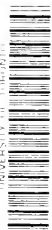


INDEPENDENT OF THE PRESS



3 1761 00120784 4

*Toronto University Library*

*Presented by*

*The people of*  
*through the Committee formed in*  
*The Old Country*

*to aid in replacing the loss caused by*  
*The disastrous Fire of February the 14<sup>th</sup> 1890*







# REGESTA

CHRONOLOGICO-DIPLOMATICA

FRIDERICI III. ROMANORUM IMPERATORIS.

(REGIS IV.)



## AUSZUG

aus den

im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien

sich befindenden

Reichsregistraturbüchern

vom Jahre 1440-1493.

Nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuscripten und Büchern.

Von

**Joseph Chmel,**

regulirtem Chorherrn des Stiftes St. Florian und Archivar der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien.

WIEN.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1859.

$$\begin{array}{r} 14630 \\ 4 \overline{) 8191} \end{array}$$

**S E I N E R**

**HOCHWÜRDEN, WOHLGEBOREN**

**H E R R N**

**M I C H A E L   A R N E T H ,**

**PROBST ZU ST. FLORIAN,**

**A U S**

**INNIGSTER VEREHRUNG UND DANKBARKEIT**

**G E W I D M E T.**



# **R E G E S T E N**

**D E S**

**RÖMISCHEN KÖNIGS FRIEDRICH IV.**

**1440 — 1452.**

---

Von den Regesten der fränkischen Könige und römischen Kaiser, welche vollendet die ganze Zeit von Pippin bis einschliesslich Maximilian I., also vom Jahre 752—1519 in fortlaufender Reihe enthalten werden, sind bis jetzt folgende Abtheilungen erschienen:

- Boehmer, J. Fr., Regesta Karolorum. Die Urkunden sämmtlicher Karolinger in kurzen Auszügen. Frankfurt a. M. bei Franz Varrentrapp 1833. 4. XVI und 200 Seiten. Schreibpapier 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. im 24 fl. Fuss. Druckpapier 2 Rthlr. 8 gGr. oder 4 fl. 12 kr.
- — Regesta Regum atque Imperatorum Romanorum inde a Conrado I. usque ad Heinricum VII. Die Urkunden der römischen Könige und Kaiser von Conrad I. bis Heinrich VII. 911—1313. Ebendasselbst 1831. 4. XXII und 284 Seiten. Schreibpapier 4 Rthlr. 8 gGr. oder 7 fl. 48 kr. Druckpapier 3 Rthlr. 6 gGr. oder 5 fl. 51 kr.
- Chmel, Jos., Regesta Ruperti Regis Romanorum. Die Urkunden des römischen Königs Ruprecht, Auszug aus den Reichsregistraturbüchern zu Wien. 1400—1410. Ebendasselbst 1834. 4. VIII und 244 Seiten. Schreibpapier. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.
- — Regesta Friderici IV. Regis Romanorum. Die Urkunden des römischen Königs Friedrich IV. Auszug aus den Reichsregistraturbüchern zu Wien. Erste Abtheilung 1440—1452. Wien, bei Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler. 1838. 4. VIII 283 und CXX Seiten. Schreibpapier 4 Rthlr. oder 7 fl. 12 kr. Rhein.

Demnächst werden erscheinen:

- Boehmer, Regesta Ludowici Bawari. Die Urkunden Kaiser Ludwig des Baiern, König Friedrich des Schönen, König Johanns von Böhmen und ihrer Zeit. 1314—1347.
- Chmel, Regesta Friderici IV. Regis, III. Imperatoris Romanorum. Die Urkunden des römischen Königs und Kaisers Friedrich IV. (III.) Zweite Abtheilung. 1452—1493.
-

# V o r w o r t.

---

**D**en im Jahre 1834 erschienenen Regesten König Ruprechts sollten sich die Kaiser Sigmunds anschliessen. Da ich aber schon früher die Regesten Kaiser Friedrichs III. bearbeitet hatte, ehe ich mich anheischig machte, die ganze Reihenfolge der Reichsregistraturbücher von 1400—1519 zu excerptiren, so mögen dieselben jetzt erscheinen, damit nicht noch mehrere Jahre darüber vergehen, ehe die Reihe an sie käme. — Schon im Jahre 1832 waren die blossen Excerpte aus den 13 Folianten, welche die Jahre 1440—1493 umfassen, druckfertig, ich habe seitdem aber das Ganze umgearbeitet, die kurzen Extracte erweitert, die interessanten Stücke meistens vollständig copirt, alles in chronologische Ordnung gebracht (welche in den Reichsregistraturbüchern nicht befolgt ist), und dergestalt mit andern mir zugänglich gewordenen Documenten vermehrt, dass die Anzahl der Nummern verdreyfacht werden dürfte, somit möchte der Gewinn für die Geschichte durch das längere Zuwarten nicht unbedeutend seyn.

Der Gesichtspunkt bey der Bearbeitung dieser Friedericianischen Regesten war ein doppelter. Erstens wollte ich die Regesten Kaiser Friedrichs und seines Hauses liefern, mitsammen verbunden, denn ich bin der Ueberzeugung, dass zur unpartheiischen Würdigung Kaiser Friedrichs die sämmtlichen Verhältnisse, in denen er stets stand, und besonders die Stellung der einzelnen Glieder seines Hauses beachtet werden müssen. Die Vormundschaftsführung über Herzog Sigmund sowohl als über Ladislaus Posthumus, so wie das Verhältniss mit seinem Bruder Herzog Albrecht waren vielfache Veranlassungen zu Wirren und Unfrieden, eben so verwickelt wurde dadurch die Stellung gegen die einzelnen Bestandtheile des damaligen österreichischen Staatskörpers. — Ich nahm zur Beleuchtung dieser Stellung somit

auch die Geschichte der Landtage auf, in so weit dieselbe aus den Quellen geschöpft werden konnte. — Zweytens wollte ich die Excerpte so weitläufig als möglich machen, um jenen Forschern, welche selbe benützen, die Mühe des Nachschlagens und Nachsuchens zu ersparen (bey den bereits gedruckten Stücken) und (bey den noch bisher ungedruckten) den vollständigen Abdruck zu ersetzen. Bei der grossen Anzahl der Urkunden aus dieser Zeit dürfte eine vollständige Sammlung derselben wohl mehrere Folianten füllen, wozu bis jetzt wenig Aussicht ist. — Die Stücke, welche ich für ungedruckt oder besonders interessant hielt, habe ich theils im ersten Bande der Materialien zur österreichischen Geschichte (Wien, bei Rohrmann 1837), von No. I.—CXCI., theils im Anhang dieser Regesten im vollständigen Abdrucke mitgetheilt.

Bei einer solchen Arbeit sind Nachträge wohl unvermeidlich. Von Zeit zu Zeit kommen bisher unbekannte Documente zum Vorschein und auch schon gedruckte mögen mir bey ihrer grossen Anzahl entgangen seyn. Bibliothekare und Archivare werden also inständigst gebeten, im Interesse der vaterländischen Geschichte solche Nachträge und Ergänzungen gütigst mir zukommen, oder sonst ins Publikum gelangen zu lassen. — Die zweyte Abtheilung von 1452—1493 soll bald nachfolgen, der zugleich Register, Verbesserungen und Nachträge sich anschliessen werden.

Wien, am 17. September 1837.

**Joseph Chmel.**



# A n h a n g.

## Einige Urkunden König Friedrichs IV. in vollständigem Abdruck.

### 1. König Friedrich erläutert den zwischen den Herzogen von Baiern (Vater und Sohn) früher angeordneten Friedensvertrag. 1440, Sept. 7. Reg. No. 124.

»Item ein declaracion auff die fridbrief zwischen der fürsten von Payer.«

Wir Fridreich etc. embieten dem hochgebornen Ludwigen dem jüngern pfalzgrauen bey Reine herczogen in Bayern vnd grauen zu Graispach vnserm lieben oheim vnd fürsten vnser gnad vnd alles gut. Hochgebornen lieber oheim vnd fürste! Als wir deiner liebe nechst vnsern kuniglichen brief der geben ist zu Wienn am sambstag vor sand Vrichstag nechstvergangen gesant, vnd dir mit dem hochgebornen Ludwigen auch pfalzgrauen bey Reine, herczogen in Bayern vnd grafen zu Mortany vnserm lieben oheim vnd fürsten, deinem vater, ein vesten cristenlichen frid vier jar nach datum desselhen briefs zu haltz geboten haben, als dann derselb fridbrief in seinen articeln vnd meynungen klerlicher inneheldet, in gleicher form wir auch dem egenanten deinem vater geschribn vnd gepoten haben, Nu sind fur vns komen dein rete, vnd haben vns furbracht ettliche gebrechen, die von deinem vater obgemelt fürgenomen werden, darynne dich vnd die, dy durunder gewant vnd vordacht sein beduncket das ir in dem frid beswert werdet, So haben vns auch des egenanten deines vaters vnsers oheims ret widerrumb zü erkennen geben, das demselhen deinem vater, vnd den seinen nach aufnemung solichs frids vnd vnsers gebotes auch ettlich widerwertikeit gescheen sind, vnd nach dem vnd wir die handlung, vnd sölich fürnemen beydenthalben mercken, so möchten hinfür grosser eintreg gescheen vnd fürgenomen werden, wider solichen vnsern geboten fryde, den wir doch cristenlich vnd on geuerlich auszug zu halten gepoten haben, nach form, gewonheit vnd herkomen des heiligen richs; vnd darumb, das solicher frid dester steter gehalten, vnd destermyner dorein mög getragen werden, so haben wir mit wolbedachtem mite, gutem rate vnserer getruen den ersten vnsern fridbrief gekleret vnd geleutert. kleren vnd leuttern mit disem briefe, das solicher

frid sein vnd wern sol zwischen deiner lieb vnd des egenanten deines vaters, vnd allen vnd iglichen ewer baiden helffern vnd helffershelffern, vnd allen den ewren, auch allen den, die von yetweders tails wegen in den sachen vordacht vnd gewant sein, getrulich vnd vngelerlich, vnd sol ein tail das ander nicht dringen noch besweren mit eynichen vngüeten, vnd welcher tail maint zu dem andern rechtens notdurfftig zu sin, der mag in laden vnd fürhaischen, fur vnser kuniglich maiestat, oder ob wir selber der sache nit angewarten mochten, für vnsern commissary vnd richter, den wir euch an vnser stat setzen vnd beschaiden wurden, vnd nyndert anderswo hin, der wartn, daz mit menig der gericht solicher frid nicht betrübt werde. Es sol auch kein tail den andern noch die sein, nicht vergunnen zu bekriegen noch zu beschedigen, noch kein gelbit geben dann zu recht, vnd wo man die erfüre in slossen gericht oder gebieten, sol man dem clager baidenthalben gleiche fürderliche recht widerfarn lassen vnd darzu helffen, welcher auch yetweders tails helffer, oder vndertan, oder die in den sachen gewant oder verdacht sein, zudem andern icht zu sprechen heit, oder gewun, das sol einer von dem andern nemen vnd geben an den enden, do daz billich ist. Es sollen auch alle gefangen die obgenante zeit des frides tag haben, edel vnd geborn vnd gereysig lewt auff ir trew vnd gelubde, vnd burger vnd pawrlewt auff burgschafft, vnd darumb so gebieten wir deiner liebe von Romischer kuniglicher macht mit ernste, daz du dise vnser klerung vnd lauttrung des frids, stet, vest, vnd vnnercket haldest vnd durch dein partbey allenthalben zu halten schaffest, vnd dawider nichttust, noch zu tun gestattest, getrulich vnd vnguerlich bey der puss vnd pene in dem ersten vnserm fridbrief begriffen, desgleichen wir dem egenanten deinem vater auch ernstlich geschribn vnd gepoten haben. Geben zu der Newnstat versiegelt mit vnserm kuniglichen vffgedrucktem insigel nach Christs ge

burt vierzehenhundert jar vnd darnach im xl jar am nechsten mitwochen vor vnsrer lieben frawentag Nativitatis vnsers richs in dem ersten jare.

Ad mandatum domini Regis  
Cunradus prepositus Wiennensis.

2. K. Friedrichs Instruction für s. Gesandten zum Reichstag in Mainz. 1441, Jänner 6. Reg. No. 201.

»Item ein werbung an die fürsten die zu vnsrer frawn-tag gen Meneze komen solln.«

Vermerrkt die stuck der vnderweisung d'e wir Friedrich von gotes gnaden Romischer kunig etc. vnsren sendboten zu dem tag durch vns, auff vnsrer frawentag ze liechtmesse schirstkunnflig gen Meneze gesezet geben haben.

Von erst sullen vnsrer sendboten bei dem benannten tag fürbringen, wie wir zu stunden, nach anffnemen des heiligen riches, der heiligen cristenlichen kirchn sachen zu herzen genomen haben, vnsren embsigen flisse ze tun damit die geaynet werde.

Item daz wir auch willig gewesen wären, von derselben, vnd anderer des heiligen riches sachen wegen kürzer tag zu seetzen, als gen Nürnberg auff sand Michaelstag vnd gen Meneze auff sand Mertenstag, als dann in gegenwartikeit vnsrer freunt der kurfürsten botschefft vor vns zum ersten heredt ward so habent vns daran erhafft sachen verhindert, von vnserselbs lande notdurfft, vnd darnach von der irrang wegen in dem kunigreich zu Vngern etc.

Item von sulher vorherurten irrang wegen, haben wir den tag der auff sand Andrestag gesezet war, verlenget, vnez vff der heiligen dreier kunig tag, in solichen türnenen, daz wir vns daz zu selbs personlich zu fügen maynten.

Item dozwischen habent sich die taiding des kunigreichs wegen ze Vngern vnfehner sachen, so lang verzogen mit tage seetzen vnd in ander wege daz wir zu dem verlengten tag gen Nürnberg weder komen noch trefflich geschicken mochten, als wir dasselb vnsren freunden den kurfürsten vnd etlichen andern fürsten, grauen, herren vnd steten des heiligen riches eigenlich zugeschribn haben, das auch vnsrer sendboten bei dem tag ze Meneze vnsren freunden den kurfürstn, vnd andern etc. klerlicher erzeilen mügen.

Item darunder sullen dieselben vnsrer sendboten von vnsren wegen auch zu erkennen gebn wie wir sy vor vns als zu dem tag gen Meneze geschickt haben, vnd in willen sein, vns mit der hilffe gots so pöldist wir mügen, nach in zu erheben, daselbsthin gen Meneze in aygner person ze komen. —

Item darnach sullen vnsrer sendboten bey dem tag

Item desgeleichen hat man dem hochgebornen Ludwigen dem eltern onch pfalzgrauen bey Rein geschriben; ein reuersal in solicher form als oben geschriben stet sub eadem data etc.

ze Meneze sich vor allen dingen vnderreden mit vnsren freunden den kurfürsten oder in irem abwesen mit iren roten vnd freunden, in welcher mass der benant tag ze Meneze anzeihen, vnd wie daselbs von vnsren wegen der cristenlichen kirchn kunige sendboten vnd auch andrer geistlicher vnd weltlicher fürsten, grauen, herrn vnd stete oder irer boten in der heiligen kirchn sachen rates zu begern sey. Desgeleichen sullen vnsrer sendboten vmb alle sachen die sich bei dem benannten tag ze Meneze gebürn ze handlen vor allen dingen vnsrer freunde der kurfürsten, oder irer rete rates pflegen.

Item wo sich aber fügte daz dieselben vnsrer rate vnd betrachtung darinne auch hören wolten die mügen vnsrer sendboten in zu erkennen geben, nach innhalt vnsrer gegenwürtigen vnderweisung vnd sich doch darinn fleissen alsuerr sy mügen daz sy der andern rete vnd betrachtung in den sachen vornehmen.

Item so es dann daz zu kome daz vnsrer sendboten vnsrer betrachtung ye von erst furhalten solten, so sullen sy zu erkennen geben wie wir denselbn sach nach rate vnsrer preletn vnd gelehrter weiser geistlicher vnd auch weltlicher mit fleiss nachgesinnet haben, also daz vns zu furderlicher ayngung der heiligen cristenlichen kirchn zu disen zeiten nichts zymet so wol gedienen mügen als daz ain new kunfftiges Concilij beruffet werde, auff maynung aines decrets, das sich anhebet, frequens, in dem nachsten Concilij zu Costencz gesezet ist, oder wie sich das nach rate zu nüz der heiligen kirchn am füglichen gebürren mag.

Item wir vernemen auch wie vormaln bei ainem tag ze Meneze etlich stete zu ainem andern Concilij geratslagt worden sein mit namen Strasspurg, Speir, Trier, vnd Meneze, wie auch weilent kunig Albrecht vnsrer voroder vnd vetter loblicher gedechtnuss, ob die yezgenannten stette daz zu nicht genellich wurden ander furgenomen hab, als Regenspurg, Angspurg oder Costencz, doch nnter allen stetten an dem Rein so habe in Strasspurg am füglichen daz zu bedencht vnd desgeleichen beduncket auch vns.

Item möchte man ain kunfftiges Concilium also mit bedertail willien ordnen vnd bestellen, vnd wie iglicher teil dazwischen, vnd auch in demselben Concilij solte gehalten werden, das were vns znmal lieb, vnd daz sich

dasselb fürderlich anhebu wurde, ob sich aber haide tail oder ir einer darczu nicht verwilligen wolten was vns dann darinne als Romischem kunig vnd vogte der heiligen kirchen geburet zu tun, des sein wir willig, nach rate vnsrer freunde der kurfürsten doch also daz wir ander cristenlich kunig darinn auch mit vns haben, wann wir besorgen vns wäre mit vnsrer Deutschen nation allein ain neues Concilium nicht wol furzunehmen.

Item vnd wie sich fügte, daz ein new Concilij also mit vnsrem wissen vnd willen geordnet wurde, so mügen vnsrer sendboten vns erbieien willig ze sein demselben Concilij alle sicherhait vnd gelaite zu geben in mass als vnsrer voruoder keyser Sigmund loblicher gedechtnüss gegeben hat.

Item wir sein auch in willen dasselb künftij Concilij ze schermen vnd dahin ainen protectorem vnd statthalter ze geben.

Item wir sein auch willig daran zu sein vnd allen geistlichen personen in dem heiligen reich vnd in vnsrem erblichen lannden die von recht oder gewonheit darczu ze komen pflichtig sind, ze gebieten daz sy sich zu sollichem newkünftigen Concilij fügen vnd das an widerrede besuchen.

Item vmb des willen daz die heilig cristenlich kirchen dester volkommenlicher in fride gesezt vnd die zwayung dester kreflicher getilgt werde, so sein wir willig was darumb erklerung lentrung oder gesezte in dem künftigen Concilij getan werden, daz wir dieselben als ein getruer cristenliches glaubens aufnehmen vnd halten welln atch ze bieten daz die aufgenommen vnd gehalten werden souil vns das nach inhalt der decret gesezt zu Costenecz vnd in andern Concilien die scismata vnd zwitrecht in der heiligen kirchen ze tilgen als ainem vogte derselben kirchen geburet ze tun also daz ander cristenlich kunig auch vnsrer freunde die kurfürsten vnd ander fürsten vnd herren in iren kunigreichen lannden vnd gebieten des gleichen auch tun.

Item ob der wege vmb ain ander künftij Concilij nicht fůrgang haben michte von abwesen anderer cristenlicher kunige botschafft der villicht zu dem tag gen Menz souil nicht komen michten als darczu notdurfft wäre, oder wie sich das begäbe, so mügen vnsrer sendboten von vnsrem wegen darlegen, daz ain anderer gewanner tag an ain gelegen stat an dem Rein als gein Costenetz Strasburg Speyer oder Menze gesezt werde.

Item ob villicht von der statte wegen zu ainem andern Concilij, oder zu ainem andern tag zwitrecht wurd, darumb bedurffen vnsrer sendboten an vns nicht waygern under ainigliche stat von vnsrem wegen aufnehmen, die vnsrer freund die kurlürstn oder ir rete darczu fügsam beduncke.

Item ob geredt wurde von den decreten des Concilij ze Basel aufzunehmen, vernemen das vnsrer sendboten daz solh aufnehmen zu der heiligen kirchen nütze vnd

richtnuß der zwitrecht gedienen möchte, so mügen dieselb vnsrer sendboten von vnsrem wegen zusagen, daz wir allain die decrett aufnehmen wollen die vor dem gegenwürtigen seisma gesezt sind, vnd die vnsrer freund die kurfürsten vormaln aufgenommen haben, vnd die sich auch vnsrer obgenant vornordern vnd vetter kunig Albrecht seliger verwilligt hete aufzunehmen.

Item ob bei dem obgemelten tag ze Menze geredt wurde von ainer erklerung damit ainem tail solte gehorsam zugesagt werden darinn sullen sich vnsrer sendboten nichts vernehen, sunder das an vns schieben.

Item ob vnsrer freunde die kurfürsten, oder ir rete von iren wegen begerten, daz wir mit in treten solten in ir ayngung appellacion vnd protestacion, darauff mügen vnsrer sendboten antwurten, daz sy in irem abscheiden von vns vernemen haben wie wir zu disen zeiten bei der antwurte ze besteen maynen die wir iren reten vnd sendboten hie in der Newnstat auff solliche ire begere in vnsrem aufnehmen des heiligen reichs getan haben, ob aber vnsrer sendboten darüber als vast angehalten wurden so sullen sy das schieben vnez auff vnsrer kunfft gen Menz.

Item ob bei demselben tag ze Menz geredt wurde von des heiligen reichs sachen die bei dem tag zu Nürnberg solten furbanda genommen sein worden so mügn vnsrer sendboten darumb auch antwurten auff ainen schub vnez auff vnsrer zukunfft gen Menz.

Item was aber in der heiligen kirchen sachen von der deutschen nation wegen bei dem tag ze Nürnberg solte geredt sein worden, darauff bedurffen vnsrer sendboten an vns nicht waygern, sunder sullen sy von vnsrem wegen darauss reden auff solich maynung als oben begriffen ist.

Item ob onch durch der kristenlichen kunige sendboten, vnsrer freunde die kurfürsten, vnd ander geistlich vnd weltlich fürsten, prelate, herren, vnd stete die zu dem egenanten tag gen Menz komen werden nicht ander wege geraten vnd furgenomen werden die sy oder der merer tail aus in zu ayngung der heiligen kirchen bas ze dienen vernainen dann die wege so oben begriffen sind, der mügen vnsrer sendboten sunderlich mit rat vnsrer freunde der kurfürsten oder irer rete, von vnsrem wegen auch voruolgen, doch daz sy damit dhainen tail gehorsam oder adherencz nicht zusagen, vnd sich auch in dhainerleij sachen begeben die wider vnsrer vorgemelte antwurte wäre, die wir vnsrer freunde der kurfürsten rete vnd sendboten hie in der Newnstat gegeben haben.

Item ob bei dem tag zu Menze von solhen sachen wegen geredt wurd darumb botschafft zu haiden tailn ze schicken oder ze schreiben wäre so sullen vnsrer sendboten den tag aufhalten vnd solb bediessung mit allem fleiss vnez auff vnsrer kunfft gen Menz, sunderlich angesehen daz wir menigem kunign vnd furstn zu dem-

selben tag ze schicken geschriben haben die villicht auch alle so furderlich nicht dahin komen werden.

Item ob von des kriechen gelts wegen in deutschen landden etc. geredet wurde so mügen vnser sendboten die antwurt darumb wol schiehen auff vnser kunft gen Meneze daselbs wir uns mit vnsern freunden den kurfürsten vnd geistlichen vnd weltlichen fürsten deutscher nation ze vnderreden maynen damit solh gelt zu hilff vnd nuetz der cristenheit gekeret werde, wurde aber vmb daselb gelt sonach angehalten, so mügen vnser sendboten darauff antwurtin, daz wir vnsern willen darzu geben welden daz von demselben kriechgelt alsuol des vorhanden ist, den von Anbrian ain sum nach gleicher anzahl der

deutschen nation gegen den andern nationen bezalt werde, wan villicht die von Franckreich sich an das zu ainem newn Concilij oder andern gelienh wegen nicht begeben wurden, als wir dann vernemen, daz sy solh maynung vormaln auff ainem tag ze Meneze auch gemeldet haben, doch so maynen wir daz darein die sum gerechnet werde, die das Concilij ze Basel vorher danon aufgehbt hat, vnd daz das vbrig tail vnuerrieket beleihe zu andern notdurfft der heiligen cristenheit.<sup>6</sup>

Die vorgeschriben vnderweisung, vnd darauff auch vnsern gewaltshrief haben wir vnsern obgemelten sendboten geschaffien aus vnser canczlej ze antwurtin an freyttag der heiligen dreier kunig tag anno etc. xlvj<sup>o</sup>.

3. K. Friedrich bestätigt die Stiftung des Herzogs Ludrig von Baiern zu Ingolstadt. 1441. Jänner 26.  
Reg. No. 209.

Wir Fridreich etc. bekennen etc. Wann wir von kuniglicher würdigkeit vnd hohe darczu wir von schickung des almächtigen gots erkorn vnd erholet sein billich günstig vnd geneigt sein zu furdern schutzen vnd schermen alles das zu lobe des almächtigen gottes vnd zu merung des gotsdinst, auch zu narung vnd aufhaltung armer vnd dürfftiger kristenmenschen furgenomen ist vnd wirdet, vnd als nu der hochgeborn Ludwrig der elter pfälzegraue bei Rin herzog in Beyern vnd graf zu Mortanj etc. vnser lieber oheim vnd fürste uns hat fürbringen lassen, wie das er wolhedachtlich, merckend vnd forschend sey gewesen das alle ding durch den zeitlichen tod beslussen werden, vnd das im sein leste tag begynnen ze nhen auch gedacht hab das hail seiner seel vnd seiner vornodern vnd nachkomen sele in gutiger andacht enezundet, dem almächtigen got vnd seiner hochgelobtestn würdigtestn muter Marie, der ewigen junckfrawen, vnd allen rittern der hymel zu lob vnd eren, auch durch narung vnd aufenthalt armer dürfftiger menschen etlich stiftung getan hab, nemlich: vnserer frawn pfarrkirchen zu Ingelstat, darinne er sein begrebnüss erwelt hat vnd haben will, darinn täglich vier gesungen mess vnd sechs gesprochen mess gestift sind, vnd mer acht mess die noch darinne gestift sullen werden, darzu er das gelt auch beschaden hat vnd sechzehn psallteristen den psalter stetigs tag vnd nacht mit lanter stym ze lesen, vnd ainem organisten, auch ahezeihen presenez täglich armmenleut die bei seinem grab petten sullen, auch ain procession all pfüncttag mit vnsern herrn fronleichnam vnd ein gesungen ambt darzu, sibem ewig wandelkerzen vnd vier ewige liecht, darzu ain new pfurthaus daselbs zu Ingelstat, vnd darinne funfzehn prünt, funfzehn arm menschen vnd drey ewig mess in der capel desselben pfurthaus, auch ainem jartag von aller priesterschaft in seinem land zwischen Tunaw vnd

Lechs jerlich zu Ingelstat an dem vierden sontag nach dem heiligen pfingstag zu begehen, alsdann derselb vnser oheim solichs vnd wie er alle ordnung des gotsdiensts, auch allen ornat vnd gezeirde des heilgentumbs geseetzt vnd geordnet in seinen stiftbrieffen vnd gabbrieffen von im daruber gegeben eigentlich begriffen hat, vnd hat uns derselb vnser lieber oheim darauf vnderthenigk gepeten, das wir zu stercung vnd vestigung solichs gotsdinsts vnsern Römischen kuniglichen gewalt gnediglich geruchen zuwenden, auch solich obgemelt stiftung vnd ordnung zu bestetten vnd die benanten stift vnd person, darzu gehornd, auch ir leutt vnd guter die darczu kaufft sind, vnd furbas darzu kaufft werden in vnsern vnd des richs gnad schutz vnd scherm ze nemen, des haben wir angesehn solich vnser oheims fleissige gebete daz die redlich vnd aufreun sind, vnd darumb got zu vordrist vnd seiner hochgelobtestn muter Marie zu lob vnd zu eren, vnd zu stercung kristenlichs glauben, vnd merung des gotsdinsts, vnd uns als ainem obristen vogt vnd beschirmer der heiligen gemainen Römischen kirchen, vnd aller irer gelider gepurt, so haben wir mit rechter wissen vnd volkommenheit Römischer kuniglicher macht die obgenanten zwo stift mit namen vnser frawn pfarrkirchen zu Ingelstat, vnd das new pfurthaus daselbs alle priesterschaft vnd geistlich person derselben zwayer stift, auch ir pfleger vberreiter amtleut, pawrsleut leut vnd güter vnd zebenden, die sy yecz haben, vnd furbas gewynnen ligents vnd varends wie das alles genant oder gehaisien mag sein in vnser vnd des richs besunder gnad schutz vnd scherm genomen sy

auch begnadet vnd gefreyet nemen begnaden vnd freyen auch mit wolbedachtem mite mit rate vnsrer vnd des richs fürsten edeln vnd getruen wissentlich mit kraft des briefes, also daz nyemant, wer oder in welchem wesen stat oder würdigkait der wer, die obgenanten stiftte, noch die person in zugehorenden, gaistlich oder weltlich, an irn leib leuten gutern zehenden, noch an ir waid, wasser, wismad, holzmarck, noch andern dem iren daz sy yecz haben, vnd furbas gewynnen getür noch sull bekrencken, betruhen, noch besweren, weder mit stewrn schazung dienseten, scharwercken, nachtselden futern gastung raisen, noch andern aufsaetzen vnd beswerungen, wie die genant mochten sein: sunderlich was hofmarck, durgericht oder gerichtnuss, vber das stiftt guter oder andre guter hetten oder gewunnen, daz sy dabei auch vnbekrenckt beibehalten vnd in darcin nicht gegriffen werde, weder von fürsten herrn noch irn vogten plegern richtern amtleuten schergen noch sunst anders yemant, dann ausgenommen die drey sachen, die an das lehen rüren, da sol der leib der schedlichen menschen in das landgericht ausz irn hofmarckten dorffgericht vnd gericht geantwert werden, vnd das gut darinne beibehalten, auch was manlehen, oder andre lehen oder vogteij sy hietten oder furbas verkömen, daz sy dabei auch gerublich beibehalten vnd gehalten werden in aller der mass vnd recht als sy dann an sy komen sind, vnd wellen auch mit disem gegenwurtign brief aller vnd yeder stuck ordnung vnd stiftung, vnd derselben lautt vnd innhalt genugsamlich hie inn begriffen sein, ob auch der ains, oder mer, von ir selbs natur rechtens vnd eigenschafft wegen nãmlichere begreiffungen vnd aussprechung ayschten vnd begerten. — Vnd darauf gebieten wir mit rechter

wissen vnd volkomenhait Romischer kuniglicher macht, allen vnd iglichen fürsten, geistlichen vnd weltlichen, grafen fryen edeln rittern knechten amtleuten burger meistern raten vnd gemainen aller vnd iglicher stete merckte vnd dorffere, vnd sunst allen andern vnsrer vnd des richs vndertanen vnd getruen ernstlich vnd vestlich in kraft des briefs, vnd mainen sezen vnd wellen, daz sy die obgenanten stiftt, auch geistlich vnd weltlich person, die darzu gehorn, auch ir leutt vnd guter der ob geschriben gnaden vnd freiheit, vnd auch aller ander recht gesezt vnd freyhait, so dann sy vnd all ander kirchen gotshewser vnd person geistlich vnd weltlich auch ire lewt guter vnd zehende von bähstlichen vnd kaiserlichen gesezten haben fürbas mer gerublichen geprauchen geniessen vnd dabei beibehalten lassen, vnd sy daran nicht hindern irren noch bekrencken, noch des yemant andern gestatten, sunder sy daz von vnsrer vnd des richs wegen vestlich schutzen vnd schermen sulen als lieb in sey vnsrer vnd des richs swäre vignad zu nermeyden, vnd daruber sezen wir zu pen zwayhundert marck lotiges gulez, die ain yglicher der dawider tât, als oft das heschech verfallen sein sol, halb in vnsrer vnd des richs camer, vnd halb den egenanten stiftten vnlesslich zu bezalen.

Mit vrkunt des briefs versigelt mit vnserm kuniglichen grossen anhangenden insigel. — Geben zu der Newnstat nach Cristij gepurde vierzehenhundert jar vnd darnach in dem aynn vnd vierzigsten jare an pfinczttag nach sant Paulstag Conuersionis vnsers reichs im ersten jare.

Item dux Ludwicus senior recepit istud priuilegium dupliciter in una forma et eadem data quo supra.

4. K. Friedrichs Gerichtsbrief für den Wilhelm Turner contra Herzog Ludwig d. j. von Baiern. 1441. May 10. Reg. No. 260.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. Als vns nachst der hochgeborn Ludwig pfalzgraf bei Rein herzog in Bayern vnd graf zu Graispach vnsrer lieber oheim vnd furste furbringen hat lassen, wie im der veste Wilhalm Turner vnsrer vnd des richs lieber getruer auf ain sein geschloss genant Bairbrun mit seiner zugehorung, auf den schrannen zu Pasingen vnd Wolffarthausen in des hochgeborn Albrechten pfalzgrafen bei Rin vnd herczogen in Beirn auch vnsers lieben oheim vnd fursten landgerichteten gelegen geclagt hab, von ettlicher spruch wegen vnd dasselb ettlich vrtail gegangen sein darynne er sich beswert bedauht, vnd danon des sich fur vnser kuniglich maiestat herraufft vnd geappellirt, vnd vns mit fleiss bitten lassen hat, den egenanten Turner darumb lür vns ze fordern vnd sy baldersyt darumb recht ze entschaiden, darauf wir dann den egenanten Turner fur vns geladen haben nach ynn-

halt vnsrer ladung darumb ausgegangen; also sind auf heutigen tag der obgenant vnsrer oheim herzog Ludwig durch seinen volmechtigen anwald vnd procurator mit namen Conraden von Freiberg zu Wal, desgelichen der egenant Turner in aigner person fur vnsrer lieben getruen Conraten von Kreig vnsrer hofmaister den wir derselben sach diezual an vnsrer stat ze richter gesaczt haben, kömen vnd erschienen vnd daselbs der egenant Conrad von Freiberg am ersten furbracht: Als der Turner in den obgenanten landtschranne auf das obgenant sloss Bairbrunn mit seiner zugehörung vnd herlikait leutt vnd gut geklagt vnd do einen brief von keyser Sigmund seliger gedechtnuss furbracht hiet, mayn vnd hoff er. das soliche briefe in dem rechten kain kraft haben solle wider seinen herren, wann er sey nit ausgegangen als recht sej, er sey auch darzu nicht gefordert noch geladen.

er sej auch mit recht nit ertailt worden, es hab auch keynn kunig noch gericht gewalt weder ains hab noch gut lügend noch larend hinzugehen noch zu erlauben sich zu underwinden dann das mit recht ertailt wirt, des aber das alles nit beschehen sej, vnd ob der brieff krafft gehabt solt haben, des er doch nicht getraw, so solt er doch nur des keisers lebtag krafft gehabt haben, wan es nur ain guadenbrief ware, vnd nicht ein gerichtsbrieff; auch: wie das die herrn von Bieren also herkomen vnd gefreiet sein, das nyemand vber sy zurichten hab dann ain Römischer kunig, noch vber die iren nyemand ze clagen noch ze fordern dann vor iren räten; auch: so sey des lannds recht zu Bayrn nach ains puchs sag das da bestett sej, vnd ain iglicher richter daselbs im lannd sweren muss nach ynnhalt desselben puchs ze richten, dasselb puch in ainem artickel gar clerlich ynne halte, wer hynez dem andern ichts zu klagen hab, vmb welcherlay das ist, on vmb aigen vnd vmb lehen, der sol im nachclaren vnd beklagen in dem gericht, darinne er gesessen ist; nu hab der obgenant Turner den egenanten vnsern oheim herczog Ludwigen vmb spruch, vnd nit vmb lehen noch aigen beklagt, darumb solt er im nach ynnhalt des obgenanten artickels billich nachgelaren sein, vnd seetz das mit mer worten nach ynnhalt zwaier instrument die er furbracht vnd die da in gericht verlesen wurden. Dawider redt der egenant Turner vnd erzelt, wie das in vnser oheim herczog Ludwig der elter ains sloss entwert, vnd im das on recht vor zeitn genomen hiet, darinne er mit andern die auch zu im ze clagen gehabt hieten souil getan vnd gearbeitet hiet, das der egenant herczog Ludwig in kaiserliche acht gebracht vnd gesprochen were worden, darnach aber ein tayding zwischen dem egenanten vnserm oheim vnd im durch den egenanten keyser Sigmund seliger gedechtnuss zu Vlm mit ir baiden wissen vnd willen geschehen, vnd darynne im gesprochen sej ein anrichtung vnd beczalung vmb sein spruche auf genant stete vnd zeite, darumb sich dann vnser egenant oheim herczog Ludwig der junger bei seinen furstlichen trewn als selbschuld mit etlichen andern verschriben hab das solichs im gehalten vnd vollfirt solte werden, auch, wie nach solicher taiding er durch die egenanten die sich mit herczog Ludwig dem jungern verschriben haben von etlicher irrung vnd einrede so sy in derselben taiding mayntn ze haben vor den egenanten keyser Sigmund selig zu recht furgewandelt sei worden, dofur er dann nach innhalt der ladung zu rechter zeit vnd weil komen sej, aber sein widertail nicht noch nyemand von iren wegen, dasselbs er auch ein rechtlich vrtail erlangt hab, das er von derselben ladung ganz ledig vnd quitt sein vnd vmb solich sach von seinen widertailn nicht verrer vmb getriben werden sulle, sunder im sulle nach ynnhalt des spruchs ze Vm ein ganz heuggen beschehen. Als er dann

die egenant acht taydings verschreibung ladung vnd iczgemelten vrtailbrieff ganz vnd aigentlich verlesen liesse der aller im aber keyns gehalten sey worden, sunder er hab darnach nach seiner notdurfft den obgemelten keyser Sigmund als zu den zeiten seinen obersten herrn vnd richter verrer vmb hilff vnd recht angeruffet, von dem er zulezt erlangt hab ein beuelhnuss brieff an alle furstn grauen freyen herrn ritter knechten pfleger vogt landrichter stete vnd gemain vnd ander des richs vnderthan allenthalten in dem heiligen riche, das er nach dem vnd im nicht vultstreckt sej, alle vnd ygliche der obgenanten vnser oheim herczog Ludwign des eltern vnd des jungern hab leutt vnd guter, wo vnd an welichen enden sy die haben mit recht oder an recht, an langen dar auf clagen vnd im die einantworten moge lassen nach ynnhalt desselben keiserlichen brienes, den er auch hörn liesse, vnd auf solichen brieffe hab er herczog Ersten von Beyern seligen vmb recht im in den obgenanten lanndschranken ze schaffen angernuffet, darnach den egenanten vnsern oheim herczog Albrecht der im dann nach langem verziehen zulezt in den egemelten lanndschranken recht geoffnet vnd widergeen hab lassen, vnd main vnd hofte, er hab solich vrtail nach ynnhalt zwaier seiner gerichtsbrieffe die auch verlesen wurden in den obgemelten schranken rechtlich erlanget, vnd solle auch billich dabei gehalten werden, vnd seetz das also baiderseit zu recht; also ist nach ir baiden rede vnd widerrede vnd nach genugsamlicher verhorung ir baiden brieffe vnd instrument vnd furbringung alles des yetweder tail ze geniessen meynt durch vnser räte vnd ander die da bei dem egenanten vnserm hofmaister an dem rechten gesessen sind, in vnsern namen aintrechtlich ze recht gesprochen: Sindemal herczog Ludwig der junger sich obgeschribner mass gegen dem Turner verschriben hat, das aber an im nicht vollfirt ist, vnd darauf nu derselb Turner nach allen herkömen der sach ein beuelhnuss brieffe von kaiser Sigmund selig an alle fursten herrn ritter knecht als auch oben gemeldet ist erworben hat, darauf im herczog Albrecht von Bayern in seinen lanndgerichten recht geoffent vnd vergunnet, vnd darinne derselbe Turner etlich vrtail erlangt hat, das es bei solichen vrtailn vnd erlangten gerichtsbrieffen in denselben lanndschranken gegangen billichen beliben, vnd der egenant Turner dabei gehalten werden sol.

Mit vrkunt diess brienes versigelt etc.

Geben zu der Newnstat an nitlichen vor dem sunntag als man singet in der heiligen kirchen Cantate. Anno domini etc. quadragesimo primo vnser richs im andern jare.

Ad mandatum domini Regis  
Wilhelmus Tacz.

Item illa litera duplicata est etc.

5. *K. Friedrich spricht die Stadt Wasserburg von einer Ladung vor das westphälische Gericht los. 1441, Juli 10. Reg. No. 302.*

Wir Friedrich etc. bekennen etc. daz an vnser stat vnd von vnser beuelhnuß wegen in vnserm kuniglichen hofe alhire zu Wienn der edel graf Gumprecht von Newenar, ervorgut zu Collen und herre zu Alpen, vnser rat vnd lieber getruer mitsamt andern vnsern getruen, die bei im am rechten gesessen sein, nemlich dem edeln Wilhelm von Grunenberg dem strengen Sigmunden Landdesperger, rittern, den ersamen Conradt Ruhing von Fryburg Jacoben von Lynsz, Ierern in geistlichen rechten, vnd den vesten Hansen von Bosnang, Hannsen von Emsn, Jörgen Frawnhofer und Meynharten Florianer auf heut datum disz briues zu gericht gesessen und daselbst in gerichte erschinen ist der ersame Johannes Geysler, mechtiger procurator und anwalt der burgermeisters rats und gemeinde der stat zu Wasserburg und Niclasen Hellers landtschreibers daselbst, als er das vollichel bewiste vnd gedingte sich als recht ist, vnd bracht fur wie das Mertein Schrag, burger zu Eysteten, die egenanten von Wasserburg und Niclas Heller von etlicher zuspruch wegen so er zu in zu haben vermaint vor dem frien stul und dem frigenen zu Waltdorff, Heinrichen von Lynne in Westnalen, vber solich loblich frihait so das haws von Bayern begnadet were, und vber das, daz er sy vor irem gerichte do sy es billich tun solten, nye erinnert noch fürgeheischen hiete, furgewordnet und geladen habe, solich obgenante ladung wir darnach von anbringens wegen vnsern liehen oheims und fürsten herczog Ludwigs von Beiern des eltern, auch von der obgenanten von Wasserburg und Niclas Heller appellieren und beruffung wegen von dem obgenanten frien stül und freygreuen abfordern und schreibern darauff vnserm liehen neuen und kunfürstn, dem erwidrigen Diethrichen erzbischofen zu Colln etc. ernstlich gebietunde, daz er den egemelten frigenen anhalten vnd die sach wider fur vns wisen und furder darinn nicht richten solte, das er auch also getan und die sach fur vns gewiset hat, als dann das vnser kuniglich brief vnd des egenanten erzbischoffs weisbrief die alda gelesen wurden clerlicher ynnhielten, vnd wiewol wir darnach den vorgemelten von Wasserburg und Niclasen Heller, auch Mertein Schragen rechtlich tag mit vnsern kuniglichen briefen fur vns oder vnsern richter zu komen vnd des rechten au-zewarten gesezt hetten, yedoch so

were der obgenant Schrage zu solichem rehttag nicht komen, noch nyemand von seinen wegen darzu geschickt, sunder die egemelten von Wasserburg, Niclas Heller und der obgenant Geisler von irn wegen hetten des rechttags ausgewartet, vnd hofften nach dem vnd der obgenant Schrage also ausbliben were, vnd die seinen nicht geschickt hette als vor stat, daz die obgenanten von Wasserburg, vnd Niclas Heller billichen solicher vordrung so der vorgemelt Schrag in irer kosten und schaden den sy darumb von solicher ladungen wegen gehet hetten, billich ain kerung tun, vnd in die ablegen solte vnd setzten das zum rechten auf des obgenanten vnsern richters vnder ander die bei im am rechten sassen, ain gespreche genommen, vnd haben ainhelliglich zu recht gesprochen vnd erkannt: sindtenmaln öffentlich zu dreyen maln gerufft ist als recht ist, daz Mertein Schrag noch nyemand von seinen wegn der in verantwort hette erschinen ist, daz dann die offigenanten burgermeister rate und gemeinde der stat zu Wasserburg, vnd Niclas Heller, landtschreiber daselbst, der vorgeannten ladung, darnub der obgenant Schrage sy in Westnalen geladen hat, ganz ledig sein sollen, vnd in auch von solicher heischung und ladung wegen, darnub wir bede tail yecz fur vns geladen haben, auch disznal nicht pflichtig sein ze antworten; meinte aber der benant Schrage die obgenanten von Wasserburg und Niclas Heller spruch nicht zu verlassen, so mag er sein recht suchen vor vns oder irem landfrirsten darunder sy gesessen seyn, desgelichn die egemelten von Wasserburg und Niclas Heller, ob sy den obgenanten Schragen spruch nicht vertragen wolten vnb solich kost vnd schaden, den sy von der obgenanten zweyer ladung wegen empfangen haben, vor vns oder an den enden und gerichte, darunder der obgenant Schrag gesessen ist, das recht nemen und suchen mogen; solichen obgenanten spruch und vrtail wir auch verfolgen.

Mit vrkunt des briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden insigel.

Geben zu Wienn nach Christi geburt xiiije jar, darnach in dem xli jar an dem nechsten montag vor sant Margareten tag, vnsern richs im andern jare.

Ad mandatum domini Regis  
Hermannus Hecht.

6. *Memorandum über die nächstens zu schlichtenden Kirchenangelegenheiten. Zu 1441, Juli 19. Reg. No. 321. (S. D)*

Von erst sind erzelet worden die vrsach der swären vorgnüss in der heiligen kirchen sache etc.

Darnach wie vnser gnedigster herr der Römisch kunig

nig von erster zyt seines aufnemens des heiligen richs vnezher sich gehalten hat, auff solh wege, daz er nye willen gehet hat, in der kirchen sache dhainerley rat

maynung oder willen furzenemen an rate seiner kurfürsten.

Nu sind die sorgnüss in der sach mercklich vnd gross; seidenmaln aber vnser gnedigster herr der Römisch kunig vernimet, daz sein kurfürsten die sachen mit den iren geistlich vnd weltlich durch wolbedachten rate besynnetlich furgenomen haben, so wil seinen küniglichen gnaden solli ir furnemen nicht wider sein, sunder wil vnser gnedigster herr der Römisch kunig mit sampt in daran sein, doch also, daz aygentlich vnd nach notturfft betrachtet werde, wie der vprat, die smah vnd die sche-

den so vnserm gnedigsten herren dem Römisch kunig, seinen kurfürsten vnd andern die des mit in sein werden, dem heiligen reich vnd gemeincklich deutschen landden vnwiderbringlich daraus ergeen mochten, zu versorgen zu verwaren vnd zu furkomen sein, vnd das selhes bey ainem genanten tag beschehe so puldist das gesein müge, darzu sich auch vnser gnedigster herr der Römisch kunig mit der hilfe gotes personlich fugen wil.

Darauff ist der tag gen Frankfurt gesezt auf sand Merteinstag schirstkunfftig.

**7. K. Friedrichs Gerichtsbrief für Hanus Motlin von Ravensburg wider Bischof Heinrich von Constanz. 1441, Juli 20. Reg. No. 323.**

Wir Fridreich etc. bekennen etc. Als von solicher zuspruch elage vnd anforderung wegen, so der erwirdig Heinrich bischoff zu Costencz, vnser furste rat vnd lieber anderthiger, zu vnserm vnd des reichs lieben getruen Hannsen Motlin von Rauesperg zu haben mainte, als von des sloss vnd statt Arbon wegen mit seiner zugehord das seinem vatter Rudolffen Motlin seligen vil ein widerkauff versetzt ist wordn, darumb wir dann bald obgenante tail vor vns geladen vnd ainem rechtlichen vnd entlichen tag den man nennet peremptorium zu latin vor vns zu komen oder zu schicken, vnd des rechten ausszuwarten in gesezt haben, also sind des obgenanten bischoffs zu Costencz mit namen die vesten Marquart Brisacher vnd Fridrich Haydenhaimer mechtig anwetlen, desgelichen des vorgeannten Hannsen Motlins anwalt mit namen Hans von Widenbach, statschreiber zu saant Gallen, mit vollem gewalt des zum rechten genug was vnd auch mit recht vnd vrtail erkant ward, daz der zum rechten volkomen vnd genug were, am freytag vor sant Margareten tag fur vnserm richter den edeln graf Gumprecht von Newenar erbauget zu Cullen vnd hern zu den Alpen vnd die vrtailsprecher, nemlich den edeln Wilhelm von Grunenberg vnd die strengen Jorgen Aichperger vnd Sigmunden von Slandesperg, rittere, die ersamen Conrat Ruhing von Fryburg vnd Jacoben von Lyntsz, in geistlichen rechten doctorn, vnd die vesten Hannsen von Guszang, Hannsen von Emsz, Jörgen von Frawnenhofen, Rupprechten Spilberger vnd Meinhartn Florianer, die von vnser geschlechts wegen an vnser stat vnd in vnsern namen in vnserm küniglichen hule vnd burg allhie zu Wienn zu gerichte nydergessen sind, furkomen in gerichte, auf solich obgenant vnser ladung die also gelesen wardt, doselbst der obgenant Marquart in namen des obgenanten bischoffs zu Costencz fürwente vnd erzalte wie es sich vor eyzten gefüget hett, daz Bischoff Ott zu Costencz etwann Rudolffen Mottelin von Rauesperg, des egenanten Hannsen Motlins vater, vnd seinen erben zu kauffen ge-

geben hette das sloss Arbon burg vnd stat mit luten vnd gütern vnd aller seiner zugehorde vmb ein genant summe geltes, nemlich achtausent Römischer gulden, vnd doch im vnd seinen nachkomen bischouen vnd dem stift zu Costentz in solichen kauff behalten vnd betingt hett einen widerkauff desselben geschloss in welcher zyt im jare in das fügliche ze tun were; es hette auch derselbe Rudolff Mottlin für sich vnd sein erben gesworen einen gelartten aid mit auflgerichten fingern, einemglichen bischoff vnd dem stiftte zu Costencz mit ainem solichen widerkauff gewertig vnd gehorsam zu sind, vnd alles das zu tünd vnd zu vollfuren, das in dem hauptbrief begriffen vnd geschriben were, als dann derselb hantbrief das alles weytter vnd clerlicher ynnelicht, den sy in gericht furbrachten vnd horen liessen, also hett nu ir herr bischoff Heinrich durch seiner gestift nutzes vnd ander vsach willen furgenomen, daselb geschloss Arbon burg vnd stat mit aller seiner zugehorde nach des hauptbriefs vnd seines reuersbriefs, so er auch darumb hette, leutt vnd sage widernmb an sich vnd sein stift von Hannsen Mottlin ze kauffen vnd eins widerkaufs von im begert, solichen widerkauff hab er im ouch edel namhaft leutt vnd sein geschrift verkündet zuntund vor sant Johannestag des tauffers in dem vergangen jar als man schrib vierzig jar vnd in darauff wissen lassen, wo er die summe gelts, nemlich achtensent vnd ouch funfthalt tausent gulden von ander sachen wegen zu denselben achtensent gulden vnd zu sollichem widerkauff geboren, darumb dann ouch ein besunder hantbrief vnd reuers gemacht ist, die auch in gerichte gerzeigt wurden, am liebsten nemen vnd emphalen wolt nach des hantbriefs lautt; darauf im aber derselb Mottlin nichts endlichs hette wissen lassen darnach sich ir herre mit dem widerkauff hett mogen gerichten, sunder verzüge im das villicht vnd des willen daz der obgenant sant Johannestag vergienge, vnd daz er die nuze desselben jars gefallende flube wann besunder in dem hantbrief ein artickel ynnelicht, wenn der widerkauff von eynem



bischoff oder stiftte geschehe vor sant Johannestag des toffers so solten alsdann die münz und gult, desselben jars gefallende auch einem bischoff oder stiftte mitsamt dem erkantten slosser auch gefallen. geschich aber der widerkauff nach sant Johannestag so geuillien die zinsse vnd nuzze des obgenanten slossz vnd stat Arbon an dem der das obgenant sloss inne hette, vnd wann Hanns Mottlin ire hern bischoff Heinrichen solichs widerkanffs stat zu tün vff ob erzeltte botschafft vnd schrift nicht clerlich noch luter zusagen wolte, so habe er doch solichen widerkauff wollen tün vnd habe furbas nach des hanthbrieffs lautt vnd sage dasselbe hanthgut achtzinsent vnd auch die fünfthalb tausent gulden die zusammen gestlagen zwelftausent vnd fünfhundert gulden machen, vnd damit ander gelt, saumentlich mit einander vnd eins nicht an das ander in sein münz zu Costencz auch vor dem obgenanten sant Johannestag mit recht gelegt das auch demselben Hannsen Mottlin durch einen stathalter der münz zu Costencz verkundet vnd zuemboten were, wie solich gelt zu seinen handden also hinder einer münz zu Costencz vnd im lige, des sie auch versigelt brief vnd abgeschrift im rechten furbrachten vnd lesen liessen vnd sindenmaln derselb ir herr bischoff Heinrich nach allen ergangen sachen vnd nach innhaltung des hanthbrieffs vnd reuersbrieff den widerkanff des yezgenanten sloss Arbon genüglich getan hett, vnd im aber Hanns Mottlin das noch hentt bey tage mit gewalt one recht ynnhalt, so getrawet er zu got vnd dem rechten die obgenanten richter vnd vrtalsprecher solten mit irem rechtspruch vnd vrtail erkennen, das Hanns Mottlin iren vorgeantten hern bischoff Heinrichen dassell gesloss Arbon burg vnd stat mit luten gutern, vnd allen seinen zugehörungen nach des hanthbrieffs sage luterlich vnd one verziehen mitsamt den ingenomen nuzzen vnd gulten so er desselben jars nach dem widerkauffe vnd sider her ingenomen hat, vbergeben vnd einantworten, vnd die leutt ir aid vnd gelubde ledig sagen, auch im sein kusten vnd schaden so er vmb solichs empfangen hett, abzetragen, vnd als er im dann sydher sein vnd seines erkantten slosses forste vnd weld abelagen hett bessrung vnd wassel tun solte, doch behalten irn hern bischoff Heinrichen sein recht, oder ander zusprichgen Hannsen Mottlin ob er des hinfür bedorffte vnd sezte das zum rechten. Dawider Hanns von Wydenbach statschriber als des obgenanten Hannsen Mottlins volmechtiger anwalt antwarte vnd erzeltte wie ein anlass zu Buchorn mit baiden tail wissen vnd willen gemacht beschlossen were auf den edeln Jacoben Drugsessens lantvogtn in Swaben vmb solich ire spenne des rechten vor in yszzuwarten vnd getrawte man sol den bischoff daran weisen solichen anlass nachzukomen vnd begertte darauff solichen anlass zu erhören der also gelesen wardt. Darauf Marquart redte es wer war, — doch wolt Jacob Drugsess sich der sachen nicht beladen als er

dann das Benezen von Stain brieflich zugeschriben hett derselb brief auch also gelesen wardt; also nach mer rede vnd widerrede, ist mit recht erkannt worden. das solich anlass dem bischoff zu Costencz nicht mer binden sol sunder der Mottlin sol sich nach innhaltung der ladung auf die klag verantworten, vnd auf das redte der Wydenbach furbas vnd antwort an Marquarts elage, wie Mottlin grossen schaden des sloss empfangen hett vnd das im die losung nicht gefertigt were nach seiner brief sage dann er getrawte Mottlin were nicht pflichtig der losung stat zu tünd, nach hoffte onch daz der bischoff von Costencz noch nyemand anders gereden oder sich mit warhait ymmer erfinden moge das der obgenant Hanns Mottlin sich des widerkanffs stat ze tunde ye gesparret habe denne wann im der bischoff von Costencz einen widerkauff zugeschriben vnd nach seiner briefen innhalt, von im widerkanffen willen hett Hanns Mottlin hette im des allewege williclich vnd gerne gestattet, vnd das erfinde sich auch in den versigelten briefen so Mottlin dem bischoff von semlichs widerkanffs wegen zugeschriben vnd geantwurt hett die auch also in gericht furbracht vnd gelesen waren, vnd das solichs am bischoff vnd nicht am Mottlin abgangen sey, noch hentt bey tage, vff welchen tage im der bischoff einen widerkauff von im zu tünd redlich vnd vngeruechlich verkunde vnd auch dem nachkome, in massen als seine briefe ynnhalten, wolle er im wol gunnen mit solichem vndersehid, als das seine briue auch ausweisen; aber das zuembieten, so dann der bischoff mainet, daz er dem Mottlin durch edel leutt vnd schrift getan habe, das sey generlich, vnd darzu anders beschien, denn nach seiner briefen ynnhalt billich sey, vnd das sey zu kurz vnd generlich, doby zu verstend, dann dieselben lute sind nicht gar einen tag vor sant Johannestag vnd erst zu vesperzty gen Arbon komen vnd haben begert, mit im zu reden, das er sich im güdlich verwilliget vnd dabey an sy begert habe, im zu gunnen erbere lute doby zu haben, das sy im hinwi derumbe habent gegunnet, vnd als er nach solichen erhern luten gesantt habe, so haben sich des egenanten bischoffs gesandttn boten kurz darnach auferhet vnd sind also ane rede vnd antwort von dannen geriten; darnach sey sein swager Heinrich Drugsess zu im komen, der habe im einen brief gezeigt, der im in seinem burggatter gesteckt were, vnd als er denselben brief von seinem swager empfinde, vnd in auflete vnd an dem ettliche begertung vnd vordrung des bischoffs vermerckte, do tete er zu stunden nach des bischoffs botschafft senden vnd wolt ir maynung habn vernomen vnd in sein antwort darzu geben; do werend sy hinweg, vber das sy im doch zugesagt hatten, des zu erwarten, so merckte man auch wol, das es mit generden beschehen sey, wenn der brief, der im in seinem burggatter gesteckt sey worden, begriff nicht auf wenn, oder welchen tag der bischoff von im widerkauffen wolte, doby Mottlin nicht verstan mochte.

auf welche zyt der bischoff den widerkauff von im tun wolte vor oder nach sant Johannstag, oder nber ain jar oder zway sey auch des bischoffs maynung also gewesen. Als er mainte, vor sant Johannstag zu lösen, verstande man zwayerlay geneede, doly eine, wann nicht mer dann ein tag zwischen sant Johannstag und dem tage, als im der brief geantwort und worden gewesen ist, vnd aber zu tünd nicht möglich ist, daz kein mensch in einem tage in zwen oder yedoch in dreyen tagen mit einer antwort von Mottlin zu dem bischoff vnd widerumb von dem bischoff in die stat, do die lösung vnd der widerkauff sollte beschehen, komen mochte sein, darumb Mottlin maint, sollich zuschreiben vnd verkünden sey des zeitshalt geuerlich zugangen. Die ander geverd, daz im keinen tag dorinne gesezt noch verkündet vnd auch dabei nicht vollkommenlich geschriben habe, Mottlin sein gelt nach zwayer vnd nicht nu nach eins Reuers oder briues sage zu bezalen, vnd ob yoch die alle nit werend, denne, daz der bischoff Mottlin einen widerkauff zu rechter zyt, vnd vnguerlich zugeschriben, im darynne einen nemlichen tag gesezt vnd verkündet hett, getrawete dennoch Mottlin als auch oben stat, das sich mit warheit nymmer finden sollte noch mochte, das er sich dheimer lösung ye gesperret hette, denn sich sollte yecz vnd zu tagen nach aller notdurfft mit warheit erfinden, daz Mottlin dem tage nachgeuolget vnd den redlich gesent vnd verstanden, den im denn der bischoff auf sant Veitstag verkündet vnd gesezt hette, darumb der egeant Hanns Wydenbach, statschreiber, von den obgenanten unserm richter vnd vrtailsprechern begerte, den obgenanten Mottlin von semlicher zuspruch wegen mit irem rechtspruch ledig zuerkennen, als er dann getrawete, das billich vnd recht were, denn von der nuzzen wegen verstande man in Mottlins hanbthriefen wol alle die weil Mottlin sein gelt nit geben vnd geantwort ist, an die stat vnd in der wise, als das die briefe wisent wem denn die nucz zugehoerend von des kosten vnd schaden wegen etc. verstandt man wol, daz Mottlin von dem bischoff vnd der bischoff nicht von Mottlin brief vmb schaden ynne hat, meint aber der bischoff dheimerley rechtung zu haben zu Mottlin von schaden wegen, moge er sein brief, die vmb schaden wisend, turlegen, so wolle er darzu antworten, als sich mit recht geburen werde. Von des forstes vnd der welden wegen spricht Wydenbach, statschreiber, daz sich der bischoff darumb vormals nye geklagt noch semlichs gegen Mottlin nymmer dann erst yecz gemeldet hab, darumb er im vil disz zeit darzu nicht getrawt pflichtig sein zu antworten, darzu verstandt man wol in Mottlins hanbthriefen, daz im holcz vnd veld vnd Arbon mit aller zugehorung zugehoerd, vnd daz er das alle die wile es nicht erlost ist, wol nuzzen vnd nyessen mag nach der brief-n sag vnd ynnehalt, also hab er auch das nu zu seiner notdurfft

nicht geuerlich noch vergenecklich genossen, vnd er getrewet, er solle vnd moge das fürbas hin auch wol niesen vnd tun, ynez vil die zeit, daz Arbon von im erlost vnd widerkaufft werde, doch vorbehalten dem Mottlin seine recht vnd zuspruch gegen dem obgenanten bischoff, vnd sezte das onch zum rechten, also haben sich die obgenanten vsner richter vnd vrtailsprecher, so am rechten bey im geessen sind, besprochen, vnd haben am donerstag nach sant Margareten tag in der obgenanten burg zu Wienn, do sy dann zu gerichte gesessen sind, vil sollich obgenante baiden parthien ansprach antwort red vnd widerrede brief vnd kundschafft, von de baiden tailn furbracht sind, anhellicklich zum rechten erkannt vnd gesprochen, dem wir onch verfolgen vnd sprechen, daz Hanns Mottelin das gelt mit namen zwelfftausent vnd funfhandert guldin rinisch von dem obgenanten Heinrichen bischoff zu Costencz in der stat zu Costencz empfahen vnd nemen vnd demselben bischoff zu Costencz das geschloss vnd stat Arbon mit aller irer zugehorungen abtretten vnd inantworten solle one verziehen, also daz ains mit dem andern zugee in der masse, wenn Hanns Mottlin der vorgeantanten summa guldin sicher ist, daz er alsdann das obgenant sloss vnd stat Arbon mit aller irer zugehörde dem obgenanten bischoff Heinrichen zu Costencz, oder wem er das an seiner stat beuelthen oder darzu ordnen wirt, ingeben solle one irrung oder eintrag, were aber sache, daz Hannsen Mottlin vorgeant die obgenante summe guldein zu Costencz zu nemen nicht gelegen were, so sol der obgenant bischoff Heinrich zu Costencz die obgenanten summe guldein dem offgenanten Hannsen Mottlin oder wem er darzu schickt, zu Lyndow in der statt antworten vnd die zalung daselbst tun ungenuerlich. Duwider sol der obgenant Hanns Mottlin die vorgeant sloss vnd stat Arbon mit aller zugehorung dem vorgeantanten bischoff Heinrichen zu Costencz inantworten auch ungenuerlich vnd one verziehen als vor begriffen ist, vnd sollen onch alle nucz vnd rennte des obgenanten sloss vnd stat Arbon von sant Johannstag zu sunwenden nechst vergangen vnd hinfür gerubelich vnd on allen eintrag dem obgenanten bischoff Heinrichen zustan vnd gefallen, vnd welcher tail von den obgenanten parthien dem andern hinfür zuspruch nicht vertragen wil, es sey vmb renat nucz des jares, als man schreib tansent vierhundert vnd vierzig, oder von schadens vnd abgangs wegen, der mag den andern tail mit recht wol forvordern, anlangen vnd furwenden, als recht ist, mit vrkunt disz brieff etc.

Gebn zu Wienn an den nechsten donerstag nach sant Margarethen tag anno domini etc. quadragesimo primo. Vnsers richs im andern jar.

Ad mandatum domini Regis  
Conradus praepositus Wiennensis cancellarius

*S. K. Friedrich bestätigt die von Herzog Otto von Bayern verfügte Ordnung für die Stadt Kaiserlautern. 1441. July 25. Reg. No. 329.*

Wir Fridreich etc. bekennen etc. Als vns der hochgeborn vnsrer lieber oheim vnd furste Ott pfalzgrawe by Rin vnd herzog in Beirn, fürmunder des hochgeborn Ludwigs pfalzgrauen by Reyne. des heiligen Römischen richs erzdrukessens vnd herzogen in Beirn, vnsers lieben oheims vnd kurfürsten, ein ordnung fürbringen vnd horen lassen hat, die derselb vnsrer oheim herzog Ott mit rat der pfalzrete die stat Keyserluten antreffend gesezt vnd gemacht hat, von wegen des obgenanten vnsers oheims herzog Ludwigs, dem die stat von vnsrem fürfaren an dem rich verschriben vnd in pfandesweise in negegeben worden ist, dieselbe ordnung von wort zu worde hernachgeschriben steet vnd also ludet:

Wir Otto von gutes gnaden pfalzgrawe by Rine herzog in Beirn, vnd des hochgebornen fursten hern Ludwigs pfalzgrauen by Rein des heiligen Römischen richs erzdrukessens vnd herzogen in Beirn vnsers lieben vetter fürmunder bekennen vnd tun kunt offenbar in diesem brieue, als in der stat zu Lutern etliche gebreche vnder den burgern des rats vnd der gemeynde vnd auch gediegen entstanden sind, die gemaine stat zu Lutern antreffend, darumb wir mit etlichen der pfalzreten zum ersten vnd darnach der obgenant vnsrer lieber vetter herzog Ludwig, auch vnsrer lieber vetter herzog Fridrich sein bruder, vnd wir, vnd mit vns etliche der pfalzrete zum andernmale gen Lutern kumen sind, vnd soliche gebreche, vnd was dann die burger des rats der gemeynde vnd des gediegens fürbringen liessen verhöret, vnd darnach mit dem rate der gemeynde vnd auch dem gediegen reden lassen vnd begert haben, das der rate die gemeynde vnd auch das gediegen die sachen an vns stellen wolten, so wolten wir ein ordnung mit rate der pfalzrete begriffen vnd sezen, die der stat bequemlich sin solte doch mit beheltnusse der stat frihait, vnd soliche ordnung in vierzehn tagen mit vnsrem anhangendem insigel versigelt gen Lutern schicken, verkunden vnd vbergehen lassen, das auch die obgemelten rate gemeynde vnd gediegen an vns gestalt hant, mit beheltnusse der stat frihait, wie wir das sezen vnd ordnen werden, das sie das alle offnem vnd halten sollen vnd wollen. Des haben wir soliche gebreche, die wir von den burgern in den sachen verhoret vnd verstanden haben, fur vns vnd der pfalz treffliche rete genommen, daransz gerette vnd bederhtighen besonnen, wie die sachen bequemlichen geordnet vnd gesezt kumen werden, das solicher vnwill irrung vnd gebreche zwischen den burgern auf diese zeit nydergedruckt, vnd in künftigen zyten vermitteln vnd vrsache, die darzu treffen mochte, abgetan werde, vnd die burger in fridlichem wesen bej vnd miteinander desterpas bliuen mögen, vnd haben also nach rate der pfalz trefflichen

rete anstat des oftgenanten vnsrer lieben vetter herzog Ludwigs vnd als sin fürmunder solich ordnung, als hernach geschriben steet, begriffen, gesezt vnd gemacht, vnd sezen vnd machen die auch in kraft disz brieues, doch mit beheltnuss der stat zu Lutern freyheit, vnd wollen auch, das soliche ordnung keynen burger zu Lutern, er sey des rats der gemeynde oder des gediegens an seinen eren, oder gelympf schedelichen sin, oder sie krencken oder swerchen solle in thain wise, zum ersten als wir wol gemercket haben, das vnder den burgern in dem rate vnynickheit vnd parthyllichkeit etliche zyte gewest ist vnd das auch dieselben burger des rats solicher arbeit vnd sorgen wol solten vnd wolten ledig vnd erlassen sein, so sezen vnd ordnen wir, das dieselben alle, die vff die zeit, als die sachen an vns stat sein, das ist nemlich auf sant Remigien des heiligen beichtigers tag nechstvergangen, des rats zu Lutern gewest sind auch die, die ausser dem gediegen des rats auff die vorgeschribn zyte gewest sind, die man nenet die gemeynde des rats auff disze zyte erlassen, vnd ledig sin sollen. Doch ine allen vnd iglichem besunder an iren eren vnd gelympf vnschedlichen vnd auch mit beheltnisse, das dieselben alle vnd iglicher besunder wi in den rate vnd zu künftinaistern genommen vnd gesezt mogen werden, wann sich das fügen vnd geburen wirdet, vnd sollen diese hernachgeschriben zwelff in Namen Gross Orte, Musz vnd Brots Claus, Adolff Resche, Schulsz Cunze Kesse Bechtolff Heinzel Becker Steffann Laubrer Anfang, Laurentius Henchin Claus Scherer Hugs Claus vnd Geil Heinrich des rats zu Lutern an fürbasz sin, vnd ir yglicher mit guten truwen geloben, vnd mit auffgelayten fingern auf den heiligen sweren das sie der stat Lutern frihlyt priuilegia vnd verschreibungen, die dieselbe stat von Römischen keysern kunigen vnd dem hochgeborn fursten vnsrem lieben bruder herzog Ludwigen seligen hat, auch gute gewonheit vnd herkomen vnd dise ordnung halten vnd der stat nuzze vnd bestes furwennden sollen heymlichkeit des rates nicht zu melden, vntel zu sprechen zu rechte one one ark darinne nicht zu legen, das dem rechten schedlichen, vnd dem vnrechten stettlichen were durch sytze, mageschafft, myede frewtschaft gelinde oder anders wie man das erdencken mochte vnd den geboten die durch den rate mit vnsers vetter herzog Ludwigs vnd seiner erben pfalzgralen by Rin so lange sie Lutern innebant wissen vnd willen gesezt werden gehorsam zu sein vnd in denselben glubden vnd eyden zu bliuen, als dann der rate burger vnd alle inwoere zu Lutern vnsrem lieben vetter herzog Ludwigen vnd seinen erben pfalzgrafen by Rine gebuldet vnd gesworn han so lang die obgeschriben stat Lutern von demselben vnsrem lieben

vettern herzog Ludwig und seinen erben pfalzgrauen  
 by Rin nicht geloset wirdet, nach lute irer briue daru  
 her gehen, als ine got helffe und die heiligen, und  
 solle das gediegen nemlich die eyff zünftle uszer den  
 biszher die dy man nennet die gemaynde in dem rate  
 gesessen sin zu den zwelffen des rats usz ine der rede-  
 lichensten und besten nemlich yegliche zunft zwene der  
 zusammen verdent zwen und zwainzig auf ir eyde be-  
 nennen und gehen, die dy gemaynde und in dem rate sin  
 und bliben sollen nach lute diser ordenunge vnd all  
 sache die statt antreffend mit den zwelffen helffen han-  
 deln und ausrichten. Doch daz die zwelffene die zwen  
 und zwainzig die man nennet die gemaynde, ortel vnd  
 rechte sprechen sollen, vnd sollen auch die zwen vnd  
 zwainzig die man die gemeynde nennet globen vnd  
 sweren, das sie der statt freihait privilegia und verscrib-  
 unge die die statt Lutern von Romischen kaisern ku-  
 nigen und dem hochgebornen fürsten unserm lieben br-  
 der herzog Ludwig seligen hat, auch gute gewonheit  
 und herkomen und die ordenunge halten und der statt  
 nutz und bestes furwenden sollen, heimlickait des rates  
 nicht zu melden, vnd den gebotten die durch den  
 rate mit unsers vettern herzog Ludwigs und seiner er-  
 ben pfalzgrauen by Rine so lange sie Lutern inne ha-  
 bent, wissen vnd willen gesezt werden gehorsam zu  
 sein und in denselben gelubden und eyden zu bliben,  
 als dann der rate burger und alle inwoner zu Lutern  
 unserm lieben vettern herzog Ludwig und seinen er-  
 ben pfalzgrauen by Rine gelubt geluhdet und gesworn  
 han so lange die abgeschriben stat Lutern von densel-  
 ben unserm lieben vettern herzog Ludwig und seinen  
 erben pfalzgrauen by Rine nicht geloset wirdet nach  
 lute irer briue daruber gegeben als ine got helffe und  
 die heiligen, vnd dieselben usz den zunftten sollent ein  
 jar inn und by dem rate sin und bliben, vnd wann das  
 jare vergangen und usz ist, so sollen die zunftte diesel-  
 ben die sie uszer ine in den rate gegeben han, zum  
 halben talle andern also das elff usz dem rate geen und  
 eyffle bliben sollen aber ein jare weliche dann das ge-  
 diegen vnd die zunftte benennen, die bliben oder aus-  
 gehen sollen, und an der stat die ausgen werden, solle  
 yegliche zunftte einen andern benennen und in den rate  
 geben, die dann zway jar in dem rate bliben vnd siezen  
 sollen also das die gemaynde fürbass yeglichs jares zum  
 halben talle geendert werden und iglicher der usz den  
 zunftten gegeben wirdet zway jar in dem rate bliben  
 sollte. Doch das die, die off dieselben erste male darinne  
 usz den zunftten gegeben verdent zum halben talle  
 nicht mer dann ein jare in dem rate bliben sollen, als  
 abgeschriben steet, off das der statt sachen zu iglicher  
 zyte desterbaz in gedechtnüss gehalten gehandelt vnd  
 ausgericht werden müge. Vnd wann einer uszer den  
 zwelffen des rates von todes wegen abget oder sich ver-  
 handelt das er des rats verwiset oder selbs den rate

auffsagen würde an des oder der stat sollen vsner lie-  
 ber vetter herzog Ludwig und sein erben pfalzgrauen  
 by Rine so lange die stat Lutern von ine nicht geloset  
 wirdet nach lute irer briue, andere an des oder der stat  
 in den rate geben vnd serzen, die dann auch globen vnd  
 sweren sollen als die andern vor ine getan haben, vnd  
 wie abgeschriben steet; wer auch das einer oder mer us-  
 ser der gemeynde von todes wegen abgehen oder sich  
 verhandelt, das er des rates verwiset oder selbs den off  
 sagen würde, so sollen die zunftte uszer den der oder  
 dieselben weren, andere an des oder der stat geben vnd  
 benennen, die dann auch geloben und sweren sollen als  
 die andern vor ine getan haben vnd wie abgeschriben  
 steet, vnd sollen auch dieselben die in den rate usz den  
 zunftten also an anderer stat gegeben und gesezt wer-  
 den die zyte in dem rate bliben, so lange die an der stat  
 sie gegeben sin solten bliben sin und solle Friedrich von  
 Efersheim ritter zu diser zyte amptmann zu Lutern  
 und wer nach im des obgenanten unsers vettern oder  
 seiner erben pfalzgrauen by Rine amptmann zu Lu-  
 tern sin wirdet, oder der dem das derselbe vsner lieber  
 vetter herzog Ludwig oder sein erben beuelen werd  
 solich vorgeschribn eyde anstat unsers lieben vettern  
 herzog Ludwigs und seiner erben pfalzgrauen by Rin  
 geben den zwelffen des rates vnd auch den usz den  
 zunftten die man nennet die gemaynde als vorgeschriben  
 steet, wann und zu welcher zyte sich gebirn wirdet,  
 die eyde als vorgeschriben steet zu tunde. Item serzen  
 vnd orden wir das hinfür zwen burgermeister nemlich  
 mayr usz den zwelffen des rates und einer usz der ge-  
 meynde sein sollen vnd sollen die zwelff einen uszer  
 ine, vnd die gemaynde auch einen ausser ine zu burger-  
 meistern kyesen, die zwen sollent eyinander beholfen  
 sein der statt sachen auszurichten vnd zu tunde als bur-  
 germeister gebüret zu tunde vnd sollen die beide bur-  
 germeister geluben und sweren ir ampte getulich an-  
 zurichten vnd zu tunde als burgermeistern geburet zu  
 tunde vngewerlich, vnd den eyde sol in geben des obge-  
 nanten unsers lieben vettern herzog Ludwigs und seiner  
 erben pfalzgrauen by Rein amptman zu Lutern der zu  
 zytten ist, derselbe amptman dann dem gediegen auch  
 befehlen sol den burgermeistern gehorsam zu sin als von  
 alter herkomen vnd gewondlich ist. Item auf das, daz  
 das gerichte zu Lutern offrecht und redlich gehalten vnd  
 eynem iglichen dester ausrichtlicher recht gedihen und  
 widerfaren möge, so serzen vnd ordenen wir, das ain  
 schultheisse zu Lutern der zu zytten ist, off der rat-  
 schen rechte besiezen solle und das by ime die zwelffe des  
 rats die auch zu zytten sein das rechte besiezen vnd nach  
 frage des schultheissen vnd rede vnd widerrede vnd was  
 fur sie bracht wirdet, vrtel und recht sprechen sollen  
 vnd vmb was sie nicht eyns oder einen merern teil ma-  
 chen wurden oder sich nicht verstanden, darumb sollen  
 sie vnderweisung und rechte zu Spier holen das sie dann

„biszer rechte geholet han vnd was von den orteilen ge-  
 „fellet das sol den zweiffeln des rats blihen als herkomen  
 „ist vnd sol auch dem schultheissen gefallen vnd blihen  
 „als auch von alter herkomen ist, darzu sol dem rate an  
 „cappunnen vnd vischen gefallen vnd blihen als auch von  
 „alter herkomen ist alles vngenerlich. Item ordenen vnd  
 „seetzen wir die wile die statt des heiligen Römischen richs  
 „ist, vnd der obgenant vnser lieber vetter die in pfandes-  
 „weise innehat, so sollen die freuel bussen oder penen es  
 „sey von worten oder wercken die nach gesezze vnd ge-  
 „wonheit der statt Lutern verbrochen werden, halb dem  
 „heiligen rich vnd vnserm vetter vnd seinen erben pfalz-  
 „grauen by Rine von des richs wegen so lange die statt  
 „Lutern von in nicht geloset wirdet vnd das ander halb  
 „teyl der stat vnd zu ansrichting der gemaynen stadt sa-  
 „chen werden vnd gefallen vnd sollen ein amptmann vnd  
 „ein landschreiber zu Lutern die zu zyten sind solich freuel  
 „verteidign, vnd wo by die es blihen lassen dabey  
 „solle es blihen ane widerrede vnd inntag des rates vnd  
 „eins yglichen burgers zu Lutern, vnd solle dann ein  
 „landschreiber der zu zyten ist das halbe tail vnd die  
 „statt das ander halbe tail innemen an alle geneude.  
 „Item seetzen vnd ordenen wir, das solich bussen die in  
 „den zünftten gesazet sind, ir hantwerk antreffend, das  
 „daz redlich gehalten werde den zünftten blihen sollen  
 „zu der gemaynen zünftte notdurfft. Item auff das alle  
 „argwane den yemad zu den haben mochte die der stat  
 „gent jares innemen vnd ausgeben werd abe sy vnd  
 „nyemand darinne in argem verdacht werde so seetzen  
 „vnd orden wir das die, die der stat gut zu einer iglichen  
 „zyte innemen vnd ausgeben werden alle jare rechnun-  
 „ge von innemen vnd ausgeben tun sollen eygentlichen  
 „vnd vnderscheidenlich in gegenwartikait des ganzen  
 „rates baide der zwelffer vnd der gemaynde vnd auch  
 „eins amptmans vnd landschreibers zu Lutern die zu zy-  
 „ten sein werdent. Item off das dester grosser eyntrech-  
 „tickait vnder den burgern zu Lutern blihen moge vnd  
 „kein burger daselbs an redliche vrsache oder vnerwon-  
 „den des rechten angegriffen vnd gefenglich gehalten  
 „werde, so seetzen vnd orden wir, das der rate noch die  
 „burgermeister samentlich oder sunderlich keynen bur-  
 „ger zu Lutern angriffen oder gefenglichen halten sollent  
 „ane eins amptmans der ein amptman zu Lutern zu zyten  
 „sin wirdet, wissen willen vnd verlungnisse, es were dann  
 „das ayner mit rechte verurteilt vnd erwunden were oder  
 „den lypm nit nbeltat verwurcket hette, den solten die  
 „burgermeister vnd rate gefenglichen halten als sich dann  
 „nach gelegenheit der sachen gebuten wurde vnd ob ei-

„nich zweiffel oder swerickait der verstennisse in den ar-  
 „tickeln diser ordenunge einm oder mer entstundn die-  
 „selben zweyfel oder swerickait zu lutern vnd zu erecleren,  
 „behalten wir dem obgenanten vnsern lieben vetter her-  
 „zog Ludwigen vnd sinen erbn pfalzgrauen by Rine so  
 „dicke des not gescheen oder sich geburen wirdet on  
 „alle geneude, vnd des zu vrkunde so haben wir herzog  
 „Otto obgenant vnser furmuunderschaft insigel an disen  
 „brief tun hencken. Der geben ist zu Haydelberg off Do-  
 „nerstag vor sandt Gallen des heiligen bitflichers (sic)  
 „tag in dem jare als man schreib nach Cristi geburte tu-  
 „sent vierhundert vnd vierzig jare.“ —

Vnd want wir wol mercken vnd verstehen das soliche  
 ordenunge redlichen vnd auch der statt Lutern vnd bur-  
 gern vnd inwonern daselbs bequemenlich ist, vnd vnser  
 egenanter obem herzog Ott solich ordnung mit behelt  
 muss derselben statt Lutern frihait gewacht hat, so ha-  
 ben wir die vorgemelte ordenunge wie die von worte zu  
 worte hier vorgeschriben steet in allen stucken puncten  
 vnd articeln mit rechter wissen vnd gutem zytigem rate  
 von Römischer kuniglicher macht volkommenheit benesti-  
 get vnd confirmiret, benestigen vnd confirmieren die in  
 kraft disz brienes, doch vns vnd dem rich an der losung un-  
 nergriffenlich vnd seetzen wollen vnd ordenen das soliche  
 ordenunge furbasz zu ewigen zyten von allen burgern  
 vnd inwonern zu Lutern die yetzund sind, oder hernach  
 da sein werden gehalten vnd darwider nicht getan wer-  
 den solle. Vnd gebieten auch dem rate der gemaine dem  
 gediegen vnd allen burgern vnd inwonern zu Lutern, die  
 yetzund sind vnd hernach da sin werden, das sie soliche  
 ordenunge getrnlichen halten vnd dawider nicht tun sul-  
 len so lieb in sey vnser hulde vnd swere vngnad zu ner-  
 meyden, darzu vnd ob yemand dawider teten der sollte als  
 dicke das geschee zwainzig mark lötiges golts zu pene  
 verfallen sein, die halb in vnser kuniglich camer vnd das  
 ander halb teil dem obgenanten Ludwign vnd seinen erben  
 pfalzgrauen by Rine so lange die statt Lutern von ine  
 nit geloset wirt, nach late der briefe die sie von Römi-  
 schen keysern vnd kunigen vnsern vorfarn loblicher ge-  
 dedtunss daruber hant vnleslichen werden vnd gefallen  
 sollen.

Mit vrkunt disz brienes, versigelt mit vnserm kunig-  
 lichen anhangenden insigel.

Der geben ist in der Newnstat an sand Jacobstag im  
 snit anno domini etc. quadragesimo primo, vnser reichs  
 in dem andern jare.

Ad mandatum domini Regis  
 Conradus praepositus Wiennensis cancellarius.

9 *Instruction für die königl. Gesandten zum Reichstag, der zu Martini 1441 zu Frankfurt gehalten werden soll. 1441, October 8. Reg. No. 387.*

Item vnsers herren des kunigs werbung an die kurfürsten fürsten vnd ander so auf dem tag Martini zu Franckfort sein werden. (1441.)

Von erst sollen vnser machthoten vns bey dem benannten tag vnd wo des notdurfft wirdet, ausreden, vmb das verziehen vnser zukunfft zu denselben tag durch gelegenheit der irrung, die vns hie in disen vnsern lannden vnuerschener vnd vnphillicher sachen zu handlen komen sind, vnd sollen darauf zu erkennen gehen vnsern guten willen, den w'r haben hinauf in die obern landt vnd gen Franckfurt ze komen so poldist wir immer können vnd mügen, vnd hoffn zu got daz wir damit nicht lang verziehen werden.

Item von der zwitrecht wegen in der heiligen kirchen sollen vnser machthoten vnser antwurt nachden die wir vnserm freunde von Trier vnd anderer vnserer kurfürsten, freunden vnd rethen am nächsten zu Wienn gegeben haben die denselben vnsern machthoten hiemit in geschriff verzaichent gegeben ist.

Item als in derselben vnser antwurt vnder andern begriffen ist, daz aygentlich vnd nach notdurfft betrachtzt werde, wie der vnrat die smähe vnd die scheden, so vns vnsern kurfürsten vnd andern die mit vns sein werdñ auch dem heiligen rich vnd gemeinlich deutschen lannden vnwiderbringenlich daraus ergeen möchten, zu versorgen zu bewaren vnd zu fürkomen sein etc. Darinne sollen vnser machthoten sich halten vnd tun, nach dem alsdann bey dem vorgenannten tag ze Franckfort durch gemeinen rate furgenommen wirdet, vnd ob in sulichem rate zwayg gefunden wurde so sollen sy dem merern tail vnuolgen. Doch mit ainrechtlichem rate vnserer freunde der kurfürsten, den wir darinn ganz vertragen vns auch zu irem rate also verlassen.

Item von aines neuen Concilli, schermis, stathalter, aufnehmung der geset, so darinne gemacht werden, vnd mit ander gunst vnd fürdrung so darzu gehornt, auch mit ainer pragmatia sanction vnd mit aufnehmung der decret zu Basel gemacht vnd vnser freund die kurfürstn aufgenommen haben sollen sich vnser machthoten an vnserer stat vnd von vnsern wegen erbiethen nach der vnderweisung, so wir vnserer botschafft zu dem narhstuegangen tag gen Mencze gegeben vnd die vnser machthoten auch hiemit haben, sunderlich von der stet wegen zu dem kunftigen Concill maynen wir ze beleiben bey den steten die vormaln von weilent kunig Albrechten loblicher gedechtnuss, vnd auch von vnsern wegen bey dem vorgemelten tag zu Mencz benennet sind worden.

Item ob von botschefften geredt wurde zu beden tailn ze

ton darinn sollen sich vnser machthoten von vnsern wegen erbiethen nach rate vnserer freunde der kurfürsten.

Item von der müns vnfriden gericht vnd anderer vngeburlichen lewffe wegen so dann manigeltlich sind in dem heiligen rich sollen vnser machthoten auch handdeln an vnserer stat nach rat vnserer freunde der kurfürsten.

Item von der von Beiern zwitrecht der krieg zwischen dem adel vnd den steten in Swaben, vnd was sulicher irrung in dem reich an vnser machthoten gelangen, darinn sollen sy von vnsern wegen raten vnd tun nach irem bessten versteen wie sy söhnen vnrat zu gleich vnd richthuss oder gerawnen friden bringen mügen vnd darinne vnserer freunde der kurfürsten rates auch pflegen wn des notdurfft werde.

Item von des hofgerichts wegen saget dem von Newenaren vnserm hofrichter, daz er alle sachen darinne ladung fur in ze komen angangen sind ettlich tage aufschiebe, nach dem vnd das am fuglichstem sein möge dozwischen wir mit der hilf gotes persönlich gen Franckfurt hoffen ze komen, solden wir aber zu diser zeit daran gannez verhinndert werdñ, des wir nicht getrawen zu geschehen. so saget demselben vnserm hofrichter, daz er sich alsdann fuderlich in vnsern hofe füge vnd mit im bringe solche die zu dem hofgericht zu besiesen tüglich sein in mass, als wir das am nächsten zu der Newnstat mit im verlassen haben.

Item ob von vnserer munien der kunigin sache ze Franckfurt durch yemant furbracht wurde, das vns berürte vnd notdurfft wurde zu verantwurtten, das sollen vnser machthoten tun nach irem bessten versteen vnd als sy darzu vnderweisung nemen mügen, aus den abschriffn der brieffe, so zwischen vns vnd der benannten kunigin gegeben sind.

Item desgelichen ob von vnser bruders wegen icht geredt wurde, das von vnsern wegen zu verantwurtten wäre, das sollen vnser machthoten auch tun nach irem bessten versteen vnd darzu auch vnderweisung nemen aus ettlichen abschriffn vnserer bede sache heürend, die sy auch hiemit haben.

Item nach dem so vnder ew vnser machthoten ir der von Kyemsee vnd n. Marggraf alle gelegenheit vnserer irrung vnd hindernuss hie bey vns aygentlicher vernomen gesehen vnd gehört habt, so ist vnser maynung, daz ir bede in sunderheit die vnsern freundn den kurfürstn die persönlich bey dem tag ze Franckfurt sein werdñ lawter zu erkennen gebet.

## 10. K. Friedrichs Gerichtsbrief für Hanns Ulrich von Emtz. 1441, Nov. 23. Reg. No. 409.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. Als wir sein angerufft worden von dem vsten Hanns Ulrichen von Emtz vnsern lieben getruen, in bey seinen erlangten behabten vrtailn acht vnd bann mit anlaitung vnd besetzung der gwer so er wider Eberhartn von Ramswag vnsern lieben getruen vnd Claren von Emtz sein Hausfrawn mainet erlangt haben zu hanthaben vnd zu schermen, darauf wir aber denselben Eberhartn von Ramswag vnd Claren sein Hausfrawen in verhörung alsuill und recht ist, vnd wurde fur vns geladen haben nach laut des ladbriefts von vns darumb ausgegangen, daz auf den freytag vor sand Martinstag nachstuergangen der obgenant Hanns Ulrich von Emtz in aigner person mit seinem furleger, desgeleichen der egemelt Eberhart von Ramswag auch in aigner person mit seinem furleger hie zu Grez in vnserm kuniglichen hofe fur vnsern lieben getruen Hannsen von Stubenberg, vnsern hauptman in Steir, den wir dazemal derselben sachen an vnserer stat vnd in vnserm namen zu recht gesaczt haben komen vnd erschinen sind vnd haben sich bedingt haider tail furleger als recht ist, vnd hat der egenant Hanns Ulrich von Emtz daselbs für gericht praecht, erlangte behabte rechten vnd dazcu acht vnd pan vnd anlaitbrief mit besetzung der gwer, so er wider den obgenanten Eberhartn von Ramswag vnd Claren von Emtz sein hausfrawn, vor bestlichen Westualischen vnd des reichs hofgericht zu Rotwil erlangt vnd behabt hat, nach inhaltung besigelter brief vnd kuntschaft, die daselbs vor gericht geseln vnd gehört sind, vnd darauf nach vil worten durch seinen furleger begeret in bey solichen seinen behabten rechten besetzung der gwer zu hanthaben vnd zu schermen, vnd hab dann der egenant von Ramswag oder Clara sein Hausfraw nachmaln zu im icht zu sprechen das sey er an allen pillichen steten, so er darumb furgeladen werde, willig zu verantworten, vnd hat das alles daselbs zu recht gesaczt, dawider aber der egenant Eberhart von Ramswag etlicher brief vidimus vnd abschrift daselbs fur gericht praecht die auch gesehen vnd gehört sind worden, vnd hat darauf durch seinen furleger zu erkennen geben, wie solicher spruch, so der egenant von Emtz zu in vnd zu seiner Hausfrawen mainet zu haben erb beriet, des ain tail in des heiligen Römischen reichs hofgericht, ain tail in des loblichen hays Oesterreich gerichtn lig vnd dazcu gehört, vnd darumb er in vnd sein hausfrawen in geistliche gericht geladen hab, das im aber daselbs nicht zuerantworten gestanden noch im des schuldig gewesen sey. Nachmaln hab er in aber fur das hofgericht zu Rotwil vnd in das westualisch gericht als auf ain zeit geladen. Darauf er begeret hab, in zu laden an ende da er vnd

sein hausfraw im schuldig weren, ir erb rechtlich zu verantworten, da weren sj im willig rechtens zu sein, vnd im auch das zu uergüten. Dadurch mainet der bemelt Ramswag, daz im vnd seiner egemelt Hausfrawn solich obgenant Hanns Ulrichs von Emtz gerichtte so er an solichen steten wider sj gesueht vnd erlangt mainet haben, dazur er vnd sein hausfraw nicht schuldig weren ir erb zu verantworten, solichs gerichts vnd erlangens pillich müssig zu sein, wann er vnd sein hausfraw an die ende da das pillich were furgeladen wurden, so wern sy das auch willig zu verantworten als recht were, vnd das auch nach vil worten durch seinen furleger daselbs zu recht gesaczt; darauf haben sich vnser ret vnd ander so an dem rechttn hej vnsern obgenanten vnserm hauptman sassen besprochen vnd haben daselbs zu Grez da sj zu gericht gesessen vnd bald tail persönlich mit im furlegern zu recht gestanden sind, nach genügsamlicher verhörung ir haider obgemelter tail furbringen ladung brief vnd wort vnd alles des yetweder tail mainet zu geniessen, als auch bald tail des besetzten rechten vnd was mit recht von in gesprochen wurd ein benügen hetten in vnserm namen aintrechtlich auf hewtdatum des brieues zu recht erkannt vnd gesprochen: Als Hanns Ulrichen von Emtz zu dem egenanten Eberhartn von Ramswag vnd zu Claren seiner hausfrawn vor bestlichem gericht vnd darnach vor des reichs hofgericht zu Rotwil behabt vnd acht vnd pan vnd anlaitung vnd besetzung der gwer erlangt hat nach ausweisung seiner brieflichen genugsamer kuntschaft, die sj darumb gesehen vnd gehört haben, vnd das der egenant von Ramswag vnd Clara von Emtz sein hausfraw gedult vnd nicht in demselben rechttn widersprochn bieten das zu recht genug gewesen were der offtenant Hanns Ulrich von Emtz belieb pillich hej seinen obgemelten behabten rechten vnd besetzung der gwer nach inhaltung seiner brieflichen kuntschaft, vnd werd auch pillich dabei von vns, als ainem Römischen kunig vnd vnsern anwelten gehantabt vnd geschermet zum rechten vnd geschech hinnach was recht sey vnd ist mit recht vnd vrtail einhelllich darauff am rechten erkannt worden, daz man beiden tailn vnd ir yedem wenn sj des begern solicher erganger vrtail gerichtsbrief vnd vrkunt sunder dem egenanten Hanns Ulrichn von Emtz dazcu vnser küniglich schernmbrief von gericht wegen geben sulle.

Mit vrkunt etc.

Geben zu Grez an pfincztag (vor) sand Kathreintag anno vlijo (1441) vnser reichs im andern jare.

## 11. K. Friedrichs Executions-Brief für H. Ulrich von Emptz. 1441, Dec. 2. Reg. No. 413.

*Litera executorialis occasione rei iudicate in causa Emptz.*

Wir Friedrich etc. embieten den erwidigen Dietrichen erzbischofen zu Coln in Italien, Dietrichen erzbischofen zu Menez in deutschen landen des heiligen Römischen reichs erczcanczler vnsern lieben neuen vnd kurfürstn vnd den hochgebornen Fridrichen herczogen zu Sassen marggrauen zu Meissen vnd landtgrauen in Döringen vnser vnd des heiligen reichs erczmarschall vnserm lieben swager vnd kurfürsten, Ludwigen pfalczgrauen bei Rein herczogen in Beirn des heiligen Römischen reichs erczdruchsessen vnserm lieben kurfürsten, Ludwigen dem eltern, Ludwigen dem jungern, Heinrichn vnd Ludwigen seinem sun, Hannsen vnd Albrechtin allen pfalczgrauen bei Rein, vnd herczogen in Beirn vnsern lieben oheimen swäger vnd fürsten, vnd den erwidigen Heinrichen zu Costentz, Conratin zu Kur, Fridrichn zu Basel bischofen vnsern fürsten, Egloffin abbt des goezhaws zu sand Gallen vnsern lieben andechtigen, den wolgebornen marggrafen Wilhelm von Hohenberg, hern zu Roteln vnd zu Susenberg, Ludwigen vnd Vriehn gebrudern grauen zu Wirtemberg, den edeln Johannsen vnd Vriehen landuogten, Wollfen von Brandis dem eltern, vogt zu Veldkirchen, dem vesten Vriehn vnd Conraten dem Paigern vogten zu Reyneck, vnd dem vogt der herschaft zu Pregenez, den ersamen burgermaistern amman schultheissen raten vnd allen burgern gemainlich der stett Costencz Basel Zürich zu sand Gallen Lindaw Pregenez Arwan Bernang, allen steten vnd weilern im Torgaw, Hannsen Rat, landtrichter zu Ranneckweil, amman rat vnd der grafenschaft gemainlich zu Veldkirchen, amman rat vnd ganncz landtschaft zu Appenzelle, amman rat vnd gannczer landtschaft zu Switz, der herschaft zu Veldkirch vnd allen vnd iglichen darinn gebörend, amman vnd gerichtsluten zu Emptz vnd zu Dorenpern vnd den amman raten vnd gemain gemainlich in Pregenezwald vnd zu Lustenaw, auch allen vnd jeden andern geistlichen vnd weltlichen kurfürsten, fürsten, grauen, frien herren, rittern vnd knechtin steten merckten dörfhern hofrichtern phlegern richtern handtluten, amtluten, burgermaistern gemaind burgern vnd gepawrn vnsern vnd des richs lieben getruen vnd vndertan den diser brief gezaigt wirdet, vnser gnad vnd alles gut, vnd tun ew kunt, das Hanns Vrieh von Emptz der elter aims, et Eberhart Ramsaw von sein selbs, vnd Clara seiner handstraw wegen des andern tails vor Hannsen von Stubenberg vnserm hauptman in Steir vnd lieben getruen baiden tailn in den sachen von vns zu ainem richter vnd vnserm commissari beschiden personlich gen

einander zu Grez in vnser gewondlichen behausung daselbs in recht gestanden sind, daselbs auch nach genugsamlicher baiden parthien verhöring red vnd widerred recht vnd vrtail ainheilich durch vnser rate vnd ander die dann zu denselben zyten an dem rechten sassen, geben hat. Als Hanns Vrieh von Emptz zu dem obgenanten Eberhart von Ramsaw vnd zu Claren seiner hausfrau vor bäbtlichem gericht vnd darnach vor des richs hofgericht zu Rotwil behabt vnd acht vnd pan vnd anlaitung vnd besiezung der gewer erlanggt hat, nach anweisung seiner brieflichen benugsamer kuntschaft, die sy darumb geschn vnd gehört haben, vnd das der egenant Eberhart von Ramsaw vnd Clara von Emptz sein hausfrau gedult vnd nicht in denselben rechtu widersprochen bieten, das zu recht genug gewesen were, der offtigant Hanns Vrieh von Emptz belei pillich bei den abgemeltn seinen behabten rechten vnd besiezung der gwer nach inhaltung seiner brieflichen kuntschaft, vnd werd auch pillich dabei von vns als ainem Römischen kunig vnd vnsern anwaltn gehant, habt vnd geschirnet zum rechtu vnd geschech hinnach was recht sey vnd ist auch mit recht vnd vrtail ainheilich darauf ain rechtu erkannt worden das man baiden tailn vnd ir yedem wenn sj des begeren solcher erganger vrtail gerichtsbrieff vnd vrkund sunder dem egenanten Hanns Vriehen von Emptz darczu vnser kuniglich schernbrieffe von gericht wegen geben sulle; als das klerlich mit merer worten gerichtsbrieff darumb gegeben lautter innhalten Nun aber wir von dem egenanten Hanns Vrieh auf solche vorberurte recht vnd vrtail vmb gepurlichen schern vnd hanthabung solcher erganger vnd als oben gelaut hat, behabter recht embielich als ain Römischer kunig ersucht ernant vnd erfordert sein worden, haben wir betracht, das klainen nuez vnd furgang die recht vnd gericht bieten sunder wurden die grosz in widerwartikait vnd vnghehorsamen zu ainem vnrat der gerechten vnd bekrenckung der recht vnd gerechtikeit veracht, es wär dann das die gerechtin gericht recht vnd gerechtikeit loblich vnd vestielich mit notdurftlichen schern geschuezet vnd gehanthabt wurden, darumb von Römischer kuniglicher macht wir ew allen sauentlich vnd sunderlich ernstlich gepieten, das ir den vorgeantten Hanns Vriehen von Emptz auf die stukk vnd guter alle vnd igliche sunder vnd sament mit leuten vnd gutern, mit allen rechten gewaltsamen vnd zugehorenden wie die dann in seinen vorbemelten anlaitungen schern vnd gerichtsbrieffen benent vnd begriffen sein, wann er ew mit disem vnserm brief anlangt vnd anruetft oder von seinen wegen darumb angelangt werdet, vollicklich schuezet vnd schirmet, im die inantwortet vnd in durch krefft der vorgemeltn vnd sunder der leetzten in vnserm kuniglichen



hof in baiden parthey gegenwurtikeit als oben gelant hat, ergangen rechten vnd vrtail dabej notdurfftlich wider den vorgenanten Eberhartn von Ramszaw, auch alle vnd yede die Hanns von Eumtzt an solhen seinen erlangtn rechten vnd an den vorberurten stücken gutern gultn vnd zugehörungen in ainicherlay weis irreten oder irren wolten hanthabet vnd zu hanthaben nach ewrm vernunft vesticlich bestellet, das auch ewr kainer den oder die andern darinne ze warte haben noch im das auf den oder die andern von ainicherlay sachen auszug oder inntrag wegen verzichtet noch dem offngenanten Eberhartn in solichen wider Hannsen von Eumtzt seine vorgemelte behabte recht vnd disen vnsern scherm chainerlay schub aufhalt noch furdung tut treulichen vnd onge-

uerde vnd tut darinne nicht anders, als lieb ew vnd ewer yedem sey vnser swäre vngnad zu uermeyden, das kumbt vns an zweyfel von ew vnd ewr yedem zu sundern wolgefallen, wann wo ir des nicht tüt vnd darinne widerwertig vnd ungehorsam erfunden wurdet, möchten wir nicht gelassen, wenn vns darumb klag von ew küm, wir musten gen ew darumb von Römischer kuniglicher macht als sich das ayschen wurde gefaren, wir wollen auch solich vrtailbrief vnd seherm vns vnd dem heiligen Römischen rich, ob wir an den stücken vnd gutern ir ainem oder mer darin begriffen vnd von rechtens wegen icht haben soltn vnuergriffenlich sein.

Gehen zu Greecz an sunntag vor Barbare anno domini etc. xliij. (1441.) vnsers richs im andern jare.

**12. K. Friedrichs Bestätigung eines Privilegiums K. Carls IV. für den Propst zu Unter-Ingelheim. 1442, Juny 3. Regg. No. 572.**

Fridericus dei gratia etc. Notum facimus tenore presentium vniuersis quod pro parte religiosi fratris ecclesie sanctorum Wenceslai et Karoli in inferiori Ingelheim Maguntine diocesis prepositi ante regie Elemosinarii denoti nostri dilecti fuit humiliter supplicatum, quatenus sibi eadem ecclesie et successoribus suis quoddam privilegium diue memorie Karoli quarti Romanorum imperatoris predecessoris nostri generosius concessum approbare ratificare et confirmare ex innata nobis clementia dignaremur. Cuiusquidem privilegii tenor sequitur in hec verba:

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et Bohemie rex ad perpetuam rei memoriam religioso Maunito ecclesie sanctorum Wenceslai et Karoli in inferiori Ingelheim Maguntinensis diocesis preposito ante imperialis Elemosinarii familiari domestico commensali et devoto suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Dum circa dispensationem ministeriorum que specialiter sacra imperialis aula desiderat mens nostra distrahitur dum animus noster de eligendis ad officia mense nostre personis ydoneis meditatur illud necessarium esse cognoscimus illud pre ceteris arduum invenimus ut ad illa officia viros vita et moribus approbatus ampliori diligencia eligamus quos et officii sui debito cesareis assidue assistere contingit conspectibus quique dum in administratione ciborum maior fidei et industrie sollicitudo requiritur familiarioribus nobis ministeriis obsequantur, hinc est quod ad merita tue devotionis et fidei nostre considerationis intuitum convertentes et ecclesie tue prelate in inferiori Ingelheim quam beatus Karolus quondam Romanorum imperator predecessor noster dilectus olim fundaverat quamque postmodum valde collapsam tam pro reverentia et aug-

mento cultus divini quam in memoriam tanti principis in statum restaurare curavimus concedentem et tam personarum collegio quam reddituum competenti suffragio decorare nec non eiusdem ecclesie prepositis tibi videlicet et tuis successoribus perpetuo de benignitate cesarea honorem volentes et gratiam facere speciale auctoritate imperiale principum procerum et baronum nostrorum accedente consilio te in nostrum et imperialis ante Elemosinarium eligimus facimus constituimus ex certa scientia et creamus eadem auctoritate cesarea decernentes ut tu et successores tui qui pro tempore fuerint prepositi ecclesie in Ingelheim antedictae censamini vocemini et sitis realiter elemosinarii nostri et successorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum siquidem illi sint in tali officio imperiales officiales familiares et domestici commensales et quotidie ante mensam imperialem in superpelicio et mitra varia et cum baculo tanquam officii incedentes Elemosinarii officium fideliter exequamini et solerter nisi forte debilitate corporis pregravari aut in legatione cesarea vel alias in tacto necessario de nostra vel successorum nostrorum licentia te vel eos abesse contigerit quo casu per ydoneum et honestum presbiterum expleri procurabitis officium memoratum, et ut frequentius imperialibus qualibet ministrari. Concedimus etiam tibi et ipsis auctoritate presentium generose, ut omni tempore duos clericos habere possitis ad nutum vestrum instituendos etiam dum placuerit removendos qui ad mensam nostram in vestro

„vobis cooperari ministerio tenebuntur et nichilominus  
ad mandatum vestrum coram aliis mensis principum  
procerum et familiarium aule nostre in hijs que ad offi-  
cium elemosinarie pertinent assidue ministrare. Quibus  
etiam de expensis et necessariis aliis a curia imperiali  
statuimus provideri, teque eosdem successores tuos ubi-  
que terrarum atque locorum universis privilegiis liberta-  
tibus immunitatibus iuribus gratiis honoribus et indul-  
gentiis quibus ceteri aule imperialis officiales domestici po-  
tuntur uti decernimus perpetuis temporibus et gau-  
dere inlitos successores nostros quos nutu divino post  
nostrum ab hac luce transitum deo miserante felicem in  
imperiali sive regio Romanorum culmine residere conti-  
gerit attentius observantes ut in premissis omnibus te  
et dictos tuos successores pie recipiant et gratanter ad-  
mittant ac manteneant foveant favorabiliter et conser-  
vent. Signum serenissimi principis et domini Karoli quarti  
Romanorum imperatoris invictissimi gloriosissimi Boe-  
miae regis.“

„Testes huius rei sunt venerabilis Gerlacus Magunti-  
ensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Germa-  
niam archicancellarius et illustres Venceslaus Saxonie  
Bolke Falkenbergensis Bulke Opuliensis Conradus Oles-  
nicensis Johannes Opavie et Przemyslaus Tessenensis  
duces, spectabiles Burckhardus et Johannes de Reez co-

„mites et alii quam plures nostri et imperii sacri princi-  
pes nobiles et fideles, presentium sub imperiali maie-  
statibus nostre sigillo testimonio literarum.“

„Datum Maguntie anno domini millesimo tricente-  
esimo quinquagesimo septimo indictione decima VII. ka-  
lendas Martii regnorum nostrorum anno undecimo im-  
perii vero secunda.“

Nos itaque supplicatione prelati fratris prepositi be-  
nignius inclinati attendentes quod iusta petentibus non  
sit denegandus assensus animo deliberato sanoque proce-  
rum et fidelium nostrorum accedente consilio et ex certa  
scientia prefatum privilegium in omnibus suis clausulis  
punctis et articulis approbavimus ratificavimus et confir-  
mavimus approbamus ratificamus et tenore presentium  
auctoritate Romana regia generosius confirmamus decer-  
nentes expresse ipsum privilegium ex nunc et in antea  
perpetuum roboris obtinere firmitatem. Nulli ergo omnino  
hominum liceat hanc nostre approbationis ratificationis  
et confirmationis paginam infringere aut ei quovis ausu  
temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare pre-  
sumperit indignationem nostram gravissimam se noverit  
incursurum, presentium sub nostri regalis sigilli appen-  
sione testimonio literarum.

Datum Francofordie tertia mensis Junii anno etc. xlii.

Hecht.

13. K. Friedrichs Privilegienbrief für die Stadt Aachen. 1442, Juny 21. Regg. No. 623.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen.  
Fridericus divina favente clementia Romanorum rex sem-  
per augustus ac Austrie Stirie Karinthie et Carniole dux,  
comes Tirolis etc. Ad perpetuam rei memoriam. Regiam  
decret sublimitatem paci et quieti omnium intendere ac  
sua unienique iura in statu solido conservare vnde sitiet  
equitas iustitie et regni auctoritas nos admovent quieti  
et tranquillitati fidelium nostrorum et iustitie toto nisu vo-  
lumus providere et quum Aquisgranum ubi primo Roma-  
norum reges nunciantur et coronantur omnes provincias  
et civitates post Romam dignitatis et honoris prerogativa  
prececlit congruum et rationabile est, ut exemplo domini  
et sancti Karoli aliorumque predecessorum nostrorum Ro-  
manorum imperatorum et regum eundem locum et no-  
stram regalem sedem Aquensem et omnes inhabitantes  
et ad ipsam regalem sedem rivitatem Aquensem pertinen-  
tes regalis defensionis et nostre clementie privilegiis liber-  
tatibus honorumque consuetudinum confirmatione quasi  
numro et turribus muniamus. Verum quum ab humana fa-  
cilis elabuntur memoria que scripto et testibus non per-  
petuantur. Quocirea sciunt universi presentes et posteri  
quod nos fidelium nostrorum civium Aquensium iustis  
precibus annuentes omnem instigam et libertatem quas  
gloriosus predecessor noster sanctus Karolus magnus Ro-  
manorum imperator semper augustus eis pre ceteris dedit

et omnia que divi augusti Romanorum imperatores et  
reges nostri predecessores eis contulerunt confirmamus  
et lege imperpetuum valitura roboramus scilicet, ut non  
solum clerici et laici huius nostre regalis sedis Aquensis  
civitatis indigene verum etiam omnes incole et advene  
inibi habitare volentes presentes et futuri sub tota et li-  
bera lege ab omni servili conditione liberi vitam agant ac  
omnes pariter ex avia et atavis ad hanc sedem regalem  
civitatis predictae pertinentes licet alibi moram facientes  
ab hac lege a nobis et a nullo successore nostro neque  
ab aliquo machinatore aut inventore legumque subver-  
sore infringantur nunquam de manu imperatorum vel re-  
gum Romanorum aut alicuius nostri successoris alicui  
persone nobili vel ignobili in beneficium seu alias quovis  
modo tradantur nec ipsa civitas regalis nostre sedis Aquen-  
sis neque cives eiusdem nec aliquid eis attinens alicui  
hominum valeant occupari obligari infeudari seu alias  
quomodolibet per quippiam aggravari, suas etiam nego-  
tiationes et merrationes per omne Romanum imperium  
ab omni exactione seu requisitione thelonii pedagii car-  
ragie vectigalis navigii vel quocumque nomine vocentur  
liberi et ab omni impedimento libere exerceant et fru-  
antur, nullus etiam index a nobis vel ab aliquibus nostris  
successoribus constitutus vel constituendus nostra vel  
sua auctoritate aut alicuius successoris nostri regis vel

imperatoris fallem vel precaria sen exactiones in predictos cives Aquenses sen in aliquos ad eos pertinentes facere presumat nec eos ad aliquid dandum regi vel imperatori aut alicui alteri compellat nisi quantum ipsi de bona sua voluerint facere et dare voluntate; renovamus etiam eis et confirmamus ac de novo concedimus districtius inhiibentes ne aliquis index Aquigrani vel usquam alibi a nobis vel ab aliquo alio nostro successore sen aliquibus aliis nostris successoribus constitutus vel constituendus sen quevis alia persona ecclesiastica vel mundana alta vel humilis auctoritate vel jurisdictione nostra aut alterius cuiuscunque sen aliorum quorumcumque vel quacunque fungens auctoritate in accusatione vel actione impetitione seu provocatione duelli sive pacis usque procedat aut procedere quempiam permittat aliquem civem Aquensem ad campum duellum seu ad pacem provocando neque ad aliquid aliud gravamen alicuius civis Aquensis sen alterius ad ipsos cives et regalem sedem civitatis Aquensis pertinentes procedat aut procedi presumat permittat vel procuret nisi prout eis dictaverit iusta sententia scabinorum Aquensium et qui in contrarium fecerit quidquam hocipso iure sit irritum et inane, ut in nullo civium Aquensium libertas aliquatenus mutiletur. Ceterum quod ipsi cives Aquenses maleficos bispiliones homicidas latrones raptores spoliatores incendiarios ac omnes alios et singulos iniuriatores suos et eorum complices et adherentes singulariter et singulos in iudicio nostro regali Aquensi per iudicem pro tempore iudicio seculari ibidem presidentem cum super hoc auctoritate regali nostra per presentem paginam hancum attribuinus et plenariam et omnimodam concedimus et damus facultatem pariter et potestatem quotiens et quando fuerit necessarium et oportum et dum idem predictos cives Aquenses seu eorum magistratum ad id faciendum fuerit requisitus ad campum seu bellum possint et debeant judicialiter provocari ac die et tempore ad hoc consuetis et debitis expirantibus et expiratis si huiusmodi iniuriatores et malefici supradicti non comparuerint nec emendati condignam prestare curaverint a suis honore statu ac iure patrie prorsus privari et per sententiam scabinorum aquensium exleges pronunciari proscribi et procellari prout in talibus ibidem hactenus fuit ac fieri est consuetum ita quod huiusmodi proscripti et procellati in dicto nostro iudicio regali Aquensi ipso iure per totum Romanum imperium ab orte suis usque ad eius occasum ymmo in singulis mundi plagis sint et erunt perpetuis temporibus proscripti et procellati et exleges pronunciati ac suis honore statu iure patrie privati et pro talibus ubilibet habebuntur ac tenti erunt et reputati, si vero index scabinorum Aquensium pro tempore existens super huiusmodi provocatione sen proscritione et procellatione facienda gratia prece pretio impedimento odio favore vel timore antio quoquomodo se difficilem

reddiderit et sepe subtraherit quominus huiusmodi malefici et iniuriatores omnesque alii suprascripti provocari proscribi et procellari possent tempore ad hoc debito et consueto habente hoc aliquatenus non impediatur in premissis in aliquo obstabit quin omni tempore ipsis civis Aquensibus apto quavidu huiusmodi malefici et iniuriatores ipsum spoliun maleficium et iniuriam retinuerint et suis visibus veriti non fuerint applicare et cum emenda condigna tale fore factum et iniuriam restaurare ipsos maleficos iniuriatores et alios predictos provocare et procellare poterunt et debebunt et nichilominus premissa effectum debitum sortiantur si singulo tempore debito et consueto rite et legitime forent peracta ita etiam quod omnes et singuli cuiuscunque conditionis status dignitatis preeminente seu prerogative existant qui ipsos maleficos et iniuriatores predictos aut eorum complices sen spoliun et iniuriam huiusmodi in suis castris vel munitionibus tenerint sen lovare et tenere non formidaverunt quicunque illi sunt postquam moniti fuerint una sola vice pro parte civium Aquensium si non destiterint infra quindecim dies dictam munitionem continuo et immediate subsequentes tanquam agentes et consentientes seu cooperantes talem iniuriam seu maleficium pari pena proscritione et iudicio ut prefertur cum ipsis maleficiis et iniuriatoribus predictis proscribentur procellabuntur et exleges ac proscripti et protalibus debent pronunciari quos et nos in hys scriptis exleges et proscriptos a suis honore statu et iure patrie quam inhabitant privatos et destitutos legitime reputamus et pronunciamus et ubilibet pro talibus ab omnibus debent reputari et teneri ac pronunciari mandantes nichilominus per presentem paginam districtius iniungentes universis et singulis iudicibus et officiatis a nobis vel a nostris successoribus et a quocunque alio per totum Romanum imperium usquam constitutis aut constituendis quod ipsi iudicialiter contra huiusmodi maleficos et iniuriatores ac eorum complices indilate procedant tanquam contra convictos maleficos et iusta sententia dempnatos postquam super hoc moniti fuerint seu requisiti pro parte civium Aquensium suis certis nunciis ad hoc deputatis vel deputandis aut literis absque expectatione alicuius alterius mandati a nobis vel ab aliquo alio obtinendi sub obtentu gratie nostre contulimus et privacionis et amissionis pena leudorum officiorum snorum a nobis et ab imperio obtentorum quorumcumque et a nostris successoribus obtinendorum, ita etiam quod qui huiusmodi proscriptos exleges et procellatos invaserit seu fortassis occiderit vbiunque locorum nullum penitus a quoquam preiudicium gravamen aut impedimentum patietur aut generetur in suis corpore et rebus. Et quum pagamentum frequenter innovatur in terris dominorum circumquaque ex cuius renovatione grave dispendium supervenit civibus et communitati nostre regalis sedis Aquensis, da-

mus igitur eisdem civibus Aquensibus auctoritatem et plenariam potestatem statuendi pagamentum in suo consilio Aquensi prout ipsis ad profectum civitatis regalis sedis Aquensis videbitur necessarium et expedire, item qua Lombardi commorantes in civitate Aquensi concedunt pecuniam super pignora ad custus, damus civibus Aquensibus plenariam potestatem statuendi et ponendi super ipsos Lombardos tam presentes quam futuros vigilias et custodias ac communes munitiones civitatis regalis sedis supradicte ut ipsi Lombardi portent proportionabiliter commune onus civitatis Aquensis prout expedierit ad profectum et utilitatem eiusdem et quia civitas Aquensis est oppressa gravi onere debitorum et pro servanda ac firmanda ipsa civitati nostre regalis sedis Aquensis ad nostrum et sacri Romani imperii commodum et honorem sumptus graves et expense ipsis civibus incumbunt prout liquide nobis constat, damus permitimus et concedimus per presentem paginam ipsis civibus Aquensibus presentibus et futuris auctoritatem et plenariam facultatem in subsidium et levamen sumptuum expensarum huiusmodi dandi in emphiteosim hoc est ad jus hereditarium communitates civitatis Aquensis quascunque sic quod ipsi cives contradictione offensa seu impedimento cuiuscunque persone ecclesiastice vel mundane cuiuscunque conditionis aut preeminencie extiterit minime in hoc obstante de et cum communitatibus suis tam in busschis nemoribus pratis pascuis aquis terris meritis quam etiam in fundum aliis quibuscunque quos quas et que hactenus possederunt et possident et etiam ad ipsam civitatem nostre regalis sedis Aquensem ab antiquo pertinebant et pertinere dinoceantur pro communibus usibus dicte civitatis Aquensis tam supra terram quam etiam sub terra libere disponere facere et in emphiteosim dare valeant iuxta eorum beneplacitum et voluntatem prout et in quantum ipsis et civitati nostre regalis sedis Aquensi noverint expedire, et cuiusque et quibuscunque dantur vel conceduntur seu date vel concessa fuerint et sunt ille communitates civitatis Aquensis aut perie earumdem in iure hereditario aut alias qualitercunque et ubicunque locorum site pro utilitate civitatis Aquensis facientes illi et illis est et erit hec res utilis atque firma habenda possidenda libere et quiete et quidquid exinde provenierit hoc ad communes usus civitatis Aquensis predictae totaliter deputamus. Item statuimus et imperiali sanximus edicto quod memorati cives nostri Aquenses prout in suo decreverint consilio constitutiones sibi necessarias et utiles constituere valeant et eas dum voluerint revocare, nec non quod ipsi de bonis et rebus suis ac etiam alias de mercibus seu mercacionibus et negociacionibus universis quibus singuli et universi presentes et futuri iudicunque existant in dicta civitate Aquensi fruuntur et quas exercent et exercebunt colligere vnde valeant steuras seu accisias vnde se et dictam civitatem regalis sedis Aquensem

muniant et alios usus eis necessarios faciant et ad id faciendum vel obmittendum eorum relinquimus arbitrio prout ipsis et eorum comodo aut necessitate videbitur expedire. Et quicquid sic de huiusmodi bonis collegerint vel de communibus provenientibus civitatis provenierit eorum municionibus ac aliis communibus necessitatibus et agendis ipsis civitatis deputamus totaliter et omnino nunquam aliquid exinde in nostros aut alicuius successoris nostri vsus seu alicuius alterius hominis convertendo et applicando. Ceterum damus statuimus et genere concedimus quod omnes et singule ville cum suis iuribus et pertinentiis quibuscunque et inhabitationibus earumdem presentibus et futuris infra bannum miliare et jurisdictionem civitatis nostre regalis sedis Aquensis site et jacentes ad ipsam regalem sedem civitatem et cives Aquenses ab antiquo spectantes et pertinentes ipsis in omnibus et per omnia permaneant vni et anuevi prout fuerunt temporibus retroactis nec ab eis per nos seu per aliquem nostrum successorem aut per inhabitatores earumdem villarum presentes et futuros suo proprio motu vel alias qualitercunque villo vnuquam tempore valeant alienare separare vel auerit et quod inhabitatores earumdem villarum proportionabiliter portent onus civitatis Aquensis custodias et vigilias ac communes municiones prout ipsi cives Aquenses faciunt supradicti, decernimus etiam et sanximus quod cives Aquenses universi et singuli non teneantur in posterum. Exire civitatem Aquensem armata manu qualitercunque acciderit sed quod ipsi permanent in civitate Aquensi ad custodiendum civitatem et nostram regalem sedem ab insultibus emulorum ad honorem imperii et profectum. Inhibemus etiam ne aliquis officatus in civitate Aquensi constitutus vel constituendus seu aliquis alius civis Aquensis exeat civitatem Aquensem armata manu in adiutorium alicui de qua re civitati Aquensi possent evenire dispendium et gravamen et quicunque fecerit in contrarium ille maneat extra civitatem Aquensem donec discordia in melius reformetur et cedetur, et quod iudex aut officatus civitatis Aquensis presens aut futurus non poterit nec debet per se aut per personas interpositas aut alias qualitercunque aliquem civem Aquensem exire et in futurum capere impetere seu invadere in suis corpore sine rebus nisi prout dictaverit iusta sententia scabini Aquensium vel saltem forma constitutionum ipsorum civium et civitatis Aquensis predictae, adicimus etiam et edicto regali decernimus de munificentia gratie singularis quod cives et civitas Aquensis communiter vel divisim et eorum bona pro nobis et successoribus nostris ac imperio sacro villo vnuquam tempore per quameunque seu quascunque personam vel personas impignorari vel in pignora communibus occupari vel molestari debeant nullo modo, quodque nemo cuiuscunque conditionis status dignitatis seu preeminencie sic ab ipsis civibus et civitate Aquensi et de ipsorum bonis et rebus per terras seu per aquas aliquid

novam et ipsis civibus Aquensibus alias inconsumtum thelonium exigere debeat vel recipere seu etiam quomodolibet postulare. Ceterum cum ipsa civitas Aquisgranensis sit sedes regni trans alpes existat a sancto Karolo magno Romanorum imperatore caput omnium civitatum et provinciarum Gallie instituta dignum arbitrarur ut ipsa specialibus decoretur prerogativis et ideo gratiam ipsis civibus eiusdem civitatis Aquensis per nostros predecessores dive memorie Romanorum imperatores et reges factam et concessam videlicet quod ipsi cives Aquenses communiter vel divisim et eorum bona pro quacunque causa seu causis extra civitatem Aquensem predictam coram nobis vel iudicio curie nostre regalis aut successorum nostrorum aut quibuscunque aliis iudicibus et iudiciis exant in antea ad instantiam cuiuscunque non debeant citari vel evocari, approbamus et auctoritate regia confirmamus ac de novo per presentes concedimus generose decernentes expresse et volentes quod in casu quo ipsi cives Aquenses communiter vel divisim pro quibuscunque causis et querimoniis coram nobis aut iudicio nostre curie regalis successorum nostrorum seu aliis iudiciis quibuscunque nominibus censeantur citati et occupati fuerint quod ex tunc nos et successores nostri et iudex curie regalis et alii iudices iudiciorum quorumcunque qui pro tempore fuerint pretextu huiusmodi citationum et querimoniarum contra cives et civitatem Aquenses predictos communiter vel divisim judicialiter et debeamus procedere nec alii iudices quicunque sint vel fuerint contra eos vllatenus procedant neque contra presentem gratiam procedere debeant quomodolibet vel presumant, sed actores et eorumdem civium adversarios ad iudicium civitatis Aquensis predicte remittere et ibidem coram iudice et scabinis eiusdem civitatis Aquensis pro causa seu causis recipiant iustitie complementum nisi ipsis actoribus coram iudice scabinis et iudicio Aquensi fuerit iustitia denegata, insuper quia predicta civitas Aquensis in finibus sacri Romani imperii existit situata et quam pluribus dominis dominis ac territoriis circumdata propter quod dictis nostris civibus et eorum subditis necessarium esse dinoscitur se erga eosdem dominos et dominia eorumdem in omni mansuetudine et benivolentia favorabiliter exhibere ut ipsi ad eos transire et inter illos libere et pacifice conversari nec non communionem cum quibuscunque personis in locis habitationum eorumdem habere suasque negotiationes valeant exercere hinc est quod generose concedimus dictis civibus et civitati Aquensi de nostre potestatis plenitudine regalis eidem indulgendo quod ipsi cives communionem et negotiationes suas supratactas habeant et exercent cum personis prelibatis et quod idem cives nulli hominum cuiuscunque status dignitatis aut preeminencie fuerit ratione et occasione banni et eiusdem aggravationis seu furbannitionis nostre curie successorum nostrorum aut aliorum iudiciorum qualicunque

nominatorum assistentiam seu subsidium facere debeant seu teneantur. Preterea prefatis civibus concedimus et benignis indulgimus eadem auctoritate per presentes quod si que persone cuiuscunque forent dignitatis in dicta banno et furbannitione banni denunciata infra dictam Aquensem venient civitatem suas causas et negotia inibi directure et facientes quod easdem personas dicte nostre civitatis cives libere et impune recipere tenere et hospitari ac cum eisdem communionem habere nec non negotiationes suas exercere possint et valeant et quod propterea iidem nostri cives Aquenses nostram et successorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum seu imperii indignationem etiam penam aliquam contra receptores talium et communicantes cum illis promulgatam seu promulgandam non incurrant nec a nobis aut eisdem nostris successoribus seu iudice curie nostre seu quibuscunque iudicibus aliis aut etiam actoribus et conquerentibus ea parte vllatenus impetiantur dampnificentur inquietentur seu quomodolibet molestentur: volumus tamen quod ipsi burgimagistri scabini et consules eiusdem nostre civitatis dum desuper per actores seu eorum nomine fuerint requisiti dictis bannitis et furbannitis tempore requisitionis huiusmodi in ipsa civitate repertis intinere debeant quod ipsi infra octo dies ex tunc et immediate sequentes cum eorum personis et rebus dictam exeant civitatem, quod si banniti facere non curaverint et ibidem in civitate ultra huiusmodi octo dies permanserint actoribus ad hoc instantibus iustitia ministretur. Sanximus insuper et edicto regali statuimus quod in casu quo quispiam cives Aquenses communiter vel divisim in ipsorum corporibus sive rebus impediret invaderet aut arrestaret violenter et de facto non contentus de ipsorum et civitatis Aquensis sententia scabinali quam ipsi dandum et exequendum eidem exhiberent actori invasori aut arrestatori, quod ex tunc omnia bona actoris invasoris et arrestatoris huiusmodi debeant ad summ ordinarium dominum sub quo fuerit residens nostro et imperii nomine immediate divolvi ea de causa ut idem suos dominus dum et quociens per cives nostros Aquenses requisitis fuerit ad rectificandum et corripendum actorem invasorem aut arrestatorem prefatis ipsis civibus nostris assistere velint et debeant viis et remediis opportunis; renovamus insuper damus et confirmamus ipsis civibus Aquensibus nostris dilectis fidelibus de dono gratie specialis omnia et singula ipsorum iura et privilegia indulta et libertates omnesque gratias donationes et consuetudines et possessiones a sancto Karolo prefate civitati nostre regalis sedis Aquensi primo fundatore et a recolende memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus nostris predecessoribus ipsis concessa et concessas facta et factas ut illis perseveranter et in communem frui debeant et gaudere adiungendo ex certa nostra scientia quod huiusmodi iura privilegia et literas civium et civitatis nostre regalis sedis Aquensis et omnia in eis

contenta non debeamus ullo unquam tempore revocare nec debent a nostris successoribus quovismodo revocari sed presentis scripti patrocinio debent perpetuum perdurare unde etiam nos expresse volumus et serie committimus predictę civitati nostre regalis sedis Aquensis et eiusdem nostris civibus predictis vigore presentium nostrarum literarum et privilegii ut ipsi nostri cives in eadem civitate nostre regalis sedis Aquensi concorditer et unanimiter adinvicem permaneant nostras civitates et regalem sedem predictas ac ipsarum iura privilegia et indulta a quibuscunque necessitatibus injurię violentiis et insultibus ad honorem et utilitatem sacri Romani imperii defendendo quemadmodum etiam ipsis a nobis et a recolende memorie divis Romanorum imperatoribus et regibus serie commissum est et a nobis confirmatum, et si quis nostrorum predecessorum Romanorum imperatorum vel regum aut si quis aliter dedit vel concessit dedimus vel concessimus daremus vel concederemus cuiquam seu aliquibus aliquas literas jura vel privilegia in contrarium istis et contra tenorem presentis pagine quavis specie aut quacunque verborum forma scriptas aut vallatas propter importunitatem petentium has et hec specialiter et penitus confirmamus et revocamus et eas ac ea nullam volumus et mandamus habere roboris firmitatem, etiam si de ipsis literis et privilegiis sicut preferunt fortassis in contrarium concessis seu indultis de verbo aut verbum in huiusmodi revocatione seu infirmatione deberet fieri mentio specialis consuetudine vel de jure propter hominum itaque pacis honorem imperii et profectum civium et civitatis nostre regalis sedis Aquensis pro sincera quoque dilectione quam ad ipsos cives et regalem sedem Aquensem nostri predecessores habuisse noscuntur utique nos habemus ipsorum nostrorum civium Aquensium iustis petitionibus ac precibus suis favorabiliter et generose annuentes, presens privilegium et omnia in ipso contenta de regalis preeminentie gratia non solum duximus confirmandum sed potius indulgendum, statuentes nichilominus et regali sanxientes, edicto ut nullus dux nullus marchio nullus comes nulla denique persona alta vel humilis ecclesiastica vel mundana quacunque fulgeat dignitate universitatem predictam seu ipsos cives contra nostri presentis privilegii tenorem ansu temerario inquietare molestare aut perturbare presumat, quod qui

hoc facere presumpserit nostre celsitudinis et imperii sacri indignacionem gravissimam et penam tricentarum librarum auri puri quarum terciam partem camerę nostre regali reliquis vero duas partes passis injuriarum applicari volumus et mandamus se noverit irremissibiliter incensurum, ita quod ipsi cives Aquenses et qui passi huiusmodi injuriarum fuerint huiusmodi penam ut prefertur competentem et commissam poterant et debebunt divertere et applicare ad manus cuiuscunque iudicis seu hominis ecclesiastici aut secularis eis apti in toto vel in parte ad refrenandum rebelles et premissorum infractores quocienscunque eis placuerit et fuerit oportunum, et cuiunque seu quibuscunque huiusmodi penam dare decreverint illi seu illis per presentem paginam auctoritatem plenariam damus et concedimus, huiusmodi rebelles et infractores invadendi impetendi perturbandi et eis nocendi in suis corporibus atque rebus ubique locorum ipsi aut bona sua reperti fuerint aut reperta aut integrum et completam assencionem et persolucionem pene predictę ipsi autem ipsis date absque tamen offensa impedimento seu contradictione iudicis aut hominis cuiuscunque. Presentibus reverendo illustri venerabilibus magnificis et nobilibus nostris et imperii sacri principibus electoribus optimatibus fidelibus dilectis Jacobo archiepiscopo Treverensi sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellario nec non augustalis nostre curie cancellario, Friderico marchione Brandenburgensi nostro et dicti imperii sacri archicamerario, Friderico Ratisponensis et Johanne Curcensis ecclesiarum episcopis, Heinrico de Swarczburg domino de Arnsteten et Sandershusen, Heinricho de Montfort et Bernhardo de Schawnberg comitibus Caspare domino Novi castri terrarum Egre et Cubiti burgk gravio, Johanne de Neytperg, Jacobo Trugessa de Walt-purg atque Georgio Fuchs curie nostre marscallo militibus pluribusque aliis fidedignis presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio literarum.

Datum Aquisgrani anno domini etc. xlij. Indictione quinta die vicesima prima mensis Junii regni nostri anno tercio.

Ad mandatum domini Regis  
Heinricus Leubing doctor prothonotarius.

14. K. Friedrichs Spruchbrief wider den Freygrafen von Bruningshausen. 1442, July 12. Regg. No. 677.

Wir Fridrich etc. Bekennen etc. das uff hewt datum dises briefs die zu Frankfurt in unserm kuniglichen hof der wolgeborn Withalm herr zu Rottel marggraf zu Hochberg unser lantvogt in Elsass rat und lieber getruwer an unser stat und in unserm namen als unser commissari mit des hernachgeschriben erwidigen edeln ersamen

strengen und festen unsern fürsten räten und lieben getrewen zu gerichte gesessen ist und das für in quam in gericht der burgermeister rat und burger gemeinlichen der stat zu Wirtzburg unser und des richs lieben getruwen botschaft und brachte für mit fürsprechen, wie das wir Dietrichen Phlanger freygreffen von Bruningshusen ge-

schriben vnd gebotten haben, daz er soliche sache so er zwischen etlichen iren mitburgern zu Wirtzburg an einem vnd Heinrichen Maurer gesessen zu Esslingen am andern teil wren vnd wir im in rechte bingen fur vns weisten vnd darüber furter nicht vrtel vor im ergen lassen solte, wana wir waren der von Wirtzburg zu eren vnd zu recht mechtig, als daz vnser brief demselben freygereuten darumb zugesandt vollicher außwiste, desselben briues sy auch ein geloubliche abgeschrifft furbrachten solichen vnsern brien hettten sy den obgenannten freygereuten saumlichen antworten lassen vnd ire botschaft damit, vnd als pald etlicher mass innhaltung desselben vnsern briues demselben freygereuten erzalt hette, habe er solichen vnsern kuniglichen brief frenenlichen uf die erden geworffen versmehet verachtet vnd gesprochen man solle im den gen Dortmund antworten er hab auch des nicht willen wider uffemen, als dieselben von Wirtzburg des alles mit einem offen instrument alda vor gericht erzeugten vnd bitten darnf in recht zu fragen vnd zuerkennen, wie sy sich nu darinn halten sullen. Also ist von den hernachgeschriben vrteln einmütiglichen zu recht gesprochen: seidmals vnser aburdrung vnd verbietungsbrief dem freygereuten von Brunnshusen vorgeantwort worden sey, darinne wir ime clerlichen gebotten haben, daz er soliche obgenante ladunge gerichte vnd was sich darunter verlauffen hat gantze abetwe vnd furter kein gerichte gene lasse, den er verachtet versmehet vnd freuenlichen uf die erden geworffen habe, was dann wider solichen vnsern verbietunge vnd abeforderungsbrief gegen den von Wirtzburg von wegen des Maurers vorgeantwort beschehen sey oder

hinfur beschee, daz das kein krafft noch macht haben sol vnd das derselbe Maurer sich fur vns oder wem wir das beuelhen an ere vnd an recht von den von Wirtzburg sol genugen lassen, darnach ist der edel Cunrat herr zu Weissnberg vnser vnd des heiligen reichs erbkämmerer furgetreten vnd hat in rechte zu erkennen eruordert, wie der obgenant freygereute vns vnd dem heiligen reiche soliche smacheit vnd frenel wandeln sulle ist zu recht erkannt wie wol soliche smacheit vnd frenel vns vnd dem heiligen rich erbottinkuntlichen furbracht sey yedoch sey zimlichen das wir oder wem wir das beuelhen, denselben freygereuten furfordern vnd in vmb seine freuel vnd missetat also straffen das vnser maiestat vnd dem heiligen reich wandel vnd kerung beschehen, damit andern frenenlichen luten vrsach gegeben wurde sich solicher frenel zu enthalten vnd vns vnd vnser kuniglich briue wirdelich zu eren, als dann billichen ist vnd bey dem obgenanten vnserm commissari sint zu gerichte gesessen vnd haben vrtel gesprochen. mit namen Peter zu Augspurg, Fridrich zu Regenspurg bischof, Cunrat herr zu Weinsperg vnser vnd des heiligen reichs erbkämmerer, Cunrat herr zu Limpurg vnser vnd des heiligen reichs erbschenk, Heinrich Marschalk von Bapenheim vnser vnd des heiligen reichs erbmarschalk, meister Gregori Heimburg lerer beider rechte, Jacob Truchsess lantvogt in Swaben, Hanns von Paessperg, Pupilli von Erlbach ritter vnd Hanns Kuchenmaister von Nortenberg.

Mit vrkunt dis briefs der mit vrtel erteilt wart versigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden insigel.

Geben daselbst zu Franckfurt am plinstag nach sant Kilianstag, anno etc. xlii. vnser richs im dritten jare.

**15. K. Friedrichs Mandat in Betreff der geistlichen Pfründen. 1442, July 19. Regg. No. 740.**

**Pragmatica sanccio mandatum super beneficiis ecclesiasticis.**

Fridricus dei gratia Romanorum rex semper augustus etc. Vniuersis et singulis regibus fratribus nostris carissimis salutem et fraterni amoris continuum incrementum. Nec non principibus ecclesiasticis et secularibus ducibus marchionibus comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus officialibus quibuscunque capitaneis burgrauis vicariis generalibus potestatibus gubernatoribus presidis iudicibus thesaurariis tributariis boletariis passuum custodibus civitatum opidorum villarum et lucorum communitatibus eorumque consulis proconsulis scabinis rectoribus boellivis prepositis scultetis iustitiariis ceterisque nostris cuiuscunque dignitatis preeminentie status gradus seu conditionis existant subditis fidelibus et benivolis nostris ubilibet constitutis ad quos presentes perveniant gratiam regiam et omne bonum. Suscepta ex divino munere dignitas regii principatus nos

astrigit, ut pacem ecclesie matris omnium Christianorum omni solitudine queramus ut dei cultores vitam pacatam et tranquillam peragant atque unanimiter suo serviant creatori dum antem sedandis turbationibus et fomentis divisionum auferendis operam damus, nonnulli quod dolenter accepimus in diversis imperii nostri partibus per privationes spoliationes citationesque monitiones declarationes et denunciationes aliisque gravamina occasione divisionum et differentiarum iam in sancta dei universali ecclesia proli dolor vigentium et subortarum diversas personas ecclesiasticas et seculares super ipsarum prelaturis dignitatibus officiis beneficiis personis ac rebus bonis honore et fama inquietare vexare et perturbare moliantur, novas discordias in eadem ecclesia per amplius excitando unde et ecclesie varia inferuntur dispendia maioraque discrimina et inter imperii nostri subditos

graviores dis-sensiones, nec non patriarum et ecclesiarum conturbaciones ac perniciosas inconvenientias et scandala sequi possent, nisi de remedio provideretur oportuno, nos itaque quantum cum deo possumus eis obviare cupientes et ad ea que pacis sunt nostra iugiter ferentes desideria, vos reges ac serenitates vestras attente et seriose exortamur duces marchiones universosque principes tam ecclesiasticos quam seculares seriose requirimus ceterisque supradictis et eorum cuilibet de procerum nostrorum consilio et assensu districte regali nostra auctoritate precipimus iniungimus et mandamus, quatenus sub indignationis nostre regalis maiestatis nec non perditionis omnium et singulorum privilegiorum vestrorum a divinis nostris predecessorum imperatoribus concessorum penis, quas quoad locum seu loca ubi presentibus nostris mandatis contraventum sit vel fuerit quemlibet vestrum contrafacientem ipso facto incurrere et subiacere volumus ne aliquem seu aliquos ecclesiasticum seu ecclesiasticos vel seculares in locis diversis civitatibus villis opidis castris aut capitulis vestris beneficiatis seu quosunque alios occasione divisionum seu differentiarum huiusmodi in prelatris dignitatibus officiis beneficiis personis honore fama statu vel bonis suis turbari molestari inquietari aut vexari seu quarumcunque citationum monitionum privationum ejectionum suspensionum declarationum aut quorumcunque mandatorum que adversus eos forsitan aut alterum ipsorum facta fuerint seu fieri pretenderentur vel contingerent fieri in futurum aliquam publicationem afflictionem fulminationem vel qualemcunque aliam executionem fieri quomodo permittatis patiamini vel tolletis quinque personas ipsas ecclesiasticas et seculares in suis prelaturis dignitatibus officiis beneficiis bonis honoribus rebus et personis liberos quietos et pacificos conservetis manuteneatis et defendatis et quoscunque qui occasione predicta spoliati electi seu dampnificati alias molestati vel injuriati fuerint communiter vel divisim in pristinum statum ac in integrum sine quacunque dilatione visis presentibus reponatis et restituti seu reponi et restitui integre faciatis, preterea ne executione presentis nostri mandati apud vos sub dissimulatione aut favore possit preteriri et cum res hec specialiter propter bonum pacis universalis ecclesie nobis cordi existat dicta regali auctoritate ac tenore presentium volumus decernimus statuimus et ordinamus, quod ille vel illi qui premissorum occasione et contra presentis nostri mandati voluntatem privati spoliati electi gravati lesi dampnificati molestati injuriati vel oppressi fuerint possint et valeant sibi eligere et nominare quemcunque alterum vestrum predictorum aut plures vel communitatem pro eorum querelis seu iniuriis summarie proponendum et proseguendum cui vel quibus sic electis vel eligendis tam conjunctum quam divisim exnunc prout extunc et extunc prout exnunc audita querela ipsorum privatorum spolia-

torum electorum gravatorum lesorum dampnificatorum molestatorum iniuriatorum et oppressorum de et super ipsa per vos aut alterum vestrum informatione facta summaria damus concedimus et tribuimus plenariam et liberam potestatem seu mandatum et facultatem, vniuersos et singulos spoliatores electores gravatores lesores dampnificatores molestatores et iniuriatores ac eorum in hac parte fautores sub pecuniariis arbitrio vestro ac cuiuslibet vestrum ordinandum et specificandum fisco nostro imperiali et parti lese conquerenti mediatim applicandum et sub banni nostri imperialis penis quas exnunc prout extunc et extunc prout exnunc eos et eorum quemlibet simili modo incurrere et subiacere volumus nisi vestris iymoverius nostris mandatis paruerint cum effectu requirendum mandandum precipiendum iniungendum et inhibendum ut infra certum terminum competentem quem eis aut eorum cuilibet duxeritis presigendum ab eisdem spoliationibus detentionibus ejectionibus recedant dampnificationibusque et molestationibus cessent et injurias reparent, quod si facere recusaverint aut alter ipsorum recusaverit, vobis universis et singulis supradictis damus in mandatis et facultatem concedimus plenariam, omnes et singulos ut premititur requisitis seu requirendis et eorum fautores vestris iymoverius nostris mandatis inobedientes predictos ac eorum bona mobilia et immobilia ubicunque in dicto imperio reperti seu reperta fuerint capiendi arrestandi incarcerationandi et detinendi donec et quousque dictis mandatis et requisitionibus paruerint et de dictis penis per vos seu alterum ipsorum propterea commissis satisfecerint plenarie et cum effectu aut super hec a nobis aliud receperitis in mandatis, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque, verum quod fortassis propter locorum vel marium discrimina presentes nostre littere pro prosecutione querelarum conquerentium comode deferri non possent, volumus et auctoritate nostra regia predicta decernimus statuimus et ordinamus, ut transsumpti seu vidimus ipsarum subsillo quorumcunque archiepiscoporum episcoporum vel archidiaconorum aut earum euriarum vnam subscriptione cuiuscunque notarii publici confecto talis et tanta adhibeatur fides in iudicio et extra ubicunque, qualis et quanta adhibita esset aut adhiberetur presenti originali si in iudicio aut alias alieni in medium produceretur; preterea si ipsorum spoliantium ejectionum dampnificantium et iniuriantium aut alias delinquentium presentia pro vestris iymoverius nostris predictis requisitionibus et mandatis per vos aut alterum vestrum faciendis tute comode vel secure nequireret haberi, vobis requisitiones et mandata huiusmodi per dicta publica in locis publicis affigenda, de quibus sit verisimilis coniectura quod ad notitiam delinquentium predictorum pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium facultatem volentes requisitionem et mandata huiusmodi perinde ipsos requisito-



ut premititur aretare, ac si eis facte et insinuate presentiliter et personaliter existissent literis impetratis vel impetrandis non obstantibus quibuscunque, presentium sub nostri sigilli regalis appensione litterarum testimonio.

Datum Franckfordie die decima nona mensis Julii, anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo regni nostri anno tertio.

16. K. Friedrichs Bestätigung des Urtheils über das Castenmayer'sche Testament.  
1442, July 20. Regg. 757.

Wir Fridrich etc. Bekennen etc. Sindenmals vns der almechtig got durch sein grosse vnsprechliche gutikeit zu Romischen kunig zu künftigen kayser erhöht vnd gewirdiget hat, haben wir mit steter hieziger begirde in vnserm gemuete furgenommen die wege der gerechtikeit zu fñrdern frid vnd ri allen die vnder vnsern flugelen swelen zu schaffen. Wann nu fur vns komen sind die ersamen Lucas Ingelsteter, Hanns Gräner vnd Martein Altman burger zu Regenspurg gescheftherrn solchs geschäfts vnd selgeräts, das etwann Hanns Castenmair seliger burger zu Regenspurg gemacht vnd geordnet hat von aller seiner gelassner hab erbschaft vnd güter wegen vnd haben vns furbringen vnd erzelen lassen, das Jorg Habelkofer, Niclas Krentzl, Hanns vnd Melchior Sidel bey der Mewr sune, Liebhart vnd Fridrich Friess burger zu Straubing als frñnde des egenanten Hannsens Castenmairs etwe lang zeit intrag vnd hindernuss darinn gemacht haben, dadurch die vorgeanten gescheftherrn solchs geschäfts nit vollglichen volbringen möchte, darumb wir als sy solch sach vnd stosse an vns brachten in mainung die für vns als einen Römischen kunig im rechten auszutragen, die vorgeant sach mit allen irn anhangen dem erwidrigen Dietrichen ertzbischofen zu Mentze des heiligen Römischen reichs durch Germanien vnd deutsche landd ertzkanzler vnserm lieben neuen vnd kurfürsten zu nerhorn vnd sy mit recht zu schaden (schaiden) nach laut einer commission daruber von vns ausgegangen zum lesten empfolhen hetten vnd haben furlass gemelt das der vorgeant vnsere nefe vnd kurfürst die vorgeant sach vnd zwitracht nach laut der empfolhensse brieffe für sich genomen vnd dieselben sach vnd zwitracht durch vrtail vnd recht geschaiden hab nach laut eines vrtailsbrieffs von dem egenanten ertzbischofe Dietrichen als vnserm commissario daruber gegeben, den sy auch also furvns gebracht haben vnd von wort zu wort also lantet:

„Wir Dietrich von gottes gnaden des heiligen stals zu Mentze ertzbischofe des heiligen Ro. reichs in deutschen landden ertzkanzler. Bekennen vnd tun kunt öffentlich mit diem: briff den altermenniglich das für vns komen ist vnser stat Miltenberg an sant Bartholomeus abent nachstvergangen der ersam maister Hartung von Cappel lehrer heder rechten mit voller gewalt der fursichtigen Lucas Ingelsteter, Hanns Gräners, Martein Altman burger zu Regenspurg als gescheftherrn vnd trewen-

ghender, Hannsens Castenmairs seligen onch burger zu Regenspurg vnd bracht für vns einen vnser allergeradigsten herrn des Römischen kunigs commission oder beuehlhuss also lantet:

„Wir Fridrich von gottes gnaden Römischer kunig zu allen zeiten merer des richs herzog zu Österreich zu Steir zu Kärnten vnd zu Krain, grave zu Tirol etc. embieten dem erwidrigen Dietrichen ertzbischofen zu Mentze des heiligen Römischen reichs in deutschen landden ertzkanzler vnserm lieben neuen vnd kurfürsten vnser gnad vnd alles gut. Erwidriger lieber nefe vnd kurfürst, als etwe lang zeit zwitracht vnd irung gewesen vnd noch sind zwischen vnserm vnd des richs lieben getruwen Lucasen Ingelsteter, Hannsen Gräner, Martein Altman burger zu Regenspurg als gescheftherrn vnd trewherrn auf einem tag vnd Jorgen vnd Symon Peiczkofer, Jorgen Haberskofer, Niclasen Krentzel, Hannsen vnd Melchior Sydel, bey der Mewr sñnen Liebhart vnd Fridrichen Friess burgern zu Straubing vnd anderer irer mitheffer als helfrewdern Hannsens Castenmairs seligen burger zu Regenspurg vmb die hab erb vnd gut, so er nach seinem tod hinder im gelassen hat auß dem andern theile, darumb dann ein verbriffter hinderganck auf den erwidrigen Fridrichen bischoffe zu Regenspurg vnsern fursten vnd lieben andechtigen als einen ohnman vnd hinder sechs gelert manne zu komen getan, was derselben manne eitweder teil drey zu einem gleichen satze darzu setzen solte nach laut derselben anlabrieff darüber gemacht, darauf dann derselb bischoffe balden obgenanten teilen einen genanten tag gesetzt hat für sich zu komen nach inhalt des vorgeelten anlass vnd in dem als die obgenanten geschafften herren als die vns furbracht haben von manigen steten ir gelert manne geworben vnd mit grosser vnd swerkost vnd zerung zusammen bracht hetten, in maynung dem gesatzten tag vnd anlass gnug zu tun, der in dann von dem obgenanten bischofe zu Regenspurg kurz vor dem gesatzten tag schriftlich abgeschlagen ward darinn in von dem obgenanten bischofen von Regenspurg zumal kurz beschehen sei nach dem als sy mañnen, das er dis mit recht ane willen vnd wissen baldertail nit hab getun mugen vnd darumb vnd andrer heiligung, dadurch sy maynten beswert zu sein sy sich für vns gedinget vnd berufft haben, als dis soñ ir ge-

„dingnuss vnd beruffung etlicher ausweist vnd in-  
 „haltet, die wir dann gnediglich zugelassen vnd  
 „aufgenommen haben und solch sach mit allen ir zuval-  
 „len und anfallen, wie sich die von anelang verlauffen  
 „hattendem erwidrigen Johanness erzbischofen zu Saltz-  
 „burg vnserm fürsten und lieben andechtigen zu uer-  
 „hören vnd mit recht oder wider . . . zu entscheiden be-  
 „fehlen und darnach auch wider von etlicher sach we-  
 „gen von im für vns abgeurtheilt hetten, also hetten  
 „wir solch sach gern verhört vnd selber furhandt ge-  
 „nommen, als wir dann tage vnd schub beiden vorgeant-  
 „tallen für vns zu kumen auf den nächsten rechttag  
 „nicht sunwendten nach-tuergangen, wo wir dann in  
 „dem Ro. rich weren nach laut derselben schubbriefen  
 „darvmb gegeben, so haben wir nu mercklich anderer  
 „vnsrer vnd des heiligen Romischen reichs anligund sach  
 „und geschafft verhanden, damit wir beladen sein, das  
 „wir solch sach zwischen den obgenanten baldt tein als  
 „wir dann gerne teten nicht verhören mugen vnd darvmb  
 „angesehen solich trew vnd vernuñt, die wir an deiner  
 „lieb-erckennen zweifeln wir nicht du werdest solch sach an  
 „vnsrer stat mit recht als sich dann rechtlich gebören wür-  
 „det wol entscheiden vnd darvmb so haben wir mit wolbe-  
 „dachtem mude gutem rate vnd rechter wissen dir solch ob-  
 „genante sach der beruffung mit sambt der hauptsach  
 „mit allen ir zu fallen und anfallen vnd wiesich die von  
 „anelang bisher verlauffen hat zu uerhören vnd mit recht  
 „zu entscheiden befohlen befelhen vnd geben dir gantze  
 „macht vnd gebieten dir auch von Ro. ko. macht ernstlich  
 „und vestlich mit diesem briene, das du beiden obgenan-  
 „ten parthien einen rechttag für dich zu kumen vnd des  
 „rechtes auszuwarten oder aber ir anwelte mit voller  
 „macht zu schicken setzest die heischest vnd ladest mit  
 „deinen brienen vnd sy verhoerest vnd mit recht als sich  
 „das gebüret oder der mynne entscheidest und zwischen  
 „in aussprechest, darinne volfarest vnd tust als sich das  
 „rechtlich heischen vnd geburen wirdet, wann was du  
 „also zwischen in aussprechest vnd tust es sey mit recht  
 „oder mit der mynne, das sol kraft vnd macht haben  
 „zu gleicher weis, als ob wir das selber gesprochen  
 „vnd getan hetten und welcher teil auss den obgenan-  
 „ten partheyen auszblie und zu solhem rechttag zu  
 „kumen oder schicken wolt, das du dann dem gehorsam-  
 „nen teil ein vnuerzogentlich recht widerfaren lassest,  
 „als sich das geburen wirdet, daz ist vnser ernstliche  
 „maynung.“

„Geben zu Wienn an sambettag vor sant Marga-  
 „rethentag, nach Cristi geburt m.cccc. und vj. jar,  
 „vnser reichs im andern jare.“

„Vnd hatt vns demütlich vnser ladung vnd furbot  
 „in kraft sollicher commissiun vnd bechnussz wider die  
 „personen darinne benant zuerkennen vnd zugeben, daz  
 „wir auch also getan vnd die genannten personen mit na-  
 „men Jorgen und Symon Peitzkoler, Jorg Haberkoler,

„Nielasen Kreutzl, Hannsen vnd Melchiorn Sidels bey  
 „Mewr sönen Liebhart und Fridrich Friess burger  
 „zu Stranbingen und zu Dingelfingen und auch die ge-  
 „schafftthern obgenant für vns geheischen vnd furgela-  
 „den haben, nach inhalt solher obgemelten commissiun  
 „vnd beuelhuss mit namen auf den vierzigsten tag nach  
 „dem tage als in solh vnser ladung vnd furbote verkün-  
 „digt wurde, wo wir dann die zeit mit vnserm hof sein  
 „wurden darnach auf mitwochen sant Crispini vnd Crispi-  
 „niantag komen für vns maister Hartung obgenant vnd  
 „der veste Hanns Frawnberger zu Brunn mit volligem  
 „gewalt Lucas Ingelsteters Hannsen Graners vnd Mar-  
 „tein Altmans geschafftthern des Castennairs seligen ob-  
 „genant vnd brachtent für vns in gerichte solich obgenant  
 „vnser ladung vnd furbot daz dann also verkündigt was  
 „worden. Mit namen Jorgen dem Penzkofer Symon Penz-  
 „kofer Jorg Haberkoler Nielasen Kreutzl Liebhart Friess  
 „Hannsen Fridrich Friesen Hannsen Sidels bey der Mewr  
 „sune auf freitag nach des heiligen kreutztag, als es  
 „erholet ward vnd darnach dem Melchiorn des Sydels  
 „bey der Mewr sun am nechsten sambstag darnach vol-  
 „gend vnd dingten sich an als anwelt vnd procuratoren  
 „als gerichtrecht ist, vnd legten für, nachdem als die  
 „obgenanten widersachen furgelheischen were für vns auf  
 „den vierzigsten tag solh furbot im verkündigt vnd  
 „die frist der ladung gantz ergangen wär hoffen sy, das  
 „wir durch vnser rechtlich vrtail erkennen sulten, das  
 „die vorgeantanten geladen personen ungehorsam wärn  
 „vnd liesen darf lesen ein testament oder geschafftbrief  
 „Hannsen Castennairs saligen obgenant vnd clagten zu  
 „den obgemelten iren widersachen, wie sy in intrag  
 „vnd irsall vnd hindernuss teten an der vollführung vnd  
 „ausrichtung des testaments vnderzogen, daz sy dann  
 „noch hetten vnd gebrachten nach ir willens wider die  
 „forme vnd inhalt des testaments vnd geschäfts vnd  
 „sy auch sust manigfeldich verirrten vnd verhinder-  
 „ten, das sy solh testament nicht vollföhrn möchten zu  
 „solchen und loblichen göttlichen sachen, als es geordnet  
 „vnd in aufgesetzt were vnd wann nu solich testament  
 „nach loblicher gewonheit vnd herkomen der stat Reg-  
 „enspurg gesetzet gemacht ordent vnd zu solchem göt-  
 „lichen milden sachen geschafft vnd gesetzet were, ruff-  
 „ten sy vns an als einen koniglichen commissarium bit-  
 „tend vnd begerund mit recht zu erkennen, das solch te-  
 „stament oder geschafft in allen stucken puncten vnd ar-  
 „tickeln recht vnd redlich were vnd in seinen krefftten  
 „billich betreiben solde vnd die geschafftthern es vollföhrn  
 „vnd volenden sulten nach seiner laut vnd inhalt von  
 „allermenniglich ungeirret, auch das die widerparthie  
 „aller gelasner hab des vilgenanten Castennairs des sy  
 „sich vnderzogen hette abtreden vnd den geschafftthern  
 „nolgen lassen solte, mitsamdt der nutzung dauon auf-  
 „gehoben zu vollführung des geschäfts vnd was dienen  
 „ihnen, die sich dem testament vndersetzen darinn ge-

„schafft oder gesetzt were verlustig zu theilen nach inn-  
 „halt und laut des testamentz und legten dabey in ge-  
 „richte ein vrkunt von dem rate zu Regenspurg innhal-  
 „tend, das solch geschäftbriefe an schriftt und sigeln  
 „mit allen sachen und in allen artikeln versigelt gesetzt  
 „vnd herkomen vnd mit des rats daselbs gesworn stat-  
 „schreibers aigner handt und nach der stat gewonheit vnd  
 „recht herkomen geschriben und gesetzt war vnd hoff-  
 „ten, sindemaln vnsrer ladung vnd furbot der wider  
 „parthie recht vnd redlich verkündiget vnd daz zile der  
 „virzig tag erschienen were vnd sy auch alles des, das sy  
 „erzelet hotten genuglich vrkunt in gericht beygelegt  
 „hetten, das wir solchs durich vnsern rechtlichen spruch  
 „perkennen solten, des haben wir angesehen das vnsrer  
 „furbot vorgeant der cyne persone mit namen dem Mel-  
 „chiorh des Sidels bey der Meyrn sun ein tags spater  
 „verkündiget worden ist vnd haben darumb gericht ge-  
 „schoben biss auf den nechsten donerstag darnach vol-  
 „gand, ob yemant von solcher obgenelter geladner per-  
 „sonen einer oder mer in gemeinschafft oder in sunder-  
 „heit erscheinen wolt vnd als wir da von nütlicher vnsrer  
 „vnd vnsers stillts geschefte wegen nicht lenger zu  
 „Hochste verharren mochten, satzten wir an vnsrer stat  
 „den wirdigen Peterm Echern vnsern tumbdechant zu  
 „Mentze Johann Swert vnsern geistlichen richter, Han-  
 „sen von Vystat den eltern vnser rete liebe andechtig  
 „vnd getrewen auff das niemant in kain weiss ersnellet  
 „wurde vnd als nu niemant vor vns oder vnsern commis-  
 „sarien erschein oder kum haben wir den egenanten par-  
 „thien den andern rechttag gesetzt auf den nechsten  
 „mantag nach sant Elspetentag darnach nachstolgende  
 „in vnserer stat slosse vnd sale kein Hoeste, vnd ob als-  
 „dann si noch yemant von irn wegen kome oder er-  
 „scheine haben wir in den dritten vnd entlichen rechttag  
 „gesetzt den man nennet peremptorium auf den nechsten  
 „donstag nach sant Niklastag darnach schristkomende  
 „zu rechter tagzeit in die genannten vnser slosser statt  
 „vnd sal, dahin wir alsdann auff das ander zil das ist  
 „nemlich auf mantag nach sant Elsbetentag vnser com-  
 „missarien mit vnser macht schicken, mit namen die er-  
 „samten Johann Gutwin vnsern vicarien in geistlichen  
 „sachen Johann Swert vnsern geistlichen richter vnd  
 „Conraten Fleitzlar vnsern siglar, die dann auch also  
 „zu gericht gesessen sein an vnsrer stat vnd vor in ge-  
 „richte erschienen ist maister Hartung von Cappel obge-  
 „nant als von der geschelfftherren wegen bittende bege-  
 „rend vnd heischel als auf den nachsten tag obgeschri-  
 „ben stet des ward mit vrtel vnd recht erkannt, das die  
 „geschelfftherren obgenant dem andern gesetzten tag  
 „gung getan hetten vnd die widerparthie vngchursam  
 „gewest, wär darnach auf den dritten vnd endlichen recht-  
 „tag nemlich auf den donstag nach sant Niclastag, als  
 „wir in aigner personen zu gericht sassen mit der nach-  
 „geschriben vnsern andächtigen vnd getrewen komen

„für vns in gericht maister Hartung vnd Hanns Frawn-  
 „berger obgenant bittend vnd begerend, als sy vor auff  
 „dem ersten vnd andern rechttag getan hetten, do er-  
 „scheinen vor vns in gericht Johannes Gleidbach ein of-  
 „fenschreiber vnd verkündte vns ein appellatz vnd beruf-  
 „ung als von wegen etlicher des Castenmairs freunde  
 „inhabtende, wie solch sachen an den erwirdigen herrn Fri-  
 „drichen bischoue zu Angspurg voranlat sy auch wie  
 „die sachen auswendig der provintz Saltzburg vnd vber  
 „zway tagewerg beuollen sei vnd vns beyersche recht  
 „nicht kundig sei vnd wir die zile nicht also geräume  
 „gesetzt hetten, als sich durich recht geburte mit mer  
 „worten etc. Dagegen die genannten anwende lurgelten  
 „vnsern gnedigsten herren dem Romischen kunig war  
 „selbs wol wissen das Regenspurg anwendig des landts  
 „zu Beyrn vber zway tagewerg wär vnd darumb hette  
 „sein kunigliche gnad mit volbedachtum munde vns die  
 „sachen beuollen, das wir keiner parthie darinne nicht  
 „willefarn, sunder allain dem rechtem gesten solten, sunder  
 „als vmb den anlass als die sachen an den bischouen  
 „von Regenspurg etwen veranlast were, also het der ge-  
 „nant bischoue darumb einen rechttag gesetzt gehalt,  
 „darauf die geschelfftherren ire gelerten vnd alle andere  
 „notdurfft gerne hettent gestalt den sachen nach inn-  
 „halt des anlass nachzulegen. Also hab in der genant bi-  
 „schoue von Regenspurg den tag widerbotten vnd keinen  
 „andern namhaltigen tag benant, sunder in die gemeinde  
 „lassen wissen, wann er der sachen vnnushalten gewar-  
 „ten mug, so wölle er darinne wider tage setzen, solchs  
 „sy meinten vnhillich sein nach dem die sachen veranlast  
 „were in massen das er tag setzen solt, darauf jeglich  
 „parthie ire gelerten vnd zusatz bringen solt, daz sy  
 „dann also getan hetten vnd irenthalben nicht bruchs  
 „gewest were dem anlass nachzulegen, so were vnhillich  
 „das sy also vmbgeführt vnd vollfuhung des testamentz  
 „lenger verhalten werden solt vnd legten bey in gericht  
 „solchen anlasbriue vnd auch den furbescheid oder tag  
 „briue des bischoffs von Regenspurg vnd das widerput  
 „mit vil andern briefen vnd vrkunden die all vor vns in  
 „gericht gelesen wurden, mere melten sy das des Romi-  
 „schen reichs hufgericht alwegen zwischen vierzehen  
 „tagen vnd drein wochen gesessen vnd gehalten wurden,  
 „dabei wol zu verstoen were, das solich zil geräum vnd  
 „genüghig were nemlich zu solchen sachen, als dann  
 „yetzund vor vns in gericht hienge vnd begeretten vnser  
 „rechtlichen ausspruchs nach innhalt der commission vnd  
 „beuelhussbriels vnsern gnädigsten herrn des Ro. kun-  
 „nigs obgenanten. Also namen wir des rechten ain berat  
 „biss auf den sambstag darnach nachstolgende, das ist  
 „nemlich der sambtag nach vnsrer lieben frawentag con-  
 „ceptionis zu acht vren fur mittag vnd also auf denselbn  
 „sambstag nach rate der erwirdigen edeln ersamen stre-  
 „ngen vnd vesten vnser lieben andechtigen vnd getrewen  
 „hernach geschriben haben wir zum rechten gesprochen

vnd sprechen zu recht in krafft diss briefs, des ersten  
 auff die appellacion die von des Castenmairs freunden  
 wegen durch Johaans Glodpach fur uns in gericht  
 gelesen ward. Haben wir gesprochen vnsere vtheil also  
 lautend: Johannes dein beruffen haben wir verstanden  
 vnd wann wir nicht vinden dich oder die partheie als du  
 darinne beuestest beswurt zu sein verstanden wir solch  
 beruffung vnd lassen nicht zu sonder vnsere vtheil, des  
 wir zu rate worden sein geben wir dir die senndthriene  
 oder apostelen vnd die weil die partheie nicht komen,  
 sonder ausheiben ist erkennen wir sy ungehorsam dar-  
 nach auff die sache als sy vns von vnsrem gnädigsten  
 herrn dem Ro. kunig beuolhen ist, haben wir vnsere  
 vtheil also gesprochen vnd gesetzt: in der sache des te-  
 staments oder letzten geschäfts Hannsen Castenmairs  
 seligen vor vns hangende durch kunigliche beuollmuss  
 sprechen wir des ersten zum rechten auf die beruffung  
 als die geschäftsherrn von dem bischofen von Regens-  
 purg getan haben, daz die rechte vnd durch redlicher  
 sich willen, die sich für vns erfunden haben zugangen  
 vnd geschehen ist, darnach auf die hauptsache wie wol  
 des Castenmairs freunde in der commission benant auf  
 drey vnderscheiden zyle vor vns furgenordert vnd aus-  
 beiblen sein, darumb dann nach gewonlichen des heil-  
 igen reichs gerichtten lewten die erscheinende partheie  
 gegen der vgehorsamen ir rechte entstanden hette, ye-  
 doch so das beygelegt testament oder geschäft mit kai-  
 serem Fürsten stat- oder bekanttem gerichtts insigel ver-  
 sigelt noch in offem instrument gesetzt vnd gemacht,  
 sonder mit unbekantem insigel versigelt ist, herumb vnd  
 von ander redlicher sache wegen vnsbewegund sprechen  
 vnd erkennen wir zum rechten von kuniglicher macht  
 vns beuolhen mügen vnd churen die personen, die ire  
 insigel bey des Castenmairs seligen insigel an das te-  
 stament oder geschäft gehangen haben alsuol der noch  
 am leben ist, also das der nicht mynner sey dann zwen  
 darich sich selbs oder zwen ander vnnersprochen per-  
 sonen zu got vnd den heiligen mit irem rechten behalt-  
 ten, daz sy dabey gewesen sein, das solch des Casten-  
 mairs testament oder geschäft also zungen vnd ge-  
 schehen sey als der beigelegt geschäftsbrieff inhalt, so  
 sol solch geschäft oder testament in allen seinen arti-  
 keln stet vnd krefftig sein vnd bleiben me insprach der  
 widerpartheie vnd die geschäftsherrn sollen es vollf-  
 üren in dem testament aufgesetzt ist. Solich rechte vnd  
 vntersagung zu tun setzen wir inn vor dem rate zu Re-  
 genspurg zu dreyenierzehentagen vnd dreyen tagen auf  
 zyle vnd in massen wir das in vnsrem vtheilbrieff vnder-  
 scheiden werden vnd des so bescheiden wir den abge-  
 genannten treuherren solch recht oder weisung zu  
 tun vnd zu vollf- üren zu Regenspurg, da sy solch sache  
 ergangen hat vnd vor dem rate daselbs in vierzeihen ta-  
 gen vnd in einem tag nach diesem heutigen tage nemlich  
 den ersten rechttag darnach das wirdet mit namen sant

Thomastag Canthuariensis, ob sy alsdann geschickt sein  
 solch recht oder weisung zu thun, oder den nächsten  
 funfzehenden tag darnach nachstolgende, ob es ain  
 rechttag sein wirdet wurde es aber nicht ain rechttag  
 sein alsdann den nächsten rechttag darnach, fur das an-  
 der zyle auch fur den genannten rate zu Regenspurg vnd  
 aber desgleich fur das dritte zyle ob sy verhindert wur-  
 den auff das erst vnd das ander zyle solch recht vnd  
 weisung zu tun vnd ob die widerpartheie zu sollichem  
 rechte schicken oder komen wolten, so sollen sy oder  
 wenn sy darzu schicken ain frye starke gelait haben  
 zu dem rechten vnd danon solch gelait die von Re-  
 genspurg in der stat vnd der stat hennen aufrichtli-  
 chen gehen vnd halten sollen vngenerlichen vnd wenn  
 dann die abgenant treuherren solich recht vnd wei-  
 sung vor dem rate ainst getan haben zu welchem ob-  
 geschriben zyle das geschehe, so haben sy disem vns-  
 rem vtheil gnug tan vnd sol darnach dabey beiblen  
 an intrage vnd geuerde vnd sind diss die bey vns im  
 rechten gesessen sein, des ersten die geistlichen mit  
 namen Peter Echter vnsere tumbdechant, Conrat Ruls der  
 alt Richart von Cleen, Heinrich Greiffenclae vom Vol-  
 rats vnd Richart von Oberstein, alle tumbherren vnsers  
 tums zu Mentze Johannes von Lyfur probst zu vnsere  
 frauen greden zu Mentze, Helbig von Boparthen vnsere  
 cantzler, Johann Swert fienciat, vnsere richter etc. Her-  
 mann Rosenberg canonik zu vnsere lieben frauen Gre-  
 den zu Mentze, Hermannus Sonnel canonik zu sant Stef-  
 fan, zu Mentze, Johannes Bruning in geistlichen vnd  
 Jorg Heimburg in beiden rechten doctores, Dietrich  
 Elbracht schulmaister zu Aschaffenburg vnd Conrat von  
 Fritzlär vnsere siglär zu Hoeste, so sint dis die weltli-  
 chen Bernhart graue zu Salm Francke von Cronen-  
 burg, der alt Philipps von Cronenburg, ritter Hanns  
 von Wittstat der elter, Henne von Beldersheim vnsere  
 kuchenmaister, Conrat von Romrod vnsere marschalk  
 vnd Johann Morssen vnsere zolschreiber zu Hoest vnd  
 des zu vrkund haben wir vnsere insigel an disen brieff  
 tun hecken, der geben ist zu Hoest am sambtag nach  
 vnsere lieben frauentag conceptionis anno domini mille-  
 simo quadringentesimo quadagesimo primo.<sup>9</sup>

Darnach so haben wir fürbasser gemelt, das die vor-  
 genannten Hannsen Castenmairs frewnt, als sie die v-  
 theil vnd sentencie gehört vnd bedachtlichen verstand-  
 den haben solich vtheil gewilliget vnd sich mit den ver-  
 genannten geschäftsherrn verainiget haben sollen, da-  
 mit das geschäft vnd selgeret seinen furganck ane in-  
 trag habn solte vnd habend des aber mit geleublichem  
 vrkund vnd knutschaft beybracht, die wir gehört vnd  
 verstanden haben vnd darauf so haben vnsere egenanten  
 geschäftsherrn als ein Romischen kunig demütlich an-  
 geruffen vnd gebetten, das wir die vorgeschriben vtheil  
 vnd sententien verwilligung vnd richtnuss vnd mit  
 namen alle die ding, die solich richtigung heruend

sein mit rechter wissenschaft zu befestigen und zu confirmieren gnedlichen geruchten. Des haben wir angesehen der oftgenanten gescheftherren demüthig rechtlich und vleissig bote vnd darzu das mit vil vnrats, der sich darauß enzündet haben mücht wie die ding nicht verrichtet worden warn vnd haben darumb mit wolbedachten mut gutem rate vnsere fursten grafen freyen herren räten vnd getrewen vnd besunder dem almechtigen got zu lob vnd zu eren vnd des obgenanten Hannsen Castenmairs vnd aller der jehener, die des zu schicken haben sein zu troste vnd seligkeit die vorgemelten recht vtheil sentencien vnd verwilligung mitsamt allen iren anhängen vnd zusätzen in allen iren sinnen maynungen begriffen artickeln vnd puncten von Ro. k. machtvolkomenheit vnd mit rechter wissenschaft gnedlichen befestiget bestetiget vnd confirmiert befestigen bestetigen vnd confirmieren auch die gegenwertlichen in vnd mit krafft diss briels maynen setzen vnd wollen, das daz vorgenant geschefte recht vtheil vnd sentencien vnd bewilligung furbasser krefftig vnd mechtig sein volbracht vnd ewiglich gehalten werden sollen von aller menschlichen ungehindert, vnd wir gebieten darumb

ernstlich vnd vestlich allen vnd jeglichen fursten geslichen vnd werntlichen grauen freyen herren rittern knechten landvogten vitztumben vogten amthlenten richtern schultheissen burgermeistern burgen vnd gemeinden aller vnd jeglicher stete merckte vnd dörfere vnd sust aller menschlichen, das sy die vorgenanten gescheftherrn vnd all ander die des geschäfts zu schicken haben oder gewonnen daran nicht irren oder hindern sollen, sonder sy dabey beleibn vnd dem vorgenanten geschäfte recht vtheil sentencien vnd allen dingen, die darzu gehorn gerulichen iren furgang lassen als lieb in sey vnsere vnd des reichs swere vngnad vnd darzu die pene hundert merckh pures goldes zu vermeiden halb in vnsere kunigliche kamer vnd die ander helfte den gescheftherrn die yetzund sein oder sein werden vnleslich zu bezaln so oft das zu schulden knupft vnd sich gebürt.

Mit vrkunt diss briels versigelt mit vnsere kuniglichen maiestat insigel.

Geben zu Frankfurt nach Cristis geburt vierzehnhundert vnd darnach in dem zway vnd vierzigsten jare an freitag vor sant Marien Magdalenenitag, vnsers richs im dritten jare.

17. K. Friedrich creirt den Aeneas Sylvius zum poeta laureatus. 1442, July 27. Regg. No. 801.

Friedericus dei gratia Romanorum rex semper augustus etc. Notum facimus tenore presentium universis, vetustissime preteritigie evi tradunt historie poetarum egregiorum copiam multis gloriose ac diuturne memorie causam fuisse pro quo preter gloriam presentis temporis pariter et futuri, quam sibi et alius afferbant pro premio quodam et studiorum proprio ornamento coronam lauream merebantur. Tanto enim honore dignos illos res publica censuit ut unum atque idem laurea deus assignandum censeret cesaribus et poetis. Ita quoque predecessores nostros divos Romanos imperatores legimus poetas habuisse carissimos ut multi ipsorum potissime ille divus Julius Cæsar primus multas conscribens epistolas et historias ac excellentissimus fundator imperii Octavianus Augustus pro singulari laude et immortalis sui nominis fama poete esse voluerint. Nos vero cupientes ipsorum antecessorum nostrorum gloriosa imitari vestigia qui poetas egregios in morem triumphantium ut accepimus solebant in capitolio coronare animalverentes etiam quod in disiectudinem iam abiit illa ipsa solemnitas, convertimus aciem mentis nostre in poetam eximium et preclarum Eneam Silvium de Pictominibus Senensem, nobis et imperio sacro devotum de cuius profunda scientia morum gravitate clarissimisque nature sue dotibus experimentum verax habuimus quique talium studiorum a teneris suis annis scrutator fuit ardentissimus. Ita ut ipse ex revolutione frequenti voluminum veterum et indagine propria multis poematibus a se editis et a nobis probatis in arte illa plurimum notus sit, agentes etiam gratiam

deo omnipotenti quod tempore nostro ingenia antiquis similia nostre non denegerunt etati, eundem Eneam tamquam sufficientem et dignum sedentibus nobis in nostro consilio magistrum poetam et historicum eximium declarantes preclari magisterii nomine auctoritate Romana regia insignimus ac manibus propriis perornamus hijs semper viridibus lauri ramis et folijs ipsum sollemniter decorantes ut sic semper nomen et honor suus viveant et alijs ad nanciscendum huius artis ingenij quoque peritiam ad exemplum clarum redundet. Dantes eidem Eneæ legendi disputandi interpretandi et componendi poemata liberam ubique locorum tenore presentium facultatem. Detercentesque eum eisdem privilegijs immunitatibus honoribus officiis dignitatibus vestitu auro et alijs quibuscunque ornamentis ac prerogativis perfrui debere quibus ubique terrarum uti possunt ac posse sunt soliti poete ac liberalium et honestarum historiarum ac sacrarum artium professores et tanto quidem amplioribus quanto professionis sue raritas atque prestantia eum latioribus honoribus benivolentia atque observantia dignum facit. Gaudeat igitur ipse nostro Eneæ favore regio et de tanto benignitatis munere letanter exultet ad nostrum quoque et imperii sacri decorem tanto gratius sua solidetur intentio tanto se ampliori prestantum conspiciat munere gratiarum Prosentium sub nostro maiestatis sigillo testimonio literarum.

Datum Francofordie anno domini etc. Alj. vigesima septima die mensis Julij regni vero nostri anno tertio.

Ad mandatum d. regis

Wilhelmus Tacz canonicus Frisingensis.

18. K. Friedrichs Spruchbrief in Betreff des Dorfes Ryhen. 1442, July 28. Regg. No. 810.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz auf heutigem datum diss briefs Iur den wolgebornen Wilhalmen, margrauen von Hochberg etc. dem wir in diser vnd andern sachen so vor uns in vnsrem kuniglichen hofe hangen an vnsrer stat zu richter gesetzt hand, als der mit andern furstn edeln strengen vnd vesten zu gericht gessen ist, komen sind der hochgebornen Otten, pfalenzgrauen bey Reyne, herczogen in Beyrn vnsers lieben ohem vnd fursten, machtbotten mit namen Heinrich von Massenbach, genant Teylackerher vnd Gerhart von Hanispaich mit vollem verschriben gwalt an einem, vnd Hanns von Veningen, Diethers von Veningen seligen sun, fur sich sellus vnd Cunrat von Veningen der elter, mit vollem verschriben gwalt Obrechtz von Veningen, sins mitvormunders Elsen Margarethis, Diethers Eberharts vnd Symons von Veningen wegen, des vorgenannten Hannsen von Wenigen gewistergild dez andern theils, vnd die vorgenant herzog Otten machtbotten, durich iren angedingten fursprechen zogen vnd liesen in gericht verlesen einen keiser Ludwigs seliger gedechtnuss vnsers vorlarn brief mit seinem keiserlichen insigel besigelt, lutet wie derselb kaiser Ludwig seinen lieben vettern vnd fursten Rudolffen vnd Rupprechten seliger gedechtnuss, pfalzgrauen bey Reine vnd herczogen in Beyrn geschriben vnd in vollen gwalt geben hat, daz sy Ryhen daz dorf ledigen vnd losen mugen von den vnd dasselb dorf stet, vnd vmbhe als nil gelts als es steet vnd sullen das gelt slahen uf Sunnsheim, also wann Sunnsheim geluset wirt, daz dann dasselb dorf damit sol lose sin, were aber daz es nieman pfandes stunde, so wolle er, daz sy sich dez vnderwinden vnd vnderziehen vnd sullen daz haben zu Sunnsheim aber mit solhen furworten wenn man in die werung vmb Sunnsheim git vnd von in erloset wirt, so sol aber damit dasselb dorf ledig vnd lose sin, als denn daz derselb brief mit me Worten ausweist, dez datum weist von Crists geburt in den dreizehnhundertesten vnd zweyhndreissigsten jare, sy zogen auch damit einen vnsren permentia brief mit vnsrem kuniglichen aufgedruckten insigel besigelt lutet, daz wir den von Veningen, die das dorf Ryhen von dem reich in pfandes wyse ynnehend geschriben, daz wir dem obgenannten herzog Otten vnsrem ohem vnd fursten macht geben vnd beuollen haben, daz dorf Ryhen zu losen von in als daz von dem reich versezet ist, vnd damit sy haiszen vnd in beuollen mit ernst daz sy den vorgenannten herzog Otten die briene daruber sehen vnd horen lassen, vnd in das vorgenant dorf zu losen geben vnd in der losung gestatten etc. mit mer Worten vnd puncten die hiezu zu beschreiben nit notdarfft ist. Sy liessen auch lesen vnd verhoren ein instrument vnder eins offnen notarien hand vnd zeichen lutet, wie etliche des gerichts zu Ryhen vnd von der gemeind dasselbs vor dem Notarien

nach iren hanndgebenden triuwen zu den heiligen gesworn vnd daruf geseit hand, daz sy dnuual in dem jar offen gericht haben, uf solich gerichtztag sy alle mal ir alt herkomen vnd recht offlagen vnd sprächen, vnd daz uff sy komen wer vnd auch nie anders gehort hetten, dann daz das dorf Ryhen zum rich vnd gen Sunnsheim gehorte, solichs sy auch noch zu allen offnen gerichtten offnelen vnd sprächen, si haben auch von etlichen iren altnorden die bey vnd mit in an dem gerichtte gessen sein, gehört, daz ein lantuoht vorzeiten zu Sunnsheim gessen sey von des richs wegen, der ainen schultessen zu Ryhen zu setzen vnd zu entsetzen gehabt vnd das getan hab, so dick das not gewest sie, so syen auch sidher etlich von Veningen by in an demselben gericht gessen, die solich altherkomen haben horen offnen vnd sprechen, als das daz instrument mit mee Worten ynnochelt vnd daruff aber ein offnen instrument vnder eins notarien hand vnd zeichen lutet, wie etlich des rats vnd burger zu Sunnsheim, von gebots wegen des genannten herzog Otten cantzlers nach handgebenden triuwen zu got vnd den heiligen gesworn vnd daruff gesagt hand, doch vorhin erlassen ir eid damit sy demselben herzog Otten verbunden gewest sein, daz von alter herkomen. Als sy dann von alten erben vnd framen leuten vnd auch von etlichen, die dozumal zu Svnsheim in den rat gangen sind, gehört haben, daz das dorf Riehen zu dem ryeh gehör vnd etwann gen Sunnsheim gehort hab, wa es aber nu hingehör, lassen sy es beleiben, item sy haben auch gesagt, das si etwann dar gefreunt haben vnd daz man verstee mag, daz Riehen daz dorf zum rich gehört. Darumbe so geben die von Riehen keinen zoll zu Sunnsheim, vnd widerumb so geben die von Sunnsheim keinen zoll zu Riehen vnd solcher sagen sien des vorgenanten gerichtslent vnd auch von der gemeine alle burger zu Sunnsheim einmütlich gestanden vnd gehulden, vnd zu letzts liessen sy vorlesen einen vrtelbrief von vnsrem vnd des richs hofgericht zu Rotwil gegeben weist, als die obbenemten heid teilt alda nu recht vmb dise sach gestanden vnd mit vrtel von demselben hofgericht fur vns zum rechten gewest wären, auch von den rittern vnd vrtelsprechern dasselb dabey erteilt ist, daz die von Veninge obgenant by dem dorf Riehen, wie daz an sy komen ist genwuelich sitzen vnd das innhaben vnd niessen sollen biss zu usstrag des vorgeschriben rechten vnd biss sich an recht eruinnd, ob daz aigen oder phand sin vnd wem daz zugehoren sol etc. Vnd do die vorgesenen brief alle verhört vnd verlesen wurden, redt des vorgenanten herzog Otten machtbotten durich irn angedingten fursprechen, man heit an keiser Ludwigs vnd auch vnsrem obgemelten brienen vnd den zeugnüssen wol gemerckt vnd verstanden, das daz dorf Riehen dem vorgenanten herzog Otten von uns von den von Venin-

gen zu lösen vergunst und verwilligt von dem reich pfant sey und darumb so klagen sy zu den ubgenanten von Veningen vnd irn fürmündern, daz sy dem genanten herczog Otten daz vor benempt dorff zu lösen geben nach inhalt des obgenanten keiserlichen vnd vnsers kuniglichen brief lut vnd sag. Dawider die vorgenanten Hanns von Veningen für sich selbs und Conrat von Veningen der elter mit vollem gewalt vnd vor wegen als vor auch mit irem angedingten fürsprechen antwurtn, sy hetten mit den einen halbeil an dem dorff zu Ryhen, doch wie dem, als dann herczog Otten boten ain losung an sy begert hetten, getruwete sy nit pflichtig zu sein, wann dasselb halb dorff Ryhen habn sy vnd ir vordern für aygen yngehebt gessen und herbracht lenger denn landtsrecht oder dhainerlay rechts gewer inngeheilt vnanspröglig vnd vnuerdort rechtlicher ansprachen herczog Otten vorgenant vnd menglisches und getruweten auch nit, daz der vorgenant kaiser Ludwigs brief, der doch ein alter verlegner brief wer vnd zuwenlichen lute, auch die zeugnuss, die sy auch durch die instrument furbracht hetten, da dieselben zugen auss kainer rechter wissen, sunder nu von horen gesagt, etlich des genanten herczog Otten vndertan und solich zeugnuss vnuerdort vnd vuerteilt mit recht auch in darzu vnuerkundt gesagt und gegeben hetten, in an solcher ir gewer dheinen schaden bringen sollten, als auch nu zu Rotwil erteilt vnd recht wurden sie nach laut des verlesenen vrtelbriefs. Baten vnd begerten sy von herczog Otten ansprach ledig zu erkennen, vnd sy by ir gesagten gewer geruwelich zu bleibn lassen. Daruf herczog Otten machtbottin widermub redten, das der vor berürt kaiser Ludwigs brief ain verlegen brief were, getruweten sy nit, so stund noch lute auch er nit zuwenlich, dan luter, ob daz dorff gelt stund solt man das lösen, were aber ob daz nieman pfand stund, das dann die zwen herczogen sy sich des dannoch vnderziehen sollten. Darzu so haben wir durch vnser kuniglichen brief solchs nit den von Veningen auch geschafft, so sagen auch die zeugnuss in den instrumenten sonit, da bey doch gar mercklich zuuerstet sie, daz das dorff zum riche gehür vnd gehört hab von alter her, wann doch dieselbn armen lut vor ziten durch der jerdlichen gerichts offnung, als vor gemeldet ist, ail drangs von irn herrn gehabt haben, sy vollen aber darumb das nie vermeiden, daz sy den maynen die zeugen solten nit gesagt haben, wann sy alle brief vber die phantschaft weisende lugen syen vnd spr.? (sprechen?) sy haben dheinen, so hab auch herczog Ott dhein darüber darun so hab er nach solchen zeugnussen müssen stellen und hab daz getan als des landes recht und gewonheit, vnd als sy getrew der zum rechten gnug sie. Als sie dann meinen, sich mit ir gewer zu behalten, getruwten sy nit, wan kein pfantschaft

einicherley gewer hab, den sollte daz also sein möchte hart yemant wider zu seiner losung komen, darzu so hab sich vnser hofgericht zu Rotwil nit anders zu recht erkent, denn daz die von Veningen in ir gewer biss zu ustrag des rechten sitzen vnd nit by der gewer sollen bleiben vnd darumb so getruwen sy als vor, das sy herczog Otten vorgenant iren teil des vorgenanten dorfs Ryhen zu lösen geben sollen, dez obgemelten kaiser Ludwigs vnd vnsers briefs lut vnd sag. Vt daz die von Veningen von wegen in namen als vor antwurten keiser Ludwigs brief ware ein verlegner brief vnd lute zweytenleich den were das dorff Ryhen phant gewesen, so hett kunig Ruprecht seliger gedechtnuss vnser vorfar die verzugenant herczog Otten vatter dasselb dorfan sich gelöset oder gezogen, als er auch wol mücht getan han vnd im selbs vnd dem reich schuldig was, wann daz sy das maynten, wir hetten in das auch gebottin und geschriben zu tund getruwen sy nit das in das an ir gewer dhein schaden bringen solt, denn kaiser Ludwig vnd auch wir hetten geschriben als vns fürbracht were, das inen als sy getruwten an ir besessenen gewer nicht schaden soll, den solt daz sin so möchte eins yeglichen aygen gut durch solich verkort anbringung, so sich die brief hinfür zu langen ziten verzug zu einer phantschaft gemacht werden, so haben auch die zugen usz keiner rechten wissen, sunder von horen gesagt die in auch als sy hoffen nit schedlich sein soll vnd gleich als vor sindenmaln sy iren teil zu Ryhen von ir altvordern herkomend ingehebt, besessen und genossen haben, für aygen in stiller ruwelicher gewer vnangesprochen rechtlicher anordnung herczog Otten vnd mengelichs, daz sy dann herczog Otten darumb nichtznit zu antwurten haben sollen vnd sätzten das heid teil zum rechtem, also, nach klag, antwurt, verhorung aller briuen vnd alles furbringen ward mit gemeiner eintrechtlicher vrtel erteilt, das die von Veningen by ir gewer beliben sollen, so lang biss herczog Ott oder yemands von des reichs wegen mit kuntschaft der zum rechten gnug ist, furbringt, daz daz vorgeschriben dorff Ryhen phend sye vom reich. Der vrtel baten in heid teil brief zu geben, die in mit vrtel erkannt wurden. Liebzy sind gewesen die erwirdigen Peter zu Augspurg bischoue, die edeln strengen und vesten Conrat herr zu Weinsperg, erbkaumer, Cunrat herr zu Lumpurg, erbsehenck, Jacob Truchsasz zu Waltpurg, landvoigt, Wolfgang von Frewntspurg, Puppull von Elrbach, Peter von Mürspurg, Heinrich von Bappenheim, erbmarschalk vnd Hanns von Nortenberg, erbkuennmeister, vrtelsprecher.

Mit vrkunt etc.

Gehen zu Frankfurt am neechsten samptag vor san Peterstag ad vincula anno etc. xlij

19. K. Friedrichs Bestätigung des Urtheils in Betreff der Dompropstei zu Würzburg. 1442, August 3.  
Regg. No. 925.

Wir Fridrich etc. bekennen, das fur vns komen ist der edel und wirdiger Philips von Sirecke, tumbprobst zu Wirtzburg vnsrer rat vnd lieber andechtiger, vnd hat vns furbracht das von solicher zwitrecht vnd stosse wegen, der sich der ersam Nicolaus von Seckendorff anders von Renhofen genant, vmb der yezgegnanten tumbbrostie willen gen in angenommen had vnd vil intregre dorinne durch veintschaft vnspflich vnd vngespurlich furnemen gemacht haben solle, der hochgeborn Albrecht marggraf zu Brandenburg vnd burggraß zu Nürenberg vnsrer lieber oheim vnd fürste zwischen in tag gemacht geteydingt, vnd die zwitrecht durch einen anlaß gefasset habe, wie sie der zu austrage vnd luterunge auf die regenten yecz mit des stillkes zu Wirtzburg komen solte, vnd hat furter gemelt, das die egenanten regenten nach laut des anlaß den daruber der vorgegant vnsrer oheim von Brandenburg begriffen vnd besigelt had, gesprochen gelutert vnd ercleret haben, wo vnd wann sie solicher irer zwitrecht vnd stasse rechtliches austrages warten solten, mit namen fur dem erwirdigen vnsrer lieben neren vnd kurfürsten Dietrichen, erzbischohen zu Menez, des heiligen römischen richs durch Germanien vnd deutsche lande erzcanceller als irem oberbischoff vnd metropolitane oder wenn es der yezgegant erzbischohe Dietrich empfehlen wurde, der dann solliche obgemelte sach stoss vnd zwitrecht an sich genomen, daruber richter gegebv vnd gesazt habe, die such in rechten zu uerhoren vnd zum lezsten selber mit vrtail vnd recht erkannt vnd gesprochen habe, das der vorgegant Philips von Sirecke zu der tumbpropstei recht vnd der egenant Niclas von Reynhofen solliche intreg vnphillich gemacht vnd getan haben, die abstellen vnd furter den egenanten Philips bei der tumbpropstei vnd irer zugehörung gerulichen blihen vnd der geniessen lassen alle ansprach furderung vnd hinderuss abtun solle, wie dann solichs als deranlaß durch den vorgegant marggraf Albrecht begriffen vnd besigelt die leutering vnd clerung der regenten, rechtliche vnd vrtailbriefe vnd handel daruber geschehen von dem vorgegant erzbischohen Dietrich vnd die vns auch der egenant Philips fürgelegt hat, clerlicher inuehalten vnd auszuweisen. Es hat auch derselb Philips vns als wir yecz hie zu Franckfort gewesen sein, mit clag furbracht, das der egenant Niclaus von Reinhofen den vorgegant rechten vrtail vnd spruch vngehorsam gewest sie, vnd syder dem das die vrtail ausgegangen sein, ine vnd seinen zu der tumbpropstei gehörende durch hantschaft vnd ander vngespiliche furnemen vnderstanden habe zu laydigen, zu beschedigen vnd zu besweren, vnd hat vns als ein Römischen ku-

nig diemutlich angeruffn vnd gebeten, das wir solliche obgeschribn handel, vrtail vnd recht zu uernewen, zu benestigen zu bestettigen vnd zu confirmiren vnd ine auch by solichn seinen rechtn zu hanthaben vnd zu schirmen gnedlichen gerncht. Wann nu der offtigenant Niclaus von Reinhofen al yeczant hie zu Franckfort auch gewesen ist, woltn wir nit lassen, sundern vns der obgemelt n sachen vnd irer gelegenheit eigentlicher erfaren daruber wir dann zu den egenanten parthien die erwirdigen Petern zu Augspurg vnd Johann zu Gurck, bischofe vnsrer fürsten rete vnd liebe andechtige vnd die ersamen maister Helwig, canezler des vorberurtn erzbischohen Dietrichs zu Menez vnd maister Johann von Spula, rat vnsrer lieben neren erzbischohen Dietrichs zu Collen, lerer in geistlichen rechtn geschickt vnd ine empfolhen haben die sachen noch aynest zu uerhoren vnd vns dann zu beschaidn, an wenn der geprach gewest vnd welche parthie im rechten billich zugelegt vnd beygestanden werden solle, die vns dann eigentlichen widerumb vnderweist habn, das sich alle sachen, wie die obgemelt sein, clerlichen erfunden, der bruch an dem egenanten Niclaus gewest sey, vnd das der von Sirecke zu der tumbpropstei recht haben solle, dwile vns nu der allmechtig got dazzu erholet had, das wir alle vnd igliche geistliches vnd werntliches statums vns vnd dem heiligen reich angehorige schuren, schutzen, schirmen vnd bei recht behalten vnd hanthabn sollen, synd wir das vil furderlicher zu tun schuldig sein dem ihnen die vns mit steter true teglichen vnd willighen dienen. Darumb haben wir angesehen des egenanten Philips redliche vnd diemutig bote, getruer vnd anneme dinste, die er vns oft getan hat, teglichen tut vnd furter vns vnd dem reich tun sol vnd mag in zukumffigen zeiten vnd haben vmb deswillen die vorgegant handel, geding, rechte, spruche vnd vrtail mit allen iren anhangen gnedlich vernawet, bestettigt vnd confirmirt, vernawen, bestettigen vnd confirmiren auch die in alln vnd iglichen iren meynungen, synnen, begriffen, puncten vnd articlen von Römischer kuniglicher macht volkommenheit vnd rechter wissen gegenwurtlich in krafft disz briefs, meinen serzen vnd wollen, das er dabey beleihe der geniessen vnd geprauchn solle, gerulichen von menichlichem vnghindert vnd gebietu darumb allen vnd iglichen fürsten geistlichen vnd werntlichen vnd besunder marggraf Albrecht von Brandenburg, den grauen von Hennenberg etc. penam quinquaginta marcarum auti etc.

Datum Franckfurt am freytag nach Petri ad vincula anno xlii.



**20. K. Friedrichs Schirmbrief für die Cöllner-Universität. 1442, 4. August. Regg. No. 928.**

Fridericus dei gratia etc. ad perpetuam rei memoriam. Notum facimus tenore presentium universis. Quia per litterarum studia viri efficiuntur moribus ac litterarum studiis (scientiis) quibus equum ab iniquo decernitur iustitia tam publica quam privata colitur eruditio convenit regiam maiestatem nostram ex officio divina dispositione nobis incumbente personas ad loca ubi studia litterarum huiusmodi vigent generalia pro scientiarum inibi hauriendis margaritis pro tempore declinantes ut semotis quibusvis illicitis impediuntis suum laudabile valeant adimplere studendi propositum optime defensionis auxilio ac regis favoribus prevenire, hinc est quod nos honorabilium rectoris ceterorumque magistrorum et doctorum aliarumque scholarum et suppositorum universitatis studii Coloniensis in ea parte supplicibus ac iustis et honestis precibus inclinati itidemque iuri conforme ac rationi consonum fore consentientes omnes et singulos cuiuscunque nationis et undecunque oriundi extiterint qui ex nunc in antea causa studii dictam universitatem undecunque et quacunque per terram seu aquas accesserint cum omnibus rebus bonis et familia sub protectione et tuitione nostra regali suscipimus ita quod ipsi quorumlibet differentiarum sive discordiarum inter quoscunque forsitan mutarum sive movendarum occasione nequaquam ab huiusmodi eorum proposito et itinere impediri capi detineri seu alias quomodolibet arrestari seu molestari debeant sive possint quodque iidem accedentes ab omni pena seu executione hanni et sententiarum regaliū et imperialium contra quascunque quavis occasione vel causa forsitan latarum nec non ab omni solutione pedagii thelonii seu cuiusvis talie impositione aut exactionis genere prorsus sint exempti nec valeat illorum pretextu in bonis rebus ac familia prefatis quomodolibet impeti seu etiam molestari non obstantibus privilegiis statutis ordinationibus capitulis consuetudinibus libertatibus repressaliis seu in-pignoracionibus quibusvis cuiuscunque provincie patrie

civitatis quacunque auctoritate etiam imperiali vallatis aut alias emanatis et roboratis etiam si de hijs esset fenda in huiusmodi indulto mentio specialis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum gratie et concessionis infringere aut ei quovis ausu temerario contraire, si quis autem contrarium attemptare presumpserit penam sexaginta marcarum auri puri totiens quotiens contrafactum fuerit se noverit incursurum cuius pene medietatem nostro regio fisco aliam vero medietatem prefate universitati Coloniensi irremissibiliter applicandas. Cuius quidem pene exactionem et presentis nostri indulti executionem cum plurimum nos nos in remotis agere contingat venerabili archiepiscopo Coloniensi sacri Romani imperii per Italian archicamerario nec non illustribus Brabantiae Juliacensis Clivensi Gelrensis et Montensis ducibus principibus et consanguineis nostris carissimis et eorum cultibus coniunctum et divisim committendam duximus et committimus per presentes, mandantes eisdem ut quocienscunque per dictam desuper universitatem aut eius nomine requisiti fuerint aut alter eorum fuerit requisitus efficacis pres'dii auxilio assistentes non permittant aliquem contra predictam concessionem et gratiam nostram a quibuscunque cuiuscunque status gradus et conditionis fuerint vexari molestari aut alias injuriam irrogare sed magis injuriantes huiusmodi post terminum competentem illis prefigendum in penas hic contentas incidisse declarare et eisdem per captionem et detentionem personalem et subditorum eorundem ac etiam distractionem alienationem rerum et honorum suorum mobilium et immobilium quorumcunque seculari sub brachio mediante compellere cogere et quantum in eis erit cogi et compelli faciant et studeant prout necessarium fuerit et quomodolibet oportuum, presentium sub nostre maiestatis sigilli testimonio litterarum.

Datum Franckfordie die quarta mensis augusti anno domini xlij.

**21. K. Friedrichs Spruchbrief wider die Grafen Johann und Ulrich von Oet'ngen. 1442, 6. August. Regg. No. 937.**

Wir Fridreich etc. bekennen etc. das auff den nagstn donerstag nach sand Peterstag ad vincula fur den wolgeborenen Wilhalmen, marggrauen von Hohberg etc. vnsern rat, den wir in disen vnd andern sachen, so fur vns in vnsern kuniglichen hufe hangen vnser stat zu richter geseetzt haben, als er mit andern vnsern furstn, edeln, strengen vesten vnd lieben getrewen vrtelsprecher hynach gestern zu gericht geseesen ist des hochgebornen Ludweigs des eltern, pfallenzgrauen hey Reyne, herczog in Beyren vnd grauen zu Mortani vnser oheims vnd furstlichen nachthotten von sein selbs vnd der seinen von Languigen wegen mit vollem verschriben gewalt

des zum rechtin gnug was vnd begertn durch iren ange-dingtn fursprechen si zu verhoren, so woltn si des selbvn vnser oheims vnd furstn clag wider die edln Johannsen vnd Vlrich gebrudern grauen zu Ottingen furnemen vnd erzellen, dawider der vorgenant Johanns grane zu Ottingen von sein selbs vnd des vorgenanten seins bruders wegen durch seinen furleger ausserhalben rechtin vnd das er sich zu recht mit bedingtn mit answurt redt vnd maint, das er noch sein bruder nicht schuldig warn, herczog Ludweigen vorgenant seiner clag zum rechtin zu antwrt, es ware denne, das sein nachthotten gehalt hettn in eins widerrechtin zu sein, darauff die vorlenemp

ten machthotten durch iren angedingtn fursprechen redten, si hetten sich zu recht vnd als recht ware bedingt vnd stundn da in clag weise auff endliche furrpott den vorgenanten Johannsen vnd Vrliehen grauen zu Ottingen zum drittenmal nacheinander verkünd als recht ware vnd getrawten si antwurten in billichen als den ersten elagern irer clag, hetten si dann ichez von widerrechtens oder andern sachen wegn furzubringen vnd zu reden, darumb mochten si sich rechtenlichen andingen vnd das furbringen in recht vnd darumb lassen beschehen wis recht wäre, auff das begert der vorgenant Johanns graff zu Ottingen aber vnbedingt vnd ausserhalb des rechtin von herzog Ludweigs vorgenanten machthotten zumersten, ob si da stunden den gewalt hettn im vnd seinem bruder widerrechtens zu sein von ir zuspruch vnd vordrung wegen, so sj hettn zu herzog Ludweign vorgenant, wo aber das nit ware getrawte er billich zu sein solichs an vns vnsr churfürstin zu brengen; herzog Ludweigs machthotten antwurtn darüber als vor, si getrawtn als die weil Johanns graff zu Ottingen sich nicht angedingte zu recht als recht wäre, das sj im dan vmb solichs nit schuldig wern zu antwurtn, wenn er sich aber rechtlich zudingte vnd zu recht antwurtn wolt hoffen sj wa sich das geburte zu dem vnd andern zu antwurtn als recht wäre, also ward die sache von dem rechtin an vns geschoben, die wir nu noch vil redn vnd widerredn von beidn teyln vor vns vnsern kurfürsten vnd fürsten bescheln wider für den genannten margrafen Wilhaimen von Hochberg vnsern richter gewysst vnd geschohn vnd damit beuollen haben den vorgenanten parthien dem rechten sinen gangk zu lassen, das och beiden tail verkündt wärd vnd nu darnach vff freitag der yeezgenant Wilhelm marggraf aber zu gericht gesessen ist, so sind des dikgenanten herzog Ludweigs machthotten für gericht komen vnd hand durch iren angedingtn fursprechen des erstn drey endtlicher furrpott glöpleich abgeschriftn vnd daby besigelt executory vnd brief zeigt vnd verlesen lassen die rechtliche auszwischn, das solich furrpott den genannten Johannsen vnd Vrliehen grauen zu Ottingen zu rechten zeitten nacheinander vnd als recht ist geantwurt vnd verkündt warn vnd saczn daruff ir clag also, wie das die dikgenanten Johanns vnd Vrlieh grauen zu Ottingen mit sandt iren helffern innerhalb zwain jaren dem vorgenanten herzog Ludweign vnd den seinen von Langguigen ir küg rosse rinder vich vnd herd genomen vnd hüngetrieben etliche der seinen vom leben zu tod bracht ir trait vnd kern gebüst vnd sj mit irem vnrechtlichen krieg zu ainer wer vnd groszem schadn gepracht vnd darcz etliche gefangen hetten alles vnuerloigt vnd vn erlaubt alles rechtin, begerten vnd eruerdten in daromb bekering vnd wandl mit recht zu sprechn nemlich für den vorgenanten nam funfftausent zwayhundert vnd nunzig gulden pessrung der ertöftn die gefangen ledig vnd für die

wüst vnd tretting des getraist vnd für den schadn des widersaczes den sy gelitn vnd empfangen hettn zwainczigtusent gulden mynder oder mer vngueuerlich vnd furter hettn si zu recht mer zu reden behieltn sj in ir recht. Also nachdem allem vnd uber solich furrpott vnd verkündung auch vnser anderwerb beuelhausz vnd das die vorgenanten Johanns vnd Vrlieh grauen zu Ottingen gebruder nach niemans von iren wegen mit gewalt das zum recht gnüg war nicht erschinen ist, denn allain Hanns von Hawsen der ausserhalb des rechtin vnbedingt begert zu redn vnd auch etliche auszredt tett, dawider aber herzog Ludweig dikkenannten machthottin redten sj getrawten nachdem sj sich zgedingt hetten vnd im rechtin stunden Hanns von Hawsen vorgenant solt nit gehort werdn, er bedingte sich dan vnd hett gewalt gnüg zum rechtin, besonder wan Johannsen grauen zu Ottingn vber die drew verkündtn furrpott jetzo endlich zu dem gericht verkündt vnd im vnder augen zu wissen getan were worden vnd begertn aber bekering vnd wandels in vorgeschriben wise vnd nach dem ertail ward, das Hanns von Hawsen ausserhalb rechtin vnd an gewalt des zu rechtin gnüg ware nit solt gehort werden, namen in der richter vnd das gericht ain gespräch vnd bedenken vmb die hoptsache vnd also nach rat den sj hyerinne gehept hand, syndemaln vnd den Johannsen vnd Vrliehen grauen zu Ottingen dry rechtlich tag nacheinander verkündt sind vnd nu graff Johanns von sin vnd sins bruders wegn zum drittn vnd lestn rechtig mit auszreden von des widerrechten wegn die sache an vns zu bringen begert hat vnd als das beschehen ist, wir die sache wider für den obgenanten vnsern richter vnd gericht geschoben haben vnd beuollen zwischen peidn tail dem rechtin seinen gangk zu lassen, das auch von stund inen vnderaugn verkündt ist vnd nu zum nechstn gericht darnach weder Johanns noch Vrlieh grauen zu Ottingen noch nyemands von iren wegn mit vollmechtigen gewalt der zum rechtin antwurtn wolt erschynnen ist, so ist mit gemainer eintrechtlicher vrtail erteilt vnd zu recht gesprochen, das Johanns vnd Vrlieh grauen zu Ottingen vorgenant den von Langguigen ir genannten kue rinder rosx vnd herd bezallen sollen, also was vnd weil ain yeglicher von Langguigen für seinen schadn der im beschechn sey mit seinem vnd zwayer vnuersprochen man ayd die weder tayl noch gemeind mit inn daran haben behalten mag, doch das solich sum des schadns ganz miteinander funfftausent zwayhundert vnd newaczeg Reinscher gulden nit ubertrefte, doch das sy sollen der ertöftn selen bessern vnd wandeln nach rat des schichoffs vnd seiner geleitn in des bistumb, so peyd tayl gesessen sind vnd des landtitz gewonhant daselbs, sj sollen auch die gefangen ir vengknussz vngeoltz ledig lassen vnd zellen vnd als dan herzog Ludweigs obgenant machthottin von wüstung wegen der getrayd auch schadn geuordert vnd begert hand ist mit der merren vrtail erteilt

vnd gesprochen, was vnd wicuilain yeglicher von Lang-  
uigen für seinen schadn der im beschechen sey mit sei-  
nem vnd zweyer vnuersprochn man ayd die wedertail noch  
gemain daran mit in hand behalt, das sollen Johannis  
vnd Vrlrich grauen vorgeant inen vnd auch bezalen vnd  
bekeren vnd von des andern schadn wegn des widersa-  
czes wollen herczog Ludwig vnd die von Languigen die  
dikgenanten Johanssen vnd Vrlrich grauen zu Öttingen  
darumb anspruch nit vertragen sol furer darumb beschechen  
das recht ist, vnd sind an dem gericht gesessen die er-  
wirdigen Peter zu Aupsburg, Fridrich zu Rengspurg

bischoue, die edln streng vnd vesten Conrat herr zu  
Limpurg erschenckh, Hanns von Parsperg, Pupilli von  
Elrbach, Peter von Morsperg, Heinrich von Bappenheim  
erbmarschalkh, Hanns von Nortenberg erbkuochenmai-  
ster vnd Steffan von Emerszhoffen vnser vnd des reichs  
liebn getruen.

Mit vrkunt diss briefs versigelt mit vnserm kunig-  
leichen anhangundem insigil.

Gebn zu Frankfurt nach Cristi geburt vierzechen  
hundert vnd in dem zway vnd vierzigsten jar an sand  
Sextentag, vnser reichs in dem drittn jar.

**22. K. Friedrich tritt dem Hochstifte Trier die Veste und Herrschaft Schönecke ab.**  
**1442, August 9. Regg. No. 956.**

Wir Fridrich etc. verweser vnd gerhabe des dur-  
leuchtigen furstn vnsern lieben vettern Lasslawes kün-  
nigs zu Hungern herczogen zu Österreich vnd seiner  
geswisterde tun kund offembar mit disem brief, als et-  
wann der durleuchtigiste fürste Wenzelae Römischer  
kunig vnser vorlar vnd kunig zu Behem auch herczog  
zu Lucenburg redlich verkaufft hett für sich vnd sein  
erben herczogen zu Lucenburg dem erwirdigen ett-  
wann Cunen erzbischoffe zu Trier seinen nachkomen  
vnd dem stift von Trier die veste vnd herrschafft von  
Schoneck in der Eyffeln mit allen seinen mannen leuten  
vnd gutern gerichten vnd lehen kirchsezen nuzzen  
vnd gulten nichts ausgenommen vnd sonderlich mit den  
gerichten hoch vnd tieff herrschaffen vadien luden gul-  
den nuzzen vnd geweltn der dorffere swelch vnd Mer-  
riekt vnd mit allen andern dorffern herrschafft vnd va-  
dienn zu der herrschafft von Schoneck gehorende wie  
man die genennen möcht auch nichts ausgenommen. wie  
dann der hochgeborn furste etwann Wenzelae von Be-  
heim herczog zu Lucenburg zu Lothrich vnd zu Brab-  
bant, die zu andern zeiten an sich sein erben vnd nach-  
komen herczogen zu Lucenburg von ettwan dem edeln  
Vrlrich hern zu Vinstingen für sechs vnd zwainczig tau-  
sent guldein gekaufft hette nichts abgesundt oder aus-  
geschaiden darnach für dreyszigtausent gute swere men-  
tsche guldein mit solichm underschaid, daz der abge-  
nant kunig Wenzelae vnd seine erben solten die abge-  
nant vesten vnd herrschafft mit iren zugehorungen vor-  
genant wider an sich mugen kauffen, wann vnd welich  
zeit sy wolten mit der summen dreyszigtausent guldein  
vnd souil mer als erzbischoff Cune abgenant seine  
nachkomen oder stift von Trier von ettlicher anderer  
sache wegen in dem kauffbriefe begriffn ausgelacht  
hetten vnd derselbe erzbischoff Cune nach der hannt  
auf den vorgemelten kauff vnd zu eruerung der sum-  
men in dem kauffbriefe benant bezalt geliebert vnd ge-  
raicht hat kunig Wenzelawen vorgeant viertausent der

vorgemerten guter menscher gulden dieselb summe vier-  
tausent gulden kunig Wenzelae auch empfangen vnd  
auf die ersten summe dreissigtausent gulden gerecht  
geslagen vnd den kauff der vorgeant vesten vnd  
herrschafft von Schoneck mit iren zugehorungen damit  
beswert hat vff soliche masse, das er vnd seine erben  
den widerkauff nit tun noch des gesaynen solten, es  
enwere dann das sy erzbischoff Cunen seinen nachkö-  
men vnd stiftte von Trier die yeczgenanten viertausent  
guldein ein mit den dreissigtausent guldein vnd andern  
stucken in dem kauffbrieffe vnd dem brieffe den kunig  
Wenzelae erzbischoff Cunen aber die viertausent gul-  
dein gegeben hat clerlich begriffen genczlich vnd wol  
bezalt hotten, so hab nach erzbischoffs Cunen tode  
sein neechter nachome der erwirdig ettwann Wernher  
erzbischoff zu Trier als vns zu erkennen geben ist  
eynt rachtunge eingegangen vnd beslossen mit dem  
hochgeborn fursten ettwann Ludwigen herczogen zu  
Orliens der die zeit was monipier vnd gubernierer des  
herczogtums zu Lucenburg vmb ettwiln spenne vnd  
zwitrecht, die zwischen erzbischoff Wernher vnd dem  
stift von Trier auf eyne vnd herczogen Ludwige ob-  
genant von wegen des herczogtums von Lucenburg  
vnd demselben herczogtum auf die andere site entstan-  
den waren, in welcher richtung vnder andermer betay-  
dingt ward, das erzbischoff Wernher vnd sein nach-  
komen oder der stift von Trier die veste vnd herrschafft  
von Schoneck mit iren zugehorungen solten zu wider-  
kauff gebn herczog Ludwigen vorgeant, die weil er  
des herczog von Lucenburg gubernierer ware vnd dem  
selben herczogtum zu seinem wolgeualten für secheze-  
hentausent guter swerer genger guldein vnd also nil  
mer als erzbischoff Wernher oder sein nachkomen bey-  
brechten, das sie oder ire vorfarn erzbischoff zu Trier  
ufgelacht hettin ain widerkauff sollicher rechte vnd ge-  
tere, so vorzein von der herrschafft von Schoneck ee-  
sy an dem stift von Trier qwenne versazt vnd verpant

weren, alsdann kunig Wenczlaws erzbischoffs Wernhers und herzogin Ludwigs von Orlens offene versigelte briefe das alles gar clerlich besagend und ausweisend, wann wir dann eigentlich vnderweist sein, das in solchen irrungen, so zu andern zeiten gewest sind, erstern in dem stift des erzbistums von Trier und darnach auch in dem herzogtum von Lucemburg der edel Ruprecht graue zu Virnenburg alle obgenanten briefe von der egenanten vesten und herschafft Schoneck dieselbe herschafft er die zeit, als auch noch von dem stiftte von Trier in plandwise innachte sprechende zu seinen heenden genomen und den stiftt von Trier der entweldiget, darzu auch geworben habe an den ersamen Virch von Manderscheit zur zit als er den stiftt von Trier zu vnphillich ynnehielt und auch villicht an andern, die des von rechte keine mogde gehabt hand zu tun, das sy demselben grauen von Virnenburg und seinen erben mit der herbschafft der vesten und herschafft von Schoneck und irer zugehörungen geerbt vnd alle sache rechte vnd fürdrunge, die das herzogtum von Lucemburg und stiftt von Trier darzu hatten, an ine und seine erben gewannt, irains tails auch grosse treffliche summe geldes darauf verschriben hant und heldet darauff als wir vnderweist werdn der graue von Virnenburg die vorgenant veste und herschafft von Schoneck mit den obgerurtn briefen danon sprechende in seinen heenden als seine erbschafft dem stiftt von Trier kayns widerkaufs losungen oder anders rechtu daran zu bekennen, darumb vnd die weil nu der stiftt von Trier und das herzogtum von Lucemburg sich von alters allzeit fruntlich einand gehalten vnd beweist hant, vnd auch nu der erwidrig Jacob erzbischoff zu Trier vnser lieber nefe und kurfürste sich zu dickmala in des yetzuntgenanten herzogtums anligenden noten und sachen kostlich und mit allem fleiss getruulich gehait und fruntlich erzeugt hat, nemlich als die hochgeborne vnser liebe mume und fursynne Elizabeth von Gorlicz herzogin in Beirn und zu Lucemburg grefin zu Chyny, die die egenanten lannde von Lucemburg und von Chyny yetzund zu diser zeit für hunderttusest und zwainzigtausent Reinischer guldein ynnehat und besiez nach lautt kunig Wenczlaws brief daruber gegeben, wie der von wort zu wort lauttet zu den obgenanten landten sy sich dann als wir vernemen auch etlicher ander gerechtikeit zu haben vermisst vmb der egenanten lannde bestes und vmb ettwemanger vrsachen willn sy darenz bewegunde gar kürzlich dieselb Elizabeth von Gorlicz die egenanten lannde von Lucemburg und von Chyny mit allen iren zugehörungen und gerechtikeiten, die sy ir vermaynet, so das am besten besteen möcht dem egenanten vnserm lieben nefe und kurfürsten seinen nachkomen und stiftt oder wem sy das auftragen würden, ausgetragen vnd übergeben hat nichts dann allein die widerlösung daran zu behalten vmb solich summe hunderttusest und zwainzigtausent guldein

vnd souil mer so der egenant erzbischoff seine nachkomen und stiftt der versaczten slossere rennte und gulte zu losen und derselbn lannde schulde zu bezalen, darczu auch ob er seine nachkomen vnd stiftt von der egenanten lannde wegen zu kriegern vnd zu vheiden kemen, da in mit rechte benötiget und zu derselbn lannde ir leute und inwoner beschirmung vnd pillicher notdurfft kuntlichen ausgelacht hetten ganz bezalung und ausrichting gescheen were, solich obgenant ausztragung vnd verschreibung derselbn landten vnd ir zugehörung als obgemelt ist mit allen puncten und articeln darinne begriffen ist mit vnserer mumen kunigin Elizabeth von Hungern vnsers vorfarn kayser Sigmunds seligen tochter des egenanten kunig Laslavs und seiner geschwistride muter die der egenanten lannde von Lucemburg und von Chyny fraw vnd erbe vnd auch derselbn Elizabeth von Gorlicz herzogin von Lucemburg rechte nechste geborne mume ist, bewilligung bestetigung und erneuerung nach gutem rate, doch beheltlich der losung in vorgenant masse durchgangen und gescheen als das alles der egenanten herzogin Elisabeth von Gorlicz und von Lucemburg hantbriue vnd vnser mumen der obgenanten kunigin confirmacion und bewilligungsbrief eigentlicher ausysent, wiewol nu der egenant vnser lieber nefe und kurfürste erzbischoff Jacob von Trier vnser mumen der herzogin von Lucemburg nit mer dan zway und zwainzigtausent gulden Rinisch in einer summe vnd darzu viertausent guldein gelt jertlicher leibrenten, die auch nit hoher dann für virezig tausent derselbn Rinischer gulden gemainlich lipzucht zu kauffen zu achten sind alle jare, so lang sy gelebt hette für die egenante summe in kunig Wenczlaws brief begriffen die gross ist, die sy im in vorgenant masse, so sy das am allerposten getun mocht auf die egenanten lannde verschriben hett bezalen und geben solte, daran der egenant erzbischoff Jacob oder wem er das fürter beuollen hett vil hett halten und gewynnen mögn an ander aufleg in derselbn herzogin brieff clerlicher begriffn, das dann alles vnserm egenanten vettern kunig Laslaven von Vngern und sein geschwistriden der egenanten lannde rechten erben zu grosser beswernus durch solich obgenant verschreibung komen und auf dieselbn lannde geladen möchte worden sein, wo wir das mit gutlichen wegen nit furkumen und abgetaidigt hetten, also habn wir doch als ein verwerer und gerhab vnser vettern kunig Laslavs und seiner geschwistride durch den edeln vnsern lieben rate und getruen Philippen von Sirk san zu Moncler und hern Furpach des egenanten vnsers nefe und kurfürstn erzbischofs Jacob von Trier Bruder so verr reden und werben lassen, daz er sein seiner nachkomen und stiftts von Trier seins egenanten bruders oder der ibenen, den er die egenante verschreibung nach lautt seiner obgenanten brieffe villicht heuollen und furter ausztragen hett mögen, solich nucz in den sachen nit ange-

sehen hat, sunder vnserm obgenanten vettern vnd mu-  
men derselben lände rechten gebornen erben zum be-  
sten zu nucz vnd fromen auff derselben Elizabethen von  
Gorlicz verschreibung von den egenanten summen allen  
die darauß hetten komen mogen, auch das hinfür die  
egenant Elizabeth von Gorlicz herczogen zu Luczburg  
dieselben lände mit gelimpfe oder zimlichkeit vmb kein  
grusser oder merer summ dann viertausent gulden gelts  
leibgedings vnd zwainvndzwainzigtausent Reinischer gul-  
den barem gelts oder den werde dafür das zusamen nit  
vher zwainvndsechzigtausent Rinischer gulden zu achten  
ist yemands anders verseezen verpfenden oder übergeben  
muge vnd ist das zugegangen vnd geschehen durch diser  
gegenwurtigen fuderung willen vnd verschreibung, die  
wir im seinem stiftte oder helder disz briues mit seinem  
willen darentgegen vnd darumb ezlicher erstattung er-  
lichterunge vnd recompensatione solcher seiner obge-  
schribner fruntschaft auf Schoneck in der Eyffeln ge-  
genwurtlichen in kraft disz briues tan vnserm egen-  
nanten vettern kunig Laslae seinen gewesterden, die in  
vnserer gerhabschaft sind vnd iren vnd der eron zu Be-  
heim zu vrbar zu nucz vnd zum besten vnd darumb auf  
das dann derselb vnser nefe vnd sin stift der vorgenan-  
ten vesten vnd herschaft von Schoneck mit iren zuge-  
hörungen, die seine furarn am stift von Trier also kost-  
lich vnd vmb fast eine merere sum dann der obgenant  
herczog Wenzlae dem obgenanten Vrichen herren zu  
Vinstingen seligen darumb gegeben hatte, alsdann die brief  
oben berurt clerlicher ausweisen zu sich gekauft vnd  
bracht hant nit also entweldiget heliben vnd sie de-  
ster bass auss des grauen von Virnenburg seiner erben  
oder andern benndnen wider an sich bringen vnd gewin-  
nen mügen, so han wir Fridrich Römischer kunig von  
Römischer kuniglicher macht vnd als ein verweser vnd  
gerhab kunig Laslawes vnd seiner gewisterde obgenant  
vmb aller vorgemeltz sachen willen yne lauter zum be-  
sten mit allen vnd iglichen solennitäten zirhalten vnd

andern sachen, die zu entründungen weysen gutere  
vnd in solchen sachen vnd tractaten so von rechte, so  
von gewanheit gehorend sich gebürent vnd not sind in  
des egenanten kunig Laslawes vnd seiner gewisterde  
namen vnd von iren wegen soliche sum gelts als erzbis-  
choff Wernher selig von Trier herczogn Ludwign von  
Orlieus gubernierer obgenant an der losunge zu tun ge-  
senket vnd gemynnert hatte vnd die erbschaft der dik-  
genanten vesten vnd herschaft von Schoneck vnd irer  
zugehörungen mit kaufbriuen andern briuen verschei-  
bungen registern vnd mit allem dem rechten, das daz  
herzogtum von Luczburg bisz an dise zeit daran ge-  
habt noch hat oder haben sol vnd mag nichts mit all  
vsgenommen geben auftragen darauf verzeigen vnd  
gewannt geben auftragen verzeihen darauß vnd wendnen  
an stat vnd in namen kunig Laslawes obgenant vnd sei-  
ner gewisterde vnd irer erben herczogen zu Lucz-  
burg in kraft diss briefs mit allen obgenanten solennit-  
ten vnd zirhalten vnd mit gutem vorrat gezezlich laut  
terlich vnd zumal an den vorgenanten vnsern lieben ne-  
uen erzbischoff Jacoben vnd den stift von Trier oder  
anhelder disz briefs mit des egenanten erzbischoff Ja-  
cobs willen dem yezgenanten kunig Laslaw vnd sei-  
nen gewisterden iren erben herczogn zu Luczburg  
oder yemand anders kainerlay losunge widerkaufs oder  
ander rechte noch fuderung daran zu behalten, es were  
dann mit des egenanten erzbischoffs seiner nachkomen  
oder helder des briefs willn was briene auch von der vor-  
genanten vesten vnd herschaft von Schoneck vnd irer zu-  
gehörung sprechende hernachmals bei dem herzogtum  
von Luczburg dem grauen von Virnenburg oder anders  
finden würden, die sullent nyemand anders zu staten  
stan, dann allein dem vorgenanten erzbischoff Jacob  
seinen nachkomen vnd stiftte oder helder disz briefs  
mit seinem willen vngueuerlich, mit vrkunt submaiestate.

Geben zu Franckfort des newntn tags im Augste  
anno etc. xlij. vnseris reichs im drittn jar.

(NB. . . . item supradicta littera est duplicata in eadem forma ut supra.)

### 23. K. Friedrichs Reformation, Schuffs der Ordnung im Reiche. 1442, August 14. Regg. No. 982.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer keyser  
zu allennzeiten merer des reichs, herczog zu Öster-  
reich, zu Steyr, zu Kernten vnd zu Crain, graue zu  
Tirol etc. bekennen vnd tun kunt allermenieliich mit dissem  
brief, daz wir mit ratte vnd bewysen vnserer vnd des  
heiligen Römischen reichs geistlichen vnd werntlichen  
curfürsten, fürsten, grauen, herren vnd stette vnd an-  
derer vnserer vnd desselben reichs lieben getrewen in  
den zeitten vnserer kuniglichen wider, dise nachgeschri-  
ben gemeine reformation vnd ordnung durch gemeines

nuczes vnd frides willen geordnet, gemacht vnd be-  
slossen haben, nach laut vnserer kunielichen maiestat  
brief, der von wortt zu wortt hienach geschriben stett,  
vnd also lauttet: „Wir Friderich von gottes gnaden Ro-  
mischer kunig zu allennzeiten merer des reichs, her-  
czog zu Österreich, zu Steyr, zu Kernten vnd zu Crain,  
graue zu Tirol etc. embietten allen vnd yeglichen, den  
erwidigen vnd hochgebornnen vnsern vnd des heiligen  
Römischen reichs curfürsten, fürsten, geistlichen vnd  
werntlichen, grauen, freyen, herren, dinstluten, rittern,

knecchten, burggrauen, vögten, burgermeistern, schultheissen, retten, richtern, amptlatten und gemeinden aller vnd jeglicher stette, merckte, dorffere vnd allen andern, in welchen wurden statt oder wesen die sein, vnsers vnd des heiligen reichs vnderthanen und lieben getrewen vnsrer gnad vnd alles gutt, sintdemalen wir von den gnaden des allmechtigen gottes, vnuerdintter sachen zu den wirlden Römischen küniglichen gewalts erhöhet vnd gesetzt sein, so bedunckt vns wol billichen, daz wir vnsrer pflichtte gen menichlichem also beweysen, damit man in dem heiligen Römischen reiche freides vnd gemachs selichlichen empfinde. Wann wir nu in anbeginn vnsers regiments auch yetzo nach vnsrerer küniglichen eronung eigintlich vnd meniguelichlich vnderweist sein vnd vernomen haben, daz in dem heiligen Römischen reich vnd sonderlich in deutschen lannden vil vnrats gewaltlicher auch anderer vnziulicher vnd vuerlicher angriff vnd beschedigung bescheen sind, vnd noch teglich gescheen mit rowb, mord vnd branndt, danon das heilig reich, des wir ein merer genant sein, gar schadlichen gemynnert, vnd vil des reichs vnderthanen vnd getrewen geistlich vnd werntlich personen grosz nott, verderbnuss vnd scheden teglich leiden, als dann leider grosz elag durch die lannde geet, dardurch gemeiner nutz groszlich geirret, geswerchet vnd vndergedrucket wirdet, so haben wir vns von der purde weggenn vnsers küniglichen ampts, die wir gott zu lobe, dem heiligen reich zu eren vnd durch gemeines nutzes willen auf vns genommen haben, darzu ergeben, daz wir mit allem fleisz solch vnrat vnd bosz sachen mit zeitlichem gutt vnd mit der hilffe gottes, auch beystand vnsers vnd des reichs getrewen nach allen vnsrem vermögen ze tilgen arbeiten wöllen. Vnd darumb durch anbringung auch mit beywesen vnd ratte vnsers vnd des heiligen reichs erfürsten vnd anderer fürsten geistlicher vnd werntlicher grauen, freyen, herren, ritter, knecchte vnd stette, die wir dann durch sy selbs oder ir mechtig sendthotten, darumb in sonderheit her zu vns zu komen verpott vnd geheischen haben, setzen wollen vnd gepiotten wir von Römischer küniglicher macht, krafft vnd gewalt ernstlich vnd vestlich mit diesem brief, vnd ermonen auch ench alle vnd jeglich vnsers vnd des heiligen reichs vnderthanen, in welchen wurden, stat oder wesens ir seitt, sölicher trew vnd pflichte als ir gott dem heiligen reiche, auch vns als einem Römischen künig ewrm obristen herren, gemeinem nutz vnd ench selbs schuldig, pflichtig vnd gepunden seitt, daz ir all vnd jeglich stuck punct vnd artickel diser nachgeschriben vnsrer ordnung getzentlich getreulich, auffrechtlich vnd vngenerlich vollfaren vnd lobentauch mit allen den ewrn vnd die ench zugehören oder der ir mechtig sind, solchs also getzentlich vnd getrewlich zu halten, ernstlich schaffet ordnet vnd bestellet, als lich ew sey, vnsrer vnd des reichs swere vngnade vnd die pene hienach in diser vnsrer ordnung begriffen zu vermeiden.<sup>9</sup>

Zum ersten daz nyman dem andern schaden tun oder zufügen sol, er hab in dann zuvor zu gleichen pillichen lanntlößigen rechten ernordert, vnd ob im solich recht villeicht nit so baldt als er wollt oder begert, gedihen vnd widerfaren möchte, so sol er dannoch den nit angreiffen noch beschedigen, er hab dann vor alles das völliich vnd gantz getan vnd volbracht, das keyser Karls des virden seliger gedechtnuss vnsers vorfaren am reiche guldin bulle in dem capitel von dem widersagen eigintlicher innhalt vnd auszweiset.

Item ob yeman zu dem andern kuntlich vnd vnlougenbar schuld hette, hette dann der schulduorderer burgen — oder briefe, so möchte er sein schuld vordern vnd einbringen nach lautt vnd sag sölicher seiner briue vnd als im versprochen ist zu bezalen, möcht aber einer nit bezallt werden, nach seiner briue lautt, oder als im versprochen were, daz man in bezalen sollte vnd im alsdann darumb zu pfenden gepurte, der sol es doch mit dem pfand halten so hernachgeschriben stet. Doch darin vnuergriffen der kauffman die söllen aneinander bezalen, auch yederman sein zinsze gülte vnd zehende einbringen als dann biszher herkömen ist, vnd der also pfenden wil, sol vor, ee er darumb pfendet, an den der im die schuld schuldig ist, schriftlich mündlich oder vnder augen ernordern, in vmb sein schulde guttlich oder mit landtleuffigen billichen rechten vnclaghafft zu machen in den nechsten zweyen monaden nach solcher ermonung gleich nacheinander folgende, vnd ob er in solcher zeit in obgeschribner masse nit vnclaghafft gemacht wurde, so mag er den, der im schuldig ist vnd desselben habe vnd gut darnach pfenden vnd angreiffen, doch daz er alsdann mit den pfanden pfänntlichen gefare, also daz er dieselben pfand alle vngenerlich in die nachsten statt oder slosz treibe, da ein gerichtt ine sey, das des, der angreiffet vnd pfendet, noch des, der gepfendet wirt, nit sey, vnd man sol in vnd die habe in demselben slosz, statt oder gerichtt einnemen vnd darcin treiben lassen, vnd im des nit weren. Er sol auch dieweile mit denselben pfanden fride vnd geleitte darynne haben vngenerlich, vnd sein es dann essende pfand, so sol er die steen lassen drey tag vnd drey nachte, weren es aber andere pfande, so sol er die vier wochen nacheinander die nechsten steen lassen vnd sol auch dheim mitrewert weder bentte noch teile dauon nemen noch nemen lassen, sonder dieselb habe sol vnuerruckt beyeinander beleiben, vnd ist dann, daz yemand kumpt, der dieselben nam vnd pfande ausnemen wil, dem sol man sy auf recht vnd gewisheit ausgehen mit kuntschaft des richtters oder des amptmans in des gerichtt sy sein oder sol ander erber leut dazu nemen die dabey sein, woltte aber nyman die pfand anzunemen in der vorgeannten zeit, so mag der pfender dieselben pfand darnach verkauffen vngenerlich, so er türest mag, auch mit kuntschaft des amptmans in des

gerichte sy geführt sein oder anderer erher leutt daselbs vnd dasselb gelt sol dann demselben, der gepfendet hat, an seiner schulde abgeen vnd was er auch eistung auf dieselben pfandung gelegt hat, die redlich ist vnd die er vor dem herren oder amptman des gerichtis kuntlich machet, die auch söhls, ob sein nott wüldet erkennen sollen, wer es auch daz von sölicher pfandung wegn yemand gefangen wurde, dieselben gefangen sollen auch alle auf recht vnd gewisheit ausgehen werden, vnd ob sy der purgshaft vnd gewisheit nit einig werden möchten, was dann das gericht, darinn das ist erkennet dahey sol es beleiben, die auch söhls, ob sein nott wüldet erkennen sollen, wer es auch daz der pfender dieselben pfand nicht in das nechst sloz oder statt, da ein gericht inne were, tribe und die darin hielte als vorgeschriben steet, so sol man das furbasz fur einen rawh halten vnd wurd dan der herre oder amptman desselben sloz oder ander umbsessen angerufft, so sollen sy mit iren gehilffen getrenlich beholffen sein zu frischer tate nachheilen vnd dartzu tun, ob sy dieselben pfender auch pfand in ire oder andere sloz oder gericht bringen möchten, da möcht man dann nit in gefaren nach des reichs recht das man auch gestatten sol, wer es auch, daz ein pfender mit den plan den an ein sloz keme vnd vorderte sich damit einzulassen, wurd er dann damit nit eingelassen, das er kuntlich machte, so möchte er die pfand daselbs steen lassen oder die furbasz aber in das nechst gericht treiben und was er dann des schaden neme der redlich vnd vngewerlich were, vnd den er kuntlich machte, den sollt im der herre oder die lewte desselben sloz, die in nit eingelassen hetten, ausrichten, es sol auch nyman den die die pfender in ir sloz vnd gericht einlassen, darumb argen willen beweisen oder schaden zufügen in dheim weise, wer es auch ob yeman anders denn obgeschriben steet yeman zugriff oder angriff tette, so sol yederman der des crmont oder sust ynnen vurt, zu frischer tate eilen vnd solch genomen habe, mitsamt den die das getan haben zu recht helffen behalten. Item so sol der ackerman vnd weingartman ausser seinem hawsz mit seiner habe, die man zu den ackern wisen vnd weingerten, die zu pawen bedarff, es sey in veintschaft oder on veintschaft, auch auf den ackern wisen vnd weingerten vnd wider heim zu hawsz vnd als man die frucht schneiden, wisen meyen, auch die wein lesen vnd das küren sol sicher vnd fridlich sein vnd sol auch nyman prennen noch pranntschatzen, fewr schliessen oder fewr inlegen weder tags noch nachts, es sey in offner veldhe, veintschaft oder on vintschaft, item es sollen alle geistlich lewtt kindelpetlerin vnd auch die die in swerer krankheit sein, auch pilgrin, lantfarer, kauffleut vnd furlwet mit iren haben vnd kauffmanschaft sicher sein vnd nit beschediget werden, item es sollu kirchen, kirchhöfe vnd wydenhöfe auch sicher sein, vnd daraus nit genomen werden, noch auch dheim weer daraus geschehen, doch ob

yeman die oder die darinn weren, sich vnderstanden zu stürmen oder nottn, so möchte man sich daraus weeren Item es sol auch furbasz dheim gereisiger knecht sein, der sein aigen pferdt habe, er hab dann einen herren oder junkherren oder sey einer statt diener des oder der ge protter vnd gedinger knecht er sey, vnd ob der knecht ichts tette, wider die vor vnd nachgeschriben stuck, das sol sein herschaft verantwurtten vnd widerkern, vnd was sust raysiger knecht weren, die eigen pferdt vnd nit herren oder junkherren hetten als vorgeschriben steet, dieselben auch ander knecht, die nit herren hetten, die ir zum rechten nit mechtig weren, die sollen noch mögent weder fride trostung noch geleitt haben. Item so sollen all eurfürsten, ander fürsten, geistlich vnd werntlich, grafen, freyen, herren, ritterschaft, stett vnd meniglich vnser vnd des reichs vnderthanen mit allen den iren vnd den sy zu gepietten haben, es seyen edel, vndel, raysig knecht, hanntwehknecht, dinstknecht, pawrsz-knecht oder ander ernstlich vnd vestlich schaffen vnd bestellen, daz der dheimer in rayszweise yemands oder auf yemands diene angriff oder zugriff helff tun, es sey auf wasser oder auf land, on seiner herschaft wissen willen vnd gunst solchs wir auch den obgemelten vnd allen andern, die mit herren hetten, den sy in sonders zu versprechen stunden, zu halten vestlich gepietten. Item es sol auch meniglich es seyen fürsten, herren oder stette in welchem statt oder wesen die sein als obgegriffen ist in iren landen stetten vnd gepietten mit iren amptluten, auch sust ernstlich vnd vestlich schaffen vnd bestellen, daz füro dheim gewachszner knecht, der mit merklicher krankheit seins leibs nit beladen ist vnd ein müssiggewer sey, auch nit erber redlich vnd begenecklicher leibnahrung für sich selber hab in iren landden stetten vnd gepietten weder gehalten noch gelitten, sonder versmecht vnd ausgetriben werden. Item es sol nyman an dheim ende geleitte haben noch yemand gegeben werden, dan zu recht ausgenommen zu offen tegen höfen vnd versprochen kempten. Item von der heimlichn gerichtten wegen nach dem vnd sich vil vnbillicher sachen, die da nit daran gehören an denselben gerichtten verlauffen vnd biszher meniguellich gemacht haben, dardurch wa das lenger besten solt gemeiner nutz vnd frid in dem heiligen reich nit wenig bekrenckt vnd geirret werden möchte vnd darumb solchen vnrat zu furkomen, so haben wir mit ratte als obgeschriben steet vnser vnd des heiligen reichs eurfürsten fürsten stett vnd anderer obgemelt gesetzt vnd geordnet, setzen orden vnd gepietten von kaiserlicher kunelicher macht in kraft disz briefs, daz solch heimlich gericht furbasz mit fromen verstendigen vnd erfaren luten besetzt vnd nit durch bennisch verachtet vnuelich gehorn meynaidig oder eigen lute gehalten werde, vnd daz es damit dieselben anders nit halften, dann als das von anbeginn durch den heiligen keyser karle den grössern vnser vnfaren am reich auch

durch die reformation, so der erwidrig Dietrich, erzbischof zu Cöllen etc. vnser lieber neue und erfürst als in das durch keyser Sigmunden löblicher gedechtnus vnsern vorfaren beuollen was, zu Arnsperg in beywesen vil grafen, freyen, herren, ritterschafft, stulherren, freygreuen und freyscheffen gemacht hat, geordnet und gesatzet ist. Besonder daz man nymand dahin vordere heische oder lade, dann die vnd vmb die sachen, die dahin gehörend oder der man zu den ernen nit mächtig sein möcht, wann ob yemand dahin genordert wurd, des sein herre oder richter mächtig wer zu den ernen, vor im oder andern lantleutigen gerichtten, vnd da derselb herre oder richter dem freygreuen oder richter sölichs zu wissen tette oder schriebe, einen solchen abmorderte vnd er mit zweyen oder dreyen andern vnversprochen manen dem freygreuen oder richter tröstung zu den ernen obgemelter massen vnder iren sigeln zuschreiben. so sol alsdann solch ladung absein vnd der sache nachgegangen werden vor dem herren oder richter da die sache hin gehörrt vnd geordnet wurd, ob eintrag des freygreuen oder heimlichen richters, wa aber dem also nit nachgegangen würde, so sollen alle processen ernolung vnd gerichtt, die daruber geschehen weren oder geschehen wurden, gantz krafftlosz tod vnd absein, die wir auch yezund als dann vnd dann als yezund von Römischer küniglicher macht krafftlosz sprechen und vrteilen. es sol auch dhein freygreue dheinen freyscheffen machen, dann die die von rechts wegen werden mögen vnd die solich ir toglicheit durch gnugsam kuntschafft fürbringen, nemlich sollen sy keinen zu schüffen machen, der vnrechlich geboren, yemand eigen oder sust verpunden oder zugehörig sey, die auch in des heiligen reichs achte aberacht oder bennen geistlichen oder werntlichen sein. sollen sy auch dheins wegs schüffen machen, sölichs so von dem heimlichen gericht obgeschriben stet, wellen wir von meniglich vestlich und vnzerbrochenlich gehalten werden, vnd gepietten darumb allen und yeglichen stulherren, freygreuen und allen andern, in welchem wesen oder statt die sein ernstlich und vestlich mit diesem brief, daz sy sölichs auf iren stülen vnd gerichtten bestellen ordenlich gehalten werden, wann wa icht dawider oder anders geschehe, so sollt der stulherre zehen mark goldes in vnser küniglich camer vnleszlich zu bezalen vnd der freygreue sein ampt der freygreischafft verfallen sein. auch der der also vnrecht vordrong oder verbotung erwirb, sich selbs verurteilt und seinen leib verwürcket vnd ir yeglicher wider ere getan haben. vnd sol meniglich zu im richten als sich gepürt. Item wann auch dem heiligen Römischen reich und deutschen lantden an der guldin und silbrin münz grosz ligt und notdurfft ist, daz die ordenlich gehalten und geslagen werde, vnd darumb so setzen wir mit rath vnd in masz als vor, daz die guldin münz bey den newen zehen gra-

den eines goldes zu gemeiner lanntzwerung beleibe, als dann etlich zeit gewesen ist, vnd sol auch die nit geringert noch höher gemünzt werden, wann wer anders tette, in wölichen wurden statt oder wesen der were, der sol darumb swerlich gestrafft werden, als sich dann gepüren wirt. Item von der silbrin münz wegen, wann dieselb durch gelegenheit der lannde vnd mancherley sache wegen nicht auf ein gemein korn durch alle lannde zu bringen ist, darumb so wöllen vnd gepietten wir, daz alle die ihene, die sölich silbrin münz slahen, stetlich und ordenlich schafften geslagen und gehandelt werden, wann wa das anders gehandelt vnd geslagen wurde, dann als billich were, so wöllen wir das strenglich und vesttlich straffen und gestrafft werden, schafften auch nach dem vnd sich gepüren wirt. Item wer der vorgeschriben stuck eins oder mer vber füre dawider tette oder darzu half, daz dawider getan wurde oder der dieselben, die dawider tetten, mit willen wissen oder generde hanste, hoffte, hielde oder in zuschube, der oder die soltent wider ere vnd recht getan haben auch in vnser vnd des reichs were vngnade vnd darzu ein pene, nemlich hundert mark löttiges goldes, halb in vnser vnd des reichs camer vnd halb dem cleger oder beschedigten vnleszlich und on alle gnad zu bezalen verfallen sein, welich auch die weren, die solich pene an golde oder gelt nit zu bezalen hetten, die sollen ir missetat an iren leiben erorden und sol zu in nach des reichs rechten gerichtt werden, es sollen auch die zu nerlichen hetten alle ire lehen vnd freyheit, so sy von vns vnd dem reich oder andern geistlichen oder werntlichen herscheffen oder personen hetten znsampt der obgenannten pene gantz als ob sölich mit recht ernolgt were verlor haben und sollen auch der oder die solchs tetten oder sy generlich hawsten, in zulegtten oder sy hinschuben, dheinerley trostung frid oder geleit haben, an keinen stetten oder enden, sonder es sol vnd mag meniglich zu dem oder denselben macht han sy an leib vnd gutt anzugreifen, vnd daran nicht gefreunt haben, gleicherweise vnd in aller masz, als ob sy mit des reichs hoffgericht oder andern zimlichen gerichtten geheischen vnd mit rechtem urteil verachtet vnd in die acht vnd aberacht getan weren, vnd darzu so sol derselben leibe vnd gutt nymand verantwurten noch beschirmen in dheinen wege vnd in welch gerichtt sy begriffen werden, so sol man sy on allen intrag behalten vnd uber sy richten, alles bey der pene vnd wie vor geschriben stet. Doch behalten wir vns als einem Römischen künig, ob ichtzit in diser vnserer ordenung hinfüro zu ernen, zu meren, zu myanern, darzu oder dauon zu setzen oder die ganntz oder der ein telle abzutun sich gepuren wurde, nach gelegenheit der zeit vnd der sache, daz wir das als doch für sich selbs billich ist, mit rath vnserer vnd des reichs getrewen ze tun haben vnd tun mögen, all argliste vnd generde in allen und yeglichen vorge-



schriben puncten vnd articeln gantzlich auszgeschlossen vnd hindangesetzt.

Gehen zu Franckfurt versigelt mit vnserer kuniglichen maiestat anhangendem insigel nach Crists gepurd vierzehenhundert vnd darnach im zwey vnd vierzigisten jare an vnser lieben frauenabent assumptio- nis, vnser reichs im dritten jaren.

Mit vrkunt disz briefs mit vnserer kayserlichen maiestat anhangendem insigel besigelt.

Ad mandatum d. imperatoris.

Vricus Weltzli.

**24. K. Friedrichs Spruchbrief über einen Streit in Betreff der Weikhart von Toppel'schen Erbschaft. 1442, August 16. Regg. No. 986.**

Wir Fridrich etc. bekennen, das nf disen heutigen tag datum disz briefs für den wolgebornen Wilhalten marggrauen von Hochberg etc. dem wir die sachen, so vor vns in vnserm kunigklichen hof hangen benolhen vnd in darüber an vnser stat zu richter gesetzt haben, als er in vnserm kunigklichen sal zu Franckfurt mit andern vnsern fürsten edeln strengen vesten vnd lieben getruwen zu gericht gesessen komen ist der vesten Bernharts von Ror, Hannsen Perners, Lienhart Arbergers vnd Gertrauden seiner hausfrawen machthott vnd zagt vnd liesz in gericht verlesen einen des erwidrigen Nicodemus bischoffs zu Freysingen vnser fürsten vnd lieben anderhtigen permentin spruchbrief mit seinem anhangenden insigel besigelt. Intet als wir im benolhen haben solich sach der appellacion zwischen Otten von Toppel ains vnd den vorgenanten Bernharten von Ror, Hannsen Pernern, Lienhart Arberg vnd Gertrauden seiner hausfrawen des andern theils als sy vormalz zu recht widerinander vor dem lanntgericht zu Ried gestanden vnd von dannen für des hochgebornen Heinrich pfälentzgreuen bey Reine vnd herczogen in Bayern vnser fürsten vnd lieben swagers hoffgericht vnd vrtelsprecher zum rechten gewysset vnd geschoben sind von solcher geltschuld wegen, nemlich arthundert guldein heirat guts, die Hertneyd der Kuchler Weykharten von Toppel seligen seinem aidem zu seiner hausfrawen Sophyen mit etlichen burgen verschriben hat, darumb der vorgenant Ott von Toppel zu Bernhartten von Ror, Hannsen Perner, Lienhartten Arberger vnd seiner vorgenanten hausfrawen als ain erb vnd widrer geklagt vnd als derselb Hertneyd Kuchlers schuldbrief von leng datum vnd och ains borgen, der sich darinne bekennet insigels gebresten wegen das daran nit gehangt nicht ain volkomen sunder ain krafftloss brief gesprochen ist sich an vnser kunigklich maiestat berneft vnd gedingt hat, das darnach derselbs Nicodemus bischoff vff vnser ohgerurten cummiss sich uber solich appellacion erkent vnd zu recht

gesprochen hab, daz der vorgemeint schuldbrief durch mangels willen der einigen insigels nicht krafftlos, sunder ein volkomen brief sein vnd bey seinen kreditten be- lieben soll vnd nu och von solicher spruch der obgenant Bernhart von Ror von sein selbs vnd seiner benempten mitterly wegen an vns gedingt hat mit vil vnd mer schrift vnd wort ausweysend vnd do der vorbenempt spruchbrief also verlesen vnd verhört ward redt Bernharts von Ror, Hannsen Perners, Lienhart Arbergs vnd seiner haus- frawen vorgenant machthott durch seinen angedingten fürsprechen, sintdemal vnd nu die vrtelle vor vnser swagers herczog Heinrichs vorgenanten hoffgericht vnd vrtelsprechern vnd von Nicodemus bischoff yetzbenempten gespruchs enander widerwertig weren ratt vnd begert er im dez ein leutrung zu geben mit vrtel welch vorgeschriben vrtel vnd spruch die gerechter were vnd in kreften beleiben vnd bestan sollt. Also nach ver- hörung des verlesen spruchbrief ward mit aintrecht- tiklicher vrtel gesprochen vnd erkannt zum rechten, daz die vrtel an dez vorgenanten vnser swagers her- czog Heinrichs hoffgericht beschehen die gerechter sey vnd och hilleich nu vnd hinfur dabey bestan vnd beleiben soll. Der vrtel vnd leutrung hatt vnd begert der vorgenant Bernhartz von Ror vnd seiner mittail machthott von iren wegen in brief zu geben, der im och mit vrtel erkent ward, liebey sind gewesen die erwidrigen Peter zu Augspurg, Fridrich zu Regensburg bischoue vnser fürsten vnd lieben anderhtigen, die edeln stren- gen vesten vnd lieben getruwen Conrat herr zu Weins- perg erbkamrer, Conrat herr zu Limpurg erbschenck, Hanns von Parsperg, Pupilli von Elrbach, Peter von Mörspurg, Heinrich von Pappenheim erbmarshalk vnd Hanns von Nortemberg erbkuchenmeister vrtelsprecher.

Mit vrkund etc.

Gehn zu Franckfurt anno etc. Mij. am nächsten donstag nach assumptio- nis Marie.

25. K. Friedrichs Spruchbrief in Betreff gewisser unter bischöflich Strassburg'schem Geleite zugelegener Güter. 1442, September 11. Regg. No. 1110.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. das auf heute datum disz briefs für den wolgebornen Wilhalmen margrauen von Hochberg herre zu Roteln vnsern rate und lieben getrewen, den wir darumb an vnsere stat zu richte gesetzet haben in gericht komen sind der erwidrig Rupprecht bischoff zu Strassburg vnsere lieber furste oheim vnd andechtiger durch sein volmechtige botschaft procurator vnd anwalde, nemlich meister Heinrich von Beinheim lere in geistlichen rechten vnsere und des reichs lieben getrewen zu einem vnd die edeln graue Johanns von Eberstein, Eberhart Heinrich und Hanns gebrüder grauen von Lupfflin lantgraffen zu Stutlingen, Burekhardt und Hanns Münch von Landskron gebrüder, Hanns von Rechberg von der Hohenrechberg, Ludewig Meiger von Hünningen, Just Söser und Ulrich Klotz von Ranspurg auch durch ihre volmechtige botschaft procurator vnd anwalt nemlichen Ludewigen Meigern von Hünningen, auch vnsere und des reichs lieben getrewen und etliche der obgenannten hauptleute persönlich mit im zu dem andern theile als von sollicher namen wegen, so dann die egenannten hauptleute in dem vergangen jare uff des heiligen reichs strassen vnd in der egenanten von Strassburg freyem geleit getan haben soltent vnd als der benant marggraf Wilhalme mit andern fürsten edeln strengen und vesten hierumb zu gericht gesessen ist vnd heid vorgeant teil für in in gericht komen sind hat daselbs der genant bischoff Rupprecht durch den obgeschriben meister Heinrichen von Beinheim sinen fürsprechen, der auch damit vollem gewalt vor im erscheine im rechten lassen fürbringen, wie in dem vergangen jare etliche geschirre mit kauffmanschatz das land herauf in die messe gen Jenffe und in des egenanten bischoff Rupprechts und seiner stift zu Strassburg freyem geleit und uff des heiligen reichs strassen in beywesen seins gelaitmans gangen werent und als die obwendig Stetzzstatt und in dem banne des dorffes Beinwilz des eigenschafft der stift Strassburg zugehorend ist koment, da haben der vorgeant Ludewig Meiger vnd die obgenannten hauptleute durch die iren die egenanten geschirre mit kauffmanschatz mit gewalt an recht augenallen den gleitzman gefangen vnd die alle gen Künshaim hinder den egenanten graue Hannsen von Lupfflin ingeführt vnd die da behalten vnder sich geteilet verrückt vnd verandert, aber daz sin herre von Strassburg zu der zeit mit inen allen nitzit gewisset hab ze tunde han dann liebs und guts auch solichs sich zu inen nit versehen hette in dheimen weg und wie wol derselb von Strassburg, sobald er solichs erfunden hab sine trefflichen freund und botschaft gen Künshaim turderlich habe gesant ne dann ein mal vnd die hauptleute lassen ersuchen bitten und erordern im vnd den konfleitlen solich gut, so dann sie genomen hattend, an

schaden zu keren, das haben doch die obgenannten hauptleute verslagen vnd mit wellen tun, darumb demselben von Strassburg alsdann geburt hette anderwege furzunehmen, wie im vnd den konfleitlen solich gut widerkert wurde, in dem so habe sich der edel Cunratt von Busnang tumhere zu Strassburg vnsere und des reichs lieber getrewer in die sache geleit vnd einen güttlichen bestand zwischent inen beden parthen beredt vnd einen güttlichen tag in dem gen Stetzzstatt gesazet, daselbs er beide obgenante teil in ainem anlasz vereinigt habe solichen anlaszbrief der vorgeant meister Heinrich offentlichen liesz lesen vnd darnach redet er alz der anlasz ininhelt vnd die hauptleute gerett gelopt mit trewen an eides statt vnd versigt hettent solich gut so denen die dem herczogen von Saby der stift Jenffe und andern steten in dem anlasz begriffen zuuersprechen standent stracks wider zu keren, daz aber nit geschehen wer vnd inen noch hent bey tag ungekert auszstunde vnd von solichs gutz wegen darzu die hauptleute meinent recht zu haben, da halte der anlasz inne, daz beideteil deshalb ihre volmechtige botschaft zu vns vff sant Michelstag nu vergangen schicken soltent, darumb dem rechten vor vns nachzugan, das zil aber furbasz mit beider teil willen und wissen bisz uff aller heiligen tag erstreckt wer worden, deshalb er auch da liesz lesen einen zedel solicher verlengerunge. Also hette der obgenant von Strassburg sin volmechtige botschaft nach ininhalt des anlasz nemlichen Heinrich von Fleckenstein den jungen gen Gretz zu vns vff den egenanten allerheiligtage gesant, der auch daselbs der widerparthen etwemärgen tag gewartet hette, vnd alz nieman von iren wegen da erscheine, so habe derselbe Heinrich von Fleckenstein von vns einen abscheid vnd kunschaftbrief erworben, den er auch also hat lassen lesen vnd nachdem hat er furbasz gerett wie darnach verlang, nemlichen bey acht wochen oder mee, so hab sich der egenant Ludewig Meiger zu vns gefügt vnd die sachen anders furbracht, wann die an in selbs sind gewesen vnd einen gebutzbrief oder furheischunge von vns erworben, darinne wir dem obgenanten von Strassburg gebotten habent für vns vff sant Georrientag nachsterngangen der sachen halb zu komen vnd hette damit solichen brief des geluttes auch lassen lesen vnd furbasser erzalt, wie wol der egenant von Strassburg nit meinet furbasser notdurfftig zu sein der sachen halb zu rechtigen, da die nach ininhalt des anlasses vollendigt were, jedoch daz wir seine gehorsame verstandent, hette er aber vff den egenanten sant Gergentag sein volmechtige botschaft der sachen halb gesant, die vns von Ougsburg gen Nürnberg nachgeuolt get were vnd alz aber niemand von der dickgenanten hauptleute wegen erschinen were, so hette dieselbe

botschaft des ouch ein kuntschaft von vns genomen, die er ouch liesz lesen vnd darnach hette er vns aber solliche sachen ernstlichen vnd treffenlichen lassen furbringen vnd erzeln, wie die egenanten hauptleute vnfruntlichen an im gefaren hettent vnd vnderstandent die sachen zu nerziehen vnd zu verlengern, also hettent wir solichs angesehen vnd betrachtet vnd den egenanten hauptleuten durch vnser versigelt brief gebotten angesehen die briefe kerung zu funde, oder aber wa sy meinent deheinerley darinn zu reden haben, daz sy alsdann uf den funfvienderzigsten tag nach datum solichs vnsers gebotsbrief fur vns kement vnd den sachen im rechten furbasz nachgiengent, alz sich daz nach recht gheschehe alles nach ausweisung solichs gebotsbriefs, den wir deshalb gehen hettent, den er ouch also in recht leit vnd liesz verhoeren, vnd wan nu die dickgenanten hauptleute solichen gebotten werent vngheorsam gewesen vnd kein kerung gethan hettent, so hette der egenant von Straszburg sins tags vor vns gewartet vnd alz vmb beid teil vor vns zu Franckfurt werent gewesen, do weren wir mit andern sweren sachen, die gemeine cristenheit ouch daz heilig reiche antreffende beladen, also daz wir die sache vff die zeit nicht konndent oder mochtent verhoeren hettend also in der einen vrsag bisz uf den nechsten rechtlichen tag, den man zu latin nennet nativitas, der also auf heute were vnd liesz alda aber lesen vnsern brief solichs vnsers auflags, vnd rette darnach furbasz darzu nachdem die sache veranlasset were, daz die hauptleute alles solich gut, so dann denen zugehoren were, die dem egenanten herzog von Safoy der statt von Genffe vnd andern steten in demselben anlasz begriffen zu versprechen stunden stracks lange widerkert soltent haben vnd aber nach vszstunde vnhkert, da begerte vnd vordert der vorgeant meister Heinrich von des von Straszburg wegen, daz wir dieselben hauptleute mit vnsern rechtlichen spruch vnd sust in ander wege darzu wisen vnd halten woltent, daz sy solich kerung an verzog furderlich dötend, alz er meint billich beschehe vnd furbasz von soliches gutes wegen zu dem dieselben hauptleute recht meinent zu haben, darumb sy nu uff allerheilgentag nechstvergangen zum rechten fur vns komen soltent sin, daz aber nit beschehen were vnd in dem anlasz eigentlichen begriffen stunde were der brust an den hauptleuten, daz alsdann die burgen so inen fur solich gut gesprochen hettent ledig sin soltent wann ob die obgenanten hauptleute als vor stat sumig werent gewesen, vordert vnd begert er an vns, daz wir ouch durch vnsern rechtlichen spruch erkennen woltent, daz der brust an den benemptn hauptleuten nach inhalt des anlasz were gewesen vnd daz die burgen ledig werent sy ouch solich brief, so sy von denselben burgen innhottent herusz gehen soltent, ouch darzu dem vorgeantn von Straszburg vnd den kauffleuten solichen kusten vnd schaden keren, den sy der sachen halb

gelitten hettent vnd vmb daz die hauptleute solichen angriff in den egenanten von Straszburg freym geleit vnderuolget alles rechten hettent getan ime vnd siner stift darumb wandel vnd kerung nach billichen dingen tun soltent. Darzu aber die vorgeantn hauptleute vnd mit sunderheit der egenant Jost Suesse alz ein hauptman diser sachen durch den edeln graue Heinrich von Luppffen vorgeant iren fursprechen, den sy zu einem fursprechen in diser sache nament, der ouch mit vollem gewalt also fur vns erschein antwortent, wie daz der egenant Jost Süsso redelicher ansprechen halb einen zugriff zu dem egenanten gut getan vnd daz gen Kunszheim in hinder den vorgeantn graf Hannsen von Luppffen sinen bruder gefuert vnd den als einen grauen des heiligen reiche angerueilt hette, daz er in by sollichem gut mit recht hanthab, den er nit anders dann gleichs vnd rechtens begerend were, daz ouch der egenant graue Hanns von solcher anruffung wegen also gethan hette. In dem so hette der obgenant von Straszburg sein freunde gen Kunszheim gesant vnd geuordert, im daz gut an schaden lassen volgen darzu den uff die zeit geantwert sie worden, das die hauptleute dem von Straszburg vor dem gericht zu Kunszheim deshalb gern woltent gerecht werden, daz aber der von Straszburg verslagen hette vnd nit meinte zu tunde vnd alz den hauptleuten furkame, nam er etlich ander weg fur sy mit gewalt zu vnderstan. Also hab sich der von Busnang ir frunt in die sachen geleit vnd die zu einem gutlichen tag gen Sletstatt bracht da solicher anlasz alz obgemeldet stätt berodt vnd betidingt sie, dem ouch er vnd die hauptleute alzit uffrechts nachgangen sien. vnd alz der obgenant meister Heinrich in siner elag fur gewannt hette, daz die hauptleute solich kerunge in dem anlasz begriffen nit getan haben, darzu antwort der egenant graue Heinrich, daz das an den hauptleuten nit were erwunden, sunder es were entliche spen vnd zueyung dez gutes halb, die durch den von Busnang nach inhalt eins artikels in dem egenanten anlasz begriffen, den er ouch liesz lesen gelutert soltent werden vnd vor ime vnd mit vor vns vszwere zu tragen, alz dem von Straszburg daz wol zu wisen sin soltt, vnd als meister Heinrich meint, daz die hauptleute sumig werent gewesen den tag zu suchen nach des anlasses besage, daz were nit denn der breste an inen nit were gewesen, sunder sy werent von libs vnd herren nott, alz sy von den reichsstetten in Swaben auf die zeit uberzogen wurdent geirret vnd gehindert wurdent da sy getreweten vnd hoffeten, daz inen daz keinen schaden im rechten bringen solt, dann so bald sy solicher nothhalb mochtent schicken, haben sy zu vns gesant ire botschaft vnd dem egenanten von Straszburg geschafft fur vns vff den obgenanten sant Gorgentag nechstvergangen geheischen werden vnd liesz des ein abgeschrift vnser briefs darumb vszgesant lesen, daby er meint wol zu verstand were. daz der brust an inen

mit were gewesen vnd rette auch furbasser, daz die ege-  
nanten hauptlute desglichen uff sant Jorgentag libß vnd  
herren nothalp gehindert werent, daz sy aber fur vns  
mit komen kundent, wie wol sy vns geschriben vnd an  
vns begert hettent inen ein frye geleit zu vns zu komen  
zu geben, daruf wir inen ander vnser vnmuszhalb nit  
hettent geantwurtet, vnd alz wir sy sich vnser gebott-  
brief hettent lassen mannen kerung zu tund, oder aber  
uf den funfvierezigsten tag sich vor vns zu verant-  
wurtten werent sy vor vns zu Franckfurt gewesen het-  
tent irs rechten gewartet, aber von des von Straszburg  
wegen were vf die zyt niemant da gewesen vnd darumb  
meintent sy nachdem der tag ein vsz vnd entag were,  
daz sy alsdann nach innhalt des anlasz ir recht erlanget  
hettent vnd daz die burgen inen solich gut fur daz sy  
burg werent werden herusz gehen soltent vnd meintent  
der egenant graff Heinrich, daz wir daz durich vnsern  
spruch vnd vrtail billichen soltent teilen vnd erkennen.  
Da wider redt aber der obgenant meister Heinrich von des  
egenanten von Straszburg wegn, daz die hauptlute so-  
lich gut nit in der massen genomen hettent, daz sy daz  
meintent sy berechtigen, dann sy daz vsz einem gerichte  
in daz ander mit eigenem gewalt gewappenter hannt vnd  
an recht gefuret habend vnd damitte dem von Straszburg  
sinen geleitzman gefangen, auch hettent sy fürderlichen  
dessellen gutz etwieuil vsz Kunsheim gen Landeszburg  
fürt vnd darzu etlich ballen vffgetan vnd nil gutz vsz  
den verruckt vnd verandert, daby wol zu verstand were, daz  
sy daz gut nit meintent zu herechtigen, auch so hettent  
die hauptlute ain anlasz nit gnug gethan mit der kerung,  
alz obgerurt ist vnd were auch nit notdarfzig furbasser  
kein luterung zu tunde, dann der von Busnang des lu-  
terung vnd spruch getan hette, der er einen vor gericht  
lesen liesz vnd werent auch davon der bucher gesetzt,  
der die hauptlute auch eins hettent auch so were der  
brust an den hauptluten, daz sy dem rechten nit nach-  
komen werent vnd die entschuldigung were mit die sy  
furwantent, so hett onch der von Straszburg sin vol-  
rechtlich bottschaft zu Franckfurt bey vns gehabt zu  
rechter zeit, alz das einer vnser vflagsbrief, den er  
liesz lesen wise vnd meint, daz solich antwurt des ege-  
nanten graue Heinrich nit gnug were vnd als derselbe  
graue Heinrich fürwante, daz der egenant Jost Süss  
der were, von dem die sache iren vsprung hette, daz  
derselbe Jost Süss uf die zeit alz der nome beschehen  
wer vnd auch vor lange in vser vnd des reichs acht  
were gewesen in der er auch noch hent bey tag stunde,  
darumb were im uff die zeit vnd noch alles recht verbot-  
ten vnd liesz daruff vnser hoffgerichts zu Retwil acht-  
brief lesen vnd verhoren vnd vordert vnd begert gleicher

wyse alz in seiner clag vnd anrede vnd satzte daz von des  
obgenanten von Straszburg wegen nach innhalt des ege-  
nanten anlases vnd aller ergangen sachen zu vns vnd  
dem rechtten. Darzu antwurt der vorgenant graue Hein-  
rich von der egenanten hauptlute wegen als vor vnd so  
vil me, daz es sich nit erfinden solt, daz der genant Jost  
Süss in der acht were, alz doch furgewant were wor-  
den vnd alz der egenant meister Heinrich gemeint hette,  
daz solich name an den enden in des von Straszburg freyem  
geleit geschene were, daz gestundent sy im nit vnd meint,  
daz der von Straszburg solichs billichen vnd mit recht  
vor allen dingen schuldig were byzubringen, daz er an  
den obgenanten enden zu geleiten habe, wann daz be-  
schehe alz recht were so woltent sy dan furbasser ant-  
wurtten getrewe auch daz sy vorhin nit antwurtten  
solten vnd satzt das auch zu vns vnd dem rechten.  
Also nach bederteil clag vnd antwurt rede vnd wi-  
derrede auch nach innhalt des anlasz zwischen beiden  
parthien begriffen ist einhellklich erteilt vnd zu recht  
gesprochen, daz die hauptlute solich gut so inen dem  
herzog von Safoy auch den von Genff von Friburg in  
Ochtland vnd andern stetten zu bekert bekant ist nach  
lute vnd sage des spruchs, so der edel Cunrat von Bus-  
nang tunherre etc. getan hat, daz sy dem auch also  
starcke nichkomen vnd den an allen fürzug in sechs  
wochen vnd drin tagen den nechsten nach datum disz  
briefs volziehen sollen nach des anlasz innhalt, es ward  
auch daby erteilt vnd einhellklich zu recht gesprochen,  
bringet der bischof von Straszburg für des zu recht gnug  
ist in vnserm kuniglichen hofe auch in sechs wochen  
vnd dreien tagen den nechsten nach gehen disz briefes  
völgende, daz er an den benannten enden da solich gut  
genommen ist zu geleiten habe, daz den darnach aber be-  
schehen sol daz recht ist vnd sol auch die hauptsache vntz  
uff daz benant furbringen des gleitz halb beliben anstan,  
der vrtailen begerten bederteil briefe, die in mit vrtailen  
erkennt wurden, hieby sind gewesen der erwirdig Peter  
bischof zu Augspurg vnser fürste rate vnd lieber andech-  
tiger vnd die edeln strengen vnd vesten vnser lieben ge-  
trawen graf Hanns von Tierstein, Hanns von Neitperg,  
Walther Zebinger, Pupulli von Erbach, Peter von Mörs-  
perg, Götz Heinrich von Eptingen, Caspar Beger, Hain-  
rich von Bappenheim erbmarschalck, Hanns von Nor-  
temberg erbkuochenmeister, Rentelin von Phirt, Cunrat  
von Mörsperg vnd Hanns Vlrich von Masmunster vrtail-  
sprecher.

Mit vrkund etc.

Geben zu Thann anno m. cccc. vnd xliij. jare an  
einstag nach vnser lieben frauntag nativitatß vnserß  
richs im dritten jar.

26. K. Friedrichs Befehl in Betreff der Verächter des Rotweiler-Hofgerichts. 1442, September 24.  
Regg. No. 1134.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz fur vns kumen ist der edel graf Johanns von Sulez vnser vnd des heiligen richs hofgerichts zu Rotwil hofrichter und lieber getruer, hat vns von des genannten hofgerichts wegen erzelen und furbringen lassen, wie das etlich offenn verschriben achtere die mit vrtail und rechte an dem genannten vnsern hofgericht zu Rotwil ze acht getan sind und werdent mit sorgend, sich von der achte ze ziehen, wie wol sy den clegeren ain benügen getan haben, und also mit verhortem munde in der achte beharrend die verachtend und für nicht scherzend und hat vns darauf diemütlich angeruffen und gebeten, im darinn ze hilfze ze kumen, das also vnser vnd des richs-hofgerichts ze Rotwil acht nit verachtet und für nicht geschetzt werde, vnd das die achtere sich turbaz sorgend von den achten ze ziehen, des haben wir an gesehen sein redlich gebete, und auch das wir im hillich vnser hilfz und kuniglich macht in sollichem mit-tailen sollen, damit vnser kuniglich hofgericht zu Rotwil vnd sein achte furbaszmer nicht also verachtet werden. Darumb mit wolbedachtem munde, gutem rate und rechter wissen und auch von kuniglicher machtvolkomenheit so serzen maynen und wollen wir gepieten und empfehlen auch dem genannten graue Johannsen von Sulez vnserm vnd des richs hofgerichts zu Rotweil hofrichter ernstlich und vestlich mit diesem briene, als er vns auch und dem heiligen riche von seins ampts wegen pflichtig und schuldig zu tun ist, das er solich offenn verschriben achtere, die sich von den achten vnser vnd des richs hofgerichts zu Rotwil nit sorgend ze ziehen mit dem hofgericht daselbs rechtlich furname die in steten slossen merckten dorffern vnd allenenthalb

mit des hofgerichts hrienen vorbiote, das sy nyemand weder haws noch hofe, in weder essen noch trincken gebe noch sust gemain samung mit in habe, auch ob des not werde, daz er sy mit annullung des geistlichen gerichts furname und mit geistlichen gerichte wider sy procedieren lasse als lang vnd bisz auf die zeite, daz solh achtere sich sorgend von den achten ze ziehen vnd ob sy das auch verachten wolten, das er dann zu derselben achtere liben und guten in steten in dorffern in merckten auf dem laund vnd allenenthalb greyffe und sich der vnderzeihe von allermenniglich vngeshindert vnd vngelaidiget bisz er sy darczu bringet, das sy sich von den achten ziehend wider in vnser vnd des heiligen richs gnade vnd hulde komend und die erwerbend, Vnd darumb von Ro. kuniglicher machtvolkomenheit so gebieten wir allen fursten, grauen, frien, herrn, rittern, knechten vnd auch allen vogten, amptltn, burgemeistern, schultheissen und reuten aller und iglicher stete, merckte, dorffere vnd gebiete und sust allen andern vnsern und des richs vndertanen vnd getruen vnd in sunder den vrtailsprechern des genannten vnsern hofgerichts zu Rotwil ernstlich mit diesem briene das sy den vorgeannten grauen Johannsen von Sulez vnsern hofrichter, von vnsern vnd des heiligen richs wegen zu allen und iglichen vorgeschriben dingen schutzend vnd schirmend in daby handhabend vnd im darczu hillich sein als lieb in sey vnser vnd des richs swere vngnad zu vermeiden.

Mit vrkund — sub minori pendente. —

Geben zu Zürich an montag nach sand Matthenstag apostoli et evangeliste anno etc. Mij. vnser richs im dritten.

27. K. Friedrichs Befehl an den Bischof von Constanz in Betreff des Hofrichters zu Rotweil.  
1442, September 24, Regg. No. 1137.

Wir Fridrich etc. embieten dem erwidigen Heirichen, bischof zu Costentz vnserm fursten rat und lieben andechtigen vnser gnad und alles gut, Erwidriger lieber andechtiger, Vns hat mit elage furbracht der edel Johann graue von Sulez vnser hofrichter zu Rotwil und lieber getruer wie er dick und vil vmb lauter laygisch sachen vnd ansprach, die doch nach den geistlichen gesezten für dich noch deinen official nicht gehören zu berechnen mit deinem geistlichem korigericht zu Costentz furgenommen und bei weilen uber das im dieladbrief nit gewantwurtet werden widerrechtlich ordnung in den baun gesprochen werd, auch wider solh frihait so er vom reich erworben vnd herbracht hat, vnd das er auch von den clagern vor seinem richter vor nit eruordert werd,

darczu so nemest du vnd dein official euch für ewra gerichtsgewalt uber in vnd vnser vnd des richs hofgericht zu Rotwil zu swerken, mit mandaten und processen so ir zum dickern maln wider sy getan und geschickt haben, auch in lautern laygischen und burgerlichen sachen, Wann wir nu maynen das der vorgeant graf Johanns billichen als ander vnser vnd des richs grauen bei seinen frihaiten zu biben von dir vnd deinem official angesehen wurde, auch von wirdikait seins ampts weder uber in noch vnser vorgeant hofgericht vnz keinem rechten eyenichen gewalt habest in sollichen sachen, darumb so gebieten wir von Romischer kuniglicher macht ernstlich mit diesem briene das du nu furthyn den vorgeannten graf Johannsen mit deinem kor-

gericht nit mer aufftreybest dheinerlay ladhrief mandat noch process welherlay die sien wider in noch vnsrer hofgericht zu Rotwil tust noch ausgehet. denn wo solh laygisch sachen an dirh oder deinen official langten die elegert dem rechten gegen im vor seinem geburlichem richter nachzuolgen. da er ouch einem iglichen an way-

grung vmb sein klag gerecht werden sol vnd wil vnd wollet ouch solichs mit deinem official zu geschehen hefftlich schafften und bestellten. vnd hierynne ouch nit anders tun by vnsrem hulden vnd als du vnsrer vnd des richs swere ingnad wollest vermayden.

Geben zu Zurich an montag vor Michaelis anno xlij.

*28. K. Friedrichs Lossprechungsbrief für die Stadt Massmünster. 1442, September 28.  
Regg. No. 1156.*

Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz auf disen tag als diser brief geben ist fur den erwidigen Petern bischoff ze Angspurg vnsrem fursten rate und lieben angedihtigen. den wir in diser sachen an vnsrer stat ze richter gesezert hant komen sind. als er vnsrer cambergericht allhie besessen hat des vogts rats und der burger gemainlich vnsrer stat Maszmünster erben machthoben vnd redten durch irn angedingten fursprechen den wolgebornen marggraf Wilhelm von Hochberg herrn zu Roteln und zu Susenberg vnsrem laundvogt rat und lieben getruen. als in vormalis zu Franckfurt ouch vordem vorgenannten Petern bischoff ze Angspurg und vnsrem cambergericht erteilt ware wider Hanns Rubsamen von Basel mochten die von Maszmünster. die auf die zeit als das recht vnd vrtail ze Basel zwischen in vnd demselben Rubsamen beschehen ist. des rats zu Maszmünster gewesen vnd noch in leben sein sweren vnd befestenen mit iren eyden als recht ist. das sy gegen Hannsen Rubsamen derselben vrtail von burgermaister vnd rate zu Basel gesprochen gern zu luterunge komen weren vnd im ouch darumb gern genug getan vnd das mit einichen geuerdu verzogen hetten. daz denn darnach zwischen in beschehen solt das recht were etc. als denn das ain vrtailbrief daruber gegeben. der ouch vor gericht verlesen ward. klerlicher auswiset. Solliche eyde hetten ouch alle die von Maszmünster. die zu denselben zeiten als das recht zu Basel vnd die vrtail volgangen ist des rats ze Maszmünster gewesen und noch in lebende waren getan vnd vollfürt. als denn zu Franckfurt erteilt were weysten vnd zozyeten des vrkund und gezeugnuß vnder der strengen Hannsen von Munstral und Götz Heinrich von Eptingen. den wir beuolhen hetten solich eyd einzeneinen brief vnd insigt. darinne sy zwen vns ze wissen tēten und bekannten. das disz hienachgeschribn die eyd in vorgeschribener maszn gesworn vnd vollfürt hetten mit namen Hanns Zscheekat innemer ze Maszmünster. Hein-

rich Bösingher. Heinrich Tuchscherer. Jobst Schinder. Peter Buezsch. Heinz Cunis. Claus Cure vnd Peter von Ingelzat. die doznmal als vor steet der rate ze Maszmünster gewesen und ir nit mer in leben sein vnd sindenmal die von Maszmünster solich eyde wie vrtail vnd recht geben hett. als sy getruwten getan vnd vollfürt hetten. getruwten si daz sy von Hanns Rubsamen anlag mit recht ledig gesprochen vnd erkennt werdn solten vnd vmb die zuspruch vnd anlag. so sy ze im ouch vormalis im rechtin getan hetten begerten si rechts zu im. Nu auf das stund dar Barthelme Rubsamen des vorgenannten Hanns Rubsams bruder vnd wiset vor gericht ainen gewaltsbrief von dem yezgenannten Hannsen Rubsam derselb brief von den vrtailsprechern vnvollkomen gesprochen vnd erteilt warde. Derselb Barthelme wolt ouch sich nit als recht ist bedingen noch wider der von Maszmünster furbringen vnd begerung reden denn was der vnvollkomen gewaltsbrief innhielt. dabey liesz er das bliiben. also ward mit ain-trechtlicher vrtail erkannt und zum rechtin gesprochen. daz die von Maszmünster solich eyde. wie denn vrtail vnd recht vormalis gebn hette vnd derselben vrtail genug getan hetten als recht were vnd von der anlag den wandels vnd kosten vnd schaden vnd andrer vordrung wegen als denn sy darumb wider Rubsamen rechts begert haben wellen die von Maszmünster. so mugn sy Hanns Rubsamen furnemen als recht ist. der vrtail ward den von Maszmünster brief erteilt ze geben. Hieby sind gewesen die edeln strengen vnd vesten Gaspar Slißk. Wilhelm von Grunenberg. Jacob Truchsess von Walpurg. Wilhelm Velg. Melchior von Blumegg. Buppili von Ellerbach. Bernher von Ratperg. Hanns von Nortemberg erbkuhelmaister. Hanns Lidwach vnd Vrieh Riedrer liekniat.

Mit vrkund etc.

Anno etc. xlij. in Zurich an fritag vor Michaelis. vnsers reichs im dritten jare.

## 29. K. Friedrich verleiht der Stadt Neumburg einen Zoll. 1442, September 30. Regg. No. 1165.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. wiewol wir aller vnd iglicher vnser vnd des reichs getruen nucz vnd aufnemen zu bestellen vnd zu furdern geneigt sein, yedoch so werdn wir mer bewegt den gnad vnd furdung zu beweisen, die des notdurfftig sind vnd den also furzesehen, damit sy zu vnsern zitt nicht in abnemen vnd vorderin komen vnd wir auch vnd das heilig rich schadens kunftlich vertragen werdn vnd wann nu vnser vnd des richs stat Newinburg, die vns vnd dem haws Osterreich in plandswis zugehoret von dem wasser jerlich so vast schadhafft wirdet, dadurch dieselb stat vnd ire burger in verderblich vnd vnwiderbringlichen schaden komen mochten, ob wir in nicht gnediglich fursehen, nachdem vnd sy solhen schaden selbs nicht vnderkomen mugen, als wir dann des alles lawter vnderichtet sein, haben wir n den burgermaister rate vnd burgern derselbn stat Newinburg die sunder gnad getan vnd tun auch wissentlich in krafft disz briefs von Römischer kuniglicher macht, daz sy von allen vnd iglichen die kaufmanschaz auf dem Rein auf oder ab für Newinburg furen zol nemen mugen in massen als hernachgeschriben vnd begriffen ist, doch nur vnz auf vnser oder vnserer nachkomen am rich widerrufen. Zum ersten was korns auf dem Rein gen Newinburg oder dafür gat, da sol man von iglichem viertel ain pfening geben. Item von ain vardel schurlicztuch ain schilling pf. Item ain lamparsch vardel da gewant inneligt drithalfen schilling. Item von ain burde leders 3 pfen. Item von ain balle leders 1 schill. pf. vnd von ainem grossen balle anderthalben schill. pf. Item von hundert kropheln 3 pfen. Item von hundert schaffeln 3 pfen. Item von anderm gefülle nach markzal als es werde ist. Item von ain hundert stahel 1 helbling. Item von ain seinigem vesslin mit slayern 9 pfen. vnd darunder nach markzal. Item von ain bappir vardel  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. Item von ain zenten safran 2 schill. pfen. Item von ain zenten yngeber 9 pfen. Item von ain zentn pfeffer  $\frac{1}{2}$  schill. vnd von andrer spezerey nach markzal. Item von ain zentn ere oder kuppler 3 helbling. Item von ain zenten pley ain helbling. Item von habermel nucz miss hyrs vnd desgelichen gehen zwen sester ain helbling. Item von ainer burden hanit 3  $\frac{1}{2}$  pfen. vnd von ain balle 9 pfen. Item von ain sem öls  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. Item von ain zenten vnslit 1 pfen. Item von ain sem hönig  $\frac{1}{2}$  schill. Item von ain zentn ankhen oder zygern 1 pfen. Item von ain zenten smalz 1 pfen. Item von ainem halbn fuder durrer pirn 1 pfen. Item von ainem ziger 1 helbling. Item von ain rumpl mit ankhen ain helbling. Item von zwain rumpln mit harcz 1 helbling. Item von ainer lageln mit harcz 2 pfen. Item von hundert eyben holczern 3 helbling. Item von ainem zuher mit ayrn 1 pfen. Item

von ainem vasse mit ayrn 2 pfen. Item von ain sake mit lorbenen 2 pf. Item von ain sack mit sirin 1 pfen. Item von ain sake mit mandeln 3 helbling. Item von ain sem stahels  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. Item von ain zenten 2 pfen. Item von ainer burden ryssens 1 helbling. Item ain vere dilen 1 helbling. Item von ain flosse darnach man in scheezet. Item von ainer tunne hering 2 pfen. Item von ainer scheiben salez 1 helbling. Item von ainstrouw böking 3 helbling. Item ain pfund eysens 1 schill. pfen. Item von ain lerein fudrigem fasse 1 pfen. Item von ain zenten wachs  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. Item von ainem zenten smeer 1 pfen. Item von ainem seinigem fesslein mit harnasch  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. Item von ain fudrigem vasse mit kesten  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. Item von ain vasse mit sieheln 4 pfen. vnd von ain hundert 1 helbling. Item von ain korbe mit veygen vnd treywheln 3 helbling. Item von ain vasse mit matkumy 3 pfen. vnd von zwain sester 1 helbling. Item von ain sacke mit haberkern gibt zwen sester 1 helbling. Item von ain zenten bärheim fleisch 1 pfen. Item von ainer lagel mit mede 2 pfen. Item von ainem zentner wolle 3 helbling. Item von ain stueck zwilich 1 helbling. Item von ain leynein tuch 1 helbling. Item von ain vasse mit buchs 9 pfen. Item von zwain kelbern 1 helbling. Item von ain rynnde 1 helbling. Item von ain pferde 1 pfen. Item von ain halben fudrigen vasse mit weynstain 3 pfen. vnd darunder nach markzal. Item von ain swin ain helbling. Item von ain seinigem vasslein mit messern  $\frac{1}{2}$  schill. pfen. vnd darunder nach markzal. Item vnd von ain fuder weins 1 schill. pfen. vnd von allen andern stuecken, danon man zu Brisach zolltet, sullen vnd mugen dieselben von Newinburg halbenweg so nil nemen, als man zu Brisach gewondlich nymet vnd sy sullen solth zoll, so sy innen werden als vorstet zu notdurfft vnd pessrung der obgenanten stat Newinburg nuzzen vnd anlegen anguerde vnd ob yemand solth zoll als vorgeschriben ist wissentlich verfürte, so mugen dieselben von Newinburg denselben nachkomen vnd sy vnd ire liden vnd gut vmb solth verfürte zoll aufhalten als lann vnd in darumb nach gewondlichen dingen in sollichem genug bescheiden sey. Vnd wir gebieten darumb allen vnd iglichen fürsten geistlichen vnd weltlichen grauen frien herren rittern knechten burggrauen burgermaistern schultheissen richtern reuten burgern gemainden amptluten vnd allen andern vnsern vnd des richs vnderthanen vnd getruen, daz sy die vngenanen von Newinburg die obgenanten zoll also innen lassen vnd sy daran nicht irren noch hindern noch des yemand anderm zu tun gestatten in dhain weis, so verr sy vnser swere vngnad mainen zu verneyden.

Geben zu Winterthur an suntag nach sand Michels tag anno domini etc. — quadragesimo secundo, vnser richs im dritten jare sub maiestate.

30. K. Friedrichs Spruchbrief zu Gunsten des lieben Frauen-Stifts zu Ingolstadt.  
1442, November 27. Regg. No. 1247.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. das auf den nechsten donerstag vor sand katherinen der junckfrawentag alhie für den wolgeborenen Wilhelmen marggraf von Hohberg herren zue Röteln und zu Susemberg vnsern kamerrichter als er vnser konigklich kamergericht besessen hat komen sind der ersamen der stift vnser lieben frawen pfarrkirchen und des neuen pfundthawes zu Ingelstat pflegere machtpoten vnd anwalten mit namen Johannes Plintzing pfarrer zu Scherding und Hanns Kammerer mit vollem gewalt vnd redten durch iren angedingten fürsprechen, wie das die kamerer rate achtzig vnd gemaind zu Ingelstat zu dreien maln vnd als recht wäre durch vnser konigklich ladbriete gegen der vorgenanten vnser frawen pfarrkirchen stift vnd des neuen pfundthawes zu Ingelstadt pflegere elag von sollicher der stift vnd pfundthawes cleinet barschaftt brieff vnd anders irs guts wegen von vnsern oheim vnd fursten Ludewigen pfallentzgrawe bey Reine herzogin in Bayern vnd grauen zu Mortani vngenden durch derselben von Ingelstatt einlassen vnd verhengknusz aus der sacristien der vorgemelten pfarrkirchen genomen worden sind fur vns geladt werden vnd gehaischen vnd der dritt letzt peremptorisch rechttag vnd vf denselben tag weysten vnd zogten der ladbrieff globlich abgeschrieff vnd exenecien af wen vnd wie inen die geantwurt weren, also daz sy redlich weysten, das dem allen also was begerten vnd ernorderten daruff rechts zu den vorgenanten camer rat achtzigen vnd gemaind zu Ingelstat, also ward mit gemeiner gesammotter urteil erteilt vnd zu recht gesprochen, das den vorgenanten von Ingelstat solt zu dreyn maln gerult werden, ob sy oder yeman von iren wegen da wäre der der vorgenanten stift vnd pfundthawes zu Ingelstat machtbotten ir elag vnd ansprach zum rechten antwurten wölte vnd daz dann dieselben machtbotten warten sollten bisz zu end aus dem camergericht vnd bisz das der obgenant vnser camerrichter vnd die rechtsprecher aufstunden, vnd were dann daz die von Ingelstat vorgenant noch nieman von iren wegen qwem, der in zum rechten antwurten woltte, die wie vnd das gericht nicht aufgestanden wäre, so solt darnach geschehen daz recht were, also ward denselbn camrer rete achzigen vnd gemind zu Ingelstat zu dreimaln in vorgeschribner wez gerneft vnd die vorgenanten des stift vnd pfundthawes zu Ingelstatt machtbotten warttetten bisz zu ende vnser camergerichts gantz uss, aber die von Ingelstat vorgenant kamen nicht noch nyemands von iren wegen, der zum rechten antwurten woltte.

Darnach uf disen heutigen tag datum disz briefs, so sind die obgenanten der stift vnd des neuen pfundthawes zu Ingelstat machtbotten wider fur vnser camergericht komen vnd wolten ir elag vnd ansprach gantz vnd vollkommenlich wider die von Ingelstat furgetragen han vnd als vnser obgenanten camerrichter vnd die rechtsprecher, wan der von Ingelstat wegen nieman zugegen was bedauht hat nit notdurfftig zu sin, so hand sy aber durch ir angedingten fürsprechen geredt, sindtdeimaln vnd zum nechsturgangen camergericht nach urteil den von Ingelstat vorgenanten gerneft vnd doch sy noch nyeman von iren wegen komen noch erscheinen sie, der inn zum rechten antwurten woltte, so hofften vnd getrawtten sy vnser frawen pfarrkirchen stift vnd des neuen pfundthawes pfleger sollten ir vorgemelt ansprach vnd vordrung, die sich geburte bey serhzigtausent guldein minder oder mere wider die dirckgenanten von Ingelstat behalten han vnd begerten vnd vorderten darumb rechts zu in. Also wart mit gemeiner gesammotter urteil erteilt vnd zu recht gesprochen sindtdeimaln der camrer rate die achzig vnd gemaind zu Ingelstat solich dry rechttag inen gesetzt vnd bescheiden vnd besunder den drit vnd letzten verachtet hetten vnd weder durch sich noch ir anwelten procurator erscheinen weren der stift vnd pfundthawes vorgenant procurator zum rechten ir ansprach vnd klag zu antwurten, das dann dieselben vnser frawen pfarrkirchen stift vnd das new pfundthawes vnd ir phleger ir ansprach vnd vordrung, so sy zu den von Ingelstat vorgenant handten, wie die an in selbs sunder wol vnd rechtlich behalten vnd erwunnen haben vnd daz auch die von Ingelstat vorgenant in darumb wandel vnd bekerung tun sollen in sollichem zeit nach des reichs recht vnd herkomen vnd ward der urteile den genanten stift vnd pfundthawes uff irer procurator begerung briefertailt zu geben. Hieby sind gewesen der erwidrig Peter bischofe zu Augspurg vnser fürst vnd lieber andechtiger vnd die edeln strengen vnd vesten vnser vnd des reichs lieben getrewen Johans graf zu Tierstein, Hanns von Spaur, Hanns von Stamheim, Sigmund von Slandensperg, Pupulli von Erlbach, Heinrich von Ramstein rittere, Heinrich zu Pappenheim erbmarschall vnd Hanns Ulrich von Emsb.

Mit vrkund disss briefs versigelt mit vnserm anhangenden insigel.

Geben zu Constentz nach Christi gepurt 1442 jar, am nechsten zinstag nach sand katherinen der junckfrawentag. vnser richs im dritten jare.



31. K. Friedrichs Spruchbrief zwischen einigen Städten und den Gebrüdern von Geroldseck und von Heimenhofen. 1442, November 29. Regg. No. 1249.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. als wir die erwirdigen Jorgen zu Briven und Petern zu Augspurg bischoue unsere fursten und lieben anderthigen und den hochgepornen Jacoben marggrafen zu Baden unsern lieben aheim vnd fursten mit ernstlicher empfehlung geordnet haben zu suchend richtung solicher auferstandnern zwitracht zwischen den edeln Heinrichen Conraten Jorgen und Hannsen gebrudern von Geroldzeck herrn zu Sulcz, Conraten und Pentelin von Heymenhofen auf aim vnd disen nachgenanten steten Vlme, Nordlingen, Rotenberg auf der Tauber, Swebisch-Halle, Dineckspuhel, Gemunde, Memmynngen, Kempten, Swebisch-Werde, Kaufbunn, Giengen, Luttkirch, Alen und Bopplingen, Ueberlingen, Lyndaw, Rauenspurg, Bibrach, Pfullendorff, Ysny vnd Wangen, Rotwill und Ratolfzelle im Vndersee und nemlich auch den von Kempten und Hannsen von Heymenhofen auf der ander syt, die habent mit hilff vnd beweisung der wolgebornen Luduigs vnd Vlrichs gebruder grauen zu Wirtemberg rete anch etlicher rittere und knechte der geseelschaft sand Jorgen schild in obern Swaben vnd der stete Straszhurg Basel und Costentz botschefften zwischen den vorgenanten parthien geteydingt vnd mit irem willen und wissen sie gericht vnd vbertragen in nachgeschribner forme. Item zum ersten das Conrat und Pentelin von Heymenhofen auf ein vnd die von Kempten und Hanns von Heymenhofen auf die andere parthy gegeneinander furkomen sollent vmb die hauptsachen ein tail dem andern zu tun was sy von eren und rechts wegen schuldigt werdent, das ein spruch vnd ein recht mit dem andern zugang alles vnuerdingt acht vnd ban in dem rechten abgestalt, das sich des dheim tail wider den andern helffe und solicher ausztrag sol gescheen vor Jacob Drugessen zu Walpurg vnserm vnd des richs lanndungt zu Swaben als einem gemeinen mit glichem zusatz der glych parthy zwen zum im sol sezen, demselben Jacoben wir ernstlich gebieten empfelhen und ine vermogen wollen, das er sich der sach belade und die anspricht, vnd als span ist zwischen den parthien, ob die von Kempten oder Hanns von Heymenhofen in dem rechten sollent vorgeen, das sol durch den obgenanten gemeynen und die die zu ime gesetzet werden nach verhorung beider tail mit recht ausgericht und ausfunding werden sollicher erkanntnuss, die dann also geschicht sol verdn nachgegangen, doch das dannoch in der sach ein recht mit dem andern zugang als hienor vorgeschriben steet. Item was sich sust zwischen den obgemelten parthien allen iren helftern helffershelftern den iren und wer von ir yegliches tails wegen zu den sachen gewant oder verdacht gewesen ist hergangen hat, es sey mit todslag slozbrechen brande name oder andern schaden wie der vor offener veyntschaft in veynt-

schaft oder frieden gescheen ist mit weren worten oder geschriften, der schade aller und alles, das sich darinne verhandelt hat, sol ganz ab sein und dheim teil den andern darumb ansprechen vngeuerlich. Item als noch ettlche der vorgenanten stete entsagten viende syent, da habent die vorgenanten teydingslute an unser stat, nachdem diser puncte von disen nachgeschriben der ritterschaft an sie gestalt ist entscheiden, also das dieselben nemlich der edel graf Heinrich von Lupfen die obgenanten vier gebrudere von Geroldzeck, Hanns von Klingenberg, Burckhart Munnich von Lantskron, Melchior von Blumeneck rittere, Hanns von Rechperg, Hanns Munnich von Lantskron, Hanns Hug und Beringer von Landenberg, Wernher von Schinaw, Bernhart von Awe, Conrat vnd Pentelin von Heymenhofen vns zu genallen nit sollent werden derselben stete vyende helffere, die yerzund ire offene viende sind noch dieselben ire vyende generlich furschieben den krieg vsz vngeuerlich. Item das alle gefangen in den vorgenanten parthien gewant, die noch in gefenknuess oder haftung weren auf ain schlechte alte vrfelde vngescherzt anders dann ir aczung zymlich zu bezalen fuderlich ledig gelassen werden sollent. Item so sol auch vngegeben blihen alles gelt, es (sey) schaezung oder branntschaezung, so verre das vor dato disz briues nit gegeben und ausgericht ist on gernerde. Item und herauf so sollent die vorgenanten parthien fur sich selbs alle ire helffere helffershelffere die iren und wer von ir iglichs tails wegen zu disen sachen verdacht oder gewant ist gutlichen gericht vnd vbertragen sein vnd iglicher tail sol seinen helffern vnd helffershelffern dise richtung verkunden in ainem monat dem nachsten an alle gernerde. Item so ist zwischen den obgenanten steten vnd Vyten von Asche mit irer beidertail willen und wissen auch geteydingt und herett, also was schadens ir ein tail dem andern hat getan oder zugefugt seit der zyt als die name auf dem sec genommen ist, es sey gescheen an slozbrechen brande name oder anderer beschedigung der schade aller zwischen den stetn vnd Vyten also hergangen sol auch ganz ahe vnd sollent sie des gegeneinander gutlich gericht sein vnd ir dheimne tale an den andern darumb dheynerley fordrung furnemen, doch mit behaltnuess und vnuergriffen dem vorgenanten Vyten, ob er an die von Vlme oder ire burgere ansprach meynete zu haben, vmb sachen die sich vor der vorgemelten name solten ergangen han vngeuerlich. Die vorgenanten stete sollent auch auf ein schlecht alte vrfelde on schaezung, dann allein atzung zymlich zu bezalen ledig lassen Viten von Asche knechte die ire gefangen sind. Item als Hanns von Rechperg Wernher von Schinaw, Eberlin von Rysbach, Hanns von Landenberg, Jorg vom Stain, Bernhart von Aw und ire

knechte vnd auch ettliche des obgenanten Hannsen von Klingenberg knechte als derselben knechte allen namen beiden teilen verzeihent sind gehen von vnsers oheims des marggrafen schreiben auch von anderer haultlute, dann der von Gerolezeck oder Heymenhofer wegen der stete vyzende sind, dieselbn alle sollent des mit den steten auch gericht vnd gesunet sein, vnd weren ir eyns tails gefangen, die sollent solicher vencknuss on schaczung durch ir arczung zymlich zu bezaln ledig gelassen werden. Item als Walther von Kunigseck den obgenanten steten sechs der iren abgefangen hat, da ist beteyndt das derselb Walther die gefangen auf ain schlecht alr verfelde ledig sol sagen, doch das sy ir arczung zymlich bezalen vnd weren sy geschacz solicher schaczung souil der nit gegeben were sollent sy losz sein. Dagegen wer es ob die stete Walthers von Kunigseck knechte oder der seinen in gefengnuess oder haftung hetten, die sollent sie in vorgeschribner masz auch ledig sagen, vnd als Hanns Thume von Newemburg vnd Walther von Kunigseck, Conzen von Bebenburg helffere sind derselben veyntschaft sollent sie vnd die stete für sich ire helffere vnd die iren vnd were von ir yglichs teil wegen dazzu gewannt ist, auch gericht vnd geslicht sein, vmb was sich darinne zwischen in ergangen hat vnd dieselben Hanns Thume vnd Walther von Kunigseck sollent Conzen von Bebenburg helffere wider die stete nit weren noch ine geuerlich furschieben denselben krieg ausz vngeuerlich. Item als Gerig von Gerolezeck vnd andere helffer sind des edeln Friedrichs granen zu Zolre genant der Öttinger wider Jorga von Nuweneck vnd seine helffere ist beteyndt, das solh veyntschaft zwischen dem vorgenanten Gorgen von Gerolezeck vnd allen andern des

Öttingers helffern vnd Georgen von Nuweneck vnd seinen helffern vnd allen den, die von beiden teilen dazzu gewannt oder verdacht sind ganzz absin solle, des sich Heinrich von Gerolezeck, Georgn sins bruders vnd der andern des Öttingers helffere vnd der stette botschaft Georgen von Nuweneck vnd seiner helffere gemechtigt hand, vnd Jorg von Nuweneck sol Heinrichen von Gerolezeck in vierzechen tagen den nächsten verzeicht schicken des Öttingers helffere, des er ine allen wize davon zu erkunden. Item vnd auf das so hand von der ritterschaft graf Heinrichen von Luppfen, Heinrichen von Gerolezeck, Hanns von Clingenberg, Burckhart Munich von Lantskron rittere, Hanns von Rechperg, Hanns Munich von Landskron, Beringer von Landenberg, Werner von Schinaw, Hanns Chua von Nuwemberg, Conrat vnd Pentelin von Heymenhonen, Walther von Kunigseck vnd Vyte von Asche, die hiebei gegenwartig gewesen sind vnd von den steten ire sendboten, mit namen Jorig Lewe von Vlme, Martin Nauwer von Nordlingen, Oswald Rust vnd Vrich vogt von Kempten, Gruner Gryner genant, Rötche von Vberlingen, Vrich Visel statschriber zu Lyndaw, Jacob Schellang von Raupenspurg, Eberhart Brandenburg von Byberach, Cristoffel von Nunbrun von Pfullendorff, Wilhelm Rudolff von Ysny, Hanns vom Stal von Wangen vnd Hanns Gut von Zelle mit hantgebender truwe alle dise hievor geschriben richtung getulich on intrag zu haltn alles vngeuerlich.

Mit vrkund etc. — sub minori. —

Geben zu Costentz an sand Andresabend apostoli anno etc. xlii., vnsers richs im dritten jare.

32. K. Friedrich bestätigt dem Johann de Novo-Castro einen Zoll und die Marktgerechtigkeit.  
1442, November 29. Regg. No. 1250.

Friedericus etc. Nobili Johanni de Novo-Castro domino de Ymercuel militi gratiam regiam et unne bonum. Ad perpetuum rei memoriam facit ea fidelitas atque devotio quibus maiores tui erga sacrum Romanum imperium usi sunt nec non tua probitas qua te preditum esse fide dignorum percepimus testimoniis ut tibi toisique successoribus favorem nostrum et gratiam regiam benigne impendamus, cum itaque sicut a nobis exponere curasti per fidelem dilectum nostrum nobilem comitem Eriburgensem dominum Novicacstri volentem domum et familiam predecessorum tuorum favoribus prosequi generosis eisdem et suis successoribus in perpetuum concesserit ut de valle Transversa ab Alba rape, usque ad locum Novicacstri Lausanensis et a valle Aque mortue Bisuntinensis diocesis per unum Locle et per alteram Bemosse ac per aliud Morron nuncupata loca et per Corbe-

tam et a Corbeta per medium Jurium usque ad prefatum Novum Castrum ac per tarrim vulgariter Bayart dictam sive per terram a monasterio carthusie de Lancea usque ad locum vulgariter nuncupatum Vondy ac de loco Yverduo usque ad Pontetelam etiam ipsius Lausanensis diocesis sint in Burgundiam per montes et dictam vallem transversam quicunque transentes sive de Manania Francia Lombardia Burgundia Sabaudia Vando sive undecunque fuerint tam eundo quam redeundo de universis mercanciis sive rebus quas secum deferrent certum pedagium sive gabellam videlicet pro fardello pannorum Francie cordellato solidos bonos quatuor. Item pro quintali mercanciarum quarumcunque ponderante libras centum denarios quatuor. Item pro uno lecto minuto saccone solidos quinque. Item pro quintali firum et raremorum denarios octo. Item pro libra croci denarium unum. Item

pro uno sacco lane non cordellato solidos quinque pro cordellato decem. Item pro uno sacco guadi ad faciendum turrituras denarios octo. Item pro corio havis denarium unum. Item pro bone denarium unum. Item pro ove denarium unum. Item similiter pro mirtone et pro vitulo hybernato. Item pro uno equo denarios quatuor. Item pro qualibet falce ad secandum herbas denarium unum. Item pro quolibet animali denarios quatuor nisi crocum vel aromata aut res alias preciosas portaret. Item pro quolibet vase vini per aquam circa dicta loca transeunte potos vini quatuor. Item pro modio vini transeunte per terram denarios tres quas solvere tenerentur qui revendituri huiusmodi vinum emerent. Item pro dolio pleno pinguedine quatuor grossos. Item pro homine ferente supra se fardellum denarios tres. Item pro quatuor copinis salis denarios duos. Item pro homine portante lebetes ac peram cum instrumentis ad suam artem necessariis denarios tres. Item pro centum libris picis denarios quatuor. Item frumenti et aliorum bladorum denarios quatuor. Item pro una panni gallici grossi vel sargie unum denarium. Item pro centenario librarum cuiuslibet pinguedinis denarios quatuor monete nislis partibus currentis solvere ac tradere in loco de sancto Albino predictae Lausanensis diocesis officialibus ad hoc deputatis deberent, tuque nobis exinde humiliter supplicaveris ut huiusmodi pedagium sive gabellam auctoritate Romana regia tibi et tuis successoribus approbare confirmare de benignitate nostra dignaremur. Nos attendentes quod prefati antecessores tui semper obsequiosi et fideles nostris antecessoribus fuerunt quodque tu propter singulares virtutes quibus te preditum fore percepimus nobis et dicto imperio poteris esse multipliciter fructuosus ac propterea tuis comodis et utilitatibus oportune providere cupientes huiusmodique supplicationibus annuentes pedagium sive gabellam huiusmodi sicut permittitur habita super hoc cum illustribus principibus comitibus baronibus aliorumque nostri et sacri imperii fidelibus dilectis matura deliberatione et de ipsorum consilio et assensu ac ex certa nostra scientia et auctoritate Romana predicta tibi et successoribus tuis legitimis tenore pre-

sentium approbamus et confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus, decernentes quod si quis directe vel indirecte fecerit quamvis pedagium sive gabella huiusmodi modo premissis tibi vel dictis successoribus solvatur in penas quinquaginta marcarum auri pro una fisco nostro regali et pro alia medietatibus tibi et eisdem successoribus applicandarum ipso facto incurrat et alias nichilominus ad nos acrius puniendus remittatur tocians quociens id attemptaverit, non obstantibus quibuscunque constitutionibus legibus aut consuetudinibus patriarum quarumcunque in contrarium facientibus, quibus quoad premissa expresse derogamus ipsas alias in suo robore permansuris et insuper commoditatibus tuis per amplius consulere volentes tuisque supplicationibus inclinati ex consilio assensu et auctoritate prefatis tibi ut qualibet septimana totius anni una die videlicet lune forum commune in villa seu loco de sancto Albino prefato pro vendendis et emendis mercimoniis quarumlibet rerum animatarum et inanimatarum nec non ibidem die prima mensis Martii ac in loco sive villa de Transverso supradicta in die festivitatis sancti Cosme semel dimittat annuatim et in predicto loco de sancto Albano in die sancti Albini in quolibet locorum huiusmodi universales nundinas pro vendendis emendis et permutandis rebus quibuscunque ad humanum usum necessariis inter quascunque personas vadeantque venientes cum privilegiis et libertatibus iuxta morem patrie in talibus solitum futuris perpetuis temporibus celebrandas ac celebrandum ordinandi et statuendi, non obstante quod huiusmodi loca de feudo fidelis dilecti nostri nobilis Johannis Friburgi et Novicacstri comitis in partibus Burgundie Marestalli noscantur existere licentiam facultatem et potestatem omnimodam tenere presentium elargimur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbationis confirmationis communitionis decreti voluntatis et elargitionis paginam infringere aut ei ausu quovis temerario contraire si quis autem hoc attemptare presumpserit supradictam penam persolvendam etc.

Datum Constantie die penultima Novembris anno etc. xlij.

### 33. Ungültigkeits-Erklärung der Vorladung der Stadt Frankfurt a. M. durch den Freygrafen Mangold 1443, März 20. Regg. No. 1394.

Wir Friedrich etc. embieten den erwidigen vnd hochgeburnen allen vnsern vnd des richs kurlursten geistlichen vnd weltlichen vnd besunder Dietrichen erzbischohe zu Colen des heiligen Romischen richs erczanzler in Italien vnsern nenen vnd oheimen allen fursten granen frien herrn rittern knechten burggreyn hofrichtern landrichtern richtern frigrefen frischepphen aller vnd iglicher offembarer vnd haymlicher gericht

rechten vnd stulen allen vogten pflegern amptltn Lurgermaistern schultheissen reten vnd gemainden aller vnd iglicher stete merkte vnd dorffer vnd besunder vnser vnd des richs cammer der stat zu Dorpmunde vnd suant allen andern vnsern vnd des richs vnderthan vnd getruen den diser vnser brief furkomet vnd die in sehn oder hören lesen vnser gnad vnd alles gut. Erwidigen hochgeburnen lieben nefe oheim kurfürstn fürstn vnd lieben

getruen. Es hat Mangold der sich schribet des heiligen richs vnd des hochgeborn Ludwigs landtgrafen zu Hessen, vnser oheim vnd fursten frigere zu Frienhage, die burgermaister rate vnd ganz gemainde manspersonen die vber xliij jar alt sein uszgeschaiden die gewissen vnd geistlichen vnser vnd des richs stat zu Frankfort furgeheissen sich vor ym zum Frienhagen vnder der lynden an dem frien stul an dem gericht vnd offnenbaren gedingh ir leib vnd ere gegen dem vorgenannt vnsern oheim von Hessen zu uerantworten vmb sach herrurend von gelaits wegen das sy einem gen der Dutsche vngenerlich geben hannd in der stat zu Frankfort, wiewol wir vormaln demselben vnsern oheim vnd furstn geboten haben die vorgenannt von Frankfort mit einichen furnemungen darumb anzulangen den wir sy bald tail meinten zu horen vnd der von Frankfort in sollichem zuglich mechtig sein wolten. Als vns nu sollich furladung uber vnser schreiben vnd gebote durch die von Frankfort furbracht ist, so haben wir dem vorgenannt vnsern oheim aber geschriben, das wir der vnsern von Frankfort nach irer balder tail verhorung ob sich das geburet vor vns oder vnsern wissenden vnsen zu eren vnd zu glich volmerchtig sin wollen vnd damit die sach gannez an vns gezozen, inen onch balder syt tag fur vns gesezt vnd bescheiden, desgelichen dem vorgenannt Mangold der sich schribet des richs frigreuen, vnd dem damiternstlich vnd vestlich geboten das er sollich furheischung vnd ladung gannez abtete vnd vber die vnsern von Frankfort nicht procediret vrtailte dhein recht noch vrtail geen liesse noch spreche weder uber ir leib noch gut in einichen wege dann sollich process furheischung vnd ladung, vnd was damit vnd darinn getan were vnd furter getan wurde wir dozumal alsdann vnd dann als dozumal mit rechter wissen vnd Romischer kuniglicher macht vernichteten vnereffligeten vnd abtaten den vorgenannten von Frankfort an iren leiben vnd guten vnschedlich. Hiezu vns redlich vrsach bewegt hat, des ersten das wir als ein Romischer kunig vnd obrister richter die sich an vnser verhorung gannez gezozen vns damit der vnsern von Frankfort zu eren vnd allem gelichen gemechtiget vnd in baiden tailn darauf tag fur vns bescheyden haben. Darnach, das die sach von irer eigenschafft vnd gestalt nicht fur den vorgenannt Mangolden noch in seinen gerichtsgewalt gehoret, sonder nyendert billicher aussgetragen vnd entschaiden werden sol denn vor vns, wann das der stat von Frankfort gelaits vnd frihait beureit. Darzu onch alle sollich process furheischung ladung vrtail vnd was vber vnser gebote vnd mechtigung beschehen ist, nach lautt derreformation so yecz durch vns mitsampt onch vnsern neuen oheimen vnd ander nechst zu Frankfort beschlossen ist, on vnser besunder

beclärung von im selbs ab fur nicht sein vnd gehalten werden sollen, aber der dickgenante Mangold hat sich an vnser schreiben noch gebot nicht wollen keren, sonder vber das im vnser brief geantwort worden sind, so hat er in der sach vollfaren uber die vnsern von Frankfort geurteilt sie in die achte vnd in die heimlichen achte sie furter zu verneymen vnd zu uerfuren getan vnd gewisen vnd also mit vngehorsamen vnd fruelen druez in sollich peen vernallen nach lut der vorgemelten reformation zu Frankfort beslussen vnd darumb so erkennen vnd beclaren wir aber mit rate vnserer wissenden räte vnd von Romischer kuniglicher machtvollkomenhait das sollich vnordenlich vnd vnrechtlich process furheischung ladung vrtail achte vnd was hierynne getan ist oder noch getan vnd vnderstanden wurde, vnerefflig furnicht vnd vntauglich sein sollen, ledigen vnd entbinden die vorgenannt von Frankfort alle vnd igliche mit iren leiben vnd gutn duen vnd vernichten vnd vnerefflig die yecz alsdann, vnd dann als yecz in kraft diss briefs vnd mainen sezen vnd wollen gebietende euch allen vnd iglichen ernstlich vnd vestlich, das ir sollich process furheischung ladung vrtail vnd achte also vnordenlich vnd vnrechtlich wider die von Frankfort bescheiden vnd onch alles das so noch hinfur in der sach wider sy furgenommen vnd vnderstanden wurde, vnerefflig vernichte vnd dieselben von Frankfort alle vnd igliche danon ganez ledig entbunden vnd irn leib vnd guten vnschedlich halten vnd haben, vnd ob der dickgenante vnser oheim vnd furst von Hessen onch Mangold vorgenant oder yeman wer die weren durch solch vrsach die von Frankfort oder die iren an iren leiben oder guten angriffen anlangn vnd bekommen wolten, das ir dann alle vnd iglich durch euch selbs ewr amptlut vnd die ewrn wo das an euch langgt von vnsern vnd des richswegen mit allem vermogn dauor sin, vnd die von Frankfort vnd ir gut dauor schurn schutzen vnd schirmen ganez vnengolten, sonder onch zu sollichen wer die weren vnd alle die, die in des gesteen hellffen bystand hinschub oder auffenthalt taten griffen die halten vnd byfangen vmb solch peen vns vnd den von Frankfort an irem gut oder leiben zu bezalen vnd zu leiden nach der obgemelten reformation lut vnd sage. Sollich onch wer die wern noch ir gut sol hiefur nicht schirmen keinerlej trostung gleit frid frihait noch dheimerlay hilf noch furz in einichn wege. Vnd tut hierynne nit anders als lieb euch allen vnd ewr iglichem sej vnser vnd des richs swere vngrad zu nermeyden vnd hej verliesung sollicher penen in der offtgemelten vnser reformation begriffn vnleslich zu bezalen.

Geben zu der Newnstat sub minori regali pendenti sig. die 1. ante oculi annodni, etc. xliij. vnser richs im dritten jare.

## 34. Bestätigung einer Ordnung für die Stadt Hagenau. 1443, 7. April, Regg. No. 1405.

Bekennen etc. daz vns vnser vnd des richs liebe getruen burgermaister vnd rate der stat zu Hagenaw durch ir erber botschafft haben fürbringen lassen, wie vor ezeiten vnser oheim der pfalzgraff selig vnd sy ain ordnung vnd gesacz gemacht haben, in der benantnt stat Hagenaw als von des spilz wegen dieselh ordnung von wort zu wort lutet als hernach geschriben steet. »Der »durleuchtig hochgeborn furste vnser gnediger lieberherre »herzog Ludwig vnd maister vnd rat sind vherkomen vn- »sern herrn got vnd seiner lieben mutter Marien zu lob vnd »zu eren vnd dem heiligen reich vnd der stete vnd dem lan- »de zu selden, daz nu furbas mer nyemands werden in der »stat noch in dem burgkbanne sweren oder got vbelhan- »deln sol weder heimische noch fremde, wer aber das pricht »vnd vberगत der pessert die phenning peen vub die er dann »geruget wurd vnd als das aufgesacz ist, sind aber die »swure oder das goczhandeln vngewondlich, so sullen »maister vnd rate zu der phenning peen oder die pes- »sern nach irem nachkomen, vnd wann im swern vnd gots »vbelhandlung das merer teil vnd vast von spiln kumbt, »darumb sind sy auch vherkomen daz furbas mer nyemants »weder heimisch noch fromde in der stat noch in dem

»burkhann spiln sol keinerlay spil weder klein noch gross »ausgenomen schachzabel vnd brettspiel das redlich brett- »spil ist vnd waln, wer das pricht vnd dheinerlay ander »spil tut beschicht das auf trinck-tuben so sullen die »zunfftmaister antwerkers dreissig schilling Strassburger »phenning vnd alle die die do spielen auch iglicher dreissig »schilling phenning, geschicht es aber in wirczhawern »oder sunst in andern hawern mit wissen des hawsurts »so sol der hawsurt hinder dem es geschicht pessern dreis- »sig schilling Strassburger dn vnd auch alle die die da spi- »len iglicher dreissig schilling dn, vnd vmb diess zway »stuckh solln rugen die schepfen vnd die xxiij. alte vnd »newe bei den ayde die sy dem rich vnd den steten getan »haben vnd die zunfftmaister bei den eiden, als sy hinder »maister vnd rate geschworen habent vnd geschach diss auf »mitwochen nach sand Jorgentags martres anno domin »etc. xliije. nono» vnd habn vns darauf diemutlich lassen »bieth etc.

Gehn sub maiestate zu der Newnstat am suntag ju dica (1443).

Wilhelm Tacz.

## 35. Gestattung einer Waaren-Niederlage zu Wittenberg. 1443, 28. April, Regg. No. 1417.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. wann vns die hochgebornen Friedrich vnd Wilhelm gebrudere herczogen zu Sassen lanntgrauen in Doringen vnd marggrafen zu Meissen unsere liebe swegere oheim kurlürste vnd fürste durch ir erbere botschafft hand fürbringen lassen, wie das wasser genant die Elbe schiffreich von Beheim durch ir land fur ir stat genant Wyttemberg vnd furto in die seche rynende sey vnd das darauff von Beheim iren vnd andern landden manicherlay kaufmanschacz als getreide weinholz stein ysen brette vnd allerlay ander notturfft in die seche vnd wider herauf visch hering vnd ander kaufmanschacz zuhringent stunde das dann den landden gemainlichen grossen nuczieren were, vnd darumb so handt die genannten vnser oheim vnd swegere vns an-geruffen vnd bitten lassen das wir als ein Romischer kunig geruchen in gnediglichn gonnen vnd sy hegaben wollen das sy ein nyderlage der kaufmanschaeze in irer

stat Wittenberg die dann an dem genannten wasser Elbe liget, machen vnd haben mochten, handt wir ir fleissige hete getrne dinst auch den gemainen nucz der landde an-gesehen vnd in iren erbn gegunnet ein gewondliche nyderlage in der genantn stat an aller kaufmanschacz zuhabende vnd wir gonnen geben bestetigen vnd confir-mieren in auch die von Romischer kuniglicher macht vnd in kraft diess brienes mit alln rechtn frihaitn nuzzen vnd allen loblichen gewonhaiten alsdann gewonlich vnd an-der nyderlage recht vnd herkomen ist ongernde. Mit vrkund diess briefs versigelt mit vnser kuniglichen maiestät anhangendem insig.

Gehn zu der Newnstat an suntag quasimodogeniti anno etc. xliij. vnsers reichs im dritten jare.

Ad mandatum domini regis  
Wilhelmus Tacz.

## 36. Gestattung eines Zolles vom Naumburger-Bier. Regg. No. 1418.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. das vns die hochgebornen Friedrich vnd Wilhelm gebruder herczoge zu Sassen etc. durch ir erbere botschafft haben erzeilen lassen wie iren landden von dem biere so zu der Newem-burg vss in vnd durch ire landde gefurt werde merkli-

cher schade geschee vnd dieselb stat durch das bier so uffneme das zu besorgen sey sy möchten die leng ir her-scheffteabbenndig werden, als das nit vor langen zyten geschteen sey gewest vnd wann vns um die obgenantn vnserre liebe oheim vnd swegere bitten hant lassen das

wir in gönnen vnd erlauben wollen von sollichem bier so dann von der Newenburg in vnd durch ir landt geführt werde von iglichem fuder czwelff grosschen an iren zollen vnd gelaiten zu zolle zu nement, des wir also ir hete auch ir manigeltige dienst so sy vnd ir vordern vns vnd zusern vordern aller löblicher gedechtnuss getan hant vnd noch wol tun sollen vnd mugn angesehen haben vnd in vnd iren erben also von Römischer kunig

macht gönnen vnd erlauben, das sy solliche czwelff grossen vnd nit mer von einem iglichen fuder biers von der Newenburg in vnd durch ire landt geführt zu zolle nemen sollen vnd mögen vnd confirmiern vnd bestetigen in das in kraft vnd macht diss briefs angeuerde.

Mit vrkund etc. sub maiestate.

Datum ut supra.

Wilhelm Tacz.

### 37. Gestattung einer Strassen-Veränderung. Regg. No. 1419.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. das vns die hochgebornen Fridrich vnd Wilhelm etc. durch ir erber hotschaft habn furbringen lassen wie die strasse so von Zwiggaw vnd kemnycz auf Badissin vnd Görlicz zugeht durch die kriege zu Beheim die über walde heraus geschien vnd an das landt Luszicz treffen vast nydergelegt vnd beschediget werde, das sich der kauffman der nicht sicher geprauchn mug darumb dann den egenantn vnsern oheimen vnd swegern an iren zollen vnd gelaitten mercklichen abgeet vnd des zu grossen scheden komen vnd haben also furgenomen, solhe strassen vnd zolle zu endern vnd die kaufflute auf strassen in iren landen zu wisen die sy dann getrawent sicher wandern sollen vnd haben vns angeruffen vnd bitten lassen, das wir in des als ein Römischer kunig zu vergunnen gnediglich gerichten, Des wir der egenantn vnsrer lieben oheimen

vnd sweger fleissige bete getruer dinst vnd willkait auch sicherhait der kauffleute angesehen vnd in vnd iren erben gegunnet vnd erlaubet haben gunnen vnd erlauben in onch von Römischer kuniglicher macht in kraft diss briefs dacz sy die genantn strassen vnd zolle endern vnd an solichen geanderten zollen an iglichem zolle sonil zu zolle nemen vnd aufheben sollen vnd mögen als man dann in ir stat Hayn vber Elbe zu zolle nymbt nach gerlichkeit vnd altem herkomen vnd sollen auch die kaufflute nicht hoher gedrunge noch beswert werdn ongenuerde vnd solhe strassen vnd zolle wir in auch von Ro. kuniglich macht confirmiern vnd bestetigen in kraft diss briefs ongenuerde.

Mit vrkund etc. sub maiestate.

Geben ut supra etc. anno xliij.

Wilhelm Tacz.

### 38. Verordnung zum Besten der Stadt Kempten. s. am Ende May 1443, Regg. No. 1454.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. das vns vnsrer vnd des reichs lieben getruen burgermaister rat vnd burger der stat zu Kempten furbracht haben, wie ettelich bey einer meil wegs vmb die stat Kempten in dorffern vnd andern vngewonlichen steten da kein gefreyter noch gewonlicher markt nie gewesen sie, mit korn vnd anderr handlung new merckt annaben vnd halten dadurch sy anslag in dem kornkoff machen vnd also vmb irs aigen nutz willn gemainen nutz der stat zu Kempten vnd auch des lands swerchen vnd bekrencken vnd wo das nit verkomen werde das dieselb stat solh scheden davon empfindend sie, das sy vns vnd dem rich dest mynner gedienen mögen vnd haben vns diemutlich angernufft vnd gebeten sy hierinne gnediglich zu bedencken damit solliche geprechen gewendt vnd furkomen werd. Deiz haben wir ir diemutige redlich vnd zytlich gehete angesehen vnd haben denselben burgermaister rate vnd burgern gemainlich der stat zu Kempten dise gnad vnd frihait getau vnd gegeben geben vnd tun in

die wolhedachtentlich mit rechter wissen von Römischer kuniglicher machtvollkommenhait in kraft diss brienes das nu furbashin nieman wer der sej bey einer meil wegs zu ring vmb die stat zu Kempten an keinen enden noch steten damit gefrit merckt sein weder mit korn noch anderer handlung keinen markt machen suchen noch allda kauffen noch verkauffen sol in keinen weg. Vnd wir gebietn darumb allen vnd iglichen vmbessen bey Kemptn in einer meil wegs in was wesen oder stads die sein von Römischer kuniglicher macht erstlich vnd vestlich das sy vber solich vnsrer frihait gnad vnd meynung solh new merckt nicht mer machen suchn noch üben in keinem wege sunder ir merckt mit korn vnd anderer handlung treiben vnd furnemen an den enden da gefrit merckt sein vnd das von alter herkomen ist. Denn wer vnder in anders herwidert tet, der sol in vnsrer vnd des richs swere vngnad verfallen sein.

Mit vrkund etc. Gebn —

**39. Bestätigungs- und Lehenbrief für die Töchter des Grafen Günther von Schwarzburg.**  
**1443, October 26. Regg. No. 1542.**

Wir Friedrich etc. bekennen etc. das vns der edel Gunther graue vnd herre zu Swarczburg vnser vnd des richs lieber getreuer durch sein botschaft fleisslich und diemütlich gebeten hat von sein vnd der edeln Margareten grafn von Leysenegk, Annen grafn von Gleichen vnd Meezen frawen zu Geraw und zum Lobenstein geborn von Swarczburg seiner tochtren wegen, das wir in solichen verwilligung vnd lehenbrief, so er von loblicher gedechtnuss kayser Sigmund vnserm vorfaren über die achttausent gulden Reinischer leibgeding und morgengab die Meezen geborn von Hennenberg seiner gemaheln seligen verscribn vermachet und verweist hat auf der vesten Erenstein und diesen hienachbenenten dörlfren Grossen Libringen Weniglibringen Nawinden Dietmantorff Ringstal Westerndorff Corseez Osterrode Wenigenheczstein und den stetten erworben und erlangt hat, zu bestetigen vnd zu veruenen gnediglich geruchtn, wan derselb brief und die viij. guldein an die vorgeuantn Margaretn Annen und Meezen sein tochtren durch irer vorgeuantn muter tod erblich komen und geuallen sey nach lautt desselben kayser Sigmunds brief. Des haben wir angesehen der vorgeuantn Gunthers grauen zu Swarczburg und seiner tochter diemütig bete und ouch ir anname willige dinst, die sie vnsern vorfaren am reich und vns uff getan haben und hinfür zu künftigen zeiten wol tun

sollen vnd mogen vnd haben darnub mit wolbedachtem mute vnd rechter wissen in solchen vorgemelten verwilligung vnd lehenbrief bestetigt veruewet vnd confirmiert bestetigen veruenen und confirmieren in den von Ro. ku. macht in kraft diss briefs vnd meinen sezen vnd wollen, das der mit seiner innhaltung besteen vnd bliß solle gleicherweis und in aller der masse, als ob der von wort zu wort hierynne geschriben stund, doch wann das abgeschriben sloss vnd die dörlfren von dem heiligen reich zu lehen rürn vns vnd dem rich an vnser lehen schafft und sust menglichem an seinem rechten vn-schedlich, darnub so habn wir dieselbn vesten Erenstein vnd die vorbenenten dörlfren mit allen iren rechten nuzzen und zugehörungen den edeln Otten burggrauen von Leysenegk Margareten, Ludwigen grauen von Gleichen, Annen und Heinrich herrn zu Geraw vnd zu Loibenstein Meezen vorge. eichen mannen an ir iglicher statt geraichet also, das ir iglicher in obgemelter masse seins gemahels veruwer und lehen trager sein und solich lehen vns vnsern nachkommen und dem reich vermannen sollen, als dick das notdurfft sein wirt vnd sy vns und dem reich von solicher lehen wegen schuldig sind zu tun.

Mit irkund etc. — sub minori pendent. —

Datum Wiene sabbato ante Symonis et Jude apostolorum anno etc. xliij. etc. —

**40. Gestattung von Repräsentationen gegen dänische Unterthanen. 1443, October 29. Regg. No. 1545.**

Wir Friedrich etc. embieten allen und ieglichen fursten geistlichen und werntlichen grauen freyen herrn rittern knechten hauptleuten amptleuten richtern phlegern burgermeistern reuten und gemeinden aller und ieglicher stette merckte und dörlfere und sust allen andern vnsern vnd des heiligen richs vndertan und getrewen, die mit diesem vnserm briue oder seinem vilidius ermant werden vnser gnad und alles gut. Erwidrigen hochgebornen edeln vnd lieben getruwen, sich hat gemacht als vns vnser lieber getruwer Hanns Fridereger durch briue und instrument furbracht hat, das Michel Kertz von Nuremberg Heinrichen Hirsuogel von Newenmarck mit etlicher andrer kaufmanschaft ein ballen die desselben Frideregers gewesen ist aufgeben vnd benudeln hat gen Regenspurg zu furen vnd als derselb Hirsuogel gen Hainbaur komen ist hat er dem phleger daselbs solich gut wollen verzollen und vermannen und als der phleger in hat gefragt, was vnd welcherlay guts er furte, das er im gesagt hat den allein und die vorgeuanten ballen kond er im eigentlich nit gesagen, was guts darinne wäre, wol redt er mit dem phleger, wenn er gen Regenspurg

käme, so wolt er von dem obgenanten Hanns Fridereger erfaren, was des guts were vnd darnach so wolt er im das vollichlich vermannen vnd verzollen und im ouch darvun pfant und burgschaft setzen, daran derselb phleger nicht wolt benigen han, sonder er hat sich solicher ballen vnd guts vnderzogen in der meinung, das die mant und der zolle solt verfahren sein und hat der vorgeuant Hanns Fridereger solich ballen vnd gut müssen vmb drehundert gulden ausbürgen, also wa er solich sach in einer zeit mit des durchleuchtigen vnsern lieben bruders des kunigs von Tennenmark vitzthum nicht austrug vnd richtig machte, das er dann dieselben dreihundert gulden solt verfallen sein. Wir haben vns solichs desselben vnser bruders des kunigs von Denenmark vitzthum vnd amptleuten nie wann ein mal ernstlich geschriben, wann solich sach vngueuerlich zugegangen were dem vorgeuanten Hannsen Fridereger die zu nerzeihen oder ob sy das nicht zu tun meinten recht von im aufnemen wölten, dann wa sy der eintweders nit teter, so mussten und wolten wir demselben Fridereger gunnen vnd gestatten vnser bruders des kunigs von Den-

nemark leut vnd ir gut widerumb anzuhalten, so lang biss dem vnsern vmb solich vbergriff vnd freuel ein be-  
nügen beschehe. Aber sy hand vns solicher vnser gebett  
nit wöllen ören, auch dem vnsern der in vor vnser br-  
ders des kunigs von Tennenmark räten wolt zu recht  
gestanden sein recht nit wöllen gestatten vnd darauf hat  
Hanns Frideregger vns angerufen vnd eruordet, wann  
solich sach vnd handel vngeuerlich zugangen sey vnd  
doch der furman die maut vnd den zol weder verfahren  
noch verbrochen hab als zu mercken ste, wann noch  
kein maut noch zolle von dem gut sei gegeben worden,  
sunder der furman nu mit dem pfleger getedingt vnd be-  
gert hat im tag zu gehen biss er sich erfahren möcht, was  
vnd welcherlay das gut were, so wolt er im das volliche  
lich vermant als vorgeschriben steet vnd der pfleger  
zu Heimbaur vnbillich darüber sich seins guts vnder-  
zogen vnd im solich vorgemelt dreihundert gulden an  
recht hab angenommen das wir im dann darumb zu hilff  
kommen wolten, damit im solich sein gelt bekert werde  
an schaden vnd vmb solichen handel wöll er vor vns  
zu recht steen. Wann wir nu alleweg des vorgenanten  
Fridereggers zu recht mächtig gewesen vnd noch seyen  
so können noch mögen wir im nach vnsern schriften

in disen sachen beschehen das nit versagen, darumb so  
haben wir demselben Frideregger vnd allen den die im  
des helffen wöllen gegunnet vnd erlaubt gunnen vnd  
erlauben inen mit disen briue, das sy vnser obgenan-  
nten bruders des kunigs von Tennenmark leut vnd ir  
gut wa sie die betreten vnd ankommen mögen es sie in  
stetten slossen mercken dörrfen vnd gerichtent vff was-  
ser vnd vff dem lande sollen vnd mögen aufheben hinfü-  
ren pfenden arrestieren heften vnd an werden vnerlobt  
vnd vnermolt des rechten so lang vnd sonit biss das  
derselb Frideregger der vorgemelten driehundert guldin  
wider bezalt wirt an allen seinen schaden, dann die sel-  
ben leut noch gut dheim freiheit geleit noch sicherheit  
freyen noch schirmen sol in dheimen weg. Vnd darauf so  
gebiethen wir euch allen vnd iglichen von Ro. k. macht  
ernstlich vnd vstielich das ir dem vorgenanten Haas  
Frideregger vnd seinen helffern wenn vnd so dick ir  
hiernber durch sy eruordet werden hilfflich vnd funder-  
lich syen nach ewern vermögen als lieb euch allen vnd  
iglichen sey vnser vnd des richs swär vngnad zu uer-  
myden.

Geben zu Wienn am nechsten zinstag vor aller hei-  
ligentag vnser richs im vierten jar.

#### 41. Gerichtsbrief für Hanns Klosner von Stubenberg. 1443, November 26. Regg. No. 1553.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. daz auf heutt da-  
tum dises briues für den edeln Hannsen von Stubenberg  
vnsern hauptman in Steir rat vnd lieben getruen, als der  
an vnser stat allie vnser kuniglich camergericht mit  
andern ersamen edeln strengen vnd vnsern getruen be-  
sessen hat, in gericht komen ist vnser vnd des richs lie-  
ber getruer Hanns Klosner vom Stubenberg vnd sein vnd  
Margareten seiner hausfrawen wegen vnd sprach wie er  
vnserer lieben getruen Jacoben vom Degenberg Hayman  
vnd Caspar Nusperger Hanns Frawnberger zum Ilag zu  
Valkenfels vnd Sigmunden Buchperger für vns geheischn  
vnd geladen hett, vnd wär auf heutt der dritt vnd leetz  
rechttag als er dann das alles mit gloplichen instrumen-  
ten vnd briefen redlich beweist vnd furbracht vnd elagt  
darauff zu in also, wie dieselben Jacob vom Degenberg  
Heimran vnd Caspar Nusperger vnd mit in Hanns Frawn-  
berger vnd Sigmund Buchberger als pürgen sich gegen  
im vnd seiner hausfrawn verscriben hetten vmb tausent  
vngrich gulden von derselbn seiner hawsfrawn vaterli-  
chen erbs wegen die auf ein genant zile zu bezalen oder  
wo sy das nit teten aber auf ein ander zyl sy der auf gut  
erb vnd eigen dann inen jertlichen genalln macht ye von  
zehenen gulden einer verweisen vnd versichern solten  
als denn das vnd anders ein schuldbrief mit der vorgenantn  
schuldener vnd pürgen vnd anderer die sich mit in ver-  
scriben hand insigeln besigelt der in gericht öffentlich  
verlesen ward vollicher answiset. Also hetten sy in vnd

sein hawsfrawn solicher tausent guldein nit bezalt auch  
sy der nach des gemelten schuldbrief answaysung auf  
erb vnd eigen nicht verweiset, darumb so hofft vnd ge-  
trawt er von sein vnd seiner hawsfrawn wegen im solt  
mit recht erkennen vnd ertailt werden das im die vorge-  
nantn schuldnar vnd bürgen solich tausent vngrich gul-  
dein vnd auch die versessen gult, die sidher bey vier ja-  
ren dann nach inhalt des vorgeschriben schuldbriefs sol-  
ten gehelt haben bezalen vnd ausrichten solten behal-  
ten im sein cost vnd scheden die sy der sach halb ge-  
hebt hetten, furter so elagt er aber in besunder zu Jaco-  
ben vom Degenberg Hayman vnd Caspar den Nusper-  
ger als sy im seins weibs heyraut gut mit namen Strass-  
kirchen vnd Stainkirchen entwert haben on recht vnd  
inen darnach das mit recht vor seliger gedechtnuss  
Hannsen pfallenzgrauen bei Rein vnd herczogen in  
Beirn in der sach commissarien anbehalten habe vnd er-  
laungt, des er zu grossern schaden komen sey, den er  
acht bey tausent gulden mynnder oder mer, darumb er  
hofft vnd getrawt im solt auch mit recht erkant vnd er-  
tailt werden, das im dieselben Jacob vom Degenberg Hay-  
man vnd Caspar Nusperger solichen schaden bezalen  
sollen vnd saetz das zw recht. Also ward mit eintrechtli-  
cher vrtail erkant vnd zu recht gesprochen, das den vor-  
genantn Jacoben vom Degenberg Heimran vnd Caspar  
den Nuspergern Hannsen Frawnberger vnd Sigmunden  
Buchberger zu dryenmal solt gerufft werden vnd das



Hanns Closner das gericht ganz answarten solt, also kamen sy oder yeman von iren wegen, der im zum rechten antworten wolt, das dan darnach beschech das recht were, wer aber das sy mit komen noch nyeman von iren wegen die wile und das gericht weret, das dann Hans Closner und sein hawstraw ir spruch und recht solten erstannden und erwunnen han, also die vorgenanten Jacob vom Degenberg, Heymran und Caspar Nusperger, Hanns Frawnperger und Sigmund Buchperger ine solich M gulden vngrisch und damit die versessen zins dauon, so vil sich der nach dem zyl der verweynuss nach inhaltet des schuldbriefs bisher gebürte bezalen sollen in den nechsten sechs wochen und drien tagen nach dem tag und in vnser gebottbrief darumb verkündt oder geantwort wirdet. Desgelichen sollen Jacob vom Degenberg, Heymran und Gaspar Nusperger in solicher zeit ine auch von der schēden wegen, darumb er insonder zu in elagt hat als vor verstet, als vil er der mit recht beweisen und furbringen mag auch bezalung und genügen

tün. In ist also gerufft worden und hat Hans Closner vorgenant daz ganz gericht vssgewartet, aber die vorgenanten Jacob v. Degenberg, Heymran und Gaspar Nusperger, Hanns Frawnberger und Sigmund Buchperger sind nicht komen noch nyeman von iren wegen. Hiebei sind gewesen die ersamen vnser liebe andechtigen Andres abbt zu Admünd, Hanns Fester, Jacob Ebser doctor und die edeln strengen und vesten Ott von Stubenberg, Veyt vom Rotenhan, Caspar von der Alhen, Hanns Zeckinger, Egidius Vberegerer, Anthonien Holnegker, Lewpolt Aspach, Andre Sussenheimer, Walther Seffner, Hanns Lawn, Jorg Herbestainer, Jorg Weissenegker, Conrat Pesniezer Andre Geler, Culman Trackemperger und ander vnser und des reichs lieben getruen.

Mit vrkund diess briues versigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden insigel.

Geben zu Grez am nechsten zinstag nach sand Kathreintag anno xliij. —

42. Gerichtsbrief wider Otto von Topel. 1443, November 26. Regg. No. 1554.

Wir Friedrich etc. bekennen etc. daz auf heutt diesen tag datum disz briefs für den edeln Hanssen von Stubenberg vnsern hauptman in Steir rat und lieben getruen, als der an vnser stat mit andern edeln und vnser getruen vnser kuniglich camergericht besessen hat in gericht komen ist vnser lieber getruer Leupolt Haller der jung an stat und als ein anwalt vnser und des reichs lieben getruen Bernhart von Ror, Hanns Perners, Lienhart Arberger und Gerdrudt seiner hawsfrawen mit vollmechtigen verschriben gewalt und redt, wie die yezgenanten Bernhart, Hanns Lienhart und Gerdrud mit vnserm und des reichs lieben getruen Otten von Toppel vor des hochgebornen Heinrichs pfallenezgrauen bey Rein und herzogzen in Boiren vnsern lieben swagers und fürsten hofgericht in recht gestanden weren, da ein schuldbrief dorynne sich Hertneyd der Kuchler gegen seinem aiden ettwann Wenkharten von Toppel vmb achthundert gulden heyratguts verschriben hat für vnserffig ertailt und gesprochen were, von solicher vrtel der vorgenan. Ott von Toppel sich an vns herufft und gedingt hett und als wir solich appellacion aufgenommen und die Niedemen ettwann bischoffin zu Freysingen mit recht sich darumb zu erkennen beuolten haben, der nu den vorgemelten brief zu krefftin gesprochen hab, haben sich dan dieselben Bernhart, Hans, Lienhart und Gerdrud widerumb an vns gedingt und berufft und als die beid vrtailn enander widerwertig gewesen sein, sien sy der zu rechten zeiten und in jarsfrist zu luttung für vnser kuniglich camergericht nachkomen, wölhe vrtel vnder den zwayen die gerechter war und by krefftin besteen und beliben

sollt. Also wär vor vnserm kuniglichen camergericht zu Franckfort gelutert und zu recht gesprochen wordn, das die vrtel vor vnsern vorgenantn swagers und fürsten hofgericht gesprochn die gerechter wär und daby besteen und beliben solt, als dann das alles ain vnser vrtailbrief und ander besigelt brief, die in gericht gewist und gelesen wurden vülllicher answysetn, nu hett Ott von Toppel vorgenant sy für vns geladen und maint, das sy der appellacion nicht nachkomen wären als des reichs recht ist und war auf heutt der dritt und leertz rechttag, als dan derselb Leupolt das onch beweyset und redt furbas, wann aber die vorgenanten Bernhart Hans Lienhart und Gerdrud der appellacion als sj getrauten rechtlich nachkomen weren und vnsern kuniglichen camergerichts vrtel und erlentung darüber hehbt hettn, auch das weder Ott von Topel noch nyemand von seinen wegen der zu in darumb sprechen wolt zugegen weren, so hoffte und getraute er die vrtel vor vnserm kuniglichen camergericht hierüber gesprochn solt bey krefftin besteen und bliben und Bernhart von Ror, Hanns Perner, Lienhart Arberger und Gerdraud sein eliche hawsfraw sulten furter elag und spruch in der sach vertragen sein von Otten von Toppel und vmb den kosten und schaden, so sy der sach halb geholt und empfangen hettten, solt zu in gericht werden und saetz das zu recht. Also ward mit gemeiner eintrecklicher vrtel erkant und zu recht gesprochen, das Leupolt Haller vorgenant solt warten biss zu end vss des gerichts, ob Ott von Topel oder yeman von seinen wegen qwem die weil der zu den vorgn. Bernhart Hanssen Lienhart und Gerdreden sprechen wolt, das

dann furter bescheh das recht were. Aber wer sach das Ott von Topel nit quom noch nyeman von seinen wegen die weil und das gericht were so solt solich vorgemelt vrtel vnsers camergerichts nachinnhalt vnsers briefs daruber gegeben by kreften besteen vnd dabej hinfar beleiben. es soltn auch Bernhart von Ror Hanns Perner Lienhart Arberger vnd Gerdrand sein elich frau spruch vnd clag in der sach furter von Ot-

ten von Topel vertragen sein vnd von der scheden wegen wollen sj Otten, darnub spruch nit vertragen, solen sj in darumb furwenden als recht ist, Lenpolt Haller hat also gewartet biss zu end vss vnsers camergerichts aber Ott von Topel ist nit komen noch nyeman von seinen wegen llichej sind gewesen die ersamen Andre abt zu Admud Johans Tustir Jacob Ebser etc. ut supra.

*43. Gerichtsbrief für Amalie Wartpergerin. 1443, November 26. Regg. No. 1557.*

Wir Friedrich etc. bekennen etc. daz auf heut datum diss briues fur den edeln Hannsen von Stabenberg etc. in gericht komen ist der ersamen Amleyen Wartpergerin machtbot mit vollem gewalt vnd redt wie dieselb Amley vormaln ein vrtail wider Erasem Satelboger vor des hochgeborn Albrechtin pfalzgrauen bei Rein vnd herzogen in Beirn vnsrer lieben oheim vnd fursten holgericht vnd vizeium behalten hab dauon sich derselb Erasem Satelboger an vns berufft vnd bedingt hette, er were aber solicher appellacion zu rechtin zeiten nicht nachgenolget als recht ware vnd hett die versawmpt als man das an dem datum des vrtailbriefs wol vernemen wurde. Darumb sy in dann fur vns zu recht furgeladen hett vmb erkenntnuss willen des rechten das er von solicher appellacion gemallen vnd ir behalt vrtail in krefft vnd ein verurteilt sach gangen ware vnd wir hent der dritt leetz rechttag als er dann das vnd auch das derselb Erhart Satelboger rechtlich vnd ordenlich geladen ist, mit gloplichen instrumenten vnd briuen bezeugt vnd darauff bat vnd

begert derselb ir macht im mit recht solich vorgemelt vrtail in krefft zu sprechen vnd die zu bestettigen auch mit vrtail zu sprechen das er Amleyen vorgenant ir kust vnd scheden die sy der sach halben geleit hett, bezallen vnd widerlegen solt vnd saetzt das zu recht. Also ward mit gemeiner vrtail eintrechtlich zu recht gesprochen vnd erteilt dass dervorgenanten Amleyen machtbot solt warten biss zu end vss des camergerichts vnd ware das Erasem Satelboger oder yeman von seinen wegen quom die weil das gericht weret, der zum rechten antworten wolt, so solt furter beschehen das recht were, kam aber Erasem Satelboger dazwischen nit noch nyeman von seinen wegen so solt solich vorgemelt vrtail bei kreften besteen vnd beliben nach innhalt des briefs daruber gegeben vnd von der scheden wegen mag Amley Wartpergerin Erasem Satelboger darumb furwenden als recht ist. Amleyen machtbot hat das ganz gericht anzewart etc. ut supra. Datum ut supra. (Grecz 26. November 1443.)

*44. Gerichtsbrief für Hanns Lidwacher. 1443, November 26. Regg. No. 1558.*

Wir Friedrich etc. bekennen etc. daz auf heut datum diss br. etc. fur gericht komen ist vnsrer vnd des richs lieber getruer Hanns Lidwacher vnd bracht fur wie wir vormaln dem hochgebornen Ludwign pfalzgrauen bei Rein, herzogen in Beirn vnd granen zu Graispach von seinen wegen geschriben vnd gebottin hetten, das er im sein sloss Gansheim mit seiner zugehorung das er im entwert hett, auch solich haussrat vnd ander varend habe vnd gut die sein amiltude vnd die seinen im vnd den seinen genomen hetten widerkern vnd in ettlichen seiner guter gewer die er fur fries aigen erkaufft vnd die lenger dann landsrecht ist besessen habe die er im wolt vogtbar machen wider inseez oder ob derselb herzog Ludwign doryune einicherlaj widerred hette so saetzten wir in darumb rechttag fur vns im seiner clag zum rechten zu antworten, solich gebote vnd ladung im rechtlich vnd ordenlich geantwort weren. Nu hett herzog Ludwign solich vnsrer gebute verachtet vnd im solich bekering noch einseezung nit gefan, er ware auch zu dem rechten nit

komen wann auf den leetzten rechttag, der sich zu den zeiten do wir zu Zurich waren ergangen seij, so were er fur vnsrer kuniglich camergericht komen vnd hett rechts widerherzog Ludwign eruordert als nimen von seinen wegen da wer der im antworten wolt. Dozumal wir von gerichtlicher guttikeit das recht verzugen vnd aufschuben ein zeit vnd damit herzog Ludwign aber schriben vnd gebonten, das er in zu seinem sloss genomen guter vnd hab wider komen liess vnd in die gewer seiner erkaufften guter saetzte in einer zeit oder wo er das nit tete vf einen benannten tag im vor vns zu recht antworten, denn ob er denn zumal durch sich oder sein anwalt also erschine oder nit nichts destynander wolten wir im recht wider herzog Ludwign geen vnd widerfaren lassen, dem nu herzog Ludwign aber nit nachkommen were, er hett auch allweg sein rechttagte gesucht vnd were also das recht durch schube die wir yecz von kuniglich macht yecz durch vnsrer bett mit seinem willen getan hetten biss auf disen heutigen tage angestanden

vnd herkomen als er dann das mit briefen vnd geloplichen abgeschrieben die in gericht gelesen wurden redlich beweyset das dem allem also was vnd auf das redt er, sintdemaln vnd nu yecz der dritt vnd lerzt rechttag were als zu Zürich sein solt vnd nach so menigueligen vnsern geboten vnd des richs rechtschuben im noch nie kein benugen von herczog Ludwig vorgenant beschehen mücht so hofft vnd getrute er im solt mit recht erkant werden, das im herczog Ludwig sein sloss Ganssheim mit seiner zugehorde vnd den abgenommenen die er achtet fur tausent guldin die genommen hab die erachtet auch fur tausent guldin wider eingeben vnd bekeren, in in die gewere seiner erkaufften güter seczen vnd in daran furbass vngelindert lassen blißen vnd darzu im die scheden vnd kosten die er der sach halb gelitten vnd empfangen hat vnd die er achtet fur iijm. guldin bezalen vnd ablegen vnd saetz das zu recht. Also ward mit eintrechtlicher vrtel zu recht gesprochen vnd erteilt das herczog Ludwig zu drin maln solt gerufft werden, ob er oder yeman von seinen wegen da were der Hans Lidwachern vorgenant zum rechtu antworten wolt vnd Hans Lidwacher solt

gancz biss zu ennd aus vnser camergerichts warten, also quam yemand von herczog Ludwigs wegen der im zum rechtu antwortn wolt die weil vnd das gericht sess so solt furter beschehen das recht were, käm aber nyemand die weil vnd das gericht werthe der im zum rechtu antworten wolt, so solt er sein ansprach vnd recht als vor stat wider herczog Ludwign den jungen behabt vnd erwunnen han vnd herczog Ludwig solt im bekerung sins vorgenanten sluss der abgenommen nucz vnd dergonnen hab tun in in die gewere seiner erkaufften güter seczen vnd daran furbass unbekummert lassen in den nechsten vj wochen vnd drein tagn, nach dem vnd im das durch vnser gebote vnd brief verkundt wurd v uerzogenlichen vnd von der scheden, wegn sol furter beschehen das recht ist. Herczog Ludwig ward in obgeschribner wise gerufft vnd Hans Lidwacher hat also bis zu ennd vss des camergerichts gewartet aber herczog Ludwig vorgenant ist mit komennoch nieman von seinen wegen der im zum rechtu antworten wolt. Hiely sind gewesen die ersamen Andree abbt zu Admund Hans Fuster Jacob Ebser Ott von Stubenberg etc. ut supra.

*45. Lebensbrief für Dietrich von Palle. 1444, Jänner 8. Regg. No. 1589.*

Wir Friedrich etc. bekennen etc. daz für vns komen ist vnser vnd des richs lieber getruer Dietrich von Palle vnd hat vns diemutlich gebeten, das wir im vnd seinen erben solich erb vnd gut, die Hans von der Rope seiner muter echter vnd rechter bruder nach tod verlassen hat vnd die auf sein muter vnd darnach vff in nach laut sollicher frihait die wir der ritterschafft in Lyfland verlihen vnd gegeben haben als den nechsten vnd rechten erben komen vnd genallen vnd vnder dem bischoff von Dorpste gelegen sind vnd die derselb bischoff von Dorpste vnd sein vorfarn vnd capitl von vnserer vnd des richs panir genomen vnd zu der kirchen von Dorpste vnd iren handen gezozen hand. Item vnd sein vatterlich erbe vnd gut als desselben seins vaters vormunder zu den zeiten, als sy en in vormunderschafft hatten im abgezogen vnd zu iren handnen behalten hand vnd die in dem bistum von Osel gelegen sind, als ein Romischer kunig zu lehen gnediglich gerucken zu verleihen. Des haben wir angesehen desselben Dietrichs von Palle diemutige bette vnd auch die getruen vnd annemen dinst die er vns vnd dem rich getan hat vnd hiernach in zu komen zeiten wol tun sol vnd mag. Vnd haben darumb mit wolbedachtem mute gutem rate vnd rechter wissen solich vorgemelt seins

vaters mutters vnd vheimes verlassen erb vnd gut als Hymaner Yhueyerne vnd das Winrich von Hosden besiezet wie sey den mer geheysen sind vnd was yedes ist vnd wa die gelegen sind vnd auch wes der vorgeschribn byschoff von Dorpste sein vorfarn vnd capitl von vnser vnd des richs panir abgezogen haben sy sein kaufft oder vngekaufft vnd nemlich dise nachgeschriben guter Mehaus Kiriempe Weissese mit aller zugehörung, Heydorns hof Rönnehof Brabelshof vnd was der furter mer ist, wie sy gehaisen oder wa sy gelegen sind nichts nicht ausgenommen vnd alles was er von seiner muter bruder wegen eigen kan oder mag wa das gelegen ist mit allen eren rechten nuzen vnd zugehörungen nicht ausgenommen im vnd seinen erben zu rechten lehen gelihn vnd leihen im die auch wissentlich in krafft diss briues was wir im dann daran leihen sollen vnd mogen von rechts wegen das er die von vns vnd dem rich zu lehen haben soll etc.

Darauf er vns gewondlich gelubde vnd eyd getan hat etc.

Datum in sancto Vito in Karinthis an mittlichen posttrium regum anno xliiij.

## 46. Gerichtsbrief wider Grafen Heinrich von Görtz. 1444, April 30. Regg. No. 1629.

Wir Friedrich etc, bekennen etc, das vñ den nächsten zinsten vor datum diss briues für den erwidigen Leonarden bischouen zu Passaw vnserm fiersten rat vñ liebñ andechtigen als der an vnser stat alhie vnser küniglich camergericht besessen hat in gericht komen ist der edel Johans graff zu Schawnberg vnser vñ des richs lieber getruer vñ zegt vñ liess merlesen ein instrument darinne begriffen was vnser ladungsbrief, damit wir den wolgebornen Heinrichen grauen zu Görtz von desselbn Johans grauen zu Schawnberg clag wegen für uns zu dreien rechttagen vñ zu dem dritten peremptorie geheischen haben vñ geladt vñ dabey wa vñ vñ wenn demselbn von Görtz solich vnser ladungsbrief zu rechten ziten geantwurt worden ist vñ redt daruff, wiewol etwenil zits sidher der ladung verschinen were vñ dazwischen etlich rechttag gehalten, so wer doch durch vnser schub vnser camergerichts also geschehen, das der dritt letzt rechttag uff den vorgenantn zinstag were vñ sein solt, darum so wölt er sein sprach so er zu dem von Görtz vorgenant hett eröffnen vñ vñ in elagen als er ouch tett in solichn worten, er hett einen schuldbrief als ein erb inne von etzwan graff Meinhart von Görtz vñ seiner gemahel weyset vier vñ zweinzig tausent guldin schuld der ouch vor in gericht verlesen ward vñb dieselben vier vñ zweinzig tausent guldin hauptgits elagte vñ graff Heinrichen von Görtz als einen des vorgenanten graf Meinharts von Görtz hofft vñ getruwte im solt mit recht erteilt vñ erkennen werden, das in graf Heinrich von Görtz vñb solich xxiijtausent guldin vssrichten solle vñ bezalen mit dem costen vñ schaden den er des genomen vñ empfangen hett vñ den achtet für zwainzig tausent guldin minder oder meer nach seins briues sag vñ begert das dem von Görtz solt gerufft werden ob er oder yemad von sinen wegen zugegen were der im antwurtten wolt. Also ward mit einhelliger gemeiner vrtail erteilt vñ zu recht gesprochen, das graf Heinrichen von Görtz solt zu dryen maln offentlich gerufft werden, ob er oder yemad von sinen wegen zugegen were der graf Johanssen von Schawnberg seiner clag zum rechten antworten wolt, vñ wenn das bescheh so solt vñ mücht derselb graf Johans sin clag anderwerb vor gericht wider den von Görtz eröffnen vñ den darnach daruber beschehen was recht were. Also ward graf Heinrichen zu dryen maln an offem gericht vñ vñder offner tür gerufft, vñ graf Johans von Schawnberg stund wider für vñ gleicher weise als vor steet offnet vñ fñrt sein clag zu dem von Görtz vñ saetz das zu recht, also wann im solich sach etwenil zeits vor vñs im rechten gehängt ist durch die gemeinen schub so wir in vnserm camergericht getan haben, so hat vnsern vorgenanten richter vñ auch die richtsprcher bedeuht die sach hiss mornends von ge-

richtlicher guttikeit zu schiehen, darum ob der von Görtz oder yeman von seinen wegen dazwischen quem der vñ solich des von Schawnberg clag antwurtten wolt, das er das tñt vñ sich nit zu heelagen hett das er wer verkürzet worden im rechten vñ solt ouch graf Johans von Schawnberg daruff denselben tag answartten. Nu mornendes uff die mitwochen als vnser obgenanter fürst vñ lieber andechtiger aber an vnser statt gesessen ist zu gericht, so ist graf Hanns von Schawnberg für gestanden vñ hat sin clag in obgeschribner wise vñ worten eröffnet mit begerung einer vrtail, ist durch vnsern richter gehaissen worden das graf Heinrichen von Görtz zu dryen maln solt offentlich gerufft werden ob er oder yemad von seinen wegen da were, der dem von Schawnberg seiner clag im rechten antwurtten wölt vñ als das beschaeh so hat derselb vnser richter vñ die rechtsprechere aber die sach von gerichtlicher guttikeit geschoben biss auff heut also das graf Johans denselben tag answartn solt als er ouch tett, quem yeman von des von Görtz wegen der im seiner clag wolt antwurtten das der das tett. Also ist nn graue Johans von Schawnberg uff hewt datum diss briufs, als vnser obgenanter richter zu gericht gesessen ist, aber für gericht komen vñ als aber von gehaiss vnser richters dem von Görtz zu dreien maln an offem gericht vñ zu offner türen ist gerufft worden in vorgeschribner wise vñ weder er noch niemand von seinen wegen komen noch erschienen ist, so hat er sin clag wider den von Görtz aber in obgeschribner mass eröffnet vñ dabey geredt sinnenmaln vñ dem von Görtz nñ den vorgemeltñ lezten rechttag als dann erteilt wer, dreystund offentlich sey gerufft worden vñ im denselben lezten tag ganz ausgewartet hab vñ niemand komen sey, der im seiner clag zum rechten antwurtten wolt so hofft er vñ getruwte im solte mit vrtail vñ recht erkennen vñ erteilt werden das graf Heinrich von Görtz im solich vier und zwainzigtausent hauptgits vñ die zwainzigtausent guldin scheden als vor stat bezaln solt nach sins schuldbriues inhalt vñ saetz das zu recht. Also ward mit gemeiner gesanter vrtail erteilt vñ zu recht gesprochen, sinnenmaln vñ dem von Görtz in vnser ladung drey rechtlich tag vñ der letzt peremptorie gesezt weren, vñ dñn im zu demselbn lezten rechttag wer dreystund offentlich gerufft werden vñ niemand komen wer von seinen wegen der graf Johanssen von Schawnberg seiner clag zum rechten wolt antwurtten, das dann derselb graf Johans von Schawnberg sein clag vñ spruch wider graf Heinrichen von Görtz im solich 21000 guldin bezalen solle nach inhalt seins schuldbriufs in den nächsten sechs wochen vñ dreien tagen nach dem tag vñ im vnser gebotbrief darüber geantwurt wirt, der vñ ist dabey ouch erteilt das solicher vnser gebotbrief dem von Görtz sol geantwurt werden an die stat

vnd end, das er in deutschen landen wesentlich sizet, wär aber daz er yensit den bergen in Italien were, wenn den solicher vnser gebotbrief gen Görtz in sein hauptlos geantwurd werd, das des dann damit gung sey. Denn von der 20.000 gulden scheden wegen ist ouch erteilt, wöll der von Schawnberg den von Görtz darumb spruch nit vertragen, möge er in darumb fürnemem als recht ist. Diser vrtelien sind graf Johannsen von Schawnbergbrief erteilt zu gehen. Hiebey sind gewesen die edeln vnd vesten Heinrich graf zu Ortenberg, Conrat von Kreyg vnser hofmaister, Johanss herr zu Abensperg, Albrecht

von Potendorff, Erhart vnd Stephan von Czelkingen, Walther Zebinger, Wilhalm vom Stain, Jorg von Aichperg, Jurg Schek, Dietrich Stauffer, Jacob Sebick, Ott Grannse, Asam Turer vnd Wilhelm Preysinger rechtsprecher.

Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangunden insigel.

Gebn zu Wienn nach Crists geburt xliij. c. vnd xliiij am dornstag S. Philippi vnd Jacobiabend, vnser reichs im funften jare.

**47. K. Friedrich und sein Bruder Herzog Albrecht schliessen einen zweijährigen Waffenstillstand mit K. Wladislaus von Polen. 1444, May 21. Regg. No. 1645.**

Friederics etc. Notum facimus tenore presentium universis. Quod nos cum serenissimo principe Wladislao rege Polonie etc. fratre et consanguineo nostro carissimo in sinceritate et dilectione ac prestantiori ut convenit unire cupientes fraternitate, pro utrorumque terrarum ac subditorum nostrorum tranquillo et salubri statu ad infra scriptas deuenimus ordinationes deliberato consilio ac bona conclusas fide sub forma et modis ut sequitur infrascriptis. In primis ne teneatur aut foveatur in principatibus et terris nostris et illustris Alberti ducis Austrie Stirie etc. principis et germani nostri carissimi et in castris civitatibus et districtibus omnium eorum qui in hac unione sunt comprehensi ut infra declarabitur, nec eisdem consilium auxilium aut fauor detur qui ex ipsis principatibus terris castris civitatibus et districtibus subditos prefati fratris nostri Polonie regis et sibi obedientes in regno Hungarie invadere spoliare depredari seu quovismodo in bonis rebus pariter et personis molestare vellent quinpotius eosdem de terris principatibus ac dominiis castris et districtibus huiusmodi pro posse expellere ac profugare conabimur, volentes ipsorum nostris prohibere subditis ne aliquam molestiam iniuriam vel granauem ex terris dominiis principatibus et districtibus nostris et illorum qui in hac unione includuntur prefato fratri nostro regi Polonie subditis et obedientibus sibi in regno Hungarie sub quocunque colore inferant faciant vel inferri permittant. Sed si qui ex nostris et dicti ducis Alberti germani nostri et illorum qui in hac unione sunt inclusi subditis et obedientibus contra aliquem seu aliquos ex subditis vel obedientibus eidem fratri nostro regi Polonie in regno Hungarie actionem seu conventionem aliquam habere pretenderit aut extimaverit eorundem actionis vel conventionis huiusmodi occasione forei infra regnum Hungarie sequantur et iustitiam ibidem a competenti iudice implorent, que sibi iuxta patrie consuetudinem indilite debet administrari, hoc specialiter declarato quod prefatus frater noster rex Polonie ultra ea que nunc in

regno Hungarie et intra eius metas de civitatibus castris cameris officiis et suis pertinentiis quibuscunque possidet et tenet, manum non extendat in dampnum aliorum et viulenter nec per suos subditos vel obedientes extendi patiatur. Quodque super his que ad castra vel civitates apud manus eius aut sibi obedientium existentes ordinarie et solito ab olim more provenire consueverunt et debent contentus ad conservationem huiusmodi castrorum et civitatum plura acquirere seu novos census imponere non debeat nec imponi permittat. Item quod liberum sit mercatoribus et subditis nunciis et ambasiatoribus civitatum terrarum castrorum et villarum obedientie dicti fratris nostri regis Polonie in regno Hungarie et eius terrarum ac dominiarum quocunque per principatus terras et dominia quolibet ut prefertur nobis et germano nostro ac illis qui in hac unione comprehenduntur obedientia ac subiecta ubiqueque ire transire negotiari et morari ubi et quotiens placuerit et opus erit omnibus occasione rei cuiuscunque arresto detentione seu impedimento prorsus amotis. Hoc salvo quod terris et principatibus ac dominiis predictis in his que fieri et observari sunt ibidem solita et consueta ac ipsorum iuri in hoc non derogetur, quodque transitus negotiationis, ac more ut prefertur ad dampnum terrarum principatum et dominiarum predictorum aut subditorum eorundem ut premititur non tendant, preterea in casu quo aliqui ipsius fratris nostri regis Polonie aut nostri seu prefati germani nostri aut illorum qui in hac unione includuntur subditi predictis contraire aut ea modo quo premititur observare nollent, seu recusarent sed spolia aut alia dampna hincinde in ferre vel continuare presumerent ex tunc utraque pars ad repressionem et emendationem talis vel talium dampnificantis vel dampnificantium intendere procedere ac exurgere teneatur quancumque una pars aliam duxerit requirendam ut sic unitis viribus molestationes evellantur, sed si aliqua partium vellet vel posset talia sine auxilio seu invocatione alterius partis perficere hoc ei

liceat sine impedimento alterius partis. Hanc autem ordinationem seu dispositionem taliter factam harum serie litterarum ac verbo nostro regio inconcussae et inviolabiliter observare et observari facere pollicemur et durare volumus eandem per biennium a festo ascensionis domini nunc instanti, intelligendo istam unionem de regno Hungarie et obedientia fratris nostri regis Poloniae in eodem regno et omnibus aliis terris et dominis suis ac de terris et principatibus nostris ac illustrissimi principis Ladislai regis Hungarie et Boemie ducisque Austriae etc. patre noster carissimi cuius gubernationem gerimus atque germani nostri ducis Alberti videlicet Austriae Stiriae Carinthiae et Carniole et tota parte et obedientia prefati patris noster regis Ladislai in regno Hungarie sive sint prelati capitanei barones nobiles civitates castra opida ville seu communitates ac omnibus aliis hereditariis terris suis, qui omnes superscripti fui debent hac unionem in omnibus articulis supranotatis. In evento autem quo aliquis ex nostris seu patribus et germani nostrorum predictorum subditis se ex hac unionem vellet extrahere et alios damnificare per hoc

hec unio et intelligentia non sit nec intelligatur esse rupta sed pars lesa et dampnificata procedere possit modis congruis prout oportunum fuerit ad repressionem talium offenduntium et inobedientium sine impedimento alterius partis. Quo quidem termino lapso erit in arbitrio nostro et prefati fratris nostri regis Poloniae et illorum qui in hac unionem comprehenduntur unam similem vel aliam unionem secundum qualitatem temporum et emergentes causas conficere et ordinare in omnibus premissis dolo et fraude cessantibus quibuscunque in cuius rei testimonium atque robur sigillum nostrum regium presentibus est appensum. Et nos Albertus Austriae Stirieque etc. dux prefatus quia hanc unionem amplectimur et illam pro nobis et subditis ac obedientibus nobis acceptamus promittentes eam sub principis bona et sincera fide in omnibus suis clausulis inviolabiliter observare ideo sigillum nostrum de nostro beneplacito etiam presentibus est appensum.

Datum Wienne in predicto festo ascensionis domini anno eiusdem m.cccc.xliiij., regni nostri anno quinto

#### 48. Gerichtsbrief wider die Stadt Memmingen, 1444, August 31. Regg. No. 1712.

Wir Fridreich etc. bekennen etc. daz auf heutt datun disz brienes fur den hochgeborn Albrechten herczogen zu Osterreich zu Steir zu Kernden vnd zu Krain, grauen zu Tirol etc. vnsern lieben bruder vnd fursten als er an vnser stat vnser kuniglich cammergericht alhie besessen hat in gericht komen sind Vrsula Riedin, Hannsen Riedin von Pfünse eliche hausfraw eins vnd der bnrgermeister vnd rates der stat zu Memmyngen erben machthoten des andern tails vnd die vorgeant Vrsula Riedin elagt zu denselben von Memmyngen, wann sy si vormaln in die gewer Peter Spikels verlassen erb vnd guts gesezct vnd sy dann darnach on recht derselbn gewer wider entsezct hettn, darumb vnd auch vmb ettilich hab vnd gut, daz von demselbn erb die weil vnd dieselben von Memmyngen zu iren bandden gehobt hant entragt vnd verstolt ist, sy hab müssen rechts pflegen mit in vor vnsern commissarien vnd richtern des ersten vor vogt Vriehen von Metsch, darnach vor Leonartn bischofen zu Passaw vnserm furstn vnd lieb anbedchtigen, auch in der stat Memmyngen des sy zu groszem kost vnd schaden sey komen den sy achtet an ij M (2000) gulden mynner oder mer, darumb so hoffit vnd getrawte sy ir solt mit recht erkennen vnd gesprochen werden, daz die von Memmyngen ir solich kost vnd schaden bezalten. Darauf der von Memmyngen machthoten antworten, solich Vrsula Riedin wort von der eyntsetzung vnd entsetzung wegen des vorgeantens Peters Spikels verlassen erbs wär nit notdrift zu nerantworten, wann sy weren vormals vor vnsern vorgeantens commissarien dem von Matsch vnd dem von Passaw darumb in recht

gestanden vnd waren darumb vrtel gegangen vnd wie die von Memmyngen das alles dozumal verantwört hettn das weisten aigentlich ausz die vrtelbriefe daruber gegeben, die auch in gericht verlesen wurden, daby hieszen sy das blihn, denn denselben vrteln hetten sy genigt getan vnd weren den nachkomen, so verr in daz zugeburte vnd hetten die sachen gegen Vrsula Riedin vnd iren widersachn vngeuerlich gehandelt vnd was hab oder guts Vrsula Riedin in in der stat zu Memmyngen gewist hett, dez sy an dem erb auszlag darumb hetten sy ir allweg lassen recht geen vnd hetten onch des nichts inne darumb so getrawent sy das sy ir nichts vmb ir klag zu antwört hettn, sunder mit recht von ir ledig gesprochen werden sollten vnd nach vil mer worten red widerred, die da beschehen vnd mengerley brief, die zu baldir syt gewiszt vnd verhort wurden saetzten beide tail daz zu recht. Also ward mit gemainer ainheiliger vrtel ertailt vnd zu recht gesprochen, mochten der ganncz rate zu Memmyngen gesworen zu got vnd den heiligen, das sie den vrteln von dem von Metsch vnd auch dem von Passaw ausgegangen nachkomen sein, also das sy Vrsula Riedin in ir stat vmb solich gut, das sy vermeint ir an dem obgemeltn erb vrsztand vnd daz sy in gewist hat haben lassen recht gan nach des richs vnd irer stat recht vnd ir solich recht nit verzogen. Denn die sachen zu ir iglichen zeit ungerueglich gehandelt haben, das sy dann von der Riedin solicher ir ansprach ledig sein solten, wolten sy aber solich aid nit tun, so sol furter hiynne beschehen das recht ist vnd das sy solich aid tun vnd vollfuren sollen in gegenwurtigeyt des strengen

Beren von Rechberg vnsers vnd des richs lieben getruen der in nach diser vrtail von vnsern wegen die aid geben vnd wie sy die gesworen vnd vollfürt habn oder nit vns das zusehrin sol vnder seinem besigeltm brief in den nachstkomenen sechs wochen vnd drien tagen nach datum disz briues. Hieby sind gewesen die edeln strengn vnd vnsrer getruen Conrat herr zu Weinsperg, Wilhelm von Wolfstain, Wilhelm von Stain, Wernher von Parsperg, Wilhelm Franberger, Berchtolt vom Stain, Dietrich Stauffer, Jörg Vischly, Burckart von Mülheim,

Haimran Nasperger, Hanns Truchsess von Stettin, Heinrich von Bappenheim erbmarschalk, Hanns Franberger zum Hag, Steffann von Emerszhonen vnd Hanns von Sizberg.

Mit vrkund — sub pendenti minori. —

Geben zu Nuremberg an montag vor sand Egidien tag anno etc. xliij.

D. Alberto duce Austrie  
referente.

Similis emanavit der Kiedin.

#### 49. Gerichtsbrief für Gebhard Judman. 1444, September 4. Regg. No. 1721.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. als uff disen heutig tag datum disz briues vor dem edeln Conratn von Weinsperg vnserm vnd des richs erbeamrer, der vnser küniglich kamergericht an vnser stat besessen hat vnser vnd des richs lieben getruen Dietrich Stouffer vnd Hans Frawnberger zum Volkenfels an stat ir selbs vnd Vlrchs Kamerawers des volkomen gewalt sy hettn klagt hant zu Gebhart Judman, daz er sy von der borgschafft des slosses Laber wegen darumb er sy mit andern gegen dem hochgebornen Heinrichn pfalzgrauen bey Ryn vnd herzog in Beirn vnserm swager vnd fürstn verseezt hett von hantgnt vnd schedn lösen solt nach innhalt der vrtail, so sy vor des hochgeborn Albrecht pfalzgrauen by Rin etc. hofgerichte auch wider in behabt hand vnd der brief laut, darynne er sich gegen ir iglichem verschrin hat, daz ersy lösen well die all in gericht verlesen wurden vnd begerten das mit vrtail zu erkennen vnd nu Gebhart Judman dawider antwort von der yecz gemeltn vrtail, die vor herzog Albrecht vnser oheims hofgericht wider in gesprochen wer, het er sich als beswert an vns heruffet vnd geappellirt vnd er bekannte das er sich gegen in mit andern verschrin hett, aber nit vnuerschaidenlich. Darumb so getrawte er daz er nit

schuldigh sey sy zu lösen, dann allain vmb souil als im des zu seinem tail gebürte vnd des hett er sich abeggn gegn in erbotn vnd wolt das noch gern tun, aber sy wolten das von im nit aufnehmen. Darumb so getrawt er aber, wann sy das von im nicht aufnehmen woltn, so solt er in von des schadens wegen nicht schuldigh sein vnd nach vil red vnd widerred vnd sy das zu recht gesacztn. So ist mit ainbeliger vrtail ertailt, sindenmaln vnd Gebhart Judman sich mit andern verschrin hat sy zu lösen nach innhalt derselbn brief vnd doch nicht vnuerschaidenlich, das er in dann nicht mer schuldigh wer sy zu lösen, dann vmb souil vnd im das zu seinem tail geburt nach anezal, es wer dann daz in an den andern seinen mitschuldern ychtzit abging, so sol er souil vnd im zu seiner anezal geburt, in auch daz zu ernollen vnd sol solich bezalung tun in den nechstn komenden sechs wochen vnd dreyen tagn nach datum disz briufs.

Mit vrkund etc. sub pendenti. —

Gebn zu Nuremberg an freytag vor vnzere lieb frawntag nativitat anno etc. xliij.

Conradus de Winsperg.

Similis parti adverse etc.

#### 50. Verschreibung der Stadt Rheinfelden über die Rückkehr zur österreichischen Herrschaft. 1444, September 4. Regg. No. 1722.

Wir der schultheisse vnd der rate nuwe vnd alt rate, die zuunftmeister vier vnd sechs die burgere vnd die ganze gemeinde gemeinlich der statt Rineuelden tund kunt allen denen, die disen brieff sechent oder hörent lesen, wiewol die stat Rineuelden vor zyten vom heiligen Römischen riche, daher si mit eygenschaft flisset vnser gnedigen herrschafft von Österreich mitsamt andern stetten in pfandsweise versetzt worden ist by derselben vnser gnedigen herrschafft vnser vordern vnd wir gerulichen gewesen sind, wand das sich der durluchtig furste

vnd herre herzog Ffridrich von Österreich löblicher gedechtnisse wilent vnser gnediger herre, dem wir zu Sigmunden Römischen keyser dozamal Römischer künge loblicher gedechtnisse lawssen bethetigen vnd ime alle sine lande stette slosse pfandschafft vnd lute in disen landen ubergeben hat, vns daruff vnser eyden vnd gupten da mitte wir ime verpunden waren ledig zalt vnd mit vns verschafft hat demselben vnserm allergnedigsten herren dem Römischen keyser, dazamal kung ze hilden, wie wol nu vns vnd andern das nit ze willen stund, yedoch

nachdem vnd vnser gnedige herrschafft von Österreich vnd sunder vnser gnediger herre herzog Friderich zu des handen wir der zyte stundent, solicher theding nit widerstand ze geben vnd sich in disen landen vnuerlichen ertzügen konden noch mochten wir noch ander solicher enderung vnd theding nit widersten sind also nach solicher verhandlung zem Romschen riche gezogen vnd daby als ander des richs stette vnd vnderthan gehandthabet biez vff dis zyte, wand aber nu vnser gnedige herrschafft von Österreich zu disen landen mer trostes liebe vnd zusechen denn biezher zu haben fürnuimt vnd damitte an vns gülich gemuet hat widerumb zu ir in die pfandschafft, darinn wir vor gewesen sind ze keren habent wir betrachtet vnd angesehen die manigfaltige guthait guad vnd liebe, die vnser gnedige herrschafft vnsern vordern vnd vns vorher getan vnd vns hinfür gnediglich zu halten gemeint hat, auch das ir der pfandschilling, darumb dann wir vnd ander versetzt sind nit vsgericht ist vnd vns mit rechter wissent vnd einmütigem rate begeben vnd begeben vns mit diesem brieff, wenn das ist das wir von vnserm allergnedigsten herren dem Romschen kunge vnser gnupten vnd eyden, damitte wir dem heiligen Romschen riche verpunden sind ledig zalt werden vnd damitte aller vnser fryheiten vnd gnaden rechten vnd gewonheiten, wie wir die von Romschen keysern vnd kungen vnd vnser gnedigen herrschafft von Österreich redlichen harbracht hand bestetiget vnd confirmiert nach aller notdurfft one gneuerde an vnsern orton, das wir dann von stund zu vnser gnedigen herr-

schafft von Österreich keren vnd in die pfandschafft darinn wir vor gewesen sind treten sollen vnd wellen vnd inen hulden vnd glaben verpuntlich vnd dienstlich zu sinde in aller wise vnd maussen als vor nach lut der pfandbrieff by derselben pfandschafft man vns nach behalten vnd blihen laussen sol ane intrage, Welchem fürsten von Österreich wir vnd vnser nachkomen ye huldung tund, derselb fürste sol vns herwiderumb glaben vnd sich verschriben vns by allen vnsern fryheiten vnd gnaden rechten vnd gewonheiten als wir herbracht hand blihen zu laussen vnd gnediglich daby ze hanhaben, als ander fürsten, den wir vorher gehuldet gehept auch getan hand. Vnd mit rechten fürworten habent wir vsgesetzt, die kriege die vnser gnedige herrschafft mit hilff des groszmächtigen fürsten des Delphins von Franckriche in disen landen fürgenommen hat, das wir denselben kriege usz stille siezen vnd vns des wider niemanden annehmen vnd darinn von vnser gnedigen herrschafft vnd allen iren helffern vnd dienern vneruordnet vngenotet vnd vnersucht blihen sollent, denn ob ein fürste von Österreich zu lande keme, den sollen vnd wellen wir personlich zu vns in vnd vsz laussen zu aller siner notdurfft alles vngeualich. Vnd harüber zu vrkund vnd gegnissne dirre dinge haben wir schultheisse räte vnd purger zu Rineuelden obgenant vnser statt gemein ingesigelt offen tun hencken an disen brieff, der geben ward am nechsten fritag nach sant Verrentag der heiligen megte, des jars do man zalt nach Cristi gepurt vierzehenhundert viertzig vnd vier jare.

*51. K. Friedrichs Bestätigung des Vergleichs zwischen den Markgrafen von Brandenburg und dem Hochmeister des deutschen Ordens. 1444, September 14. Regg. No. 1741.*

Wir Friderich etc. bekennen etc. als vormalis nicht klein stuss zwitrecht vnd vordrung auferstanden wern zwischen dem hochgeborn Friderichen marggrauen zu Brandenburg des heiligen richs ertzkauner vnd burggrauen zu Nuremberg vnserm lieben oheim vnd kurfürsten an einem vnd dem erwidigen Conraten von Erlichshausen des ordens der brudere des hospitals sant Marie des deutschen haws von Jerusalem homaister seinen gebietigern brudern vnd dem ganczen orden vnsern lieben andechtigen am andern teil, als von der march ettwann die landtsbergische march vnd darnach vnd nu die Newmarch vber oder genant wegen, dieselb march dann der allerderlichstige fürste kayser Sigmund vnser vorfarn am rate loblicher gedechtnuss, do er noch im kuniglichem stande war, als vns vorkomen ist demselbn orden zum ersten als sein warhafftig vaterliche erbe vmb ein merckliche summe geldes auf einen widerkauff verkaufft ingegehn vnd geantwort vnd darnach dieselbn march gote zu lob vnser lieben lawen zu eren vmb

seiner selen hail vnd seligkeit dem genannten orden zu bessern bestant vnd merung als sein warhafftig vaterliche erbe ewiglich vnd lediglich zugeeeygent vnd gegeben hat, als dann seiner maiestet vnd ander briefe das clerlichen auswisn vnd aber vnser egenant oheim marggrafen zu Brandenburg vnd burggrauen zu Nuremberg vnser lieben oheimen vnd fürstn da entgegen meynen, kayser Sigmund hette des nicht macht gehabt zu uergeben noch zu herschribn nach dem vnd kayser Sigmund irem vater marggraff Friderichen seligen die march zu Brandenburg mit allen zugehorungen erlich gegeben hette, ee die ewig verschreibung dem orden ye geschehen wer. Sunderlich auch dieweil die guldein bulle vnd ire gesezte clerlichen lauten vnd begriffn, daz kain kurfürstentumb des heiligen richs sol noch moge getailt noch zergliedert werden zu ewigen zein vnd wer das darüber tete, so solt es doch kraftlos vnd vnmechtig sein, als dann dieselbn gesezte mit mer worta ynnehaldu, vnd als nu der egenant vnser oheim marggraff



vnd der ordn von solcher vordrung vnd ansprach we-  
 gen mancherlay tage besucht vnd gelaistet, daselbs  
 auch irer baiden fürneming rede vnd widerrede gemein-  
 ander erleret habn vnd doch on ende abgeschaiden  
 sind. Also hat der egenant vnser oheim marggraff Fri-  
 drich vnser küniglichen maiestat fürbringen lassen, wie  
 er sich mit dem obgenanten erwirdign Conrat von Er-  
 lichshausen deutsches ordens homoister vnd seinem or-  
 den yeczund auf dem lezten tage zu Franckfort auf der  
 Oder solcher ansprach vnd zwitrechte gütlich vnd  
 fruntlich veraynt habe, also daz sich vnser oheim marg-  
 graf Friedrich vnd seine brüder für sich ire erbn nach-  
 kommen mannen ire getruen, vnd alle ihre nachkom-  
 men der egemelten Newmarchk genezlich verzeign vnd  
 die dem orden ane fürdr ansprach gerulich nachgelas-  
 sen haben vnd der obgenant marggraff Friedrich hat  
 vns als einen Römischen kunig seinen rechte herren  
 diemütlich bitten lassen, daz wir von des heiligen  
 richs wegen zu solcher richtung vertragnuß ver-  
 zeichn vnd zunayung vnsern gunst vnd willn zu  
 geben vnd die briefe, die daruber gemacht sind  
 zu bestetigen vnd zu confirmiren gnediglich geruch-  
 ten. Dieselben brief von wort zu wort hinnachge-  
 schribn steen vnd also lauten: »Wir Friedrich der alter  
 »des heilgn Römischen richs erczkammer, Johannes Al-  
 »brecht vnd Fridreich der junger gebruder, alle von  
 »gotes gnaden marggrafen zu Brandenburg vnd burg-  
 »grafen zu Nürnberg bekennen öffentlich für vns alle  
 »vnser vnd ire nachkommen der marggrafschaft zu Bran-  
 »denburg vnd sunst vnser erbn miterbn alle vnser mann  
 »vnd getruen vnd alle vnser herschefften vnd ländnen  
 »vnd tun kund allen, die disen brief sehen horen oder  
 »lesen, so als dann der allerdurleuchtigste herre herr  
 »Sigmund Römischer kayser seliger gedechtnuß ett-  
 »wann marggraff zu Brandenburg vnser vorfaren mit  
 »gutem gewissen rechtfertiger vnd redelicher sachen vnd  
 »wise willn vnd wissen rat volbrut seiner miterbn man-  
 »schafften vnd getruen die march, ettwann die Lands-  
 »bergsche march vnd darnach vnd nu die Newmarch  
 »vber Oder genant mit allen iren slossern steten merck-  
 »ten dorffern vnd allen zugehörungen herlicheit vnd  
 »rechte in iren grenizen gelegen dem hochwirdigen  
 »vnd geistlichen herrn Conrat von Jungingen des or-  
 »dens der bruder des spitals sant Marie des deutschen  
 »haws von Jerusalem homoister seligen seinen nachkom-  
 »men vnd orden für eine merckliche grosse sumn gel-  
 »des zum ersten vff einen widerkauff verkaufft ynge-  
 »geben vnd geantwort vnd darnach denselbn kauff, als  
 »ein Römischer kunig, bestetiget gemechtiget vnd ver-  
 »liebet hat, vber das als ein mechtiger Römischer ku-  
 »nig vmb seiner selen seligkeit zu einer rechten goez-  
 »gabe vnd anderer mercklichen sachen willen dem herrn  
 »homoister des vorgenanten ordens seinen nachkommen  
 »vnd seinem orden geben vnd vereyget hat, das alles

»die briefe daruber gegeben clerlichn inhalden, vnd von  
 »solichs obgenanten kauffs gabe vnd vereygung wegen der  
 »vorgeschribn herre homoister seine nachkommen vnd sein  
 »orden die genant Newmarch vber Oder genant mit allen iren  
 »zugehörungen herlicheit vnd rechten also ynnegehabt be-  
 »sessen vnd biss an dise zeit der geprauchet haben. Sind der  
 »zeit wir denn nu die march zu Brandenburg mechtig ynne  
 »haben besizen vnd dauon marggrafen zu Brandenburg  
 »sein vnd heissen vnd anders nit gewust habn, dann daz  
 »solicher kauff gabe vnd vereygung machtlos were.  
 »vnd die obgenant Newmarch zu vnserer herschafft der  
 »march zu Brandenburg nach ynnhaltung der gulden  
 »bull Karoli des virdn sprechende von der vntaylung  
 »der kurfürstumb vnd sunst als ein yngesundet ge-  
 »lide gehorn vnd dabey blihen solde, von des wegen  
 »haben wir von dem hochwirdigen vnd geistlichen herrn  
 »Conrat von Erlichshausen des egedachten ordens ye-  
 »czund homoisters vnd seinem orden die nachgenant  
 »Newmarch gefurdert, darumb er dann ettliche verrante  
 »tage mit vnsern vnd vnsern reten gehalten hat, vff  
 »welichen tagen wir den yeczgenanten herrn homoister  
 »vnd seinen orden angelangt haben, das er vns die vil-  
 »genant Newmarch abtrete vnd darzu gerulich komen  
 »liesse, auff denselben teg den vns mancherlay ver-  
 »handel habn wir mit reiffen rate vnd fleissiger vber-  
 »wegung vnser rete man vnd getruen erkannt vnd er-  
 »kennen, das die obgeschribn kauff gabe vnd vereygung  
 »der vachberurten Newmarch mit allen iren slossern  
 »steten merckten dorffern vnd allen herlicheitn rechten  
 »vnd zugehörungen, als die der homoister vnd sein  
 »orden bisher ynnegehabt vnd besessen haben krefftig  
 »mechtig vnd volkomlich dem vorgenanten herrn hoe-  
 »maister seinen nachkommen vnd orden nach gote vnd  
 »rechte gescheen vnd getan sind vnd durch solichens  
 »sie recht vnd redlich in die besizung sind komen.  
 »Darumb der herre homoister seine nachkommen vnd or-  
 »den billich vnd mit rechte in solcher besizung des  
 »obgeschriben ländnes vnd alle seiner zugehörunge her-  
 »licheit vnd rechten, als sie das bisher besessen ha-  
 »ben gerulich fridlich vnd ewiglich blihen vnd gelas-  
 »sen sollen werden von vns vnsern erbn miterbn man  
 »vnd getruen vnd allen vnsern vnd der vnsern nachkomen.  
 »Darumb wir Friedrich der elter, Johannes Albrecht vnd Fri-  
 »drich der junger gebruder obgenant sam gelider des hei-  
 »lign Römischen richs kurfürst marggrafen zu Brandem-  
 »burg vnd burggrafen zu Nürnberg mit rate vnd wolbe-  
 »dachtem mute vnser man vnd getruen, haben verliebet vnd  
 »verwillt verlieben vnd verwillen in kraft disz briefs  
 »den obgenanten kauff guts gabe vnd vereygung in al-  
 »ler weyse, als die durch den genanten herrn Sigmund  
 »Römischen kayser getan verscribn vnd gescheen sind  
 »mit allen briefen in aller mass als die brief dem herrn  
 »homoister seinen nachkommen vnd orden daruber ge-  
 »geben sind, die wir auch von rechtem wissen mit allen

„artickeln vnd eynen yeczlichen besondern ganz ver-  
 „liebn, also habn vnd ewiglichn sollen vnd wollen hal-  
 „den, ob sie hie von wort zu wort ausgedruckt inge-  
 „ezogen vnd von vns allen gegeben weren. Vber das al-  
 „les were es, das wir erkeyn eygenschaft oder gerech-  
 „tigkeit hettn oder habn mochten, nu oder in zukun-  
 „den zeiten auff die vorgenant, etwann die Landts-  
 „bergsche markh, darnach vnd nu die Newmark vber  
 „Oder genant mit iren slössern steten mercktn dorffern  
 „herlicheitn recht vnd zugehörnngn, wie man die nen-  
 „nen mochte oder noch genant mochten werden, die  
 „ybergeben wir samptlich vnd eyn yeczlicher besondern  
 „fur vns alle vnser erben erbenomen man vnd getruen  
 „alle vnsern vnd der vnsern nachkommen in krafft dis  
 „brieffs vnd furt in krafft desselbn brieffs gebn vnd mit-  
 „zueynen wir dem ebenanten hochwirdign herrn Con-  
 „rad von Erlichshawn yezundign hoemaister seinen  
 „nachkommen vnd orden mit vnwiderrufflicher gabe vnd  
 „zu rechter gotsgabe in dem namen gots als ein kur-  
 „fürst marggrafen zu Brandenburg vnd burggrafen zu Nü-  
 „renberg das mergenant land Newmark vber Oder ge-  
 „nant mit allen seinen slössern steten merckten dorffern  
 „guten lehengutern geistlich vnd werntlichn recht vnd  
 „friheiten nuzen vnd alles das gelegen ist bynnen der  
 „Newmark obgenant vnd iren grenizen als sie der  
 „hoemaister vnd sein orden bisher innegehabt vnd be-  
 „sessen habn mit allen dngn, die oben vnd vnder der  
 „erden sind besuchet vnd vnbesuchet vnd allen andern  
 „rechten herlicheitn nuzn vnd zugehörnngen nichts  
 „nicht ausgenommen nach inhaltung aller briene dem  
 „genanten hochmaister seinen nachkommen vnd seinem  
 „orden daruber gegeben vnd behalten onch vns vnsern  
 „erbn mitern vnd nachkommen vnd allen den vnsern  
 „vnd iren nachkommen an demselbn guten lande hinfür  
 „keinen zusprach eigenschaft herschaft oder erbeshafft  
 „sunder wir verzeihen vns des benannten landdes vnd  
 „aller seiner zugehörng genetzlich vnd ewiglich in  
 „krafft disz brieffs, wir verzeihen vns onch aller stewr  
 „vnd hilf, die vns vnsern erbn mitern vnd nachko-  
 „men in geistlich oder werntlichn recht vnd gesetzen,  
 „bäpstlichn oder kaiserlichn brieffen an demselbn lande  
 „oder erkeyn seinem tail zu hilf vnd dem vorgenan-  
 „ten herrn hoemaister seinen nachkommen vnd orden zu  
 „schaden komen möchten, die da yezunder gesazt  
 „sind oder gesazt mochten werden in zukunnden zeiten  
 „besondern der hilf der briue mit allen iren artickeln  
 „vnd puncten, dadurch marggraff Fridrich der elter zu  
 „kurlurstn, vnd auch wir Johannes Albrecht vnd Fri-  
 „derich der junger zu warhaftign marggrauen der markh  
 „zu Brannenburg bemachet belehent bestetiget vnd  
 „confirmirt sind, onch hilf der guldein bullen Karl  
 „des virdn obengedacht mit allen iren artickeln punc-  
 „ten gesetzen vnd rechten vnd dazzu aller ander ge-  
 „setze oder rechte sunst in andern bullen brieffen gese-

„tzen oder rechten geistlichn oder werntlichn, wie die  
 „auch sunderlich lauten, der wir vns auch, ob sie von  
 „wort zu wort hie ausgedruckt weren, oder ob sie von  
 „rechte gepürlich weren ausszudrucken mit rechter wis-  
 „senschaft verzeign habn vnd vns der gennezlich vnd  
 „ewiglich in krafft disz brieffs verzeign, so daz wir  
 „samptlich oder yemands von vns besondern vnser erbn  
 „ernamen oder nachkomen der nymer gepruchn noch  
 „vns zu hilf kömen sollen in geistlichn noch in welt-  
 „lichn recht zu widerwendung diser oben nachgeschri-  
 „ben erkonnungen verliebungen mitgebungen versuchungn  
 „vnd gelobnuss auf daz vachgenant land Newmark  
 „vber Oder genant slösser stete merckte dorffere vnd  
 „allen seinen zugehörnngen herlicheiten vnd rechten  
 „von vns gescheen vnd sollen vnd wellen auch fürbass  
 „darnub keynen zusprach zu dem gemeltn herrn hoe-  
 „maister seinen nachkommen vnd orden tun noch habn,  
 „Allen vnd einen yeczlichen oben vnd vnden geschrihen  
 „artikel stücke vnd puncte gelobn vnd verhaissen wir  
 „vorgenant herren Fridrich der elter Johannes Albrecht  
 „vnd Fridrich der junger alle gebrodere für vns vnser  
 „erbn mitern manschaften vnd alle vnser vnd der  
 „vnsern nachkommen bey fürstlichen eren vnd guten ge-  
 „lernen veste krefftig vnd vnverseret zu halten vnd da-  
 „wider nymer zu tun noch schaffen getan werden  
 „heimlich oder offenbar mit rechte geistlich oder wernt-  
 „lich onch an recht mit veyde oder gewalt allerley in-  
 „trag irung argelist newfunde, die yezund sind oder  
 „hernachmals erdacht oder gefunden möchten werden  
 „genetzlich hiryne ausgeschaiden. Des zu merer sicher-  
 „hait vnd waren zezeugnuss habn wir Fridrich der el-  
 „ter Johannes Albrecht vnd Fridreich der junger ge-  
 „brodere alle marggrafen zu Brandenburg vnd burggrafen  
 „zu Nuremberg offtenant vnser yeczlicher vnser insi-  
 „gel vns damit zu übersagen aller obgeschriben arti-  
 „kel stücke vnd puncte mit rechem wissen lassen an-  
 „hangen disem brieffe, der geben ist zu Franckenforde  
 „nach gotes geparde virzehnhundert jar vnd darnach im  
 „drey vnd virzeigstn jare an der mitwochn sand Gal-  
 „lentage. Hirbey vnd vber sind gewest die erwirdign  
 „hochgepornen wirdigen edeln gestrengen vnd erbern  
 „vnser rete vnd lieben getruen herrn Johans bischoff  
 „zu Lebnis, herre Adolff fürste zu Anhalt vnd graue  
 „zu Aschkanien, Er Nyckel Tyrbach meister sand Jo-  
 „hans ordens, Bartasch von Wenberg, herr zum Bo-  
 „bersperge, Fridrich von Beberstein zu Besekalb vnd  
 „Storkaw herre, Er Peter hrobst zu Brandenburg, Hanns  
 „von Waldaw, Berndt vnd Werner gebrodere von der  
 „Schulenburg, ritter Alde Otto von Slywen, Hoym Pfril,  
 „Jorge von Waldenfels vnser camernaister, junge Otto von  
 „Slywen vnd sust ander vnser glaubenwirdiger rete vlini-  
 „cher mit der aller rate wissen vnd willen disse obengeschri-  
 „ben erkantnuß gabe verzeigung vnd verschreibung ge-  
 „schen sind. Des habn wir angesehen des egenanten vn-

seers oheims marggraff Fridrich diemutige vnd fleissige bete sunderlich betrachtet das loblich herkomen des wirdigen ordens, der dann zu birtung vnd merung cristenlichs glaubens mit grosser blutvergiessung der seinen lange jar der cristenhait vil genuezet hat vnd das auch die Newmarch ein pforten ist, dadurch dem orden hilff vnd heystand zukomen mag, wo die vngelaubigen wider vberhand nemen da got vor sey vnd das auch derselb orden vns vnd dem reiche in sunderheit zugehoeret vnd mit demselbn lande der Newmarch vnd auch andern seinen landn dem rich allzeit willig gewesen vnd noch ist, auch das der egenant vnser oheim marggraff Fridrich mit der vergnung vnd erstattung, die im von dem orden geschene ist, seine land die des richs lehen sind vol pessen mag, also das dem heiligen rich solich richtung vnd vereynung allenthalben zu fromen kome vnd darumb dem almechtigen got zu lobe seiner lieben muter Marien der hymeckunigin der der orden ist zu eren, auch das manigfeltliche kriege, die zwischen den parthien auferstanden moecht sein zu schaden dem heiligen rich vnd seinen landn vnd luten dadurch gedemphet vnd hingeleget sind, so haben wir mit wolbedachtem mude gutem rate gunst vnd willen vnser vnd des heiligen richs kurfürstn anderer fürstn edeln vnd getruen vnd mit rechter wissen zu solicher richtung vereynung verezeigung vnd zueygunge alsdann hieoben verneldet ist vnsern kuniglichn willen vnd gunst gnediglich gegeben vnd der obgeschribn vnser oheims des marggraffn briefs, auch die gabe vnd ewig verschreibung keyser Sigmunds vber die Newmarch, die gegeben ist zu Presburg nach Cristi gepurd virezchen hundert jar vnd darnach im newynndzwainzigstn jar an vnser frawn abend nativitat vnd auch alle andern brieue von dem gnannten kaiser Sigmund vnd andern dem orden vber dieselb Newmarch gegeben genetzlich bestetiget beuestet vnd confirmiret, bestetigen beuestenen confirmieren vnd geben auch von newes die egenant Newmarch dem egenanten orden ewiglich zu habn vnd zu besizn in aller weis vnd form, als der obgemelt keyser Sigmunds gahenbriefe daruber gegeben von wort zu wort innhalt alle alle vnser vnd vnsern nachkomen am rich vnd meinelichs ansprach vnd irrung, darumb auch die gesezte der gulden bullen, darynne nemlich begriffen ist, das die kurfurstentumb nicht sullen getailt werden den egenanten

marggrauen keinen fromen vnd dem orden vnd allen iren nachkomen kein verkürzung oder schaden bringen sollen, wenn wir alle soliche gesezte der gulden bullen vnd alle ander ausseetzungen recht vnd gewonhait von wem oder wie die gemacht weren oder noch gemacht mochten werden gemainlich oder sunderlich von der egenanten Römischen kuniglichen macht vollkommenheit vnd mit willigem rate vnser vnd des richs kurfürstn vnd ander als oben gemeldet ist gannez binden vnd alsuill sie diser vnser bestetung vnd ordnung wider weren oder gesein mochten in klein oder gross verstricken vnd vnkrefftig machen, also das sie den egenanten marggrafen ane fromen vnd dem orden vnd iren nachkomen ewiglich an allen schaden sein sollen ynnerhalb vnd ausserhalb gericht vnd an allen enden. Wir erfüllen auch vor der egenanten Römischen kuniglichen macht alle geprechen, die in den obgemelten artickeln alln oder yglichem besunder mochten erfunden werden, es were in zweifel etlicher worte oder vnzuinlicher bedewtung vnd auslegung vnser meynung in vergessung der zierhait, ob sich einiche in disem vnsern brieue heischet oder gebureit, die sollen alle dise vnser bestetung vnd verewnung vnshedlich sein. Vnd ob in den sachen allen wider den orden in kunfftigen zeiten icht gesucht wurde, es wer mit gericht oder sust das tun wir abe vnd vernichtn das genetzlich yecz alsdann vnd dann als yecz von der egenanten Römischen kuniglichen macht in krafft disz briefs, Gebietende ernstlich vnd vestlich bey vnsern vnd des richs hulden allen des richs vnderthan in welichn wirdn adel oder wesen die sind vnd sust allermennelich, das sie den egenanten hemaister gebietiger bruder vnd ordn bey solicher richtung vnd keyser Sigmunds ewiger verschreibung vnd vnser bestetung vberbilden lassen vnd sie daran zu ewigen zeiten nymmermer hindern noch irren bey vnsern vnd des richs sweren vngnaden vnd bey verliesen hundert pfund lotiges goldes, die ein iglicher der dawider tete verfallen sein sol halb in des richs camer vnd halb dem orden vngenant alsofft das geschehen vnstetlich zu bezeln. Mit vrkund disz briefs versigelt mit vnser kuniglichn maiestat insigel.

Gehn zu Nuremberg nach Christi geburt xliij c. vnd darnach im xliij. jar an des heiligen Chreutztag exaltationis, vnser reiche im fünfft jar.

### 52. K. Friedrichs Gerichtsbrief wider die Stadt Osnabrugg. 1444, September 15. Regg. No. 174b.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz auf den nechsten freitag vor datum dises briefes for den edeln Conrath hern zu Winsperg des heiligen reiche erbenamer als der an vnser stat vnser kuniglich camergericht besessen hat kommen ist, des ersamen Erick granen von der Hoya tumbbrost zu Colten, vnsern lieben andechtigen vollmechtiger anwalt vnd procurator eins vnd der burger-

maister rates vnd der gema'nd der stat zu Osnenbrugg auch vollmechtiger anwalt vnd procurator dez andern theils vnd als des yezgenanten Eriks anwalt sein elag wider die von Osnenbrugg vnd sins braders Johann granen von der Hoya wegen den sy gefangen hand eroffnet in gericht reidt derselbn von Osnenbrugg anwalt dawider, wann die statt von Osnenbrugg von böbsten auch Römischen kai-

sern vnd kunign vnsern vorfarn loblich gefriet weren, das sy nyemand für fromde gericht ziehen solt vnd ouch nit schuldig weren yeman vor fromden gericht zu antworten vnd denn Erick tumbrobst vorgenant sich gegn den von Osenbrugg verscribn vnd ouch gesworn hett sy für kein fromd gericht zu laden, ouch der bishoue von Minden sein bruder sy vmb solich sach für den bishoff von Münster mit recht ouch furgenomen hett, so getrawte er daz nit billich wär, daz die von Osenbrugg demselbn Ericken seiner elag vor vnserm camergericht antworten solten. Dawider Eriens tumbrobst anwalt redt, ob die von Osenbrugg also gefriet weren, solich frihait möcht im, als irem obern vnd vnder dem si weren den wege des rechtu nit beslissen in im muess ye ain weg offenn sein, damit er gegen in rechts bekäme, darumb so hett er sy für vnser camer, als das hochst vnd obrist gericht furgenomen, sy hetten auch an im verbrochen vnd in des stäts, doriun er was vnd darumb er in solichs zuhalten als sy mainen gesworn hab, entsezet, darumb er nit schuldig sei solich aid gegen in zu halten. Denn als sei bruder der bishoff von Minden sy ouch vmb die sach für den bishoff von Münster mit recht sol furgenomen han, das wisz er nit vnd si zagten ouch darumb kein bewegnuss, darumb so getrawt er die von Osenbrugg solten Ericken tumbrobst seiner elag vor vnserm camergericht als dem hochstn vnd obristen antworten vnd solich auresd solt sy datur nit schirmen. Also nach ir heider teil mer worten vnd sy daz zu recht saczten, wart mit ainhelliger vrtail ertailt, wann vnser kuniglich camergericht das hochst vnd obrist gericht ist, das dann die von Osenbrugg schuldig sien Ericken tumbrobst auf sein elag zu antwortn, doch das die gericht vor dem von Münster, ob vor im wider die von Osenbrugg ichtz furgenomen ware, absein sollen. Darnach auf disen heutign tag datum disz briefs, so sind der vorgenanten teil machtbotn aber für den obgenanten Conratt herrn zu Winsperg, als der an vnserer stat vnser kuniglich camergericht besessen hat, komen vnd hat Erichs granen von der Hoya tumbrobst zu Collu machtbot elagt zu den von Osenbrugg, wie daz sy seinen bruder Johann granen von der Hoya wider vnd recht vnd in irer verscriben sicherhait mit ettelich seinen mannen vnd dienern gefangen inen auch ire pferde harnasch hab vnd gut genomen in langzyt in vencknuss gehelt habn vnd in noch also wider vnser geschafft vnd gebote in vencknuss halten, darumb so getrawt er das mit recht solt erkannt werden, das sy denselben graff Johann von der Hoya solten seiner vangknuss on schaden ledig lassn im vnd den seinen ire genomen hab vnd gut damit ouch bekern, behalten die pen, die sy vns ouch im verfallen sein, damit daz sy ir verscribn sicherhait, die in gericht verlesen ward, verbrochen hetten. Dawider der von Osenbrugg volmechtig machtbot vnd anwalt redt, solichs Erichs

tumbrobst elag berürte den von Osenbrugg ir ere vnd glimpfswerlich vnd die nach ir notdurft zu unerantworten, so gepurt im wider hinder sich den Osenbrugg vmb briue vnd ouch ander vnderwysung zu stellen, wann sy des vnschuldig weren, darumb so getrawte er, daz im schub vnd tag solt mit recht gehn werdn vnd erkenet nach solichn briefn vnd vnderwysung zu stellen. Erichs tumbrobst anwalt antwort dazzu, graf Johann von Hoya were in swerer vencknuss als das kuntlich were vnd die von Osenbrugg dez nit laugentn, darumb so were nit billich, daz die von Osenbrugg solich schub begertn, oder das in die gehn solten werden, er wer dann seiner vengknuss ledig, dazzu so wer in solich elag in vnser ladung verkundt worden, darumb sy sich billich mit allem dem des sy im rechten notdurft weren versehen vnd es in solich schub ertailt wurde oder nit, wann wir in den geboten hettn, daz sy in auff recht ledig lassen soltn, so getrawte er doch, es solt mit recht erkennt werdn vnd saczt das zu recht. Der von Osenbrugg machtbot redt dawider aber, wann solich Erick tumbrobst elag in ire ere vnd glimpf berurte, der sie vnschuldig sien, die in billich zu unerantworten weren, auch vnser obgenanten camerrichter vnd die rechtsprecher der sachen anders machern vnderwiset werden, so getrawte er als vor im solich schub vnd tag mit vrtail zu erkennen, daz der von der Hoya nicht solt mit vrtail ledig gesprochen werden, wann sy in in ainem offen krieg vnd nicht in gelaist oder sicherhait gefangn hetten vnd saczt das auch zu recht. Also nach elag antwort red vnd widerred vnd allem fürbringen ward mit gemainer gesamener vrtail ertailt vnd zu recht gesprochen, sindtenmaln die von Osenbrugg Johann granen von der Hoya lenger dann des richs recht ist in vangknuss habn gehalten wider vnser geschafft vnd gebote, das sy in dann in den nachstkomenden xliij tagen nach datum disz briefs sollen ledig lassen vnd in den nachstkomenden xliij tagen darnach denselbn grane Johann von der Hoya, den sy dazwischen vnbeschädigt vnuerst vnd vngelaidigt sollen an seinem leib halten, vns oder dem, dem wir das an vnser statt benellen in vnsern gewalt vnuerdingt antworten solln vnd das wir in denn den von Osenbrugg zu recht vmb ir spruch, so si zu im vemeinen sollen stellen. Hyebz sind gewesen die edeln ersamen strengen vnd resten vnser vnd des richs lieben getruen Heinrich grane zu Ortemberg, Johanns Turr, Peter Knorr, Hartung von Capel doctores, Wilhelm Frawnberger, Hans von Parsperg, Oswald Torringer Truchsess von Bomersfelden, Jorg Vischlin, Hans Frawnberger vnd ander mer vrtailsprecher.

Mit vrkund — sub pendenti. —

Gegen zu Nuremberg an zinstag nach des heiligen Chrtstag exaltationis anno etc. xliij. vnser richs im funfften jare.

53. K. Friedrich trägt dem Erzbischof von Cöln die Entscheidung eines Processus auf.  
1444, September 17. Regg. No. 1747.

Fridericus etc. Venerabili archiepiscopo Coloniensi principi electori ac per Italiam sacri imperii archicamerario nepoti nostro carissimo gratiam. Venerabilis princeps nepos carissime, humilibus subditorum precibus que ab equitatis tramite non discordant quotiens pro complemento iustitie consequendo nobis porriguntur libenter annuimus illasque favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte Johannis de Sussato ac Alledis coniugum tue diocesis fidelium dilectorum nostrorum petitio continebat, quod cum alias honorabiles decanus et capitulum ecclesie Nantensis eiusdem tue diocesis, coram alto iudicio civitatis Coloniensis quod a nobis et imperio sacro noscitur dependere occasione plurimorum super quibus coram te ex nostra commissione eis adhuc inderisa pendet, eosdem conjuges temere prosequerentur, ipsumque Johannem iustitiam tamen incessanter sibi ministrari petentem minime exauditum per dictum iudicium capi et incarcerationi ac in carceribus sex fere annis detineri fecissent, nos postmodum eundem Johannem de dictis carceribus relaxari mandavimus volentesque causam et causas quam vel quas dicti partes invicem contra se habere pretenderent absque via facti iustitie caleno terminari, easdem tibi ad instantiam dictorum conjugum audiendas et fine debito terminandas commisimus, decanus tamen et capitulum predicti commissionis nostre litteras non curantes, sed forum potius nostrum declinantes cum coram te ut nostro commissario sed solum servatis terminis coram iudicio tuo ordinario observari solitis preter nostre curie ac nostrorum commissariorum consuetudinem procedere velle dicuntur quamvis prius conjuges prefatos coram dicto iudicio alto Coloniensi quod a nobis dependet transissent in causam ac ipsos diversimodo vexassent ob quas causas conjuges predicti volentes potius finem litis invenire quam subterfugere, non recedentes tamen a nostra commissione tibi facta contenti fuerunt coram iudicio camere tue coram quo causa huiusmodi intentate sunt de iure suo disceptare, ipsaque causas agitare prout usque in presens agita-verint. Tu vero aliis arduis prepeditis negotiis causarum huiusmodi non valens examini personaliter interesse easdem primo honorabili Jacobo Clant decretorum doctori commisisti, coram quo super iure dictorum conjugum nonnullis datis articulis, illisque decano et capitulo prefatis ad hoc debite vocatis nec contradicentibus saltem legit-

time per dictum iudicem admissis, tandem decanus et capitulum sepedicti favores potius quam iustitiam querentes honorabilem decanum in Reys ad audiendum testes per utramque partem producendos in commissarium a te sibi deputari obtinuerunt, contra quem licet ipsi conjuges diversas haberent suspicionis causas nihilominus ne litium longissimis afficerentur dispendiis in eundem decanum in Reys ad testium per adversam partem productionem examinationem consenserunt, coram quo testibus utrumque receptis ac examinatis et consequenter coram certo alio commissario denno in civitate Coloniensi per te deputato etiam nonnullis aliis testibus in eadem civitate et in vicino degentibus pro parte dictorum conjugum receptis, nonnullis aliis in rebus productis ac exhibitis cum nichil restaret in huiusmodi causis nisi eas sententie calculo terminare, decanus et capitulum predicti ut ipsos conjuges perpetuis litium vexare possint anfractibus ac causarum expeditionem protulere sententiam eo colore impedire nituntur, quod testes recepti et alia iura producta fuerunt lite non contestata, cum tamen ipsi tanquam actores prefatos conjuges coram decano in Reys prelati ad hoc impulerint ipsique primo suos testes producerint et examinari procuraverint. Quocirca nobis pro parte dictorum conjugum fuit humiliter supplicatum, ut eis super hoc de oportuno remedio generare provideremus. Nos igitur attendentes quod difficile est aliquod iudicium sic ducere quin aliqua semper nullitatis obiectio possit inveniri, cum dicti conjuges sicut experiri nobis fecerunt in huiusmodi litis prosecutione et ipsius pretexto processus ad extremam paupertatem sint reducti, ipsorum precibus annuentes, tibi auctoritate nostra regia ac ex plenitudine potestatis harum serie litterarum committimus mandamus, quatenus constituo tibi de premissis huiusmodi litis contestationis amissionem non obstante causarum predictarum expeditioni sola facti veritate inspecta intendas ac parti-bus ipsis iustitie ministros complementum, perinde ac si litis contestatio in huiusmodi causis facta et rite observata fuisset, legibus ac constitutionibus et consuetudinibus quibuscunque in contrarium facientibus nequaquam obstantibus, quibus tenore presentium in hac parte derogamus expresse. Presentium — sub pendenti.

Datum Nuremberge xvij Septembris anno etc. xliij regni nostri anno quinto.

54. Gerichtsbrief im Prozesse des Hanns Fraunberger gegen Grafen Heinrich zu Ortenberg.  
1444, September 18. Regg. No. 1752.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz auf hentigen tag datum disz brieffs vor dem edeln Conratu herren zu Winsperg des heiligen richs erbeamer als der an vnsrer

stat vnsrer kuniglich camergericht besessen hat, vnsrer vnd des richs lieber getruer Hannss Frawnberger zum Hag zu Valkenvels clagt hat zu dem edeln Heinrichen

grauen zu Ortenberg, auch vnserm vnd des richs lieben getruen, wie er seinen elichen hawsfrawn Kunigund irs vaterlich erb den halben teil an ainem drittail des sloss Söldemburg innhab vnd verhalte, bat im mit vrteil zu erkennen, das derselb graf Heinrich im vnd seiner hawsfrawn solichen halbtail mit aller seiner zugehörd vnd mit bekerung der abgenommen nucz zu iren handen antwortn vnd abtretten solt behalten im die costen vnd schaden, die er vnd sein hawsfraw der sach halb gehelt hant vnd empfangen. Dawider antwort derselb Heinrich graf zu Ortenberg, es wer ein gemain landsrecht in dem laund zu Bayern, das tochttern weder sloss lehen manschaft hofmarch noch gericht erben mogen, es sei dann das von demselbn geschlecht nyeman sie von manns namen vnd das das also sey, getruer er furzubringen als recht ist, darumb als Vlrich Egger nach tod verlassen hat die vorgenant Kunigund vnd ir swester auch ein enikel seins suns sun, so sey auf den das sloss Söldemburg nach landsrecht vnd nit auf die zwei tochttern erblich geualten. Nu hab derselb Vlrich Egger solich gross schuld hinder im verlassen das den kinden dem enikel vnd seinem weib die zu swer waren zu bezalen, darumb Weymar Egger durch bete vnd fruntschaft sich solichs erbs vnd der schuld angenommen hab vnd darnach so hab er ein vberkomen vnd teyding mit Kunigunden vorgenant vnd irer swester getan, das er ir iglicher zwaytausent guldein vngrisch für iren vaterlichn erbtail gebn solt, dieselben zwaytausent gulden het Hans Frawnberger als im sein weib verheyrat wër für iren erbteil vnd beschid genomen vnd wer auch der bezalt, dabey zu nerstehen wer, daz er vnvillich solich vordnung tue, daznu so sey das enikel Vlrich Eggers seligen suns sun gestorben vnd des geschlächts von Eggern mansnamen sey nyemands mer gewesen den der vorgenant Wymar Egger vnd Peter sein bruder vnd nach dem vorgemelten gemainen lannsrechten in Beirn, so sye das sloss Söldemburg von dem enikel auf Weymar vnd Peterm Eggern geualten. Aber Peter wolt sich des nit annehmen von der grossen schulden wegn Vlrich Eggers. Als nu darnach Weymar Egger auch sey gestorbn, so sey dasselb sloss aber geualten an Peterm Eggern vorgenant, von dem wann kein Egger mer mansnam gewesen ist, so hab sein weyb vnd von der sin sun das sloss Söldemburg erbt, also das daby zu mercken were von erst ansz dem gemainen lannsrechten zu Beirn als obgemelt ist, darnach das Hanns Frawnberger für seins weybs vaterlichen erbtail die zwaytausent guldein eingenommen hat, das sein hawsfraw des sloss kein erb sey, sunder sein elich hawsfraw vnd sein sun pesser recht daznu habn vnd das weder Hanns Frawnberger noch seinem weib kain anspruch daznu gebüre vnd getrawt er solt von solicher ir clag mit recht ledig gesprochen werden. Darauf Hanns Frawnberger antwort, es wer nicht landsrecht in Nydern Payrn, da das sloss Söldemburg gelegen ist, das tochttern nit sloss vnd an-

ders als vor stat erben solten vnd benant in ettlicher sach, da ein fraw zu Beirn solich erbschaft zuertailt wër, daznu so wer auch zu mercken, das daz nit ein gemain landsrecht were, dann als er mit graf Heinrichen vormaln vmb die sach vor des hochgebornen Heinrichs pflezeграuen by Ryn vnd herczogen in Beirn vnser swagers vnd fürsten hofgericht gerechtigt hetten, wer dann das ein gemain lannsrecht gewesen, so wer im nit ein beweyssnuss ertailt, sunder auf das gemain landsrecht gesprochen worden; dann als graf Heinrich maynte Weymar Egger hett im zwaytausent guldein für seins weybs erbtail geben vnd er hett die dafür genouen etc. hett er vormals alles vor vnser vorgenanten swagers vnd fürsten hofgericht verantwortet, das sein weib dozumal, als sy sich des schuldverschriben verzeigen han nit ir verstentliche jar hett gehelt, wann sy wer ein kind nu von zwayen oder drien jarn vnd ir gerhaben hetten sich damit nit verschribn noch irn willn daznu gegebn, sy hett auch die, die solich brief versigelt hetten vmb die sigel nit gebetten vnd als im dozumal hirtumb ein weyssnuss erteilt wër vnd ettlich daruber zu zengen benennet, die im graf Heinrich versprechen wolt vnd als an demselbn hofgericht ertailt ward, das dieselbn zeugen wol möchten ir zeugnuss geben, so hett graf Heinrich von solicher vrteil geappellirt vnd wer der appellacion nit nachkommen, sunder die versawmpt. Darumb er getrawte, das er ein erwonnen erstanden recht hett, onch so hett er die zwaytausent guldein vngrisch von Weymar Egger nit genomen für seins weybs vaterlichen erbteil, sunder für ir heyratgut vnd darumb so getrawt er als vor, im solt erkennt werdn, das graf Heinrich von Ortenberg im vnd seinem weib den obgemelten halbtail des drittails des sloss Söldemburg mit aller zugehörd vnd den abgenommen nuzen einantwort vnd des abtrett etc. Graf Heinrich redt dawider von des gemainen lannsrechten wegen vnd nennet ettlich sach darin vñ solich landtsrecht zu Payrn ertailt wër worden vnd erbot sich des zu weysen als vor, denn von der teyding vnd vberkomens wegn als Weymar Eggers erbs vnd seiner schulden vnderzogen vnd iglichem kind zwaytausent gulden für seinen beschid vnd erbtail geben hett etc. vnd Hanns Frawnberger meinte, das sein weyb dozumal das von jugend nit getun mocht vnd onch die gerhaben iren willn daznu nit gebn hettn etc. liesz graf Heinrich ettlich teydingbrief schuldbrief vnd quitzungsbrief verlesen, daruber sich Erhart Satelboger vnd Weymar Egger als gerhaben Kunigunden vorgenant vnd ir swester verbundn bekanten vnd veriahen von geltschulden vnd anderer sachen wegen Vlrichn Egger seligen antreffend vnd redt daby, wiewol Erhart Satelboger in dem verziehbrieff als sich Kunigund vnd ir swester gegen Weymar Egger verschribn vnd verzeigen hand nit geschribn stund, so hett man doch wol gehort, das er sich in allen andern sachen desselbn

Virich Eckers kinde hernrende als ein gerhab mit Weyn-  
 man Egger seinem mitgerhabn verschriben hett. Dar-  
 umb so wer wol zu uestern, das auch solich Kunigund  
 vnd ir swester vberkomen und verzeihung mit seinem  
 gunst und willen zungen were, vnd ob nu das nit  
 wer, so hett doch Hanns Frawnberger durch daz, das er  
 die zwaytausest gulden für seins weibs beschid vnd erb-  
 tail genouen hett solich verzeihung vnd vberkomen da-  
 mit verwilliget und benestnet als das zu merken wer  
 wann hett er die zwaytausest gulden dafür nit wollen  
 nemen, so hett er seins weibs erbtail genordert, als er  
 dann maint er het ein erworren und erstanden recht  
 getrawt er nit, wann er das doch vor zu recht auch ge-  
 serezt hett vnd wer ertailt, daz yetweder tail furbas in  
 der sach furbringen und reden mocht, was im beducht  
 notdurfftig zu sein, vnd darumb so getrawt er als vor  
 vnd er solt von Hans Frawnberger und seins weibs Ku-  
 nigundens ansprach mit vrtail ledig gesproch werden.  
 Hans Frawnberger antwort hyrauf von des gemainen  
 landtsrechtin sins weibs verzeihung sins behalten rechten  
 und der zwayertausent gulden wegen gleich als vor vnd  
 sarzten das zu haiden seit zurecht. Also nach clag vnd  
 antwurtt nach verhorung der briefe so von baldin tailn  
 hirmub gewist wurden und nach allem irem furbringen  
 ward durch den merern tail der rechtsprecher ertailt,  
 mocht Hanns Frawnberger mit seinem ayd gesweren,  
 das er vmb solich teding und verzeihung sins wybs von  
 irs naturlichen erbs vnd guts wegen als graf Heinrich  
 von Ortenberg wider in furbracht hat als vor stat nit  
 gewist hab noch erindert worden sey zu den zyt, do er  
 die zwaytausest gulden eingenomen hat, so solt darnach  
 bescheiden das recht ist, mocht er des nit gesweren, so  
 solt aber bescheiden das recht were. Soliden aid swur  
 Hanns Frawnberger als im ertailt ward, auf das redt

graf Heinrich von Ortenberg vnd begert im schub zu  
 geben, solich weysnuss von des landtsrechten wegen zu  
 vollfuren und damit underweysung wa wie vnd in welich  
 wyse er die tun solt vnd saezt das zum rechten. Hanns  
 Frawnberger redt, sinnenmaln vnd er solich aid als  
 im ertailt were vollfuret hett, so saezt er zum rechten  
 was nu furbas beschehn solt das recht were als die vrtail  
 innhielt. Also ward mit gemainer eintrechtlicher vrtail  
 aber ertailt, das die vrtail vor vsers vorgeanten  
 swagers und fursten hofgericht in diser sach ertailt by  
 krefftn besten sol und wo der weisnuss nit genug be-  
 schehn ist, so sol Hans Frawnberger der noch genug  
 tun vnd die vollfuren in der zyt mass vnd wise als das  
 dieselb vrtail anwiset und wer das er an der zeugen ai-  
 nem oder mer geprechen hett, die er vor im rechten  
 genennet hat, so mag er ander an der stat, die dazzu  
 gut sind nach der vrtail anweisung stellen und ir gezeug-  
 nuss geprechen und sol das tun vor vns oder dem, dem  
 wir das an vserr stat benehthen werden. Hiemy sind ge-  
 wesen die ersamen strengen und vesten vnsere und des  
 richs anechtigen und getruen Johans Kantsch, Johans  
 Tur, Peter Knorr, Gregorius Haynburg, Hartung von  
 Cappel haiden rechten doctores und geleerten, Wilhelm  
 Frawnberger, Wilhelm von Wolfstein, Dietrich Stauf-  
 fer, Mertein Truchsess vom Bomersfelden, Rudiger Er-  
 lingshouer, Conrat von Freyberg, Martin von Eyb, Hanns  
 Lidwacher, Heinrich Aufsass und Hanns Closner.

Mit vrkund disz briefs versigelt mit vnserm kunig  
 lichen anhangenden insigl.

Gebn zu Nuremberg an freytag vor sand Matheus-  
 tag anno domini etc. xliij vnd vsers richs im funftn jare.

Conrado de Winsperg  
 referente.

55. Gerichtsbrief zwischen Jörg von Bemburg und der Stadt Hall. 1444, October 1. Regg. No. 1768.

Wir Fridreich etc. bekennen etc. daz auf disen heu-  
 tigen tag datum disz brienes fur den edeln Conraten  
 hernn zu Winsperg des heiligen richs erbeaurer vnser  
 lieb getruen als der an vnser stat vnser kuniglich camer-  
 gericht besessen hat, komen ist Jorg von Bemburg eins  
 vnd burgermeister und rates der stat zu Halle machthott  
 nemlich Michel Slacz mit volmechtigem gewalt des an-  
 dern tails vnd der vorgeant Jorg von Behemburg redt  
 also, als anff mitwochn nechst vor datum disz briefs  
 auch an vnserm kuniglichen camergericht zwischen  
 ertailt were, daz er benennen solt, was vnd wiewil seins  
 tails sey an dem sloss Honhort an lehen vnd aign, auch  
 an andern gut, es sey ligend oder varend, das in dem-  
 sellen sloss vnd davor gewesen ist vnd wes die von Halle  
 in entwert habn, denn so soltn die von Halle im darauff  
 zum rechten antworten und darnach bescheiden was recht

were, das wolt er nu benennen. Also er hett die lehen  
 des sloss Honhort nemlich vordern vnd hindern Gerich-  
 husen ganz inne als der eltest von Behemburg, so hett  
 er denn an demselben sloss und aller varenden hab, die  
 davor vnd darinn gewesen ist, ainen vrtail, das sein  
 erb sey vnd hab denn aber an demselben sloss vnd an  
 der varenden hab darin und davor zwen vrtail ynnege-  
 habt, als ein furseher seiner geswistergid Leupolts vnd  
 Barbaren und redt darauff, seinntemaln die von Halle  
 in des alles mit gewalt und on recht ensezet und ent-  
 weltiget hetten, so getrawte er, das mit recht solt ge-  
 sprochn werden, das sy in also wider in sein vnd seiner  
 geswistergid ingehelthen teil des sloss einsezten und der  
 varenden hab auch die drey vrtail bekere vnd dazzu  
 von der haymsuche wegn von iglicher person, als vil sy  
 der iren vnd andrer ir helffer daby geholt habn wandeln

sollen alles nach des richs recht. Dawider antwort der von Hall vorgenant machthot von der von Halle wegen, sy redten im nichts in die lehen und hetten sich auch der nit vnderwunden, denn es were vor mit vrtail er-  
 kennt, wann Jörg von Bebenburg gewistergid in der ladung nit begriffen weren, das si denn allein im von sein selbs und nit von seiner gewistergid wegn antworten solten, denn von der haimsuche wegen hetten sy irer veindt gut zu in genomen, darczu als si hofften recht hetten vnd daran nit vnrecht getan, vnd getrawt auch daz si darumb keins wandels schuldig weren, wann si wasen nichts vnfruntlichs mit im zu schaffen haben.  
 Darauf antwort Jörg von Beumburg, er hett seinem gewistergid zwen viertail als ir fürseher mit seinem ertheil innegebt, der aller er nu von den von Halle entwert ware vnd entweltiget, wann nu nyemands seiner besetzung solt on recht entsetzet werden, darumb so elagt er von seins selbs wegen solhs auff die von Halle vnd getrawte auch, sy solten in wider eynsetzen bekenen vnd wandeln als vor stat. Der von Hall machtbott antwort aber darauf, als Jörg von Beumburg swester, die das sloss Honhart als fur aigen hat innegebet gestorbn sey, so hab sich Jörg des sloss ganz mit der hab darinn vnd danor vnderwunden vnd das eingenomen, wiewol Canz von Beumburg sein bruder ir veindt sey, also hetten sy an die, die das sloss von seinen wegn innehettn ernordert vnd begert, das sy in irs veinds gut vnderzogen getrawten solten, das woltn sy nit tun, darumb so hetten sy sich des sloss also als irs veinds guts vnderzogen getrawten auch, daz si daran nit vnrecht getan hetten vnd als vor, daz sy Jörg von seiner gewistergid wegn nit schuldig weren zu antworten, denn wenn si von in angelangt wurden, so wolten sy in erher redlich antwort darczu gebn, vnd von seins aigen tails wegen die weil vnd er den nit anders denn mit worten benennen vnd nit bewiset noch bestett als recht ist, was sin sei, daz sy dann im auch nichts zu antworten habn und auch von der haimsuche wegn niemands leichtzit schuldig sein sullen zu wandeln. Jörg von Beumburg redt dawider, die von Halle hettn an die seinen ernordert in das ganz sloss einzunawrtn, daruber vil recht gebottn haben auf vns ander fürsten herrn vnd stete, die die von Hall nit haben wollen annehmen, denn darumb in seiner gewistergid innhabenden teil auch seins erblichen eigen teils entweltiget vnd entsezet vnd

begert darauff mit recht zu erkennen glich als vor. Der von Halle machtbott antwort dawider, auch sy hettn sich irs veinds guts vnderzogen, darumb so getrawt sy daran nit vnrecht getan han mit begertung auch glich als vor. Also nach vil clag antwort red vnd widerred vnd bald teil daz zu recht saczt, ward mit aintrechtlicher vrtail vnd zu recht gesprochen, wann die von Halle dawider nicht geredt habn, denn das Jörg von Beumburg an dem sloss Honhart einen vrtail seins erbs vnd den sein gewistergid Leupolds vnd Barbaren zwen vrtail onch daran vnd an der varendn hab innegehebt hab vnd auch bekennet hand, daz vrtail an demselbn sloss seyen, da der ain Canzen von Bamberg ir offenn veindt sey, durch des willen sy sich dann desselbn sloss vnd der hab darinn vnd danor ganz vnderzogen haben, das dann die von Halle Jörg von Beumburg die drey vrtail, der er von sein vnd seiner gewistergid wegn in gewere gesessen ist, als das in seiner clag gelauttet hat wider eingeben vnd anwrten sollen vnd die drey vrtail an der genomen varendn hab, die in dem sloss vnd danor gewesen ist im bekenen sollen mit der zwispalt. Es ist auch dabey ertailt, daz die von Hall Jörgen von Beumburg also einsetzen sollen in den nechstkomenen sechs wochen vnd drey tag nach datum disz briets vnd die varenden hab mit der zwispalt bekern, nach dem tag vnd er die den von Hall benennet, onch in den nachstkomenen sechs wochen vnd drien tag, denn als Jörg von Beumburg begert hat, das mit recht solt erkannt werden, daz er vnd die seinen vor den von Halle solten sicher sein vnd die von Hall in dem rechten bekennet hand, daz sy nichts vnfruntlichs mit im wissen zu tun haben, dabir wir daz auch lassen blibn, alsj dann daz gericht auch daruber geantwrt hat. Hybey sind gewesen die ersamen vnd strengen Peter Knorr doctor, Appell von Liechtenstain, Hans von Parsperg, Eberhart von Schauberg, Wilhelm Marschall, Hans Schenck, Haynran Nothafft, Veit von Rotenhan, Eberhart Volfkel, Stephan Gyr, Erkingen von Senszhain, Ott Granse, Jörg Klosner, Hans von Malderz, Hans von Wildstat, Balthasar von Wenckhain, Hans Lidwacher vnd ander mer rechtsprecher.

Mit vrkund disz briets versigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden insigel.

Geben zu Nurenberg an donerstag nerchst nach sand Michelstag anno xliij., vnser richs im funftn jare.

56. *Gerichtsbrieff im Processse mehrerer Nürnberger wider einen Cöllner Bürger.*

1444, October 1. Regg. No. 1769.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. als auff heut da-  
 tum disz brienes vor vnserm kuniglichen camergericht diser hernachgeschriben burger zu Nurenberg, nemlich Hanns Teerzels, Vlrich Hallers, Pauls Vorchetels, Hanns

Gralannts, Karl Holeczschuers. Sebalt Bomers, Berch-  
 told Nuczels. Michel Beheims, Berchtold Pfinczings,  
 Berchtold Volkmayr, Matheis Ebners, Pauls Grunthers,  
 Peter Mendels, Niclas Muffels, Vlrich Stromers, Conrat



Pawmgartners des eltern, Erhart Schurstabs, Jorg Hailers, Heinrich Rumels, Jorg Gewders, Vlmann Hegneins, Berchtold Tuchers, Peter Rieters, Hans Grasers, Ludwig Pfinczings, Conrat Eschenloers, Fridrich Plechers vnd Conrat Wols machthoten vnd mit in Johannes Marquardi elagt hand zu Wilhelmen von Krebs burger zu Cullen vmb etlich pen kost vnd schaden vnd aber dawider desselbn Wilhelms von Krebs machthott begert hat, die vorgeannten burger von Nürnberg vmb solich ir elag gegen Wilhelmen zum rechten zu weisen nach lautt der stat zu Cullen frihaitt vnd der von Nürnberg machthoten vnd Johann Marquardi dawiderredtn, die sach were durch beruflung vnd ein appellacion in gericht ko-

men vnd darumb so were nit pillich, das die burger von Nürnberg solt gewist werdn nach der von Cullen frihaitt sag, den sy elagt vmb pen costa vnd schadn zu Wilhelmen vom Krebs als vor vnd Wilhelm machthott begert auch gleich als vor, das da mit eintrectiger vtheile ertheilt ist, das die vorgeannten burger von Nürnberg ir recht gegen Wilhelmen vom Krebs suchen sollen zu Cullen nach der stat zu Cullen frihaitt lautt vnd sag.

Mit vrkund disz briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anbangenden insigl.

Geben zu Nürnberg an donerstag nach sand Michaelstag, anno domini etc. xliiij.

*57. Acht-Erklärung wider die Stadt Soest. (1444), December 22. Regg. No. 1873.*

Wir Friürich etc. bekennen etc. daz auf disen heutigen tag datum disz briefs für den erwidrigen Petern bischouen ze Augspurg vnsern fürsten rat vnd liebn andechtigen, als er an vnser stat alhie zu gericht mit andern hienachgeschribn edeln vnd vnsern getruen gesessen ist, quam vnser lieber andächtiger maister Richart Scolasticus zu Morspurg mit valler macht vnd gewalt, so er im rechten von des erwidrigen Dietrichen erzbischounen zu Cullen des heiligen Romischen richs in Italien erczcanezler vnsern lieben neuen vnd kurfürstn wegen in den hernachgeschriben sachen gewiset vnd auf denselben gelesen vnd verhört den gewalt im rechten durch seinen erlaubten vnd zugehörten fürsprechen als recht ist in klagweiss fürgepracht hat, wie der obgenant vnser neue von Cullen ettwenig gross vnd trefflich vordrung ansprach vnd recht zu burgermaister vnd rate new vnd alt seiner stat Soist sein vnd seins stifts ze Cullen gericht vnd herlichkeit anrührend, darumb er mit in vor etlichen zeitin auff erber spruchleut geistlich vnd weltlich wilkür vnd verschreibung getan hiet, dem aber die von Soist als doch pillich gewesen were nye nachkommen sunder daraus gangen vnd in grosser widerwertikeit vnd vnrecht darnach gen dem obgenannten vnsern neuen alweg gefunden waren worden, sonit vnd lang das wir durch desselbn vnsern neuen fleissigs anrufen von semlicher sein vnd seiner stift klag wegen zu austrag der sachen den hochgeborn Bernhartn herczogen zu Lawenburg vnsern lieben oheim vnd fürstn zu vnserm commissari vnd richter gesezt vnd im die sachen nach ausweisung vnserer kuniglichen commission darumb ausgangen beuolhen hetten vor demselben vnserm commissari die von Soist zu entscheidung der sachen für sich geischet vnd geladen, weder durch sich noch ir anwalt vnd procurator zu recht erschinen weren, das auch vor demselben vnserm commissari vmb ir vnghehorsam vnd contumaci wider sy recht vnd vrtail ergangen vnd gesprochen sey

wordn, dieselb vrtail wir mit rat vnsrer getruen vnd von kuniglicher macht bestet vnd confirmirt hettn, als auch des von dem vorgemeltm vnserm commissari gerichtsbrief vnd von vns auch bestetbrief gegeben vnd ausgangen weren die aygentlich verlesen vnd in rechten gehört wurden, wie auch als die von Soist sollichem yezgemeltm rechten vrtailn vnd verkundung gerichts vnd bestetbriefen wider sy ergangen auf wenig gutlichs erbieten eruordnung vnd ersuchung nicht nachkommen gewesen sind, weren wir vmb erklärung des vals der peen in des stifts zu Cullen freyhaiten vor dem vorgeannten vnserm commissari im rechtu fürgepracht vnd auch in desselben vnsern richter vnd commissari von vns bestetett vrtail begriffn, auch vmb den schem der behalten rechten vnd bestetett vrtail vmb des richs acht vnd ban wider sy als vnghehorsam zu hilff dem rechten von dem vorgemelten vnsern neuen angerufft worden, desselben schems erklärung auch der acht vnd bannes doch zu denselben zyten von vns nit bieten volg haben mugen. Es muest auch vnser vorgeanter neue von sein vnd des stifts wegen desselbn mals aber aine vnser ladung in sollichem auswarten vnder andern innhaltend, wie vns der benant vnser neue durch sein trefflich botschaft hab lassen ersuchen vnd anruuffn die von Soist als vnghehorsam in acht vnd solich vorgemelt peen vernullen sein als ainem Romischen kunig vnd volltuer des rechtens gnedlich zu declariren, vnd wiewol wir nu solichs nach strengkheit des rechtens durch der von Soist vnghehorsam wegen wal hetten getun mugen, yedoch hetten wir im pesten gnedlich darinn zu dem mal verzeogen vnd sy auf das anrufen vnsern neuen für vns geischet vnd geladen vnd von kuniglicher macht ernstlich geboten, das sy auf genant gerawm vnd gesezte tege in derselben ladung begriffen vor vns durch ir volmechtig anwalt vnd procurator erschinen solten auch horen, sy in solich vernullen peen nach ausweisung des vorgemeltm vnsern bestetett vrtail

briefs, wie sich dann das rechtlich eyschen wurde zu declariren, oder sy solten sich von vns mit dem rechten behelffen, warumb solhs nicht bescheen solt, wann sy erschinen alsdann oder nicht, so wolten wir doch gleich wol dem rechten nach gewonheit des heiligen richs seinen gepurlichen gang lassen und liess darauf der egenant meister Richart vnsern yezgemeltn ladungsbrieff und darzu ainer andern ladung, so dann am nächsten vnser volmechtig sendbotn getan hetten mit iren verkundungen hören und darauff seinen fursprechen im rechten furbringen, er hofft seindtenmaln die egenanten von Soyst heutt durch sich selbs noch yemand von iren wegen mit gewalt hie wären, der solich klag und vordrung im rechten verantworten, das sy vmb ire ererbte vngheorsam und widerwertikeit, darynne sy mercklichen wider ergangne bestette vrtail und auff kunigliche gebot und ladung als vor gelaut hat gefunden worden sein und noch gefunden werden, das sy dann aller und yeder verfallen peen in den vorberurt des stifts von Collen privilegien und anders so in den yezgemeltn bestettin vrtailn begriffen ist, auch in des heiligen Römischen richs ban und acht von vns als ainem Römischen kunig und obristen schermer der rechten erclart und vellig declariert werden sullen, das wir auch dem vorgenannten vnsern neuen und dem stift zu Collen darinn solicher erklärung des scherns auch der acht und bann in vorberurter mass schuldig weren got vrkunt und als sich gepurt brieff ze gebn nach notturfft, und setzt das zum rechten. Also ward mit aintrechtiger vrtail zu recht gesprochen und erkennet, das die egenanten von Soyst solten dreyermaln offentlich geruffet werden, ob sy oder yemand von iren wegen da were, der zu des egenanten vnsern neuen von Collen anwaltn klag antworten wolt, der solt verluht werden und darnach bescheen was recht ist, käme aber nyemand in derselbn zeit, der antwortn wolt, so solt der egenant vnser lieber neue nach inhalt seiner ladung sein klag und vordrung gegen den von Soyst beehrt und gewonnen haben. Auch soltn die von Soyst die auff solich vorgemelt entliche ergangne und bestette vrtail allein vmb mer gelimfs und von besunder gnaden wegen eruordert geeyschet und alda noch mer vngheorsam erfunden worden weren, in die egenant peen in des stifts von Collen privilegien begriffn auch in des heiligen richs acht verfallen sein. Also haben wir betracht und angesehen, daz die recht gericht und entliche vrtail klain nuez brächten si wurden dann durch gepurlichen scherm geschuetzt und gehanthabet, sunder daraus wo semlich widerwertikeit und

vngheorsam lastlich gehalten wurde durch die vngerechten und widerwertign zu mercklichem beyspil und vnrat wachsen und haben darumb solicher vorgemelter vrtail veruolget und die egenanten von Soyste in all und yede peen in des stifts von Collen privilegien und des vorgenannten vnsern oheims herezog Bernharts von vns bestettin vrtail begriffen, auch in vnser und des heiligen richs ban und acht vellig declariert erkennt und gesprochen declariren erkennen und sprechn auch in krafft disz briefs, sezen sy aus dem frid in den vnfrid, nemen sy den freunden und erlaubn sy den veinden und wir benelhen und gebieten auch darauff allen und yeden geistlichen und werntlichn kurfürstn fürstn grauen frien herrn rittern knechtzn steten merckten und andern vnsern und des richs lieben getrenn und vndertan vesticlich mit diesem vnserm brieff bey vermeydung vnserer und des richs sweren vgnadn, das sy die vorgenannten von Soyst für offen ächter halten und in wider vns noch den vorgenannten vnsern neuen und den stift zu Collen weder beystand bilff schub noch guunst in einigen weg tun sollen, sunder sy an irem leib und gut allenthalben bekummern und aufhalten so lang, bisz das sy vns und dem vorgemeltn vnserm neuen von solicher vorgemelter ergangen und bestettin vrtail auch der vall und peen wegen in des stifts privilegien begriffn ein ganz ausrichtung und benugn getan haben und zu pflichtiger gehorsam und vnsern und des richs gnaden komen sein, und wer sy also in vorbegriffner mass angreiff bekummert oder aufhebt, der und dieselbn sullen daran wider vns noch yemand getan, sunder des allenthalben recht habn und wellen auch daz die vorgenannten von Soyst dhainer frihait gelaits scherns noch anders hyeinnen geniessen mngen, dann welich disn vnsern gebotn widerwertig und vngheorsam wurden, gen den und dieselbn woltn wir glicher weiss geacht werden und vmb gepurlichen wandel vâl und peen vns und dem vorgenannten vnsern neuen und dem stift zu tun fürter als sich das heischen wurde gefarn. Vnd sind am rechtin gesessen die edeln Bernhart und Vrich grauen zu Schawmberg. Conrat von Kreyg hofmaister, Hans von Neitperg, Walther Zebinger, Veit vom Rotenhann ritter, maister Vrich Sonnenberger licenciat in geistlichen rechten, Jörg Fuchs marschalch, Fridrich vom Gravn ritter, Burckart Kyenberger ritter und Jacob Rozezenfurter.

Mit vrkunt — sub minori pendenti. —

Geben zur Newstat am dinstag nach sand Thomastag des heiligen apostel.

NB. Den Gerichtsbrief des k. Commissärs, des Herzogs Reinhard (Bernhard) von Sachsen-Lauenburg, Dat. 21. Febr. 1444, bestätigte K Friedrich S. d 1444. Er steht: N. 175 — 177.

vgl. Westphalen, Monum. III. 2225.

## 58. Geleitbrief für Nicolaus von Wylak. 1445, September 16. Egg. No. 1960.

Fridericus dei gratia Romanorum rex etc. Notum facimus tenore presentium universis, quod nos magnifico nobis sincere dilecto Nicolao de Wylak Wayuode Transsylvanensi Siculorumque et Themesiensi comiti oratori et ambasiatori universitatis prelatorum baronum et regniculorum regni Hungarie ad nos pro tractatibus necessariis et mutuis colloquiis salustissimi principis patruelis nostri carissimi Ladislai regis iamfati regni Hungarie institutum negotiisque regni concernentibus nobiscum pertractandis et faciendis in hanc nostram civitatem Wiennensem venienti a quadringentis equitibus et personis ad quingentorum equitum et totidem personarum numerum presentes litteras nostras salvoconductus et totius securitatis damus concedimus et transmittimus per quas prefatum Nicolaum Wayuodam, hominesque secum adducendos aut mittendos cuiuscumque status dignitatis linguagii et nationis existant, usque ad numerum pretactum a data presentium, usque ad festum omnium sanctorum proxime futurum sub fide nostra Christiana et in verbo regio, ac honore et dignitate nostris temporalibus fraudeque et dolo seclusis affidamus assecuramus certificamus et indubius facimus, quatenus ipse Nicolaus Wayuoda cum omni sua comitiva et familia vel sui ad nos mittendi familiares usque ad terminum prefixum lociens quociens maluerit in prefatam Wiennam venire nobiscumque et cum omnibus principibus ecclesiasticis et secularibus comitibus baronibus nobilibus militibus et cunctis familiaribus et subditis nostris convenire stare morari pausare tractare conferre et concludere, tandemque habitis tractatibus conclusis vel non conclusis ad propria vel alia que maluerint loca, salvo per omnia personis rebus et bonis eorum redire declinareque valeant atque possint, promittentes sub fide ut prefertur nostra Christiana ac verbo nostro regio nec non honore et dignitate nostris prescriptis pro nobis ac pro omnibus principibus comitibus baronibus nobilibus militibus familiaribus clientibus subditis et civitatensibus nostris atque fautoribus undecumque et qualitercumque maiestati nostre adherentibus et coniunctis, cuiuscumque linguagii nationis status et dignitatis existant, ut ipse Nicolaus Wayuoda familiaresque et subditi sui ac in sua comitiva ad numerum prescriptum vel citra prout promissum est procedentes, in huiusmodi adventu mora vel redditu palam vel occulte directe vel indirecte nulla via mundi inventa vel excogitata excogitandaque seu inveniunda per nos aut nostros tractatis in personis et quibusvis rebus et bonis eorum impediuntur molestabuntur et quoquomodo dampnificabuntur, sed libere et absque impedimento venient et pausabunt et redibunt, quodque si per quasunque leves personas eorum scilicet familiares subditosque in eorum scilicet libertate comitiva advenientes, aliquid dampni impediunt seu verba iniuriosa ad nos pertinentibus aut e converso a

nobis pertinentibus familiaribus et subditis prefati Wayuode inferri seu irrogari contingent, per hoc vigor securitatis harum litterarum nostrarum violatus nullatenus intelligatur. Sed partes teneantur ad debitam commissorum reformationem. Item quod si quippiam forent homines nostri subditi adherentes fautores seu coniuncti, qui prefatum Nicolaum Wayuodam familiaresque et in sua comitiva sub presentium confidentia advenientes contra huiusmodi nostrum salvoconductum impedire molestare et dampnificare intenderent, huiusmodi nocivos homines eisdem quamprimum scire poterimus notificabimus et scire dabimus et omni potentia facultate et posse nostro eisdem ab omnibus cuiusvis conditionis dignitatis hominibus in ipso adventu mora et redditu defendemus tuebimurque et protegemus. Casu vero quo tempore medio per quoscumque subditos eiusdem Wayuode aut quospiam regniculorum aut stipendiariorum regno Hungarie existentes invasores depredationes terrarum nostrarum nostrorumque subditorum fieri quod absit contingerent, per hoc noster salvoconductus in nullo violetur, sed in suo robore semper perseveret dolo et fraude cessantibus quibuscumque. Preterea et illud introducimus et presentibus interscribimus, quodsi et in quantum memoratus Nicolaus Wayuoda aut alii fideles sui amici fautores atque familiares et sibi adherentes, sed et prelati et barones milites cornique comitiva et familia qualicumque et similiter eis adherentes sub presenti nostro salvoconductu atque securitate ad nos venientes et demum redeuntis maiestati nostre et quibuscumque nostris prelatibus baronibus comitibus nobilibus fautoribus et generaliter aliis nostris subditis cuiuscumque dignitatis honoris et status seu linguagii existant quinquaginta et quondam serenissimo domino Alberto Hungarie regi nostro patruo ac olim incliti domini Elisabeth regine eius consorciali aut prelibato nostro patrueli regi Ladislao sive per literas sive verbis et factis qualitercumque et quomodocumque, sub quacumque forma verborum sponte aut coacte aliquas promissiones pollicitationes adhesiones observationes confederationes, et generaliter quecumque obligamina fecissent et observare assumpsissent per quas et que videlicet is noster salvoconductus quacumque arte et ingenio seu cantela et allegatione quomodolibet posset variari et impediti, illas et eadem durante huiusmodi nostro salvoconductu prorsus et omnino fore et esse irritas annullatas decernimus ac viribus carituras et nec eas unquam tempore medio eis verbo aut facto directe vel indirecte per nos aut quoscumque alios nostros fautores et nobis adherentes et ad nos pertinentes abiciemus, in contrarium quovismodo quinquaginta illis omnibus non obstantibus presentem nostrum salvoconductum semper et ubique quoad omnes suos articulos et continencias in suo vigore inviolabiliter et inconcusse volumus et decer

nimus remanere et sub honore et fide nostris prenotatis promittimus firmiter et irrevocabiler observare et facere observari. In quorum omnium et singulorum premissorum firmam et inviolabilem observationem observare observarique sanctionem premissis ordine nos realiter et effective obligamus.

Sigillum nostrum regium appendi iussimus. —

Datum Wiene feria quinta post festum exaltationis sancte crucis anno domini m. cccc. xlv., regni vero nostri anno sexto.

59. K. Friedrichs Befehlsschreiben an die Stadt Mainz. 1445, November 15. Regg. No. 1979.

Wir Fridreich etc. embieten den ersamen vnsern vnd des reichs lieben getruen burgermaister rate vnd der ganczen gemain der stat zu Menez vnsr gnad vnd alles gut. Ersamen lieben getruen, es hat der erwirdig Dietrich erzbischof zu Meneze des heiligen Römischen reichs durch Germanien erceczanzler vnsr lieber neue vnd kurfürste durch sich selbs vormaln vnd yecz durch die seinen furpracht ouch glauplichen vnderwiset, wie das sein vorfarn er vnd stiftt zu Menez von vnsern vorfarn Römischen kaisern vnd kunign vnd nemlich kunig Heinrich kunig Albrecht vnd kaiser Fridrichen vnd etlichen andern mer clarer gedechtnuß geliebt vnd begnadet sein, daz ir euch zu andern herrn vnd steten nicht veraynen noch verbinden sollet vnd nemlich dadurch im seinen nachkommen vnd dem stiftt zu Menez schaden vnd vnrat begeben oder auffersteen möcht, vnd das solich frihait privilegia vnd gnad seinen vorfarn auch im vnd dem stiftt zu Menez von vnsern vorfarn Römischen kaisern vnd kunign vnd durch vns erneuet bestet vnd confirmirt sein, die auch nemlich innhalten, ob durch vns vorfarn vns oder vnsr nachkommen Römisch kaiser oder kunig, oder durch yemands andern wider solich yeczgemelt frihait gnad privilegia vnd herkommen ichts erworben oder erlangt were oder wurde, das dann ain solichs vnkräftig vnd fur nicht sein solle, er hat ouch vns dabei vnderwiset, das durch etlich burgermaister vnd rate zu Menez, die villicht im vnd seinem stiftt abgunstig gewesen sein durch erdachtes furbringen glihsam der vorgenant erzbischoff vnsr neue euch burger zu Menez wider glih vnd recht vnderstanden hett zu dengen von vns erlangt vnd erworben habet, das wir euch den hochgeborn Ludwigen pfälzgrauen bey Rein des heiligen Römischen richs ercztruchsész etc. vnsern lieben oheim vnd kurfürsten zu einem schirmer haben gegeben vnd das ir euch durch einen solichen schein zu demselben vnsrem oheim vnd kurfürsten verbunden habet, vnd das ir villicht darumb bewegt seit worden tiefer vnd verrier im vnd dem stiftt in der stat zu Menez an iren gerichtten geistlichen vnd weltlichen an dem walt-poten an dem martmeisteramt vnd ander oberkeiten freiheiten vnd rechten widerwertikeit eintrag vnd irrung zu tun anders dann billich oder herkommen ist, vnd hat dohey herurt, wo ein solichs nit nach notdurfft vnderstanden werde, das dann zulezt in der stat zu Menez

darczu kome, damit sein vnd seiner nachkommen, erzbischohen ze Menez erzbischofflich wird vnd recht gancz nidergelegt werden, vnd hat vns darumb als einen Römischen kunig diemutlich anrufen vnd bitten lassen, das wir darczu tun vnd solichs abzustellen vnd sein vnd des stiftts vnrat vnd schaden zuerkomen gnedlich geruchten. Wann vns nu wol ingedenck ist, da wir vnsr kuniglich cron zu Ache empfangn hatten, das wir dem vorgenant Dietrich erzbischoff vnsrem neuen vnd dem stiftt zu Menez sein frihaiten privilegia recht ere wirdigkeit vnd herkommen auswendig vnd inwendig der stat zu Menez vernewet vnd confirmirt haben vnd beschlossen, ob dawider ichts erworbn erlangt ausgericht oder getan were oder wurde, das dann solichs vnkräftig vnd vernicht sein solt, als das vnsr kuniglich brief darumb gegeben clerlicher innhalten, wann wir auch betrachten, das der stiftt zu Menez ein hochwirdigs gelid der heiligen Römischen kirchen vnd des heiligen Reichs clerlich vnd mercklichs fürstentumb ist, darumb nicht zu gestatten were, das ein solicher widriger stiftt vnd fürstentumb durch euch an seinenn oberkeiten herlichkeiten freiheiten rechten herkommen vnd gewonheiten solt veracht vnd vndergedruckt werden vnd wol kuntlich ist, das die stat zu Menez als ein erzbischofflich vnd der provincien zu Menez hauptstatt vnd dem stiftt zu Menez gewant ist, vnd das vnsr vorfarn Römisch kaiser vnd kunig, die denselben stiftt mit solichen vorgemelten freiheiten vnd privilegien fursehen begabet vnd begnad hand wol betrachtet haben, solten ir burger zu Menez ewer willens sein vnd auff solich privilegia nit achtung haben, das durch solich verpntlichkeit vnd ander vngepurlich menschlich sünde allermeist durch die, die dem stiftt zu Menez vnwillig sind oder weren, soliche mittel vnd alles das gesucht wurde, das wider denselben stiftt were, dem Römischen reich dem gemeinen wesen des erzbistums der provincien vnd stiftt zu Menez zu grossem schaden kome, darumb das vnd anders angesehen allermeist, das Römisch kaiser vnd kunig im rechten geordent vnd gesacet habn, das sich nit gerzimme hinder der oberhant anderswohin zu verpinden vnd auch das wir schuldig sein ewer vnd ains iglichen des richs vnderthan frihait vnd privilegia also zu hanthabn, das damit ains andern frihait vnd privilegia nicht verseret noch bekrencket werdn, so erklaren wir in kraft disz briefs

vnd von rechter wissen, das zu den zeiten da wir vnserm obgemelten lieben oheim Ludwigen pfaltzgrauen etc. ob joch ewr burger von Menez anbringen auffrichtig gewesen were, euch zu ainem schirmer gaben vnser maynung nit was oder noch ist, das ir euch darvmb zu demselbn vnserm oheim vnd kurfürsten wider den stift zu Menez oder im zu schaden soltet verpinden. Dann vermeinet ir vnserm oheim dem pfaltzgrauen dinstlich zu sein, das mochtet ir wol tun in ander wege vnd on dez vorgenanten vnsern neuen vnd seins stifts zu Menez schaden, vnd darumb was ir in einem solichen getan hettent, oder von ewrn wegen furgenomen vnd getan were oder wurde, wie sich das gemacht hett oder kumftlich machen wurde das sol vnkrefftig vnmechtig vernichtet vnd ein vngetan sache sein. Vnd wir gebieten euch von Römischer kuniglicher macht ernstlich vnd vestlich, daz ir euch solicher verschreibnuß eynung vnd verpüntnuß wider

den dirckgenanten Dietrichn erzbischofn vnsern neuen sein nachkomen vnd stift zu Menez nit geprauchet, sunder in sein nachkomen vnd stift zu Menez bey den vorgemelten vnd andern iren me freibeitn privilegien vnd rechtu vngehindert lasset bleiben on allen eyntzag, auch dawider nit tun noch schaffen getan werdn, weder durch euch nach ander, als ir vnser vnd des reichs swere vngnad vnd solich peen in den vorgemelten des erzbischoffs vnd der stat zu Menez freyhaiten vnd privilegien begriffen vnablassenlich zu bezalen wollen vermayden. — Mit vrkund disz briefs sub maiestate.

Gebn zu Wienn an montag nach sant Martinstag des heiligen bischoffs anno xlv., vnsern richs im sechsten jare. —

Ad mandatum d. regis  
d. Silvestro episcopo Chiemensi  
referente.

Item in ista causa scriptum est Palatino et Moguntinensi iste minute reperiantur circa registrum.

60. Bestätigungsbrief für Conrad Rollner. (1445.) S. D. Regg. No. 2006.

Fridericus etc. Notum facimus tenore presentium universis, quod accedens nostre maiestatis presentiam providus et dilectus noster Conradus Rollner comes cammare et civis Crempnicensis nobis exhibuit tres literas unam serenissimi principis Elizabeth Hungarie Dalmacie Cruacie etc. regine fuissetque Austrie consanguinee nostre carissime clare memorie aliam reverendi patris Dyonisii archiepiscopi Strigoniensis ac nobilium Thome de Zetsch, Johannis de Rozgon, Augustini de Salank decretorum doctoris et Frankonis de Pwkewr officialium prefate regine et tertiam nobilis Johannis Giskra de Brandis capitanei etc. et comitis in Szardsach nobis sincere dilectorum, supplicavitque nostre regie maiestati, ut vice et nomine illustrissimi principis Ladislai Hungarie et Boemie regis ac ducis Austrie patruelis nostri carissimi sibi et heredibus suis huiusmodi literas confirmare approbare et ratificare generosius dignaremur. Quorum quidem literarum tenor sequitur de verbo ad verbum et est talis:

„Wir Elizabeth von gots gnaden kunigin zu Hunn-  
„gern Dalmatin Croarien etc., erbling zu Behem her-  
„czogin zu Österreich zu Steir vnd marggräfin zu Mär-  
„hern etc. bekennen offentlich vnd tun kunt allermenige-  
„lich, die disen brieff sehen lesen oder hören, das wir  
„vnserm lieben getrewn Conrat Rollner vnd seinen erben  
„zwaytausent vngrisch gulden in golt von wegen, als er  
„von vns vnser camer auff der Krempnitz vmb etlich summ  
„gelts bestanden vnd vber dieselben summ von vnserm  
„sunderlichen gehaisz auszgericht vnd gebn hat recht  
„vnd redlich schuldig worden syen vnd bezaln sullen, dar-

„umb wir in versichert vnd versprochen haben auch ver-  
„sprechen vnd versichern, das er oder sein erben in dem  
„nachsten jar nach datum diez briefs vmb sulch summ  
„czwaytausent gulden in golt von der benannten vnser cam-  
„mer wenn wir die lassen im oder ainem andern gantz-  
„lich ausgericht vnd bezalt werden sol on allen seinen  
„vnd seiner erben schaden vngeuerlich vnd darumb ge-  
„pieten wir, dem wir die egemelt vnser camer auff der  
„Krempnitz in dem jar nachst nach diesem kumftlig lassen  
„vnd emphelhen werden vnd wollen ernstlich, das er die  
„obgemelten vnser schuld zwaytausent gulden auff so-  
„lich nemen vnd dieselben im oder seinen erben vnge-  
„uerlich on all widerrede von der kamer ausgerichten vnd  
„zaln sol vnd ob er solich schuld zu bezaln auff sich  
„nicht nemen wolt, dann so haben wir vns das gewilli-  
„get vnd mit im vnderredt, das er der camer nicht ab-  
„treten vnd die als lang inhalten sol vntz her der be-  
„nanten czwaytausent gulden gantz vnd gar ausgericht  
„bezalt vnd genugsam gemacht wirdet.“

„Mit vrkund disz briefs, der geben ist zu Prespurk  
„am sunntag als man in der hailigen kirchen gots singet  
„Letare, nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd dar-  
„nach in dem zwayundvierzigsten jar.“

„Nos Dimisus miseratione divina sancte Romane  
„ecclesie titulo sancti Ciriaci in Tervis presbiter cardina-  
„lis archiepiscopus Strigoniensis, locique ejusdem comes  
„perpetuus primas et apostolicæ sedis legatus natus, Tho-  
„mas de Zeech alias supremus Thesaurarius, Johannes  
„de Rozgon magister pincernarum, Augustinus de Sa-

„Iank decretorum doctor pridie vicecancellarius reginalis maiestatis et Frank de Pwkewr, notum facimus tenore presentium quibus expedit universis, quod quia circumspectus et providus vir Conradus Rolner comes gramere et civis civitatis Crempnicensis qui a felicis recordationis quondam serenissima principe domina Elizabeth regina Hungarie Dalmacie Croacie etc. domina nostra gratiosissima ipsam cameram Crempnicensem ac pensionem monete auree et argenteae usque annum pro viginti quatuor milibus florenorum auri prout in literis reginalibus super ipsa locatione confectis continetur, conducat et eandem cameram in huiusmodi conductu viginti quatuor milium florenorum auri per undecim integras ebdomadas tenuit. Tandem quia moneta de leviori causa fuit a festo nativitatis sancti Johannis Baptiste per septem ebdomadas et ex post a feria secunda proxima post festum assumptionis beate Marie usque ad quartale anni pnta usque ad festum beate Elizabeth vidue anni millesimi quadringentesimi quadragiesimi secundi sub pacto conductionis ad annum pro summa viginti octo milium florenorum auri tenuit et servavit cuius scilicet conductionis summa usque ad dictum festum beate Elizabeth anni predicti quindecim milia octingentos et quadraginta sex florenos auri facit de mandato et promissione eiusdem domine nostre regine prout idem per litteras quintanciales ipsius reginalis maiestatis et alia sufficientia et probabilia documenta nos edocuit decem et octo milia septingentos et nonaginta sex florenos auri cum medio dedit et assignavit. Ideo nos habita debita calculatione cum eodem Conrado Rolner super solutione quam ratione diete conductionis usque prennotatum festum beate Elizabeth facere tenebatur, reperimus cum de predictis quindecim milibus octingentis et quadraginta sex florenis auri plene satisfecisse, super quibus enim et eius heredes nomine et in persona illustrissimi principis et domini domini Ladislai prefatorum regnorum regis domini nostri naturalis quitum reddimus et absolutum reddimus et pronunciamus per presentes et insuper in hac etiam calculationis ratione reperimus dietam nostram reginam prennotato Conrado Rolner duobus milibus noningentis et quinquaginta florenis cum medio obligatam remansisse, e contra ipse Conradus a prennotato festo beate Elizabeth tenetur et obligatur de perceptis ab ipsa camera facere computum et plenariam rationem, harum litterarum nostra rum vigore et testimonio mediante.“

„Datum Strigonii ipso die festi circumcissionis domini anno eiusdem millesimo quadringentesimo quadragiesimo tertio.“

„Wir Johan Giskrae von Brandis des allerdurchleuchtigsten fürstn vnd herrn herrn Lasslan kunigs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. obrister hauptman vnd grafz zum Sarosch, tun kunt offenbar vor allen treuwirdign hiderben lewten geistlich weltlich oder welcherlay wesens die nu sind, den diser vnsrer brieff furpracht

„wirt sehen lesen oder hören vnd mitnamen vor den er samen herrn diser nachgeschribn state Krempnitz Newensol Altensol etc. vnd allen andern alhie vmblang oder anderswoe, die mit vnsrem brieff vngeriffen vnd desselbigen inhaltung vorstanden, so bekennen wir auss lautter warer gerechtikait, das wir mit dem erbern Conrat Rolner nach beweiseicher vnsrer ander brieffe als von alter zusprüche schulde vnd elage zu tun gehabt hat gantzlichen hingelegt vereynet durch erber trewwirdiger lewte erkantnisse mit vnsrem guten wissen gescheen, davon der selbige vnsrer brieff von worte zu worte ferrer begreift vnd andern worten lautet, das wir demselbigen Conrat Rolner schuldig beileihen an der alten rechnung nach ausspruch vnd erkantnusz erber lewte das die summa beibit florenorum auri zwaitausent zweyhundert newvndzwainzig hohen alle soliche summa, so hat der selbige Conrat Rolner vor vns an stat kunig Laslan der ritterschafft bezalt vffs newe an bereitem golde silher gelde damassken gwande pferden vnd ander war, das die summa brenget vnd macht nach inhaltung vnsrer quitanezien mit der register beweiseicheren vnd vnsrestrellichen rechnunge, das die summa machet floren. in golt achtausent drehundert newvndzwainzig, welche summa egeant haben wir mit gutem rate wissen und willen vil guter lewte, die zwischen vns getaidigt vnd gantzlichen berichtet gutlichen vberkommen vnd vereynet von vnsrer beider bete in kegenwärtikait der erbern herrn richter rat von der Krempnitz, das wir dem edeln Peter Koler zu den zeiten grafz der kamer Crempnitz von vnsrem wegn an stat kunig Laslan ernstlichen beuollen vnd gepottn, alle jar jerlichen von datum disz brieffs zu bezaln ansz der kamer Crempnitz zwaitausent gulden in gold vff soliche tage zeit und stunde, als dann vnsrer berichtsbrieff mit der stat Krempnitz ingesigel von vns gepeten zu gezeugnisse clerlicher ausweist, also das ein yglich camergraff ytzunder vnd zukünftig an stat kunig Laslan demselbigen Conrat Rolner oder seinem rechten erben, oder wer disen brieff mit seinem guten wissen willn inhalt aus der kamer Crempnitz alle jar jerlichen gefalln sol vnd werden bezalt, alle geuerd hindangesatzt gulden in gold oder der werde zwaitausent vnd die selbigen gulden so wol der alten schult als der neuen in solcher masse sol bezalet werden als iczunder berürt, kunde wir vns aber mit demselbigen Conrat Rolner oder den seinen korts oder lang vereynen mit ander vorgewissunge oder vergütunge, wie vnd welcherlay das zukomen mochte, das sol vns an der egenanten camer Crempnitz abegeen, vnd wann wir Conrad Rolnern seiner schulde vorgewissen an andern enden das im genügt, so sol die bezalunge der camer Crempnitz hinfür von Conrat Rolner oder den seinen vmb soliche bezalung alle jar jerlichen abgetan sein vnd kain macht zu haben in kainerlay weise vnd die

»wile wir den selbigen Conrat Rolner oder seine erben  
»oder die seinen an andern endden seiner schulde nicht  
»vorweisen noch vorgutn zu danke, so sol alle wege  
»solch bezalung alle jar jerlichen ausz der kamer Cremp-  
»nitz gefalln, danon dann vnser erste brieff bedewtlichen  
»genug alle ding vnd sachen answiset merlichen be-  
»griffen vns als dann derselbige Conrat Rolner hat et-  
»liche briefe, darinn die frau kuniginne frau Elizabeth  
»selige etc. sich vmb etliche merliche schulde hat ver-  
»schribn, von sulcher schulde wegen der selbigen briefe  
»inhaltunge haben wir versprochen in gegenwärtikait  
»des erbern rats Crempnitz nach der kenntnisse dersel-  
»bigen herrn vnd ander herrn vnd fromer lewte Conrat  
»Rolner oder den seinen sollicher schulde an stat kunig  
»Laslan seiner liebsten miter selige bezalunge vnd  
»genug zu tun, wie sich das wirt gepurn vnd recht sein  
»zuuoranz vnuergessen, das an diser summa obenbernt  
»der grafe dem herrn hauptman vor die vier wochen, die  
»er gemünzt hat, am ersten dise münzt zum vierdn  
»schuldig ploibt florenos auri tausent zwelf guldin, die  
»sal der graff Conrat Rolner dem herren abziehen on  
»alle widerrede.«

»Mit vrkunde versigelt mit vnserm angehangen in-  
»sigl vnd dazu gepetn die erber herrn des rates von  
»der Crempnitz, das ir sigel zu merem gedechtnisse an  
»disen brief haben lassen hangen in iren nachkomen des  
»rates one schadn.«

»Geben auf der Crempnitz am sonntag nach gotes  
»leichnamstage, nach Cristi gebürt tausent vierhundert  
»vnd in dem vierundirczigisten jarn.«

Nos itaque attendentes prefati Conradi supplicatio-  
nem esse consonam rationi, considerantes etiam ipsius  
fidelia obsequia que prefate regine ac patrneli nostro regi  
Ladislao et eorum officialibus usquequaque constanter

nedum cum persona propria sed etiam cum rebus et pe-  
cuniis suis ac multiplicium expensarum profusione impen-  
dit et cotidie non cessat impendere non parendo labori-  
bus neque dampnis, idcirco non per errorem aut impro-  
vide sed animo deliberato ex certa scientia et iustis ex-  
causis prefato Conrado Rolner eiusque heredibus prin-  
sertas literas prout facient de verbo ad verbum auctoritate  
et nomine prefati carissimi patrnelis nostri regis Ladislai  
tamquam proximus consanguineus et quem cum sancta  
sua corona tenemus, nolentes ut ipse Conradus propter  
merita sua dampna percipiat sed a nobis et patruele no-  
stro carissimo cendignam gratiam et retributionem re-  
portet, confirmamus approbamus et ratificamus volentes  
et nomine patrnelis nostri prefati firmiter statuentes, quod  
suprainserte littere in omnibus suis punctis articulis et  
intentionibus integram et inuolabilem obtineant roboris  
firmitatem quodque prefatus Conradus heredesque sui il-  
lis integraliter gaudeant et utantur sine impedimento no-  
stro prefati patrnelis nostri seu etiam quoruncunque of-  
ficialium presentium seu futurorum regni sui Hungarie  
prenotati. Quocirca dilectis nobis n. capitaneo qui pro-  
nunc est vel pro tempore fuerit ceterisque baronibus ci-  
vibus et officialibus dicti regni et prefati patrnelis nostri  
fidelibus vice et nomine ipsius patrnelis nostri commit-  
mus seriose, quatenus prefatum Conradum Rolner et  
eius heredes iuxta tenorem prefatarum litterarum manu-  
teneant et defendant nec eis aliquam impetitionem tur-  
bationem molestiam seu gravamen faciant seu fieri per-  
mittant quovismodo, quonque prefato Conrado et suis he-  
redibus iuxta continentiam superscriptarum litterarum  
fuerit plenarie satisfactum.

Presentium sub nostri regalis sigilli appensione te-  
stimonio litterarum. — Datum Wienne. —

# 61. Gesandtschaft der Stadt Goslar. 1446, März 6. Regg. No. 2034.

»Anno domini etc. xlvj. haben die von Goslar ir  
»boten gesandt zu vnserm herrn dem kunig, die haben  
»am dinstag nach Judica seinen gnaden ein gewalez-  
»brief bracht, der also lute:«

Dem allerderlichstigen hochgebornen fürsten vnd  
herrn hern Fridrichn Römischen kunig, zu allen zeiten  
merer des richs zu Österreich Steyr Korinthien und Car-  
niolen herczogen, grauen zu Tirol etc. vnserm allergne-  
digistem lieben herren enbieten wir ewr kuniglich ge-  
walt vnd des heiligen richs diemütigen vnderthenigen der  
rate vnd gemainde ewrer stat Goslar vnsern vnderthanen  
diemütigen pflichtigen truen dinst zu allen zeiten bereit.  
Allerderlichstiger fürst gnedigster lieber herr, nach-  
dem die genant ewre vnd des heiligen richs stat Goslar  
von Römischen keisern und kunigen seliger gedechtnüss

ewrn furvarn an dem heiligen Römischen rich zu dem  
ersten bestetiget vnd mit manicherlai gnad und trilhaiten  
gegabet ist vnd dar auch menige jar selbe gewonheit  
vnder dasselb reich vnd ewr kuniglich gnad darnach ain  
pallas haben von des wegen wir dem heiligen Römischen  
reich vnd ewrer kuniglichen gnaden an mittel zugetan  
vnd behorend sein, so is allergnedigster lieber herr so  
dann ewr stat Goslar gepawet vnd bestetiget an ainem  
langen waldd, genant die Hartt zwischn hohen pergn,  
so das dar kein kauffstrass zu engeet noch keine veldgü-  
tere des werdes darczu gehören vmb berckwercks und  
waldwercks willen damit vnd fuedige vnd narunge von  
qwame der stat vnd den gemainen landden, das nū got  
erparme oner langen jaren vergan vnd verwest ist, also  
daz ewr kuniglich gnad wol mage erfahren vnd gehört

haben von solicher verwüstung wegen vnd nach dem wie auch oppe keine kauffstrasse gelegen sind noch veldgüter des werdes haben, vnd auch von menigherley ansehung raubes kriegs vnd verlusts die genanten ewr stat vnsere furaren vnd wir zu grossen schaden vnd armut kumen sind, so das wir die genant ewr statt an andren türnen hawsen vnd betweden vnd auch das keiserlich hawss vnd pallas dem heiligen Römischen reich zu eren vnd zu gute mit grosser vnmacht in armutt an wesen vnd bewarunge behalten haben vnd noch behalten. Also das kuntlich vnd wissenlich ist, wann das vns gotes parrherczigkeit durch seiner heiligen der gebaynte vnd corpora, die von ewrn furaren vnd dem reich dargebracht vnd recondirt sind vnd andere gnad vnd frihait, die wir von dem reich haben die genant ewr stat noch conservirt vnd behalten haben, des wir genczlich lobe haben vnd alsdann gnädigster lieber herr ewr kuniglich gnad vnd gewalt, so dann vnser gnad vnd frihait vnser gnädiger herr vnd trost sind, so sennden wir an dieselb ewr küniglich milde gnade die gegenwurtige den ersamen herren Willhelmen von Ahawsen auf dem Jorgenperg brobst vnd in decretis baccalarium Johannem Bydenbain vnd Heinricum Vslar vnser sindicos procuratores vnd hertz vnsere sunderliche boten vnd behehlen in in saementherant vnd ir iglichen besunder beuolen vnd volle macht gegeben in disem vnserm brieffe ewr kunigliche gnade von vnsern wegen gewöndlich huldung vnd vnderthanigkeit zu bitten zu loben zu sweren vnd zu tund vns zu entschuldigen vnser geprechen armütt gelegenheit vnd not anfechtigen schaden vnd verkürzung an vnsern gnaden frihaiten vnd rechten vorvallunge vnd wüstunge ewrer genanten stat Goslar vorzubereichten vnd zu verstante gehen vnd besunder von ewren kuniglichen mylden gnaden von vnsern wegen zu bitten vnd zu erwerben vnser vorbenanten gnaden frihaite rechte gewonheit brieffe privilegia vnd hantveste, also vnser furaren vnd wir von Römischen kaisern vnd kunigen erworben haben zu uernewen zu bestetigen zu beuestigen vnd zu confirmieren vnd furder darynn zu tun, als des dar not vnd huff zu ist in aller weiss vnd mass, als wir selber tun sollten vnd mochten, ob wir gegenwurtig waren, des wir von armuts wegen nicht vermogen. Hirumb allerdurleuchtigster lieber herre sein wir ewr milden kuniglichen gnad do wir ein ganz zuversichte haben mit begenden knyen diemütlich bittend, vnser gnad frihait rechte gute

gewonheit brieffe privilegia vnd hantvest, als sy dann vns von ewrn furaren Römischen kaisern vnd kunigen gegeben zugelassen vnd bestetiget sind zu uernewen zu bestetigen zu beuestigen vnd zu confirmieren vnd auch dise genante vnser botschafft gnediglich zu leyden vnd zu hörende vnd in gleich vns selbs, ob wir gegenwurtig weren zu gelaubn, wes sy entsaupet oder iglicher besunder zu diser zeit von vnsern wegen in disen sachen furder werben werdn vnd wellen. Allerdurleuchtigster lieber herr vns hiryenne gnediglich bedecken vnd vnsere armut vnd not vor augn habn, wur wir das ymmer gegen ewer milden kuniglichen gnaden, die der almecchtig got zu langen zyten sälig vnd gesundt beware vnd auch gegen dem heiligen rich mit dem das wir vermogen verdienen vnd zu dinst sein mogen, des sein wir pflichtig vnd tun das zu allen zeit mit ganzn truen gern vnd hoffen jo zu got ewr kuniglich gnad sey in willen, off dem genantem ewrn pallas, das wir darumb in wesen halden bej vns in ewre eigen stat Goslar zukomen vnd waunenwerdn, das vns dann furder gnad trost vnd hilfe von entsteen macht. Zu bezeugnuss vnd zu bekenntnuss diser vorgeschriben ding haben wir die genanten gemaine vnd ewrer stat Goslar insigel, mit vnserm des rates ingedrucktem secret an disen brieffe gehalten haben.

Geben nach gotes gepurde xliij. e. jar, darnach im xlvj. jar des erstn suntags in der vasten.

»Vnd auf solichen gewalt haben sy seinen gnaden »gesworen als hernach geschriben stet. — Wir procura- »tores vnd volmechtig anwalten ewrer gnaden vnd des »heiligen reichs stat Goslar globen vnd swern euch al- »lerdurleuchtigstem fürsten vnd herrn hern Fridrichn »Römischen kunig zukünftiger keyser, daz die burger »vnd inwoner derselbn ewrer stat Goslar ewrn gnaden »vnd dem reich gehorsam trew vnd gewertig sein ewrn »schaden warnen vnd wennen vnd ewr ere vnd framen »getrulich furnemen vnd werben, ewrn gnaden vnd dem »rich trulich beysteen vnd alles das tun sullen vnd wel- »len, das sy ewrn gnaden vnd dem heiligen rich als irem »rechten vnd naturlichem ordenlichem herrn als getruer »burger vnd vnderthan von rechts wegn pflichtig sein. Di- »ssen ayde auch die gemain vnd burger zu Goslar ewrn »kuniglichen gnaden tun sollen, so ewr gnad persunlich »darkomet, oder ewr volmechtig btschafft senndet, also »helfe in got vnd die heiligen.»

62. Privilegium für das Kloster Weingarten 1446, März 11. Regg. No. 2039.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. daz wir den ersamen abbt vnd convent des closters zu Weingarten sand Benedictens ordens Costenzer bisthumbs vnsern lieben andechtigen vnd iren nachkomen durch des willen das

in vnd irs gochawss leutten destglicher billicher recht geen mogen vnd an gezeugnuss der warhait im rechten nicht geprechen leiden, dise besunder gnad getan haben. Also wann das ist, daz derselb abbt vnd convent



oder ir nachkomen oder des goezhaws zu Weingarten leutt von des goezhaws eigener ligender güter wegen. es seien holez acker wisen oder weinrebn mit yeman wer der were zwitrecht hetten oder gewonnen. es were aber kurez oder lang darumb kuntschaft und zeugnuss im rechten oder vndergeng zu uolfuren und zu gescheen erckemet wurden, das dann dieselbn goezhawes volgelunden vnd vnuersprochn mann darumb im rechten wol mugen der warhait ir zeugnuss gebn vnd sogn. es sey vmb zeugnuss oder vndergeng, doch also wenn sich das begibt, das dann dieselbn goezhaussleutt zu den selbn zeitn vnd sy der warhait ir zeugnuss sagen vnd gebn aller irer gelübd vnd ayd, so sy demselben goezhawss zu Weingarten getan hand ledig gesagt werden. vnd och das alle solich, die ir zeugnuss geben sollen vorhin sweren leiplich aid zu got vnd den heiligen, was sy in solchen sachen sagen werden, das sy des weder nucz noch schaden habn vnd das weder durch lieb noch durch laid noch durch gab niet noch vorcht oder durch keinerlei anderr sachen willen tun, denn allein der warhait vnd dem rechten zu hilff, vnd was solich des goezhawss zu Weingarten leutt also bezeugen vnd sagen, das sol nach dem rechten sovil kraft habn, als ob das

ander vnuersprochn mann die nicht des goezhawss zu Weingarten leutt weren gesagt hetten vngenerlich. Wir haben in auch mer die gnad vnd frihait gegeben, als wir dann vnderwiset sein, wie etlich die des goezhawss zu Weingarten eigenleutt nicht sein vnd doch auf des goezhawsses eigen gutern sitzen und die nyessen wider des goezhawsses willen und doch soliche gutere von in nit empfangn haben, das sy alle die wer die sein yez vnd hinfür mit recht abe des goezhawsses eign emtteren, wo die gelegn sind wol bringen schiebn vnd sy der entsezen mugen, geben vnd verleihn den vorgeantent abbt convent vnd goezhawss zu Weingarten vnd allen iren nachkomen solich gnad vnd frihait von Römischer kuniglicher macht in kraft disz briefes, vnd meinen setzen vnd wollen, daz sy der nu hinfür geprauchn vnd geniessen sollen vnd mugen von allermennelich vngelindert, vnd wir gebieten darumb allen vnd iglichen fürsten geistlichn vnd weltlichn etc. ut supra. — Mit vrkund etc.

Gebn zu Wienn an freytag vor sand Gregorientag anno etc. xlvj.

Rev.  
Cancellarius.

**63. Vollmacht für die Herzoge Heinrich und Albrecht von Baiern. 1446, März 27. Regg. No. 2048.**

Wir Fridrich etc. embieten den hochgebornen Heinrich vnd Albrecht pfalzgrafen bey Rein vnd herczogen in Baiern vnsern lieben oheimen swager vnd fürsten vnser gnad vnd alles gut. Wann vns alle krieg stosse vnd irrung, so in dem heiligen rich aufersteen billich widersain, so sein vns doch die mer wider die sich zwischen des reichs fürstn erheben daraus vil vnrats versawpung vnd vbeln dem heiligen rich vnd auch veruistung lannden vnd leutten ersten vnd ergeen mag vnd wann sich aber nu zwischen dem hochgeborn Ludwigem dem eltern pfalzgrauen by Rein herczogen in Baiern vnd grauen zu Mortani an ainem vnd Albrechten marggrauen zu Brandenburg vnd burgrauen zu Nuremberg vnsern lieben oheim vnd fürstn des andern tayls ettwas irrung vnd misshelung erhaben vnd auferstanden sein, die dann etwelang geweret vnd noch lenger werden mochten, daraus dem heiligen reich auch lanndn vnd leuttn zu baidersyt nicht nuczperkeit, sunder mer vbeln vnd schaden ergeen möcht, das aber wir allwegn gerne vnderstanden hieten, vnd darumb zu manigermal zu gütlighn tegen geschickt vnd der volg bisher nit gehabt mugen habn, alsz ir dann etlichn ennden dabey auch gewesen seit vnd das wol wisset, als wir auch das nach gern vndersteen wolten, nachdem vns dann das als einem Römischn kunig vnd vnsern würdigkeit wegen wol zugebüret vnd so wir aber diczmals mit andern sachen beladen sein, das wir den sachen, als wir gern wolten

nit ausgewartn mugen, vnd seind ew nu die sachen wol gelegen sein vnd ir auch des benannt herczog Ludwigs nechst gesippt fründe seyt, das ir zu richtigung dersachen billich helfft vnd dienet. So wollen wir vnd schaffen mit euch ernstlich ir wellet ew mit den vorgeantent vnsern lieben oheim vnd auch mit der hochgebornen Margreten herczogin in Baiern etc. wittiben vnsern liebenn mumen des benannten vnsern liebenn oheimen swester, die dann in den sachen auch verwannt ist, sunder von heyratguts widerlegung vnd morgengab wegen zu gütlighn ländn fugn vnd daselbst mit willen vnd wissn des benannten herczog Ludwigs, ob ir den an im erlangen moget vnd ob ir seinen willen nicht erlangen möcht, dannoch der sachen richtigung nach dem pesten, so ir das erlangen mögt gedenecken vnd machn, dadurch derselb herczog Ludwig von stat vnd do dannen bracht werde. Schaffen vnd wellen auch sunderlich, das ir euch selbs darynne nach nottdurfft versichert vnd versorget vnd dobey ewr baidir vnd auch des benannten herczog Ludwigs lannd vnd leutt vnd auch alle die zu baidersyt darunder verdacht vnd verwannt sein versichert vnd versorget nottdurfftlich vnd nach dem pestn, damit ir und sie hinfür disterpass bey frid sunn vnd cynigkait bliiben moget vnd wellet dorynne guten fleiss vnd das so ir fuderlichst mugt tun vnd euch dorynne arbeit mne vnd kost nit verdriessen lassen, das wellen wir zusampt dem, das ir vns vnd dem heiligen rich als des richs fürsten frid sunn vnd

richtigkeit zu machen und auch ew selbst vnd dem hawss von Maern wol schuldig seit in gut nit vergessen und was ir in den egenanten sachen taydingt fürnemet vnd machen werdet mit gutlichen taydingen und saezungen gen dem benannten unserm lieben oheim, auch seiner swester und sunst zu frid vnd gemach ew vnd auch ewrer aller lanndt vnd leuttt vnd allen andern, die darunder verwant und verdacht sein, welln wir von vns vnd me-

niglich stete vnd veste gehalten habn, gleicherwiss, als ob wir das selbst getan hetten. Schaffen und krefftign vnd gehn auch vnsern vollen willen vnd gewalt vnd macht dazzu in krafft disz briefs vnd was ir in den sachen ainmütighen thun werdet, sol ewr yedem an seiner gerechtikeit gegen der erbschaft des obgenanten herzog Ludwigs vnnergriffenlich auch vnentgoltten vnd vnsehader sein. — Gehen zu Wienn an suntag Letare 1446.

#### 64. Bestätigung einer Uebereinkunft der Herzoge von Sachsen. 1446, April 1. Regg. No. 2054.

Wir Fridreich etc. bekennen etc. daz der hochgeborn Fridreich herzog zu Sassen des heiligen Römischen reichs erczmarschalk lanntgraf in Döringen und margraue zu Missen vnser lieber swager und kurfürst seine erbere botschaft zu vns getan vnd vns hat fürbringen lassen ein berednuss und schidungsbrief des erwidigen Fridrichs erzbischofes zu Magdeburg vnd der hochgebornen Fridreichs margrauen zu Brandenburg des heiligen reichs erczcamer und burggrauen zu Nuremberg kurfürsten und Ludwigen lanntgraues zu Hlessen vnser lieben oheim fürsten und andechtigen solichen entscheid sy zu Hatt als von ainer teylung wegen irer lannd vnd leuttt, darumb sy dann dahin komen waren zwischen dem egenanten vnserm lieben swager herzog Fridrich und dem hochgebornen Wilhelmn auch herzog zu Sassen lanntgraue in Döringen und margrauen zu Meissen vnserm lieben oheim vnd fürsten seinem bruder gemacht beslossen und mit irer aller insigeln versigelt haben und derselb vnser swager hat vns diemütlich bitten lassen im solich entscheidung durch brüderlicher aynung willen dester vestlicher zu behalden gnedlich zu confirmieren zu behestnen und zu bestettign, derselb entscheidbrief hernach von wort zu wort geschröbn steet vnd also lanttet:

„Von gotes genaden wir Fridreich erzbischoff zu Magdeburg, Fridreich marggraf zu Brandenburg des heiligen Römischen reichs erczcamer und burggraf zu Nuremberg und Ludwig lanntgraf zu Hlessen bekennen öffentlich mit disem briene für altermeniglich, die in sehen horen oder lesn. So als die hochgebornen fürsten vnser lieben oheim und swagere her Fridrich und her Wilhelm brüder herzog zu Sachsen lanntgraf in Döringen und margrafn zu Missen von ainer teilung wegen irer lannd und lute zu tagen und teydingen sein komen, sich auch vereyniget vnd vertragen haben, das der obgenant vnser lieber swager und oheim herzog Wilhelm getaitt und herzog Fridreich gewelt had von solicher obgenanten teilunge vnd wale wegen sich furdur in teidinge und zwitrecht komen sein vnd sol che sache vns als irer heider frunde gesarzt haben zu schaiden darauß dann ain tag her gen Haffe vff datum dises briefs gemacht ist, dazzu auch wir vnd der obgenanten vnser lieb oheim und swe-

agere lanntschafft sein komen mit derselben lanntschafft hilff wir vns getulich versucht und beharhait haben, vnd sonil fliesz darinn getan, das wir mit der genanten vnser lieben oheim und swager baldersyt willn vnd wissen zwischen in bereyett vnd betaidingt vnd sie vmb solthe ire sachen vnd gepreden vereyniget vnd gescheidt haben vereynigen und scheiden sie darumb inmassen hirnachgeschriben steet, also daz der obgenant vnser oheim vnd swager herzog Fridreich für sich vnd sein libeserben haben und behalden sol das lannd zu Sassen mit aller seiner zugehörde one intrag vnd hindernuss seins bruders herzog Wilhelm und seiner erben und ob der obgenant herzog Fridrich von manchen serben von todes wegn abgieng, das got nicht enwelle, so solt alsdann solich obgenant lannd zu Sassen mit seinen zugehörungen gefallen auf herzog Wilhelm und seine manserben on geuerde, so sol auch derselb herzog Fridrich habn das land zu Missen mit seinem zugeslagn orte nach einhaltung und auswisung der versigelten teilzettn. Er sol auch dazzu habn Aldenburg Burgaw und Zwickaw mit iren zugehörungen und zuslage auch in der teilzedeln begriffen und sunderlich die herrn von Gera, doch hirynne vszgescheiden Eriburg mit seinen zugehörungen und zuslage, das zu dem lande zu Döringen gehören und herzog Wilhelm zusteen sol, so sol derselbe herzog Wilhelm das lannd zu Döringen mit seinen zugeslagen orten in der versigelten teilzedel begriffn habn, doch ausgeschaiden die ergenanten dry sloss nümlich Aldenburg Burgaw und Zwickaw mit iren zuslegen und zugehörungen, die dem lande zu Meissen zugehoren sollen und Eriburg mit seiner zugehörunge sol hey dem lande zu Döringen bliben in massen als vorgeurert ist, vmb das sloss Wyda mit seinen zugehörungen sollen bald obgenant herren miteinander lozen und welichem herren dann das sloss mit dem loze zugefelleit, der sol dem andern herrn abelungunge tun mit zwelff tausent Reinischn guldein gut von golde vnd swere gang an gewichte, die in dem lannd zu Meissen genge und genome sein, vnd derselb herre, dem das gelt werden sol, sol die helffte

»desselben sloss mit seiner zugehorde ynnehaben vnd  
 »behalten, so lang bisz im die zwelfftausent gul-  
 »den bezalt sein, vnd wann im soliche zwelfftan-  
 »sent gulden bezalt sein, so sol derselb herr die  
 »helffte des sloss mit seiner zugehörunge von sich ver-  
 »andelen vnd vberantwortn dem andern herren,  
 »dem das geuallen ist vnd haben solane verczog vnd  
 »intrag des sloss mit seiner zugehörunge mit seczn vnd dieweil  
 »sy also miteinander in demselben sloss siezen, so  
 »solln sie vnd ire amptlute daselbst auch vnderinan-  
 »der einen redlichen vnd gewondlichen bñrden ver-  
 »schribn gelohn vnd halten on alle generde. Es sol  
 »auch ain iglich herr seines landdes schulde, die im  
 »nu zusteen von diser vertracht vnd scheidung we-  
 »gen vnd auf den landdn steen anzuichten vnd be-  
 »czalen, vnd sol doch die sumu gelts die auff Czwig-  
 »kaw noch lute der versigelten teilcedeln geslagen  
 »ist bey vnd ab sin, was aber die genanten herrn  
 »seumplicher schuld schuldig, die verbriefet vnd ver-  
 »purget sein, die sollen sie zugliche ein yglicher  
 »das halb teil bezalen. Mit der munrze vnd wech-  
 »sel in iren landden sollen die herren sich in aller-  
 »masse halten, als das zwischen in beiden gemacht  
 »vnd begriffen ist in der obgenanten versigeltn teil-  
 »cedeln. Die obgenanten herren auch mit iren land-  
 »den luten slossen steten gericht vnd gebieten sollen  
 »in einer erbhuldung eyynunge siezende bliben die  
 »vndereinander halten vnd irer einer auch dem an-  
 »dern getulich vnd bruderlich helfen vnd raten als  
 »billich vnd redlich ist vnd bruder zymet vnd wol  
 »zusteeet. — Würden auch der herrn einem slosse  
 »oder stete, welche das weren mit recht angespro-  
 »chen, wie das geschee, das solt irer einer dem an-  
 »dern zu wissen tun vnd alsdann so solde auch ei-  
 »ner dem andern das getulich helfen mit recht ver-  
 »antworten vnd ob der herren ainem soliche sloss  
 »vnd stete im rechtin als obengeschriben steet abge-  
 »sprochen vnd angewonnen wurde, sol im der ander  
 »ein widerstattung nach redlichen dingen tun, doch  
 »hirynne vgeslossen das landd zu Sachsen ane alle  
 »guerde, die beide egenanten herrn sollen auch  
 »ires vater seligen selegere te willigen hanthaben vnd  
 »das verbrennen als billich vnd redlich ist, vnd vmb  
 »herzog Sigmundn iren bruder, das sol an herzog  
 »Fridrichs willen sein, ob er denselbn herzog Sig-  
 »mund bey im behalten welle vnd würde er den by  
 »im nicht behalten, so sol herzog Wilhelm in zu  
 »im nemen vnd by welchem er blibet, sol in als  
 »sich das wol zymet, bruderlich versorgen vnd gut-  
 »lich tun. Was sy auch sunst yeczund schulde vnd  
 »zusprache bisz auf dise zeit vndereinander haben,  
 »die sollen von beiden syten by vnd abescin vnd  
 »irer keiner den andern darumb furder anlangen  
 »noch betedingen. Wurden aber nu fürder einicher-

»ley geprechen zwuschen in aufstehen von den teil-  
 »cedeln oder andersachen, dazzu sollen sy von beiden  
 »syten ire rete vnd frunde schicken vnd gehn vnd des  
 »zu gutlichem vnd redlichem austrage komen vnd  
 »sunst furder alle sache, die hirynne nicht Leggriffn  
 »noch betedingt sein halten noch innhaltung vnd  
 »begriffunge der vorgemelten versigelten teilcedeln  
 »alles angender. Hirmit sol auch aller vnwille vnd  
 »zwitrecht zwischen den obgenanten herren iren re-  
 »ten mannen landden luten vnderessen vnd allen  
 »den, die darunder von der sache wegen in verdacht  
 »sein gewesen genuezlichen vnd zumal by vnd abe-  
 »sein. Vnd ob der genanten herren ainer mit des  
 »andern herrn mannen vnd vnderessen zu schicken  
 »hätten oder gewonnen, welcherlay das were, das  
 »sollen sie mit rechte vnd nicht anders vstragen  
 »alles sunder guerde vnd an arglist. Des zu ver-  
 »kund haben wir obgenant Fridrich erzbischoff zu  
 »Magdeburg, Fridrich marggraß zu Brandenburg  
 »etc. vnd burggraß zu Nürnberg vnd Ludwig landt-  
 »graß zu Hessen vnsrer iglicher sein insigel an die-  
 »ssen brief lassen hengen, vnd wir Fridrich vnd Wil-  
 »helm gebroder obgenant herczog zu Sassen lant-  
 »grafen in Düringen vnd marggrafen zu Missen be-  
 »kennen auch fur vns vnd vnsrer erben in diesem sel-  
 »ben brief, das dise gutliche vertracht richtunge  
 »vnd eyynunge zwischen vns vnd den egenanten vn-  
 »sers lieben oheimen vnd swegern mit vnserre rete  
 »guth willen wissen vnd volwart gemacht betedingt  
 »vnd gescheen ist, vnd wir vnd vnsrer erbn sollen  
 »vnd wolln das auch vndereinander stete veste vnd  
 »vuerpfechtlich halten in aller mass innuorgeschribn  
 »steet vnd darwider nicht tun noch schaffn getan  
 »werdn in dheimis sunder alle arglist vnd guerde.  
 »Vnd des zu fördern bekenntnuß haben wir yecz-  
 »genant herczog Fridrich vnd herczog Wilhelm vn-  
 »ser insigel mit guten willen by der egenanten vn-  
 »sers lieben oheimen vnd swegere insigele an disen  
 »briefe auch lassen hengen, der gehen ist in dem  
 »closter zum Nuwenwercke gelegen vor der stat Halle,  
 »nach Kristi vnsers herren gepurd vierzehenhundert  
 »vnd darnach in dem funf vnd vierzigsten jare am sunnen-  
 »bende nach vnserer lieben frawentag conceptionis.<sup>29</sup>

Des haben wir angesehen des egenanten vnsers  
 lieben swagers zimliche vnd fleissige bete vnd och so-  
 lich bruderliche vnd gutliche ayynung, die zwuschen in  
 beschehen ist, der wir sunderlich erwetet sein vnd die  
 gern gehoret habn, in sunderlicher hoffnung, das sy  
 beide dadurch in bruderlicher lieb vnd ir landd vnd  
 lewtt, die sy dann von vns vnd dem heiligen rich on  
 mittel zu lehen haben in gutm frid vnd gemach bliben  
 vnd vns vnd dem heiligen rich desterpas werdn gedie-  
 nen mogn, vnd darumb mit wolbedachtum mit gutem  
 rate vnserer vnd des richs geistlicher vnd wertlicher

fürsten grauen herren vnd edler vnd mit rechter wissen haben wir die obgemelt aynung vnd entscheidungsbriefe in allen seinen puncten clausula vnd maynungen gnediglich beweret confirmirt vnd bestetiget beweren confirmieren vnd bestetigten den auch vns vnd dem heiligen rich zu eren vnd den egenanten baiden brudern vnd iren landden vnd leuten zu nucz vnd frumen von Römischer kuniglicher macht in krafft disz briefs, der wir iglichem bruder, so er des begert ainen in gleicher form gebn wollen vnd sezen vnd maynen, das sy baidenthalb bey solicher aynung vnd entscheidung iren zugetailten landden vnd luten vnd iren zugeslagen orten vnd zugehörningen bruderlich vnd guttlich bleiben, die stet vnd vnzerbrochenlich halten vnd halten schaffn sollen getrulich vnd vngeuerlich on ir baiden vnd mennelichs intrag vnd irrung vnd sintdenmaln die obgemelten drey fürstn vnd schidltent sunderlich in irem schidlbrieff gelentert vnd gesezt habn, das die obgemelten bruder mit iren landden lewten slossen steten gerichten vnd gebieten in ainer erbhuldung vnd aynung sitzend bleiben vnd die vnderinander halten sollen, das vns dann auch billich vnd nuczlich duncket vnd vns

durch solicher ainikeit willen zu hanthaben vnd kunfftigen vnrat zu vermeiden billich zu befesten vnd zu versehen steet, als wir des von kuniglicher würde wol schuldig sein nach dem vnd vns beyde brüder fruntschafft halb vast gewant sein. Darumb seczn ordnen vnd welln wir von der egenanten kuniglichen macht wegen, ob der egenanten bruder ainer welicher der were zu vnser kuniglichen maiestat quem oder sannlte seinen tail oder lehen von vns vnd dem rich insunderhait zu emphahen oder yemants anders zu sich zu ziehen allein seinen leiblichen bruder vnd sein erbn, das wir dann des nicht tan noch verhengn, sunder genezlich welln solich lehen vnd land also leihen, das sy beide vnd ir erbahey der erbhuldung vnd gesampte lehen bruderlich vnd aintrechtlich blibn als obgemelt ist, vnd das welln wir für vns vnd vnser nachkomen am rich also gehalten werdn vnd ob anders daruher geschee in vergessenheit oder anderer wyse, das sol nicht krafft haben wider der obgemelten schidltent ordnung vnd dise vnser kuniglichen bestetung vnd meynung. — Mit vrkund — sub maiestate. —

Geben ze Wienn nach Kristis gepurd xiiij. c. vnd in xlvj. jar an freytag vor Judica.

65. Aufnahme der Landschaft von Tirol in die königliche Gnade. 1446, April 2. Regg. No. 2055.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. vmb alle handlung vnd sachen, damit sich die landtschafft vnserer graueschafft Tirol von vnsern lieben vettern herzog Sigmund wegen wider vns gesacet vnd gehandelt hat, vnd aber nu solich sachen daraus dieselben handlt vnd irung sich erhebt habent zwischen vns vnsern lieben bruder herzog Albrechten vnserm egenanten vettern herzog Sigmund vnd der vorgeannten landtschafft durch den hochgeborn Albrechten marggrafen zu Brandenburg etc. vnd etlich ander fürsten zurichtung komen vnd vnder andern sachen betaidingt ist, das wir derselben landtschafft all solich sachen vnd handlung gnediglich vergehen vnd in daruber vnsern gnadbrief gehen sullen, darauf habn wir vns gegen der yeczgenannten landtschafft vnd allen inwanern der graueschafft Tirol geistlich vnd weltlich edeln vnd vnedeln reich vnd armen vnd allen den, so jerntthalben innerhalb vnd ausserhalb desselbn landdes in den vorberurten sachen zu in gehafft gewant oder verdacht sein nyemand ausgenommen für vns vnser erben vnd nachkomen, auch all die vnsern vnd alle die, so vnsernthalben auch daz zu

gehafft verdacht oder gewant sind aller solicher handlung, wie vnd mit welicherlay sachen sich die vnez an heutigem tag datum des briefs gemacht gefügt oder begeben hetten nichts ausgenommen genezlich vnd gnediglich begeben vnd in wider vnser huld vnd gnad geben haben vnd gebn auch vnd sagen in die zu mit vnsern kuniglichen worten wesentlich in krafft dises briues, daz wir noch nyemand von vnsern wegen darumb gegen derselbn landtschafft noch den, so darinn zu in gewant sind, als vor ist begriffn gemeincklich noch nyemandt in sunderhait fürbas dheinerlay vgnad nach straff noch vnwillen nicht habn noch in zuziehen tun sollen noch wellen noch furnemen oder schaffn gestatten oder verhengn ze tun mit recht noch anrecht geistlich noch weltlich haymlich noch offentlich durch vns selben noch nyemandt andern in dheinerlay weis noch mit dheinen sachen, die yemandt erdencken möcht als getrulich vnd ongeruede.

Datum Wiene sub minori pendente sigillo sabbato ante Judica anno etc. xlvj.

66. Lehenbrief für Herzog Albrecht von Oesterreich. 1446, April 3. Regg. No. 2058.

Wir Fridrich von gotes gnaden Römischer kunig, zu allenzeiten merer des richs herzog zu Österreich zu Steir zu Kärnten vnd zu Krain, herre an fder Windischen

march vnd zu Portenaw, graf zu Habsburg zu Tirol zu Phirt vnd zu Kyburg marggraf zu Burgaw vnd lanntgraf in Ellsass, bekennen vnd tun kunt offembar mit

disem brief allen den, die in sehen oder horn lesen. Sindemal wir von schikung des almechtigen gotes zu wirdikeit des heiligen Römischen richs komen sein, haben wir ye und ye nit kleine empsikeit fleiss und nachtrachtung gehabt, wie wir desselben richs herrlichkeit vnd gerechtikeit gefürdern aufrichten und ynbringen möchten, dazzu wir dann vnser und des richs fürsten vnd getrewn, die die purde vnser sorguelikeit mit vns billichen tragen wol notdurftig sein vnd solt maniguelitig versorgnuss und verwesung nach dem vnd das heilig rich weit gepreitet ist nach vnser menschelikeit nn trefflich rat hilff vnd beystand nit wol vernugen. Wan nu die nachgeschriben vnser vnd des heiligen richs merckliche glider vnd fürstentumbe, nemlich das herzogtumb zu Brabant die grafscheffe Holland Seelant vnd Hennegaw etc. lanngge und manige jar noch bey ettelicher vnser vorfarn am richen zeiten von demselben richen, von dem sy dann zu lehen rüren nie sind erkannt noch empfangen worden als sich gebürt vnd dadurch vnd anderr gerechtikeit willen dieselben fürstentumbe dem heiligen richen wider heym gefallen sind mit allen rechten, derworten daz wir sy nn nit also fallen lassen, sunder dem heiligen richen wider einfürdern vnd zuziehen, damit des richs dienste vnd beistand gemeeert werden, so haben wir vnser gemute gekeret zu dem hochgebornen Albrechten herczogen zu Österreich zu Steir zu Kernden zu Krain vnd grauen zu Tirol etc. vnsern lieben bruder vnd fürsten, der dann mit redelikeit vernunft vestikeit und andern tugenden von den gnaden gotes maniguelitich begabet vnd gezeiret ist, also daz wir vns sulher ynbringung zu seiner liebe genezlich versehen, auch betrachtet sein trefflich getrew vnd willig dienste, die er vns vnuerdrossenlich getan hat teglichen tut vnd hinfür sonit dertepass getun mag, so er meer gnaden von vns emphindet. Vnd darumb mit wolbedachtem mute gutem rate vnser vnd des heiligen richs fürsten edeln vnd getrewn vnd rechter wissen, so haben wir dem egenanten vnsern lieben bruder herczog Albrechten vnd seinen leibserben mannsgelecht alle vnd yegliche anfele vnd gerechtikeit, die vns vnd dem heiligen richen in den obgenanten landen vnd fürstentumben Brabant Holland Seelant vnd Hennegaw zugebüren vnd an vns geuallen sind gnediglich vnd ledelich von vnsern sundern küniglichen gnaden gegeben vnd in auch dieselben lande in der pesten weise vnd forme als das gesein mag in namen des almechtigen gotes gereicht vnd verlihen geben leihen vnd reichen, was wir in von rechtswegen daran geben vnd reichen mügen von Römischer küniglicher macht in kraft diss briefs mit allen vnd yeglichen in wirdikei-

ten eern rechten gerichteten herrschefften landden lenden eygentumbn mannen manschefften lehenchefften geistlichen vnd weltlichen wiltpennen steten slossen merkten dörrfern eckern wisen welden wassern vischswaiden porten an der see mülen berkwerken münnzen pussen stewn vellen diensten geleiten reanten gulten zynassen kristen juden gutern besuchten vnd vnbesuchten vnd allen zugehorung mit ganzer volkomenheit nichts ausgenommen, also daz der egenant vnser lieber bruder herczog Albrecht vnd seine leibserben mannsgelecht die obgemelten landd alle vnd ir yeglichs mit allen ir rechten als obgemelt ist, auch namen titeln panyrn vnd wapen vnd allen andern zirheiten haben halden erblich besizen, damit tun vnd lassen sullen vnd mügen als recht herczogen grauen fürsten vnd herren derselben landde von altersher haben tun mügen on meniclichs hinderluss vnd irrung. Vns hat auch der egenant vnser bruder herczog Albrecht in hennde vnser machtboten vnd rête gewondlich gelubde vnd huldung getan vns vnd dem richen von denselben landden getrew vnd gehorsam zu sein vnd alles das ze tun, das ein fürst des riches seinem herren ainem Römischen künige von solher lehen wegen zu tun plühtigt ist. Solh fürstentumbe vnd lehen er vnd seine erben als oben gemelt ist von vns vnd vnsern nachkomen am richen zu gewondlichen zeiten vnd sich das gebürn wirdet allezeit empahen vnd erkennen sullen. Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeglichen prelaten grauen freyen herren rittern knechten mannen burggrauen vogten ambtleutn richtern burgermeistern scheppen ratleuten burgern vnd inwonern aller vnd yeglicher stete merkte vnd dörrfere vnd allen andern in vnd zu den vorgenanten landden vnd fürstentumben zugehörunden ernstlich vnd vestelich mit disem briene, daz sy sich all an den vorgenanten vnsern lieben bruder herczog Albrechten vnd seine leibserben mannsgelecht als an ir rechte erbherrn vnd fürsten halden vnd in gewondlich eyde gelubde vnd huldung tun vnd in allen sachen gehorsam vnd gewertig sein on all auszug vnd widersprechen, vnd ob sy yemandn wer der were vormals huldung hetten tun müssen, solher eyde vnd huldung sagen wir sy von Römischer küniglicher macht quitt ledig vnd los vnd nach dem vnd die on des richs gunst vnd willen getan sind, so vernichten wir die ganz vnd tun die ab in kraft diss briefs, der geben ist versigelt mit vnser küniglichen maiestat insigel zu Wyenn nach Kristis geburd vierzehenhundert vnd darnach in dem sechsundvierzigstem jar, an suntag so man singet Judica in der vastn, vnser richs im sechsten jar.

Ad mandatum  
domini regis in consilio.

67. Schreiben des Königs Friedrich an Herzog Heinrich von Bayern. 1446, September 7.  
Regg. No. 2145.

Hohgepornner lieber suager vnd fürst, als wir dir mit vnserm briue beuollen haben mit dem hohgepornnen Albrechten marggrauen zu Brandenburg vnd seiner suester von der irrung vnd misshellung wegen, so sich zwuschen in eins vnd dez hohgepornnen Ludwigs pfalenzgrauen by Reine vnd herczogen in Bayern vnser fürsten vnd lieben oheim deins vetterns des andern theils erhaben vnd auferstanden seind zu gültlichen tagen zuzfügen vnd der sachen richtung nach dem pesten so du das erlangen müchst zu gedencen vnd ze machen, dadurch derselb hertzog Ludwig von statt vnd da dannen bracht wurde vnd du vns yetzo geschriben hast, wie du vff solich vnser gescheft mit dem benannten marggrauen Albrechten vnd seiner suester also zu tagen kumen vnd mit in von den vorgenannten herczog Ludwigs sachen wegen übereinkomen seiest, also das du denselben herczog Ludwigen da dannen vnd von statt bracht habest, der dann nun bei dir zu Lantshut vnd in gutem vermügen sei vnd

wollest auch furan vnserm gescheft verrer in den sachen nachgeen, haben wir vernomen vnd mercken darauß, das du uff solch vnser geschäft in denselben sachen guten fleiss geton hast vnd dem oberdürten vnsern beuelhen nachgegangen bist, das vns von dir zu gutem danck vnd volgefallen kumpt, begeren an dein lieb mit sunnderm fleiss vnd ernst, das du nu verrer daran seiest, damit der benant hertzog Ludwig on lenger verziehen vnd aufschube widerumb zu der regierung seiner lannd vnd lewt chöm, als du im dann des als dein nachsten gesipten frunde wol schuldig pist, daran tut vns dein lieb ein sunder gut gefallen vnd vnser ernstlich meinnung vnd wir wellen auch daz gen dir guediglich erkennen vnd den obgenannten hertzog Ludwigen daran weisen, das er das auch in gutem gen dir beschulde.

Gehen zu der Neuenstatt an vnser lieben fröwen ahende natiuitatis anno domini m. cccc. xlvj., regni septimo

68. Privilegium für die bischöfliche Stadt Eichstädt. 1446, September 16. Regg. No. 2150.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. das wir hahn angesehen die getruen nutzen dinst, die vns der erwidrig Johann bischoff zu Eystett vnser fürst vnd lieber andechtiger getan hat vnd auch sein denuntige bete, vnd hahn darumb mit wolbedachtem mut gutem rate vnd rechter wissen den burgermaister rate vnd burgern sein vnd seiner stift statt Aistetten gegonnet vnd erlanhet, als daselbs gewonheit ist einen yglichen vbelthätigen mann, der nach dem rechten den tod verschuldt hat mit suhen ayden im recht zu überwinden, das sy funff jar die nechst nach datum disz briefs alle vnd ygliche vbelthätig vnd schedlich lewt als morder preenner felseher rauber diep vnd ander, die den tod nach dem rechten verschulden, durch was geschicht oder vbeltat sich das begibt, wa sich derselb rat zu Aistetten oder der mertheil vnder in auf ir ayde eere vnd trewen erkennen vnd sprechen, das solich der statt Aistetten lannd vnd leuten heinlich oder öffentlich schedlich lent sien oder ander vbeltat getan hahn, darumb se nach dem rechten an ir

leiben vnd lebn straffwirdig sien, das sy dann die vmb ir vntat straffen vnd bussen mugen mit dem tod oder an irem leib vnd gelidern nach gestalt vnd verschuldung eins yglichen vbelthätigen vnd als sich der vorgenant rat oder der mertheil vnder in als vor steet sich des nach dem rechten erkennen vnd bey solicher ir erkanntnuß vrteil vnd straff sol es heliben vnd sy sollen der von allermeniglich vnd einem iglichen wer der wer vneentgoltten sein, doch so soln derselb rat zu Aistett by solichn vrteilen vnd erkanntnuß vnder in keinen sitzen noch sprechen lassen, der verderhtig oder argkwonig wider den übelthätigen sey, sy solln auch in solichem strengen gericht alle vnd igliche allen zorn vrentschafft hasz vnd anderr ir pinlicheit zu rugk legn vnd darinn allein got vnd das recht ansehen. —

Mit vrkund — sub pendenti. —

Gebn zu Wienn an fritag nach des heiligen crewtztag exaltationis anno 1446, vnser reichs im sibenden jare.

Item den steten Aistettin Herried Bärrhing vnd Spalt in gemain zu gleicher wise als der obgeschribn brieff stat einen brieff auch anhangend.

69. Befehl in Betreff des westphälischen Gerichts. 1446, December 21. Regg. No. 2208.

Wir Fridrich etc. embieten des erwidigen n-bischofs stifts und stat zu Münster, auch des edeln grauen von Bentheim herrn zu Stainfort freygreuen vnsern und des richs lieben getruen vnser gnad und alles gut. Als wir in anfang vnser regiments des heiligen Römischen richs vnderwist wurden, das der heimlichen gericht zu West-nalen beid durch stulhern freygreuen auch wissend und vnwissend in vil sachen misbraucht und anders gehalten wurd dann durch kayser Karl den grossen vnsern vorfarn am rich erfunden und aufgesaetz were worden, darumb das solichs in sein recht ordnung mocht wider bracht werdn, auch das ander vil krieg und vnrat in deutschen landn gerechtnertigt und gestrafft wurde, gedachten wir zu den sachen und haben mit wolbedachtem mit rechter wissen und rat vnser und des richs kurfürstn fürstn grauen und andern gelerten vnsern raten und lieb getruen zu Franckfort, als wir von vnser kuniglichen eronung qwamen ein ordnung und reformation gesaetz und geordnet zu halten vnd die dawider teten mit swern vnd grossen peen zu straffen und veruallen sein gebott und mit namen, wer dieselben vnser reformation vberlor oder dawider tete, das der oder die ir frihait verlorn und snst kein trostung noch frid haben solten, als dann solichs eigentlichen in derselbn vnsern reformation begriffn ist. Wann vns nu aber mit swerer clag farpracht ist, wie etlich stulhern frigreuen frischephen oder wissend und etlich ander auf frihait, die sy zu habn meinen vnd auch sunst mutwillich solicher obgemelter reformation heimliche oder offentliche recht antreffende vngehorsam sein und sich der widerseetz mitnamen in dem articke, der da lautt, das man nyemant dahin ladt sol, dann vmb sach und lentt dahin gehorend etc. So welln doch etlich dawider kein versicherung trostung recht bieten als recht und in der reformation begriffen ist noch vnser gebott und schribn aufnehmen, auch wann dawider getan wirt kein appellacion zulassen, auch keinen notarien oder sendpötn mit solichn vorgemeltm trostung recht bieten oder appellacion horn zulassen oder aufnehmen in den allen der aufszetzung der heimlichen gericht, auch vnser reformation widerstand und vnser kuniglich maiestat vngehorsam und vngelimpf ertzaigt wirt. Sindenmaln vns nu gepurt solich vngehorsam nicht zu furegen, sunder die in allen den jenen zu straffen, das an-

der daran beyspil nemen, solichs hinfor zu uermeiden, darumb von Römischer kuniglicher macht und gewalt ermauen wir euch sauentlich und ewr yeden besunder ernstlich und vesticlich gebietend mit disem briene auch all ander stulhern und frigreuen bey der hulding und eyden, damit ir und sy vns als einem Römischen kunig vnd mit namen dem heiligen rich zugetan und verpunden seit, das ir all oder ewr yeder besunder, wann und wie oft ir mit diser vnserer commission oder conservatorie geesicht und ermonet werdt wider all jene es sein stulhern frigreuen frischephen oder in welchem stand oder wesen der oder die sein, der also beklagt wurd, das er die obgemeltm vnser reformation! und ordnung in dem vorgemeltm oder ander articke! und punctkn vberfaren verbrochen oder dawider tan hett, das ir alle oder ewr yeder denselbn durch zwen frischephen mit einer ladung dieselben clag innhalten lade und heischen sollet vnd mügt, das er auf dem xlv. tag, nachdem in die ladung geantwort ist, kun und erschein und solicher clag sich entlidg oder verantwort. Wer aber, das der geladen also durch sich selbs oder sein volmechtig procurator nicht enkem oder erschein und sich verantwort und der clager mit gnugsamer kuntschafft und bewisung sein clag volfurte vnd beweiset als recht ist, das ir alsdann an ander und vor der ladung vnd vorbot wider den oder dieselbn swerlichen richtet nach laut vnser vorgemelten reformation vnd als der heimlichen acht recht ist, vnd besunder als man wider die jenen, die des heiligen richs bottu vnd brielfrager hindern lerten oder betruben billichen richten sol, alsdann solichs euch wol kunt ist. Wir meinen seetz vnd wellen auch, das alle die jenen, die vnser vorgemelt kuniglich reformation und ordnung verbrochen dawider teten und der widerwertig und vngehorsam fundn wurden in vorgeschribner wisz gestrafft werden und darynne nicht geniessen sollen oder mogen dheiner gnaden frihait hilf schirm noch auszred, die sj in selbs hiewider zu beschaynung und hilf furnehmen oder erdencken mochten in einiche wise und die vnser commissio sul weren, bis wir anders dorynne schaffn. — Mit vrkund — sub minori pendente.

Geben zu Wienn in die heati Thome apostoli anno m. cccc. xlvj. —

70. K. Friedrichs (als Oberlehensherrn) Lehenbrief für Heinrich von Freyberg. 1447, Jänner 12. Regg. No. 2223.

Wir Fridrich etc. bekennen etc, das vnser und des richs lieber getruer Heinrich von Freyberg für vns kommen ist und hat vns zu erkennen geben, wie Parczinal Marschal von Donsperg sein swcher Annen Marschalkin

seinem elichen weib desselben Parczivals tochter recht und redlich hab zu kauffen geben nach lautt der kaufbriene daruber gegeben dise nachgeschribne stuck und guter, nemlich Treusnheim das burgstal und gemüre,

darezu einen hufe, den der Schmuttermayer pawet gilt jerlich achtezen schaff korns zwenvndzweizeg schaff habern zwen meczn arbaiss ain meczn üls newn meczn korens newn meczen gersten zwelff schwaigkess. Acht guldein ze wiszgult vier gens vier vasnacht hennen acht herbsthunr dreyssig phenning zu wshait und zwayhundert ayr. Item den huf, den der Pesinger pawet gilt jerlich zwelff schaff korns zwelff schaff habern fünf guldein zu wiszgult funfzehn phenning zu wshait, auch zwen guldein von dem garten vier gens vier vasnacht hennen acht herbsthunr und zwayhundert ayr, auch pawet er mer siben jouchart ackers, wenn die korn tragen, so gelten die dreyzehn schaff korn und wenn sy habern tragen, so gelten sy bey acht schaff habern. Auch pawet er merer bei zwain jouchart ackers, wann die korn tragen, so gibt er dann by fünf schaff korns und ist das alles horrgult. Item ein vischwasser, das der huf hat gibt jerlich sechs guldein. Item ein hulezmarek genant die Awe sechs guldein. Item ein hulez genant das klein Awlin, das gibt man alwegen yber vier jar hin gilt bei sechs phunt phenning. Item ein weyerley, wenn das besetzt ist an dem virden jar gilt es bey zwaynzeg guldein. Item der Purganger gilt bei newn guldein, des ist bey sibenezen tagwerck. Item ain wise bey zwain tagwerken gilt einen guldein. Item ain tagwerck auff dem andern Pochsen gilt vier gross. Item ein wisnad genant die Morlach gilt einen guldein und leit an dem virden jar ode. Item die lang vischwaide ist bei newn tagwerck gilt bei sechs guldein. Item die gross vischwayd ist bei acht tagwerck gilt sechs guldein. Item drey tagwerck hinder Sand Veits anger gilt bei vier guldein. Item der vnder hufgart gilt bei sibn guldein. Item drew tagwerck vnder der Asbach gilt bei zwein guldein. Item vier tagwerch in dem Pingen gilt bei vier guldein. Item sibn tagwerch in dem Pingen gilt sechs guldein. Item der hufgart vor dem Furte ist acht tagwerck gilt sechs guldein. Item das Nydermad ist sechs tagwerck gilt bei sechs guldein. Item die Winckel ist sechs tagwerck gilt bei sibn guldein und wann nu die vorgeschriben guter alle und igliche lehen sein von dem hochgebornen Ludwigen pfalzgrauen by Rin, herczogen in Beirn und grauen zu Mortan vnsrem liebn oheim und fürsten, darumb so hab der vorgenant Parczinal Marschalch demselben vnsrem oheim herczog Ludwign solich vorgeschribn lehen mit seinem briue aufgesant in gebeten, die von im aufzunehmen und Heinrichen von Freyberg an stat seiner vorgenanten tochter und als irem lehenstrager zu verlihen sein tochter Heinrichn von Freyberg weib hab im desgleichen auch geschriben und gebet und als derselb Heinrich von Freyberg mit solichn briuen komen sei zu dem hochgebornen Heinrichn pfalzgrauen by Rein und herczogen in Beirn vnsrem liebn swager und fürstn, der dann yecz den vorgenanten vnsrem oheim herczog Ludwigen by im hat und den hab gebeten, das

er in zu herczog Ludwigen lasse, auf das er im solh lehen von Parczual Marschalh durch seinen briue aufgesant und furter die als ein lehenstrager seins weibs von im zu lehen empfienge, so hab der vorgenant vnsrer swager herczog Heinrich in zu herczog Ludwign nicht wollen lassen komen, als er vns dann des durch desselbn herczog Heinrichen briue, dorynne er solichs bekennt hat, auch Parczivals Marschalchs und seiner tochter Annen Marschalkin briue redlich hat vnderwiset, und sindenmaln er durch solich vrsachen verhindert worden ist, das er die vorgeschribn lehen dem vorgenanten vnsrem oheim herczog Ludwigen dem lehenherrn nit hat mogen an stat seins vorgenanten swachers aufsenden, noch die von seins weibs wegen und an ir stat zu lehen emphahen, so hat er vns als einem Römischen kunig und obern lehenherren der vorgeschriben lehen und gut diemütlich gebeten, das wir im an stat seiner vorgenanten elichen fraven und als irem lehenstrager dieselben lehen und gut mit allen iren rechtn nuezn und zugehörden, so lang bisz das er zu herczog Ludwigen vorgenant komen mog und die von im emphahen zu lehen zu verlihen und solichen kauff als oben geschriben steet zu uerwilligen und zu vergunstenn gnediglich geruchen. Er hat auch vns damit geantwrt des vorgenanten Parczivals Marschalchs besigeltten briue, dorynne er vns schribet und bittet, durch der vorgemelt vrsach und verbindung willn solich lehen von im aufzunehmen und Heinrich von Freiberg die lehen in vorgeschribner wise als einem lehenstrager seiner tochter gnediglich zu verlihen, desgleichen auch von derselbn seiner tochter Heinrichs von Freiberg weib vorgenant einen brief, darin si vns auch also bittet. Des habn wir angesehn ire diemütige bete und ouch solich redlich vrsach als vorstet, und haben darumb mit wolbedachtem munde und gutem rate als ein Römischer kunig und oberster lehenherr der vorgeschribn lehen und guter vnsren willen und gunst zu solichem kauff gegeben. Darauf dieselben lehen von Parczual Marschalh aufgenommen und die mit allen iren rechten nuezn und zugehörden Heinrichen von Freyberg vorgenant anstat Annen Marschalkin seiner elichen frawen zu lehen gnediglich verlihen, das er die als ir lehenstrager von vns als dem obern lehenherrn zu lehen ir vortragten sol als lang, bisz daz er die von dem vorgenanten vnsrem oheim herczog Ludwign zu lehen emphahen mag, von allemenniglich vgehindert Geben vnsren willen und gunst zu solichem gekauffe und leihen dieselben lehen Heinrichen von Freyberg in vorgeschribner wise und form mit disem briue, was wir im von rechts wegen daran leihen sollen und mogen, doch vnsrem vorgenanten oheim herczog Ludwigen an seiner lehenschaft und sunst menlichem an seinen rechten vnschedlich. Es hat auch Heinrich von Freyberg vns gelobt und gesworen als einem Römischen kunig und obern lehenherren getrew ouch gehorsam zu sein mit dinsten und andern



sachen als vil er vns von recht vnd gewonheit von sollicher lehen wegn schuldig ist zutund, so lang bisz das er solich lehen von herczog Ludwigen dem lehenherren emphanen hat, vnd wenn das beschicht, so sol er vns von solicher lehn wegen nicht mer verbunden noch pflichtig sein zu tund. —

Mit vrkund disz brienes versigelt mit vnserm kuniglichen anhangunden insigl.

Geben zu Wienn am nechsten donerstag vor sand Hilarius des bischoffstag anno domini etc. — xlvij.

**71. K. Friedrich verleiht, als Ober-Lehensherr, einige bayerische Lehen. 1447, März 5.**  
*Regg. No. 2256.*

Wir Friderich etc. bekennen etc. daz fur vns komen ist vnser vnd des richs lieber getruer Wolfgang Marschalk zu Donsperg, vnd hat vns zu erkennen gehn, wie durch abgang etzwann Parczial Marschalh von Donsperg auf seinen vatter Engelhart Marschalh auch zu Donsperg dise hienachhenten lehen vnd gut als den nechsten lehensherren rechtlich gefallen vnd komen sein, nemlich der halbtail an Donsperg mit dem stainhuse Norndorff vnd dem hoff daselbs dazzu gehörende vnd mit aller anderer seiner zugehorde. Item der hoff daselbs bawet Gastelfrey. Item ain lehen daselbs, das des Nuszarts gewesen ist. Item die tafern bey dem Stainhuse vnd die tafern daselbs bei dem richter vnd die gericht zu Blanckenburg vnd Norndorff vnd alle ehaft daselbs, die dorein vnd dazzu gehörend. Item das burgstal Truiszhaim vnd die zwen höf daselbs mitsampt dem wasser wismat wayd vnd was dazzu vnd dorein gehort, die von dem hochgebornen Ludwigen pfalezgrauen by Rin herczogu in Beyrn vnd grauen zu Mortau vnserm lieben oheim vnd fürstn lehen sien, darumb der vorgenant Engelhart sich gen Lanntzhot zu dem hochgebornen Heinrich pfalezgrauen by Rin vnd herczogen in Beirn vnserm lieben swager vnd fürstn, der dann den yezgenanten vnsern oheim herczog Ludwign by im hat komen sey, vnd hab in gebet, das er in zu demselben vnserm oheim herczog Ludwign wolt lassen, das er solich lehen von im emphanen möchte. Aber vnser swager herczog Heinrich hab im das zu der zeit nit wollen gestatten, als er vns dann des sein besigeltn briue gewiset vnd geezeigt hat, darinn herczog Heinrich des also bekennet, vnd sindtennaln vn sein vater durch solich vrsachn sey verhindert worden, das er solh vorgeschriben lehen von vnserm oheim herczog Ludwign nicht hat mogen eruorden vnd emphan, so hat er vns diemütlich gebeten, das wir als ein Römischer kunig vnd oberer lehensherr der vorgeschriben lehen vnd guter in die mit iren rechten vnd zugehörden als einem lehentrager seins

vorgenanten vatters Engelhart Marschalhs, wann derselbs krankkhait halbs seins leibs für vns nit komen mög zu lehen gnedlich geruchtn zu verleihen, so lang bisz das er zu herczog Ludwigen vorgenant komen vnd die von im mag emphanen. Engelhart Marschalh hat vns auch in seinem besigeltn briue geschribn vnd vns auch diemütlich gebeten, wann er selhs für vns krankkhait halbs seins leibs nit komen mög, das wir dann solich lehen seinem vorgenanten sun als seinem lehentrager gnedlich woltten verleihen. Des habn wir angesehn ir baid der diemütige hete vnd auch so redlich vrsach als vor steet vnd habn darumb mit wolbedachtem mute vnd gutem rate als ein Römischer kunig vnd oberer lehensherre der vorgeschriben lehen vnd guter dieselbn lehen mit allen iren rechtn nucz vnd zugehörden Wolfgang Marschalh als einem lehentrager seins yezgenanten vatters zu lehen gnedlich verlihn, das er im die als sein lehentrager von vns als dem obern lehensherren zu lehen vortragen sol, als lang bisz das er die von dem vorgenanten vnserm oheim herczog Ludwigen zu lehen emphan mag von allermenniglich vngehindert, leihen im die in solicher wise vnd form mit disem briue vnd was wir im von rechtswegn daran leihen sulln vnd mogen. Doch vnserm oheim herczog Ludwign an seiner lehenschaft vnd sunst menniglich an seinem rechten vnsehndlich. Es hat auch Wolfgang Marschalh vns gelobt vnd gesworn als einem Römischen kunig vnd obern lehensherren getrew vnd gehorsam zu sein mit dinstn vnd andern sachen, als vil er vns von recht vnd gewonheit von solicher lehen wegen schuldig ist zu tund, so lang bisz das er solich lehen von herczog Ludwign dem lehensherren emphan hat, vnd wenn das beschicht, so sol er vns von solicher lehen wegn nichts mer verbunden noch pflichtig sein zu tund. —

Mit vrkund etc. — sub minori pendente. —

Geben zu Wienn am sntag nach sand Kunigundn tag anno etc. xlvij, vnser reichs in siben den sach.

72. K. Friedrich erlaubt der Stadt Cölln, durch 5 Jahre mit Aechtern zu verkehren.  
1447, September 1. Regg. No. 2312.

Wir Fridrich etc. bekennen etc. wann die ersamen burgermaister und rate der stat zu Cullen vnser vnd des reichs lieben getruen durch ir erber botschaft vns zu erkennen geben, wie sie mangerley grosse bekummerusse kost vnd beswerung leyden müssen von der veruolger wegen, die des richs achter vnd aberachter in derselben statt nachkomen vnd zu in gemeinlichen mer zuflucht haben, dann zu einichen andern vmbgelegten steten vnd wiewol sy nu dem heiligen reich allzeit gerne gehorsam sein vnd solichn veruolgern nach altem herkommen derselbn statt rechts gerne gunnen woltn, so werd doch der kauffman durch solichs veruolgnus daselbst vertriben vnd gemeiner nuez derselbn stat vergencklich, dadurch geistlich vnd weltlich persone, der ein grosse samung daselbs ist, von edeln geleerten inuwendigen vnd auswendign leuten, sunderlich der hohenschul vnd vniuersitet da daselbs versamulet ist ir leipnawen pronuanden essen speis vnd tranks entwert werden an alle schuld, also daz in solicher grosser gemain ettwe solichs geprechen halbn speis vnd getrancks newikeit vnd schaden entstehen mocht dem heiligen rich zu schaden, si haben vns auch erzellen lassen, wie die vorgeannten von Cölln von solicher ir gehorsam wegn, die sie dem heiligen reich bewisen, in den lanndn, die in der acht steen an schuld auch aufgehalten vnd beschediget werdn vnd habn vns vormalis vnd yetz diemutlich angeruffet sie daynne diemutlich zu besorgen. Wiewol wir nu billichen bestellen vnsern vrtailn nachzukomen vnd des richs vndertan daz zu zu halten, das des reichs achter veruolget werden, yedoch so gepurt vns das so bequemlich zu tun, das ander dadurch an schuld nit beschediget werdn vnd gemeiner nuez ainer solichn statt vnd gemain nit vergencklich werde. Nu habn wir betrachtet, das kaiser Sigmunds loblicher gedechtnuss vnser vorfar am rich den egemelten von Cölln etlich benant zeit in dem jare in allen sachen vnd hanterung gefreyet hat für solich veruolgnuss nach lant solicher priuilegien darüber gegeben, auch das vns der erwidrig Dietrich erzbischoff zu Cölln etc. vnser lieher neue vnd kurfürste vormalis vnd yetz diemutlich angeruffet vnd andere vnser vnd des richs geistlich vnd weltlich kurfürsten der vndertan sich dann ausz der egenanten statt zu speisen pflegen vns auch geschribn mit fleis gebeten habn die egenantn von Cölln in solichen iren notdurfft gnedlich zu versehen, also haben wir angesehen kaiser Sigmunds genad den egenanten von Cölln gegeben, auch vnser kurfürst vnd anderer fürsten diemutige fleissige bete auch ge-

mainen nuez einer solicher grosser gemain vnd sunderleich getruen vnd stete dienst, die die stat Cullen vnsern vorfar am rich manigfaltlich bewiset habn vnd vns vnd dem heiligen rich hinfür zutun willig sein, vnd habn darumb den burgermaistern rate burgern vnd ganczer gemain derselbn stat Cullen dise besunder gnad getan vnd sy gefryet, tun vnd frien sy mit wolbedachtem mute vnd guten rate vnserer kurfürsten vnd fürsten als oben gemelt ist vnd Römischer kuniglicher macht, also daz sy nu hinfür zu allen zeiten offenhare ächter vnd aberächter, die yetz vnd in vnsern vnd des reichs acht vnd aberacht sind, oder in kumfftign zeiten von Römischen kaisern vnd kunigen oder iren gerichtten darinn koment oder gesprochen werdent, die essen speise vnd tranck derselbn stat zufuren vnd bringen mit iren dienern vnd gutern essen vnd trincken antreffend vnd berurende wol hausen houen vnd bey in in irer statt vor mennlichem frey vnd vnhekumert enthalten vnd handeln lassen, vnd mit in in den vorgeannten stucken als essen speise vnd tranck anrührende gemeinschaft haben stat gelait für menniglich geben mugen vnd von solicher gemeinschaft vnd gelaits wegen sulln die egemelten von Cölln in vnser vnd des reichs vngnad nit fallen noch bekummert oder angesprechig gemacht werden durch dheinerlay brief oder mandat von dem reich nu ausgegan, oder die hinfür ausgeen mochn, die den von Cölln vnschendlich sein sollen, doch also das solichs den parthien, die yetz in dem rechten mit angefangnen bekumern vnd beswerung durch acht oder aberacht villicht hangen an irem rechten vnschendlich sey. Wir nemen auch hinyne insunderhait auss, daz die obgemelten von Cölln in allen andern sachen vnd handlungn, die nit essen speise vnd tranck antreffet mit solichn achtern vnd oberachtern klein gemeinschaft oder hantrung durch sich selbs oder ander häimlich oder offenbar haben, sunder einen iglichen wider dieselben als oft sie darumb angeruffet vnd ermonet werden seins rechten in irer statt gunnen, in das fürderlich widerfarn lassen vnd daz zu hilfflich sein sulln. Vnd dise vnser gnad vnd freyhait sol krefftig vnd verhait sein anzuhoben auf Sand Marteinstag nechstkumfftig vnd darnach funff ganz jar nach datum disz briues nachst nacheinander volgende, vnd wir gebiet darumb alln vnd igelichn fürstn geistlichn vnd werntlich etc. — eum pena xxx marcarum auri. —

Mit vrkunt disz briefs sub maiestate. —

Gehen zu Wienn in die Egidii anno etc. xlvij., regni octavo.

73. K. Friedrich fordert den Erzbischof von Magdeburg und den Landgrafen Ludrig von Hessen auf, die Vorladung sächsischer Unterthanen durch die westphälischen Gerichte zu verhindern. 1447, September 5. Regg. No. 2319.

Wir Friderich etc. embieten dem erwidrigen Friderichu erzbischohen zu Magdurg vnd dem hochgeborn Ludwigen lanndgrauen zu Hessen vnsern fürsten lieben andecktign vnd oheim, vnser gnad vnd alles gut etc. Der hochgeborn Friderich herczog zu Sassen des heiligen Römischen reichs erzmarschalch etc. vnser lieber swager vnd kurfürst hat vns durch sein mechtig botschafft tun furbringen, wie sein leut vnd vnderthanen gemeinden vnd auch sonder personen durch die westnälischn heimlichen gericht aufgetrihen fürgeheischen bekummt vnd beswärt werdn vnzünlich vngepurlich vnd wider alle ordnung des rechten vnd hat vns angeruffen als einen Römischen kunig vnd obristen richter im seinen lanndn vnd leuten hürber notdurfftlich vnd hailsamlich zu uersehen, damit er sein leut vnd vnderthanen by der gemeinen reformation, die wir vnd vnser kurfürst vnd fürstn zu Frankfort über die vnd ander geprechn in dem heiligen rich mitsamt im gemacht habn, beschirmt vnd gehanthat werde. Wann wir nu versteen, das solich vnser reformation durch etlich vngheorsam über-tretten vnd verachtet wirt allermaist darumb, das dieselbn freueler nicht gestrafft werden mit den penen, die in derselbn reformation daruber aufgesetzt sein vnd ein iglicher im selbs getursikeit furnymet, die ye mer vnd mer zu uerbrehen, so er an dem andern, der das getan hat, vngestrafft sicht verduldn, darumb sollichem zu widersten, so beuelhen wir euch beiden vnd ewiglichem in sonders vnd gebn euch volln gewalt von Ro. k. maht ernstlich gebietend, wo sich nu hinfür begeben wirt, das yemands wer vnd in welichn vnder wesens vnd stats der ist, der des vorgenantn vnser swagers von Sassen greuen herrn edeln ritter knecht burger pawr oder gemainden in seinen landen steten slossen merckten vnd dorffern gesessen vnd die iren vnd die in zu uersprechen stend gemeinlich vnd in sonders fur einichn frienstul zu Westualen furheischn aufftreyn laden vnd beclagen wurd, das dann ir baid oder ainer in sonders welher von dem vorgenantn vnserm swager oder den seinen die oder der vnderthan also fürgeheischen geladen oder be-

clagt weren ernordert wardn oder wurde an vnser stat vnd in vnsern namen dem stulhern fur des stul dem frygreuen, fur den die oder der geheischen geladen oder beclagt wurden, vnd allen den jenen frischeffen die sich des annemen woltn gebieten solln über die sach nit zu richten, sunder die für den richter zu weisen, dahin er die nach innhalt vnser vorgemelten reformation weisen sol vnd da die fürgeheischen vnd anclagten dem clager auch eren vnd rechts gesten vnd im des trostung tun nach innhalt derselbn reformation, auch dem clager gebiet daselbs sich rechts von den anclagten zu benngen vnd sy furter an den stuln nit zu beclagen. Beschee aber das solich stulthern frigenen freischeffen vnd clagern ewrn als vnsern gebotn vngheorsam funden wurden, also das der clager mit seiner clag der frigrene vnd die freyscheffen mit iren vrtailn vnd processen vollfuren, das dann on willn vnd gehell der stulthern nicht mag geschehen, so sollet ir all solth processz vrtail vnd gericht, die also wider vnser vorgemelt reformation gefurt gesprochen vnd volgangan weren nach der reformation innhalten verlich-tig vncrefftigen vnd ganz abtun vnd solich vngheorsam stulthern frigenen freyscheffen vnd clager sprechn erkennen vnd theiln in die pen in vnser reformation dar-über gesezt vnd begriffn veruailn zu sein ir vngheor-sam damit swerlich zu straffen, ir sollet auch darüber mit procesz vnd geboten, die zu hilff den beswarten vnd zu uolfürung beuestnung vnd hanthebung ewer erkannt-nuss notdurfft sein werdn voluaren, so dick vnd vil sich das gepurt vnd notdurfft sein wirt, wann wir meinen seezn vnd wolln auch hiemit, was ir oder einicher vn-der euch also vnd als vorstet erkennen sprechn ertailn vollefarn vnd gebietn, daz das bestand vnd von allen vn-sern vnd des reichs vnderthan vesticlich gehalten werde gleicherweis vnd wir das selbs erkennen gesprochen volle-furt vnd geboten hetten. —

Mit vrkund etc. pendentis minori sigillo.

Gebn zu Wienn an zinstag nach Sand Egidientag anno etc. xlvij.

74. K. Friedrichs Freyheitsbrief für die Stadt Achen in Betreff ihrer ungehorsamen Bürger. 1447, October 21. Regg. No. 2364.

Wir Fridreich etc. bekennen etc. das wir beson-der gnad vnd willen zu vnser vnd des reichs kunig-lichn stul vnd stat zu Ache haben, so haben wir aufnbringen vnd begerung der burgermaister vnd rate daselbn vnser

lieben getruen aber etlich geprechen vnd notdurfft die in in volfürung des rechten vnd gerechtikeit in der stat antigende, als si vns das durch ir erber botschafft zu erkennen gebn hat, dise hienachgeschribn frihait vnd

gnad mit rate vnsers fürstn grauen edeln vnd getruen vnd rechter wissen in gegeben vnd verlihen. Also wenn das ist das burgermaister zu Ache, die zu zeiten sein vnd sein werdn in den sachen, daruber sy zu rechtu habn ir mitburger vnd vndersassen vmb ir vnghehorsam in das hause genant das Gras zu gen verbieten vnd das dann dieselbu verbotn in das Gras nicht giengn vnd denn furter nach recht vnd herkomen der stat zu Ache drey monad fur die stat vnd reich zu Ache auszuziehen wurdn verboten vnd ob sy das aber nit taten zum letztzn vier jar von der statt vnd reich zu Ache verbotn wurden vnd denn solich durch ir freuel verachtende soliche gebot noch dann in der statt zu Ache blihn vnd nicht ausgiengn, oder ob sy ausgiengn vnd doch in den jarn vnerlaubt aher freuenlich wider in die stat qwemen des gelichen ob einich ir burger oder vndersassen vmb vntat vnd vnghehorsam auf porten oder tor verbotn wurd vnd der ouch nit gehorsam were, das er auf die portn oder tor nit gieng oder ob er hinauff gieng vnd doch darauff nit bliß so laung vnd im gebotn were vnd in der stat begriffen wurdn, das dann der vogt vnd mayer zu Ache oder sein stathalter vnd knecht auf eruordnung vnd begerung der burgermaster von wegen des rats zu Ache zu stund on verziehen solich vnghehorsam vngewagert anfallen antasten vnd vahen sol vnd furbas helffen vnd bestellen, das die vmb solich ir vnghehorsam vnd freuel gestrafft vnd rechtuertigt verduandern zu exempel vnd beyspil sich danor zu hutten nach gesaczt gewonheit vnd altem herkomen der stat zu Ache. Ob aber der vogt vnd mayer oder sein stathalter das nit taten, darumb das dann die stat vnd burger zu Ache an iren rechten vnd herkomen nicht bekrenckung vnd geprechen leyden, so erlauben wir dem rat zu Ache vnd geben im macht vnd gewalt, das sy von vnsern vnd des richs wegen, als dick sich das gepurt solich vnghehorsam als vorsteet mogen antasten vahen vnd die straffen oder zu in rechtu nach gestalt ir misstat vnd vnghehorsamkeit on intrag irung

vnd hindernuss des herren des vogts vnd mayers vnd miennlichs. Wir gunnen vnd erlabn auch denselben von Ache, das sy macht habn alle die, die der statt von Ache von iren assissen renten vnd aufnemung schuldich sein vnd iren rentmaistern darumb nicht ausrichtig bezalung taten vnd darumb auch in das Gras verbotten wurdn vnd die auch nicht darinn giengen vnd vnghehorsam wurdn, durch ir gesworn knecht vmb solh assissen rentt vnd ansneming zu pfenden vnd sich der schuld damit erholen vnd nit furter des gelichen auch einen iglichen vmb wissentlich schuld vnd der er vor den burgermaistern bekenntlich were, auch also zu erholen, die schuld vnd nicht furter pfendn solln vnd magn vngehindert allermennlich. Geln vnd verlihn den vorgenanten burgermaistern rat vnd statt zu Ache solich gnad vnd frihait von Römischer k. macht in krafft disz briesnes, vnd meinen seczn vnd welln, das sj nû der hinfür geprauchn vnd geniessen solln vnd mogn von allermennlich vngehindert, vnd gebietn darumb alln vnd iglichen fürstn geistlichn vnd werltlichn grauen frien herrn rittern knechten vogten mayern richtern amptluten burgermaistern scheffen reten vnd gemaind aller vnd iglicher stett merckt vnd dorffere vnd sust allen vnd iglichen andern vnsern vnd des richs vndertanen vnd getruen ernstlich vnd vestlich, das sj die vorgenanten burgermaister rate vnd statt zu Ache an disen vnsern gnadn vnd frihaiten nicht sawnen noch irren in dheinem wege sunder sy daby gerulich belibn vnd sj der geprauchn vnd geniessen lassen vnd sy von vnsern vnd des richs wegen ouch daby beschuezn vnd beschirmen. Als ein iglicher vnd iglich vnser vnd des richs swere vngnad vnd darcz funfzig marck golds zu rechter peen halb in vnser vnd des richs camer vnd das ander haltheil denselbn von Ache zu bezalen wolle vermeiden.

Mit vrkunt etc. sub maiestate. — Geln zu Wienn an der aindehntausent magdtag anno etc. xlvij.

75. K. Friedrich lässt einen Streit der Stadt Regensburg mit einem Bürger daselbst durch Bevollmächtigte schlichten. 1447, November 17. Regg. No. 2380.

Wir Friderich etc. bekennen etc. als spenn vnd zweyung gewesen sind zwischen den ersamen vnsern vnd des richs lieb getruen camrer vnd rate der stat zu Regenspurg ains vnd Jörgn Frickinger burger daselbs des andern tails, darumb wir yglichen tail wider den andern vnser kuniglich ladung fur vns zum rechten geschafft habn zugehn vnd ee nu einicher tail dem andern sein ladung geantwort hat habu wir furter geschafft mit haiden tailn, daz keiner dem andern sein ladung antwort, sonder sich eins tags miteinander vereynen solten fur vns zu komen, so woltu wir sy verhorn uber ir zwitrecht vnd denn versuchn, ob wir sy gutlich on recht mitein-

ander mochten vereynen oder solhs durch vnsern rate schaffn zu gescheen. Also sind fur vns komen der vorgenanten von Regenspurg erbere botschafft, nemlich Hanns von Frawnberg zu Brun hauptman vnd Erhart Reich burger daselbs vnd auch der vorgenant Frickinger solichm vnserm gebott vnd begerung nachzukomen. Vnd wir habn an vnsern stat beuolhen den edeln Johansen grauen zu Schwamburg vnd Hansen von Neitperg vnsern reten vnd lieb getruen, die vorgeant parthien in iren spruechn vnd vorderunge gegeneinander zu horn, die das getan vnd auch sy mit einander mit beider tail wiltn vnd wissen gutlich an recht vereynt vnd betragen haben in diser

hienachgeschribn wise, also daz der obgenant Jorg Frickinger dem vrtailbrief von Lucas Ingelsteter geschafft wegen gesprochn genug tun sol nach inhalt derselbn vrtail, auch ist beredt nur mit recht an sein gut clagt vnd behabt hat vnd was mit recht verlorn vnd daruach verkauft oder vergant ist nach der stat recht, daby sol das blihn, was er des aber mit bete in anders bringe oder erwerben mag, das sol im erlaubt sein ongewerde. Darzu ist auch beret, wer auch zu disen zeiten auf sein gut clagt, dem sol er rechtens sein vor dem rate zu Regenspurg nach innhaltung seins purgerbriues vnd was dann darzu recht gesprochn wirdet, daby sol das auch blihn. Es ist auch beredt, wer spruch zu dem benannten Frickinger vermaint zu haben dem denselbn sol er rechtens sein vor dem benannten rate zu Regenspurg, aber nach inhalt seins burgerbriefs vnd des rechtens warten vnd gehorsam sein hiezwisehn vnd dem nachstkunfftigen Sand Jorgentag, alln den, die im zusprechen nach der stat recht, wer im aber in der bemelten zeit also nicht zusprach mit recht von dem oder denselbn sol er hinfür mussig vnd ledig sein, was der sind, die den von Regenspurg zugehornd vnd zu versprechen stend. Mer ist beret, das der obgenant Frickinger Lacasen Ingelsteter geschafftbrief hinder den rate zu Regenspurg legen sol, desselbn briefs sulln sy im ein viduus geben, ob er des begert. Wä aber das er des geschafftbriefs wurde bedurfn, den sulln sy im leihen, doch das er in darumb borgschafft tue, den in ain benannten zeit on schaden wider zu antworten, es sol auch der obgenant Frickinger den heyratbrief, der seinem weib zugehört vnd die briue, die im weilent Peter der Portner zu getrewer hand gelihen hat alle des Pföllnkufers geschafftthern vnuerst wider gebn vnd antworten. Wä aber, das er dieselbn brief, die im der Portner gelihen hat behaltn wolt, so sol er des Pföllnkufers geschafftthern nach notdurft oder nach erkantnuß des rats zu Regenspurg nach allem fürbringn quittieren. Auch ist beredt, daz der Frickinger die brief, die in des egenanten Ingelsteter haws funden werden, die im nicht zugehorend dem obgenanten rat zu Regenspurg auf ir quittung antworten, damit das die verrer geantwort werdn, den sy zugehoren, auch habs wir berett, als Jorg Frickinger an vrlaub des rats aus der stat Regenspurg gerayt vnd nach irem eruordern zu in nicht komen, sonder aussen blihn vnd vngheorsam worden ist vnd sonderlich etwas mutwilliger geschriff in seinen santbriefen dem rat daselbs getan vnd zugesant hat, darumb sol derselb Frickinger hiezwisehn vnd der heiligen drier kunigtig nachstkunfftig anuerziehen für den rat zu Regenspurg komen vnd sich in ir pessierung ergebn, doch also daz er seins leibs vnd lebens versichert sey, vnd ob sy zu lang woltn zürnen, so habn sich des die obgenanten

Hans Frawnberger vnd Erhart Reich für dieselben ir hern zu Regenspurg genechtigt, das daz außhörn der pessierung an in besteen sol vnd in ausz der pessierung auf ainem schlechten vrfechtbrief nemen sulln angeuärd. Auch als der obgenant Frickinger noch ettlich jar verscribn ist, burger zu Regenspurg sein nach inhalt seiner verschreibung dieselben jar mag er da burger beblin oder nicht nach innhaltung seines burgerbriues. Es ist auch berett vmb dem pawngarten mitsampt dem hewslin darynne gelegen auff dem grabn zu Regenspurg wann den der obgenant Frickinger verkauffn wil, so sol er den nyemand anders gebn, dann einem burger zu Regenspurg, darumb das er in derselbn statt burckfrid ligt. Auch so ist sonderlich berett, daz der obgenant Frickinger sein gut verkauffn oder verkummern mag, als vil im des nott oder geföllig sej, doch solhs gelt darumb er des verkaufft zu rats hant zu Regenspurg zu legen vncz das er sulichu geschafft vrtailen gerichtsbriue vnd ainem yeden, wer recht zu seinem gut behabt hat oder noch behaln wirdet, vnd wem er redlich schuldig ist aussrichtung oder ein genugen getan hat, das er auch also tun sol, vnd der gegenwürtigen beredung vnd tayding in alln vorgemelten artickeln begriffn genczeleich nachkomen vnd volfürn sol, hiezwisehn vnd dem nachstkunfftigen Sand Jorgentag an widerred vnd an alles verziehen intrag vnd auszog getunlich vnd all arglist darynn ausgeschaidn. Tett er des aber alles nicht vnd die vorgemelt vnser bericht vnd tayding zurache vnd die in einem oder menigern artickel vberfure vnd nicht genczeleich steet hiltte, alles das so vorgeschribn stet, das wissentlich gemacht wurde, so soll dann alles sein gut ligeuts vnd farundes, daz mit erbschafft heyrat oder wie das an in komen ist, vnd wo das gelegen ist vnd auch das gut, was er hej seinen kindern gen Straubing gegeben oder zu gebn furgenommen hat nichts ausgenommen den vorgeanten dem camrer vnd dem rate der stat zu Regenspurg vmb all ir zuspruch vordrung vnd zu peen genczeleich verfalln seyn vnd sollen vnd mogen sich des dann vnderwindn vnd damit tun vnd handeln nach allem irem willn wes sy verlust an desselbn Frickinger seiner hawsfrawn vnd aller irer erbn vnd frunde vnd meynigklichs von irn wegn irrung vnd widersprechen. Mer ist beredt, wann Jorg Frickinger das alles in vorherürter masse volfür hat, darnach sol vnd mag er mit allem gut, als vil des vber beleibt an irrung aller vnd iglicher vorgemelten sache freylich handeln tun vnd lassen wie in belustet allenthalbn vnghehindert trulich vnd vngenerlich.

Des zu vrkundt habn wir vnser kuniglich maiestat insigl getuen hengken an disen briefe.

Geben zu Wienn des nächsten freytags vor Sand Elizabethentag anno etc. xlvij., 8vo regni.

76. *Papst Nicolaus V. bestätigt das zu Wien abgeschlossene Concordat mit der deutschen Nation 1448, März 19. Regg. No. 2431.*

Nicolaus episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Ad sacram Petri sedem divina dispositione sublimati, singulis que pro universalis ecclesiae unione ac pace et tranquillitate profutura fore conspicimus, apostolice providentie sollicitudine libenter intendimus et ad felicem illorum prosecutionem et consumptionem opem et operam impendimus efficaces. Nuper siquidem carissimus in Christo filius noster Fredericus Romanorum rex illustris et nonnulli alii dilecti filii ecclesiastici et seculares principes inclite nationis Germanice ex una ac dilectus filius noster Johannes Sancti Angeli diaconus cardinalis in partibus illis apostolice sedis de latere legatus per nos ad dictas partes missus sufficienti desuper a nobis et sede apostolica auctoritate suffultus ex alia partibus Romane ecclesie et dicte nationis nominibus pro ipsius ecclesie unione et pace ac tranquillitate inter ecclesiam et nationem predictas perpetuo solidandis et confovendis diversa rationabilia et utilia ordinationes ac statuta a partibus ipsis hincinde approbata laudata conc. usa acceptata et concordata fecerunt ac ediderunt nobisque humiliter supplicari fecerunt, ut illis pro firmiori eorum subsistentia robur apostolice confirmationis adhibere, nec non auctoritatem potiore et decretum interponere dignaremur. Nos itaque qui statuta ordinationes et concordata predicta per nonnullos ex venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus magnarum maturitatum auctoritate et litteratur viros diligenter examinari et discuti fecimus eaque rationabilia et salubria tam ecclesie quam nationi prefatis fore comperimus, de dictorum et aliorum venerabilium fratrum nostrorum predictae ecclesie cardinalium consilio et assensu apostolica auctoritate et ex certa scientia approbamus ratificamus laudamus ac acceptamus et presentis scripti patrocinio communimus iuxta modum ac formas subsequentes. Placet nobis super provisionum ecclesiarum et beneficiorum ecclesiasticorum quorumcunque provisionibus uti iuris scripti reservationibus et excoerabilis et ad regimen constitutionibus modificatis ut sequitur ad regimen ecclesie generalis quamquam immeriti superna dispositione vocati gerimus in nostris desideriis ut dehemus, quod per nostre diligentie studium ad quamlibet ecclesiarum et monasteriorum regimina ac alia beneficia ecclesiastica iuxta divinum beneficium et nostre intentionis affectum viri assumantur idonei qui presint ac prosint committendis eis ecclesiis monasteriis et beneficiis prelibatis, premissorum itaque consideratione inducti et suadentibus nobis aliis rationalibus causis nonnullorum predecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigii inherentes omnes patriarchales archiepiscopales episcopales ecclesias monasteria priorsatus dignitates personatus et

officia, nec non canonicatus et prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura secularia vel regularia quaecunque et qualiacunque fuerint etiam si ad illa persone consueverint seu debuerint per electionem seu quavis alium modum assumi, nunc apud sedem apostolicam quocunque modo vacantia et impostura vacatura nec non per dispositionem seu privationem et translationem per nos seu auctoritate nostra factas et in antea faciendas ubilibet, nec non ad que aliqui in concordia vel discordia electi seu postulati fuerint, quorum electio cassata seu postulatio repulsa vel per eos facta renuntiatio et admissa auctoritate nostra extiterit seu quorum electorum vel postulatorum et in antea eligendorum vel postulandorum electionem cassari seu postulationem repelli aut renuntiationem admitti per nos aut auctoritate nostra continget, apud sedem predictam vel alibi ubiennque et etiam per obitum cardinalium eiusdem ecclesie Romane aut officiariorum dicte sedis aliqui ipsa officia actualiter tenebant videlicet vicecancellarii camerarii septem notariorum auditoris litterarum contradictarum et palatii apostolici causarum auditoris correctoris centum et unius scriptorum litterarum apostolicarum et vigintiquatuor penitentie dicte sedis et vigintiquinque abbreviatorum, nec non verorum commensalium nostrorum et aliorum vigintiquinque capellanorum sedis eiusdem in epitafio descriptorum et etiam quorumcunque legatorum seu collectorum ac in terris Romane ecclesie rectorum ac thesaurariorum deputatorum seu missorum haecenus vel deputandorum aut mittendorum imposterum vacantia et in antea vacatura ubicunque dictos legatos vel collectores seu rectores aut thesaurarios antequam ad Romanam curiam redierint seu venerint rebus eximi contingit ab humanis, nec non quorumbet per quibuscunque negotiis ad Romanam curiam venientium seu etiam recedentium ab eadem si in locis a dicta curia ultra duas dietas legales non distantibus iam forsitan obierint vel eos in antea ab hac luce transire contigerit etiam simili modo quorumcunque curialium peregrinationis infirmitatis seu recreationis vel alia quacunque causa ad quavis loca secedentium, seu eos antequam ad dictam curiam redierint in locis ultra duas dietas ab eadem curia ut premittitur non remotis dummodo eorum proprium domicilium non existat ibidem iam forsitan decesserint vel imposterum eos contingat de medio submoveri et nunc per obitum huiusmodi vacantibus vel imposterum vacaturis, rursus monasteria priorsatus et dignitates decanatus personatus administrationes officia canonicatus prebendas et ecclesias ceteraque beneficia ecclesiastica secularia et regularia cum cura vel sine cura quaecunque et qualiacunque fuerint etiam si ad illa persone consueverint seu debuerint per elec-

tionem seu quavis alium modum assumi que promoti per nos seu auctoritate nostra ad patriarchatum archiepiscopatum episcopatum ecclesiarum nec non monasteriorum regimina obtineant tempore promotionis de ipsis facte, nunc quocunque modo vacantia aut imposterum vacatura nec non etiam que per assecutionem pacificam quorumcunque prioratum personatum officiorum canonicatum prebendarum ecclesiarum aut beneficiorum aliorum per nos seu auctoritate litterarumstrarum immediate collatorum seu conferendorum imposterum preterquam si virtute gratie expectative assecutio fiat nunc vacantia et in antea vacatura plena super premissis omnibus et singulis cum fratribus nostris collatione prehabita et natura deliberatione secuta ordinationi dispositioni ac provisioni nostre de ipsorum fratrum consilio auctoritate apostolica reservamus decernentes ex nunc irritum et inane si secus super premissis et quolibet eorum per quoscunque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Item placet nobis quod in metropolitanis et cathedralibus etiam immediate non subiectis ecclesiis et in monasteriis immediate subiectis sedi apostolice fiant electiones canonice que ad dictam sedem deferantur quas etiam ad tempus constitutum in constitutione felicitis recordationis Nicolai pape III. que incipit „cupientes“ expectabimus et lapsu dicto tempore si non presentate vel si presentate minus canonice fuerint providebimus et si canonice fuerint confirmabimus nisi ex rationabili et evidenti causa ac de dictorum fratrum consilio de digniori et utiliori persona duxerimus providendum, proviso quod confirmati predicti et per nos provisi metropolitanis suis et aliis presentent debita iuramenta et alia ad que de iure tenentur et in monasteriis dictae sedi immediate non subiectis et aliis regularibus beneficiis super quibus pro confirmatione vel provisione ad dictam sedem non consuevit haberi recursus, electi seu illi quibus providendum est pro confirmatione et provisione huiusmodi ad curiam Romanam venire non tenebuntur, ipsaque regularia beneficia sub expectativis gratis non cadent, ubi autem pro monasteriis ad dictam curiam mittere seu venire consueverunt non aliter confirmabimus vel providebimus quam superius de cathedralibus ecclesiis est expressum et de monasteriis monialium non disponemus nisi sint exempta et tunc per commissionem ad partes, de ceteris vero dignitatibus et beneficiis quibuscunque secularibus et regularibus vacaturis ultra reservationes predictas maioribus dignitatibus post pontificales in cathedralibus et principalibus in collegiatis ecclesiis exceptis iure ordinario provideatur per illos inferiores ad quos alias pertinet. Placet etiam nobis quod per quancunque aliam reservationem gratiam expectativam aut quavis aliam dispositionem sub quacunque verborum forma per nos vel auctoritate nostra factam vel faciendam non impediemus nos quominus de illis cum vacabunt de Februarii Aprilis Junii Augusti Octobris et Decembris men-

sibus libere disponatur per illos ad quos eorum collatio provisio presentatio electio seu quavis alia dispositio pertinebit reservationibus aliis a premissis ac depositionibus auctoritate nostra factis vel faciendis non obstantibus quibuscunque. Quotiens vero aliquo vacante beneficio de Januarii Martii Maji Julii Septembris et Novembris mensibus specialiter dispositioni dictae sedis reservato non apparuerit infra tres menses a die note vacationis in loco beneficii, quod alicui de illo apostolica auctoritate provisum fuerit ex tunc et non antea ordinarius vel alius ad quem illius dispositio pertinebit de illo libere disponere poterit. Et ad finem ut hec ordinatio collationum beneficiorum non reservatorum per alternatos menses possit per dictam vacationem publicari et omnes qui ea gaudere voluerint tempus congruum habeant eam acceptandi tunc quoad dictam sedem in kalendis Junii proxime futuri ipsa currere incipiat ac durabit deinceps nisi in futuro concilio de consensu dictae nationis aliter fuerit ordinatum. Placet similiter nobis quod circa provisionem dictae sedi ordinandam modus annuatum hoc modo currat, de ecclesiis cathedralibus omnibus et monasteriis virorum duntaxat vacantibus et vacaturis solvantur pro fructibus primi anni a die vacationis summe pecuniarum in libris camere apostolice taxate que communia servitia nuncupantur et si que excessive taxate sint retaxentur et quod provideatur specialiter in gravatis regionibus secundum qualitatem rerum temporum et regionum ne nimium pregraventur ad quod petentibus dabinus commissiones in partibus qui diligenter inquirant et retaxent. Tave autem predictae pro media parte infra annum a die habite possessionis pacifice totius vel maioris partis solvantur et pro alia media parte infra annum sequentem et si infra annum bis vel pluries vacaverit semel tantum solvantur nec debitum huiusmodi in successorem in ecclesia vel monasterio transeat. De ceteris vero dignitatibus personalibus officiis et beneficiis secularibus ac regularibus quibuscunque que auctoritate dictae sedis conferentur vel de quibus providebitur preterquam vigore gratiarum expectativarum aut causa permutationis solvantur annate seu medii fructus iuxta taxam solitam a tempore possessionis infra annum et debitum huiusmodi similiter in successorem in beneficio non transeat, sed de beneficiis que valorem viginti quatuor florenorum anni de camera non excedunt nichil solvantur curratque hec observantia deinceps nisi eam similiter in futuro concilio de ipsis nationis consensu contingat immutari. In aliis autem que per felicitis recordationis Eugenii papam IV. predecessorem nostrum pro dicta natione usque ad tempus futuri generalis concilii permessa concessa indulta et decreta ac per nos confirmata fuerint in quantum illa concordie presentis non obviant, ista vice nichil esse volumus commutatum et per hoc quod in concordatis huiusmodi sine quibuscvis aliis eorum occasione conficiendis litteris propter competentiore descriptionem Alamania specialis appellatur, natio ipsa censeri non de-

bet a Germanica natione distincta seu quomodolibet separata. Preterea quia difficile foret presentes litteras ad singula in quibus de eis fides forsitan facienda fuerit loca deferre eadem apostolica auctoritate decernimus, quod ipsarum transumpto metropolitano dictae nationis sigillo munito tanquam presentibus si exhiberentur litteris plena fides adhibeatur et perinde stetut ac si dictae presentes littere forent exhibite vel ostense et insuper irritum quoque decernimus et inane si secus super hijs a quocumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino homi-

nium liceat hanc paginam nostre approbationis ratificationis laudationis acceptionis communitatis reservationis constitutionis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadregesimo septimo, quartodecimo kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno secundo.

de Curia,

A. de Magio.

77. K. Friedrichs Schreiben an seinen Bruder Herzog Albrecht. 1448, April 27. Regg. No. 2437.

*Dem hochgebornen Albrechten herczogen zu Osterreich vnd zu Steir etc. vnserm lieben bruder vnd fürsten.*

Fridreich von gotes gnaden Römischer künig zu allenczeitin merer des reichs.  
herczog zu Osterreich vnd zu Steir etc.

Hochgeborner lieber bruder vnd fürst, als du von sölder beschedigung wegen, so den von Freyburg in Öchtland von dem von Suploy und seinen helffern wider solich erbe vnd menig rechtspot, so im von iren wegen dargelegt vnd gepoten sind swerlich zugezogen werden, dein botschaft zu vns getan hast, dieselb dein botschaft das also an vns pracht vnd vnder anndern geworden hat, wie dich nachdem vnd den yetzgenantn von Freyburg gen solhem mutwillen irer feindt ye mit macht muess geholffen werden, das nutzlichist bedunck sein, damit durch vns bald vnd vnsern lieben vetteru herczog Sigmunden persöndlich oder doch vnser treffentlich botschaft ain zesamenkömen vnd daselbs aintrechtlich in sölh weg ainen anslag ze tun fürgenomen wurde, dadurch die von Freyburg fürderlich beschütt vnd gerett möchten werden vnd wie wol vns solh scheden vnd mutwillen, damit die benantn von Freyburg beswert vnd angesucht werden nicht lieb sind vnd wir in darin merklich hilff vnd rettung ze tun willig wern, so sein wir von merklicher notdurfft wegen, so vns vnd vnsern lannden vnd leuten hieniden der Vnger und Türcken, auch anderr vnser feindt halben diezmals anligend sind, darauf wir vns von Osterreich herin gefugt haben in söhlen frömden

leuffen mit hilff rat vnd heystannd vnser lanntschefft vnd anderr vns vnd dieselben vnser laand vnd leut fürzesehen vnd zu bewarn, also vast beladen, daz wir in solhen leuffen von disen vnsern nidern lannden den obern lannden ditzmals vnd besunder so eylund hilff vnd schüttung nicht getun mugen. Doch widerumb so schicken wir dir hiemit vnser vnd des reichs panyer mit notdurfftigen briefen, auch vnsern brief an die Walerer lauttund, darzu schreiben wir dem obgenantn vnserm lieben vetteru herczog Sigmunden, als du an der abschrift hieinn beslozen wol vernemen wirst vnd bitten dein lieb mit sunderlichem fleizz, daz du die sachen darauf furnemest vnd den nachgeest nach dem pessten, damit den obgenantn von Freyburg in den vorberürtn iren notdurfft trost vnd beschüttung beschêch als wir dir getrawn, daran tut vns dieselb dein lieb gross dancknem geuallnus, das wir gen dir sunderlich mit gnaden erkennen vnd zu gut nicht vergessen wellen.

Geben zu Grätz an sambstag nach Sannß Jörgen-tag anno domini etc. xlvij., vnser reichs im newaten jare. —

Commissin  
d. regis in consilio,

78. K. Friedrichs Befehl, seinem Bruder Herzog Albrecht beym Zuge wider den von Savoyen beyzustehen. 1448, April 27. Regg. No. 2439.

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer künig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden vnd zu Krain, graue zu Tirol etc. embieten allen vnd ieglichen vnsern vnd des reichs kurfürsten fürsten geistlichen vnd weltlichen grauen freyn herrn rittern knechttten burgermaistern reten vnd gmainda

aller vnd ieglicher stet merckt vnd dörffer vnd sust allen vnd yeglichen andern vnsern vnd des heiligen reichs vnderthanen vnd liebñ getrewen, in was wirdikait wesens oder states die sein, den diser vnser brieue ader sein gaulich abschrift fürkumbt vnd die damit ermant werdend vnser genade vnd alles gut. Erwirdigen hochgebornen



liebn nefe oheymen kurfürsten fürsten edeln ersamen vnd lieben getrewen. Wir tun ew zu wissen, daz Ludwigen, der sich nennet herzog zu Sophoy, von wegen der ersamen weysen, auch vnser liebn getrewen n der schultheissen rate burger vnd lewt gemeinlich vnser stat Freyburg in Öchtland menig redlich vnd erber rechtpot getan auch am nagsten durch vnser rete vnd santhoten zu Genff von irn wegen dargelegt vnd nachmaln zu Basel, aber sonñ gleicher rechtpot vnd glimphen vnd mer dann man im schuldig gewesen wer ze tun fürgehalten vnd geboten sind, das aber nicht veruangen, sunder das alles derselb Ludwig, der sich schreybt herzog zu Sophoy, verachtet vnd abgesehen hat vnd die benanten von Freyburg mit heystand der von Bern daselbs im Öchtland vnd irn anhang in den sachen daruber mit rawb prannt vnd in anderweg vnrechtlich bekriegt beschedigt vnd zu schaden bringt vnd vns dem heyligen reich sich also widersessig vnd vngheorsam beweyset. Wann vns nu die vorgeantn von Freyburg diemütlich angerufft vnd gebeten haben, daz wir sy wider solh vnrechtlich vnbillig vnd mutwillig bekriegten drang vnd beschedigung zu beschirmen vnd in darinne zu hilff ze kömen gnädiglich gerüchten vnd vns als einem Römischen kunig gepüret, solhen mutwilln freuel vnd gwalt nicht zu gestatten vnd die von Freyburg bey recht, darzu sy sich allweg erboten haben vnd noch erbieten, zu schutzen vnd ze hanthabn, darumb so ermonen vnd eruorden wir ew all vnd ieglich als hoch wir ew von vnsern vnd des reichs wegen zu ermonen vnd zu eruorden haben

gebietend von Römischer kuniglicher macht ernstlich vnd vestidlich. So der hochgeborn Albrecht herzog zu Österrich etc. vnser lieber bruder vnd fürst, dem wir darin sunder emphelhen getan haben, vnser vnd des heiligen reichs banyer aufwerffen vnd sich wider den egemelten Ludwign auch die von Pern vnd irn anhang in den sachen, dye im vber vnser gepot seins mutwillen verheiffen, in offen zug vnd gwaltig veld darunder beruffen vnd ew mit disem vnserm brief anlanggen vnd ermanen wirdet, daz ir dann demselbn vnserm liebn bruder herzog Albrechten von vnsern vnd des reichs wegen nach ewrm vermögen zuzieh vnd zuschub hilff vnd heystand tut, dem vorgemelten Ludwign vnd seinen helffern als vnsern vnd des reichs vngheorsamen irn vnrechtlichen krieg freuel vnd gwalt zu vnderkomen, wie dann das der benant vnser bruder mit rat schicklichen vnd ordnen wirdet, damit sy von solhem irn mutwillen gen den von Freyburg vnd in anderweg absteen vnd vns vnd dem reich zu geualen vnd dienste nichts hindern lasset, als wir des gut vnzweifelich vertraun zu ew haben vnd ir vns vnd dem heiligen reich des schuldigh soyt, das stet vns vnd vnsern nachkomen gen ew allen vnd ewr yedem besunder mit gnaden zuerkennen vnd zu gut nicht zu uergessen.

Geben mit vnserm kuniglichen klaynern anhangundm insigl besigelt zu Grez nach Cristi geburde im vierzehnhundert vnd achtunduierczigsten jar an samststag nach Sannd Jörgentag, vnseres reichs im newndten jare.

Ad mandatum domini regis.

**79. Herrn Wilhelms zu Buren Vollmacht für seine Anwälde beym Kammergerichte.  
1448, Juny 8. Regg. No. 2452.**

Wir Wilhelm herre zu Buren vnd zo Boesnichem, doin kunt ind bekennen offentlich mit diesem briene, das als wir vormalis in den sachen des reichten, so wir vordernde weren vnd noch vordernde syn, vor dem alldurchleuchtichsten heimelichstigen fürsten ind herren hern Frederiche Römischen konyngs etc. vnserm alreghedichsten lieffsten herren ind syner konyngklichen gnalden kammergerycht intgain Arnolden von Egmont, der sich schryvet hertzogen zo Gelren gesazt ind gemacht hain vnsen reichten anwalden ind procurator Johann van Strailen vnser dyener vnd wir ind dieselve procurator van vnseren weigen die sachen also lange veruolget vnd erordert hayn, dat der vurscreuen Arnold van Egmond, der sich schryvet hertzonge zo Gelren in den heiligen Roemischen rychs acht gesprochen vnd verkundet auch vns anlait erkant is vil alle rente zynsen gulte stuyre gewerbe ind alle gerichtliche des landes zo Gelren mit namen der stede Gelren Graue Strailen Venloe Remunde Ercklens Tiell Bammell Arnheim Surphen Harderwycke Doesberg Hattem Wagenynge Eworch Bay-

ren ind Boesnichem, auch alle pantschaft hey ynne hait van dem ryche zo Nymeghen ind den tollz zo Lobeich ind vil alle andere stede sloss dorffere gettschulde zolle gulde ind gnyt lygende ind varende lande ind lude des landes zo Gelren, wilche acht ind anlaitzbriene den vurscreuen seeden auch verkundet syn, darumb den sachen vort na zo ghayn nae yrer gelegenheit vur dem vurscreuen vnserm alreghedichsten herren dem Roemischen konyngs vnder syner kuniglicher gnaden kammergerycht den seluen Johan procurator nyet zo wederroffen, sunder in der macht zo blyven, hain wir huyde datum dis brieffs auch darzo gemacht gesatz ind geordiniert vnse volmechtige anwalde ind procurator zo desen sachen, setzen machen ind ordinieren in crafft dis brieffs den ersamen Arnouldus vamme Loe procurator des hoffs zo Coelne ind Heynrich Beyerstorff procurator des konynglichen hoves, sy beyde ind yrer yecklich bi-sunder die sachen vort na yrer gelegenheit zo vorderen ind zo vervolgen vur dem vurscreuen vnserm alreghedichsten herren dem Roemischen konyngs ind syner ku-

nynglicher gnaden camergerycht sich mit redeneren ind vursprechen an zo dynghen zo vorderen zo clagen vff den vurscrenen Arnolden van Egmund ind dey vurscrenen seede ind yrer yeckliche bisonder zo ansprachen ind der wederparthien vermeinte antwerde zo wederleigen zo antwerden zo verantwerden zo wederreeden kuntschafft zuynenisse briene bewysunge by zo brengen der wederparthie vermeinte kuntschafft zo wedersprechen ind zo wederleigen rechtliche dage vnd schube zo heyschen ind zo erwernen achte ouerachte ind noittrfflige briene ind processe ind alle rechtliche vrdell ind erkenntnisse zo behalden ind zo vfangen, alle eyde sich geboeren werden zo doin andere procuratores ind anwalden vort zo setzen ind die zo wederroffen ind alles daz zo doin, als rechtliche procuratores doin sollen off moigen zo gewyn ind zo verluys auch allis dat zo doin ind zo vollueren, dat wir selver doin seuden off moichten off wir againwordich weren ind off dis gewaltz also nyet genoich

en were nach strengheit des reichen off gewonheit des konyncklichs hoyues ind gerychtes, wie dan vnser alernedichster herre der Roemischer konynck syne konynckliche gnaden stathelder ind daz gerycht erkennet, daz sulche gewalt syn sulle, geben wir in vnder yrem jeklichem vnd willen, daz der also syn sulle ind hye ynne gemirck ind verstanden werden ind geloyuen dat daromb vast ind stede zo halden alles, daz sy off yrer yecklicher also verhandelen ind doin werden. Vrkunde vnser ingesiegels an desen brieff gehangen.

Gegenen vff vnsem sluss Heymbach na Cristi geburt duysent vyerhundert ind in dem eichtindvyerzigsten jaire des eichden dages des maendtz Juny. Dair synt by an ind ouer gewest die cirsamen Abell van den Heysteren, Johan van Strailen ind Diederich Swarce vnse dynerer datzo geerzuyge by geuordert geraiffen ind gebeden.

*80. Papst Nicolaus V. sendet dem K. Friedrich die geweihte goldene Rose. 1448, Juny 10. Regg. No. 2454.*

*Carissimo in Christo filio Frederico Romanorum regi illustri.*

Nicolaus episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Frederico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Consueverunt Romanum pontifices singulis annis rosam auream aut alicui ex astantibus si forte digni adsint aut absenti principi dare cuius virtutes precipue elucere et merita erga Romanam ecclesiam et ipsos pontifices extarent. Itaque cum animo quereremus dignum precipue hoc munere principem, occurrir nobis tua serenitas, que et est in preclara omnium dignitate constituta et cuius devotionem singularem erga nos et merita erga sedem apostolicam ac Romanam ecclesiam insignia indicamus. Deceueramus autem iam dudum hanc rosam auream tibi tanquam uni electo ex multis destinare, sed cum non occurrerit nuntius qui nobis ydoneus videretur nunc per venerabilem fratrem nostrum episcopum Ypponensem oratorem ad nos tuum quem ad hoc reputamus aptissimum destinamus tibi eam rosam in

signum ac testimonium nostre erga te affectionis et caritatis ac ut videas quamvis sis absens ab oculis tamen amore presentem te esse in animo nostro. Speramus quidem in tua excellentia, quod sicut aurum est omnibus metallis perfectius et rosa inter reliquos flores maxime replet, ita hoc donum virtutem tuam et fidem erga nos et prefatam sedem perfectiorem in diem reddet et tua bona opera redolebunt coram deo et hominibus in odorem suavitatis. Accipe igitur grato animo hoc munus quod licet re paruum sit significatione tamen et exstimatione pontificum benivolentiae debet maximum iudicari.

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragésimo octavo quarto idus Junii, pontificatus nostri anno secundo.

A. de Tuscanis.

*81. K. Friedrichs Befehl an den Herzog Ludwig von Savoyen. 1448, July 1. Regg. No. 2459.*

Fridericus dei gratia Romanorum rex semper augustus Austrie Stirie Karinthie et Carniolie dux, comes Tirolis etc. Lodovico se pro duce Sabaudie gerenti tenore presentium notificamus, quod gravi cum querela pro parte fidelium nostrorum dilectorum sculteti consualatus ac communitalis opidi nostri Friburgensis in Ochtentlandia Lausanensis diocesis ad nos vicibus iteratis per-

venit, quomodo ob subortas inter te ex una et prefatos fideles nostros Friburgenses partibus ex altera differentias tam in Gebennis quam aliis in locis multas tentas fuisse hijs preteritis diebus plariti dietas, in quibus inter alia a partibus hincinde mota et deducta pro parte dictorum Friburgensium multe et varie oblationes de iure et iustitia facte sint, quamquam tui parte ut fertur confu-

tate, quodque in dietis placiti pretactis sepius certas confederationes et ordinationes inter te et Friburgenses predictos dudum initas sigillatas et expeditas iidem Friburgenses allegaverint, quibus sperabant satis expresse provisum quomodo et qualiter coram quo et in quo loco unaqueque partium alteram occasione quoruncunque differentiarum et querelarum convenire et reconvenire deberet via facti prorsus prohibita in eisdem, quibus non obstantibus ac ipsis non attentis tu inter alia ob res antiquissimas per te noviter motas et suscitatas ad viam facti contra et adversus predictos Friburgenses processeris potissime in eo, quod tu parte non vocata, nec coram iudice competenti jurisdictionem saltim aliquam in eisdem Friburgensibus habente etiam non cognito de causa pretereundo ordinationes de quibus supra fit mentio, nulla penitus servata via juris contra Friburgenses ipsos vnam marcam quam represalias appelles emiseric et in vine eiusdem Friburgenses predictos prede spoliis offensis nec non arrestationibus et occupationibus bonorum suorum mobilium et immobilium in personis et rebus exposueris ac ipsis Friburgensibus predictis vias publicas et stratas regias precluseris et commercia exercenda in his libere fieri solita prohibueris et quod deterius est non solum huiusmodi tuis marcis prohibitionibus et mandatis circa subditos tuos laborasti, verum etiam omnibus et singulis per Romanum imperium deambulantibus et per stratas regias negotiantibus negotiationes ac commercia consueta pretextu represaliarum huiusmodi indebite subtraxeris et adhuc hodie non cessando bona mobilia et immobilia ipsorum Friburgensium in quantitate magna detinens occupata cum redditibus eorundem et capturis diversarum suarum personarum quam de reformanda ac relaxanda et restituenda, nunquam hucusque quibusvis diligentia petitionibus et oblationibus erga te sepe numero desper factis induci potueris quinquo potius semper adversus Friburgenses prefatos variis afflictionibus gravaminibus et penis intentus de die in diem plus inflammari reperis eosque turbare et offendere cum tuis complicibus minime in rebus et personis desieris adeo quod urgente necessitate inevitabiliter ad viam defensionis predicti Friburgenses prouocantur compulsi, que omnia modicum iustitie et discretionis continent, sed verius ex eis guerrarum incommoda ad turbationem rei publicae cum multorum dispendio, atque rerum et personarum iactura et pernitie

dietim succrescunt et nutriuntur. Cupientes igitur per iustitiam guerrarum incommoda huiusmodi prout nobis tanquam regi Romanorum atque cultori iustitie incenub sopiri et de medio tolli convenientibusque remediis his in rebus rei publice salubriter provideri de meritisque causarum plenarie informari et ut neutra partium ob defectum iustitie quomodolibet occasionem habeat querelandi, te presentium tenore requirimus et monemus tibi districte precipiendo, quatenus a molestiis turbationibus oppressionibus offensionibus et inquietationibus pretactis desistas personarumque capturas relaxes cum restitutione ablatorum et emendatione excessuum quoruncunque per te in re ipsa illorum et perpetratorum, alioquin coram nobis aut nostro commissario in curia regie maiestatis nostre die nonagesima post huiusmodi nostre citationis insinuationi proxime sequenti, quarum quidem 90 dierum primos 30 dies pro primo, alios 30 pro secundo reliquos vero 30 dies pro peremptorio termino tibi assignando, si dies ipsa iudicialis fuerit, alioquin prima die iudicialis immediate sequenti compareas per te aut procuratorem tuum ad causam et causas huiusmodi instructum et mandato sufficienti cum omnibus et singulis actis articatis iuribus privilegiis, scripturis et monumentis tuis ad causam et causas huiusmodi quomodolibet facientibus ac alias easdem concernentibus super dietis temeritatibus violentiis iniuriis ac ipsorum occasione et toto negotio nec non super omnibus et singulis tibi premisorum occasione etiam ratione Romani imperii obtinentis et dietis Friburgensibus aut eorum procuratori responsurus visurus et auditurus ad omnes actus iudiciales usque ad definitionem terminationem et executionem debitas inclusive procedi iustitia id exigente prout ordo postulaverit iuris et rationis et curie nostre maiestatis moris est atque stili, certificantes te, quod sive dicto citationis nostre termino ut premissum est, comparueris aut miseris sive non nihilominus ad premissa omnia et singula nec non his in rebus prout iustum et moris fuerit procedemus ac procedi curabimus absentia tua seu contumacia in aliquo non obstante.

Datum in Græc prima die mensis Julii anno domini millesimo quadringentesimo quadragésimo octavo, regni nostri anno nono.

Ad mandatum  
domini regis in consilio.

**82. Papst Nicolaus V. verleiht dem K. Friedrich für seine Lebenszeit das Patronatsrecht über 5 aequilejische Pfarren. 1448, August 30. Regg. No. 2471.**

Nicolaus episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Frederico Romanorum regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. Regalis dignitatis celsitudine conspicuis ac procere nobilitatis genere preclaris

quos quasi speciali divina gratia pre ceteris copiosius insigniuit et ad huius orbis gerenda principatus et dominia ante mundi constitutionem elegit, prelegit et eunavit altissimus ad eius laudem et gloriam ac ecclesiarum

quarumlibet indemnitate, nec non fidelium pacem et quietem in suis rationabilibus notis et petitionibus tanto nos liberaliores et promptiores redditum quanto potioribus alios celestium carismatum muneribus uberius antecellunt. Sane sicut intelleximus, ac perspicuis nobis constat et innuit documentis licet parrochialium in Mangsburg, in Stain, in Trefen, in Krainburga et in Sancto martino Aquilegensis diocesis locorum ecclesiarum collatio promissa et omnimoda dispositio ad patriarcham Aquilegensem pro tempore existentem legitime pertineant, si tamen dicte ecclesie illarum vacationum occurrentibus casibus indifferenter et indistincte quibusvis quarum alique duobus Austrie patrie Carniole infra cuius limites dicte ecclesie consistunt dominis et ipsarum ecclesiarum parochianis ingratis et minus accepte forent personis per sedis apostolicæ vel legatorum eius litteras, vel ordinaria seu alia quavis auctoritate conferrentur ac dicte persone ad ipsarum ecclesiarum possessiones collationum earumdem nec non processum diuersas excommunicationum suspensionum et interdicti aliasque ecclesiasticas sententias censuras et penas in se continentium per dictas litteras habitorem vigore siue pretexto necessario admitti deberent, graua exinde possent dissensiones et scandala suboriri et in eisdem admissionibus non modica fieret difficultas. Nos itaque tantorum scandalorum precipiis prout ex suscepto nos strictis arbitramur seruitutis officio, in premissis obviare salubriter cupientes, ac ius conferendi dictas ecclesias a patriarchis Aquilegensibus

pro tempore existentibus quam diu vitam in humanis egeris penitus tollentes et adimentes, prefatas ecclesias tui iuris patronatus constitimus et esse decernimus, nec non ius patronatus dictarum ecclesiarum ac presentandi personas ydouce luci ordinario ad illas et illarum quarumlibet quotiens ipsas vel earum aliquam prima vice et extunc deinceps quotiens ipsas in antea quomodolibet vacare contigerit, tibi qui dicte patrie dominus et concedente domino futuris Romanorum imperator semper augustus existis quoad vixeris apostolica auctoritate ac ex certa scientia reservamus et concedimus per presentes, iuri conferendi ecclesias patriarche pro tempore huiusmodi interim expresse et specialiter derogantes, ac etiam decernentes irritum et inane si secus super hijs a quocumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum sublationis ademptionis constitutionis, decreti reservationis et concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo tertio kalendas Septembris pontificatus nostri anno secundo.

Gratis de mandato d. n. pape.  
F. de Laude.

83. *König Friedrichs Geleitbrief für die böhmischen Abgeordneten. (1448, August.) Regg. No. 2472.*

Fridericus etc. Notum facimus etc. instituit ad presens reverendissimus in Christo pater amicus noster carissimus dominus Johannes sacrosancte Romane ecclesie cardinalis S. Angeli apostolicæ sedis legatus a latere generalem dictam super festo sancti Egidii in civitate nostra Wiennensi per nostram maiestatem et magnificum et nobiles barones, milites clientes ac honorabiles et famosos Pragenses ceterasque communitates incliti regni Bohemie pro intendi mutuo certis tractatibus hominum et utilitate prefati regni et principatum et dominiorum nostrorum tranquillum statum concernentibus celebrandum. Nos volentes huiusmodi barones nobiles terrigenas Pragenses et aliarum civitatum et communitatum nuntios et oratores qui ex parte prefati incliti regni ad eandem dictam accessuri sunt salvas reddere et securos et ut omni pavore secluso cum omni sua familia venire stare et redire possint et valeant, eisdem videlicet Vfrico et Heinrico de Rosenberg Meinhardo de Nova domo Alsoni de Sternberg Georgio de Kunstat et de Podiebrad Nicolao et Shynkoni Lepori de Hasenburg, Hynkoni Crussina de Swanberg Johanni de Rysenberg et de Rabie, Hasskoni de Waldenstein Venceslao de Michelsperg Johanni

de Novadomo, Sdenkoni de Sternberg Johanni et Heinricho de Colowrath Johanni et Heinricho de Strasz Heinricho de Michalowitz Johanni Buriano de Gutenstein Alsoni de Zeberg Wilhelmo de Eylburg, Johanni de Smirzitz, Nicolao de Lypa, Przbikoni de Glenowi Johanni de Sutitz Bohusio et Zdenkoni de Postupitz Jacobo de Wrzesowicz Dietrichkoni de Mylečka, Nicolao et Johanni de Lobkowitz Johanni de Militzin, nec non honorabilibus et prudentibus Pragensis ac aliarum civitatum oratoribus ac universis et singulis aliis deputatis et non deputatis, qui in comitiva ipsorum advenierint, quos hic habere volumus pro insertis tamquam essent suis propriis nuntiis inclusi, tam ecclesiasticis quam secularibus personis cuiuscunque status conditionis seu dignitatis fuerint cum omnibus et singulis eorum subditis et familiaribus in eorum comitiva existentibus coniunctim et divisim usque ad mille equorum et totidem personarum vel infra uti valuerint et eis placuerit, nostrum saluum et securum regnum conductum usque ad festum sancti Galli proxime venturum firmiter duraturum et securitatem plenissimam inviolabiliter observandam liberaliter damns et impertimur eosque omnes et singulos affidamus asse-

curamus certosque et securos omni ex parte facimus per presentes, ut ipsi in prefata summa personarum et equorum vel citra et in prenotato tempore pro celebratione prefate diete per omnes terras et iurisdictiones nostras et ducatum nostrorum ad civitatem nostram Wiennensem libere venire nobiscum stare morari colloqui et tractare ac tandem conclusis vel non conclusis tractatibus ad propria vel ad alia que maluerint loca salvis eorum personis et rebus vniuersis pacifice et quiete sine omni impedimento et offensa redire valeant atque possint. Promittentes ac pollicentes in verbo nostro regio huiusmodi nostrum saluum conductum sine omni dolo et fraude sincere integre et inuolabiliter observare pro nobis ac pro omnibus principibus comitibus nobilibus militibus Wiennensibus ac ceteris civitatibus nostrisque maiestati adherentibus et coniunctis. Et pro maiori eorum securitate adiciamus, quod si per quascumque personas in eorum comitiva advenientes, aliquid dampni im-

pedimenti seu verba injuriosa servitoribus et subditis nostris aut e converso, per nostros familiares et subditos eorum familiaribus et subditis quod absit inferri contingeret per hoc vigor huiusmodi nostri salviconductus minime intelligatur violatus, sed partes exhibeant et faciant debitam commissorum reformationem. Mandamus igitur frmiter et districte universis et singulis principatum et terrarum nostrarum subditis cuiuscunque status seu conditionis existant prefatos barones nobiles civitatenses et oratores prefati ineliti regni omniumque eorum convictim sub huiusmodi nostre securitatis confidentia ad prefatum dictam Wiennam venturos huiusmodi nostra securitate tam in veniendo, morando quam redeundo pacifice quiete et sine omni impedimento gaudere permittant, et permitti faciant omni honoris et beneficii ipsis favorem exhibentes et aliud facere minime presumentes, presentibus. . .

#### 84. König Friedrichs Citation und Geleitsbrief für die Stadt Rheinfelden. 1418, September 28.

Regg. No. 2459.

Wir Fridrich von gotes gnaden Römischer kunig zu allen ziten merer des richs herczog zu Österreich zu Steir, zu Kernden und zu Kraiu graue zu Tirol etc. tun vnsern vnd des reichs getrewn Schultheissen burgermeister rate vnd gemeinde der stat zu Rinfelden zu wissen. Als wir ew von wegen des hochgebornen Albrechts auch herczogcn vnd granen der yeczgenanten fürstentumbe vnsers lieben bruders vnd fürsten, für vns zu recht gehelichen haben, darumb daz ir in die pfantschaft, als ir dem hause zu Österreich verschriben und verphenndet seit, nit tretten wellet, nach vnsrer kurfürsten vnd irer rete rechtspruch vnd vrtail etc. Also sind desselben vnsers bruders vnd fürsten räte vnd machthotn zu solhem gesacztn rechttag für vns kumen, als wir mit vnsern fürstn, granen, edeln der rechte geleerten und getrewn zu gerichte gesessen sind, vnd haben da irn gewalt vnd verkündung der ladung fürbracht vnd in gericht hörn lassen, der zum rechten genug was, vnd auf das vnsers bruders clag zu ew in gericht eröffnet und rechts begert, aber da ist nyemands von ewen wegen erschinen, darumb so ward ew geruffet von gericht wegen öffentlich, wir hieszen auch vnsers bruders vorgeant rete vnd machthotn, drew die nächsten gerichte nacheinander warten ob yemand von ewn wegen keme, der in zum rechtn wolt antwurtn, daz der gehört wurd, vnd darnach beschehn das recht were, sy haben gewartet vnd zu dem virdn gerichte als wir gesessen sein, so haben sy vnsers bruders klag eröffnet und vns vmb recht angeruffet, es ist aber nyemands von ewen wegen kumen, so ward ew rechtin antwurtn wolt, dan ein bot

hat vns ewr brif geantwurt, darinne ir vns schreibet vnder andern, wie der erwidrig Fridrich bischof zu Basel vnsrer fürst vnd lieber andechtiger, zwischen vnsern bruder vnd ewr, sölh vnsrer ladung angestellet hab biß zu sand Katherinentag, darnf ir ew ganz verlassen habt etc. auch meynend, daz ew die zeit der rechtig in der ladung zu kurz gesetzt sezen, vnd darumb beegerend ew die zu erstreckn etc. vnd als die brife vor vns öffentlich verlesen wurden, redten vnsers bruders rete wider sölh verlesen brife vnd schrifte, vnd besunder, daz vnsrer bruder sölh anstellung der ladung nie aufgenomen hab, als ir auch dasselb in ewern schriften bekenntn, so sey ew auch die zeit in der ladung gesetzt, als wir ander an den endden pflegen zu ladn, vnd habn vns als vor umb recht angeruffet, wiewol sich nu, auf des clagers anrußn vnd fürbringn gebürt het, wider ew mit recht zu volfarn vnd procedirn, yedoch nach rate vnsrer fürsten granen edeln geleertn und getrewn, so hey vns zu gerichte gesessen sind, auch von gerichtlicher gutikeit vnd nit von recht, so habn wir ew sölhen rechtig fürbass erstreckt, nemlich auf den funf vnduierzigstn tag, den nachstn nach dem tag vnd ew diser brif geantwurt oder verkundt wirdet oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurd, auf den nachsten gerichtstag darnach, heischn vnd ladn ew darenz peremptorie, daz ir durch ewr volmerhtig anwelte und procurator alsdenn für vns oder den, dem wir das an vnsrer stat beuelhn, wo wir im reich sein werda komet vnd erscheinet, vnsers vorgeanten bruders anwalt und procurator seiner klag, darumb wir ew vorgelada haben als obgeschribn steet

zum rechtu entlich ze antwurtu, wan ir komet vnd erscheinet alsdann also oder nit, nichts destynner wirdet auf vnsers bruders anwalt vnd machtbottu ernuoderung im rechtu vollarn als sich nach seiner ordnung gebürt darnach wisset ew zu haldn. Wir geben auch ewrn anwaldn so ir schiken werdet zu solhem rechtu, als ir an vns begert habt hiemit vnsr vnd des richs geleite vnd sicherheit zu solhem rechtu an vnsrn hof ze komen dabey zu sein vnd wider heim bisz an ir gewarsam, vnd haben auch dem hochgebornen Albrechtu auch herzog

zu Österreich etc. vnsrm lieben bruder geschribn, ob ir das begeret, daz er denselbn ewrn anwaltu sein geleit vnd sicherheit in vorgeschribner weise auch zu schreiben vnd geben sol, darnach wisset ew zurichtn. Geben vnd mit vnsrm kuniglichm aufgedrucktem insigel besigeltu zu Wyenn am sambstag vor sand Michelstag. Nach Cristis geburd virczehnhundert vnd im achtnduierzigstem vnd vnsers richs im newnda jare.

Ad mandatum domini regia.

85. *König Friedrich bestätigt zwey inserirte Privilegienbriefe der beyden Gemeinden San Felice und Portezio. 1448. October 10. Regg. No. 2498.*

Fridericus dei gratia Romanorum rex etc. Vniuersis litterarum presentium inspectoribus, que per nostros antecessores ad utilitates et comoda subsectorum provide facta comperiuntur, libenter confirmare dum opus esse dinoscitur et declarare solemus, dudum si quidem sicut accepimus clare memorie Fridericus Romanorum imperator antecessor noster, hominibus et communitati de Scavolo territorii Brixiensis super lacu Benaci propter ipsorum erga Romanum imperium grata servicia, certas libertatum protectionis et exemptionis literas concessit in hec verba:

»In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator et semper augustus. Ad imperialem spectat dignitatem non solum predecessorum nostrorum regum et imperatorum catholicorum pia statuta inviolabiliter conservare, verum etiam nostre quoque potestatis auctoritate irrefragabiliter ea munire, inde quod omnibus Christi et imperii fidelibus tam futuris quam presentibus notum esse volumus, qualiter nos concedentes, homines liberos habitantes in Scavolo, super lacum Benacum, in territorio Brixiano cum uxoribus et filiis ac filiabus eorum servis et ancillis omnibus, et proprietatibus et substantiis illorum mobilibus et immobilibus presentibus et futuris pro maiori securitate sub nostre imperialis potestatis munituribus ex integro imperpetuum recepimus, videlicet Albertus Vianinus Alberi Raymundus et pro ceteris de Scavolo nunc et in futurum habitantibus, et pro salutaris remedio antecessorum nostrorum regum et imperatorum omnem gratiam in privilegiis eorum que pre manibus habebant, sibi concessam auctoritatis nostre privilegio et sigillo imperiali confirmavimus, precipimus itaque, ut nulla civitas, nullus episcopus dux marchio comes decanus seu aliqua magna parvaque persona, eosdem homines in prenominato loco habitantes nec perpetuo distringere, pignorare vel calumpniari presumat, et nullus potestative in eorum mansionibus ingredi temptet, nemoque illos de eorum proprietatibus absque imperiali iudicio audeat divestire, rapitacione theloneum, hostaticum aut aliquam publicam dictam ab eis ali-

quando exigat et liceat illis cum eorum substantia mobili vel immobili acquisita vel acquirenda, sub nostre defensionis mundalordio quiete vivere. Si quis igitur quod absit huius nostri precepti violator extiterit componat auri purissimi uncias centum, medietatem cameræ nostre et injuriarum passis alteram, quod ut verius credatur diligentiusque ab omnibus observetur manu propria presentem paginam firmantes, sigillo nostro insigniri iussimus. Signum domini Friderici Romanorum imperatoris invictissimi. Ego Raynaldus Coloniensis ecclesie electus, et archicancellarius recognovi. Data quinto idus Julii iuxta Veronam anno dominee incarnationis m. c. lxx. ad indictione quarta anno domini Friderici Romanorum imperatoris regni quarto imperii vero eius primo, in generali conventu episcoporum ceterarumque principum.»

Easdem literas nepos eius et in imperio successor Fridericus secundus confirmavit et roboravit, huiusmodi sub tenore:

»In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie, imperiali eminentia iustis postulationibus fidelium suorum consuevit aures accomodare benignas. Ideoque noscat tam presens etiam quam successura posteritas ad nos respicientes et animadvertentes, concessionem sive indulgentiam et investituram quam dominus Fridericus avus noster fecit communitati et universitati de Scavolo in territorio Brixiano, eam concessionem et datam sive investituram ad instantiam Alberti Tridentini episcopi, qui nobis et imperio fidelis inventus est auctoritate imperiali confirmamus corroboramus atque integerrime donamus quod ipsam communitatem et universitatem de Scavolo mares et feminas cum uxoribus et filiis, ac filiabus ipsorum, servis et ancillis suis, omnibus proprietatibus et substantiis eorum mobilibus et immobilibus presentibus et futuris sub nostre imperialis potestatis, ex integro in perpetuum recepimus. Precipimus itaque, ut nulla civitas nullus episcopus dux marchio comes seu aliqua persona dictam communem

et universitatem de Scovolo in eo loco habitantes nunc  
 et in futurum destringere pignorare vel calumpniari pre-  
 summat, ne fiat eis contradictio venandi piscandi nego-  
 ciandi occupandi per totum larum Benacum ripaticum  
 theloneum hostaticum aut aliquam publicam functionem  
 ab eis aliquando exigat et si quis contra predicta venire  
 temptaverit, centum libras puri auri persolvat medietate  
 tem camere nostre aliam medietatem injuriam passis.  
 Ut autem hec vera credantur signo et sigillo nostro jus-  
 sinus communiri, hujus rei testes Albertus sancte Mag-  
 deburgensis archiepiscopus Albertus Tridentinus epis-  
 copus, Andreas Alpinus Reinaldus Duca et reliqui. Sig-  
 num domini Friderici Romanorum invictissimi impera-  
 toris et regis Sicilie. Ego Conradus Metensis et Spiren-  
 sis episcopus et imperialis aule cancellarius et totius  
 Italie legatus recognovi. Acta sunt hec anno a nativi-  
 tate domini m. cc. xxj. kalendis Novembris indictione  
 nona, imperante domino nostro Friderico Romanorum  
 imperatore semper augusto et rege Sicilie anno Romani  
 ejus octavo, in Sicilia xliij. imperii vero secundo. Data  
 apud Novum feliciter amen.<sup>2</sup>

Post hec labentibus annis, quia omnia in antiquitate  
 mutantur, nec sub globo hunc quicquam creditur esse  
 perpetuum, locus ille de Scovolo in duo nomina reperi-

tur esse mutatus, ita ut nunc de sancto Felice et de  
 Portexio nuncupetur, propter quod a nonnullis in du-  
 bium vertitur an homines et communitates dictorum locorum  
 illis debeant perfrui privilegiis, que hominibus et  
 communitati de Scovolo antea concessa inveniantur, no-  
 bisque supplicatum est ut super his oportune providere  
 dignaremur. Nos autem attendentes quod mutatio nomi-  
 nis non variat rei naturam, informatique dictorum duo-  
 rum locorum incolas et habitatores ex communitate vete-  
 ri de Scovolo descendere et in presentiarum eandem  
 facere communitatem hinc huiusmodi nostri edicti serie  
 declaramus atque decernimus, omnes et singulas liber-  
 tates exemptiones et protectiones divorum imperatorum  
 ipsis hominibus de Scovolo concessas, ad homines et  
 communitatem de sancto Felice et de Portexio extendi  
 debere et harum tenore quatenus opus sit extendimus  
 prefatasque concessionem confirmationem et roboratio-  
 nem ad superhabundantem cautelam dictis hominibus et  
 communitati de sancto Felice et de Portexio de Romane  
 regie potestatis plenitudine confirmamus roboramus in-  
 novamus et presentis scripti patrocinio communimus.  
 Nulli ergo omnino hominum etc. Datum in Nova civitate  
 x Octobris sub maiestate etc. Anno xlvij. regni nono.

**86. K. Friedrich bestätigt dem Folo de Lamura de Pinignaco und seinen Enkeln den Adel und die Freyheiten. 1448. October 10. Regg. No. 2499.**

Fridericus etc. Vniuersis litterarum presentium in-  
 spectoribus. Provida Romane regie dignitatis benignitas  
 et si universorum subjectorum honoribus et utilitatibus  
 favorabiliter intendit, illos tamen precipua quadam affec-  
 tione prosequitur quorum antecessores propter obsequia  
 Romano imperio fideliter prestita a nostris predecessori-  
 bus honestis privilegiis et singularibus gratiis decorati  
 reperiuntur. Cum ergo clare memorie Fridericus secun-  
 dus antecessor noster Ottobellum de Pinignaco Talche-  
 uolum eius fratrem, Venturam Lafrancum eorum nepotes  
 ac Clamottum quondam Uberti, de quorum progenie Fo-  
 lus filius quondam Lafranchini, ac Johannes et Baldus  
 eius nepotes omnes de Lamura de Pinignaco, territorii  
 Brixiensis nostri et imperii sacri fideles dilecti dicuntur  
 descendere, propter eorum grata servitia ad nobilitatis  
 gradum sublimaverit nobilesque valuosiores creaverit, ac  
 perinde creverit ac si de nobilibus antiquis valuassoribus  
 nati fuissent, eosdem in suam et imperii predicti protec-  
 tionem recipiendo, ipsosque ab omni solutione thelonei  
 fodri ripatici hostatici et quavis alia publica functione  
 eximendo prout hec in literis prefati regis Friderici desu-  
 per confectis, quas hic haberi volumus pro sufficienter  
 expressis, plenius continetur. Nos equum censentes ante-

cessorum privilegia et libertates ad successores extendi,  
 ac virtutes parentum filios adiuuare, attendentes quoque  
 Folum Johannem et Baldum predictos eo ferventius ad  
 nostrum et sacri imperii reique publice commodum animari  
 quo majori per nos se cognoverint munere gratiarum pre-  
 ventos, eosdem cum suis liberis per rectam lineam de-  
 scendentibus tam presentibus quam futuris imperpetuum  
 iuxta modum formam atque tenorem litterarum prefati  
 antecessoris nostri quas quoad hec confirmamus et quate-  
 nus opus sit, presentis scripti patrocinio communimus,  
 nobiles esse declaramus et ad nobilium valuassorum sta-  
 tum reducimus, ipsosque sub nostra et imperii sacri pro-  
 tectione suscipientes ab universis gravaminibus et exac-  
 tionibus prout antecessoribus suis indultum fuerat ut pre-  
 fertur eximimus et volumus esse exemptos. Nulli ergo  
 omnino hominum liceat hanc nostre confirmationis et in-  
 novationis gratie paginam infringere, aut ei quovis ausu  
 temerario contraire, siquis autem hoc attemptare pre-  
 sumperit, nostram et imperii sacri indignationem gra-  
 vissimam se noverit incursum. — Presentibus datis, ut  
 supra x Octobris anno domini etc. xlvij. regni nostri  
 anno nono.

87. *Papst Nicolaus V. schreibt dem K. Friedrich zu Gunsten des Bischofs Rudolph von Utrecht. 1448. December 30. Regg. No. 2526.*

*Carissimo in Christo filio Friderico Romanorum regi illustri.*

Nicolaus episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Friderico Romanorum regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. Cum secundum evangelice traditionis eloquium deo que sunt dei et que sunt cesaris cesari sint reddenda ac civitas Traiectensis sacerdotalis sit et regia ita quod Traiectensis episcopus utriusque gladii spiritualis videlicet et temporalis pro patrie Traiectensis defensione et incremento quadam speciali prerogativa decoretur, requisivit nos venerabilis frater noster Rodolphus episcopus Traiectensis quem bone memorie Eugenius papa III predecessor noster ecclesie Traiectensis auctoritate apostolica prefecit, ut pro eo super obtinendis dicte ecclesie regalibus iuribus et pertinentiis ac temporali iurisdictione apud tuam serenitatem intercederemus. Nos igitur in quorum manibus dilectus filius Walramus de Moerse omni iuri sibi in regimine et administratione dicte ecclesie Traiectensis quomodolibet competenti per dilectum filium Euerardum de Venloe clericum Leodiensis diocesis procuratorem suum ad hoc ab eo plenum et sufficiens mandatum ha-

bentem sponte et libere cessit quique cessionem ipsam apostolica auctoritate admisimus, dicti Rodolphi episcopi precibus annuentes, exhortamur in domino celsitudinem tuam, quatinus pro nostra et apostolice sedis reverentia nec non eterni regis veneratione, prefato Rodolpho episcopo tanquam vero Traiectensi presuli solita in temporalibus insignia iura immunitates preeminentias privilegia et regalia prout predecessores tui Romanorum reges et imperatores episcopis Traiectensibus qui pro tempore fuerunt exhibere conseruerunt realiter tradas conferas et assignes, cumque in omnibus que sibi commisse ecclesie statum dignitatem honorem et bonum regimen concernunt sub tue pietatis favore et auxilio suscipias etiam nostri intuitu recommissum, quod et deo acceptum erit et nobis valde gratum.

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragésimo octavo tertio kalendas Januarii pontificatus nostri anno secundo.

Arnoldus.

88. *Revers der Gebrüder Kraft und Albrecht von Hohenlohe für K. Friedrich. 1450. Juny 3. Regg. No. 2632.*

Ich Kraft von Hohenlohe bekenne für mich vnd Albrechten von Hohenlohe meinen bruder für den ich mich wissentlich in den nachgeschriben sachen annym und für vnser balden erben und tun kund öffentlich mit dem brief, als vns der alldurehleuchtigst fürst vnd herr, her Fridreich Römischer kunig zu allenzeiten merer des reichs, hertzog zu Österreich, zu Steir, zu Heranden vnd zu Krain, graf zu Tirol etc, vnser allergnedigister herr die grafschafft vnd herrschafft Cziengenheim vnd Nidde, vnd all vnd yegliche stueck, guter vnd lehen so weitennndt graf Johannes von Cziengenheim innehabt vnd hinder im gelassen hat vnd von seinn kuniglichen gnaden vnd dem reich ze lehn rürr, gnediglich gelihen hat, daz wir vns gen seiner kuniglichen gnaden verfangen gelotzt vnd versprochen haben, verfahren geloben vnd versprechen auch wissentlich in kraft des briefs, was wir der bemelten grafschafft, herrschafft stueck guter vnd lehen so von dem reich zu lehen rürr in vnser gewalt pringen, daz wir der den halben teil dem egenantn vnserm allergnedigisten herren dem kunig volgen wollen lassen, in solcher mass daz derselb halb teil von vnparteysschen leuten, den darumb wissen sey vnd die seinn kuniglich gnad darzu

ordnen sol geschetzt werde, was der wert sey vnd wie der geschetzt werdet, dieselben summa guldein oder gelt sullen vnd wollen wir seinen kuniglichen gnaden inner jarsfrist nachst darnach komend, hinder den rat zu Nüremberg zu seiner gnaden handden raichen, geben, ausrichten vnd betzallen alles treulich vnd vngenerlich, teten wir aber des nicht so sullen die obgenanten grafschafft herrschafft stueck guter vnd lehen, was der von seinn kuniglichen gnaden vnd dem reich zu lehen rüret, vnserm egenantn allergnedigisten herren dem Römischen kunig vnd dem reich widerumb ledig vnd verfallen seinn, vnd wir verzeihen vns auch der vnd aller gerechtikeit so wir darauf heten oder gehaben mochten, yetz alsdann vnd dann als yetz genntzlich vnd mag sich seinn kuniglich gnad oder wem sein gnad das bemellen wirdet, derselben grafschafft herrschafft stueck guter vnd lehen alles nichts ausgenommen, sonder alles inbeschlossen vnderwinden an vnser vnser erben vnd mencklichs irrung vnd hindernuss, doch ob der bemelten grafschafft herrschafft stueck guter vnd lehen, was der vom reich zu lehen rürr icht verphendt wern worden was sich dann darumb mit recht vor vnserm allergnedigisten herren dem Römischen kunig



oder seiner gnaden commissari vnd richter, souil zu recht genug ist erfunde, dadurch wir die lösen müsten vnd wir seinn kuniglichen gnaden wissenntlich machten, daz darinn seinen gnaden halber tail solher lösung an dem obgenantn seinem halben tail vnser bezalung als vor steet abgee, alles treulich vnd vngewerlich. Vnd des zu vrkund hab ich Kräft von Hoehenlo obgenanter mein secret, prechenhalben meins insigels, an den brief gebengt, vnd hab dazcu gepeten, die edeln vessten, hern Hannsen Vognad kamermaister vnd Leopolden Aschpach meins allergnedigsten herren, des Römischen kunigs ret, daz sy ir insigel auch daran gebengnt haben, doch in vnd den erben an schaden, darunder ich mich vnd den obgenantn meinn bruder vnd vnser baiden erben verpindt alles das steet zehalten, vnd zu vollföhrn so an dem brief begriffen ist auch alles treulich vnd vngewerlich. Geben zu der Newstat an

mitichen vor gotzleichnamstag nach Kristi geburde im vierzehenhundert vnd funfzeigsten jar.

it . . in e. andern Urkunde versprechen sie:

„ . . Daz wir alsdann von des wegen, so sich in die kannezley vmb die brief, so wir darumb haben, gebürt ze geben, mit vnserm egenantn allergnedigsten herrn dem kunig oder wem sein gnad das heuillicht ainig werden, vnd darumb genug tun wellen nach aim pillichen nach der edeln vnd ersamen herrn Hannsen Vognad meins vorgeantn allergnedigsten herrn des kunigs kamermaister, hern Walthers Zebinger seiner gnaeden ret vnd maister Vreirchs Sonnenperger ir alder dreyr oder ir zwair vnderweisung vnd spruch alles treulich vnd vngewerlich“ . .

## 89. Aetenstücke zur Geschichte der Stadt Freyburg im Uechlland, Anrufung Oesterreichs zu der Herstellung der Ordnung. (1450.) Zu den Regg. No. 2648.

a) Der Freiburger gemeind clagen contra alt rät vnd Jacob Peremsonhalben.

Item hienach stat der stat sorg vnd och ir klag vnd anligenden gebürten. Alldurchluchtender fürst vnd vnser an erborner genediger her, wir die burger und die ganzz gemeind in der stat vnd auff dem lant, wir klagen uwren genaden daz ein teil der retzen ze Friburg hatten geraten daz man üwer fürstlich wapenzeichen solt abtügen und bisvnder in den trinkstuben vnd nieman en kein pflawen fedren solt tragen in der stat, dawider was uwer arm vnderentig gemeind vnd hatten ein gros romor mit worten vnder vns vnd den retzen wie das zu gieng oder nit des sint wir die gemeind vnwissen doch so beschach es vnd gieng binamns her Rudolf in des Fernn stuben wff der burg vnd Peter Rön der weibell von gebotz wegen der retzen einsteils vnd tilget vnser fürsten zeichen schilt vnd helm ab an mengem end.

Item hoch geborner fürst vnd an geborner her so werrent die zins herren vnd wend nit daz sy der stat borgen sigent vnd daz beschwert vns in der stat vnd haben gar ein gros misvallen daz die zinsherren daz vnder stant ze weren vnd wir haben nit anders gewisset dan daz wir alweg ze stat vnd wff dem lant eins sint gesin, so wir daz hant vernomen ist vns gar schwer angelegen vnd haben gar ein gros misvallen darin hant vnser fier fenner und die burger von der stat mit denselben zinsherren geret wie daz ein gestalt hab oder was sy damit meinent für sich zenemen, genediger hochgeborner fürst vnd vnser genediger her so hant vns dieselben zinsherren geantwortet vnd sprechen also wes nement ir von der stat uch an ir hant nit mit vnsern dorff luten ze schaffen noch ze gebieten us wendig der stat Friburg zil weder ir noch vnser her von Östereich.

Hochgeborner fürst vnd vnser genediger her an der antwort so hatten wir gar ein gros misvallen vnd worden gar zornig vber sy vnd wurden do zerat als wir nit anders wüsten vnd vns die zinsherren aber vns also freffenlich geantwortet hant so hat es uwer schuldheis vnd die von Englisger erst versiglet mit worten vnd sprachen vwer hochgeborne fürstlich genad het nit ein schw ertrichs noch ze bieten noch die stat vswendig der stat zil daz zil ist wff ein guten armbrust schwetz vnd haben wir in der stat von den nsburger gehebt von ein x. β. jerlich vnd wolten die x. β. ablassen vnd v. β. nemen vmb daz si al der stat burger wurden daz woltn die dorfflüt och gern tun vnd zu uwer wirdikeit vnd zu der stat schweren daz werent sy vnd des so haben wir gar ein gros misvallen darin daz sy daz werent vnd ein gros mistruwen aller genediger hochgeborner fürst vnd vnser an erborner her wir uwer armen gemeind in der stat vnd wff dem land helfend daz land vnd stat zesamen kom als wir och nit anders vor ziten har gewist hant so wellend wir vwer stat mit der gottes hilf wol behaben allen vuren vngenden vor vnd mit vwer wirdikeit gen nit an den tot den ganzz mit gutem herzen in den tot.

Item och so erklagen sich die burger die ganzz gemeind als hie vor an dem nöchsten stuk wie vwer fürstlich genad nit sol haben vswendig der stat zil ein schw ertrichs da habend wir widerfunden in her Willen velgen hant daz er vwer rechter lechenman ist vnd zucht sich daz lechen von einer herschafft von Makenberg vnd fiel do an uwer genad daz wart verlusen dem felgen vor mangem jar nach lechens recht mit schlechten worten vwer fürstlich recht vorhebet als uwer fürstlich ge-

nad nit in land gewessen so hand die velgen bi langem darvon vwer wirdikeit empfangen vnd für begriffen daz sy erscheaz vnd wasser holcz feld twing vnd ban begriffen hant daz ist ein zeichen daz vwer wirdikeit vnd fürstlich genad uswendig der stat zil ze bieten hat vnd ir furwenden als vor stat nit recht ist. Item so hat vnser hocherborn fürst geben alli wasser vnd runs wasser flus vnd alli holcz ze niesen die sich nemen trih-holcz frilich vnd ruelich an ban ist och ein zeichen daz ustalben der stat zil recht hat.

Item so beklagt sich die ganzey gemeind wff die zinsherren daz sy sprechen die gericht vswendig der stat zil vnsern genedigen hochgebornen herren nit sint noch nit zu der stat gehörent daz nimpt die ganzey stat vnd die ganzey gemeind gar gros vnd verübel wff sach wie wir habend in vnser stat frigit daz vns vnser genedig fürst hat geben daz weler borger hat wff seetzen vswendig der stat zil daz denselben wff seetzen ein kein burger sol pfiffenden, er sol es eh seinem zinsherren klagen vnd den so sol der zinsher verschaffen daz dem burger genug beschech in xv tagen vnd tut daz der zinsher nit so mag in der burger pfiffenden vswendig hus wa er sine guter findet. Hochgeborner fürst vnd her us der klag als hie ob stat so hant die zinsherren ein gesazet gericht gemacht vnd siezent do ze gericht an x oder an xx enden vnd richtet do vatter bruder tochter man vnd habent es al mit enander vnd der sol in xv tagen us gericht werden daz beschiecht nit in ein jar oder in ij joren.

Item so erklagt sich die burger vnd die ganzey gemeind in der stat vnd formals wff dem land daz wir haben vernomen nu wff diser fart vnd man uns gar trefentlich hat zu geret wie vns vnser aller hochgeborner fürst vnd her do die von Bern vnd die eit genessen vor Zürich vor Farsperg lagen daz sin fürstlich genad die stat von Friburg gemant hab sinen genaden ze dienen vnd vns selbs ze heiffen daz so haben wir ganzey abgeschlagen vnd sinen fürstlichen genaden nit haben by gestanden des so hab sin fürstlich genad von der stat vnd der gemeind gar ein gros misfallen vnd für ein grossen vndienst etc.

Aller forechtsamer fürst vnd her uwer wirdige fürstliche genad sol wissen daz wir die gemeind in der stat Friburg vnd och daz ganzey lant habent gar vnd ganzey von allen den sachen nit wissent vnd och nit ist für vns komen in enkein weg vnd ist och ganzey vor vns verborgen vnd vnder getrukt den hettn wir nit me den ein wort von vvern genaden gewisset wier waren wol all in der stat in der meing daz wir willig hetten getan was uwer genad an vns begert vnd waren och stark genug in den ziten die stat Bern vnd ir vmsessen zetrenge do sy also wff dem feld vor vverren schlossen lagen, vnd retten die burger vnd die ganzey gemeind dik vnd fil mit enander was tut vnser herren genad daz sy vns nit en bit vnd vnser zu sinen sachen nit engert wie haben wir daz vmb sin genad verdienet oder was misfallen hat sin

genad zu vns do trawtten vns die ret einsteil die grossen ir nöchten wol reden daz man vch in die turn leite vnd man vch lerty schwingen also so habent sy mit ir wff saez vnd listen vwer genad gehindert vnd vns veruntrauet gegen uwer genad vnd hat och die gemeind in stat vnd wff dem land ein gros misvallen gegen uvern genaden gehebt daz ir vnser uwerarmen nit von ueh wüssten vnd also ist uwer genad gehindert vnd hant vns die ganzey gemeind ganzey verderbet vnd an lant geleit.

Daz ist ein ding daz wir kum vergessen gegen den die vns also vwer botschaft al ganzey vnder getruket vnd verschwiegen, dadurch wir in ein grossen krig sint gevallen den wer vwer genad begerrung für sich gegangen so hetten wir zu beiden siten an sy gebissen vnd werdend wir darnach nit in ein neuen krieg gefallen da wir haben lut vnd gut verloren vnd och in so gros vnzaelig schuld gefallen da wir nit können vs kommen den allein daz wir verdorben sint in stat vnd wff dem land daz hat vwer genad von den die wol reden können vnd aber nit ganzey in dem herzen sint vnd also so bitten wir vwer fürstlich genad stat vnd daz ganzey land vwer genad disen grossen gewalt vnd wellen betrachten vnd vns verweren rat gebend daz es in dem besten werde abgeleit vnd vs getragen ewenkllich vmb uwer genad ze verdienen vnd wir wff stat vnd land alle burger werden vnd an uwer stab des schuldheissen diene so wirt beschirmet alle vwer herschafft vnd och die gericht in eins vnd genediger fürst gelöbent nit v oder vj die daz ganzey land mit ir klogheit vnd mit iren hohen sinnen von vwer wirdikeit möcht bringen.

Genediger fürst vnd her bitten wir ganzey gemeind in der stat vnd wff dem land vns vmb ein semlicher manen an uwer fürstlich genad getan hat vwer vnschuldig haben wellen vnd ein kein misvallen vber vns habent den hetten wir uwer meing gewisset wir weren uch mit lip vnd gut ze willen sin komen vnd bi gestanden.

Genediger fürst vnd her so hat her Willem Felg geret wer sich an iüwer fürstlich genad kert der ist och verdorben vnd daz wir da by zeichen nement by den von Zürich vnd by Rapelschwil vnd by andren vvern schlossen also so triben sy red vnd vernwillen ein ganzey land gegen uveren genaden vnd sprechen och by wir meind oder hoffen daz uwer genad vns zehilff kome er mag doch sin selbs nit helfen, vnd bedörfte er daz wir im hülffy vnd daz hat geret Jörg von Englisperg also so trösten sy die gemeind gegen vveren genaden.

Och hochgeborner fürst vnd her so haben wir vernomen daz iij mit den höchsten reten hatten zesamen geschworn einen eit zu den heiligen daz sy solten ein rat geben vnd die iij einhel sin solten in dem rat vnd och einhel waren vor follem rat vmb daz sy gern die gemeind an iren rat bracht hetten vnd rieten dieselben iij do die von Bern vor Zürich vnd vor Farsperg lagen daz wir in geholfen solten han daz hat einer gespro-

chen by sinem eit daz er die gewet die iij taten gehört hab aber wir die gemeind waren unwissen der gelüpten doch so bezügen wir wol daz Gugenberg und Petelriet und Jacob von Perroman und Petermann von Englisperg rieten dozemal wir sölten den von Bern beholfen sin und wolten daz wir den von Bern öch beholfen werrent dawider was aber die gemeind und wolten in gar vnd ganz nit beholfen sin und warrent in grossen vnwillen gegen denselben rethen, daz sy ein semliches kondon oder mochten erdenken fürzebringen.

Och so klagt sich die stat gemeind vnd daz ganz land, daz her Rudolf von Wipigen hat ein gemeinen ban gemacht ze stat vnd ze land und bant all die in diesen ziten oder in vergangen ziten daz nit recht ist, wen daz holtz us dem holtz kumpt und in der banwart nit begriff, daz er von des sol ledig sin, so vbergriffet er als ob stat vnd bant vmb holtz, daz fillichet von ein jar verbründ ist, und also sint wir vnwisst mit den lechenherren.

Item erklagt sich die gemeind, daz etlich vnser dorfflüt mit iren lechenherren ze tunt hat vnd die selben lechenherren mit so grossen gewalt vmbgiengen und zu enkein rechten mit den lechenherren mochten komen und von in recht los wurden vnd mussten die lechenlüt von uwer herschafft vnd land entwichen und an frömden enden burger wurden, und daz die darnach der stat verschriben in Ochland, daz wir den iren verschaffen, daz in recht bescheech vnd aber vor vmb vnser gebot die lechenherren den selben wern dorffluten en kein recht mit tun wolten vnd also so verlurret vwer genad durch semlich stuk daz land vnd öch die lüt und hohe herschafft.

Item erklagt sich die gemeind, wie daz die stat Friburg ein armen mōsch hat ein rok geben vnd darwff gemacht vwer wirdig wopen und den stat schilt wff den rok genet, do gieng her Rudolf von Wipigen dar vnd nam uwer wirdig zeichen ab dem rok zu einen verschmacheit vwer fürstlichen genoden.

Hochgeborner fürst vnd also so fürent sy die burger vmb vnd daz ganz land vnd kan kein man kein ge-

lich recht verlangen. Hochgeborner fürst vnd her vnd also machen die zinsherren us der kleinen gab ein gesastez gericht ab den lechenluten vmb geltshuld vnd vmb bussen, daz den zinsherren alweg ir sekel fol werde, aber hant sy kein vbeltetter wff dem land, daz man sol richten vber daz blut, daz tut der schuldheis vnd die stat vnd also hochgeborner fürst vnd her, so sint wir ganz verluret vnd verwisset mit den zinsherren vnd wend vns füren ganz nach irem willen in der stat vnd wff dem land.

Item hochgeborner fürst vnd her, also so haben wir angesehen wir die iij fenner und die ganz gemeind in der stat, daz durch die vorgeannten zinsherren vwer arm gemeind ganz versumet ist stat vnd land mit dem furgrill, so die zinsherren getan hant, es ist war daz her Willem von Wiliburg und Antone de Sirise und Peto Riezen erben daz ist nw zemal der schuldheis von Bern die iij zinsherren sint nu von der stat Friburg und von virem land zezogen vnd mit der gewonheit, so sy die zinsherren und mit dem gedingeten rechten als vor stat verluret vwer genad vnd die stat me den iij. c. man vnd ziehent sy mit dem von vwer genad vnd von der stat.

Hochgeborner fürst vnd vnser her vnd also so tröwent noch die, die wir habent wir müssen sy bi der gewonheit lassen oder sy wellen von der stat ziechen und also so komen wir ie mer us not vnd sol es also bestan, so trennen sy die dorfflüt by langen ganz von der stat vnd von uwer fürstlichen genaden mit ir gewonheiten und mit irem grossen wfsacz, den sy wol können vnd also so habent wir die ganz gemeind der stat vnd wff dem land angesehen den grossen gebresten und denrang, so wir von tag ze tag in werden, daz vor vwer fürstlich genad ze komen vnd vwer fürstlich genad ze erklagen vns darin daz best ze raten, daz stat land vnd lüt mogent by uwer fürstlich genad beliben vnd dazdaz lantzgericht von den zinsherren an vwer stab des schuldheisen kome, so sint wir stark wverligen ze vberkomen vnd vwer stat ze behalten als daz öch recht ist.

(Von Aussen): b) *Der alten Freyburger clag contra oberamtbleut.*

Die tittel vnd vrsachen, darumb denn die von Friburg ietz zemal vsz der stat wöndte die stat midend, och klegte vnd zuspruch des gewaltes und vnrechtes, so inen zugefüget worden ist und teglichen beschiecht vber vnd wider alle billikeit handvesti friheit recht gewonheit vnd gutem alten harkomen der vorbenempten stat vnd ir bestättung, darumb si wandel und bessrung vordend als hienach stat.

Am ersten sprechend si, das sid vnser genedigen herren hertzog Albrecht abscheiden herr Thuring von Hallwyl und her Diettrich von Monstral habend zu nemigem mal die alten rät vnd ir ere gescholten gar groblich vervnegelimpft vnd von inen gerett, wie si vālsch bösz vnd vntruw syend und hant solichs gerett vor gemeinen rat vnd anderszwa, darinne si die warheit nit ge-

brucht habent. Darzu bösz vff bösz merende tättend die vorgeseiten her Thuring und her Diettrich vff sunentag letare mittuasten nechst verluffen die gantzen gemeind zu den Barfussen ze Friburg in die kilchen besamen vor denen si mit hoher und heller stim rettend her Thuring in thusch vnd aber her Diettrich in welsch vil vnd mengerley vbels vff die alten rät, der si auch etzlich mit irem namen namptend, wie si werend bösz verräter die da woltend die stat in ander händ vnd herrschaft entfüründet vnd hingegeben haben an vnser vorbenempten genedigen herren hertzog Albrecht wüssen und willen vnd si hettend die stat vmb mer gutz gebracht, denn si alle geleisten möchtend, och so vil vbels hegengan, das ir vil vnder inen wol verschult hettend, das man inen ir hōppter absluge. Marmet Grand rett och

mit heller stim vor menglichem, wir haben niemer finden, bisz man x oder xij ir höpfer abslachet vnd wäger ist die jungen lut weynend denn die alten. Helpach rett auch mit heller stim, wusztezt je das vbel, so si begangen hant, wir würden si alle versteinnen, dadurch es an inen nit erward, das grösser kumber und blutvergessen davon ufferstunde, denn das gott der almeechtig es wandt, dis ward alles getan vnd gerett vszwendig aller warheit. Ze gelicher wisz hand sidbar ze mengem mal gerett ir anhänger vnd mittgesellen vnd teglichen tünd, damit si die warheit nit bruchend. Dann aller der ere, so es nit berürt vorbehalten liegend böszlich denn wir solichs nit tättend vngern tün wöltend vnd in vnsern sinne noch gemüet nie komen ist.

Item vber der statt loblich fryheiten, die doch besunder innhaltend, das dehein heimlich rat noch samnung nieman tün sol etc. Berwerscher, Helpach, Stronsak vnd ir anhanger hant sider ane vnderlasz samnung gehept heimlich verborgenlich in der nacht vnd an denen enden, do es nie gewonlich ist gesin als in Dornhalters husz vnd anderszwa, da si iren zorn vnd dis schinher kumber vnd vbel gerauslaget hant vnd solich verborgenlich samnung hat her Dietrich wol gewusset, er ist auch zom teil daby vnd mit gewesen, vnd so man sich vmb solichs klagte zu ime, das er darzu täte ist sin ore vngehörnd gewesen, er hat aber darumb nit gelassen mit inen ze gänd si ze sterkgend vnd teglichen tut schinberlichen.

Item Tschan Piat der statt kind vnd burger, dem gott der almeechtig genedig sye, ist durch her Thuring vnd sin mitthelffer in einem geleit, so im vnd andern, die von der statt vff die abgemeldeite trow wort gangen warent zu behältnisse ires lebens von annutunge wegen des edlen vnd mechtigen herren des grauen von Griers auch andern herren vnd knecht gegend vnd gehen wart, sich sollicher ir scheidung halb ze verantworten durch denselben her Thuring als eynen hauptman ze der zit in namen vnd von wegen vnser gnedigen herren hern Sigmunden herczog ze Österreich etc. auch den schulden vnd rätt der stat vnder der stat brieff vnd sigel mit ratt vnd verhengnisse der edlen vnd mechtigen hern graff Eberhartz von Kilechberg vnd her Lychhartz Velseker ritter als machtbotten derzyt vnserer benaupten gnedigen hern herzog Sigmunden in denselben geleit, die wil es weret vnd weren solt ist der vorgenant Tschan Piat mitten in der stat ane recht vnd vteil freyenlichen gefangen vnser von der stat mit gewalt gefürt, da an eynem bom ermlichen vnd schemlichen strigt erhenkt vnd von sinem leben getan worden. Solichs hatt her Thuring mit siner eigner handt auch hülfte siner dienern selbs getan in demselben geleit, das sich auch in zitt vnd fug ganz vnd vnversert finden vnd ögen sol, alles ist beschehen vber vnd widder der vorhenempten statt fryheiten recht vnd gatten alten

herkomen, vnd do das mort also begangen wart Berwerscher sin anhänger vnd mit gesellen stett vnd dorfflate starktent vnd enthieltent den egenanten her Thuring in der tatt in Dornhalters husz, do er mit den dorffluten also rette, die er auch beschikt hatt ze im ze komen, disz sint myne söne nit gesehent ir wol, das ich angefangen hab ze straffen, wellent ir mich nun stark machen fürer die andern ze straffen, mögent ir mir sagen, antwurten si mit eynheller stim vnd hubent die hend vff sprachend etzlich ja es sye recht oder lere vnd warent do mit im gewafnet mit iren lanzen vnd werinen schruwent trunkent tanxent vnd huezent die ganze nacht vnd mornedes den tag allen hatten eyn frölich leben ögent vnd zoigtent mit rechter tatt, das sy wol wütent vnd fro warent des, so her Thuring begangen hat, pettent etzlich auch mer dorzu, was er getan hatte, das hett er wol mögen thun vnd es belibe nit daby man muste has dran vnd findt sich kuntlichen, das Berwerscher mit siner eigener redt sich bekantlichen gewesen, daz er am morgen fru wol wüste, daz der Piat des selben tags solt erhenkt werden, als er auch leider wart, so findet es sich auch, daz des selben tags als der Piat erhenkt wart Kumpo Wannenmacher vnd Tillitzer hüttent vff inn by Murtener tor vnd auch vff dem plaz, vmb daz her Thuring daz mort began möchte.

Item vber daz schults ratt lx. vnd ij.e. in hywesen der vorgenanten botten graffs Eberhartz vnd her Lychhartz mornedes als daz mort begangen was ordnetent by der pen des hauptes vff daz recht bietten, so von her Thuring wegen beschach der getatt halb man solt die sach also ane dehein entfrömdunge endrung nürerung ganz lassen anstan bisz zu der gebern burgern vnd kouffluten, die dazmal ze Yenff vff den merct warent zukunfft, angesehen das her Dietrich als eyn richter in der statt dazmal sich am abent, da die getat beschach mechtiget vnd den erbern lüten vorsprochn hat, daz sich auch redlichen finden sol den egenant her Thuring in der statt zum rechten ze halten vber daz alles vnd die vorgeürten ordnung, die doch offentlich affter stat gerullt vnd verkunt wart als gewonlichen ist, derselb her Dietrich Frytag Helpach vnd ander mit in verborgenlichen vmb die mittennacht hand entfrömdet entfurt vnd enweg gelassen vsz der statt den vorgenant her Thuring ze grosser schwechrung der statt recht fryheit vnd beswerung in gatten alten herkomenheiten, auch heraubung der statt gerichtes, vnd so man herr Diettrichen vnd Frytag dem venni solichs fürgehoben hat, warumb si solichs getan hettent, ist ir antwort gewesen, si haben es wol mugen tün vnd täten noch hinfür, ob es sich erliesch, darumb wir sprechen vnd niemen sie syent in die pen veruallen der vorgemeldeten ordnung vnd all die, die in denselben her Thuring vsbegleitent, als Helpachs sun Suter Kroler vnd all ander.

Item nach dem herr Thuring enweg komen was ordnoten rät lx vnd ij. e. durch redlich vrsachen darzu bewekt, man solt vff einem frytag darnach alle der statt burgere allein besambnen vnd den der statt fryheit vnd hantvesti tun verlesen, vmb das ein jeder dester geneigter wurde, die ze halten vnd hantzehalen ist vns furkomen, das Stronsack vnd ander mit im sin zugevarn, hant den dorffluten kunt getan, wie die samnung der burgeren bescheiden solt vnd wurde die furgang gewinnen, so were es doch ein ewig verderbnussz irer der dorffluten vnd aller der, die si gehanthabet hettind vnd si müstint vmb sollichs wmo lande, so köndent si doch nienen ziehen, denn zu hertzog Albrechten vnd sich in den krieg legen, denn spreche man die von Fryburg kriegent wider die eidgenossen vnd brandent die von Bern das gantz land als vor beschechn were, davon bütend si, das si tätend als from lut vnd da vor werint, das die sambnung nit furgang gewunne, vnd werent si je in willen gewesen verzeit mit tätet ze tun, das si es auch tätind vnd entschafft geben, denn es were basz zit denn je darvff auch in gebotten ward by der pen x ß busz mit iren werinen in die statt ze komen. Disz alles herr Diettrichen kunt getan ward vnd daby ermant, das er darzu tätend vnd die in straff neme, die sollichs getan hütent, als das billichen were, denn es hett sich vormalen gefunden war sin für rät lx vnd ij. e. er was vngheorent, als er vor gewonet hat.

Angesehen nu, das her Diettrich nützit darzutun wolt ist war, das wir die vorhenemptn vnd ander in der statt mit vns komen zesaunen wurden ze rät vnder vns vnd meintend, wir wöltend nit in sollichen sargen beliben, denn da vor sin als denn der statt fryheit recht vnd herkomen erlieschent nit anders. Vnd angesehen das vordrig mort an Tschan Piat selign begangen, auch den gewalt vngeschriben eins zu dem andren geleit tätent vnd volfurten wir ein clag vor her Diettrichen als einem richter nach der statt recht fryheit vnd herkomen vff etlich, die wir dozemal namptend vnd noch hutt by tag für schuldig haltend der getaten vorgemeldet, inmassen das der benempte herr Diettrich mit rat vnd bekantnisse der raten, so zu der zite by im warent, gab er vns ze antwort, er wölte ir vff sollich vnser clag siche sin, mante vns darvff by vnsern eiden sollichs ze tun inn stark ze machen, das auch beschach vnd wurdent ir etlich mit siner her Diettrichs als eins richters eignen hant gevangen in des gerichtes hende vnd gewalt geleit vff recht, also sint die dorfflut morndes an dem sampstag komen geluffen mit ir lantzen vnd gleuen, hant sich in kriegswise für die statt geleit vnd geslagen mit irem gewalt vnd vbermut die gefangen gevordert vnd vss der gefangnisse vnd des gerichtes henden wellen haben vnd die für ir gut frand vnd gesellen, die si zu allen iren noten vnd sachen geschützt vnd gehanthabet hant benemmet vnd si woltent die gefangen haben vnd was darumb, vnd also für

Tschan Pauilliard ietz schultheiss zu vnd fügt sich zu in mit her Diettrichen erzalt in volkomenlichen wie die gefangen an des gerichtes hand mit einer clag, so man vff si getan hette nach der statt recht vnd fryheit werint geleit wordn, vnd das herr Diettrich mit bekantnisse der räten si sellis vff vff recht gefangen hette, besunder wand etlich vnder in das mort, so an dem Piat begangen were worden wol hettent gewist, darnub er si häte vnd gutlichen mante, das si sich solicher vordrunge vberhubint ze tun vnd nit vnderstundint dem gericht das sin mit irem gewalt ze nemende, denn si tätend darinn vnrecht vnd liessent der statt ir fryheit vnd dem gericht sinen gang haben, so tätent si recht, denn beschehe das nit, were der statt vnd ir fryheiten ewiger schand vnd laster, das in wol vhelkomen möcht, denn si sechent wol, das herr Diettrich nit gefangen were, als man inen aber hette geben ze uestan. Möchte alles nützit vernachen, das si irs zorn vergessen vnd fürnemens abstan woltent. Do rett aber Tschan Pauilliard mit in vnd sprach, tund eins kerent wider heim, so wil ich mich des mächtigen, das man den gefangnen nützit anders tun sol noch wirdet, bisz zu vnsern gnädigen herren hertzogen Sigmunden bottschaft zukunfft, vnd beschärhe aber darnach was recht sye, ob ir aber nit heim keren wellent, so mogent ir wol in die statt komen, als ir von alter har gewonet hant, doch also das ir von sollicher vordrung standent vnd die ablassent, verlieng alles nit denn sin also mit irem gewalt auch zu tun vnd hilffe etlicher ir anhanger in der statt mit schiffung vnd in ander wise in die statt komen, hant die schlüssel der porten den mans behuolen hatt ze hüten genomen, die porten vff getan die valbrugg zerbrochen vnd dem gericht das sin beroubet vnd abgenommen mit namen die gefangen vorgemeldet zu ewiger schand vnd laster der gemeinen statt vnd in fryheiten, darnub wir meinent, si syent vmb die pen etlicher margk geldes veruallen, so denn die hult der bestatung der statt fryheiten inhalt.

Item vber die richtung so von stunde darnach den dorffluten gegent ward durch des besten willen, meren knuber vnd blutvergiessen, so davon entsprungen were ze vberkomen angesehen, das in vnser der stettluten macht wol were gewesen, den dorffluten mit der statt zug vnd bürgen, der wir doch gewaltig waren auch in ander wege in widerstande ze tunde, das es ein ewig gedeitnuss were gewesen, darinn nu her Dietrich mit sinem eignen mund vssprach guten friden der sachen halb, als ob die nie beschechen werent worden vnder andern, das die dorfflut alle zu derselben tag zit wider heim hinder sich keren vnd die statt rumen solten ward alles nit gehalten als das am tage litt, denn die dorfflut desselben tags kament von der owe da si warent vff die burg vnd durch die ganzen statt mit iren spiesen vnd lantzen schrient lutztent vnd sprachend offentlich, die statt were ir vnd si hettent gewonnen, vntend vnd furtend die gan-

tzen macht iren gewalt vnd vbermut vnd taglichen tund vnd ist vns furkomen, das si mistent beliben von der manung wegen, so in herr Dietrich tett vber die vorge-meldote richtung, die er selhs vssgesprochen hatt, denn die dorfflüt werent gern desselben tag beim gekert, were herr Dietrich mit siner manung nit gewesen, als das etzlich vnder den dorffluten offentlichen bekant hant.

Item vff demselben samptstag, als die richtung beschach vff die dritten stund darnach Perrod, Gettron, Hugomy, Bosset, Frytag, Zofinger rät vnd vnnr vnder ander mit in giengent zu den toren geboten den, die der toren hntend vnd die schlüssel hantent by iren eiden, das si die fürnemsten, so in der clag vnder dem vnnli gewesen werent, sunder vnd mit namen den, den vnd den nit vssliessen, die man wol nemen sol in zit vnd fug, da ein jegklich hiderbman gung mercken und verstan mag, was ir meinung in ein solichen were, vnd si mit hettend der richtung nachzekomend oder nit, vns beduncket aber, das wir me eörn genugsambelich vrsach habend zu behaltunne vsers lebens dadurch die statt ze miden.

Item aen vnderlas die meister Helpach, Berwerscher, Mammert, Grand, Jacob Rettz vnd ander ir anhangen haltend vnd versoldet die dorfflüt die statt in ir meisterschaft innehaben. Sind das der statt fryheit, das die dorfflüt die statt regieren solent vnd herr Dietrich Bisenberg toren vnd die schlüssel inne haben, ouch darvff der statt zug wider die statt, die turn mit win vnd ander ässig kost, ouch luten, die man nit weist, wannen si komen sint besitzent versorgent vnd den die schlüssel befelhen solle, ouch durch die toren nacht vnd tag, wenn er wil vssz vnd inlassent alles durch der dorffluten schirm vnd sterckung ouch ir anhangen wider vnd vher der raten lx vnd ij. c. willen vnd ordnung me gantz der statt fryheit recht vnd herkomen, das sich wol der statt zerstörung nemmen sol vnd mag, darzu alle die burger nu ze letzte vff demselben Bisenberg tor ein portner gesetzt vnd geordnet hantent ze sinde, als si ouch nach der statt hant-nesti luter macht haben ze tund vnd dem die schlüssel beuolhen ist herr Dietrich zu gefaren mit sinem gewalt, hat inn nit wellen da lassen sin noch beliben, sunder die schlüssel behalten oder villichet einem andren beuolhen hat, alles zu swehrung der statt fryheit vnd herkomen.

Item vff dem denstag post octavas sancti Johannis Baptiste nachst verlossen, als man den dorffluten gebotten hatt ze komen, vmb das in kunt getan wurde der frid sicherheit vnd trostung so ratt lx vnd ij. c. geordnet ouch besigelt hettent ze haltent, furent die dorfflüt mit ir anhangen in der statt zu, noment die porten der statt in vmb mittentag, hietend die den ahend vnd morndes vntz vmb mittentag vnd hattend angeslagen, was ouch ir fürnemen anzeuhen vff dem platz, da die besten ze töden vnd gross blutvergiessen ze begand vnd da dannen die statt abe ze tunde nach irem willen vnd sol sich finden nach

aller notturst, das etzlich vnder den dorffluten des tags dem nachrichter ernstlich beuolhen hantent, das er sin swert schliffe ouch ander sin waffen vnd zug bereiten russ vnd manlich were, denn er müste endlichen wercken. Diss hat der nachrichter vor räte lx vnd ij. c. bekant war sin, ouch daby benempt, die im solliches befallent.

Item vnd ist fürkomen, das Berwerscher, Stronsack, Peter von Praderwan vnd Rigin Alawann vnlanges hant gerett offentlich ze Velkelich Rapperswil Basel vnd an andren enden wir so die klag getan hant vnd alle die mit dem vnnli gangen sint eyent bösz verretter, den wir hantent des tags angeschlagen die statt in hende mins herrn von Sauoe vnd der herrn von Bern hinzegeben vnd dorff hette myn herr von Sauoe sechshundert reissiger ze Mürten ligen, wir antwurten darzu kurez aller der, so die wort nit berührt er vorbehalten, das die vorgeseiten Berwerscher, Stronsack, Alwan vnd Praderwan vnd all ir anhangen, die sy do by hand habn woltent böszlich gelogen hant, dann wir es nie tättent vrsach gedachten ze tun, solich lute nit sin vnd vngern sin wolten.

Item vil vnd mengerley gewaltes sid der richtung her beschehen ist vnd teglich heschicht alteez wider der statt fryheit recht vnd alten herkomen als! Hugnet Wurslin den Helpach hat wellen töden, Goltzchi, Nickli, Espagmod, Heinrich von Proman, der do gevangen ist worden noch der richtung mitten in der statt durch die statt geführt vor den dorffluten, als ab er ein ubelteter man wer vnd ander in sunderheit Gwillyemi von Mont-heliart der schumacher noch der richtung ya in der tröstung so ratt lx vnd ij. c. geordnet vnd besigelt hatten ze haltent, als er von Fryburg ken Murten kam vnuer von der statt Fryburg by dem Wollgraben ist er durch etzlich vff des richs strasz gevangen geschlagen vnd des sinen, so er denn trug berobt worden vnd woltent in ertrengt vnd ernurt haben, denn das etzlich die da kament von geschicht es irtent vnd so diss beschach wientent die ubelteter ze Friburg in die fryheit zen barfassen, do man ir eyn zit hut vnd vber das schultheiss ratt lx vnd ij. c. geordnet hantent, man sulte in weder ze essen noch ze trinken geben wart nit gehalten, denn ir anhangen mit gewalt trugen in ze essen vnd ze trinken vnd sint also von der fryheit komen mit ir gespannen arbest vnd hatt si beleit Hans vogt vsz der fryheit sint sider affter der statt gangen vnd standen, das doch der statt sinen gericht vnd fryheit eyn ewig schand vnd eyn laster ist.

Item etzlich, die man wol nemen sol in zit vnd fug sin ze gevorn vnlanges in der nacht hant vns vnser husze gezeichnet vnd gemalet mit roten vnd wisen kreuzern galgen redern vnd andern zu hyzeichen, als ab si in willen werent iren untwillen wider vns ze volbringen.

Item es findet sich, das Praderwan vnlanges geredt hat also ir hant uern schulden bestetiget, aber ab iemer lang zit sy, wir wellent in ouch bestetigen vnd sammer

gutz blut, wir wellent so vil tun, das man vns die ze Murten sin vnd alle die es mit inn hant vssgibt, so wellent wir si ouch alle vor der statt Murten an die nusz bom, die do sint heucken.

Item her Diettrich hat die dorfflüt vnd ander in der statt in eide genomen vnd ime tun sweren das inn stark ze machen alle wider der statt fryheit, daz do ist vnd sich nemmen mag vrsprung vnd fundament alles disz uhels vnd kummernusz.

Harumb sprechend wir vnd besliessend, das angeschen vnd wolbetrachtet all vnd iegliche vorgeschriben puncten stukt vnd artikel, ouch ander der wir protestieren so ir zit vnd fug als vor geseit ist, das wir genugsamlich vrsach haben zu behaltunse vnsers lebens me der obgnanten statt friheit vnd harkomen die statt also ze midend biss vns darumb bessrung vnd wandel beschicht, das wir zu disem mal vordren, als hienach.

Am ersten vnd vor allen dingen das gerichte, so des sinen berouhet worden, das es in sin hand hat mit namen der vorberuten gegangnen, des wider in sinen vordrigen statt vnd wesen ingesezt vnd widerkert werde, ze gelicher wisz sye das gerichte sicher aller der andren uff den vnser klag beschechen ist oder beschechen möchte uff das recht, so wir darumb angeruffet hant vnd zu des rechten vsztrag.

Darnach das alle die dorfflüt, vssgenommen die uff den wir meinent ze klagend von der statt ziehend die rumend genuezenglichen vnd das sicherheit gegeben werde nach aller notturt, das von dishin ewenglichen die dorfflüt ir nachkomen gemeinlich noch insunders sich nutzet annemend der statt regimen in dehein wisz als von alter harkomen ist gewesen, sunder das den lassend, den es billichen vnd nach der statt fryheitten zugehören sol, me das von dishin ewencklich die vier venur gemeinlich noch insunders, ouch nieman wer der sy gewalt habe, noch so durftig sye, dehein samnung oder gelobt ze tund yemanden, besunder den dorffluten in die statt ze komend, sich ze besaunend oder sust deheins wegz noch die dorfflüt dem gehorsam syend, vssgenommen dem gebott, so da bescheche vnd vszgienge mit gemeinem rat willen ordnung vnd heissens des schultheissen vnd der räten vnd nit anders harinne vorbehept, das so die brieff innhaltend, die den vier venarren vor ziten gegeben worden sind.

Von her Diettrichs von Monstrals wegen, der sich für einen hauptman der statt vszgit benempt vnd sin wil,

meinen vnd sprechen wir, das wir weder inn noch nieman anders in der statt für einen hauptman haben noch wussen wellen, denn der statt friheit vnd altharkomen, die vns doch vnser benempter genediger herr hertzog Sigmund zu lest volkomenlich ane dehein vorbehebung bestettiget vnd confirmieret hat solichs nit wisend noch innhaltend.

Item von des gewalt vnrecht vnd abermut vorgeschriben etc. sin wir zu grossem merklichen vnd verderplichen kosten vnd schaden komen, vmb solichs wir vns wandel vnd bessrung heyschen vnd vordren vnd aber wir die dann herrschaften zinsz zechenden galte gutere vnd renten vff dem lande haben, von der vngehorsame vnser lehen vnd zinszluten, die uns nit hant wellen vnser zinsz zechenden rent vnd gulte bezalen ouch gehorsami tun, als gewonlichen von alter har ist gewesen, so lang das mönchlich gedechnusse — da wider nit ist ir vorfaren ouch si vor ziten vnsern vorfaren vnd vns getan hant sin wir zu schaden komen swarlichen, des wir protestieren in zit vnd fügen ze nordrend vnd das si vns tugend gehorsami, als si des gebunden sind vnd ir forfaren ouch si vns vor ziten getan hant.

Von des spruchs wegen, so vnser genediger herr hertzog Albrecht getan hat, angesehen, das nach dem spruch sin genad vns aller vnser eyden durch siner genaden brieff vnd sigel gantz lidig gesagt hat, ouch darnach vnser genediger herr hertzog Sigmund vns alle vnser friheit recht gewonheit vnd alt harkomenheit volkomenlich ane dehein vorbehebung bestättiget vnd confirmieret hat, verstan wür nit, daz der spruch in kraft bestan oder belihen sölle noch mög, denn wir meinen by der statt friheit vnd harkomen ze belibend mengerley vrsachen halb, die sich in zit vnd fug wol ögen mögend.

Item ist vnser vordrung, das man vmb vnser gütere vnd gesint wider vnd für vngeirret faren lassen, als ouch das die handvesti eigenlich wiset vnd innhaltet.

Vnd wenn solichs beschicht meinen wir vnsern rechten nachzekumend vff recht vnd redlich zu eren vnd nutz der statt vnd ir fryheit.

Vnd behaben vns vor ouch protestieren vil ander vnser vordrungen des gewalt vnd vnrechtes, so vns denn gemeinlich oder besunder zugefüget vnd beschechen ist, die ze mindrend oder ze merend mitsampt diser gegenwurtigen so in der proscencion vnsers rechten so vil vnd dik vns denn notturtig sin wirdet.

90. K. Friedrich bestätigt die Uebereinkunft, hinsichtlich gewisser Leistungen an einige Klöster von den Eisenerzern. 1451, Februar 12. Regg. No. 2680.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des (reichs deest in orig.) herczog ze Österreich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krayn, graf ze Tyrol etc. bekennen, als weylt die hochgebornen fürsten herczog Ott und herczog Albrecht herrzogen ze Österreich etc. vnser liebe vettern loblicher gedächtnuss den erbarn geistlichen vnsern andechtigen vnd getrewn den nachgeschriben preleten dreyzzig mess eysen mit namen n dem abbt in Newnperg zehen mezz. Item n dem prior ze Gemnig zehen mess. Item n dem prior ze Mawrbach auch zehen mess oder yeglichem zehen phundt phenning dafür jerlich auf vnserm gericht vnd perkehrberch im Eysenerzt verschriben vnd gegeben habent, als dann das die brief, so sy darumb von in habent, eigentlich begriffent. Vnd aber wir dasselbe gericht getailt haben, also daz die Vorderperger ir selbs gericht nu hievor habent, darumb dann die Innerperger vnd sy ettwas misshellig vnd in irrung sind gewesen, was ir yeglichem solher jerlicher gulte geburte zu bezalen vnd awszrichten, dadurch vns vnd den obgenanten preleten vnser jerlich gulte ettlich zeit von in sind awsgestanden. Also haben wir vnser getrewn lieben Pernhartens Krahasdorffer vnsern rate, Sigmunden Roggendorffer vnsern landtschreiber in Steyr vnd Wernhartn Fuchesperger vnsern secretarien, darumb hinin in das Eysenerzt gesandt vnd in ernstlich beuolhen sich dariane aygenlich zu erkunden vnd zu ervarn vnd dann zu versuchn. ob sy dieselben hed tail darumb mochten geaynen vnd entscheiden. Dieselben vnser ret vnd senndthotn habent ain solh ordnung vnd entscheidung darumb mit derselben balder tail willen vnd wissen zwischen in beredt vnd betaidingt, als dann hernach aygenlich geschriben steet: Von ersten,

daz nu furbasser den Vorderpergern die drewundzwainczig phundt vnd sibem schilling achzehen phennyng, so dann jerlich von den gerichtshuben im Vorderperg hinin in den Innernperg sind genallen beleiben vnd darczu von irem gerichte sovil geben sullen, damit den vorgeannten preleten jerlich zu rechten zinstegen von in geraicht werden die dreyzzig phundt phenning oder die dreyzzig mess eysen nach inhaltung irer stiftbriene vnd sullen dann dieselben Vorderperger des benanten hobgelts in den Innernperg zuraichen nu hinfur von den Innernpergern genczlich müzzig sein. Da entgegen so sullen nu hinfür die Innerperger jerlich ainem yedem vnsern n landtschreiber in Steyr, wer dann der ye zu den zeiten ist zu vnsern handten antwurtn vnd raichen, was dann von demselben gericht gebüret vnd vormaln gegeben ist worden, als dann von alter ist herkomen vnd sullen von den vorgeannten preleten vmb die obgenanten dreyzzig mess eysen auch genczlich müzzig vnd ledig sein vnd darumb nicht mer von in aneruordert noch ermont werden vngeuerlich. Vnd darauf so ordnen seczen vnd bestetten wir wissentlich mit dem brief die obgenant tayding vnd berednuss von den bemeltn vnsern reten vnd senndthoten beschehen, vnd maynen vnd wellen, daz die von den obgenanten beiden tailn stêt gehalten vnd genczlich vollfört werde, in mass als oben begriffen ist vngeuerlich. Vnd des zu vrkund geben wir yedem tail vnsern brief in gleicher lautt, mit vnserm kuniklichen anhangendem insigt. Der geben ist an freytag nach Sand Seastictag, nach Cristi geburde im vierzehenhundertisten vnd im einundfunczigisten jar, vnsern reichs im ainundleften jare. —

91. Befehl K. Friedrichs an Grafen Johann von Freyburg, das Verfahren gegen Freyburg im Ueckland zu suspendiren. 1451, May 26. Regg. No. 2696.

Friedericus dei gratia Romanorum rex semper augustus Austrie Stirie Karinthie et Carniole dux, comes Tirolis nobili Johanni comiti Friburgi et Novicastro nostro et imperii sacri fideli dilecto gratiam regiam et omne bonum. Nobilis fidelis noster dilecte, expositum est nobis nuper pro parte illustris nostri et imperii sacri principis Sigismundi Austrie etc. dncis patruelis nostri karissimi, qualiter in causa seu causis que vertebantur eorame inter illustrem principem Ludovicum Sabaudie ducem consanguineum nostrum karissimum actorem ex una et fideles nostros dilectos cives et communitatem civitatis Freyburgi in Öchtland reos partibus ex altera occasione ejus-

dam advocatie Alterippe sic nuncupate nec non quarundam superioritatum et resortorum aliorumque bonorum possessionum seu aliorum in actione cause seu casuarum huiusmodi deducta quandam diffinitam tuleris sententiam, a qua quidem sententia pro parte dicti ducis Sigismundi pro suo interesse ad nos tanquam Romanorum regem infra tempus legitimum extitit appellatum, prout in instrumento appellationis huiusmodi coram nobis exhibito clarius continetur, nobis humiliter supplicando, quatenus sibi super premissis ex innata nostre pietatis clementia et debito iuris de remedio oportuno providere dignaremur generose. Nos vero sentientes, petitionem huiusmodi fore iustam ac consonam



rationi, partibus predictis matura ac bona deliberatione, sanoque principum comitum baronum ac fidelium dilectorum nostrorum accedente consilio, diem iudicium curam nobis aut commissario nostro ipsis in hac parte deputando iuxta continentiam literarumstrarum regallium desuper emanatarum comparandis prefiximus atque statuimus. Quocirca auctoritate nostra regali tibi ducimus inhibendum ac tenore presentium inhibemus, ne tu post huiusmodi appellationis interpositionem in causa seu causis huiusmodi in preiudicium litis pendencie ac regalis nostre iurisdictionis et potestatis contemptum et dicti ducis Sigismundi preiudicium per te vel alium seu alios

quoscumque publice vel occulte directe vel indirecte quavis quesito colore quicquam attemptare vel innovare nec in causa sive causis premissis inter partes prefatas de retero contra presentis nostre inhibitionis tenorem procedere presumas, quod si secus factum fuerit, id totum revocare et in pristinum statum reducere et alias penas iuxta facti et excessus qualitatem procedere curabis iustitia mediante.

Datum Wiennæ vigesima sexta die mensis Maji anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, regni nostri anno duodecimo.

*92. Papst Nicolaus V. gibt dem K. Friedrich einen Geleitsbrief zur Reise nach Rom, 1451, December 17. Regg. No. 2747.*

Nicolaus episcopus servus servorum dei — Venerabilis et singulis ad quos presentes littere pervenerint salutem et apostolicam benedictionem. Cum sicut accepimus ac fidedignorum relatione didicimus carissimus in Christo noster et sancte Romane ecclesie filius Fredericus Romanorum rex illustris personaliter ad aliam urbem ac sedem apostolicam et nos pro imperiali diademate recipiendo et consequendo se unicum carissimum in Christo etiam nostro et dicte ecclesie filio Ladislaw Vngarie et Bohemie regnorum regi illustri ac pluribus aliis nobilibus ducibus marchionibus comitibus principibus baronibus militibus proceribus et aliis personis in decenti comitiva domino concedente transferre disposuit atque disponit. Nos igitur ipsius Frederici Romanorum regis laudabile propositum plurimum in domino commendantes ac cupientes reges duces marchiones comites principes barones milites proceres predictos nec non omnes alios de ipsorum comitiva huiusmodi specialibus honoribus gratiis et privilegiis apostolicis attollere pariter et fulcire ac eisdem regibus ducibus marchionibus comitibus principibus baronibus militibus proceribus cum eorum sociis et familiaribus et comitiva predicta quotquot numero fuerint cum ipsorum salvis equis tentoriis ingenis balistis armis gemmis et lapidibus preciosis auro argento monetato et non monetato nec non aliis valis hoggis bonis suis quibuscunque in eundo stando et redeundo totiens quotiens opus fuerit et ipsis expediens videbitur plenum integrum tutum et securum salvoconductum notu proprio non ad alienius instantiam sed de nostra mera liberalitate et ex certa nostra scientia apostolica auctoritate concedimus per presentes, ac affectantes reges duces marchiones comites principes barones milites proceres et comitivam prefatos ubique secure et immunitate uti frui et gaudere, ac undique favorabiliter recipi et tractari ideoque dominium illud ac communitatem Ve-

netiarum nec non nobilem virum Borzium marchionem Ferrariensem vicarium nostrum nec non Bononiensem Florentinam Lucanensem et Senensem communitates nec non ipsorum omnium subditos ac universitatem vestram et vestrum singulos requirimus et hortamur in domino subditis vero et officialibus nostris sancte Romane ecclesie predictae ubilibet constitutis nec non gentium armorum capitaneis ad nostra dicte ecclesie ac vestra stipendia militantibus sub excommunicationis et anathematis penis districte precipiendo mandamus, quatinus reges duces marchiones comites principes barones milites proceres et eorum comitivam huiusmodi cum salvis equis tentoriis ingenis balistis armis gemmis ac lapidibus preciosis auro monetato et non monetato nec non valis hoggis ac aliis bonis predictis per nostra et vestra territoria civitates castra fortificia passus portus pontes flumina et loca quolibet tam per aquam quam per terram sine solutione alicuius seugarii perengarii fundinavis dacti passagii costume vel gabelle aut alienius alterius cuiuscunque indicii vel indidendi oneris exactione totiens quotiens opus fuerit stare ire transire et redire pro nostra et apostolice sedis reverentia libere et impune permittatis et permittant, ac quilibet eorum permittat nec eisdem regibus ducibus marchionibus comitibus principibus baronibus militibus proceribus ac ipsorum comitiva salvis equis tentoriis ingenis balistis armis gemmis ac lapidibus preciosis valis hoggis auro et argento ac bonis predictis inferatis vel inferant iniuriam molestiam vel ullam offensam ac aliam noxiam novitatem, nec ab aliis quantum in vobis et cui libet vestrum fuerit permittatis et permittant inferri, quinyuno potius reges duces marchiones comites principes barones milites proceres et comitivam predictam cum omni humanitate benivolentia et caritate benigne recipientes et pertractantes, ipsisque et eorum cuilibet de secure transitu scorta et salvoconductu sic liberaliter providere cu-

retis et eurent quod vestra et ipsorum exinde devotio apud vos et sedem ipsam merito veniat commendanda.

Datum Rome apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquage-

simo primo — sextodecimo kalendas Januarii, pontificatus nostri anno quinto.

De Curia.

P. de Legendorff.

93. Schreiben des Papstes Nicolaus V. an K. Friedrich. 1452, Jänner 27. Regg. No. 2760. a.

*Carissimo in Christo filio Friderico regi Romanorum illustri.*

Nicolaus episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Friderico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Magnam nobis consolationem attulerunt littere tue quibus nobis significabas te Italiam esse ingressum in quo plurimum letati sumus. Itaque statim derrevimus mittere tibi obviam dilectos filios nostros Philippum titulo sancte Susanne presbiterum et Johannem . . . Sancti Angeli diaconum cardinales qui te visitarent ex parte nostra et usque ad urbem associarent, verum nondum misimus eos quoniam expectabamus tuos oratores quos scripseras te, missurum ut maturius super agendis consulere et deliberare possemus, qui cum pridie ad nos venissent inter cetera retulerunt, tuum bo-

num propositum et optimam ad omnia voluntatem. Illa que nunc cardinales ipsi iter suum facient versus tuam serenitatem cum qua nostris verbis communicabunt que pro nostro et tuo honore circa tuum adventum quem scimus futurum esse omnibus salutarem et introitum in urbem providenda et agenda esse videantur. Nos te summo cum desiderio tanquam devotissimum acceptissimumque nobis filium expectamus.

Datum Rome apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo sexto kalendas Februarii, pontificatus nostri anno quinto.

Jo. de Cremonensibus.

94. Papst Nicolaus V. gibt dem K. Friedrich für sich und 100 Personen die Gnade der Lossprechung von allen Sünden durch einen gewählten Beichtvater. 1452, Februar 11. Regg. No. 2766.

Nicolaus episcopus servus servorum dei. Carissimo in Christo filio nostro Friderico regi Romanorum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Provenit ex tue devotionis affectu quo nos et Romanam ecclesiam revereris, ut petitiones tuas illas presentem que tue et aliorum tuorum animarum salutem respiciunt ad exauditionis gratiam admittamus. Hinc est quod nos tuis supplicationibus inclinati tibi et centum personis etiam utriusque sexus quas ad hoc duxeris eligendas indulgemus ut confessor seu confessores quem seu quos tu ac persone huiusmodi duxeris seu duxerint eligendum seu eligendas omnium peccatorum tuorum et personarum huiusmodi de quibus corde contritus ac persone ipse contrite et ore confessus et persone ipse confesse fuerint, semel tantum in vita et semel in mortis articulo plenam remissionem tibi ac ipsis personis in sinceritate fidei unitate sancte Romane ecclesie ac devotione et obedientia nostra vel successorum nostrorum Romanorum pontificum canonice intrantium persistenti ac personis ipsis persistentibus auctoritate apostolica concedere valeat seu valeant. Sic tamen quod idem confessor seu confessores de hijs de quibus fuerit alteri satisfaciendo impendenda eam tibi et personis huiusmodi per te ac personas ipsas si supervixeris et persone ipse supervixerint vel per heredes tuos vel personarum pre-

dictarum si tunc forte transieris seu persone ipse transierint faciendam iniungat seu iniungant quam tu et persone huiusmodi vel illi facere teneamini seu teneantur ut preferitur, et ne quod absit propter huiusmodi gratiam reddaris proclivior seu persone ipse reddantur procliviores ad illicita imposterum committenda, volumus quod si ex confidentia remissionis huiusmodi aliqua forte committeres seu persone ipse committerent, quoad illa predicta remissio tibi ac personis ipsis nullatenus suffragetur, quodque per unum annum a tempore quo presens nostra concessio ad tuam et personarum earundem noticiam pervenerit computandum singulis sextis feriis impedimento legitimo cessante ieiunes et persone ipse ieiunent, quod si predictis feriis ex precepto ecclesie regulari observantia iniuncta penitentia voto vel alias ieiunare tenearis ac persone ipse teneantur una alia die singularum septimanarum eiusdem anni qua ad ieiunandum ut premititur non sis astrictus ac persone ipse non sint astrictae ieiunes ac ipse ieiunent, si vero in dicto anno vel aliqua eius parte esses legitime impeditus ac persone ipse essent legitime impeditae anno sequenti vel alias quamprimum poteris seu persone ipse poterint modo simili supplere huiusmodi ieiunium tenearis ac persone ipse teneantur. Porro si forsan alias prelibatum ieiunium in toto vel in parte

adimplere commodè nequiveris ac persone ipse nequiverint eo casu confessor seu confessores predicti ieiunium ipsum in alia pietatis opera commutare valeat seu valeant, prout tue ac personarum earundem animarum salutis viderit seu viderint expedire que tu ac persone ipse pari modo adimplere tenearis seu etiam teneantur. Alioquin huiusmodi presens nostra concessio nullius sit roboris vel momenti. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu teme-

rario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Rome apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo tertio idus Februarii, pontificatus nostri anno quinto.

S. de Monte.

95. *Papst Nicolaus V. beurkundet die Krönung K. Friedrichs mit der lombardischen Krone.*  
1452, März 16. Regg. No. 2775.

Nicolaus episcopus servus servorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Summi regis eterni cuius inscrutabili providentia reges et principes imperant dominantur et regnant in suprema militantis ecclesie specula collocati, et si pro cunctis regibus orthodoxis ut ad pacem et iustitiam populorum continuis proficiant incrementis nos vigilare oporteat, pro Romanorum tamen rege ut imperialis honoris ac dignitatis fastigium digne assequi et optate felicitatis prosperitate letari valeat omne studium ac diligentiam tanto libentius impartimur quanto devotionem eius erga nos et apostolicam sedem experientia teste novimus esse ferventiorum. Cum ergo carissimus in Christo filius noster Fredericus Romanorum rex illustris nobis exposuerit, licet ipse quamprimum Italiam intravit imperiales infulas ex nostris manibus suscepturus prius in animo proposuisset usque ad urbem Mediolanensem personaliter se transferre ut illie coronam regni Lombardie sibi debitam solennitate solita per manus venerabilis fratris nostri archiepiscopi Mediolanensis susciperet quenadmodum nonnulli ex predecessoribus suis Romanorum regibus fecisse noscuntur. Quia tamen in partibus Lombardie et presertim in civitate Mediolanensi adeo contagiosus ac letifer morbus vigeat ut sine eo ac suorum magno discrimine illos proficisci nequiret et quia status ac conditiones illarum partium ita se habebant ut coronari sua serenitas neque in Mediolano neque in vicinis locis commodè et cum debita honorificentia potuerit necessarium sibi fuit iter illud omittre et ad nos quantocius festinare ut imperiali diademate suscepto quantocius ad Alamanie regnum reverti posset cuius negotia diversimode turbata suam presentiam magnopere deprecant. Ne tamen corona prefati regni Lombardie negligatur que tanquam inferior decentius ante imperialem quam post recipitur non impedimenta predicta ex magna parte adhuc vigeant propter que decenter commodè corona regni Lombardorum in Mediolano aut in propinquo capi nequeat nobis humiliter supplicavit ut coronam ipsam hic Rome sibi conferre dignaremur. Nos igitur ipsius regis in hac parte

supplicationibus inclinati attendentes vera esse que sunt exposita prout rerum evidentia docet iustamque petitionem huiusmodi iudicantes, hodie de venerabilium fratrum nostrorum consilio pariter et assensu auctoritate apostolica ex certa scientia prefatam coronam regni Lombardie eidem regi per nos tradendam et assignandam fore decrevimus ac illam predicto regi cum omnibus iuribus honoribus iurisdictionibus emolumentis et prerogativis suis intra missarum solennia in basilica beati Petri coram maiori altari in magno ac celebri conventu prelatorum principum procerum ac baronum cum omnibus et singulis solennitatibus alias in similibus observari solitis tradidimus et assignavimus supplentes nichilominus motu proprio omnes et singulos defectus qui occasione loci temporis sedis persone aut alias qualitercunque intervenire potuerint in premissis, et ne de cetero super traditione et assignatione prefatis impofterum valeat a quoniam hesitari, volumus et auctoritate ac scientia similibus decernimus quod presentes nostre littere ad probandum plene traditionem et assignationem corone huiusmodi sufficiant ubique nec ad id alterius probationis amminiculum requiratur. Per hanc tamen traditionem et assignationem nostram non intendimus iuri aut consuetudini dicti regni Lombardie aut prefato archiepiscopo quo ad factum dicte corone nisi pro hac vice duntaxat in aliquo esse derogatum imò illud illesum inviolatumque manere decernimus per presentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Rome apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo decimo septimo kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno quinto.

De Curia.  
A. de Magio.

96. *Papst Nicolaus V. beurkundet die Krönung K. Friedrichs zum römischen Kaiser. 1452, März 19. Regg. No. 2776.*

Nicolaus episcopus servus servum dei. Ad futuram rei memoriam. Imperator eternus immensa maiestatis sue dispositione cuncta ecclesia simul et terrena gubernans terrarum orbem sub distinctione regnorum et illorum principatu constituit salubriter gubernari ne statum humane creature ymaginem sui creatoris formate mundi tempestuose fluctuationes confunderent vel eius quietis dulcedinem impedirent quinymmo ut omnes sub iuris et honestatis legibus vita pacifica viverent et ab offensis alterutrum abstinere, naturalique affectu factorem suum cognoscerent agnatum coherent et suo reverent imperio subiacerent. Denique vero creaturam ipsam ab ipsius factoris agnitione deviam suoque cultu oberrare prospiciens unigenitum suum misit in mundum ut eam ad agnitionem et cultum huiusmodi revocaret et sui faceret regni coheredes, qui rediturs ad patrem apostolorum principem sibi vicarium instituit ut cunctis cura salutis superintenderet et commissis populis sibi salubriter presideret. Nos igitur qui licet immeriti ipsius apostolorum principis in huiusmodi eius vicariatu sumus a domino constituti successores et ecclesie militantis sub qua et sacrum Romanum imperium dicto imperatori famulatur sua miseratione presidemus, quoad hoc pervigili cura commissi nobis officii debitum libenter exequimur ut ipsius imperii et singulorum iura regnorum sub salubri regimine ad divini nominis gloriam catholice fidei propagationem et totius rei publice prosperitatem fideliter tueantur et feliciter gubernentur. Cum itaque dudum sacrum Romanorum regis principis qui illius gubernacula gereret foret solatio viduatum, venerabiles fratres nostri et dilecti filii nobiles viri ipsius imperii electores ad inclitum domum Austrie que regem predictum ac carissimum in Christo filium nostrum Fridericum Romanorum imperatorem semper augustum genuit convertentes intuitus suos generositate vita moribus et virtutum meritis preclarissimis quibus idem carissimus filius noster prefulgere dinoscitur ipsis spem indubiam pollicentibus quod eiusdem Alberti quem catholicum et piump principem iusticie zelatorem fidei et ecclesie fidelissimum protectorem et omnium virtutum plenitudine redimitum universa commemorat ecclesia imitator esse studeat integerrimus in Romanorum regem postmodum in futurum imperatorem promovendum unanimi voto divina disponente clementia concorditer eligerant, idem vero Fridericus digesta meditatione previa ad eorundem electorum instantiam electioni huiusmodi consentiens et humeros suos regni tute gerende prompta devotione submittens regali per eum suscepta infula de virtutibus in virtutes proficiens ac merita meritis accumulans per annos fere duodecim regni

sui gubernacula adeo provide utiliter et salubriter gesserit, ecclesie unitati et ipsius regni prosperitati singulorumque servandis iuribus et fidelibus quibuscumque in pacis successibus votive dirigendis diligenter intentus ut ipsum imperium tam providi fidelis et pii principis felici regimini multipliciter gaudeat se commissum, postmodum autem idem filius noster carissimus ad honorem sancte Romane ecclesie et sacri imperii decus victorie unctionem et imperiale diadema ab ipsa ecclesia susrepturus nostro se conspectui presentavit et illa per manus nostras sibi impendi humiliter supplicavit et quamquam in minoribus constituti de meritis et virtutibus suis fuisset sufficiens edocti nihilominus ea que laudis sue preconia nostris auribus retulerant experimento comperimus fore longe maiora, quam fame facultas sufficeret explicare. Nos igitur votis suis non immerito benignum conferentes auditum, ipsumque interne caritatis et debiti honoris stringentes amplexibus eundem filium nostrum carissimum cum venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus diligenti deliberatione prehabita de eorundem fratrum consilio ad gloriam omnipotentis dei et gloriose semper virginis Marie ac beatorum apostolorum Petri et Pauli exaltationemque et honorem dicte Romane ecclesie et sacri imperii ad suscipiendum imperialis dignitatis culmen dignum et ydoneum declaravimus et electionem approbantes eandem sibi per manus venerabilis fratris nostri Francisci Portuensis episcopi unctionem huiusmodi impendi fecimus et tandem collatis sibi omnibus dignitatibus huiusmodi insigniis imperiali ipsum diademate supradicto duximus coronandum suppletes omnes defectus si qui aut ratione forme aut ratione persone sue aut personarum dictorum electorum seu quavis alia ratione vel causa in huiusmodi electione intervenerint quovis modo ex certa scientia et apostolice plenitudine potestati. Quocirca omnibus fidelibus vasallis et subditis prefati imperii cuiuscumque conditionis existant etiam si regali aut pontificali dignitate prefulgeant districte precipimus quatinus prefato imperatori ut tenetur efficere parcant et intendant, nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre approbationis et suppletionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si qui autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Rome apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo quarto decimo kalendas Aprilis, pontificatus nostri anno sexto

L. de Castillione.

97. *Papst Nicolaus V. gestattet dem Kaiser Friedrich das Recht der Primarium Precum.*  
 1452, März 19. Regg. No. 2777.

Nicolaus episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Friderico Romanorum imperatori semper augusto salutem et apostolicam benedictionem. Digna consideratione fidelitatis et devotionis tue merita quibus sancte Romane ecclesie unitati et sibi in apostolatus officio divinitus collate auctoritati conservandis prout rerum experientia edocente cognovimus ferventer afficeris intra nostre mentis perstringentes interna congruere non abnuimus, ut ab eadem ecclesia cuius te fidelem advocatum devovisti et a qua eam humili professione matrem tuam recognoscens et dominam ad ipsius ecclesie honorem et sacri Romani imperii decus unctionem victorie et imperiale diadema nostro ministerio auspicere meruisti omnis favoris prosequaris impendiis et nos ea tibi favorabiliter concedamus que tue celsitudini cedant ad honorem et per que benemeritis te munificum reddere possis ope auctoritatis apostolicæ in exhibitione gratiarum. Hinc est quod nos tuis supplicationibus inclinati eidem celsitudini tue dicta auctoritate presentium serie concedimus et indulgemus, quod si per te quibusvis collatoribus sive collatricibus quorumlibet beneficiorum ecclesiasticorum secularium vel regularium ordinum quorumcumque per sacrum Romanum imperium ubilibet constitutis etiam si qui vel si que ex illis pontificali vel alia quavis dignitate prefulgeant seu collegia capitula et conventus fuerint super singulis beneficiis ecclesiasticis cum cura vel sine cura secularibus vel ordinum huiusmodi regularibus in singulis cathedralibus etiam metropolitans collegiatis vel aliis quibusvis ecclesiis, etiamsi beneficia huiusmodi canonicatus et prebende aut dignitates personatus administrationes vel officia huiusmodi in cathedralibus et metropolitans vel collegiatis et ipse prebende in illis ex huiusmodi ecclesiis in quibus maiores et minores prebende fore noscuntur etiam maiores fuerint et ad dignitates personatus administrationes vel officia huiusmodi consueverint qui per electionem assumi eisque cura imminet animarum dummodo dignitates ipse in cathedralibus et metropolitans post pontificales maiores aut in collegiatis ecclesiis huiusmodi principales non existant ad eorumdem collatorum et collatricum collationem provisionem presentationem electionem seu quamvis aliam dispositionem communiter vel divisim pertinentibus singulis personis que huiusmodi beneficiorum iuxta statuta et consuetudines ecclesiarum in quibus ea fuerint sine indulta eidem ecclesiis per sedem apostolicam concessa alias capaces sint conferendis seu super hoc quod persone huiusmodi ad illa recipiantur et admittantur preces porrigi sive de personis eidem ad huiusmodi beneficia nominationes fieri continger primarias idem collatores et collatrices salvo quod singule collationes et singule ecclesie ex hoc ultra quam in uno beneficio non graventur, ac ipsi colla-

tiores et collatrices saltem quatuor beneficia ecclesiastica conferre habeant huiusmodi precibus et nominationibus parere et intendere, nec non personas ipsas ad huiusmodi beneficia postquam ipsis de illis canonicè provisorum fuerit iuxta earundem precum seriem recipere et admittere debeant et etiam teneantur, quodque quicumque in quibusvis dignitatibus constituti seu ecclesiarum cathedralium canonici singuli videlicet ex illis quos pro singulis personis predictis precum et nominationum huiusmodi et ad hoc ut ille eam sortiantur effectum etiam presentium executores deputaveris per se vel alium seu alios beneficia predicta cum in quibusvis mensibus vacaverint et que persone pro quibus preces sive nominationes huiusmodi facte fuerint quatinus huiusmodi preces ad illa se extendant post publicationem ipsarum precum sive nominationum eo modo quo etiam alia indulta super ecclesiasticis beneficiis conferendis quibusvis per nos concessa vel concedenda publicari volumus facienda infra mensem postquam ipsis vacatio beneficiorum huiusmodi innotuerit duxerint acceptanda dummodo eadem persone nisi apostolicæ sedis officiales vel cum rigore examinis in aliqua licita facultate graduati sint ad obtinendum beneficia huiusmodi per diligentem examinationem executorum predictorum quorum super hoc conscientias operamus reperte fuerint ydoneæ et ipsa beneficia dispositioni apostolicæ generaliter reservata non sint ipsorumque collatio non fuerit iuxta Lateranensis statuta concilii ad sedem predictam legitime devoluta neque super illis inter aliquos lis pendeat indecisa cum omnibus iuribus et pertinentiis suis personis ipsis etiam unum duo vel tria aut plura quorumcumque qualitatum et cuiuscunque annui valoris ecclesiastica beneficia obtinentibus et expectantibus conferre et assignare nec non omnia et singula quoad hoc ut precum seu nominationum ac acceptationum et collationum huiusmodi succedat effectus oportuna fuerint facere et auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam exequi possint et valeant, super quibus ipsis plenam et liberam auctoritate predicta tenore presentium potestatem concedimus et etiam facultatem. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, nec non aliis ecclesiarum in quibus beneficia huiusmodi forsitan fuerint statutis et consuetudinibus illis presentium quibus in ecclesiis in quibus maiores et minores prebende huiusmodi fuerint caveri dicitur quod nullus inibi maiorem prebendam assequi valeat nisi ad illam de minori gradatim et per optionem ascendat iuramento confirmatione apostolica vel alia quavis firmitate roboratis contrariis quibuscumque aut si aliquibus super provisionibus sibi faciendis de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis speciales vel generales dicte sedis vel legatorum eius littere etiam nostræ vel eas concedentium motu proprio aut

cuiusvis etiam quocumque respectu instantia sint concessa vel concedantur impostorum seu si speciales de huiusmodi beneficiis per nos velsemdem predictam vel quaecumque alie quarumcumque nominandi et reservandi facultatum quibusvis quacumque etiam ecclesiastica vel mundana dignitate fungentibus per sedem predictam concessarum vel concedendarum vigore reservationes sive earumdem facultatum obtentu ad huiusmodi beneficia quarumcumque personarum nominationes pro tempore facte fuerint, quasquidem litteras etiam si per eas ad inhibitionem reservationem et decretum vel alias quomodolibet processum fuerit, nec non reservationes facultates et nominationes cum quibusvis etiam derogatoriis clausulis que presentium effectum suspendere impedire vel perinere aut alias eisdem presentibus quomodolibet obistere videntur sive ex certa scientia nostra et simili motu sive alias sub quibusvis forma et expressione verborum et que fortassis totalis sui tenoris insertionem ac illorum quibus concessa sunt vel fuerint nominum et cognominum individualement expressionem presentibus faciendis ac hoc ut illis per easdem presentes sufficienter derogetur exigunt vel requirunt et que ipsis presentibus perinde ac si earum tenor illis de verbo ad verbum insertus foret pro expressis habeantur emanaverint, ac mandata de providendo inde secuta cum processibus per ea pro tempore habitis, nisi illi pro quibus emanaverint ut prefertur de venerabilium fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium numero fuerint ad beneficia que precum et nominationum primariarum huiusmodi vigore per personas pro quibus ille facte fuerint acceptari et de quibus eis provideri contigerit minime extendi quinyimo in illorum associatione personas ipsas omnibus et quibuscumque ea litterarum reservationum huiusmodi vigore et cum quibusvis antelationum prerogativis etiam illis quas certis nostris familiaribus continuis commensalibus in cancellaria apostolica nominatim descriptis concessimus et cum similibus derogatoriis clausulis que nulli quominus presentium succedat effectus suffragari debent expectantibus etiam si illarum obtentu in quibusvis ecclesiis in canonicis recepti fuerint, dictis cardinalibus dumtaxat exceptis antefieri volumus, sed nullum per hoc eis expectantibus ipsis quoad associationem beneficiorum aliorum preiudicium generari, seu si dictis collatoribus et collatricibus vel quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sit sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius minime teneantur et ad id compelli aut quod interdicti suspendi vel excommunicari non possint quodque de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem provisionem presentationem electionem seu quavis aliam dispositionem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cuiuscumque tenore

ris existat per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de qua cuiusque toto tenore habenda sit in nostris litteris mentio specialis, aut si persone predictae presentes non fuerint ad prestandum de observandis statutis et consuetudinibus ecclesiarum in quibus huiusmodi beneficia fuerint ut prefertur solita iuramenta dummodo in absentia sua per procuratores ydoneos et cum ad ecclesias ipsas accesserint corporaliter illa presentent. Preterea personis predictis pro quibus huiusmodi primarias preces porrigi sive nominationes fieri contigerit quod ipse expectativis ac nominationum nec non specialium reservationum de quibusvis beneficiis pro eis factarum gratis et mandatis de providendo ipsis de eisdem si qua ipsis concessa fuerint, unacum gratia precum et nominationum primariarum earumdem uti possint, nec aliqua gratiarum huiusmodi consumpta relique earumdem casse censeantur et irritae constitutione nostra in contrarium edita et cui ac in ea expresse derogationi presentium serie ex certa scientia derogamus, nequaquam obstante auctoritate predicta concedimus per presentes. Volumus autem quod executores predicti de nominibus et cognominibus personarum quibus dicta beneficia per eos conferri contigerit ac de diebus collationum huiusmodi gentes camere apostolice aut collectores seu succollectores fructuum eidem camere debitum in partibus illis deputatos pro tempore quantevis certificare procurent, quodque acceptationes et provisiones quas precum et nominationum primariarum ac presentium vigore fieri contigerit ad instar publicationum que de acceptationibus et provisionibus vigore gratiarum expectatarum per nos concessarum facte fuerint faciendo iuxta quandam constitutionem nostram super hoc editam infra tempus in eadem constitutione expressum et sub penis in ea per nos adiectis debeant publicari. Et insuper irritum decernimus et inane si secus super hijs a quocumque quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Preterea quia difficile foret huiusmodi nostras litteras ad singula in quibus de eis fides forsitan facienda fuerit loca deferre eadem auctoritate apostolica similiter decernimus quod ipsarum transumpto manu publica et sigillo alicuius episcopalis vel superioris ecclesiastice curie munito tanquam presentibus nostris litteris si ipse exhiberentur plena fides adhibeatur et perinde stetur, ac si dicte originales littere forent exhibite vel ostense. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis derogationis voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire, si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Rome apud S. Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo quartodecimo kalend. Aprilis. pontificatus nostri anno sexto.

Gratis de mandato d. n. pape. O. de Luca.

98. Beschreibung der Ankunft und Krönung K. Friedrichs zu Rom; vom päpstlichen Sänger  
Goswinus Mandoctes. 1452. März.

Goswini Mandoctae descriptio introitus Imp. Friderici III. in urbem Romam et subsequatae coronationis.

(Ex cod. msc. tabularii caes. secr. prius in Bibl. caes. aul. sub sign. Hist. prof. 608.)

Anno domini millesimo quadringentesimo (quinquagesimo) primo secundum stilum cur. Ro. die Mercurii VIII. Marcii venit Romanorum rex cum magna potentia et multis nobilibus ac armigeris ante portas urbis Romanae, ibidemque dormiuit illa nocte cum toto exercitu suo in campis, persona vero maiestatis suae dormiuit in domo eiusdem Florentini mercatoris videlicet de Spinolis et regina, sine filia regis quondam Portugalensis, quae fuit et est soror patris regis, quae eodem die cum maximo triumpho, multisque militibus et nobilibus etiam tunc Romam simili modo illa nocte ante portas Romae dormiuit in alia domo ibi propinqua. Et iuerunt omnes cardinales, archiepiscopi, episcopi caeterique praelati obviam serenissimo regi bene per spacium dimidie leucae et ultra una cum senatore duodecim regionibus caeterisque nobilibus Romanis, qui omnes erant vestiti de panno scarlatico, usque ad numerum ducentorum, quos sanctissimus dominus noster papa vestivit suis expensis, in memoriam quod essent officiales et tanquam familiares sanctitatis suae et in hoc signo erant vestiti rubeo colore, sicut caeterique scutiferi et familiares eius sanctitatis.

Item alia die videlicet IX. Marcii, quae fuit dies Iovis ante dominicam *Oculi*, intravit Romanus supradictus rex cum potentia magna et excessu (sic) triumpho et venit cum serenitate sua rex Hungariae et Bohemiae dux Albertus frater suus, qui fuit capitaneus et ductor armorum suorum cum multis comitibus baronibus et nobilibus infinitis. Beatissimus vero d. n. pp. venit tunc obviam sibi in Sancto Petro usque ad gradus superiores cum omnibus cardinalibus archiepiscopis et episcopis suis etc. Venit simul et regina et ibidem ante primos gradus et secundos gradus suscepit ipsos. Et ibidem iuramentum solitum, post haec idem d. n. papa reversus est ad palatium suum cum clero suo et duos cardinales duxerunt regem cum nobilibus suis in suum oratorium ante altare magnum, et sic deponit eum conduxerunt usque ad locum ordinatum in palatio d. n. papa nobiliter praeparatum cum maiori parte nobilium suorum. Rex vero Hungariae similiter locum mansionis suae habebat in palatio. Et dux praefatus Albertus cum exercitu suo prope palatium praefatum ad sanctum spiritum, regina vero cum ducibus suis similiter super gradus sancti Petri habebat locum.

Post haec dominica *Oculi* quae fuit duodecima Marcii et similiter die lunae, quae celebrabatur festum sancti Gregorii, venit dominus rex cum praedicto rege Hungariae caeterisque nobilibus suis in capella d. n. papa ad missam suam et fuit locus suus infra (sic) suos primos

cardinales. Locus vero regis Hungariae fuit similiter inter duos cardinales inferiores. Locus autem ducis Alberti fuit primus ad pedes d. n. papae, cum caeteris comitibus et baronibus.

Postea vero die Jovis videlicet XVI. Marcii venit papa ad missam in ecclesia sancti Petri cum collegio suo, cardinalis vero Aninienensis caelebravit missam et ibidem venit rex cum regina sua mittentes se ad s. papam, et ipse dominus n. papa copulavit eas in statu matrimonii, dando ipsis in propria persona anulum fidei caeteraque ad hoc necessaria. Quofacto statim incipiebatur missa de sancta Trinitate, ante vero evangelium eiusdem missae venit antedictus rex iterato iungens se ad pedes d. n. papae cum corona, quam accepit in Aquigrano et postulavit secundam coronam, quam debuisset accipere in Mediolano. Et d. n. papa sibi eandem videlicet argenteam palam et publice in presentia omnium dedit suo capiti. Fuit autem locus suus tunc ut supra adhuc inter (sic) duos cardinales primos.

Rex vero Hungariae cum vno magno nobili duxit sponsam, et est praedictus rex Hungariae juvenis pulchre valde, habens XII vel XIII annos, regina vero circa XV annos.

Item die dominica *Lectare* quae fuit XIX Marcii quae similiter die etiam fuit coronatus s. d. n. papa supradictus serenissimus rex venit ad gradus sancti Petri ante portas ecclesiae, ubi d. n. papa eum recepit et introire fecit et iurare tenere statuta et ecclesiastica sacramenta prout pertinet etc. Ibidem fuit factus cantus sancti Petri et illo modo intravit ecclesiam d. n. s. papa vero processit et venit ad chorum cum collegio suo, Imperator autem remansit cum caeteris cardinalibus canonicis ecclesiae sancti Petri, et sic cantando letanias maiores ductus fuit una cum Imperatrice ante altare ad hoc ornatum, ubi primo ungebantur. Isto medio in choro cantabantur certae horae diei papa ibidem esistens et in mete post tertiam papa praeparavit se ad celebrandam missam et tunc venit Imperator semper angustus ad sedem apostolicam, osculando manus et pedes ipsius d. n. papae similiter haec fecit et regina.

Post haec quilibet ipsorum transivit ad locum suum pro ipsis deputatum et ornatum, et tunc incipiebatur missa.

Ante evangelium vero venit Imperator iterum ad d. n. papam indutus cappa et ornamento regis quondam Caroli magni habens coronam in capite, quam die Jovis transacta receperat et frater suus portabat ante ipsum coronam imperialem, quam Carolus magnus personaliter

portare solebat, cum pomo et sceptro ad hoc pertinentibus. Ibidem vero videlicet ante altare sancti Petri accepit primo d. n. papa gladium nudum vibrantem pomum et sceptrum ac etiam coronam imperialem et tunc factus est primus Imperator Romanorum.

Cardinales vero ad eum veniebant cum dulcissimo amore dicentes sibi proficiat. Regina vero nuda capite et pendente coma etiam accessit ad papam quae similiter recepit coronam, post communionem vero missae papa imperatori et imperatrici palam et publice coram omnibus sanctissimum Corpus Christi et in signum pacis d. n. papa dedit osculum imperatori, imperator vero imperatrici et sic ambo recedentes accessit unusquisque iterum ad locum suum, et fuit tunc locus imperatoris ad latus d. n. papae. Post benedictionem et finem missae papa associavit se imperatori usque ad pontem Sancti Angeli, euntes ambo ex choro manus ad manus usque ad gradus sancti Petri et ibi papa ascendit equum, imperator vero conducens equum d. n. papae per tres passus prout moris est, licet papa sepius renuit et tunc imperator ascendit equum suum iveruntque sic latus ad latus cum maximo triumpho usque ad pontem praedictum habens semper et portans secum ense, pomum aureum in manu et coronam et sic ad palatium supradictum tran-

seunt, illuc papa sibi dedit rosam cum benedictione apostolica et reversus est ad palatium suum.

Imperator autem stabat pene per duas horas vel circiter super potem praefatum et oravit (sic) (creavit) tercentes milites.

Postea accessit ad S. Joannem Lateranensem ad prandium, quod tamen in caenam conversum est, quia fuit quasi hora prima noctis antequam ibidem applicuit, et iterum illa nocte reversus est ad palatium etc. cum honore et maximo triumpho coram populo Romano. Laudetur altissimus de sua coronatione et sibi et nobis proficiens ad salutem.

Item XXIII. Martii recessit a Roma et ivit cum imperatrice et multis aliis militibus et nobilibus Neapolim, regem vero Hungariae juvenem dimisit cum S. d. n. papa.

Ego Gosminus Madoctes, cantor in capella papae, haec personaliter vidi et scripsi.

Gladius imperatoris, prout dicitur, capax est ad valorem quadraginta milia ducatorum.

Brida vero seu habena totidem in valore.

Et sella ad idem praecium et valorem.

Corona autem inaeestimabilis est. Nam gemmis et lapidibus preciosis mirabiliter radiabat.



# A n h a n g.

## Einige Urkunden zur Geschichte K. Friedrichs IV. (III.) in vollständigem Abdruck.

99. K. Friedrich und sein Bruder Erzhertzog Albrecht geben sich gegenseitige Willebriefe in Betreff der Güter-Verweisung für ihre Gemahlinnen. 1436, Decemb. 20. Regg. No. 353-1. 3535.

Wir Friedrich etc. bekennen öffentlich mit dem brief. Als der hochgeborn Albrecht, ertzherzog zu Österreich und ze Steir etc. vnser lieber bruder vnd fürst die hochgebornen Mechtilden geborn phalzegräfin bei Rein, ertzherzogin zu Österreich, sein gemahel vnser liebe swester vnd fürstin, vmb sechs vnd achtzigtausent guldein Reinischer irer haimstewr vnd widerlegung vnd zehentaussent derselben guldein zu morgengab, auf die herschafft Hohenberg, seiner regierung in ubern länden mit irer zugehörungen mit namen dem burgstal Hohenberg vnd dem glosse Wehging vnd sloss vnd burg ob vnd in der stat Rotemburg mitsamt der stat Rutenburg daselbs am Negker, vnd der stat Ehingen dabey gelegen Horw burg vnd stat Schomberg der stat vnd Binstorf der stat mit allen irn nuzen, renntn, gultn, herlikaitn vnd gewaltsamen auch den lehensschafft geistlichen vnd weltlichen, so darzu gehören, geweiht, vermachtet vnd verschriben hat, auch der egenantn seiner gemahel das geslos Hayrhoch vmb drewzechentaussent guldein desgleichs Reinischer aus der summa irer haimstewr, so sy auf dem gesloss Herrenberg gehabt hat, an sich ze lösen vnd das ir lebttag vngelost inntzehaben vergunnet hat, in massen als das die brief darüber lautennd innhalten vnd anweisen, daz wir als fürst von Österreich vnd vngetailter miterb der obgenantn herschefft, stet vnd glosser vnsern willen vnd gunst darzu gegeben haben, vnd geben auch wissentlich in kraft des briefs was wir daran verwilligen oder vergünstigen sulln oder mugn, doch vns vnd vnsern erben vnd nachkomen an den losungen, rechten vnd anuelden so wir darauf habn, vnuergriffenlich.

Mit vkrunt des briefs etc.

Gegeben zu der Newnstat am montag sannd Thommannsabend des heiligen zwelfpotn nach Cristi geburde im vierzehnhundert vnd sechs vnd fünfzigisten vnser reichs im sibenzehenden vnd vnser kaisertumbs im fünftn jarn.

Verwilligung herzog Albrechts auf das gemeicht vnser frau der kayserin vmb ir haimstewr vnd morgengab bescheln.

Wir Albrecht von gots gnaden erezherzog zu Österreich etc. bekennen öffentlich mit dem brief. Als der allerdurchleuchtigist fürst vnd herr her Fridreich Römischer kayser etc. vnser gnediger lieber herr vnd bruder die allerdurchleuchtigist fürstin vnd frauen frau Leonoren geporn von Portugal, Römische kayserin vnd hertzogin zu Österreich etc., vnser gnedige liebe frau vnd swester, seiner gnäden gemahel, vmb hundert vnd zwaintzigtausent guldein clauer guldein irs heiratguts vnd widerlegung vnd zehenttausent derselben guldein zu morgengab, auf etlich geslos, stet, herschefft vnd jerleich rennt vnd gülte, seiner gnadn als fürstn zu Österreich regierung in den nidern länden mit namen Portenaw, slos vnd stat vnd der herschafft daselbs, item Pleiburg geslos vnd stat, das geslos Stuchsenstain mit allem irem zugehörugn, vnd auf dem salczsieden zu Awsse viertaussent vnd sibentzig guldein jerlicher gult geweiht vnd vermachtet, vnd die zehentaussent guldein morgengab ir auf der herschafft Mitterburg ze Ysterreich dem gesloss vnd stat daselbs mit aller irer zugehörung, nuzen vnd gulten, gewaltsamen vnd herlikaitn verschriben vnd verphenndet hat alz das die brief darnüber lauttund innhalten vnd anweisen daz wir als vngetailter miterb der obgenantn herschefft, geslos, stet, rennt, nuz vnd gulte vnsern willn vnd gunst darzu gegeben habn vnd geben auch wissentlich mit dem brief, was wir daran verwilligen sulln vnd mugn, doch vns vnd vnsern erbn an den losungen, rechtn vnd anuelden, so wir darauf haben vnuergriffenlich angeuerde.

Mit vkrunt des briefs mit vnserm anhangunden insigel, gebn zu der Newnstat an sannd Thomans abent des heiligen zwelfhohn nach Crist geburde im vierzehnhundert vnd in dem sechs vnd fünfzigstin jarn.

## 100. Papsts Pius II. Bestätigung der Versprechungen seiner Vorfahren. 1460, Feb. 21. Regg. No. 3788.

Pius episcopus servus servorum dei. Ad futuram rei memoriam. Dum ad preclaram fidei constantiam nec non operose solitudinis merita quibus carissimus in Christo filius noster Fridericus Romanorum imperator semper Augustus erga nos predecessoresque nostros et sanctam Romanam ecclesiam in ipsius iure auctoritate et preeminentia tuendo atque defendendo scedula semper inuigilavit et claruit et in dies clarescere dinoscitur mentis nostre considerationem intendimus, dignum profecto quinimo et iustissimum censemus, illi non solum ea concedere ac confirmare, que a nostris olim predecessoribus eidem pro condigna quadam retributione ac recompensa concessa et indulta sunt etiam alia queis que cum deo et bona nostra consentientia facere possumus eidem concedenda propensiores existere, sane intra mentis nostre archana renouantes qualiter olim felix recordationis Eugenius papa IV. primo et deinde Nicolaus papa V. predecessores nostri prefato imperatori ob ingentia ipsius erga ipsos et ecclesiam Romanam exhibita merita tum precipue in recompensam laborum et expensarum, quas pro restituenda eidem predecessoribus nostris obedientia ac neutralitate, que in natione germanica a nonnullis inducta erat de medio submouenda multipliciter subit et pertulit eidem per suas patentes bullas concesserunt et indulserunt, ut ipse in et super toto clero omnibusque ecclesiis et ecclesiasticis beneficiis per vniuersam nationem Germanicam atque Romanum imperium constituti decimam pro vna tamen duntaxat nunc habere ac eandem percipere ac recolligere posset et deberet certis super hoc executoribus apostolica auctoritate deputatis qui eidem de huiusmodi decima et earum executoribus suo nomine facerent responderi. Et nichilominus cameram apostolicam eidem imperatori et ipsius hereditibus in summa centum milium florenorum Renensium efficaciter persoluendum obligarunt nonnullis particularibus summis pecuniarum eidem imperatori in dicta summa principali persolutis. Insuper etiam certum indultum sine facultate ad nonnullas ecclesias cathedrales in dominiis et principibus suis ac domus Austrie hereditariis videlicet Tridentinam Brixinensem Curiensem Gurcensem Tergestinam et Petinensem quotiens illas vel aliquam earum tempore vite ipsius imperatoris per cessum vel decessum nacare contingeret totiens personam sine personam utiles et ydoneas et sibi et domui

sue Austrie gratas et acceptas nominatim atque presentandi quas Romanus pontifex pro tempore aut sedes ipsa ad easdem ecclesias instituere atque confirmare teneretur, quas etiam concessiones obligationes et indulta felix recordationis Calistus papa III. immediatus predecessor noster dictorum Eugenii et Nicolai successor per suas litteras ex certa scientia confirmauit et approbauit easque ratas et gratas habere voluit prout hec in litteris dictorum predecessorum nostrorum expressius et latius continentur. Nos igitur qui annuente domino predictis predecessoribus nostris in apostolatus dignitate successimus de premissis omnibus et singulis certam scientiam ac noticiam habentes nptote qui tunc in minoribus existentes, hijs rebus interfuiamus, et scimus quantum prefati imperatoris sinceritas fides et diligentia extiterit ita ut digne huiusmodi retributionem atque recompensam a nobis et Romana ecclesia habere mereatur. Idcirco predictorum predecessorum nostrorum uestigijs inherendo, huiusmodi concessiones obligationes et indulta rata et grata habentes eadem auctoritate apostolica ex certa scientia roboramus et confirmamus, nolentes ea prefato imperatori et suis hereditibus et successoribus firmiter et inconcusse observare, et quantum in nobis erit ab alijs etiam observari, eo salvo quod decima huiusmodi hoc nunc tempore pendente deliberatione super eiusdem decime exactione pro generali contra Turchos expeditione promouenda minime per dictum imperatorem exigatur, prefatis etiam particularibus pecuniarum summis in partem predictae obligationis centummilium per prefatos nostros predecessores eidem imperiali maiestati persolutis ab eadem principali sententia nobis et sedi apostolice ante omnia deductis atque defalcatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre roborationis confirmationis et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Senis anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono decimo kalendas martii Pontificatus nostri anno secundo.

Ja. Lucen.

Gratis de mandato d. n. pape.

B. de Maffei.

Von Aussen: Registrata in camera apostolica.

## 101. Bestätigung einer Erbschafts-Ausgleichung der Familie Stubenberg. 1460, April 28. Regg. No. 3803.

Wir Fridreich von gots gnadn Romischer kaiser zu allen teilen merer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien, Croacien etc. kunig herczog ze Österreich, zu Steir, zu Kärndn und ze Krain, graue zu Thürol etc. bekenn-

nen von der anordnung und spruch so die erbern Anna weiland Pernharts von Starhenberg vnd Marthas Fridreichs von Hohenberg witten etwan Vreichts von Stubenberg töchter zu vnsern lieben getreuen Leutolden

von Stubenberg vnserm hauptman in Steir von aller der glösser, erb vnd guter, auch varunder hab wegen so der benant Vreich von Stubenberg vnd etwan Margreth sein hausfraw hinder in gelassen vnd der obgenant vnser hauptman innhat, vnd darumb sy denselben vnsern hauptman mit ladungen vnd recht vor dem edeln vnserm lieben getreun graf Pernhart von Schawmberg, die weil er landmarschalch in Österreich ist gewesen fürgenommen haben, auch der abgenommen nutz wegen von denselben glössern vnd gütern. Das durch etlich vnser ret, ain gantze bericht vnd anynigung zwischen in mit willen vnd wissen vnser getreun Jorigen Hekin ger Hannsen Vnuerdarben, der benanntn frawn, Hannsen Oberholtzer vnd Hannsen Puher, des obbenantn von Stubenberg anwetlen die vollen gwalt vnd macht in den sachen gehabt haben gemacht als hernach geschrieben ist. Van erst, das der benant Leutold von Stubenberg vnd sein erben yeder der benannten wittiben vnd iren erben soll geben zwaytausent phunt phening oder yeder dafür inserzen vnd verschreiben hundert phunt Wiener phening gelts auf gült vnd gütern in vnserm fürstentumb Österreich gelegen vnd sy darvmb noch notdurfft vnsern nach laufft der notel darüber begriffen. So die benantn bedertail anwelt verpethschafft vnd gegeneinander gegeben haben angenerde zwischen hinn datum der berednuss vnd sand Johannstag zu sunebendn schriestkunfftigen, also das er vnd sein erben albeg gewalt sullen haben, yeds jars zwischen weichenacht vnd der vasten, die von yeder der bemeltn wittiben oder irn erben vmb die oberarrttn zway tausent phunt phening abzelen. Er soll sich auch verschreiben, der erbren Hedwigen des obberurttn Pernharts von Starhemberg tochter tausent phunt Wiener phening ze geben, also wann dieselb Hedwig zu irn jaren kumbt vnd in den orden der heiligen kanschafft treten will, das als dann dieselb Hedwig mit des benantn von Stubenberg wissen verheyrat vnd sein rat darin gehabt soll werden vnd er vnd sein erben ir vnd iren erben so sy eelich beygelegen ist, inner jarsfrist darnach dieselbn tausent phunt phening zu heyratung ledleichen vnd an allen widnal geben sullen, wer aber das die benant Hedwig sich zu lob dem almechtigen got in ain kloster ergeben wolde, so soll ir der benant von Stubenberg auch ledleichen dann nicht mer schuldig noch plichtig sein ze geben, wann zwayhundert phunt Wiener phening. Ob sich aber begeb, das dieselb Hedwig, ee wenn sy als vorstet verheyrat wurde vnd beyleg oder sich in ain kloster ergeb, mit dem tod abgieng das alsdann derselb von Stubenberg vnd sein erben der bemeltn tausent oder zwayhundert phunt phening zu bezalen ganz ledig vnd miessig sein sullen, vnd darvmb versorgen noch laufft der notel darüber begriffen so die bemeltn baidertail anwelt verpethschafft vnd gegeneinander gegeben haben. Es ist auch beredt, das der benant von

Stubenberg vnd sein erben yeder der obbenantn wittiben vnd iren erben sechshundert phunt phening der vorberurttn Wiener münss zwischen hinn vnd sand Michaelstag bereit ausrichten vnd geben vnd sy darvmb mit landleuffigen gelthriefen versorgen soll, also das die egemeltn verzeich versorgung, anzaigung vnd gelthrief gegeneinander in vier . . . tagen vor sand Johannstag zu sunebendn geuertigt, hie vbergehn werdn im marschalchhaus angenerde. Da entgegn sullen sich dieselbn wittiben aller irer anordnung vnd spruch so sy von des bemeltn gelassen guts wegen zu dem benantn von Stubenberg vnd seinen erben gehalten möchten, für sich vnd ir erben gantz verzeichen vnd verzeichbrief darvmb noch notdurften, zwischen hinn vnd der bemeltn sand Johannstag fertigen noch laufft der notel darüber begriffen so die benantn bedertail anwelt verpethschafft vnd gegn einander geben haben auch die obbemeltn ladung vnd recht gefallen vnd absein vnd dem benantn vnserm hauptman vnd seinen erben darauf die oberurttn glos, erb, güter vnd varunde hab, alle ledleichen vulligen vnd bleiben an der obgenantn wittiben vnd irer erben vnd menieleichs von irn wegen verrer ansprach irrung vnd hindernuss vnd demselbn vnserm hauptman der gelthrief vmb die tausent phunt phening so derselb vnser hauptman dem benantn von Stubenberg schuldig ist gewesen auch der brief vmb die zwelfhundert phunt phening von dem von Eckhartsaw herrnrand vnd der benantn wittiben mueter heyratbrief, den yetz der egenant von Eckhartsaw in seinen handen hat, auch ander brief vnd sigel was sy der vngenerlich innen vnd so sy aus dem glosso zu Hauspach geführt, wo sy der macht haben, anturrtten vnd geben, zu seinen oder seiner erben handen. Welch brief aber sy nicht in handen noch macht hieten ditsmals überzegeben vngenerlich, das sy dann des nach allem irem vernunng vleis tun so peldist sy mugen, die vberzegeben. Wo des aber also nicht beschehe vnd derselbn brief hinfür icht fürkemen, das die dem benantn von Stubenberg vnd seinen erben khainen schaden, vnd den andern partheien vnd iren erben khain frum bringen vnd denselbn von Stubenberg vnd sein erben in irem obgemeltn verzeichbrief darvmb versorgen, ob auch wer, das die obbenantn Vreich von Stubenberg vnd Margreth sein hausfraw icht geltschulde schuldig, die noch vnbezalt wern, darin sullen die benantn wittiben vnd ir erben nichts schuldig sein zu bezalen, vnd darauf bedtail vmb all obgemelt ir zwitrecht gantz gericht vnd geaint sein sullen, vnd ob der obgenant von Stubenberg icht spruch zu den egenantn frawn ze haben vermaint, die sullen auch gantz ab vnd geuallen sein, vnd von im vnd seinen erben gegen denselbn frawn vnd iren erben nichts gesucht werden, weder mit recht noch an recht alles treulich vnd vngenerlich.

Mit vrkandt des briefs. Geben zu Wienn, an Montag vor sand Philipp vnd sand Jacobstag der heiligen zwelfboten nach Kristi gepurde, im vierzehenhundert vnd sechzigisten vnsers kaisertums im newnten, vnsers

reich des Römischen im ainsvndzwainzigsten vnd des Hungrischn im andern jaren.

Commissio domini Imperatoris  
per consilium.

In einem Vidimus des Abts Johann von Melk. Pünztage nach sanct Michelstag 1469.

**102. Entschuldungsschreiben der Herzoge Johann und Sigmund von Baiern, 1460, October. 6. Regg. No. 3831.**

Dem hochgebornen fürsten vnserm lieben oheim herrn Sigmunden, hertzogen zu Österreich vnd grauen zu Tirol etc.

Hochgeborner fürst, lieber oheim. Als vns ewr lieb yetzo zum andern mal geschriben hat, von der Sweitzer krieg vnd fürnemens wegen, so sy wider ewr lieb vnd die ewrn tun haben wir mit getrewem mitleiten vnnsers gemüts vernomen, dann vns sollichs von ewr lieb vnd der ewrn wegen getrewlichen laid als wol pillichen ist, vnd als vns ewr lieb vmb ainen geraysigen zewg ew den zuschieken pittet, nu haben wir ewr lieb nüst geschriben, des ir vns auch gänzlichen getrawn mügt, wo wir ew in dem vnd andern zu lieb vnd fruntschaft werden sollten vnd möchten, das wir des in aller fruntschaft willig wärn, so seien wir aber nach abgang des hochgebornen fürsten, vnnsers lieben herrn vnd vaters saliger gedächtnusz in angeen vnnsers reigimends mit so mercklichen sachen beladen, vnd haben auch von vnser lanntschaft noch kain volkomende erbhuldigung deshalben, vnd auch das wir yetzo die hochgebornen

fürstin, vnser liebe swester junckfrawn Elisabethen von Bayrn irm gemahel dem hochgebornen fürsten, vnserm lieben swager herrn Ersten hertzogn zu Sachsen etc. haynfürn vnd bringen müssen bei hohen peen darauf verschriben, damit dann zum unynnsten vnser ainer oder wir haid daselbshin reyten werden, sollicher vrsach halben wir ewr lieb als ir selbs wol versteen mügt in sollichen ewrn anligenden sachen diezmals nicht so statlich zu hilf komen mugen, als dann ewr notturft darinn haisehet, vnd bitten dieselben, ewr lieb mit allem fruntlichem vleisz sollich vnser antwort vnd entschuldigung in kainer ander maynung, sonder im fruntlichisten vnd pessten zunersteen, das stet vns in aller lieb vnd fruntschaft fruntlich vmb dieselben ewr lieb zu uerdienen. Datum Lanntsparg an Montag nach Francissi anno etc. lxmo.

Von gottes gnaden Johans vnd Sigmund gebruder pfaltzgrauen bei Rein, hertzogn in obern vnd nidern Bayrn etc.

**103. Abmahnungsschreiben K. Georgs von Böhmen an die Schweizer. 1460, Decemb. 3. Regg. No. 3838.**

Wir Jorge von gots gnaden kunig zu Behemen vnd margraue zu Merhern, hertzog zu Luczenburg vnd Slesien vnd margraue zu Lusiez embieten allen aydgnossen ausz steten, orten vnd landen gemeyner aydgnossenschaft vnser gnade vnd alles gut. Besunder lieben vns had der hochgeborane furste, herr Albrecht erczherzog zu Österreich, vnser lieber swager fürbringen lassen, wie ir ytzund widder alt vnd new verbriefte versigelte vnd gesworen friden sein vnd des hawsz Österreich geslos vberzogen etlich gewonnen, weib vnd kinder darinn vom leben zum tode bracht, das doch nicht erstlich lawtet, vnd noch etlich belegert habet, das vns noch dem, vnd vns derselbe vnser swager frunt-

schaft vnd verbundtnusz halben gewant ist billich misseuallet, darauff begern wir an euch mit sunderm ernste, das ir dem genantem vnserm swager vnd dem hawsz Österreich sulch abgewonne gesloss widder eynantwert, vnd abe des hawsz Österreich gruntin ziehet, vnd die rawmet, dadurch dem abgemelten vnserm swager nit not tun werde, vns ferrer vmb hilf vnd beystand anzuruffen, das kumpt vns von euch zu besunderm wolgeualen. Geben zu Prage an Mitwoch noch sanct Andrestag anno lxmo vnsers reichs im dritten jare.

Ad mandatum domini Regis  
in consilio.

**104. Papst Pius II. erlaubt dem K. Friedrich, die Klöster seiner Lande visitiren zu lassen. 1460. December 23. Regg. No. 3846.**

Pius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio nostro Frederico Romanorum imperatori semper augusto salutem et apostolicam benedictionem. Inter solitudines quas ad universi status ecclesiastici reformationem gerimus, id sinceris prosequimur studiis, ut in religiosorum ordinibus disciplina regularis et observantia vigeant, honestas floreat, virtutum plantaria per bonorum operum studia et sanctimonie merita semper exuberent, et propterea oportune provisionis attendere solemus antidotis, ut quicquid sacre religioni contrarium presumitur ad illius augmentum ad dei gloriam salubriter corrigatur. Cum itaque sicut ad nostrum nuper pervenit auditum in partibus Styrie Carinthie Carniole et Marchie Sclauonice provinciis ad serenitatem tuam hereditario iure pertinentibus sint quam plura diversorum ordinum tam virorum quam mulierum monasteria domus conventus atque loca per progenitores et antecessores tuos partium huiusmodi temporales dominos fundata et dotata in quibus plurimum deperit observantia regularis et que in personis rebus atque bonis ac structuris et edificiis suis non mediocriter deformata multipliciter officium reformationis et reparationis exposcunt. Quare tu cupiens, ut monasteria domus atque loca huiusmodi debitum reformationis et reparationis optate consequenter effectum, nobis super hoc humiliter fecisti supplicari, ut super hoc oportune providere et provideri mandare dignaremur. Nos cupientes ut monasteria domus atque loca ipsa in capite et in membris suis omnesque que in illis irrepserunt vite ac morum deformitates refoverentur, in illis quoque vigeant iuxta eorundem ordinum instituta observantia et disciplina regulares serenitati tue ut aliquos ydoneos et exemplaris vite viros eorundem vel aliorum ordinum professores sub regularis observantia cultu viventes et in ea approbatos super quo celsitudinis tue conscientiam nueramus ad hoc nominare et deputare valeas, quod per te nominati et deputati huiusmodi singula monasteria domus et loca predicta visitare et singula que ad officium visitationis pertinent, diligenter exequi, ac ipsorum capita membra et personas facta diligenti inquisitione de vita conversatione et moribus eorum iuxta suorum excessuum si qui commissi reperiantur exigentiam corrigere et punire ac singula que in ipsis monasteriis domibus atque locis reformatione et reparatione indigere reppererint refo-

mare et circa illa que ut in eisdem monasteriis domibus atque locis regularis observantia huiusmodi servetur oportuna viderint statuere et ordinare possint et valeant prout secundum deum et suas conscientias eis videbitur faciendum tibi tenore presentium concedimus facultatem. Nos insuper nominandis et deputandis prefatis illos quorum demerita id exegerint et regimine et administratione monasteriorum domorum ipsorum et officiorum que in illis gesserunt amovendi et iuxta ordinem ipsorum instituta regularia in loco amotorum alias personas ydoneas deputandi instituendi et assumendi, ipsique monasteriis domibus locis ac officiis perficiendi nec non omnia que iuxta reformationem et reparationem huiusmodi statuenda et ordinanda decreverint observari faciendi et debite executioni demandandi, nec non contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia compellendi hac vice tantum et in monasteriis, que ut premititur a tuis predecessoribus in dictis provinciis fundata sunt auctoritate apostolica tenere presentium plenam et liberam concedimus facultatem. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis statutis quoque et consuetudinibus monasteriorum domorum et locorum huiusmodi iuramento confirmatione apostolica vel quacunque firmitate alia roboratis contrariis quibuscunque. Aut si aliquibus communiter vel divisim a sede apostolica sit indultum quod interdicti suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem, proviso quod ratione visitationis et reformationis huiusmodi a prefatis monasteriis domibus atque locis nichil ultra quam a iure permissum habetur quomodolibet exigatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo. Decimo kalendas Januarii pontificatus nostri anno tertio.

Ja. Papiensis.

Gratis de mandato S. d. n. pape.  
L. de Rinucis.

**105. K. Friedrichs Münzbeurteilung für Andreas Weisbriacher. 1461, Jänner 12. Regg. No. 3847.**

Jeh Andre von Weisprach, erbhofmaister zu Tirol, bekenn für mich und all mein erben, und tun kundt offentlich mit dem briefe. Als der alldurchleuchtigist

fürst vnd herr her Fridrich, Römischer kaiser zu al-  
lezeiten merer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien,  
Croation etc. kunig, hertzog zu Oesterreich, ze Steir,

ze Kernden vnd zu Krain etc. mein allergenedigster herr mir dye new weiss münss in seiner kaiserlichen gnaden fürstentumbn Kernden und Krain von seiner kaiserlichen gnaden wegen vntz auf derselben seiner kaiserlichen gnaden widerrufen in pfenning vierer groschen und helbing weise auf das korn vnd aufzal als dye münss so yetz durch die hausgnassen zu Wienn gelagen wirdet mit dem preckel mir von seinen kaiserlichen gnaden gegeben münssen und slahen ze lassen beuollen hat nach laut derselben seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausgegangen, der von wort zu wort lautet als hernachgeschriben steet: »Wir Friedrich von gots gnaden Römischer kaiser, zu allentzeiten merer des reichs zu Ungern, Dalmatien, Croation etc. künig, hertzog zu Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, graue zu Tirol etc. Bekennen das wir vnserm getrewen Andreen Weispriacher vnserm rat dye new weiss münss so wir yetz in vnsern fürstentumbn Kernden und Krain furgenomen, auf das prekh im gegeben von vnsern wegen vntz auf vnser widerrufen in pfenning vierer gross und helbing weis slahen und münssen ze lassen beuollen haben, also das er dieselb vnser münss stetlich mit silber verlegen versorgen vnd mit dem korn fürnemen und slahen lassen sol, das dye markel der pfenning zu fünf loten und der groschen vnd krewtzer zu zehen lotn guts silbers an aushilff vnd nicht ringer bestee auch derselben pfennig dreissig der groschen achthalb und der kreutzer fünfzehn dy weil si rab vnd angewest sein auf die aufzal geen vnd yeder der bemelten vierer vier derselbn pfenning vnd yeder grosch acht auch derselben pfenning vnd ye zwen helbing ains pfenning wert vnd dieselbn pfenning so gut sein als die pfenning so vnser hausgnassen zu Wienn auf die obberürtn korn vnd aufzal slahen vnd münssen, damit er auch dieselb münss destpas mit silber als nor stet verlegen nüg, haben wir im erlaubt und vergunnet, das er den wechsl allenthalben in den obberürtn vnsern lannden kernnden und Krain durch sich selbs, oder wem er das an seiner stat beuillt haben treiben vben verlegen ausrichten vnd handdeln sol vnd mag doch vorbehalten das wir anwilt vnd probirer derselbn münss ze setzen und zu

entsetzen, vnd das ain yeder guss hundert und vierzig markh werths vnd nicht mer noch minner haben, vnd vns von ain yedem guss viervndzwaintzig pfundt pfenning zu slagschatz gegeben vnd gerächt, vnd das albeg gross viere pfenning vnd helbing yeds der virtail vnd nicht mer aus ain yeden guss gemacht vnd gemünset werden. Mocht aber sullt tailung in yedem derselben guss nicht beschehen, das dann albeg ain guss zu groschen, der ander zu vierern, der dritt zu pfennig, vnd der viert zu helbing für vnd für werd gemacht, also das albeg ains alsuil als des andern sei, auch das dy anwilt und probner von den nutzen renntn derselben münss und nicht von vnsern slagschatz irs lons stetlich bezalt werdn sulln treulich vnd vngewerlich mit vrkund des briefs geben zu der Newestat an eritag vor des neuen jarstag nach Cristi geburde im viertzehenhundert und ainsvndsechzigstem vnser kaiserthumbs im newtn vnser reich des Römischen im ainsvndzwaintzigstem und des Hungarischen im andern jaren.» — Das ich darauf seinn kaiserlichen gnaden gelobt und versprochen hab, gelob und versprich auch wissentlich in kraft des briefs die bemelt münss in obberürter mass also ze handdeln und alles ze tun, so mir darinne gebüret. Wer aber, das ich des nicht tet, was dann des sein kaiserlich genad oder seiner gnaden erben daran abgang vnd ausstandt hietn, das sol ir genad haben zu mir vnd allen mein erben auf allem vnserm gut nichts ausgenomen und mag des davon bekommen wir sein lebentig oder tod vnd des zu vrkund gib ich meinem obgenanta genedigsten herrn, dem Römischen kaiser den brief versigelt mit mein aygn anhangunden insigl, vnd zu zezeugnuss der sachn hab ich mit vleiss gebetn den würdigen volgelerten herrn maister Pauln Czerzer Licenciain in geistlichen rechte, pfarrer zu Gmund und erzbriester in Oberkerndn, das er sein insigl auch an den brief gehangen hat, doch im vnd allen seinn erben an schaden. Darumb ich mich mit meinen trewn verpinde alles das stet ze haltn so vorgeschribn stet treulich vnd vngenerlich. Geben nach Cristi vnsern hern geburde viertzehenhundert und ainsvndsechzigstem jare, an mantag nach der heiligen drei künig tage.

*106. Uebereinkunft Erzherzogs Albrecht mit Herzog Sigmund zur kräftigeren Führung des Krieges gegen die Eidgenossen. 1461, März 30. Regg. No. 3861.*

Wir Albrecht von gotes gnaden ertzherzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graue ze Tyrol etc. vnd wir Sigmund von denselben gnaden, auch herzog und graff der vorgeschribn fürstentumb, graffschafft vnd lannde bekennen vnd tun kunndt öffentlich mit diesem briefe allen den er fürkumpt, daz wir

betrachtet vnd zu hertzn genomen haben solh swere lewff vnd anstöss so vnsern lannden dauor zu Swaben enhalb des Arls und Vorns meniguelichlich vnd in snnderheit von den aydtgenossen teglichen widerfarn vnd beschehen, darumb dann dieselben lannde bessers vnd fleyssigers auffsehens bedruffen, dann vntzher be-

schehen ist, vnd vmb das vnd auch vmb gemaynes nutz frids vnd gemachs willen vnser obgerürten lannde vnd lewte ennhalt des Arls vnd Verns, Wallen vnd Bodenseen. So haben wir vns bayd mit wolbedachttem mut zeyttigem ratt zusamen getan vnd vns gceinander verschriben vnd verpunden veraynen, verpzzenden vnd verschreyben vns auch wissentlich vnd in krafft des briefs, als hernach volget vnd geschriben stett, dem ist also: Am ersten daz wir bald aneinander mit gantzzen vnd rechten bruderlichen trewen maynen haben vnd halten vnd wider einander in vnguten nicht sein, vnd zu dheiner vehde noch vceintschaft durch dhainerlay sach willen gceinander vnser bayder leppttag lang nicht komen sullen noch wellen, als wir dann darumb zu bayden seyten leyplich gesworn haben. Vnd darauß vnd auch mit den nachgeschriben fürworten. So haben wir hertzog Sigmund dem ytzgenannten ertzherzog Albrecht, vnserm lieben bruder all stett, slözzer vnd herschafften gegenden lannd vnd lewt, so dann ennhalt des Bodem vnd Wallenseen gelegen sind, wie wir dann die vntzher von vnser vnd der hochgeborn fürstin frauen Elienor geborn von Schotten, hertzogin ze Österreich etc. vnser lieben gemahl wegen ynnengehebt übergeben vnd im der abgetreten haben. Vnd wir ertzherzog Albrecht haben auch solh obberürt lannd vnd lewt zu vnsern handn ingenomen vnd emphanngen, vnd sullen vnd wellen die getrewlichen regern, innhaben vnd versorgen als sich volgebürt nach vnserm vermugen. Vnd nachdem zu menigermalen krieg vnd aufrur aufstanden sein, zwischen dem löblichen hawss Österreich vnd den aydtgenossen als vnsern erbueynden vnd sich solhs fürbazzzer velleicht begeben wirdt. So sullen vnd wellen wir ertzherzog Albrecht vns der annemen auß vnser selhs kosten vnd darlegen, doch so sol vns hertzog Sigmund, vnser lieber bruder mit allen seinen landten vnd lewten, stetten vnd geslözzeren, so er ennhalt des Arls hat, das ist mit der herschafft Veltkirch, Pludenntz, Newemburg, Bregentz, auch Gattenberg zu solhem krieg auf sein kosten vnd darlegen in denselben sein landten hilfflich vnd beigestenndig sein, vnd ob beschech, das der ytzgenannt hertzog Sigmund, vnser bruder in die obern lannd als die vorbegriffen sind licht hilff bedurffen wurde, die sullen vnd wellen wir ertzherzog Albrecht im tun mit vnsern landten vnd lewten, vnd so

hald vnser lewte solh oberlannd hertzog Sigmunden berürn, so sol er die in sein liferung vnd kosten nemen, doch so ist er in nicht schuldig schaden noch sold auszerichten noch zu geben. Vnd ist hertzog Sigmund vns ertzherzog Albrecht in die lannd, der er vns yetz vnd abgetreten hatt, vnser regierung dhain hilff nicht schuldig noch pflichtig zu tun er tu dann das von guttem willen. Es ist auch betaydingt, ob beschech, das wir hertzog Sigmund icht lannd, lewt oder geslözzer, so an vns berürn, in solhem krieg der aydgenozzen, es wer mit dem swert mit tayding oder sust in ander weg erobertte, die sullen vns an ertzherzog Albrechts vnsern lieben bruders anspruch beleiben. Doch so soll vnser dhayner mit den aydtgenossen kain tayding frid bestand oder richtung weder haymlich noch offentlich an des andern sunnder wissen gunst vnd guten willen aufnehmen noch besliezzen angeuerde. Item es ist auch beredt worden, das wir ertzherzog Albrecht die lannd in Swaben, als vns dann die von hertzog Sigmunden übergeantwurtet sind nicht verkauffen noch in ander heande hingeben noch verendern sullen an wissen, willen vnd gunst hertzog Sigmunds. es sey von grafschafften, herschafften, stetten vnd geslözzeren, wie vorgemelt ist angeuerlichn. Item ob beschech daz wir ertzherzog Albrecht mit tod abgiengen daz got lann vor sey an eelich leybserven, das sun weren oder ob wir leibserben liessen das sun weren vnd das die auch abgiengen an manlich leybserven, so sullen Hertzog Sigmund oder ob er nicht were, sein eelich manlich leybserven für vnd für ob er die lassen wurde, alle lennder, herschafften, stette, geslözzer vnd amptter, wie dann oben gemelt ist, vnd was wir oder vnser mandlich leybserven der noch überkomen oder zu handten bringen werden oder wurden, in welcher mess das beschicht nicht davon ausgenommen, wider erblich an sy vallen, nachdem vnd hertzog Sigmund auß solh fürwrt vnd vorbehaltung vns ertzherzog Albrecht die übergeben hat, an menicklichs intrag vnd hindernuss alles getrewlich vnd vngearlich. Vnd des zu warem vrkund haben wir bald vnser innsigt wissentlich an den brief tun hengen, der zwenn in gleicher laut gemacht sind vnd yeglicher ainen hatt. Mitt vrkund des briefs. Geben zu Innspruckg, an Montag nach dem palmtag in der vasten. Nach Kristi gepurde im vierzehenhundert vnd dem einvndsechztzigsten jare.

107. Bündniß Königs Matthias von Ungarn mit Erzherzog Albrecht von Oesterreich. 1461, April 4.  
Regg. No. 3863.

Nos Mathias dei gracia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. et nos Albertus eadem gracia archidux Austrie, Stirie, Karinthie et Carniole dominus Marchie

Sclauonie et Portusnaonis, comes in Habsburg, Tirolis Pherretarum et in Kyburg marggravius Burganie et Iantgravius Elscacie. Recognoscimus per presentes. Quod

consideratis et animo diligenter revolutis necessitudinis et amicitie vinculis quibus predecessores et progenitores nostri tam reges Hungarie quam duces Austrie pro subditorum ac regnorum et dominiorum suorum commodo et quiete pro se ac eorum heredibus et posteritatibus coniuncti fuerant, vnde tam ipsi regno nostro Hungarie quam ducatu Austrie ac eorum terris et dominiis utilitas non modica dicitur provenisse. Nos huiusmodi predecessorum et progenitorum nostrorum vestigiis inherere volentes consideratione pacis et maioris defensionis terrarum et dominiorum nostrorum ad infrascriptam federis et concordie inter nos devenimus unionem. Primo et ante omnia quod alter alterum speciali amicitia favore et amore prosequatur, dampna pro posse evitet et precaueat commodum et honorem procuraret et promoveat, cuiuslibet etiam nostrum hominibus subditis vasallis siue mercatoribus in alterius regnum siue dominium tutus pateat accessus mora in eodem et recessus abinde servata tamen honestate vite et solutis tributis ac aliis oneribus de iure solvendis iuxta consuetudinem antiquam, immolationes quoque unius regni ducatus seu domini in preiudicium alterius penitus evitentur, sed ipsum regnum Hungarie et ducatus Austrie in eorum antiquis iuribus et consuetudinibus debeant permanere, nullus etiam nostrum huiusmodi liga et unione nostra durante ex quacunque causa siue nos ipsos seu subditos nostros aut quascunque alias personas cuiuscunque status seu conditionis existant contingente alterius iniuriis constitutur eum persequatur, aut ei dampna inferat, nostrosque subditos ac alios homines sub unius nostrum protectione aut tutela existentes illos etiam quos pro tempore in regno nostro Hungarie siue ducatu Austrie aliisque terris siue iurisdicionibus sustentari contigerit quorum saltem potentes esse poterimus scierit non permittemus aut pacemur eorum aliquem alterius ex nobis aut subditorum suorum aut aliorum hominum sub eius tuitione existentem, hostem aut inimicum dilatum fieri aut eis quenis dampna inferri, hoc notanter adiecto quod nullus nostrum alterius regnicolas siue terrigenas alteri ex nobis rebelles seu inobedientes contra ipsius voluntatem suscipiat protegat aut defendat vel eisdem prestat auxilia, sed potius in hoc casu alter nostrum alteri favorem et adiutorium prestat dolo et fraude semotis quibuscunque. Item si quispiam de regno Hungarie siue ducatu Austrie aut vndeunque cuiuscunque status seu conditionis fuerit in metis inter ipsum regnum Hungarie et ducatum Austrie nova fortalicia creverit et inde damna intulerit aut inferre pretenderit cuiuscunque parti, quod tunc mox ambe partes contra talem vel tales insurgere et ipsum vel ipsos de eisdem metis et fortalijs eicere et exterminare debeant et teneantur propriis laboribus et expensis. Et ut huiusmodi nostre unionis vinculum cominus infringi possit pacti sumus, quod si in futurum

inter nos aut subditos nostros litis materiam sine dissensionibus pro quacunque re aut ex quacunque causa oriri contigerit et pars illa que se senserit gravatam id alteri parti per litteras significaverit eique diem placiti infra mensem a die presentationis litterarum huiusmodi computandum in oppidum Posoniense prefixerit, quod tunc nos ambe partes consiliarios nostros tamquam huiusmodi differenciarum mediatores illac mittere debeamus, nisi forte aliquis nostrum cum ciuibus aut incolis prefati oppidi haberet granes inimicitias et ut ipsi ei saluum conductum necessarium et opportunum dare denegarent, quod tunc ambarum parcium consiliarij ad hoc deputati de alio competenti loco absque dilacione concordare in quo et convenire et diligenter attemptare debeant differencias huiusmodi amicabilem componere. Casu autem quo tales differencie modo amicabilem compositionis per medium dictorum consiliarium quietari non possent, quod tunc pars illa que se in ea causa fecit actorem sibi vnum superarbitrum ex consiliarijs alterius partis eligat quicquidem onus cause huiusmodi in se suscipere et infra spacium unius mensis a die huiusmodi electionis computandi nobis partibus diem et terminum pro iusticia faciendam in oppidum Posoniense siue alium ut premittitur locum preficere debeat cui quilibet nostrum duos ex suis consiliarijs pro equo assensu adiungere et illac transmittere debeat iura parcium luculenter examinandi. Id quoque quod per ipsos superarbitrum et consiliarios aut maiorem eorum numerum inre mediante diffinitum fuerit ab ipsis partibus exceptione et appellatione remotis firmiter observetur, finalis autem decisio differenciarum huiusmodi infra medium annum a tempore prefixionis per ipsum superarbitrum primi pro huiusmodi iusticia fienda termini computandum fieri debeat nisi causam ipsam ex sententia siue deliberacione ipsorum iudicum ulterius contigerit suspendi vel prorogari. Ceterum ipse superarbitrator a iuramento quo domino suo ex nobis existit obnoxius mox dum in superarbitrum huiusmodi electus siue nominatus fuerit pro ea vice quantum ad causam huiusmodi decidendam eo facto sit absolutus ipsumque dominus ille ex nobis cuius consiliarius extiterit astringat et sui potens sit ad suscipiendum onus cause ut premittitur prosequendo. Casu etiam quo prelati comites barones milites nobiles ceterique subditi unius ex nobis contra alterum nostrum aliquam actionem habere pretenderint illi ea sententia que per consiliarios eiusdem alterius inter eos iudicis prolata fuerit sint contenti. Si vero utrosque subditos nostros se mutuo pro quibuscunque rebus impetere contigerit cuiuscunque status dignitatis seu conditionis existant, si causa ipsa spiritualis fuerit in ea spirituali iudicio si feudalis in sede domini feudi a quo bona ipsa feudalia dependent, si vero personalis in illius sub cuius iurisdicione ipse reus resideat iuridice procedatur, nisi fuerint tales proceres aut nobiles qui



sub nullius iurisdictione residenciam facerent quod tunc talis reus ipsi actori ad standum iuri et respondere teneatur coram illo ex nobis cuius consiliarius siue servitor fuerit. Quod si causa ipsa realis fuerit iudicetur in eo loco cui res ipse subiacere dinoscuntur. Si vero criminalis aut iniuriarum ibi in cuius iurisdictione ipse malefactor fuerit deprehensus et quicquid in locis siue iurisdictionibus huiusmodi ut premititur adiudicatum fuerit id ambe partes amplecti et prosequi teneantur exceptione et appellatione quibuslibet proculmotis. Casu etiam quo aliquis ex nobis in regnis terris siue dominijs nostris Hungarie scilicet et ducatus Austrie et Stirie iniuriam valida potencia impugnaretur quocunque nomine tales inimici censeantur, quod tunc nos Mathias rex Hungarie durantibus disturbijs et hostium incursum per quos hoc regnum nostrum fere ex omnibus partibus perturbatur ipsi Alberto archiduci cum mille sedatis autem aut propulsatis huiusmodi incursums semper cum mille quingentis eidem domino Alberto archiduci et nos Albertus archidux ipsi domino et amico nostro regi Mathie cum quingentis armatis equitibus dum et quando alter nostrum alterius scriptis ad hoc requisitus fuerit celeriter veniat in succursum, sub proprijs expensis et dampnorum periculis. Ceterum inter nos conductum est et pertractatum quod nullus nostrum deinceps per totum

tum tempus illud quo liga nostra huiusmodi duraverit nullam aliam ligam confederationem seu intelligentiam intret aut ei se submittat nullamque aliam renouet aut extendat nisi prius presentis nostre unionis et persone alterius ex nobis in eadem fecerit exceptionem. Presens autem nostra liga siue unio duret per totum tempus vite nostre in quo quidem nos ambo videlicet rex Mathias et Albertus archidux excipimus socerum dominum et fratrem nostrum carissimum dominum Georgium Bohemie regem et nos Albertus archidux in speciali illustres principes, fratres, cognatos et consanguineos nostros carissimos dominum Fridericum comitem palatinum Rheni dominum Fridericum ducem Saxonie Lodovicum ducem Bavarie et Sigismundum ducem Austrie unicum ea unione et amicitia quas habemus cum eisdem. Postremo omnes et singulos articulos et puncta presentibus de verbo ad verbum insertos nos ambo et quilibet nostrum alteri fide nostra nomine prestiti juramenti sub nostris regali et ducali honore et dignitate promissimus firmiter et inviolabiliter observare et fideliter prosequi dolo et fraude semotis quibuscunque. In cuius rei testimonium nos Mathias rex secreti et nos Albertus archidux prenominati ducalis sigillorum nostrorum appendisse presentes fecimus communiri. Datum Bude in vigilia pasce anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo.

Et nos Johannes Waradiensis alter Johannes Quinqueecclesiensis Albertus Czanadiensis ecclesiarum episcopi Nicolaus Bodo prepositus Albensis cancellarius regis Michael Orzaag de Guth regni Hungarie palatinus comes Ladislaus de Palocz iudex curie regie Johannes de Rozgon Thauranicorum Simon Czudar de Olnd et Emericus de Hedrehwara Janitorum regalium magistri ac Rynoldus de eadem Rozgon comes Siculorum in testi-

monium premissorum penes sigillum prefati domini nostri Mathie regis Nos vero Eustachius Frodnhofer Nabuchodonosor Nankenreiter et Georgius Marschall de Reichenau penes sigillum prefati domini nostri Alberti archiducis eciam sigilla nostra, requisiti, absque tamen omnium nostrum preiudicio siue dampno, presentibus appendimus, qui omnes tractatus et conclusionibus in terfuimus superscriptis. Datum ut supra.

108. Verbindung Erzherzogs Albrecht mit den Grafen von Görz. 1461, April 9. Regg. No. 3866.

Von gotes gnadenn wir Albrecht erzherzog zu Österreich, ze Steyr, zu kernndn vnd ze Krain, grauc zu Tyrol etc. und wir Johans phallentzgraf in Kerndn, grauc zu Görz vnd ze Tyrol etc. für vnns und den hochgeborn fürsten graf Leonnhartn etc. vnsern liebn brueder bechennen vnd thun kehndt offennlich mit dem briefe allen den er fürchumbt, das wir solich vnser sipp und frewntschafft so wir aneinander wol schuldig sein, betracht vnd zu herezen genommen, vnns vnsern landten und lewtten ze nucz vnd durch gemaines frides willenn, vnd habenn vnns darumben freuntlich und gnetigklich verainet vnd vertragen in massn als hernachgeschriben steet vnd sol dise vnssere aynnung be-  
run vnd besten die nagsten fünfz jare nacheinander

volgende, zum ersten so sulln und wellenn wir hayd aneinander und vnser yglicher den andern mit sundern frewntschafft gannezn vnd guetn willenn maynnen, haben und halten auch vnser jeder des andern schaden warnen, sein ere werde frummen und bestes furdern getrewlich und an alles geuarde, es sol vnd will auch vnser dhaynner die zeitt diser aynnung gannez aus vmb kaynmerlay sache willn vnsselbn die vnsern ader yemands anders wer der oder wie die warnn herürrende, des andern vnder vnns veinde werden in angreifen noch beschedign in dhain weg Wir wellenn vnd sulln auch den vnsern noch den die vnser jeden zu beschirmen oder zu uersprechen stundn, auch den die sich ye zu zeittenn in vnsern fürstentumbn und lan-

den oder gebieten enthalten werdenn des wir dann vngewarlich mächtig sein, wissenlich nicht gestaten oder verheingn, das ir ainer oder mer vnser welher der wäre, oder vnser ainer vndertan oder der die vnser aynein zu beschirmen oder zu versprechen stunden verndt werdenn sy angreiffen oder beschedigenn in dhain weg angenarde. Wir welln auch mit vnsern lannin, so wir yezzo haben oder hernach vberkommen mochten widereinnander nicht sein besunder alle die vnsern yetweder in sein lanne dem aundern vayn kauff und freymärcht volgen lassen sunder yeglicher des anderun lewt, sy sein gaitlich oder weltlich kauffeute oder annder getrewlich beschirmen und handhaben als annder die seinen alles getrewlich und angenarde, so nemmen wir erczherzog Albrecht darinnen aus vnsern heyligen vater den babst, vnsern gnadigen liebhenn herren und brueder den römischen kayser etc. an dem heyligen reich, vnsern lieben herrn und frewandt herrn Jorign kunig zu Beheime, vnser lieb frewunde und swäger und oheim und den bischone zu

Passaw vnd sein capittl, herczog Fridreichn phallentzgrauen hey Rein etc., herczog Fridreich von Sachsen vnd sein sun, vnd herczog Ludwich von Bayrn personen verstenntus vnd ayngnigung so wir mit vnserm liebn vetter herczog Sigmundn von Österreich etc. habn. So nemmen wir Johanns grane zu Görcz anstat vnser vnd vnser benanntn liebn brueders etc. in solich verstenntus vnd ayngkait auch aus den obgenanntn hochgeboran fürstn vnsern liebn herrn vnd oheim herczog Sigmundn, herczogn zu Österreich etc. vnd dye herrscheft zu Venedig vnd des zu waru vrchundt haben wir egenannt erczherzog Albrecht vnd wir graf Johanns für vnns vnd vnsern benanntn lieben brueder vnser beder innsigl wissenlich an den brieff thun hengn der zwen in gleicher laut gemacht sindt, vnd vnser yeglicher ainen hat. Gebenn zu Insspruck am phincztag nach dem heyligen ostertag nach Cristi geburt im vierzehenhundert vnd dem ainsvndsechzigstenn jare.

*109. Verabredung zwischen K. Matthias von Ungarn und Erzhertzog Albrecht, im Fall eines Angriffs von Seite K. Friedrichs. 1461, April 10. Regg. No. 3867.*

Nos Mathias dei gracia rex Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. Et nos Albertus eadem gracia archidux Austrie, Stirie, Karinthie et Carniole, dominus Marchie, Sclauonie et Portusnaonis, comes in Habsburg, Tyrolis, Phierretarum et in Kyburg, marggrauus Burgaue et lantgrauus Elsacie recognoscimus per presentes tenere presentium significantes quibus expedit vniuersis. Quod sicut nos per prius certas confederaciones, ligas et vniões iuxta continetias literarum desuper confectarum simul iniunimus ex eo quod status et progressus regni terrarum et dominiorum nostrorum adeo granes et aduersos se ostendunt, ut nobis necessarium visum sit, laturis damnis et periculis, opportunis remedijs obuiare et curandem regni et dominiorum nostrorum quieti et defensionis intendere. Ita et nunc vigore presentium literarum ex certa scientia nos alterutrum obligauimus videlicet, quod quisque nostrum sua armorum potencia ante festum beati Johannis Baptiste proxime venturum nos videlicet Mathias rex in ducatu Stirie nisi factum christianitatis per aduentum imperatoris Thurecorum vel maioris partis potentie eius permixtione eo tunc et manifeste nos prepediat, et nos Albertus archidux in ducatu Austrie exercitare debeamus, et quod nullus nostrum aliquam concordiam treugas pacem siue pacta suscipiat nisi nos Mathias rex Hungarie sacrum eiusdem regni nostri coronam et castra et bona intra metas eiusdem regni occupata ad manus nostras. Et nos Albertus archidux a domino nostro imperatore litteras renuncia-

cionis iurium ducatus Austrie et omnium bonorum citra montem Semering existentium et ad nos ducem pertinentium necessarias et opportunas realiter obtinerimus. Et si nos Mathias rex Hungarie aliqua castra ciuitates seu fortalicia lucrabimur in terris ipsi imperatori subiectis, nos ea sine eas obtentis prius supradictis euacuat assignare tenebimur ipsi archiduci ipsumque in eisdem ut naturalem heredem pro posse manutenebimus contra quoscumque. Similiter nos Albertus archidux si aliqua castra ciuitates seu fortalicia lucrabimur intra metas regni Hungarie occupata ea similiter vacua assignare tenebimur ad manus prefati domini et amici nostri Mathie Hungarie regis. Preterea omnes et singulos prescriptos articulos atque puncta nos Mathias rex Hungarie et nos Albertus archidux Austrie prenominati iuramento in deo et sanctis suis prestito, in ea meliori forma qua principes christiani vniquam facere possent omnibus dolo et fraude, qui quouis ingenio excogitari possint, semotis, promissibus realiter prosequi et firmiter obseruare, dispositionibus tamen et pactis, que habemus cum domino Georgio rege Bohemie semper saluis. In cuius rei testimonium nos Mathias rex secreti et nos Albertus archidux prenominati, ducalis sigillorum nostrorum appensione presentes fecimus communiri. Datum Bude feria sexta proxima post festum resurrectionis domini anno eiusdem millesimo quadringentesimo sexagesimo primo.

Et nos Johannes Waradiensis alter Johannes Quin-

quecelesiensis, Albertus Czanadiensis ecclesiarum episcopi. Nicolaus Bodo prepositus Albensis Cancellarius regius Michael Orzag de Gwth regni Hungarie palatinus comes Ladislaus de Palocz iudex curie regie. Johannes de Rozgon Thaurernicorum, Symon Czward de Olnod, Emericus de Hedrehwar Janitorum regalium, magistri, et Raynoldus de Rozgon. Comes sicularum in testimonium premissorum penes sigillum prefati domini nostri

Mathie regis, nos vero Eustachius Frodnoher Nahagonosor Nankenreiter et Georgius Marschall de Reichenaw penes sigillum prefati domini nostri Alberti archiducis etiam sigilla nostra requisiti, absque tamen omnium nostrum preiudicio siue dampno presentibus appendimus, qui omnes tractatibus et conclusionibus interfuimus suprascriptis. Datum ut supra.

*110. K. Friedrich bestätigt und vermehrt die Privilegien des Klosters Mehrenberg. 1461, May 27. Regg. No. 3875.*

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer kayser zu allentzeiten meter des reichs ze Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, herr auf der Windischen march vnd zu Portenaw, graue ze Habsburg, zu Tirol, ze Phiert vnd zu Kyborg, marggraf zu Burgaw vnd landtgraf in Ellsas, bekennen vnd tun kund öffentlich mit dem brief. Wan wir von vnser kayserlichen gutkait genaigt sein die so in geistlichem stand sind mit gnaden für annder ze fürdern, hoffend irer guten werch tailhefftig ze werden, daz wir den erbern geistlichen vnsern andechtigen n der priorinn vnd den klosterfrawn zu Mernberg darumb daz sy ir gotzhaws vnd lent in irn rechten vnd stiftung desterpas behalten vnd verwesen mugen, vnd den almechtigen got für vns pitten, mit wolbedachtem rat vnd von sundern gnaden die hernachgeschriben recht geben haben. Von erst, daz sy von allen iren zinswein, pawwein, getraid vnd andern irn nutzen nun hinfür in künftigen zeiten, wenn vnd alsofft sy die zu irn gotzhaws vnd irer behawsung zu irn vnd desselben irs gotzhaws nadrriffen fürn lassen kain mautt czol noch wegrecht geben, noch der yemand ze geben plichtig sein sullen. Item daz ir anwelt vnd ambtent an irer stat all des egenanten gotzhaws güter vnd grünt ze stiften vnd ze störn haben in allen den rechten die an den endden, da dieselben güter gelegen sind, zu stift vnd stör gehören, vnd vmb all spruch vnd vordrung so ir lent ainer zu dem andern hat oder künftlich gewinnet vnd vmb all vntzucht, die sich auf iren grüntn begeben richten pessern vell vnd wennel dauon nemen sullen vnd mugen nach lanndesrechten vnd gewonhaiten, ausgenommen was den tod berürt das sol gericht werden an den stetten als von allter ist herkömen, vnd in auch all ir freyhait, recht, gnad vnd gut

gewonhait, so sy bey irn gotzhaws von allter herbracht habent hestet vnd confirmiert haben von Römischer kayserlicher macht vnd als lanndesfürst in Steir vnd Kernden wissenentlich mit dem brief, mainen setzen vnd wellen, daz sy vnd ir nachkomen dieselben ir freihait gnad vnd gut gewonhait vnd die obgemelte recht nun hinfür haben nutzen vnd gepruchen sullen vnd mugen an all irrung. Danon gebieten wir den edeln vnsern lieben getrewn vnd allen vnsern haultleuten, granen, herenrittern vnd knechten, phlegern, burggrauen, burgermaistern, richtern, burgern, mantern, ambtleuten vnd allen anndern vnsern vndertauen gegenwürtigen vnd künftigen ernstlich vnd wellen daz sy die vorgeannten klosterleut vnd ir nachkomen bey den vorgeschriben irn rechten, freihaiten vnd gewonhaiten völichlich beleiben vnd sy ir anwelt vnd ambtent die in obgeschribner mass an irer stat handeln lassen vnd in daran khaün irrung tun noch des yemanden ze tun gestatten in dhain weis, wer aber daz yemand wer der wer türstlich dawider tet, der sol alsofft sich das begeit vnd wissenentlich gemacht wirtet, zu pen verfallen sein zwayntzig plundt lotigs golds vnd die halb vns vnd vnsern erben vnd nachkomen lanndesfürsten in Steir vnd Kernden in vnser kamer vnd den anndern halben tail den egenanten klosterfrawn ansrichten anuertziehen, das ist vnser ernstliche maynung. Mit vrkndt des briefs. Gehen zu Gretz an Mitlichen in den heiligen phingstueirtagn nach Cristi gepurde im viertzehenhundert vnd ainsvndsechztzigsten vnser kaysertums im zehenden vnser reich des Römischen im zwaynzweintzigsten vnd des Hungrischen im dritten jaren.

Commissio domini Imperatoris  
in consilio.

*111. Friedensvermittlung des Herzogs Ludwig von Baiern, Pfalzgrafen bei Rhein, zwischen den Eidgenossen und dem Herzog Sigmund von Oesterreich. 1461, Juny 1. Regg. No. 3878.*

Wir Ludwig von gottes gnaden pfaltzgraue bey Rein, hertzege in nidern vnd obern Baiern etc. tun kund mit diesem briefe. Als sich zwischen dem hochgeborn fürsten vnserm lieben oheim hern Sigmund hertzogen zu Österreich etc. an einem vnd den fürsichtigen weisen burgermeister schultheissen amman räten vnd gemeinden der steten vnd ländler Zürich, Bern, Lutzern, Vre, Switz, Vnderwalden, ob vnd nid dem Kernwald Zug vnd das nsser amt so zu Zug gehört Glarus, Solitorn, Schaffhousen, Sandtgalln, Friburg in Öchtlande, Appenzell vnd andern so in gewont sind, des andern tails krieg erhebt hatten vnd durch den erwidigen vnsern lieben frunde, hern Johannsen bischofen zu Basel in beywesen des erwidigen vnsern lieben frunds hern Heinrichs bischofen zu Costentz, auch etlicher vnserer räte, auch der stet Basel vnd Costentz ratsboten ein fride bis auf den heiligen pfingstag negstuergangen beteydigt vnd gemacht ist gewest. Dazwischen etlich slos, stet, lände vnd lüt hiedisshalb des gepirgs des Arlen vnd des Feern so dem genantn vnserm oheim herzog Sigmundn zugehört haben zu hannde vnd gewalt des hochgeborn fürsten vnsern lieben swagers ertzherzog Albrechts von Österreich etc. kumen sind vnd ein fruntlicher tag zwischen obgenantn beden parthien vor dem genantn hern Johannsen bischofen zu Basel in beywesen hern Heinrichs bischofen zu Costentz, vnd des hochgeborn fürsten vnsern lieben vettern hern Fridrichs pfaltzgrafen bei Rein, hertzogen in Baiern, des heiligen Römischen reichs ertzdruggessen vnd erfürsten ettlicher räte vnd der stet Basel vnd Costentz erber ratsboten angefangen was zu laisten vnd zu halten. Das wir als ein lichhaber des fridens vns persönlich zu den sachen gefuget die zu vnsern handln genomen vnd den genantn friden auf vnsern lieben hern frunlichnamns negst erlenngert haben, vmb das wir dester bequemi cher zwischen den parthien vnd in den sachen in dem friden beteydigen möchten, darnach haben wir furtter zwisch dem genantn vnserm swager ertzherzog Albrechten in seinem vnd vnsern oheims hertzog Sigmundn namen des vollen gewalt der ytzgenant vnser swager hat, vnd auch sein trefflich rate dabey gewesen sind, vnd den gemellten aydgenossen, stetn, ländern vnd gemeinden mit ernst vnd vleis gesucht vnd mit heider parthien wissen vnd willen dis nachgeschriben puntt vnd artikel abgeredt vnd beschlossen. Des ersten das zwischen denselbn beiden parthien vnd allen den irn geistlichen vnd weltlichen in welcher gestalt vnd wesen zu disen kriegten vnd sachen die halt verdacht oder gewont sind nymand ausgeschaiden ein aufrechter guter vnd redlicher getrewer fride gehalten vnd volzogen

werden, der auf hat dato diss briefs anfangen vnd funfzehnen gannter iar nach diesem tag datum diss briefs negst aneinander komend vnd nemlich bis auf sannd Johannstag zu Sunnhebenden der des jars, als man von gottes geburde zelen wirdet tausent vierhundert sibenzig vnd sechs jare bis zu der sonnen vndergang wern vnd besteen sol, also das yetweder tail noch ymand der zu inen gehafft, gewont oder verdacht ist, weder von ir selbs noch ymands anders sach wegen in kain weis den andern nit beschedigen, angreifen noch bekriegen sol. Vnd vmb das solich krieg vnd zwitrecht zwischen den parthien gantz gericht vnd hingelegt werden möge, wenn wir dann in dem obgenantn zeite diss fridens einen gerawen fruntlichen vuerbunden tag den wir den parthien gein Costentz in die stat setzn vnd verkünden, so sullen die genantn parthien zu solhem tag mit vollem gewalt kumen, vnd den vor dem benantn vnserm lieben vettern dem pfaltzgrauen, auch vnser oder vnser yetweders räten vnd den, die wir oder vnser räte zu vns oder ine ziehen werden leisten vnd die sachen mit ernstlichem vleis fürnemen vnd versuchn, ob die in ewig vnd bestentlich richtung vnd einikait gestellt vnd gebracht möge werden, vnd ob es not sein wurde furtter gütlich tåg daran ze setzn vnd zu halltn, dem sullen bed parthien auch göttlichen on intrag nachkumen vnd solh tag zu Costentz suchen. Es sullen auch all gefanngn auf beiden tailn irer genenknuss auf ein gewondlich vrfelde gantz vnd gar on entgelttnuss ledig vnd loss gezalt vnd ein beschaiden aezgeltt von in genommen werdn, dann alle brandtschatzung vnd schatzung was der von beden tailen noch vnbezaltt austeen, sullen hinfür disen friden aus vnbezaltt austan vnd kain tail vom andern, noch die so darumb purg oder hafft sind, desshalb solhen friden aus nit angeordnet noch bekumert werden in kain weise. Was aber sunst ymand dem andern auf beden parthien zins, nutz, gült, rânt oder gichtigen schulden schuldig vnd verbunden ist, die in disen negstuergangen kriegten nit aufgehebt sind sol yglicher dem andern erberlich ansrichtn vnd bezaln, oder der schuldner des annorders willen darinnen beheben. Doch sol kain tail den andern verhefften noch verbieten, dann den rechten gelter oder purgen, der im darumb gelobt vnd verhaissen hat, vnd auch nymand den andern mit kainerlai frömbden gerichtn, geistlichen noch weltlichen vmb kain gelttschuldle beküern noch vmbtreiben, sunder yetweder parthei von der andern recht nemen vnd geben in den gerichtn da der ansprechig sitzt vnd dahin er gehört, da man im anch vnuerzogenlich des rechtens gestattn vnd beholfen sein sol on alle geuerde. Item

die ainndiffantst guldlein so die von Pern an vnnsrer swager und oheim vorgeant von der von Lauffenberg wegn vordern sullen disen friden aus auch vnbezallt anstan, doch yetweder parthey an irn rechten nach ausgang diss fridens vnshedlich. Item von der von Rapperswil wegen, sullen alle die zins vnd schulde, so sy in vnnsrer obgenantn swagers und oheims stetn landden oder den irn schuldig sind ein gantz ir negst nach datum ditz briefs künfftig vnbezallt guttlichen anstehn, vnd sy noch die so darumben hafft oder verbündlich sind desshalb in demselbn jar nit beküمرت noch fürgenommen werden. Ob aber die von Rapperswil die obgenantn vnnsrer swäger und oheim vmb ir ansprach fürnehmen wollten, das sullen sy tun nach lautt des funfzigjähren friden, dessgleichen dieselbn vnnsrer swager vnd oheim gegen ine auch tun mögen. Item Wigoleis Gradners ansprach sol in disen friden gantz ussgesetzt sin vnd aber sunst nit destmynder der friden von beiden teiln in allen punctn vnd artikeln gehalten werden. Vnd was yglicher tail bis auf datum diss briefs in diesem negsten krieg dem andern ingenomen zu seinen hannden vnd gewaltt bracht hat, der sol den obgenantn friden aus dabei beleiben von den andern tail vnversucht vnd vnbekümert, vnd ob diss krieg vnd sachen zwischen den parthien in zeit diss fridens nit gericht wurden, so sol die berednuss beiden teiln nach ausgang des frides vnuergriffen sein. Item von des gslos vnd güter wegn rittern, knechten, burgern vnd sundern personen in diesem negstuergangen krieg ingenomen die sullen in der hand vnd gewaltt bestehn vnd beleiben, die sy nuzemal innhand bis zu den guttlichen tagen; wurden dann auf denselben guttlichen tagen die spenn vnd zwitracht desshalb berichtet, dabei sol es bestan. Beschliche aber des nit, so sol yederman an seinen rechten darinn vnuergriffen sein. Wollte aber ymand sein ansprach disen frid aus nit lassen anstan, der mag die mit recht nach lautt des funfzigjähren fridens fürnehmen. Item raub, name, todslæg, brand vnd wüstang von beiden parthien in diesem negstuergangen krieg beschehen sullen auch den friden aus vngestüert bleiben anstan. Dann von der rauhrey wegn sol ain tail des andern veinde in irn landden wissenlich nit enthallten hausen hofen noch hinschieben vnd einem yeden elager auf sein anrufen fürderlichs rechten gestatt werden. Wäre auch das ymand in vnnsrer obgenantn swager vnd oheims stete slos vesten ire landdtgericht vnd gebiete kämen der die obgenantn aydgenossen oder die irn oder die so inen zugehörd mit frömbden gerichtn vstreibn woltte, so baldt das ine iren landduogten irn ambtleuten oder den irn zu wissen getan würdet, so sollent dieselben fürderlichen gewiset vnd darzu gehalten werden, das sy sich von inen lassent rechtz benügen an den steten das die ansprechn genessen sind vnd hingehörd, das sullen die obgenantn aydgenossen die irn vnd die zu in vnd

den irn gehörd ze gleicher weis hinwider tun vngewerlich. Es sullen auch gemain aidgenossen nochymand vnder inen nymand zu burger landtman oder in irn schirm empfangen, der so der herrschaft von Österreich oder den irn zugehörd, er welle dann hewsslich bei in wonen, vnd was personen in der aidgenossenschaft wonen werden die nachuollgund herrn hetten, wenn die herrn solhen personen nachuollgund, so sol inen auf ir anrufen vnuerzogenlich recht widerfarn vnd durch dj aidgenossen gefurdert werdn. Desglich hinwiderumb sol es von vnsern lieben swager vnd oheim vnd den irn auch gehalten werdn. Dann von der von Winttertor wegn, wie es vormaln desshalb nit abgeredt worden dabei sol es hinfür beleiben vnd den von beiden teiln nachgangn werdn. Vnd vmb das diser fride vnd was obstat von heden teiln dester aufrechter vnd fruntlicher gehalten vnd volbracht werde, so sullen vnd mögen baidtail vnd all die irn in vnd aus irn stetn, landden vnd gebieten fruntlich vnd guttlich zusamen vnd von einander wannndeln, auch ir kaufmanschatz vnd gewerbe vnder vnd gegeneinander treiben vnd fürn sicher leibs vnd guts auf wasser vnd landde an allen endden vnd stetn wo es manlichn von beiden parthien füget, doch yedem tail an seinen zölln vnd gelaitn vnshedlich. Darzu sollen baidtail vnd all die irn einander failn kauf gebn vnd zugeen lassn in allen dingn disen friden aus. Vnd ob die benantn vnnsrer lieb swager vnd oheim ir räte, diener, burger, vndtanten die irn vnd die so inen zu versprechn stend ainer oder mer zu den aidgenossen, irn burgern, landttleuten, aydgenossen vnd denen so inen zu versprechn standt ainem oder mer zu sprechn, irung vordrung oder spenn hettn oder gewannen, oder die aydgenossen ir burger, landtltut, aydgenossen die irn vnd die inen zu versprechn standt widerumb spenn vordrung oder irung gegen den vorgeantn vnnsrer lieben swager oder oheim irn räten, dienern, burgern, vndtanten vnd den so inen zu versprechn standt ainem oder mer hetten oder gewönnen, das dann yetweder tail den andern mit gewaltt nicht vberziehn bekriegen noch das zu tun gestattn, sunder das dieselben das zu einander mit recht nach innhalt des funfzigjähren frides suchn vnd austragen, doch das die parthien gein Costentz oder gein Basel in der stetn aintweder der elager bestimbt zu tagen komen sollen. Es sol auch yetweder parthey der andern ire stet, sloss, land vnd leut nit innemen noch zu irn landden ziehen in kain weiss noch wege die weil dir weret. Des zu warn vestern vrkund haben wir hertzog Ludwig obgenant als ein teidgungsmann vnnsrer insigel an disen brief tun henken. Vnd wir Albrecht von gottes gnaden ertzherzog ze Österreich etc. bekennen das der fride vnd was dauor geschriben stet, vns vnd vnnsren lieben vettern hertzog Sigmundn von Österreich beröhrnd mit vnnsrem wissen vnd willn zugangen vnd beschehen sind, das wir bey

vnsern fürstlichen ern vnd wirdn für vns vnd in namen des ytzgenannt vnserers vettern des gewaltt wir vns hirinne gebrauchn, geloben vnd versprechen unfreht stät vnd vvest zu haltn vnd dawider kains wegs zutun haimlich noch offentlich on all generde, des zu warhait wir vnser insigl auch an den brief haben tun henken. Vnd wir Rudolf von Camb burgermaister zu Zürich, vnd Hainrich Efinger des rates daselbs, von Bern Niclas von Scharnachtal ritter Caspar vom Stain alltschultheiss Ludwig Hetzl venner und Niclas von Diesspach, von Lutzern Hainrich von Hunwil schultheiss vnd Rudolf Schiffman des rates daselbs, von Vre Johans Pinttiner landtammann, von Sweitz Ytal Redung landaman, von Vnderwallden Hanns Heintzli amman ob dem Walde, von Zug Wernher Maltzsch amman, von Glarus Wernher Abelj amman, von Schaffusen Hanns am Stad allt burgermaister, vnd Hainrich Partter des rates daselbs, von Santgalln Hanns Schurppfer vogt, Stoffel Wirt allt burgermaister, vnd Johans Hachinger hofamman, von Friburg aus Vchtland Hanns Gambach schultheiss vnd Jacob Guderlin statschreiber daselbs, vnd von Appenzell Herman Zeydler amman und Vrich Prager, als ratszbohn von vnserer herren vnd frund gemainen aidgenossen vnd yglicher von seinen obrern zu der vorgeantn sachn gesandt verichen vnd bekennen auch das der

frid vnd was davor geschribn stet, dieselnn vnser herrn vnd frund gemain aydgenossen vnd yglichs obrern be-ründ, mit vnsern wissen vnd willen zugangn vnd bescheen sind, das alles vnd yglichs wir in irn vnd aller der so zu inen gewant sind, namen vnd von irn wegn als die des von in volln gewaltt vnd empfelhnuss haben, bey vnsern trewen ern vnd ayden geloben vnd versprechen stät aufrecht vnd vvest zu haltn vnd dawider kainswegs zu tun haimlich noch offentlich on all generde, vnd des zu vrkund haben wir Rudolf von Cham, burgermaister zu Zürich, Niclas von Scharnachtal ritter, Niclas von Diesspach, Hainrich von Hinnwil, Rudolf Schiffman, Johans Pinttiner, Ytal Redyng, Hanns Heintzlj, Wernher Maltzsch vnd Wernher Abelj vorgeant vnser insigl von vnser selbs vnd der andern aller von ir hete wegen brestenhalb irer innsigl an disen brief gehenkt, das wir andern obgenant bekennen also getan haben, vnd pindent vns in namen vnser herrn vnd obrern vnd vnser selbs darunder vesticlich in disen brief der zwen geleich geuacht sind vnd yetweder tail ainer geben ist. Zu Costentz auf Montag vor vnsern liebn herrn froneleichnamstag, nach Cristi geburde tausent vierhundert vnd im ainsundsechzigisten jaren.

*112. Verbindung Erzherzogs Albrecht von Oesterreich mit der Gesellschaft St. Georgen-Schildes. 1461, Juny 1. Regg. No. 3879.*

Wir Albrecht von gotes gnaden ertzherzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, graue ze Tyrol etc, bekennen offentlich mit dem brieff. Als wir dise vnssere obere land vns vnd dem hawss Österreich ze gemainem nutz vnd auch dem ganntzen adel vnd aller erbkrait zu trost vnd auffenthaltung widerumb zu vnsern handden genomen, haben wir enpfun den die dinstherlich willkait gemäinklich der ritterschafft diser landd, die vns in bekennen vnsern sachen mit lib vnd gut getrewlich bystand getan hand. söliches vns bewegt, vnd betrachten auch dabey das ir vordern weiland den fürsten des hawss Österreich vnsern vordern löblicher gedächtnusz stetigs zu allem willen sein worden, vnd wan auch die edeln vnser besunder lieb vnd getrew die ritterschafft der veraynung vnd gesellschaft mit sant Jörgen Schiltt an der Tonaw sich gen vns so willig beweist vnd mit derselben irer veraynung zu vns getan haben, das wir in dadurch zu gnadn vnd allem gut genügt sein. Daun verwilligen wir vns wissenlich in krafft des briefs, ob dieselb gesellschaft sy wärn gaistlich oder weltlich wider ir recht, gnade, freyhait vnd herkomen an lib oder gut von yemand vnderstann den wurden mit angriffen oder kriegen vnd doch dieselb

gesellschaft darüber recht pietten möchten nach lawt irer veraynung oder für vns dasselb dann die widersachen veracht wurden oder ob solh angriff ergiengen vor den rechtbotten, so wellen vnd sullen wir in gnediglich darin hilff vnd beystandn tun, nemlich fügt sich solhs zu frischer tat, so sullen wir mit allen den vnsern an den ennden yetz ernstlich schaffen vnd darob sein wann sy solher angriff ynnan werden, das sy dann gemant oder vngemant nacheylen vnd sölichen angriff auf recht hefften behalten nach irem vermügen vngenerlich. Ob aber solher name an dem eylen nicht begriffen noch behaltin sunder von den veynden in ain slozz oder anderswahn bracht wurde, so sullen wir mitsamt der gesellschaft mit macht nachziehen vnd arбайten, dadurch solher name wurde erobert, beschräche aber das ir ainer oder mer beleget wurden, so wellen vnd sullen wir mit vnser macht vngenerlich in zu hilff zu ziehen vnd mitsamt in helfen ze retten, gepürt sich dann also wider yemantz teglichen krieg ze treiben, dartzu sullen wir in zu hilff zulegen vierzig pherd geraisigs zewg darunder zum mynsten vier edel vnd nwr vier knaben vnd die andern alle wollerzeugt sein sullen auf vnsern kosten vnd schaden. Verrer käme zu schul-

den daz die gesellschaft vns vmb hilff wurde ermanen, es beschläch zu teglichem krieg oder zu leger vnd besesse vnd aber wir mainten das wir auf dasmal nicht hilff oder villickeit kain hilff nach gestalt der sach pflichtig sein sollten, wann wir dann von in ernuordert werden, so sullen wir darumb zu ainer erlentung geben schiken vnd tun, wie das hernach von den fünffen in dem gemainen artikel begriffen ist. Wardn uw in dem von vns vnd der gesellschaft icht slozz gewonnen die vns oder den vnsern oder der ritterschaft der gesellschaft von den veinden vorhin obereyrt oder angewonnen wern, so sullen dieselbn slozz wider ingeantwurt werden vnd beliben den sy vor waren gewesen. Ob aber wir vnd die gesellschaft den veinden slozz angewonnen, die sullen vns beliben, doch ob auff die zeit so die gewonnen wurden der krieg der gesellschaft wäre das dann wir zu ainer erstattung der gesellschaft vmb ir darlegen ain güttlich vnd zimlich ablegung tun für irn kosten auf ir manung nach erkanntnus der fünff als hernach ist herürt. Dargegen ob wir oder die vnsern oder die gesellschaft vnd die irn zu yemad vordrung gewonnen vnd das die widersachen gleiche recht verachten, so sol es zwischen vns vnd der gesellschaft vmb die hilff steen wie vorbegriffen stet, maynten wir dann daz solhe sach alt wärn vnd wir in darumb nicht hilff tun solten das sol auch bey erkanntnus der fünff bleiben in masse als das nach laut des gemainen artikels hernach begriffen ze tun gebürt, fürbaz fügte sich das wir zu gemainer gesellschaft oder zu ir ainem oder nuer auss in die dann vns in sunderhait nicht gewandt wärn zu sprechen gewunnen vmb sachen vnser lehen noch phand nicht berürende, darumb sullen die fünff in nachgeschribner masse auf vnser manung nach haider-tail verhörung macht haben recht zesprechen vnd waz die oder der mertail darüber also zu recht erkennen dabey sol es bleiben. Gewunne aber gemaine gesellschaft oder ir ainer oder nuer zu vns icht ze sprechen darumb sullen sy sich von vns recht benügen lassen vor vnsern räten, desgleichen sullen die gesellschaft vnd die irn die zu vnsern retten ritterschaft vnd dienern zusprechen gewonnen vor vns vnd vnsern räten recht vordern vnd nemen. Was aber burger gen burgerin vnd pawren gen pawren zu sprechen gewonnen, da sullen die ankfläger recht nemen gen den antwurtern in den gerichtten darinn die geessen sein oder dahin sy gehören, sölich obgemelt recht sullen yederman fürderlich ergen vnd mit kainen geuerden verzogen werden. Vnd vmb des willen ob zwischen vns vnd der gesellschaft von der krieg rechtnus oder ander sachen wegen in diesem brief begriffen dhainerley letrung notdurfft wirdet, das fürbaz irrung dadurech werd vermütn, so haben wir ainem gemainen artikel lassen begreiffen, also wann sich fügte das wir maner oder klegler werden vmb sach nach laut diser verschreibung, so sullen wir zwen ans

vnsern räten vnd die gesellschaft auss in auch zwen geben, dartzu haben wir ainem auss den sechsen irn retten zu ainem gemainen ze nemen, dieselben fünff solln dann gen Ehingen komen in dryen wochen nach vnserer ermanung vnd da vmb die sach die durch vns vnd die gesellschaft ye zu zeiten für sy bracht wirdet auf ir ayde erkennen vnd sprechen, die sullen alsdann irer ayde, damit sy vns vnd der gesellschaft sunst verpunden wärn ledig sein, vnd was die oder der merer tail vber yede sach also erkennen dabey sol es bleiben vnd vollfürt werden. Were aber daz die gesellschaft maner oder klegler wurde, so sullen sy zwen auss in vnd wir auss vnsern retten auch zwen geben, darüber haben sy dann ainem auss vnsern retten zu ainem gemainen ze nemen, dieselben fünff sollen in dreyn wochen nach irer manung gen Rotenburg am Negker oder gen Rüdlingen dahinn dann in von vns beschaiden wirdet komen vnd auf klag vnd antwort mit recht erkennen wie dann das da vorgemelt steet, dem wir genützlich sullen vnd wellen nachkomen an geuerde. Wir sullen auch der gesellschaft vinde in vnsern landen, stettn, slossen, herschefftn vnd gebietn nicht gelain enthalten hawsen, hofen, speisen noch dhainerlay fürdrung oder zuschub tun, desgleich sol die gesellschaft vnd die irn sich gen vns vnd den vnsern auch halten vnd tun alles getrewlich vnd vngewerlich. Auch sullen wir vnser stet vnd slozz der gesellschaft zu irer notdurfft offen halten, darin vnd darauß ze reitn auch sich darinn zu enthalten, dartzu bestelln das sy vnd die irn darinn vayln kauff vnd zimlich zerung haben, doch vns vnd den vnsern an vnsern merklichen schaden. In diser verschreibung nemen wir auss den allerdurechtigista fürsta vnd herren hern Fridrichn Römischen kayser vnser gnedigen lieben herrn vnd bruder, auch die durlentichtigen hochgebornen vnser lieb herren swager oheim vnd vetter hern Jörgen künig zu Beheim hern Fridrichen hertzogen zu Sachsen des heiligen Römischen reichs ertzmarchalk vnd kurfürst hern Fridrichen phaltzgraue hey Rein hertzogen in Bayern des hailigen Römischen reichs ertztzugssäz vnd kurfürst hern Ludwig phaltzgraue hey Rein hertzog in nydern vnd obern Payeren, vnd Sigmunden hertzogen ze Österreich etc. Sunder ist zwischen vns vnd der obgemeltn gesellschaft ainhelllich beslozzen das solh hilff vnd verschreibung von hinnan an vntz auf sant Jörgentag schirstkündtlig vnd fürbas von demselbn sant Jörgentag drew gantze ir nechst nach ainander völgend sol besteen vnd gehalten werden in den nachgeschriben kraisen mit namen von Gundelfingen an der Tunaw den nagsten weg biss an den Lech den Lech auf vnd nit darüber bis an das gebirg von dem gepirg herer bis an den Bodensee vnd nit darüber vnd den Bodensee vnd den Rein ah biss gen Lauffenberg von Lauffenberg vor dem Swartwald hinab an den Hagenschiez vnd von dannen widerumb gen Gundelfingen an die Tu-

naw. Vnd das nw solh verschreibung von vns in allen obgeschriben artikeln vnd puncten aufrichtlich getwewlich vnd an alle gernerde voffvrt vnd gehalten werden, so haben wir des zu warem vrkund vnser inussigel an den brief haissen hengken den wir der offtgemelten

gesellschaft geben zu Czell an Vndersee auf Montag nechst vor vnsern herren fronleichnamstag nach Cristi geburt viertzechenhundert vnd in dem ainsundsechtzigstem jaren.

D. Archidux in consilio.

**113. K. Friedrich bestätigt den zwischen seiner Herrschaft Portenau und Venedig abgeschlossenen Vergleich. 1461, July 1. Regg. No. 3885.**

Fridericus diuina fauente clemencia Romanorum imperator semper Augustus, Hungarie, Dalmatie, Croatiae etc. rex ac Austrie, Stirie, Karinthie et Carniole dux, dominus Marchie Sclauonie et Portusnaonis, comes in Habsburg, Tirolis, Ferretis et in Kyburg, margrauius Burgouie et landtgrauis Alsatie. Recognoscimus et notum facimus tenore presentium, quibus expedit vniuersis. Cum deceat principes subditorum iura tueri, eorumque paci simul et quieti consulere, ac iam diu lites iurgia dampna pariter et rapine vigerint, inter subditos nostros scilicet capitaneum commune et homines Portusnaonis et Curiaenonis ex una et nobiles de Zopula illustres Pasqualis Maripetro ducis Veneciarum subditos partibus ex altera, occasione confinium ac iurisdictionum, quod tandem opera fidelis nostri dilecti Petri Fynntz familiaris nostri ac serenissimi principis Alfonsi regis Portugalie etc. fratris et sorori nostri carissimi persone custodis et super eadem re missi oratoris ad prefatum illustrem ducem Venetorum, quem etiam nos et serenissima Leonora romanorum imperatrix semper Augusta consors nostra carissima, cui dictam terram et castrum Portusnaonis cum omnibus suis redditibus, villis, iuribus et pertinentiis pro assecuratione dotis sue et ipsius augmento consignauimus ratione dictarum litium et differentiarum ad eundem ducem transmisimus cum spectabilibus et prouidentibus Paulo Manroceno, Laurentio Mauro et Bernardo Justiniano sapientibus terre firme ipsius ducis ac ad id per eum deputatis, nec non Symone de Zopula nomine suo ac tutorio et curatorio filium quondam Odorici de Zopula ipsius Symonis olim fratris, ac Nicolau de Zopula eius fratre, quibus ad hec omnia contractanda et componenda antedictus dux plenariam auctoritatem facultatem et mandatum nominibus ut supra in omnibus et per omnia prestitit et concessit, prout ex literis patentibus et autenticis dicti ducis apparet, predictae differentie supite et ad infrascripta pacta, transactionem amicabilem compositionem et concordium deducte existunt, videlicet quod omnes inimicitie et iniurie hincinde adinuenire sint remisse et deinceps pax et caritas inter ipsas partes vigeat et perpetuo conquelescat, ita quod nulla amplius de eis habeatur ratio. Item quod omnes sententie arbitrarie et compositiones quinquionales et quelibet alie inter dictas partes et inquan-

tum easdem concernant facte, nullius sint valoris et momenti nisi quatinus caderent ad declarationem infrascriptorum pactorum. Item quod iurisditio et omnis facultas communiandi, secandi, buscandi pasculandi picandi et quomodocumque usufructuandi in territorio existente inter Portumnaonis, Curiaunaonis et Zopulam et eorum districtum diuidatur, cognoscatur, terminetur et confinata sit tam in aquis quam in pratis pasenis et siluis vt infra videlicet. Quod omne territorium existens a terminis alias positus in capite paludis, que est inter castrum Cusani et Medunam ac Zopulam et Pontem Medune quo intr Portumnaonis, videlicet a capite paludis versus Zopulam in loco proprio alias designato per spectabilem et egregium doctorem et militem Conradum de Monte regali, et alios socios suos arbitros inter Medunam et castrum Cusani, incipiendo a lecto Medune et eundo recta linea ad et per dictum caput paludis versus castrum Cusani, per signa ibidem postmodum apponenda sit et esse debeat usque ad pontem supradictum et infra libere perpetuo et expedite illustrissime domus Austrie sen capitaneatus Portusnaonis cum omni dominio honore comoditate et iurisdictione ciuili et criminali, ita quod illi de Zopula neque aliqui alii se ibi in iudicando, communiando, secando, aut aliquem alium actum siue usum exercendo intrmittere debeant neque valeant, preterquam in pratis propriis, quibus uti frui debeant, nec non in aliis locis pasculando ut inferius declarabitur. Item quod dicta iurisditio et dominium dicti capitaneatus Portusnaonis continere debeat ab alio latere dictae Medune incipiendo a loco ubi Bassaldele intrat Medunam et ab inde supra eundo per Bassaldelam usque ad originem eius intelligendo per dimidium dicti fluminis Bassaldele et a dicta origine recedendo et eundo usque ad Glaram Ciline, casu quo Glara Ciline non distet ab origine Bassaldele, ultra spacium decem passuum uel circa, ubi uero ortus Bassaldele distaret ulterius, tunc usque ad decem passus per lineam directam fiat transitus versus Celinam et deinde per lineam directam extendantur limites usque ad stratum Ragusseti et per ipsam stratum procedendo secundum terminos affigendos usque ad Medunam, ita quod extra dictos confines versus Portum et Curiam Naonis montes et vinarium ut superius declaratur excepto Castro Turris cum suis iuribus et per-



tinentis sit et esse intelligatur perpetuo de districtu territorio et omnimoda jurisdictione civili et criminali illustrissime domus Austrie et prefati capitaneatus duntaxat, et dicti domini de Zopola neque eorum subditi ut supra neque alii quique sint intra dictos confines possint villomodo se intromittere causa iudicandi seu pascuendi buscandi seu quomodolibet commugnandi aut usufructuandi. Item quod similiter quicquid est ultra dictos confines versus castrum Zopole Villam romanam Murlis et Ouoletum et Domanisium diuidendo et terminando in omnibus et per omnia ut supra sit et esse intelligatur perpetuo quoad omnimodam jurisdictionem et facultatem iudicandi pascuendi usufructuandi et quomodolibet commugnandi ipsorum de Zopola, per se vel alios, ita quod nec ipsi de Portu et Curianaonis neque alii habeant aliquod ius dicendi in ciuilibus nec criminalibus, neque cum eis commugnandi, exceptis propriis pratis, quibus uti frui debeant, nec non in aliis locis commugnare possint, ut inferius declarabitur. Item quod prata et quelibet possessiones et mansa site et sita, et citra ac ultra dicta confinia prefatorum jurisdictionum remaneant et sint in omnimoda proprietate possessione usu et fructu eorum quorum sunt qui eis perpetuo libere et absolute gaudere et uti possint et frui tanquam proprietarii et possessores cum omni eorum utilitate usu et commoditate, ita quod altera pars seu eius subditi per se vel alios in dictis pratis possessionibus et mansis nullomodo in secundo commugnando pascuando seu quouo alio modo usufructuando se intromittere possint, debeant neque valeant sub pena banni et solvere dampnum passo nisi in iudiciendo, dum tamen intra terminos sue jurisdictionis ut supra sita aut site fuerint. Item quod neutra partium possit alteri parti collectam seu aliquod aliud grauamen imponere, occasione dictorum mansorum possessionum atque pratorum intra suos limites sitorum neque aliud quicquam ad eorum preiudicium machinari sub pena infrascripta. Et intelligantur illa esse prata, que pro pratis ab antiquo fuerunt tenta et possessa etiam ab annis decem citra. Item quod exceptis et reservatis supradictis pratis possessionibus et mansis, que cum omnimoda proprietate possessione usu et facultate sint et esse debeant perpetuo libere et expedite eorum quorum sunt ut superius declaratur. Omne territorium, quod est inter dictum Caput paludis ubi signa apponentur de quo supra fit mentio et prefatum pontem Medune, quo itur Portumnaonis sit et esse debeat commune subditis utriusque partis videlicet dicti capitaneatus et prefatorum de Zopola et hoc in pascuando tantummodo ita quod utraque partium et eorum subditi possint ibidem libere et pacifice in omnique tempore pascuare absque aliqua alterius partis contradictione sine impedimento, aut banno, neque alicuius census solutione, excepta reseruatque omnimoda jurisdictione que tam in pratis quam alibi inter dictos limites sit et esse debeat illustrissime domus

Austrie, siue dicti Capitaneatus, ut superius declaratur et infra dicitur. Et similiter ex altera parte omne territorium, quod est intra Bassaldela et Medunam et prenominatam Stratum Ragusseti, qua ut prefertur jurisdictione utriusque partis diuiditur, exceptis pratis possessionibus et mansis que perpetuo libere et expedite in omni usu fructu et commoditate sint et esse debeant, eorum quorum sunt ut superius expressum est, sit et esse debeat commune subditis utriusque videlicet dicti capitaneatus et prefatorum de Zopola et hoc in pascuando tantummodo, ita quod utraque partium et eorum subditi possint ibidem libere et pacifice in omni tempore pascuare, absque aliqua alterius partis contradictione sine impedimento aut banno, neque alicuius census solutione, excepta reseruatque omnimoda jurisdictione, que tam in pratis quam alibi intra dictos limites sit et esse debeat dictorum de Zopola ut prefertur et dicitur infra. Item quod liceat utrique parti piscari in fluminibus Medune et Bassaldela in locis ubi simul communicant in dictis aquis et non in aliis proprie jurisdictionis alterius dictarum partium, et si aliqua ipsarum ex afflictu dictarum aquarum communium pro piscando uel aliter quauvis pensionem reciperet equaliter inter eas diuidatur. Item quod quelibet partium possit erigere rippas a latere suo pro se defendendo ab aquis et non possint fieri penelli in fluminibus aut aliud opus, quod dampnificare possit alteram partem. Item quod nulla partium sine alterius partis consensu possit vel debeat admittere extraneos piscatores in dictis aquis communibus, nisi per viam locationis et communicando pensionem ut supra, possint tamen pro usu et necessitate suis piscari facere et piscari sine ulla solutione alteri parti facienda. Item quod si qua partium in fluminibus et aquis proprie jurisdictionis alterius absque licentia ipsius cuius jurisdictionis sit piscata fuerit per se vel alios dampnum sive penam alteri parti soluendam librarum solidorum decem pro qualibet vice committere et incurrere intelligatur et amittat relictia et alia instrumenta cum quibus sic piscata fuerit. Item quod aqua Medune incipiendo a Capite paludis versus Zopolan etc. ut per signa assignanda designabitur sit in dominio et omnimoda jurisdictione et facultate ipsorum de Zopola abinde uero infra versus pontem Medune incipiendo a dictis terminis usque ad locum ubi Bassaldela intrat Medunam sit communis cum ipsa Bassaldela eo quia prefatus capitaneatus habet jurisdictionem et dominium ab uno latere, et illi de Zopola ab alio latere, a dicto vero loco ubi Bassaldela intrat ad Medunam usque ad dictum pontem et infra sit solum capitaneatus Portumnaonis in omnimoda jurisdictione, dominio et plena facultate. Item quod dicti de Zopola sine preiudicio iurisdictionis dicti capitaneatus possint se reparare ab aqua Medune, quando opus fuerit, ne eis dicta aqua inferat dampnum in eorum pratis sitis in jurisdictione dicti capitaneatus, nemini tamen preiudicando nec dampnum

inferendo et hoc in cubito tantum ubi periculum imminet et similiter illi de Portu et Curianonis sine preiudicio ut supra possint se reparare a dicta aqua, abisimiliter periculum immineret, ne inferat dampnum in eorum pratis sitis in dicta iurisdictione ipsorum de Zopola. Item quod in pratis et pascuis investigator muletia alteri parti soluenda committi pro utraque parte, qualibet vice de solidis quadraginta et satisfacere dampnum passo. Item quod quotienscumque utraque partium sine homines et subditi ipsius alteram partem pro dampno dato pignora-uerit aut pignora-uerint talis seruetur ordo videlicet quod subditi capitaneus Portus et Curianonis, dum ut prefertur subditos dictorum de Zopola pignora-uerint possint et debeant ad prefatum capitaneum ipsum pignus ducere et presentare qui in tali pignoratione de dampno dato utrique parti rationem facere debeat sine contradictione alterius partis quamquam talis pignoratio in dominio et iurisdictione dictorum de Zopola facta fuerit, et similiter viceuersa subditi dictorum de Zopola dum subditos dicti capitaneus pignora-uerint ipsum pignus ducere possint et debeant ad dictos de Zopola, qui de tali pignoratione ut supra rationem facere debeat aut debeant et valeant, quamquam in dominio et iurisdictione prefati Capitaneus talis pignoratio facta fuerit, et hoc ne plura ac maiora inconuenientia sine dampna inter dictas partes sequantur. In omnibus vero aliis tam in ciuilibus quam in criminalibus iurisdictione utriusque maneant et sit integra ut superius declaratum est. Item quod illis de Zopola liceat accipere pro se et eorum subditis et volentibus edificare in Zopola et pro necessitatibus eorum de lapidibus Glare Ciline sine aliqua licentia petenda a capitaneo Portusnanonis aut ab aliis et sine ulla solutione, ita tamen quod accessus eorum ad

dicta loca sit quantum fieri potest per stratas et sine preiudicio pratorum et sine fraude, et similiter illi de Portu et Curianonis possint accipere de lapidibus Mednne. Item quod assignentur limites et confinia per lapidum affixionem ad perpetuam futurorum memoriam in locis et per loca de quibus supra fit mentio ad discretionem iurium et iurisdictionem utriusque partis. Item quod per superius dicta et declarata in omnibus et singulis precedentibus capitulis in nullo intelligatur derogatum aliquibus proprietatibus singularium personarum neque iuribus alicuius tertii. Nos igitur de prefatis, ut gesta sunt, claram noticiam habentes, omniaque prout acta fuere, ac paci et quieti prefatorum utriusque partis subditorum consulere cupientes pariter et fauere omnia et singula que sic inter prefatum Petrum et supradictos deputatos et illos de Zopola acta conuenta et conclusa sunt, ut prefertur auctoritate ex certaque nostra scientia laudamus approbamus ratificamus et rata grata firma et inuolabilia in perpetuum haberi volumus et iubemus, mandantes supradicto Capitaneo nostro et quibuscumque subditis nostris et subiectis illa rata firma et inuolabilia obseruare. Sub pena indignationis nostre nec non et marcarum mille contrafacientibus nostre camere applicandam, in quorum fidem robar et firmitatem has nostras litteras fieri iussimus et nostre maiestatis appendenti sigillo fecimus communiri. Datum in Gretz die prima mensis Julii. Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo. Imperii nostri decimo regnorum nostrorum Romanorum vicelesimo secundo, Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. uero tertio.

Commissio domini  
Imperatoris in consilio.

114. K. Friedrich bestätigt eine Gütertheilung zwischen dem Dominikaner- und dem Minoritenkloster zu Pettau. 1461, September 3. Regg. No. 3897.

Wir Friedrich von gots gnaden Römischer kaiser zu allentzeith merer des reichs, ze Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog ze Osterreich, ze Steier, ze Kernden und ze Krain, grauc ze Tirol etc. bekennen für vns vnd vnser erben, das für vns kumen sein die erbern geistlichen vnser lieben andechtigen prior und gardian beider kloster prediger und mynner brueder ordens ze Pettau, und haben vns anpracht, wie bisher tzbischen in der embter stukk und güter halben so sy mit einander gehabt habn meniger zwtwrecht gewesen, dadurch sy von derselben closter nutzes und aufnemens willen bewegt wern worden ein theilung derselben embter und ordnung wie es nw hinfür damit gehalten werden solte ze machen. damit sy bederseit in guter ainikeit beleiben, vnd die also in nachgeschriebener

mass gemacht vnd noturfftiglich gemeinander verbrieft hieten, das nun hinfür die embter mit namen das oberambt Gedersdorff mit der hieben in Dobrechtental, Pettigabernikh, Kerspach, Swetzdorff, Zkerblach, Schepphendorff, Jureingeschies, Podlas mit dem Swertzeinschhoff, Jelowetz am perg, Smitzdorff, Meyno, Lazenitz, Seykendorff, Luhsetental, Marinschendorff, Schiltarn, Gay, Vndernstain, Rogatnitz, Nabadul, Meros, Waltschitschendorff, Kodron, Radendol, Ober-Razzenikh, Nider-Razzenikh, vnd zwischen pergen zwo hieben. Das nider ambt Grosdorff, Liechteneckh, Seheldorff, Deschenchorb, Gorizen, Swartzberg, Dragoschitz, Radwantz, Roffeze, Radewoj, Strandorff am Pretris Supplawetz, Vndernfels vnd Mayrhöfel. Aber weinzehent vnd traidzehent ist alle jar ze rayttn vnd mit ein-

ander aufftzeschreybn. Das pergkrecht ist vor getailt, dapey man beleiben sol, sunder ist es von neuen aufzeschreiben vnd darnach tze gleichen, dem obbemelten obern closter vnd dem prior vnd conuent predigerordens, vnd die embter mit namen das oberambt Stramoschitz das gross, klain Stramoschitz, Zahertschi, Grosspach, Stainpharn, Rasdelnikh, Gnanperg, Fridrichsperg, Schutzen, Stermetz, Naladislaff, Rasbonikh, Press, Rayn, Tandorff, Stogasdorff, Weintzürli, kreutz, Waltschendorff, Tomain am Puchel, Chulsenperg, im Dol, das niderambt Ambtmansdorff, ober Jahlowitz, nider Jahlubetz, Sakel, Paulowetz, Ybansdorff, Stainasyn, Gufminitz, Gotalitz, Warabasel, Juratsch und Lubscaw, item aller vnzehent und traidzehent ist alle jar ze tailn vnd miteinander aufzuschreiben. Item das pergkrecht ist vor getailt, dapey man peleyben sol, sunder es ist von neuen aufzuschreiben vnd darnach ze gleichen, dem oberwürten nidern closter minnerbrüder ordens mit allen leuten, nutzen, rennten, zinsen, robaten, diensten, gülden und allen andern zugehörungen ain yeden der oberwürten closter von dem andern vngeirrt ledelich folgen und beleiben sullen, und vns diemütiglich gebeten in solch obbemelt ir ordnung und tailung als landtsfürst vnd vogt genediglich zu besteten. Wan aber wir alzeyt begirlich genaigt sein der wirdigen gotsheuser aufnehmen und bestentlich wesen ze uern, haben wir angesehen solh ir fleissig bete, vnd in dy obberuerten ordnung und tailung bestet vnd besteten in die auch wissentlich mit dem brieff was wir zu recht daran besteten sullen und mugen, also das nun hinfür yetweder der obbemelten tail die obberuerten embter vnd güter so im angetzaigt sein vnuerkummert vnd an ergernuss auf bederseit verbilligte ordnung innhaben

nutzen und niessen und der zu allen sein notdurfft pranchen sol vnd mag, doch vorbehaltu, ob wir hinfür als landtsfürst vnd vogt zu frumen vnd nutz denselben klostern icht annder ordnung und tailung fürnemen wurden, das wir des macht haben vnguerlich. Daon gepieten wir den edln vnsern lieben getreuen n allen vnsern hanbtleuten, grafen, freyen, herrn, rittern und knechten, verbessen, landtschreibern, vitzumben, phlegern, burggrauen, burgermaistern, richtern, reuten, burgern, gemainden und allen anndern vnsern ambtleuten, vndertanen und getrewen, ernstlich und wellen das sy die obgemelten prior vnd conuent beder kloster prediger vnd minner bruder ordens bey den oberwürten ordnungen und tailung der oberwürten güter der robat und diser vnser bestettung berublich beleiben, sy die innhaben, nutzen vnd niessen lassen, und daran nicht irren dringen bekümmern noch beschwern noch des yemands annderm zetun gestatten in dñain weis. Doch vorbehalten ob wir hinfür als landtsfürst vnd vogt zu frumen vnd nutz derselben closter ain in gleicher laut ze geben geschaffen haben. Geben zu Gretz an phintzttag nach sannd Gilgentag nach Kristi gepurd im vierzehenhundert und ainsundsechzigisten, vnser Kaisertumb im zehenden vnserer reich des Römischen im zwaiundtzwaintzigisten und des Hungrischen im dritten jaren.

Commissio domini  
Imperatoris in consilio.

Ms. N. 176. Oest. Collect. des Dominik. Kl. zu Pettau. fol. 103. v.

K. Friedrich bestätigt diese Theilung und Ordnung auf ewige Zeiten. Neustadt, Freytag vor Reminiscere 1466. (28. Febr.)

„Als wir den erben geistlichen etc. dem prior cardian vnd conuent beder closter prediger vnd minner bruder ordens zu Pettau die tailung vnd ordnung so ir vnd derselben irer kloster stuch vnd guter halben die sy in gemainschaft gehabt haben zwischen ir bederseit beschehen vnd gemacht sein bestet vnd vns als landesfürsten vnd vogt in derselben vnserer bestettung. ob wir hinfür zu nutz vnd frumen derselben kloster darin icht annder ordnung fürnemen wurden, vorbehalten haben nach laut vnser brieff darumb ausgegangen. Das wir betracht habn das die bemelte stuch vnd gutter hinfür in abnemen komen möchten, damit aber die in gutern, wesen und stiftlich gehalten, auch der gotsdienst in denselben kloster, despas volbracht, des wir denn auch hoffen tailhaftig zu werden, mainen vnd setzen wir, das es nw hinfür zu ewigen zeiten bey den egemelten tailung vnd ordnung der obgemelten stuch vnd gutterhalben zwischen der vorgemelten closter beschehen genitzlich vnd volkomlich beleiben vnd dieselben prior cardian vnd conuent derselben beden closter vnd ir nachkomen die zu ir vnd derselben irer kloster notdurfft nach innhalt der bewerta tailung vnd ordnung innhaben vnd des gebrauchn mugen an menigklichen irung vnd hinderuss vnguerlich. Daon gebieten wir.“ fol. 106.

K. Friedrich nimmt das Dominikanerkloster zu Pettau mit seinen Gütern in Schutz und Schirm. Gretz, phintzttag vor v. l. frauentag der gepurd. 1466. (4. Sept.) fol. 108.

115. Der päpstliche Untersuchungs-Commissär citirt den rom K. Friedrich als Rebellen verklagten Propst Simon von Klosterneuburg. 1461, December 17. Regg. No. 3914.

Alexander miseratione diuina titulo sancte Susanne sacrosancte Romane ecclesie presbiter cardinalis de Saxoferrato eadque et commissionis ac partibus infrascriptis a sede apostolica iudex et commissarius specialiter deputatus uniuersis et singulis dominis abbatibus prioribus prepositis decanis archidiaconis scolasticis cantoribus custodibus thesaurariis succentoribus sacristis tam cathedralium quam collegiarum canonicis, parrochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatentibus eorumdem plebanis viceplebanis capellanis curatis et non curatis vicariis perpetuis altariis ceterisque presbiteris clericis notariis et tabellionibus publicis quibuscunque per ciuitatem et diocesim Patauiensem ac alias ubilibet constitutis et eorum cuilibet in solidum ac illi uel illis ad quem vel ad quos presentes nostre littere peruenierint, salutem in domino et nostris huiusmodi ymoueriis apostolicis firmiter obedire mandatis. Noueritis quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Pius diuina providentia papa secundus quandam commissionis siue supplicationis cedulam nobis per certos duos cursores suos presentari fecit, quam nos cum ea qua decuit reuerentia recepimus huiusmodi sub tenore.

„Beatissime pater cum quidam Symon prepositus monasterii Neuburgi claustralis ordinis canonicorum regularium sancti Augustini Patauiensis diocesis et qui deuoto filio sanctitatis vestre et sancte matris ecclesie Friderico Romanorum imperatori semper augustinus in temporalibus subiecit et eiusdem etiam consiliarius existens et qui ad seruandam ei fidem iuramento fidelitatis strictus nuper iniuste inuadentibus quibusdam principibus statum eiusdem serenissimi domini imperatoris cumque turbantibus maiestatis sue hostibus adheserit eisque fauorem consilium et auxilium prestitit rit multaque molitus sit contra statum eiusdem imperatorie maiestatis et ad extremum opidum Neuburgensem et monasterium prelatum in potestatem ipsorum hostium posuerit, manifeste crimen lese maiestatis et periculum inciendo snorum dignitatis salutis honoris et status inuicem aliisque crimina et excessus committere non expauerit litigiosus quoque et scandalosus plurimum sit in anime sue periculum dignitatisque sue huiusmodi obprobrium perniciosum quoque exemplum et scandalum plurimorum, nec non in graue dampnum et detrimentum status imperialis ac propterea dicte prepositure administrationi se reddiderit indignum. Cum autem beatissime pater dignitati imperiali non conueniat ut cum sibi subiecto litem habere habeat, ideo pro parte eiusdem imperatoris sanctitati vestre supplicatur, ut alicui ex reuerendissimis sancte Romane ecclesie cardinalibus aut alteri prelato in Romana curia

residenti committere et mandare dignemini ut instante sanctitatis vestre et sancte Romane ecclesie procuratore fiscali dictum Symonem prepositum ad comparandum coram se in dicta curia personaliter et in propria persona et ad respondendum inquisitioni contra eum et super predictis et aliis in dicta inquisitione deducendis excessibus criminibus et delictis sub excommunicationis ac conuictorum criminum predictorum nec non priuationis et amotionis regiminis et administrationis dicti monasterii penis et quas incurrat ipso facto in Romana curia et extra eam citet ac citari faciat atque mandet cum potestate in euentum non comparitionis dictum Symonem huiusmodi penas incidisse declarandi ac ut excommunicatum et criminum lese maiestatis et periculi criminisum et irritum denunciandi ac contra eum si opus fuerit de et super predictis et aliis deducendis criminibus summarie simpliciter et de plano absque strepitu et figura iudicii procedendi et ipsum puniendi secundum exigentiam criminum et delictorum prout alias de iure fuerit faciendum, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque, in fine vero dicte commissionis siue supplicationis cedule scripta erant de alterius manus littera superiori littere ipsius cedule penitus et omnino dissimili ac diuersa hec verba uidelicet. „De mandato domini nostri pape audiat reuerendissimus pater dominus cardinalis sancte Susanne et instante procuratore fiscali citet ad comparandum etiam personaliter et sub penis ut premititur et in euentum declarat denunciect et puniat ut petitur in extremitate vero eiusdem commissionis littera scripta erant de manu reuerendissimi domini cardinalis Spoletani hec verba scilicet. „Placet domino nostro Berardus cardinalis Spoletanus”

Post cuius quidem commissionis siue supplicationis cedule presentationem et receptionem nobis et per nos ut premititur factas fuimus per prouidum virum magistrum Antonium de Ewgubio prefati sanctissimi domini nostri pape ac ipsius camere apostolice procuratorem fiscalem principalem huiusmodi causam priuationis suo ex officio prosequentem debita cum instantia requisiti, quatenus sibi citationem personalem extra Romanam curiam et ad partes contra et aduersus quemdam Symonem prepositum monasterii Neuburgi claustralis ordinis canonicorum regularium sancti Augustini Patauiensis diocesis ex aduerso principalem in dicta commissione ex aduerso principaliter nominatum omnesque alios et singulos sua communiter vel diuim interesse putantes et in executione citationis huiusmodi nominandos iuxta et secundum preinserte nobis facte et presentate commissionis vim formam et tenorem in forma solita et con-

sua decernere et concedere dignemur. Nos igitur Alexander cardinalis iudex et commissarius prefatus attendentes requisitionem huiusmodi fore instam et consonam rationi volentesque in causa et causis huiusmodi rite et legitime procedere ac partibus ipsis dante domino iustitiam ministrare ut tenemur, auctoritate apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte vos omnes et singulos supradictos quibus presentes nostre littere diriguntur tenore presentium requirimus et monemus primo secundo tercio et peremptorie ac vobis et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena quam in vos et vestrum quemlibet canonica monitione premissa lerimus in hys scriptis, nisi feceritis que committimus et mandamus districte precipiendo mandantes quatenus infra sex diem spacium post presentationem seu notificationem presentium vobis seu alteri vestrum factam et postquam pro parte dicti domini Antonii de Eugubio fiscalis procuratoris principalis vigore presentium super hoc fueritis requisiti seu alter vestrum fuerit requisitus immediate sequentium, quorum sex diem duos pro primo duos pro secundo et reliquos duos dies vobis uniuersis et singulis supradictis pro tercio et peremptorio termino ac canonica monitione assignamus, ita tamen quod in hijs exequendis vnus vestrum alium non exspectet, nec alter pro alio se excuset, prefatum Symonem aliosque interesse putantes in eorum propriis personis si ipsorum presentias comode habere poteritis, alioquin ipsum Symonem in domo sua prepositali dicti monasterii aliosque interesse putantes in hospiciis habitationum suarum si ad ipsam domum prepositalem ac hospicia huiusmodi vobis tutus pateat accessus et ipsum Symonem in ecclesia dicti monasterii ac alios interesse putantes supradictos in parochiali seu parochialibus sub qua vel quibus degunt et morantur, sin autem tam ipsum Simonem quam alios supradictos interesse habentes in cathedrali Pataniensi ac dictis ipsis monasterii ecclesiis ac parochiali seu parochialibus supradictis aliisque ecclesiis et locis publicis quibuscunque ubi quando vel quotiens expedire fuerit infra missarum et aliorum diuinorum sollempnia dum ibidem populi multitudo ad diuina audiendum conueniret aut alias fuerit congregata, ex parte nostra vniuersis apostolica, publica alta et intelligibili voce peremptorie citare curetis ita tamen quod verisimile sit citationem nostram huiusmodi ad ipsorum citandorum indubitam noticiam deuenire, ne de premissis et infrascriptis ignorantiam aliquam praetendere valeant seu etiam quomodolibet allegare, quos nos et eorum quemlibet tenore presentium sic citamus quatenus sexagesima die post citationem vestram huiusmodi per vos vel alterum vestrum eis factam immediate sequente si dies ipsa sexagesima iuridica fuerit, et nos vel alius forsan interim loco nostri surrogandus iudex et commissarius ad iura reddendum et causas audiendum pro

tribunali sederimus aut sederit, alioquin prima die iudica extunc immediate sequenti, qua nos vel surrogandum iudicem et commissarium prefatum Rome vel alibi ubi tunc forsan dictus dominus noster papa cum sua Romana curia residebit ad iura reddendum et causas audiendum pro tribunali sedere contigerit, compareant personaliter et in eorum propriis personis in iudicio coram nobis in domibus habitationum nostrarum hora vespereorum audientia commissariorum consueta ad respondendum inquisitioni per prefatum magistrum Antonium de Eugubio procuratorem fiscalem contra eum de et super criminibus excessibus ac delictis in dicta preinserta nobis facta et presentata commissione contentis formanda ac ad excusandum se de dictis excessibus criminibus et delictis si se excusare vulerint seu poterint sub excommunicationis late sententie alique sententis censuris et penis in ipsa commissione contentis, quas eos in euentum non comparitionis incurrere volumus ipso facto, certificantes nichilominus eosdem citatos quod siue in dicto citationis termino ut premissum est comparere curauerint siue non, nos nichilominus siue surrogandos iudex et commissarios predictos ad partis comparentis et causam seu causas huiusmodi prosecui curantis instantiam ad omnia et singula in ipsa commissione contenta et alias prout iustum fuerit procedemus seu procedet, dictorum citatorum absentia seu contumacia in aliquo non obstantibus. Diem vero citationis vestre huiusmodi atque forum et quicquid in premissis feceritis seu aliquis vestrum duxerit faciendum, nobis vel surrogando iudici ac commissario prefato per vestras patentes literas sigillis autenticis sigillatas, aut instrumentum publicum harum seriem aut designationem sufficientem in se continentes seu continens remissis presentibus fideliter intimare curetis, absolutionem vero omnium et singulorum qui prefatam nostram excommunicationis sententiam incurrerint seu incurrerit quomodolibet nobis vel superiori nostro tantummodo reseruamus.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas nostras siue presens publicum instrumentum huiusmodi nostram citationem in se continentes siue continens exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandauimus sigillique nostri iussimus et fecimus appensione communicari

Datum et actum Rome in domibus habitationum nostrarum sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo indictione nona die vero Iouis decima septima mensis decembris pontificatus eiusdem sanctissimi domini nostri domini Pii diuina providencia pape secundi anno quarto, presentibus ibidem venerabilibus viris dominis Antonio Cuiano Clerico Cameruensium artium et philosophie magistro et fratre Au-

gustino de Saxoferrato ordinis heremitarum sancti Augustini Nucerie diöcesis nostris continuis commensalibus familiaribus testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

S. N. Et me Johanne Magni clerico Rothomagensis diöcesis publico apostolica et imperiali auctoritatibus notario, ipsiusque reuerendissimi domini cardinalis sancte Susanne iudicis et commissarii et huiusmodi cause coram eo scriba, quia premissis omnibus et singulis dum sic ut premititur agerentur et fierent vna cum prenominatis

testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiri ac de eisdem notam sumpsit ac apud acta cause huiusmodi registraui, a qua exinde hoc presens publicum instrumentum citationem huiusmodi in se continens manu alterius me aliis occupato negotiis fideliter scriptum extraui et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis una cum eisdem reuerendissimi domini cardinalis iudicis et commissarii sigilli appensione hic me subscribendo signanti in fidem premissorum requisitus et rogatus.

*116. Schreiben des Markgrafen Albrecht von Brandenburg an K. Friedrich über den Krieg gegen Herzog Ludwig von Baiern. (Mit Beilage a und b.) 1462, März 14. Regg. No. 3919.*

Allerdurchleuchtigster und groszmechtigster kayser, euer k. m. sein mein willig vnderdenig und gehorsam dinst alzeit zuuoran bereit. Allergenedigster herr, ich las euer genad wissen, das, nachdem die stat Manheim vnd das sloz Graispach durch mich die stat Heidenheim vnd das sloz Heilenstein durch meinen sweher von Wirtemberg erobert worden, wir beide mit vnsern heren, herauff in dise art zusamen geruckt sind, vnd haben vns mitsamt den die vns von etlichen steten des heiligen reichs sein zugeschiedt fur die stat Gundelfingen geslagen in guter hoffnung die mit der hilff gotes auch bald zu erobern vnd darnach aber von einem zu dem andern von ewrer genaden wegen das beste furzunemen und nicht zu feirn. Aber mich wil ye beduncken das die stete, so in die hilff komen sind noch so statlich nicht ansetzen als wol notturft were, dann sie nit anders dann mit geringen anzahlen vmb geen vnd ist vnter meinem sweher von Wirtemberg vnd mir vnser keiner er hab mer leut und sey stercker dann alle die so sunst von des reichs wegen im feld sein, darumb so beduncket mich grosslich not ewrer gnaden vnd vnser aller halb das dieselb ewer genad zinstundan vff das aller ernstlichst und sunderlichst an die hirinn verzaichenten stete lass schreiben und sie bey den penen ernuern und vff das hochst ermaunen, das sie sich ernstlicher dann noch geschickt mit vns haubtleuten von eurer genaden wegen in die hilff schicken und nicht mit anzahl vmbgeen sunder mit ernst aus ganzer irer macht furderlich und vn alles verziehen oder langen bedacht sich in die sache richten dann so das also geschicht und yederman den ernst gebraucht, so ist vn zweifel mit der hilff gotes die sache bald ausgerichtet nach ewrer genaden willen das dann auch fur das ganz reich vnd vns alle grosslich sein mag, dann solt man in der tate verzugig sein vnd den widerteil etlicher was zu were komen lassen, so muchten sich die ding dest lenger harren vnd verziehen wiewol wir auch nicht wenig zu der harrer genaigt auch etlichermas geschicket sind

doch wer gut das man nit feirt vnd mit macht ansetzt vff das man destbas vn grosse sorg gearbeiten möchte. Ich las auch ewrer genad wissen, das hertzog Ludwig itzund bey dem konig zum Budvis gewest ist, den hat er wider mich vnd die stete so in eurer gnaden hilff sind in sein hilff bracht als eurer gnad in disen innligenden copeyen vernemen wirdet, vnd maynet ye hertzog Ludwig sich mit des konigs vnd andrer seiner zugewannten hilff vast zu weren das mus man im gonen, doch sol dennoch ewrer gnaden sache nicht destmynder vngeearbeit bleiben und an vns kein verziehen erscheinen. Eurer gnad thue nit mer dann den vleis gegen den obgedachten steten mit den schriften vff das ernstlichst wie vorgemelt ist, damit sie trostlicher einsetzen dann so das also furgenomen wirdet, bedarff es ob got wil keiner sorg, ewrer gnaden sache geet nach allem ewern willen, ob wol ich und anderer auch vnserers guts halb darunter schaden empfangen muessen wir got empfehlen. (NB. Am Rande steht: Factum est.) Euer gnad wolle auch nit lassen sundern den andern fursten, herrn vnd steten, die noch nit in der hilff sein ernstlich anhalten vnd in in der form als die vorgeant ermanung die euer gnaden vff das herzt vnd ernstlichst gemacht vnd herauff geschickt hat gesetzt sind schreiben lassen, vnd sunderlich den von Nurnberg strenglich anhalten damit sie in den silen bracht werden und swemet in dem allem nicht vnd schickt mir die briue alle heruff, so wil ich die furtter von eurer gnaden wegen vbergeantwort schaffen. Auch genedigster herr als Claus von Gich der vitzthumb in Kernten und annder des bischofs von Bamberg rete von meinem bruder marggraue Friedrich als der den Friden zwischen dem bischoue vnd mir biss vff sannd Jorgentag beteydigt abgeschieden sind, wurde dessmals zugesagt vnd verlassen das derselb bischoue mit seins stifts lannden und leuten disen krig ganz vn stillsitzen und wider euer gnad noch vns ewrer gnaden haubtleut nicht sein das dann derselb vitzthumb so er hinab kome ewern gnaden zusagen

solt. Nu hat mir dieselb euer gnad sein vnd auch Veiten von Schawmbergs abscheidens halb von ewern genaden kein verkündigung getan. Also das ich nicht wais ob sulch zusagen euer gnaden gescheen ist vnd ob ich des bischoffs nach aussgang des friden der zeit es sich vast nahent sicher bin oder nicht. Auch wie dieselben rete sunst des bischoffs vnd meiner sachenhalb von ewern gnaden heruff gefertigt was noch Veiten von Schawmbergs heuer ir nye keinen geschen hab noch warlich wais oder vnterriht bin, was sie gehandelt haben, darnub ich sulch ir handeln fur eytel trugnus

Euer k. m.

(Aufschrift von Aussen):

Dem allerdurchleuchtigsten und grossmechtigsten fursten und herrn herrn Fridrichen Romischen keiser zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern, Dalmatien, Croacien etc. konig, hertzogen zu Osterreich vnd zu Steir etc. graue zu Tyrol meinem allgerneidigsten herrn.

(Auf einem beyliegenden Zettel steht):

Die Stete die der k. m. helffer worden sind wider hertzog Ludwigen.

Augspurg a	c Memyng a
Vlm a	— Halle
Essling a	— Rotweil b
o Vberling b	o Ranenspurg b
o Lindaw b	Gemnd
Rewtling a	+ Mailprun
— Nordling a	Bibrach
+ Rotemburg	— Dincelspuhel

on grunt als ich besorg halt, desshalb die notturfft eruordert ewerer gnaden vnd meinenhalb gruntlich zu wissen wie es desshalb ein gestalt hab, dieselben eurer genad gar vnterdeniglich bitende mir danon vff das allerfurdorlichst eigentlich zuerkunden, mich dornach wissen zu halten, das wil ich vnterdeniglich vmb dieselben eurer genad verdienen, der ich mich auch hiemit als meinem allgerneidigsten herrn empfflie. Geben im seiner keiserlichen genaden here vor Gundelfing am Sonntag reminiscere anno etc. liijdo.

Gehorsamer furste Albrecht marggraue zu Brandenburg vnd burgrauue zu Nurnberg.

Weyl	Gingen
o Pfuldorff	o Buchorn
+ Wympffen	— Alon
c Kaufpewrn	— Bopffingen
c Kempten	Tonawerde
c Wanggen	⌘ Franckfurt
c Yssni c	+ Schweinfurt
c Lutkirch	+ Winnsheim.

*Beylage a zu dem Schreiben des Markgrafen Albrecht von Brandenburg an den Kaiser Friedrich, vom 14. März 1462. (5. März 1462).*

Wir Jorg von gotes genadenn konig zu Beheim etc. tun uch herrn Albrechten marggrauen zu Brannndburg vnd burgrauen zu Nurnberg zu wissen wie wol wir got dem almechtige zu lobe dem heiligen reich zu ernen als ein liebhaber des frids zu vermeiden blutuergissens vnd verwunstung der landd auff des allerdurchleuchtigsten fursten herrn Fridrichs Rom. kaisers etc. vnnsers lieben herrn vnd swagers vleissigs ersuchen das er dann durch sein rete vnd schriftlich mermals an vns getan hat in vnnsrer stat Brag vmb sand Marteinstag nechsterngangen, nach getrewem vleis durch vns furkert mit wissen vnd gutem willen, der strengen vnnsrer besunderlieben Hannsen Roraichers vnd Hannsen Mulfelders ritter seiner durchleuchtigkeit rete vnd machtbotschafft solch krieg aufrure vnd vehde die zwischen seiner durchleuchtigkeit eins vnd dem hochgebornen fursten vnnsrem lieben sweher herrn Ludwigen pfalzgrauen bey

Rein, hertzogen in nidern vnd obern Beirn des andern teils auch ir baiders helffers helffers helffer vnd den die darunter gewannt vnd verdacht sie sein fursten, granen, herrn, ritter, knecht oder ander geistlich oder weltlich entstanden warn aussgehabt vnd hingelegt abgetan vnd vns dorinn seiner durchleuchtigkeit zu ernen des genannten vnnsers swehers hertzog Ludwigs gemechtiget, auch von der ansprach wegen, die ir einer zu dem andern zu haben vermeint einen gutlichen tag der vff sannd Dorotheentag nechstuergangen in vnnsrer stat zu Znaym solt gehalten worden sein gesatzet haben vnd nu die genannten keiserlichen rete dieselben bericht in crafft einer k. credentz auff sie an vns lautend auch eins gewaltsbrueies vnd seiner durchleuchtigkeit eigner hantgeschrifft vns gesannt an stat seiner maiestat angenommen vnd das der nachuolg gescheen solt vns des ir briue in sunderheit gegeben auch uch diess bericht, so

bald die beschlossen gewest ist von Brag aus als haubtman vnd helffer vnsern herrn vnd swagers des keisers also zu halten verkündiget vnd ir daruff in einem ewern briue vns der gemelten richtung halben zugesant. Zum ersten euer willig vnd fruntlich dinst angehothen vnd darnach geschriben habt, womit ir vns begehlichen willen erzaigen konnet, das tettet ir ye gern etc. Nu verstet meniglich wol das euer werck den obgemelten ewern schriften widerwertig sind, in dem das ir in einem ewern andern briue hernach gemeldet vnserm herrn vnd swager dem kayser geraten habt das ir die obgemelten bericht nit halten sol etc, desshalb ir vns dann nicht begehlichen willen erzaigt als ir schreibt, auch in denselben ewern briue das ir die bericht zwischen vnser vnd uch gemacht mit guten willen angenommen habt des getrewlich nachzuegen in hofnung wir werden ye longer ye das euer vnschuld vnd verfürung von eurer widerparthey vermercken vnd habt doch einen zettel in denselben ewern briue gelegt in dem ir vns den tag abschreibt oder zwischen vns vnd uch in crafft der bericht zu Znaym solt gehalten sein, desshalb ir der bericht auch nit gang thut, sunder uch selbs in ewern briue vnd zettel widerwertig seit. Hettent ir auch durch euer rete vnd furnemung verstanden vnsern herrn vnd swager den kaiser als wenig zu uerfürn als euer widerleit vns thut, so wer diss auftrure vnd krig der ir vast ein vrsach seit vnd die vns des got vnser zeng ist wider sein nit not gewesen. Fortter so schreibt ir in denselben ewern zettel, das ir die gefangen betaget auch alle vnerfangen schatzung vnd dingnus ruen lassen habt etc. vnd wiewol auch der genant vnser sweher hertzog Ludwig dieweil wir vns sein gemerhtiget haben, sich vns zu eren vnd geuallen in soliche mechtigung gewilligt, die bericht daruff vonstundan, sobald sie im furbracht worden ist, angenommen vnd uch solchs fuerdlich zugeschriben, auch seinen helffern, haubtleuten, amblenten, pflegern vnd andern den seinen die also zu halten verkundet, vnd daruff sein volck das er gen uch vnd andern seinen feinden zu ross vnd fuss gelegert hette, zerziehen lassen, so habt ir doch zu verbindung des friden gemeins nucz rue vnd gemachs vber vnd wider die obgemelten sach alle nach eingang der bericht vnd in der zeit als vnser herr vnd swager der kaiser vnser sweher hertzog Ludwig vnd ir in krafft der bericht in gutlichen tügen, die vor vns zu Znaym als varstet solten gehalten worden sein, gestanden seyt auf etlich kayserlich briue, die dann nicht nach der bericht, sunder danor aussgangen seyn, als sich das aus den abschriften derselben kayserlichen brief, die ir vns in ewern obgemelten brief mitgeschickt habet, aigentlich erfindet, des reichs fürsten vnd stete vmb hilff vnd beystand wider den mergenannt vnsern lieben sweher hertzog Ludwigen ersuchet, auch sein lieb vnd die seinen mit nam prandt vnd sunst in an-

der wege angriffen beschedigt vnd darzu vnserm herrn vnd swager dem kayser als vorstet geratn, das er zustundan vnd vast eylendts hinauff an die fürsten vnd stete ernstlich schrifft thun lasse vnd an sie begere den dingen auf seiner durchleuchtikait vorders ersuchen, gestricks vnd ernstlich nachzuegen vnd sich an keinen friden noch sunst an nichts gegen hertzog Ludwigen kere vnd ye in den sachn kain verziehn thue, als sich dann das auss ewern aigen brief vns fürbracht des datum stet zu Bayrstorff am heiligen obersten abent, nechstuergangn, clerlichn erfindet. Vnd als nu der offgnant hertzog Ludwig vns solch vhergriff vnd beschedigung im durch uch nach der bericht zugefügt, fürbringn vnd vns doruff vnser mechtigung vnd darzu der erbaynung aynung vnd fruntschafft damit wir bederseit einander gewannt sind vmb hilff vnd beystand zu seiner gegenwere erinnern vnd ermanen lassen hat, habn wir als ain liebhaber des frides zuuordest vnserm herrn vnd swager dem kayser in einem vnd darnach auch in einem andern vnserm brief des datum stet am mitwoch nach conuersionis Pauli nechstuergangn der sachenhalbn geschribn vnd an ew mit vleiss begert, das ir anseth solchen nutz vnd fromen der auss aufhebung der krieg vnd gemachter fridsamkeit volstreckt, volfür vnd ew die gemelt ewr furnemung, als ob sie auss ewr aigen bewegnuß geschee nicht zugemessen würde, wann wo ir das nicht tåtet so verstündet ir selbs wol dieweil wir vnserm herrn vnd swager dem Rom. k. zu eren vns vnser swehers hertzog Ludwigs gmechtiget vnd er sich darauf verlassen vnd vnser richtigung angenommen gehalten auch vns vnd euch das zugeschribn hat, das vns nit zimlich wer, ine nachdem er vns gewannt ist zu verlassen, solch vnser schreibern vnd begern habt ir auch verachtet, vnd darüber vnd wider in ewrn vnpflichn fürnemen vnd krigen beharret, auch vnsern sweher hertzog Ludwign mer vnd mer zu beschedign verstanden vnd tut das nochmals alles vnerlagt, vnerlangt vnd vneruoltg aller sach vnd recht, auch vns vnser crun vnd königreich zu uerachtung vnd smeuhung, darzu haben wir zu zeitn, als wir die obgemelten bericht zu Brag beteydigten vnsern herrn vnd swagers des keyzers reten nemlich vnd lauter gesagt, so ferr vnser bericht an vnserm lieben sweher hertzog Ludwign nicht gehalten wurde, nachdem er vns dann gewannt were, so woltn wir möchten wir in nit verlassen vnd so wir nu als ain cristenlicher künig vnd oberster weltlicher kurfürst got dem almechtigen, dem heiligen reich gemeinem nutz vnd vns selbs schuldigh vnd pflichtig sein nach vnserm besten vermögen emsigen vnd getrewen vleis furzekern, damit frid vnd ayunikait in dem heiligen reich gemacht gehanhabet, aufrur vnd krieg gestraffet vnd hingelegt vnd wir zu uerachtn nit vnderstandn, auch vnser lieber sweher vber vnser richtigung vnd mechtigung also



nit beschedigt werdn, darumb das solchem ewrn geweltlichem vnd vngewürlichen fürnemen und verachtung widerstandn vnd wir zu hanthabung vnser vnd vnser eron oberkait gerechtikait freyheyte und herkommen nach laut vnser widerstandbriefs den wir euch in den nechstern gangen somer zugesant habn vns der gegenwere gen ew verachtung smehe vnd vnwillich fürnemen gebrauchn vnd auch den gnant vnsern sweher herczog Ludwign mit hilff vnd beystandt zu seiner gegenwere nicht verlassn, so wölln wir der obgemelten vrsach halbn vns als selbsacher vnd auch als helffer herczog Ludwigs mit-samt vnserm königreich, fürstenthumen, landden vnd lewtn auch vnsern helffern vnd helffers helffern der gegenwere gein ew ewrn vnderthanen vnd den ewrn gebrauchn, vnd ob ir oder sie solcher vnser gegenwere

vnd hilff halb eynerley schaden nemet, wie sich der begebenheit des woltn wir vnser königlich ere vnd werde bewart vnd ob wir eynerley bewarung mer bedörfen, die woltn wir mit disem brief auch getan habn, doch so nemen wir hirinn auss vnsern herrn vnd swager den Romischen kayser, auch all fürsten, herrn vnd stete des heiligen reichs, die zu diser sache mit velden wider vnsern sweher herczog Ludwign nit gewant sind oder sich im zuwider dorinn ergebn werdn. Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnserm kunglichen vffgedrucktem innsigel der gebn ist zu Budweis am freitag vor Innocencio anno domini etc. In secundo vnser reichs im vierden jare.

Ad mandatum domini regis  
in consilio.

### Beylage b.

Wir Jorg von gottes gnaden konig zu Beheim etc. thun euch burgermeister, rete und gemainde der stat Vlm zu wissen. Nachdem wir nechst zu Brag dem almechtigen got zu lob dem heiligen reich zu eren vnd fromen und vmb gemaines nutzes und friden willn durch vleissig ersuchen des alldurchleuchtigsten fürsten herrn Fridrich Romischen kayzers vnsern lieben herrn vnd swagers die krieg, veldhe und veytschafft zwischen seiner kayserlichen durchleuchtikait ains vnd dem hochgebornen fürsten vnserm lieben sweher herczog Ludwign des andern tails vnd dann demselbn vnserm sweher herczog Ludwign ains vnd marggraf Albrecht von Brandenburg des andern vnd ir aller helffer vnd helffers helffern geistlich und weltlich mit wissen und gutem willen vnsern herrn vnd swagers des kayzers rete vnd machtschafft vff sein credentz vnd sunderlich handtgeschriff vffgehabt, hingelegt vnd abgetan vnd vns dorinn vnsern egemelten swehers herczog Ludwigs gemechtiget dieselb bericht auch vnsern herrn vnd swagers des kayzers machtschafft angenommen vnd vns in krafft irs gewalts sunderlich verschreibung das derselbn bericht von seiner durchleuchtikait nachkommen werden solt gegeben, alsdann ir dieselbn bericht durch verkündung vnser vnd vnsern egenantn swehers herczog Ludwigs schrift vnd abschrift derselbn bericht wol vernomen habet. Solch bericht von vnserm sweher vnd den kayserlichen machtschafft marggraf Albrecht auch verkündet ist. Vber das alles hat derselb marggraf mit ewr vnd der ewrn hilff vnd beystandt den egenantn vnsern sweher herczog Ludwign vnd die seinen beschedigt vnd tut das noch. Ir habet auch vnserm sweher herczog Ludwign ein veldhe zugeschribn, in der ir euch vnsern herrn vnd swagers des kayzers helffer machet vnd euch in seinen friden vnd vnfriden

ziehet. Nun sind als vor stet die krieg, veldhe und veytschafft durch seiner durchleuchtikait vnd vnserm sweher herczog Ludwign aufgehoben vnd abgetan vnd seindthier von keinem tail wider das ander new bewarung bescheen desshalb ir des helffer nit mögend sein der kein veyndt ist, vnd so ir vnserm sweher zu der gegenwere euch zuzuschreiben gegründet vrsach gegeben, als er dann ew schriftlich verkündet vnd vns dorauff aller fruntschafft, erbaynung vnd aynung damit wir bederseit einander gewant sein ermanet hat, im hilff vnd beystant zu solcher seiner gegenwere zu thun, das wir im dann schuldig sein angesehen das er sich vff euch selbs völiglich zurecht erbotn, das ir dann zusamt vnser bericht verachtet habet vnd noch tut. Doch wie dem allen vff das ir vnd meniglich versteet das wir ye zu fride vnd ayneikeit in dem heiligen reich genaigt sein vnd sofer an vns ist, zu krigen vnd aufrn mit vrsach gebn, so begern wir an euch mit vleiss, das ir got zu lob vnd vmb gemains nutzes, frides vnd gemachs willen, auch euch selbs zu gut von stundan nach vberantwortung diss vnsern briefs, die obgemelt ewr veldhe abtut vnd dem egenantn vnserm sweher vnd den seinen durch euch oder die ewrn oder ymant anders von ewrn wegn keinen schaden zuziehet noch gescheen lasset, dann wo das nit beschee, so ist vns der egenant vnser sweher herczog Ludwign also gewant, das wir im zu seiner gegenwere wider euch vnd alle die ewrn getrew hilff vnd beystant thun wölln vnd ob ir oder die ewrn in welchen wege das were des eylichen schaden nemen oder leiden wurdet des wölln wir vnser königlich werde vnd ere mit disem vnserm offen brine bewarhan, vnd ob wir eynerley bewarung hirinn mer nottürlich wern die woln wir hirinn hiemit getan habn. Doch so nemen wir auss vnsern herrn vnd swager den

Römischen kayser auch alle kurfürstn, herrn vnd stete des heiligen reichs, die zu diser sachen mit veldhen wider vnsern swcher herczog Ludwigen nicht gewant sind, oder sich im zu wider darinn ergeben werd. Mit vrkund ditz brines versigelt mit vnserm königlichen

In der form hat der könig den andern reichstetn so herczog Ludwigs veindt sein, auch veintschafft geschribn.

zuruckauffgedrücktem innsigel, der geben ist zu Budweis am freitag vor dem sonntag Inuocavit anno domini etc. Incundo vnssers reichs im vierden jare.

Ad mandatum domini regia  
in consilio.

Ein gleichlautendes Schreiben an die Stadt Augsburg. De eod. d.

*118. Schreiben des Reichserbmarschalls Heinrich von Pappenheim an K. Friedrich. 1462, März 15. Regg. No. 3920.*

Allerdurchleuchtigster groszmächtigster kayser vnd allergnedigster herre, ewrer kayserlichen mayestat vnd groszmächtigkayt sein mein vndertünig willig dienste gehorsamlichen zu allen zeyten zu uoran besayt. Allergnedigster herre. Ich schick ewern k. gnaden hienüt brief von meinem herren dem marggrauen auszuangaen, darinn ewr kayserlich gnad vernemen wirt gelegenhayt auch die geschichten der kriegszleuff halben, hieoben im lannd, wie sich die biszher begeben haben, auch darinnen abgeschrifften der brief, wie der künig von Beheim ewrer kayserlichen gnaden hauptman meinem herren dem marggrauen, auch dez hailigen reichs stetten, die in ewerer gnaden hilff sein geschribn vnd verkündigt hatt, hertzog Ludwigen hilff vnd beystand wider sy ze tun, darinn ewr kayserlich gnad verstien mag, in waz guter maynung das ewern k. gnaden beschickt, wiewol er in demselben seinem schreiben meldet, vnd ewr k. gnad auszschleusset, auch all fürsten, herrn vnd stette dez hailigen reichs, die zu diser sachen mit veldhen wider herczog Ludwigen nicht gewannt seind, oder sich im zuwider darein begeben werden, daz wöll ewr k. gnad wol bedencken, allz mir nicht zweuelte, ewr k. gnad wol wissz ze tun vnd sehe ewr gnad an vnd bewäge, mit waz practik vnd fürnemen man vor mit ewern k. gnaden vmbangaen ist, daz sich doch von den gnaden dez almechtigen gottz ewerr kayserlichen gnaden halben zugut in ein merckliche grosse enndrnnng geschiekt hatt, darnmb allergnedigster herre, so halt ewr kayserlich gnad hart vnd lassent euch nyemant bewegen zu keinerley ez sey dann ewern k. gnaden gar wol gemess auffzunehmen, vnd nem ewr gnad zu hertzen all

ergangen geschicht yetz wol im andern jare gen ewern k. gnaden fürgenomen, wie ewr gnad ye ains auff daz annder vindt. Auch allergnedigster herre so lassz ewr k. gnad nit nach, mit ernstlichen geschrifften heruff an herrn vnd stett ze tun in daz reich damit daz tröstlich vnd fürderlich hilff vnd beystand ewern k. gnaden auch ewrer gnaden hauptleuten vnd zugewannten beschäch, möcht auch ewr k. gnad vnden heruff von ewern gnaden lannden sich zu gegenwert gen herczog Ludwigen schicken, daz wäre ewern gnaden hieoben im lannd vast tröstlich vnd erschiesslich in ewrer gnaden hilff. Auch allergnedigster herr mag ewr gnad gedenncken auff wege, dardurch der künig von Beheim sein auffsehen gewynn, auff ewr kayserlich gnade allz auf seinen rechten herrn, daz wär vast gut, damit er nicht allweg in seinem fürnemen bestünd nach seinem geuallen. Zweuelte mir nicht, ewr k. gnad wissz daz auch wol zu sachen bey vnserm hailigen vater dem papst, bei den Sechischen, Brannenburgischen vnd Prawnswcheischen herrn, deszgleichen bey den seestetten vnd andern allz ewr gnad wol wayssz zu bedencken, die zu den sachen dienen mugen. Sunst wayssz ich ewern k. gnaden zu disemmal nichtz mer ze schreiben, dann daz ich ewr k. gnad diemütigelichn mit vndertänigen fleisz bitt, mir mein ainvältigs schreiben im gnedigsten vnd besten zuvermercken denn ich main ez ye in gut, vnd ich beueilich mich damit ewern kayserlichen gnaden allz meinem allergnedigsten vnd rechten herren. Geben im veld vor Gündelfingen am mntag nach dem sonntag reminiscere anno etc. kljdo.

Ewrer kayserlichen gnaden williger vndertäniger diener

Heinrich zu Bappnheim,  
dez hailign Römischn reichs erbmarschalk ritter.

(Aufschrift von Aussen):

Dem allerdurchleuchtigsten groszmächtigesten fürsten vnd herrn, herren Friderichen Römischen kayser, zu allen zeyten merer dez reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. könig, herczog zu Österreich, zu Steir etc. vnd graue zu Thyroll, meinem allergenedigsten herren.

*118. Vermittlung zwischen K. Friedrich und Erzhertzog Albrecht a), und zwischen K. Friedrich und Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein b). 1462, August 22. Regg. No. 3936—3937.*

a) Wir Peter von gottes genaden der heiligen Römischen kirchen cardinale vnd bischoue zu Augspurg vnd wir Ieronimus von denselben genaden erzbischoue zu Creta vnssers heiligen vattern des babsts sendbot vnd von denselben genaden gottes wir Johans vnd wir Sigmund gebrudere pfallneczgrauen bei Rein, herczogen in obern vnd nidern Bayrn etc. bekennen vnd tun kundt allermäniglich. Als von solher spenn krieg vnd veyntschafft wegen so entstanden sein zwischen dem alldurchlächtigsten fursten vnd herren herren Fridrichen Römischen kaysen zu allen zeiten, merer des reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. konig, herczogen zu Österreich, zu Steyr, ze Kärndt vnd ze Krain etc. vnsserm allergenadigisten herren an ainem vnd des hochgebornen fürsten vnssers lieben herren vnd uheims herren Albrechts erczherczogen zu Österreich etc. des andern tayls vnd aller irer helffer vnd helffers helffer vnd aller der die auf beiden taylen darunder verdacht vnd gewont sein, das wir auf heut durch beider tayl volmechtig anweldt guten willen vnd wissen ainem getrewn cristenlichen vnd vngenerlichen fride beredt vnd beteydigt haben in mass als hernach geschriben steet. Zum ersten, das solher fride auf des heiligen Crevocztag exaltacionis schirstkünstigen mit der sunnen aufgangh eingean auch weren besteen vnd gehalten werden sol bis auf sannd Michaelstag des jars als man zelet nach Cristi vnssers lieben herrn gepurde vierzehenhundert vnd im drewndsechzigisten jare nächst darnach vollgennd, denselben tag gannecz über vnd über vngewerlich; es sol auch zwischen den vorgenantn partheyen ein gutlicher vnuerpunder tage gehalten vnd gelaiet

werden auf sannd Gallentag nächstkoment in der stat Regenspurg vor vnns obgenanten fursten vnd teydingern vnd daselbst mit vleis versucht werden, die obgenanntn partheyen vmb ir heder spenn vnd gehrechen gutlich mit einander zu uerichten. Vnd darauf so sulen all gefangnen auf beden seyten von beden partheyen betägt werden, die edeln auf gelubde, die geraysigen knecht auf ayde, burger vnd pawrn auf gewisshait vnd porgschafft bis auf den vorgenantn sannd Michaelstag vngewerlich. Es sol auch alle schaczung, prantenschaczung vnd andder verpurgt vnd vnbezallt geltt dieweil nicht bezallt werden, genernd vnd arglist hierinn ganneczlich ausgeschaiden. Zu vrkundt haben wir vorgenant fursten vnd teydingen vnsserre innsigel an den brief tun henngn. Vnd das solher fride vnd allem dem wie hierinn begriffen ist von vns kaysen Fridrichen vnd vnns erczherczog Albrechten fur vns vnd alle vnsser helffer vnd helffers helffern vnd alle die darunder verdacht vnd gewonndt sind gestracks nachgangen vnd gehalten werde, des haben wir kaysen Fridrich vnns bei vnssern kaysenlichen worttn, vnd wir erczherczog Albrecht vns bei vnssern fürstlichen werden vnsser yeder vnder seinem innsigel, das er zusampt der egenannten fürsten vnd teydingen innsigel auch an den brief tnet hencken in krafft des briefs verschribenn vnd verpflichtet vnd vnsser yetweder tayl hat des ainen fridbrief vbergenommen. Beschehen vnd gehen zu Noremberg an suntag vor sannd Bartholomeustag des heiligen zwelffpoten, des jars als man zelet nach Cristi vnssers lieben herrn gepurde vierzehenhundert vnd in dem zwayndsechzigistem jare.

b) Wir Peter von gottes genaden der heiligen Römischen kirchen cardinale vnd bischof zu Augspurg. Wir Ieronimus von denselben gnaden erzbischoue zu Creta vnssers heiligen vattern des babsts sendbot, vnd von denselben gnaden gottes wir Johans vnd wir Sigmund gebrüdere pfallneczgrauen bey Reine, herczogen in obern vnd nydern Bayrn etc. bekennen vnd tun kunt offentlich mit dem brief gen allermäniglich das wir got dem allmächtigen zu lob dem heiligen Römischen reich zu ern vnd vnb gemains nucz vnd gemachs willen von sölicher spenn aufrun vnd zwitracht wegn die zwischen dem alldurchleuchtigsten fürsten vnd herrn herrn Fridrichen Römischen kaysen zu allenzeiten merer des reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. konig, herczogen zu Österreich, zu Steyr, zu Kärnden vnd zu Crain etc. vnsserm allergenadigisten herrn, vnd dem hochge-

bornnen fürsten vnssern liben herrn, frunde vnd vettern herrn Ludwigen pfallneczgrauen bey Reine, herczogen in nydern vnd obern Bayrn etc. entstanden sind mit des hochgebornnen fürsten vnssers lieben herrn frunds swager vnd swelers herrn Fridrichen marggrauen zu Brannenburg kurfürsten des heiligen Römischen reichs erczkammer vnd burgergrauen zu Normberg, des erwirdigen in got vatters vnssers lieben frunds herrn Vlrichen bischouen zu Gurck canntzler etc. vnd des edeln Hainrichen zu Pappenheim erbmarschalk, die dann seiner kaysenlichen gnaden anwöldt vnd machtboten in den hernachgeschriben sachen sind von derselben seiner kaysenlichen gnaden wegen ains, vnd des hochgebornnen fürsten vnssers lieben herrn, frunds vnd vettern herrn Ludwigen pfallneczgrauen bey Rein, herczogen in nydern vnd obern Bayrn etc. des andern talls,

wissenn vnd gutem willen beredt vnd beteydingt haben, als hernach vollget. Zum ersten das zwischen seiner kaiserlichen maiestat vnd herzog Ludwigen auch baidersseit irn helffern, helffers helffern vnd allen den die darunder verdacht vnd gewandt, sy sein fürsten, grauen, herrn, ritter, knecht, stet oder ander geistlich oder weltlich in was standt wurden vnd wesen der vnd die sind ain cristenlicher gutlicher vnd fridlicher anstandt auf an freytag nach sannd Bartholomeustag nachstkomendnt mit der sunnen aufgang eingeen vnd vorter bis auf sannd Michelstag als man zelen wirdet nach Cristi vnsers lieben herrn gepurde tausent vierhundert vnd in dem drewundsechzigsten jare darnach nächst vollgennd bis zu der sunnen vndergang gehalten werden besteen vnd weren sol getrewlich vnd vngewärllich vnd darauf so sullen all gefangenen baidersseit wann sy des in vier wochen nach dato des briefs hegen von dem des gefangenen sy sind diezeit des anstands gancz ausbetagt werden edel auf gelühd geraisig knecht auf ayd burger vnd pawrn auf pürgschafft vnd gewisheit. Es sullen auch alle schaczung vnd prantschaczung, der frist der bezalung vor eingang des anstands nicht erschinen weren, vnd daz zu all annder verpürgt vnd vnbezalt geltt vnd pflicht die sich des kriegs halben begeben haben vnd auch hinfür bis eingang des anstands begeben werden die ezeit des anstands ruen vngueordnet vnd ansteen belibien. Wir haben auch dabei in sunderhait beredt ob etlich spenne vnd zwiträcht zwischen dem obgenannten vnserin allergnädigsten herrn dem Römischen kayser vnd dem hochgebornen fürsten vnserm lieben herrn, frund vnd vettern herrn Fridrichen phallnnczgrauen bey Rein etc. vnd herczogen in Bayrn entstanden wärn das sy baiderscitt noch sunst yemand von irn wegen derselben spenn vnd zwiträcht halben noch sunst die ezeit des obgemelten anstands gancz aus mit einander in vngut nichts zu tun noch zu schicken haben sullen in kainen weg, doch so haben wir beteydungsleut vns gewilligt das wir an alles verziehen durch vns oder vnser trefflich räte zu vnserm herrn vnd frund dem phallnnczgrauen fügen oder schicken vnd allen vleis anken wellen dadurch die fürsten, grauen, ritter vnd knecht, so in seinen handden gefangn sind, gedeligt oder die ezeit des anstalts betagt werden. Ob aber das nit beschähe, so sol es auf dem güetlichen tag zu Regenspurg gehalten werden, als hernachgeschriben stet. Item als dann der benannt vnser herr, frund vnd vetter der phallnnczgraue her Dyether von Eysenburg herr Adolff von Nassaw geborn vnd annder an dem Rein daselbstumb in kriegien vnd veintschafften sind, also wellen wir

getrewen vleis fuderlich tun damit sy vmb ir geprechen vertragen oder zwischen in allen irn helffern vnd helffers helffern vnd den die darunder verdacht vnd gewondt sind ain frid vnd anstandt gemacht vnd begriffen auf das die aufrur daselbst destbas fürkomen werden. Ob wir aber sölichen vertrag oder frid nicht erlangen möchten, so sol doch gleich wol die sachen sunst zwischen der kaiserlichen maiestat vnd dem phallnnczgrauen besteen vnd gehalten werden als hievor geschriben stet trewlich vnd vngewärllich. Vnd auf das durch schickung des allmächtigen gots solich obgemellt spenne zwiträcht vnd aufrur destbas hingelegt gericht vnd das gross übel das hinfür noch mer daraus entstehen möcht fürkomen werd, so haben wir auch beredt, das ain vnuerpunder güetlicher tag zwischen dem benannten vnserm gnädigsten herrn dem Römischen kayser vnd herzog Ludwigen auch dem phallnnczgrauen vnd seiner widerparthey auf sannd Gallentag schirstkünftig zu Regenspurg in der stat vor vns obgenannten vnder teydingern sol gehalten vnd da mit vleis versucht werden, die obgenannten partheyen vmb ir beder spenn vnd geprechen güetlich mit einander zu urreichten. Vnd zu vrkundt haben wir obgenannt teydingen vnser insigel an den brief tun heangen vnd das sölicher anstandt vnd all artickel wie die hievor geschriben sind von vnserm allergnädigsten herrn dem Römischen kayser, vnd vns herzog Ludwigen zu Bayern obgenannt auch seiner kaiserlichen maiestat vnd vnser herzog Ludwigs baidersseit helffern vnd helffers helffern vnd allen den die darunder verdacht vnd gewandt sein souil vnd die sein kaiserlich werde, vnd vns herzog Ludwign vnser yeden berürn stät vest vnd vnczerprochen gehalten vnd also gestracks vnd aufrichtig volfürt werden, so haben wir obgenannt marggraf Fridrich vnd der bischof von Gurck für vns vnd Hainrichen Marschalk als kaiserlich anwölld vnd machtpotschafft in kraft des volkomen gewalts den wir von seiner kaiserlichen maiestat haben dieselben sein maiestat bei seinen kaiserlichen worten, vnd wir herzog Ludwig vns bei vnsern fürstlichen werden, des alles wie vorsteet wir marggraf Fridrich, bischof Vlrich zu Gurck vnd herzog Ludwig vnder vnsern insigeln die wir baidersseit zusamt der teydingen insigel an den brief tun heangen in kraft des briefs verpflichtet vnd vnser yedertail der brief ainen in gleicher form lautend angenommen. Gebn vnd beschehen zu Normberg an sontag vor sannd Bartholomens des heiligen zwelfpotentag, nach Cristi vnsers lieben herrn gepurd vierzehenhundert vnd im zway vnd sechzigstem jare.

**119. K. Georg von Böhmen verspricht dem K. Friedrich kräftigen Beystand. 1462, December 8. Regg. No. 3954.**

Wir Jorge von gots gnaden kunig zu Behemen, margraue zu Merhern, herzog zu Lurzenburg und Slesien und margraue zu Lusiez etc. bekennen und thun kund gen allermeniglich. Nachdem der alldurchleuchtigist fürst herr Friderich Römischer keyser zu allen ezeim merer des reichs zu Hungern, Dalmacien, Croatian etc. kunig, herzog zu Osterreich, zu Steyer, zu Kerndn und zu Krayn etc. vnser lieber herr und swager ausz sunderlicher freuntschaft und vertrauen vns zu obristen gerbahn und vormund des hochgeporn fürsten herzog Maximilian seiner freuntschaft sun herzog zu Osterreich etc. gemacht und verschriben hat von solher dienst wegn, die wir mitsamt den edln vnsern liebñ getrewn n den herren, rittern und knechten vnser kron zu Beheim und margrafschaft zu Merhern zu erledigung seins vmlagers und der alldurchleuchtigist fürstin trawn Leonora seiner lieb gemahl und seins sun gethan haben von der stat gemeinlich zu Wienn vnd ettlich der landtleut und herzog Albrecht von Osterreich und sunderlich von solher freuntschaft, die er gen vns und vnser cron zu Beheim mit anfall seins lannds Osterreich so sich begeben ob sein freuntschaft mit tod verschied und abgieng da got lang vor sey und nicht leibserben nach im liesz nach lawt solher verschreibung, so wir von seiner freuntschaft doruber haben, von solher freuntschaft wegen haben wir vns gen derselben seiner freuntschaft verpundt und veraint verpinden und verainen wir vns in kraft des briefs, das wir seiner person auch seinem sun herzog Maximilian vnserm lieben freunt hilff rat und beystand tun wollen

mit aller vnser macht wider allermeniglich nyemants ausgenommen sundern vnsern heiligen vater den babst vnd den stul zu Rom und herzog Ludwign von nydern vnd ubern Bayern etc. die sachen margraue Albrechten von Brandenburg etc. yecz antreffend und sunderlich sol wir seiner freuntschaft ratsam hilff und heistand tun wider die vngetrewn und vngehorsamen vnderthanen seins fürstenthums Osterreich, die sich vngetreulich gen seiner freuntschaft gehalten haben vnd halten. Wir wollen auch als der obrist weltlich kurfürst seiner freuntschaft als vnserm liebñ herrn und swager in allen gepürlichen sachen seiner wird auch zu seinen eren furdernuss vnd pests furnemen wo vnd in welchen enden vnd gen meniglich in das zu furdung komen mag, desgleichen vns sein lieb und wird auch tun sol und in dheinerlai sachen wir mer miteinander zu vnfreuntlichem willen komen solln sunder einer dem andern alles das halden und vulturn an alle widerrede und verzieln wie menschen synn erdencken mag alles das sich einer gen dem andern verschribn hat. Das wir alles versprechen bei vnsern kuniglichen wortn und wirda ze halten getreulich on alles geuerde. Mit vrkund diez briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangendem insigel. Gebn zu Kornneburg am mitwoch noch sand Niclastag nach Crists gepurt vierzehenhundert vnd darnoch im zwayundesechzigistn vnnsers reichs im funfften jare.

Ad mandatum domini regis  
Procopius de Rabenstein cancellarius.

**120. Schreiben K. Friedrichs an seinen Bruder Erzherzog Albrecht als Antwort auf dessen Intercession für die Wiener. 1463, April 18. Regg. No. 3984.**

*Antwort vnser herrn kaisers auf hertzog Albrechts schreiben der ladung haben so wider die von Wienn ausgehen ist.*

Wir Fridreich etc. lassen dich den hochgebornen Albrechten hertzen von Osterreich wissen, als du vns yetz von der ladung wegen, damit vnser getrewen Symon Pötl, Niclas Teschler, Hanns Thansdorffer, Laurenztz Stadler, Hanns Tanhauser, Vreich Perman, Harttung von Cappell der jünger und Cristan Kornfaill, vnser diener und burger vnser stat Wienn die so sich burgermaister, richter, rath vnd geuanten zu Wienn nennen und gemain daselbs fürgenommen und für vns gewend haben geschriben hast, und begerst solich vnser ladung abzetun, vnd die bemelten, so sich burgermaister, richter, rat vnd genant nennen, vnd die ge-

main der benanten vnser stat Wienn für dich zeweisen, so wellest du in bestellen fürderlich recht ergeen ze lassen auf die gnad, freyhait und billich herkhomen vnser haws Osterreich auch die bestättung, so wir der egenanten vnser stat Wienn vmb ir gnad und freyhait vnder vnser gulden kayserlichen etc. bull haben gegeben, vnd daneben die aid und gelubd so die obgenanten vnser burger vnd diener getan haben sullen antzeuchst, haben wir vernomen, nun ist es an dem, das vnser haws Osterreich auch vnser stat Wienn in hohen vnd grösssten eeren vnd werden, mit vil genaden vnd freyhaiten je von Römischen kaysern vnd kunigen vnsern vorfarn

vnd vordern am reich seliger gedechtnus bisher löblich herkomen seinn, die wir dann albeg ze meren vnd ze pessern fürgenomen vnd auch gemerthaben do aber in schand vnd smach zebringen vnd die zenidern vnd zenerderben vnd vns deinen herrn vnd Römischen kaiser ze smähen vnd vnvillich wider recht dein gelubd, ayd meiner verschreibung zwischen vns beschehen, dein brief vnd sigl zedringen maynest, das vns billich laid ist, vnd nicht genellt, vnd nymt vns solich dein schreiben vass frembd, nachdem die obgenant stat Wienn vns vnd nicht dein ist, vnd heltest vns du wider got, eer, recht vnd tyrannischen vor vns auch die burger vnd lent daselbs, mit gelubden vnd ayden, als irem erbherrn vnd landdsfürsten verpflichtet seint, der wir sy noch nye ledig gesagt haben, noch yemand annderer die das macht vnd recht hiet gehabt ze tun, wiewol sy dawider auch ir eer gröblich vnd fuerlich gehandelt. Vnd sich aber die vorgeannten Pötl, Teschler, Kandsdorffer, Stadler, Tanhauser, Perman, Hartung vnd Kornfayl, mitsampt ettelichen andern, als vnser frund vnd getrewn gesworn burger bey vns trewlich vnd gehorsamlich gehalten noch halten vnd dir khainerlay pflicht gelubt noch ayd nye getan haben, vnd vor vnser das recht vnd nyndert anderswo pillich suechen, so hast du auch weder in der noch andern sachen gewalt noch macht recht zesprechen noch des yemands beuelchen ze thun. Nachdem du vns dein regiaia vnd lehen von dem heiligen reich herruerend aus den dann solichs fleusset, aufgesandt vnd nicht widerumb emphanngen. Vnd solichen handlt so du mit ettelichen vnsern frumen vnd getrewen burgern ze Wienn vnd andern in gestalt ains rechtens yetz hast beganngen, die vom leben

zum tod ze bringen vnvillich vnd wider got vnd recht getan hast vnd tust. Dann als du ettelich rechtbot in dem oberurten dein schreiben antzeuchst vnd dich auch ze frid erbenstet, wellen wir vns derselben rechthot ains oder mer nach rat vnser ret vnd landlent gern mit dir verainen auch frid aufnehmen, also, daz du vns vnser stet, geslösser, merkht, dörfier, embter, lewt vnd güter, so du vns wider recht den beredten frid ze Nuremberg vnd dein brief vnd sigl vnvillich abgedrungen hast, vor abtretest, als dann meniglich wol verstecken mag pillich ist, wann wir albeg ze frid vnd gemacht genaigt gewesen vnd noch sein. Auch da vrsach pist, vnd nicht wir verderbung landd vnd lent vnd vergiessung kristenlichs pluts an redlich schuld. Wir wissen auch kain bericht die zwischen vns beden nachmals beschehen sey, so du meldest, wol bekennen wir, daz ain teding nagst zu Kurnewnburg durch den durchleuchtigen Georgen kunig ze Böheim vnsern lieben swager vnd kurlursten beesehen ist, der du deinetthalben nicht pist nachganganng als sich warlich erfindet, vnd dadurch so wellen wir vnsern obgenannten getrewen burgern vnd diernern aufrichtig recht dartzue die obbemelten so sich burgermaister, richter, rat vnd genent nennen, vnd die gemain ze Wienn die iren auf vnser gelait je nach irem begern gegeben, schicken mügen, ergeen vnd sy nicht rechtlos lassen, vnd vns darinn also halten vnd beweisen, als sich geburt, ze vnsern haus Österreich eeren, auch vnser obgenannten getrewen Burger vnd diener gerechtigkeit handhabung. Geben zu der Newnstat am montag nach dem sonntag Quasimodogeniti anno etc. etc. lxvij.

**121. K. Friedrichs Gerichtsspruch gegen die Wiener. 1463, April 19. Regg. No. 3985.**

Wier Fridreich von gotz gnadn Römischer kaiser zu allen zeit merer des reichs zu Hungern, Dalmaczien etc.

Enbielt den hochwirdign, erwerdign, durchleuchtigen, hochgebornen, wolgeborenen, edlen, ersamen vns vnsern vnd des reichs lieben getrewen herrn Burkhardt bischouen zu Salezpurgkch herrn Petern bischouen zu Augspurgkch der heylygn Römischen kirichen cardinaln Adolffen zu Mainz, Johansen zu Trier vnd zu Cölln erzbischounen des heiligen Römischen reichs in Germanien, in Gallien vnd in Ytalien erczkanczlern, Rueprecht zu Straspurgkch, Burgkchhartin zu Costencz, Johansen zu Speyr, Johansen zu Wasel, Rueprecht zu Regenspurgkch, Vlrichen zu Passaw, Johansen zu Wierczpurgkch, Jorigen zu Balenbergkch, Johansen zu Freysing, Johansen zu Eystett n zu Grann vnd n zu Rab bischouen, Fridreichen, Ludwigen, Johansen, Sigmunden vnd Ottn pfalzgrauen bey Rein vnd in Bayrn

Fridrichen vnd Wilhelm vnd Ernst zu Sachsen, Sigmunden zu Österreich, Cristoffen zu Venedig herczogn, Johansen, Fridrichen, Albrecht vnd Fridrichen dem jungern zu Brandenburgkch, Karollen zu Badn, Ruedolfen zu Rotellen margkrauen, Michaheln burgkchgrafen zu Maidburgkch, Fridrichen vnd Ludwigen landgrauen zu Leuchtenburgkch, Lienhartn zu Görcz, Vlrichen vnd Eberhartn zu Biernbergkch, Vlrichen, Wilhelm vnd Ludwigen zu Ötting, Fridrichen, Conratten, Ludwigen vnd Vlrichen zu Helffenstain, Haugen, Vlrichen, Herman vnd Johansen zu Mantsuert, Johansen vnd Eberhart zu Berdnbergkch, Job Nickchlassen zu Zollen, Wernhartn, Vlrichen, Sigmunden vnd Wolffgangen zu Schawbergkch, Hainrichen, Conrat vnd Egen zu Fürstnbergkch, Sigmunden, Johansen vnd Ladislac zu sand Joring vnd Posing, Johansen vnd Pernhartn zu Eberstain, Johansen, Albigen vnd Ruedolffen zu Sulez,

grauen Procopien von Rabenstein freyen Zedenko zu Sternbergkch, zu Rosenbergkch, Jorigen von Volkastorff, Ruediger von Starckenbergkch, Pangrez von Plangkchenstain, Andreen, Conraten und Jorigen von Kreyg, Jorigen und Cristoffen den Ungnaden zu Sunegk Hainrichen und Wilhelm Hartman von Puechaym, Lewpoltz und Taman Woffgangen und Erassem von Stubenbergkch, Nickchlassen von Liechtenstain, Hannsen von Liechtenstain Baynerhern, Vrliehen von Graffenegkch span zu Odbuhgkch, Andre Pemkircher span zu Prespurkch, Berichtoldn von Ellerbach span zu Weretitz, Sigmunden Walthasarn und Andren von Weisprach, Anthonien und Andren von Holnegk. Dem landuogt vnser vnd des reichs landuogtten zu Swaben, den hauptleutn und gemeiner gesellschaft der veraynung mit sand Jorigen schyldt am Heggaw vnd an der Tuenaw auch regierern, vorgeern, burgermaistern, richtern, retten, burgern und gemaiden aller und yeglicher disser nachbenanter stette Venedig, Pern in Lampartn, Terfis, Brixan, Trient, Koln, Straspurgkch, Angspurgkch, Regenspurgkch, Prag, Basel, Constencz, Nuernbergkch, Ach, Frangkluertt, Vlem, Preslaw, Offen, Salezpuergkch, Passaw, Olmuncz, Bambergkch, Wirzburgkch, Nörtingen, Raucenspergkch, Eslingen, Memmingen, Rewtlingeim, Ratwill, Zurich, Beren in Veltlanad, Solotern, Luczern, Schaffhausen, sand Galen, Vberling, Chempten, Bibrach, Pölan, Krakchaw, Prun, Ygla, Münichchen, Strawbing, Tekkendorff, Krembs, Stayn, Kornnewhurgkch, Prespurkch, Newnstat, Hainburg, Pruck an der Leyta, Grez, Villach, Judenburg, Laihach, sand Veitt, Volkhenmargkch, Pettau, Pruck an der Muer, vnd sunst allen andern vnsern vnd des heyligen reichs fuerstn, geistlichen vnd weltlichen granen, freyn, hern, rittern, knechtn, hauptleyttn, ambtleitn, vitzthumbn, vogthen, phlegern, verbessern, burgermaistern, richtern, retten, burgern und gemeinden aller und yeglicher stete, sloss, merckte, dorffer vnd gepiete, vndertannen vnd getrewn in was werden stantes oder wesens die sein vnser frewntschafft gnad vnd alles guet. Hochwuerdigen, erwirdigen, hochgeboren, wolgeporen, edeln, ersamen vnd lieben getrewn wan durich vnser kayserlich gerichte das wier in aigner persone mit den erwirdigen, wolgepornen, edln, ersamen vnsern vnd des heyligen reichs grauen, freynherrn, ritter, knechtn der rechtgeleutn vnsern ritten vnd lieben getreun besessen haben auff vnser kayserliche ladung brieffe wider die so sich nennen burgermaister, richter, rette, genant und gemeinde vnser etat Wienn ausgangen auch clag vnd anrueffn im rechtin beschechn Siman Pötl, Niclasen Teschler munismaister, Hanns Kainstorffer, Larenz Stadler, Hanns Tanhauser, Vinckst Perman, Hartung vonn Cappell der jünger vnd Cristan Kornfeill vnser burger zu Wienn dienner vnd des reichs lieben vnd getrewn solhs genomen habe vnd

guetz halb auch smach, frewel, vnrecht, peinigung ierer leibe vnd erltn schedn in von den benanten von Wienn entwert und zuegezogen zu recht erkant ist das die obgenantn clagere ier clag vnd sprüche eruolt und erstanden und die von Wienn vmb solhn iern freuel, gwalt vnd verhandl in der kchlag bestimet wider ere getan haben auch das sy in des heyligen reichs achte aberachte vnd all was yeglich ander peen vnd puese in der gemelten ladung vnd clag bestymet veruallen sein vnd in soliche peen vnd puese offentlich verkehndiget werden sullen alls recht ist vnd wider sy mit solicher acht aberachte vnd andern vorgemelten penen wolfaren vnd procediert werden solle so lang vnd vill bis das sy der benanten clagern vnd ier genomen habe vnd guet nach des reichs rechtin mit der zwispill, smach, freuel und mit der peinigung zu sambt den gelitten schedn volkomen peinungen haben getan vnd die vorgemelten clagere widerumb zu iern hewslischen vnd andern ieren eren, nach jedes notuerft wider eingeseetz auch vnns vnd dem heiligem reich vnd den benantn clagern vmb ier penne darczue sy vernallen sein abtrag beschehe und die obgenauten von Wienn der sachen halb widerumb vnser vnd des reichs huld vnd gnad erlangen auff solich vrtail vnd erkantnuss wie auch die obgenantn die sich nennen burgermaister, richter, ratte genant vnd gemeinde vnser statt Wienn in vnser vnd des heiligen reichs achte vnd aberachte getan gesprochen und verkündiget haben alles nach inhalt vnser kayserlichen vrtailbrieff darumben ausgegangen darauff seyt ir all vnd yeder besunder den obgenantn clagern mit vrtail vnd recht zu executorn vnd vollfuerern des rechtin gegeben vnd erkant worden, darumb so gepietn wiew ew alla vorgeantenn gemainklich und ewr ieden in sunderhayt von des heyligen reichs gericht vnd rechten wegen von Romischer kayserlicher macht vnd bey vnsern vnd des heiligen reichs huldern acht vnd aberachte, das ier die obgenantn achtter vnd aberachtter noch die ieren fürbas mer zu ewern stetten, slossen, merckchen, dorffern, gerichtn zwingen bennen vnd gepieten nicht enthalten hawsen, hufen, essen, trinckchen, malen, pachen, kaufen, verkauffen oder sunst zu ainich wege gemeinschafft mit in haben oder die euern haben lasset haimlich noch offentlich vergünen oder gestatten sunder den obgenantn klagen allen vnd ier yeden oder wem sy das von iern wegen beuelhen wan vnd also oft vnd ewr yeder darumb mit diesem vnserm kayserlichen gebothwieffen angelangt vnd eruodert werden gegen vnd wider die ieczgenantenn offenbaren achter vnd aberachtern vnd allem yerm habe vnd güete woran vnd an welchen enden sy das haben es sein zins, rentt, nucz, gult, geltschuld, kawffmanschafft ligund oder varundt guet welcherlay das ist getrenlich vnd

ernstlich beholfen seyt vnd sy ier leibe vnd allez ier guet in allen steten, slossen, gerichtten vnd gepieten vnd an allen enden wo sy das ankomen vnd betreten mügen zu wasser vnd zu landt angreifen antaschen vahn niderlegen verhefften hinführen das zu iern vnd ier yedes handen nemen vnd an alle verer erlawbung vnd eruodrung damit ze tun vnd ze lassen nach der egenanten clager willen vnd wolgefallen vnd alls mit vnserm vnd des heyligen reichs achtern vnd aberachtern an aller menigklichen irrung verhindrung vnd widerrede so lanng vnd so vill biss das die obgenanten von Wienn den vorgemelten gesprochen vrtailen vnd erlangngen rechtin benueg getan haben vnd zu vnser des heyligen reichs vnnnd des rechtens gehorsam pracht worden sein auch vnser vnd des reichs huld vnd gnad der sachen halb erlangngen, was auch an den obgenanten achtern vnd aberachtern iern leib vnd guet beschiecht vnd also begangen wirdet wo vnd wie sich das begibt damit sol nicht gefreneldt oder wider vns das heilig reiche oder iemands andern getan noch verhandelt sein zu einich weise. Wier sezen vnd wellen auch von Romischer kaysserlicher macht das die vorgenanten achter vnd aberachter ier leibe vnd guet welherlay das ist hieuer vernicht freyn helffen noch beschirmen sol einich recht, gesez, gewanhait, freihait, gnad, priuilegia, landfrid, purekehfrid, pünntnus, vereynigung, buerckrecht, statrecht, landrecht, sichrung, trostung, glaid die von vns vnserm vorfarn ain reiche Romischen kaisern vnd khunigen oder andern fürstn vnd herrn geistlichen oder weltlichen gemacht gegeben oder verlichen sein oder worden vnd sunst gar nichtz

das dieselben achter vnd aberachter oder yemand in zu gunst vnd hilf hiewider furziehen oder erdengkchen khunde oder mocht vnd ob es solich freyheitten wern die von rechtens oder naturliff wegen mit sundren wartn hierinnen soltn bestimbt vnd begriffen sein so stellen wier doch die alle vnd yede so uill sy hiewider wern oder sein mochten von egemelter vnser kayserlicher macht dismals in den gemelten sachen an, also das die hie wider nicht stat habn noch zugelassen werden sullen vnd das auch ewr khainer auff den andern in den gemelten sachen kain waigrung, verziehung, verhindernuss noch auszeung te oder ichez dawider zu wordt habe sueche oder fürneme in einich weise dan welhe diez vnser kaiserlich gepote maynung vnd willen frenenlich vberfuer die nicht hieltn vollfürten oder dawider teten der oder die selbn alle wer der oder die weren sollen dan alls iecz alls dan in vnser vnd des heiligen reichs acht vnd aberacht veruallen sein man wuerd auch damit vnd in anderwege gegen in handeln, fürnemen vnd tun als sich gegen solher vnsern vnd des heiligen reichs vngheorsamen gepurd.

Darnach wiss sich ain ieder zu richten.

Gehen mit vrtail zu der Newnstatt mit vnserm kayserlichen anhangunden insigil newsigilt an dem newnzehenten tag des manndens Aprillis nach Cristi gepurd vierzehenhundert vnd in dem drowundsechzigistn vnser reiche des Römischen im vierndeczwaiczigisten des kayserthumbs im zwelfften vnd des Hungrischn in dem fünften jaren.

Ad mandatum domini  
imperatoris.

122. Zucey Briefe Erzherzogs Albrecht und K. Friedrichs. 1463, May 11. Regg. No. 3991.

a) Antwort Hertzogs Albrechts.

Dem allerdurchleuchtigsten fürsten vnd herrn herrn Friedreichen Römischen kaiser, hertzogen von Österreich, Steyr, Kernndten vnd Krain etc. lass ich Albrecht ertzherzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain etc. wissen, als ir in ewren schreiben mir yetz getan verswenttung meins guts antziehet, wais meniglich wol, welher sein gut vnder vns vnbliblicher verswennt hat, auch wie ich wider den friden zu Nuremberg beslossen, ee das wachs an dem fridbrief erkaltent sey verbrochen solt haben, ist da ain warmer sumer gewesen, deshalb das wachs langsam erkaltet, aber ainu hab ich in meiner venkhuss, der wirdet zu seinn zeitten wol sagen wer denselben friden zu Nuremberg beslossen verbrochen hat, gleichich das hailig haimlich gericht desselben gerichts ir nicht genoss seit, dadurch ich ewch kain gepurtlich antwort darauf geben

mag, Wolt ir aber mainen aynicherlay oberkhalt in denselben gerichtten ze haben, so mugt ir ewch wissennd machen, alsdann ainem yeden Römischen kunig vnd kayser von pillichkait vnd herkommen desselben rechtu wol zugehort, alsdann bin ich willig für ewch als obristen richter derselben gericht vnd gemain wissennd kurfürsten vnd fürsten des heiligen reichs ze kommen, vnd da nach innhalt meins vorigen schreiben ausfündig ze machen, was ain teil dem andern schuldig vnd phlichlich sey, ze tun. vnd vil andder swer beschuldigung nach innhalt desselben ewrs schreibens an derselben ewr beschuldigung meins glimpfens mir vnrecht beschiecht, vnd wolt gern daz ir ewch selbs vnd mich des vertruengt vnd ewr verhandlung vntzher wol verantworten biet nugen. Mag meniglich wol versteem, daz ir nachdem vnd ir recht vnd fürkommen nicht erleiden



mugt, vnd alle zimlich vnd billich weeg flichet, euch mit ewrn geschriftten bedecken, vnd mich ab dem weeg der gerechtichkeit, vnd aus der bericht zwischen vns zu Kornnewnburg beschehen gern für wolt, das doch meiner maynung nicht ist, noch hinfür sein sol vnd erpewt mich noch heut mit ewch für die fürsten . . . . . vnd stete in dem nächsten meinem schreiben begriffen zekomen vnd in dem form derselben meiner geschrift mit recht erkennen lassen, ob an euch oder an mir abgannng gewesen sey, dadurch die richtung zu Kornnewnburg beschehen nicht volstreckt ist, wirdet sich dann erfinden, daz meinthalben mangl gewesen, dadurch die nicht vltzogen ist, als ich nicht hoffe, so erpewt ich mich darumb genugsam wannndt vnd kerung nach derselben erkantnuss zeten, erfunde sich aber, daz nicht meinthalben sunder ewrnhalben der bericht nicht nachganganng were, so beschech mir soult herwider. Ob ir aber solch billich bote nicht zu uerstähnen vermaynet, das doch gar vnzimlich vnd vnbillich were, damit dann menigklich versteen mng, daz ich ye zu frid vnd gemach ableg genaigt gewesen vnd noch bin. Nachdem dann ir die irrung vnser veraynigung daraufsetzt vnd vermaynt, was ich euch abgedrungen solt haben, ewch abzutreten vnd darnach zu rechtlichem austrag mit mir zekommen, ich aber vermayne, nachdem vnd die be-

richt zu Kornnewnburg ausweist, wem dieselben sloss vnd güter beleiben sullen, das billich vor erleutert werde, an wem der mangl deshalb gewesen sey, dadurch die bericht datzumal nicht volstreckt ist worden, vnd ob der nicht noch billich nachganganng werde, so wil ich mit ewch noch nach innhalt der vorigen meiner geschrift fürkumen vnd rechtlich als recht ist erkennen lassen, ob ewrn oder meinem erbieten billicher nachganganng werde, dabey aber menigklich wol versteen mag, daz ich mich ye aller der weeg, die zu des heiligen reichs gemach vnd aynigkheit gedienn wöchten gern fleissen wolt, vnd getraw ir suolt solch gültlich aufrechtlich billich vnd cristenlich weeg von mir aufnehmen, vnd mich vnd die meinen darüber nicht verrer vergweltigen, damit ich nicht weiter gedrunge werd mich mit hilff aller der so ich dartzu bewegen mag der notwer zugeprauchen vnd ewrs vnrechtlichen gewalts zu erwern, vnd getraw der almechtig got wo ir solch erber mein erbieten nicht aufnemet, des ich doch nicht hoff, werde der gerechtichkeit beygesten vnd mich vor ewrn freunndlichen gewalt beschermen, als seingottliche parnhertzichkeit krannkhes here hoch gewalt oft vberwyndend hat lassen. Geben zu Wyenn am mitlichen vor sand Pangretzntag anno domini etc. Sexagesimo tertio.

*b) Antwort Kaiser Fridrichs an Herzog Albrechten.*

Wir Fridreich lassen dich den hochgebornen Albrechten hertzogen von Österreich wissen, als du vns yetz auf vnser schreyben dir am nagsten etlicher beswerennuss vnd befreimdnuss halben so wir ze dir haben geantwurt hast, mit ettweül groben vnd vnphillichen Worten haben wir vernomen, vnd als du von erst antzuehest wie du all den tag durch vns hoch vnd vast gedrunge seist vnd doch vnser wirdigkheit in deinen Worten vnd schreiben ableg geschont habest. wolten wir gern, du hiettest vnser mit den Werchen auch geschont, als dann phillich gewesen wer, aber als du ertzelest menig teding vnd verschleimung dawider wir dich gedrunge sullen haben nemlich daz du vns dein vetterlich erb wider got natürlich vnd geschriben recht vnd herkomen vnser voruordern fürsten von Österreich eingelassen habest, nun ist wol wissennd was wir dir vortails gen dem so wir inhaben mit den obern lannden der wir vns dann gen dir darumb entslagen auch entrichtung vnd betzalung grosser vnd merklicher summ gulden silbergeschirr vnd bereits goldes ettwoofft beschehen vnd von bruderlicher frewntschafft mer getan haben dann phillich gewesen were dann als du meldest annder anfell gerhabschafft vnd erbschafft mit namen vnser fürstentums Österreich auch den Cilschen anfall vnd geltseuld

nach innhalt der verschreibung zwischen vnser ausgangen, dawider wir dich in menigen stuckhen gedrunge sullen haben. Nu wissen wir khainerlay teding noch geschrift der vnser tails nicht nachganganng sey auch kain vnphilliche dringnuss so wir dir getan sullen haben sunder was durch vns gen dir fürgenomen ist haben wir auf dein wesen vnd verswennung so du von jugent auf getan hast betrachtet, als wir vnserm löblichen haws Österreich wol schuldig gewesen seinn, vnd nach den gnaden, freyhaiten vnd privilegi desselben vnser haws Österreich damit das nicht zertrennt sunder beyinander gehalten vnd nicht also verswennt vnd verkimmert wurde, getan vnd phillich rechtlich vnd aufrechtigklich gehandelt, vnd dennoch mer wan wir dir schuldig gewesen sein ze tun. Hietest du auch mit verendrung derselben obern lannd nicht also vntewgklich gehandelt sunder das bemelt gold silbergeschirr vnd gelt nutzlich angelegt, so hietest du nn daran als suil oder mer als wir oder vnser vetter hertzog Sigmund jeder seins tails hat. Vnd als du mainest wider dein brief vnd sigl wider vns nicht gehandelt ze haben, noch dich dieselben zepinden, waist du wol daz der kaine ausserhalb deins willen sunder auf dein begern vnd hainsuchung mit zeitigem rat der deinn ausgan-

gen seinn, als dann das die bemeltn brief lautter innhalten vnd ausweisen. Dann von des handtels wegen so du an ettlichen vnsern burgern zu Wyenn vnd andern begangen wider das daz du vns dein regalia ausgesagt vnd die nicht wider emphanngen hast, vnd mainest wie du in allen dein bewarungen vnd aufsagen betzeugt habst wider des heiligen reichs fürsten, grauen, herren, ritter, knecht vnd stet nicht ze sein, sunder des heiligen reichs getrewer fürst zubeleiben, ist meniglich wol wissend, ob du vnser person mit der kaiserlichen würdigkhait von vns als fürsten von Österreich getailn mugest oder nicht, du hast auch in deinem aufsagen solch regalia wol bedacht daz das nicht gesein mag, wan als du fürgibst der handel vns als fürsten von Österreich vnd nicht als Römischer kaiser beruere, so waist du wol daz du solch regalia von vns nicht als fürsten von Österreich sunder als Römischen kayser hast gehabt dadurch nicht not gewesen wer vns die aufzesagen als Römischen kaiser sonerr die kaiserlich wir-

digkhait von vns als fürsten von Österreich geschaiden mocht werden. Als du dann vns des ayds dem heiligen reich getan ermonest, vnd maynest dich vnd andder fürsten im reich dein freunt durch vns vergeweltigt ze sein, solchs wirdet sich anzweifel nymmer in warhait erfinden, du hietest auch nicht bedorfft, dir der andern fürsten halben khainerlay schädung zutetzziehen wan auf den teggen zu Nurenberg vnd Regensburg gehalten wol gehört ist, ob wir der kryeg oben im reich vrsach vnd anfang oder wer mutwiller derselben krieg gewesen sey vnd vns da zu allen pillichen vnd rechtlichen vnertzogen austrag der sachen durch die vnsern albeg erboten haben vnd vns also gehalten, dass du vnsern aid, dem heiligen reich vns, nicht bedorfft antetzziehen, wie du aber deinn aid vnserer person getan gehalten hast, ist vnverporgen vnd wolten wir wol gunnen, du hietest den gehalten als du vns auch dirselbs wol schuldig werest.

*123. Zur österreichischen Landtagsgeschichte. 1463, September 16. Regg. No. 4025.*

*Fürmerkeht die abred der lanndtewt die yecz zu Hederstorf beyeinander gewesen sind, am freitag nach des heilgn Creweztag als es erhocht ist. Anno etc. Ixij.*

Von erstn als sich yecz her zusam gefugt hahn ob sy icht mocht gediennen zu ainikait vnserer baiden genedigh herrn, vnd auch das dadurch das lannd stet fugleicher in frid, rue vnd gemach gesezt mocht werden vnd nach dem ir baiden genad, gemain alle lanndtschaft gen Tulln auf sand Mauricztag eruordert, vnd maynen si selbs vnd die irn widerumb in frid vnd gemach zu seetzen, auch ir bayder maynung da zu vernem helfen vnd ratn damit ir baiden genad auch das lannd sein inwonner also in frid vnd gmach gesezt mugn werden, damit man verer vnratz, schadens vnd verderbens vertragen beleibn, darauf hahn wir geratn zu dem tag gen Tulln zu komen, wurden vnser genedig herrn da geaint, das des ir baiden gnad von aller lantschaft gepetn wurd, das sy ir söldner vnd gest von in abfertigen an schaden land vnd lewta, welh aber in darin nicht gehorsam sein vnd ir auffeng vber ir bezalung so ir yedes gnad, den ichts schuldig ist, das wir vns erpieten irn gnaden darin zu helfen die vngehorsamen gehorsam ze machen auch ir gn. ze bitn welher des landts gewaltig wirdt bey alln vnsern ern, freyhait vnd wirdn als ir voruordern vnsern vordern vnd vns genediglich gehalten hahn auch das landtsrecht redlich sein ganggkch hab vnd von irn genaden geschermt frid vnd gemach dem lannd vnd alln inwonern gehalten werde, ob auch ir gn. gen yemad im lannd icht vngenad oder vngunst bihtn

das solhs alles abgetan hinfur in kain vngnadn furgenommen noch gedacht werden sol.

Wir hahn auch furgenommen notl glaits vnd schreiben an baid vnser genedig herrn, geneill ew nu solh schreiben so mugt ir die br(iefe) zusamt vns vertign vnd irn genadn mitsamt ingelossen der notl des glaits zusehndn vnd die glait von ir yedem nemen vnd vns derselbn glait abschreiben zusehndn darauf wir vnns dñnn wissen ze hebn weest ir dann darinn ichts zu verpersern das mugt ir getun, vnd brief fur ew vnd vns lassen schreiben vnd irn guadn zusehndn damit wir dester bewarleicher zu dem bemeltn tag gen Tulln komen mugn wann wir bihtn ew gern hie gesehn oder wir wern gern zu ew komen so wir vor vnserm tag ewrn tag gewest bihtn yedoch sezu wir all vnser furgemen hie ewrm verpersern vnd so wir yecz ze Tulln zusamkomen mugen wir vns dann ainträchtlich aus verainigung vnser beder genedigh herrn, ob das vor nicht beschehn wer vnd darzu aus alln notdurfft vnser vnd des landts vnd aller inwonner vnderredn vnd bitn in dem allm ewr nagstfolgender antwurt.

Allerdurchweht. kaiser, vnd allergenedigster herr vnser vnderthenig dinst sein ewrn k. g. beuor, als ewr k. g. vns auf den yeezkunfftign sand Mauricztag gen Tulln ze komen eruodert hat, des wir willig sein, also das vns ewr k. g. ain gelait vnd sicherhait gebe,

nach innhalt der nott die wir ewrn k. g. hieinn zuschickhn vnd dasselb gelaitt dem gegenwurtigen botn antwurtn wellet, das welln wir vmb ewr k. g. vndertheglichk verdienen.

Von vns gemainkeich der lanndtlewt des adels des furstentums Osterreich niderhalb der Enns.

Wir Fridreich von gots genadn etc. bekennen als wir die edeln vnser getrew lieb, die lanndtlewt vnssers furstentums Osterreich niderhalb der Enns prelatn, grafen, herrn, rittern vnd knechtn auch den vonn stetn auf den yezckünftign sand Mauricztag gen Tulln ze komen eruordert habn vns dieselbn vnsser lanndtlewt vom adel des benanta vnssers furstentums Osterreich gepetn in zu dem benanta tag vnsser glait vnd sicherhait ze gebn, also gebn wir fur vns vnd all die vnsern denselbn lanndtlewt alln anch ir yedn besunder, auch alln den, die mit in komen werden vnsser glait vnd sicherhait wissenleich mit dem brief daselbshin gen Tulln zekomen, da ze sein vnd wider von dann an ir gewarsam getrewleich vnd vngenerleich. Daun gepietn wir den edeln vnssern getrewn lieb alln grafen, herrn, ritter vnd knechtn auch alln vnssern hanbtlewn, rotmaistern, soldnern, burggrafen, phlegern, burgermai-

stern, richtern, retn, amblewtv vnd alln andern vnssern vnderthanen mit dem brief, vnd welln das ir die hemeln lanndtlewt all vnd ir yedn besunder, bei solhem vnsserm gelaite vnd sicherhait gennezleich beleibn lassen sy dawider nicht dringn noch besuern auch des yemant andern ze tun gestattn in dhain wegn. Das ist vnsser ernstlich maynnung.

Desgleichen erczherzog Albrechten zuschreiben.

Edel herrn, edl vnd vesst sunder lieb frewnd vnd gunner vnsser dienst in gutm willn wisset beuor, wir senndn ew hiemit vnser guthedunkhn, darauf wir zu llederstorff ainig worden sein, als ir das an der zedl hieinn beslossen vernemen werdet, vnd schickn ew auch dabey zway schreiben ains vnsserm allern. herrn dem R. k. vnd ains vnsserm gn. herrn erczh. Albrechten von Osterreich lauttund von gelaits wegen, als ir an den hieingelegtn noteln vernemen werdet, wolt ew nu solhs auch genalln, das ir dann dieselbn briefe anch vertign vnd vnssern benantn gnedign herrn zuschickn vnd solh gelaite zu vnsser aller handd nemen vnd vns des abschrift zuschickn wellet, darauf wir vns zu dem bemelt tag wissen zehebn.

#### 124. Fragment der Landtags- Verhandlungen zu Tulln im September 1463. Regg. No. 4026.

I. Item von erst ist furgenomen durch aynigung bayder herrn vnd auch durch befridung vnd gemains nutz willn des lannds ze Osterreich, das sich verwilligt habn dy vier standt des lannds ain aufslag ze thun also das ain yeder prelat, graff, herrn, ritter vnd knecht, vnd die vonn stetn mit allen yern lewtn daran sein, das die yern von allen yern erbguetern, wo sy dy habn mit sambt der varundn hab, vnd so vil ainer des hat, allg von czwaincz pfund pfenning wert gebn sol ain pfund pfenning, vnd das sullen die herrn den viern, so aws den vier stendn zu einemen derselbn steur darzue geordent werden geantburtt, desgleichen sullen auch die vonn stetn von allem yern erb vnd guetern anch gebn von czwaincz pfund pfenning werdt ain pfund pfenning vnd das sol also in yeder stat mit wissen ains burgermaisters vnd des rats eingenomen, vnd auch denselbn herrn, so darzue geordent sein, alsdann geantburtt werden getrenlich.

Item desgleichen sullen auch all orden vnd laypriesterschaft in was standt vnd wesen die sein, yer laut gebn sullen anch von czwaincz pfund pfenning wert ain pfund pfenning.

Item desgleichen allen retn sol auch angeslagn werden auf yer erb vnd gueter, von czwaincz pfund pfenning ain pfund pfenning.

Item desgleichen sullen auch all spital lewt vnd holdn von allen yern erb vnd varund gueter gebn, werd von czwaincz pf. pfenning werdt ain pf. pfen.

Item was pfarrer vnd altaristen sein, die sullen gebn den drittn tayl ier absenz es sein geistlich oder weltlich lehenschaft, vnd darumb sol vnsser herr von Passaw mitsamnt seinem official vnd techant schaffen die anzeschlagn einzebringen, vnd alsdann den herrn dye antburtt so der steurcinemer geordent werda, welch alteristn aber nicht absenz habn die sullen nach yern vermugn vnd rat der ansiaher gebn.

Item all dientt priester sullen gebn von ierm iarsold den vierdn tayl.

Item all inlewtt in merchtn doerrfern sein die nicht erbguet habn die sullen gebn von czwaincz pfundt pfen. weret ain pfundt pfenning.

Item allen kauflawt vnd legerherrn so inn stetn vnd merchtn lign vnd gewin aufhebn, sullen anch gebn yeder nach seinem handd darnach sein kaufmanschaft ist von XX pf. pfen. ain pf. pfen.

Item all bestentner dy do wein oder traydzehent bestend, vnd in stetn merckt vnd dorffer fuern, die sullen anch gebn von XX pf. pfen. ain pf. pfen.

Item das all gest dy holdn vnd gest im lanndt habn, die selbn yer lewtt sullen gebn von allen yern erbgue-

tern, es sein merckt, dörfler, hoff, holdn, hewser, weingartn, zehent, purckrecht, aygn oder grunnt dinst albeg von czwaincz pfund pfenning ain pf. pfen.

Item darauff sulln in yedweds viertayl geordent werdn, die steur anzelnahn und einzebringen, die darvmb wissn und sich darumb erchennen sulln, vmb der gest gueter solh obgenant steur all anthurtn den so von den vier stendn die eynzenen darzu geordent sein.

Item ain yeder pauknecht der sold hat der sol an seinem jarsold gebn den viertn tayl, darob sol ain yeglicher herr sein, das die steur von den knechten einbracht werd, vnd die mit yerer steur anthurtn.

Item das sich auch die fursten verschreiben das sy mit gewaltiger hant noch sunst in die steur nicht greiffen noch das schaffn ze thun.

II. Anthurt vnssers genadign herrn des Ro. k. rett vnd nachpotn auf dy artikl der lantschaft vnssern herrn dem legatn, vnd anndern vnderthödingern vbergehn.

Von erst ist der rat vnssers allergenadignn herrn des Ro. k. fürnemen das sein k. gn. zu dem so sein genad vnder der Enns entwert ist, widerung ledlich und an irrung komen.

Vnd als dy lantschaft begert die absag hinaus ze gebn auch al vngenan und veintschaft, so sich in den krieglewtn begeben habn ab ze thun und vallen ze lassen, nach lautt des angebn artikels darinn sol vnsser allergenädigster herr des Romischen kayser halbn alsdann nicht mangl gefunda werdn, sonnderlich sein k. gn. wierdet sich darinn genadiglich haltn und das zu beschnehn, und das sich die so sich wider sein k. gn. gesetzt habn hinfur widerung gegn sein k. gn. als wider iern herrn vnd landtsfurstn schuldig sein.

Von der neun anfang wegn etc. wierdet sein k. gn. wolgeualtn, das die abgetan und vernicht werdn, mit rat hilff und beystandt der lantschaft.

Dann von des hauptman wegn von Merhern der hat ain sunndern krieg, nach dem vnd etlich lanttlewt aus Osterreich hin in gen Merhern abgesagt, als wiewer vernen habn, doch was sein k. gn. als herr vnd landtsfurstn, mit den obgemeln beystandt darinn thun sol, wiert sein k. gn. willig.

Dann von der neun aufleg vnd mautt wegn wiert sein k. gn. wol geualtn, das die alt was der vonn lanttlewt und gestn ingenomen abgetan und vernicht vnd hinfür nicht genomen werdn.

Von der huldigung, schäczung und gefangn wegn, wiert es sein k. gn. bey den selbn artikeln besten lassen, vnd daran ain geualtn habn.

Item von der abgedrungen abgewunnen und vergebun gelossen, sitz, anhtlewt, und gueter wegn, wiert es sein k. gn. auch dabey besten lassen, doch ob von den heytrign nutz vnd frucht nchts ingenomen werdt inn den frid, das auch widergebn, oder nach ainem pil-

lichem kernung dar an getan werdet in ainer zeit so darnub furgenommen wierdet.

Item ob sich yemant des setzn wurdet, wie gegndenseln gehandelt sol werdn, wiert sein k. gn. geualtn, wie das derselbig artikl innhelt.

Item von bezalung wegn gestn oder lanttlewt n wierdet sich aller vnsser genadiger herr der kayser aufrichtlich haltn vnd nach pillichem darinn hanndeln.

Item von der vngewondlichen gelbrieff wegn hat sein k. gn. solh brieff nie gern gebn vnd wiert hinfuer das auch vermyeydn.

Item von der lehn vnd erbemter wegn, wierdet sein k. gn. darinn nach pillichem hanndeln, vnd das sich die denn also gleichen wierdet gegn sein k. gn. haltn vnd thun, als sy sein genadn des schuldig sein.

Item von des landtsrecht vnd marschalh wegn wiert sein k. gn. thun als sich sein k. gn. menigermal ze thun verwilligt hat vnd die lentschaft mag yetz ain oder mer zu marschalh vnd beysitzern furnemen sein k. gn. die vrkundn daraus ze nemen, die seinen k. gn. landn vnd lewt nützlich sindt.

Item von der schub wegn do wierdet sein genad an widertayl willn oder n mercklich vrsach nit gebn.

Item von der spruch wegn so ain landtsfurst zu ainem landtman oder ain landtsman zu den fuerstn hiet wierdet sein k. gn. geualtn das wierdet gehalten vnd gehandelt als von alter herkomen ist.

Item von der munss wegn, die hat sein k. gn. nie ringer, dann auf das alt chorn, vnd auf zal von erst gemunssnet, des auch nyemants auswendign erlaubt, aber nach dem annder vmbsatz vnd furstn, vnd annder yer munss geringert, vnd dadurch seiner k. gn. munss geschwecht vnd dew aus dem landt gefuert habn, die sein k. gn. vrsach gebn dadurch sein k. gn. zu denselbn zeytn auch hab ringer gslahn vnd munssn lassen, damit sein k. gn. vnd laant vnd lewt nicht so grossen schadn litn, vnd nach dem solich mercklich irrung in dy munss chomen vnd geualtn ist, maintt sein k. gn. das das nicht fueglicher biderpracht wertt, dann das ain munss der ain halb pfund ain ain gulden geltn gemunssset, vnd die kauff vnd pfebert darnach gesetzt werdn, welln aber die lantschaft die auf VI β. habn wierdet sein k. gn. geualtn.

Item von abstellung wegn der aufleg vnd annderer newung, wais meniglich wol, was nutz vnd rent in dem furstntumb Osterreich ain landtsfurst vor zeitn gehabt, vnd nntz ytz hat, das auch die so noch vorhanden sein in dreytayl gen, was auch mercklichs darigens ainem landtsfurstn, von krieg vnd widerwertikayt wegn so inner vnd anserlandts vnd sunnder vnderhalb der Enns sein das ze legn gepuern, auch auf sold, ret, diener, lantmarschalh meniger vdrang so etlich lanttlewt vnd annder thun vnd annder get, das alles vngeleich gegn einander zewegn ist, dadurch solich aufleg sein

k. gn. an rat vnd notturfft nicht furgenomen hat, vnd noch mercklich notturfft vorhanden sein, darzu man solcher aufleg bedarff, vnd der nicht geratn mag, so aber dy nutz vnd rennt widerumb in des furstentumb kamer dinn, oder ander fueglich weg, da von er solich aushaltung thun mug, furgenomen werdt, so ist sein k. gn. willig sich darinn zu halten nach der lanntschaft ratt, so ist auch derselb aufslag nicht furgenomen zu nemen von den inwonarn, sunnder den so aus dem lanndt fuera.

Item von des lanndfridts wegn ist sein k. gn. willig den ze hant ze haldn mit der lanntschaft rat vnd beystandt.

Item von der judn vnd yers handtels wegn, hat vnser herr der kayser nye im willn gehabt, die in das lanndt wanhaft vnd heuslich ze setzn aber nach dem so sein k. gn. als Romischer kayser an seiner genadn hoff judn, haydn vnd allermeniklich zuflucht hat, vnd den darinn vnd daraus handteln gepuert, vnd es auch mit den kristen stet, ob sy mit in handteln welln oder nicht, puert sein k. gn. solh ab vnd zu zeytn nicht zu wern.

Item von lehens wegn der lehen ist sein k. gn. auch willig vnd des sich dy lanntlewt widerumb gegen sein k. gn. gehorsamlich vnd also haltn als sy sein k. gn. schuldigh sein vnd von der chanczley wegn, hab sein genad nye verstandn, das yemantz mit seinem wissen beswert sey wo das aber sein k. gn. verstandn hiet vnd angelangt wär wolt sein genad des verstandn habn, wurdet auch bestelln, sy guetlich vnd als von alter herkomen ist zehaltn.

Item von der lantschaft genadn vnd freyhaytn wegn dabey wierdet sy sein k. gn. gern haltn, dann die ze bestetn wierdet sein k. gn. auch willig, was im darinn brieflich vrchund furbracht werdn, vnd sein k. gn. pillich bestetn sol, vnd das sy solich gegen sein k. gn. gehorsamlich vnd also haltn, als sy des sein k. gn. als ierm herrn vnd lanndsforstn schuldigh sein.

Item von der vniuersitet zu Wienn wegn wiert sein k. gn. sy bey den genadn vnd freyhaitn, so sy von seiner genadu voruodern habn gehabt, in auch yer vniuersitet kretklich ze lassen volgen, als das sy sich gegen sein k. genadn auch gehorsamlich, vnd also haltn als sich gepurt.

Item von der verschreibung wegn so ettlich lantlewt von den furstn von Osterreich vmb yer kamer guet main zu habn dy mugn solh verschreibung fur sein k. gn. bringn so wierdet sein k. gn. die horn vnd darinn gen in nach rat seiner rett vnd lanntlewt vnd pillichen handteln.

Item von ausendung sold wegn, wierdet sein genad willig was sein genadn seins tayls darinn gepuert sich haldn nach pillichem, hat auch er seins tayls vil entricht.

Item von der freybrief fur geltschuld, gibt

sein k. gn. nicht gern solh freybrief es sey dann redlich vnd mercklich vrsach vorhanden.

Item von auffodrung vnd veldzng wegn, wierdt sein k. gn. auch als bey sein voruodern vnd von alter ist herkomen haltn, also das sy zu solhem notturfft sich auch haltn als yer voruodern getan haben, vnd von alter herkomen ist.

Item von der besatzung wegn der pfleg, regierung vnd annderer im lanndt wierdet sein genad mit tauglichen personen besetzen als von alter ist herkomen.

Item von haltung wegn der lanntlewt an meyttn vnd zolln wierdet sein k. gn. sy haltn als von alter ist herkomen.

Item von fuerung wegn der fremdn wein in das landt wierdet sein k. gn. genalln, das es auch damit gehalten wert als es von alter herkomen ist.

III. Item von des lanndfridtz wegn lassen es dy lanntlewt besten bey yerm furnemen vnd der anntburtt vnser herrn des k. rett.

Item von der judn lassen es dy lantlewt besten bey vnser herrn des k. rett anntburtt doch also das dy judn in das lanndt Osterreich nicht gesetzt werdn anch kaynerlay handlung gebertz dar inn mit nyemantz treibn.

Item von der lehn vnd kanzeley wegn, lassen es dy lantlewt bey vnser herrn des k. rett anntburtt besten, vnd so in also genadlich gelin vnd gehalten werdt, was sy dann widerumb sein k. gn. schuldigh sein, seim sy willig ze thun, als von alter herkomen ist.

Item von der lantschaft genadn vnd freyhayt wegn, lassen es dy lanntlewt auch besten pey der verwilligung vnser herrn des k. rett, vnd der lantschaft furnemen des artikls hab.

Item von der hohn schuel wegn, lassen es dy lantlewt bey ierm artikl besten.

Item von der verschreibung der lantlewt so sy auf das kamer guet der furstn habn, lassen es dy lantlewt bey vnser herrn des k. rett anntburtt besten, doch das sy daran von lantrecht nicht gedrunge werdn.

Item von des ausstundn solds wegn lassen es dy lantlewt sten bey der anntburtt vnser herrn des k. rett.

Item von der freybrief fur geltschuld lassen es dy lantlewt besten bey ierm furnemen.

Item von der auffodrung, setzung vnd beschatzung wegn der pfleger lassen es dy lantlewt besten bey der anntburtt vnser herrn des k. rett.

Item von der haltung wegn der lantlewt an meyttn vnd zolln vnd fuerung wegn der frombdn wein in das lanndt lassen es dy lantlewt besten bey der anntburtt vnser herrn des k. rett.

Item von der stet vnd gewaltig anlehn wegn lassen es dy lantlewt besten bey vnser herrn des k. rett anntburtt vnd ierm furnemen iers artikls etc. etc.

IV. Item ist auch furgenomen, das die vier so zu der steur geordent sein nichtz damit handdeln noch furnemen sulln, an der vier steendt willen vnd wissen.

Item von der steur ain solh gelt genomen werde, damit man nach der soldner abschied czway hundert

pfert auf ain zeit zum minstn ain viertal iar zu des lannds befridung gehalten vnd gesolldnen muge.

Item das die bezalung der steur bezalt vnd geantburtt werde den eynemern gein sand Pultn czwischen hie vnd der heiligen drey kunigtag.

*Von des aufslag wegn.*

Item das alain von den wein die aus dem lanndt gefuert werdn an ainer stat im lanndt es sey niderhalb oder ob der Enns genomen werdt von ainem fueder ain pfundt penning, vnd von ainem dreyling sechs schilling penning.

Vnd das der aufslag sechs jar nagst nac einander volgend genomen werde vnd nicht lenger also ist es

zu Kornnewnburg bey dem grossn lanndtag von der lanndtschafft nachgebn.

Item von stundan hat vnser herr der Romisch kaiser etc. dem kunig von Behem Jarzign halbn aufslag zenemen nebn sein g. vergunnt der dann zu Kornnewnburg durch den laungn Jorgn und zu Stain durch Jobsten von der Wisen genom wurd.

**125. Landtagsverhandlungen zu Haderstorf. 1463, December 13. Regg. No. 4041.**

*Ein Werbung von den landtleuten so zu Haderstorf zu sand Luceintag bei ainander gewesenn sind, an vnsern herren den Römischen kayser oder seiner gnaden k. räte.*

Item von erst vnserm allergnädigsten herren den Rom. k. zu sagu von den landssleuten so zu Haderstorf bei ainander gewesenn sind, ir vnderdanig dinst.

Item als die landsleit in samnung zu Haderstorf bei ainander gewesenn sin vnd vernomen haben wie ewr k. g. ain missualln an solhem zusammenkomen habe, haben die landtleut ewern k. g. gescribn vnd gepett das ew k. g. ewer g. räte oder wer ewern gnaden darzu gefellet zu den landtleuten geschickt, die gehort hettn solh der landtleut fürnemen, nw aber von ewer gnaden wegen nyemant gesandt ist habn die landtleut sulhe ir fürnemen in geschrift bracht, die ewr k. g. gnädiglich horn wolle vnd habn das in bestn gethan, das sy hoffn e. k. g. werdet nersten das solh fürnemen für e. k. g. auch für ewr landt vnd leut sey.

Item so die artikel der landtleut fürnemen gehort werdn das an vnsern herrn k. begert werde, nachdem ir vil von prelatten, herren, rittern vnd knechtn vnd von stetten bei dem tage nit gewesen sein, das vnser gnadigster herr der Ro. k. dieselbn auf ain tage vnd stat zu ainander vorder in das fürnemen fürhielt, iren halbn darinn auch zu sagu sein gnadn gehorsam zu sein, vnd auch des aufslags sich uerwillign.

Item vnd ob vnser gnadigster herr der Ro. k. an den andern landtleutn, die nit yetz hie gewesen sein, solh verwilligung auch verstund, das er das den landtleuten, die sich hie darcin gebn habn verkunde, damit sy sich darnach wissn zu richtn vnd den sachn dester furderlich nachgangan muge werden.

Item das vnser gnadigster herre der Ro. k. hett lazzn redn mit den soldnern zu Ibs vnd andern endn do-

mit sein gnade gewest hett ir schulde, sy darnach abzuertign.

Item domit land vnd leut dester furderlicher in ratt, fride vnd gemach gesetzt vnd bracht mügen werdn, ist durch die landtleut, so zu Haderstorf bei ainander gewesenn sind, betracht vnd fürgenomen vnsern gnadigsten herren den Ro. k. zu bitten, das sein k. g. alln landtleuten, hauptleuten, pflegern vnd alln andern seiner gnadn amtleuten vnd vndartonnen in stetten, markten vnd dorffern in dem lande Osterreich ernstlich schreib vnd beuelhe, das allendhalb in dem lande ain berueffung beschehe, woe oder wellend sich ledig knecht, es sein geraysig, fueszknecht oder ander an welichn endn gericht oder gebietten sich die aufhielt vnd nicht dienst hiettn die auf solde vnd dienst wartten wolten, das sich die in stett vnd mindert anderswo aufhaelttn. Ob aber vber solh gepott ainer oder mer begriffen wüdn, das der oder die zu seiner gnadn handn geantwort vnd mitsaubt den die sy darzu behausn in was wesnns die sein, mit straff nach uerschuldn fürgenomen werdn.

Item ob yemand mit nam oder tatte beschedigt wurde, an welichn enndn das beschehe, vnd ain geschray vber die, so solh angriff tetten, wurde, das dann yedermann an denselbn endn, wer von jugend vnd von alter mag, an verziehn zu ross vnd zu fuessn auf sei densen nachzustelln vnd nachzukomen, und die angriff gewendt vnd der landfried desterpas gehalten mug werden vnd die beschediger gestrafft.

Item das auch ainem yedem im lande bei swärer vngenade vnd straff seiner k. m. vnd uerpotten werde, das kain beschediger durch in vnd die sein auf iren

grundten gehalten noch behaust werd, vnd welich dawider tettn, das die swarlich darumb gestrafft werden.

Item das auch sein k. g. ausschreibt herrn Stencko von Sternbergk haubtmann auf dem Guettenberg, herrn Wilhelm von Buchhaim, dem Lewprechtinger, dem

Hagstorf, dem Harrasser gen Gross, dem Wahinger von Schanaw, dem Pfirtter, dem Rahnstainer vnd andern wie die genant sein, das sy der krieg vnd huldigung aufhörn, damit das landt nit weytter bekriegt werd.

*Fernerkeht das fürnemen der vier standt des lunds Österreich. nemlich von prelattn, herren, rittern, knechtten vnd den von stetten zu sand Lucientage, zu Haderstorf anno domini etc. 1463.*

Item als von Tulln auf dem landtag zu sand Mauritiztage vnseres allergnädigsten herrn des Ro. k. etc. begern ist gewesen, das sein k. g. zu den abgedrungenen slozzn wider kome an irrung, darinn die landschafft nicht ain missfalln gelabt habn, sunder gern geschn, das ir baider gnade guettlich mit ainander geaint werd wordn, vnd nw der durchleuchtig furst ertzherzog Albrecht loblicher gedächtnuss mit tode abgangan vnd vnser gnädigster herr der Ro. kaiser zu denselben abgedrungenen vnd andern slozzn rechter erblicher regirn der herre vnd landsfürst ist, so sehn die landteut so ytztund bei dem landtag zu Haderstorf bei dem Kampff bei ainander sein gewesnn gern, das sein k. g. an irrung darzu kome vnd erbiethn sich auch seiner k. g. gehorsam zu sein als irn regirenden herren vnd landsfürsten, doch das sein k. g. der landschafft die artikel so zu Tulln auf dem tage fürgenomen vnd hernach gemeldet sind bistett vnd gnädiglich dobei halt.

Item von erst ist der landtleut notdorfft das alln den landtleuten den vier standt des lunds Österreich die vnsern herren dem Ro. kaiser oder vnserm herrn ertzherzog Albrecht entsagt sein vnd was auch absag von den landtleuten den von Wienn vnd andern stetten ausgangen wern das den ir absag auch ainem yedem sy seien gaistlich oder wältlich, die sich in den kriegssleuffen gehn vnserm gnädigsten herren uerschribn hetten, solhe uerschreibung yetzo auch widergebn wurden vngewärllich, das auch alle vngnade vnd feitschafft, die sich in den kriegssleuffen mit nam, tatt oder in andern wegen gegen sein k. g. oder seiner k. g. vnderont von den herren den bemelten landtleuten vnd von den von Wienn vnd die kainem tail entsagt vnd still gesesnn sind vnd sunder vnserm herrn bischoue zu Passaw begeben habn, gantz absein, künsttlich gen kainem in vngesnaden racht noch in dhain andern weg von nyemandt in was wesnn oder standt er sei niemmer gesucht noch gedacht werdenn weder mit recht oder an recht, gaistlich noch weltlich, auch das nach alln notdorfft vrsorgt werde vngewärllich.

Item nach dem vnd wir vns in die gehorsam vnseres allergnädigsten herren des Ro. k. als regirenden herren uerwilligen so sollen all new anfang vnd beschatzung, die durch vnseres gnädigsten herren vnderthann, die irn herren Stencko von Sternberg vnd anderen,

durch wen das beschehn were im land gemacht oder angefangn sind on uerzieln vernicht vnd abgethan auch furbas die noch andern verrer nicht gebraucht werden, desgleichen all aufleg vnd new meutt, die nach abgangk kunig Albrechts loblicher gedächtnuss gemacht vnd von allter nit gewesnn noch herkommen sind von wem die gemacht oder fürgenomen werdn niederhalb vnd oberhalb der Enns all abgethan vnd furbazer auch nymmer genomen werden.

Item es sulln auch all huldigung absein vnd fürbazer nit mer gegeben noch genomen werden vnd auch all gefangen was der kriegssleuff halbn gefangen sind, ledig gelassnn werdn vnd all schatzung on ausszug gantz absein.

Item was yeder in den kriegern von geschlussen, sitzn, ämbtern, lewtten vnd guettern abgedrungen angenommen oder uergebn, von wem das beschehn wär, auch ob briue genomen werdn, was der vorhanden sind, das er den(selbe)n in was wesnn oder standt die sein wider eingebn mitt alln frucht, als die yetzo sind abgetretten werdn an verrer waygerung vnd widerrede, nachdem die ainigung beslossen wirdet, darnach inner vier wochen vngewärllich.

Item ob ymants wer, der in solichm vnserm gnädigen herren dem Romischen kayser nichts gehorsam sein vnd miet willklich des setznn wollt, das dann vnser gnädigster herr der Romisch kayser gewaltlichk darzu tho, den oder die darzu tzbing, das sy gehorsam sein vnd ob vnser gnädigster herr der Ro. k. der landschafft der vier stand darzu bedorfft vnd sy darzu vordern würde, so soll man auf sein vnd seinen gnadn solhe vnghehorsam helfen gehorsam machnn.

Item das vnser gnädigster herre der Ro. k. vnd auch vnser gnädiger herre hertzog Sigmund all redlich geltschuld vnd uerschreibung, die von iren gnadn, oder von andern vnsern gnädigen herren von Österreich gegeben vnd gemacht sind auf zeit die nw aus wera oder kunftlichk aus sein wurden als vil der yeder seins tails zu entrichten schuldig, gnädiglich zu bezaln damit die landt darumb nit angriffn oder beschediget werdn.

Item das auch vnser gnädiger herr furpass solich geltbriue, dadurch die landttheut uerschribn sind vnd angriffn vnd beschediget mochten werdn, hinfür nicht ausgebn als dann sider kunig Albrechts loblicher gedächtnuss beschehn ist.

Item ob ymand seine lehn aufgesagt hett, welchem herrn das wer, oder wie sich die kriegsszeit irung in lehn begeben hett, dem oder denselbnn solln ire lehen gnädiglich on schadn wider gelihn werden so sy des begern mit sambt den ampttern.

Item das das landtsrecht mit ainem landtmarschalck wersen und mit besitzn von herren, rittern vnd knechten besetzt, geschirmt vnd gehalten werde damit das landtsrecht sein furgank gewinn als von alter herkomen ist.

Item das an bedertail willn oder merlich eheafft not nit schub gebn werdnn, domit das recht ain furgangk gehabn müge.

Item ob der landsfürste zu ainem landtmn oder ain landtman zu ainem fürsten zu sprechen gewunn, ob das nit güetlich abgetragen mog werdnn, das dann den landtman, desgleichen ain landtman ain landsfürstn darumb fürnem mit recht als von alter herkomen ist vgenwärtlich.

Item das die müntze bei dem werd korn vnd aussal gehalten werde als die durch gemain landschafft mit willn vnd wissn vnnsers gnadign herrn des Ro. k. zu Wienn fürgenomen ist, das auch vnser gnadiger herr darob sei, das kain auswendig müßn im lande nit gehaldet noch genomen werde domit die müßn im lande Österreich bestenig beleibn müge, vnd das der slagschatz nicht gehohett werde vgenürde.

Item als zu Tulln durch gemaine landschafft nachgeben vnd verwilligt ist ain aufslag im lande, es sej niderhalb oder oberhalb der Enns von den wein zu nemen auf sechs jare, habn sich die landsleut so yetzund hie sind vnderredt, das nur ain aufslag von wein namlich von ainem fueder 1 pfund vnd von ainm dreiling wein sechs schilling phening vnd von mynnern pandt nach dem yetzs aymer hatt genomen werde, von den die auss dem lande varcn, es sej auf lande oder auf wasser vnd das alle ander aufslæg vnd newnung abgethan werde vnd nachdem des lands rennt vnd nütz vast verkumert ist, habn die landsleut yetzo sich hie nerwilligt ainem gemainen aufslag geen zu lazzn, das zwaintzigst pfund als zu Tulln verwilligt ist, also das von vnserm gnadigen herrn dem Ro. kaiser zu dem aufslag vnd auch von der landschafft inzunemen geordent werdnn, desgleichen zu der gemain steur vnd was von dem alln gefellet das soll zu anders icht gebrantcht werden, dan zu ablosung der renndt vnd nutze des landss niderhalb vnd ob der Enns, doch das vnser gnadiger herr der Ro. k. gemaine landschafft der vier standt darumb versorg das soll ir uerwilligung der steur vnd des aufslags an iren freihaiten vnschadhaft beleibn, vnd kunftlich für kain gerechtikait gehalten werde vnd auch das von rechtms wegn nicht gethan sunder von irm guettn willn vnd das darauf vnser allergnadigster herr der Ro. k. darob sei, das die soldner vnd gesst on verrer beswierung des lands abgenuertigt werden damit das lande in

rwe, fride vnd gemach von seinen gnaden gesatz bracht vnd geschermt werde, domit ain lande zu dem andern gearhaiten müge.

Item nachdem vnser gnadiger herr knig Albrecht loblicher gedachtnss die juden aus dem lande gethan hatt von merlicher vrsach vnd des lands pesten wegen das die hinfür in das Österreich nymermer gesetzt noch kains handels im land gestat noch darinnen gehalten werde.

Item das alle lehn den landleuten von vnserm gnadigen herren dem Ro. k. genadiglich gelihn vnd darinnen gehalten werdnn als bei irn vordern beschehn ist, auch in der kantzlei wider alts herkomen nicht beswert wurden vgenwärtlich.

Item das vnser gnädigster herr der Ro. k. vns bei alln vnsern gnadn, freihaiten, loblichen gewonhaiten vnd altem herkomen gnadiklichn halten vnd vns die bestattn in der gemain oder besunder.

Item das auch die hochschul zu Wienn bei irn ern wirdn vnd freihaiten gehalten vnd in ir solde gegeben werde, als die von den fürsten von alter gestift vnd herkomen ist.

Item waslaj nerschreibung die landtleut von den fürsten vnd irn vordern vmb ir kamerguet habn, das sy dabei gnadiglich gehalten vnd an landsrecht dauon nit gedungen werden.

Item das vns vnser gnadigster herr vnser solde vnd ander redlich schulde von kunig Laslaw von im vnd andern fursten herkomend gnadiklich vnd fuerdlich bezaln als vns dann vormaln von iren gnaden zugesagt ist.

Item das vnser herre der kaiser kain freybriue für geltschulde gebe sunder das recht ainem yeden darumb offan lazze vnd ob solhe briue darumb ausgangen wern, das sein gnade die abthwe vnd krafftas mache.

Item das vns sein gnade in ausuordern oder feltzügen haltt als sein vordern vnser vordernn gehalten habnn.

Item das sein k. g. die phleg vnd amptt im lande mit landleutn des landss besetze, vnd die regirung den gessten nit beolhnen werde.

Item das man es mit den meuten vnd zolln mit den landleuten haltt als von alter herkomen ist.

Item das die fremden wein vnd pir in das lande zu führen nit erlaubt, sunder gewert werdnn als das von alter auch herkomen ist.

Item das kain stewr noch gewaltig anlehn auf gemain landschafft angeslagn noch fürgenomen werde weder in der gemain noch in sunderhait auf gaitlich noch weltlich du durch niemands wider alts loblichs herkomen beswert werdnn, vnd ob solhe stewr mit vergunnen der landschafft fürgenomen wurde, das dann mit der gemain landschafft mit wissn des bischoffs vnd besunder gegen den guettern des capitells zu Passaw nicht als mit gesst guetern, sunder als bei kunig Albrechten vnd sein vordern gehalten ist gehandelt werde.



Item das vnser genadigster herr der Ro. k. gemain landschaft der vier standt vmb all vorgemelt artikell genadlich versorge vnd versehe dadurch dessen sachen alln nachgegangen werde.

Item das alle porgen, die von kunig Laslan loblicher gedachtnuss in purgshaft komen sein, genadlich an schadn geledigt, damit die purgn auch landt vnd leutt nicht in schadn gebracht werdn.

Item als die von Wyenn in sonderhait irer notdorfft, ettlicher artikel in geschrift dem hochwirdigen vatter dem legatten bei dem tag zu Tulln geantwort habn vnd sein wirdikait desn von Wienn ettwas zu ainer mittel furgehalten vnd daraus geredt hatt, diesnn artikel halttn in die von Wienn noch enphor vnd begern sich darinnen genadlich zu hörn vnd auch end zu gebn.

*Vermerkt die prelatten, herren, ritter, knecht vnd die von stetten, so zu sand Luciatage auf dem tage zu Haderstorff in sammlung bei ainander gewesen sein.*

Item der von Gottweig, des von Melk anwalt, der brobst von Closternewburg, des abt von Zwettel anwalt, des prior von Aspach anwalt, des probst von Tierstain anwalt.

Item graff Michl von Maidburg, her Rudiger von Starhberg, her Oswalt Eytzinger, her Hainrich von Lichtstain, her Albrecht von Ewerstorff, her Veit von Ewerstorff, her Bernhart der Thurns, her Hartneid von Puchaim, her Hainrich der Strein.

Item her Sigmund Eytzinger, her Bernhart Teihenstainer, her Erhartt Buss, her Jost Kirchstetter.

Item Cristoff Pottinger, Jorig Sewsnecker, Herman Schad von Lengnfeld, Hans Rosnharts, Hanns Matseer, Jorig von Tyernach, Ludwig Weytmullner, Michel Künigsperger, Jorig Lewprechtinger, Niclas Müluelder, Steffann Tanner, Thanan Weingartner.

Item die von Wyenn, Krems, Stain, Tulln.

*Vermerkt das furnemen von den lanndsleuten zu Haderstorff bescheyn, vnd anchabnn am pfintztag nach Lucie anno domini etc. klxiij. von erst ain schreiben an die lanndsleut ob der Enns als hernach geschribnn stett. (15. Dec. 1463.)*

Erbirdig wolgeborn edel herrenn, edel vnd vesst, ersam vnd weis, lieb herrenn vnd frundt vnser dinst mit guettn willn beuor, ain lanndtag ist furgenommen her gen Haderstorff damit von den vier standn des lands sullnn herkomen vnd vns vndürredn von den beswärungn der kriegszleuff vnd andern nottorffiten, die vns vnd gemainer landschaft anlignd ist das von taylung des regiments des landes vast anfang hatt vnd nw laider der durchleuchtig hochgeborn fürst ertzherzog Albrecht löblicher gedachtnuss mit tude abgagn

ist, vnd die regirung billich zusammen kommen sol, also bitten wir ew mit vleys, ir wellet ettlich aus euch von ewern wegn on verziehn her zu vns schicken, mit samlt vns rattn vnd dienn, damit das landt vnderhalb vnd ob der Enns wider zusammen kome vnd in ainer regirung gehalten werde, dadurch auch landt vnd leutt in rwe, frid vnd gemach gesezt mug werdn vnd wollet solhe ewr zukunfft nit verziehn, das wolln wir gern vmb euch verdienen. Gebn zu Haderstorff am pfintztag nach Lucie. Anno etc. klxiij.

Prelatten, herren, ritter vnd knecht auch die von stetten, so yetznd auf dem landtag zu Haderstorff bei einander sind.

Den erwidign, wolgebornen edln herrn edln vnd vesten, ersamen vnd weisen, den prelatten, grafen, herren, rittern vnd knechten vnd den von stetten, des lands ob der Enns, vnsern liebnn herren vnd frundnn.

*Ain schreiben an vnsern herrenn den Romischen kayser. (17. Dec. 1463.)*

Allerdurchleuchtigster kaiser, allergnadigster herr ewern k. g. vnser vnderdanig willig dinst. Als mit ewr k. mt. auch vnser gnadigstn herren herzog Albrecht loblicher gedachtnuss vrlaub vnd wissen ain zusammenkommen gen Haderstorff auf sand Lucieentag nachstuergangen furgenommen ist vnd ain guetteil der landsleut des landss inderhalb der Enns auf denselben tag her gen Haderstorff kommen vnd dauon ettlichen vnderricht sein wie ewer k. m. an solhem zusammenkommen mysal-

len haben sollte. Bitten wir mit aller vndärdenikait ewr k. g. wolle daran nichts misualen habenn, sunder zwischen hie vnd des nachstkommendn pfintztags e. k. g. räte oder wer ewer k. m. darzu genallen wirdet zu vnns her senden wöllet, der wir hie auf den benanntn pfintztag bewarten da bei vnns sein, da sy da uernemen werdenn, das wir nicht anders fürnemen werden, dann das zu ainikait vnd gehorsam mit ewer k. m. anch zu ainikait vnd befridung landt vnd leut sein werde, vnd bit-

ten ewr k. g. wolle solth potschafft nit verziehenn vnd vnser schreiben vernemen. Das wollen wir vmb ewr

E. k. m.

Dem allerdurchluchtigsten f. vnd herren her. F. Ro. k. zu allen zeitn etc. vnserm allergnädigsten herrn.

k. g. vndardaniglich verdienen. Gebenn zu Haderstorff am sambstag nach Lucie anno 1463.

vnderdanig leutt so yetz zu Haderstorff bei ainander sein.

*Ain schreiben von dem Romischen kayser auf der landleut schreiben, so uorgescriben ist. (20. Dec. 1463.)*

Fridrich von gottes gnadn Romischer k. zu allen zeitten etc. Liebenn getreuenn, als ir yetzund geschriben haht von ewrs zusammen komen wegen zu Haderstorff auf sand Lucientag nachst uergangen beschehenn vnd begert ettlich vnser räte oder ander auf den nachstu pinstag doselbs hin zu schicken ewr furnemen do zu uermekenn, haben wir vernomen vnd vermainen das solhs zusamen komen nit not gewesen wer, nach dem weylant der hochgeboren fürst hertzog Albrecht vnser brueder nach verhengens got des almächtigen, dem sein gottlich gnade gnädig vnd parmherzig sein wolle, mit tode abgangen ist vnd habn dadurch vnsern retten vnd etzlichen vnsern prelatten vnd andern landleutten geschribn vnd beuolhn sich nit gen Haderstorff sunder her zu vns zu fügn, so wolln wir hie mit in furnemen, das für landt vnd leut ist, auch darauf vnser offenn brine darauf ausgeen lazzn vnd namlieh beuolhen zu habenn. Nachdem aber ir daselbs hin gen Hadrstorff gefngt haht, begern wir an uch mit vleys vnd ernst, ob ir ichts da furnemen wurdet, das ir das also tut, damit das für land vnd läute sei, vnd die widerumb zu fride vnd gemach gesetzt mugn werdn, darzu wir

dann alweg genaigt gewesen vnd noch sein vnd vns als landsfürstn vnser herlikait vnd obrikait nicht gekrenckt werde, sunder wir als vnser vordern löblicher gedechtnüß bei vnser gewaltsam auch die regirung niderhalb vnd oberhalb der Enns nicht getailt werde, sunder bei vnns als dem elteren landszfürsten des hauss Österreich beleibn, domit nit newe zwittracht vnd vnradt in dem lande auferstee, dann bissher aus ertaylung des regimends erfundn ist, so woltten wir vns gen ew als gnädiger herr vnd landssfürste haltten vnd bei ewern gnadu vnd freiheiten beleibn lazzn vnd welh vns abgesagt habn, denselbn ir absag widerumb hinans gebn, vnd mainen darauf nicht not zu sein vnser räte noch ander doselbs hin gen Haderstorff zu schicken, in hoffnung ir werdet die sachen in obgemelter mass furnemen. Daran thut ir vns guet gewalln vnd vnser ernstlich maynung, wir wolln das auch gen ew gnädiglich erkennen vnd zu guet nit vergezen. Datum zu der Newnstat an eritag sand Thomas abend anno etc. (1463).

Commissio domini Imperatoris  
in consilio.

Vnsern lieben getrewern vnsern landsleutten so bei ainander zusammen zu Haderstorff sein.

*Ain schreiben an Vlrich Grauenegger vnd der von Wienn copy darinnen.*

Vnser dinst mit guettem willen zunor. Ewr schreiben vns yetzo gethan, haben wir vernomen vnd schreiben darauf den von Wyen in form als ir an der hierin uer-

Landleut u supra.

t

schlossn coppien vernemen werdet vnd ew weitter darnach zu richtn wisset. Geben zu Haderstorff am suntag vor Thome anno 1463.

Dem edlen vesten Vlrich von Grafenegk, span zu Ödnburgk.

*Ain schreiben an die von Wienn vnd des Grauenegkers brue abschrifft darinnen.*

Fürsichtig ersam weyss, vnser willig dinst beuor. Wir fügn ew zu wissenn, das vns Vlrich von Grauenegg von seiner boullent wegn, so ir in vengnuß halttet geschribenn hatt, als ir dann in der abgeschrifft hierinnen uersluzzen uernemen werdet vnd nach dem wir yetzo hie in samung bei ainander vnd in willn sein fürzunemen damit land vnd leut in rwe, fride vnd ge-

mach gesatzet mügen werden, sunder das auch land vnd leutten, ew vnd gemainer stat zu Wyenn nicht weitter vnrat auferstee vnd vnser furnemen dester bestendlicher beleibe vnd neruoligt mag werdenn, bitten wir ew mit trewen, das ir diesen gefangenn dem edlen herren hern Mainrich vom Lichtastain von Nicolsburg on schatzung on redlich versorgnuß vnd getrewm tag auf

widerstellung aufhebt. Maynen wir solh vns vnd ew  
künstlich zu guetter ayunikait dienen auch fruchtpar

Landsleut ut supra.

vnd nutz sein werde. Geben zu Haderstorff am montag  
vor sand Thomastag anno lxijjo.

Den fürsichtigen, ersamen vnd weysenn dem Burgermaister, richter, rate  
vnd den burgern gemeinlich zu Wyenn vnsern gueten freunden.

Ain gelaubbrief an die landssleut ob der Enns laut-  
tend auf herr Albrecht von Ewerstorff, Bernhart Sews-  
negker vnd Jörgen Sinntendorffer in gemeinen form in  
anstat der landleut so zu Haderstorff gewest sind zu  
glaubn. Datum ut supra. An sand Thomastag anno lxijjo.

Desgleichen ain gelaubbriefe an die hauptleut gen  
Ihs lauttund auf Jörgen von Sewsnegk etwas von iren  
wegen mit in zu reden. Datum an sand Thomastag.

*Ein schreiben an den von Hohenberg von den landtleuten.*

Erwürdiger edler herre lieber frunde, vnser frunt-  
lich dinst in guettem willn beuor. Wir lassnn ew wissnn  
das wir yetzo hie ain fürnemen gethan vnd ains worden  
sein, das an vnsern allergnädigstn herren den Ro. k.  
zu bringn vnd von yedem stand ainn darzu benennt  
als dann der bröst von Closternewburgk, oder der bröst  
von sand Dorothee zu Wyenn ir ainer von prelatten,  
ans vnserm stand ir, aus der ritterschafft hern Bern-  
hartten von Tehnstain, von den stetten die von Wyenn  
darzu benent habn. Bitten wir ewr fruntschafft in vleyss,  
vnd sunderm vertraun, das wir zu uch, auch das wir

ew yetz hie uerbest habn, ir wollet mitsampt den an-  
dern, die also komen werdn, das nach laut ainer zedel,  
als sy ew horn werdn lazzn an vnners allerg. herren  
des Ro. k. g. bringn vnd wollet vns darinn nit verziehn,  
damit vnser standshalben darinn nit abgangk vnd die  
schulde bei vnserm stände nit gefundn werde, das  
wolln wir fruntlich vmb uch dienen, wann wir vns des  
gantzlich zu uch verlassen vnd hoffnn, das solh fürnemen  
für vnners allergnädigstn herren des Ro. k. g.  
auch gemaine landschafft sei. Datum ut supra.

*Ein schreiben an vnser herrn kayscr vmb gelaytt.*

Allerdurchleuchtigster k. vnd allergnädigster herr  
e. k. g. vnser vndärdanig dinst. Gnädigster herr, als  
wir die landschafft zu Haderstorff in saumung bei ain-  
ander gewesen sein vnd uernomen habn, wie e. k. g. ain  
misualin an solhn zusamen komen habe, habn wir ewern  
k. g. geschribn vnd gepettn, das ewer k. m. ewer gnadn  
räte oder wer ewern gnadn darzu gefalln, zu vns ge-  
schickt, die gehort hetten solh vnser der landtleut für-  
nemen. Nw aber von ewern gnadn wegn niemant ge-  
sandt ist, haben wir ettlich geordent, solh vnser für-

nemen an ewer k. g. zu bringn vnd des eigendlich zu  
vndarrichtn, vnd bitten darauf ewr k. m. ewr gnade woll  
denselbn, auch den von Wyenn, ewer k. g. laiet vnd si-  
cherhait bei gagnburtign vnserm botten zuschickenn,  
wann wir hoffnn, das solh vnser fürnemen für e. k. g.  
auch für ewer g. land vnd leut sei, das wolln wir in  
aller vndardankait vmb ewer k. m. verdienen. Datum  
Haderstorff bei dem Kamp am pfintztig nach sand Tho-  
mastag anno etc. lxijjo. (22. Dec. 1463.)

Vndardanig landleut so yetzo zu Haderstorff bei ainander sein.

Dem alldurchleuchtigsten fursten vnd herren herren Fridrich Ro. k. zu alln zeitten merer des reichs zu  
Hungern, Dalmacien, Kracien kunig, hertzog ze Österreich, zu Steir etc. vnsern allergnädigsten herrenn.

*Drey credenntzen auf ettlich an den vier stanndnn des lannds Österreich, aine an vnsern herrn k. die ander an die  
margrauin, vnd die dritt an den legatten, als hernach geschribn stett.*

Allerdurchleuchtigster kaiser, allergenädigster  
kaiser. Ewer k. g. vnser vndartanig willig dinst. Es  
komen hiemit zu ewern k. g. ettlich aus den vier  
stanndn des lands Österreich, die wir darzu gepettn

vnd geordent habn, vnser fürnemen, so zu Tulln vnd  
yetzo hie beschehn ist, hoffend für ewer k. g. land vnd  
leuttn zu rwe, frid vnd gemach sein, vnd dienn solten  
beuolln habn, an ewer k. g. zu bringn von vns aigent-

lich vnderriecht vnd was die alle, oder ettlich aus in an ewr kayserlich m. dietzmals werbn verdn, in das ganntz-lich als vns selbs zu gelaubn, vnd bitten mit vnderdanig-nigm vleys ewer k. g. woll sy guetlich darinn uernemen

vnd gnadiklichn haltten, vnd abuertign, das wolln wir vmb ewer k. g. vnderdaniklich vnd gern verdien. Gebn zu Hederstorff am freitag vor dem heiligen weichnachtag anno lxiij. (23. Dec. 1463.)

Vbergeschrift ut supra.

Vnderdanig landleit so yetz zu Hederstorff sein.

*An die margrauin ain credentz.* (23. Dec. 1463.)

Hochgeborne furstin, gnadige fraw, e. g. vnser vnderdanig willig dinst beuor. Es komen hiemit zu ewern gnaden, ettlich aus den vier staundnn des lannds Österreich, die wir darzu gepetten vnd geordnt habbn, etwas vnser maynung vnd des lands notdorfft an ewer f. g. zu bringen beuolhn habn, von vns eigentlich vn-

därricht vnd was die an ewr gnade bringen werden, bitten wir mit sunderm vleyss ewr gnade wolle sy dietzmals uernemen vnd gantzlich als vns selbs gelaubn, auch vns beuolhn habn, das wolln wir vmb e. f. g. vnderdaniklich vnd gern verdienn. Gebn zu Hederstorff am freitag ut supra

landleit etc.

Der hochgeborn furstin vnd frau frawn Katharinen geborn von Österreich vnd margrafyn zu Padu vnser g. frau.

*Credentz an den legatten.*

Hochwirdiger vatter gnadiger herr, vnser gehorsam willig dinst ewern gnadn beuor. Es kombt hiemit zu ewr hochwirdikait ettlich aus den vier standn des haus Österreich die wir darzu gepett vnd geordnt habn, den wir etwas vnser maynung vnd des lands notdorfft an ewr hochwirdikait zu bringu beuolhn habn, von vns

eigentlich vnderriecht, vnd was die all oder ettlich aus in an ewer hochwirdikait bringn verdn, bitten wir mit sunderm vleys ewr hochwirdikait wolle sy dietzmals vernemen vnd in gantzlich als vns selbs gelaubn, das wolln wir vmb ewr hochwirdikait vnderdaniklich vnd gern verdienen. Datum Hederstorff ut supra.

Die landleit.

Dem hochwirdign vatter vnd herren herrn Domiaico vnserm herrn.

bischone zu Tortzelon vnd legaten des stuls zu Rome

**126. K. Friedrich vermittelt zwischen II. Sigmund von Oesterreich und dem Bisthum Brizen eine Ausgleichung. 1464, August 25. Regg. No. 4102.**

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser zu allenzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalma-cien, Croacien etc. künig, herczog zu Österreich, zu Steyr, zu Kernden, vnd zu Krain, herre auf der Windischen march vnd zu Portnaw, graue zu Habsburg, zu Tirol, zu Phiert vnd zu Kyburg, margraue zu Burgaw vnd landtgraue in Elsess, bekennen offentlich mit dem brief. Als nu ettwelanngzeither zwischen dem hochwirdigen in got vater hern Niclasen, der heiligen Römischen kirchen cardinal vnd bischonen zu Brichsen, vnserm freunde ains vnd dem hochgebornen Sigmunden, herczogen zu Österreich etc. vnserm lieben vettern vnd fursten, des andern tails, merklich zwitrecht vnd spenn gewesen seinn, daraus dann vil vnrats, ob die lennger gewest, ersten hieten mugen. Daz wir mit gunst vnd verhengnus vnser heiligen vater pabst Pii, mitsamt dem erwirdigen Rudolffen, bischonen zu

Laurent von seiner heilikait mit bebstlichem gwalt zu denselben sachen geordnt vnd heraus zelannd gesandt vnd ettliche vnsern reten in beder obbemelter tail sandboten, die in den sachen von in volmechtigen gwalt haben gehabt, gegenwurtikait willen vnd wissen, auch beywesen der ersamen vnser lieben audechtigen n des tumbrost, techant vnd capitt daselbs zu Brichsen sandboten, so sy auf vnser ernorden dartzu geordnt vnd gesandt, nach meniger vnd genugsamer verhörd derselben spenn vnd zwitrecht halbn ain abred vnd ganntze bericht zwischen den obgemelten tailn gemacht vnd getan haben als hernach volget. Von erst daz der benant von Brichsen widerumb zu dem bistumb Brichsen mit aller seiner zugehörung, an des bemelten herczog Sigmunds auch des berürten capitts daselbs zu Brichsen vnd der iren vnd meniklichs von iren wegen irrung vnd hindernuss komen vnd gelassen, auch all

des stifts Brichsen phleger, richter, amhtlent, vnder-  
tann vnd gotshauslent, wie die genant seinn irer gelübd  
vnd ayd ledig gesagt vnd in ir verschreibung, ob sy der  
diser sachen halbn icht gegeben hieten, widergeben vnd  
dem benanten cardinal oder seinem anwalt, so sy von  
im darumb angelangt werden, mit den geslossen, steten,  
gerichten vnd embttern, so sy innhaben gehorsam  
tun vnd sein vnd der benant cardinal sol vnd mag die  
dann innhaben in massen als er vnd sein voruordern die  
nor dem hanndl sich zwischen im vnd dem bemelten  
herczog Sigmunden zu Brawnnegk begeben, ingehabt  
haben, doch daz er sich damit gen demselbn hertzog  
Sigmunden haltte nach innhalt der verschreibung vnd  
ainigung vor der obhemelten zwittrecht darumb aus-  
gann. Wurde aber vber solh verschreibung icht not-  
durfft verer versorgnus derselben geslosserhalb ze  
tun, damit dem benanten herczog Sigmunden dem stift  
vnd lannden vnd lenten dauon nicht schaden auferstee,  
darumb behalden wir vns vor verer fürselung vnd ord-  
nung ze machen alles treflich vnd vngenerlich. Item  
der benant herczog Sigmund sol dem berürten cardinal  
Taufers mit sein zugehörungen, auch dem zeug vnd  
andern, so zu zeiten der obgemelten geschicht darinn  
gewesen vnd vngenerlich noch vorhandn ist wider-  
geben vnd sullen zu den fünffzehentausent reinisch gul-  
dein, darumb derselb cardinal das vor kauft hat drey-  
zehentausent reinisch guldein, die der yetzgemelt car-  
dinal vnd das berürt capitul zu Brichsen von seinen  
wegen dem obgenanten herczog Sigmunden auch aus-  
gericht vnd dargeliehen haben das in ainer summa acht-  
undzwainzigtausent reinisch guldein bringet, darauf  
geslagen werden. Vnd der benant cardinal, sein nach-  
komen vnd der stift Brichsen das berürt geslos Tauf-  
fers mit den bemelten seinen zugehörungen vmb diesel-  
ben achtundzwainzigtausent reinisch guldein in ains  
ewigen kaufweis hinfür innhaben, doch demselben her-  
czog Sigmunden vnd sein erben den widerkauff dessel-  
ben geslos Taufers mit denselben sein zugehörungen  
vmb dieselben achtundzwainzigtausent reinisch guldein  
ewiglich vorbehalten. Vnd sullen darumb kaufbrief vnd  
gegenbrief nach notdurften gehen vnd gefertigt vnd  
not yetz hi gemacht werden, vnd ob der benant her-  
czog Sigmund yemants andern icht verschreibung auf  
das bemelt geslos Taufers geben hietze, daz solh ver-  
schreibung vernicht vnd gantz abgetan werden. Vnd  
sol der selb herczog Sigmund die phleger daselbs oder  
wer dasselb geslos innhat irer gelübd vnd ayd im getan  
ledig sagen auch vngenerlich. Item dem benanten car-  
dinal oder seinem anwalt an seiner stat vnd dem berür-  
ten capitul zu Brichsen sullen auch ir brief vnd ver-  
schreibung, so sy dem obgemelten herczog Sigmunden  
in dem hanndl zu Brawnnegk geben vnd getan haben  
vnd demselben herczog Sigmunden sein brief, so er dem  
bemelten von Brichsen vnd dem capitl daselbs hat ge-

ben, all wider heraus geben werden, doch, daz die ver-  
schreibung in desselben cardinals ingang in das bi-  
stumb Brichsen, als zu Salzberg vnd die darnach er  
vnd derselb herczog Sigmund vor der beschicht zu  
Brawnnegk ainigkeit mit einander ze haben, vnd an  
einander hilf vnd beystand ze tun, auch wie sy irer  
zwittrecht, ob sich die erhuben entscheiden werden sul-  
len, gegeneinander geben haben, hey kreften beleib-  
en vnd den nachgannn werden, treulich vnd vngue-  
erlich. Item von der scheden wegen so angezogen  
werden, das sol hey vns gennzlich besten vnd was wir  
daraus machn dabey sol es beleiben treulich vnd vngue-  
erlich. Item daz all geistlich vnd weltlich person, sy  
sein aussere oder inner lannds, die sider der egemelten  
zwittrecht vnd deshalben irer gotzgaben, phrunt oder  
emhter entwert oder entsetzt sein von welhem tail das  
wer widerumb darzu komen vnd gelassen werden, vnd  
dabey berublich beleibn, vnd derselben rennt vnd nutz,  
so vngenerlich vorhandn sein denselben auch volgen  
vngenerlich. Item ob auch etlich geistlich oder welt-  
lich irer ligunden güter in solher zwittrecht entwert,  
von welhem tail das wer den sullen dieselben güter  
auch widerumb volgen, vnd die an irung darzu kom-  
men vnd gelassen werden. Item daz die klosterfrawn,  
so aus Brichsen sein an irung widerumb daselbshin in  
ir kloster komen vnd gelassen, vnd hey iren freyhaiten,  
gnaden vnd altem loblichem herkomen gehalten werden.  
Item von der vottgiet des klostere Sunenburg vnd an-  
derr artikl vnd stück wegen, darumb der benant car-  
dinal vnd der obgenant herczog Sigmund in irung ko-  
men sein in diser berednus vnd ainigung nicht begriffen  
noch entscheiden, darumb sullen sy bederseit austrags  
phlegen nach innhalt irer beider oberbürtter verschrei-  
bung vnd verainigung. Item daz der benant cardinal als  
bischone zu Brichsen durch sich oder seinen anwalt  
dem berürten herczog Sigmunden oder seinem anwalt  
seine lehen von dem gotshaus Brichsen herrrörend leihe  
in massen als sein vordern von desselben von Brichsen  
vordern beleht sein worden. Item von der ingenomen  
rennt vnd nutz wegen des berürten bistumbs Brichsen  
darumb sol das bemelt capitl oder wer die nach irem  
beuelhen gehandelt hat, in beywesen des obgenanten  
von Lauent, als vnsers heiligen vater des babsts legaten  
vnd der oder des, so wir darzu ordnen werden vnd des  
obgemelten von Brichsen anwalt raitung tun, vnd was  
uber die viertausent guldein, so das bemelt capitl dem  
benanten herczog Sigmunden von desselban von Brich-  
sen wegen ausgericht hat, auch annder pillich ausgehen  
auf burkhut, sold, paw, zerung vnd anders zu nucz  
vnd anshaltung des stifts vnd gotshaus beschichen  
nach redlicher raitunge vber wirdet, das sol dem ob-  
gemelten cardinal zu seinen handden geraicht vnd ge-  
antwurt werden vnd derselb cardinal oder sein anwalt  
sol das bemelt capitl vnd die solh rennt vnd nutz inge-

nomen haben, darumb nach notdurfft quittiren, vnd ob icht irung darinn auferstunden, so sullen der obgenant von Lauent vnd der oder die so wir dazzu ordnen werden, darumb entschaidung tun, vnd wie dieselben sy darumb entschaiden, dabey sol es beleiben. Item was das berürt capitul mit vrlauben der weltlichen lehen, die in der zeit diser zwittrecht ledig worden vnd dem benannten cardinal als bischouen zu Brichsen nicht verfallen sein, getan hat, das sol bey krefftigen beleiben, also daz derselb cardinal oder sein anwald denselben die also von dem berürten capitul vrlaub irer lehen habn solh lehen gnediglich leibe, nach altem herkomen vnd gewonhait des gotshaus. Was auch das obgemelt capitul oder annder von iren wegen mit rechtsprechen, gerichten vnd in annder weg in zeiten der zwittrecht in weltlichen sachen redlich gehandelt haben das sol desgleichs bey krefftigen beleiben. Vnd was in geistlichen sachen redlich gehandelt ist durch vnsern heiligen vater den babst oder seiner heiligkeit legatn bestet werden. Item daz darauf all vnd yeglich person geistlich vnd weltlich, die sich in diser sachen des benannten herzog Sigmunds gehalten haben, vnd aller der, die mit im darinn gestandn gehandelt vnd gewont seinn mit absolucion vnd in annder weg nach notdurfft versorgt vnd von dem stul ze Rom seinem legaten oder commissari oder wem der das verrier beillit an beswerung fur gesehen vnd vmb solhs weder mit recht noch an recht hinfür bekumert noch in ainig weg beswert werden. Vnd sullen darauf die process, interdict vnd censur, wie die von vnsern heiligen vater dem babst oder andern der sachen halben angangen sein, durch desselben vnsern heiligen vater des babsts legatn oder commissari abgetan werden. Vnd wie von des benannten herzog Sigmunds wegen darin gehandelt werden sol, werden

wir gleich vnd zimlich weg fürnemen vnd vnser maynung so des zeit ist beden tailn, oder iren anwenden fürhalten, das dann bederseit pillich aufnemlich als wir hoffen wirdet. Item das berürt capitul vnd die korthern zu Brichsen sullen hinfür bey iren freyhaiten vnd priuilegien herublich beleiben vnd gehalten werden, als sy der vor der irung braucht vnd die herbracht haben vngenerlich. Item was inwoner des lannds geistlich oder weltlich in zein der zwittrecht gotsgab irer selbs lehenschaft in den monedn, so sich geburet hat vnd sunst von recht hiern geleihen mugen, geleihen hieten, den sol von vnsern heiligen vater dem babst oder seinem commissari mit seiner heiligkeit bulln oder briefen nach notdurfft versehen werden, damit sy hinfür darnmb vn bekumert beleiben. Item daz aller vnwill vnd zwittrecht zwischen derselben cardinal vnd herzog Sigmunds, auch des berürten capitul vnd gotshausleuten vnd aller der so zu baidersseit in der sachen verdacht vnd gewont seinn, der grafschaft zu Tirol zugehörend auch allen andern inner vnd ausser lannds geistlichen vnd weltlichen ganzz ab vnd ain völlige berichte sach sein, vnd sol die ain tail gegen dem andern hinfür nicht mer suchen weder mit recht noch an recht, weder durch sich selbs noch annder yemandt alles treulich vnd vngenerlich. Mit vrkundt des briefs. Beschehen zu der Nennstadt an dem fünfundzwaintzigstem tag des moneds Augusti. Nach Kristi gepurd verzechenhundert vnd im vierundsechzigsten, vnser kaysertumbs im dreyzechenden vnser reich des Römischen im fünfundzwainczigsten vnd des Hungrischen im sechsten jaren, mit vnser kaiserlichen maiestat anhangndem insigl besigelt.

Commissione domini Imperatoris  
in consilio.

**127. Spruch über die Forderungen Zdenko's von Sternberg an K. Friedrich. 1464, 13. December. Regg. No. 4129.**

Wir die hernach geschriben mit namen Oswald von Eyczing, Pangreez von Plankenstein vnd Haydnrich Drukhsess von Grueb, Hinderzich von Kolobrad vnd zum Liebnstein Kharl von Vlasehin kamrer des margkrattumb zu Merhern vnd Wenusch von der Weitenmül burgkraf zum Karlstein bekennen öffentlich mit dem brief gen aller menigklich. Nachdem wir nach lawt vnd innhalt ains anlass, so von des alldurchleuchtigsten fürsten vnd herren hern Fridrichen Römischen kaysers zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern, Dalmaecien, Croacien etc. künig, herczogen zu Österreich ze Steir etc. vnser allgredigisten herrn vnd des durchleuchtigsten fürsten vnd herren hern Jörgens künig zu Peheim vnd margkraven zu merhern etc. vnser gnedig-

gisten herrn reten vormals gemacht ain tag bestimmt vnd benent ist gen Znaym anf sand Andrestag nagst vergangen erschnn sind vnd söhl sach sprich vnd vordrung so zwischen dem benannten vnserm allgredigisten herrn dem Römischen kaiser vnd dem edeln herrn hern Stenko von Sternberg obristen purgkraven zu Prag sich gemacht vnd begeben haben, nach notdurfft verhörn solten, dy selben nach innhalt des gemelten anlas gütlichen oder mit recht zu entschaiden, was dann also mit der gütigkeit oder mit recht gesprochen wurd, das solt von paiden tailn vnuerbrochenlich gehalten werden vnd dem stetlichen nach zukomen getreulich vnd vngenerlich. Auf solhen anlas wir obgenant peder vnserer allgredigisten herrn des Römischen kaysers vnd

des künigs zu Peheim rät dy von ir paider gnaden wegen darczue geordnet sein, guten vleis gehalt haben, pedertail sachen gehört. Von erst des von Sternberg klag vnd vordrung so er zu vnserm allergnedigisten herrn dem Römischen kayser vermaint zu haben, von wegen der nucz vnd rünt zu Krembs vnd Stain nach lawt seiner verschreibung von dem gemeltn vnserm allergnedigisten herrn dem Römischen kayser darvmb ausgegangen, vnd auch etlicher schädin wegen, so im bey vnsern herrn herzog Albrecht seliger gedechtnuss zeiten ergangen solten sein. Von erst bracht der von Sternberg für sein vorgemelte verschreibung lawtund auf dy nucz vnd rünt zu Krembs vnd Stain vnd lies dy hörn vnd bracht darauf für, wie im di etliche zeit ausstund vnd pat, vnsern allergnedigisten herrn den Römischen kayser daran zu weysen im die in der gütigkeit nachvolgen zu lassen, mücht aber das nicht gesein, das wir dann recht darumb erkennen solten nach inhalt des anlas. Dawider redt der wolgeborn herr graf Schaffrid vonn Leyningen mit gewalt anstat vnser allergnedigisten herrn des Römischen kayser vnd gab zu erkennen, wie die verschreibung innhielt, desgleich des von Sternberg gegenbrief, das dem von Sternberg dy nucz vnd gült zu Krembs vnd Stain vmb fünff tausend gulden verschriben sein vnd das er auch den krieg gegen vnsern herrn herzog Albrechten vnd andern seiner kaiserlichen gnadn widerwertign davon treiben, das er auch kainerlay frid noch anstat aufnehmen solt an seiner kayserlichen gnaden wissen vnd willen, vnd nach dem der von Sternberg söhln fridsatz mit vnserm herrn herzog Albrecht vnd den landleutn ob der Enns an seiner gnaden willen aufgenommen hab vnd darvmb main vnser herr der kayser dem von Sternberg der nucz vnd gült zu Krembs vnd Stain nicht schuldig sein volgen zu lassen mit mer worten alles das der benant graf von Leyningen fürbracht hat. Darauf redt der von Sternberg wie er kain frid mit vnserm herrn herzog Albrecht hiet aufgenommen, darczue so vermaint der von Sternberg das er der spruch so vnser herr der kayser zu im vermayn zu haben, hie nicht schuldig wär zu verantwurtn nach inhalt des anlas vnd pat als vor vnsern allergnedigisten herrn den Römischen kayser in der gütigkeit daran zu weysen im dy nucz vnd rünt volgen zu lassen nach inhalt seiner verschreybung, ob aber das nicht gesein mücht mit recht zu entscheiden. Auff söh ir paider klag, antwurt, red vnd widerred, setzten das paidtail auf vns zu recht. Darauf dann wir des iez genantn vnser allergnedigisten herrn des Römischen kayser antwurt auch vernomen haben red vnd widerred genugsamlich verhört vnd nach inhalt des egemeltn anlas söh spenn vnd zwitrecht gütlich hin zu legen an paidtail versucht vnd fürgenomen haben, welcher gütigkeit vnd gütlichs fürnemens von peder parteyen vns dyczmals nicht verfolgt ist, vnd auf solh klag

antwurt, red vnd widerred vnd alles fürbringen so von peder partey wegen für vns gemelt vnd ergangen ist, nämlich vmb dy nucz vnd gült zu Krembs vnd Stain haben wir einhelliglich zu recht erkant vnd gesprochn. Alls vnser allergnedigister herr der Römisch kayser hern Stenke von Sternberg vmb dyc fünff tausend gulden dy er sein kaiserlichen gnaden gelihen, dy nucz vnd rünt peder stet Krembs vnd Stain mit samlt den ämbtern dagegen verpfent vnd verschriben hat, was nu der von Sternberg der nucz vnd rünt nicht ingenomen hiet, so sullen im diselben nucz vnd rünt noch volgen vnd geben werdñ, nach lawt seiner verschreibung vnz auf di zeit das er von vnserm allergnedigisten herrn dem Römischen kayser durch herrn Jürgen von Volkenstorff vmb di selben fünff tausend gulden haubtgnt benüßig gemacht ist, vnd solh beczalung vnd entrichtung sol beschehen zwischen hynd dato des briefs vnd vnser lieben frauvtag der Lichtmess nagstkomund, was sich in der zeit mit redlicher raytung vinda wirt, das dem von Sternberg ausstee vngenerlich, vnd vnser allergnedigister herr der kayser sol zwischen hynd vnd der heiling dreyer künigtig schirstkünigtig seiner gnaden anwald hinauf gen Krembs vnd Stain schiken oder schreiben, vnd dadurch bestelln damit dy ambt-lewt die di nucz vnd rünt ingenomen habn dem von Sternberg oder seinem anbald unrichtige redliche raittung tunn vnd das dieselb raittung beschech vnnerczogenlich in den nagstn achttagen nach des benantn der heiling dreyer künigtig auch vngenerlich. Dann von der schädin wegn so der von Sternberg angeczogen vnd vermelt hat, die im von dem hochgeborn fürsten herzog Albrecht löblicher gedechtnuss ambtleutn, haubtlewten vnd dienern in das lannd Österreich vnd seine geslos beschehen sind, darauf der genant von Sternberg vermaint das im vnser allergnedigister herr der kayser söh schaden pflichtig vnd schuldig sey zu beczaln nachdem her Wilhelm Missendorffer als ain haubtmann des gemeltn herzog Albrecht seiner frewt vnd diener ain auf ain gelaubbrief zu dem von Sternberg geschickt hab vnd zue enpoten, das söhlie genomen hab vnd gut in des bemelten herzog Albrecht kamer vnd gewalt auch durch sunderlichs geschett seiner gnaden komen vnd genomen wara, als dann der von Sternberg söhls von des Missendorffer poten zu Wudweis vor gutn lewtñ gehört habe, vnd was allso von demselben poten geworben ist, darauf hab der von Sternberg dy gutn leut gepetn des zu dencken, darnach hab er herzog Albrecht gepetn nachdem er kain fürsarg auf in oder die sein gehalt hiet vnd im doch söhls von herzog Albrecht ambt-lewtñ vnd dienern abgedrungen vnd genomen wär, das im sein gnad söh schaden vnd genomen gut bis auf diselh zeit ausstund, wölle widerkern vnd beczaln. Alls dann der von Sternberg sagt, das im herzog Albrecht geantwurt hab in gegebenrätigkeit vnser gnedigisten

herrs des künigs zu Pehm er welle den von Sternberg vmb solh schäden benüig machen und di bezaln, des zeuch sich der von Sternberg auf den genantn vnsern herrn den künig vnd etlich seiner gnaden rete, auch ander frumb leute. Auch mer beklagt sich der von Sternberg etwas trefflicher schäden so im von herzog Albrechtz haultleuten und dienern im frid zuegefügt vnd beschehen sind an söhnen fridbrief herzog Albrechtz sich der von Sternberg zeucht, auch an ainen brief so herzog Albrecht herzog von Victorin zuegeschriben hat, das dem von Sternberg söh schäden widerkert sullen werden, vnd auch alls herzog Albrecht saliger dem benantn von Sternberg versprochen hab dy schäd zu zahlen vor guten leuten zu Kornnewburg der vordrung vnd klag der von Sternberg in zwain zedeln in gleicher laut tewtsch und beheimisch vns rechtsieznern vbergeantwurt hat, alls dann dieselben zedln inhalten vnd darnach wärn sy der sachen zu güttlicher taiding auf den von Rosnberg komen. Aber der von Rosnberg hiet nichtz ausgesprochen vnd in der zeit wär herzog Albrecht mit tod abgangen, also hofft vnd getrawt der von Sternberg, das vnser allergnedigster herr der Römisch kaiser soll im söh gemelt schäd abtragen vnd bezaln nachdem sein kayserlich gnad sich herzog Albrechtz gut lannnd und lewt vnderwunden hat vnd der ein erb ist. Darauf hat graf Schallfrid von Leynyngen geantwurt zum erstn, von der schäden wegen herzog Albrechtz söhnen berürnd das vnser herr der kaiser der schäd ob dy beschehen sein kain wissen oder willen gehalt hab, sunder hab yemand dem von Sternberg oder den sein schaden zuegefügt, möcht er fügenomen haben nach laut der beredung auf sand Bartholomestag zu Znaim beschehen. Dann alls der von Sternberg vermaint herzog Albrecht seliger hab ain zuesagung getan, in der schäd zu entrichten und weiter mit im in güttlich taiding gangen sey auf den von Rosnberg, darauf ist geantwurt vmb söhls alles hab vnser herr der kaiser kain wissen, bring aber der von Sternberg söh red vnd schuldigung auf herzog Albrechtz alls auf ain toten fürsten des heiligen reichs des zu recht genug sey vnd sich das nach ordnung der rechten gepüre, so behalt im vnser herr der kaiser vnd die anheld von seiner kaiserlichen gnadn wegn darauf verrer zu antwurtu und fürzubringen alles nach seiner kayserlichen gnaden notturit. Dawider redt der von Sternberg alls vnser allergnedigsten herrn des Römischen kaysers gewalttrager fürbracht hat der schäden die im geschehen sein kainerlay wissen oder willen gehalt hat, sunder hab yemand dem von Sternberg oder den sein schaden zuegefügt, möcht er fügenomen haben nach laut der beredness zu Znaim auf sand Bartholomestag beschehen. Darauf antwurt der von Sternberg im wär nicht nach laut der beredniß auf Bartholomey fürzunehmen di sache, wenn er hiet seiner spruch halben mit sein kaiserlichen

gnaden ein besundern anlas. Auf söh ir baldertail klag, antwurt, red vnd widerred sprechen wir Oswald von Eyezing, Pangreez von Plankhenstain vnd Haindrich Druchsess von Grueb zu recht, weis her Zdenko von Sternberg alls zu ain toten fürsten gehört des zu recht genug ist, das im herzog Albrecht zuegesagt hab die schäd zu bezaln, das wert gehört vnd geschech darnach verrer was recht sey, weyset der von Sternberg aber des also nicht, so sey vnser herr der Römisch kaiser der spruch von im müssig etc. vnd wir Hindrich von Kolobrad vnd zum Liebstein, Karl von Flaschin kamer des markkraftumb zu Merhern vnd Wenusch von der Weytmül burgkraf zum Karlstain, nachdem sich der von Sternberg auf solhe zeugnuss zeucht alls in seiner klag begriffen ist, wie im herzog Albrecht zusagen und gelüb getan hiet das dann vnser herr der kaiser sein rät vnd vnser herr der künig mit ainem gleichen zuesatz her gen Znaim auf den suntag Reminiscere in der vasten schirstkünftig schikhe, auf den selbigen tag der von Sternberg vor denselben räten dann weysen sol vnd fürbringen sein kundschaft, darauf er sich dann zeucht alls recht ist, vnd auch das ain yeder des von Sternberg beybring alls recht ist, was in genomen wär, vnd wann dasselbig also alles von dem von Sternberg vnd den sein geschiecht, nachdem vnser herr der Römisch kaiser ein erb ist herzog Albrechtz vnd sich seiner gelassen landt lent und gut vnderwunden hat, so sprechen wir zu recht, nach ordnung und gewonhait vnser landsrecht, das vnser herr der kaiser schuldig vnd pflichtig sey, dy bestättin sachen vnd schäd alls obn geschriben ist, dem von Sternberg darumb abtrag ausrichtung und bezalung zu tun oder die, von wem oder von dann der schäd beschehen ist, darzue ze bringen, das dem von Sternberg söhne entrichtung beschehe von in etc. Also bedunkht vns Hindrich von Kolobrad vnd zum Liebstein, Karl von Flaschin kamer des markkraftumb zu Merhern vnd Wenusch von der Weytmül burgkraf zum Karlstain, nachdem sich der von Sternberg zeucht auf ain fridbrief vnder herzog Albrechtz sigl, auch auf ain brief, so herzog Albrecht herzog von Victorin zuegeschriben hat söh geungen ledig zu lassen, ros vnd panczir etc. zu bezaln alls in des von Sternberg zedl di vns rechtsieznern vbergeantwurt ist, söh schäd bestimbt sein, auch der von Sternberg mit gutn leuten vermaint zu beweisen, das im herzog Albrecht ze Kornnewburg zuegesagt hiet söh schäd abzutragen vnd zaln, das dann vnser herr der kaiser sein rät vnd vnser herr der künig auch sein ret mit ainem gleichen zuesatz her gen Znaim auf den suntag Reminiscere in der vasten schirstkünftig schikhe auf den selben tag der von Sternberg söh brief fürbringe vnd mit zeugnuss darauf er sich zeucht beweyse alls recht ist, vnd auch das ain yeder des von Sternberg beybring, wer in demselben fridsacz schädn empfangen



hiet alls recht ist, was im genomen sey vnd wann das selbe alles also von dem von Sternberg vnd von den seinen geschiecht, nachdem vnser herr der kayser ain erb herzog Albrecht ist vnd sich seiner gelassen land vnd lewt auch gut vnderwundn hat, so sprechen wir zurecht nach ordnung vnd gewonhait vnser lands-rechtn, das vnser herr der kayser schuldig vnd pflichtig sey di bestätten sachen vnd schädn als ob geschriben ist dem von Sternberg darumb abtrag vnd bezahlung zu tun oder die oder von wem oder von dann der schaden beschehen ist dazue ze bringn das dem von Sternberg sölhe entrichtung von in geschec etc. Dann alls der von Sternberg anzeucht, wie vnser herr herzog Albrecht sälliger gedächtnuss vnserm herrn herzog Wictorin geschriben sull haben, dem von Sternberg dy schadn zu bezaln der ross vnd der harnasch etc. so im der Wolczko vnd ander in dem frid genomen soltn habn, darauf sprechn wir Oswald von Eyczing, Pangrecz von Plankhenstain, Haidnrich Drukhsess von Grueb zu recht: Pring nu der von Sternberg solh brief vnd weysung fuer die wern gehört vnd geschec darnach verrer was recht sey nach inhalt des anlas etc. Dann alls der von Sternberg meldung tut, wie im gen Ybs, Teln vnd Klosterneuburg auch andern enndn merklich nam vnd beschädigung beschehn sey im vnd den sein darauf sprechn wir Oswald von

Eyczing, Pangrecz von Plankhenstain vnd Haydnrich Drukhsess von Grueb zu recht: Wer dem von Sternberg dieselben schadn getan hab, dy mug er darumb fürnemen alls recht ist vnd vnser herr der Römisch kayser sey im weytter darumb nicht schuldig zu antwurtn, auch alls der von Sternberg nach lawt der zell vns rechtschczern vbergeantwurt in klagweis fürgebracht hat wie im gen Ybs Teln vnd Klosterneuburg auch andern enoden merklich nam vnd beschädigung beschehn sey im vnd den sein sprechn wir Hindrich von Kolobrad vnd zum Liebnstain, Kharl von Fläschin, kamrer des margkraftumb zu Merhern vnd Wenssch von der Weytmül, burgkraf zum Karlstain zu recht, das der von Sternberg sölhs gegen den vnd von wem oder von dann im dy schadn beschehn sind fürnemen mög alls recht ist, vnd zu vrkund aller dyser abgeschribner sachn sprüch vnd entschaidung haben wir der obgemelten vnser allergnedigisten herrn des Römischen kayser etc. vnd des künig zu Behem etc. räte yedm obgenanten tail dyser vnser spruch vnd entschaidungsbrief in gleichem lawt vnd form gemacht geschriben vnd mit vnser iglichs der egenantn räte anhangendem aigen insigl versigelt vbergeantwurt. Geben vnd beschehen zu Znaim an pfünztag sand Lucietag nach Cristi vnser herrn gepurd tausend vierhundert vnd im vier vnd sechzigsten jaren.

**128. K. Friedrich bestätigt und erneuert dem Herzog Sigmund von Oesterreich das freye Landgericht zu Ranckweil in Musinen. 1465, April 8. Regg. No. 4177.**

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer keyser zu allentzeiten merer des reichs zu Hungern Dalvacien Croacien etc. kunig herzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernndten vnd zu Crain, herre auf der Wynnischen march vnd zu Portenawe graue zu Habsburg zu Tyrol zu Phirtt vnd zu Kilburg marggraue zu Burgaw vnd landtgrane im Ellsass. Bekennen vnd tun kunt allermuenichlich mit diesem brief allen die in se hen oder horen lesen. Das wir gutlich angesehen vnd betracht haben solich anneme getrew vnd fleissig dienste so vns vnd dem heiligen reiche der hochgebornn Sigmund hertzog zu Osterreich etc. vnser lieber vetter vnd fürste oft vnd dick willentlich nützlich vnd vnerdrossenlich getan vnd beweist hat, teglich tut vnd hinfür wol tun sol vnd mag. Auch sein demütig vnd fleissig bette deshalb an vns getan. Vnd haben darumb mit wolbedachtem mutte zeitlichem ratte vnd rechter wissen das frey landtgericht zu Ranckweil in Musinen so er vnd sein vordern von vns vnd vnsern vorfaren am reiche Römischen keysern vnd kunigen das vber sich durch Churwalhen bisz an den Setzman gegen dem Etschland bisz auf den Arlenberg vnd auf der andern seytten bisz an den Walensee vnd das Reynthal abe bisz

an den Bodensee, mitsampt dem hindern Pregentzer wald dem Tennberg vnd was in denselben merckten gelegen ist geet zu richten hat vnd auf etlich frey geslecht mit richten vnd rteil zu sprechen gesatz vnd gewidmet ist vormals gehapt herbracht gebraucht vnd genbet haben mit allen vnd yeden seinen freyheiten gnaden herlicheitten rechten gerechtikeitten löblichen gewonheiten ehaften vnd altem herhomen als Römischer keyser gnedlich bestet confirmirt vnd vernewet haben. Bestetten confirmiren vnd vernewen im die auch von Römischer keyserlicher macht volkomenheit vnd rechter wissen in craft disz briefs. Maynen sezen vnd wellen, das der gemelt vnser vetter vnd fürste sein erben vnd nachkomen oder ander die solich landtgericht nu oder hinfür innhaben werden, das mit einem freyen richter vnd etlichen freyen oder andern frumen teuglichen vrteilern besezen, die dann von vnser vnd des reichs wegen auf aller vnd yeglicher clag so daselbs furbracht werden recht sprechen, auch mit der acht vnd aberacht richten sollen vnd mögen, wie das vormals daselbs gehalten vnd gebraucht ist, vnd was also da genrteilt gesprochen vnd erkanot wirt, dabei sol es dann beliben besteen vnd von dheinen vnsern hoffge-

richten landgerichtten stettgerichtten noch andern gerichtten. Vnd sonder von dem hoffgericht zu Rottwil nicht widertreiben werden in dhein weise vnd sollen auch yeden wer der oder die weren auf solich clag ladingen geben furderlich recht ergeen vnd nyemand rechtlos lassen, es wurde dann einich sache oder partheyen mit freyheiten abgeuordert als landtgerichtzt recht vnd gewonheit ist. Ob auch yemand wer der oder die wern, zu dem benannten landtgericht landtrichter oder vtheilern von desselben gerichtzt wegen ichtzit zu clagen hette oder gewunne, deshalben ine rechtens notdurfftig were oder begerten, das sol mit dhainem andern gericht weder zu Rottwil noch andern ennden, wie das genant oder wo das gelegen were nicht beschehen noch furgenommen werden, dann vor dem gemelten vnsern lieben vettern vnd fursten, seinen erben oder nachkommen, die das obgenant landtgericht von vns vnd dem reich dann zumal innhaben vnd besiczent, die auch denselben clagern furderlich recht statt tun sullen. Wir mainen setzen vnd wellen auch von egemelten vnsern keyserlichen macht vnd gewaltsam, ob das dickgenant landtgericht richter oder vtheiler in vergangen zeitt vnd jaren, durch einich hoffgericht oder landtgericht in acht oder aberacht komen wern, darumb dann von den widerparthien sachen oder iren erben kain clag vnd anspruch mer beschehe, das ine die in dhainen andern sachen zu schaden komen oder sy an irem gericht verhiindern oder bekrencken soll in dhein wege. Wir haben auch demselbn landtgericht, dem richter vnd den vtheilsprechern die besonder gnad von newen getan vnd tun ine die von newem in crafft diss briefs, ob sache were, das sy dasselb landtgericht von krieg oder andern mercklichen vrsachen wegen zu Ranckweil an dem ende, da es biszher gehalten ist, bequemlich nit besitzen mochten, das der richter als dann vnd als oft das zu schulden kumbt das gemelt landtgericht nechst vor der statt zu Veldkirch, auch auf des reichs freyen strass mit den freyen vnd andern erbern mannen besitzen vnd rechtsprechen auch die gerichtztatt zu Ranckweil mit ainem tach also das die vier wenn

vnd seythen offen beleiben wol vberziehen mugen damit er vnd die vtheiler vor vngewitter regen vnd schaar desterbass beleiben mugen. Doch vns vnd dem heiligen reiche sust an vnser oberkeit gewaltsam rechten vnd gerechtikeitten vnuergriffenlich vnd vnshedlich. Vnd wir gebietten darumb allen vnd yeglichen fursten geistlichen vnd weltlichen grauen freyen herrn rittern knechten hauptluten ambluten vogten pflegern verwesern landtrichtern richtern schultheysen scheffen burgermeistern retten burgern vnd gemeinden vnd sust allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen in was wirn stattes oder wesens die sein ernstlich vnd vestlich mit disem briefe, das sy den vorgenanten vnsern vettern vnd fursten sein erben vnd nachkommen, die das obgemelt landtgericht von vns oder vnsern nachkommen Römischen keysern vnd kunigen vnd dem reich innhaben, auch dasselb landtgericht landtrichter freyen vnd vtheiler an solicher vnser confirmation bestettung vernewung gnaden freyheiten gaben rechten gerechtikeitten vnd gewonheiten nicht hindern oder iren, sonder sy dabey gerulich beleiben vnd der gebrauchen vnd geniessen lassen, sy auch dabey vestlich hanthaben schutzen vnd schirmen als lieb ainem yeglichen sey vnser vnd des reichs swere vngnade vnd dazey ain pene nemlich funffzig marck gultes zu vermeiden, die ein yeglicher der freuenlich dawidertete halb in vnser vnd des reichs camer vnd den andern halben theile dem egemelten vnsern lieben vettern vnd fursten, seinen erben oder wer das benant landtgericht innhatt, oder an dem also vberfaren wer vnableszlich zu betzalen verfallen sein sol. Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnsern keyserlichen mayestatt anhangundem innsigel. Geben zu der Newenstatt am montag nach dem heiligen Palmtag. Nach Cristi geburde vierzehenhundert vnd im funffundsechzigsten. Vnser reiche des Römischen im funffvndzweintzigsten, des keyserthumbs im viertzehenden vnd des Hungarischen im sybenden jarenn.

Ad mandatum domini imperatoris  
in consilio Vdalricus episcopus  
Pataviensis Cancellarius.

*129. Ausgleichung der Forderungen des Wazlab Wulczschko und seiner Gefährten an K. Friedrich.  
1465, Juny 16. Regg. No. 4200.*

Herrnach volgt ain beredung vnnnd thaiding so weilnndt bischove Vlrich zu Passaw Römischer canzler vnnnd auch khayserlicher rath vnnnd gesanten, mitt dem Watzlab Wulczschko mit seinen mitlbrudern, von wegen irer spruch, so sy zu kayser Fryderich gehabt gethann etc.

Wir Vlrich von gottes genaden bischove zw Passaw Römischer canzler, Hannass Pellendorfer, Hannass Mülfelder vnnnd Wolfgang Kadawer, vnser allerneidigsten herrn des Römischen kaysera etc. rath die zu den landtleuten herr gesandt sein, vnnnd wir die her-

nach geschriben, Jörg von Pottendorf obrister schenkh vnnnd veldhauptman, Georg von Eckartzsaw, Niclass Truhsäss, Sigmundt von Eytzing, Wernhart Truhsäss, Hainrich Truhsäss, Hannass Hoffkircher Behungko, mayster zu Martperg, Erhardt Doss, Georg Rosenhart,

Erasm Malzkastn, Bielandt Neydeckherr, Jörg Hohenberg, Wilhelm Bebringer, Steffan Eytzinger von Pernstorff, Wolfgang Grünbegkh, Hanns Kadaver, Jörg Felder, Fryderich Crafft vnd andere lanndleut, die beyeinander hie in samung gewessen sein. Bekennen als Waczlab Wulczschko, mittsamlt seinen mitbrüdern von irer spruch vnd forderung wegen, so sy zu vnserm allergnedigsten herrn dem Römischen kayser vnd dem fürstenthumb Oesterreich zu haben vernainnet, herein in das landt gezogen sein, das wir obgenante rath von wegen vnd anstatt des obgenanten vnser allergnedigsten herrn der Römischen kaiserl. majestät vnd wir die benannten lanndleut anstatt vnsers selbst vnd gemainer landschaft mit gutter vorbeachtung vnd zeitigem rhatt vmb gemaines nucz willens des bemelten fürstenthumbs Oesterreich lanndt vnd leuten mit dem vorgeantn Watzlab vnd den hernachgeschribnen seinen mitbrüdern ainen abbruch vmb ir spruch vnd fordrung gethan haben, inmassen als hernach geschriben stett, doch vorbehalten, das soliche abredt an vnsern allergnedigsten herrn dem Römischen kayser etc. gebracht werde, vnd sein kamtät. inner zwölf tagen nach dato der beredtzettel dem Watzlab vnd sein mitbrüder wissen lassen soll, seiner kay. mt. willen vnd mainung, ob sein kayszerliche mt. solicher abredt nachgehen wölln oder nicht, darauf ist von dem Watzlab vnd seinen mitbrüdern ain fridt allenthalben in dem landt zu Oesterreich enhalb vnd hiedisshalb der Thonaw vnd von allen den iren oben vnd niden die bemelten zwölf tag zugesagt zu halten, also das sy niemandt der zeit angreifen beschedigen, auch khein speiss kein fütterung nemen sollen, ausgenommen die fütterung auf dem veldt iren pferden mögen sy beschedientlich nemen. Vnd ob vnser allergnedigster herr der Römische kayser sein willen zu solicher abredt geben wurd, dann so soll der fridt für vnd für bestehen vnd mit der fütterung gehalten werden, wie oben geschriben stett, vntzt sy aus dem lanndt reyten vngenerlich, auch so vnsern allergnedigsten herrn dem Röm. khayser gefallen wurd, in solicher hernachgeschribnen abredt zu beileiben vnd der nachzugen, das slessan sein kays. mt. dabey, dem Watzlab seiner spruch halber nach laut des hernachgeschribnen artickhs in acht tagen beileiben gen Melckh zu volführung desselben ohne lennger verziehen benennen. Vnd was dasselb gesprochen wurd, darumb soll im sein kay. mt. vnd seiner mt. lanndleut zu Oesterreich nach notturft versorgen, vnd ist von ersten mit Jörgen von Yettaw abgebrochen vmb all sein spruch vnd forderung, so er zu vnserm allergnedigsten herrn dem Römischen kayser vnd dem lanndt zu Oesterreich vermaint zu haben, dafür sollen nun vnser allergnädigster herr der Röm. kayser vnd die lanndleut zu Oesterreich ausrichten vnd bezallen zu Mercttag

schirist khünftig sechshundert gulden Hungerisch oder ducatn oder dafür sonill münz gueter landssweberung im landt zu Oesterreich, als der gulden die zeit vngeschrlichen gelts gibt vnd gab sein wirdet.

Daentgegen soll er all brief vnd was er vmb solich spruch hat herausantworten vnd ain gangsam verschreiben vnd quittung geben, das er vmb all sein spruch vnd forderung vnd besonner von des drittayls wegen, an den tausent gulden, nach inhalts des schuldbriefs, von weylundt ertzherzog Albrechten auf ihn vnd Hannsen Encestorffer vnd Plasi Podmenzki lautundt entricht vnd bezahlt sein, damit vnser allergnedigster herr der Römisch kayser vnd das landt nit mehr darumb angelant werden.

Item mit Conrad Weytrach ist getaydingt, das er die siebenzehnhundert gulden, so ihm in dem veldt gesprochen sein noch abzunehmen oder sonill münz gueter landswerung zu Oesterreich als der gulden vngenerlich gelten wirdt, wie oben gemelt ist, die im auf den benannten tag auch bezahlt werden solln, daentgegen er auch sein spruchbrief, schadenbrief vnd ander, so er darumb hatt, vnd im genngsam quittung berraus geben soll.

Item auch ist beredt, das vnser allergnedigster herr der Röm. kayser mit den von Wien darob sey schaffen soll, das sy dem benannten Weytracher die fünfhundert vnd fünfvndvierzig gulden Hungerisch nach inhalt aines geldbriefs, auf den benannten tag, auch ohn lennger verziehen vnd ausszug bezalen vnd entrichten.

Item es soll auch vnser allergnedigster herr der Röm. kayser mit den von Wien auch darob sein vnd schaffen, das sy dem Marquarten Grolowiczki für vier vnd zwaintzig guldin vnd im schaden ross ausszurichten vnd zu bezallen achtzig gulden, wann den von Wien vormal recht darumb beschaiden, dem sy nit nachkommen sindt.

Item mit herrn Albrecht Tosso ist beredt seiner schuldt halben der vierhundert gulden, so er ertzherzog Albrechten geliehen hatt, auch sollen im vierhundert gulden genommen worden sein, wann er das wesentlich macht, die sollen im auf den benannten S. Mercttag auch bezahlt vnd entricht werden, vnd was im daran aussgericht ist, das soll im an der summa abgehen vnd so im die zallung geschicht, dagegen soll er dann ain gangsame quittung vnd versorgnus herausgeben.

Item mit Janhauser ist abgeredt, was sich seiner schuldt mit redlicher raittung nach inhalt des schadenbriefs, das soll im auf dem benannten tag auch bezahlt werden, was er aber daran empfangen hett, das soll nun daran abgehen, darumb soll er dann den schadenbrief auch quittung geben vnd gangsame versorgnus thun.

Item Jan Schwechli ist abgerait, das sein sach bestehen soll, also das er das hauss Mitterndorf zu vnnser allergnedigsten herrn des Röm. khayseris handden vnnnd den schuldbrief auf den benannten tag antworten soll, daentgegen im man dann sein gelt soll bezallen, darauf er auch ein quittung mit sambt dem gelt schuldbrief heraus geben soll. Auch ist beredt, das vnser allergnedigster herr der Römische kayser mit dem Weycker zw Wolfstall ernstlich schaffen vnnnd darob sein soll, das dem Schwechli sein brief vnnnd register geantwort werden, ohne lenger verziehen vnnd ausszug.

Item dem Christoff Gestorff vnnnd dem Tettawer Schlesier ist man schuldig auf vnnser allergnedigsten herrn des Römischen kayseris schadnbrief, lautundt dem Enbimer auf ain vnnnd zwainzig pferdt fünfzehn wochen darumb ist mit ihm abgebrochen vmb zwayhundert gulden, da entgegen sollen sy ain gnugsame quittung herausgeben.

Item so ist beredt, das dem Sezime von Horreseghk die hauptsumma nach innhalt des spruchs yecz jarr im veldt beschlehen, auf dem obbenelten tag auch soll bezallt werden, dann als er schaden gefordert hatt, vnnnd sich in der güttlichkeit darvon nicht hat weisen wöllen lassen, darumb sollen die spruchlent, so von vnnser allergnedigsten herrn des Römischen kayseris vnnnd den landtleuten auch dem Waczlab fürgenommen werden ansprechen, dabey es dann beleiben soll im auf den benannten tag auch bezallt werden. Dargegen er auch nach notturlit quittirn soll.

Item mit dem Teuckwizer zw Jostawicz ist beredt, das die Pielacher ihm vnnnd seiner hausfrawen die siebenhundert pfundt dem anssrichten sollen, nach innhalt ainnes gelthriefs auf sant Merttentag schierist khünfftig, geschehe aber des nicht, das dann vnser herr der Römisch khayser vnnnd die landtleut, den Tewekwizen vnnnd seiner hansfrawen vmb die ehegemelt schuld in ainem monath enclaghafft mache ohn widerrede.

Item des Seckhl mit der ainen handt schuld auf ainem schuldbrief, vom hertzog Albrechten lautundt, bringt tansend pfundt pfeningg, da ist gutt abgebrochen vmb sechshundert pfundt pfeningg auf sant Merttentag zu bezallen, dagegen soll er den schuldbrief vnnnd quittung nach notturliten herausgeben.

Item so ist von herrn Niclassen von Tschernaho schuld wegen so Hlinckoen von Schlebiez vbergeben beredt, das herr Waczlab oder von Schlebiez ihr kundtschafft auf den benannten tag bringen, was sy dann wissentlich machen, das soll im auf den nechsten selben tag bezallt werden, daentgegen er dann sein schuldbrief vnnnd anders was er darumb hatt mitsamt ainer quittung herausgeben soll.

Item so ist mit dem Waczlab Wultseghk abgeredt anstat sein, auch Franzen vom Haag vnnnd des Nico-

lasch Lnsiczki vmb all ir spruch vordrung schaden, so sy vernainen zu haben, das von vnnser allergnedigsten herrn des Röm. kayseris vnnnd der landtschafft wegen zwen spruchman genommen werden, dessgleichen der Waczlab zwen nennen soll, wer im darzu gefelt. Dieselben spruchlent sollen dann des Waczlab vnnnd seiner gesellen fordrung hören, darauf guetlich zonerainen, ob aber die stössig wurden, so sollen die benannten vier ain fünfften zu ihm nemmen, gewalt haben, dieselben fünff dann volkommentlich gewalt haben sollen, die sachen zu entscheiden ohn all ferrer ausszug vnnnd waigerung. Vnnnd was die also sprechen werden, dieselbig summa soll dem benannten Waczlab vnnnd seinen mitgesellen auf den benannten tag auch anssgericht vnnnd bezalt werden, daentgegen sy dann auch versorgnus thun vnnnd quittirn sollen, damit vnser allergnedigster herr der Röm. kayser vnnnd das landt hinfürto darumb nit mehr angelanngt vnnnd bekriegt werde, auch soll vnser allergnedigster herr der Römische kayser mit den von Wien schaffen, das sy dem Waczlab die aihundert pfundt pfen., so sy im schuldig sein auch auf den benannten tag anssrichten vnnnd bezallen.

Item Erasm Witobschki hatt ainen schadenbrief vmb siebenhundert gulden, die sollen im auf den benannten tag auch bezalt werden, doch was er daran ingenommen hatt, das er mit quittung oder andern beweist wirdet, das soll im an der benannten summa gelts abgehen, vnnnd wann nun die zallung beschiehet, alsdann soll er den schadnbrief vnnnd ain gnugsam quittung daentgegen herausgeben.

Item des Waleschen fordrung ist hundert vnnnd achtzig gulden, darauf ist beredt, das der bemelt Walesch auf den offtgemelten tag vmb solich sein fordrung gnugsame weysung bringen soll, das man im die schuldige sey, wes er dann also wissentlich macht, darumb nicht quittung vorhanden sein, das soll im auf denselben tag auch bezalt werden, daentgegen er dann auch ein gnugsame quittung vnnnd was er darumb hatt heraus antworten soll.

Item mit Christoffen Gerstorff Schlesier vnnnd dem Grauen ist abgeredt vmb ir diennst, so sy zw Cornewburg vnseru allergnedigsten herrn dem Röm. kayser gethan haben vnnnd bringt ir sold ainhundert vnnnd zwen vnnnd zweintzig gulden, die sollen im auch auf den benannten tag bezalt werden daentgegen sy auch nach notturlit quittirn sollen.

Item mit Jan Holub ist abgebrochen auf den schuldbrief, so er von vnnseru allergnedigsten herrn dem Röm. kayser etc. lautundt vmb viihundert gulden inn hatt, dafür soll man ihm auf dem benannten tag bezallen ainhundert vnnnd vierzig gulden, da entgegen soll er den schuldbrief vnnnd ain gnugsame quittung heraus geben.

Item mit herrn Jan Zwoysken ist abgeredt, in auf ain geldbrief von herczog Albrechten lauttundt vmb siebenhundert gulden auf den benanten tag auch zu bezalen, doch wird man in beraiten das im daran ausgegert war, das soll im daran abgehen, da entgegen soll er den geldbrief vnnnd ain gnugsame quittung herausgeben.

Item mit des Zaczko wegen seiner forderung auf ain geldbrief von ain von Zysterstorff genant Rappolt vmb viertzig gulden ist beredt, ob sich das also findet, so soll der von Pottendorff mit dem seinen schaffen zu bezallen.

Item mit Hannsen Klingen ist getaydingt vnnnd bedret worden, das im der sold vnnnd schaden nach inhalt des spruchs yecz ein jarr im veldt beschehen, soll entricht werden, vnnnd bringt sold vnnnd schaden auf zwo vnnnd dreyssig wochen auf zwölff pferdt dreyhundert vnnnd virvndachtzig pfundt pennig, it. zwen schadenbrief vnnnd ganzen barnisch, darfür ist im benant sibenzig gulden. Solchen sold vnnnd schaden hat er mit dem von Pottendorff beweist, vnnnd soll darumb auf den benanten sant Mercttentag auch entricht werden, vnnnd daentgegen soll er auch den spruchbrief, schadenbrief vnnnd wss er darumben hatt vnd ain gnugsame quittung herausgeben.

Item des Nicolaschen Englatschen sold bringt hundert vnnnd sechsvndachtzig pfundt pfennig drey schadnross, das er auch wissentlich gemacht hat, mitt etlichen landleuten so hie gewesen sein, mit dem ist abgebrochen vmb zweyhundert pfundt pennig, auch auf den benanten tag, daentgegen soll er dann auch nach notturfft ain quittung geben.

Item Jan Podmenczki schuld nach inhalt des spruchs, ferdin im feldt, durch vnnsern allergnedigsten herrn des Römischen kaysers rhält vnnnd landtleut beschehen inhaltundt, ob man ihn in acht tagen beweissen möcht, das er bezahlt wer, daran sollt er sich benieigen lassen, das also nicht beschehen ist, bringt zwayhundert vnnnd sechs vnnnd sibenzig gulden, zway schadnross für vir vnnnd zweinczig gulden, it. aber ein ross vmb achtzig pfundt pennig, derselb soldt vnnnd schaden hat sich bey vnnserm allergnedigsten herrn dem Römischen kayser etc. gemacht vmb die benanten pferdt ist mit im abgebrochen vmb achtzig gulden, vnnnd daentgegen soll der spruchbrief vnnnd ander, was er hatt darumb herausgeben vnnnd dartzu ain gnugsame quittung.

Item was in der zeit diweil der Fridt ist vnnnd tayding hie gewertt haben gefangen, gescharet oder gehuldigt wern, so in dem friedt begriffen sein, dieselben schazung vnnnd huldigung sollen absein vnnnd nicht bezalt werden vnnnd sollen auch all gefangnen vor der zeit des fridts auf beeden taylen ledig sein, vnnnd was vor dem heutigen tag auch geschätzt sein, nicht mehr geschätzt auch füran niemandt gehuldigt werden.

Item das der wasserstram des Waczlab vnnnd seiner mitbrueder halben aufschlag vnnnd mautfrey auch ohn all annder beschwörung auf vnnnd ab an all irrung von im vnnnd den irn beleib.

Item besonnder ist beredt, das den benanten bruedern drey tag von heut vier vier wochen oder zwen tag vor oder nach vngueerlich zw Sinida bey dem Erhart Dossn dreytausent vnnnd fünffhundert gulden ausgericht vnnnd bezallt werden solln oder dafür münecz guter lanndswehrgung so nill der gulden die zeit im lannd zw Oesterreich vngueerlich gelten wrdt, vnnnd das vbrig auf sant Mercttentag schierist khünfftig an dem enndt so der Waczlab auf den tag gen Melckh benennen soll, ohn lennger verziehen vngueerlich. Darauf sollen der Waczlab sein gesellen vnnnd bruederschaft gegen der ersten zallung aller ausszug vnnnd besetzung ohn alle wiederredt vnnnd wärgung abtretten vnnnd zu vnnsern allergnedigsten herrn des Römischen kaysers vnnnd der lanndlent handden antworten auch solien sy mit willen khein besetzung nicht auspreunen oder vernichten vngueerlich.

Item von des Hornsparg wegen ist heredt, ob der mauttner des nicht abtretten wolt, so soll der Waczlab mit seinen leuten vnnnd bruedern achtg darvor sein vnnnd helfen den zugewingnen, möcht er aber sein leuth vier die achttag nicht bezallen, so soll er dannoch selbss vnnnd wen er dannoch behalten mag, bey den landtleuten daselbss beleiben.

Vnd ob der Franz von Haag vnnnd ander, die mit ihm gefangnen sein an schazung nicht ledig wurden, so soll die tayding ab vnnnd ain tayl dem andern nicht verbunden sein, doch das er Franz sich vergut oder verschreib von der gefengnis wegen niemandt desto feindt zu sein noch spruch darumb zu niemandt zu haben.

Item darauf soll aller krieg vnnnd feindschaft ganz aufgehelt, auch yedem thail sein absag wiedergeben werden, vnnnd ob sich der Waczlab auch der Franz von Haag Lusiczki vnnnd die andern mit den die abredt beschehen ist, mit sambt iren mitbruedern so dissamals bey im sein oder noch in der zeit, diweil sy in dem lanndt beleiben werden zu in schaffen in dreyen oder vier tagen vngueerlich nach der bezalung der vierthalb tausent gulden vnnnd abtretung der besetzung ohn allen schaden vngueerlich vnnsern allergnedigsten herrn der Röm. etc. kays. mtät. seiner mt. zu versprechen sten auss dem landt fuegen vnnnd sich hinfür in das lanndt mit einzugen angrieffen vnnnd ander beschedigung ohn redliche vrsachen mitwilligk wieder sein kay. mt. auch die seiner kaysyerlichen mt. zuuersprechen stehen nicht mehr fuegen noch besetzung in das lannd machen solln in klsinem weg, ob sy aber icht spruch füro zu seiner kay. etc. mt. oder derselben landt oder leuth gewonnen, die sollen sy suchen an billichen

enden vñnd stetten also darzu gehört, auch ist beredt ob inn der zeit ehe die brueder auss dem landt zogen yemant beschedigt wurde vñgneuerlich von welchem tayll das wäre, das damit wieder die abredt vñnd fridt nicht gehandelt sein solt, sonnder yeder thail zwen darzu geben, die dann versuechen soll, sy darumb guttlich zuerainen, mocht aber das nicht sein, so sollen die vier ain ortmann zu ihnen nemmen, vñnd alsdann mitsamt dem ortmann erkennen, was ain thail dem andern vñnd solichs zu thun schuldig sey, ohn ferrer ausszug vñnd waigerung, vñnd sollen sy in der zeit niemant der irn von in wieder vnsern allergnedigsten herrn den Römischen kayser auch sinner mt. landt vñnd leut nicht reytten lassen, noch dem von Sternberg dem von Puechamb, Pudmenczki vñnd an-

dern, die seiner mt. vñnd das landt bekriegen khein zuschueb nicht thun, alles treulich vñnd vñgneuerlich.

Dess zu vrkhundt haben wir obgenant rñth von wegen vnsern allergnedigsten herrn des Römischen kaysers etc. etc. vñnd wir die vorgemelten landtleut an statt vnser vñnd gemainer landtschaft sulcher abredt vñnd thayding zwoberedzettl in gleicher lautt begreifen lassen vñnd mit vnsern petschaften versorgt.

Darzu so haben der benant Waczlab vñnd sein mitbrueder zu bekandnus der sachen ire petschaft auch auf solich zettel drucken lassen der wir inne ain geantwort vñnd selbss auch aine behalten haben.

Geben zu Egenburg am sonntag nach sand Veitstag nach Christi geburt vierzehenhundert vñnd in dem fünffvñndsechzigsten jarr.

*130. K. Friedrich cassirt die zum Nachtheile der Regalien des Hochstiftes Bamberg mit Würzburg getroffene Einigung. 1465, September 2. Regg. No. 4256.*

Wir Fridreich etc. sub longiori. Bekennen vñnd thun kunt alleremlich mit disem brief. Als wir am nechsten solich verscheibung so der erwirdig Jörg bischove zu Bamberg vnser fürst vñnd lieber andechtiger vñnd sein capitel daselbs von drangs wegen ine von dem erwirdigen Johansen bischouen zu Wirtzburg vnsern fürsten vñnd lieben andechtigen zugetzogen vñnd bescheen gegeben haben auf ettelichn des stifts Babmberg gründten vñnd podmen an den nachgeschribn stücken nemlich den lantgerichten gerichteten gelaiten wildpennen vñnd auch daz derselb bischof Johans den gulden zolle von des egenantn von Bamberg vñnd seines stiftes geistlichen vñnd werntlichen luten nemen moge vñnd andern mer, das alles einen merlichen teil des stiftes Bamberg begreiffet, dieselbn von Wirtzburg daran nicht zu irren, noch in das zu weren dann mit gepurlichem rechten, als das dieselb verscheibung eigentlicher innhelt, vber vollige vñnd gnugsame rechtbot dieselbn bischouen Johannsen auf vns als Römischen kayser bescheen vñnd aber solich verscheibung vñnd drang des gemelten stiftes Bamberg regalia vñnd herlicheit berneund die on mittel von vns vñnd dem heiligen reich flissen vñnd dhein teil dem andern die zu mynnern zu nemen zu entziehen oder zu verscheiben one vnser als Römischen keisers sondern willen vñnd erlauben nicht macht noch gwalt haben gehabt, der vñnd andern merlicher vrsachen halben vns darzu bewegende als Römischer keiser dieselb verscheibung mit allen iren punnten vñnd artikeln genezlich aufgehobt vernichtet vñnd abgethan haben nach lautt vnserer keiserlichen briefe darumb ausgegangen, ist vns angelangt wie nach ausgange solicher vnserer keiserlichen briefe ee die den obgenantn bischouen zukomen sein haben sich die hochgeborn Ludwig vñnd Fridreich pfalzgrauen bey Rein

vñnd herczogen in Beyrn die mit denselbn bischouen in besonder eynung sein sollen vñnderstanden sie auf einen tag zu Nürenberg des vorbemelten bedrangs halben zu urreyen vñnd der bischoue zu Wirtzburg habe sich auf die meynung gelegt wie ein ewig eynung zwischen den stiften Bamberg vñnd Wirtzburg iren bischouen vñnd capiteln sey vñnder andern inhaltende ob die bischouen beider stift ye zu zeiten miteinander zu schicken gewonnen, sy ire stiftle lande vñnd leut berühren das sy darumb fur ire baiden capitel thumbherrn in einer nemlichen zal komen vñnd was durch dieselbn oder den merern teil wo sy die die gutlicheit nicht finden mocht rechtlich entschiden wirdet, daz er dabey vñngeweigert bleiben sulle, dieselbe ewige eynung sey mit des bischouen zu Bamberg vñnd seinem vñnd ir baiden capitel willen vñnd wissen gemacht verbriefet versiegelt vñnd auch durch sie beyde zum ersten als sy capitelherrn gewesen darnach als sy zu bischofflichen werden kumen vñnd am jungstn in der besondern eynung darinnen sy mit den obgenantn fürsten sein gelobt zu got vñnd den heiligen geschworn dem nachzukomen welle er mit dem bischove zu Bamberg vñnd alle gebrechen die zwischen ine vñnd iren stiften sein zu entschaiden kumen auf den austrag in der ewigen eynung bestymmet, das aber der bischoue von Bamberg vermeint hat nicht hillich sey durch vil merklicher vrsach willen dargegen furgezogen vñnd nemlich darumb daz der bedrang darumb sy in misshelung sein berüre seines stiftes regalia vorgemelt die on mittel von ainem Römischen keiser oder künig vñnd dem heiligen reiche zu lehen herrnern, die dann ein ygtlicher bischoue von einem Römischen keiser oder künige ye zu zeiten zu lehen entpfahen vñnd sein lehenspflicht darumb thun müsse, als er vnns auch als Römischer keiser gethan hab, darumb sich dieselbn

nyndert anderswo dann vor einem Römischen keiser oder könige zu verrechtu gepüren deshalben der austrag in der ewigen eynung aufgesezt wie wol die gelobt und gesworen weren der stift regalia nicht begriffen mocht angesehen das in einem yglichen jurament die gewaltsam und oberkeit der oberhand durch erclerung des rechten anfglossen sey und nachdem beyde bischouen auf den vorgemelten wegen hertlichen bestanden sein, haben die obgenantn fürsten zuletzt beteydingt vñ sy zu rechtlicher erkennüsse an verrer weigrung zu stelln, ob beide bischouen pflichtig sein irer gebrechen aller zu komen auf den austrag in der entigen eynung begriffen oder nicht und als die bischouen des hindergengig worden sein, haben sy dieselbn auf solichen hindergang in gerichtswiese gegen einander offenwarlich verhöret und wie wol in derselben verhörung durch den bischoue von Bamberg zum merern mal angezogen und fürbracht sey, das die ewige eynung vorgemeldet die verschreibung darüber gescheen vñ die gelubde und eyde darüber geyhan von rechtes wegen nicht gepinden mögen den bedrang an seines stiftes regalien bescheen auf denselbn austrag zu verrichten durch der vorgeschribn vrsach willen, jedoch haben die fürsten auf den gemeltn hindergang darumb das die obgenantn bischouen der ewigen eynung bekentlich sind und dieselbe mit irem vñ irer capitel willen und wissen gemacht verbrieft und versigelt auch durch sy beyde zum drittmal durch ire capitlern eynst gelobt und gesworn sey zu recht erkennen, das sy irer gebrechen aller auf den austrag in der ewigen eynung begriffen zukomen pflichtig sein, doselbst möge yglicher teyl fürbringen wo er vermeyne ein ygliche sach furter hin gehore und verichtet werdn solle oder was im sinst not ist vñ im rechten getrawt zugeniesen und sulle darnach gescheen was recht ist, wie das derselbe spruch mit mer worta innheltet. Wann aber die egemelten bedrang und die verschreibung darüber ausgangen durch vns vormals abgethan anrürt regalien die von vns und dem heiligen reich fliesen darinnen auch die bemelten bischouen oder anders ymandt einichen gewalt oder macht gehabt haben an vnsr sundern vergunsten ze handeln oder deshalben einich compromiss oder hindergang einzugehen oder anzunehmen auch einem yglichen gebürt aus rechtlicher ordnung so vnsrer und des reichs lehen und oberkeit angerürt werden die an vns zuweisen nymant macht hat oder durch einiche verdinge oder hindergange an vnsr erlaubung macht oder gewalt empfahe mag deshalbn solhe obgemelt hindergange gerichtshandel vermeint vrtail und was daranf bescheen ist an in selbs von vnwirden vntgunglich vnpündig und ganz vernicht sein, doch zu merer sicherheit und auf das hinfür die bemelten beide bischouen und ire capitel solicher obgemelter hinderganges gerichtshandel und vermeinten rechtsprachs halben ob

sy in meynung stunden als ob die craft hetten und den nachzukomen schuldig weren gegn vns und dem heiligen reich ferner in den obgemelten lehen und oberkeiten nicht vergriffen und vertreffen. So haben wir aus den obgeschribn und andern vrsachen vns darzu bewegende ausz rat vnser und des reichs fürsten edeln und lieben getrewen mit rechter wissen und aus keiserlicher machtvolkomenheit solichen obgemeltn hindergang und anlasz mit seinem innhalt auch den gerichtshandel und vermeinte vrtail darauf gesprochen als die alle von wort zu worte in diesem vnsern brief begriffen weren gantz aufgehelt abgethan vernicht und vnpündig ercleret und gesezet, heben die also auf vernichten und thun die alle ganz ab in obgeschribner masz von Römischer keiserlicher macht in craft dieses briefs vñ maynen sezn und wellen auch das solhe bedrang durch den egemelten vnsern fürsten den bischoue von Würzburg, dem bischoue von Bamberg vñ seinem stift zugezogen vñ die verschreibung so der bischoue von Bamberg mitsamt seinem capitel darüber hat geben müssen die desselben stiftes regalia nemlich gericht geleit wildpenne und in meynung des gulden zolles berürende als wir die vormals durch vnsr keiserlichen brife darumb ausgangen aufgehoben abgethan vñ vernicht vñ denselben von Bamberg und seinen stift in vñung und gebrauch der obgemelten regalien wie er vñ der stift zu Bamberg vor der bedrangsal gewesen und gestanden sein wider eingesezet haben nach lautt derselbn vnser brief darüber ausgangen nochmals hinfür reponirt wider eingesezet vñ restituirt sein sullen und bleiben, der gebrauchten als ob die bemelt bedrangsal nicht bescheen und sulh anlasz vñ hintergehe auch die gerichtshandel vñ die vermeint vrtail darauf gesprochen nicht ausgangen weren ongenuerde, vñ gebieten darauf allen und yglichen fürsten geistlichen und werntlichen grauen freyen herrn rittern knechtn haubtluten amtluten burgermeister richtern rethen burgern und gemeindn und sust allen andern vnsern und des reichs vnderthanen vñ getrewen vestlich und besonder den benanta beiden bischouen von Bamberg und Würzburg vñ beider stift capitel vñ nachkomen von Römischer keiserlicher macht ernstlich vñ vestlich mit diesem brief, das sy solichs bedranges auch der obgedachten hinderganges gerichtshandels vñ rechtspruch halbn nicht gen einander fürmen oder hinfür der gebrauchten sundern als die alle nicht bescheen weren den bemelten bischoue von Bamberg vñ seinen stift bey vñung seiner regalien vñ gericht vnghindert wie er die vor dem allen gehabt vñ gebvet hat bleibn lassen als lieb in allen und ir yglichen sey vnser und des reichs swere vngnad und darzu ein pene nemlich tausent marek lötiges gulds die ein yglicher der hiewider tette verfallen sein sul, halben teil in vnser keiserlich camer vñ den andern

halben teil dem oftgenanten bischouen Jörgen seinen nachkomen vnd dem stifte zu Bamberg vnabeszlich vnd on alle gnad zuheczalen zuuermeiden vnd ob einicher teil vermeint in vnd zu solchen regalien vnd gerichts vbnngen gerechtikeit zu haben so wir dann darumb von denselbn ersucht werden wellen wir in rechtehs vorhelffen als sich darinne gepüret. Mit vrkhunt

sub sigillo Maiestatis. Gebn zu der Newnstat am montag nach Egidii anno 1465. Regn. 26. Kaiserth. 14. Hungar. 7.

Ad mandatum domini imperatoris  
Vdalricus Episcopus Pataviensis  
Cancellarius.

*131. K. Friedrich bestimmt auf Ersuchen des Herzogs Sigmund von Oesterreich die Verhältnisse des Landgerichts zu Ranckwil näher. 1465, September 23. Regg. No. 4267.*

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmation, Croation etc. kunig, hertzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kerndten vnd zu Crain, herre auf der Windischen Marche vnd zu Porttenawe, graue zu Habsburg zu Tirol zu Phyrty vnd zu Kyburg marggrau zu Burgawe vnd landtgraue in Ellsass. Bekennen vnd tun kunt öffentlich mit disem brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wiewol vnsrer keyserlich gemütte durch der Römischen keyserlichen würdigkeit willen, darein vns der allmechtig gott durch sein lautter gütte gesezt hat, alzeit mit emssigen sorgen beladen ist, aller vnserr vnd des reichs vnderanten vnd getrewen frumen, nutz vnd hestes zu bestellen, yedoch ist solch vnsrer gemutte billich stettlicher vnd mer beladen wie wir vnsr vnd des reichs fürsten vnd getrewen, die vns vnd dem reiche mit aller irer macht alzeit gehorsam beystendig beraten vnd beholfen sein, bey iren freyheiten vnd rechten gnedlich zu behalten, die zu meren vnd sy in iren zimlichen betten zugewern. Solchs angesehen, wir eemalen dem hochgebornen Sigmunden hertzogen zu Oesterreich etc. vnsern lieben vetter vnd fürsten, vnsr vnd des reichs frey landtgericht zu Ranckwil in des hawsz Oesterreich herschafft zu Veltkirch gelegen vernewet gefreyet vnd mit aller herlichkeit vnd gerechtikeit confirmiret vnd bestett haben, vnd vns aber der erstgenant vnser lieber vetter vnd fürste fürbracht hat, wie an dem berürtn landtgericht vnzher dheimer mit einicherley kuntschafft zeucknuess oder weysung durch lütte oder briefe zugelassen werde deszhalben mercklich elag vnd dem gericht nachgeschray beschehe vmb das wer sein sache mit dem eyde bestette, daz der im rechten fůrgang gewynne. Darzu werden auch die lütte in seinen berürtn landtgericht gesessen auf andere hoffgericht vnd landtgericht bekümbert, vber das sy rechtens nywants vor sein vnd sich anstrag vnd rechts erpietten gerecht zu werden in den gerichten darinne sy sind gesessen, vnd hat vns demütlich gepetten in vnd das bemelt frey landtgericht darinne gnedlich zu fürsehen. Darumb mit wolbedachtem nutze, guttem ratte vnserr vnd des reichs fürsten, edeln vnd getrewen sezen vnd wellen

wir von Römischer keyserlicher macht in crafft diss briefs, was nu hinfür mit brieflicher kuntschafft zeucknuess oder weysung erberer redlicher vnuerlunder personen für das bemelt frey landtgericht zu Ranckwil in recht komet, daz dan solchs gehöret vnd darauf recht gesprochen, geurteilt vnd gerichttet damit nyman seines rechten verhindert werde, vnd ob solche zufallende geschefte auf einen tag nicht ansericht mochten werden, daz man dann den anndern und dritten tag vor oder nach mittemtag nacheinander den luttten vnd elgern zu fůrdung als auf solchen gesezzen vnd verkündten gerichtstag mug recht sprechen vnd besiezen vngeuerlich. Wir haben auch dem vorgeantten vnsern lieben vetter vnd fürsten, seinen erben vnd seinem freyen landtgericht zu Ranckwil die besonnder gnad getan, wer oder welthe die sind, die zu den luttten vnd personen, edeln oder vnedeln, burgern, pawn oder hinderessen in der berürten herschafft Veltkirch vnd den vmbkraissen des landtgerichts zu Ranckwil zu sprechen hetten oder gewunnen, warumb das sey vnd sy alle gemeinlich oder einen oder mer in sonnderheit in den berürten vmbkraissen des landtgerichts zu Ranckwil gesessen auf anndere landtgericht fůrvordern oder mit vrteil verkünden wurden, wellen wir, daz dannoch vber die dheim landttrichter oder richter, wann die vor der achte von dem oftgerürten freyen landttrichter zu Ranckwil anstat vnsern lieben vetter vnd fürsten oder seiner erben abgenordert werden, nicht richten noch vrteil ergeben lassen, sonnder sy alle vnd yeden besonnder zu recht weise in das gemelt frey landtgericht daselbs man auch dem elager ein fůrderlich vnuerzogen recht nach ordnung vnd herkomen des landtgerichts sol gestatten vnd ergeben lassen. Wann auch ergangen geschichtten oder verhandlung mit elag für das vilgenant landtgericht komen oder gepracht werden, daz man alsdann denselben so solch geschicht oder verhandlung begangen haben sollen oder darinne verdacht sind, sich zu verantwurtten mit vrteil durch besigelt briefe vnd des gerichts gesworn botten, solle vnd möge zum rechten verkunden vnd wann das mit vrteil beschiecht daz dann die antwurtter mit dheimer freyheit gezogen sonnder dem rechten solle an dem ende gestracks nach-



gegangen werde. Wir wollen auch, daz hinfür nymand auf dhein freyheit oder confirmation von dem oftgemelten landtgericht zu Ranckwil auf yemands begern von dem rechten daselbs geweist werde, es sey dann solch freyheit eemaln vnd yetzo von vns in keyserlicher werde oder hinfür von Römischen keysern oder kunigen vnsern nachkomen am reiche confirmiret vnd bestetiget vngeuerlich. Doch vns vnd dem reiche an vnserer oberkeit gewaltsam vnd gerechtikeit vnoergriffenlich vnd vnschedlich. Vnd gepietten darumb allen vnd yeglichen fürsten geistlichen vnd werntlichen, grauen, freyen, herren, rittern, knechten, hauptluten, landdrichtern, richtern, burgermeistern, retten, amptluten, burgern vnd gemeinden vnd sust allen andern vnsern vnd des reiche vnderthanen vnd getrewen von euegetlicher Römischer keyserlicher macht ernstlich vnd vesstlich mit disem brief, daz sy den vorgenannten hertzog Sigmonden vnd sein erben an den eugemelten vnsern gnaden vnd freyheiten nicht hindern noch

irren in dhein weyse, sonnder sy der also gernlich prauchen vnd geniessen lassen, als lieb einem yeglichen sey, vnser vnd des reiche swere vngnade zu uermeiden vnd darzu ein pene, nemlich zwainczig marck lötiges goldes, die ein yeglicher der freuenlichen hiewider tette, verfallen sein sol, halben theile in vnser vnd des reiche camer vnd den andern halben theile dem vorgenannten vnserm vettern vnd fürsten vnd seinen erben vnableszlich zu bezalen. Mit vrkunt disz briefs besigelt mit vnserm keyserlichen maiestatt anhangendem insigel. Geben zu der Newenstatt am montag vor sannt Michelstag nach Cristi gepurde vierzehenhundert vnd im fünffvndsechzigisten, vnser reiche des Römischen im sechszndzwainzigisten des keyserthumbis im vierzehenden vnd des Ilungrischen in dem sibenden jaren.

Ad mandatum domini imperatoris  
Vdalricus Episcopus Pataviensis  
Cancellarius.

**132. K. Friedrich bestätigt dem Georg (Freyherrn) von Eckartzau 3 inserirte Privilegien K. Ottokar's II. von Böhmen und des Röm. K. Rudolph I. 1465, September 24. Regg. No. 4268.**

Fridericus etc. sub longiori titulo. Notum facimus tenore presentium vniuersis. Cesarei culminis sublimitas eos in suis veteribus iuribus frequenter solet conservare, quorum ad principis atrium sedula et assidua obsequia clarescent. Exhibita igitur maiestati nostre nobilis Georgii de Ekcherezaw nostri et imperii sacri fidei dilecti petito supplex continetur, ut privilegia presentibus inserta maioribus suis et familie de Ekchertzaw per felices recordationis Rudolfum Romanorum regem predecessorem nostrum et Otakarum Bohemie regem etc. concessa de solite mansuetudinis benignitate innovare approbare ratificare et confirmare clementer dignaremur. Privilegiorum quidem Rudolfi memorati tenores sequuntur in hec verba.

I. In dem namen der heiligen vnd enigen drienelikeit amen. Wir Rudolf von gots genaden Römischer künig allzit merer des riches zu ewiger gedechtnuss vnem er wir für vns di begir vnsrer vordern der nachvolger wir sein, dadurch die edeln vnser vnd des heiligen Römischen riches hohe fryen Ott von Berichstoldestorf chamrer in Oesterriech vnd sine sune Vlrich vnd Karolt von Ekchertsawe in irer begnadunge als vorzit die keiser zu Rome ire ellder vnd wir sy auch fürgeseen haben alle die leben vnd guetter di si in begnadunge vnd andern wegn by irn handden haben vnd gewinnen werden daz si vnd ire nachkumen di als eigne güter ewiglich innehaben vnd niessen sullen vngenomen das cameramt das von dem fürstenthumb Osterreich lehen gat vnd wollen wir vnd vnser nachkumen von kunicklicher vnd fürstlicher machte si

»nicht nidern noch von irer freyheit dringen lassen  
»sunder si vnd ire nachkumen krefftlich daby handhaben in allen rechten als die hohen fryen gescheen  
»mit vnserm fürsichtigen rate vnd bekräftiget mit vnser maiestat sigel gebn ze Wienne ix kaln, nonembris  
»indictione sexta vnser riches anno quinto.»

II. »Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper  
»Augustus Vniuersis presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Nouerint vniuersi presentium inspectores ac etiam auditores quod nos fidem puram ac sincere devotionis constantiam qua dilectus fidelis noster Otto de Bertolstorf camerarius Austrie nostrum et sacri honorem imperii amplectitur incensanter piis ac diligentibus oculis intuentes eidem Ottoni ex benignitate regali et fauore beniuolo quo ipsum prosequimur duximus indulgendum quod in feodis que a nobis et sacro imperio tenere dinoscitur alios instituere valeat feodatarios pro sue beneplacito voluntatis. Testes sunt hy Th. de Hlimperch canonicus Pataviensis Otto de Hasilowe Reimpertus et Chalochus de Eberstorf Th. Heinrichs et Siboto de Poteudorf Vlrichs de Philndorf Gundakarus de Ternberg et alii quamplures. In cuius rei testimonium presens scriptum sibi dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum in castris ante Wienam vi nonas novembris indictione V. anno domini millesimo ducentesimo lxx sexto, regni nostri anno quarto.»

Privilegii vero ab Otakarum suprascripto indulti tenor sequitur in hec verba:

III. »In nomine sancte et individue trinitatis amen.

»Nos Otacharus dei gratia rex Boemie dux Austrie  
 »Stirie Karinthie marchio Moravie dominus Carniole  
 »Marchie Egre et Portus Naonis vniuersis hanc litteram  
 »inspecturis imperpetuum. Cum ea que ab hominibus  
 »gesta sunt ab hominum labili memoria facilius labi  
 »possint nisi scripto fuerint commendata, solet ea pru-  
 »dentia providorum litterarum robore stabilire. Omnibus  
 »ergo tam presentibus quam futuris innoscescat presen-  
 »tium per tenorem quod promotioni pariter et honori  
 »viri nobilis Ottonis de Perchtoldsdorf ministerialis no-  
 »stri et camerarii Austrie studiosius intendentes ut ag-  
 »noscat nostrum erga se nequaquam affectum languere  
 »cure sed augeri potius per effectum gratiam et fauore-  
 »m quidquid a nobis in feudo dinoscitur habuisse ti-  
 »tulo donacionis libere et absolute sibi dedimus non  
 »feudali sed proprietatis iure perpetuo possidendum, ex-  
 »ceptis illis dumtaxat feodis quibus ratione solius officii  
 »Camerariatus in Austria ipsum investituit et nostra et  
 »predecessorum nostrorum magnificencia principalis.  
 »Actum apud Prespurch anno domini mccc. lxxj. xvj ka-  
 »lendas maji et datum ibidem anno et die predictis per  
 »manum magistri Petri venerabilis prepositi Wissegra-  
 »diensis Cancellarii regni nostri indictione tredecima co-  
 »ronacionis nostre anno decimo, presentibus hijs testibus  
 »subnotatis Otto de Haslawe Hainricus de Hainvelde  
 »Vlricus Marquardus Chunradus fratres de Pilehdorf  
 »Hermannus Wernhardus fratres de Wolkerstorf Erken-  
 »gers de Landesere Gundacharus de Haberspach Frideri-  
 »cus Dapifer de Lengenpach, Steffanus pincerna de  
 »Meissawe Marquardus Reinbertus et Chalobus fratres  
 »de Himperch, Rapoto de Valchenberch Ditricus de Ro-

»tawe Fridericus Hertnidus fratres de Liechtenstain Chna-  
 »radus Yernfridus fratres de Puechberg et alii quamplu-  
 »res. Ne autem super predictis possit imperpetuum ca-  
 »lumpnia suboriri presentem litteram duximus sigillorum  
 »nostrorum munimine roborandam.»

Nos itaque precibus prefati Georii de Ekchereczaw  
 utputa rationalibus inclinati attendentes etiam quod  
 iusta petentibus non sit denegandus assensus non per  
 errorem et improvide sed animo deliberato sano principum  
 procerum nobilium et fidelium nostrorum accedente con-  
 silio auctoritate imperiali et ut princeps Austrie de certa  
 nostra scientia superscripta privilegia Rudolphi quondam  
 Romanorum regis predecessoris nostri et memorati Ot-  
 tavi Bohemie regis etc. prout de verbo ad verbum su-  
 perius sunt descripta quemadmodum rite et rationabili-  
 ter processerunt innovamus approbamus ratificamus et  
 presentium tenore confirmamus, decernentes superscrip-  
 ta privilegia in omnibus suis punctis clausulis et sen-  
 tentiis perpetuam roboris inviolabiliter obtinere firmitatem.  
 Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre  
 innovationis approbationis ratificationis confirmationis et  
 decreti paginam infringere aut ei quovis ausu temerario  
 contraire, si quis autem hoc attemptare presumpserit  
 nostri et imperii sacri gravem indignationem se noverit  
 incursum, presentium sub nostre maiestatis sigillo ac  
 testimonio litterarum. Datum in Nonacivitate 24 septem-  
 bris anno lxx. R. R. 26. imperii 14. Hung. vij.

Ad mandatum d. Imperatoris  
 Vdalricus episcopus Patavien-  
 sis Cancellarius.

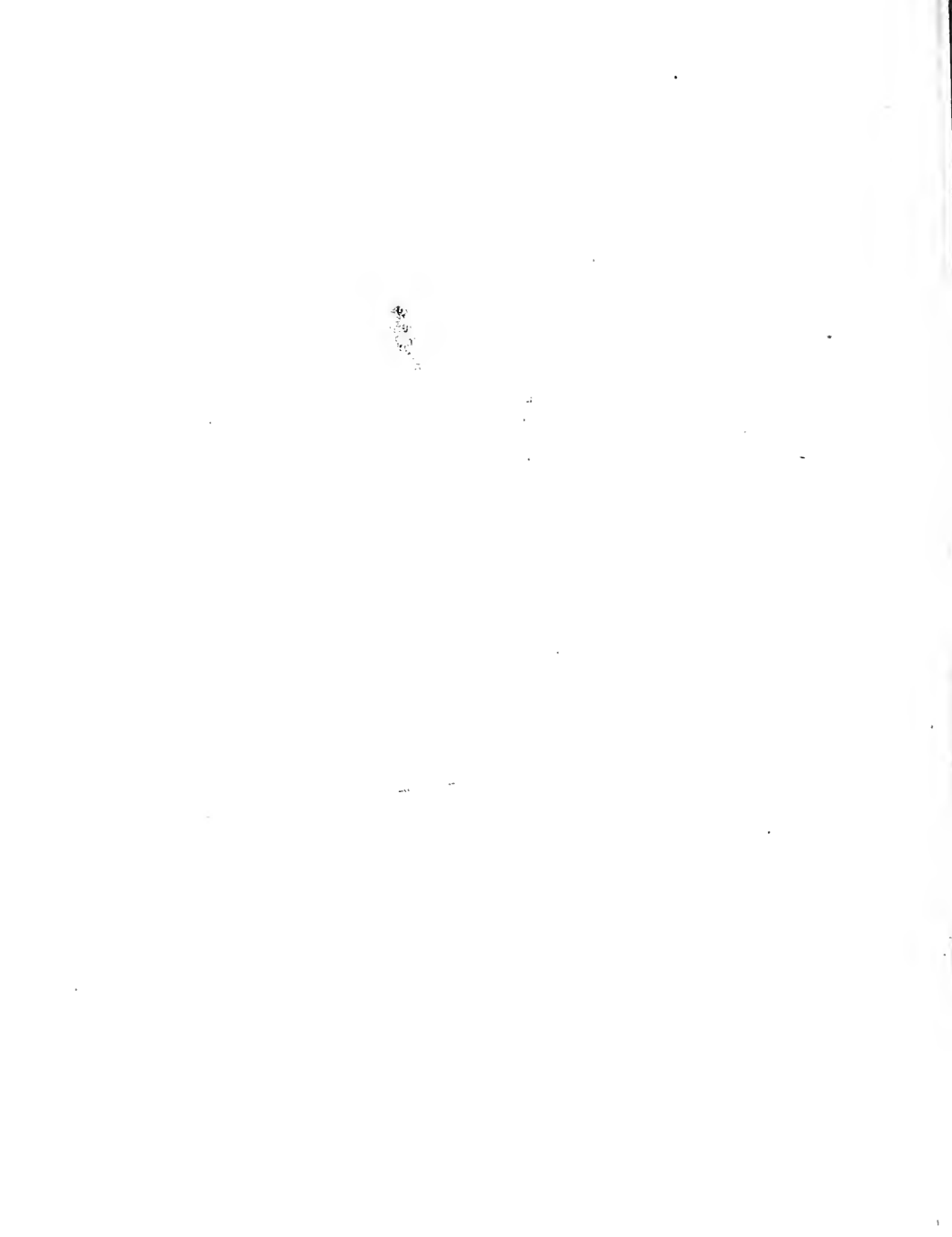
*143. Edict in Betreff eines fünfjährigen Landfriedens im Reiche, zum Behufe des Krieges gegen die Türken. 1467, August 22. Regg. No. 5146.*

Fridericus divina etc. Vniuersis et singulis nostris  
 et imperii electoribus principibus ecclesiasticis et secu-  
 laribus prelatibus comitibus baronibus ministerialibus mi-  
 litibus et aliis quibuscunque cuiusvis status dignitatis  
 conditionis fuerint gratiam cesaream et omne bonum.  
 Ad culmen regalis et imperialis dignitatis ex diuine  
 providentie dispositione sublimati suimus, ut sacro Ro-  
 mano imperio preesse et in eo statu nutrire virtutes,  
 bona opera plantare iniustamque vim et temeritatem  
 minime tollerare debeamus ad que pro omnipotentis dei  
 laude cristiane fidei tutela et sancte matris nostre Ro-  
 mane ecclesie tuicione ac etiam communis boni et ge-  
 neralis pacis promotione flagranti desiderio prorsus su-  
 mus inclinati. Quamquam autem cum adhuc in regali  
 essemus dignitate consilio nostrorum et Romani imperii  
 electorum principum ecclesiasticorum et secularium pre-  
 latorum comitum baronum et aliorum subditorum ad  
 pacem roborandam quandam reformationem Francofordie

sub magnis et granibus penis observari mandavimus et  
 posthec in plerisque dietis et conventibus tum etiam in  
 imperiali nostra curia et aliis Romani nostri imperii lo-  
 cis tractavimus et sedulam diligentiam adhibuimus, ut  
 a nephariis Turcis Cristiane nostre fidei hostibus vexati  
 et inquietati cristicole ab eorum tyrannide liberarentur  
 et ipsa nostra christiana fides contra eorum impetum  
 muniretur memoratissime Turcis christiana et laude digna  
 obsistentia fieri possit, Nihilominus tamen illa nostra  
 pacis reformatio et expeditionis contra Turcos studiosa  
 sollicitudo non eum fructum ut speravimus pepererunt  
 et flagranti desiderio libenter vidissemus. Verum post  
 hec varia bella et discordiarum motus emeruerunt, no-  
 stroscque et imperii subditos gravi damno affecerant, ut  
 respublica adeo miserabiliter lesa sit et turbata ut plus-  
 quam graue sit ad conquerendum, plus sublatis et mul-  
 tas provincias et christianos sibi subiecerint et plures  
 cottidie subingere conentur, ita ut finendum videatur

nisi ipsis valida fiat resistentia, quod cuncto orbi christiano Romano nostro imperio enorme et irreparabile dampnum sint illaturi. Cum autem ex imperiali culmine ut parati sumus et pro nostris viribus libenter volumus summam teneamus diligentiam adhibere, ut divine gratie auxilio sanctissimi domini nostri pape et Christianorum regum principum dominorum et Christicolarum aliorum presidio et assistentia nephariis Turcis strennue resistatur. Et quia per nostros et imperii electores principes ecclesiasticos et seculares prelatos comites barones et ciuitates in dieta Nurnberge ad festum S. Martini proxime elapsam coram apostolico legato deliberatum est, quod contra Turcos per Germanicam nationem mitti possit nemo nisi prius laudabilis generalis pax duratura quinquennio a nobis concipiatur et concludatur que et serenissimo nostro papa confirmetur et imperiali nostra auctoritate sub altis et grauibz penis ecclesiasticis et secularibus observari mandetur. Quam ob rem ut christiane nostre fidei contra ipsos nepharios Turcos succurratur, mater nostra Romana ecclesia roboretur pax et concordia in sacro Romano imperio fructuose manuteneatur, malefactores et rebelles penarum clementer puniantur sacri Romani imperii strata assecurentur et pacificentur, vidue pupilli et inopes protegantur, commune denique bonum et commodum promoueatur, animo deliberato et maturo nostrorum et Romani imperii fidelium consilio deliberationem illam et consultationem in festo S. Martini habitam acceptamus ratificamus et approbamus tenore presentium vniversis et singulis vobis sub eo quo nobis et sacro Romano imperio estis vinculo obnoxii districte precipiendo mandamus, quatenus nemo ex vobis coniunctum vel diuisim illas neque Romanas diffidationes guerras neque bella per suprascriptum quinquennium completum exerceat incipiat aut attemptet, verum quicumque sibi aduersus alterum actionem siue querelam quancunque competere aut competituram putauerit, ille debet iudicialiter de ipsa experiri in iudicio et locis competentibus ad que huiusmodi cause pertinent sine dolo. Ceterum si aliquis vltra et contra hec absque cause cognitione aliquem aut aliquos inuaserit dampnificauerit aut impugnauerit, ille aut illi qui hoc fecerint criminis lese maiestatis et ultra hec imperialis nostri hanni et rebanni penas ipso facto debet et debent incidisse et quilibet possit ipsum aut ipsos simul cum bonis suis et rebus in omnibus imperii

nostri locis arrestare occupare et cum eis agere ut cum pacis et huius mandati transgressoribus congruit. Illi vero qui scienter receptauerint alimentauerint mouerint aut eis assistentiam fecerint, qui huiusmodi pacem scienter fuerint transgressi etiam puniri debent ut huius pacis transgressores, quam punitionem et animaduersionem in unoquoque iudicio ubi post pacis transgressores receptatores fautores et eorum assistentes comprehensi fuerint quilibet de populo attemptare et facere possit. Et quia in canonicis et civilibus iuribus et Karoli quarti imperatoris predecessoris nostri aurea bulla et etiam in memorata nostra regali reformatione communis pacis observatio etiam sub altis et grauibz penis precipitur, et tamen in suprascriptis aurea bulla et nostra reformatione aliter quam hic premissum est inducitur. Itaque ut errores evitentur et generalis pax laudabilis et fructuosius executionem habeat, ex certa scientia et imperialis potestatis nostre plenitudine volumus et declaramus, quod omnia et singula puncta et articuli quemadmodum in ipsa aurea bulla et reformatione de verbo ad verbum de pace posita sunt neque irritata neque annullata esse per hanc nostram pacem censeantur ulla modo, vno dumtaxat in aurea bulla de diffidatione et primo articulo reformationis nostre scilicet de invasionibus et dampnificationibus excepto, qui duo articuli per supradictum quinquennium quiescere et non exerceri debent vti diffidationum bellorum et discordiarum omnis color et momentum vitetur. Et ut nullus se perignoranciam excusare possit, imperiali auctoritate precipimus et mandamus ut hec nostra generalis pax in qualibet cathedrali ecclesia Germanice nationis quantocius insinuari et publicari et quemlibet hominem illius diocesis post huiusmodi insinuationem et quatuordecim immediate sequentes dies ligare et quilibet sub premissis penis ad hanc pacem tenendam strictius esse debeat. Nemo tamen hanc generalem pacem et eius penas suprascriptas pro nostro et imperii fidelium consilio alterandi augendi et meliorandi reservamus potestatem, harum testimonio literarum sub nostri imperialis appensione sigilli manitarum. Datum in Novarinitate vicesima secunda mensis Augusti anno domini 1467 R. 28. K. 16. H. 9.



Nro.	1439.		
1.	20. Decemb.	Lanstein.	Die drei geistlichen Churfürsten (Dietrich von Mainz, Dietrich von Cöln, Jacob von Trier) machen unter sich eine Verabredung, dass sie bei der nächsten zu Frankfurt vorzunehmenden Wahl eines Römischen Königs einig seyn wollen, und deshalb dazu führende Wege einschlagen werden. Gudenus, Cod. dipl. IV. p. 252.
2.	1440.	Frankfurt.	Die Wahlfürsten geloben, den Artikel in der goldenen Bulle, dass die Majorität bei der Wahl „Alle“ zur Annahme des Königs verbindlich mache, getrenn zu halten; auch wird erklärt, dass man den Burggrafen Heinrich von Meissen als Abgesandten von Böhmen (dessen Krone erledigt war) bedingungsweise zur Wahl lasse „so ferre er von Rechts und Freiheit wegen dabei sin solle vnd nit anders, noch in keyner ander weise.“ Gudenus, Cod. dipl. IV. 257.
<p>In Kulpis (Historia Friderici III., p. Aeneam Sylv.) befinden sich einige Artenstücke zur Geschichte dieser Königswahl (Documenta p. 183—198):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Stadt Frankfurt bittet die Wahlfürsten, bei Gelegenheit ihrer Ankunft nicht über die gewöhnliche Zahl Gewaffnete mitzubringen („wand dann gnediger Fürste vnd Herr ein iglicher „Kunfurste oder sin Botschaft zu solicher Kure mit zweihundert rydenden in der Stat Frankfurt inkomen mag vnd in derselben zule inaltzig oder mynner vnd nit me gewapente dorin in „ren“.“) 31. Dec. 1439.</li> <li>2. Dem Herzog Otto von Baiern, der im Namen v. Mundels, des Herzogs Ludwig angehalten hatte, auch 200 Mann mitzubringen zu dürfen, schlug der Rath zu Frankfurt es ab, auf die goldene Bulle sich berufen.</li> <li>3. Der Churfurst von Mainz schreibt der Stadt Frankfurt, nur die Leute einzulassen, denen die goldene Bulle es gestatte (14. Jänner); und dass er von Böhmen aus von den Landständen Nachricht habe, welche er ihr zuschickt (7. Jänner).</li> <li>4. Der Rath von Frankfurt bittet den von Mainz, die zuziehenden Fremden abzuhalten, vor der Wahl nach Frankfurt zu kommen, oder die Erlaubnis sich von den Churfürsten auszuwirken (27. Jänner).</li> <li>5. Der Rath von Frankfurt bittet den Churfürsten von Mainz um Auskunft, wie er sich gegen den von Seite Böhmens zuziehenden Burggrafen Heinrich von Meissen zu verhalten habe (27. Jänner). Der Churfürst erlaubt, ihn einzulassen, da er von den „Lantherren zu Beheim“ bevollmächtigt ist (27. Jänner).</li> <li>6. Die Städte Ulm (19. Jänner) und Achen (8. Jänner) bitten die Stadt Frankfurt um Nachrichten von der Königswahl.</li> <li>7. Relativ Electionis. Vom 28. Jänner — 2. Februar. Die Abgesandten des Conciliums v. Basel und die des Papstes Eugen IV. wurden ausgewiesen. Der von Meissen wollte man Anfangs nicht zur Wahl lassen, wober er sehr ungehalten wurde und mit dem Zorne von Böhmen und s. Anhang drohte („... wie das alles Beheymen Lantherren vnd Stetten, vnd die Deutschen die „vor dem Walde vnd in Meren, Slesien vnd in allen andern Landen nu gantz miteinander ein „wären, also das ir macht fast grosser were dan vor“.) Er wollte auch mit Gewalt sich in die Kirche drängen. Erst am Vorabende der Wahl willigten die Churfürsten in s. Mitwahl. Bey der Wahl (am Lichtmesstage) sollen der Markgraf von Brandenburg und der von Meissen ihre Stimme zuerst den Landgrafen von Hessen gegeben haben, darauf „fielen (sie) doch wider da „von vnd koren mit den andern darnach einhelllich den „Herzoge Friderich“.</li> <li>8. Die Stadt Frankfurt bezeugt dem neugewählten Rom. Könige ihre Freude und empfiehlt sich s. Schutze. Dat. 2. Febr. 1440.</li> <li>9. Am 22. Febr. 1440 antwortet König Friedrich den Frankfurter noch als Herzog aus Wien. Er dankt für ihre Theilnahme und verspricht ihnen alles Gute „vnd wan wir vas noch von des h. „Reichs wegen auf die egenanten ewelung nichts fürgenommen haben, wenn wir aber nach „Schickung des Almechtigen Gots dem vor sein werden, was wir dann in ewen sachen ew „gnaden und fuderung beweisen mugen vnd sullen, des sein wir willig“.</li> <li>10. Die Stadt Frankfurt verkündet die geschehene Wahl den Städten Strassburg, Ulm, Achen und Nürnberg. Dat. 2. Febr. 1440.</li> <li>11. Die Stadt Achen antwortet den Frankfurter. und dankt für die gute Nachricht. „So syu wir „des suaderlingen vroelich vnd wail zofrieden, das sulch howirdig Kuer so lonelich vnd ein „drechtlich zogegangen“.. Dat. 6. Febr. 1440.</li> </ol>			

Nro.	1440.		
3.	Februar 2.	Frankfurt.	<p>Decret der Churfürsten an Herzog Friedrich von Oesterreich, dass sie ihn einmüthig am Dinstag Purificationis Mariae zum Römischen Könige erwählt haben.</p> <p>Im k. k. geh. H.-Archive — v. Spiess, Archival. Nebenarbeiten I. 170, v. Urkundenbuch. Mat.</p>
4.	— 3.	—	<p>Creditiv der Churfürsten für ihre an den erwähnten Röm. König abgeschickten Rätthe, und sollen diese von der vorgegangenen Wahl und verschiedenen Reichs-sachen das Behörige vortragen.</p> <p>Im geh. H.-Archive. v. Urkundenb. Mat.</p>
5.	— 9.	Basel.	<p>Bulle des Conciliums zu Basel an den erwählten Römischen König Friedrich, in der dasselbe seine Freude bezeugt, dass zu gleicher Zeit Felix V. zum Papste, wie Er zum Römischen Könige, mithin zum Schutzherrn der Kirche erwählt worden sey.</p> <p>Im geh. H.-Archive. v. Urkundenb. Mat.</p>
6.	— 11.	Thononii.	<p>Papst Felix V. erlässt eine Bulle an den zum Römischen Könige erwählten Herzog Friedrich von Oesterreich, worin er ihn aufmuntert, in diese Wahl einzuwilligen und zugleich ersucht, dass Er das Concilium zu Basel unterstützen und alle s. Verfügungen für gültig anerkennen wolle.</p> <p>Im geh. H.-Archive. v. Urkundenb. Mat.</p>
7.	März 2.	Wien.	<p>Die durch die beiden Brüder H. Friedrich u. H. Albrecht von Oesterreich erwählten Rätthe und Schiedsrichter (8 auf jeder Seite) fällen ein Urtheil u. c. Entscheidung über die Erbschaft derselben, jede Parthey zum Vortheil ihres Herrn.</p> <p>Geh. H.-Archiv. (Kurz I. 37.) v. Urk. Mat.</p>
8.	— 8.	Krakau.	<p>K. Wladislaus von Polen, den eine Parthey der ungarischen Stände zum König von Ungarn erwählte, stellt eine Verschreibung aus, dass er die Königin Elisabeth, K. Albrechts H. Witwe, ehelichen wolle, und dass nach s. erblosen Abgang, der unmündige Sohn derselben, Ladislaus P. im Königreiche Ungarn ihm nachfolgen soll.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
9.	— 12.	Cracoviae.	<p>K. Wladislaus von Polen schreibt dem R. K. Friedrich, wünscht ihm zur neuen Würde Glück, meldet s. Wahl zum König von Ungarn, verlangt, dass die wechselseitigen Einfälle aufhören (vorzüglich von Seite der Liechtensteine) und die Bekämpfung des Grafen von Cilly.</p> <p>Kollars Anal. II. 829.</p>
10.	— 15.	Basileae.	<p>Das Concilium zu Basel gestattet dem Römischen Könige Friedrich und s. Bruder Herzog Albrecht, sich einen Beichtvater wählen zu dürfen (cum potestate absolvendi ab omnibus casibus reservatis).</p> <p>Im Geh. H.-Archiv. v. Urkundenb. Mat.</p>

Nro.	1440.		
11.	März 22.	Wien.	Czenk von Mossnaw, gegessen auf Göding, quittirt für sich, seinen Sohn Jan und s. Freund Missko, dem K. Friedrich (den er nur Herzog von Oesterreich nennt) über 500 Gulden (in 2 Raten a 40 Pfund i. e. 48 Gulden und 418 Goldgulden) als Sohl- und Schaden-Abzahlung von K. Albrecht II. her.
			Geh. II.-Archiv.
12.	April 4.	Newnstadt.	K. Friedrich befiehlt dem Wolfgang Rewtter, der anheute hätte gen Wien erscheinen sollen wegen einer Klage des Rüdiger von Starhemberg, denselben unverzüglich zu befriedigen oder über 14 Tage zu Wien vor Seinem Gerichte zu erscheinen, um sich zu verantworten.
			Abschrift im Archive zu Riedeck.
13.	— 10.		K. Elisabeth (K. Albrechts Witwe) bestimmt den Herzog Albrecht von Oesterreich zum Vormund ihres Sohnes Ladislaus P. und überlässt ihm die Verwaltung der Provinz Oesterreich ob und unter der Enns, bis L. s. 10. Jahr erreicht haben würde.
			Geh. II. Archiv. v. Kollar's Anal. Vindob. II. 834.
14.	— 17.	—	K. Friedrich legt den am Landtage versammelten österreichischen Ständen verschiedene das Wohl des Landes betreffende Punkte vor zur Berathung, und dieselben antworten:
			1. Sicherung des Landes vor den Einfällen der Ungarn, Mähren und Böhmen.
			2. Sie mögen ihm für das gemachte Darlehen von 12,000 Gulden Rhein, Versicherung geben (die 2 Pfleger zum Kalnperg und zum Grentschenstain sollten ihm huldigen). Die Stände antworten: Der König soll als Verweser des Landes an den Grenzen 1900 Reiter halten, sie wollen auch das ihre thun. Dann soll e. Hauptmann gewählt werden, der ein Landmann ist (u. niemand huldigen soll), in Ansehung des Darlehens verweisen sie ihn auf die Einkünfte des Herzogthums, die er bis zur Volljährigkeit des Ladislaus beziehen kann. Sie bitten ihn um Aufstellung e. Huhmeisters, der e. Landmann seyn soll, wie die untern Beamten. Sie verlangen, er soll
			3. Den Wallsee zum Landmarschall machen. Hinsichtlich der Pretiosen wäre es nicht nöthig, e. landständischen Commissar dazu zu geben. — Sie verlangen, er soll sich von allen Obrigkeiten als Vormund des K. Ladislaus huldigen lassen, die er einsetzen und einsetzen kann wie es Noth thut „und nach der vier Parteyen Rat, die ewr Gnad darzu nemen sol“. Sie bitten, Er möge auch den Zwist mit s. Bruder Herzog Albrecht endigen „wan solt ewr baiden Zweyung „gemeinam Land vnd dem ganzen Haws Osterreich schiedlich möchten werden, wenn all auswendig Krieg vnd Anstöss“.
			Im Stadtarchive zu Wien. Gedruckt bei Kollar, Anal. II. 837.
15.	— 23.	Wien.	K. Friedrich verleiht Hanns dem Röteltorfer als Landrichter des Klosters Lilienfeld den Bluthann auf s. Gütern und s. Gebiethe, bis auf Widerruf.
			Im geh. II.-Archive. Cf. Hanthaler Rec. dipl. I. 171.
16.	— 23.	—	Verleiht dem Ritter Wilhelm zu Grünenberg den Bluthann an s. Hochgerichten mit der Macht, den weiter von der Hand s. Amtmann oder Richter zu verleihen.
			Reichs Reg. O. f. 41.
17.	— 23.	—	Ueberträgt dem Grafen Hanns von Sulz von Neuem das Reichshofgericht zu Rotweil.
			O. 5.

Nro	1440.		
18.	April 29.	Wien.	befiehlt der Stadt Nördlingen, die 200 Gulden wegen des Ammanantes, die zu Martini fällig waren, dem Reichserbmarschall, Heinrich zu Bappenheim, zu bezahlen. O. 6.
19.	— 29.	—	befiehlt der Stadt Weissenburg, die nächstverfallene gewöhnliche Stadtsteuer dem Heinrich von Bappenheim zu bezahlen. it. der Stadt Anlun. O. 6.
20.	— 29.	—	befiehlt der Stadt Nürnberg, dem Heinrich v. Bappenheim die (vergangenen S. Michelstag) verfallene halbe Judensteuer anzurichten. O. 6.
21.	— 29.	—	bestätigt die von dem Bürgermeister und Rath zu Augsburg vernöög alten Herkommens geschehene Wahl des Heinrich von Bappenheim, Erbmarschalls, zu ihrem Landvogte und verleiht dem Bruder desselben, Conrad von Bappenheim, den Blutbann daselbst, um denselben statt s. Bruders einem Amtmann oder Richter zu Augsburg von der Hand zu verleihen. O. 6.
22.	— 30.	—	bestätigt die Freiheiten, Gnaden und Rechte der Marschalle zu Bappenheim. O. 5.
23.	— 30.	—	befiehlt der Stadt Augsburg, die vergangenen S. Martinstag fällig gewesene Stadtsteuer dem Ritter Beren von Rechberg, s. Bruderssohn Veit von Rechberg u. s. Schwester Barbara Marschalkin von Seinetwegen zu bezahlen. O. O.
24.	May 3.	—	erlässt zu Gunsten des Rüdiger von Starhemberg e. Gerichtsbrief gegen Wolfgang den Reuter. Im Archive zu Riedegg. s. Chmel, Materialien zur öst. Gesch. I. 1. p. 41.
25.	— 3.	—	befiehlt dem Wolfgang Reuter, den von Starhemberg binnen 14 Tagen zu befriedigen, sonst dürfe sich jener selbst anklaghaft machen. Abschr. zu Riedegg.
26.	— 8.	Nov. Civ. (?)	nimmt den Matthäus, Sohn d. Petrus de Nero von Pisa, in s. Dienste und verleiht ihm die Manthfreiheit. O. 93.
27.	— 8.	Wien.	befiehlt den Bürgern von Freystadt, von den Renten des landesfürstlichen Amtes daselbst, dem Jörg Volkherstorffer 32 Pfund Pfienning als den unter K. Albrecht II. verdienten Sold zu entrichten. (Dabey liegt die Quittung des Volkherstorffer. Dat. 29. Sept. 1440. Chreizen.) Im geh. II.-Archive.
28.	— 10.	—	befiehlt s. Manthuern und Amtsleuten, dem Kloster Melk seine gewöhnliche Quantität Salz manthfrei passiren zu lassen. (NE. auf dem Briefe ist bemerkt: „Duxit per cupas majoris (ligaminis) 3 ½ Pf. minoris 8 Pf.“) Im Geh. II.-Archive.



Nro.	1440.		
29.	May 14.	Wien	verleiht dem Ritter Henmann Offenburg den Bluthann zu Augst und wo er sonst zu richten hat. O. 13.
30.	— 15.	—	nimmt den Ritter Johann Offenburg als Rath in s. Dienste auf. Exposcuntibus multiplicibus probitatum et virtutum tuarum meritis attentoque tue fidelitatis affectu quem ad nos et Sacrum Romanum gessisti et geris Imperium quemadmodum te nedom predecessoribus nostris dive memorie Romanorum Regibus Sigismundo et Alberto patruo nostro sed et nostre Regie maiestati reddidisti continuo placibilem atque gratum... O. 13.
31.	— 16.	—	befiehlt der Stadt Colmar, die Stadtsteuer für 1439 dem Churfürsten und Pfalzgrafen am Rhein, Ludwig, zu bezahlen. O. 4. it, eben so den Städten Schlettstadt, Kaisersberg, Hagenau, Rossheim, Oberchenheim, Münster im S. Jörgenthal und Mühlhausen. O. 4.
32.	— 16.	—	verleiht dem Wenzla von Clee und seinem Mitganerben, Wilhelm von Ingelheim, gewisse Zinsen zu Sachsenhausen und Frankfurt. „Mit namen Zinse die da gelegen sind, vff husern vnd hofereiden vnd genant sind, in dem Bilsengarten zu Sachsenhausen in dem termin Item zinse, die gelegen sind vswendig „Sachsenhauseneide, vff garten vnd Eckern vnd zum Hohenrade vff hofereiden vnd cappesgärten, vnd Eckern und wiesen Item Zinse in der alten Stat zu Frankfurt mit namen vff der „wagen, vnd vff der Mehehusen, Item einen Zole in der alten Messe genant der Iusenzolle It. „den hofe zu Grufel, mit Eckern, Weingarten vnd wiesen vnd alle seine zugehörunge das ein „Burglehen ist, vnd zu Friedeberg gehört Item Ir theile der Burg zu Redelheim, vnd ein wiese „genant die parchwiese mit iren zugehörden Item den hofe den man nennet das Rat mit wiesen „vnd Eckern vnd seinem zugehörde, Item daselbs die Kunigessbach, die da lenffet durch des „Reichs waldt, bis an den Meyne da sie genant ist die frauenbach, vnd die Sehe die sie da „haben Item ein wiese vff Riedersfelde genant Reigerwiese, Item den Tiergarten vnd den Baumgarta vnd den hofe genant vrbgerhof zu Sachsenhausen gelegen Item zwö hube landes, vnd „nunzehen morgen vff Sachsenhuseneide vnd was darzu gehoret, Item Sechshalbe hube landes „vff frangfurter felde, Item eynen garten gelegen vff dem steynwege zu Sachsenhausen genant die graben, Item den Molen wasser zu frangkfurt zwey an der menzer phorten vff dem „meyne vnd das dritte vff der Brugken vff dem meyne Item drey hube landes vnd wiesen gelegen zu Prümheim, vnd den Zehenden für frangkfurt genant im lynde Item alle wochen ein für „der holz vss des Reichs wald den man nennet des kuniges wald“... O. 11.
33.	— 16.	—	bestätigt (als König und auch als Herzog von Oesterreich) und verbessert die der Stadt Nürnberg von Herzog Rudolph IV. gegebenen, von Herzog Albrecht und darnach von H. Ernst von Oesterreich bestätigten Handvesten und Briefe. Im k. k. geh. Archive.
34.	— 16.	—	schreibt dem Erzbischof Dietrich von Cöln in Betreff der Freistühle; er möge seine schon unter K. Sigmund abgefasste Ordnung für „heimliche gerichte zu Westfalen“ zum nächsten S. Andreastag nach Nürnberg mitbringen, damit dort darüber herathschlagt werde. s. Wigand Femgericht etc. p. 250.
35.	— 17.	—	gibt den Nürnbergern, welche vom Reiche und dem Hause Oesterreich Lehen haben, Urlaub auf 1 Jahr zum Lehensempfang. O. 10.

Nro.	1440.		
36.	May 17.	Wien.	gestattet der Stadt Nürnberg, zur Beförderung ihrer Handels-Wohlfahrt, Sicherheit der Fremden während ihres Aufenthalts daselbst vor fremder gerichtlicher Belangung. Kulpis, p. 139.
37.	— 17.	—	bestätigt der Stadt Nürnberg die Freiheit von fremden Gerichten. Pön. 100 Pfund Gold. „— Als Ihr Erbar Botschaft vns hat fürgebracht, wie dass Sie vnd die Ihren oft vnd „dich für das Landgericht zu Beyern vnd zu Frauckhen vnd ander Landgericht, Zenten, Land- „schrancken vnd andere frembde gericht geheischen, geladen vnd vmbgetrieben werden.“ Kulpis Doc. p. 258.
38.	— 17.	—	verleiht auf Bitte d. Stadtrathes zu Nürnberg dem Bürger daselbst, Carl Holzschuher, den Bann über das Gericht zu Nürnberg. O. 10.
39.	— 17.	—	bestätigt dem Kurfürsten Ludwig, Pfalzgrafen am Rhein und s. Erben (die Kurfürsten sind) die Verschreibung K. Sigmunds v. J. 1423, womit er d. Kurf. Ludwig, Pfalzgrafen am Rhein, die Landvogtei im Elsass um 50,000 Gulden Rh. verpfändet hat. O. 2.
40.	— 17.	—	bestätigt demselben den inserirten Gunstbrief K. Carls IV. von 1375, dass die Kurfürsten, Pfalzgrafen bey Rhein, Schlösser, Vesten, Dörfer, Güter und Leute, die vom Reiche zu Lehen rühren, kaufen und verpfänden mögen. O. 3.
41.	— 17.	—	verordnet, dass alles, was an den obengemeldeten Schlössern, Vesten, Dörfern, Leuten und Gütern den Kurfürsten zu Pfalz, verschrieben, verkauft oder gegeben ist worden, Kraft und Macht haben, soll, als ob zu den Zeiten, da solches geschehen, eines römischen Kaisers oder Königs Wille und Erlaubniss insbesondere dazu gegeben wäre. O. 3.
42.	— 17.	—	bestätigt die Reichslehen, welche der Kurfürst Ludwig, Pfalzgraf bey Rhein, als dem Reiche ledig gewordene und in des Reichs Landvogtei in Nieder-Elsass gelegene Lehen, zu Zeiten des röm. Königs Albrecht, dem Ritter Reinhart von Nypurg verliehen hat. O. 4.
43.	— 17.	—	eben so für Heinrich von Fleckenstein den ältern. O. 4.
44.	— 17.	—	vergönnt dem Kurfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein, die nächsten 3 Jahre alle in der Landvogtei zu Nieder-Elsass gelegene Reichslehen, wenn sich die „zu empfangen“ gebührt, oder sie dem Reiche ledig werden, zu verleihen. O. 4.
45.	— 17.	—	verordnet, dass derselbe und s. Erben (Kurfürsten zu Pfalz) das Schloss Schonenberg (daran er Theil und Oeffnung hat) mit andern ihren Reichslehen von dem Reiche tragen und die von Schonenberg, wie auch alle, welche Theil oder Gemeinschaft an demselben Schlosse haben, das von ihnen, wie vorher von dem Reiche, empfangen sollen. O. 4.

Nro.	1440.		
46.	May 17.	Wien.	befiehlt den Städten Hagenau, Culmar, Schlettstadt, Weissenburg, Mühlhausen, Kaisersberg, Ehenheim, Russheim und Münster im St. Jörgenthal, dass sie dem Kurfürsten Ludwig, Pfalzgrafen am Rhein, als einem Landvogte im Elsass, gehorsam seyn sollen. O. 5.
47.	— 17.	—	bestätigt dem Herzog Otto von Baiern, Pfalzgrafen bey Rhein, einen Zoll auf dem Neckar zu Elnze. O. 4.
48.	— 17.	—	gibt dem Wigand von den Brennen einen Wappenbrief. „Mit namen eynen schild, mit eynem wissen felde dorynne drey swarcz Brenne mit roten feurigen flammen vnden von dem schilde vffgeen, vnd oben vff dem schilde eynen helme daruff „zweue swarcz brende mit roten feurigen flammen, als in dem schilde stat, mit eyner roten vnd „wissen helmdecke gezieret“.. O. 5.
49.	— 17.	—	verlängert dem Sigmund, erwählten Bischof von Würzburg und s. Nachfolgern die vom K. Sigmund geschehene Bewilligung und Verordnung, dass bei allen Zöllen des Stiftes Würzburg über das, was vormals gefallen, von jedem Fuder Weins 1 Gulden Rh. zu Zölle gegeben werden soll, von St. Peterstag ad Cathedram auf 8 Jahre. Zur Unterstützung des Stiftes „der da so sichtlich vnd kümmerlich als wir vernemen, vndergangen zutrennet, vnd mit kriegem, vnd Rawberey, so sere besweret ist worden, darz das „meniglich zu erparuen ist“.. O. 10.
50.	— 17.	—	quittirt den Stadtrath zu Frankfurt am Main über die bezahlte, am nächstvergangenen S. Martinstag verfallene Steuer. O. 11.
51.	— 17.	—	quittirt die Stadt Windsheim eben so. O. 11.
52.	— 17.	(s. L.)	ertheilt dem Diether von Isenburg, Herrn zu Büdlagen die innenbenannten Lehen. „Budingem den Budingewalt mit wechterspach das Gerichte zu Wolferhaine das dorff vnd „Gerichte zu Selbold, Dorfferen, vnd Gerichte zu Grindaw die Knaigsleute vff der kalde Item „den wiltpan in der drey eych mit gerichten rechten, fischereyen wiltpauden“... und dann die „von seinem Vetter Philipp v. Isenburg sel. auf ihn gefallenen Lehen: „einen Torness vff dem „zölle zu Lanstein“.. O. 11.
53.	— 17.	—	gibt dem Conrad Herrn zu Weinsperg, des Reichs Erbkämmerer, Aufschub des Lehenempfanges bis auf s. „zukunfft gen Franken“ (Friedrichs). O. 11.
54.	— 17.	—	verleiht dem Philipp Inngrafen zu Nassau, Herrn zu Bylstein, einen Tornoss auf dem Zölle zu Lonstein, den sein „Ohme“ Philipp von Isenburg sel. vom Reiche zu Lehen getragen. O. 11.

Nro.	1440.		
55.	May 17.	Wien.	bestätigt dem Heuman Offenburg die in Reichspfandweise innhabenden 12 Mark Silber Gülte auf des Reichs-gewerf <sup>2</sup> zu Mülhausen; welche mit 200 Mark Silber ablösbar sind. O. 12.
56.	— 17.	—	verleiht demselben den Pfaffenhof auf d. St. Petersburg zu Basel. „vnd die huser darbinder vnd vor... vnd ouch die huser hofstet. vnd garten in der nűwen „vorstat daselbs.“ als rechtes Erblehen. Geh. H.-Archiv. (Transsumpt.)
57.	— 17.	—	ertheilt dem Gumprecht von Nennare 2 Geleitsbriefe. O. 17.
58.	— 18.	In nov. civ.	ertheilt dem Matth. Petro de Nero von Pisa einen Dienstbrief. O. 18.
59.	— 21.	Neustadt.	dem Hermann Willin von Tittwiler dessgleichen. O. 18.
60.	— 21.	—	ertheilt dem Ekkart Westrause von Danzck einen Gunstbrief, „dass er der Stadt „Wismar Leute, Haab und Gut überall in dem Lande Preussen auf Recht aufhalten, bekümmern und arrestiren wie auch 2 eben so gute Schiffe deren „von Lübeck, wie ihm zwey Schiffe zu Danzick Heinrich Rapesilber, Bürgermeister zu Lübeck, von wegen der Bürger zu Wismar, mit schönen Worten „aus der Hand gebracht, auch arrestiren möge, bis ihm von denen von Wismar um sein genommenes Haab und Gut, vnd von dem obged. Bürgermeister „wegen der Schiffe genug gethan wird.“ (Die Bürger von Wismar hatten ihm 1429 am Sonntag vor Weihnachten „ein schiff mit gut „geladen vor der weisel auff der offnbaren See genomen vnd beraubt vnd eynen seinen „frewnd also gepiniget. „daz Sy den von leben zum tod bracht haben vnd... Im vuezher kein „vssrichtung getan „noch recht widerfaren lassen“ — „vnd Heinrich Rapesilber Burgermeister „zu Lubeck voweegen der obgenannten von wissmar zwey Scheff zu Danzck dem egenanta Ekkart vss der Hant oit schonen warten bracht hat, der Im doch gelobte vnd verhieß er wolte „Im sein genomen hab vnd schaden tun keren, das auch nicht geschehen ist“.. O. 14.
61.	— 25.	Reichersberg.	Propst Paul von Reichersberg und der Convent daselbst geben dem K. Friedrich mehrere Zehente auf 2 Jahre in Bestand für 140 Pfund Penning. „— von erst den Zehent zu Aspang den der Gfeller vor in bestandsweis hat Inne gehabt „Item den Zehent in der Putenaw den Vreich am zehenthof vor hat gehabt Item den halben „Zehent in der Tawhen und am Sparbereck, so her Vreich Pernar hat gehabt. Item den andern halben theil desselben zehents den her Dietrich Pernar hat gehabt Item den Zehent „zu krumphach den Vreich Pötschacher von hern Albrechts von Puechaim wegen gehabt hat „Item den zehent zu Stalhof, den her Niclas Seebek vor hat gehabt, ausgenommen den Wein zehent „daselbs der zu vnsern hannda ist geuessent worden, vnd den wir auch noch ausziehn, Item den zehent zu Holztann den her Chunrat Stikchperger hat gehabt Item die Zehent zu Kirchslag „zu Liechtenegk vnd zu wismad die Her Albrecht von Potendorf vor in bestandsweis Inne gehabt hat Dieselben zehent all ausgenommen was die Pfarren daselbs vmb gelegn Innhabn damit „hat er nichts ze schaffen.“ Geh. H.-Archiv.
62.	— 27.	Neustadt.	K. Friedrich schreibt e. Reichstag auf den S. Andreastag (Nov. 1440) nach Nürnberg aus. Müller, R. Th. I. 13. (Wird später abgeschrieben) (p. 14).

Nro.	1440.		
63.	May 28.	Nenstadt.	bestätigt die Briefe K. Sigmunds und Herzogs Philipp von Burgund, wodurch sie den Heinrich Reichard von Heessel, genannt Oesterreich, zum Wappenkönig von Ruvier machen. „Famosus Henricus Reichardt de Heessel vulgariter Österreich nuncupatus armorum Rex de „Ruwier heraldus noster specialis.“ O. 13.
64.	— 30.	(s. l.)	Die Gehrüder Vinciguerra und Antonius Grafen von Arco geloben dem K. Friedrich als Grafen zu Tirol Treue und Gehorsam. Lunig C. G. D. II. 795.
65.	— 31. <sup>e</sup>	Raab.	K. Elisabeth (K. Albrechts II. Witwe) schliesst für sich u. K. Ladislaus einen Vertrag mit Herzog Albrecht von Oesterreich wider Jedermann; den Papst u. Kirche und das H. Römische Reich ausgenommen. Geh. H.-Archiv. Kurz's Gesch. K. Friedr. IV. I. 251.
66.	— (s. d.)	Viennae.	K. Friedrich ladet den König Carl von Frankreich ein, zum nächsten Reichstage in Mainz (am 2. Febr. 1441) Gesandte abzusenden, welche zur Herstellung der Kircheneinheit helfen sollen. Lünig, Reichs-Archiv. XV. 745. Vergl. Müller's Reichstags-Theater. I. 56.
67.	Juny 3.	Nenstadt.	erste Bitte an das Capitel zu Brixen für Alexius Stremberger. O. 13.
68.	— 5.	—	befiehlt der Stadt Schweinfurt, die zu Martini 1439 verfallene Reichssteuer per 100 Gulden rhein. dem Ludwig Grafen zu Oettingen zu geben. O. 13.
69.	— 5.	—	gibt demselben Grafen Ludwig v. Oettingen 5 Quittantien auf die gewöhnliche Stadtsteuer zu Gmünd per 270 Pfund Häller, 80 Pfund Häller zu Bopfinger, 200 Pfund Häller zu Lindau, 100 Pfund Häller zu Pfullendorf und 100 Pfund Häller wegen des Ammanantes zu Ulm. O. 14.
70.	— 9.	—	gibt dem Jacob Mocz einen Caplanatsbrief. O. 13.
71.	— 13.	—	erste Bitte an die Stadt Wien für Martin Pfarrer in Obdach. O. 13.
72.	— 13.	—	erste Bitte an das Frauenkloster zu Göss (in Steyermark) für Erhard Stunz, Chormeister zu U. L. Frau zu Nenstadt. O. 13.
73.	— 14.	—	erste Bitte an das Capitel zu Trient für Johann Stremberger. O. 13.
74.	— 14.	—	erlaubt dem Rüdiger von Starhemberg, gewisse Güter des Wolfgang Rewter zu Nenndorf bey Burgschleinitz, die als Schadloshaltung ihm waren zugesprochen worden, executionsmässig zu verkaufen. Archiv zu Riedegg. (Gedr. Chmel's Material. z. östr. Gesch. I p 12.)

Nro.	1440.		
75.	Juny 14.	(Wien?)	gibt Bassen Vitzthum Ritter einen Anwartschaftsbrief auf die Stadtsteuer zu Lübeck, falls er den Hartung Clux, dem sie geschrieben ist, überleben sollte. O. 14.
76.	— 20.	Bruck.	Die Stadt Bruck an der Leitha gibt dem K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, einen Muldigungs-Revers. Geh. H.-Archiv.
77.	— 22.	Wien.	K. Friedrich nimmt den Marquard Brisacher zum königl. Protonotar und Diener auf. O. 14.
78.	— 23.	—	eben so den Bruno von Tettikofen und Albrecht von Landenberg u. s. Vetter. O. 14.
79.	— 24.	—	erste Bitte für Jacob Mocz an das Frauenkloster zu Lindau. O. 18.
80.	— 25.	—	erlässt ein Patent an alle seine Landherren, Ritter, Amtleute und Unterthanen, dass sie den Bürgern von Passau weder an Leib noch Gut Beschwerde thun, noch Wein von ihren Schiffen mit Gewalt nehmen sollen, auch wenn der König mit dem Bischof von Passau einen Krieg hätte, bis auf königl. Widerruf „vnd darnach vber drew ganzce Manod.“ „Auch wollen wir gar ernstlich daz Ir von denselben Burgern von Passaw dhain grontrecht nemet.“... Wir wollen vnd meycnen auch ernstlich daz man in vnsern lannden keinen Burger von Passaw für den andern aufhabe noch verbiete es wer dann daz sy den vnsern in Irer Stat Recht verzeugen. O. 15.
81.	— 26.	—	gibt dem Stephan Endel, Bürger von Passau, ein Wappen. O. 18.
82.	— 27.	—	gibt dem Christann Wolezhouer einen Dienstbrief. O. 18.
83.	— 30.	—	gibt dem Erhard Herrant, Passauer-Official, einen Caplanatsbrief. O. 18.
84.	July 1.	—	Primariae preces ad Capitulum ecclesiae majoris Constantiensis pro Vincentio Schwinkchreist. O. 15.
85.	— 2.	—	erstreckt den Frieden, welcher zwischen dem Kurfürsten Friedrich, Markgrafen von Brandenburg, Johansen und Heinrichen Pfalzgrafen, Herzogen in Baiern, Ludwigen, Johansen, Ulrichen und Wilhelmien, Grafen zu Oettingen, den Städten Rotenburg an der Tauber, Schwäbischwörth, Nördlingen, Dinkelsbühl, Weisenburg, Boplingen, und besonders zwischen Leonhard Bischof von Passau und der Stadt Passau, Albrecht Bischof zu Eichstädt, allen ihren Helfern und Helfershelfern eines und Ludwig den ältern und jüngern, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen von Baiern, allen ihren Helfern u. s. w. andern Theils von dem K. Sigmund bis auf den Sonntag nach dem nächstkünftigen S. Jacobstag war verlängert worden, auf weitere 3 Jahre. Pön gegen die Uebertreter 200 Mark Gold. „Meinen sezen vnd wollen, daz derselb freid von dem obgenanta nechsten Sontag nach dem „schirskünftiga sant Jacobstag mit der Sonnen auffgang wider angeen vnd drey ganzce Jar „nacheinander folgende, den ganzen Tag auss biss zu Sonnen vndergang weren vnd besteen „soll.“ O. 16.

Nro.	1440.		
86.	July 2.	Wien.	verordnet einen 4-jährigen Frieden vom gegenwärtigen Datum zwischen Ludwig Herzog von Baiern, Pfalzgrafen bey Rhein, Grafen zu Mortany und dessen Sohn Herzog Ludwig, Grafen zu Graspach, nachdem die von Ihn an sie abgeschickten Rätthe Hans Graf von Schanberg, Steffan von Hohenberg und Wolhard Fuchs von Fuchsberg keinen Vergleich zwischen Vater und Sohn zu Wege bringen konnten. (In einem Schreiben an Herzog Ludwig den ältern.) <p>„Also haben uns dieselben unsere Räte erzelet, wiewol sy in den sachen vast fleissig gewesen sein, vnd sich vñ beyderseyt getraut haben nach vnserer beuelhauß, vnd na h dem bestem, yedoch so haben sy von dir vnd deinem Sun der folge nicht bekommen mogen, da durch die sachen zum vsztrag komen were, als wir daon gerne gesehen hetten, das vnsere kuniglich genut vast beswert vnd wider nas gewesen vnd noch ist vnd nach dem solcher vnwill zwischen Vater vnd Sun zumal vnzindlich vnd vnaturlich vnd zu disen zeiten vast ein vngעהorte sachen ist, vnd wir an czu der hohe vnd wirdlichkeit des h. Romischen Reichs geruffet sein, vnd die Bard desselben Reichs zu tragen auff uns williglich genommen haben, so gebart uns nicht solliche vnbillliche vnd vnredliche kriege zwischen euch beiden furder zu leyden, oder zu gestatten, nach dem vnd vnser, vnd des Reichs lehenschaft dadurch geswechet, vnd land vnd lewt dem Reiche zu schaden verderbt werden.“</p>
			O. 17.
87.	— 5.	—	verleiht dem Hans Rechner den Spielplatz in der Stadt Weil, für die treuen Dienste, die er schon K. Sigmund u. K. Albrecht gethan hat. <p>O. 15.</p>
88.	— 8.	Bozani.	Friedrich de Fridericis de Castro S. Michaelis de Volsana (Armiger) erklärt, dass sein Schloss nebst andern im Bisthum Trient gelegenen Gütern zur Grafschaft Tirol gehöre, und verspricht Treue und Gehorsam dem K. Friedrich. <p>Geh. H.-Archiv. v. Urkundenb. Mat.</p>
89.	— 13.	Wien.	K. Friedrich gibt dem Stifte zu Seckau (für eine Stiftung) eine herzogliche Waldung bey Knittelfeld mit vollem Jagdrecht, nur bleibt den Bürgern von Knittelfeld das alte Recht, Holz zu fällen, und das zu den herzoglichen Bauten nöthige Holz soll daraus genommen werden. <p>Im k. k. geh. Archive. (Angef. Styria S. (V. Frölich u. Pusch) I. 290.)</p>
90.	— 22.	Haimburg.	gibt der Stadt Freystadt (im Mühlviertel ob d. Enns) das Stadtgericht und Ungelt daselbst, gegen jährliche 440 Pfund Pfénning auf 2 Jahre in Bestand. <p>Im k. k. geh. Archive. (Nebst 8 Stücken Quittungen über das Bestandgeld bis 1441.)</p>
91.	— 28.	—	cassirt die Testamentsclausel des Peter Haller des ältern sel., wodurch er seine Lehen benanntlich das Haus Ziegelstein mit Zugehör und dem See seinen 6 Söhnen Christian, Peter, Jacob, Wilhelm, Paul und Georg gemeinschaftlich übergehen hat, und verleiht dem Jacob den sechsten Theil dieser Lehen „unverbündlich.“ <p>O. 17.</p>
92.	August 3.	—	gibt der verwittbten Königin von Ungarn Elisabeth einen Revers, dass Er die 2500 ungarische Gulden, wofür sie Ihn die Reichskrone * auf 2 Jahre verpfändet hatte, vor Verlauf dieses Termines nicht fordern wolle. <p>* „Ein guldene Coron mit drein vnd fuffczig Saphyrn, fuffczig Palaysen, ainem Smaragd vnd mit dreihundert vnd acht und dreissig Perlein vnd wigt dieselb Coron, mitsamt demselben edelgestein, Perlein, vnd dem seydein Hewlein, das darinn ist, newn Markh. vnd sechs Lot.“</p> <p>Geh. H.-Archiv.  Abgedr. bey Kollar. Analecta Vindob. II. 843., wo auch der Brief der Königin steht. Dat. Prespurgh. 3. August 1440 (p. 842).</p>

Nro.	1440.		
93.	August 11.		Jörg u. Pilgrim von Puchhaim (Vettern) und Jacob Seebech Hauptmann bereden „meinen frid mit d. H. Jan von Leuchtenburg und von Czarnstein vnd mit H. Jan von Neunhaus vnd zu Telczsch vnd dem Herrn Kunig Friedrich.“ Im mährisch-ständisch. Archiv.
94.	— 12.	Hainburg.	K. Friedrich giebt dem Bischof von Chiemsee die Erlaubniss, 2½ Dreyling Wein mauthfrei aus Oesterreich transportiren zu lassen, wie sonst gewöhnlich. Geh. H.-Archiv.
95.	— 23.	—	Vertrag und Spruch in Ansehung der Missheiligkeiten zwischen K. Friedrich und s. Bruder Herzog Albrecht. K. Friedrich räumt demselben mehrere Schlösser (nämlich Pleiburg, Gutenstein), Markt und Amt Capell, die Städte Judeuburg und Voitsperg ein und verspricht ihm 10,000 ungrische Gulden zu bezahlen, eben so werden ihm von den Einkünften der Innerösterreichischen Provinzen 2/5 auf 2 Jahre zugesichert, um s. Gläubiger befriedigen zu können. Geh. H.-Archiv. V. Kurz's Gesch. K. Friedr. IV. I. 38, V. Urkundenb. Mat.
96.	— 23.	—	K. Friedrich erklärt, dass diese Urkunde volle Kraft habe, obwohl auf der zweyten Zeile derselben unter dem Warte Albrecht in dem Pergamente eine kleine Lücke zu sehen sey. Geh. H.-Archiv. (Siehe Kurz K. Friedr. IV. Th. I. p. 38, Note a.) V. Urkundenb. Mat.
97.	— 23.	—	geht einen „Anstand“ ein mit denen von Cily mit Einschluss des Lamberger, des Erasm. Steiner und Jobst Auer, wie auch der Grafen Stephan, Martin und Xban von Mudrusch. Geh. H.-Archiv. V. Urkundenb. Mat.
98.	— 23.	—	trifft eine Uebereinkunft mit der Königin Wittwe Elisabeth mittelst eigends dazu bestimmten Räthen und Verordneten (auch von der Landschaft). 1. Herzog Albrecht entlässt sich wieder der von der Königin Elisabeth ihm übertragenen Gerhabschaft über Ladislaus u. K. Friedrich bleibt Vormund, die Königin soll den Pflegern und Beamteten diess zu wissen machen. 2. K. Friedrich soll ihr und dem Sohne Ladislaus helfen gegen ihre Widersacher mit Rath u. That „vnd auch ob es Not sein wurde, gegen vnsere Herrn „den Kartursten“. 3. Die Königin soll ihr Heirathgut vnd ihre Erbschaft sammt allen seit Albrechts Tod falligen Renten erhalten. 4. König Friedrich leihet d. Elisabeth 5000 Gulden ungrisch. 5. Aller Unwille auf Personen der Gegen-Partey soll beydersseits aufhören. Geh. H. Archiv. (V. Kollar, Analcta II. p. 845.)
99.	— 23.	—	K. Elisabeth (Witwe) bekennt, von K. Friedrich 5000 ungrische Gulden Darlehen empfangen zu haben. „Von seinem eygen Erbguet, vnd darumb daz Im die nicht bleiben auszsteen, sunder daz „er solicher sumu geldes an vnsers lieben Sones laude zu Oesterreich bekomen mug, doch „vnsus vnschedelich an vnsere heiratgut, vnd gemecht, daz wir in dem land zu Oesterreich „vnd ob der Eus haben, so geben wir Im zu vrkunt disen vnsere brief“.“ Geh. H.-Archiv.
100.	— 30.	Wien.	K. Friedrich macht den Johann Hagen, Clericus der Freysinger-Diöcese, zum Notarius publicus. O. 17.
101.	Septemb. 1.	Neustadt.	Primariae preces ad Hospitale in Ueberling pro Cunrado Mader. Laico. O. 48.



Nro.	1440.		
102.	Septemb. 4.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Ulm. O. 19.
103. bis 115.	— 4.	—	bestätigt die Privilegien der Städte Nördlingen, Rotenburg an der Tauber, Schwäbisch-Halle, Gomünd, Memmingen, Dinkelsbühl, Kanfheuern, Kempten, Schwäbisch-Wörth, Giengen, Leutkirch, Aalen, Bopfingen. „Die mit den von Ulm in eyning sind. O. 19, 20.
116.	— 4.	—	bestätigt denselben Städten insgesamt ihre Privilegien. O. 20.
117.	— 4.	—	bestätigt die Privilegien des Benedictinerklosters (zum h. Georg) zu Ochsenhausen. O. 20.
118.	— 4.	—	bestätigt die Privilegien der freyen Leute auf der Lutkircher-Haide. O. 21.
119.	— 6.	—	verleiht Barthol. Greken, Bürger zu Ulm, einen Hof zu Ruglingen und den Meyerhof zu Riet. Der Hof zu Ruglingen „gilt Jerlich zehen malter Rocken drissig schilling halter ze hewgelt, „zway viertail öls hundert ayer zwo gens vier herpsthoner ain fassnachthun“ — der Mayrhoft zu Riet „gilt Jerlich acht malter Rocken, ain pfunt Haller zu hewgelt zway viertail öls, vier „herbsthoner zwo gens ain fastuachthun.“ O. 23.
120.	— 6.	—	verleiht dem Peter Ungelter, Bürger zu Ulm, einen Garten bey „Sanct-Kathrein zu „Ulm.“ O. 23.
121.	— 6.	—	verleiht dem Ulrich Ungelter, Bürger zu Ulm, den grossen und kleinen Zehent mit 2 Sölden zu Jüngingen. O. 23.
122.	— 6.	—	verleiht dem Heinrich von Reischach von Reichenstein als Lehenträger seiner ehel. Hausfrau Anna, Tochter d. Hanns Grämlich, den Kirchensatz im Dorfe Lönz bey Pfullendorf. „die widem, vnd den Kellhoff, vnd das Gericht halbs in dem obgenanten Dorff.“ O. 24.
123.	— 7.	—	verleiht Walthern Ehinger und Peter Stubenhaber, Bürgern zu Ulm, als Lehenträgern der Stadt Ulm, die Heerbrücke über die Donau ausserhalb der Stadt mit dem Zoll, und die Silberwaag in der Stadt. O. 21.
124.	— 7.	—	gibt eine Länterung und Erklärung auf die sowohl von Seite Ludwigs, Herzogs in Baiern, Grafen zu Graispach, als seines Vaters, Ludwig des ältern, Pfalzgrafen, Herzogs in Baiern, Grafen zu Mortani, wider einander vorgebrachten Klagen wegen Verletzung des zwischen ihnen von Ihm (Samstag vor Ulrici 1440) angeordneten 4jährigen Friedens. (In einem Schreiben an den Herzog Ludwig den jüngern.) O. 24.
125.	— 8.	—	verleiht dem Eberhard Bessrer einen Hof zu Büren und 2 Sölden daselbst. „Der hoff gilt Järlichs czweiliff ymy Rocken, zweliff ymy habera zway pfunt haller, ain mütt. „lin öls hundert ayer, vnd Sechs herbsthoner, lt. ain Seld daselbs die gilt Järlichs zway ymy

Nro.	1440.		
			<p>„Ruchkorns, vierzehen schilling haller ain viertail öls hundert ayer vnd vier herbsthüner Item  „aber ain seld die gilt Järlich acht Schilling haller, ain viertail öls hundert ayer vnd vier  „herbsthüner“...</p> <p>O. 22.</p>
126.	Sept. 10.	Neustadt	<p>Primariae preces pro Vito de Glocknitz ad Abbatem et Conventum monasterii Mellincensis.</p> <p>O. 18.</p>
127.	— 10.	—	<p>bestätigt die Verschreibung, wodurch K. Sigmund dem Herman Hecht, Protonotar, die halbe Judensteuer und den goldnen Opferpfenning, so die im Bisthum Constanz wohnhaftige Judenschaft jährlich in die kaiserl. Kammer zu geben pflichtig ist, für 800 Gulden rhein. verpfändete, und die ihm auch K. Albrecht bestätigt hatte.</p> <p>O. 21.</p>
128.	— 10.	—	<p>verleiht Hansen Abelin und Hansen Büssinger, als Lehenträgern des Bürgermeisters und Rathes zu Leutkirch den Kornmarkt-Zoll daselbst.</p> <p>O. 22.</p>
129.	— 10.	—	<p>verleiht Anton Frickingen dem ältern, Bürger zu Nördlingen, den Hof zu Hergolding.</p> <p>O. 22.</p>
130.	— 10.	—	<p>verleiht Cuuraden Endorfer dem jüngern und Georgen Spleiss, Bürgern zu Kaufbeuren, als Lehenträgern des Stadtrathes daselbst, die „Elspanmühlen“ allda.</p> <p>O. 23.</p>
131.	— 10.	—	<p>verleiht dem Wilhelm Rot ein Drittel „der Mülen zu Ulm im Werd hinter den deutschen Herren.“</p> <p>O. 24.</p>
132.	— 11.	—	<p>gibt dem Wolfgang Oesterreicher einen Geleitsbrief zu manthfreier Verführung seiner Käse.</p> <p>„Wann w. ö... oft vnd dicke hin vnd her hinauff in das Rich zu Deutsche landen zu  „wandeln, ouch wider die Tünaw herab zu faren geburt vnd Crenz hesz vnd ander hesz in  „vnsern kuniglichen hofe, vnd den vnsern zu bringen hat... vnd er vnsere vudertan ist“..</p> <p>O. 25.</p>
133.	— 14.	—	<p>befiehlt d. Bürgermeister u. Rath der Stadt Nürnberg, dass sie die dem Caspar Schlick, Herrn zu Weiskirchen, auf der halben Judensteuer zu Nürnberg verschriebenen 200 Gulden demselben pro termino Michaelis 1440 reichen sullen.</p> <p>O. 25.</p>
134.	— 14.	—	<p>quittirt die Stadt Rotenburg an der Tauber über die bezahlte gewöhnliche Stadtsteuer zu Martini 1439 verfallen, it. für die nächstkünftige Martini 1440.</p> <p>O. 25.</p>
135.	— 20.	—	<p>verleiht der Stadt Ober-Ehenheim einen Jahrmarkt (S. Gallustag, durch 3 Tage).</p> <p>„Harrumb wer also zu sollichem Jarmarkt kumen, vnd den mit seinen gewerben oder kauf.  „manschaften suchen wirdet, wollen wir, das der, oder die, den Ersten Jarmarkt als lange der  „dann weret, vnd nemlichen die obgenanten drey tage, vsz aller czolle daselbs frey ledig vnd  „losz sigent, vff sollichem Jarmarkt als lang der dann weret, vnd nemlichen die drey tage ausz  „seins leibs vnd guts auch daselbs zu Ehenheim. sicher vnd getrost sey. ausgenommen alle  „übelthetige lente oder die der obgenanten Statt Ehenheim vende, oder in ire achte weren,  „die sol sollicher freyer Jarmarkt nicht beschirmen“..</p> <p>O. 10.</p>

Nro.	1440.		
136.	Sept. 20.	Neustadt,	<p>erlaubt derselben Stadt Ober-Ehenheim, den Galgen daselbst der Stadt näher zu rücken.</p> <p>„Wie das Ire Gerichte des Galgen ettwas vaste verre von der Stat stände, vnd wann sich „not gebure von cynem ubeltetigen menschen zu richten, vnd villeicht die Stat die selb zeit „verintschaft hat, so sige es den Richtern, vnd sust aller mennlich von der Stete sorglichen „darzu gene“.</p> <p>O. 23.</p>
137.	— 20.	—	<p>befiehlt allen Zehendpflichtigen des Stiftes Melk (namentlich „vnter dem Purg, ze „Perchtoldstorff, ze Medling, ze Prun, ze Enzestorff, ze Pfaffsteten, ze Paden, „ze Soss „), rechten Zehend zu reichen und die Zehendner in ihre Keller ohne Widerrede hincinzulassen.</p> <p>Hueber, Austria ex Archiv. Mellic. illustr., p. 116, N. 23. (Vergl. A. Schramb, Chron. Mellic., p. 392, der d. Privil. auf 1445 setzt.)</p>
138.	— 21.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Ober-Ehenheim.</p> <p>O. 26.</p>
139.	— 21.	—	<p>bestätigt derselben die Freyheit, dass sie von den Röm. Kaisern und Königen über ihre gewöhnliche Steuer nicht „ferrer gedrunge“ und bey ihren Gerichten erhalten werden soll; welche Freyheit sie von K. Carl IV. erhalten hatte.</p> <p>„Wir tun In, vnd Iren nachkomen auch die sunder gaad vnd wollen, daz die gesworren „dreyzehen manne, des gerichts zu Ehenheim, die yecz sind, oder in kunftigen zeiten sein „werdent, Ier vrtail, vnd erkennussz die sie dann an dem gerichte angeuerlich bey Irenayden, „un furbasz sprechen oder erkennen wurden, darzu auch die Statt Burger, vnd gemeinde daz „selbs von nimen iglichen vubetelugt, vnd vngerechtigtigt beliben sullent, Sunder ob ymands „were, den bedachte, daz Im von den obgenauten dreyzehen Manne vnd vrtail sprechen vn „billichs gesprochen, oder geurteilt were dadurch er sich beswert maynte ze sein, der mag „solich vrtail gen Vm fur den Rate bringu als daz dann desselbn gerichts zu Obern Ehenheim „Recht vnd von alter herkomen ist, vnd was Im dann von den Richtern zu Vlme gesessen, „vber des gerichts zu Obern Ehenheim vrtail gesprochen vnd erteilt wurt, dabey sol es beliben, „als das von alter herkomen ist“...</p> <p>O. 26.</p>
140.	— 21.	—	<p>bestätigt derselben Stadt Ober-Ehenheim die Freiheit, dass die gewöhnliche Stadtsteuer nicht versetzt „noch in Jemands Hand verändert werden soll.“ (Von K. Carl IV. her.)</p> <p>O. 27.</p>
141.	— 21.	—	<p>bestätigt die Freiheit, dass Niemand, der zu der Stadt Ober-Ehenheim gehört, an andern Orten zu Recht stehen soll, als „die Edellente in dem Selhofs und die „Bürger unter der Lauben zu Ehenheim vor dem Schultheiss.“ (Ebenfalls von K. Carl IV.)</p> <p>O. 27.</p>
142.	— 21.	—	<p>bestätigt die Freiheit, dass der Stadt Ober-Ehenheim „Allemende das ist Wald Wunne „und Weide auch andere ihre Zugehörung, noch die Leutte die Inwendig vnd „auszwendig der egenanten Stadt seszhafft sind die zu In gehören vnd mit In „dient, von derselben Stadt nicht verändert, noch versetzt werden sollen.“</p> <p>O. 27.</p>
143.	— 21.	—	<p>erlaubt dem Kloster Nieder-Altaich, 80 Dreyling Wein mauthfrey transportiren zu lassen, wie sonst gewöhnlich.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>

Nro.	1440.		
144.	Sept. 23.	Neustadt.	Lit. Capellanatus pro Johanne de Wachenstein Archidiacono Ecclesiae Zagrabien- sis. O. 29. ———
145.	— 24.	—	Lit. Capellanatus pro Henrico Senftleben Glogov. et Lignic. Ecclesiarum Archidia- cono. O. 29. ———
146.	— 24.	—	It. pro Henrico de Diest, Theologiae professore. O. 29. ———
147.	— 24.	—	It. pro Caspar. Zener, Rectore parochialis eccl. in Veklapruk. O. 29. ———
148.	— 24.	—	erlaubt den armen Lenten (Spital) zu St. Gilgen zu Passau, 28 Dreyling Wein mauthfrei transportiren zu lassen, wie sonst gewöhnlich. Geh. H.-Archiv. ———
149.	— 26.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Wesel, im Erzbisthum Trier. O. 26. ———
150.	— 27.	Wien.	Spruchbrief von Jörg von Puchaim über die Irrungen zwischen dem Röm. König Friedrich und Itrn. Jan von Newnhaus. (Den ausständigen Wochensold, wenn sich keine Quittungen finden, bezahlen und für Zehrung aus Gnaden 100 Gul- den reichen.) Geh. H.-Archiv. S. Urkundenb. Mat. ———
151.	— 27.	(s. l.);	Hanns Spangsteiner der jüngere schwört dem K. Friedrich, der ihn aus dem Gefäng- nisse gnädig entlassen hat, Urfehde. Geh. H.-Archiv. ———
152.	— 30.	Neustadt.	K. Friedrich erlaubt dem Capitel zu St. Nicola ausser Passau, 60 Dreyling Wein mauthfrei transportiren zu lassen, wie sonst gewöhnlich. Geh. H.-Archiv. ———
153.	Octob. 7.	Baden.	gibt dem Johann Elrichshauser, Pfarrer zu St. Georgen im Attergau, einen Capla- natsbrief. O. 29. ———
154.	— 9.	—	verleiht (als Vormund K. Ladislaus v. Böhmen) dem Jörg Wurmitzer einen von Leo- pold und Hanns Neidegger aufgesandten Hof zu Lenben. Geh. H.-Archiv. ———
155.	— 18.	Neustadt.	erlaubt den Klosterfrauen zu Niederburg in Passau, 16 Dreyling Wein mauthfrei ausführen zu lassen. „—— Vnd nicht meer oder was sy der in derselben zal zu Irer vnd Ires Gotshaus notturft „vnd speisung zwischen hyunen vnd den nagstkünftigen weihnachten führen werden an allen „vnsere mautstetten mautfrey vnd an all suder lerrung vnd hindernuss lasset (die Mauthner) „führen vnd in nach denselben weihnachten solich wann die Sy dennoch nicht geführt haben, „an vnsere fürder geschafft vnd emptelnuoss nicht gestattet furczelüren wan sy vus zwischen „hyune vnd den benauten weihnachten von Irer Freyhait briene vnd gerechtikait wegen so sy „darvmb ze haben vermeint, ein gantzes vnd lautters wissen tuen sullen.“ Geh. H.-Archiv. ———

Nro.	1440.		
156.	October 20.	Neustadt.	Primariae preces ad capitulum Ecclesiae Collegiatae B. V. M. in Brichsina pro Johanne Pogner. O. 19.
157.	— 20.	—	Item ad Monasterium Admont (in Styria) pro Johanne Winkler de Medling. O. 19.
158.	— 30.	—	bestätigt dem Hartung Clux die demselben vom Röm. Könige Albrecht auf sein Lehtag verschriebene gewöhnliche Steuer der Stadt Lübeck. O. 28.
159.	Novemb. 2.	—	verleiht dem Albrecht Murker zu Guteneck die ihm von Weiland Friedrich Grenl erblich zugewillenen Lehen (die er in Jahresfrist benennen und schriftlich verzeichnen soll). O. 61.
160.	— 3.	—	erste Bitte an die Aebtissin und d. Convent bey St. Erhart, genannt Niedermünster zu Regensburg, für Martin Prann. O. 19.
161.	— 4.	—	befiehlt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, dass sie die auf Maria Geburt 1439 und 1440 verfallene gewöhnliche Steuer daselbst, dem Hartung von Clux, Ritter, geben und ansrichten sollen. O. 29.
162.	— 8.	—	verspricht dem Hanns von Neideck von Ranna (laut eines von Letzterm ausgestellten Reverses) ihn und s. Erben so lang bey der Pflüg und Burghut zu Steyer bleiben zu lassen, als die ihm dargeliehene Summe von 2625 Pfund Pfennige nicht bezahlt ist. Geh. H.-Archiv.
163.	— 9.	—	Primariae preces (reformatae) pro Adam. Hustini de Ora ad Abbatissam et Capitulum Ecclesiae St. Gertrudis Nivellensis pro portione regali. O. 19.
164.	— 20.	—	Primariae preces pro Nicolao Tailer ad collationem civitatis Weissenburg. O. 30.
165.	— 22.	—	verschreibt sich gegen die verwittbte Königin Elisabeth von Ungarn, dass Er mit ihrem seiner Obsorg anvertrauten Sohne Ladislaus und ihrer Tochter Elisabeth ohne Rath und Willen der Königin „nichts merkliches“ vornehmen, sondern Beyde sammt dem Lande Oesterreich „getreulich inhaben werde.“ Geh. H.-Archiv.
166.	— 23.	—	leiht der Königin Elisabeth v. Ungarn 9000 ungarische Gulden, wofür sie ihm die ihr von ihrem sel. Gemahle verschriebene Burg und Stadt Steyer, die Vesten Persenbeug, Weitenek, Isper und Trantmanstorf verpfändet, auch verspricht, die Herrschaft Oedenburg, wenn sie wieder in ihre Gewalt käme, als Pfand zu setzen für 6000 fl. und dann die obengenannten Herrschaften für 3000 fl. Geh. H.-Archiv. v. Kollar. An. Vindobon. II. p. 851.
167.	— 23.	—	gibt den Gebrüdern Johann, Heinrich, Friedrich und Ulrich Schultheiss einen Wapenbrief. O. 30.

Nro.	1440.		
168.	Nov. 23.	Neustadt.	<p>Primariae preces pro Johanne Lapi de Pozen, ad collationem communitatis „Trauninii.“</p> <p>O. 30. (NB. In margine: „Vacat, recepit alibi.“)</p>
169.	— 26.	—	<p>empfängt von der Königin Elisabeth von Ungarn eine Verschreibung, dass sie, wenn und sobald sie einen solchen Ort (oder Schloss), wo ihr Sohn Ladislaus sicher seyn möge, in ihre Gewalt brächte, denselben ihm überantworten wolle, damit Er ihn besetzen, und allda ihren Sohn bewahren möge.</p> <p>„— Und ob wir icht begern würden zu dem yezgenanten vuserm Sune in dasselb gesloss zu komen, daz dann derselb vuser lieber vetter König Fridrich, bestelle vnd ordne, vns also darin zu demselben vuserm Sune zu lassen vngewerlich.“</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
170.	— 26.	—	<p>gibt d. Mart. Pendorfer, s. Kastner zu Steyr, und d. Martin Smidinger, Bürger dasselbst, d. Weinungelt zu Waidhofen an der Ybbs auf 2 Jahre in Bestand für jährliche 600 Pfund Pfennig Bestandgeld.</p> <p>Geh. H.-Archiv. (Nebst 9 Quittungen, darunter eine v. Nicodemus, Bischof von Freisingen, für 80 Pfund, als Soldzahlung.)</p>
171.	— 27.	(s. L.)	<p>beredet sich mit Ulrich Eyzinger von Eyzing über die Hubmeister-Rechnung, das Schloss Freinstein, die Vesten Tiernstain, Drosendorf und Veytra, und über die Bürgerschaft von 1000 Pfund Pfennig (gegen Heinrich Holnegker).</p> <p>Geh. H.-Archiv. V. Urkundenbuch. Mat.</p>
172.	— 30.	Wien.	<p>Die österreichischen Stände beantworten die Postulate und Vorschläge K. Friedrichs. II. reichen Gegenforderungen.</p> <p>Mahnen an die Nothwendigkeit, zum Schutze des Landes, besonders jenseits der Donau, die früher ausbedungenen 1000 Reiter aufzustellen, von den Renten des Landes; die Soldharr sollten ihren ausständigen Sold bekommen, sonst ist es höchst schädlich. Um die Gerichte zu befördern, soll der König den Hanns von Eberstorff zum Landmarschall aufnehmen, vnd das „zu einem Vndermarschall ein Rittermessiger wurd genomen, vnd das auch das Landsrecht „von Herrn vnd Knechten besetzt, vnd dem Landmarschall zuschob gethan werd, damit das „Landsrecht mug gescherut werden.“ Der König möge die Mark- (Gränz-) Schlösser mit Hauptleuten besetzen und von den Renten des Landes besolden; zu ihrer Vertheidigung wollen die Stände auch 1000 Pferde hergeben. —</p> <p>Die Postulate der Stände sind: 1. Bitten sie, es mögen die Geschäfte mit Einvernehmen der vier Landschafts-Parteyen gefuhrt und die Stellen mit Landleuten wirklich besetzt werden; 2. Da Er so selten im Lande ist und seine Stellvertreter nur mit Mühe in vorkommenden Fällen zu ihm reisen können, wo es oft zu spat ist (Neustadt) (auch während a. Abwesenheit im Reich), so sollten aus den vier Ständen Welche aufgestellt werden „also dass dieselben von den „vier Parteyen stetigs hie zu Wienn weren, und darumb iren Sold bieten.“ 3. Er soll einen Kanzler aufstellen (der e. Landmann sey), wie unter K. Albrecht die Kanzley im Lande war, während dessen Abwesenheit. („Wann wol zu verstun sey, das den Landtleuten swer wery vnd nicht vermochten, das sy umb solch Notdurft auswendig des Landts den Landesfürsten darumb besuchen solden.“). 4. Item besonders wegen mehrerer Angriffe verschiedener Edlen in Oesterreich u. Mahren soll Fürsorge getroffen werden. 5. Er möge die Landschaft in Ungarn, Böhmen u. Mahren durch Gesandtschalten zum friedlichen und rechtlichen Einvernehmen zu bewegen suchen. 6. Er möge alle Absgbriefe, die Er bekömmt, den Landleuten und Städten in Abschrift zuschicken, damit sy der Feind als wissen gewinnen sich vor In zu bewaren.“ 7. Bitten endlich, Er möge zu ihnen nach Wien kommen, „damit den Sachen werd nachgegangen.“ —</p> <p>Stadtarchiv zu Wien. v. Kollar. Anal. Vindobon. II. 854.</p>
173.	Decemb. 1.	Neustadt.	<p>K. Friedrich gibt dem Stephan Krispelsteter, Pfarrer zu St. Lorenzen, einen Caplatsbrief.</p> <p>O. 30.</p>

Nro.	1440.		
174.	December 2.	Neustadt.	erhält von der Königin Elisabeth v. Ungarn e. Verschreibung, dass sie ihm die vorgestreckten 2000 ungarischen Ducaten bis S. Johannstag zu Weihnachten zurückzahlen wolle. Geh. II.-Archiv. v. Kollar. Anal. Vindob. II. p. 864. („Ad mandatum domine Regine „Augustinus de Salank, Ductor.“)
175.	— 4.	—	Jörg Wernecker schwört dem K. Friedrich, der ihn („von etwas sachn wegn, darumb Ich dann gen sein gnadn pin verdacht gewesen“) durch d. Ritter Jörg Apfalter hatte festnehmen lassen, aber darauf wieder auf Fürbitte entlassen hatte, Treue. Geh. II.-Archiv.
176.	— 5.	—	Primariae preces pro Andrea Taubmer ad collationem Plebani in Nova civitate ad B. Virg. O. 30.
177.	— 6.	—	gibt der Stadt Steyer den Weinungelt daselbst auf 2 Jahre in Bestand für jährlich 750 Pfund Pfening Bestandgeld. Geh. II.-Archiv.
178.	— 6.	—	bestätigt die Privilegien d. Ulrich, Oswald und Stephan Eyzinger von Eyzing mit Inscriberung des Privilegienbriefes vom Röm. K. Albrecht de anno 1439. (Dat. zu Breszla 1439, Santag Invoavit.) „Also daz Sy fürbass zu ewigen Zeiten an allen eunden, vnd steten, vnd vmb all sach, mit „freyen herren zu Recht vnd Gericht sitzen, vntersprechen, vnd in allen sachen vnd handlung- „gen, zu schimpf vnd zu ernst, vnd zu kampf, vnd allen guten sachen ymerhalb vnd ausser „halb gerichtis aller guaden vnd werden vberall vnd an allen steten wo sich das gepuret, haben „vnd geprachen sullen vnd mugen, zu gleicher weis als treyherren geprachen vnd geniessen.“ (Auch)... „tun wir in dise besunder guad, vnd allen iren erben mansgeslecht, das Sy vmb al „lerley sachen die Sy ir leib oder ir guter antreffu für dhain laundgericht, noch für dhain ande „gerichte nicht gezogen sullen werden noch antworten durffen dann für vns, oder einen Römi „schen keyser oder vor einem Römischen oder Behemischen künig, oder vor einem fursten ze „Osterreich“. (ausgenommen in Lehenassachen). O. 38.
179.	— 7.	—	bestätigt (als Vormund des Ladislaus P.) die Privilegien der Stadt Steyer Preuenhuber Ann. Styr. p. 95.
180.	— 9.	—	Primariae preces pro Jodoco Münchauer ad collationem Praepositi et Capituli in Sliers. O. 30.
181.	— 13.	—	Primariae preces pro Nicolao Glacz ad collationem Praepositi et Capituli in Ardaker O. 30.
182.	— 17.	—	befiehlt der Stadt Hagenau, die Stadtsteuer (vom vergangenen St. Martinstag) dem Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein, zu bezahlen. O. 29.
183.	— 17.	—	erlässt einen gleichen Befehl an die Städte Colmar, Schlettstadt, Mühlhausen, Kaisersberg, Ehenheim, Rosshelm und Münster im St. Gregorienthal. O. 29.
184.	— 19.	—	verleiht dem Reinprecht von Wallsee, Hauptmann d. Landes ob der Enns, das durch Gemächbrief des Otto von Meissau und die Bestätigung K. Albrechts an ihn gekommene Obrist-Marschallamt in Oesterreich. Geh. II.-Archiv. (Abschrift.)

Nro.	1440.		
185.	Decemb. 20.	Neustadt.	gibt dem Heinrich Rorau, Pfarrer in Gaubacz sonst Trutt, einen Caplanatsbrief. O. 30.
186.	— 27.	(s. l.)	Jan von Neuhaus quittirt dem K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus über 1368 Gulden alter Soldförderung von K. Albrechts II. Zeit her, die ihm nach dem Schiedspruche s. Schwagers Jörg von Puchaim waren zugesprochen worden. » Mir hat auch sein kunigleich gad darzu angerichtt fünf vnd sybenzig phunt wiener- » phening die mir gevallen sind für die hundert guldeu ye für ain guldeu Sechs schilling phen- » ung ze critten, von zerung wegen, die mein Diener vad Anwelt von der sachen wegen getan » habent die mir derselb mein Swager auch als Obman gesprochu hat von Gaden und Gelim- » phens vnd nicht von Rechtsens wegen".... Geh. H.-Archiv.
187.	s. die. (1440.)	et s. loco.	bestätigt zwey Briefe vom R. K. Albrecht, womit dieser dem Peter Pachlein und sei- nen Söhnen Johansen und Sigmunden erlaubt hat, dass sie durch 10 Jahre jähr- lich 4 Ballen mit Gewand herab ins Herzogthum Oesterreich mauth- und zollfrey führen und dem königl. Hof überall folgen, und daselbst wälsche Weine und „anders swäres Getränk ohne alle ungelt" kaufen und verkaufen mögen. O. 15. »Malmasag, Ruwaney, Reynst, Musentell, vnd andere swere getranck."
188. bis 190.	s. dato.	Neustadt.	Plures primariae preces, inter quas pro Henrico Schlick ad Canonicatus et Praeben- dum Ecclesiae majoris Ratisbonensis (it. ad Can. et Praeb. Eccl. Eystetensis pro eodem), it. ad Canon. et Praebend. Eccl. Olomucensis pro Francisco Schlick. O. 18.
191.	s. dato.	—	macht den Hermann Gneser zu seinem Rath. O. 30.
192.	1440. s. d.	—	gibt dem Johannes Lupi von Butzen, Clericus der Trientiner-Diöcese, einen Dienst- brief. O. 30.
193.	s. dato.	—	verleiht den Gebrüdern Dietrich und Albrecht von Stauf den Bann und die Wildbahn zu Ehrenfels, »item was Aerz vnd Bergrecht in derselben Herrschaft liegt." »Item etlich lehen vmb den Neumarkt vnd anderswo gelegen die Sy von der hant leihen »item die lehenschaft die vormalis die von Ernults seligen gehabt haben, vnd Ir gewesen sein. »Item ein hof genannt der kunighof gelegen in der Offenaw"... O. 29.
194.	1440. s. d.	—	gibt dem Jacobus de Los, Pfarrer zu Stain in Kärnthen, einen Caplanatsbrief. O. 30.
195.	1440.	—	verbiethet die Einfuhr des ungarischen Weines nach Oesterreich, gestattet aber den Oesterreichern, dass sie Weingärten in Ungarn besitzen dürfen. (Angef. b. Böhme Gesch. von Wien. Neustadt. I. p. 116.)
196.	1440.	s. loco.	verbiethet d. Freyherrn von Naron und ihren Verbündeten von Wyl, die in der Graf- schaft Kyburg und anderswo zu des Reichs Handen gemachten Eroberungen den Zürchern zurückzugeben. (Angef. Schweiz in ihren Ritterb. u. s. w. v. Schwab. Th. II. p. 155.)
	1441.		
197.	Jänner 1.	Neustadt.	Primariae preces pro Johanne Stadler ad Canonicatum et Praebendam Eccl. cathedra- lis Frisingensis. O. 30.



Nro	1441.		
198.	Jänner 3.	(s. I.)	K. Friedrich verpfändet dem Wilhelm von Czelking die Veste, Pileg und Burghut zu Weitra für 900 Pfund Wienerpfennig (laut e. Pfandreverses desselben Czelking). <p>„Die ich seinen Gaden gelihen hab und die Vihann dem Hunerzhaymer vor zeiten pfleger  zu Weytra von seiner Burkhut sold und Schaden wegen so im bey weilent dem egeantekunig  „Altrechten seligen vnce her sind ausgestanden genallen sind da mit der vorgenant mein gne-  „diger Herr kunig Fridreich dasselb Gesloss von dem an sich bracht hat“....</p> <p>Geh. Archiv.</p>
199.	— 5.	Neustadt.	bestätigt dem Erhard Zollner, Landrichter zu Griess, sein Wappen. <p>O. 39.</p>
200.	— 5.	—	ertheilt den Bürgern der Stadt Grätz das Vorrecht, dass sie, „von einem geladenen „Schiff, so auf dem Wasser der Muehr auf- oder abgehet, von einem jegelichen „Fass oder Wagen 10 denar, Niemandt aussgenmben, daselbst zu Grätz nem- „ben mügen.“ <p>V. Hormayr's Taschenbuch I. 299.</p>
201.	— 6.	—	Instruction für die (gleich anzuführenden) königlichen Gesandten zum Reichstag. <p>O. 40. v. Anhang.</p>
202.	— 7.	—	gibt dem Bischof Peter von Augsburg, Sylvester Bischof von Chiemsee, Albert von Pottendorf (Baron), und Thomas von Haselpach, Professor (S. Paginae), Vollmacht, in seinem Namen dem zu Mainz zu Lichtmess abzuhaltenden Reichstage beizuwohnen. <p>O. 39. S. Gudenus Cod. dipl. IV. 266 (hat VII. Februarii; gefehlt).</p>
203.	— 7.	—	erlässt ein Patent ins Reich, denselben Gesandten freyes Geleit zu geben. <p>Geh. II.-Archiv n. O. 39.</p>
204.	— 7.	—	bestätigt die Privilegien des Frignano de la Scala und s. Neffen Johann, Reichsvicars von Verona und Vicenza, nebst Inserirung derselben. (K. Albrechts Bestätigung 1438, zwey Briefe K. Sigismunds für Brunorius de la Scala, von 1413 und 1434.) <p>„Ceterum statuimus dicimus et per hoc presens Regale nostrum edictum sancimus, quod  „in casu quo prefatos Frignann et Johannem eius nepotem absque hereditibus legitimis manualibus de lumbis ipsorum descenditibus decedere contingeret, extunc prout ex nunc omnes et  „singulas predictas donationes concessiones confirmationes libertates et privilegia sepedictis  „Frignano et Johann eius nepoti suisque predecessores et progenitoribus a dive memorie Romanorum Imperatoribus et Regibus factas et concessas extendimus in personam Venerabilis  „Nicodemi Episcopi Frisingensis principis Consiliiarii nostri devoti dilecti, fratris et patris dictorum Frignani et Johannis nepotis sui, quem etiam de eisdem donationibus concessioibus  „confirmationibus libertatibus et privilegiis prenominationum vicariatuum et terrarum Veronae et  „Vincetinae investimus, et pro investito haberi volumus per presentes Supplemente omnem defectum si quis in premissis quomodolibet foret repertus ex prelate Regalis plenitudine potestatis“</p> <p>O. 35.</p>
205.	— 7.	—	gibt Hansen Ocheim, Zöllner an der Tell, einen Wappenbrief. <p>O. 30.</p>
206.	— 9.	—	erlaubt dem Kloster Lilienfeld, auf einer von Wolfgang dem Wolfenreuter erkauften Brandstätte zu Neustadt ein neues Haus zu erbauen, welches alle Freyheiten und Immunitäten des alten haben soll. <p>„Vmb die Pranntstat, genant des Remleins haws, hie zu der Newnstat ze nagst dem  „Gesselein an Ekg, als man hinaumb zu dem Frawnkloster geet, an aiuer seitten, vad zu der  „andern ze nagst n des Swerzer haws, vad gegen der Schul vber gelegen, so wir vnsere ge-</p>

Nro.	1441.		„trewa, Wolfgaugen dem Wolfenreutter, vaseru Kamrer. nachdem vnd die vuezher vagepawt „gelegen, vnd vns dadurch ledig worden ist, gegeben haben, vnd die Er nu den Ersamen geist- „lichen vaseru lieben andechtigen n. dem Abbt vnd n. dem Convent ze Lilienfeld ze kaufen ge- „geben hat“...
			Geh. II.-Archiv. — Vgl. Fasti Campiliensiles v. Hanthaler II. 2. 199. — Recensus dipl. I. 171; und das Siegel, Tab. XVII. N. II.
207.	Jänner 11.	Wien.	Conrad der Eyzinger, vormahls Hauptmann zu Drosendorf, gibt dem K. Friedrich einen Quittbrief für erhaltene 2593 Pfund Pfennige um seine vom Röm. König Albrecht herrührende Dienst-, Sold- und Schadenforderungen. Geh. II.-Archiv.
208.	— 23.	Neustadt.	Primariae preces pro Petro Kraczer ad collationem Prioris et Conventus in Gemnico (Gamming). O. 30.
209.	— 26.	—	K. Friedrich gibt eine Bestätigung und Freyung der von Ludwig dem ältern, Pfalz- grafen bey Rhein, Herzog in Baiern und Grafen von Mortan gemachtten Stif- tung in U. L. Franenkirche zu Ingolstadt und des neuen Pfründhauses daselbst. O. 47. v. Anhang.
210.	— 26.	—	bestätigt den inserirten von demselben Herzog Ludwig anno 1439 über die obenge- dachte Stiftung gegebenen Stiftbrief. (Dat. zu Newnburg an pfincztag in der heil. Osterwochen 1439.) O. 48 — 52.
211.	— 27.	—	prorogirt dem Erzbischof Quintin von Bisunz den Empfang der Investitur auf 6 Monate. „Quia in brevi temporis spatio dispositi sumus ad partes superiores ac terras Sacri Romaui „Imperii Real videlicet nos conferre.“ O. 45.
212.	— 27.	—	befiehlt der Stadt Ulm, dass, gleich wie Alles, es sey Gold, Silber oder Gält, Kleinod, Brief oder anders, so den obengenannten 2 Stiftungen (zu Ingolstadt) gehört, und sich jetzt zu Ulm befindet, königliche Sicherheit und Geleit, Kraft dieses gegenwärtigen Briefes hat, also auch, was künftig von wegen dieser beyden Stiftungen der Stadt Ulm zugebracht würde, die Stadt in treuen Händen versor- gen, bewahren, Sicherheit und Geleit geben, denselben Stiftungen, auf wess immer Verboten und Verhaften, nicht aufsagen, sondern ihnen möglichst be- hüfflich seyn soll. O. 53.
213.	— 27.	—	erlässt einen gleichen Befehl an die Städte Strassburg, Augsburg, Regensburg, Nürnberg. O. 54.
214.	— 28.	—	erlässt e. erste Bitte an den Propst und das Capitel der St. Andreaskirche zu Freisin- gen, für Ulrich Weiss. O. 30.
215.	— 30.	—	erste Bitte an Albert von Pottendorf für Erhard Hanfvoegel. O. 30.
216.	— 31.	—	gibt als Vormund K. Ladislaus Posth, dem Albrecht von Pottendorf, k. Rath, als Le- henträger des jungen Georg von Pottendorf, einen Urlaubbrief für die Zeit der

Nro.	1441.		
			Minderjährigkeit, in Ansehung des von Otto von Meissau dem Pottendorfschen Mannesgeschlechte vermachten Oberstschenenamtes. Geh. H.-Archiv.
217	Februar 2.	Neustadt	bestätigt einen inserirten Brief K. Albrechts II. vom Jahre 1438, wodurch derselbe als Herzog von Oesterreich dem Jörgen Scheck vom Walde, Ritter, und seinen Erben auf ewige Zeiten eine Mauth verliehen hat, die von allen (geistliche ausgenommen) die Donau aufwärts Fahrenden bey dem Hause zu dem Aggstein <sup>9</sup> bezahlt werden soll. O. 42.
218.	— 2.	—	bestätigt einen inserirten Brief K. Albrechts II. von 1439, wodurch dieser zugleich als Herzog von Oesterreich dem Georg Scheck vom Walde, Ritter, und s. Erben zu ewigen Zeiten in und bey der Veste Aggstein und den unter derselben liegenden und dazu gehörigen Häusern eine Fürstenfreyung verliehen hat. O. 43.
	— 2.	Mainz.	Reichstag. Vgl. Müller. Reichstags-Theater. I. 57—71. Die dort angeführte sogenannte Reformation K. Friedrichs (aus Goldast) ist offenbar unterschoben. Vgl. Böhmer's Entwurf e. Magna Charta.
219.	— 4.	Neustadt.	Lit. Cappellanatus data Adae Hustini de Ora, presbitero Leodiensis diöc. O. 31.
220.	— 6.	—	Hedwig, Jörgens von Liechtenstein Hausfrau, und Dorothea, Hannsen von Puchems Hausfrau, Töchter des sel. Hertneid von Pottendorf, übergeben dem K. Friedrich die Entscheidung der Erbschafttheilung der Pettauischen Herrschaften und Güter, in dem Streite gegen Grafen Johann von Schawmberg, Obristen Marschall in Steir, Frau Anna s. Gemahlin und Frau Agnes ihre Schwester, Hausfrau des Leutold von Stubenberg. <sup>9</sup> Geh. H.-Archiv.
221.	— 6.	—	It. Graf Johann zu Schawmberg für sich, seine Gemahlin und ihre Schwester in derselben Streitsache. Geh. H.-Archiv.
222.	— 6.	—	It. derselbe in derselben Streitsache gegen Herrn Hanns von Eherstorff, statt seines Sohnes Veit.
223.	— 6.	—	It. von Hanns von Eherstorff. Geh. H.-Archiv, v. Urkundenbuch. Mat.
224.	— 6.	(s. I.)	K. Friedrich bewilligt den beyden Städten Culm und Thorn in Preussen, sich zum Schutze ihrer Privilegien mit Andern verbinden zu dürfen, doch unbeschadet ihrer Verpflichtung gegen den Hochmeister des deutschen Ordens. Dumont III. I. 181. (dort steht 1451. „unsers Reichs im erste Jahre“).
225.	— 7.	Neustadt	K. Friedrich bestätigt den Gabbrief K. Albrechts II. (Dat. Bressla, St. Lucienabend 1438), wodurch derselbe dem Stephan von Hohenberg für s. Dienste den bisherigen Jahressold, 300 Pfund Pfennige, von dem Ungelt in der Waldmarch lebenslänglich anweist. Geh. H.-Archiv.

Nro. 1441.

226. Februar 9.

Neustadt.

Postulata Viennensium apud R. Fridericum interposita (p. Conrad. Holzler).

1. Sie glauben, dass die Judenburger sich nicht mehr auf das Privileg. II. Albrechts (IV.) berufen dürfen (dass sie ihre Wägen zu Wien verschleusen dürfen), indem er es nur für sich, aber nicht für s. Erben und Nachkommen verließ, und bitten, ihre Stadtfreiheit zu erhalten.
2. Er möge nicht mehr einigen Wiener-Bürgern, wie bisher, Freiheitsbriefe vor ihren Gläubigern geben, weil dadurch der Credit der Stadt sehr leidet und die Güter nach und nach verschleudert werden.
3. Bitten sie, ihre Streitigkeiten mögen nach dem Stadtrecht entschieden werden und bey Appellationen fallen auch ihre Gegenvorstellung gehört werden.
4. So lang kein Marschall angestellt wird, bitten sie um Erlaubniß, dass der Magistrat in den Herrnhäusern (Freyhäusern) die aus- und einziehenden Schuldner im Nothfalle aufheben lassen könne.
5. Bitten sie um Schutz gegen Lienhart von Orberg im Schlosse Marchek, der, falls er s. ausständigen Sold nicht bekommt, ihrer Stadt Schaden zufügen will.
6. Er soll doch jemand anstellen, an den sie sich halten, während s. Abwesenheit im Reiche.

Kollar. Analecta Vindobon. II. (12) p. 863.

227. — 10.

K. Friedrich verleiht, als Vormund K. Ladislaus P., dem Georg von Eckartzw mehrrer Lehen.

„Am Ersten das dorff Puchstall bey dem Menhartperg mit seiner zuegehörung. Item die vesten im Gerewt mitsamt den Kirchlehn vnd die Manschaft so zu den zweien hofen in der Mawr vnd was zu den vorgenannten guetern, vnd wie das genannt, vnd wo das gelegen ist vnd gehört; Item die zwaj Dorffer in der Mawr mit dem Gericht vnd der Freyung daselbs. Item zwai tait an einem Fuder Wein Perkrechts auf Weingarten am Aichperg ob der vesten zum Turm in alten Lampacher pharr; Item ain phunt phenning gelts zu den Weinachten. Item an dem Kadeltperg, an dem Kiewsparg, vnd an dem Liebeck das perkrecht vnd ganzzten Weinzehent, Item in den setzen ganzen weinzehent; Item auf der Haid der Wismad, an dem Glaubir muessen das perkrecht vnd halben Weinzehent; Item auff dem Sawrzagl, auf dem Reiterperg Am Rosenberg, am Frauenberg, am Tullnertal, am Phaffenberg vnd in den setzen vmb Hetzendorff; Im Griespach vund auf dem Stainfeld zu beiden Liesznig halben Weinzehent. Item den Getraidzehent, Krautzehent, vnd den klain hauszehent daselbs vnd gehört alles zu der Mawr. Item einen Weingarten genant der Kupferschoid gelegen an dem Kresperg des vierzeihen Rächel sein, Item auf behawstem Guet in der Mawr, vnd in dem Grewt ainsvndzwainzig phund vier schilling vnd achtzeihen pfening. Item die Waidphenning daselbs. Item hundert phund vnslet auf den Vleischpennekkn in der mawer. Item dreyzeihen schilling pfening gelts auf Etlichen wisen daselbs. Item zwainzig tagberich wismads im Guetenpach; it. das holcz am Hedersperg; it. ze Laintz zwainzig Emer perkrecht mitsamt dem Widrecht an den hindern Woltenperg vnd ain Weingarten daselbs gelegen. Item auf behawstem guet daselbs zu Laintz zeihen schilling phenning gelt. Item das Gericht in den Dorffern vnd auf allen Lewten vnd guetern zu Summberg zu Praltweidach zu Dieterstorf vnd auf dem Marck zu Suenfelden. was den tod herurt mit Stock vnd mit Galgen das zu der vestu Summberg gehört.“ Item das Gericht auf allen Lewten vnd guetern, mitsamt dem Marck zu Stupfenreich, vnd den Dorffern zu Engl, Hartstetten, zu Leibmanstorf, zu dem Gelaus, vnd zu dem hoff, was den tod berurt mit stock vnd Galgen das zu der vesten Stupfenreich gehört. Item den Mairhof zu Suenfelden mit dem wismad vnd ander seiner zuegehörung. Item das Gericht daselbs halbes, vnd xx metzen vogt, habern anset daselbs. Item den Weinzehent vnd traidzehent grossen vnd klain zu veld vnd zu dorff zu Gesterndorf; Item das Marckrecht zu Velaparna vnd zu Preussperg, item die vestu zu dem hof im manhart mitsamt der manschaft vnd ander ir zuegehörung; it. das Vrfar vnd den dritten phenning auf der mant daselbs zum hof; it. den sechsentail zehent grossen vnd klain zu feld vnd zu dorff so in der selbigen vestu zum hof gehörig. Item drey virlt lehen daselbs da yetz Niclas knebl an gesessen ist. Item ain halbs Lehen genant des Keuffens Lehen; Item den hoff oberhalb des pharrhof der ain ganzzt lehen ist, vnd die Mül halbs, Item funfzehn tagberich wismad in dem Marck Haben, vnd den Sechsten tail weinzehent, vnd traid Zehent an dem Hofer perg vnd alle die velber vund vogl waid die zu der vorgenannten vesten gehören. Item zu Stinkabrua bey Lan zwelf phunt gelts. Item das dorff zu Partz im Laimingental das yetz öd ist vnd den weinzehent vnd Traidzehent zu Abstorf grossen vnd klainen zu veld vnd zu dorff. Item zu Newndorf bey Gars gelegen vier phunt phenning gelts vnd acht vnd dreissig phenning alles auf behawstem guet. it. pcy Berchtoldstorf an der Schoss vier vnd achtzig Emer Weiss perkrecht vnd 84 pfen. widrecht; it. ain holcz genant der holczschuch bey Raschenlaa in obern Hotabrunnpharr funffthalb jeuch acker dabey gelegen vnd den Zehent darauf; it. 4 schilling 16 pfen. gelts auf einem halben Lehen zu Maierstierpawm gelegen“....

Geh. H.-Archiv, in e. Vidimus v. 1497.

Nro.	1441.		
228.	Februar 15.	Neustadt.	<p>bestätigt als Herzog von Oesterreich für sich und s. Erben dem Hanns von Eberstorf und dessen Vetter das ihnen von Röm. König Albrecht II. als Erblehen verliehene Obrstkämmereramt in Oesterreich.</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
229.	— 15.	—	<p>bestätigt dem Hanns von Eberstorf, obersten Kämmerer in Oesterreich, die Freyheit, dass er und s. Leibserben des Namens von Eberstorf mit rothem Wachs siegeln und er, wie auch sein Vetter, Sigmund von Eberstorf und ihre eheliche Erben das Wappen der Grafen von Tierstein führen mögen, welche Freyheiten ihnen K. Sigmund gegeben und K. Albrecht bestätigt hatte.</p> <p>O. 46.</p>
230.	— 15.	—	<p>Lit. familiaritatis data Nicolao de Aleardis, de Verona.</p> <p>O. 31.</p>
231.	— 15.	—	<p>Lit. Capellanatus pro magistro de Rudlingen.</p> <p>O. 31.</p>
232.	— 15.	—	<p>K. Friedrich verordnet der von Ihm bestätigten und in des Reichs Schirm genommenen Stiftung U. L. Fr. Pfarrkirche, und des neuen Pfründhauses zu Ingolstadt den Conrad, Propst zu St. Stephan zu Wien, s. kanzler und jeden nachfolgenden Kanzler im Reich zu Conservatoren und Beschirmern.</p> <p>O. 52.</p>
233.	— 16.	—	<p>räumt dem Prior und Convent zu Aggsbach einige Gülden in der Spitzer Pfarre ein, für 400 Pfund Pfennig, die ihnen Hanns von Weissau sel. schuldig verblieben, befiehlt auch dem Thomas Kolb, Diener des Meissauer, dieselben zu übergeben.</p> <p>— Von erst zu sant Jorgentag drew phunt und 53 pfennig; it, zu sant Meritentag drew phunt und drey und fünfzig pfennig; it, das Purkrecht, des besunder Otten von Meissau ist gewesen auch daselbs zu Achspach gelegen, vnd bringt drey schilling vnd Newn und zwainzig pfennig. Item das gemain purkrecht daselbs gelegen, vnd bringt sechs schilling und vier und zwainzig pfennig, dieselbe guter alle sind gelegen daselbs zu Achspach einhalb vnd unedischalb des pachs in Spitzerpharr...</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
234.	— 17.	—	<p>gibt dem Conrad Ruttenauer, Juris Can. Licentiat, die Vollmacht, 24 Notarius publicos zu creiren, und 12 unehelich Geborne zu legitimiren.</p> <p>O. 46.</p>
235.	— 19.	—	<p>belehnt den Georg von Herberstein mit verschiedenen neuerdings von Hanns von Bäreneck erkauften Gütern.</p> <p>Kumar's Gesch. v. Herberstein II. 93.</p>
236.	— 20.	—	<p>verleiht dem Magister Conrad Ruttenauer ein Wappen.</p> <p>O. 31.</p>
237.	— 22.	Maguntie.	<p>Der Erzbischof Dietrich von Mainz ersucht den K. Friedrich, an seiner Stelle den Erzbischof Jacob von Trier zur Verwesung der Reichskanzley zu nehmen, da er zu sehr mit Geschäften für sein Stift überladen sey. (Früher vertrat s. Stelle der Bischof Leonhard von Passau.)</p> <p>Gudenus Cod. dipl. IV. 268.</p>
238.	— 25.	Neustadt.	<p>K. Friedrich empfängt von der Königin Witwe Elisabeth v. Ungarn die Stadt Oedenburg als Pfand für geliehene 8000 ungarische Gulden, mit der Erlaubniß, darauf 4000 Gulden zu verbauen.</p>

Nro.	1441.		Gehorsambrief der Stadt Oedenburg von d. Dat. nebst dem vorgeschriebenen Eid. Geh. H.-Archiv. v. Kollar. Analecta Vindob. II. (13) p. 869.
239	Februar 26.	Neustadt.	bestätigt dem Georg Haholt sein Wappen. O. 32.
240.	— 28.	—	Primariae preces pro Andrea Reuter ad plebanum in Hartperg, Salzburg. Diöcesis. O. 31.
241.	März 1.	—	Primariae preces für Hannsen von Gmunden auf Hannsen Sarger, Bürger und Zechmeister der Bruderschaft „auf dem Körner auf St. Stephans Freythof“ zu Wien. O. 31.
242.	— 3.	—	verweist für sich und s. minderjährigen Vetter K. Ladislaus die Stadt Enns wegen einer Geldschuld von 400 Gulden auf den Nutzen des Ungelds, der Mauth und des Gerichtes daselbst in den nächsten 2 Jahren. Geh. H.-Archiv.
243.	— 3.	—	K. Elisabeth von Ungarn verspricht, dass die dem R. K. Friedrich verpfändete Stadt Oedenburg nicht eher ausgelöst werden soll, bis nicht K. Ladislaus zu vogtharen Jahren gekommen ist. Geh. H.-Archiv.
244.	— 4.	—	K. Friedrich gibt dem Heinrich Kornmetz, Bürger in Bruck, einen Dienstbrief. O. 403.
245.	— 9.	Pohrerlitz	Leonard Aisenhaimer, in Pohrerlitz Hauptmann, meldet dem K. Friedrich, dass er sich wegen des anständigen Soldes selbst zahlhaft machen werde. (Fehdebrief.) „(nu hab ich ewr Genad merckmal gemaht müdleich und auch brieflich, und mir von ewrn „Genaden darumb nie kein Endt geschehen ist“.) It. seine Helfer. Kollars Analecta Vindob. II. p. 573.
246.	— 12.	Grätz.	K. Friedrich übergibt dem Niclas Pogenwirth, s. Hofschreiber zu Aussee, pflegweis das Salzsieden am Hallamt zu Aussee, das er binnen Jahresfrist von weil. Erasmen Chuns Erben ablösen soll. „Doch also daz er solh gerechtikait, So dann derselbe Chun, an Salcz, Holcz, Eysen und „an andern Stucken, auf demselben Hallamt hat gelazzen, und vorbestanden ist, von desselben Chuns Erben oder wem dann das rechtlich zugebüret, ablose, und si darumb entrichte, „yanner Jarsfrist, von datum des briefs, zu raiten, ane geuerde. Wenne vas auch dasselbe vner Hallamt von dem yezgenannten Pogenwirth wider ledig worden ist, was sich dann mit redlicher Schatzung bevinde das an Salcz, Holcz, Eysen oder an andern Stucken, desselben „mals, auf demselben Hallamt vorbestunde, das sullen wir oder vnsere Erben, oder der dem „wir dann dasselbe Hallamt furbarser wurden emphelien, den vorgeannten Pogenwirth oder „seinen Erben, oder wem er das vermachtet, auch wider bezalen und ausrichten, yanner Jarsfrist von der Zeit als vas dasselbe Hallamt ist ledig worden, auch vngeruehlich“... Geh. H.-Archiv.
247.	— 12.	Cilly.	Die Grafen Friedrich und Ulrich von Cilly geloben, den von der verwittibten K. Elisabeth zwischen ihnen und dem R. K. Friedrich und dem Bischoff Johann von Gurk „betheidigten“ und bis Johannis zur Sonnwend erstrockten Frieden bis künftigen St. Michelstag zu halten und beobachten zu lassen. Geh. H.-Archiv.
248.	— 13.	Grätz.	K. Friedrich verleiht dem Grafen Philipp von Nassau und d. Gerlach, Herrn zu Isenburg, beyde Herren zu Greusaw, den Thornoss auf dem Zolle zu Lonstein, so

Nro.	1441.		
			nach dem Tod Philipps von Isenburg, Herrn zu Grensaw, ihrer Mutter Bruder, dem Reiche ledig geworden.
			O. 184.
249.	März 31.	Grätz.	verleiht dem Ritter Buppeli von Ellerbach die Vogtey zu Ochsenhausen.
			O. 54.
250.	— 31.	—	gibt dem Ritter Heinrich von Ellerbach u. s. Bruder und Vetter einen Aufschubsbrief über den Lehensempfang des Blutbanns.
			O. 55.
251.	— 31.	—	ist wegen des Lehensempfangs der Burg Neuburg, des Marktes darunter und der Vogtey des Klosters Ursperg,
			O. 55.
252.	April 1.	(s. l.)	gibt dem Hauptmann Aisenheimer und seinen Genossen einen Begnadigungsbrief. Kollar's Anal. Vindob. II. p. 875. v. daselbst auch einen Sicherheitsbrief vom Wiener-Magistrat (2. April), wie auch zwey Fehdbriefe Caspars Nyderspaigers und Heinrich Mayenbergs (8. und 7. April).
253.	— 10.	Grätz.	Michael Alegetti, Kaufmann zu Ragusa, quittirt den Röm. König Friedrich über den ihm ersetzten Verlust von Waaren, den er in der Stadt »Marchpurg« im Werthe von 800 Ducaten erlitten hatte. »Quod Serenissimus et Invictissimus princeps et dominus dominus Fridericus etc. dominus meus generosissimus, michi de eisdem rebus sive mercantiis, ad valorem predictum se extendentibus quanquam de Jure ad nihilum michi fuisset obligatus, tanquam verus dominus dicte civitatis Marchpurg de gratia speciali plenarie et integre satisfecit.« Geh. H.-Archiv.
254.	May 1.	Neustadt.	K. Friedrich gibt dem Caspar Hornperger, Pfarrer in Freystadt, Diöcese Passau, einen Caplanatsbrief.
			O. 31.
255.	— 3.	(s. l.)	verpfändet, für sich und K. Ladislaus P., Conrad dem Eyzinger die Manth, das Umgeld und das Gericht zu »Schwechant bey der Fische,« für eine Geldschuld von 1200 Pfund Wienerpfenning, die derselbe ihm und K. Ladislaus zur Abfertigung der Söldner geliehen hat. — Die Einlösung soll binnen Jahresfrist nicht vor sich gehen. Geh. H.-Archiv.
256.	— 5.	—	Lit. Capellanatus pro Mag. Heinricho Rora, Canonico Pragensis, Wratislaviensis et Olomucensis Ecclesiarum, abbreviature literarum apostolicarum.
			O. 257.
257.	— 9.	Neustadt.	Primarie preces pro Johanne Wulkenhain ad collationem Abbatis et Conventus Monasterii in Salfeld, Ord. S. B. Moguntin. Diöc.
			O. 31.
258.	— 10.	—	Lit. familiaritatis pro Guilico de Iluis de Verona.
			O. 32.
259.	— 10.	—	K. Friedrich gibt den Conservatoren des neuen Pfründhauses zu Ingolstadt die Gewalt, Subconservatores aufzustellen (s. oben).
			O. 53.
260.	— 10.	—	erlässt einen Gerichtsbrief, die zwischen Ludwig dem jüngern, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzog in Baiern, Grafen zu Graispach eines, und dem Wilhelm Turner

Nr.	1441.		
			andern Theils wegen des Schlosses Bayerbrunn, auf den Schranen zu Pösingen und Wolhartshausen gefällten Urtheile betreffend, von denen derselbe Herzog Ludwig an ihn (Friedrich) appellirt hat, aber mehrmalen sachfällig geworden. O. 59. v. Anhang.
261.	May 12.	Grätz. (?)	Präsentatio pro Conrado Holman, Ducis Brunsvicensis Secretario, facta Episcopo Hil- desemensi ad praeposituram ecclesiae SS. Simonis et Iudae in Gosslar. O. 56.
262.	— 12.	Neustadt	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Hagenau. O. 56.
263. bis 268.	— 12.	—	bestätigt die Privilegien der Städte Colmar, Weissenburg, „Turinkeim“ (Türkheim), Rossheim, Münster, Mühlhausen. O. 57.
269.	— 12.	—	bestätigt einen inserirten Brief von 1425 und einen von 1433, worin der Röm. K. Siegsmund den Reichsstädten in Elsass insgemein ihre Freyheit und Herkommen bestätigt, wie sich ein Landvogt im Elsass, der zu einer derselben Städte oder zu allen insgesamt etwas zu sprechen hätte, verhalten soll. O. 57.
270.	— 12.	—	Teiligungsbrief, „dass wegen der Handlung, so sich zunächst zu Nürnberg in der „Kirche des deutschen Hauses begeben, und darum der Deutschmeister den Stadt- „rath zu Nürnberg vor dem Concilium zu Basel, der Stadtrath aber den Deutsch- „meister vor dem Röm. König Friedrich vorgenommen hat, dieses beyderseitige „Vernehmen abseyn, und wenn ein Theil gegen den andern diese Sache weiter „treiben wollte, es vor dem König suchen soll.“ O. 61.
271.	— 12.	Schreten- thal.	Ulrich Eyzinger sagt für sich und s. Anhänger dem K. Friedrich wegen ausständiger Schuld den Gehorsam auf. Mit 150 Unterschriften. (Erstens hatte er sich gegen H. Caspar Schlick für den König Albrecht (II.) um 20.000 un- garische Gulden u. Ducaten verbürgt; der fordert ihn jetzt und verlangt die Leistung zu Press- burg; zweytens hat er sich gegen Heinrich Hollenegger für 1000 Thaler verbürgt, und gegen einige Kaufleute und Handwerker zu Wien für 2500 Thaler, wofür er jetzt recht viel Uelegenheit hat.) Kollar's Anal. Vindob. II. p. 878.
272.	— 13.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des neuen Spitals zu Hagenau, die K. Albrecht demselben ertheilt hatte. O. 59.
273.	— 13.	—	schiebt das Verhör und die Entscheidung der Klagsache Wilhelms, Grafen zu Lim- burg und Gumprechts von Neunar wider Gerharten von Cleve, Grafen zu der Mark, bis zu seiner Ankunft im Reiche auf. O. 61.
274.	— 15.	—	Confirmatio (pro Nicolao Episcopo Lubicensi) literarum a Ducibus Brunsvicensibus et Lüneburgens. in favorem Salinae in oppido Lüneburg (ex qua eiusdem Episcopi mensa ac nonnulli Ecclesiae suae subditi in parte notabili sustentantur) emanata- rum, sub poena 60 marcarum auri. „— Nostre maiestati expositum extitit qualiter ex scaturientibus in opido Lüneburgensi Ver- densis dioecesis in ducatu Lüneburgensi constituto salis mineralibus fontibus sive salina ibidem „plurime diversarum ecclesiarum monasteriorum et piorum locorum persone redditus et proven- tus exinde obtinentes ad honorem dei et divini cultus augmentum sustententur Et ob id ac alias „in favorem dicti opidi ac prefatarum personarum nonnulli duces Brunsvicensis et Lüneburgen- „ses certa privilegia concessiones sive gratias concesserunt, in quibus inter alia continentur Ne



Nro.	1441.		
			<p>„quicquam salis in Lunenburg non buliti per districtus ducatus Lunenburgensis versus mare eve-          hetur Sed quod nec vie sive passus per terras sive aquas construi seu teri debeant, quibus          „sal alium et graum aut alie quocumque res mercium nomine abducantur seu adducantur sed          „consuete et hactenus servate vie observari debeant“...</p> <p>„Nos itaque... omnia et singula privilegia... confirmamus... usque etiam ad gran et alia          „rum rerum de quibus superius ut mentio abduccionis et adduccionis alias quam per vias consu-          „etas, nec etiam vias insuetas aquarum et presertim illius que dicitur Oncker, quam utriusque          „aliqui extendere molliuntur prohibitionem extendentes“...</p>
			O. 59.
275.	May 20.	Nieder- liesse.	<p>Georg von Ror ersucht die auf dem Landtage zu Wien versammelten österreichi-          schen Stände, den ohne seine Schuld ihm gehässigen König Friedrich zu versöh-          nen und ihm seinen von K. Albrechts Zeit her und jetzt ausständigen Sold zu          verschaffen, er habe sich nur wehren müssen gegen Angriffe von Mähren, ins-          besondere des Liechtenstein.</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. p. 887.</p>
276.	— 24.	Valken- stein.	<p>Sigismund Eyzinger nimmt die Parthey seines Vatters Ulrich, und sagt dem K. Fried-          rich Treue und Gehorsam auf.</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. p. 890.</p>
277.	— 24.	—	<p>Dessgleichen schicken Ulrich Hardeck und seine Genossen, wie auch Erhart Eyberck          und seine Genossen dem K. Friedrich einen Aufsagbrief.</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. p. 891. 892.</p>
278.	— 25.	Wien.	<p>K. Friedrich präsentirt den Johann von Aych dem Erzbischof von Trier zur lieben          Frau Propstey zu Wezlar.</p> <p>O. 68.</p>
279.	— 25.	Waidhofen an der Tey.	<p>Die Söldner (zu Zwettl, Waidhoven und karlstein) klagen bey den auf dem Landtage          versammelten österreichischen Ständen über den vom K. Friedrich noch nicht          bezahlten Sold, und bitten um ihre Verwendung.</p> <p>(„Er wolle darzu Raten und helfen, und den vorgenanten vnsern geendigsten Herrn voder-          „weisen“...)</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. p. 894.</p>
280.	— 31.	Wien.	<p>K. Friedrich gibt dem Martin Saupek, Pfarrer in Träskirchen, einen Caplanatsbrief.</p> <p>O. 32.</p>
281.	— 31.	Valken- stein.	<p>Ulrich Eyzinger klagt bey den auf dem Landtage versammelten österreichischen          Ständen über K. Friedrich wegen unbezahlter Schuld und wegen der Güter, die          der könig hatte in Beschlag nehmen lassen. (Markt und Kirche zu Waltherstorf          und sein Hans zu Wien.)</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. p. 896.</p>
282.	Juny 4.	Wien.	<p>Landtag zu Wien, siehe die Arten bey Kollar, Anal. Vindob. II. 899—955.</p> <p>1. Bitten die Stände, es mögen vor allem die Soldaer den ausständigen Sold erhalten, sonst würde          seine Reise ins Reich „hindert“ werden; da Er (Friedrich) durch mehrere Jahre die Reuten des          Landes zu beziehen hat, wird s. Forderung später leicht befriedigt werden können. (Er hatte          vor allem auf die Bezahlung seines Darlebens gedrungen.) — Den Eyzinger wollen sie herrufen und          mit ihm unterhandeln. Mit den hier anwesenden Bottschafftern aus Böhmen und Mähren sollte nach          ihrem Bedenken unterhandelt werden, dass sich die Provinzen zu rechtlicher Verfolgung ihrer          etwaigen gegenseitigen Ansprüche verstehen mögen, und die unthätigen Ruhestörer bestrafen,          und im Nothfalle sollte Er (Friedrich) die böhmischen und mährischen Stände beschicken. Wah-          rend s. Abwesenheit im Reiche sollten Anwälte aufgestellt werden. Grab sollte aus der Gewalt          der Feinde gebracht werden.</p>

2. Antwort auf diese Anträge der Stände: Die den Soldnern ausständige Summe, bey 40,000 Gulden will Er hergeben, doch sollen Ihm dafür, wie auch für das frühere Darlehen, bey 30,000 Gulden, „die Kleinot, Golt und Silbergeschirr, so in dem Sagrer in der Purgh lie zu Wienn „ligend“ als Pfand übergeben werden, die Er auch soll verkaufen können, falls Er von den Renten des Landes nicht bezahlt würde; das Uebermass soll dann Ladislaus P. bekommen „aber „das gulden Kreutz, das Heilthum und der gulden Pecher maint sein gund, das die bey dem Haws „Osterreich sollen beileiben und gehalten, und davon nicht emphrentlich werden“... Anwälte will Er aufstellen, Landmarschall soll der Starhenberg seyn. Die Feinde aus Böhmen kräftig abzuwehren, kostet viel, die meisten Einkünfte des Landes sind durch K. Albrecht selb. versetzt worden. Aus seinen andern Provinzen diese Hülfe zu leisten, ist nicht möglich, weil Er das Geld zur Reise in's Reich braucht. Sie sollen also selbst sich zu Opfern verstehen, wie es Noth thut, Er will auch etwas dazu thun.
3. Replik der Stände. Die Söldner möge Er bezahlen „als ewre Genad des nach herkommen der sachen wol schuldig ist“... Die Kleinodien sind dem K. Ladislaus verschrieben, sollten sie Ihm (Friedrich) verpfändet werden „wo das ausserhalb des Landes erhört wurde, das precht ewrn „genaden grosse merckung und nachred, und bieten auch wir des kain macht noch gewalt zu „verheengen.“ — Die Aufstellung der Anwälte und des Landmarschalls ist gut, nur sollen die Stände bey ihren Privilegien erhalten werden „als des dem Land ein merckliche not ist, nachdem als sich ethlich Preleten und Siet wider Ir freiheit beswert sein und vil Landtweht wider „Landrecht gedungen werden beclagend und vermeldent, dem doch ewr kunigliche Genad wol „vermag vorzesein“... In Ansehung der Verpfändung der Landesrenten n. s. w. wurde es am besten seyn, nach Rath der Landschaft zu verfahren, so auch bey der Einnahme und Ausgabe der Einkünfte; „solt aber solches nicht fürderlich beschehen, daraus wird unserm Herrn kunig „Lassan, was und dem Land noch grosser verderben ersteen“... bitten um baldige Antwort noch während dieser Sitzung.
4. Anbringen der Königin Elisabeth bey K. Friedrich in Gegenwart des Erzbischofs von Trier und der Rathe der übrigen Churfürsten und der ganzen versammelten Landschaft durch sie selbst vorgetragen. Sie bittet, dass ihr Sohn und ihre Tochter und die ungarische Krone nach Osterreich in einen sichern Ort gebracht werden, dass Er mit ihr zum „Tag gen Hainburg kömen“ möge und die Churfürstlichen Rathe, und die Herrn von Trier, und die böhmische Gesandtschaft und die landständischen Verordneten auch hinab zu kommen berede. Sie verlangt die Loslassung des Ban Ladislaus, sonst ist das für ihren Sohn sehr schädlich, wobey sie ihre Ansprüche auf Ungarn aufhebt gegen den König von Polen, der überhaupt dem Hause Osterreich zuwider ist und war. — Am andern Tage antwortet K. Friedrich auf das erste ausweichend, zum Tag nach Hainburg werde Er s. Rathe schicken aus Mangel an Zeit, in Ansehung des Banns Ladislaus abschlagig. Darauf wurde unterhandelt; nach ethlichen Tagen klagte Elisabeth bey den Landständen, dass ihr der König nicht halte, was er versprochen, und bittet um ihre Hülfe.
5. Am 14. Juny bitten die Landstände um baldige Erledigung ihrer Anträge, sonst ist es dem Ladislaus und dem Lande schädlich. „So ist vil vnder vns, die der langen wartung auf ausrichtigkeit und swerer zerung gern kurz heiten“... Auch die K. Elisabeth hatte gern Antwort, nach die böhmischen Gesandten „wann si gross verdriessen haben, das man in der Brief nicht „züigt“, n. s. w. — „Da mag ewr Genad wol auf gedenken“...
6. K. Friedrich antwortet: Auf einen früher bestimmten Tag seven die Stände nicht gekommen, wodurch die Zahlung der Söldner verschoben werden musste; dass Er für das Darlehen die Pfandschaft der Kleinodien verlangt habe, sey aus guter Absicht geschehen, damit die Renten desto unbeschwerter bleiben. Er will indess die übrigen 40,000 Gulden vorstrecken, wenn Er gegungsam versichert wird, indem die Renten nicht hinlängen; es mögen Ausschüsse der Stände dieselben untersuchen, nur soll das Resultat „nicht geöffnet“ werden, als nur in so weit es nöthig; „solt es sich aber gepürn, und dem Hans Osterreich ingams sein, so bieten wir bey solchen erkunden und ersichern, der künntlich lieber mer dann mynder.“ Uebrigens soll ihnen willfahren werden hinsichtlich des Landmarschalls, der Anwälte n. s. w. Er hofft, sie werden sich damit begnügen, „und tun darüber gen vns nicht andere versuchung oder newung.“
7. Darauf antwortet wieder die Landschaft: Sie seven nicht schuldig, eine Versicherung auszustellen über die Summe, welche Er darlehen will, Er beziehe ohnehin alle Renten, Er sey zu Hainburg, Wien und Neustadt mehrmals ersucht und ermahnt worden „die Handlcut der Soldner zu beschikken, abbruch mit Ir zu tun, und sy dann irs solds zu entrichten, solt das also „desmals geschehen sein, so wer das Land grosser schaden vertragen biben, als das ewr K. G. „wol verstan, und des ingedechlich sein mag“... Sie bitten um die Ausführung der obigen Anträge, ihre Absicht sey gut und zum Besten des Landes und seiner Erbtürsten „wann wir darinn „unsere sundern nutz und vortail auch chainerlay newung nicht suchen“...
8. K. Friedrich antwortet wieder: Obschon Ihm keine Sicherheit gegeben werde, wolle Er noch 20,000 Gulden darleihen auf die Befriedigung der Soldner; sollte Er aber das Geld selbst brauchen, so müsse Er mit Vorwissen der aufgestellten Landschaftsausschüsse die Renten so viel es nö-

Nro. 1441.

July 2.

Wien.

- thig ist, versetzen dürfen. Was über die 20,000 Gulden nöthig ist, sollen die Stände hergeben, mit anleihen oder in ander weg" — die Anwalte und Ausschlusse aus den Ständen wolle Er genehigen.
9. Dagegen spricht im Namen der Stände Graf Johann von Schaunberg: Bisher sey, so lange der „Tag“ auch schon daure, nichts ausgerichtet worden; sie glanben, als Vorwand sey der konig schuldig, die Soldner zu bezahlen, indem auch durch den Anschlag (von Hamburg her) die Sache noch übler geworden sey; übrigens bitten sie, es nicht unmächtig zu nehmen, es sey ihre Pflicht u. s. w., es sey Gefahr auf Verzug, Er werde zuverlässig aus den Landesunkünften bezahlt werden, und man hört, dass von Böhmen, Mähren und Oesterreich wider das Land Feinde sich zeigen, mit denen sich die Soldner verhandeln könnten.
10. Die Stände tragen dem Churfürsten von Trier und den übrigen churfürstlichen Rathen, die sich zu Vermittlern zwischen ihnen und dem König erboten hatten, ihre Forderungen vor; der König soll die Soldner unverzüglich bezahlen und sich von den Landesrenten zahlhaft machen, „wan das“, wol mag geschehen, des die Landschaft nicht zweifelt, sol vnd mit andern sein königlich „gnad der Landschaft rat volgen“. Die übrigen Anträge soll Er auch anrichten „von antung zu“, „ennnd“, das den Land auch zermal not ist, wann sein gnad das laut in grossmüchlich schaden bracht hat, mit dem das die Soldner vor langer Zeit, als schier ein Jar vergangen, nicht hindan gericht sind, vnd laudes recht sein gang nie gehabt hat.“ Die Forderungen der Königin Elisabeth und des Herzogs Albrecht möge Er auch erfüllen, sonst bringt es dem Land Schaden, so auch die Böhmen und Mähren und den Eyzinger befriedigen, und auf kein Laandschaftsmittglied einen Groll haben wegen der jetzigen Verhandlungen.
11. Endlicher Beschluss der Stände auf die Unterhandlung des von Trier und der churfürstlichen Rathe; Bleiben bey ihren früheren Anträgen und bitten, es möge der König auch dem „nach“, „geen“, was der von Trier zwischen ihm und seinem Bruder Herzog Albrecht beredet hat, „da“, „mit“, „pader“, genud pruderlich gericht vnd geacht sein, wan das seiner königlichen Gnaden zu „freid“, seiner Laad wol dieet“.
12. Landtagsbeschlusse, worüber sich die Stände und K. Friedrich durch Vermittlung der Obgenannten vereinigt haben, und die durch den Mainzischen Kanzler öffentlich vorgetragen wurden.
- a) Die Soldner sollen ohne Verzug durch den König bezahlt werden.
  - b) Auch allen übrigen Artikeln der Verschreibung von ihm soll Genüge geschehen.
  - c) Aus den vier Ständen sollen die Anwalte gewählt, und nach ihrem Rathe soll regiert werden.
  - d) Aus den Landesrenten soll das Anleihen des Königs getilgt werden.
  - e) Die Königin Elisabeth, die Böhmen, Mähren, Ulrich Eyzinger sollen von ihm befriedigt werden, nach Rath der Ausschlusse und Anderer, die Er dazu „nemen mag“ (auch der Vermittler, wenn es nöthig ist).
  - f) Die Vereinigung mit Herzog Albrecht (durch den von Trier) soll bestehen.
  - g) Die Landleute, welche „sich von rat vnd diensten geurlaubt haben oder verkert“, sollen wieder in „sein ambt vnd standt“ kommen.
  - h) Es soll der König auf Niemand wegen dieser Verhandlungen „Ungnust“ haben. Auch „ob“, „ichts“, zu scharf oder zu prob gericht wer in den diengen, das nyemant solhs zu vagat „nicht verfahren oder mercken“ soll.
- Darauf wird der König gefragt, ob Er „das alles, als vor erzelt ist, genezlich tun vnd „volltaisten“ welle“. Der König antwortet: „ich wil es gern tun.“
- Und die Landschaft wird gefragt, „ob sie auch ain genügen darau habe, die sprach: Ja,“ und dann wurde sie von dem Churfürsten von Trier ermahnt, dem König kräftige Unterstützung zu geben zur Vollführung der Artikel. Der König versprach, die Soldner am nächsten Montag zu bezahlen und bestellte sie auf Nachmittag um 2 Uhr, zur Benennung der Awwalte, deren auch wirklich 12 bestimmt wurden:
- Aus dem Palatinstände:
- Bischof Nicodemus von Freising.
  - Probst Jorg von Klosterneuburg.
  - Abbt Heinrich von Heiligenkreutz.
- Aus dem Berenstände:
- Herr Graf Johann von Schawaberg.
  - Herr Leopold von Egkartzan.
  - Herr Steffan von Hohenberg.
- Aus dem Ritterstände:
- Herr Hanns Sweinwarter.
  - Herr Steffan Aussingdorder.
  - Hanns Walch Awwalt.
- Von den Städten:
- Herr Conrad Holzler, Bürgermeister zu Wien.
  - Herr Hanns Steger, „Schetzett“ des Rathes daseibst.
  - Nickas Englgershauser von Korneuburg.

Nro.	1441.		
283.	Juny 5.	Neustadt. (?)	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Klosters Münster im St. Gregorienthal; Pön 40 Mark Gold. O. 58.
284.	— 5.	Wien.	bestätigt dem Steffan Kunstmann, Bürger zu Passau, die über sein Bräurecht da selbst ihm und seinen Vorfahren von den Bischöfen Ruprecht, Georg und Leonhard gegebenen Lehen- und Bestätigungsbriefe. O. 61.
285.	— 8.	—	Lit. familiaritatis data Johanni Beck militi. O. 32.
286.	— 12.	—	Arma data Joanni de Misa, Civi Pragensi. O. 32.
287.	— 19.	—	K. Friedrich befiehlt Philipp, Grafen zu Nassau-Saarbrück, die Stadt Wetzlar, wenn sie Jemand wider ihre Privilegien beschweren würde, zu »verantworten« zu schützen und zu schirmen, so wie sie sein Vater aus Auftrag K. Sigmunds und K. Albrechts beschützt hatte. O. 62.
288.	— 23.	—	K. Elisabeth (Albrechts H. Witwe) bestätigt als Herzogin von Luxemburg einen inserirten Brief des Jacob, Erzbischofs von Trier, und der Elisabeth von Görlitz, Herzogin von Baiern und Luxemburg de anno 1439, womit sie die Vesten Freudenberg (Burg und Stadt) und Freudenkop mit allen Zugehörungen, so des Stifts Trier und des Herzogthums Luxemburg gemein sind, dem Arnolt von Sirk, Herrn zu Monkler, des gedachten Erzbischofs Vater, und seinen Erben eingeben und sie zu Erblburggrafen zu ewigen Tagen darüber machen. (Dat. Trier 1439. auff sand Thomas Abend des h. Aposteln, 20. Dec.) O. 66.
289.	— 23.	—	K. Friedrich bestätigt als Vormund des K. Ladislaus und seiner Geschwister den vorstehenden Brief der Königin. O. 68.
290.	— 24.	—	K. Elisabeth bestätigt als Herzogin von Luxemburg den inserirten Brief vom J. 1433, womit ihr Vater K. Sigmund als Herzog zu Luxemburg dem Arnolt von Sirk, Herrn zu Monkler und seinen Erben alle Briefe und Verschreibungen, Lehen und anderes betreffend, so etwa die Grafen, Herzoge und Herzoginnen zu Luxemburg ihm und seinen Vorfahren und Erben verschrieben haben, bestätigt, von Neuem zu Lehen gibt, bewilligt und erneuert. (Geben zu Rome 1433, SS. Petri et Pauli, 29. Juny.) O. 65.
291.	— 24.	—	K. Friedrich als Vormund des Ladislaus P. bestätigt obigen Brief der K. Elisabeth. O. 66.
292.	July 3.	—	Primariae preces pro Theodorico Ebracht, Scholastico Aschaffenburgensi, ad Ecclesiam collegiatam B. M. V. ad gradus Moguntiae. O. 32.
293.	— 4.	—	Pr. Preces pro Henrico de Rotenburg, ad collationem Praepos. Decani et Capituli Ecclesiae Cathedralis Lubicensis. (Item alias 8 dat. pr. pr. pro variis Individuis inter quas pro Magistro Marcello, Theologiae et Medicinae Doctore ad Eccl. collegiatam St. Johannis Leodiensem.) O. 32.

Nro.	1441.		
294.	July 4.	Wien.	<p>Litteras dat salvi conductas pro oratoribus Henrici, Angliae Regis, pro unione Ecclesiae ad Fridericum sive ad Diactas in Alemannia celebrandas mittendis.</p> <p>„Quod nos ad Serenissimi principis Henrici Anglie Regis fratris nostri Carissimi petitionem  Oratoribus et Ambasiatoribus suis, eorumque Comitibus quibusvis preeminencis seu dignitatibus et statibus prefulgentibus quos pro unione sancte matris ecclesie faciunda ad nos et curiam nostram sive ad dictas in partibus Alamanie celebrandas, transmittere disposuerit, nostrum saluum tutum et securum ac liberum conductum dedimus“...</p> <p>O. 68.</p>
295.	— 5.	—	<p>Erzbischof Jacob von Trier verschreibt sich, dass er den hey ihm deponirten und hier (in dem Reichsregister) inserirten Brief des Röm. Königs Friedrich, Dat. Wien am Dinstag vor St. Peter und Paulstag 1441, (worin K. Friedrich der Elisabeth von Görllitz, Herzogin in Bayern und zu Luxemburg etc. verspricht, den Herzog von Burgund und seine Erben mit keinen Reichslehen zu belehnen oder Teildungen mit ihm einzugeben, er habe denn die Versicherung gethan, dieselbe Elisabeth zu ihrem Witthum in Brabant, Holland und Seeland kommen zu lassen, und dem Ritter Frank von Borsel, seinem Intersassen, um Alles, das sie von ihm an Kleinodien und anderen Dingen zu fordern hat, zu Recht zu verhalten) der gedachten Herzogin Elisabeth ohne Wissen und Willen des Königs nicht überliefern werde.</p> <p>Geh. H.-Archiv, O. 62.</p>
296.	— 5.	—	<p>K. Friedrich gibt dem Gerhart von Cleve, Grafen von der Mark, einen Lehenbrief und bestätigt ihm die Pfandschaft der Stadt Daysburg.</p> <p>O. 69.</p>
297.	— 7.	—	<p>dat lit. capellanus Joanni de Caster, Praeposito monasterii Eylic, Coloniensis Diocesis.</p> <p>O. 103.</p>
298.	— 7.	—	<p>Uebereinkunft zwischen K. Friedrich und Ulrich Eyzinger von Eyzing in Ansehung der Forderungen des letztern.</p> <p>Der König überliefert die Kirche und den Markt Waitherstorf bis nächsten Montag; die 20.000 Gulden, wofür sich der Eyzinger gegen Caspar Schlick verbürgt hatte, sollen bis Michaeli bezahlt werden; der Eyzinger soll von dem Hubante, das ihm K. Albrecht übergeben hatte, Rechnung legen; den Landgrafen von Hessen, dem der Eyzinger auf K. Albrechts Befehl 2000 Gulden von Jahressold wegen aus dem Halmmeisteramt 1439 zu Michaeli hatte auszahlen sollen und dem darüber der Eyzinger, weil er damals kein Geld in der Casse hatte, einen Versicherungsbrief mit seinem Siegel gab, soll der König auftragen, dem Eyzinger entweder seinen Versicherungsbrief oder einen Todtbrief zu geben, „lit. von des anlehens wegen, das man in den merkten und Steten Kunig Albrechten seligen getan hat, auf brief und an brief darumb Her Ulrich die Lewt, die soll anlehen getan haben, vertrusst hat, das si des sollen entricht werden —“ da soll der König ihn der Verpflichtung entheben; für die Kosten, welche der Eyzinger hatte, dass er die Schlösser Tirnstain und Valkenstein zur Wehre richtete und verproviantirte liess u. s. w., sollen als Entschädigung aus den Landesrenten 4000 Pfund ihm ausgezahlt werden; und als eine „ergezung der sachen“ soll ihm ein Haus auf dem St. Peters-Freithofe und eins zu Nussdorf und ein Stadel vor dem Schottenthore, woran er ein Erbrecht zu haben glaubt, überlassen werden. Was der Eyzinger auf die Schlösser Freinstain, Sussenburg, Frankenburg und Puchaim verbannt hat und noch verbanen wird, das soll laut der Verschreibung des K. Albrecht ihm bleiben auf denselben Schlössern; die im Verlauf der Dinge von dem Eyzinger weggenommenen Einkünfte des Landes sollen zurückgestellt werden; auch soll der König „den Kaufleuten und andern daun soll manth, vegrift, reunt, nutz und gult in „genommen sind, widerkeren, als er sich des auch verwilligt hat, damit si die nicht zwir geben.“ Ulrich und sein Bruder sollen die Schlösser Tirnstain, Freinstain, Frankenburg und Puchaim gegen die gewöhnliche Burghut bis zur Volljährigkeit des Ladislaus pflegweise inne haben; für zwei Schadenersatzforderungen von 900 und 500 Gulden erhält der Eyzinger „das Oedhaus zu Trewatsperg mit zugehör“ und 10 Pfund Gulten im Dorfe „Wiclenstein“; was „gefangen auf beiden teilu noch vugeschätzt sinn, die sollen ledig und mussig sein, was u aber geschetzt wern, die sollen die schaczung aussichten“...</p> <p>Geh. H.-Archiv, Kollar's Anal. Vind. II. 955.</p>

Nro.	1441.		
299.	July 7.	Wien.	<p>Zweyte Uebereinkunft zwischen K. Friedrich und den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eyzinger.</p> <p>Bis nächsten Ertag sollen die ausständigen 2000 Pfund Pfenninge dem Ulrich Eyzinger ausgezahlt werden, die er für den Dienst des Königs ausgegeben hatte n. s. w.; it. in Betreff anderer Posten von 40, 1000, 600 und 60 Pfund, in Betreff ausständiger Besoldung von des Inb. amts wegen, und des Schadenersatzes für den Landegker.</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. 971.</p>
300.	— 7.	—	<p>Uebereinkunft K. Friedrichs mit den Gebrüdern Caspar und Balthasar Schallenberg, unter Vermittlung der 12 Anwälte, in Betreff der Forderungen wegen ausständiger Barghut, angewendeten Bankosten des Schlosses Wessenberg (Waxenberg) und Wiederabtretung des Dorfes Feldkirchen und der Vogtey daselbst, die zum Schlosse Waxenberg gehören, und die der von Walsee an sich gezogen hatte.</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. 968.</p>
301.	— 7.	—	<p>Uebereinkunft K. Friedrichs mit Jörgen von Ror, unter gleicher Vermittlung.</p> <p>Die Geldschuld soll dem Jörg in 4 Wochen bezahlt werden, der Christoph von Liechtenstein zu Nicolsburg soll zur Loslassung der gefangenen Leute des Rorers vermocht werden, die Hausfrau des Jörg soll bey dem Erbtheile auf Ydungspreugen erhalten werden, „maint aber derselb vnsrer Herr kunig Fridreich, das das nicht pillich wer. so sol es besten bey den zwelfen aus vden vir Partheyen zum Rechten auf einen benannten Tag zu erkennen.“</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. 975.</p>
302.	— 10.	—	<p>K. Friedrich erlässt einen Gerichtsbrief, betreffend die von Martin Schrag, Bürger zu Eichstädt (Eisteten) geschehene Ladung der Stadt Wasserburg und des Nicola Heller's, Landschreibers daselbst, vor den Freygrafen zu Walddorf in Westphalen, wider die Freyheit des Hauses Bayern.</p> <p>O. 77. v. Anhang.</p>
303.	— 10.	—	<p>gibt in gleicher Form einen Gerichtsbrief dem Ruprecht Spielberger, Richter zu Wasserburg.</p> <p>O. 78.</p>
304.	— 10.	—	<p>It. dem Martin Kastner zu Wasserburg.</p> <p>O. 78.</p>
305.	— 10.	—	<p>It. der Banernschaft und den Inwohnern der „Landschranen etlicher Herrschaft.“</p> <p>O. 78.</p>
306.	— 10.	—	<p>erlässt einen Spruch zwischen Heinrich, Bischof zu Constanx, und Hannsen von Reisch, die Klage desselben Bischofs betreffend, dass Hanns von Reisch von seines Weibes wegen, als Schwester des verstorbenen Hannsen Königsholz, eines durch dessen Absterben dem Bischofe und Stifte zu Constanx, als Lehensherren, ledig gewordenen Zehents zu Stüsslingen ohne Willen und Gunst sich unterworfen habe.</p> <p>„ — Also haben sich die obgenannten vnsrer Richter vnd die so am Rechten bey Im gesessen „sind besprochen vnd haben einhelllich zum Rechten erkannt vnd gesprochen dem wir auch „verfolgen vnd sprechen. Sindtemalzu offentlich zu dreyen malen nach des Richs herkomen, „vnd gewonlich gerufft ist, ob yemands do sey Hannsen von Rysach auf solich oberczelt clag „zuantwortun vnd derselb Hanns von Rysach vagehorsamlich ausbliben vnd nyemands von „seinen oder seiner hantfrawen wegen zu solichen Rechten erschinen ist Sy zu verantworten, „daz dann derselb Hanns von Reysach, vnd sein Hausfraw Bischoff Heinrichen von Constanx „in gerlich gewer der obgedachten Zehende zu Stusslingen billich seetzen vnd komen lassen „vnd Im die Reut vnd nütze so er oder sein Hausfraw von demselben Zehendt lügenomen ha- „ben, auch inantworten solia wenn das geschicht, verneinen dann Hanns von Rysach, oder „sein Hausfraw eylich gerechtlichkeit oder zuspruch zu demselben zehendt zu haben, das mügen „Sy dann tun vnd suchen mit Recht vor des egenanten Bischoff Heinrichs lehenmannen als Recht</p>

Nro.	1441.		
			„ist in Jaresfrist nach Data disz briefs doselbst in auch ein vuerzogen recht geen vnd wider- faren sol“...
			O. 78.
307.	July 15.	Wien.	K. Friedrich befiehlt dem Thomas Kolb, Diener des sel. Hanns von Meissaw, gewisse Stücke dem Kloster Aggsbach abzutreten, welche derselbe Meissauer für eine Geldschuld von 400 Pfund Plening dem Kloster übergeben liess (durch seine Testaments-Executoren Lewpold von Eckartsau und Christoph von Lichtenstein von Neidsburg). „Vnd sind das die egenanten Stuckh vnd Güter. Von erst zu Spitz auf behaustn guten vnd Oedrechten bey newn schilling phenungn. Item ain weingartn genant die Raubergerin. Item ain weingartn genant der hunt afft it, ain Weingartn genant der klain knuriger: it, ain weingartn genant der gross knuriger: it, vnd ain weingartn genant die pewnt vuder dem phawse zu Spitz.“ — Geh. II.-Archiv.
308.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Constanx und ihre Pfandschaften. O. 70.
309.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Gengenbach und seine Briefe, besonders auf die Städte Gengenbach, Offenburg und Uelle im Hamerspach O. 72.
310.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Stein am Untersee, Ord. S. B. Pön 20 Mark Gold. O. 72.
311.	— 16.	—	verleiht dem Abt Friedrich von Reichenau die Regalien, und bestätigt die Privile- gien des Klosters. O. 72.
312.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Radolfzell am Untersee. „Doch vnschedlich dem „Huse zu Osterreich an sin Rechten“... O. 73.
313.	— 16.	—	bestätigt dem Georg und Heinrich von Ulm den Brief K. Sigmunds, womit Er ihrem Vater Heinrich von Ulm sel. die jährliche Stadtsteuer zu Wangen um 1050 Gul- den rhein. verpfändet hat. O. 74.
314.	— 16.	—	gibt der Stadt Rotweil einen Brief, ihre Freyheiten und Privilegien zu gebrauchen, von Datum ein Jahr n. s. w. O. 74.
315.	— 16.	—	gibt, als Vormund des K. Ladislaus P., den 12 ständischen Ausschüssen (Anwälten) Vollmacht, während seiner Abwesenheit im Reiche (um die Röm. Königskrone zu empfangen) die Angelegenheiten des Landes zu besorgen. Angehängt ist die Eidesformel für diese Anwälte. Das neuverfertigte Siegel hat der Verweser der österreichischen Kanzley, Meister Hanns von Meirs, Pfarrer zu Gars, das er nach Rath der Anwalte gebrauchen soll. Stirbt er, so sol- len die Anwalte es einem Andern übergeben nach ihrem Gutdünken; so wie sie, falls einer aus ihnen selbst stirbt, seinen Platz mit einem Andern besetzen sollen. Geh. II.-Archiv. Kollar's Anal. Vindob. II. 977.
316.	— 17.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Weissenburg. O. 69.

Nro.	1441.		
317.	July 18.	Wien.	bestätigt die Privilegien der Stadt St. Gallen, und ertheilt ihr die neue Gnade, dass sie immer heym Reiche bleiben soll.
<p>„nicht verkauft, versect, noch in ander weis verendert werden vnd in allen den eren wir, den freihaiten vnd Rechten daran sein, vnd gehalten werden sollent als dann ander vaser vnd des Reichs Stete zu Rauespurg vnd Vuerlingen Ir vmbessen vnzher daran beyhen sind, vnd hinfür daran auch gehalten werdu vnd beleibet, Sunderlichen wollen auch wir das die obgenanten von St. Gallen hinfür Ir Rete Gericht Ampter vnd Richter mit erbern weisen leuten die sich dann auf Ir ere vnd aid darzu kyessent vnd erwellent besetzen vnd versehen sollent vnd mügen an meniglichs hindernuss vnd widerred an den Sij sich dann auf Ir ere vnd aide erkennen das durch dieselben dem armen als dem Reichen vnd dem Reichen als dem armen burgeru als gesten, vnd gesten als Burgeru vnd aller menichlichem glichs vnd billichs allerbest beholfen werden vnd gelangen mag“...</p>			
O. 70.			
318.	— 18.	—	bestätigt dem Marquard Brisacher seine Privilegien und die Pfandschaften auf die Stadtsteuern zu Memmingen, Ravensburg, Biberach, Kaufbeuren, Buchhorn und Lentkirch.
O. 71.			
319.	— 18.	—	belehnt den Wernher und den Heinrich von Landsberg, Gebrüder, mit dem Dorfe Lingoltheim.* (Wernher von Landsberg verwies seine Ehefrau mit ihrer Eheanssteuer, 1000 Gulden rheinisch, auf dieses Lehen.)
<p>*„twing vnd Pan, vnd was darzu gehört vnd vorab den Dinghof mit allem seinen rechten gezogen in einen andern dinghof der zu dem Reiche gehoret, ob es den Banherra notdurfftig ist, oder were Item mit trenen mit gerichten mit habergelt, mit koragelt, mit pfeninggelt, mit herbergen mit zerngen. Item auch mit Vagelt mit Bauwin zulegen in dem Jare zwierend zu yeden mal ain fuder weias ains zwischen den zwayn messen, vnd das ander zu Weichen, Item bete vnd Stewdienste mit Egnern die die Banherren bedurfftad mit wuna vnd weyden, vnd sunderlich die Alende daselbs ist, der Banherra. Item mit tagwon die die tagwoener tin sullen die kein pferd habend. Item auch mit der Schefferye daselbs. ob die Banherra Sij daselbs haben wellen wann die alle von uns vnd dem Rich zu lehen rürten vnd Ir väterlich Erb wären“...</p>			
O. 77.			
320.	— 19.	—	belehnt den Wernher und Heinrich von Landsberg, Gebrüder, mit 14 Pfund Gülden auf Häusern zu Ober-Ehenheim, der Kriegsmatt bey Bernhardswerth etc.
<p>„vnd die Rehen zu St. Nabor Item vnd funfzig viertail koragelts, auff des Reichs zehenden zu Wasselaheim die von dem heiligen Rich zu Lehen rürten“.... „non est subscripta in cancellaria“...</p>			
O. 76.			
321.	— 19.	—	Ursachen, warum der Tag gen Frankfurt auf den St. Martinstag gesetzt worden.
O. 76. v. Anhang.			
322.	— 19.	—	K. Friedrich gibt dem Bischof Leonhard von Passau einen Schuldbrief von 6500 Pfund, nebst deren Zahlungsanweisung, wofür er ihm die Einnahmen der beyden Aemter Gmunden und Hallstadt anweist.
<p>„als der Erwidrig Leonart etc. vorzeiten in des Allerdurleuchtigsten fürstens vasers lieben vettern kunig Albrechts etc. etc. Rat vnd dienst gewesen vnd meniger rays nach seiner freuntschaft Begern, gen wellischen launden gen Nuremberg gen Basel gen Frankfort Meyncz vnd Olen hat getan auch von der anderthalbhundert guldein wegen die er weilent in dem Bischohen von Lubeckh seins generts von Meincz gen Basel von desselben vasers lieben vettern kunig Albrechts wegen zu zerng hat gelihen Das alles mit Sum hat bracht zwaytausent Hundert vnd Siben vngriisch vnd viertausent zwailundert vnd drey Reiniisch guldein. Solch gelt vnd zerng all er von solcher vnderredung wegn so wir mit Im haben lassen tun vnd vuraus vns zu seudern genallen aller ding, an viertausent guldein yeden derselben guldein zu Siben Schilling Wienerphenning ze raitten hat lassen, das in Münss bringet 3500 phunt phenning. Er hat vns auch durch vnsrer vleizzigen pet willen vnd zu anzzichtung vnsrer Seldner, die wir zu Hut vnsers fürstentums Oesterreich an den Grenzen wider die Veind gen Ehem Merhern</p>			



Nro.	1441.		
			„und gen Vugern haben gehabt bereit 3000 Pfund pfennig gelihen. Dieselben zwu Sumen in „Wienergelt der swarzen muss briugent 6500 Pfund Pfenning. (Zerschnitten, also bezahlt.) Geh. H.-Archiv.
323.	July 19.	Wien.	übergibt dem Sigmund Willdungsmaurer die Veste Ort mit Gericht und anderer Zu- gehör, zwey Auen daselbst ausgenommen, auf ein Jahr pflegweise, laut dessen Reverses. (Willdungsmaurer verspricht auch:) „Vnd auch aus den vorgenanten vischwaiden nicht mer „visch (zu) nemen vnd daraus valen, noch ze tun gestatten lassen, denn was ich der gen ku- „chen bedarf, vnd dar ich auch dem Hochgebornen Fursten, Herzog Albrechten Herzogen ze „Osterreich etc. seinem Bruder, auch meinem gnedigen Herren, das yeczgenant Jar zway vnd „achzig pfunt pfennig davon ausrichten vnd bezahln sol vnd wil.“ — Geh. H.-Archiv.
324.	— 20.	—	erlässt einen Gerichtsbrief, die Klage Heinrichs, Bischofs zu Constanz wider Hann- sen Motlin von Ravenspurg wegen des seinem Vater Rudolph Motlin sel. vom Bischof Otto zu Constanz auf Wiederkauf zu kaufen gegebenen Schlosses und der Stadt Arbon, betreffend. O. 74. v. Anhang.
325.	— 20.	—	gibt dem Ludwig Münich von Limburg einen Dienstrief. O. 103.
326.	— 21.	(s. l.)	K. Friedrich erklärt, dass dem Krussina von Schwanberg, dessen Soldforderungen als Hauptmann von K. Albrechts II. Zeit her auf 2100 ungarische Gulden waren er- mässigt worden, diese Summe am nächsten Sonnenwendtag zu Wien ausgezahlt werden soll. Geh. H.-Archiv.
327.	— 23.	Neustadt. (?)	suscipit Ludovicum Cardinalem Arelatensem, eiusque ecclesiam Arelatensem cum Bo- nis et Hominibus in Snam et Imperii protectionem, omnesque Reges adhortatur, Imperii vero subditis praecipit, ut dictum Cardinalem in praefata sua Ecclesia, Bonis, Hominibus etc. manuteneant. O. 82.
328.	— 24.	Wien.	Jacobku von Wrzesowicz quittirt dem K. Friedrich als Vormund des Ladislaus P. über 300 Gulden in Gold, die ihm an der Hauptsumme seiner Forderung per 6200 Gul- den bezahlt worden sind. „Als des Herrn Fridreicu, Anwelt in Oesterreich, mit mir nach seiner gaden emphelh „muss vmb all mein vordrung vnd zuspruch so ich zu weilt Herrn Albrechtu auch Romischu zu „Vugern zu Bheim etc. kunig hab gehabt, vberain sind komen vnd darumb ainen volkomen vnd „entleichen abbruch vmb Sechstausedt vnd zwahundert guldein habent getan. Das wir der eibet „Thoman der wiseint hubmaister in Oesterreich an derselbu haubt Summ yecz hat ausgericht „drehundert Guldein in gold.“ — Geh. H.-Archiv.
329.	— 24.	(s. l.)	K. Friedrich erklärt, dass, nachdem die österreichischen Anwälte mit Heinrich von Platz für seine Forderungen von K. Albrechts II. Zeiten her bis jetzt (150 Pfund Pfenninge von ihm, Friedrich) auf eine Summe von 2000 ungarischen Gulden und 150 Pfund Pfenninge sich vereinigt haben, wovon er gegenwärtig 100 Gul- den und 150 Pfund Pfenning auf Abschlag erhalten hat, ihm noch 1900 Gulden rückständig bleiben; die 1000 Gulden sollen zu Michaelis, die 900 zu Johannis Bapt. bezahlt werden. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1441.		
330.	July 25.	Neustadt.	bestätigt die inserirte, vom Palzgrafen Otto, Herzog von Bayern, als Vormund des Churfürsten Ludwig, Palzgrafen bey Rhein, für die demselben pfandweise beschriebene Stadt Kaiserslautern gemachte Ordnung. O. 80. v. Anhang.
331.	— 25.	—	Churfürst Jacob von Trier verschreibt sich, dass, nachdem der Röm. K. Friedrich seinem Bruder Arnold von Sirk 2000 Gulden jährlicher Gülden von den zunächst verfallenden Reichslehen zuzueignen versichert hat, er dagegen, wenn ein weltliches Churfürstenthum oder Fürstenthum in Erledigung käme, seine Einwilligung auf dessen Bruder Herzog Albrecht zu Oesterreich oder auf des Königs Söhne ausfertigen wolle. „Wanne seine guade des an vns gesynnen wirdet, tu der besten bequemelichsten formen, so das ymer geschehen oder gesin mag, bewilligen vnd befolgen, vnd mit vnsen uffenen breuen vnd Siegeln als gewönlich ist, verschriben vnd versiegeln“... Geh. II.-Archiv.
332.	— 26.	—	Lit. familiaritatis pro Jacobo de Castro novo. O. 103.
333.	— 26.	—	K. Friedrich schreibt dem Erzbischof Dietrich von Mainz, dass Er auf seine Bitte den Erzbischof Jacob von Trier zum Römischen Kanzler an seiner Statt angenommen habe. Gudenus IV. 275.
334.	— 27.	(s. l.)	erklärt, dass dem Borian von Gutenstain, geessen zu Rabenstein, dessen Forderungen von K. Albrechts II. Zeit her waren auf 250 ungarische Gulden ermässigt worden, diese Summe nächsten Sonnenwendtag zu Wien bezahlt werden soll. Geh. II.-Archiv.
335.	— 27.	—	erklärt, dass dem Niclas von Krehb, dessen Solforderungen von K. Albrechts II. Zeit her von den österreichischen Anwälten waren auf 300 ungarische Gulden ermässigt worden, diese Summe am nächsten Sonnenwendtag (24. Juny) zu Wien ausgezahlt werden soll. Geh. II.-Archiv.
336.	— 27.	—	erklärt, dass dem Hanns von Colubrat, dessen Dienst- und Schadenforderungen von K. Albrechts II. Zeit her auf 7500 ungarische Gulden waren ermässigt worden, diese Summe am nächsten Sonnenwendtage bezahlt werden soll. Geh. II.-Archiv.
337.	— 27.	—	erklärt, dass dem Jan von Lazan, geessen zu Berching, dessen Solforderungen von K. Albrechts II. Zeit her von den österreichischen Anwälten auf 300 Gulden ungarisch waren ermässigt worden, diese Summe am nächsten Sonnenwendtag zu Wien bezahlt werden soll. Geh. II.-Archiv.
338.	— 27.	—	bestätigt dem Erzbischof Jacob von Trier die von Engelbrecht, Grafen zu Nassau, und Gottfried, Herrn zu Eppenstein, für sich und ihre Erben „etwann Otten“ Erzbischöffe zu Trier und seinem Stifte“ gemachte Zusage, dass sie die Grafschaft Diez von ihm, seinen Nachkommen und dem Stifte künftig ewig zu Lehen empfangen wollen. Doch behält der König sich und seinen Nachkommen am Reich an derselben Grafschaft die Oberlehen vor, die ein jeder Erzbischof zu Trier mit andern seinen Regalien von Ihm und seinen Nachkommen am Reich empfangen soll. (Nebst dem Revers des Erzbischofs und dessen Jurement als Römischer Kanzler vom 31. July 1441.)

Nro.	1441.		<p>Item des von Trier Römischen Cunczler Jurament in forma infrascripta. Als ew vnser gædiger Herr der Römisch kunig zu seinem kunczler in dem Heiligen Reich auf genommen hat.</p> <p>„Also werdet Ir Im geloben vnd sworn, daz Ir Im meselben Cunczlej trewlich verweiset, vnd versorget, vnd daz Ir oder die Prothonotarj all brieffe, vnd geschrift, die ausz derselben Cunczlej angucken salten nach dem besten form aussichtet vnd vertiget, vnd die an vnsern herrn des Römischen kunigs willen, nicht ansehet, vageuerlich, seinen fromen trachtet seinen schaden warnet, vnd Im das trewist vnd besse nach ewer vernunft ratet, auch sein geheim verweigert, vnd die an seinen willen nicht offnet, vnz Im tod, vnd in allen sachen tut, vnd handelt als ein getrewer kunczler, seinem herrn dem Römischen kunig tun sol vnd pflichtig ist, ze tun trewlich, vnd vageuerlich.“</p>
339.	July 28.	Neustadt.	<p>befiehlt der Stadt Nürnberg, die zu Michaeli verfallene halbe Judensteuer daselbst dem Heinrich zu Bappenheim, Reichs Erbmarschall, auszurichten.</p> <p>O. 86.</p>
340.	— 28.	—	<p>befiehlt der Stadt Nördlingen, demselben Heinrich zu Bappenheim die 200 Gulden rhein, von des Ammanantes wegen, die zu Martini verfallen waren, zu geben.</p> <p>O. 86.</p>
341.	— 28.	—	<p>erlässt einen gleichen Befehl an die Städte Weissenburg, Aulen etc.</p> <p>O. 87.</p>
342.	— 28.	—	<p>Lit. familiaritatis pro Henrico Tanheim de Eriburgo.</p> <p>O. 103.</p>
343.	— 29.	—	<p>Bestellung Gumprechts, Grafen zu Neunarr, Erbvogts zu Cöln und Herrn zu Alpen, zum königl. Hofrichter. Nebst dessen Jurament.</p> <p>„Er sol vnd mag auch solich velle. Pusse Rechte Nutes vnd zugehorung die Im als ainem Hofrichter geporen vnd zusten haben inuenen der auch geprachen vnd geniessen, als dann ander Hofrichter bey vnsern vornorden Römischen keysern vnd kunigen gehebt ingenomen vnd geprauch haben, von vns vnd aller menslich vgehindert angeneide. Doch was velle peen oder ander gerechtikait vns als ainem Römischen kunig durch Recht oder gewonheit desselben, vnsern Hoegerichts zusten, vnd geporen sollen, die sol er vns anbringen vnd mit fleiss daran sein, daz die zu vnsern banden inpracht, vns geraitet vnd verraitt werden vnd der werten, daz der obgenant vnsr Hofrichter demselben vnserm Hoffgericht desterpas vorgesein mag so sollen Im von den vorherrenten vella vnd nützen des egenanten Hoffgerichtes, die vns zusten, vnd geporen verdent, alle Jar dieweil er dasselb vnser Hoffgericht von vnsern wegen Im hat, Tausent Reynisch gulden genullen Ob aber der soult nicht genullen werden so wella wir Im dieselben oder soult alsdann daran abgieng aus vnserer Kamer schaffu vnd bestellen zu reichen, vnd zu geben, Also daz Im funfthundert gulden auf Weichnachten nechstkünftig, vnd die ander funfthundert gulddint auf sand Jacobstag darnach auch nechstkünftig, vnd dann hinder syeglichs Jars auf solich vorgemelt czil vnd trist ausgerichtet, vnd bezalt werden angeneide.“</p> <p>O. 83.</p>
344.	— 31.	—	<p>Jurament Heinrich Leubings als Protonotars der röm. königl. kanzlei und Hannsen Gysler als Hofschreibers.</p> <p>O. 85.</p>
345.	August 1.	—	<p>K. Friedrich verleiht, als Vormund K. Ladislaus, dem Wilhelm von Pernekg als Lehen-träger seiner Hans-Iran Beatrix und ihrer Kinder (von Leutold von Ibranichberg, ihrem ersten Ehewirth) das öde Haus Haslaw an der Donau, ein Lehen der Herrschaft Ort.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
346.	— 7.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Königsfeld, im Bisthum Genauen, mit Inserung eines Privilegienbriefes von K. Friedrich und den Herzogen Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto, Gebrüdern, von Oesterreich, „ze Baden an</p>

Nro.	1441.		
			dem Dornstag vor sand Anthonientag 1321. <sup>2</sup> (Vergl. Nengart, Cod. diplom. Alemann. Tom. II. 402.)
			O. 87. ———
347.	August 7.	Neustadt.	bestätigt dem Wilhelm, Markgrafen von Hochberg, Herrn zu Röteln und Susenberg, Landvogt im Elsass, seine Privilegien.
			O. 88. v. Schöpflin, Hist. Zar. Bad. VI. 203. ———
348.	— 7.	—	verleiht demselben von Hochberg als Lehenträger seiner ehel. Hausfrau Elisabeth, geb. von Montfort, ihren Theil an der Herrschaft Bregenz.
			O. 88. ———
349.	— 7.	—	verleiht dem Johann, Grafen zu Tierstein, für sich und als Lehenträger seines Veters Friedrich, Grafen zu Tierstein, die Mannschaft zu Freyburg in Uechtlund und ob dem obern Hauenstein, die Veste Tierstein und die Kastvogtey des Gotteshauses Bemweiler.
			O. 89. ———
350.	— 7.	—	bestätigt einen inserirten, von K. Sigmund anno 1433 der Stadt Strassburg ertheilten Privilegienbrief. (Dat. Basel, Donnerstag nach Allerheiligen 1433.)
			O. 89. ———
351.	— 7.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Strassburg.
			O. 91. ———
352.	— 7.	—	bestätigt den inserirten Brief K. Sigmunds vom Jahre 1414, worin derselbe auf Ansuchen der Stadt Strassburg den St. Martins-Jahrmarkt daselbst auf den Tag Johannis Baptistae verlegt hat. (Dat. zu Pontiscent 1414 des nechsten Dinstags nach St. Johannstag ante portam latinam.)
			O. 91. ———
353.	— 7.	—	bestätigt den inserirten Brief K. Sigmunds vom Jahre 1435, vor welchen Gerichten die Bürger zu Strassburg belangt werden sollen. (1435, am Sannd Blasientag, zu Wienn.)
			O. 92. ———
354.	— 7.	—	gibt dem Burkard Krebs, Derhant zu Passau, einen Capellanatsbrief.
			O. 103. ———
355.	— 7.	—	gibt dem Heinrich, Pfarrer in Talheim, einen Capellanatsbrief.
			O. 103. ———
356.	— 8.	—	belehnt den Hanns von Embts mit der vom Röm. Reich zu Lehen rührenden Veste Embts und den Zugehörungen.
			O. 85. ———
357.	— 8.	—	revocat Privilegium a Rom. Rege Wenceslao Civitati Bisuntinae concessum, quod, si Archiepiscopus Bisuntinus intra annum a die adeptae possessionis sui Archiepiscopus non infendaretur, rives praenominatae civitatis ad Regalia Archiepiscopi manus apponere valeant, potestatem desuper habendo.*

\* „quod quidem privilegium si tale sit, in maximam depressionem ac diminutionem dignitatis et Auctoritatis Archiepiscopalis cedere noscitur. Attento, quod ratione et pretextu dictorum Regalium praefato Archiepiscopo et suis Officialibus ad hoc deputatis, Jurisdictio et exercitium Jurisdictionis temporalis exercende cum pleno,mero et mixto Imperio in dicta civitate Bisun-

Nro.	1441.		
			„tina et baleuta eiusdem competit et competere debet, cui prefati cives quotienscumque casus „emergunt, se subicere teneantur“...
			O. 79. ———
358.	August 8.	Neustadt.	dat. literas Investilurae pro Quintino Archiepiscopo Bisuntino.
			O. 79. ———
359.	— 8.	—	Juramentum fidelitatis, subjectionis et obediencie ab eodem archiepiscopo Rom. Regi praestitum, in manus delegati ad hoc Wilhelmi Marchionis de Hochperg de Ratel consilarii regii.
			O. 79. ———
360.	— 8.	—	Primariae preces pro Hugone Briot ad eccl. colleg. SS. Projecti et Amarini in St. Amarino.
			O. 103. ———
361.	— 10.	(s. l.)	K. Friedrich beruft die Wiener zu einem am nächsten St. Aegidinstage (1. Sept.) zu Wien zu haltenden Landtage, um sich dort mit den von ihm aufgestellten Anwälten über das Beste des Landes, während seiner Abwesenheit im Reiche, zu berathen.
			Kollar's Anal. Vindob. II. 982. ———
362.	— 20.	Grätz.	Primariae preces pro Johanne Phanzagel ad Abbatem et Conventum S. Lamberti O. S. B. Salzburg. diocesis.
			O. 103. ———
363.	— 21.	(s. l.)	K. Friedrich gelobt für sich und als Vormund des k. Ladislans P. dem Jan Smyskussky von Zdiara und Gindersich Zeezen von Pokomeriez die vom Röm. König Albrecht sel. herrührende, von den österreichischen Anwälten ermässigte Forderung per 2600 Gulden Hauptmannsold und Schadenersatz bis künftigen St. Georgstag entrichten zu wollen.
			Geh. H.-Archiv. ———
364.	— 24.	Grätz.	dat. lit. Capellanatus Bartholomaeo de Cartulariis de Mutina
			O. 103. ———
365.	Septemb 1.	Wien.	Geschäfte des Landtags, der zu Wien gehalten wurde, auf welchem 24 von der Landschaft gewählte Ausschüsse über die Vorschläge der 12 Anwälte sich erklärten und die Anwälte zur Durchführung derselben bevollmächtigten (nachdem sie sich auch mit der übrigen Landschaft verabredet hatten).
			1. Hinsichtlich des beantragten Landfriedens wurde beschlossen, den Landmarschall kräftig bei Handhabung des Landrechtes zu unterstützen, „wann an das lantsrecht mag der lantsold nicht „gesein“... 2. Der Königin Elisabeth soll gegen Theben (Burg), so wie denen, die das Schloss Grub belagern, Hülfe geleistet werden, und diejenigen beseitigt werden, die sich der Belagerung widersetzen wollen. 3. Eben so soll man der Königin helfen bey dem Gerichtstage gegen den von Polen und Bothischer sollen nach Bohmen und Mähren gesendet werden. 4. Zur Bezahlung der „merkllichen“ Landesschuld und Auslösung der verpfändeten Renten soll man „gemeiner ausatz auf all inwoner vnd geset, die im lant gult vnd guter habent“ gemacht werden. 5. Dem Abt von Melk soll man auftragen, die kirche zu „Weykendorf“ zu bewahren, damit „von dort aus nicht das Land beschädigt werde, „mainten si dann (der Abt und Pfarrei), das „in das zu swer wer, das man die an der werr vernicht, damit dem lant icht schad daraus „kom.“ Kollar's Anal. Vindob. 984. ———
366.	— 2.	Grätz.	Lit. familiaritatis data Henrico Rumbolt Canonico eccl. colleg. in Volkenmarkt
			O. 103. ———

Nro.	1441.		
367.	Sept. 4.	Grätz.	K. Friedrich verlängert den mit den Grafen von Cilly früher zu Hainburg abgeschlossenen Frieden, der schon früher bis Michaelis war verlängert worden, aufs Neue bis künftigen Georgitag. Geh. II.-Archiv.
368.	— 6.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Offenburg. O. 93.
369.	— 6.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Gengenbach im Kinzigthale. „Den Schuttheissen Rate, Burgern allen Iawonern vud Pfarrluten der Stat zu Gengenbach „im Kinzigthale.“ O. 93.
370.	— 7.	—	belehnt den Heinrich Ott-Friedrich von Strassburg mit $\frac{1}{4}$ Pfund Gülden von einem Hans und Hof gegenüber der Münze zu Strassburg. „Von erst einen halben wage von Hlewikerheim herab vncz auff die morliche, vnd vier „pfunt pfening gelts des zway pfunt pfening gelts mit vierzig pfunt pfennigen abzulosen „sin, furbasz wider anzulegen, dieselben vier pfunt pfening gelts gen von ein huse, vnd „hous vider der lauben, vnd stossset hinden uff den houe zum Ely. vnd fornen herusz mit einem „gang gegen der Mueze zu Straszburg“... O. 94.
371.	— 12.	—	Fridericus R. R. commissionem dat Theoderico Archiepiscopo Coloniensi, ut in quæstionis materia inter Petrum Kalde prepositum in Northusen et ecclesie beate Marie Aquensis Canonicum et Adam de Hoya presbiterum Cantorem suborta super præbendali regia portione in ecclesia S. Gertrudis Nivellensis, si concordiam efficere nequiverit, usque ad sententiam definitivam exclusive procedat. O. 95.
372.	— 14.	(s. l.)	K. Friedrich erklärt, dass dem Wenzel von Schreckenstain, dessen Vater Dietrich von K. Albrechts II. Zeit her Forderungen an Sold hatte, die von den österreichischen Anwälten auf 150 ungarische Gulden waren ermässigt worden, diese Summe am nächsten Sonnenwendtag zu Wien bezahlt werden soll. Geh. II.-Archiv.
373.	— 15.	—	Fridericus R. R. assumit Petrum Kalde, Praepositum S. Crucis Northusensis ac B. Mariae Aquensis ecclesiarum Canonicum in Protonotarium Aulae et Cancellariae Rom. Regiae. „sane cum te a retroactis temporibus per plurimorum curricula annorum in duorum Sigis- „mundi Romanorum Imperatoris nec non Alberti Romanorum Regis patris nostri predecessorum „nostrorum Cancellariis. officium prothonotariatus experientia clara cognoverimus. tam legali- „ter quam etiam fideliter exercuisse“... O. 95.
374.	— 15.	—	bestätigt dem Kloster Michelbeuern die von Herzog Rudolph ihm ertheilte Mauthfreyheit für 30 Fuder Wein, jährlich aus Oesterreich auszuführen. (Item 4. October 1442.) Fitz, Geschichte von Michelbeuern, p. 815.
375.	— 18.	—	Pr. Preces pro Sigismundo Wehel ad eccl. collegiatam in Mosburg, it. pro Michaelae Riedrer ad eccl. colleg. Veteris Oettingae. O. 103.
376.	— 21.	—	K. Friedrich befreyt das Frauenkloster zu Grätz auf ewige Zeiten von der gewöhnlichen Steuer.

Nro.	1441.		
377.	Sept. 22.	(s. 1.)	<p>„ — ruffen vns diemutlicken an, daz wir Sy guedicklichen geruchten zu freyen vnd zu begaden, vor solher hilf vnd Stewr So dann weilnt vser vordem loblicher gedechtnuss vnd wir von notdurfft wegen vns vnser landt vnd leute antreffend, gemainklich auf alle Closter „Preleten vnd geistlich hie in vnsrem Lande Steyr gewont sein zu legen. wan Si mit derselben „Irer Stiff nicht als genugsamklich vnd nach notdurfft Irer teglichen phundt vnd leibnarrung furs „geschehen wern, daz Sy daruber solh hilf vnd Stewr auch mochten gegeben, als wir dann des „auch klerlich sein eryuert worden“...</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
378.	— 25.	Grätz.	<p>stellt den Erzbischof Dietrich von Mainz als des Reichs deutschen Erzkanzler, und seine Nachfolger als Conservatoren der von Ihm bestätigten bayrischen Stiftung U. L. Frauen-Pfarrkirche zu Ingolstadt, und des neuen Pfründhauses da selbst auf etc., und er kann andere zu Subconservatoren aufstellen.</p> <p>O. 95. Gudenus IV. 281.</p>
379.	— 25.	—	<p>bestätigt dem Grafen Heinrich von Montfort und seinen Brüdern Rudolph, Hawg (Hugo) und Ulrich die Privilegien und Pfandschaften, namentlich die „freyen „lüte, vff Luitkircherhaide.“</p> <p>O. 96.</p>
380.	— 25.	—	<p>verleiht Heinrich und Ulrich, Grafen von Montfort, die Herrschaften Brettengau und Taffäs mit der Vogtey zu Kurwald und andern Zugehörungen, als den von ihrem Vater an sie gekommenen Ertheil.</p> <p>„die weilent Irem vater Graf Wilhelm von Erbschaft wegen von weilent dem von Tok- „kenburg angefallen.“</p> <p>O. 96.</p>
381.	— 25.	—	<p>gibt dem Andreas Kressenpacher ein Wappen.</p> <p>O. 103.</p>
382.	— 27.	—	<p>Pr. Preces pro Joanne Schilbaez ad Abbatissam et Conventum monasterii in Erla- kloster.</p> <p>O. 103.</p>
383.	— 28.	—	<p>Pr. Preces pro Leonardo Ecker ad collationem Abbatis in Alderspach.</p> <p>O. 103.</p>
384.	— 29.	(s. 1.) <sup>1</sup>	<p>K. Friedrich beruft Abgeordnete der Stadt Wien (nebst den andern Landständen) zu einem zu Allerheiligen in St. Pölten zu haltenden Landtage.</p> <p>„ — das ir vir aus dem Rat vnd vir aus den genaunt mit vollem vnd ganzem gewalt ant „aller heiligen Tag schirstknuftigen an alles verziehen gen sand Pölten schicket, damit solh „gross notdurfft des Landts durch die vnd ander aigentlich gewenen, vnd das land in fridpracht „werde“ — wan geschich des nicht, des wir doch nicht getraun, vnd das land noch in grosser „bekümmernuss kommen wird, als des zu besorgen ist, so verstet meniglich wol, an wen der „abgang ist.“ — Zum Landtag vom 1. September zu Wien waren die wenigsten gekommen.</p> <p>V. Kollar's Anal. Vindobon. II. 987.</p>
385.	Octob. 3.	Grätz.	<p>Pr. Preces für Johann Müller, Propst zu St. Amarin, an die Aebtissinn und den Con- vent zu St. Leodegarien zu Masmünster, Ord. S. B.</p> <p>O. 104.</p>
386.	— 6.	Pressburg.	<p>K. Elisabeth begehrt von K. Friedrich ihren Sohn Ladislaus und ihre Tochter, und die ungarische Krone zurück.</p>

Nro.	1411.		
			<p>„Wenn euch wol wisseentlich ist, daz wir euch zu der Zeit, da wir euch unsern Sun, Tochter, und Cron geantwurten, gesaget haben, das vns, und unserm Sun, yez so in dem krieg ist, nicht füglich wer, das unser Sun anderswo stünd, dann in dem knuigreich ze Yugera, darauf ir vns einen brief geben habt, ob wir icht ain geslos zu Yugera gewinnen, darauf er versarigt wär, daz ir vns die antwurten woldet. Auch mag ewr lieb wol verstehen, das vns, und unserm Sun füglich wär und nützlich, daz er yez in dem knuigreich ze Yugera gehulden wurd, wenn so ewr lieb in daz Reich czencht, da euch Got vil gelucks zu geb, gepunt myemants so hoch die chinder zu halden dann vns“...</p>
			Geh. H.-Archiv. v. Kollar's Anal. Vindob. II. 988.
387.	Octob. 7.	Grätz.	<p>K. Friedrich verleiht dem Heinrich Palster ein Wappen. O. 104.</p>
388.	— 8.	—	<p>bevollmächtigt die Bischöfe Peter von Angsburg und Sylvester von Chiemsee, dann den Markgrafen Wilhelm von Hochberg, Herrn von Röteln, königl. Landvogt im Elsass, den Ritter Wollhard Fuchs von Fuchsberg, den Doctor Thomas von Haselbach, Canonicus bey St. Stephan zu Wien, und den Heinrich Leubing, Protomotarius der königl. Kanzley, als seine Gesandten bey dem Reichstage zu Frankfurt, am nächsten Martinifeste abzuhalten. O. 97. (v. auch 7. Oct.)</p>
			Item Instruction für die Gesandten auf dem Reichstag zu Frankfurt. O. 98. v. Anhang.
389	— 11	(s. l.)	<p>K. Friedrich gibt für sich und seinen Vetter Ladislans dem Ulrich von Rosenberg eine Schuldverschreibung für 3000 Ducaten (Gulden), die er noch von K. Albrecht her zu fordern hatte; es soll diese Schuld am künftigen Johannes Bapt. Tag (24. Juny) bezahlt werden. Geh. H.-Archiv.</p>
390	— 16.	—	<p>K. Friedrich erklärt, dass dem Opecz von Seydlitz, dessen Soldforderungen von K. Albrechts II. Zeit her von den österreichischen Anwälten auf 100 Gulden ungar. waren ermässigt worden, diese Summe am nächsten St. Jacobstag zu Wien ausgezahlt werden soll. Geh. H.-Archiv.</p>
391	— 16.	Luntenburg.	<p>Lassia von Nespal und Pangraz von der Liptaw und Branez, Hauptleute zu Galicz, quittiren den Röm. König Friedrich als Vormund des K. Ladislaus über 2000 Gulden in Gold, die sie vom Lande Oesterreich zu fordern hatten; bleiben noch 1000 ungarische Gulden zu zahlen. Geh. H.-Archiv.</p>
392	— 19	(s. l.)	<p>K. Friedrich verpfändet, als Vormund des K. Ladislaus, dem Ulrich Eyzinger von Eyzing, österreichischem Huhmeister weiland K. Albrechts (II.), für einen ihm zu Guten verbliebenen Rechnungsrest, die Märkte Wulderstorf, Heberstorf, Heberstorf u. s. w. O. 100.</p>
393.	— 19	Wien.	<p>Willebrief der österreichischen Anwälte zu dieser Verpfändung. (5 Siegel.) „... Also daz man im mit Rechten und redlicher Raitung zweltttausent phund, hundert stund und zwainzig phund und zwen und achezig phening schuldig worden ist... verseezen ... die mercht Wulderstorf, Heberstorf, Heberstorf auf den kamp Gohispurg vest und dorf, Strass Ley Heberstorf gelegen, das Oedhaus und die Herschaft Valkenberg, mit zugehörigen ... und nentlich mitsamt den fünfzechen phund gelt, So man aus dem Vagelt zu Lewbs, Felelich, in das Amt gen Heberstorf dient“... doch vorbehalten wir vns und unserm egeantw. den vettern kunig Lasslaben all geistlich und Rittermessig Mantschaft und lebenschaft, was</p>



Nro	1441.		
			<p>„der zu den vorgenanten Stücken und Gütern gehören angender... Wir haben In auch darzu versetzt, den Vogelt zu Waltheistorf auf der Leitta, mit seiner zugehörig, und auch den grossen Teich zu Gars auch mit seiner zugehörig gelegen zwischen dem markts daselbs und „trewtslarn"... Mit halbjähriger Aufkündigung.</p> <p>Ist zerschnitten, also eingelöst.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
394	Octob. 19.	(s. 1)	<p>K. Friedrich verpfändet, als Vormund des K. Ladislaus, dem Ulrich Eyzinger von Eyzing für 1000 Pfund Wienerpfennig, Dienst- und Schadenersatz Geldes das Umgelt im Markt zu Heberstorf.</p> <p>„Den Vogelt im Markt zu Heberstorf, der vnzher in vaser Amht gen kornnewnburg ist „gewechent worden"... Es ist auch sonderleich beredt, wenn wir den Markt Heberstorf von In ledigen wollen, als danor geschriben ist, so sullen wir den Vogelt auch damit, vmb die tausend Pfund von In lösen, also daz ala losung mit der andern gee, solicher losung Si vns dann auch also sullen gehorsam sein, wenn wir der begern an alles geuerde. Si mugen sich auch desselben vogelts vnderwinden angeunds vnd des an die gewer komen, doch so sullen Si chaiten nucz dauon aufheben oder Innewen vncz auf sand Johannis tag ze Sonnenbeuda schristkunnigen, sunder vaser Vagelter sullen dieselben nucz, was der die zeit von demselben „vogelt geallent wechsen und Innewen zu vnsen handten"...</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
395.	— 22.	Grätz.	<p>Pr. Preces ad Abbatem et Conuentum in Auea maiori pro Bertholdo Brisacher.</p> <p>O. 102.</p>
396.	— 24.	—	<p>Pr. Preces pro Wilhelmo Comite de Orlendum ad Capitulum Ecclesiae Cathedralis Bambergensis.</p> <p>O. 102.</p>
397.	— 26.	Wien.	<p>Der Wiener Stadtrath bevollmächtigt Einige aus seinem Mittel zu dem nächstens (1. Nov.) zu St. Pölten abzuhaltenden Landtag. (½ aus dem Rath, ½ aus den Genannten.)</p> <p>Kollar's Anal. Vindob. II. p. 991.</p>
398.	— 27.	Grätz.	<p>Pr. Preces an Bürgermeister und Rath zu Erfurt für Hannsen Kindehusen um eine Gottesgab.</p> <p>O. 102.</p>
399.	— 27.	—	<p>Fridericus Rom. Rex Capitulum Tergestinum qua Advocatus ecclesiae Tergestinae post mortem episcopi Maximi hortatur, ut personam sibi gratam eligat in episcopum, alioquin non sit consensus.</p> <p>„hortamur et rogamus vos attente quatenus de praesens dumtaxat, personam nobis gratam, et pro qua vobis nostras litteras duxerimus transmittendas, in pastorem ecclesiae praefatae eligatis, seu postulatis, non permittentes aliquem quocunque etiam autoritate in episcopum dictae ecclesiae fortasse perficiendum, praeter consensum nostrum possessionem ipsius ecclesiae adipisci"...</p> <p>Mainati. II. 254.</p>
400.	— 28.	(s. 1.)	<p>K. Friedrich bekennt, dass dem Albrecht von Pesskowiez, mit dem die österreichischen Anwälte für seine Dienst- und Schadenforderungen von K. Albrechts II. Zeiten her, auf eine Summe von 150 Gulden einig geworden sind, diese Summe bis künftigen 24. Juny bezahlt werden soll.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
401.	Nov. 1	St. Pölten.	<p>Landtag der österreichischen Stände, S. die Acten bey Kollar, Anal. Vindob. II. von p. 992—1004. (Eigentlich sind es Berichte von den Wienerischen Deputirten wahrscheinlich an den Rath).</p>

Nro.

1441.

Zuerst stellten die Anwälte (XII viri) die grosse Landesschuld vor, „drew hundert tausent „Gulden vnd mer;“ darauf wählten die 4 Stände jeder 16 Ausschüsse; diese 64 Ausschüsse berathschlagten, und theilten sich in drey Abtheilungen, deren jede besonders Rath hielt, Herren und Ritterstand, Prälatenstand, Städte. — Die Prälaten und Städteausschüsse kamen zu dem Herrn- und Ritterstand und verlangten die Artikel des vorigen Landtagsschlusses, welche die 24 Ausschüsse (damals, am 1. September) beschlossen hatten; nach einigem Hin- und Herreden brachte sie Jemand vor; sie betrafen den Landfrieden und die Aufstellung eines Landmarschalls, dann die Bezahlung der Geldschuld. — Da meinten nun die Prälaten und Städte, man solle zuerst von dem Landfrieden reden, „das ain verpunter vnd verschriben landfrid von den vier Partheien aufgenommen vnd gemacht solt werden,“ ehe man von dem Uebrigen handle; die von Herren- und Ritterstände meinten aber, man seye wegen der Geldschuld jetzt berufen; jeder Theil bestand auf seiner Meinung, das danerte 5 Tage. Die Städte meinten dann, die Anwälte sollten entscheiden, ob man einen Landfrieden machen wolle; das wollten die Herren und Ritter auch nicht. Die Anwälte rietthen dann den Städten nachzugeben, damit der Landtag nicht ganz zerstört werde; ein Landmarschall sollte jedenfalls aufgestellt werden; dann wurde über den Anschlag (Geldbeiträge) von allen gemeinschaftlich berathschlagt. Zuerst wurde der Prälatenstand vernommen, „die erzelten durch den von Passaw all ir freihait vnd sunder gnad mit vil worten, „so si vnd ir Gotschauer hietern, darnub si solher anslag nicht schuldig wern, yedoch wern „si willig si tun alles des sich Heyren Ritter vnd knecht verwilligten“... Die Städtedeputirten meinten, es sollte ein allgemeiner Anschlag auf alle Erbgüter gelegt werden ohne Unterscheid, „ob sie Prälaten, Herren, Ritter und Knechten, Städten, der Priesterschaft und den Ausländern gehören, und nach der Schätzung von jedem Pfund 2 Pfennig genommen werden; die Einnahme dieses Anschlags sollen aus den 4 Ständen gewahrt werden, und auch sie die Schulden tilgen und die verpfändeten Renten einlösen. Am andern Tage wurden 3 Herren durch die Anwälte zu den Städten gesandt, es seyen 2 Pfennige vom Pfund zu wenig; die Städte liessen sich auf 3 Pfennige vom Pfund ein; darauf legten die Anwälte ihre Forderungen jeder Parthei vor (in einem Zettl). Der Clerus sollte von allen seinen Einkünften vom Pfund 5 Pfennig geben, eben so die Holden und Diener des Clerus von allen seinem Gute, Erbgut und Fahrendem, vom Werthe derselben 5 Pfennig vom Pfund; eben so viel sollten die Holden und Diener der Herren und Ritter geben, auch die denselben verpfändeten österreichischen (herzoglichen) Leute; eben so alle „Burger all ledig leut, wibin frauen vnd man arm vnd reich“ in allen Städten und Märkten; eben so alle Urbairleute des Fürstenthums Oesterreich, hinsichtlich der Güter der Ausländer, sollen die Abgaben von den bestellten Einnehmern der Landschaft bestimmt werden; doch soll dieses den Rechten der Herren und Ritter unschädlich seyn und desshalb der König einen Revers ausstellen; und eben so den Prälaten und Städten. Ein Landmarschall soll aufgestellt werden zur Vertheidigung des Landes, in den 4 Theilen des Landes ob und unter der Enns Hauptleute aufgestellt werden. Die Herren und Ritter willigten ein, dass ihre Holden vom Pfund 4 Pfennig geben als Anlehen, doch sollten die Prälaten und Städte von jedem Pfund 6 Pfennige geben und auch die Holden der Prälaten; die Prälaten verwilligten 4 Pfennig vom Pfund; die Bürger verwilligten 4 Pfennige von allen Erbgütern und (wer nicht Erbgüter hatte) von der fahrenden Habe, und sie meinten im Vergleich der Uebrigen genug zu thun. Da sahen die Anwälte, dass keine Eintracht wäre; es kamen dann die städtischen Deputirten zu den Anwälten und gaben zu erkennen, dass sie nun bis zum 16. Tag hier bey dem Landtage wären, „vnd „noch nicht wisten, was guts betracht wer; vnd sehen wol, das sich die lantschaft vastt von „dann ze lassen hat;“ sie hatten um Erlaubniss auch abzureisen, man möge dem König mittheilen, wozu sie sich herbeygelassen, an ihnen sey nicht die Schuld des Misslingens. Am 15. Nov. da schon der grösste Theil der Landleute abgereiset war, da gaben die Anwälte (XII) den Bürgern „zu erkennen, wie die Prälaten an demselben festen Tag bei in gewesen waren, vnd hietern „sich verwilligt, den zehenten teil aus ira gulten vnd nuzzen ains jars zu fürdrung des lands „notdurft ze geben, vnd solh gab meinten si selben mit guter gewissen vnder in selber anze- „stalen, dadurch ir nucz nyemant solt ain wissen haben“... Sie wollten Alles dem Könige vorlegen, sie hoffen, „er wird solher weg gedunken, vnd hilf darzu tun, das solh prechen des „lands zu besseru kem;“ sie sollten jetzt nur abreisen.

Ueber diesen Landtag und sein Misslingen gaben die 12 Anwälte dem König Friedrich Nachricht, die Instruction für die Abgeordneten an den König steht bey Kollar, Anal. Vindobon. II., p. 1004—1015.

Dieser Bericht weicht von dem obigen etwas ab.

a) Nach diesem Berichte liessen sich die Herren, Ritter und Knechte herbey, dass ihre Holden und Leute von allem ihrem Vermögen den dreyssigsten Pfennig, oder vom Pfund 8 Pfennig geben „vnd maintien sunst mit andern irm gut ledig vnd frei ze sein, wano sie bei „irn Hewsern merklich köstung, vnd darlegen haben, vnd die swerlich besetzen musten, sy „hieten auch sust an ira nuzzen vnd rennten enhalb Tunaw merklich abgang, vnd mer, si „musten mit ira dienern, vnd mit ir selbs leib, dem land manigeltiglich zu dienst werden, „des die andern Partheien vertragen wern. das mach sy mainen. das si damit mer teten, dann

Nro. 1441.

„si pflichtig wern. Es solten auch die Prelaten von irn gut, vnd die Stet von allem irn gut, das dieselben drei teil bessern, den 21. Pfennig geben, das wer vom Pfund 12 Pfennig.“

b) Dagegen setzten sich die Städte, indem sie durch mehrere Jahre ohnhin gar sehr durch Kriegslasten gedruckt worden seyen, auch dem K. Albrecht ein beträchtliches Anlehen gemacht hätten, und überdies Fehljahre eingetreten wären, doch um des gemeinen Nutzens Willen wollten sie sich verstehen, vom Pfund 2, 3, höchstens 4 Pfennige zu geben.

c) Die vom Prälatenstande erklärten, sie wollten das geben, wozu sich die Uebrigen vereinigen würden.

d) Als sich die Anwälte ins Mittel legten, erklärten die Herren und Ritter: obwohl sie es nicht schuldig waren, wollten sie zugeben, dass ihre Unterthanen von ihrem Vermögen vom Pfund 4 Pfennige geben als Anlehen. „Es war auch vormalen, also herkomen, wenn solch anstieg, von des land notdurft wegen, wern geschehe vnd das si ir leut, auch gestatt hieten zu steuern, so wern die Prelaten vnd ir Leut, auch die Purger, allweg neben einander gestanden, vnd höher gehebt worden.“ Sie begehren, dass die Prälaten von allem Vermögen vom Pfund 6 Pfennige und auch ihre Unterthanen 6 Pfennige, auch die Bürger von all ihrer Habe 6 Pfennige vom Pfund geben sollen. „vnd hoffen auch das si pflicher zwair pfennig mer geben, dann der Herren, Ritter vnd Knecht leut;“ sie verabredeten sich auch mit den Andern (nicht beyn Landtage gegenwärtigen), „das es dabei gesten, vnd das si sich darbei nicht hoher pringen solten lassen“...

e) Da die Anwälte die grosse Uneinigkeit sahen, so legten sie ihre Meinung den Parteyen vor (in einem „Zedl“), und suchten sie zur Beherzigung der grossen Noth des Landes zu bewegen.

f) Darauf erklärten die Prälaten, sie wollten von allem Einkommen, das sie besitzen, 4 Pfennige vom Pfund geben, auch ihre Unterthanen sollen so viel geben von allem ihrem Gute; aber dass sie (die Prälaten) auch von ihren liegenden Gütern (Grüntem) sollen besteuern, das sey nicht möglich, und sollten ihre Unterthanen höher besteuert werden als die der Herren und Ritter „das kem in vnd ir gottheusern zu grossem schaden, wann die andern nicht von in abhieten, vnd müsten ire gueter damit od werden nachden vnd si nicht gleichen schern hieten.“

g) Dessgleichen klagten die Bürger über Erschöpfung und Nahrungslosigkeit, und sie konnten sich nur zu 4 Pfennigen vom Pfund verstehen.

h) Da nicht die Einigkeit bezweckt werden konnte, so schieden die Landleute, zuvor willigten die Prälaten ein, von allen Nutzen und Gütern und Zehenten den zehnten Theil zu geben und ihre Unterthanen sollten von allem Vermögen 4 Pfennige vom Pfund geben „vnd unaueten“, das si sich nach irn vermögen darinn grösslich genug angreifen hieten“...

i) Die Anwälte erklären, das ibrige gethan zu haben, da aber die Zahlung der Soldner n. s. w. dringend nöthig sey, so möge der König Rath schaffen und einen neuen Landtag veranlassen; sie tragen auf einen solchen neuen zu Tulla oder Kornenburg an, und der König möge selbst kommen oder seine Bevollmächtigten schicken. Sie sollten (die Abgesandten) auch dem König sagen, dass die Landleute, falls der Anschlag wäre bewilligt worden, Geldbriefe (Anweisungen) auf die Landesrenten von ihnen begehrt hatten und Versicherungsbriege (Reverse), wozu sie sich auch um des Landeswohles willen verstanden hatten. — Auch einen Landmarschall hatte jede Partey begehrt. — Sie sollten dem König die Nothwendigkeit recht aus Herz legen.

402.	Nov. 12.	Grätz.	Bischof Johann von Gurk übergibt dem Röm. k. Friedrich, als seinem Vogt und Landesfürsten, seine und seines Gotteshauses Schlösser Peilstein, Landsperg, Visel und Nassenfues zu besserer Schirm und Bewahrung auf 3 Jahre. Geh. II.-Archiv. v. Urkundenb. Mat.
403.	— 14.	—	K. Friedrich weist dem Caspar Schlick die halbe Judensteuer der Stadt Nürnberg, vom nächstvergangenen St. Michelstage an (i. e. 200 Gulden). O. 98.
404.	— 15.	—	gibt dem Caspar Schlick eine Quittanz auf die Stadt Rotenburg an der Tauber über die Stadtsteuer. O. 99.
405.	— 19.	—	gibt dem Hanns Kamrer, seinem Sohn und Tochtermann, einen Geleitsbrief. O. 110.

Nro.	1441.		
406.	Nov. 19.	Znaym.	<p>Spruchbrief von Meinhart von Newnhaus und Ulrich Eyzinger von Eyzing zwischen den Anwülten des Röm. K. Friedrich als Vormund des K. Ladislaus und auch des Fürstenthums Oesterreich an einem, und Herrn Jan von Lewchtenburgk am andern Theile, dass alle Irrungen abseyn und der König denselben entschädigen soll.</p> <p>Geh. II.-Archiv. v. Urkundenbuch. Mat.</p>
407.	— 21.	Grätz.	<p>Pr. Preces pro Johanne Pfinzing Plebano in Scheerding ad Capitulum ecclesiae collegiatae St. Viti Frisingae.</p> <p>O. 103.</p>
408.	— 22.	—	<p>K. Friedrich weiset der Cistercienser-Abtey Nenberg in Steyermark jährlich 400 Pfund Wienerpfennig schwarzer Münze aus dem Salzsieden zu Aussee an.</p> <p>„So lang vncz wir oder vuser erben den egenanten Abbt vnd Convent vierhundert phnut Wyenner phennyng nucz vnd Rennt Jerlicher gult kauffen geben oder ordnen“.... Doch „also was wir oder vuser erbn an derselbn Summ, gult nucz vnd Rennt demselben kloster „kauffen ordnen oder geben, daz aus vuserm Salzsieden zu Aussee sonil myaner geracht „weide, in solher mass, daz ain yeglicher Abbt des egenanten klostern im Newnperg der yecz „ist oder hinfür Abbt da wirdet, von den nucz vnd Rennt, so dasselb kloster yecz hat, oder „hinfür von andern waa von vns gewinnet vier vnd zwainczig Munich vnd sechs perting, vnd „von derselben Sum phennyng, so im vnd dem obgenanten Convent aus dem egenelten Salz- „sieden zu Aussee Jerlichen geracht oder von der vorherärten Summ Jerlicher nucz vnd Rennt, „so wir oder vuser erben in die kaufft geben oder ordnen werden, als vor steet, sechs und „dreissig Munich hab, die stetlich nach Innhaltung Sand Peruharts Regel, gote dem almech- „tign diu angenerde“....</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
409.	— 23.	Pruck an d. Mur. (?)	<p>Pr. Preces ad canonicatum et prabendam ecclesiae collegiatae St. Germani extra mu- ros Spirenses pro Jodoco de Hailprunna.</p> <p>O. 103.</p>
410.	— 23.	Grätz.	<p>K. Friedrich erlässt einen Gerichtsbrief zu Gunsten des Hanns Ulrich von Emptz gegen Eberhart von Ramschwag und Clara seine Hausfrau.</p> <p>O. 106. v. Anhang.</p>
411.	— 28.	—	<p>verleiht dem Conrad Varnbacher, Bürger zu Windsheim, den Baun über das Hoch- gericht daselbst.</p> <p>O. 110.</p>
412.	— 30.	—	<p>befiehlt der Stadt Hagenau, die gewöhnliche Stadtsteuer dem Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein, zu reichen.</p> <p>O. 110.</p>
413.	— 30.	—	<p>ist ein gleicher Befehl an die Städte Schlottstadt, Colmar, Mühlhausen, Kaisersberg, Münster im St. Gregorienthal, Ober-Ehenheim und Rossheim.</p> <p>O. 110.</p>
414.	Dec. 3.	—	<p>K. Friedrich erlässt einen Executionsbrief an mehrere namentlich angeführte Reichs- glieder, in Betreff des zu Gunsten des Hanns Ulrich von Emptz ergangenen Urtheils.</p> <p>O. 106. v. Anhang.</p>
415.	— 30.	Neustadt.	<p>Pr. Preces pro Johanne Carnificis de Wilhelmshurg Presbitero, ad Abbatem Mona- sterii Campiliensis.</p> <p>S. Hanthaler Rec. dipl. I. 171. Fasti Campilii. II. 2. 199.</p>

Nro.	1441.		
416.	Sine die.	Neustadt.	K. Friedrich gibt dem Peter Abenteuerer von Arschott einen Dien- sbrief. O. 103.
417.	—	—	Pr. Preces pro Johanne Molitoris, Secretario Ducis Saxoniae ad collationem Praepo- siti et Capituli ecclesiae collegiatae S. Crucis in Nordhusen. O. 31.
418.	—	—	verleiht dem Georg Ursenpeck ein Wappen, welches weiland Hanns und Jacob Gek- kendorfer, seine Vettern, geführt haben. O. 31.
419.	—	—	gibt dem Heinrich, Pfarrer in Talheim, einen Caplanatsbrief. O. 103.
420.	—	—	Pr. Preces pro Caspore Kunig, Notario Friderici Ducis Saxoniae ad collationem Prae- positi, Decani et Capituli ecclesiae Nuemburgensis. O. 31.
421.	—	—	Pr. Preces pro Georgio de Hugewitz, Secretario Friderici Ducis Saxoniae ad colla- tionem Praep. Decani et Capituli ecclesiae collegiatae SS. Petri et Pauli in Czitz, Nuemburg. Diöcesis. O. 31.
422.	—	—	Pr. Preces pro Johanne de Maideburg, Consiliario eiusdem Ducis, ad collat. Praepo- siti, Decani et Capituli ecclesiae Merseburgensis. O. 31.
423.	—	Grätz.	gibt dem Georg Heiding einen Dienstbrief. O. 103.
424.	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Zelle und der Thäler Hadmersbach und Norderach. O. 94.
425.	—	—	verleiht dem Conrad Weingartner ein Wappen. O. 99.
426.	—	(s. l.)	verleiht als Herzog von Oesterreich dem Conrad von Kreig und Hanns Ungnad die durch unbeerbten Todesfall des Anton von Hadstätt dem Hause Oesterreich ledig gewordenen 30 Mark Silber auf der Stadt Colmar. O. 12. („quare in Registro Australj.“)
427.	—	Wien.	K. Friedrich schreibt dem Papst Eugenius IV., und ermahnt ihn, nicht zuzugehen, dass das Königreich Ungarn dem minderjährigen Erben Ladislaus entrissen werde. Pray, Annales Hungariae II. 354. Goldast de regno Boh. Append. p. 151.
428.	1442. (s. d.)	(s. l.)	K. Friedrich lässt die Stadthore von Wienerisch-Neustadt wehrhaft zurichten. (Angef. Böhme, Chronik v. Neustadt. I. 118.)
429.	—	—	bestellt den Ulrich von Starhenberg zu seinem Pfleger in Freystadt mit 100 Pfund Pfenning jährlichen Soldes. Warmbrand, Collect. genealogica, p. 225.

No.	1442.		
430.	Jänner 8.	Rein.	K. Friedrich gibt dem Johann Weidacher einen Dienstbrief. O. 104.
431.	— 12	—	Pr. Preces pro Johanne Rodenheim ad canonicatum et praebendam eccles. cathedr. Wormatiensis. O. 104.
432.	— 12.	—	gibt demselben Johann von Rodenheim einen Caplanatsbrief. O. 104.
433.	— 14.	—	Pr. Preces pro Conrado Grefe ad collationem Abbatis et conventus Monasterii in Hers- felden. O. 104.
434.	— 16.	—	Pr. Preces pro Helvico de Bopardia, Decano eccl. B. M. Virg. extra muros Wesalienses ad canonicatum et praebendam eccl. colleg. S. Florini Confluentiae. O. 104.
435.	— 16.	—	gibt demselben Helvicus einen Caplanatsbrief. O. 104.
436.	— 17.	—	gibt dem Johann Tuster einen Caplanatsbrief. O. 104.
437.	— 21.	—	Praesentatio pro Walramo Clonspacher, facta Capitulo Ecclesiae Argentinensis ad praebendam regalem. O. 100.
438.	(Sine die et loco.)	—	gibt dem Abte von Rein alles Marchfutter zu Qualstorf „vnd auf 4 huenen zu gros- sen Sultz vnd auf 1 huenen zu See,“ wofür der Abt seine Holden zu Wurm- schach abtritt, „vnd daz holz dabey gelegen vnd Vierhuenen mit aller seiner zugehörung.“ Geh. H.-Archiv. (Wechselbrief des Abtes.)
439.	— 22.	Rein.	K. Friedrich bestätigt einen inserirten Brief des Churfürsten Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg, Dat. Havelberg, am St. Oswaldstage 1441, womit er der Stadt Lüneburg die Gnade erweist, dass kein anderes als das Lüneburgersalz in seine Länder geführt werden soll. Pön (vom Röm. König) 50 Mark Gold. Auszug aus dem Brandenburg. Brief: „Wann wir eigentlich vnderricht sein, vnd auch „warhaftlichen wol erfahren haben, das vil gesehwer kirchen Closter Stifte pfunden, vnd „Hospital von fromen Kristenluten in vnd auff der Salze zu Lüneburg, vnd dem Salze das da „gesotten wirt gestiftet sein“... also haben wir in furder dieve... gnade getan“... Also das „niemand welches states würdikeit ambachts, oder landes er sey nu furbaz mer cynicherley „ander salz, wo oder von weme das gesotten, oder bracht wurde zu wasser, oder zu lande „zur gesalzen Seewerts, nemlich zu Homborgk, Lubeck, Wismar vnd Rostock, vnd alle Hafen „darzwischen gelegen furen schiffen oder verkauff sol keinerley weiss ou allein Lünenborger „salz geschehe es aber das yemand in vusern landden, oder anderswo gesessen oder salz „dem Lünenborger salze zu wasser oder zu lande durch vusere herscheifte zur gesalzen „Seewerts nemlichen zu den vorgeschriben steten, vnd allen Hofen darzwischen belegen, furen „bringen oder verkauff vnd mit sollichem salze in vusere herscheifte oder gebiete funden wür- „den So mugen vnd sollen alle vusere Ambteute, dieneere vnd vnderesse den oder die bekum- „bern vnd aenthaltten, vnd der oder die sollen denn solh salz genuechlich verbrochen vnd verlo- „ben haben“... O. 99.
440.	(Sine die)	—	verleiht dem Lucas Kemnater, Bürger zu Nürnberg, ein Wappen. O. 99.

Nro.	1442.		
441.	Jänner 25.	Anger.	<p>Fehldebrief des Jan Czappekeh von Saan und von Hohenwald, obristen Hauptmanns des Königs Wladislaw von Polden (und Ungarn) zu Anger, gegen k. Friedrich, die Anwälte von Oesterreich und den Magistrat der Stadt Wien, weil einige Oesterreicher in sein Dorf gefallen waren und mehrere seiner Leute gelangen hatten, obschon er nur eigentlich ein Feind des Christoph von Liechtenstein war (im Namen der Wandala von Wollfaw).</p> <p>Dabei ist auch ein Fehldebrief des Roman Liechtenawer zu Anger vom 21. Jänner 1442, aus gleicher Ursache, im Namen der Wandala von Wollfaw, deren Diener er ist, „die in grosser „beswerung gegen ew gewesen ist, vnd nechtiglich von ew hat trachten müssen“... Kollar's Anal. Vindob. II. 1027.</p>
442.	— 26.	Grätz.	<p>k. Friedrich citirt den Grafen Johann von Schannberg, obristen Marschall in Steir, vor Gericht, wegen einer Anklage von Seite der Gemahlin Leutolds von Stuenberg, Agnes von Pettau, über Ueberschreitung der Vollmacht. Archiv zu Riedegg; gedr. Chmel's Material. I. 43.</p>
443.	— 28.	—	<p>beauftragt den Dechant der Kirche St. Mariae ad gradus zu Mainz, den Heinrich Leubing, Propst der St. Martinskirche in Heiligenstadt und königl. Prototonar, zu was immer für einem geistlichen Beneficium der Diöcesen Mainz, Trier, Worms oder Speyer, welches dem besagten Leubing anständig und dessen Präsentation dem Röm. Könige zuständig ist, zu präsentieren. O. 99.</p>
444.	— 28.	—	<p>gibt dem Ludwig Thile einen Diensthrief, i. einen Caplanats-brief. O. 99.</p>
445.	— 30.	—	<p>verleiht dem Hanns Bessrer zwey Theile des Zehents zu Mettenbuch, it. einen Hof zu Sole und zwey Theile des Zehents des Wilers Sole und einen Hof zu Sernatigen, welche Stücke vom Hanns von Hodorff, Bürger zu Ueberlingen, an ihn gekommen sind. O. 100.</p>
446.	— 31.	(s. l.)	<p>kauft von Heinrich Metzheimer gewisse Güter und Gültlen zu Poydisnik. „Von erst Steffan dient von zwain Huebu 20 ember most, 2 virtail waicz, 6 virtail Habern, 12 huner vnd 22 ayr. Item knecht Seydlicz diint von 1 1/2 huebu 15 ember most 1 1/2 virtail waicz, 1 1/2 virtail habern 10 huner vnd 18 ayr. — Item Lienhart diint von ainer huebu 10 „ember most 1 virtail waicz 3/4 virtail habern, 6 huner vnd 16 ayr. — Item Pancze diint von ainer „huebu 10 ember most 1 virtail waicz 3/4 virtail habern 8 huner vnd 16 ayr. — Item Ziruko diint „von 1 huebu 6 1/2 ember most 1 virtail waicz 3/4 habern 6 huner vnd 16 ayr. — Item Larentz „vers diint von 1 huebu 12 ember most 1/4 virtail waicz 3/4 habern 6 huner vnd 16 ayr. — Auf „den obgenanten hueben vnd guttern hat der obgenant vaser Gnedigster Herr zu oberzuz 52 1/2 „ember most die man im Jerlich diint in das Amt gen Marchburg“... Geh. H.-Archiv.</p>
447.	(s. d.) Wahrscheinl. Jänner.	Grätz.	<p>befiehlt den Gebrüdern Ludwig und Ulrich, Grafen zu Wirttemberg, und dem Heinrich Leubing, Propst zu Heiligenstadt, „lehrer in kayserlichen und Licentiat in „geistlichen Rechten k. Rath und Prototonar“, dass sie zwischen einigen vom Adel und der Ritterschaft einerseits und etlichen Reichsstädten und ihren Bundesgenossen andererseits, die in Zwietracht gerathen waren (und deren Vereinigung am Reichstage zu Frankfurt hätte vorgenommen werden sollen (zu Martini), „das sich dann zu der Zyte nit hat mogen finden“... „und wan wir nu vernemen „das solich vnwillen, kriege vnd feynschaft sich ye lennger ye grosser machen, darauz dann sich vnwiderbringlicher vrurt, in dem heiligen Reich, vnd „mit namen in dewtschen landden wn darzu in einer kurez nicht nach notturft „getan wurde“) Frieden zu erhalten suchen sollen, und sie sollen ihnen einen Tag bestimmen, Sonntag nach dem heiligen Aufahrtstag, an welchem sie vor</p>

Nro.	1442.		
			dem königl. Hof erscheinen sollen, um ihren gegenseitigen Beschwerden ein Ende zu machen. O. 101.
448.	Februar 1.	Grätz.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Biberach. „Doch vaser loblichen haws Osterreich an sein Herrschaffen vud gatern, ob sy der icht „laulichen vnuergriffenlich augewerde“... O. 105.
449.	— 1.	—	bestätigt die Privilegien der Städte Ravensburg, Lindau (sub 2. Febr.), Pfullendorf, Ueberlingen, Wangen, Buchorn (s. d.), Ysni (sub 5. Februar in Prugk). NB. bey Buchorn steht: „cum tali clausula, an dem Reich vnd nendlich kunig Rudolff selig, ger gedechtnuss der Sy auf die Stadt Ueberlingen gefriet vnd begnadet vud darnach bestetigt „hat, also daz Sy aller der Rechten vnd frihalt gepruchen sollen vud mugen als die selb Stat „Ueberlingen geprauht zu vernewn etc, vud bey verliesung 40 mark lotiges goides.“ O. 105.
450.	— 2.	Eberstorf.	Hanns von Eberstorf, obrister künmerer in Oesterreich, schreibt dem Chunrad Czeidlacher, Propst bey St. Stephan zu Wien, dass er die Färber in Wien, die gedungen sind und von Niemand vertheidigt werden, bey dem Könige empfehlen möge. „werdent die verbeiger vast gedungen das sew nyemant habun der sew verantwortt pit ich „ewch ir wellet daran sein das mir meins herrn gnad mit seinm Offen brief Emphulich wen doch „seiner gnadu auchez daran leytt noch mir auch, also nicht anders das es von aliter in das „kammer-Ambt hat gehort als ir das an der abgescrifft wol vernomen habt, Das auch die Ar- „men lewit dest mynner vmbgezuckt wurdenn Lieber Iler kanczer lat euch die sach Emphol- „chen sein wenn ir seyt auch ir Pharrer hye“... Geh. H.-Archiv.
451.	— 7.	Bruck an der Mur.	K. Friedrich gibt dem Wolfgang Pössel, Clericus der Salzburger Diöcese, einen Tischtitel (titulum mensae). „promittentes sibi tenore presentium de vite necessariis administraturos quousque sibi per „nos, aut aliunde de beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura seu alia congrua sustentatione fuerit provisum“... O. 100.
452.	(s. d.)	—	gibt dem Gothard, Vicarius in Bruck, einen Caplanatsbrief. O. 104.
453.	— 13.	(s. l.)	verleiht, als Vormund des h. Ladislans, dem Jörgen Scheck vom Wald die 2 Theile Zehent zu Nendorf bey Grätenschlag, die er von Andreas Hauser, der sie aufsandte, und Anderen erkaufte hat. „Zwai teil zehent grossen vnd klainn ze veld vud ze dorff auf virczeihen lehen vud dritt- „halber Hofstat ze Nendorf bei Grätenschlag gelegen vnsrer als Vormunds vnsers lieben vet- „tern kunig Lasslawens, den wir Inne haben lehnshaft von vnsrer Herrschaft ze Weitra“... Geh. H.-Archiv.
454.	— 16.	Wien.	Befehl (von Seite der österr. Anwälte) an das Rent- und Umgeldamt zu Waidhofen, dem Bischof Nirodem. von Freysingen 80 Pfund Pfening von seines Solds wegen auszuzahlen. Geh. H.-Archiv.
455.	— 16.	(s. l.)	K. Friedrich stellt, als Vormund des K. Ladislans, dem Jörg von Puchaim, der einige Gefangene einem Vertragsspruche zu Folge loslassen musste, einen Schuldbrief über 1000 Goldgulden darum aus. Geh. H. Archiv.



Nro. 1442.  
456. Februar 18.

Wien.

Bericht der Abgesandten der Stadt Wien an den Magistrat daselbst, über die Unterhandlungen, welche in der Stadt Steyr mit dem Röm. König Friedrich geführt wurden.

Sie kameo am 18. zu Steyr an, vnd am 19. hatten sie Audienz „vnd præchten in (nach „ewem euphellen) die Weichmacht erung die drei kopff“ — welche zu Weilmachten nicht gegeben wurden, weil man nicht sicher reisen konnte und es hiess, der König komme nach Neustadt. Nachmittags wurden alle anwesenden ständischen Glieder zum König citirt, an welche der Bischof von Chiensee eine Rede hielt, dass auf der Reise von Gratz ins deutsche Reich zu Bruck an der Mur eiliche aus den Anwälten des Landes Oesterreich die grosse Noth vorgelegt und die Anwaltschaft niedergelegt hätten, der König habe sie aber überredet, dieselbe noch bis zum Sonntage Inuocavit (18. Februar) zu behalten, sie (die Landleute) sollen nun Rath schaffen, wie in seiner Abwesenheit das Land beruhigt und im Frieden erhalten werde. — Am 20. beabschlachten die Stände um 6 Uhr früh im Pfarrhofe, da wurde viel geredet über die Zwietracht des Königs mit seinem Bruder Albrecht, über den Angriff des Königs von Pohlen (und Ungarn) auf das Land, über die Zerrüttung im Lande, Mangel des Landgerichts, eines Landmarschalls, über die Ausstände an die böhmischen Soldner, an Herrn Caspar Schlick, dass man diese Gebrechen alle dem Könige vorstellen soll. Das geschah auch, und weil jetzt wenige ständische Glieder hier waren, mochte der König einen Landtag irgendwo halten lassen und persönlich dabei erscheinen. Am 21. antwortete der Bischof von Chiensee, einen Landtag billige der König, aber persönlich könne er nicht dazu kommen „das ist sein Gnadens nicht tuglich, wann ir vorteg im Land geknbt habt, vnd wenig ausgerichtet: Solt dan sein Gnad sich zu tegem fügen, vnd kain ausrichtung da beschick, das wir sein gnadens ein spot. — Auch musse er ins Reich, wann tet er des nicht, so mocht sein Gnadens auch dem Land vnd dem Hanns Oesterreich vntwiderpränglich weh vnd schaden daraus ergeen.“ Er werde zu dem Landtage seinen Bevollmächtigten schicken; auch fragte der von Chiensee, wie man den Landtag ausschreiben und die Landleute vorfordern soll. In Betreff des Krieges zwischen der Königin Elisabeth und dem Könige von Pohlen erklärte der Chiensee, der König habe geruht, zu Neustadt, wo die Königin und die Rathe des Königs von Pohlen besamman waren, eine Uebereinkunft zu erwirken und „guten vreis gehabt —, vnd nichts zu end, da...mugen tun“... es sey später durch seine Rathe mit den Rathen des Königs von Pohlen zu Neustadt unterhandelt worden; weil aber die Wiener ohne Wissen und Willen der Anwalte der Königin Beystand geleistet (vgl. Kollar's Anal. II. 1929) so konnte der König nicht weiter unterhandeln „wan er nicht west, wem es zu dankh „wer.“ auch musse er jetzt fort. — Da antwortete der Graf von Schannberg im Namen der Landleute, der König sey, wie er selbst gesagt, von allen Gebrechen des Landes unterrichtet, er werde es mit seinen Rathen wohl bedenken, und sie wollen auch dazu lehen; aber die persönliche Gegenwart des Königs sey dem Lande erspesslich. Daran entschuldigten sich die Wiener wegen der Hülfeleistung an die Königin Elisabeth, sie habe mehrere Male flehentlich für sich und ihren Sohn Ladislaus um Hülfe gebeten gegen den von Pohlen, der Pressburg belagere, auch habe sein Hauptmann der Stadt einen Fehlbrief geschickt und mehrere ihrer Leute gefangen genommen. Herzog Albrecht habe sich auch für die Königin verwendet, und sie hätten gedacht, falls Pressburg, so sey auch für Hainburg, Bruck an der Leitha und Marchegg zu tuerchen, darum sey Hülfe zugesagt worden, mit Wissen der Anwalte, und nach dem Rathschlusse habe man es den Anwalten feyerlich verkundet und gebeten, es dem König zu melden, und die Anwalte hätten gesagt, „wei vnsrem gnedigen Herren König Lassa und vnsrer Fräwa „der Königin, vnd land vnd leuten hilt vnd furdning well tun, das sehen sy gern, vnd sichen „das nicht ab“... Von der Unterhandlung des Königs mit dem von Pohlen hatten sie nichts gewusst.

Am 22. gab der Bischof von Chiensee statt des Königs zur Antwort, der König habe bis her schon mehrere Reichstage (zu Mainz und Frankfurt) zu besuchen versummt, länger lasse sich nichts aufschieben; sie sollten also einen Landtag bestimmen, zu dem solle er seine Bevollmächtigten senden. Die Stände waren es zufrieden, nur sollte er einen Tag bestimmen und die Landschaft vorladen und seine Bevollmächtigten senden; und darauf wurde ein Landtag beschlossen nach Krems am Mittwoch nach Ostern.

Kollar's Anal. Vindobon. II. 1032—1047

457. — 22.

Steyr.

K. Friedrich verleiht dem Hanns von Eberstorf das zum Obrist-Kämmerer-Amt gehörige Gericht der Färher.

„Bekennen Daz wir vnsrem Lieben getrewen, Hannsen von Eberstorf, Obristen Kämmerer in „Oesterreich, vnsrer Verwer in vnsrer Stat Wyem mit Gericht vnd in ander weg wo in „durfft geschickt, auf solh li freyhait, so in von vnsrer vorwarden gehen“ vnd von vnsrer „vetteren, König Albrechts seliger gedechtnuss, vnd von vns, als Vormanden König Lassa,“

Nro.	1442.		
			„bestetet sind, als dann das vor czeiten ain Obrister Kamrer in vnserm lande Österreich mit „Gericht auch verweset hat zu verwesen vnd zu verantworten empholhen haben“.... Geh. H.-Archiv.
458.	Februar 25.	Steyr.	K. Friedrich beruft die österreichischen Landleute zu einem Landtage, am 4. April zu Krems abzuhalten. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1047.
459.	März 1.	Salzburg.	gibt dem Hagnabenus de Sicis einen Dienstbrief. O. 99.
460.	— 2.	—	gibt dem Johann Ebner, Canonicus von Brixen, einen Caplanatsbrief. O. 99.
461.	— 2.	—	verleiht dem Niclas Spiser von Laufen ein Wappen. O. 99.
462.	— 2.	—	schreibt einen Reichstag nach Frankfurt am Main auf den Sonntag Misericordia (15. April) aus. Müller, Reichstags-Th. I. 26 (Speyer).
463.	— 3.	—	gibt dem Johann Luczeltrater, Pfarrer in Mauerkirchen, einen Caplanatsbrief. O. 99.
464.	(s. d.)	—	gibt dem Peter Durrer von Nenem ein Wappen. O. 207.
465.	(s. d.)	—	verleiht dem Jörg von Seckendorff zu Tettelschaw „Kornburg den pern vnd Wald „vnd was dazzu gehort, it. das vischwasser vnd die vischerey in der Swarezach „vnd die lehen die in die Stat Swabach gehören: it. Rorbersrewtt, Newn Rewt, „das gutlin zu Rotelpach das Conez Erge innhat die vorsthube auf dem Newen- „pergwald mit Zugehör; it. Kleinswerczenloe vnd den Hamer hey Swarezach bej „Swerczenloe gelegen vnd was dazzu gehört.“ O. 207.
466.	— 5.	(s. l.)	Hanns Gotschallinger sendet dem Röm. König Friedrich einige Stücke, Gülden und Zehente auf zu Gygken, Musen, Grub, Hochstrass, die Hanns Ponhalm von ihm gekauft hat. Geh. H.-Archiv.
467.	— 11.	Innsbruck.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Schweinfurt. O. 110.
468.	— 13.	—	verleiht dem Wilhelm, Markgrafen von Hochberg, und Hermann, Georg und Hann- sen, Grafen von Montfort, den Blutbann in ihrer Stadt Bregenz, und in allen ihren Gerichten, da sie ihn bisher gehabt haben. O. 105.
469.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien des Markgrafen Wilhelm von Hochberg, Herrn zu Roteln und zu Susenburg, k. Raths, Landvogts im Elsass, und des Hermann, Georg und Johann, Gebrüder, Grafen von Montfort, Herren zu Bregenz und zu Pfann- berg, und der Stadt Bregenz. O. 101.

Nro.	1442.		
470.	März 16.	Innsbruck.	bestätigt die Privilegien des Wolfhart von Brandis und seine Lehenchaften. O. 101.
471.	— 16.	—	gibt dem Ludwig Reuter von Wasserburg ein Wappen. O. 102.
472.	— 17.	—	dat litteras salvi conductus pro Johanne Turzelum, Johannis Imp. Romeorum Paleologi Nuntio et Oratore. „Quem admodum nobilis Johannes Turzelum exhibitor presentium per Serenissimum principem Johannem in Christo Deo fidelem Imperatorem et moderatorem Romeorum Paleologum fratrem nostrum carissimum Nuncius et Orator ad nostram majestatem transmissus se in presentiarum ad nonnullus etiam Reges ac principes diversaque alia sacri Romani Imperii loca in certis arduis rebus et negotiis transferre habet“.... O. 107.
473.	— 31.	—	K. Friedrich bestätigt der Barbara, Tochter des Joachim Seybolezstorffer, Hausfrau des Wolfhart Oberacker, einen Urtheilshrief, welchen ihr Vater Joachim an der „Laantschranz zu Ried“ wider Ulrich Anhangen von Reut und seine Güter erlangt hat. O. 207. (Im R. Buche heisst es durch einen Verstoß, Salezburg am Osterabend.)
474.	April 2.	—	gibt dem Herzog Ludwig von Bayern dem ältern, Grafen zu Mortani, ein sirheres Geleit von Dato über ein ganzes Jahr, für sich und die Seinen. O. 107.
475.	— 3.	—	dat litteras familiaritatis Francisco filio Antonii in Bonapazy de Gothullis, de Lendro habitatoribus burgi Archi, Matthaeo de Marclinis, Civi Tridentino, Carachristo de Pegolotis de Archio, Johanni Jeronimo de Pontenice Vicario Archi. Bey dem Ersten steht die Clausel: „ut quodcumque te extra territoria nostra blada et alia „mercimonia enere contingat quod tunc per territoria nostra huiusmodi blada et mercimonia „solvendo tantum solvenda libere et secure adducere eaque ibidem vendere possis“.... O. 101.
476.	— 3.	—	befiehlt der Stadt Dinkelsbühl, die gewöhnliche, für die Jahre 1439, 1440 und 1441 verfallene Stadtsteuer dem Ritter Burkhard von Homburg und den Kindern seines Bruders Albrecht von Homburg zu geben. O. 107.
477.	— 3.	—	erlässt einen gleichen Auftrag an die Stadt Weil. O. 107.
478.	— 3.	—	befiehlt dem Magistrate der Stadt Augsburg, die gewöhnliche jährliche Steuer per 400 Pfund Pfennig, die am St. Niclastage 1440 verfallen ist, dem Beren von Rechperg von Hohen Rechperg zu geben. Item für das Jahr 1441. O. 107.
479.	— 5.	Krems.	Geschichte des österreichischen Landtags zu Krems, nach den Berichten der Deputirten der Stadt Wien, welche aber im Abdrucke etwas confus sind. 1. Erste Versammlung der Landschaft, am 7. April um 12 Uhr. Zuerst beglaubigten sich die Bevollmächtigten des Röm. Königs Friedrich, Herr Conrad von Kreig, Hofmeister; Herr Hannas von Neitperg, Herr Jorg von Puchaim, Herr Albrecht von Potendorf, Herr Rudolph der Turs und Leopold Aspach, künigliche Rathe. Dann trugen sie auf Ergänzung der Awwalte, aus dem Mittel der Landstände an, auf die Erneuerung eines Landmarschalls (worn der Rüdiger von Starhenberg doch sollte erheten werden), auf die Bezahlung der Landesschuld, wozu die dazu angewiesenen Landesrenten nicht hinreichen; auf Mittel zur Befreyung von den Feinden (vor Anger).

2. Dann sprach Stephan der Eyzinger im Namen seiner abwesenden Brüder, die nicht kommen konnten zum Landtage, wie ihnen die im Verträge mit dem Könige versprochenen Artikel nicht seyen gehalten worden.
3. Darauf kam Herzog Albrecht auch zu der Landschaft, und liess durch Meister Hauns von Aich vorbringen: die Stände von Steyermark, Kärnthen und Krain hatten sich bemühet, ihn mit seinem Bruder, dem König Friedrich, auszugleichen; der König habe ihn angetragen, die Hälfte der Renten ihrer Provinzen, und wenn er mit ihm ins Reich ziehen wollte, eine angemessene Summe Geldes zu den Reisekosten; er aber (Herzog Albrecht) habe zuvor verlangt eine Theilung der Lande, und dazu drey Wege vorgeschlagen. Entweder der König solle die Lande theilen und ihm (Albrecht) die Wahl lassen, oder er (Albrecht) soll theilen und dem König die Wahl lassen, oder endlich die Landschaft sollte theilen, was ihm (Albrecht) das liebste wäre. Er liess einen Sprachbrief hören, den der König Albrecht (II.) zwischen ihnen hatte ausgehen lassen, darü unter andern stand, dass Friedrich alle Erbschaft 6 Jahre inne haben und regieren soll; diese 6 Jahre gingen nun nach 4 Wochen aus, und desshalb wolle er nach 4 Wochen auch seinen Theil an der Regierung und der Vormundschaft (über Ladislaus) haben; auch liess er eine Abschrift vorlesen von einer Verschreibung des Königs gegen die tyrolischen Landleute, dass Er (König) den Herzog Sigmund 4 Jahre innehaben soll (am nächsten Sanct Jacobstag im July gehen 3 Jahre aus), und „in dem Luft, da er geboren ist, halten, und mit Hubmaister, Kemrern, Scheutenken, und andern Schulmaister regira, und ordentlich sol pflegen lassen, als aim solhen Fürsten zugehört, auch all heratschaft, kleinat, edlgestain, percl geuusst vnd vngewusst alles silber gemarckts vnd eugemarckts, und allen zoig püchen da obgenant vnd vnuersucht halten, vnd beleihen sol lassen, vnd an der Inaltent wissen vnd willen von dann nicht pringen soll.“ — Auch beklagte sich Herzog Albrecht, dass ihn auch von dieser Vormundschaft der König entfernt habe, da sie doch ungetheilt als Bruder leben sollen, „daran im sein brueder gar vurecht getan, vnd vnrüdelich mitgefarn bier.“ (Bey Kollar. Anal. Vindob. II. 1058. steht der Vertragsbrief zwischen Friedrich und Albrecht unter Vermittlung Herzog Albrechts (V.), dat. Wien. 6. May 1436, auch der österreichischen Landschaft; doch ist zu merken, dass p. 1061 die Geschichte der Verhandlungen von 1439 nach dem Tode König Albrechts II. steht bis p. 1065). Diese Stücke liess der Herzog bey dem Landtage vorlesen, und schloss daraus, dass ihm gleiche Rechte zustehen wie seinem Bruder, und er werde sich darnach halten und hoffe von ihnen, dass sie ihn nicht daran hindern werden. Auch sey er gekommen, um mit ihnen das Wohl des Landes zu berathen; er erinnerte sie auch daran, dass Alles, was der König für das Land hergegeben habe, von ihrem gemeinschaftlichen Vermögen gewesen sey.
4. Die Landschaft antwortet, am 9. April: sie danken für die Bereitwilligkeit, das Beste des Landes befördern zu helfen und er möge das Land unterstützen. Die Uneinigkeit mit seinem Bruder sey ihnen leid, und sie seyen bereit, zur Ausgleichung beyzutragen.
5. An denselben Tag Nachmittag antwortet die Landschaft weiter: sie glauben nicht, dass es zu ihrer Befugnis gehöre, über seinen Streit mit dem König zu entscheiden. „Nu mag sein fürst, ich geund selber wol verstehen das wir nicht macht haben ir pader Gnaden darumb zu entschaiden“, sie wollen zur Ausgleichung helfen „alsnerr wir darcz genuezt werden“, „... er möge diese Antwort gnädig aufnehmen, damit die Unterhandlungen fortgehen zum Besten des Landes und sich nicht zerschlagen.“
6. Indessen waren auch Stephan Eyzinger wieder gekommen mit mehreren Briefen, auch ein abgekanter Knecht des Herrn Caspar Schlick, worauf aber die Antwort verschoben wurde, bis die Angelegenheit des Herzogs Albrecht erledigt sey.
7. Es wurden den 64 Anschüssen (aus jedem Stande 16) schriftlich 3 Wege vorgelegt, wie man die Landtagsgeschäfte abmachen könne.
- a) In Ueberlegung zu ziehen die Landesschulden, die Verpfändung der Renten und Schlösser, die rückständigen Soldzahlungen, die Anlehen des Schlick und Eyzinger, die Leihgedinge, was Alles zusammen eine so beträchtliche Summe betragt, dass sie unmöglich aus den Renten des Landes, ohne ausserordentliche Beyhülfe der Landschaft bestritten werden kann, und fehlt diese, so ist Krieg und Plunderung zu besorgen. Daraus sollen vor Allem die auswärtigen Schulden bezahlt werden, dann sollen die noch übrigen Renten gut angewendet werden; es sollten künftige Lente aufgestellt werden „in yedem viertail etlich zu besithen, anslahen, inneuen, vnd ausgeben“, die der Landschaft Rechnung legen sollen, „dapei auch vnsers gnedigsten Herren des Römischen Kunigs Anwelt sein solt, durch derselben vnser Herr der Kunig der handlung eigentlich mogt widerweist werden“, ... Dieselben Auschläger sollen alle Güter untersuchen, in welchem Zustande sie sind, und darnach die Anschläge machen (nach dem was sein „gut tewr oder voltail ist“) an einem gewissen Tage in einer Stadt ihrer Revier, wohin die Antlente und grosseren Güterbesitzer auch kommen sollen, damit jedes Dorf besonders geschätzt werde, und nach denselben Schätzungen soll der Auschlag auf jedes Gut berechnet werden (dabey zeigt sich, dass jedes Viertel in gewisse Districte abgetheilt war, die man „Vungelte“ nannte, von der Erhebung des Ungelds); es sind bey diesen Anschlägen aber viele Rücksichten zu nehmen. Die Herren, Ritter und Buechte (der Adel) sind mit der Bewahrung ihrer

Häusern und Burgen, mit der Nothwendigkeit des Kriegsdienstes („auf ist zu rettung des lands“) so sehr belastet, und desswegen sollten sie des Anschlags überhoben seyn; dabei ist aber zu bedenken, dass dann die Güter der Pralaten, Pfarrer und Burger könnten ihren Holden mehrere verlieren, dem vorzubauen ist; die geistlichen Güter müssen auch berücksichtigt werden, theils wegen der schweren Ausgaben, theils wegen der Stockung der Einnahmen; eben so sind die Städte zu berücksichtigen. Die Herren (geistliche und weltliche) sollen die unverzügliche Abstattung des Anschlags von Seite ihrer Holden selbst veranlassen; die Auswärtigen haben viele Güter im Lande, davon sie billig etwas höher durch besondere Anschläge belegt werden sollen, und falls sie sich weigern wurden „das man sy denn gesprengt hiet, mit der arbeit, oder wo „das nicht gesein mocht, mit aufhaltung der frucht. vnd anders ins guts“... Die Einrichtung soll in allen Vierteln gleich seyn, auf die verschiedenen Bodenwerthe aber Rücksicht genommen werden. P. 1071—1081.

b) Ein zweyter Vorschlag ist: Jeder adelige Gutsbesitzer soll sich zu einer Summe Geldes verstehen, die er dann von seinen Holden wieder einfordern mag („woltun sy denn sell von ir „leuten nemen, oder sy des vertragen oder hinfur widerkera, oder nicht, das stund in yeils „willen“); der Anschlag auf die geistlichen Güter konnte dann etwas anders als im vorigen Vorschlag gemacht werden, mit jeder Stadt soll besonders abgeschlossen werden, hinsichtlich der Güter der Ausländer bliebe es beim vorigen Vorschlag. — Auch die Ubarleute des Forstenthums sollen ins Mittelde gezogen werden; dieser Weg wurde etwas schneller aber vielleicht weniger einträglich seyn, „wann villeicht nicht alsul daraus pracht wurde, als mit dem ersten wege.“ Der Vorschlag, den man zu St. Polten machte, dass die Holden der Herren von ihrem Vermögen je vom Pfund 4 Pfennig, die geistlichen 6 Pfennig und die Städte eben so viel (6 Pfennig) geben sollten, wäre sehr langwierig und ungewiss „wenn verseheulich ist menigere, die wol in „ander weg mochten in einem anslag zu staten komen, wurde sich ir guts nicht offnen, vnd „darnon nichts tun. So ist auch zu besorgen, wenig wurden hart dar an kommen, das sy in „ander leut ir gut liessen scheezen, wann die scheezen hart mochten soll schaczung getun, „daran yeder ain genugen hiet“... Macht man es so, dass es den Parteyen gefallt, so fällt desto weniger aus.

c) Ein dritter Vorschlag ist: Vom Adel übernimmt Jeder eine gewisse Summe, die er dann auf seine Holden repartiren mag, s. w. Mit dem zweyten fast gleichlautend.

8. Auf diese Vorschläge antworteten nun die Städte im sich, am 12. April, wie sie mancherley Rüstungen machen mussten und Züge, da sie Niemand schützte, und zu ihrer Befestigung viel aufwenden mussten, „darumb vns an stew vnd andern reuten, die wir in des türsten kamer „raichen, darinn yndert bedacht, noch nichts nachgelassen ist.“ — Eben so wenig sey ihnen das dem K. Albrecht gemachte Darlehen zurückbezahlt, wodurch Mancher zu Grunde gegangen ist, oder es nachstens wird, wesshalb sie um Zurückzahlung desselben anhalten, und bitten, man möge doch zusammen helfen, damit einmahl Fried im Lande werde, indessen wollen sie doch verwillingen, von den Erbgütern vom Pfund 4 Pfennig zu geben, auch nach billiger Schätzung vom fahrenden Habe („welch nicht Erbgüter hieien“), doch vorausgesetzt, dass die Geistlichkeit und der Adel so viel gibt, und auch ihre Holden.
9. Auf dieses antwortete der Hohenberg, dass 4 Pfennige zu wenig seyen, der Adel habe bey seinen Holden 12 Pfennige vom Pfund angeschlagen, dass aber der Adel neben den Städten von seinen eigenen Gütern sich besterem lassen soll, „mugt ir wissen, das das verthörllich vnd nie „gewesen ist“... sie sollen sich zu den 12 Pfennigen verstehen, man könne trotz des höchsten Anschlags, nach der grossen Schuldenlast nicht auskommen.
10. Darauf erwiederten die Städte, sie hatten vernommen, dass die Pralaten von ihren Gütern nichts geben wollen, sondern nur von den Einkünften, die sie erbrügten, 12 Pfennig vom Pfund; das würde wenig abwerfen „wann meniger vnder in sprechen mücht, das er aller weiser nütz vnd „gult zu sein vnd seins gotshauss nahrung bedürfft wer, vnd sy doch die pesten güter im „land habeut, davon sy nichts teten“... Wenn aber jeder Stand, wie sie verlangt haben, 4 Pfennig vom Pfund geben würde, würde es weit mehr ausgehen. — Zum Beyspiele ein Pralat hatte einen Zehent, der 1000 Pfund werth ist, der trägt 10 Dreyling Wein, den Dreyling geschätzt für 3 Pfund, macht 30 Pfund Gülte, vom Pfund 12 Pfennig macht 12 Schilling, indess sie von 1000 Pfund Werth 50 Pfund geben mussten nach dem Anschlag „das vns gar zu swer weel“... ginge es aber nach ihrem (der Städte) Anschlag, brachte es von 1000 Pfund 16 Pfund, 5 Schilling, 10 Pfennige, was weit ergiebiger wäre, ginge es durch und durch; auf das, dass es unerhort sey, dass der Adel mit den Städten gleich besteuert werde, erwiederten sie, dass der Anschlag „yeet nicht dem Fürsten noch in sein Kämmer sey, sander ew selbs vnd gemeinlich „land vnd leuten zu rettung vor dem gemain verderben, so land vnd leuten yeet gar swellich „vnd verderblichen anslit“... Bitten gar sehr, das Verderben des Landes zu behezeren.
11. Der Adel und die Bischöfe (von Passau und Freysingen) unterredeten sich, wie sie viele Kosten haben, auch hatten sie sonst nur aus gutem Willen nicht aus Zwang bisweilen beygesteuert „durch ains Lands Fürsten fleissigen pet willen“... Doch wollen sie einwilligen, dass ihre Holden von Werthe ihrer Erbgüter vom Pfund 12 Pfennige steuern.

Nro.

1442.

12. Die Prälaten bewilligten von ihren Einkünften 12 Pfennig vom Pfund nach dem von Alter her gewöhnlichen Ansatze (das von alter herkommen sey, das sollte Herren gult auslag sey, „ain dreiling zehents oder Perkrechts vmb 3 phunt, ein Mutt Zehent haben für 1 phunt phenig, 1 Mutt Zehent Korn für 2 phunt phenig und 1 Mutt Zehent weiz für 3 phunt Phenig“) auch ihre Diener und Holden vom Werth ihrer Güter 12 Pfennig vom Pfund.
13. Die Priester und „Briester, die gotsgaben vnd aigen gut im land habent“ sollen auch vom Werthe ihrer Güter 12 Pfennig vom Pfund geben.
14. Die Priester, Caplane und „andere dienende Briesterschaft“ soll auch ins Mitleid gezogen werden mit Einvernehmen des Bischofs von Passau, „doch das götlich werden fürgenommen, damit die „briesterschaft des zukomen nügen und nicht beswert werden“....
15. Inleute, Dienende, männliche und weibliche, über 16 Jahre, sollen jeder einen böhmischen Groschen oder 7 Wienerpfennige geben.
16. Die Ausländer sollen vom Werthe ihrer Erbgüter von 10 Pfunden 1 Pfund geben; auch solche Ausländer, die nicht begütert sind, sollen bedacht werden.
17. Auf das Verlangen der Städte antworteten der Adel und die Prälaten, dass sie weit mehr Auslagen haben, um sich zu schützen, als die Städte, für die der Landestürst sorge; auch sey die Jahre her in den Einkünften ein Anstall gewesen; die Städte bedürften keines solchen Aufwandes, und konnten sich eher helfen („wan wenn in der wein wenig wirdet, so schenkenchen vnd „vertuen sy die dester tewrer“), sie sollen sich also drein geben.
18. Darauf antworten die Städte am 14. April: ihre Auslagen und Kosten seyen eben so beträchtlich als die des Adels gewesen, auch hatten ihre Leute selbst Kriegsdienste leisten müssen, auch sie hätte der Misswachs hart betroffen „vnd grossen schaden daran genomen.... nachdem vnd „wir sollt nucz mit vnserm gut hertiglichen erpawen müssen, so habt ir solch frucht, perkrecht „vnd zehent wein vnd getraid missiglichen“.... Auch sie (die Adelichen) verkaufen ihre Artikel auf Hochste als möglich; ubrigens erbiethen sie sich zu einem gleichen Auschlag von 4 Pfennigen vom Pfund, nur soll ein „verschrieben“ Landfriede werden und ein ordentliches Regiment hergestellt werden.
19. Dann theilten sich die 4 Stände und jeder berieth sich abgesondert, und die königlichen Räte gingen von einem Stand zum andern als Unterhändler und suchten dieselben zu bewegen, etwas Ausgießiges zu beschliessen, wober sich jeder Stand zu einer gewissen Summe herbeyliess; die Prälaten für sich und ihre Leute zu 25,000 Gulden, die Städte und Märkte zu 16,000 Gulden, wovon Wien die Hälfte übernahm, die Bischöfe, Grafen, Herren, Ritter und Knechte willigten ein, dass ihre Holden vom Pfund des Werthes ihrer Güter 12 Pfennige geben.
20. Dann wurden ein Landmarschall (Herr Rüdiger von Starhenberg) und 22 Landesräthe gewählt, die während der Abwesenheit des Königs die Regierungsgeschäfte besorgen sollten; überdies wurde aus dem Prälatenstande 8 und aus den Städten 10 Bürger gewählt, die insbesondere die Zustandebringung des Anschlags besorgen sollten, und somit hatte der Landtag ein Ende.

Kollar's Analecta Vindob. p. 1049—1111.

1480. April 6. Innsbruck.

K. Friedrich gibt der Stadt Feldkirch einen Freyheitsbrief, in Ansehung der Freyheit von den fremden Gerichten.

„So mugen vnd sullen Sy auch solich gericht allwege danne ziehen an die end vnd stete, „ouch nach ir freiheit lut vnd sage, vnd diser vnser guden sollen Sy geprauchet biss auf vnser verrer thestunss Ir freiheit, oder vnser widerruffen“....

O. 107.

1481. — 8. —

bestätigt den Gebrüdern Erasmus und Lazarus von Kestlon von Newes ihr Wappen. it. dem Conrad Hertel.

1482. — 8. —

verleiht dem Hanns Mayr eines.

1483. — 8. —

it. dem Anoffer Moser.

1484. — 8. —

O. 107.

1485. — 13. —

ertheilt den Leuten in der Herrschaft Bludenz die Freyheit von den fremden Gerichten, bis auf Widerruf.

O. 108.

1486. — 14. —

verleiht dem Heinrich von Reischach von Richenstein, als Lehenträger seiner ehelichen Hausfrau Anna, Weiland Hannsen des Gremlichs Tochter den Kirchensatz

Nro.	1442.		
			im Dorfe Lynz bey Pfullendorf, »die widem vnd den keinhof, vnd das Gericht »halbs in dem obgenanten dorff mit Irn zugehorendn«...
			O. 108. ———
487.	(s. d.)	Innsbruck.	bestätigt die Privilegien der Stadt Innsbruck.
			O. 107. ———
488.	April 15.	Mitten- wald.	gibt dem Bischof von Briven ein Indult von einem Jahr, hinsichtlich des Genusses seiner Privilegien und Herrlichkeiten, auch der Ausübung des Banns über das Hochgericht.
			O. 107. ———
489.	— 19.	Landsberg.	gibt dem Peter Röhlinger einen Sicherheits- und Geleitsbrief, um in der von Wei- land Sebastian Ilung herrührenden Sache nach Augsburg zu gehen, von Datum des Briefes ein Jahr und darnach bis auf Widerruf.
			O. 108. ———
	— 20.	Augsburg.	Ankunft K. Friedrich's.
490.	— 21.	—	dat lit. Capellanatus pro Johanne Molitoris Secretar'io Ducis Saxoniae.
			O. 104. ———
491.	— 21.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Ettal, in der Diöcese Freysingen, und seine Besitzungen.
			O. 108. v. Mon. Boica, VII. 281. ———
492.	— 22.	—	dat lit. familiaritatis Johanni Castner, Oppidano Monacensi, cum conductu.
			O. 105. ———
493.	— 22.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Waldsee, mit der Gnade, dass die Uebelhäuter nach Erkenntniß des Rathes daselbst gestraft werden mögen.
			O. 108. ———
494.	— 23.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Augsburg.
			O. 108. v. Kulpis, Doc. p. 158. ———
495.	— 23.	—	bestätigt den zwischen Wölflin Renner eines, und Hannsen Mayer und Heinzen Kläsner andern Theils durch Heinrich Phanner, Bürger zu Lindau, gemachten Ausspruch, vermög welchen dem Wölflin Renner ein in der Gasse »bei dem »Roten mos« rinnendes Wasser zugesprochen wird.
			O. 105. ———
496.	— 23.	—	verleiht dem Lienhart Radower zu Radow, Bürger zu Augsburg, als einem Leben- träger seiner Schwester, der Witwe des sel. Hanns Longinger und ihrer Kinder »54 tagwerk wismats vnder Swabenecke gelegen, it. die Vogtey zu Swaben Mul- »hausen vnd das dorffgericht daselbs vnd auch die vogtey vnd dorffgericht zu »Küezenhouen vnd die vogtey vber drey hoff zu ladmatingen m. a. zugehör.«
			O. 218. ———
497.	— 23.	—	verleiht dem Peter Egen von Argon 2 Höfe, 6 Sölden zu Märdingen und eine Fi- schenz zu Täferdingen, Burgauischer Lehenschaft.
			O. 109. ———
498.	— 24.	—	verleiht dem Conrad von Laubenberg die Veste Laubenberg mit Zugehörung, »mit »samt dem Buhofe.«
			O. 109. ———

Nro.	1442.		
199.	April 24.	Augsburg.	verleiht dem Otto Penznaner, für sich und als Lehenträger seines Bruders Wernhers, die Veste Kemnaten mit Zugehörungen. Auch erlaubt er ihnen aus besonderer Gnade, „daz Sj vnd Ir erben vnd nachkomen Ir gericht, vnd lentre die zu der Vesten Kemnaten, vnd in dieselben gericht gehören nu farbasmer in solchen sachen darüber Sy dann vormals bissher gericht haben richta mugen nach dem gericht vnd recht des Ruchs hoffgericht zu Rotwil“.... O. 109.
500.	— 26.	Schwäbisch-Wörth.	bestätigt die Privilegien des Benedictinerklosters zum heil. Kreuz zu Schwäbisch-Wörth, und nimmt dasselbe in Reichsschutz. O. 109.
501.	— 26.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Günzburg, und verleiht ihr die Freyheit von fremden Gerichten. „denn wer zu In zu sprechen hetten oder gewunnen die sollen vnd mogen das Recht suchen vnd nemen vor In in Irer stat, oder aber für den lautvogt vnsere Marggraffschaft zu Burgaw, der yezund ist, oder zu Zeiten sein wirdet“... „auch haben wir In gegunnet.... daz „Sj vber vbelteitige vnd bekummete leut wol richten lassen mogen Doch also daz Si damit faru vnd tun nach Irer besten verstandnuß vnd wissen“.... O. 111.
502.	— 27.	—	verleiht dem Peter Vetter, Bürger zu Schwäbisch-Werd, und dem Georg Vetter zu Schwemmingen für sich und als Lehenträgern ihrer Brüder und Vettern 42 Käse auf dem Werdhof und 42 Käse auf dem Spindelhof bey Werde, die ein Reichslehen sind. O. 109
503.	— 30.	Nürnberg.	verleiht dem Heinrich von Ellerbach die Veste Neuburg und den Markt darunter, und die Vogtey des Klosters Ursperg mit allen Zugehörungen. O. 112.
504.	— 30.	—	verleiht dem Ulrich Panthaleon, als Lehenträger seines Bruders Hanns und seiner Schwestern Lucia und Margareth, einen Hof zu Sintheim und eine Söld dabey. „Der (Hof) Jertlich gibt Sechs maltter Rokken acht maltter vesen vier malter habern, vier „maltter gersten, ain pfunt haller gras gelt, Sechs heribsthuener, hundert ayr, ain vasenacht, „hun vier geus vier viertail Arbais zway viertail Oels acht klohn Werchs oder Flachs vnd ain „schilling haller zu Weysat Item (die) Söld... die gibt Jertlich acht schilling haller ain vasen- „nachthu vnd vierzig ayr wann die zu in vnd die obgenanten sein gewistred von weitent „annen Purgkuerin Irer muter erblich kumen wären“... O. 113.
505.	May 1.	—	verleiht dem Burkhard von Weiler das Amt und die Vogtey in den Reichsstädten Heilbronn und Wimpfen. O. 113.
506.	— 3.	—	befiehlt dem Stadtrath zu Lübeck, die zu Maria Geburt 1441 verfallene gewöhnliche Steuer dem Ritter Hartung von Clux zu geben. O. 109.
507.	— 7.	—	verleiht dem Ulrich Vorster von Kaldorf eine halbe Hut zu Kaldorf auf dem Weissenburger-Forste. O. 109.
508.	— 8.	—	bestätigt die Privilegien der österreichischen Stadt Rüdlingen, mit der Gnade, dass sie ewig daselbst auf Häusern, Wiesen, Aekern und andern Gütern liegende Gülden ablösen mag, wenn darauf keine Mess oder geistliche Pfründe ge-



Nro.	1442.		
			stiftet ist „vmb ain solhe Sum gelts, als in andern Stetn vmb Sy gelegen vnd „des landes gewonheit ist.“
			O. 114.
509.	May, 8.	Nürnberg.	bestätigt die Privilegien der Stadt Mundraehingen und ertheilt derselben die Gnade, die Uebelthäter „nach Erkenntnuss des Stadtraths“ zu richten.
			O. 114.
510.	— 9.	—	ertheilt einigen österreichischen ständischen Landleuten, als Vormund K. Ladislaus, Vollmacht, während seiner Reise zum Empfang der königl. Krone des deutschen Reiches die Regierung des Landes Oesterreich ob und unter der Enns zu führen.
			Geh. H.-Archiv. v. Urkundenb. Mat.
511.	— 9.	—	gibt dem Reinprecht von Walsee einen Schadlosbrief, im Fall er bey Verwaltung des Landes Oesterreich und in andern Diensten des Königs Schaden nehmen würde.
			Geh. H.-Archiv.
512.	— 11.	—	quittirt dem Niclas Ypphouer über gelegte zweijährige Rechnung der Zinsen und Einnahmen der Propstei zu „Ombras“ (von Georgi 1440 bis Georgi 1442).
			„Auch velt vnd Peen dieselben Zeit, vnd was ist derselb Ypphouer mitsamt dem Getraide „vnd Wein, so Im angeslagen vnd in der nachst geschriben Summ der pfeening begriffen ist, „über alles sein ausgeben vnd abernig mit rechter raittung schuldig worden, zweyhundert vnd „ain vnd sybenczig markh Syben pfunt pener fuoff krewtzer vnd drey vierer als das alles vnsrer Ampt Register eigentlich ausweist vnd begreiffet.“
			Geh. H.-Archiv.
513.	— 13.	Vorchtenstein.	Herzog Albrecht von Oesterreich verbindet sich mit den Grafen Friedrich und Ulrich von Gilly wider ihre Feinde (ausgenommen die heil. christliche Kirche, das heil. Röm. Reich und die heil. Krone zu Ungarn), und falls K. Friedrich sein Bruder wegen der Forderungen, die er an sie zu haben glaubt („an solchen Rechten „so Sy darumb für vnsrer Lieb Herren vnd freunde, die kurlürsten, vnd ander „fürsten, des heil. Röm. Reichs, pientent, vnd dem nachkomen wellent, was In „also zu Recht darumb erkannt wirdet) nicht (sich) begnügen liesse, und Sie „darüber bekriegen wollte,“ will er den Grafen beystehen auf seine Kosten, so wie sie sich verschriben haben „von vnserr Landt vnd Lewt, vnd vnsers vetterlichen Erbs wegen, das vns der yeczgemelt vnsrer herr vnd Bruder vnezher „hat vorgehalten, daz Sy vns das, nach allem Irn vermogen, vnd an all Arg- „list, waygrung vnd auszeng auf Ir selbs Sold Kost zerung vnd schaden, sullen „helffen inbringen, vnd gewaltig ze machen“....
			Geh. H.-Archiv. Abgedr. kurz's K. Friedrich IV. I. 233.
514.	— 14.	Nürnberg.	K. Friedrich verleiht dem Jacob Truchsess für sich und seine Brüder folgende Lehen: die Veste Waldburg; it. alle Forste, die sie oder die Ihren im Altdorfer Walde haben. „Item die Eyche vnd den Missauer vnd den Rayff ze Lyndaw in „der Stat, Item den Wildpan der anfahet in dem Kesselprunnen vnd geht hin- „über in die Aschach die Aschach ab biss gen Huneznang gen Rinbach in die Leeze „vnd abz die leeze geht hinüber gen Merharezhounen biss in die argen vnd da- „selben dannen als die leeze geht von der Argen hinder den Ysenharez hin. „daselbn hinüber an den Swinberg von dem Swinberg an den Inberg an die Ro- „tenflucht von der Rotenflucht gen dem Hellengers wider in den Kesselprun Item „alle pene vber das plut zu richtn daz Sj die Iren Amptuten lehn mugn in den „gerichten“....
			O. 114

Nro.	1442.		
515.	May 14.	Nürnberg.	<p>bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Bund St. Bernardsordens, und gibt demselben die Gnade, dass seine Eigenleute vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen.</p> <p>„Doch so wollen wir ob das obgenant Kloster icht leut oder guter in vaser erblichen launden hiet daz das vns vnd denselben vaser launden vnd leuten an vaser gerechtikait vnd gerichten an schaden sein sol“...</p> <p>O. 114.</p>
516.	— 14.	—	<p>bestätigt dem Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, Grafen zu Graispach, die inserirte Verschreibung vom Jahre 1441, „geschehen vnd geben zu Ingelstadt des nechsten freytag vor des lieben heil. aposteln sand Jacobstag,“ womit derselbe seiner Gemahlin Margareth, geb. von Brandenburg, ihr Heirathgut, Heimsteuer und Morgengabe auf etlichen Schlössern, Märkten, Dörfern und Gütern versichert hat. (Zusammen 60,000 Gulden Rheinisch.)</p> <p>O. 114.</p>
517.	— 14.	—	<p>gibt einen Lehen-, Gunst- und Bestätigungsbrief über den inserirten Vermächtnissbrief, Dat. Freytag nach Judica 1442, worin Wilhelm, Graf zu Limburg, und Mechtild von Reiterscheid seine Gemahlin, ihrer einzigen Tochter Margareth und deren Gemahl Gumprecht von Nennar, Erbvogt der heil. Kirche zu Cölln und Herrn zu Alpen, königl. Hofrichter, die Grafschaft Limburg mit allen Zugehörungen übergeben, vermachen und verschreiben.</p> <p>„Mit helm Schilde wapenen vnd waren tutel Slossen launden Leuten Herscheften Fien Grafschaften vnd freienstulen lehen manchen mannen Burgmannen geistlich vnd weraltlich Willehpane Welden Buschen Broichen Wasser vischereyen Tiche molen eigenen vnd gehörigen luten vnd mit aller nuczkalten drucke vnd nassz wo die gelegen siad“...</p> <p>O. 116.</p>
518.	— 15.	—	<p>gibt dem Johann von Gera, Bürger von Nürnberg, einen Dienstbrief, sammt freyem Geleit.</p> <p>O. 112.</p>
519.	— 16.	—	<p>verleiht dem Günther, Grafen zu Schwarzburg, die Veste Schwarzburg, die Stadt Königssee, die Vogtey über das Kloster Paulinzelle, it. die Veste Ernstain mit aller Zugehörung als Mannslehen, und bestätigt seine Privilegien.</p> <p>O. 111.</p>
520.	— 16.	—	<p>bestätigt die Verschreibung, wodurch Günther, Graf zu Schwarzburg, seiner Gemahlin Katharina, gebornen von Schönberg, ihre Morgengabe und Heimsteuer auf den Gütern Königssee, Schloss und Stadt versichert hat.</p> <p>„mit namen Kungessees Sloss vnd Stat mit allen zinsen vnd Reenten molen vnd teichen eine Vischwasser genant die Ryande Widen vnd wesen gerichtet obristin vnd nydersten zwen acker Weingarten gelegu zu Blauckenber genant der Ramszer, ein vorwerck zu kodicz, vnd ain mule daselbst nia vorwerck zu gorschicz vnd auf so vil holcz in der herschaft zu Swartzburg, so die egenant frau Katherey zu Bawen vnd zu prennen bedarff“....</p> <p>O. 111.</p>
521.	— 16.	—	<p>erlaubt der Stadt Weissenburg, dass sie das Ungelt daselbst erhöhen mag.</p> <p>„... nachdem vnd Sy an ainem harten ort gelegen ist, von Pawes vnd beuestigung wegen derselben Stat in grosse geltschuld gefallen sey“... vnd nemlich von iglichem getranck von ainem aymen vir masse zu vogelt nemen mogen zu den vira massen die Sy vor genomen haben daz ist von ainem iglichen Emer nicht masse von aller menniglich vagehindert“....</p> <p>O. 114.</p>
522.	— 17.	—	<p>dat. litteras salvi conductus pro omnibus se de civitate Basiliensi ad Diaetam Francfurti celebrandam conferentibus... presentibus hinc ad proxime instans festum S. Michaelis Archangeli duraturis“...</p> <p>O. 110.</p>

Nro.	1442.		
528.	May 18.	Nürnberg.	quittirt die Stadt Nürnberg über 1000 Gulden jährliche Stadtsteuer (welche nach der von Reichs wegen geschenehen Verpfändung der andern 1000 Gulden in die königliche Kämmer gerecht werden) für die Jahre 1439, it. 1440 und 1441. O. 109.
524.	— 18.	—	verleiht dem Ulrich Sack die Dörfer Oberpranpach und Rotenpach mit den Gerichten daselbst, „zwen höff im fraguen vnd ain akker im Hopfgartn gelegen mit „aller zugehörig.“ O. 111.
525.	— 18.	—	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Weissenburg. O. 113.
526.	— 19.	—	verleiht dem Hanns Waldstroner die halbe Forsthub zu Reichelsdorff mit Zugehör. „Item den forsthub pawhoff mit den selden gutlein mitsamt der behawsung daselbst zu Reichelsdorff mit den vuhgenden wassergraben, vnd beiden gerten hoireyt vnd Eckern wisen „holczern vnd besondern forstrecht die er hat zu Caczbanck Hebersdorff vnd Gewenhoten als „pfug gelt vnd suitgelt vnd suost mit allen andern forstrecht die dazzu vnd dazein gehören. „vnd auch die pfandung walrecht zimmerrecht zeydelcutt, oder wie das alles genaunt vnd „von alter herkommen ist Item das Fischwasser ze Reichelsdorff die Redütz genaunt, von der Land „sprungen bis an den Eiltut vnd ain tagwerch wisen bey dem Loenhoff das Conrat Mendel vnd „sein erben zu Nuremberg zu erb auss derselben habe von Im haben Item zway tagwerch wisen „vnd ain holczmark genaunt die nyder wisen, die der mulder von der gehersmud von Im zu „erb hat Item oer zway tagwerch wisen zu Hebersdorff die Weraherin genaunt vnd ain Akker „daselbst die des Ammans erb sein Item drey morgen ackers daselbst die des vogelsangs erb sein „Item ain acker zu Weezeldorff der des Burklets erb ist genaunt der hopfersumer dazvon die yezzenanten erben den obgenannten Waldstroner Jerlich zins vnd gult geben, Item das Schenk „haws zu Reichelsdorff da der Marchart aufsiezt Item vier gutlein daselbst die dy Ringsmaul „gelichen haben vnd an das Reich gewest sein Item zway gutlein da der Schell vnd der Multheinze vor zeit aufgesessen sein Item ain holzgrunt vnd poden vnderseit Reichelsdorff das „von alters her das Weydach genaunt ist, an der Redütz gelegen Item die lehen so er leicht zu „Peragew peffelpach Tyraltsparg dyppenreut vnd in der Gegend darumb es sein wisen Ekker, „Hewser Holzer wie das genaunt ist manlehen oder zinslehen die er furbaz von handt leihen „soll vnd mag als sein eltern die auf In herbracht haben Item ain sein teil an den herachge- „geschrieben lehen wann weilt Franzcn des Waldstroner seins Bruders kinder auch teil darau „haben vnd sind das die lehen Item die Recht der zehen pfund newer haller jerlicher ewiger gult „auss vnsern vnd des Richs Wald vnd farrewten in sand Larenzner pfarr die vnser heb ge- „stuen die Burger von dem Rat zu Nuremberg, auss denselben farrewten In Jerlich pflichtig sein „ze raichn vnd ze geben von des Richs wegen, Darumb Sy vnser Burckoma auf vnser Burghe „hie zu Nuremberg sein Item die Lehenchaft des Zeidelgerichts ze Feucht das sy auch ainem „yeden Richter von handt leihen sullen, vnd ain pfund newer haller Jerlicher gult das Sy von „demselben gericht haben vnd dazzu vier schrat Honigs daselbst, der der Herlegen zway vnd „der Pral zway Jerlichen geben, Item anderhalb Schrat Honigs von des Kressen gut zu May- „bach Item die schenckstatt zu Feucht, da der Ekstein yezund aufsiezt Item den Pagenkennel „den man nennet den klainen zoll mitsamt dem zollhaus ze Feucht gelegen den Sy auch von „Kristen, vnd Juden lue vordern vnd nemen als dan von alter herkommen ist, Sander von yedem „geladen wagen oder geschirre ainem phening, vnd von ainem geladen karren ainem haller als „sy das als er vas furgeben hat, biszher geaomen vnd aufgehebt haben Doch also daz er vnd „sein nachkommen die Frugen dauon man dann den zoll gibt die Achenprugk genant Inseit „Feucht gelegen von demselben Zollgelt allweg so verr in das von Im tail zugepurt in redliche- „cheit gepewe halte, vnd die bewaren soll nach notdurft des heiligen Reichsstrasse angeuerde „vnd wer sich auch des vorgenanten zollgelts widert oder der geuerlichen verfore, wer der oder „die wern die sollten ain pfund newer haller zu peen verfallen sein vnd man soll vnd macht „auch ainem iglichen wer das tete darumb pfenden vnd mit siner hab vnd gut anhalten als- „lang bisz er sich mit dem Zollner darumb richtet vnd Im genug tete... Pon tur die Verletzen „der Gerechtsame des Waldstroner 20 Mark Gold.“ O. 113.
527.	— 19.	—	verleiht Luczen Steinlinger von Nürnberg sein väterliches Erbe, einen Hof genant zu Weighshofen, „wo die alt Canez Valkuerin aufsiezt“... N. 151.

Nro.	1442.		
528.	May 20.	Nürnberg.	verleiht dem Niclas Muffel, Bürger zu Nürnberg, den Blutbann im Gerichte zu Eschenau, der von der Krone Böhmen, und folgende Stücke, die vom Röm. Reiche Lehen sind: das Dorf Eckenheiden, die Güter zum Than, Wiesen und Aecker, zwey Güter zu Rebersrent, zwey Güter zu Neurewt, zwey Güter zu Aspacht, eine Wiese an der Swabach, eine Wiese zu Otensasz, ein Gut zu der Lynnden, ein Zehent zu Swcinaw, die Güter und Zehende zu Galgenhof mit allen Zugehörungen. O. 112.
529.	— 20.	—	verleiht dem Bartholomaeus, Bischof von Dorpat, die Regalien (Episcopus Tarbatus). O. 112.
530.	— 20.	—	stellt die Könige von Dänemark, Schweden und Polen, den Meister von Liefland, den Grossherzog von Lithauen, die Herzoge von Braunschweig, Stettin, Mecklenburg, Pommern und Schleswig und den Magistrat der Stadt Lübeck als Conservatoren der Privilegien des Bischofs und der Kirche von Dorpat auf. O. 112.
531.	— 20.	—	verleiht dem Volken von Rabersrent zwey Tagwerk Wiesen und Morgen Ackers, zu Wendelstein gehörig. O. 116.
532.	— 21.	—	verleiht Heinzen Scheyt den Hof zu Ryblingen bey Tann. O. 112.
533.	— 21.	—	verleiht Otten Pödel und Heinzen Perger, als Lehenträgern des Heinz und des Hanns von Wendelstein, 2 Tagwerk Wiesen hinter der Kirche zu Wendelstein. O. 112.
534.	— 21.	—	verleiht Hannsen von Locheim dem jungen von Nürnberg, als Lehenträger seiner Ehefrau Walpurg, den Hof zu Ribling, der halber von vns vnd dem heiligen Rich zu Lehen ruret vnd der ander halb tail ain Zeidlerb von vns vnd dem Rich ist... O. 117.
535.	— 21.	—	verleiht Hannsen Graser und Bertholden Volkemer, Bürgern zu Nürnberg, in Gemeinschaft einen Hof zu Zurndorf. O. 117.
536.	— 21.	—	verleiht dem Karl Holzeuher an Statt Ulrichs Rumel, seines Schwagers, die Güter zu Wüstendorf, Adelmanngesess und zu Ratzenwinde, die Hanns Rumel sein Sweher seliger inne gehabt hat. O. 117.
537.	— 21.	—	verleiht dem Sewald Pörner von Nürnberg einen Hof zur kleinen Rent, einen Garten vor dem Thiergartenthore zu Nürnberg und ein Gütlein zu Lind. O. 117.
538.	— 21.	—	verleiht Hilpolten und FritzenKepf ein Haus, einen Stadel und Garten am Treyperg, Item drey Aecker und eine Wiese bey der Linten mul gelegen. O. 139.
539.	s. d.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Weingarten mit der besondern Gnade, dass Niemand seine Eigenleute vor fremde Gerichte laden dürfe (sondern vor den kaisert. Landvogt in Schwaben oder seinen Statthalter). O. 110.

Nro.	1442.		
540.	Sine die.	Nürnberg.	gibt dem Johann Guerlich, Doctor in Decretis, einen Dienstbrief. O. 112.
541.	—	—	verleiht dem Ludwig Gruber, Bürger zu Nürnberg, gewisse Güter zu Neussess an der Schwarzach bey Schwabach. „Mit namen ain gut da der Heinicz Watterpach aufsiezt, Item ain gut da der Marquard Vi. „scher aufsiezt, Item zway gut da der Herman Brobst aufsiezt vnd ain gut da der Chunecz Trol. „ler aufsiezen vnd ain schenkstatt daselbs mit aller Irer zugehorung,“ welche Güter ihm Andria Stromair, Bürger zu Nürnberg, abgetreten hat. O. 113.
542.	—	—	verleiht dem Schultheiss und Rathe zu Rapperschwil den Bann über das Blut. O. 113.
543.	—	—	verleiht dem Hanns Bauer, Bürgermeister zu Bernheim, den Bann über das Blut in der Stadt Bernheim. O. 113.
544.	—	—	verleiht Fritzen Stock, Schultheiss zu Heidingsfeld, den Blutbann. O. 113.
545.	—	—	verleiht Hannsen, Vogt von Wendelstein, das Viertheil an dem Gericht zu Wendelstein. O. 116.
546.	—	—	quittirt die Stadt Nürnberg über 200 Gulden „ymb die Steur die Herrn Casparn Slick „gefallen solt seyn.“ O. 116.
547.	May 21.	—	verleiht dem Berchtold, Carl und Paul Holczschuher, Gebrüdern, und Martin, ihres Bruders Sohn, „acht Gütlein zu Reichelsdorf, ein Gütlein zu dem Ratlentz Item „siben güter zu Eberspach.“ „ein garten bey dem Graben vor werder tor ain garten bey dem graben am froischer tor ain „gut vnd Ecker zu dem Tau, ain gut zu Haidelpach, ain gut zu Swartzelaw, Item die gütere „Seldengüterin wisen Ekcher vnd garten die sy haben zu dem malmershoue, Item zway gut zu „dem Keswasser, Item ain Zehenden vnd drew selden guter zu Ruckersdorf vnd zway gutlin zu „Prunsbach, ecker vnd wisen zu dem Stainpabel Item ain gutlin zu Sigerstorf alles mit seiner „zugehörung“... N. 126.
548.	—	—	verleiht dem Jörg Haller, Bürger zu Nürnberg, das Haus zu dem Ziegelstein mit Zugehörungen. O. 170.
549.	—	—	verleiht dem Martin Gender und Lienhart Mendel, Bürgern zu Nürnberg, den Blutbann in dem Gerichte Neuenhof und auch „ain gut daz des langgen Erb ist, vnd „ain gut das des Mogen erb ist vnd auch ein gut das des Storn erb ist alle zu „dem Newenhof gelegen“... N. 46.
550.	—	—	verleiht dem Ulrich, Ortlieb und Jörg Haller gemeinschaftlich einen Zehend zu Rostal. N. 49.
551.	—	—	verleiht dem Jörg Gender und seinen Brüdern den halben Markt zu dem Herolzperg und „zwaygeschaid“.

Nro.	1442.		<p>„Item Heiberstorf vnd Vuderstorf den Rudolzhof vnd Bergenstorf Item Prugh Item zway  „gut zu Tennelo die wusten mule vnd ain gut zu Bulach das alles mitsamt der frisch vnd vagt-  „berkait in das ampt vnd Hotmarck zu dem Herolzperg gehort Item ain wisen gelegen an den  „grunthosen See bei Megeldorf Item den Koenperg auch den Bau uber das Hochgericht mit-  „samt andern gerichtent“....</p>
552.	Sine die.	Nürnberg	<p>N. 51.  verleiht dem Albrecht, Bischof von Tann, die Torwiese hinter dem Butner zum Tan-  gelegen (ein Tagwerk).  N. 110.</p>
553.	—	—	<p>verleiht dem Schold Schelme von Bergen, statt seines kranken Vaters Gerlach, das  Dorf Burnheim und 6 Huben zu Carben, Wiesen und Aecker.  N. 26.</p>
554.	May 24.	Würzburg.	<p>verleiht dem Wilhelm, Grafen zu Castell, seinen Theil an den Zöllen zu Eversheim  und Leynbach.  „mitsamt dem gelait das angeet von Kiezugen bisz an die Aich die man nennet die Baben-  „reich Item sein tail an dem Zoll zu Nyderbreit ant dem meya vnd auf dem laude Item den  „Wildpana mitsamt der manschaft so von weiteit Johann von Hohenloch erblieh an in komeu  „sind auch dem Ban uber das Hochgericht zu Castel am Berg mit aller zuehorung.“  O. 136.</p>
555.	— 24	—	<p>gibt einen Gunst- und Lehenbrief über gewisse Lehengüter, die Graf Wilhelm von  Castell verkaufte.  „am ersten Franzen Runel vnd seinem Bruder den halben Zehenden zu Nydern Nesselpach  „mit allen seinen Rechten vnd zuehorungen. Steffan Volkmar vnd seinem bruder ain gutlin zu  „Gadeldorff gelegen mit seiner zuehorung das yetzund der Haslach bawet, Item Ludwig pfa-  „nzeng hat empfangen zway gut zu Lintach mit iren zuehorung Item Peter Neter hat empfangen  „vier vnd zwainzig morgen holcz vnd fünf tagwerck wisen zu Elsendorff in der Mark gelegen.  „Item Eberhart Zolner hat empfangen ain Zehent vff dem Hofelde zu Hostet gelegen mit aller  „seiner zuehorung. Item Larecz vnd Caspar Haller haben empfangen ain achttail an dem gros-  „sen zehent zu Czappendorff mit seinen rechten vnd zuehorung, als in Cunz lembin Burger  „zu Baumberg lungehabt hat. Item Wilhelm Schlusselfelder hat empfangen Im vnd seinen Bru-  „dern Cunzen vnd Vlrichen die drittail des zehenden zu Frumerstorf mit allen seinen rechten  „gewonheiten vnd zuehorung Item Steffan Schuler hat empfangen ain zehende zu Obernblich-  „felt mit aller seiner zuehorung Item Jorg Starez hat empfangen den Zehent zu Obern vnd zu  „Nydern bantebach mit allen seinen zuehorung in velde vnd in dorff, Item Rudolff Varenbach  „hat empfangen den Zehent zu Elersheim den viertail den er gekaufft hat, vmb hern Wilhel-  „men von Riahouen Ritter. Item Steffan Kamermeister vnd sein bruder haben empfangen zway  „drittail an dem Zehende zu Burg Eberach mit allen seinen zuehorung“....  O. 136.</p>
556.	— 27.	Frankfurt.	<p>gibt dem Peter Wilhelm von Grudenz einen Dienstbrief („magistro in artibus Clerico  „Culmensis Diöcesis“) cum salvo conductu.  O. 145.</p>
557.	— 27.	—	<p>gibt dem Johann Stuner einen Dienstbrief, it. Mathias von Westphalen, Vicarius,  Baccalaureus der heil. Theologie aus dem Carmeliter-Orden.  O. 145.</p>
558.	— 30	—	<p>quittirt die Stadt Frankfurt über die pro anno 1437 bezahlte Stadtsteuer, welche von  ihrer Botschaft in dem besagten Jahre für den K. Sigmund zu Wien hätte erlegt  werden sollen, aber wegen erfolgten Todfalls desselben Kaisers wieder nach  Frankfurt zurückgebracht worden war.  („1114 pfunt mynner vierthalben schilling.“)  It. pro 1439, 1440—1442  O. 136.</p>

Nro.	1442.		
559.	May 31.	Frankfurt.	verleiht Hannsen von Utenheim und Casparn Beger die drey Dörfer Ergersheim, Innenheim und Oderzhaim, it. 20 Gulden Gülten auf Kaisersperg und 8 Pfund Gülten auf Rossheim. O. 136.
560.	— 31.	—	verleiht den Grafen Hanns und Jörg von Wertheim ihre „halsgerichte gelaitt zent- „gericht Zölle Wiltpenne Klosterschirmung vogelwaid Munze Berckwerck Ju- „den vnd Judenfrihait.“ O. 149.
561.	— 31.	—	bestätigt die Privilegien der Grafen zu Wertheim (Hanns, Jörg und Wilhelm). N. 69.
562.	Sine die.	—	verleiht Kraffen von Reichenstein den Weingarten zu Drehtigshausen am Rodeln stein. „des ain morgen ist vnd stost oberhalb an den fizen von Bechel der herren zu sand Al- „ban vnd anderthalb an Jekel Hefferich vnd anderthalb an den Kellershalse Weingarten.“ O. 136.
563.	—	—	verleiht Seidel dem Schuster drey Wiesen bey Leimburg gelegen, „der zwelff tag- „werck sind.“ O. 139.
564.	—	—	verleiht dem Friedrich Usmer ein Gut zu Heinrichstorf. O. 139.
565.	—	—	verleiht Pfaf Fritzen zum Kesswasser zwey Tagwerck Wiesen. „ains am krouperg das ander am Aichpuhel gelegu Acht morgen ackers zwischen dem ge- „schaidd vnd dem kesswasser gelegen.“ O. 139.
566.	—	—	legitimirt den Engelbertus de Seina. O. 145.
567.	Juny 1.	—	verleiht dem Caspar Beger, als dem ältern „Munelsheim, Zwing und Bann und den „kirchensatz daselbst. Waldwasser Bunnan vnd waid it. Mittel-Hauspergen, it. „die Veste Waldsparg.“ „die nu zu zeiten zuprochen ist, Item die zargepirkefelcz vnd Hohenburgwiler daby, vnd „Welde und Reben die auch darzu gehören, vnd ain pfund zu Hohenburg Item dise nachge- „schriben Encklehen zu Obernehenheim mit namen die Nydermul zu Geispolzheim, vnd sech- „zig viertail rocken gelts auf dem Dorff zu lanchheim man hat auch den obgenanten Caspar „vnd seinen Brudern von sundern gnaden in vnd iren eiben verlihen ain Vngelt, von ainm Sawm „sechs phening auf den dorffern mit namen Ergersheim lunenheim Oderzhaim vnd Munel- „haim“.... O. 136.
568.	— 1.	—	verleiht dem Caspar Beger (Ritter) anstatt seiner Ehefrau ein Pfand-Burglehen zu Kaisersperg, nämlich 5 Mark Silbers Gülte „ab dem Trothaus und den Reben „so zu der Burg Kaisersperg gehören,“ und seinem Schwiegervater Philipp Riche als Reichslehen gehörten. O. 138.
569.	— 1	—	verleiht dem Conrad, Herrn zu Birkenbach, die Zölle zu Clingenburg. „auf dem Mayne auf baiden launden zu Clingenburg vnd zu Drybenfurd vnd zu Werafeld „auf wasser vnd auf launde vnd zu Terysz vff dem wasser vnd ouch was er manne in der We- „derenaw hat, die lehen von Im han vnd sust ander Manscheffe vnd die frihait zu Clingenburg „zu Hochenberg vnder dem Sloss vnd zu Nuwentail als sein vordern vnd er die biszher bracht „haben“.... O. 138.

Num.	1442. Juny 2.	Frankfurt.	
570.			<p>verleiht dem Hanns Fulschüssel von Nierstein eine Au in Aschheimer Gemarken.          „mit irem begrieffe die von sein vordern an In komen ist, die auf Sone vnd tochter eibet          „vnd geuellet“....          O. 136.</p>
571.	— 2.	—	<p>verleiht Dietrichen von Prunheim dem alten und Dietrichen dem jungen „Burgkle-          „hen manleben die Ir vordern an sich bracht haben, zwu Huben in dem Gerichte          „Prunheim, genant die lehenhuben, zwey Theile an dem Dorfe vnd Gerichte zu          „Holzhausen.“          „Item das Vischwasser zu Prunheim Item das Gerichte halb zu Redelhuben mit seiner zuge-          „horung. Item zway fuder holczes alle wochn in der Drey Eiche. It. den Riedthofe bei Frankfort          „Item funt mark silbers auf dem dorff vnd gerichte zu Prunheim vnd ist ain Burgklehen zu          „Friedeberg“....          O. 145.</p>
572.	— 3.	—	<p>bestätigt ein inserirtes Privilegium K. Carls IV. Dat. Muguntie VII. Calendas Martii          1357 für den Propst und die Kirche des heil. Wenceslaus und Carl in Unter-          Ingelheim.          O. 137. v. Anhang.</p>
573.	— 3.	—	<p>verleiht dem Conrad Bock von Strassburg und seinem Brnder Hanns Conrad 10 Pfund          Pfenninge auf Ober-Ehenheim und bey 60 Viertel Korngülte in dem Dorf Ebes-          heim.          O. 138.</p>
574.	— 3.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Carthäuserklosters St. Michelsberg in Mainz.          O. 138.</p>
575.	— 3.	—	<p>verleiht Carln von Garben und seinen Vettern das Dorf und Gericht Molpach mit Zu-          gehör, „Oxstadt halb mit seiner zugehorde vnd die Gulte vnd Rechte in der Stat          „Friedeberg vnd zehen mark geldes auf den Juden zu Friedeberg das bringet          „fünffzehen Galden in golde.“          O. 138.</p>
576.	— 3.	—	<p>verleiht den Gebrüdern Heinrich und Hanns Wepfermann „das Hekeramt zu Ober-          „Ehenheim das Battigentumb vnd die Reben daselbs Item ain viertail des Vn-          „gelts zu Rosshaim.“          „Item ain halben teil an dem dorff zu Bledeslaim mit seiner zugehorung ausgenommen die          „burg daselbs die Ir vordern von vnsen vorfaren am Rich in pfanndesweiss lugehabt haben nach          „laut Ir briefe.“          O. 148.</p>
577.	— 3.	—	<p>verleiht dem Philipp, Grafen zu Reinecke, die freyen Leute um und in dem Walde          Spechhart, „an der kalde vmbte Aschaffenburg vmb Geylenhusen vnd vmb Wert-          „heim Ir sein wenig oder vil“ und den Zoll zu Hofstetten, „vnwendig Gemunde          „an dem Meyne.“ als dessen Lehen.          N. 63. Gudenus, Cod. dipl. V. 387.</p>
578.	— 3.	—	<p>erlaubt, dass Philipp Graf zu Reineck Pfenninge und Häller in der Stadt zu „Lare“          schlagen möge, bis auf Widerruf.          „— mit sollich korn zusatz vnd vñale, alz das von den fürsten vnd herren in dem lande          „daselbst vberkomen worden ist, oder hirnach vberkomen vnd uszgetragen wirdet.“          N. 63. v. Kulpis Doc. p. 31. Gudenus Cod. dipl. V. p. 386.</p>
579.	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Gerlach von Isenburg einen Tornoss zu Lonstein.          O. 160.</p>



Nro	1442.		
580.	Juny 4.	Frankfurt.	<p>verleiht dem Henne von Bohenhausen, als einem Lehenträger der Kinder des sel. Hefferich Volrat, 4 Mark Gölten auf der Waage zu Frankfurt, einen Hof zu Sassenhausen mit seiner Zugehörde.</p> <p>„Item den Zehend halben zu Ginhin vnd zu Esswershheim Item zwelff genz zu Reandel vnd zuwen kappau gefallen zu frankfrkt Item ainelff phond siblen schilling gefallen zu frankfrkt „auf dem Berge in der Stat vnd auf dem klapperfelde.“</p> <p>O. 136.</p>
581.	— 4.	—	<p>verleiht Hannsen Spörel von Pökenfelde als Lehenträger seiner ehel. Hausfrau das Schloss Laufenholz.</p> <p>O. 138.</p>
582.	— 4.	—	<p>verleiht dem Claus Bock und seinem Bruder Hanns Conrad Bock das Dorf und Hans Bledensheim mit Zugehör, gelegen an dem Kleckelberg im Strassburger Bisthum.</p> <p>O. 138.</p>
583.	— 4.	—	<p>verleiht Hetzel Schenken, genannt Ruher von Ober-Ehenheim, das Ambacht dasselbst, das man das Marschalkthumant nennet, mit seinen Rechten.</p> <p>„das abweg an den Eldisten Ruher Schencken zu gefallen pflegt vnd gefallen Item dritthalb „schilling pfennig gelts auf der Johanser gut auf grusz Item ain ame Weingelts auf dem von „Bongartgut das die gebent die von sand Claren Item vier acker reben zu Ehenheim vnd zu „Bernhartswile.“</p> <p>N. 54.</p>
584.	— 4.	—	<p>beruft die früher ansgebliebenen deutschen Reichsstände zu einem Reichstag nach Frankfurt (8. July).</p> <p>Müller, Reichst.-Th. I. 77.</p>
585.	— 5.	—	<p>bestätigt dem Carthäuserkloster St. Margarethenthal zu Muren Basel den von K. Sigmund zu Basel am St. Philipp- und Jacobstag 1434 gegebenen und hier inserirten Privilegienbrief.</p> <p>„als ain Burger zu Basel genant Jacob Zyhoff in dem Jare nach christi gepürde 1401 den „Hofe zu Myren Basel der vorztyen ains Bischofshofe von Basel gewesen ist, von der Stat „Basel kauft hat, do dasselb Ir kloster des ersten auf gepawet worden vnd yezund ist, Inen „ouch zu ainem anfangk zway tausent gulden gegeben hat, mit demselben gelt vnd andern „gelt das In von andern fromen luten durch gots willen gegeben ist, bei den hofe genant Lica „Costenz Bistumb mit late vnd gutern Zinsen Zehenden anren vellen diensten weiden vnn „vnd wayde vnd mit aller seiner zugehorung von dem Ersamen vaserem vnd des Richs lieben „nandechtigen dem abbt vnd Convent des Closters Bernwile sand Benedicten-Ordens Baseler Bis- „tumbs, der demselben abbt vnd Convent entlegen vnd aber den Cartusern gelegen ist, mit „gunst vnd willen hier obren an sich kauft haben mit demselben kanff des Hofes ze Basel do das „Closter ist, vnd des Hofes zu Lica, das Closter ze Basel vff gebracht vnd fundirt wordu „ist“....also....bestettigen...wir...den kauf...vnd...alle vnd igliche gaude gabe gut, „recht vnd brief“....wir tun in ouch die sunder guad das sj vnd Ir nachkomen ob In yemad „dhain gut das von vas vnd dem Rich zu Lehen darurte durch gottes willen oder suust ze kauf „gehn wold, das der oder die zu Ine oder mer mail das wol getun mogu alles bisz auf dreytan- „send gulden werd vnd nicht hoher vnd das sj vas noch vaser nachkomen In dem Rich dhainen „weltlichen dinste von solichu Lehen die dann dreutausend guldein werde sind nit gepunden sin „sollen zu tun sunder den almichtigen got vor vas vnd vaserer nachkomen seel eravtlichu bit- „ten lassen vnd sollen“.... Pün 5 Mark Gold.</p> <p>O. 136.</p>
586.	— 5.	—	<p>verleiht dem Syfrid von Speyer, Bürger zu Frankfurt, „das Dorf Veckenheim, oben „wendig Frankfurt am Main gelegen, halb.“</p> <p>O. 138.</p>

Nro.	1442.		
387.	Juny 5.	Frankfurt.	<p>Bischof Sigmund von Würzburg, Herzog von Sachsen, compromittirt für sich und seine Partey in seinem Streite mit dem Domcapitel auf die Entscheidung des Röm Königs Friedrich. (Item das Domcapitel unterm 10. Juny.) „und hat K. Friedrich einen Rechtstag geben auf Margarethentag zu Frankfurt.“</p> <p>„und ob wir aussen beliben zu solhem tag nicht komen oder mit macht nicht schicken wurden, oder vnsere antwort, vff vnsere obgenant widerteils spruche nicht tun wolten, gleich wol „ung sein gund, vff des gehorsamen teils clag und spruche sein gutlichen oder rechtlichen anspruch tun in massen als obgemelt ist, und darinne kein gebrechen sein lassen vnd als sein „guad geordnet beret und betaidingt hat, derworta daz bey der Zeit solhs seiner guaden vspruchs der würdig Stiff zu Wirtzburg nicht in Irrtum beleibe nemlich daz wir vud das benannt vnsere Capitel zu Wirtzburg allu und iegliche desselben Stiffs Steten von stunden und „an alles verziehen schreiben, und Sy by solhen gelubden vnd aiden vus beiden tailn getan heissen sullen, daz Sy dem wolgeborn Jorgen Grafen vud Herrn zu Hennenberg Hauptman des obgenannten Regiments In dem obgenannten Stiff gesaczt vud geordnet als zu demselben Regiment gehorsam vud gewertig sein sollen So lang bisz sein kuniglicher Ausspruch daon obgeschriben stet geschicht vud vollendet wirdet also geloben vud versprechen wir seinen kuniglichen guaden in massen als vor das wir solich schreiben vnuerzogenlich tun vud sunst alles das vollfuren vud halten wollen als obgemelt ist alle argeliste vud geuerde darinne ausgeschlossen.“</p> <p>N. 95.</p>
388.	— 5.	—	<p>Die Herzoge Friedrich und Wilhelm von Sachsen verschreiben sich gegen den Röm. König Friedrich, als Gerhab der Prinzessin Anna, weil Er dieselbe dem Herzog Friedrich und seiner Gemahlin auf zwey Jahre zur Anferziehung anvertrauen wolle, sie nicht eher dem Herzoge Wilhelm zu vermählen, als nach Verlauf dieser Frist, worauf der Verzichtbrief auf die österreichischen Lande ausgefertigt werden soll.</p> <p>„vnd wann wir oder die gaanten vnsere burgen alle oder yr ettliche von dem egoanten vnnseren Herren dem kunige oder den, die das land Osterreich ob er nicht were Inhabetten ermaut wurden. So sollen dieselben vnsere burgen vud selbscholen iglicher mit sinen selbs libe In leistung ryten sein Nuremberg Nemlichen vnsere iglicher Bischoff mit sechs pferden vud funff knechten, Eyn iglicher graue mit funff pferden vud vier knechten, Eyn iglicher ritter mit vier pferden vud dryen knechten, vud eyn iglicher knecht mit dryen pferden vud zwey knechten In eyn erbar offen gasthausz doselbst (Nuremberg) leisten vud ynnlegen vud doraz nicht kommen ane des benannten vnsers gnedigen Herren des kunigs oder siner erben als vorgeschriben stet willen vud wissen vncz die benante Jongfraw Anna also wider geantwort worden ist vud sie der benannten scheden vud forderung geuelichen entricht vud beuugig gemacht werden.“</p> <p>Geh. II.-Archiv. 28 Siegel (die Bürgen eingerechnet).</p>
389	— 5.	—	<p>Die Herzoge Friedrich und Wilhelm von Sachsen erklären, mit den 30,000 ungarischen Ducaten Gulden, die der Röm. König Friedrich von dem der Prinzessin Anna zugesagten Heirathsgut auszahlun versprochen hat, sich begnügen zu wollen, doch bedingt sich Herzog Wilhelm aus, dass der König die übrigen 70,000 Gulden auf Ungarn und Böhmen versichere; die 30,000 Gulden sollen mit eben so viel widerlegt und die Summe per 60,000 Gulden in Gold versichert werden.</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
590	— 6.	Mainz.	<p>R. R. Friedericus dat lit. familiaritatis Juliano de Barratis de Roma, cum salvo conductu.</p> <p>O. 138.</p>
591.	— 7.	—	<p>h. Friedrich erlaubt, dass Berthold und Hanns Mansen, Gebrüder, und der Sohn des sel. Hanns Schönmonzen den Conrad von Reinhartsweiler anstatt des verstorbenen Hanns Zorn, genannt Schenk, zu ihnen in die Gemeinschaft der Lehen aufnehmen, welche folgende sind:</p> <p>„zum ersten zu dem Oberbettenstorf ain korn zehende mit allen den rechten die darzu gehorant, zu dem Nydern bettendorff ain korn zehende vud in demselbu Dorff uf der Meygenen „drey plund vud funf schilling Strassburger pheuning gelts vud an dem ersten montag nach</p>

Nro.	1442.		
			<p>„sant Johannstag zu Syngibin ain pfund vnd vier schilling gelts vnd den kirchensacz in dem selben Dorff mit allen den Rechten so zu dem vorgenanten gelt vnd den kirchensacz gehoret.          „zu Surburg ein Mat heisset das Kot vnd zway pfund Strassburger pbenning gelts die gibt man          „ant sant Argastestag, so slecht man in das Asbruch xiiij gewar Swein alle Jar zu Lamgers.          „wilr newa sester Rocken vnd zwen Cappun zu Vlwlre vnd zu Altdorff xiiij viertail habern gelts          „zu Oberhehlenheim in dem Bau acht acker Reben vnd zwaiuzig Omen Weingelts vnd drey          „pfund Strassburger pbenning gelts.“</p>
			O. 138.
592.	Juny 7.	Mainz.	<p>verleiht dem Gilbracht von Buchsecke und seinen Ganerben von Buchsecke und von Drahe das Buchseckerthal mit Zugehörungen.</p>
			O. 138.
593.	— 7.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Städte Ober- und Unter-Ingelheim und Winterheim (in einem und demselben Briefe).</p>
			O. 139.
594.	— 7.	—	<p>bestätigt den Rittersn und Knechten zu Ober- und Unter-Ingelheim und zu Winterheim ihre Privilegien.</p>
			O. 139.
595.	— 8.	—	<p>verleiht dem Heinrich von Than die Veste Geissburg mit den zwey Dörfern „dorun-          „der gelegen.“          „mit namen Buweuwlr vnd flemeringen mit ain virdigenteil an den zehenden an wine an          „korn klein und grosz was dann in den vorgeuanten dorffern zehende giebt vnd darzu das          „dorff Wernersperg mit iren Bennen luten gerichteten zinsen gulten etc.“...</p>
			O. 139.
596.	— 8.	—	<p>verleiht Hannsen Franken von Lanssheim mehrere Grundstücke und Zehende.          „Mit namen vff dem hohenfelde naher Spire se sechs morgen Ackers zieht über den Mul          „wege gefurch knolzen Item zwen morgen herumbasz auf dem mauldewege gefurch den knol-          „zen Item vier morgen auf dem Burgwege die strasz gefurch vnd den knolzen Item fuuf mor-          „gen herinwerts dem Burgwege gefurch den knolzen Item ain morga auf die Strass vber den          „Geisheimer wege gefurch Huitride Item ain zweytail herinwerts vber den Geysheimer wege auf          „die Strasz gefurch den knolzen Item drey morgen herumbasz über den Geysheimer wege          „auf die Strasz gefurch Boppa von Altdorff Item drey morgen zu ende der drey morgn gefurch          „den von Gilhaim Item ain morgen herüberbasz auf die Strasz gefurch den Gerengrosz Item          „drithalb maller koragelts ewig vff vnser trawntag Nativitäts vff der knolzen gut zu Mutterstat          „Itzo auf dem Hoenfelden naher Agersheim Item drey morgen auf dem Huntheckerwege gefurch          „den von Gilhaim Item dry morgen vberbasz damitten Im gefurch den von Gilhaim Item ander-          „thalben morgen vszbasz vber den Hunthecker weg gefurch den von Schoufelt Item morgen vber-          „basz gen der dieffsorgen anwennders gefurch. Heinrich Schreiber von Newenstat Item zwene          „morgen vberbasz vff die Strasz gefurch den von Schoufelt Item auf dem feld naher Ruthaim          „Item drey morgen auf dem Sulzerwege gefurch den knolzen Item anderthalben morgen vsz-          „basz vff denselben Sulzerwege gefurch den knolzen Item ain halbu morgen herüberbasz vff          „dem grase wege gefurch den knolzen Item ain morgen vszwendig des kleinen grundes auf          „den Veldkirchenwege gefurch Jechelin kobin Item funfzehn morgen hinter veldkirchen auf          „dem Schemjs gefurch den knolzen Item funfzehn morgen herüberbasz vff dem Ruthaimwege          „gefurch den von Gilhaim Item Siben viertail do mitten Im herinwerts gen dem Hunthecker-          „wege gefurch den knolzen Item drey morgen anwennders vberbasz gefurch den knolzen Item          „dry morgen vff Reydenacker vff Ruthaim feldte gelegen Item auf dem Eickemervelde naher          „Schultheim Item Siben morgen vber den medelerwege gefurch den Stulbrudern von Spire          „Item drey morgen vber den medeler weg gefurch Jechelin kobin Item Siben viertail vberbasz          „dem medeler wege auf dem neuen graben gefurch den knolzen Item fuuf viertail vff dem Lei-          „nen Eickemer feldte auf der Stulbrudere Züne gefurch den von Schoufelt Item vier morgen          „herüberbasz auf dem Boschfeld vff den Mulweg gefurch den von Schoufelt und dise vorgeschri-          „ben morgn sollend zehendt vnd aller ding fry sein Auch sol aller zehende der auf knolzen          „Eckern wirt die do abent den vorgeschriben morgn gefurchen ligen. vnd von alter herkomen          „darin gehoret vnd von alter hergezehent hant darin zehenden“....</p>
			O. 139.

Nro.	1442.		
597.	Juny 8.	Mainz.	verleiht dem Friedrich von Schonenberg den Salmenfang auf dem Rheine an dem Leberborne. „genant Kamne vnd den Salmenfack gelegen an der Kapellen genant welle mit iren freihaiten vnd zugehorden bisz uff cloder fache in weseler mareke gelegen, Item das bressem wasser „das da nageet an laugscheider bache, bisz uff die pfaltze, Item der Weingarte genant an dem „hangenden Steyn gelegen hinder Schonenberg“.... N. 68.
598.	— 8.	—	verleiht dem Friedrich von Schonenberg und seinen Mitgemeinern das Schloss Schonenberg „vnd aspan das velt mit seinen begriffen.“ N. 68.
599.	— 13.	Wien.	Gyndersich Czeeczka quittirt den Röm. K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus P. über 100 Goldgulden und 6 Ellen Damast (als Abschlagszahlung von 2600 Gulden Schuld). Geh. H.-Archiv.
600.	— 15.	Cölln.	K. Friedrich bestätigt die Anordnung, durch welche Erzbischof Theoderich von Cölln den Hennekin, Schultheiss von Berendorp, zum Freygrafen des Sitzes in Fredeborch machte. „in parochia wernicke Coloniensis diöcesis.“ O. 147. b.
601.	— 15.	—	bestätigt den Hermann Haickenberg als Freygrafen des Sitzes in Volmesteyn, Diöcese Cölln. O. 147. b.
602.	— 16.	Aachen.	bestellt den Erzbischof von Cölln, den Bischof von Lüttich, den Herzog von Jülich, die Edlen von Hohnsperg und die Stadt Aachen zu Defensoren des Capitels der L. Frauenkirche zu Aachen gegen die Verletzer der Anordnungen K. Friedrichs II. und K. Carls IV. zur Sicherung der geistlichen Freyheit. Die dabey ausgesprochene Pön gegen die Verletzer ist 100 Mark Gold. „— exhibita petitio continebat, quod nonnulli perversis eorum conatibus adversus dive memorie, tam karoli quarti quam Friderici secundi olim Romanorum Imperatorum predecessorum „nostrorum leges et constitutiones pro augmento atque defensione ecclesiastice libertatis editas „et saucitas pretatos prepositum decanum Canonicos Capitulum et personas in suis personis et „rebus diversis injuriis afficientes pro eo quod tam per constitutiones et leges eorumque sanctionem „inflictarum penarum executio absque animadversione negligitur machinari non verentur „in subversionem huiusmodi libertatis ecclesiastice et dictorum prepositi decani Capituli et personarum dampnum dispendium et gravamen“....Quare... N. 411.
—	— 17.	—	wird feyerlich vom Churfürsten Dietrich von Cölln gekrönt.
603.	— 17.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Düren. O. 140.
604.	— 17.	—	verleiht dem Abt Heinrich von Stavelen die Regalien und bestätigt die Privilegien des Klosters. O. 145.
605.	— 17.	—	verleiht dem Conrad, Herrn zu Weinsperg, Reichserbkämmerer, seine Lehen und bestätigt seine Privilegien. „So haben wir dem egenautn Conraten alle vnd igliche sine gnade fryheit brine privilegia „vnd hantvesten, neulich als er vnd sine lehenserben nyergend schuldig noch pflichte sollen „sin zu rechte steen dann vor vnsrer vnd eines yeglichen Romischen keisers odir koniges maicstätt vnd wie auch sin Edle manne vor sine odir sinces lehens erben Burgere gebuweren vnd

Nro.	1442.		<p>„verdanten in den gericht darinne sie gesessen sin, vnd auch sollich pñantschaft, die er  „über die Judensture, in der nydern lanthobht zu Swaben vnd das man auch sin irer  „late nyergend zu burgere inuemen nach in eygenschaftwise euphalen solle. vnd auch solch  „brieue die er iber die gulden muenzen zu Franckfurt Basels vnd Nördlingen hat vnd auch alle  „andere sine brue...bestetiget“... (und alle seine Lehen verließen). „nemlich die Graueschaft  „zu Falkenstein die herrschaffen Winsperg Mynuczenberg vnd Kunegstein mit allen iren geistl.  „chen vnd werdtlichen lehen vnd mit allen irn zu- vnd ingehorungen vnd auch nemlich die im  „mossen vñ den zollen vñ dem Rine nach lute der brue darüber gegeben Item sin halsgericht  „vnd sunst gerichte, den baane zrichten über das plut silbera muenzen bereckwerck vnd ver-  „borgen schetze item wildepauud burgklich buwe vnd mulen buwe zolle vnd gelcid zu wasser  „vnd zu lande“... Pön 100 Mark Gold.</p>
606.	Juny 17.	Aachen.	<p>O. 149.</p> <p>bestätigt die Privilegien des Capitels der L. Frauenkirche zu Aachen. (Insbesondere zwey Briefe K. Carl's IV. 1. Dat. Aquisgrani 1349. Ind. II. VIII. kal. Augusti. 2. Dat. Aquisgrani 1359. Ind. XII. III. Nonas April.) Und bestelt zu Defensuren derselben den Erzbischof von Cölln, den Bischof von Lüttich, die Herzoge von Jülich und Brabant („qui pro tempore iusto titulo ducatum Brabantinum posside-  „bunt“). Pön 100 Mark Gold.</p>
607.	— 17.	—	<p>N. 110.</p> <p>bezeugt, dass Er zum Canonicus der L. Frauenkirche zu Aachen aufgenommen wor-  den sey.</p> <p>„debitum censens et congruum reputamus, ut predecessorum nostrorum Rrgum et Impe-  „ratorum diuorum in eorum primordiis laudabiles observantias proseguamus, et de illis peractis  „successoribus nostris vera testimonia reliquamus Hodie siquidem in ecclesia nostra beatissime  „dei genetricis Marie Aquisgrani Leodiensis diocesis coronationis nostre completis sollemnibus  „per devotos et dilectos nobiles, decanum et capitulum ipsius ecclesie in canonicum recepti fui-  „mus, ac regali more et laudabili observata consuetudine, solito prestito iuramento porcionem  „canonicis prebende quotidiana recepimus ministracione, ceteraque singula petecimus, que  „dicti predecessores in eorum primordiis apud eandem ecclesiam facere consueverunt in cuius  „testimonium“... .</p>
608.	— 17.	—	<p>N. 111.</p> <p>trifft mit den Zürehern eine Erheiniung wegen seiner Vorlande.  Geh. II.-Archiv. Gedr. bey Tschudi. II. p. 335. v. Urkundenb. Mat.</p>
609.	— 18.	—	<p>verleiht dem abwesenden Grafen Johann zu Katzenelnbogen in der Person seines  Sohnes Philipp den Zoll zu Sanet-Gewere, zwey alte Tornoss an dem Zolle zu  Bopart (an yedem fuder Weynns vnd anderer kauffmanschaez) mit Zueghörung,  und seine andern Lehen, und bestätigt dessen Privilegien. Pön 30 Mark Gold.</p> <p>O. 139.</p>
610.	— 18.	—	<p>ertheilt der Stadt Kaisersperg einen Schirmbrief hinsichtlich des Besizes ihrer Güter.</p> <p>„vnd das sy auch bej sollichem antzau des vngelts der yecz ist, vnd auch also herkomen  „ist an intrag vnd hindernuss furbaser bliben mogen beheltlich doch den burgermeister rate  „vnd gemaind zu Kaisersperg das sj zu nucz fromen vnd besserung der stat ir guter beswe-  „ren vnd das vngelte furter antsezen mogen so dicke in vnd der stat des not wurde“... Pon  20 Mark Gold.</p> <p>O. 143.</p>
611.	— 18	—	<p>verleiht dem Grafen Heinrich von Schwarzburg, Herrn zu Arnstette und Sunders-  hausen, seinem Sohne Grafen Heinrich, Grafen Günther von Schwarzburg,  Herrn daselbst, Günther und Heinrich, Grafen zu Schwarzburg, Herren zu  Lucemburg als Gesamtlehnen die Schlösser und Städte „Swartzburg Konin-  „gessche vnd Blanckenburg, wie auch Lucemburg Stat vnd Slos.“</p> <p>„Also welcher tail vnder in on manbeslehenserben abgeet das dann sein tail derselben  „lehen an den andern tail vnd seine manbeslehenserben die vorgenant sloss vnd stet mit allen</p>

Nro. 1442.

„gerichtet vbersteu vnd nydersteu rechten ernen wurden renten zinsen nuzzen vnd gefellen  
„ausauschafft vnd allen irn zugehörungen nichts ausgeschlossen zu gesampet lehen als vorge-  
„schriben ist, von romischer kuniglicher macht in krafft disz briefs die in gesampet lehen inne  
„zu haben zu nuzzen zu niessen als solcher lehen recht vnd herkomen ist.“ — Auch werden  
ihre Privilegien, Gerechtsame und Pfandschaften bestätigt.

O. 143.

612. Juny 18. Aachen.

verleiht dem Churfürsten Friedrich, Herzog von Sachsen, und seinem Bruder Wil-  
helm ihre Lehen.

„Mit namen das kurfürstentum zu Sachssen mit dem erzmarschalkamt zu Missen vnd des  
„Osterlanudes die landgrafschaft zu Hessen auf solche bruderschaft erbuldung vnd gesampet  
„lehen als sie mitsamt dem hochgeborn Ludwigen landgrauen zu Hessen vnsrem lieben oheim  
„vnd fursten vormaln ingegaung sind nach inhalt irer briefe gegeneinander vnd confirmacion  
„briefe vnd willigung kaiser Signunds vnsrer vorfaren seligen daruber gegeben das burgraf-  
„schaft vnd grauentum zu Magdeburg vnd zu Halle Pfalz zu Sassen die grafenschaft zu Bren  
„vnd Oranmunde die herschaft zu Plissen, das burgrauentum zu Aldenburg, das furstentum  
„zu Lannensperg, vnd die slosse vnd stete in Francken nemlichen Coburg slos vnd stat, Kungs-  
„perg, slosz vnd stat, Holzburg slosz vnd stat Struff Schanwenberg Newekusz Hilppurgusen  
„Sounenperg Esselt vnd Rota mit allen irn zugehörungen“....

O. 144.

613. — 18. —

verleiht dem Grafen Friedrich zu Zweybrücken und Herrn zu Bitsch seine Lehen  
und bestätigt seine Privilegien.

„Mit namen vierhundert gulden geldes auff der stat zu Wissenburg vnd ain teil in der ge-  
„leiststrassen die da geet von Straspujg bei Iugenvire hindurch Westerliche vnd durch des her-  
„zogtum von Lucezberg gen Brabant.“

O. 161.

644. — (18.) —

ertheilt dem Grafen Friedrich zu Zweybrücken, Herrn zu Bitsch, die Freyheit, dass  
zu Bitsch alle Mittwoch ein Wochenmarkt gehalten werden mag mit den ge-  
wöhnlichen Freyheiten.

O. 161.

645. — 18. —

nimmt das Kloster zu Denkendorf vom Orden des heiligen Grabes zu Jerusalem  
sammt allen dahin gehörigen Klöstern, Spitälern, Kirchen und Capellen in den  
Reichsschutz und bestätigt dessen Privilegien.

„— Die geistlichen u brobst, content vnd das closter gemeinlich zu Denkendorff ordens  
„des heiligen grabes zu Jherusalem und den prior vnd convent zu Spyre, das spital zu Worms,  
„das haus zu Aache das haus zu Seelauden, das hause zu Werueringten, vnd die kirchen zu  
„Kirchein zu Guglingen zu Ce desselben ordens die all in die brobstey zu Denkendorff gehorent  
„vnd auch von alter gehoret haben, auch das münster sand Ottilienperg genaot der herschaft  
„Montfort in dem herzogtum Gelre gelegen das inn dann verwilliget vnd vergunnet ist zu erhe-  
„ben zu paven vnd zu ainem iunckfrawkloster desselben irs ordens zu machen, auch zu refor-  
„mieren vnd zu visitiren, nach inhalt geistlicher vnd weltlicher briene die sy darumb haben  
„vnd die capell zu sand Liebhart zu Bullenberch gelegen in der parruchi zu Gosdorn mit allen  
„andern irn kirchen güttern nuzzen vnd zugehörungen“....

N. 105.

646. — 18. —

verordnet, dass künftig Niemand zum Canonicus der L. Frankenkirche zu Aachen  
aufgenommen werde, der nicht ehelicher Geburt, adelichen oder ritterlichen  
Standes (von beyden Eltern) wäre oder dazu erhoben („procreatus vel gradua-  
tus“). Pön 100 Mark Gold.

„Nuper si quidem in nostra ecclesia beate Marie Aquigrani Leodiensis diocesis per reco-  
„lende memorie Carolum primum Romanorum Imperatorem ad honorem omnipotentis dei et eius-  
„dem Marie gloriosissime virginis magnificis possessionum largicionibus fuodatis et dotata, vbi  
„idem Rex sede Regni pro primis Romanorum Regum perpetuo recipiendis insignis instituta ip-  
„sau diversis specialibus indultis privilegiis et honoribus decorando, multipharisque summa  
„eum diligetia collectis per eum sanctorum reliquiis iunbi reconditis propter quas fidelium de-  
„votionis zelo in dies confluit multitudo, voluit sepeliri coronationis nostre peractis solempnibus  
„comperimus et doleuer ipsam qua Regali more Canoniciatum obtineamus sanguinis generositate

Nro.	1442.		
617.	Juny 19.	Aachen.	<p>„et literarum scientia florentium personarum numero minime fultam sed potius simplices quos          „sola torquet beneficiandi cupido ut plurimum ibidem in Canonicos recipi quomvis dudum de re          „cipiendis nobilitus et graduatis duntaxat statutum etiam auctoritate apostolica confirmatione          „et ad tempus laudabiliter observatum et cui postmodum quo moremur non indigne derogatum          „extitit“ — „Nos igitur . . . ordinamus . . . „quod nullus nisi de legitimo thoro ac de nobili seu          „militari genere ex utroque parente procreatus seu in artibus magistro, qui adhuc annos iuxta          „statuta studiorum generalium studendo sine fraude compleverit, vel in altero iurium Licentia-          „tus ve cum rigore examinis seu in theologia ad minus Baccalaris formatus ad canonicatum et          „prebendam dicte ecclesie pro tempore vacantem recipi possit et admitti, sed duntaxat nobiles          „militares et graduati ut prefertur, ex legitimo matrimonio procreati, deinceps perpetuis futuris          „temporibus recipiantur, quodque nobiles seu militares recipiendi si ante ipsorum receptionem          „per triennium in studio generali non studuerint post receptionem eorum ad simile tempus stu-          „dium sine fraude perficiendum sint penitus astricti“ . . .</p> <p>N. 411.</p> <p>gibt seinen Willen dazn, dass Philipp Schnydelach (Snydelach) von Kestenbergh          seine Vettern die Ekkebrecht von Dorikein in die Gemeinschaft seines Drittels          der Zehende zu Dorikein und zu Dußenweiler aufnehme.</p> <p>O. 139.</p>
618.	— 19.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Churfürsten Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg,          und seiner Brüder Johann, Albrecht und Friedrich.</p> <p>„über alle ir kurfürstentum fürstentum gerechtikait frihait gnade gewonheit laandgericht          „besiezunge eigentschafft veste stete laand leut closter vnd closter vogteio mannen manschafft          „ten lehen, leheuschafften, geistlich vnd weltlich zwingen vnd bannen kreysen weiden holzeren          „buschen velden weyden wassern wasserlewen fishereyen gelegen, wilpande gerichtten ge-          „laiten munzen erzbergwerck nuzzen zinsen gulten, vnd allen plandschafft vnd ampten die          „ir vater vnd sie von dem reich haben vnd über alle ander ding wie man die genannten mag.          „mit sunderlichen worten vnd bestetigen vnd confirmieren in auch in kafft disz briefs alle zolle          „alle groschen alle turnaze vnd knappengelt zu Selsze vnd anders wo die ir vater vnd alvater          „dern seligen vnd sie bisz auf datum disz briefs besessen vnd innegehalt haben“ . . .</p> <p>O. 140.</p>
619.	— 19.	—	<p>verleiht dem Churfürsten Friedrich zu Brandenburg und seinen Brüdern Johann, Al-          brecht und Friedrich alle ihre Lehen.</p> <p>„vnd haben ine vnd iren leheuserben auch die besunder gnad getan, das ine die theilunge          „ir laand vnd lute an solchen geschnitten lehen zu keinen schaden komen sollen, sunder wenige          „vnd auf welche zeit, ain teil von ine oder iren erben todeshalben ane meulich leibeslebens          „erben versterben vnd abgeben wirdet so sollen des andern theils bescheidene vnd zugetheilte          „laande vnd lute stat ere vnd wirtikait allzeit auf die andern ire, oder ire lehen erben auch          „laut irs teylungehriefs gefallen vnd komen an hinderuuss vnd intrag meulichs vnd ange-          „uerde, wir behalten vus auch vnd wollen das die andern Johans vnd Albrecht die dann yezer-          „vnd nit hie sein von irer vnd Friedrichs des jüngern irs bruders wegen der dann zu diser zeit,          „jung vnd vnuundig ist, vnd ir yglicher besunder ire fürstentume laand vnd lute bynnen iare          „vnd tage nach datum des briefes von vus, vnd darnach wann vnd so oft das geporet von vus-          „sern nachkomen an dem reich romischen kaisern vnd kunigen emphaehen mit gelubden halben          „gen rechten vnd dinsten gewarten, als getrewn des heiligen reichs fürsten zugehoret vnd ge-          „poret“ . . .</p> <p>O. 141.</p>
620.	— 20.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Kaisersberg. Pön 50 Mark Gold.</p> <p>O. 140.</p>
621.	— 20.	—	<p>bekennt, dass der Stadtrath zu Aachen, dem aus derselben Stadt wegen eines „vn-          „generlichen“ Todschlags verwiesenen Colyn Beysel wieder sicher in die Stadt          zu kommen erlaubt habe.</p> <p>„durch vusere erste begernung willen vnd vus zu eren . . . am tag do wir daselbs vusere          „kuniglich croue empfangen“ . . . „Doch das in das an irer frihait dhainen schaden bringe“ . . .</p> <p>O. 141.</p>

Nro.	1442.		
622.	Juny 20.	Aachen.	legitimirt den Martin und Heinrich Raczhonen. O. 145.
623.	— 21.	—	ertheilt der Stadt Aachen einen Privilegienbrief. O. 141. v. Anhang.
624.	— 21.	—	ertheilt dem Herzog Gerhard zu Jülich die Belehnung mit seinen Lehen. „die herzogtum vnd fürstentum zu Gulich, zu Gelre vnd zum Berge vnd die grafschafft „zu Zutphen vnd zu Rauensperg, vnd alle andere sine herscheffe vnd lehenscheffe vnd pfant- „scheffe die von dem obgenannten herzog Adolffen seinem vettern seligen an im komen vnd ge- „uallen sind“.... N. 70.
625.	(s. d.)	—	ertheilt dem Johann von Beeffe, Abt des Klosters St. Trudo, die Investitur über St. Trudo, in Person seiner Procuratoren. O. 139.
626.	— 23.	Cöln.	verleiht dem Heinrich und Hanns Wepfermann „das Bauenbuhel in Ehenheimerbanne „gelegten.“ „Item die hasere zu Ehenheim an dem wackte vnd die ekkere zu Barre in dem banne ge- „legen“.... „wir haben auch denselben Heinrich und Hannsen seinem bruder dise besunder „gnad getan daz sj die obgenannten lehen iren freunden die man sein welichen sj wolln machen „mogen vnd wollen daz solich genecht gute kraft vnd macht haben sol“.... O. 148.
627.	— 24.	—	verleiht Heinrich dem ältern und Heinrich seinem Bruder und Hanns, ihrem Vetter, Herzogen zu Mecklenburg ihre Lehen zu gesamnter Hand, und bestätigt ihre Privilegien. „mit namen die herzogthum vnd herscheffe Mekelnborg Stargarde Werle das man nennet „das land zu Wenden Rostock und Swerin“.... O. 147. a.
628.	— 24.	—	nimmt den Propst, das Capitel (Canoniker und Vicarien) der Kirche B. M. Virg. ad gradus zu Mainz in des Reichs Schutz und Schirm, bestätigt ihre Privilegien und bestellt die geistlichen Churfürsten zu Schirmern dieser Privilegien. Pön 60 Mark Gold. „Wann vns nu swerlich verkomen ist, daz... der kirchen vaser liebea frauen zu den gre „den zu Meneze iren vudertanen vnd arme liden die sj han in dorffern vnd gerichtten ine vnd „der obgenannten kirchen zugehörige der sie auch von laungen jaren ine besesse gewest vnd „noch sind manigfeltlich wider recht vnd vber alt gewonheit vnd herkomen getragen vnd das „sie mit nczunge leger stuer diasten vnd ander beswerunge vberlestet vnd besweret werdeat. „vnd besunder ettlicher vumgelegten grafschafft vnd herschafft dorffern vnd gerichtten bey dem „Meyne vnd in dem gerichte auf dem Bornahemer perge gelegen dadarch sy an gotsdinst den sj „als wir wol vnderwisent sein mit singen vnd lesen ordenlich vnd zirlich nben vnd stetlich „volbringent sere gehindert vnd verstrawet werdeat“.... „Darumb so gebieten wir.... „besun- „der dem edeln... Keyuharta grauen zu Hlanaw vnd den zentgrafen der unnezen dorffer vff „dem Bornahemer perg, das sie durch sich oder die iren... (dieselben) nicht dringen irren hin- „dern oder verkurzen“.... O. 147.
629.	— 24	—	verleiht der Aebtissinn zu Essen, Elisabeth von Bock, ihre Lehen und bestätigt ihre Privilegien. O. 1. 7. b.
630.	— 24	Wien.	Gyndersich Czezcza quittirt den Röm. K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus P., über 2600 Gulden (weniger 300 Pfund, die er früher erhalten). Geh. H. Archiv



Nro.	1442.		
631.	Juny 24.	Wien.	Wenzlaw von Schreckenstain quittirt denselben über 150 Goldgulden. Geh. H.-Archiv.
632.	— 25.	Cölln.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Duisburg. O. 145.
633.	— 25.	—	nimmt den Abt Wilhelm vnd den Convent des Klosters Siberg in den Reichsschutz und bestätigt ihre Privilegien. „Monasterium ipsum et locum in quo divinis sunt mancipati obsequiis, banumque circa „montem eiusdem monasterii in villis abbacie et in tribus curtiis Lara Genstigen et Pleysa et „piscacionem cum suis iuribus et pertinentiis“.... O. 145.
634.	— 25.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Dortmund (Tremoniensis civ.). O. 147. a.
635.	— 25.	—	bestätigt dem Ritter Wilhelm von Rechberg die Pfandschaft auf der Stadt Bemekirch. „vnd slahen darauf die summe gelts die dem egeanten Wilhelm von Rechberg ritter vnsere „furur keyser Sigmund guter gedechtnusse durch diene willen die ime der yezgenant Wilhelm „getau hat nach lute kaiser Sigmunds brief daruber geben vnd die noch vubezalt ist, vnd an „der summa zu guter rechnung bringet zweyttausent gulden, vnd tun ime vnd seinen erben die „besunder guden das wir weder steten gemeinschaften noch nyemands anders gunnen noch „gestatten wollen die vorgenant pfandschaft zu sich zu lösen oder zu biigen, es wer dann „das wir solichs für vus als einen römischen kunig vnd in vnsere camer selber tun vnd halten „wollen“.... O. 148.
636.	— 25.	—	verleiht dem Wilhelm von Limburg, Herrn zu Stirein, seine Lehen. O. 148.
637.	— 25.	—	ertheilt dem Augustinerkloster zu Aachen den Reichsschutz und einige Privilegien. Pön 1000 Mark Gold. „— de universis et singulis bonis seu rebus ad suum prefatque monasterii usum nec non „ad sue professionis incrementum eorumque familiarium ac domesticorum sustentationem quo- „modolibet destinatis a gabelle daci assise omniumque vectigalium solutione auctoritate regia „et ex nostre liberalitatis promptuario volumus decernimus et declaramus esse liberos et im- „munes ipsis panem piscendi cerevisiam braxandi, sibi quoque de sale vinis ceterisque ad vic- „tum et amicum necessariis providendi liberos et absolutam eiam ab omni angaria seu perau- „garia largientes facultatem“.... O. 148.
638.	— 25.	—	bestätigt dem Friedrich von Roppe die seinem Geschlechte, in Liefland, von dem Römischen Stuhle gegebenen Freyheiten. „wann wir an glaubenlichen vnderwiset sein das die vorgenanten von der Roppe den heiden vnd „unglaubenlichen pautent gesessen vnd zum dickerwale dem heiligen cristenglauben getrunken vnd „cristenlichen beigestanden sein vnd daruber got dem almechtigen zu lobe vnd dem heiligen „glauben zu troste ire blut oft vergossen haben“.... „... das sie alle ire habe vnd guter die sy yetzund haben oder noch gewynnen werden erben „mogen vnd nit erlosch sterben solten das sie auch alnem bischoff von Derpeten nit verpunden „sein soltu zu kriegen oder zu helffen wider cristenliche lute es were dann das soliche kriegen „vnd veintschaft durch die bischoff zu Derpeten die zu zeiten sein werden mit irem rate vnd „willen angefangen vnd furgenomen wurden vnd ob sy an erben manngeslecht von todes wegen „abgingen, vnd nyemants ires helmes vnd schiltes mer furhanden were dann allain eliche fra- „wen vnd junkfrawen ires stammes das dieselben frawen vnd junkfrawen soliche ire gelassen „erbschaft behaltten haben besizen damit erben vnd sich auch bestuten vnd benennen mogen an „yedermanns intrug vnd das auch die ihene mit dem sy elichen zusamen bequemen soliche zu „manrecht von alnem bischoff zu Derpeten als sich zu recht gepurte empfehlen solten. Item ob „die vorgenanten von der Roppe einer dem andern zu schaden wie sich das machet, soliche ege- „schaffene guter vnderstunde zu empfeinden oder entweunden vnd empfeinden wolte oder wille

Nro.	1442.		<p>„das dann der oder die, dem oder den solichs zu schaden furgenomen wurde oder were darinne tragen vnd inreden vnd solichs thu mochten bei jaresfrist wann in das bequemiich ist an geuerde vnd ob dawider ichts gesucht oder getan wurde, das solichs vnkreflig sein solte“...</p>
639.	Juny 25.	Cöln.	<p>O. 149.</p> <p>K. Friedrich überträgt dem Herzog Heinrich von Mecklenburg die Pön und den Achtschatz, worin der Bürgermeister und Rathmann auch die Gemeinheit der Stadt Rostock seit 1½ Jahren (von K. Sigmund her) wegen rechtlicher Klage, „Ludeken Hartwigs Joarhaim vnd Heinrich Wyten geprudern vnd Heinrichs Bucks mit seinen mitgesellen.“ als geächtet verfallen waren, und wenn sich die Stadt Rostock mit dem Herzog vergleicht, mag er sie von der Acht lossprechen, in welchem Falle dann alle ihre Privilegien u. s. w. vom Reiche bestätigt seyn sollen.</p> <p>N. 143.</p>
640.	— 26.	—	<p>gibt dem Heinrich Hergesheim einen Dienstbrief „clerico Spirensis diocesis cum salvo conductu.“</p> <p>O. 145.</p>
641.	— 27.	—	<p>bestätigt dem Jungfrauenkloster zu St. Claren-Sanct-Francisci-Ordens in der Diöcese Cöln alle seine Güter, Höfe u. s. w., die es in des Erzbischofs zu Cöln und der Herzoge zu Jülich und Geldern und von dem Berge Ländern hat, Pön 20 Mark Gold.</p> <p>O. 148.</p>
642.	— 29.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Cöln, Pön 100 Mark Gold.</p> <p>„... quas (litteras) super quibuscunque suis ac dicte sue civitatis iuribus libertatibus honoribus possessionibus proprietatibus exemptionibus et consuetudinibus banno urbis et bannuleis que vulgariter burbban et baumle nuncupantur judiciis theloniis nundiarum institutionibus et privilegiorum ad eadem concessionibus vectigalibus conductibus monetis obventionibus censibus proventibus redditibus et aliis quibuscunque pertinentiis rebus utilitatibus et quibusvis emolumentis.... obtinuerunt“....</p> <p>O. 146.</p>
643.	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Dietrich von Reyneck, Herrn zu Ruriche und Thonenberg an Statt und im Nahmen seines Vaters Johann, Burggrafen zu Reynegk „dise nachgeschriben „lehen.“</p> <p>„nemlich Landscrone halb. vnd Kunigsfelt item die herscheffe halber von Lantscrone die „Friedrichs hern zu Tonburg vnd zu Lantscrone gewesen („die von uns vnd dem Reich zu lehen waren derselb haltheil von Lantscrone usera vorfaren kaiser Sigmunda seliger gedechtnus verfallen was sunderlich darumb daz sy Krafft von Saffenburg. der recht darzo mainet zu haben von im nicht empfangen hat, als dann das sein kuniglich brief daruber gegeben eigentlicher inuehelt“....)</p> <p>N. 46.</p>
644.	July 1.	—	<p>bestätigt dem Churfürsten Friedrich und seinem Bruder Wilhelm, Herzogen von Sachsen, ihre Privilegien und die Erbainigung mit Hessen.</p> <p>„das vorgenant kurfürstentum zu Sachsen die kure das erzmarschalk ampt mitsampt der palcz zu Sachsen dem huse vnd marckte zu Alstete darzu gehorende der burggraueschaft vnd dem grænndunge zu Magdeburg vnd Halle der graueschaft zu Breue alle vnd igliche herscheffe die von ilders zu dem vorgenanten herzogtume vnd kurfürstentume zu Sachsen landgraueschaftumbe zu Doringen vnd margraueschaftumbe zu Missen gehort haben“....</p> <p>O. 146.</p>
645.	— 3.	Mainz.	<p>gibt dem Conrad von Agenstein einen Dienstbrief „cum salvo conductu.“</p> <p>O. 173.</p>
646.	— 4.	Frankfurt (?)	<p>verleiht dem Jost von Hohenhecke die Burg Hohenhecke mit Zugehör.</p> <p>V. 193.</p>

Nro.	1442.		
647.	July 4.	Frankfurt.	verleiht Ritter Hanns Wirich und dessen Bruder Andreas gewisse Gülden zu Ergersheim, Nieder- und Ober-Ehenheim. „zu Ergersheim dreissig viertail gelts ain jar rocken das ander gersten das dritt jar nichts. Item zu Nydern Ehenheim vier viertail rocken vnd gersten gelts item zu Obern-Ehenheim vff dritthalb pfund pfening gelts die erlich an sie komen waren“.... N. 54.
648.	— 5.	Mainz. (?)	bestätigt die Privilegien des Schultheissen, der Burgmannen, des Rathes und der Bürger zu Odernheim. O. 439.
649.	— 6.	Frankfurt	bestätigt der Stadt Worms von Neuem eine Freyheit. „daz nyemand bei zwain meiln wegs vmb sie keinen burglichen baw vnderstau sol aufzu-richten vnd zu machen dem were dem vnderstunde zu machen, daz sy das mit eigner gewalt weren. vnd widerbrechn mochten vngesfrenelt gen aller meinnlich solch priuilegium daruber sagende sy nicht haben finden können. Nu ist vus furkomen wie ein zynerman einen baw auf ein halb meil wegs bei Wormsz am Reine vnd an des heiligen richs strasse angefangen hab zu bawen. den er auch als wir vernemen mit graben stegen vnd andern wege von tag zu tag besere, also daz zu besorgen sey daz in kunftigen zeitu ein burglich baw darausz werden, vnd der an andere enden komen mochte dadurch vus vnd dem rich die stat Wormsz abgedrungen vnd empfindet werden auch andere lut dauon schaden nemen mochte solichs vus mit nichte zu laiden ist, vnd derworten daz solhs hinfur nit mer beschich so haben wir .... in von newes gegunnet“.... O. 462.
650.	— 6.	—	bestätigt die Privilegien der Landschaft zu Nierstein und zu Dexheim („derselben „ritter scheffen edellute vnd gemeinde gemeinlich zu Nierstein vnd zu Dexheim“). N. 92.
651.	— 7.	—	verleiht dem Gellhart von Nackheim, als einem Lehenträger, anstatt seiner ehelichen Hausfrau, Tochter Gyetzen Viner von Spanheim, den Zehent zu Schwanen, den hof zu Ruchenbach vnd die gulde zu Welterszbach davon inne vnd „seiner vorgenanten haustrawen die zweiseit zugehören.“ N. 54.
652.	(s. d.)	—	verleiht demselben Gellhart von Nackheim seinen Theil an dem Zehent zu Wolfkelen, als rechtes Erblehen. N. 54.
653.	— 8.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Freyburg im Breisgau „vnd pfandschafft die sie von „rom. kaisern vnd kunigen vnd den grauen von Eriburg vnd auch darnach von „der herschafft von Osterreich erworbn habn. O. 463.
654.	— 8.	—	bestätigt dem Hartung Clux die Steuer zu Lübeck. N. 55.
655.	— 8.	—	verleiht dem Ritter Claus Bernhart Zorn von Bulach zehn Mark Silber auf der Bete zu Ehenheim, ihm und Hannsen Zorn, den man „sprichet von Erkenrich Rudolffen Zorn von Bulach Hannsen Zorn genant Schultheisz Hannsen Zorn von Bulach Gorgen vnd Clauss Zorn von Bulach gebrudern Berchtolden Zorn genant Schultheisz Reimbold Junch Zorn Jorgen Zorn vnd Hannsen zorn genant „Schultheissen dem Jungen in einer gemeinschafft.“ N. 55.

Nro.	1442.		
656.	July 8.	Frankfurt.	verleiht dem Hanns Zorn von Eckenrich und den Gebrüdern Zorn genannt Schultheissen, das Lehen zu Sesenheim im Strassburger-Bisthum. N. 55.
657.	— 8.	—	verleiht dem Wendelin von Mülheim die von seinem verstorbenen Bruder auf ihn gekommenen Lehen. „mit namen zwenzig phunt strassburger phenning vnd acht vntze geltz vff dem hofe zu dem „bly in der prediger gassen zu Strassburg gelegen. Item vnd sechs vnd drissig viertel rocken vnd „habern geltz in dem dorf zu Boppenheim in dem Ryet gelegen. Item das halbe visch wasser zu „Boppenheim Item ein vierden teil an dem gericht zu Sesenheim etc. Item die mülle zu Obero „Elenheim uf dem bach gegen des Bilgrins gassen gelegen genant die markmülle mit allen iren „rechten nutzen vnd zugehörigen.“ N. 93.
658.	— 8.	—	verleiht dem Jost von Horneck die Burg Horneck mit Zugehör, „mit wasser weide „vnd velde.“ N. 93.
659.	— 8.	—	ertheilt den Gebrüdern Matthias, Conrad, Paul und Georg, genannt die Zentgrafen, in der Pfleg zu Choburg gesessen, ein Wappen. O. 145.
660.	— 9.	—	gibt seinen Willen zu der von Herzog Heinrich zu Mecklenburg, Herrn zu Rostock, Stargard und Wenden, Grafen zu Schwerin, und seinem Bruder Johannsen und ihrem Vetter Heinrich mit ihren Ländern, dem Churfürsten Friedrich von Brandenburg und seinen Brüdern und Erben gemachten Erbhuldigung. „... haben vns furbracht vnd erzelt als sie von beiden teilen mit iren länden vnd leuten „slossen steten vnd grenitzen mit etlichen orten irer lände, nahen an einander gesessen „sind wie dieselben ire lände vnd leute etliche zeit bisz her verlange vnfridliche vnd „einander, in vnordenlicher sasse gestanden sind, danon die iren alleenthalben in denselben „iren gegenden oft vnd dicke beranbet beschediget geleidiget, vnd mit swerem morde vnd „brande vernichtet vnd verwunet sein sie von beiden syten zu keinem fruntlichen grund noch „zu guter sasse haben mügen brengen sunder der genant herzog Heinrich vnd sein bruder „vnd vettere obgenant, haben mit iren mannen steten vnd länden vor den gemainen nacz der „lände, erkannt, das dieselben der meckelborgischen herren lände, vnd leute manne vnd „stete dem genanten marggrafen Fridrichen, vnd seinen brüdern vnd iren erben eine erbhuldunge getan haben. Also ob das geschee. das die obgenanten herren von Meckelnburg oder „ire erben, oder erbeserben nu menlich lehenserben von todes wegen abgingen vnd verstörben, oder wie der stam der Meckelborgischen herren mit tode verfalla wurde, das deno alle „ire lände vnd leute, manne vnd stete an den genanten marggrafen Fridrichen auch an seine „bruder vnd ire erben als marggraff zu Brandenburg vnd an das kurfürstentum zu Brandenburg gewallen vnd komen sollen vnd sie haben vns auch mit eyntracht einhelichen mit dem „und gebeten vnser vnd des Riche gnade willen vnd vnborde mit notdurfftiger lehensschaft darzu zu geben vnd zu tun Nu haben wir....“ O. 159. S. Müller, Reichstags-Theatr I. 168—188.
661.	— 9.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Wesel. N. 55.
662.	— 9.	—	verleiht dem Friedrich Dünne von Lyningen seinen Theil am Zehent zu Dexheim bey Oppenheim, „der sich jertlich ane funfzig malter korns treffen mag mer „oder mynner angeuerde.“ N. 55.
663.	— 9.	—	verordnet, dass zur Sicherheit der Rheinfahrt alle Schiffe, so den Rhein hinab gen Brisach kommen, weiter abwärts von Brisacher-Schiffleuten gefertigt werden sollen. Pön 50 Mark Gold.

Nro. 1442.

- „Sündenmale daz der almechtig got vas zu in romischen kunig geordnet hett so sind wir  
 „allzit sonnellig einen gemeinen nutz ze furdern und nach dem besten zuzusehen und beson-  
 „der an den enden und steten da der bilgerin der knufman edel vnedel rich und arm wie in got  
 „beschaffen hat die strasse des wassers bauet und wann unser kuniglich maiestat wol vnder-  
 „wiset ist, daz ut dem Rine zwischen den stetten Basel und Strasburg lute und gut zu man-  
 „gem male in wassers not komen und etliche gantz verawatet sind, des allemest der schiff-lute  
 „und stierman sumuushalb, die der stromen und flussen des Rins und anderer sorglichet dorch  
 „die solich schaden sich erheben und visachend mit gewissheit noch kuntsammi geholt hand be-  
 „scheiden ist, wann wir nu als wir vernomen hand, ein spruch beschehen ist zwischen den  
 „von Basel und Brisach vmb besorgunisse des wassers und der stierluten, die einen gemeinen  
 „nutz herant, und dadurch das wasser und der flusse des Rins nit verschehen, auch der bil-  
 „gerie der knufman, lute und gut mit so wol versorget ist als notdurfing wez darinne haben wir  
 „solich sach fur vas genomen und die betrachtet ut einen gemeinen nutz und einer rechten red-  
 „lichen ordnung, die wol bestern sol und mag, als wir des von vuser kuniglichen maiestat  
 „wegen pflichtig und schuldung sind, und daz mit inderhin alle die so den Rinstrom varen und  
 „abruchen werden mit ir liben und gut vor solichen schaden und sorglichet versehen und bewart  
 „werden so habend wir mit rechter wissen dorch vuser und des richs fursten und rate mit guter  
 „zuziilich verhetrachtung mit euns redlichen gemeinen und loblichen nutzes willen fur uns und  
 „vuser nachkomen an dem rich vuserer und des heiligen richs liben und getruwen, den burger,  
 „meistern reuten und burgern gemeinlich vuserer stat Brisach zu den wir siner getruwen und  
 „gantzen geloben hand daz sy solich sach am allerbesten besorgen und versehen moegend dise  
 „gnade und sunderlich irheit verlihen und gehehen, verlihend und gehend inen die wissentlich,  
 „von romischer kuniglicher macht volkommenheit in kraft diss briues, und geboret inen auch  
 „dis vuser gesatz gebot und ordnung hey vuser und des richs halden ze behalden in der  
 „forme als hiennach geschriben stat die ist also, was schiffen den Rin ab zu inen gen Brisach  
 „komend sy sient wannen sy wellent dlieus usgenommen, daz dann dieselichen fremden schiff-lute  
 „mit iren schiffen von den von Brisach den Rin ab mit schiff-luten geuertiget werden solleit,  
 „nemlich als oft ein schiff den Rin ab zu inen kumpt daruff die schiffman oder stierman stand  
 „so solleit die zwen von den seihen schiffen abstan und mit me dann einer daruff beliben, den sel-  
 „ben solleit denn die von Brisach zwen von den iren zugehen, die mit in irer den Rin ab va-  
 „end, was schiffen aber zu inen koment darant zwen schiffman oder stierman standent so sol  
 „auch einer von den zween abstan und die von Brisach von den iren einen andern stierman  
 „darstellen der den Rin abfare, vmb das konflut bilgerin edel vnedel rich und arme lute und gut  
 „desterbass besorget und geuertiget werd und dester mynder schadens enphahend“.... N. 91.
664. July 10. Frankfurt. ertheilt einen Gericht-brief zwischen Hanns Schrotel und denen von Schweinfurt.  
 („Iudex hnt marchio de Rotl.“) N. 53.
665. — 10. — verleiht dem Philipp von Redelheim seinen Theil an dem Schlosse Redelheim mit  
 „seiner zugehörung und solich gesessen, als er daselbs hat“.... N. 54.
666. — 10. — gibt dem Georg Pirser, Canonicus von Passau, einen Caplanatsbrief. Cum salvo con-  
 ductu. N. 55.
667. — 10. — verwilligt, dass der Rath zu Constanz mindere Sachen durch Rathsfreunde ausser  
 halb des gemeinen Rathes anzuichten lassen möge.  
 „das ein gemainer rate daselbs zu Contentz nu hinfur ain iglich solich vorgemelte klayne  
 „und geringe sach die dann nit notdurfing ist durch einen gemainen Rate vszerreicht nach sei-  
 „ner besten verstantnuss und nach gelegenheit der personen und sachen einer mynner zale und  
 „personen vsz inen ratesfrenden macht habe zu betheilen also das die alsdann gewalte haben die  
 „nach notdurfing und billichkeit einer iglichen solichen sache vszerreicht das auch so krefftig vol-  
 „streckt und gehalten werden sol, als ob das ain gemainer rate daselbs gehandelt und getun  
 „hette on geuerde“.... N. 56.
668. — 10. — verleiht dem Philipp zum Frankenstein und seinen Vettern Conrad und Hanns zum  
 Frankenstein die Burg Frankenstein und die Dörfer „Nidernberbach mit iren  
 luntzen rennten gefellen und zugehörungen.“ N. 58.
669. — 11. — bestätigt dem Ellen Berchtold von Staufen, Ritter, die Privilegien und ertheilt ihm  
 die besondere Gnade, dass er Aecltern und Aberächtern Aufenthalt gestatten  
 möge.  
 „kome aber yemund klageude bote und vorderen vbei dieselben echter und aberechtere  
 „rechtens so sollen dieselben Berchtold sin sinn und ire erben dem elager zu deuselben rechteln  
 „und aberechtern anverziehen zehelfia und gestattin“.... N. 51.

Nro.	1442.		
670.	July 11.	Frankfurt.	ertheilt demselben Berchtold von Staufen für sich, seine Erben, Untersassen und Leute die Gnade, dass sie vor kein fremdes Gericht, sondern nur vor den kaiserlichen oder österreichischen Hof oder den Landvogt im Elsass geladen werden sollen. N. 41.
671.	— 11.	—	bestätigt die Privilegien des Benedictinerklosters zu Lorch und gibt demselben die Freyheit, dass dessen Eigenleute vor kein fremdes Gericht geladen und das Kloster von keinem Bischöfe, Herzoge, Grafen, Vogt und andern beunruhigt werden, sondern allzeit gefreyet seyn soll, auch sich nach Belieben einen Beschirmer bis auf andere kaiserliche Entschliessung nehmen und verändern möge. „das nyemant mit des obgenanten klosters zu Lorch eigenluten die in zinsbar oder sunst ir eigen sind vnd mit irn guten wo die gelegen sind vnd die dartzu gehorent ichts zu schaffen noch zu tunde habe denn wir vnd ein rich vnd ein abbt vnd der convent des vorgenanten gochhaus sunderlich so frien wir in vnd irn nachkomen den berg da das closter auff ligt, also das er ewelich gefriet sy vnd was darczu gehoret, wir wollen auch das kein bischoff kein herzog kein graue kein vogt, noch kein irer anptman noch kein man er sy geistlich oder weltlich diez obgenant gochhaus frelichen betruhe an irn dorffern zu Lorch zu Gercklingen mit allen den gutern die darumb ligt die zu dem egenanten kloster gehoru vnd darczu das gut zu Munster zu Basstagen zu Wiler zu Darnstat vnd was das obgenant gochhaus hat wo das gelegen ist nichts ausgenommen seze noch mache vnd beschedigen vnd frien in das fur allermeniglich wisseuthlich. vnd gebietn auch vestlich dar kein person sy sey hoch oder nyder kein vogtey noch vogtgericht auf dhem vorgeschribn guten noch auf andern des obgenanten gochhaus gutern die es yezund hat, oder hernach verkomet seze noch mach noch keine ir gut abneue oder das abgenomen gut icht inne habe, oder in irs guts icht nyemere. oder mit dhelien sachen sie bekomere also das es in ganzza bey einander werde behalteu“ ... N. 46.
672.	— 11.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Esslingen und verleiht ihr den halben Theil an dem vom Reiche zu Lehen führenden Gute Blechingen zu Händen des Esslinger-Spitals, von Conrad von Randeck erkaufte. N. 57.
673.	— 11.	—	verleiht dem Bernhard Vener das Iche und Ladant zu Schwäbisch-Gmunden. N. 93.
674.	— 11.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters zu Crenzlingen bey Constanz. N. 106.
675.	— 12.	—	verleiht dem Jacob von Engelman von Tirmenstein 1½ Morgen Acker weniger einen halben, und „vier mannes mad wisen die da gelegen sind in den enden des dorfs vnd markte Geroltshaim mit allen irn zugehorungen.“ O. 149.
676.	— 12.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Frankfurt, darunter die zwey Messen. Pön 100 Mark Gold. N. 57.
677.	— 12.	—	erlässt einen Spruch, dass das, was von Dietrich Pflüger, Freygrafen zu Brunigs-hausen, gegen etliche Bürger zu Würzburg wegen des Heinrich Maurer wider den königlichen Abforderungsbrief geschehen sey, oder hierfür geschehen möchte, keine Kraft haben und gedachter Freygraf als Frevler und Verächter des königlichen Befehls vorgefordert und bestraft werden soll. <sup>2</sup> N. 92. v. Anhang.
678.	— 12.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Mühlhausen. N. 92.
679.	— 12.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Solothurn. N. 92.
680.	Vor Magdalena	—	bestätigt die Privilegien des Gotteshauses zu Inderlappen, Ord. St. August, im Los-ner Bisthum (Lausanne), und nimmt dasselbe in den Reichsschutz. N. 106.
681.	— 13.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Linburg (sub majestate) O. 161.
682.	— 13.	—	bestätigt die Privilegien des Schultheissen, der Burgmannen, des Rathes und der Bürger zu Oppenheim am Rhein. „vnd sunderlich als vormalz kaiser Karl vnd kaiser Sigmund vnser furfaren seliger ge- „dechnuss allen reiten vnd andern leuten zu Oppenheim besunder gnade getan hant, das sie „nicht planher sind fur des richs schuld noch andere sache, noch fur yemand der sie vom rich „ye zu zeiten in hette, vnd darczu als alle burgmanne vnd burger zu Oppenheim von den ob- „genanten kaiser Karl vnd Sigmund vnd auch kunig Wenzelawe loblicher gedechtnuss gedic- „lich gefriet sind also wei es das yemantz zu ire einichem icht zu sprechen hette oder gewunne

Nro.	1442.			
			<p>„vmb welcherlay stuchk das were der solt in nyndert anderswo bezlagen noch ansprechen dann ain stat zu Oppenheim vor dem schultheissen als derselben stat vnd gericht recht vnd gewonheit steet, vnd herkomen ist vnd sie von alter herbracht haben vnd ob den burgmannen „vnd burgern von Oppenheim solliche friheit in einichen stucken geletzt vnd nit wol vnd anrichtig gehalten wurde“.... das ein iglicher were solich friheit nit euhelt oder dawider tete in „hundert pfund lotiges goldes verfellig wurde“.... vnd wir geben auch demselben rate den „burgmannen burger vnd ir iglichem gannze macht vnd gewalt von vnsen vnd des richs wegen „vnd onch von ir selbs frihait wegen das sie sauentlich oder sonderlich solliche widerwertig „vergersiere die dann in die obgenant pene verfallen weren wo sie die ankomen wegen mit gericht oder an gericht, tur dieselb verfallen pene angreifen vestelich beteydigten vnd dattore „halten mogen so dicke vnd sondt bisz das sie sich mit in richten, nach desselben rats burgmann vnd burgern gutem genugen an hinderuusse allermeuchlich, vnd wann einem nachtbo „ten des vorgeanten rats oder ein burgmann oder burger von Oppenheim gebozt wurde, „solliche aufhaltung mit gericht zu tunde wo das were so sollen die gerichtsherrn amptliche „schultheissn vogte schepphen hubenere, vnd andere gerichtshude denselben nachtanten burg „man oder burger vmb die verfallen pene vnd schaden sein dem, der dann also dattore verfall „den were turdelich vnd vuerzogenlich rechts helffen an alle sawannusse vnd verzeihen, vnd „das gebieten wir in auch vestelichen tur vns vnd vnsen nachkomen an dem rontschen rich bei „der obgenanten pene datur auch ein iglicher verfellig wurde, welcher ye zu ryten hiezu vng „gehorsam oder widerwertig were“<sup>9</sup> O. 163.</p>	
683.	July 13.	Frankfurt	bestätigt die Privilegien der Stadt Northausen.	N. 69.
684.	— 13.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Rotweil, insbesondere: 1. einen Freyheits-brief K. Sigmunds, geben zu Costentz 1415 am sand Vlrichstag; 2. von K. Albert, Dat. „in Nurenberg XIV. kal Febr. anno dni. 1299 (de non evocando), welche beyde inserirt sind. Pön 50 Mark Gold.	N. 76.
685.	— 13.	—	bestätigt die Privilegien der Priorin und des Convents zu Klingenthal.	N. 78.
686.	— 13.	—	verleiht dem wegen Kränklichkeit abwesenden Abt Johann zu Elwangen die Regalien.	N. 78.
687.	— 13.	—	bestätigt dem Abt und Convent zu Elwangen die Freyheit, dass sie und ihre Leute vor keine fremden Gerichte, es sey denn vor den Grafen von Württemberg als Schirmer geladen, und des Klosters Bürger, Interthanen oder Untersassen in fremder Obrigkeiten Gewalt und Schirm nicht aufgenommen werden sollen. Pön 20 Mark Gold. „Sunder wer zu demselben abbt seinem convent iren leuten oder guten ichts zuclagen oder „zu sprechen hat vnd der daz vor desselben abts vnd gotshus gericht nicht ostragen wilode, „kann, der sol daz tun vnd vstragen vor dem wolgebornen Ulrichen grafen zu Württemberg v „sern vnd des richs lieben getrewen den wir dem obgenanten abbt vnd closter zu schirme „von vnsen vnd des richs wegen geben haben vnd vor seiner erben vnd nachkomen der sol von „inen ein yederman eines gleichen rechten helffen vnd dise vaser guad sol kafft haben vntz „an vser kuniglich widerruffen“.... N. 79.	
688.	— 13.	—	verleiht dem Cunman von Altdorf, „den man nempt von Kropfsperg,“ ein Drittel an dem grossen Zehend zu Budenweiler und andere Güter „in derselben march „gelegen, in gemeinschaft mit dem Schnydelauch.“	N. 93.
689.	— 13.	—	verleiht dem Heinrich von Stein ein Halbtheil an den Dörfern Gomersheim und Frissbach in Gemeinschaft mit den Schenken von Ramberg.	N. 105.
690.	— 13.	—	bestätigt die Privilegien und Reichslehen der Abtey (Frauenstift) Andlau, Diöcese Strassburg. Lünig. Spic. Eccl. Fort. p. 423 (franz. Uebers.).	
691.	— 14.	—	verleiht dem Grafen Rndolph von Montfort, Herrn zu Rotennels, ein Gut, die zerbrochene Zell genannt, „als ferre das vom Reiche zu Lehen rührt.“	N. 49.
692.	— 14.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Waldshut.	N. 51.
693.	— 14.	—	verleiht dem Heinrich von Fleckenstein und seinen Vettern die Burg Fleckenstein und „den berg da dieselb burg uff ligt.“	

Nro.	1442.		
			<p>„Item ain viertail an der burg zu Honenburg beyde alt und newe mit iren zugehörungen. Item die obriste vogtie und hohengerichte des dorffes zu Sarburg mit allen rechten und zugehörungen. Item die obriste vogtie und hohengerichte des dorffes zu Guntstette mit allen rechten und zugehörungen vff die siten du die herrn von Sarburg ein schulthessen zu setzen haben. Item die obrist vogtie und hohengerichte zu Ober Kotzenhusen mit allen iren rechten und zugehörungen. Item die obrist vogtie und hohengerichte des dorffes zu Nydera Rüden oben Luterbach Eberbach, Wytzeubach und Kretwilr mit allen iren rechten und zugehörungen. Item das dort Muluhofen mit luten gerichtten twingen beunen weldeo wassern weyden und fellen“... N. 80.</p> <p>v. Kulpis. p. 360.</p>
694.	July 11.	Frankfurt.	<p>verleiht dem Wildgrafen zu Düne und zu Kirchperg den Zoll zu Gysenheim auf dem Rheine.</p> <p>„also daz er vnd sein amptlüt denselben zol aufheben vnd von ieglichem geladen scheff mit mer neuen sollen den ain phunt pfeffers oder sonil phennig als dann ein phunt pfeffers zu dersellen zeit in der stat Meutze giltet als dann das in vaser egenanten vorfarn briene algeltlicher begülten ist.“ N. 80.</p>
695.	— 15.	—	<p>Lit. familiaritatis data Nobili Ornebono de Sacramoxio de Verona, cum salvo conductu. O. 151.</p>
696.	— 15.	—	<p>Lit. Capellanatus data Petro Abbati monasterii St. Ruffini de Mantua, cum salvo conductu. O. 151.</p>
697.	— 15.	—	<p>verleiht dem Gerhard von Gauwersheim die durch Absterben des Hanns Stahel dem Reich ledig gewordenen Lehen.</p> <p>„benanntlich die veste Klagenfels. 26 rebenacker in der Westhofer marke. Item alle zynasse, hofstete zehenden vnd andere lehen und gutere die die Stahel in Westhonen gehabt haut item alle thilait daselbs. Item ainen dinghof daselbs zu Westhofen item solichen ackkergarta autten hülzezer welde. als dann die Stahel zu Westhofen und ire bruder von dem heiligen reich zu lehen gehabt haut“... N. 160.</p>
698.	— 15.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Speyer. Pön 50 Mark Gold. O. 162.</p>
699.	— 15.	—	<p>verleiht dem Bischof Reinhard von Speyer seine Regalien und bestätigt seine Privilegien. Pön 100 Mark Gold, Kulpis. Doc. p. 90.</p>
700.	— 15.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Neuenburg im Breisgau („cum mandato generali sine pena“). O. 162.</p>
701.	— 15.	—	<p>bestätigt die Regalien und Privilegien des Benedictinerklosters zu Prunne im Erzbisthume Trier. Pön 40 Mark Gold.</p> <p>„besunder wann uf alle froufasten ein besunder gedechtnusz und memorie fur alle romische keisere und konige vaser vortoren an reich seliger gedechtnusz mit messen und andera gebet in dem closter vorgenant geschicht, als wir verstanden hand“... N. 68.</p>
702.	— 15.	—	<p>bestätigt den von K. Sigmund confirmirten Spruchbrief über des Johann von Mylen, genannt von Dieffelfich, Lehen, benannt eine jährliche Gülte von 6 Fuder Wein.</p> <p>„welche Wilhelm, Herr zu Ruchenstain ihm streitig gemacht hatte, aber als er vor das k. Hofgericht war vorgeladen worden, nicht erschienen war. wesshalb die Gülte dem von Mylen war zugesprochen worden. Dat. des Briefes des Herzogs Wilhelm von Bayers, Regensburg, Montag vor Maria Geburt 1434. Dat. des Briefes des K. Sigmund, Regensburg, 1434, 20. Sept. (Die Gülte scheint in der Nähe der Stadt Synzich gewesen zu seyn.) N. 75.</p>
703.	— 15.	—	<p>bestellt die Grafen von Württemberg zu Schirmern des Klosters Elwangen, bis auf Widerruf und auch so lange es dem Abt wohlgefällt. N. 79.</p>
704.	— 15.	—	<p>verleiht Craffen und Albrechten von Hohenloh, Gebrüdern, ihre Lehen und bestätigt ihre Privilegien. Pön 50 Mark Gold. N. 84.</p>
705.	— 15.	—	<p>erlaubt, dass die Gebrüder Philipp, Eberhart und Gewart (Gebhard) von Husestain und ihre Mutter Anna von Gemmingen dem Jost im Steinhause, Bürger zu Frankfurt und seiner ehel. Hausfrau 61 Morgen Wiesen und 26 Morgen Ackers „zwischen Carlsen und Durckelwilr“ bey Karben auf der Nidde gelegen, für 740 Gulden verpfänden mögen. N. 82.</p>
706.	— 15.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Frankfurt am Mayn. Pön 100 Mark Gold, Kulpis, Doc. p. 167.</p>



Nro.	1442.		
707.	July 16.	Frankfurt.	bestätigt die Privilegien der Stadt Wimpfen. „vnd nemlich kaiser Sigmunds loblicher gedechtnuss brief den er in als er demnach in romi- scher kuniglicher würdigkait gewesen ist gegeben vnd damit gegonnet hat ain bruggen vber den „Necker vnd Jasse bei irer stat zu slahen“... O. 119.
708.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Lübeck. O. 159.
709.	— 16.	—	bestätigt die Lehen und Burglehen Wenzels von Clee und Wilhelms von Ingelheim mit allen Freyheiten, „als die von Sachssenhusen vnd sie dieselben von romi- schen kaisern vnd kunigen, vnsern vorfaren vnd auch bei vnsern zyten von „dem heil. romischen rich herbracht hant.“ N. 51.
710.	— 16.	—	verleiht dem Wilhelm, Sohne des Jörg von Wellenwart, das Schloss Hohenroden, so derselbe Jörg aufgesandt hat, „mitsamt dem gutlin zu den Bircken das gut- „lin zu dem Salher vnd das gutlin zu der Läcklingen.“ N. 55.
711.	— 16.	—	gibt der Stadt Waldshut die Freyheit, dass der Schultheiss daselbst die Acht und den Bann über das Blut zu richten habe. „Besunder auch das sj ab solichen schedlichen Inten richten mogen mit offen oder mit be- „slossen Inten doch wolbedachtlich vnd nach dem rechten.“ N. 56.
712.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Kaiserslautern und gibt ihr die Gnade, dass die Bürger und Inwohner dieser Stadt Niemanden um einigerley Fremde Sache und Schuld pfandbar seyn sollen. „vnd daz sy vnd ir nachkomen vnd ir guter von nyemant in welchem state oder wesen der „sy vor vns vnd vnser nachkomen, vnd daz rich noch vor den pfaltzgrafen am Reine dem sy „von vnsern vorfaren am rich versetzt seiu, gepfendet angegriffen bekriegt bekumert besche- „diget oder betrubet werden sollen in eynicherlay weiss“... N. 56.
713.	— 16.	—	verleiht dem Hesse, Grafen zu Lyningen, die Burg und Stadt Naustul und einen alten Tornoss auf dem Zolle zu Sels, und bestätigt ihre Privilegien. „von einem ighichen fuder weins vnd aller kauffmanschaz die den Reine auf vud ab gene „nach markzalle als sich dann geburet zu nemen.“ N. 57.
714.	— 16.	—	verleiht dem Syfried von Stronberg den halben Zehend aller Frucht „durch die Marck“ zu Wolkeln. N. 58.
715.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Frauenfeld. N. 78.
716.	— 16.	—	verleiht dem Wildgrafen zu Düne und zu kirchperg ein Drittel an dem Haus und der Stadt Limburg „das bisher an in redlich komen ist nach ordnung vnd verheng- „nuss kaiser Karl selign“... N. 30.
717.	— 16.	—	verleiht dem Caspar Rempe von Pfullingen den Layenzehent in dem Dorfe Husen. N. 81.
718.	— 16.	—	verleiht dem Jörg von Fischborn und Jost Fuschin von Ortemberg gewisse zu Hey- ler gelegene Lehen. „Mit namen das drittheil an dem zehende an den konyschstatte vnd der wyedehude item „nunczehen morgen wesen vff der Luterlachen by Heyler gelegen item den hofe zu Heyler mit „seiner zugehorde“... N. 81.
719.	— 16.	—	verleiht dem Grafen Johann von Nassau folgende Reichslehen: „Drey tornesse am zolle zu Lanstein von ieglichem zollfuder sweres vnd kauffmanschaz des „gehilichter geburende.“ „Item zwen tornesse am zolle zu Gerunshaim desselben gleichen.“ „Item Wissbaden burg vnd stat mit aller irer zugehörung.“ „Item einen hof heist Mechtolhusen der in ein laundgericht gehort in demselben hof das hoeste „gericht vber hals vnd haupt.“ „Item ein berg heist Kaschoren mit aller seiner zugehorunde.“ „Item ein gulden und eine silberne muntze zu Wissbaden zu slahen.“ „Item ein tere vber den Reiu vnd wider heruber zu Bieberg eine halbe melle vnderwenig Meitz „legen.“ „Item ein dorff in der Wederawe gelegen genant Holzhusen vnd sechzig achtail hornulte da- „selbs.“

Nro.	1442.		
			<p>„Item zwo awe gein Nakheim vber gelegen vngenerlich.“</p> <p>„Item ein awe obwendig Ginsheim gelegen. die etwann laughenne ein burger zu Menntze inne- „gehabt hat.“</p> <p>„Item zwo awen gen Gynszheim gelegen die ain Heinrich zum Jungin inne hat. die ander die „Gunsseisser haut.“</p> <p>„Item ein awe gelegen gen Gonsenheim über die Peter zum Jungin Innhat vnd in Elesgyn Dolin „lauehat.“</p> <p>„Item ein awe gelegen obwendig Biberg genant die kartuser awe.“</p> <p>„Item ein awe zu Nakheim die do liegt an der gemain awen die Peter Silberberg inne hat.“</p> <p>„Item ein awe gen Nakheim vber an der sie Dilmans awe von Nakheim des ritters gen Ascheim „zugelegen.“</p> <p>„Item ein wisen an dem Ascheimer hamme gelegen die Arnolt zum Gelehusen innehat.“</p> <p>„Item ein awe gen Biberg über gelegen genant Wartemberg awen.“</p> <p>„Item ein awe zwischen Scherstein vnd Kratzerort vndwendig Mentz gelegen.“ N. 198.</p>
720.	July 16.	Frankfurt.	<p>bestätigt der Stadt Cölln den inserirten Brief, womit K. Sigmund sub Dat. Basel, Samstag vor Catharina 1433, dem Conrad Truchsess, Ritter, Landrichter zu Nürnberg befohlen hat, dass er die von ihm wegen Anbringen Conrads von der Capell wider die Privilegien der Stadt Cölln geschehene Ladung derselben Stadt Cölln vor das Landgericht zu Nürnberg und was er weiter nach der von der Stadt an den Kaiser gemachten Appellation wider diese Stadt im Gerichte vorgenommen, abthun und dieselben Sachen, in welchen das Verfahren der Kaiser für nichtig erklärt, wie auch den obgedachten Conrad von der Capellen an ihn, den Kaiser weisen soll. O. 232.</p>
721.	— 17.	—	<p>bestätigt die Privilegien der dem Hesse Grafen zu Lyningen gehörigen Stadt Naustul. „daz wir durch fleissiger bete willen der burgermeister burger vnd gemainde zu Naustul „vuser vnd des richs lieben getruen ine alle vnd igliche frihail brieffe hantuesten privilegia vnd „gerechtheit wie sie die vorzeiten von rufgrafen Conraten von Bonauerg vnd herzu daselbs zu „Naustul vnd Elizabethen seiner elichen hantfrawa vnd yezund von den edeln Hessen grafen „zu Lyningen des sie yezund sein redlich erworben vnd herpracht haben“.... vernauwet“.... O. 160.</p>
722.	— 17.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Worms. Pön 50 Mark Gold. O. 162.
723.	— 17.	—	<p>gibt dem Wilhelm von Münchingen und seinen Lehnserben 50 Gulden jährlicher Gülte auf der Reichssteuer zu Botweil als Mannslehen. „die etwann der veste Heinrich von Mansperg ritter vuserm vorfarn kaiser Sigmund seliger „gedechtnus aufgegebu hat vnd Burckart von Mansperg ritter sein vater vnd er von dem rich zu „lehen gehabt hat.“ N. 55.</p>
724.	— 17.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Burggrafen, der Baumeister, Burgmannen und Beysessen zu Geilnhäusen mit der Gnade, dass der, welcher von dem mehreren Theil der Burgmannen zum Verweser der Kapelle daselbst benennet werden wird, Kapellan seyn soll, und dass der verstorbenen Burgmannen Weiber und Kinder aller Rechte, Gnaden und Freyheiten der Burgmannen sich gebrauchen mögen, „es were dann das sie ein solichs verbrechen oder verloren noch der burge ge- „wonheit vnd herkommen.“ N. 57.</p>
725.	— 17.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Podersheim. N. 78.
726.	— 17.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Germersheim. N. 78.
727.	— 17.	—	bestätigt die Privilegien und Lehen der Grafen Philipp und Johann, Gebrüder, von Nassau. N. 80.
728.	— 17.	—	<p>verleiht dem Grafen Hugo von Werdenberg die Grafschaft zum heiligen Berge. „ouch den bann vber das blut zu richten vnd den farbasser sinen ambluten zu verlihen.“ N. 80.</p>
729.	— 17.	—	<p>bestätigt dem Heinrich von Fleckenstein, dem alten, jene Reichslehen, welche ihm zu K. Albrechts (H.) Zeiten der Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgraf bey Rhein, des heil. Röm. Reichs Erztuchsess, verliehen hatte, gelegen in der Reichslandvogtey in Nieder Elsass:</p>

Nro.	1442.		
			<p>„Mit namen zehende halb plant gelts Strassburger werunge uf etlichen husern in der stat zu Obern Ehenheim gelegen, die man zu zine danon gibt, item vier und zwenzig rebenacker in Obern Ehenheimer banne an einer turch gelegen, reubet den awen by sant Nabor den man spricht die Laandsperger mitten; item by vierzig acker und matten auch in Obern Ehenheimer banne gelegen in dem gericke, das da heisset by dem Rymetssherge der sint by den vier und zwenzig die da heisset die kriegesmatten, item sechs acker reben auch in dem obgenannten banne zu Obern Ehenheim an dem cande gelegen, das da heisset das Breutenloch, item zwunacker matten vnden an denselben reben gelegen, item die kunigs lude in dem durffe zu Zellenwilt, item zwu huffen an dem korn und habern zehenden zu Walselheim fur ein verthalen burglehen, als das dem heiligen riche von tudes wegen Eberharts von Landesperg verthalen vnd ledig worden ist, zu manchen vnd burglehen in massen das der vorgenant Eberhart vnd sin altfordern mit allen seinen rechten vnd zugehorungen von dem heil. rich gehabt getragen vnd des genossen hat, item ein nundentede des zehenden in den zweyn dorffern Wulffysche in vnd Melsheim vnd zwu viertel korngelts zu Frankenheim, vnd vierdelalp viertal zu Bosendorf, vnd die Valkmule geynst Pfaffenhofen, mit allem begriff, huser hofestat raingart als sie gelegen ist, vff der Rotbach item vierzehn mannes matten gelegen an dem Buchberge, vnd zwey und zwenzig felt acker in dem banne zu Hochfelden, vnd das durchziehende holz in Ragenfurt nehent des herren von Ohlssenstein“... N. 105</p>
730.	July 18.	Frankfurt	<p>verleiht dem Merklin, Sohn des sel. Henne von Breitenbach, Burgmann zu Geinhausen zwey Höfe zu Liebeloss in dem Gerichte Grinda mit ackern wisen vnd allen andern zugehörungen.          „Ain wisen genant die kunigswise uf der Kinezge by Hemelaw dem closter vnd ain worgen weingarten genant der freitag by demselben closter als abentig Geinhausen gelegen das manchen ist item ain hutz in der yamerlange zu Geinhausen genant Batthenbusz ein wasser dorff vnd zway vischwasser ains an der Roderabo vnd das ander vndwellig der Liebeler molen in dem gericht zu Grinda gelegen die all burglehen zu Geinhausen sind, item ain forstauke aus dem Rodingerwalde in dem forstaupt das manchen ist.“ O. 146.</p>
731.	— 18.	—	<p>verleiht dem Fritz von Sundburch den Kirchsatz zu Hasenborch mit dem Zehent und das Dorf Silbach als Reichslehen. O. 161.</p>
732.	— 18.	—	<p>bestätigt die Privilegien und Besitzungen u. s. w. des Hochmeisters (magistri generalis) Conrad von Erlichshausen und des deutschen Ordens (ordinis Teutonicorum Hospitalis S. Ierosolimit.). Pön 1000 Mark Gold (ausser denen in den einzelnen Privilegien statuirten). O. 169.</p>
733.	— 18.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Klosters Königsbrunn. N. 51.</p>
734.	— 18.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Grafen Ulrich von Württemberg und verleiht ihm seine Lehen. N. 58.</p>
735.	— 18.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Grafen Ludwig von Württemberg, und verleiht ihm seine Lehen. N. 58.</p>
736.	— 18.	—	<p>belehnt die Herzoge Otto, Wilhelm, Friedrich und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg mit ihren Fürstenthüem und Herrschaften. N. 65.</p>
737.	— 18.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Klöster „St. Michaelis in Lunenburg, St. Johannis in veteri civitate prope Vilesens, in Schenenbecke in Hilgentale, Ebbekestorf, „Lune et Medinge,“ Benedictiner- und Prämonstratenser- und Cistercienser-Ordens. N. 66.</p>
738.	— 19.	—	<p>verleiht dem Heinrich zum Jungen, Burgmann zu Oppenheim, dann Philipp seinem Vetter und Conrad seinem Bruder den Zehent zu Qweichen und zweene sände „auffs Rhein dye sye zu owen gemacht hant.“ N. 82.</p>
739.	— 19.	—	<p>verleiht dem Tamm von Prunheim einen Hof im Gerichte Prunheim mit drey Reben Ackers und 22 Morgen Wiesen. O. 151.</p>
740.	— 19.	—	<p>erlässt ein allgemeines Mandat in Bezug auf die Kirchenspaltung. N. 22. v. Anhang.</p>
741.	— 19.	—	<p>verleiht dem Grafen Jörg zu Hennberg das Gericht zu Bennisshusen halb mit seiner Zugehörung.</p>

Nro.	1442.		
			<p>„item seinen teil der wiltpann an dem Doringen walde. item die zennet vnd das halsgericht zu Rombilt vnd den zole daselbst. item die zennet vnd das halsgericht vnd den zole zu Mül- nerstad halbes item den bann derselben gericht“... „auch mag er den bann verror von der haut leihen“... N. 51.</p>
742.	July 19.	Frankfurt.	<p>bestätigt die Privilegien desselben Grafen Jörg von Henneberg. „vnd nemlich aines briefs so er von kaiser Sigmund erworben hat, darinne er in gefriet hat fur alle gericht mitsamt allen seinen luten, sunder wer zu ior oder den seinen licht zu sprechen hiet der sol das tun vor ainem romischen kunig oder seinem kuniglichen hofge- richt“.... N. 51.</p>
743.	— 19.	—	<p>verleiht dem Diebolt Lenzelin von Strassburg seine Lehen. „zwainczig viertail roggenelcz auf der halben mulen zu dem Snellinge bei Straszpurge ge- legen item auf dem kloster zu sand Arbogast bei Strassburg gelegen. fuothalb viertail rog- genelcz vnd drey viertail gerstengelts item auf dem kloster zu sand Margareth zu Strassburg gelegen sibem viertail vnd zween sester roggenelcz vnd drey achttail habergelts item auf dem kloster zu sand Claren auf dem rosmarckt in Straszpurge gelegen einleift sester roggenelzt item drey viertail habergelzt item auf dem kloster zu sand katherin auswendig der muren zu Strasz- purge gelegen fauit halb sester roggenelcz vnd sechsthalf sester habergelts item auf dem clo- ster zu sand Elizabeth auswendig der muren zu Straszpurge gelegen anderthalb sester rog- genelzt item auf der von Winterthur guter von Straszpurge ein achttail rogen vnd acht pfenning gelts. item auf Reinpolt Clobeloches vnd der Rebstock guter von Straszpurge funf sester rockengelts item auf des Weiszbrottleinsz guter von Straszpurge sechsthalf sester rog- genelzt vnd acht pfenning gelts item auf dem closter zu den carthusen auswendig der mau- ren zu Straszpurge gelegen ain halb achttail roggenelcz vnd ain halb achttail habergelzt vnd vier pfenning gelts“... N. 54.</p>
744.	— 19.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters U. L. Frau in Salem, Cistercienserordens. N. 56.
745.	— 19.	—	<p>verleiht dem Franke von Kronenburg, dem ältern, einen Theil an der Burg von Redelheim, der vom Reiche zu Lehen rührt, den er von Philipp von Rudin- ckem, Anna von Redelheim seiner Hausfrau und Agnes ihrer Schwester ge- kauft hat. „Item seinen teyl an dem dorffe vogtie gerichte vnd zehenden zu Nydern Vrsul mit seiner zugehorunge („in aller masse er vnd die ersamen vnser lieben getruwen burgermeistere vnd rat zu Franckfurt die von Hennen von Vrsel gekauft haben das auch vaser vorfaren clarer ge- dechnusse kayser Sigmund bewilligt hat“), im vnd seinen sonen vnd wo er nit sone hette sei- nen elichen tochter“... N. 82.</p>
746.	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Henne Mulchus „das Gut zu Heppenheim auf der wisen das er verleiht hat.“ „werlich vmb zwainczig malter korns vnd vierzehen vncz heller minner funf heller auf dem hof zum zwainbruchte zu een capunn vnd alle Jar achtmarck silber auf den juden zu Worms.“ N. 46.</p>
747.	— 20.	—	lit. legitimacionis dat Gotfrido Wolf de Ryndorff, de soluto et soluta genito. N. 145.
748.	— 20.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Heilbrunn. O. 153.
749.	— 20.	—	it. der Stadt Wimpfen. O. 153.
750.	— 20.	—	dat lit. legitimacionis Conrado de Ottingen, de Friderico comite de Oettingen, so- luto et soluta genito. O. 155.
751.	— 20.	—	<p>verleiht dem Diemar König und seinen Brüdern und Vettern den Spicherhof zu Hagenau. „das Sunderholz vnd die Swynaw mit allen iren zugehorungen. auch ihm und seinem Br- der Niklas sechs pfunt jerlichs gelts auf dem schulthaissenamt zu Sufelheim vnd drizehen mausmatten in dem Schuriet.“ N. 54.</p>
752.	— 20.	—	<p>verleiht dem Wilhelm Honbrecht von Schonenburg das Schloss Schonenburg mit allen Zugehorungen, die zu Argentail vnd in dem gerichte zu Wesel gelegen sind vnd den weingarten genant Tapthel der vnder Schonenburg bey der mül ist gelegen.“ N. 55.</p>

Nro.	1442.		
758.	July 20.	Frankfurt.	<p>erklärt, dass der Grafen von Fürstenberg (Graf Hanns, Graf Egon und Graf Heinrich von Kintzkeil gefeltern von Fürstenberg launtgrauen in Bar?) Unterthanen vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen und dass diese Grafen Aechter und Aberächter anfehalten mögen. Pön 50 Mark Gold.</p> <p>„...haben vus furbringen lassen, wie ire vordern mancherley gnade thutet und privilegia von romischen keisern und kunigen vnsern vorfaren an dem richte getan und gegeben sind, und besunder das lautgerichte der yetzgenanten lautgrafschaft in Bar beuollen und verlihen und mancherley freilheiten und rechten vügesetzt sy, mit namen das sie unser iren slossern und steten Fürstenberg und Gisingen dasselbe ir lautgerichte mit lautrichtern und vitselsprechern besetzen und mit yme also nach lautrechte richten mugen und niemant rechtlos lassen den gerichte oder rechtbriefe und hosen dasselbs von irem lautgerichte begeret oder todert und wie wol ine dar letztgenant lautgerichte von vnsen vordern allenzeit verlihen sie und wir in dar auch verlihen und confirmirt und bestetiget haben, yedoch so sint sie irer lüwe die sy von vnsen vordern an richte gehabt haben vormals als ine Fürstenberg abe erlaufft ward in wert und da durch werde inn in ire heilikeit treitheit rechte gnade und privilegia manichfältigen durch etlich gegriffen und ine werde also ire vorgeant lautgericht geswecht und lüste gemünert?“,...</p> <p style="text-align: right;">N. 66.</p>
754.	— 20.	—	verleiht dem Wersichbock von Staufenberg den Zoll zu Ysenheim, so von Clara von Sulzbach, seiner ehelichen Hansfrau, erblich an ihn gekommen ist. N. 68.
755.	— 20.	—	bestätigt die Privilegien der Grafen von Oettingen (Gebrüder Johann, Ulrich und Wilhelm). Pön 100 Mark Gold. N. 69.
756.	— 20.	—	bestätigt die Privilegien der Grafen von Kirchberg (Gebrüder Conrad und Eberhard). Pön 30 Mark Gold. N. 82.
757.	— 20.	—	bestätigt das Urtheil, dass das Testament des Hanns Castenmayer, Bürger zu Regensburg, kräftig seyn, und vollbracht werden soll. <p>Es war dasselbe von einigen Freunden des Erblassers angestritten worden und der konig hatte, Samstag vor Margareth 1441 dem Erzbischof Dietrich von Mainz die rechtliche Entscheidung übertragen, nachdem schon früher der Erzbischof von Regensburg daran gearbeitet hatte, von diesem heisst es im kaiserl. Commissionsbriefe: „danum dann ein verlietter Bindegantz auf den erwirgenen Fridrichen bischoffe zu Regenspurg vnsen fursten und lieben anfechtigen, als einen obmann und hunder sechs gelert manne zukomen getan, was derselben manne erwidert teil drey zu einem gleichen zusatze darzu setzen sollte nach laut derselben anlabrief dat, aber gemacht, darauf dann derselb bis hofe beiden obgenannten teilen einen genanten taggesetz hat fur sich zu komen nach inhalt des vorgemelten anlass und in dem als die obgenanten geschafftherrn als die vus turbracht haben von manigen steten ir gelert manne geworden und mit grosser vud swer kost vud irung zusamen bracht hetten, in vrsynunge dem gesatzten tag und anlass gung zu tun der in dann von dem obgenanten bischofne zu Regenspurg kurtz von dem gesatzten tag schriftlich abgeschlagen ward darinn in von dem obgenanten bischofen von Regenspurg zunal kurtz beschehen sei nach dem als sy meinen das es dar mit recht ene vülen und wissen baldertail nit hab getun mugen und darumb vud audier beswaring dadurch sy maintene beswert zu sein si sich fur vus gedunget und herufft haben, als das selb in gedog, anuss und beruffung clerlicher ausweist und inhaltet.“...Pön 100 Mark Gold.</p>
758.	— 20.	—	verleiht dem Heinrich von Hwesen die Regalien, als Bischof von Constanz, „Com-mendator“ und Verweser des Stiftes von Chor. N. 101.
759.	— 20.	—	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu St. Catharina zu Frankfurt in der Neustadt gelegen, „an der Bockenheimer porten“ und die von dem Spital, worunter, „das sie alle tage einen wagen holec mit ainem pferd in des richs wahl den man nennet den forst, holen mogen und solen.“ N. 190.
760.	— 21.	—	bestätigt die Privilegien der Herzoge Otto, Wilhelm, Friedrich und Heinrich von Braunschweig Lüneburg. Pön 500 Mark Gold. Kulpis, Doc. p. 251
761.	— 21.	—	gibt dem Albertus von Stiben einen Dienstbrief. <p>„...ista arenga, wann wir sunderlich angesehen haben solt behendikeit und kurtzweil als du on dir hast und die wir langzyt an dir gesehen haben und damit du vus teglich erkwiset und das du auch zu vnsen diener“,...</p> <p style="text-align: right;">O. 115.</p>
762.	— 21	—	verleiht dem Hanns von Ramberg die Dörfer Gomersheim und Frispach, jedes zum halben Theil. O. 158.
763.	s. d.	—	erklärt, dass die Dörfer Buhenweiler, Glisweiler, Walsenheim, Bochingen, Flemeringen und Rospach an die Veste Ramberg keine Anspruch haben sollen, vermeinten sie aber eine zu haben, soll der von Ramberg nur vor dem Römischen Könige zu Recht stehen. O. 158.

Nro.	1442.		
764.	July 21.	Frankfurt.	befreyt die Julenschafft zu Frankfurt von aller Schatzsteuer auf fünf Jahre, es wäre denn, dass er (der Römische König) in dieser Zeit Kaiser würde, da sie sich mit ihm abgefunden hat, »von solicher steyr und erung wegen die sie vns zu »geben nach empfangung vnsrer kuniglichen crone pflichtig sind.« N. 55.
765.	— 21.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Basel und insbesondere einen inserirten Privilegienbrief K. Sigmunds. »Geben zu Rome 1433, am Mitwochen nach sant Laurentii tag«... Pön im Sigmundschen Briefe 100 Mark Gold. N. 72.
766.	— 21.	—	bestätigt der Stadt Basel insbesondere das Privilegium, dass ihre Bürger vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen; der inserirte Brief K. Sigmunds ist von demselben Dat. wie oben, Mittwoch nach Laurentius 1433. Pön ebenfalls 100 Mark Gold. N. 73.
767.	— 21.	—	bestätigt die Privilegien der Stifte Constanx und Chur. Pön 100 Mark Gold. N. 102.
768.	— 21.	—	verleiht dem Johann von Saffenberg, Herrn zu Landtskron, »das hauss und burg »Landtskron und den berg daselbs mit seinem leger wie der gelegen ist von »vnden an biss oben auss und kunigsfelt mit der kirchengiffit daselbs mit allen »gerichten etc. die etwan vff Crafftlen seinem vatter Friedrichs von Tonburg herrn »zu Landtskrone genallen sein.« N. 198.
769.	— 21.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Schaffhausen, »doch vnschädlich dem huse zu »Oesterreich an sinen rechten pfantschefflen und losungen«... Geh. H.-Archiv.
770.	— 22.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Mainz. Pön 50 Mark Gold. N. 67.
771.	— 22.	—	bestätigt die Privilegien des Ordens St. Johann des Spitals von Jerusalem in deutschen Landen, nebst der weitem Gnade. »Als der obgenant orden in steten und andern enden, eigenluth hatt, die ir gut dem orden »entpfomden, und anderswo verschaffen, es sie vor retten oder geichten, an eins meisters und »des ordens pfleger, den sie dann zugehoren, wissen und erlauben dabey sye auch die stete »und geichte haathaben wollen wir gehalt haben crastlich gebietend, wer solchs gestatet oder »tat sy seyen stete gericht oder wer der sye, es sie bisher bescheen, oder es beschee hinfur »von wem das were, das daz kein kraft haben und vernichtet sein sulle, es beschee dann mit »des ordens meisters oder pfleger willen und wissen als vns dann der egeant meister zu er- »kennen geben hat, das daz von alders also herkonen und recht gewesen sey, auch so haben »wir denselben orden in deutscheu landden, und das im zugehort in vnsrer sunderlichen schirm »genomen und meinen setzen und wellen das kein furst herre oder stette sich dheins gwalts uber »sy annehmen und ob der yetzunt genant orden an einichen obgeschriben vnsrer gnaden, und »freihen von yemands wer der were beswert wurde das dann der hochgeborne Ludwig pfalz- »graue by Rio des heil. rom. reichs ertztruchsess und hertzog in Bayern vnsrer lieber ehem und »kintstund, und vnsrer und des reichs lautvogte in Swaben und auch in Elsass des ordens rich- »tere ob sy darumb angegriffen wurden an vnsrer stat und von vnsrer wegen sein sollen, das »wir in also zu stund crastlich gebietend mit disem brieffe«... N. 69.
772.	— 22.	—	bestätigt den Brief K. Sigmunds für Wenzel von der Weitenmühl als einen Lehen- träger der Söhne des Kune Erkbrecht von Dorenkeim und Margarethens von der Weitenmühl, Hanns, Heinrich und Kuno. N. 76.
773.	— 22.	—	verleiht dem Wenzel von der Weitenmühlen etliche Hofstätte zu Obern-Ehenheim. »und auch etlich holzer und güter in dem banne daselbs und zu Ygersheim gelegen die »vnsrer lieben vettern kunig Albrechten loblicher gedechtnuss vnsrer vorfarn nach abgang »Krafft seligen von Ongersheim, als ain romischen kunig ledig worden und verfallen und dem »obgenannten Wenzla verlihen sind«... N. 78.
774.	— 22.	—	(it. bestätigt dessen Privilegien, sub 20 July.) verleiht dem Wenzel von der Weitenmühlen 7 Fuder Weingülte zu Westhofen. Geh. H.-Archiv (Vidimus von 1459).
775.	— 22.	—	verleiht dem Balthasar und Melchior von der Weitenmühlen: »ein ackir rebli in den ackira vor dem tor zu Keissersperg neben Haussman Kritzin erben. »item zweu ackir rebli an dem hohen reu ein sit neben Walther Schabres erbin andersit neben »Emilia Richin item ein ackir rebli by der alten berghutten zwischen Mathes dem Barfassen zu »Kolnar und Burekhart Staulers erbin item ein weinguten in Keussnir bau das bis genant ge- »legen, item zweu ackir rebli zu Teussin in der stat. item und ein halb juchart rebli gelegen »in der Vessilmat in Keussin bau einsit neben Emilia Richin, andersit neben Martin Geharts »erben«... N. 78.

Nro.	1442.		
776.	July 23.	Frankfurt.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien (Gerichtsamen) der Wormser-Münzer, Hausgenossen genannt, mit Inserirung der Briefe: 1. von K. Friedrich I. Dat. Worms die VIII. Kals. Octobr. 1165; bestätigt 2. von K. Karl IV. Dat. Luxemburg 1336, IX. Indict. XVIII. Kals. Decembris; 3. von K. Sigmund (fehlt das Dat.). „Justas postulationes monetariorum Wormaciensium clementer admissimus et iustitias eorum ne impoterum oblivione vilescerent vel malignantium retragatione convelli possent pragmatica sanctionis lege perpetuo vultoria confirmavimus dive itaque constitutionis nostre lege firmum habeatur ut quocumque Imperator sive Rex Romanorum Wormaciam advenit argentum quantumcumque voluerit magistro monetariorum assignari faciat eam summam denariorum recepturus sicut juramento confirmatum est. et eandem mensuram ponderis quo argentum susceptum esse constituit thesaurarius carbonibus subministret et magister monetariorum operarios et terramenta ad ymaginem denariorum exprimendam accomodet“... et caetera. O. 151.
777.	— 23.	—	verleiht der Stadt Heilbrunn das Dorf Flyne mit der Vogtei, dem Gerichte und 20 Pfund Heller Gülden daselbst, Borkingen mit Zugehörungen, das Ladt- und Lehnamt zu Heilbrunn. O. 170.
778.	— 23.	—	bestätigt die Privilegien des Propstes, Dechant und Capitels der Kirche St. Alban ausser Mainz, insbesondere einen inserirten Brief K. Philipps II. Dat. Maguntie 1204. XII. Kal. Februarii. „ut nulli omnino persone cuiuscumque status preeminente dignitatis administrationis vel conditionis existat, liceat ipsum monasterium personas bona vel possessiones eius ex quacunque causa vel occasione animo inquietare invadere vel turbare. Cartas quoque grangias ac patrimonium eius sicut ab antiquo ab omni censu vectigali herburga et alio quocumque sevitutis onere libera fuisse et esse hactenus dinoscuntur ab omnium exactationum preciarum vectigalium herburgarum seu aliorum servitiorum iure et onere nobis et imperio de consuetudine iure vel de facto debito absolvimus ex nunc et perpetuum in his scriptis“... N. 71.
779.	— 24.	—	erhebt den Jacob von Staulen und dessen Gemahlin Anna von Buttekon sammt ihren ehelichen Kindern in den Freyherrenstand. N. 42.
780.	— 24.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Ulm. N. 47.
781.	— 24.	—	bestätigt die Privilegien des Clerus der Stadt Speier und die zwischen denselben und der Bürgerschaft von Speier getroffene Uebereinkunft. „Dempto uno articulo de propugnatione vini a quo de partim predictarum consensu recessum est, de quibus etiam nobis fides sufficiens facta extitit“... N. 81.
782.	— 24.	—	erklärt den von Dietrich Pflüger, Freygrafen der krumen Grafschaft, wider die Gemeinde der Stadt Nürnberg von Dietrichs Northrich Klage wegen ergangenen Spruch, von dem die Nürnberger an den römischen König appellirt haben, wegen des Freygrafen Nichterscheinen für ungültig und vernichtet denselben. N. 102.
783.	— 25.	—	trägt den Herzogen Heinrich und Albrecht von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, auf den Geschäftsherren (Testaments-Executoren) des sel. Hanns Castenmayr, falls sie von ihnen darum ersucht würden, behältlich zu seyn zur Handhabung dieses Testaments und des gesprochenen Urtheils in dem Streite zwischen diesen Executoren und den Freunden des Castenmayr (Jörg und Simon Patzkofer, Jörg Haberkerker, Niels Kränzel, Hanns und Melchior, Söhnen des Seidel bey der Muren, Lienhart und Friedrich Friess, Bürgern zu Straubingen), welche das Testament anstritten. O. 171.
784.	— 25.	—	verleiht dem Henmann von Heydeck und dem Henmann von Offenburg in Gemeinschaft den Kesslershof zu Magten. „und die holzer und den zehenden die darzu gehören und die zuppiss ze Magten die man nennet der Bomannin gut mit seiner zugehoorde, item sechs vierczal dielch geltes gelegen zu Zeunigen und den vierden teil des zolles vff dem Rin an der owe zu Rintelden hatten die burger vorzeiten von den von Kienberg ze lehen und hat es nu Claus Melin von Rintelden von Henmann von Heydeck ze lehen item ze Meispargh ze Dissach ze Buss und ze Schupflart dyezehen vierczal gelts hatten die Houdlin ze Rintelden auch vorzeiten von den von Kienberg ze lehen und hat es nu Otman Zeinhoubt von Rintelden von Henmann von Heydeck ze lehen“... Welche Guter fruher der von Heydeck allein zu Lehen hatte. N. 81.
785.	— 25.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Landau, insbesondere einen inserirten Brief K. Karls IV. Geben zu Spire 1349, 1. May. „Das man sye ir lip oder ir gut in keines herren gericht beclagen noch bekumern sol oder „ung“, dann man sol sie wysen in ir stat zu Laudawe für iren schultzeissen für dem sollen sie

Nro.	1442.		
786.	July 25.	Frankfurt	<p>„zu recht steu und bedorffen noch casöllen, auch darumb kein ire freiheite zu Hagenawe haben mit den sie gefriet sind“... Pon (von K. Friedrich) 100 Mark Gold.</p> <p>verleiht dem Wenzel von der Weitenmühle, Wendling von Eschnals und Jörg Hützel in Gemeinschaft „die acker vnd güter genant des kunigs güter oder das Buoneygt in Goydereheimer hann gelegen dieselben guter dhainen zehenden gebent nach lant ires lehenbriefes“... Früher hatte der königliche Protunotar Hermann Hecht diese Güter in Gemeinschaft mit dem Wenzla von der Weitenmühl.</p> <p>N. 104.</p>
787.	— 25.	—	<p>verleiht dem Wenzel von der Weitenmühl, Hanns seinem Bruder, wie auch ihren Vettern als Burg- und Mannlehen.</p> <p>„Nemlich einen thoraust zu Selss auf dem zolle mit dem knappgelt, item zu Hagenaw in der burg ein hauss das da stösset vff die capela vnd zuhet händen vff die mater gegen der gauld zu burglehen danou als sy vnd ire erben vnser vnd des reichs burgleit zu Hagenaw sein sollent, item die mola ginsit uff der martern nebeut des brobstes zum alten spittal mülen da selchs item ein buss in derselben burge gelegen genant zu der neuen müntzen zwischent der herschafft von Liechtenberg vnd Wendling von Esche und zuhet händen vff die mater voran vff die strasse item ein buss in derselben burge genant zum Stahel zuhet händen vff die mater vnd von vff die strasse zwischent der herschafft von Liechtenberg vnd der vogtey buss item einen garten ginsit der mater nebeut Frischkessel burgere zu Hagenawe item funf vnd dreissig mauns matten gelegen obewendig der stat zu Hagenaw item die Wachsen Steinerawe gelegen in dem Schurriete, item vierzig mauns matten gelegen in dem Schurriete genant Craenenberger item einen diughof zu Hagelhofen mit seiner zugehorden item einen diughof zu Wybruch mit seiner zugehorden, item einen zoll zu Lintperg in Costentzer bistum auf dem Ryne zu manlehen item funfzehnamannes matten die man nennt die Malenaw gelegen in dem Schurriete, item das halbe teil zu Hünzburg mit seiner zugehorde“....</p>
788.	— 25	—	<p>verleiht dem Wenzel von der Weitenmühle sieben Fuder Weingeld und fünf Acker Rehen zu Ehenheim, die dem könig Albrecht ledig wurden nach Abgang Erharts des Schenken und seiner Vettern.</p> <p>N. 105.</p>
789.	— 25.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Herzoge von Oesterreich (K. Ladislaus P., Herzogs Albrecht, Herzogs Sigmund). Mit Bewilligung der Churfürsten von Mainz, Cöln, Trier, Pfalz, Sachsen und Brandenburg. (K. Georgs von Böhmen Bewilligung erfolgte am St. Peterstag ad Cathedram 1463.)</p> <p>„...zimmert uns auch gebürlich, dass wir solch ehr, guad, und freyheit, die unsere vorfördern die durchleuchten fursten, und das lobliche hauss von Oesterreich, von dem heil. römischen reich und von alten kaysern und konigen, mit ihrem blutvergiessen schwären darlegen und arbeiten in der heiligen christenheit, und des heiligen reichs diensten erworben, und kostbarlich verdient und erarret haben, durch solche dienste und bestandene trew, sie auch vormals erkouhet, und zu dem heiligen reich erkoren worden sein, und dass manich und lange Jahr vestiglich und loblich verweset und regiert haben, nicht vergessen, sonder deren gnedek sein, alsdann die veranufft vnd alle recht das billich heischen und natürlich lieb und zueneigung unser geburt und stammes, dass auch nach billigkeit und redlichkeit möglich vordern“...</p>
			<p>Abgedruckt bey Schröter, I. Abb. aus dem österr. Staatsrechte I. 185, früher schon bey Strein, Rousset Suppl. au corps dipl. T. I. p. II., p. 386. Lünig, D. R.-Archiv VII. 28.</p>
790.	— 26	—	<p>bestätigt dem Bischof von Lübeck eine Gnade hinsichtlich des Salzes zu Lüneburg, „smb majestate, das man vor zu minori sigilla gegeben hat.“</p> <p>O. 151.</p>
791.	— 26.	—	<p>verleiht dem „strengen“ Hanns von Sickingen den ihm von Wernher von Dirnstain verkauften Theil an dem halben Zehent zu Ormsheim, den derselbe Wernher bisher in Gemeinschaft mit seinem Vetter Berthold von Dirnstain innegehabt hat.</p> <p>(„nasser dem Monichhof.“)</p> <p>N. 155.</p>
792	— 26.	—	<p>verleiht dem Leonhard Dörfel ein Wappen, It. dem Leonhard Mülterler.</p> <p>N. 156.</p>
793.	— 26.	—	<p>gibt dem Decan und Capitel der Collegiatkirche des heil. Servatius in Utrecht die Gewalt, die Vergehungen ihrer Unterthanen zu strafen.</p> <p>„Quod quando et quotiescunque excessus delictum seu enormitas cuiuscunque nature qualitatis vel conditionis fuit aut fuerit in iurisdictione omnium et singularum villarum ad dictam ecclesiam spectantium et precipue Vleytinger Heze, Here, Sluis, Kunikeim, Zeperen, Nyle alias Groetloen Berne et Berghie in quibus decanus et capitulum prefati predecessorum nostrorum Imperatorum ac Regum Romanorum et aliorum principum concessione altam et bas-</p>



Nro. 1442.

- „sua jurisdictionem temporalem libere habere dinoscantur, perpetrati fuerint vel commissi, quod  
extordecant et capitulum et sui successores predicti vel eorum in hac parte locumtenentes  
vice et nominibus ipsorum huiusmodi excessus delicta forefacta et enormitates dum vulnere  
in ambitu ante scolas eiusdem ecclesie vel in alio loco decenti ad dictam ecclesiam spectantem  
cum sculteto ville de Fleyinges ad ecclesiam predictam spectantis unicum dicte ecclesie sca  
binis quibuscunque quos eligere velint ex scabinis villarum sanarum premissarum prout hucus  
que iuxta observatas consuetudines rationabiles et prescriptas aut alias de iure decimas et ca  
pitulum et sui antecessores predicto seu eorum locumtenentes in prefatis villis exercuerunt et  
prosequi fecerunt et predictorum scabinorum iudicio excedentibus delinquentibus forefacienti  
bus et enormitates committentibus penas multas et emendas prout sacre imperiales leges de  
cerant indicere, et eosdem delinquentes excedentes forefacientes et enormia exercentes licite  
corrigere punire multare castigare proscribere emendare, prout natura excessus requirit et  
ratio dictaveit absque qualibet contradictione possint libere et valeant consuetudinibus et pri  
vilegiis legibus non obstantibus quibuscunque“... Pön 100 Mark Gold. O. 161.
794. July 26. Frankfurt. it. die Privilegien Bestätigung für dieselben vom 24. Juny (?). O. 161.  
bestätigt die Privilegien der Stadt Rotenburg an der Tauber und verleiht ihr ihre  
Reichslehen.  
„Wann auch die vorgeannten von Rotenburg etliche doirere vnd gerichte mit namen die  
„ezente die zu dem Reichertrode nitsampt dem halsgericht vnd dem bann dasselb vnd auch  
„Toltenheim die zway Nesselbach vnd andere doirere vnd weylere lute vnd gutere die darzu  
„vnd darzu gehören die gericht zu Weythem vnd Virtsheim vnd andere doirere vnd weiler  
„lute vnd gut mit allen iren zugehörigen wie die genant oder wo die gelegen sind nichts auss  
„genommen als das alles von den edeln Gerlach vnd Gotfrid von Hohenloch seligen redlich an si  
„kommen ist vnd auch andere lehn die sie von dem rich zu lehen haben an sich vnd an die  
„knein der stat zu Rotenburg redlichen bracht haben“... N. 48.
795. — 26. — bestätigt die Privilegien der Judenschaft zu Nürnberg, mit der tinade, dass sie fünf  
Jahre lang von ausserordentlichen Auflagen befreyet seyn soll, es wäre denn,  
dass der römische König in dieser Zeit Kaiser würde.  
„Wann sich nu die Judischeit zu Nüremberg vuser vnd des richs camer knecht von dersel  
„ben erug wegen mit vns williclich geeeynet übertrug vnd vns darumb ein genuechlich aussricht  
„tung getun hate die wir dann danckneulich von in empfangen haben so ist wol billich daz wir  
„derselben Judischeit hiawiderumb vuser kuniglich gute vnd mildikeit gediichlich mittelen“ N. 83.
796. — 26. — verleiht dem Abt Philipp von Weissenburg die Regalien und bestätigt seine Pri  
vilegien. N. 100.
797. — 27. — verleiht dem Reinhold Spender 6 Fuder Weingülte auf Zwing und Bann zu Westho  
fen im Strassburger-Bisthum. O. 151.
798. — 27. — verleiht dem Rudolph von Wegersheim, Bürger zu Strassburg, ein Drittel eines Hof  
fes in der Predigerstrasse zu Strassburg, „der da haisset zu dem Bley mit seiner  
„zugehorung, item das halb dorff Tranheim mit twingen vnd bannen acker vnd  
„mathen vnd aller ir zugehorung“... O. 151.
799. — 27. — bestätigt dem Dietrich Burggraf seine Reichslehen.  
Die K. Albrecht dem Reinhold Rennhöldlein einem Ritter von Strassburg gegeben hatte laut  
eines inserirten Briefes, und wozu ihn derselbe (Dietrich) Reinhold in Gemeinschaft genossen  
hatte: „drew vnder weingelts auf dem wein zehenden zu Oberrode in dem banne zu Balde  
„bun den her Dettereich von Baldeburen ein ritter von dem rich zu einem lehen hette, vnd  
„vnsen korazehenden auch zu Baldeburen.“ Ablusbar mit 40 Mark Silber. N. 41.
800. — 27. — bestätigt dem Thomas Pfaffenlop und dessen Brüdern ihren Lehenhof zu Strassburg,  
den ihre Vorfahren von K. Karl IV. schon als ein frühreres Reichslehen empfan  
gen haben, laut eines inserirten Briefes, geben zu Nüremberg 1361, Dornstag  
nach Misericordia domini, welchen K. Sigmund bestätigt hatte Basel 1434. Frey  
tag vor St. Anthonientag.  
„den hof vnd hausgesesse zu Strassburg vber die Bruch genant zu den Knopfen zwischen  
„Johann Herlin vnd dem Nesselbach von der Bruche vntz an den brunnen in demselben hofe.“  
N. 120.
801. — 27. — ereirt den Aeneas Silvius zum „poeta laureatus.“ O. 158. v. Anhang. Gedr. bey Gu  
don. Syllog. I. p. 679.
802. — 28. — verleiht dem Reinhold Zorn die Mühle zu Kronenthal, das halbe Dorf zu Meynoldheim  
mit Zugehörigen. O. 151.

Nro.	1442.		
893.	July 28.	Frankfurt.	legitimirt den Johann Meeux und seine Gemahlin Margareth von Ee (genitos de solutis). O. 153.
894.	— 28.	—	legitimirt den Johann Broil von Lynns (de conjugato et soluta). O. 154.
895.	— 28.	—	verleiht dem Ulrich von Ratzenhausen die Burg zu dem Steine, zwey Hölse zu Ottenrode mit irn zugehörde, item ain zehende zu Oberrn Ehenheim den man sprichet der Fridel zehende geet von dem alten eigen item ain drittail an der yoden burch zu Kunigsberch. O. 155.
896.	— 28.	—	bestätigt die Privilegien der dem Thüring von Hallweiler gehörigen Herrschaft Blumenegg und ihrer Dörfer »Blumnegg Fürzen, Grymlezhofen, Lussheim, Ebedingen, Eschen, Otterdingen, Aselsingen und Diladorff.« (Freiheit von fremden Gerichten und dass sie Aechter und Aebächter beherbergen mögen.) O. 172.
897.	— 28.	—	verleiht dem »edeln« Wernher von Eppenstein gewisse Lehen. »ain tail an dem neuen stettlein zu Münzenberg item ein tail am fare am Heubt obwendig »Mentz, item ein tail an einem drittail eines tornosses zu Menze item ain tail an ainem drittail eines tornosses zu Cappelle item ain tail am wegelt zu Buczpach item die Morle marcke mit irer zugehorde«... N. 45.
898.	— 28.	—	erlässt einen Befehl an die Städte Nürnberg, Rotenburg an der Tauber, Schweinfurt und Winheim, dass sie dem Grafen zu Hennenberg wider die Beschädiger des Klosters zu Ebrach (Cistercienser-Ordens) Hülfe und Beystand leisten sollen, wenn er als Schirmher des gedachten Klosters sie darrn ermahnen wird. »wann vns furkomen ist, daz (dasselbe vnd seine) arme leut vnd vnderessenen von etlichen edeln leuten die inwendig vnd auswendig des herzogtums Francken gesessen sind von vordrung wegen die sy zum stift zu Wirzburg zu haben maissen des doch der obgenant abbt vnd sein convent nicht zu tund noch zu schaffen hant hertlich angegriffen vnd beschädigt werden mit name raub vnd andern vnzüchlichen beswerenissen, wider glich vnd recht«... N. 84.
899.	— 28.	—	Prachenda regalis in ecclesia St. Gertrudis Nivellensi, super qua inter Petrum Kalde Praepositum Northusens. et Adamum Hustein de Ora, Capellanum regium, lis exorta fuit, facta inter eos amicabile compositione, Petro Kalde restituitur et de novo conferitur. N. 85. et Abbatissae et Capitulo Ecclesiae St. Gertrudis Nivellensis supradicta restituitio et collatio prachenda regalis intimatur. N. 85.
900.	— 28.	—	erlässt einen Spruch, dass die von Veningen hey ihrer Gewähr des Dorfes Ryhen so lang verbleiben sollen, bis Herzog Otto von Bayern, Pfalzgraf hey Rhein, oder Jemand von des Reichs wegen beweiset, dass Ryhen ein Reichspfand sey. N. 86. v. Anhang.
901.	— 28.	—	bestätigt den Inwohnern zu Eyfelstadt, ihren Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte, auch die Freiheit von fremden Gerichten (ihnen von K. Sigmund gegeben). N. 106.
902.	— 28.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Eyfelstadt. N. 110.
903.	— 28.	—	bestätigt der Stadt Frankfurt die Freyheit von fremden Gerichten. Pön 100 Mark Gold. Inscript sind die darüber ergangenen Privilegienbriefe von K. Ludwig, K. Karl IV. (3.), K. Albrecht I., K. Rudolph. Rulpis. Doc. p. 153.
904.	— 29.	—	verleiht dem Dietrich Bair, Ritter, zwey Tornosse auf dem Zoll zu Boparten, 200 Gulden Gülte auf dem Zoll zu Sels. »item zu Hachenberg von yeden laste uber land einen halben gulden. item einen salmen.« fanck vaden an dem Lorleyerberge gelegen mit allem zugehoren.« O. 155.
905.	— 29.	—	verleiht dem Hertwiss von Frankl das Gericht zu Verchenheim. O. 155.
906.	— 29.	—	gibt dem Grafen Johann zu Katzenelbogen und seinen Erben, Mannen, Dienern, Bürgern, Bauern und Untersassen die Freiheit, vor kein fremdes Gericht geladen zu werden, bis auf Widerruf. Pön 30 Mark Gold. »Es sullen auch alle guter in der obgenanten ir herschaft vnd graueschaft gelegen nyndert anderswo furengenomen noch verteidigt werden dann vor ine iren amptleuten oder vor schultscheiss vnd schoppen in den gerichten da die guter gelogen sein«... O. 155.
907.	— 29.	—	bestätigt die Privilegien des edeln Beynhart, Herrn zu Westerburg und zu Schauenburg. N. 41.
908.	— 29.	—	verleiht dem Markgrafen Jacob von Baden seine Lehen N. 42.

Nro. 1442.  
812. July 29. Frankfurt

bestätigt dem Gumprecht von Neunar, Grafen zu Lymburch, Erbvogt der heiligen Kirche zu Cöln und Herrn zu Alphein (k. Rath) und seiner Gemahlin Margareth die „zwen Altgröschen oder Turnüschle auf dem Zoll zu Kayserwerde.“

„als die edel Katherin von der Dick frawe zu Alphein selbige dieselben altgrössen mit to-  
nische bessern vnd der genossen hat vnd die von ir komen seyn auf die vorgeant Gump-  
prechten vnd Margarethe vnd als sy die yetz besitzen in massen hernach beschriben steet  
„zum ersten zu demselben vuseum zol von einem yeglicheu fuder wiss zwen alte grossen von  
„eyn hundert saltz sechszeihen alte gross von einem hundert heinern zwen gross von einem  
„last herlage zwene gross von einem laste gesaltzner vische eien gross von dreyn molenstey-  
„nen zwen gross von dreyn vassen stahels zwene gross von eyne hundert hartkorn vier gross  
„vnd von allen andern zolbergen gute das den Rein auf oder nyder fareit was in danon geburet  
„nach markal vnd den funften phenning zols der von lereu schiffen oder von schiffen die pil-  
„gram geladen haat die den Rio vor Kayserwerde ut oder ab faren vnd darzu zu vasmacht ir  
„aural croengelts vnd von allen andern rechten ir anzal den funften phenning als vor geschriben  
„ist vnd ir zolner die der zit ir zolner ist mit dem zolner vnd beschawe zu Kayserwerde vt  
„die schiffe mogen varen vnd wo die vorgeant zolner vnd beschawe saentlich oder sunderlich  
„beschaw danon sellen die vorgeschribn Gumprecht vnd Margaretha vnd ir erben ir anzal des  
„zolner nemen oder ir zollner dem sy das benollen hetten von iren wegen als vorgeschriben steet  
„vnd den zol in irer buchse weffen damit alle zyt sien willen tun nach irer not nrit an yemands  
„hindernuss vnd widersprechen“... N. 104.

bestätigt einen Brief des Herzogs von Braunschweig, Dat. Dominica Exurge 1442, worin derselbe der Stadt Minden die Erhebung eines Weggeldes gestattet, zum Behufe der Herstellung einer Brücke.

„solange myt cultort vnd willen der hochgeborne furstynnen Agnes von Hessen vuser lie-  
„ben hustruwen vnd gemale von weghen yrer lipzucht so geben wir zu vnd heissen die ge-  
„nanten den rad gldemester gilden vnd dye gautzen gheneyakeyt vuser lieben burgher zu Min-  
„den mit sulicher gewalt vnd macht dye wir haben in vusern landen von dem heiligen reiche  
„vnd vuser forstlichen state das sye von allen mynschen dye ober disse genaufen bruggen ryten  
„varen oder glan vnd von allen dyerten dye hyr vber werden gereten ghenoret off gedreben so  
„manichmal als diss geschicht scholen nemen zu bruggengelde von eyneu itzlichen mynschen ey-  
„gotingeschafft so von eyneu pferde eyneu gottungischen phenningh von eyneu essel oder auf  
„eyneu gottungischen phenningh welch aber heuten tzwen laren weren der scholten geben tzwey  
„eyneu phenning von allen koghen. inderen ochssen dye ober tzwey yare syn so von eyneu ey-  
„neu gottungischen phenningh jo tzwey varken eyneu phenning ses schap eyneu phenning vnd ver-  
„tzeihen eyneu phenningh, disses bruggengeldes schult betryet syn vnd werden gefryet myt  
„bewysunge disses brieues alle geystliche lute dye hyr vber wandern alle tursten alle herren  
„ritter mauschoph iete der state, yre kachte dyene vnd yre boten, wan dier welich zu  
„dyenste off zu willen yrer eyn dem andern off vnnre warnes vnde vordogedinghes erer vnder-  
„satzen, off vnnre des gemeynen nutzes vilken. riten wandern off von yren obersten gesant  
„werden off schuldet des try wesen alle dye vas yre marktrecht des jares phlegheu tzu ge-  
„bende zu Mauden vnd alle dye hyr in das gerichte horen vnd zu dyenste by namen Hefemynne  
„Wygershusen beyde Scheden, Druckshusen, Melenhusen Welriczen Baren Vartlhusen Iaptszen  
„Gymet Volkershusen Blomena vnd das gerichte zu dem Bratkeuberge vnd dye Jane die dye  
„bringen vnd dye dan das hyr lassen zu Mauden vnd wan ar alleswe yr byer alfont off wyre  
„derselben vuser buiger ir gut vor sich alleyn furt vnde alle arme lute den von armotes weg-  
„hen der almossen bildet dye hye durch wandern doch uss gescheden off itzwelche disse vorge-  
„schreiben dye gefryet syn dye bruggengheltes myt keteschafft vnnre gingham oder zu schickende  
„hetten so das sye itwas gekoff hetten wider zu verkauffende vnnre wynnunge vnd dinst-  
„wes ober dye genanten bruggen hyr zu tunde off zu waruende hetten weye dye weren dye schol-  
„den solich bruggengeit darnach geben nach synen gebore also vor gescreven statit“... Pon  
(von K. Friedrich) 20 Mark Gold. N. 109.

verleiht dem Reinhart, Herrn zu Westerbürg, das Hochgericht zu Hachbenschleitz „vnd was in das kurspel gehoret.“

„Item zwenn tornesz auf dem zolle Boparten von yedem fueder weins vnd anderer kauf-  
„manschaz die von Rein vff vnd abe getart wirdet item einen tornisz auf dem zolle zu sand  
„Gewere danon er dem grauen von Kaxzenelboga einen engeltin widergicht item einen tornisz  
„auf dem zolle zu Menze“... N. 119.

verleiht den Ritters von Ellerbach Papulin, dem ältern, Rappel und Heinrich, Brä-  
„dern und Vetter den Bluhann in allen ihren Städten und Märkten und das  
„Privilegium de non evocando (Freiheit von fremden Gerichten), auch dass sie  
„Aechter und Aberächter behausen dürfen. N. 199.

820

— 29.

821.

— 29.

822.

— 29.

Nro.	1442.		
823.	July 30.	Frankfurt.	bestätigt die Privilegien des Marschalls von Bappenheim („sub majestate“). O. 146.
824.	— 30.	—	gibt dem Markgrafen Jacob von Baden die Freyheit, dass seine Leute und Diener vor keine fremden Gerichte geladen werden sollen, doch soll vor seinen Gerichten dem Kläger binnen 6 Wochen und 3 Tagen Recht zu Theil werden. Pön 100 Mark Gold. Kulpis, p. 97. Schöplin Hist. Zar.-Bad VI. 203.
825.	— 30.	—	bestätigt die Privilegien der Mönsterin und des Convents des Klosters St. Ruprechtsberg bey Bingen, Diörese Mainz, O. S. Benedicti; inserirt sind die Briefe K. Sigismunds (Dat. Constantie, 1447, 10. April), K. Karls IV. (Dat. in Aschaffenburg, 1363, XIV. Kals. Febr.) und K. Friedrichs I. (Dat. Maguncie XIV. Kals. Maj 1163. Ind. XI.). Auszug aus dem Privilegium K. Friedrichs I. „Qualiter nos interventu et petitione domine Hildegae dis venerabilis abbatisse cenobii beati Ruperti iuxta Plangiam situm cum sanctimonialibus ibidem deo famulantibus et possessionibus mobilibus et immobilibus et prediis nec non omnibus rebus ad predictum locum pertinentibus quas nunc habent, vel imposterum deo dante poterunt adipisci sub nostra tuitione suscipimus et iuxta instrumentum Arnoldi Maguntienensis sedis quondam venerabilis archiepiscopi imperiali privilegio tam predictum locum quam ipsam abbatissam et eius sorores omnesque possessiones eorum cum omni corroboracione munimine confirmamus recolentes et perhene memorie commendantes quod cum predicta domina Hildegardis abbatissa de monte beati Disibodi ad montem iam dicti beati Ruperti cum quibusdam pueris secum deo dicatis iugrasset et locum ipsum de diversis personis cum vincis sibi a quibusdam fidelibus collatis iusto concambio in proprietatem relinisset, fratres de monte sancti Disibodi inito communi consilio pro oblationibus, quas eadem puella ad montem beati Disibodi pro se contulerant, ipsis et posteris earum in diversis locis octo mansos per dominum Cuonem abbatem in concambio in perpetuum dederunt, quod postea domibz abbas Helugerus firmavit atque in prescriptis predicti Arnoldi archiepiscopi et aliorum quamplurimorum eundem locum assensu cunctorum fratrum suorum absque omni contradictione liberum dimisit, hac tacta exceptione ut quicunque, in monte sancti Disibodi nunc vel in futurum abbas fuerit, curam animarum illarum gerat, sacerdotes monachos boni testimonii qui divina eis dispensent secundum utilitatem et petitionem earum eis provideat, provisos sine voluntate earum non amoveat atque in omnibus causis, ad quas ipsam advocaverit, eis benigne assistat. Ita sane dum talis religio in utroque monasterio vigeret, quod hoc digne ab hijs queri et ab illis concedi poterunt, statumus etiam, ut ipse sorores post obitum spiritualis matris earum aliam tam in exterioribus quam in interioribus utilem et idoneam communem et salubrem consilio sibi in spiritualem matrem secundum regulam beati Benedicti eligant, libera electione, cui omnes per omnia dignam obedientiam exhibeant, et ad quam cuncta in prefato loco disponenda sunt, respiciant. Ipsum itaque locum cum sanctimonialibus et possessionibus sub nostra imperiali protectionem suscipientes statumus et imperiali edicto sancimus, ne aliquis advocatiam eiusdem loci sibi usurpet, verum ab omnibus infestationibus et iniuriis imperiali dextera et Maguntienensis archiepiscopi auxilio liber semper et securus existat. Decernimus quoque, ne aliqua imperii nostri magna vel parva persona nullus iudex nullas comes nullus advocatus, nullus villicus, nullus publicae functionis exactor in possessionibus predicti cenobii aliquam collectam exigere vel exactionem facere contra voluntatem abbatissae vel dominarum presumat, sed sint solummodo earum pro quarum sustentacione oblate sunt omnibus usibus profuturæ. Quod ut verius credatur“. NB. K. Karl IV. hatte eine Pön von 100 Mark Gold festgesetzt. O. 132.
826.	— 30.	—	verleiht dem Aht Nicolaus des Benedictinerklosters Epfernach die Regalien O. 174.
827.	— 30.	—	verspricht, dass dem Erzbischof Jacob von Trier zu Gefallen, Arnolden dem jungen von Sirk, zu Moncler, Herru zu Frauenburg oder seinen Erben das nächste ledige Lehen verliehen werden soll. „Es sey von grafscheyten parschefften tornossen reanten gultu vnd genellen uf den rinzöllen oder uf andera zollen“... were aber das die lehen so vns am nechsten ledig worden, also vor stet nicht vollicheich zweytusent reinischer gulden jerlicher nutz vnd gult tragen müchten, so sollen vnd wellen wir in doch solher veruallen lehen so vns darnach am nechsten ledig werden“... leihen, vntz daz sy 2000 rinischer gulden jerlicher gult, davon gehabuen mogen“... Ob vns aber einich kurfurstentumb oder ander furstentumb des reichs verueln vnd ledig worden die behaltu wir vns vor daz wir in an solicheu kurfurstentumb vnd furstentumb nichts pflichtig sein zu leihen von diser verscreibung wegen“... N. 63.
828.	— 31.	—	verleiht den Gebrüdern von Schonburg die Grafschaft Hartenstein mit Zugehör. N. 46.
829.	— 31.	—	verleiht dem Reinpolt von Windeck das Gericht zu Bühel und „den freien wochenmarck und das vngelt daselbs item einen zol daselbs, als das von alter herkommen ist“. N. 58.

Nro.	1442.		
880.	July 31.	Frankfurt.	<p>bestätigt einen Brief der Herzoge Otto und Friedrich von Braunschweig und Lüneburg. »Geuen to Zelle na Christi gebord 1440 in deme daghe Primi vnd Feliciani der hghen mertelere«... (9. Juny), worin dieselben der Stadt Lüneburg erklären, dass ein von ihr 1370 ausgestellter Verzichtbrief auf die ihr von den Herzogen Wilhelm und Ludwig von Braunschweig und Lüneburg gegebene Freyheiten, ungültig und krafftlos seyn soll.</p> <p>»We ratmanne vnd gemeinen borger der stat Luneburg bekennen openbare in dessemme breue, dat alle de vrigheide privilegia vnd breue mit alle eren artikelen vnd rechticheide de vus vuse goedighen heren her Wilhelm vnd juncher Lodewich hertogen to Brunswic vnd Luneburg geuen vnd besegeld hebben scholen van schaden aa dot wesen vud ewigen dot bliuen vud nene macht meer hebben vud we vuse eruen vud nakomelinghe scholen vnd willen der saluen vrigheid privilegia vnd breue mit alle eren artikelen vud rechticheide alse hyr bouen screuen steyt nummer mer braken iegen den dorluchtigen fursten vusen leuen goedighen heren her Magnus hertogen to Brunswic vnd Luneburg noch iegen sine eruen vud nakomelinghe in ieniger hande saken men wy dou ene rechte vorticht iegenwardigen in dessemme breue mit guden willen dat loue wy vorscreuen radmanne vnd meynen burghere der stat to Luneburg vusen vorbenoene den heren her Magnus hertogen to Brunswic vud to Luneburg sineu rechten eruen vnd nakomelinghen mit saender hand in truwen alle disse vorscreuen stücke stede vud vast ewighen to baldende ene ienigher hande argelist ofte hulperede vud vauorbroken to ener vrkunde vud groter sekerheit alle desser vorscreuen diak hebbe we vaser stat iogesigel an dissen breff na godsborst xijle iar darina in deme lxx jare in deme agesteu sondaghe na sante Bartholomeus daghe des h. apostels«... N. 66.</p>
881.	— 31.	—	<p>bestellt Executoren zur Erhaltung des Friedens und der Eintracht zwischen Einigen aus Lüttich (12), die sich zu diesem Zwecke verbunden haben, und zwar die Erzbischöfe von Trier und Cöln und den Bischof von Lüttich.</p> <p>» — nostre celsitudinis adiens presenciam providus Arnoldus Bruyn nostri et imperii sacri fidelis dilectus nobis ex parte duodecim personarum cognationum et pacificatorum militarium episcopatus et patris Leodiensis debita et humili cum instantia supplicavit, quatenus ipsis duodecim personis et patri Leodiensi de et super pace et concordia ipsius episcopatus et patri Leodiensis, inter ipsas congruaciones eiusdem episcopatus, ut eos qui a militibus enundem cognationum suam originem duxisse nuncuntur, super mortalibus gueris et capitalibus inimicitias inter eos habitis et habendis receptis et observatis a felicis recordationis Karolo quarto et Sigismundo Romanorum Imperatoribus pro tunc regibus predecessoris nostris tamquam rite et rationaliter tactis confirmatis ratificatis et approbatis, contra perturbatores et offensores ipsarum pacis et concordie si qui reperti fuerint executores nostros et huiusmodi pacis et concordie defensores et manutentores plenitudine nostre Romane regie potestatis gratiosius dare nominare et concedere dignemur, nos itaque attendentes huiusmodi concordiam ex iustis et rationabilibus causis procedere consideratione etiam dilectorum nobis Wilhelmi de Momalia et Johannis Sorlet Canonice Leodiensium devotorum nostrorum super hys nobis humiliter supplicationum prefatis ipsorum supplicationibus benigne annuentes, nec non dictarum duodecim personarum et patri Leodiensis salutis et pacifice quietis conservationi tamquam vere pacis amator benigne inclinati«... N. 71.</p>
882.	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Syfried von Veningen, Ritter, die Burg Nydenstein »mit dem vorbuve und mit zugehörigen.« O. 158.</p>
883.	wahrsch. July.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Wirich von Hohenburg (Huenburg) »und sunderlich vber die vesten Huenburg mit den dorffern gerichten vnd iren zugehörigen« O. 159.</p>
884.	—	—	<p>verleiht dem Henne von Holzhausen, Bürger zu Frankfurt, zwey Theile an dem Viertel des Zehenden zu »Gynnheim vnd zu Escherhaim vnd zwaytail an dem »sechszehenden tail desselben zehenden vud auch acht schilling gelts von dem »knnighofe zu Bergen«... (»erben auf sone vnd tochter.«) O. 159.</p>
885.	—	—	<p>verleiht dem Ritter Hanns von Steinheim und seinem Vetter Wolf, in Gemeinschaft ihren Theil an der Vogtey zu Syhelmingen »mit den gutern die darzu gehornt vnd einen viertail an dem leyn zehenden vnd was sy daselbs hetten das alles »von dem h. rich zu lehen rure«... O. 159.</p>
886.	—	—	<p>verleiht Amalien von Hodorf, verwittibten von Reischach, gewisse Lehen.</p> <p>»Bekennen, daz fur vns komen ist der veste Orloff von Hodorf vuser vud des richs lieber »getruer in namen vud an stat Amelyn von Hodorf wifwe von Ryschach seiner lieba wester »vnd irer kynder vud hat vas furbracht vud sehen lassen zweue briewe vormalis von vaserem »vorfaren zu der zeit kunig Sigmund seliger gedechtnuss gegeben derselb brief einer inhaltet</p>

Nro.	1442.		
837.	Sine die.	Frankfurt.	<p>„vnd ausswissent sind wie der veste Burckhart von Ryschach das slossz Vorder-Stoffel im Hegaw gelegen mit seiner zugehörunge von den vesten Rufen von Rischach seinem vettern vmb drey-  tuent gulden gekauft hat. vnd auch anderthalb juchart reben gelegen zu Witteidingen die  erkauft sind vmb Conrat von Stoffel so ist der ander brief innehaltend vnd auszuweisende einen  wechsel der beschien ist zwischen dem obgemelten Burckhart Ryschach vnd dem strengen  Hanssen von Bodman vnd Caspar von Clagenberg vmb etlich guter nemlich vmb holcz vnd  felde von vus vnd dem rich zu lehen rüende als von balden vesten Stoffel wegen etc. wie das  dann alles die obgenanten zwen briene eigentlicher auszuweisen vnd wannu zu der vorgenant  Burckhart von Ryschach vuser vnd des richs lieber getruer von todes wegen verfallen ist vnd  solichs obgemelten guter von vus vnd dem h. reich zu lehen rurent so hat der vorgenant Or-  tolff von vud in namen vnd in stat Amelyen seiner swester vnd ir kindere, die sie mit dem  egenanten Burghart von Rischach irem hauszwirt seligen gehabt hat, vus mit diemütigem fleiss  gebeten im in namen vnd an stat derselben seiner swester vnd irer kinder das obgeant sloss  Vorderstoffel mit seinen zugehörungen vnd die anderthalb juchart reben wie vor zelut ist  zuuerleihen zu raichen vnd auch den obgenanten wechsel vmb holcz vnd feld nach lude des  briefs danon besagende als vor lude vuserm willen verhengnisse vnd gunst zu geben gnedic-  lich geruchten. Des haben wir angesehen etc.“... O. 159.</p> <p>gibt seine Einwilligung, dass Reimbolt von Windeck den Markgrafen Jacob von Baden in die Gemeinschaft seines Antheils an dem Zölle, Ungelt und Gerichte zu Bülhel setze.</p> <p>„das ist nemlich das halb teil an dem zolle vnd vogelt vnd ein viertail an dem gericht mit  allen herlikaiten nuzen rechten zu- vnd ingehörungen also das sie das alles mit einander in  rechter gemeinschaft innhaben und nyessen sollen vnd weres das Hanns Reimbolt von dirre  welt verlore ou elliche liblehenserven, das dann die vor geschriben gute alle samenhaft vnd  sunderbar mit allen nuzen herlikaiten rechten zu- vnd ingehörungen an den vorgenanten marg-  graf Jacobn seine erben vnd nachkomen lediglich vnd gennzlich gefallen vnd verfallen sein  sollen“... O. 159.</p>
838.	—	—	<p>verleiht dem Dietrich, Grafen zu Seyne, einen Tornoss auf den Zölln zu Engers und Kaiserswerd, einen Theil an dem Schlosse Minzenberg.</p> <p>„Item die vogte zu Ormnuez vnd zu Irlich mit iren zugehörungen, item die wiltpenne in der  drey Eyche mit allen iren rechten herlikaiten herkomen vnd zugehörungen, item ein uberfäre  zu Weissesaw uber Reyn obwendig Mencez item den Hayne in der drie Eyche mitsamt allen  vnd iglichen iren zugehörungen“... O. 160.</p>
839.	—	—	<p>verleiht dem Philipp von Hansenstein als dem Aeltesten (und Eberharden und Gewaren) 62 Morgen Wiesen zu Dürkelweiler, drey Huben Landes zu Redelheim.</p> <p>„item ein hofstat daselbs in der burge zu Redelheim, item funfthalb pfund gelts zu Franck-  fort auf der stat yerlicher gulte item den Husenstainer zolle zu Franckfort item den walt den  man nennet vnd heisset den Husenstainerwalt“... O. 160.</p>
840.	—	—	<p>verleiht den Grafen Johann, Jörg und Wilhelm zu Wertheim alle ihre Halsgerichte, Geleite, Zentgerichte, Zölle, „Wiltpenne Closterschirm und Vogelweide Muncze Bergkwerch Juden und Judenfrihait“... O. 160.</p>
841.	—	—	<p>verleiht dem Jobst Fuschin von Ortenberg eine Forsthuben auf dem Badingerwald bey Geilhausen.</p> <p>„mit habergulte vnd anderer zugehörung, item ein hofte zu Liebelos genant Herthenhoff von  Bratenpach mit ackern wisen vnd zugehörungen, item ein hube landes auch zu Liebelos item  ein burglehen zu Geilhausen item ein pfundt gelts auf der Mattenstat vnd wisen zu Hezze mit  irem zugehörd“... O. 161.</p>
842.	—	—	<p>verleiht Jörgen von Breitenbach einen Hof zu Liebelos, eine Forsthuben im Badingerwalde.</p> <p>„ain vischwasser auf der Kynzelge vnd ain hausz in der burgen zu Geilhusen der hof vnd  das vischwasser ligt in Grinder gericht“... O. 161.</p>
843.	—	—	<p>verleiht dem Alheim Eckbrecht von Dorenkeim ein Drittel an dem halben Schlosse Wynstein</p> <p>„Item vier pfund phennig gelts, item sieben viertail kornes vnd zwelff cappn zu Hagen-  aw, vnd darazu als vil teils geweldes als zu dem drittall des vorgenanten halben slossz gehö-  ret, die Heinrich von Dornkeim ir vetter (Ritter sel.) gehabt hette“... O. 161.</p>
844.	—	—	<p>verleiht dem Philipp Wilch von Alzey anderthalb Viertel an dem Dorfe am Bachhause und andern Zugehörungen des Gerichts zu Spiessheim im Mainzer-Erzbisthume.</p> <p>O. 161.</p>
845.	—	—	<p>verleiht dem Walther Hilbrand von Mühlheim und seinen Vettern drey Mark Silber Strassburger-Gewichts auf dem Dorfe Griessheim, die mit 30 Mark Silber an das</p>

Nro.	1442.		
846.	Sine die.	Frankfurt.	<p>Reich abgelöset werden mögen, doch so, dass die 30 Mark an eigene Güter angelegt und die dann von dem Reiche empfahen werden sollen. O 163.</p> <p>verleiht dem Heinrich Wepfermann das Henkeramt zu Ober-Ehenheim, das Bottigenthum und die Rehen daselbst.</p> <p>„Item ein viertail des vngelts zu Roszheim item ein halbtail an dem dorffe zu Bledesheim „mit seiner zugehorde vsgenomen die burg daselbs die ir vordera in plandswise von vnsen vor- „faren am rich“ empfahen. O. 163.</p>
847.	—	—	<p>bestätigt der Stadt Wezlar ihre Privilegien, insbesondere einen Brief K. Karl's IV., den K. Sigmund bestätigt hatte.</p> <p>„darinn sy gefriet sein daz si noch ir selb noch gut nichts ausgenomen nyemands furhei- „schen sol, den fur iren rechten vogt vnd amptman“... O. 163.</p>
848.	—	—	<p>verleiht dem Martin Forstmeister das vom Reiche zu Lehen rührende Forstmeister- amt des Budergerwaldes. O. 163.</p>
849.	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Edingen. O. 163.
850.	—	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Erfurt.</p> <p>„ouch haben wir sy in vnsen kuniglichen scherm vnd gelaite empfahen vnd geuomen.“ O. 164.</p>
851.	—	—	<p>verleiht der Stadt Erfurt die Veste Cappellndorf mit Zugehörungen, „allen und igli- „chen dorffern.“ O. 164.</p>
852.	—	—	<p>verleiht den Gebrüdern Hanns und Claus Erlin gewisse Zinsen in dem Dorfe Sigelzen bey Kunsheim.</p> <p>„Mit namen die leute die das fuder weins dreissig schilling Strasburger peneung ye zwen „pfennig fur ainen vnd von iglichem haws ein bun jerlich ziese geben“... O. 164.</p>
853.	—	—	<p>bestätigt die Privilegien des Cistercienserklusters zu Erbach, in der Diöcese Mainz. O. 164.</p>
854.	—	—	<p>gibt seine Einwilligung zu dem von Diether von Ysenburg, Herrn zu Buding, an Martin Forstmeister von Geilnhausen (um 1000 Gulden) gemachten Verkauf von 50 Gulden jährlicher Gülte auf dem Gerichte zu Grindan. O. 164.</p>
855.	—	—	<p>bestätigt die Privilegien des Prämonstratenserklusters zu Sewolt im Mainzer Erzbis- thum. O. 164.</p>
856.	—	—	<p>verleiht dem Martin und Stephan von Hespurg, Vettern, den Zoll zu Yppesheim, zu Gegkenheim, zu Neuczenheim, zu Franckenberg unter dem Schlosse.</p> <p>„und der zolle den man gesament hat auf dem Sewerwasen vud zu zyten zu Bertheim in „dem dorffe vud ouch daz zu das halsgericht zu Yppesheim mit allen iren zugehorunge die „vom reich zu lehen ruren daran dann der egenant Martin drew tail hat vud der egenant Stet- „fann ain viertail“... O. 164.</p>
857.	—	—	<p>it. dem Martin von Hespurg den Blutbann zu Yppesheim. O. 164.</p> <p>verleiht Clausen Zorn, den man spricht Lapp, und Walthern von Girssbach die Le- ben und Güter des Dinghofs zu Barr. („sechs gulden gelts“) O. 164.</p>
858.	—	—	<p>verleiht dem Eberhard von Eppenstein, Herrn zu Künigstein, den Theil, den er am neuen Städtchen Minzenberg hat, das Schloss Künigstein, 5 Huben Landes zu Nieder-Irlbach.</p> <p>„Item ein tail am fare am heubt obendig Menez item seinen teil an ain drittail ains thornes „zu Cupelle item seinen tail an dem weggelede zu Buczpach item den Morle grundt mit aller „seiner zugehorung“... O. 170.</p>
859.	—	—	<p>verleiht dem Markgrafen Jacob von Baden, Grafen zu Spanheim, und dem Grafen Friedrich zu Veldenz und zu Spanheim die gemeinschaftlichen Lehen, so von etwan Johann Grafen zu Spanheim an sie gekommen sind, nämlich das Gelfeit zu Creuznach bis gegen Genzingen „an den pawm.“ Münze zu Creuznach, „daz sie munezn mogen ob sie wellen“... Item die messe die man alle jare zu „Creuznach haltet. Item die Juden zu Creuznach item Soren und andere dorff- „fere daz zu gehorende, mit namen Oberrnbernach, Vndernbernach, Vocken- „rode, Buchenburn, Buchenhusen, Nyderwilt vnd Nyderwilt Walnaw, Nidern- „Soren Nidernhonon vnd Wuntental“... O. 170.</p>
860.	—	—	<p>bestätigt dem Gumpert von Nucnar, Grafen zu Limburg, einen inserirten Brief K. Wilhelm, Dat. Brunswick VII. Kals. Majj 1252, worin er dem Theoderich, Grafen von Isenburg (welche später Grafen von Limburg genannt wurden) einen Wochenmarkt verleiht, in einem beliebigen Orte zu halten. O. 170.</p>

Nro.	1442.		
861.	Sine die.	Frankfurt.	<p>verleiht dem Heinrich von Pirmont, als dem ältesten und Lehenträger, für sich und seine Brüder Johann und Friedrich, 9 Mark, 2 Schilling Pfenning Gülte auf einem Stück Weingarten, so des Königs Vierecht heisst, und einen Thurm, einen Hof und Gehause zu Synzich.</p> <p>„auch zwey vnd zwinczig malter fruchte vff einer molen zu Synzinge vnd ecker vnd wisen vmb den hof vnd die mule zu einem halben pfluge, als Johana von Schonenburch Thilman „suo von Schonenburg seliger vnd ir vordern von romischen kaisern vnd kunigen herbracht hant, item ein hausz zu Bopart by der kirchen gelegen item ein tail an zwey salmaeswassern die gelegen sind zwischen Wesel vnd Sent Gewere als dasselbe Johan von Schonenburch der Junge „von Erenburch von vnsern vorfarn kunig Sigmund fur ein verfallen lehen nach tode Friderichs „von Schonenberch des alten vnd Greta seiner hausfrawn empfangen hat“... O. 170.</p>
862.	—	—	<p>it. verleiht demselben Heinrich von Pirmont und seinen Brüdern zwey Theile Weingarten, genannt die Vrechte, an dem Dorfe Pedernach bey Karlingsgraben „ein „stück an dem vndersten das ander am obersten ende der hoeden.“ O. 171.</p>
863.	—	—	<p>it. verleiht dem Heinrich von Pirmont einen Thurm, Gehäuse, Stallung, Hofstatt und Garten in und bey dem Schlosse Schonenburch „banen Wesel Trierischen „Bisthum die nach Johann von Schonenburg vns vnd dem reich verfallen sind.“ O. 171.</p>
864.	—	—	<p>bestätigt die Privilegien der Gemeinde des dem Thuring von Hallweiler gehörigen Fleckens Bondorf.</p> <p>„die vormalis Wolfen von Wolfurt zugehört hant“.... „sy sein ouch gefriet fur hofergericht „landgericht, oder andere gericht etc. ouch mugn sy ächter vnd aberechter hej in aufhalten an „schaden doch wann die klegier komen das sy die zu recht stellen vnd vnuerzogen recht wi „dergeu lassen“... O. 172.</p>
865.	—	—	<p>erlaubt, dass der Erzbischof Jacob von Trier dem Eberhard Schop seine Lehen als von Reichs wegen verleihen mag. O. 173.</p>
866.	—	—	<p>verleiht dem abwesenden Bischof Albrecht von Eichstädt (Eystetten) seine Regalien, worüber er dem Bischöfe Peter von Augsburg vorläufigen Eid ablegen soll. O. 173.</p>
867.	—	—	<p>erklärt, dass, wiewohl die Vordern des Grafen Gumprecht von Neunar, Erbvogts der heiligen Kirche zu Cölln und Herrn zu Alphen, der Grafschaft Neunar entwältigt worden, dennoch der gedachte Graf Gumprecht, sein Sohn Friedrich und ihre Leibeserben sich aller Ehren, Würdigkeit und Freyheit, deren ihre Vordern, Grafen zu Neunar, sich gebrantcht haben, auch gebrauchen, und sich Grafen von und zu Nennar nennen und schreiben mögen.</p> <p>„als des edelo graf Gumprechts von Neunar erhuogt der heiligen kirchen zu Collen vnd „herr zu Alphen etc. vordern vnd eltern der grafschaft zu Newaar entwältiget vnd abhendig „gemacht worden sein vnd nyemants mer nu lebed ist. dan er vad graue Friderich sein elich „sun die von der swertsytten von helm vnd von schild vna der obgenannten grafschaft zu Newaar berkomen vnd geborn sein als wir dan des eigentlich vnderricht sein“... O. 173.</p>
868.	—	—	<p>erlaubt, dass Gumprecht, Graf von Neunar, seine Münze zu Alphen anderswohin in seinem Gebiete verlegen mag. O. 173.</p>
869.	—	—	<p>it. erlaubt demselben, die Wochenmärkte, so er in seiner Grafschaft Limburg gehalten, in andere Städte, Märkte und Dörfer in seinem Gebiete zu legen. O. 173.</p>
870.	—	—	<p>erklärt, dass, nachdem Gumprecht von Neunar, als Erbvogt der Kirche zu Cölln, gleich seinen Vorfahren, Erbvögten derselben Kirche, das Recht gehabt, das Pferd, worauf der König zu Cölln eingeritten, für sich zu behalten, es aber auf des Königs Ersuchen ihm wieder gegeben habe, dieser sein guter Wille und die Zurückstellung des Pferdes demselben, oder seinen Erben und Nachkommen, Erbvögten zu Cölln, unnachtheilig seyn soll. O. 173.</p>
871.	—	—	<p>ernennet den Johst Emhart zum Vormund der Söhne des sel. Hanns Gerach, Hanns, Conrad, Heinrich und Eberhard, und verleiht ihm als Lehenträger das zu Heilbrunn an der Ringmauer abfließende Fischwasser. N. 43.</p>
872.	—	—	<p>verleiht dem Hanns von Stutzen das Dorf Stutzheim und eine Mühle „an dem Schaepling bey den Cartusern“ zu Strassburg, die von seinem Vater an ihn gekommen sind. N. 43.</p>
873.	—	—	<p>verleiht dem Gottfried von Randeck, als dem Ältesten und seinen Gemeinern, die Veste Randeck. N. 46.</p>



Nro.	1442.		
874.	Sine die.	Frankfurt.	verleiht dem Ritter Hanns von Hirzhorn, für sich und die Kinder seines Bruders, das Dorf Bodenbergh und „den teil der wilere Winckenbach und Himbrun und „Muszbrun das wiler mit vogteye gerichten herkomen u. s. w.“ N. 46.
875.	—	—	bestätigt die Privilegien der Familie von Hirzhorn. Pön 20 Mark Gold. N. 46 (52).
876.	—	—	legitimirt den Peter von Hovelstein. N. 51.
877.	—	—	verleiht dem Heinz von Rinbolt einen Hof zu Erlestegen. N. 51.
878.	—	—	bestätigt dem Johann Ergersheim, Schreiber des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, und Thomas Giessmann die Anwartschaft auf den Zehend zu Bruck, die sie von K. Siegmund bekommen haben, laut eines inserirten Briefes, Nürnberg, Mittwoch vor Reminiscere 1431. N. 51.
879.	—	—	verleiht den Grafen Johannsen und Heinrich von Nassau und ihrem Vetter, Grafen Johann, die Burg Greifenstein. „Item ain grossen tornasz auff dem zoll zu Lonsstein“ N. 52.
880.	—	—	legitimirt den Johann von Huckelheim. N. 52.
881.	—	—	gibt seinen Willen dazu, dass Wenzel von Cleen und seine eheliche Hausfrau das Schloss Redenheim an die Stadt Frankfurt verkaufen. N. 52.
882.	—	—	verleiht dem Philipp von Kronenberg und seinem Bruder die Burg und Stadt Kronenberg. N. 52.
883.	—	—	verleiht dem Hanns von Erlickheim, als Lehenträger der Margareth von Friesenheim, den Zehend zu Ringelheim „der auf sone vnd tochter erbet.“ N. 52.
884.	—	—	verleiht dem Geiling von Altheim den halben Zehend zu Massenheim „der in von „Kunzele seiner elichen hausfrawn zu haynstewr gemacht vnd verwiset ist.“... N. 52.
885.	—	—	verleiht dem Heinz Baur einen Theil an den Zehenden zu Bruck, „die zwoeteil an „dem alten zehende zu Bruck vnd das drittail nach des pfarrer drittail an dem „newn zehenden daselbs“... N. 53.
886.	—	—	verleiht dem Hanns von Sickingen den Theil an dem halben Zehenden zu Ormsheim, „vsser dem munichhofe,“ welchen Wernher von Dirmstein ihm verkauft hat. N. 53.
887.	—	—	verleiht dem Philipp von Wyssheim, als einem Lehenträger seiner ehelichen Hausfrau Gertrud, die Wildhube bey Sachsenhausen. „gelegen an einer syten an dem bruch vnd zuhet mit ainem vaden auf die Oppeheimer strassen die da heldet wol vierzig morgen oder mer die ettwann Encken, von Lungen der vor „genannt Gertruden vater was fur sich vnd sein leibserben empfangen von kaiser Sigmund etc.“ N. 54.
888.	—	—	verleiht dem minderjährigen Friedrich von Fleckenstein, aus besondern Gnaden, das Burglehen zu Hagenau. „vnd damit alle die lute die yeczund sind oder komen werdent in den pfarren zu Setsenheim „zu Kauchenheim vnd in den dorfren die in denselben pfarrn gelegen sind mit namen Ruasheim „Anloenheim Truckelshaim Talenhanden Steckmatte Gysenheim Roszwick Litheim vnd Forstfelde vnd in dem dorffe zu Roppenheim, item das gericht hafe vnd schulbissen ampt zu Surburg mit seinen zugehörungen, vnd die reben zu Mynnersheim item Weterswile burg vnd dorff mit „luten vogteien gerichten vnd mit allen zugehörungen item den zoll vnd geleit „asellos. Item ein „burglehen zu Seld an der burg mit einem thornasz auf dem Rine derselb thornasz geleit ist gein „Schreck“... vnd wollen auch das derselb Fridrich wann er vierzehn jar alt wirdet sollichen „eyd als er vus yecz getau hat in hant des erwidigen Jacobs erzbischoffs zu Trier v sers lieben „nefen kurfürsten vnd kuniglichen hofes canzler in vorgeschriben massen ernewen vnd „die vorgenanten lehen von vusern vnd des rich wegen von dem vorgenanten von Trier anders „erkennen und empahen sol on genede“... N. 55.
889.	—	—	bestätigt die Privilegien des Prämonstratenserklusters U. L. Fr. zu Lantern (Lutern). N. 56.
890.	—	—	vereinigt das Wappen der Truchsesse zu Wetzhausen, Bronnhausem, Sternberg einer- und der Truchsesse zu Ausleiben andererseits. „wiewol das sey das die streagen und vesten alle des helms der Truchsesen zu Wetzshu- „sen Vrounhusen Sternberg oder sust wo sie gesessen wären des staumes einer parthen vnd „Karle Truchsesse rittere zu Vszleiben gesessen vnd seine sone der andern parthen alle Truch- „sesen sein siu so haben sy doch als wir vnderirrit sind biszher nicht gleich kleynt oder „wapen gefart vnd haben sich durch rate ir frunde nach dem sie nahe bey einander gesessen „vnd zusammen gespytt sein vnd auch durch guter fruntschaft willen die sie dann zueinander

Nro.	1442.		
891.	Sine die.	Frankfurt.	<p>„zu haben meyen eyntrechtlich vereynet ir kleynat wapen vnd helmzeichn furbasz miteinander          „zu furn mit namen ain schild mit einem gelben felde mit zweyen strichen geschachirt halb rot          „vnd halb weisz denselben schild vber mittens durchgande vnd auf dem schilde ain helm darauf          „ain juuckfraw pilde bisz vber die bruste habende auf irem hault ein gelbe kronen mit zweyen          „geflochten zopfen herab hangende mit zway aufgerichteten hornern in iglichem horn zwen stri-          „che geschachirt vber einander als in dem schilde mit einer gelben vnd roten helmecken ge-          „zeirt“... N. 56.</p> <p>bestätigt die Privilegien des Wernher und Gottfried von Zymern zu Meiskirch.</p> <p>„Ouch tun wir den vorgenanten von Zymern dise frihait vnd guad welhe die weren die in          „ir stete oder gericht zugeen das in die gehorsam sein als ander ir hinderessen und die iren          „alle die wille solliche do siezen wolten sy ouch dheimst wider von dannen ziehen das moegent          „sy wol tun wenn in das gefellet vnd eben ist vgehindert vnd vgeweret der benauten von          „Zymern vnd aller irer erben“... N. 56.</p>
892.	—	—	bestätigt die Privilegien der Städte Rutlingen (Rentlingen) und Wile (Weil). N. 57.
893.	—	—	<p>verleiht den Gebrüdern Hanns, Heinrich und Kuno von Dorenkeim, Söhnen der          Margareth, Tochter des Hanns von der Weitenmühl, die Anwartschaft auf den          vierten Theil der Weitenmühlischen Burglehen zu Hagenaw „vnd (des Lehnens)          „des tornis vff dem zolle zu Sels mit dem knappen gelte das auch zu dem burg-          „lehen zu Hagenaw gehört vnd der halben burg zu Hünenburg mit irer zuge-          „horde“... N. 76.</p>
894.	—	—	<p>belehnt den Grafen Hanns von Fürstenberg mit seinen Lehen und bestätigt dessen          Privilegien.</p> <p>„mit namen die grafschafft die zu Furstenberg gehoret als lang weit vnd brait vnd mit sol-          „cher zugehorunge als die sein vordern vnd sein vater selige gehabt hant vnd an in komen sind          „mit solhen stücken so hernach geschriben steet, des ersten die grossen gerichte handgerichte          „willpenn frihait jarmerckten, wochen merckten das sy die legen moegen auf welichen tag das          „in vnd iren armen luten allerfuglichst were, zollen gelaiten, vnd mit allen muoen vnd rechte-          „ten vnd mit andern lehen die er ausz der grafschafft von seiner hant andern luten zuerliehen          „hat, stete vnd doffere wie die genant sind die alle von vns vnd dem rich zu lehen ruren“...          „wer ouch das dieselben sein manen vnd lehen lutt in die lehen tragen, vnd damit lechts schü-          „ffend oder anders teten dann im vnd seiner lehenschafft nutzlich vnd gut were, das er dann          „sein man besamela moege vnd gehalt vnd recht habe mit seinen briefen vnd gebots zu laden          „vnd zu beruffen fur sich vnd sein man alle die suader, oder samend die im solhn intrag          „machten oder seinen vordern oder im getan hetten das vor im vnd seinen mannen auszutra-          „gen vnd rechtlich ende machen“... N. 55.</p>
895.	—	—	<p>verleiht dem Seifried von Oberstein und seinen Gemeinern das Schloss Guntheim          mit aller Zugehör. N. 86.</p>
896.	—	—	<p>verleiht den Gebrüdern, Ritter Albrecht und Hanns von Clingenberg, den Bann über          das Blut in der Stadt zu Zell am Untersee und sonst auf ihren Gütern und be-          stätigt ihre Privilegien, auch mögen sie den Blutbann einem andern verleihen          statt ihrer. N. 103.</p>
897.	—	—	<p>verleiht dem Albrecht von Clingenberg den Zoll zu Stein, den Hof zu Huttisweiler.          „hent vnd gut mit aller seiner zugehörunge vnd mannschafft im Tburgaw gelegen item den          „hof Blütsich am Raudan mit seiner zugehör“... N. 103.</p>
898.	—	—	<p>legitimirt den Edmund von Melen, genannt Wisgin (genitum de soluto et soluta).          it den Theoderich von Alkena, beyde aus der Diörese Trier.          it. den Thomas de Morsa („quondam magnifici Friderici Comitis de Morsa et domini          de Bair filio naturali de conjugato et conjugata“). N. 110.</p>
899.	—	—	<p>verleiht dem Seiz Gender von Nürnberg für sich und anstatt Merten, Heinzen und          Sebolden Gender, den halben Markt zum Heroltzberg.</p> <p>„die vogtschafft die halsgericht vnd etliche guter die darin gehora die zway Geschnaide vnd          „was sy da haben zu Bruck zu Herpperstorff Palach, Vnderstorff Peringersdorff Rudolzhof Te-          „nenlohe die Oedmaie ain wisen genant die semel wyse vnd den ban derselbn gericht“... N. 110.</p>
900.	—	—	<p>erlaubt dem Grafen Johann zu Wertheim den Zoll zu Kretzenbach zu erhöhen.</p> <p>„also daz er vnd sein lehenherren furdor auf dem obgenanten zoll zu Kretzenbach von einem          „iglichen swine einen halter vnd von einem iglichen rinde zwen pennisung zu dem vordern so man          „daselbst antzuleben vnd zu nemen pilgt vnd nicht mer antheben vnd innemen lassen moegen,          „doch also daz sy die strasse vnd das gelait als weit das gat daseibst damit hanthaben vnd          „(beschirmen) und beschawren sollen vnguerlich“... N. 110.</p>
901.	—	—	<p>ernennt den Grafen Wilhelm zu Hennenberg zum Schirmir des Klosters Ebrach. N. 119.</p>

Nro	1442.		
902.	Sine die.	Frankfurt.	verleiht dem Hanns Ulrich von Stoffel das Schloss Stoffel, »das er ettwann von Hanb- »ten Marschalch von Bappenheim an sich gekauffet vnd im kaiser Sigmund ver- »willigt vnd forbas gelihen hat«... »it. das Burgstal nnd den Bauhof zu Hanbal und die Vischenz in dem Bomingerseer.« N. 119.
903.	—	—	verleiht dem Ritter Friedrich von der Sparre »die wise an den Dolan. Item zu Dornheim den weyn zehende halber vnd den wald daselst »item einen zehende zu Bottenale gelegen in der locher mark. item zehen malter ze Birckawe »ettwe me ettwe myaner. item zu Poppenheim vier malder waicz geldes vnd viij malter haber »gelts item die krum wiese das halb teil vnd was da tallende ist zu Birhusen«... N. 119.
904.	—	—	verleiht dem Ritter Conrad von Rosenberg das Schloss Gutzheim, welches bisher freyes Eigen gewesen, das derselbe Conrad aber dem Reiche übergeben hatte, als Reichserbholden (und seiner Gemahlin Margareth gebornen von Swenheim) für Söhne und Töchter. N. 119.
905.	—	—	verleiht dem Wierich von Hohemburg von Reichs wegen die Veste Hohemburg mit ihrem »Begriff.« das halbe Dorf Winden, it. Ingelsam, Rode, Steinfels, Obern- Hoffen, Nyder-Ingelsam und Hunsbach. N. 198.
906.	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Monthabur (Monthabuyr) im Trierer Bisthum. »vnd besunder solth gnad vnd frihait als vuser vortar kaiser Karl seliger gedechtnuss den- »selben burgern bestetiget vnd gegeben hat das si mit allen iren gewand vnd gutern von »Monthabur ze Meuz Franchfort Fridburg vnd Wilerheim auf vnd abe zu wasser vnd zu lande »fahren vnd wandern moegen an zolle vnd gelaite die yecund da sein oder heranchuhts dargelegt »werden etc.« vnd wir gebietn darumb allen vnd iglichen fursten vnd besunder den grafen von »Nassaw vnd ze Diez, wann vuser maynung nit ist das sy vmb einiche gunde oder briue die »sy von vns behalten haben oder in knuffigen zeiten behalten wurden. von den vorgeantun »burgern vnd irea gutern einiche zolle oder gelaite wider dise ire frihait heischen sollen oder »nemem. vnd bei verliesung zwainczig mark lotiges golt«... N. 49.
907.	August 1.	—	gibt dem Nicolaus Gundelfinger, Licenciat in Decretis, einen Dienstbrief »cum salvo »conductu«... O. 154.
908.	— 1.	—	gibt dem Johann Ergersheimer einen Wappenbrief. O. 151. (N. 95.)
909.	— 1.	—	verleiht dem Johann von Gron den heiligen Berg und das Dorf Burggrin mit der »manschaft bei der stat zu Göttingen vnd all vnd igliche guter wie die genant »vnd wo die gelegen sind die Herman von Gron sein vater die weil er lechte dage- »habt hat«... O. 155.
910.	— 1.	—	verleiht dem Ludwig Zehender, Schultheiss zu Aarau, als Lehenträger der Stadt Aarau das Burgstall Königstein mit den Dürfern Küttingen, Ober- und Nieder- Erlespach, mit allem Zugehör. O. 155.
911.	— 1.	—	legitimirt den Johann und Peter von Sachsenhausen (de soluto nobili Rudolffo de S. Milite et soluta genitos). O. 156. (N. 17.)
912.	— 1.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters St. Matthias ausserhalb der Mauern der Stadt Trier. »et presertim donationem felis memorie Heiarici secundi imperatoris predecessoris nostri »factam de villa quadam appellata Vilmar in pago Logenati cum pertinentiis universis, nec non »donationem per Heiaricum et Karolum Romanorum reges factam et approbatam de turre qua- »dam dicta Mathra in pago Muselgini sita ecclesie sancte Marie Magdalene Virdunensi ac com- »mutationem eiusdem turris per idem capitulum et ecclesiam sancte Marie Magdalene factam »monasterio sancti Mathie«... N. 83.
913.	— 1.	—	bestellt zwey Capitularen von St. Stephan in Strassburg, und zwey Personen vom Magistrate daselbst zu Defensoren und Conservatoren der Privilegien des besag- ten Capitels von St. Stephan. »cum itaque monasterium seu collegium sancti Stephani in prefata urbe Argentiniensi in qua »homines utriusque sexus canonici et canonice canonicam vitam profitentes recipiuntur cuius »protectio et tutio ad nos tanquam Romanum principem immedie pertineere dinoscitur variis »accessitum ut accepimus cum ex infelici regimine tum etiam temporis accomodate tristitia fue- »rit et sit in commodis adeo quod pretatum collegium diversis feneratorum obligationibus iam »circumscripsum ad ruinam depropere videtur intollerabilem nisi celeri remedio oportune »provisionis citius occurratur. volentes igitur etc.«... N. 83.
914.	— 1.	—	bestätigt die Belehnung Herzog Gerhards mit dem Lande Geldern und Zütphen.

Nro.	1442.		
915.	August 1.	Frankfurt.	nebst der Confirmation der wider Arnolt von Egmund, welcher sich Herzog zu Geldern nennet, ergangenen Acht und Aberacht, durch K. Sigmund. N. 86. verleihet dem Bischof Peter von Augsburg die Regalien und bestätigt seine und seines Domcapitels Privilegien. Pön 100 Mark Gold. N. 95.
916.	— 1.	—	bestätigt als Vormund K. Ladislaus P. und als Herzog von Oesterreich die Privilegien der Pfarre Berchtholdsdorf. „Daz fur vns komen ist der ersam meister Thoman Ebendorffer von Haselbach lerer der heiligen geschriift, korrerr zu saand Stephan ze Wienn und pfarrer zu Berchtholdsdorf vnserr rate“... Haben wir angesehen desselben meister Thomas vleissig bete auch willig vnd getrew dieneit, die er lang zeit vntzher bei vnser vnuersitet zu Wienn und weilent vnserm lieben vettern kunig Albrechten loblicher gedechtnuss onch vns in menigern botschefften vnuerdrasentlich getau hat vnd vns hinfur tun mag vnd sol“.... haben im darumb alle vnd iegliche sein vnd seiner pfarrkirchen zu Berchtholdsdorff guad briue privilegia vnd hantvesten in von vnsern vordern lobl. gedechtnuss hertzogen zu Osterreich vnd mit namen von weilent hertzog Albrechten dem vierden von der Prantstat wegen vnd der widem der egenanten kirchen zu B. gelegen darauf weilent Elizabeth romische kunigin ein spital wolt gepawet haben, vnd von weilent hertzog Albrechten vns das messichen saand Nicolas altar in der vorgeuanten pfarrkirchen zu B. gelegen lautend gegeben sind in aller mass als ob si von wort zu wort hiern begriffen wern. auch all vnd ieglich briue von weilent Ulrichen bischofen zu Passaw vnd von dem erwirdigen Leonharden yetz bischofen daselb zu Passaw vnserm fursten rate vnd liben andechtingen vnder zeucht newrewt vnd gemerckt wegen derselben pfarrkirchen zu Berchtholdsdorff ausgegangen... vnd onch solich redlich altherkomen vnd gut gewonheit... vnd sunder daz er vnd sein nachkommen pfarrer zu Berchtholdsdorff alle vnd ieglich ir wein so zu derselben kirchen gehoren in llin vnd grosse vas legen vnd die verlaufen, schenken lassen vnd vertreiben mugen als in das an pecten fuget an der burger daselb vnd menigklichs irrung vnd hindernuss an gernerde als dann in dem marktpuech zu Berchtholdsdorff geschriben ist vnd sein vorfordern pfarrer daselb herbracht habent, bestetet vernewet vnd confirmiert“... wir tua auch dem egenanten meister Thoman seiner kirchen zu Berchtholdsdorff vnd seinen nachkommen die sunder gnad, daz in dem pfarrhof daselb freyung gehalten sol werden in massen als die in vnsern vesten daselb zu Berchtholdsdorff gehalten wirdet, vnd daz nyemant der oberbruten kirchen widemlewet vnd holden besunder vmb erbsachen die sich in der widem hewsern verlaufen vnd begeben die das plut nicht beruren dann allain der pfarrer vnd sein amtmann passen“... auch daz sich nyemant der vogtey der obgeuanten pfarrkirchen zu Berchtholdsdorff vnd ir vnderseessen vnd holden in dem land zu Osterreich an vns vnsern erben oder nachkommen, vnd der pfarrer daselb willen nicht vnderwinden sol in dheimen weg“... Geh. H.-Archiv in Abschrift.
917.	— 2.	—	gibt dem Rudolph Lün einen Dienstbrief als Secretär. O. 154.
918.	— 2.	—	verleiht dem Helfrich ein Ungelt zu Niederdorfelden, von iglichem wagen sechs alt „heller vnd von iglichem karren dry alt heller.“ O. 155.
919.	— 2.	—	verleiht dem Conz von Veningen das Burglein mit dem Dorfe Dachspach. O. 155. (N. 49.)
920.	— 2.	—	erklärt, dass man den Gawin von Schwamberg, Vetter genannt, welcher, vermöge vorgebrachten Zengnisses von K. Ladislaus von Pohlen, von edlen Ahnen und Vorfahren in Pahlen herstaunt, solcher seiner Geburt und „kuntschaft“ an allen Orten geniessen lassen soll. O. 162.
921.	— 2.	—	verleiht dem Hanns von Seckendorf, genannt Nolt, als dem nächsten Erben die Güter, so Eberhard vom Berge sel. verlassen hat. O. 170.
922.	— 2.	—	bestätigt die Privilegien Guuprechts von Neunar, Grafen zu Limburg, Erbvogts der Kirche zu Cölln. N. 100.
923.	— 2.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Würzburg, mit Inserirung eines Briefes von K. Ludwig dem Baier, „geben zu Wirtzburg an sant Lucientag 1342, die freiheit von fremden gerichteten betreffend. Pön 30 Pfund Gold. N. 126.
924.	— 3.	—	gibt dem Bischof Heinrich von Constanz von neuem den Arm oder Winkel des Bodensees zwischen dem Schlosse Arbon und dem Hofe zu Horn. „das wir mit guter kuntschaft alter freiheden vnd gul'in bullen vnderriecht sind wie der arm oder winkel der da gat uss dem Bodensew vnd gelegen ist zwuschen dem sloss Arbon vnd dem hoff zu Horn vnd stosset oben an die Ahen den erwirdigen bischofen vnd dem gestift zu Costenz zuguteilt vnd gegeben ist nachdem vnd auch das genant sloss Arbon burg vnd statt, auch die gericht vnd houe zu Horn vnd die obgemelt Ahe denselben bischofen vnd stift zugehoren. vnd wann aber dasselb geschloss Arbon burg vnd statt mit andern sin vmbgelegen krayssen vnd zugehörigen, vil jar vnd zit bisher in andern luten hand vnd gewalt gewesen ist,

Nro.	1442.		
			„die dann solich des stifts gerechtikeit an demselben arm oder winkel des Bodemsews verschien nen lassen vnd daran nichts geachtet oder gehandhabt haben daran demselben gestift merckli- cher schad gebrauch vnd abgang geschehen ist“... wann er (Bischof Heinrich) dasselb abge- nannt geschloss Arbon mit sin zugehörigen wider an in vnd denselben gestift gebracht hab“... N. 125.
925.	August 3.	Frankfurt.	bestätigt das Urtheil, vermöge dessen die Dompropstei zu Würzburg dem Niclas von Feckenдорff ab- und dem Philipp von Sirecke zugesprochen wird. N. 127. v. Anhang.
926.	— 3.	—	bestätigt die Privilegien der Laibacher (in Krain). und erlaubt ihnen, mit rothem Wachs zu siegeln. Abgedr. im Hormayrschen Archiv. Jahrg. XX., p. 727. Vergl. Valvasor III. 284.
927.	— 4.	—	gibt dem Gotfried Usigen von Bonn, Medicinae Doctor, einen Dienstbrief. O. 156.
928.	— 4.	—	nimmt die Universität zu Cölln in Reichsschutz. N. 48. v. Anhang.
929.	— 5.	—	gibt dem Ulrich Nenninger ein Wappen. O. 153.
930.	— 5.	—	gibt dem Dietrich Strit von Niedern-Lonstain ein Wappen. O. 156.
931.	— 5.	—	bestätigt die Privilegien des Dietrich von Ysemburg, Herrn zu Badingen. N. 49.
932.	— 5.	—	verleiht dem Dietrich, Hanns und Lienhart zu Reyn ein Haus vnd einen Hof zu Mülhausen. „da da stosseut an Hannsen Hebers ritters gessessende item den klain zehenden halber als „zwing vnd bann der yezgenanten stat begriffen hat item den halben eiter zehenden in der „vorgenanten stat“... N. 49.
933.	— 5.	—	bestätigt die Privilegien des Johann, Herrn zu Wunenburg und zu Bülstein. N. 74.
934.	— 5.	—	nimmt den Clerus der Mainzer-Diöcese in den Reichsschutz und bestätigt dessen Privilegien, als deren Schirmer die geistlichen Churfürsten, die Pfalzgrafen bey Rhein, die Grafen zu Catzenelbogen und zu Hanau, wie auch die von Eppen- stein, Künigstein und Isenburg ernannt werden. Pön 100 Mark Gold. N. 107.
935.	— 6.	—	legitimirt den Kolin von Steynen. O. 153.
936.	— 6.	—	legitimirt den Heinrich Styren den jüngern (de soluto et soluta genitum). O. 153.
937.	— 6.	—	erlässt einen Rechtsspruch in Ansehung der durch die Grafen Johann und Ulrich von Oettingen dem Herzog Ludwig dem ältern von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein vnd den Seinen von Langingen verursachten Schäden und Verwüstung. N. 33. v. Anhang.
938.	— 6.	—	verleiht dem Franke von Cronenberg die Burg und Stadt Kronenberg, dann das Dorf Eschborn „vnd die gemainen Reine lute darin vnd dazzu gehorende“ alles halb, dann ein Sechstheil von der andern Hälfte, und bestätigt seine Privilegien. N. 49.
939.	— 6.	—	erlaubt den Herzogen Otto, Wilhelm, Friedrich und Heinrich von Braunschweig- Lüneburg, einen Zoll zu erheben. Pön 59 Mark Gold. „ut in aqua sive flumine Elmenoloe in principatu seu ditione Lunenburgensi passagium „sive theolonium constituere imponere et habere ac de quolibet libra que ibidi vulgo plum- „des sweres nuncupato tantum in pondere continente quantum allicum vasculum continere „solet duos solidos denariorum Lubicensium de omnibus rebus et mercimoniis predictam aquam „sive fluvium Elmenoloe ascendentibus et descendentibus exigere et recipere et recipiendo colli- „gere ac vestris libere vsibus applicatis personis sublimibus et ecclesiasticis seu religio- „sis cum rebus suis non tamen causa marcandi et negociandi transcantibus duntaxat exceptis „et quod contra non solventes seu non dantes aut dare vel solvere volentes huiusmodi passa- „gium sive theolonium banna ac penas imponere et exigere vestrisque et vestrorum heredum „vsibus applicare ac etiam iuxta eundem casum seu domum pro theolono ibidem colligendo „construere et edificare possitis et valeatis“... N. 64.
940.	— 7.	—	legitimirt den Bernhard, Sohn des Johann Noldes de Brula (de soluto et soluta ge- nitum). O. 151.
941.	— 7.	—	legitimirt den Wilhelm und Johann von Czirne (inferiori), Söhne des Johann Port- ner („de legitimo et soluta“). O. 156.
942.	— 7.	—	bestätigt die Privilegien und Pfandschaften u. s. w. des Herzogs Gerhard zu Jülich. Pön 1000 Mark Gold. N. 70.
943.	— 8.	—	legitimirt den Heinrich Fende und seine Schwester Agnes (ex conjugato et soluta genitos). O. 154. N. 47.
944.	— 8.	—	legitimirt den Jacob von Ringelberg. O. 156.
945.	— 8.	—	bestätigt dem Burkhart von Homburg, Ritter, und den Kindern seines sel. Bruders

Nro.	1442.		
946.	August 8.	Frankfurt.	<p>Albrecht ihre Privilegien und die Pfandschaft auf den Stadtsternen zu Weit und Dinkelsbühl, die ihnen von K. Sigmund für 800 Mark Silber verpfändet wurden. O. 157. (158.)</p> <p>bestätigt einen inserirten Brief K. Sigmunds, Dat. Nüremberge 1422, 16. July, vermög welchen derselbe den Caspar Schlick, Herren zu Neuhaus (novi castri), Weisskirchen gemeinlich genant, seinen Secretär, zum Baronat erhebt; it. einen zweyten inserirten Brief K. Sigmunds, Dat. Prage 1437, 30. October, worin er ihn zum Grafen (von Bassano) macht, wobey er seine Verdienste herzhält.</p> <p>Aus dem ersten Briefe K. Sigmunds: „Sane quomvis ex multorum generosorum et magnificorum virorum comitum et baronum et signanter magnifici Guilielmi comitis Prate consilarii nostri fideles dilecti clara informatione sinus sufficienter edocti quod a matris sedibus ex illa ingenua et nobili comitum de Colalto et sancti Salvatoris domo qui retroactis temporibus marchiam Tervisiam et alia gloriosa dominia et adhuc retineat plura intermisit originem traxerit cum generosa Constantia mater tua magnifici Rolandi comitis Colalti et sancti Salvatoris legitima et unica filia fuerit heres sua et saperstes quam ex nobili uxore sua de domo comitum ad Camino procreavit, ex patris vero sedibus a nobili et famoso Heiarico Slick ex militari genere procreato et per nos ad uberis nobilitatis apices erecto processeris suscepimus tamen „devotissimam tuam supplicationem“... „Decernentes et cesareo statuente edito, quod tu et heredes tui predicti nulli penitus hominum ad provocationem duelli seu alterius cuicunque cause criminalis seu civilis, cuiuscunque etiam conditionis extiterit, nisi baronie insignis fultio et in nobilitatis gradu constituto tenamini respondere, neque sententias aliquas interlocutorias sive diffinitivas aut testimonium pro actis causis pati seu subire ratione quacunque nisi fuerit nobilitate ingenuus ut „preferetur“... O. 164.</p>
947.	— 8.	—	<p>bestätigt einen inserirten Brief K. Sigmunds, Dat. Nuremberge, 1-31, 21. August, worin derselbe dem Caspar Schlick die Burg und Stadt Bassano verleiht; item einen zweiten Brief K. Sigmunds, Dat. Rome 1434, 31. Maji, worin er ihm dieselbe Grafschaft und alle Freyheiten bestätigt. O. 167.</p>
948.	— 8.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Domcapitels zu Bamberg. Inserirt sind: 1. ein Brief K. Karls IV., Dat. Nüremberg, 1376, 18. October (Freyheit von fremden Gerichten); 2. von H. Ruprecht, Dat. Nüremberg 1401, 14. May (Reichsschutz und dass sie nicht pfandbar seyn sollen für einen Bischof von Bamberg oder jemand andern).</p> <p>„Es were dann das sie sich und die obgenanten stiffe closter vnd pfaffheit vmb solch sach „darumb die pfandung geschee iglicher stiffe oder closter vnder seins capittis insigil verscribten „vnd versigelt hetten phantbar vnd haift davor zu sein.“ Pön 50 Mark Gold. Auch erklärt K. Friedrich: „vnd newlich beguaden vnd frien sie von romischer küniglicher macht volkomenheit „für die zway landgericht Nüremberg vnd Awerbach, das sy nit do antworten solten noch bedorften“... Pön 100 Mark Gold, v. Kulpis, p. 26. N. 42.</p>
949.	— 8.	—	<p>bestätigt der Stadt Lüneburg die Gewohnheit des freyen Salzverkanfs. Pön 100 Mark Gold.</p> <p>„Sane pro parte providorum consulum et civium opidi Luneburgensis... ad nos supplex petito continuabat. Quod cum in opido ipso pro usu humano et necessario, sal buliat quod semper et a tempore cuius iuxta memoria non est in omnibus et singulis civitatibus opidis villis et „districibus ad quos et ad quas predictum sal adduci consueverat, libere absque impedimento „cuiuscunque ab omnibus tam iaculis quam forensibus ac cuiuscunque conditionis personis in „differenter fuit emptum venditum alienatum ac pro volunstate utilitate et commoditate ementum „et venditum hincinde distributum et destinatum“... Nos vero“... N. 65.</p>
950.	— 8.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Cisterzienserklusters zu Schönthal, im Würzburger-Bisthum. Pön 100 Mark Gold. N. 199.</p>
951.	— 8.	—	<p>gibt dem Cäzilius von Milheim zu Brügge in Flandern gegessen einen Schuldbrief von 1723 rheinischen Gulden für gekaufte Kleinodien. Geh. H.-Archiv.</p>
952.	— 8.	—	<p>confirmat comitatum palatinum Donato de Sacramoxio de Verona, per R. R. Albertum datum. O. 156.</p>
953.	— 9.	—	<p>it. Georgio de Canalibus de Sabaudia. O. 156.</p>
954.	— 9.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Bernheim. N. 96.</p>
955.	— 9.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt zu Stein. N. 99.</p> <p>bestätigt die Privilegien des Hanns Conrad von Bodmen, Ritter, und des Hanns und Frischhanns von Bodmen, Gebrüder, und erweist ihnen die besondere Gnade (gleichwie K. Sigmund)</p>

Nro.	1442.		
			<p>„daz sy vnd ire erben alle vnd yegliche ire diener voglute vnd pfantschaftlute dy sy yetzund haben, oder hernach gewinnen, mit keiserlichen vnd kuniglichen gnaden freihelten briefen vnd privilegien an allen hofgerichten lautgerichten vnd gerichten, vnd an allen enden furbasamer auch versprechen mögen gleich iren aigen leuten vnd vnderessen, als dann die in dem yetzgenanten keiserlichen vnd kuniglichen brieten genaht sind vnd daz auch solliche ire diener voglute vnd pfantschaftlute derselben keiserlichen vnd kuniglichen gnade freiheit brief vnd privilegia an allen hofgerichten, lautgerichten vnd gerichten vnd enden gebrauch vnd geniessen sollen vnd mögen gleicherweise als die dann in den yetzgenannten freihelten brieten vnd privilegien newlich begiffen sind“... auch dürfen sie Aechter behalsen. N. 103.</p>
956.	August 9.	Frankfurt.	<p>tritt als Gerhab des K. Ladislaus P. und seiner Geschwister, dem Jacob, Churfürsten, und dem Stifte Trier die Veste und Herrschaft Schönecke ab, ohne Vorbehalt einiger Lösung, Wiederkaufs, oder anderer Rechte. N. 173. Vgl. Honthelm Hist. Trevir. II. 419 (sub anno 1455 von K. Ladislaus). v. Anhang.</p>
957.	— 9.	—	<p>verzichtet, als Gerhab des K. Ladislaus und seiner Geschwister, zu Gunsten Philipps von Sirek zu Monler und Herrn zu Fürpach auf die Lösung der Veste und Herrschaft Schönecke mit Zugehör, welche Lösung dem Herzogthum Luxemburg bisher gebühret hat.</p> <p>„Sonderlich als derselb Philipps von Sireklon vmb vnsrer bete willen durch sein aigen fürsichtigkeit vernunft vnd fleiszliche arbeit erworben hat an dem erwidigen Jacoben erzbischofen zu Trier etc. vnsrem lieben neuen vnd kurfürsten, das der yetzgenant vnsrer neue vnd kurfürst verzigen hat auf solliche verscribung so die hochgeborene vnsrer liebe mame vnd fürstin Elisabeth von Gorlitz herzogynne in Beirn vnd zu Luxemburg gratyn zu Chyny yme seinen nachkommen und stifte oder den ihenen den sy das beuelien vnd furter auftragen wurden auf das herzogtüm zu Luxemburg vnd die grafenschaft zu Chyny mit allen iren zugehörungen von hunderttausent vnd xx. tausent rinischen gulden getan hat dieselbe somme yr dann auf die vorge nannten launde zu rechter esture verscriben ist vnd sie die launde auch yetzund daruf als sy vermaynt innehat vnd besiczet nach lute kunig Laslaues brief daruber gegeben wie der von wort zu wort lute zu den obgenannten launden sy sich dann als wir vernemen auch etlicher anderer gerechtikeit zu haben vermisst welche yetzgerurte verscribung die darluchtig Inestynne frawe Elizabeth kunigynne zu Vagern vnsers vorfaren keyser Sigmunds seligen tochter des egenanten kunig Laslaws vnd seiner geswisterde muter die der egenanten launde von Luxemburg vnd von Chyny frawe vnd erbe vnd auch derselben Elizabeth von Gorlitz herzogynne zu Luxemburg etc. rechte nechste geborne muime ist, bewilliget bestetiget vnd ernewet hat, derselben verscribung vnsrer egenant neue vnd kurfürste erzbischoff Jacob seine nachkommen vnd stift von Trier der obgenant Philipps sin bruder oder die ihene den sie das furter austragu hetten grossen mercklichen nucz vnd fromen gehabt hetten nachst dem derselb vnsrer neue vnd kurfürste der vorgeanten vnsrerer nobmen Elizabeth von Gorlitz mit mer dann 22,000 rinischer gulden barem geldes auf ein mal zu bezalen, vnd vier tausent reinischer gulden yerlich so lange sie gelebt hette für die egenant somme in kunig Wenzlaws briete begiffen die grossz ist, vnd darumb ir das laund als sy vermaynt verscriben ist geben sollte in welcher werbung wir kunig Laslo seinen geswisterden vnd yren erben zum besten, vnd iren mercklichen vnd grossern schaden zuerkomen vnd zuehutzen dem obgenanten Philipps von Sirek aban versprechen vnd zusagen lassen so herr die einen furgang gewunne vnd sein bruder der egenant vnsrer neue vnd kurfürste erzbischoff Jacob auf solliche verscribung yme in vorge furter massen auf das herzogtüm von Luxemburg vnd die grafenschaft von Chyny nachdem und die als vns zu erkennen geben ist redlich geschehen sey verzeihen vnd die abstellen wolte das wir yme dann dise gegenwurtige verscribung vnd auftragunge der vesten und herrschaft von Schougek mit iren zugehörungen vorgeant tun wolten, das nu also durch desselben Philipps mittelunge muete vnd arbeit geschehen ist, vnd wir hain darumb“... O. 182.</p>
958.	— 9.	—	<p>gibt demselben Philipp von Sirek die Bewilligung und Vollmacht, die Veste und Herrschaft Schönecke mit Zugehörungen zu lösen, mit dem Begehren an Jacob Erzbischof zu Trier, seinen Nachfolger, und das Stift zu Trier (als welchem diese Herrschaft von dem römischen König Wenzel als Herzog zu Luxemburg auf Widerkauf verkauft worden war) und die, welche dieselbe Herrschaft jetzt innehaben, dass sie solche zu lösen geben sollten. Mit dem Befehl an die Unterthanen, demselben zu huldigen. O. 184.</p>
959.	— 9	—	<p>bestätigt dem Erzbischof Jacob von Trier und seinem Stifte einen Brief K. Karls IV., worin er als Graf von Luxemburg die Eigenschaft und Lebensart der Marken Taluank und Troneck mit Zugehörungen dem Stifte aufgetragen vnd an das-</p>

Nro.	1412.		
960.	August 9.	Frankfurt.	<p>selbe gewendet und dem Wildgrafen zu Kirburg geboten hat, diese Marken vom Erzbischof Baldwin und seinen Nachfolgern und dem Stifte Trier zu Lehen zu empfangen. O. 183.</p> <p>bestätigt als Gerhah K. Ladislaus, Herzogs zu Luxemburg, dem Johann von Elze und seiner Ehefrau Agnes von Coneren, als nächster Erbin des Hanns von Forste einen inserirten Brief des Herzogs Wenzel von Luxemburg, Dat. Bruxelles 19. Maji 1356, worin derselbe dem Hanns von Forste und seinen Erben, wegen getreuer Dienste, 30 kleine Florenzergulden auf dem Geleite zu Luxemburg jährlich zu Liebteuss fallend, zu Lehen so lange verschrieben hat, bis solche 30 mit 300 Gulden gelöst werden; doch soll nach der Ablösung dieses Geld auf ihren Allodialgütern angelegt und von den Herzogen von Luxemburg zu Lehen rühren und empfangen werden.</p> <p>„... und wann wir nu eigentlich berichtet sein worden das dem obgenanten Johann von Elze solche dreissig gulden mangelt in namen Agnesen von Coneren seiner elichen hausfrawen, die des egenanten Hanns von Forste rechter vnd nechster erbe ist geboren von dem herzog, (Hans) von Luxemburg zu lehen zuempfangen vnd die zu halten vnd die im auch etlich jar hinderstellig vnd nit worden sind als wir verstehen so bekennen wir“.... O. 182.</p>
961.	— 9.	—	<p>erklärt das femerlicherliche Urtheil des Freygrafen Mangolt von Freienhagen über den deutschen Orden in Preussen für ungültig, nachdem der von ihm verordnete Commissär (Erzbischof von Cölln) die Ungerechtigkeit desselben ausgesprochen hatte.</p> <p>„uns hat der erwidrige Conrad von Erlichshusen homeister deutsches ordens unser lieber, aendechtiger durch seyne erbar trefflich botschaft mit clage vorbracht, wy Mangolt freigreife, ezum Freienhagen als von Hans Davids Hennig Louwen geltscholt czinse vnd sache wegen, die vor das selbe gerichte nicht gehören, seynen orden vnd seyne stad zuu Marienburg unbillich, anlange obir sie richtet vnd sie bekummer widder lobeliche freiheit seynes ordens, in auch, seynen orden vnd die iren mit geschrift verungelympf vnd sie czu dem allem durch seyn unrecht deshalb obir sey gefan czu grosser muhe, kost vnd ezerrunge gebracht habe und noch bringe“... Voigt, d. Westphal. Fenger. (1836), p. 195.</p>
962.	— 9.	—	schreibt deshalb dem besagten Freygrafen Mangolt. Voigt. p. 197.
963.	— 10.	—	<p>gibt dem Heinrich Roscop, Propst der I. Frauenkirche zu Utrecht, königl. Rath und Tischgenossen (commensali regio) einen Dienstbrief. O. 154.</p>
964.	— 10.	—	gibt dem Conrad Engellfried einen Adelsbrief und bestätigt sein Wappen. O. 154.
965.	— 10.	—	<p>bestätigt einen inserirten Brief K. Sigmunds, Dat. Regensburg am Freytag nach St. Michaelstag 1434, worin derselbe dem Caspar Schlick, Ritter, kaiserl. Kanzler und Burggrafen von Eger und Elbogen 200 Gulden rhein. auf der halben Judensteuer zu Nürnberg für 3300 Gulden rhein. verpfändet hat. O. 168.</p>
966.	— 10.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Hettingsfeld. N. 96.
967.	— 10.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Gotteshauses zu St. Bartholomä „vf dem molben“ zu Frankfurt.</p> <p>„vnd besunder tun wir den egenanten vnsren capellanen die gnade das sie vad ire yeglicher, sich pfellicher freihait gebrauchen vnd geniessen vnd darumb an keinem werntlichem gerichte, gefordert geladen gerichtet gekumert oder besweret werden sollen, mit namen von ire gütter, reunte zins zehenden oder gulte wegen sie ire geistlichen lehen oder gabe angehoerend sunder awer zu inne vmb solich sach furdunge oder anspruch hette oder gewinne der sol die furne, men vnd usztragen an den geistlichen gerichtten dahin sie gehören vnd ime daseibst an recht, gnungen lassen desgleich ob sie oder yemands vnder in zu yemands anspruch hetten oder gewunnen ire personnen geistliche lehen vnd gabe zehende reunte oder gulte auftreffend das solten, sie auch auszgetragen an geistlichen gerichte als vor berürt ist vnd verer oder anders nit besweret werden angeuerde.“ N. 101.</p>
968.	— 10.	—	verleiht dem Gerlach von Ysenburg einen Tornoss auf dem Zolle zu Lönstein. N. 126.
969.	— 10.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Bibrach. N. 127.
970.	— 10.	—	<p>verleiht Josen und Ytal Hüntpissen, als Lehenträgern der Stadt Ravensburg, die Münze, den Zoll, die Wage und das „obrest vorstampe über den Alturffer walt, vnd ander vorste so sy darinn hant“... N. 127.</p>
971.	— 10.	—	<p>bestätigt dem Bosse Vitzumb die Stadtsteuer zu Lübeck für sein Lebtag, welche K. Albrecht zuerst dem Hartung Clux, und nach dessen Abgang die Anwartschaft darauf dem besagten Bosse Vitzum verliehen hatte. N. 198.</p>



Nro.	1442.		
972.	August 11.	Frankfurt.	bestätigt dem Caspar Schlick und seinen Vettern einen Brief K. Sigmunds, dat. Blindenburg in Ungarn am St. Margarethentag 1426, worin er den Heinrich und Nielas den ältern, Gebrüder Schlick von Lazan in den Reichsschirm genommen und von allen fremden Gerichten, Zöllen, Schätzungen und Beschwerden befreiet hat. O. 169.
973.	— 11.	—	ertheilt den Rudolph Römrich zum Wappenkönig (Regem Heraldorum). „Cum iam multo temporis tractu ad nostra te gratum reddere studueris obsequia et cottidiano virtutis affectu te promptum exhibeas et paratum pro eo videlicet quod te diversis territorum finibus ubi gentes armorum pro militarium actuum exercicio convenire solent tequeantem „constituas inquireas solerter prout tui officii requirit conditio qualiter a quolibet iudicii opera „peragantur idcirco daturitate bene meritum quem conversatio morum et vite laudabilitas plurimum commendat regem omnium heraldorum persevandorum seu servorum armorum in toto „sacro Romano imperio de Romane regie potestatis plenitudine statimur facimus creamus et „presentibus elevamus decreverunt quod universi et singuli heraldi persenandi seu armorum „famuli te tanquam Römrich (?) et ipsorum regem in locis singulis quocumque et dum eis conventio „fuerit debeant cum solemnitate debita reuereri tibi que ad tui regiminis de consuetudine vel de iure spectant officium fideliter obedire quodque vestes equas et alia quevis „donaria quibuscunque specialibus nominibus exprimi valeant que tibi de regum d. cum principum comitum baronum militum clientum ac quorumcumque sacri imperii fidelium cuiuscunque „gradus nobilitatis seu status existant liberalitate fuerint erogata libere vendere possis ubique „locorum absque theloni seu alterius daci solutione que tibi de speciali nostre celsitudinis „favore presentibus relaxamus. Requiritur igitur“... N. 52.
974.	— 11.	—	ertheilt dem Conrad Thile von Odone einen Wappenbrief. N. 81.
975.	— 11.	—	erlässt ein Mandat (Brachium seculare), dass man dem Bischof Walram (de Mowra) von Utrecht gegen den eingedrungenen Rudolph von Diepholt, den Briefen und Processen des Basler-Conciliums gemäss beystehe. N. 98. Investitur des Walrams und Privilegienbestätigung (am 8. August).
976.	— 11.	—	befiehlt den Mannen, Bürgern und Inwohnern der Veste und Herrschaft Schönecke in der Eyfflen gelegen, dem Erzbischof Jacob von Trier (s. oben 9. August) zu huldigen und zu gehorsamen. it. den dortigen Dorfleuten. N. 171.
977.	— 13.	—	gibt dem Peter Hertrich einen Wappenbrief. N. 26.
978.	— 13.	—	gibt dem Ulrich Buggenhort einen Wappenbrief. N. 26.
979.	— 13.	—	gibt dem Gumprecht von Neumar, Grafen zu Lünenburg, Erbvogt der Kirche zu Cöln die Freiheit von fremden Gerichten. Pön 30 Mark Gold. N. 96.
980.	— 13.	—	ertheilt dem Hanns Breitenbach Verzeihung, welcher in Gemeinschaft mit Andern die Judenschule zu Friedeburg geöffnet, daraus etwas genommen und verzehrt hat. „(hat) furbracht, wie sich ein geschichte newelings in vnsere statt Friedeburg gemacht vnd „verhandelt habe, das etlichen in gesellschaft ain posen aufsatz vnd argh d'e Judenthums d' „selbs geoffnet vnd den Juden daraus etwas entfurtet vnd genomen hatten damit der vorgeant „Hans auch zu der gemeinschafft gewest sy vnd doch nit in meinungen were solche genomen „habe fur sich in sunderheit zu entfuren oder zu behalten sunder die in gemeiner gesellschaft „vnd in schimpfswise helfen verzeren vnd hat vns demotlich geleten im des zu vergehen“... N. 121.
981.	— 14.	—	verleiht dem Hermann Hayneckys, Bürger zu Frankfurt, die Lehenstücke, so er im Dorfe Vecheenheim oberhalb Frankfurt hat. „mit namen zway achttail kornesz, item zehen schilling heller zway vasnacht hurr vnd zu „zeiten etlich visch“... O. 154.
982.	— 14.	—	macht gewisse Satzungen zur Herstellung der guten Ordnung im römischen Reiche. (Sogenannte Reformation.) N. 19. v. Anhang. s. auch Kulpis Doc. p. 129. u. a. m. NB. „Es sey gerathschlagt worden, dass man in jedem Kreise Mannschaften „zur Verhinderung der Uebertretungen halten soll.“ N. 21. Vgl. über den Reichstag zu Frankfurt Müller R. Th. I. 78—202.
983.	— 14.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Regensburg. N. 52.
984.	— 14.	—	erlässt einen Spruch in Angelegenheit des Streites zwischen Bischof Sigmund von Würzburg (Herzog zu Sachsen) auf einer Seite und dem Domecapitel daselbst auf der andern Seite. N. 93. Vgl. Müller, R. Th. I. 190—202.

Nro.	1442.		
985.	August 14.	Frankfurt.	gibt einen Gunstbrief, dass Johann von Lünen und etliche andere Kaufleute von Cöln (Calne, Cölen) nach Laute des ihnen von K. Sigmund gegebenen Briefes, 2500 Schock böhmischer Groschen, was der Betrag des durch sie auf der Strasse in des Reichs Geleite genommenen Schadens sey, von den Landen Geldern, Zutphen, Utrecht, Holland, Seeland und Friesland („die von Lüttich ausgenommen“), die in Acht und Aberacht sind, durch Angriff oder in andern Wegen, nebst 1000 Gulden rheinisch für Kosten und Schäden, einbringen mögen. „wer aber sach das die obgenanten echter vnd aberrechter mit theilungen zu des heiligen „reichs gehorsam bracht wurden so sollen die egenanten kaufleute von ieglichem, der obgenanten „land vnd stett vnd ander echter vnd aberrechter ein anzahl haben, vnd aufheben nach gelegen- „heit der land vnd stete vnd dieselbe anzahl die man nach gewonheit des reichs den zehenden den. „(pfening) nennet sol denselben kaufluten an der hauptsumme, der fünf vnd zweiezig hundert „schock grossen gantz entricht vnd bezahlt werden vogueuerlich vnd so die kauflut solcher summe „als oben begriffen ist durich aufhaltung oder teding ausgerichtet werden so sollen sy vns keyser „Sigmunds vnd auch disen vnsern brief wider geben an alles geuerd vnd argelist.“ N. 100.
986.	— 16.	—	erlässt einen Spruch in revisorio zwischen Otto von Toppel als Erben Weikharts von Toppel einerseits und Bernhard von Ror, Hanns Perner, Lienhart Arberg und Gertrud seiner Hausfrau andererseits, des Hertneid Kuchlers Schuldbrief über 800 Gulden Heirathguts, zu gedachtem Weikhart von Toppel verschrieben worden, betreffend. N. 30. v. Anhang.
987.	— 16.	—	verleiht dem Geilbrecht von Puchseck sein Burgsäss zu Carlsmund, den Wald, Tal- heimerholz genannt, und „ouch solche gutere mit ackern vnd wisen vnd mit iren zugehörungen in den gericht „Garwertich Steynbach vnd in den termeynen der dorfer die in denselben gericht gelegen „sind vnd darinn gehoren... vnd auch die gutere in den dörferrn genant Tiefenbach vnd was er „hat zu Banwaden“... N. 81.
988.	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Nimmegen (Novimagiensis civitatis) mit Hinzufügung neuer Gnaden. Pön 50 Mark Gold. „Preterea uberioribus gratie nostre donis ipsos prevenire cupientes volumus et auctoritate „Romana regia predicta statimons et ordinamus quod prefati dilecti et fideles dilecti cives No- „vimagienses nobis et imperio specialiter attinentes ad nullius instantiam ad iudicium curie re- „galis seu imperialis quod vulgariter hofgericht nuncupatur debeat evocari nec coram iudice „eiusdem curie stare juri, nisi conquerentibus per iudicem et scabinos Novimagienses iusticia „fuerit denegata insuper sicut ducatus Gelrensis tempore Sigismundi dive memorie Romanorum „imperatoris ad instantiam quondam Adolphi ducis Montensis banno et superbanno imperialibus „Noviogiensibus dumtaxat exceptis fuerat aggravatus quod ob hoc Novimagenses a predeces- „soribus nostris eidem ducatu impignorati per participationem et communionem cum aliis Gel- „rensis habendo bannum imperiale seu regale non incurrant, dummodo talis communiatio ad „necessitatem inhabitantium et non ad favores et promotiones bannorum fiat ceterum sicut ali- „quando contingit quod mercatores seu alii in ducatu Gelrensi per maleficos bonis suis depre- „dantur quod ob hoc Novimagenses si et in quantum ad hoc consilium auxilium seu favorem non „prestiterint arrestari occupari molestari seu pignori per quemcunque non debeant quovis „modo.“ N. 108.
989.	— 17.	—	belehnt den Erzbischof Jacob von Trier mit seinen Regalien und Lehen, insbeson- dere der Grafschaft Dietz. „die von vns vnd dem riche zu lehen rüret vnd die die grauen von Dietz vormals von vns „vnd dem riche zu emphanen plagen“... N. 103.
990.	— 17.	—	verleiht dem Gottfried Schenke von Lymprg, Dechant zu Bamberg und Domherr zu Würzburg, die Regalien des Hochstiftes zu Würzburg, als ernannten Pfleger (Administrator) desselben. N. 120.
991.	— 17.	—	erlässt an die Stadt Würzburg einen Befehl, den aufgestellten Administratoren zu gehorchen.
992.	— 17.	—	ist. einen Befehl an verschiedene Reichsstände, im Falle des Ungehorsams der Stifts- unterthanen, gegen sie den Administratoren zu helfen. Müller, R. Th. I. 198.
993.	— 17.	Zürich.	Vertrag der Stadt Zürich mit K. Friedrich; sie übergibt dem Hause Oesterreich die Grafschaft Kyburg, dagegen soll der Stadt davon eigenthümlich bleiben, was diesshalb des Flusses Glatt ist, und dieser Fluss die Grenzscheide seyn. Geh. II. Archiv. v. Urkundenb. (Mat.)

Nro.	1442.		
994.	August 17.	Zürch.	it. Bündniß der Stadt Zürich mit K. Friedrich und den Herzogen Albrecht und Sigmund von Oesterreich, denselben in den ausgezeichneten Kreisen wieder möglich zu helfen. Geh. II.-Archiv. (Fast gleichlautend mit dem Briefe K. Friedrichs, vom 17. Juny 1442, s. oben.)
995.	(s. d.) w. August 18.	Frankfurt.	dat lit. legitimatis Henrico Comiti de Seyna, de Religioso nobili et soluta genito O. 154
996.	—	—	gibt dem Johann Egerland, Passavandus, einen Geleitsbrief „ad omnes reges principes et alias subditos.“ O. 155.
997.	—	—	verleiht dem Wilhelm Winterhecher und dem Peter von Albich den Hof, Zehend und Gülte zu Welterspach, den Zehenden zu Schwande. „den zehenden zu Kuttenußen die wysen vnd den hof zu Richenbach vnd den zehenden vnd gülte zu Lympach“... O. 162.
998.	—	—	bestätigt die Privilegien der Meisterin und des Convents des Klosters St. Margerethen, Ordinis St. Benedicti bey Boparten, im Erzbisthum Trier. Pön 40 Mark Gold. O. 162.
999.	—	—	verleiht dem Ulrich Nenninger, Bürger zu Heilbrunn, das von seinem Schwieger vater Cunz Gerach aufgegebene Reichslehen. „das wasser vnd visseuze das zu Hailbrunn an der statmür abflüsset vnd stossset oben an der Crewezer des deutschen ordens wasser vnd vnden auf Hans Tyreis des eltern wasser“... N. 45
1000	—	—	verleiht dem Berchtold von Wickersheim die Mahl-, Walk- und Schleifmühle zu Hagenau. „auswendig der stat zu den vier redern vnd holcz in dem forst zu hawen zu denselben mühlen vnd sechs vnd zwainzig maten in dem riet zu Hagenaw die man nennet die Wickershamerlin vnd ain burglehen zu Hagenaw ist item den zoll zu Sels vnd zu Rudera das man nennet das gelait ye von dem wagen 9 pfening vnd dem karch funfthalben pfening vnd andern vilie „swynen kuge vnd schoff“... vnd die vogtze zu Wissenburg mit irer zugehörung.“ N. 49. (tt. 108.)
1001	—	—	verleiht dem Grafen Ulrich von Montfort das Gut genannt die zerbrochene Zell. N. 95.
1002	—	—	verleiht dem Hanns Conrat, Ritter von Bodmen, Hanns und Frischhans von Bodmen, Gebrüdern, das Freygericht zu Bodmen. „daz mose gelegen zwischen Bodmen vnd Walteys item den bau vber das blut zu richten vnd stock vnd galgen zu Bodmen item die ainsentz in dem Ryue uf sant Andres habent die man nennet die Hun“... N. 96.
1003	—	—	bessert das Wappen des Lienhart und Archaz Arberg. „also haben wir angesehen vnd gutlich betracht soliche getruwe vnd anneme dienste die vns vnd dem riche derselb Lienhart als wir yetz an dem wege gewesen vnd vns vnsere künigliche kronze zu euphagen gen Ach gezogen sein die wir dann daselbst got zu eren loblich euphagen haben getan hat“... „... daz sy vnd ire erben zu zyrnung vnd besserung derselben irer wappen vnd cleinat an furbassnere ein gelbe crone auf irem helme furen haben vnd der in allen ritterlichen sachen zu schimpf vnd zu ernste gebrauch vnd geniessen sollen vnd mogen“... N. 96.
1004	—	—	ernennet den Meister (Magister) Heinrich Raistop, Propst der Lieben Frauenkirche zu Utrecht zum königl. Caplan, Rath und Diener. N. 99.
1005	—	—	verleiht dem Bischof Peter von Augsburg die Regalien und bestätigt seine und des Domeapitels Privilegien. Pön 100 Mark Gold. N. 100.
1006	—	—	verleiht dem Stuart Bleck von Liechtenberg den Halbtheil der Veste Richenbach mit Zugehörung. N. 108.
1007	—	—	verleiht dem Hartmann von Hentschusheim, als einem Lehenträger seines minderjährigen Veters Diether von H., den freyen Hof zu Berghheim. „die frien ecker die darinn gehorend mit allen iren rechten vnd zugehörungen da ist in den dreyen velden hundert vnd xj morgen vnd ain viertail item die ecker in Berghheimermark da da Reinharten waren der mit namen ist anderthalbhundert vnd sechen morgen an den dreyen velden item ein acker in Kircheimer mark der haist der ganz acker des mit namen ist sechs „morgen.“ N. 105.
1008	—	—	verleiht dem Friedrich von der Huben und seinem Vetter Hermann Haus und Hof „vnd Hofereyde“ in dem Dorfe Alsheim. „hundert vnd sechs zig morgen ackers onch in der mark zu Alsheim gelegen item xiiij morgen weingarts vnd xiiij morgen wisen onch in derselben mark zu Alsheim gelegen item xij

Nro.	1442.		
1009	Sine die.	Frankfurt.	<p>„mansmad wisen zu Gyoisheym in der awen vnd vier mansmad wisen in der march zu Geroltsheim gelegen die man nennet die Schofferdecker“... N. 108.</p> <p>verleiht dem Bypracht von Budingon zwey Theile an dem Zehende zu Massenheim „vnd das geinngicze daselbs die von sein vordern an in komen sind.“ N. 109.</p> <p>verleiht dem Hanns von Weingarten das Dorf Fremersheim und den Zoll zu Rhein-zabern. N. 109.</p> <p>bestätigt die Privilegien der Städte Ravensburg, Pfullendorf, Wangen, Isni, Lindau, Ueberlingen und Buchorn. N. 127. (s. oben Biberach 10 August.)</p> <p>bestätigt einen Freyheitsbrief K. Karl des IV. vom Jahre 1376, „geben zu Ach, Mitwoch vor S. Margaretentag.“ dass die von der Stadt Reuse jedesmal zur Zeit der Wahl eines römischen Königs das Wahlgemach bauen, und zwischen derselben Stadt und dem Schlosse Capellen ewiglich zollfrey seyn sollen. (Auszug aus K. Karl's IV. Brief.)</p> <p>„Das wir mit rate der kurfürsten des richs mit den inessen burgern vnd inwonern des dorffs zu Rense vnsern vnd des richs lieben getruen bestellet vnd geschafft haben das sy in dem garten vnd an der stat da die kurfürsten vmb einen römischen kunig zu neuen vnd zu welen vber ain pflegen zu komen als gewonheit von alter her gewesen ist ein gestalte machen, vnd das alle wege bewaren. vnd halten sollen ewlichen wann es sach wirdet das dem dar-auff die kurfürsten vmb einen zukunfftigen römischen kunig zu neuen vnd zu welen vberain komen mogen vnd haben auch mit rate derselben kurfürsten denselben inessen burgern vnd inwonern des egenanten dorffs zu Rencze die gnad getan vnd tun in die mit kraft disz briefs „rechter wissen vnd kaiserlicher macht das sy alle vnd ir iglicher mit irer habe vnd gute zwischen demselben dorff zu Rencze vnd dem slosse Capellen auf dem lannde vnd mit namee als vuerre das gericht daselbs geet des erwidrigen erzbischoffs zu Colen ewlichen zollfz sein ziehen vnd faren sollen vnd keinen zol dazwischen auf dem land geben noch darzu verbunden sein sollen in chein weisz“... N. 41.</p>
1011	—	—	bevollmächtigt den Churfürsten Friedrich von Sachsen, den Ritter Lienhart Vells-ecker und den Heinrich Herwart, von der Judenschaft in Sachsen, „Doringen,“ Meissen, Brandenburg „vnd in dem lannde zu Brunswig vnd sunderlich vnder den grauen von Anhalt vnd von Swarczburg zu Newnburg zu Merszburg zu Meydburg zu Hall zu Quernfurt zu Halberstat vnder der ebbtessin auch der stat „zu Kwedlinburg vnder den grauen Mansfeld Stolberg vnd Reichlingen zu Erfort „Northusen Mulhusen Ascherslauben gesessen vnd wonhaftig,“ der Verehrung wegen, so sie dem römischen König nach Empfang der königlichen Krone zu geben pflichtig ist, den dritten Pfennig von aller ihrer Habe „vff ir yglichs eyde den sy in darumb tun sollen,“ zu fordern und einzunehmen, hierauf ihre Privilegien zu erneuern, die widerspenstigen Juden aber zu bestrafen. N. 83.
1012	—	—	bestätigt die Privilegien des Karthäuserklosters St. Michelberg zu Mainz. N. 51.
1013	—	—	verleiht dem Hermann Windeck von Mainz gewisse Renten auf dem Zolle zu Mainz, als einem Lehenträger des minderjährigen Eberhard Windeck und seiner Mutter Anna Hesseimerin, die darauf verwidmet ist.
1014	August 18.	Mainz (?).	<p>„solich renute als Langheim zum Jungen vnd Pedergin zum Floss seligen auf dem zolle zu Menze gehabt haben darauß die obgenant Anna verwidmet ist auch laufft des brief die sy dorumb inne hat, solich obgemelt rennt von vas vnd dem rich zu lehen ruret vnd die dem obge-nant Eberhardu Windeck dem eltern vnd seinem erben zur erblehen nach auswisunge kayser Sig-munds seligen vnsers vortran briefe geonacht sind“... N. 110.</p>
1015	— 19.	—	verleiht dem Friedrich Brendel zwölf Morgen Wiesen bey der Dorkelwil gelegen, sammt einer Hube Ackers bey Eschebach; „erstere hatten Richwynn von Wyden „und sein bruder vom reiche zu lehen.“ N. 109.
1016	(s. d.)	—	verleiht dem Ritter Hanns Wirich und seinem Bruder Andres, dann Chunen und Clausen von Rumelnheim, ihren Vettern, zwey Matten in dem Banne zu Obern-Ehenheim gelegen, „die man nennet den Brugel bei einander.... gelegen in dem „banne Olungen bei Hagenaw zwischen des klosters gute von Newnburg, an „eynem tail vnd zwischen Suners gute an dem andern tail“. N. 58.

Nro.	1442.		
1019	Sine die.	Mainz.	<p>verleiht dem Claus Bernhart Zorn von Bulach, Ritter, und seinem Brnder Hanns Zorn von Bulach, und seinem Vetter Rudolph Zorn von Bulach, Ritter, und seinen Vettern Jörg und Claus, Gebrüdern Zorn von Bulach, und ihren Lehnserben in rechter Gemeinschaft ihre bisherigen Lehen.</p> <p>„mit namen das dorff Eschusz auf der Ilten zwischen Gestain vnd Maczenheim in Strazsbur- ger hithum gelegen, item die grunt zur daselbs auf dem wasser in dem baun des vorgenanten dorffs neodlich von yedem schiff dreissig schilling Strazpurger pfennung vnd ein heilbing vnd ein seckel item den legen zehenden in dem baun zu Oschusz item dreissig viertel rosen vnd gri- sten zins daselbs in dem baun vnd dorff zu Oschusz mit dem vnd sich die gelt beherstet hat vnd nu gelegen ist item acker matten velle bösche wunne weide gericht zwinge heime nutzen vnd allen zugehorden“... N. 173.</p>
1020	August 20.	Frankfurt (?)	<p>bestätigt einen Urtheilbrief K. Sigmunds (Prag, Sontag vor Martini im 36. Jahr), über die Zinsen und Renten, so Johann von Lune auf der Stadt Breslau hat. N. 53.</p>
1021	— 20.	Zürch.	<p>Die Stadt Zürich, welche zu der Herrschaft Windeck, Wesen und dem Gastal (wel- che dormalen die von Swytz pfandweise besitzen) ein Lösungsrecht hat, ver- spricht, selbe um die Einlösungssumme jederzeit wieder an das Haus Oesterreich herauszugeben zu wollen, falls sie (Zürich) dieselbe einlösen könnte.</p> <p>„Doch mit sollichem vnderscheid wenn die herrschaft von vns gelöst wurde das die lute der- selben herrschaft noch dem zu vns verbunden sin soltent in aller der wyse vnd masz als dem ander land vnd lute zu vns verbunden die in dem kreisz gelegen sind. nach des buntbriefs lute vnd sage darüber geben, von vnsrem gnedigsten herren dem kunig als einem fürsten von Oesterreich vnd wenn wir dem also die vorgenant herrschaft Windeck Wesen vnd das Gastal vunhaben so sollen vnd wollen wir darnach ou verzichen dem vorgenanten vnsrem gnedigsten herren dem kunig oder sin erben des haws Oesterreich den vrtailbrief so vns von sinen kunig- lichen gaden yecz geben darinn vns die losung der egenanten herrschaft Windeck Wesen vnd des Gastals mit recht zugesprochen ist widergeben vnd antworten“... Geli. II.-Archiv.</p>
1022	— 23.	Hagenau.	bestätigt die Privilegien der Stadt Nenstadt an der Harz. N. 160.
1023	— 24.	Strassburg.	<p>verleiht dem Wernhart Gossmann von Ober-Ehenheim gewisse in dem Bann zu Ober- Ehenheim gelegene Lehen.</p> <p>„zum ersten den zinsu genant den banschacz item den bonen buhel dem weingarten, vnd den mäte stoz item drie acker reben an saund Katherinperg ein-sten neben den Johanssenn vnd ander syt neubt Berchtold Kranzcs gutern item ain acker vssbass neubt den Johanssenn ein siten vnd andersyt neubt der Lamprechtiner gut item ain acker vsvzwendig der Stauer- hels muren ain siten vnd ander syten neubt den Pölgerner gute item ain halben acker einer sitte neben der Pilgeria gute vnd ander siten muller Haunsen item ein zweytel einer syten neubt Cunze Stosser vnd andersyt neubt den von Oberkirche item ein stucke reben halsser oder fiere item ein acker reben an Notgasse item ain acker reben an dem Nydern dore item ain halb acker in dem Gesetze item ain halb acker an dem Grase wege item ein zweytem am Fro- berge item ain zweytem an den Egleczrunse item das grieszwartum item vier omen weingels naut der Denteria haws in der vorgenanten stat item einen halben omen auf der frauen hote von Hohenburg item funfzehn massen weins auf Bautwart Emelius gute item einen omen vnd sechs massen auf Enttel Hansels huse in Mauselers gassen item zwen omen auf der Wal- meirynn hofe in Merze gasse item einen halben omen auf Burre Heren haws item ain halben omen auf Kulenkopfs huse item ein schaffer zu haben ob sj wellent in Ehenheim banne, item so yemans mit dem andern spennig ist von ober buwes wegen das sj das entscheiden nachirem besten verstenhause item wenn man gericht haben sol von des reichs lehen wegen das sj den manen zu Elmsz zusammen gebieten darumb man ir einem die coste geben vnd ain pferde lileu vnd wenn die gerichte ende haben das der klegier in ein mark lotigs silbers gehen solte- item das sj als bargmanne zu Obren Ehenheim walt wasser wunne vnd waide zu allen irren ancren vnd notdurfft es sei verbannen oder vnerbannen niessn mogen“... N. 165.</p>
1024	— 24.	—	<p>bestätigt den Herren von Liechtenberg (Jacob und Ludwig, Gebrüder) die Freyheit dass ihre Leute vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen.</p> <p>„Nun allein sy selber oder ir amptlute vnd richtere, den sj das empfohlen haben oder be- wehnen werden die soltent auch yedem chagere in sechs wochen vnd in dreyen tagen eins vnner- bezogen recht beholfen sein vngeuerlich“... Pön 20 Mark Gold. N. 50.</p>
1025	— 24.	—	<p>ertheilt den Herren von Liechtenberg die Freyheit, dass ihre Lente von keinem fremden (J, furst herre oder stat<sup>2)</sup> Herrn zu Bürgern aufgenommen werden dür- fen, vnd ob in yemand empfreundt were worden das in die widerumb geantwurt werd<sup>2)</sup>... N. 50.</p>

Nro.	1442.		
1026	August 24.	Strassburg.	verleiht dem Jörg von Breitenbach einen Hof zu Liebelos „vnd ain vorsthuben auf dem Budingewalt vnd ein vischwasser auf der Kincege und ein husz in der burg zu Geilnhusen den hof vnd das vischwasser leit in Grindawer gericht“... N. 50.
1027	— 24.	—	verleiht dem Johst Fuszyn von Ortinberg „sein forsthuben auf dem Budingewald bei Geilnhusen gelegn.“ „mit habergulde vnd anderer zugehörung item ein hoff zu Liebelos genant Hertenhofe van Braidenbach mit eckern wiesen vnd zugehorde item ein hub landes auch zu Liebelos item ein burglehen zu Geilnhusen, item ein pfund gelts uff der Molustat vnd wiesen zu Heize mit irer zugehorde.“ N. 50.
1028	— 24.	—	verleiht dem Hetzel Schenk, genant Ruher von Ober-Ehenheim, und seinen Vetter 7 Fuder Weingülte zu Westhofen. „item funff acker reben zu Ehenheim item sechs huser gelegn zu Ehenheim auf ein neben der schuster stoben auf der ander syte neben Manslers gasse item das frauenhaus dazwischen item den Scheukenberg in Ehenheimer banne gelegn“... N. 50.
1029	— 24.	—	macht den Anselm, Doctor in Decretis, und (corrector literarum regis) Archidiaconus zu Lüttich, zu seinem Rath. N. 52.
1030	— 25.	—	bestätigt die Privilegien der Aebtissin und des Capitels des Klosters St. Stephan in Strassburg (Ord. St. Augustini). Pön 40 Mark Gold. O. 156.
1031	— 25.	—	verordnet, dass die Stadt Weissenburg zu ewigen künftigen Zeiten bey dem heiligen Reiche bleiben und niemand dann allein einem römischen Kaiser oder König Gelüb oder Huldigung thun, und von dem Abte zu Weissenburg, der zu ihr als seinem Eigenthum Ansprach und Forderung zu haben vermeint, hierwegen unangefochten bleiben soll. „... so hat sich der erwidrig pfips abbt zu Weissenburg vnsere fürst vnd lieher adechtiger daran nit genugen lassen, sunder er hat die egenant vnser stat vnd burger zu Weissenburg vor vnsere kuniglichen maiestat angeteindigt vnd an sy fordrung getan, das sy im als eiaen gruntherren derselben statt huldung tun, vnd in eigenthums weis geloben vnd sweren solten, vnd liess darauf etlich brief lese, damit er zu bewaisen maiet solich sein ansprach, dawider vns die burger von Weissenburg furbrachten ettwenil römischer kaiser vnd kunig, vnsere vorfara an rich brief. nemlich kunig Friedrichs kunig Rudolis, kayser Ludwigs, kayser Karls, kunig Wentzlavs, kunig Rupprechts, kayser Sigmonds, vnd doran erberlich begriffen ist, wie sye pey dem heiligen reiche ye vnd ye biss an vns herkomen, vnd mit eygenthum zu dem heiligen reich gehörig sind, vnd ein yeglicher römischer kunig der stat Weissenburg ein rechter naturlicher gruntherr sey vnd sy auch vnsere vorfara bis an vns alzeit gebuldet vnd gesworn haben“... N. 130.
1032	(s. d.)	—	verleiht dem Wilhelm von Wittersheim folgende Burglehen: „Acht mannes matten genant spitzmatten sechs mannes matten dabey auch spitzmatten genant die da ziehen vff die matten zwischen Kaltenhusen vnd des Hugesfurt gelegen drey mannes matten zu Kaltenhusen hinder Dymars Bogaers hof genant die Tormatten, acht vner gelts hinder dem gewer zu Hagenaw da Kayers rraez sitzt, ain hans hofe vnd hofstat mit allen sein rechin vnd zugehorungen, gelegen in der burg zu Hagenaw gegen der neuen münzt über darinne Hanns Kohen frau des Hafners sitzt, vnd drew achtil rockengelts in dem banne des dorffes zu Scheffelsheim genant Sand Bryden zehenden.“ N. 129.
1033	— 26.	—	verleiht den Herren von Andelo, Rudolf von Andelo und seinen Mitgemeinern, ihre Lehen. „Andelo die burg mit irer zugehorung item die leut in dem tal zu Andelo als sy vnd ir vater, deren die herbracht haben item Werthartz zu bei Andelo item Richesfeld die dorffere item iren tail an den dorffere Berghaim Stochaim Vterswiler Zol Nothalt vnd Blienswilt mit aller zugehorung als sj die bisher ionegehebt vnd herbracht hant vnd auf sj komen sind er hat vns auch damit gebeten im als ain trager vnd Hans Heinrichs Peterman dem jungen Hansen vnd Lazarus von Andelo die nachgeschriben auch in gemainschaft zuerleihen die dann Heinrich von Andelo selig von dem rich zu lehen gehebt hat vnd nach sein tod an sj komen vnd geualen sind mit namen die vogteie des gerichts zu Andelo vnd den tail der lute die dann zu derselben vogtei gehören mit den gezogen item zway pfund straszpurger gelts vnd ain balb fuder weins auf dem gericht zu Berghaim zu Andelo“... N. 53.
1034	— 26.	—	verleiht dem Herrn Jacob zu Liechtenberg und seinem Bruder Ludwig ihre Lehen und bestätigt ihre Privilegien. „mit namen den ezol vnd das gelaiz zu lagwilt vnd Nawilt item den zol zu Liechtenaw vnd zu Wilteten auf wasser vnd auf lande vnd besunder auf dem Reine was obwendig Sels vnz-

Nro.	1442.		
1035	August 26.	Strassburg.	<p>„slecht item Araszberg die burg vnd was dazzu gehort irem teil zu Wainstein an der burg mit iren zugehörigen. das ist das burgheile zu Hagenaw vnd zinsie ein wihre vnd was daryne gehort item die dorffere Swindolzhaim Ringendorff vnd Schalkendorff item Pfaffenhouen. N. 53.</p> <p>„derumater in gemeinschaft mit den herrn zu Ochsenstein item Hatten das dorff vnd die dorffere in dem Hettigowe die dazzu gehoren mit iren zugehörigen item einen krien hof zu Westhofen mit seiner zugehörde item den halben zehenden zu Baldeburn item achtalb tuch der weingelts auf dem dorffe zu Baldeburn vnd den zinsen die dazzu gehoren vnd das dorff halb zu Treuhaim das Gossel Schoup etwann ynngehabt hat item fuder weingelts auf dem halben zehenden des dorffs zu Baldeburn das vormalis Hanns von Stille gehabt hat in massen als im die kaiser Sigmund loblicher gedechtnuss zu den zeiten als er in kuniglicher widigkeit was verlihen hat“... v. Kulpis p. 84.</p>
1036	— 26.	—	<p>bestätigt denselben Gebrüder von Liechtenberg die Gnade (wie K. Sigmund), dass man ihre Leute ohne ihren Willen nicht zu Bürgern aufnehmen dürfe. Kulpis, p. 113.</p> <p>bewilligt, dass Erzbischof Jacob zu Trier den Zoll zu Coblenz auf der Mosel entweder auf den Werde am Rhein oder nach Hammerstein verlegen möge.</p> <p>„das er den zoll den er vnd sein vorfaren erzbischöfliche zu Trier auf der Mosel zu Coblenz bisher ausgeht vnd in genomen haben vnd zu dyser zeit anheben vnd ynnemen, an dem Rein vff den Werde ydervendig dem dorffe genant Valender, oder gen Hammerstein nydwendig Auerbach an der zweier ennde eins welchs im dann allerbeste darzu geteilt legen“... (möge). N. 59.</p>
1037	— 26.	—	<p>bewilligt, dass die Erzbischöfe zu Trier von jeglichem Fuder Weins, das von der Mosel über Land geführt wird und ihnen auf der Mosel nicht Zoll gegeben hat, einen rheinischen Gulden oder so viel als ein Fuder Weins auf allen Mosel Zollen zu geben pflegt, abnehmen lassen mögen. Pön 50 Mark Gold. N. 60.</p>
1038	— 26.	—	<p>verleiht dem Jörg Geiling von Altheim den halben Zehent zu Massenheim, „der im von Kunczele seiner eelichen hawsfrawn zu heimstewr gemacht und verweiset ist.“ N. 61.</p>
1039	— 26.	—	<p>verleiht dem Heinrich von Hohenstein, Ritter, und dessen Vetter Heinrich (Vitztum) das Schloss Königspurg mit seinen Zugehörigen.</p> <p>„Item das halbe dorff Orswilre mit zinsen ackern matten vnd reben, item zu Berghbutenheim dem stettelin dreyss vierteile rockengeltz vff der munnich gut von Nauenburg, item sechs phunt gelt vff der von sand Jorgen gut daselbs gelegen, item sechs fuder wias vff dem dorff Baldebrunne item zwelft vierteile körngeltz vff guten in dem banne zu Wasselheim gelegen item zwelf vierteile körngeltz vff dem dorff zu Auelzheim item alle die reben acker matten vnd zinsie so sye hande zu Marley in dem banne ligende“... N. 62.</p>
1040	— 26.	—	<p>gibt dem Jacob Johel von Lintz, königl. Protonotarius, und seinen Brüdern einen Wappenbrief, und erhebt sie und ihre Leibeserben</p> <p>„zu rittermessig leut vnd wappengenosz“ also dar sy vnd ire leibeserben furbas, als ritter, messig leut zu rechte sitzen vrtel sprechen vnd lehen besitzen vnd haben sollen“...</p> <p>„So haben wir in vnd iren leibeserben dise nachgeschriben wappen vnd chlainet, mit namen einen schild mit einem roten felde daryne ein dobbel rose do die nechst an schilde weiss vnd die andere rot ist vnd in der mitte der roten rosen ein gelb starre stat, vnd ant den schilde einen helm, darauf zwö swartze flugel eins adlers aufgerackt, vnd mit einem rosenkreutz derselben rosen weiss vnd rot mit einer roten vnd weissen helmedecke gezieret... guedlich verlihen“... N. 129.</p>
1041	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Martin Mumenkint drey Mannsmatten in dem Banne zu Hagenau, „bei dem gotsacker in dem Biege, die do gehorten in Billinges zur Megde burghehen“, und 16 Viertel Weitzengelts vnd vogtry zu Dungsheim by Criegesheim“... O. 161.</p>
1042	—	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Anweiler, mit einer Pön von 50 Mark Gold, und die des Dorfes Godramstein „absque pena“... O. 161.</p>
1043	—	—	<p>verleiht dem Heinrich Menichenheimer dem jungen von Erwenbruck, als Lehen-träger der Katharina von Schaumberg, seiner eelichen Hausfrau einen halben Theil des Zehends der Pfarrkirche des Dorfes Sesenheim, einen halben Theil zweyer Dinghöfe in demselben Dorfe Sesenheim und in dem Dorfe Siftenheim gelegen, und den halben Theil aller Zinse, Güter, Rechte und Zugehörigen, die dazu gehören.</p>

No. 1442.

1044 Sine die.

Strassburg.

„Item die eygenlute in dem Rîdde gesessen daselbst zwischen Dalnhundert vnder den graben vnd den alten Beulheimer alsdann von alter her darzu gehoret haben item ein teil an dem fargelde auf der brucken der stat zu Selsse... Item das dorffgîn zu Hegene mit allen vnd ighen iren rechten nützen vnd zugehörungen.“  
O. 162.

bestätigt dem Benedictinerkloster Ettenheimmünster im Bisthum Strassburg einen inserirten Brief K. Sigmunds, „Dat. Costentz 1417, an fritag nach vnsers hern „leichnamstag“... (11. Juny) worin er demselben alle Privilegien und Güter bestätigt...

„ouch geben wir demselben gochhaws mit krafft dis briefs widerumb alle gutere, zinsz ge„wonheit herkomen gericht dinggericht und recht die dasselb gochhaws verloren oder ime abge„zogen verstorlen vnd abgeprochen sind von zwang trang krieg oder gewalt in gewalt vnd gewer, als ob dasselb gochhaws Ettenheimmünster die geruwelich vnz auf dise zyt inne gehabt hett „wo sy die erforschen oder erfunden mogen besunder die guter das dorff Mynnenwiler Münster „gewonheit frihait herkomen vnd rechtlute vnd gutere mit allen iren begriffen rechten vnd zu„gehordeu, die friehoff zu Stoczheim zu Ettenheim Ringesheim Mynnawiler Derlenbach mit zia„sen zehenden frihaita gewonheit dinggerichteten vnd rechte mit allen iren zugehorden die ouch „try sind vnd alle andere guter die in iren briefa vnd rotela begriffen sind vnd frigen auch „dieselben hof von nützen von sunder gnade wegen wir confirmert vnd gebent ouch von un„sem ein abbt von Ettenheimmünster sinem gochhaws vnd nachkomen das vogtrecht vnd die „vogtie des dorffs Mynnawil“.... „dieselben vogtie vnd vogtrecht ein bischoff vnd sein stift „zu Strassburg zu lîhen gehebt hant“.... „vnd also laider die gochheuser vil trang vnd zwang „hant an iren gutern geïtlen nützen vnd rechten, vnd edela vnd vadeln, so hant wir demsel„ben appt sein gochhaws vnd nachkomen die sunder gnad ouch getan, das im uoch sein goch„haws vnd nachkomen nyemand trang noch zwang uberfall noch laitsam tun sol bei vnsern hul„den weder von zolles wegen schazung stur an luten an gut fellen, zinsen, zehenden, dinsten, „engern, vogtrechten dinggerichteten weder mit vberfall edler oder vuedler mit nâmeo der, die „desselben gochhaws castvogt sind wer die oder wie die genant sind die zu dem heiligen reich „gehoret sie sind geistlich oder weltlich weder mit hunden jegern hengsten pferden knechten „oder luten in raisen noch sust mit dheimem vberfall trang zwang schazung noch vbernussung „oder vogtrecht noch sust mit andern dingen“.... vnd geben im zu einem schirmir vnd seinen „nachkomen ze beschirmen alle vorgeschriben diag zu behaltende stet zu blîbende vnd zu be„schirmen. einen vicarien des reichs einen bischoff zu Strassburg vnd die stat zu Strassburg „alle lautnôß die die sampt oder besunder wellichen er dann anrufen ist von schirms wegen „wie die genant oder gehaisen sint dem oder den gebieten wir bei vnsern vnd des reichs hul„den vnd den eiden so sy vns getan hant dasselbe gochhaws zu beschirmen vnd haathaben zu „allen seinen frihaiten“... Pon 100 Mark Gold.  
O. 171.

1045

bestätigt die Privilegien der Stadt Landsperg.

„... die sy von vnsere vorfaren rônischu keysern und kunigen vnd ouch von den hochge„borneo vnsere lieben oheimen vnd fürsten allen vnd ighlichen herczogen in Beirn iren laundes„fürsten erworben vnd herbracht haben“...  
O. 172.

1046 August 27.

verschreibt sich gegen den Grafen Friedrich von Zweybrücken, Herrn zu Bitsch, dass der ihm vom Grafen gegebene (sub dat. Strassburg, Montag nach Bartholomä 1442) inserirte Brief, womit sich derselbe anheischig gemacht hat, seine Forderung und Zusprüche, so er zu ihm, als ältesten und regierenden Fürsten des Ilanses Oesterreich hat, bey seinen (des Königs) Lebzeiten anstehen zu lassen, nach seinem Tode der gedachten Forderung unschädlich seyn soll.

„vnd das auch der vorbenant graf von Zwaynpurgken sein erben vnd die iru von solher „veyntschafft dinste vnd ergangenen sachen so sich bisz an disen heutigem tag datûm des briues „erlauffen vnd gemacht hant von vns vnsern erben vnsere vetteru vnd dem hawsz zu Österreich „vnbekrâft vnd vbesorget sein sollen vnd bliben“...  
O. 156.

1047 — 27.

gibt dem Heinrich von Bembein, Doctor Decretorum, einen Dienstbrief, nebst Geleit.  
N. 10.

1048 — 27.

verordnet, dass den Chur-Trierischen Mannbüchern in Abgang der Hauptbriefe Glau-ben beygemessen werden soll, und dass sich die Lehensleute solchenfalls darnach richten sollen.

„... hat vns (Jacob, Erzbischof von Trier) mit swerem gemutte erczelt vnd farbracht, wie „in den vergangen zweyenlauffen vnd irrungen die sich in dem stîffte zu Trier lange jare leyder „gemacht haben vil saumnuß geschehen sein nemlich das von solicher zweitracht wegen der die „vmb den stîft kriegten die lehen nit ordentlich gelîben, auch ettlich brieff solich lehen phant„schafft, vnd anders antreffent durich hilf vnd beystands willen der parthieu oder sonst vber



Nro.	1442.		
1049	August 27.	Strassburg.	<p>„geben verruckt vnd emphromdt worden sind, der auch der egenant vaser neue etweill wider in sein gewalt pracht habe. Da durch er besorge das in künftigen zeiten seinem egenanten „stifte solichen lehen phantschaft vnd anders mächten gelegnet oder abgezogen werden. wie „wol er die in seinen lehenpuchern die man mannepucher nennet verzeichnet vnd beschriben „habe vnd hat demaußlich angerniff“... N. 60.</p> <p>bestätigt die Privilegien des Stiles zu Sarburg bey Hagenau und ernennt den Bischof zu Strassburg und den Churfürsten von der Pfalz zu Schirmern desselben.</p> <p>„vnd besunder das sie niemant er sye grafe freye laut tangt schultzezt amptman edel oder „vnedel wie die genant sye vber herbergen leyding besweren oder dringen an keinen dengen „uher iren willen oder auch inuen burde oder getrang nlegen. noch inuen wanne oder weyde „ouch den walt genant den Heiligen Fuist zu nutzen verbieten sollen. als sie das alles von lob- „licher gedechtnuss kunig Karole gefreyet sind, vnd auch das sie zu ire vnd ire hofe potriff „buholz vnd boruholz in dem egenanten forst haben vnd nemen solent vnd mögent vnd ire „wyhe uf denselben forst triben vnd weyden usgenommen zu der zit so dann eckere in demselben „siud so solent sy mit dem wile das do eychela ysset von sant Michelstage bisz uff sant Ni- „clausstage daria mit komeu doch also daz sie allezeit vnd so dicke inuen das not wurde daruf „mit irem lile vnd gut fliehen mögent. vnd ouch daz sie ir win vnd korn vnd sust alle andere „getreide vnd frucht die inuen uff irene aygen wachsen oder von zehenden vnd zinsen fallen ist. „in vaser vnd des richs stat zu Hagenawe gantz zollfrey in vnd ausfuren verkaufen vnd vertri- „ben mögent vnd solent. also dicke inuen das not sin wurde. ane alles yngelt wegelt. vnd uff „satzunge. wie die genant sint vnd von alleremöglichen vagehindert“... N. 87.</p>
1050	— 27	—	<p>bestätigt die Privilegien des Jungfrauenklosters St. Marienberg bey Boporten im Erzbisthum Trier, „die sy von romischn kaisern vnd kunigen sunder von kunig „Wenzlawen vnd von kayser harel habn von irer wein vnd aller ander frucht „wegen, das sy die zollfrey furen mögn“... N. 154.</p>
1051	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Martin Bogner, als Lehenträger des Hanns Klein und seines Vetter Cunz:</p> <p>„mit namen in dem banne zu Sweighusen vier trauuamatten nebet der kirchen gute genant „die Hopmatte item drey man matten genant der habet acker gelegen an der hopmatte item „sechs man matten genant der Brute stossent auf ain siten auf Fritsche Kitzler vnd ander site „auf Fritsche Krseler item vier man matten gelegen an Sweighuser brucke. Item ain viermal „matten ueben vaser trawung item in dem dorffe zu Sweighusen ain gart ein site an der kuche „gassen vnd ander site nebet Heneuseusel davon man drey cappun git item ain hofstat bei „Schessler genant Roikershole dauon man zway huner git item ain acker anden an Bocks buhel „dauon git man zway hunere item in dem banne zu Koffendorff zwene acker in dem Northruck „nebet dem neuen spital ein site vnd ist ander site ein anwender item zwen acker in sunder „richs tal nebet dem Widemen gute item ein zweyteil nebet der Steingesserin zuhet auf Hie „tendorff weg item ain acker nebet vaserer fruwen gute von Straspurg zuhet auf den her „weg item zwen acker in dem Fiddel nebet dem vorgeantten acker bei vaser trawen ein site „vnd ander site nebet der Steingesserin item zwen acker nebet dem Wideme gute ziehent auf „Berstheim weg item vier acker ziehent auf Stincke Bruchel nebet dem neuen spital ein site „vnd andersite der Steingesserin item acker aber auf das Styncke Bruchel nebet der Steinges- „serin item ein acker im dorffe nebet der almende gessen item ain halbe mansmatte yeder „site nebet dem neuen spital von Hagenaw item in dem nidervelde anderhalb acker stossent „auf die frome matte zwischen dem neuen spital vnd der Steingesserin item aber ain zweyteil „auf die fromen matte oebent dem spital item anderhalb acker nebet der Steingesserin zuhet auf „den Hagenawer weg item zwen acker ziehent auf die halbe Bache nebet dem neuen spital „item zwene acker ziehent auf die Wideme matte nebet Hanse Leide Lehen item zway zweyteil „ziehent auf Hagenawer weg nebet Cunzel Wacken item ain acker zuhet auf den sit plat ne- „bet Jeckel Zymerman item zway tritail ziehent auf den Hagenawer weg nebet Hag Karri „cker, vnd ain acker zuhet auf Northruck nebet der Steingesserin“... N. 61.</p>
1052	—	—	<p>verleiht dem Jörg, Herrn zu Ochsenstein, Löwenstein, Meisterfelde, Nydermburnen „mit dem Kirchensatz Pfaffenhofen vnd Nydermmater mit allen zugehörigen „gerichten zinnen etc.“ N. 63.</p>
1053	—	—	<p>verleiht dem Gilg zum Nesselbach das Haus Nesselbach. N. 64.</p>
1054	— 28.	Schlettstadt.	<p>erlaubt dem Grafen Friedrich von Zweybrücken, Herrn zu Bitsch und seinen Erben, ein Geleit von einem jeden Fuder Weins, das durch die Herrschaft Bitsch „zwerch „gen Elsass vnd in das Gawe derselben Herrschaft geführt wird, vier Schilling „Pfennig aufzuheben und die Kaufmannswaaren zu geleiten.“</p> <p>„ouch was kreuerrey vnd kaufmanschaz durch die benanteu gefurt vnd gebrucht wirt zu „beleiten als dann dasselb auf der hohenstrassen gewondlich recht vnd berkouen ist.“ N. 156.</p>

Nro.	1442.			
1055	August 28.	Schlett-	bestätigt die Privilegien der Stadt Selss.	N. 156.
1056	— 28.	stadt.	befiehlt der Stadt Weissenburg im Elsass, die jährliche Stadtsteuer per 400 Gulden, die vom K. Karl IV. und K. Sigmund den Grafen von Zweybrücken verliehen wurde, den Grafen Friedrich von Zweybrücken, Herrn zu Bitsche und seinen Erben jährlich zu reichen.	O. 160.
1057	(s. d.)	—	verleiht den Gebrüdern Hanns und Wolf von Kunheim und dem Wolmar von Kunheim ihre gemeinschaftlichen Lehen.	
			„ein viertail an dem zehenden im bann zu Bossendorff vnd dreissig viertail rocken gelts auf „der mulen die man haisset sand Jorgen mul zu Hagenaw vnd den satz vnd die leheninge der „selben mulen“...	O. 173.
1058	— 29.	Argentinae (?)	dat lit. excoitorialis pro omnibus qui acceperunt primarias preces pro Beneficiis in Dioecesi Moguntina, Trevirensi, Coloniensi, Leodiensi, Metensi, Tullensi et Virdunensi...	N. 63.
1059	— 29.	—	erhebt den Diether von Ysemburg, Freyherrn zu Bodingen, in den Grafenstand.	N. 63.
1060	— 29.	Wien.	Albrecht Strauss quittirt den K. Friedrich als Vormund K. Ladislavs P. über alle Schuldforderungen gegen eine Abfertigungssumme.	Geh. H.-Archiv.
1061	— 30.	Brisach.	gibt dem Peter Wenigen einen Dienstbrief, mit Geleit.	O. 150.
1062	— 30.	—	gibt dem Nicolaus Quiddenbaum einen Dienstbrief, mit Geleit.	O. 156.
1063	— 30.	—	verleiht dem edlen Dongi dem ältern von Hatstat und seinem Bruder Hanns Ulrich die Veste Nieder-Hatstat und „20 mark silber gelts auf den von Wynsheim. „item ain marck silber auf Nydern Marszwiler item zu Amerszwiler ain huse vnd „hufe vnd 20 acker reben item die mule zu Durinkeim. item das halb dorff zu „Zymerbach item das dorff Gruszbach vnd Furder Zelle item das dorff zu Guns- „pach item vier amer weisz weins zu Amerszwiler item sechs huer vnd ain „ganns.“	N. 47.
1064	— 30.	—	verleiht dem Grafen Simon von Salm seine Reichslehen. Kulpis, Doc. p. 36.	
1065	— 30.	—	nimmt die Priesterschaft zu Friedberg in den Reichsschutz und freyete sie vom unge- wöhnlichen Umgelt und Zolle. „... als der ersam Heinrich pfarrer vnsrer lieben frawn kirchen der stete Friedberg onch „ettweil ander werntlich priester in derselben stat Friedberg vnd in irem befange wonhaftig „vnd gesessen sein also ist vas furkomen wie sy mit vngewondlichn umgelt vnd ezellen zugeben „swerlich furgenomen werden anders dann pillich vnd recht vnd das von alders herkomen sey „wann vas solichs vnezimlich sein bedunckt vnd wir auch generckt haben daz das wider die „Karolin vnd vnsrer vorfaren romischu kaiser vnd kunig ordnung vnd gesezct ist.“	N. 54.
1066	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien der Burg zu Friedberg, Burggrafen und Burgmannen „vnd „mit namen auch soliche sunn vnd strickebriefe die sie han zwischen burg vnd „stat Friedberg die sy von seliger gedechtnuss ettwann romischn keisern vnd „kunigen vnsren vorfaren am rich haben.“	N. 53.
1067	— 30.	—	erlaubt, dass Arnolt von Syrk, Herr zu Monkler und zu Mensperg, den alten Tor- nuss an dem Zolle zu Capelle (welcher vom Erzbischofe zu Trier, der ihn vom Reiche zu Lehen empfangen, dem Johann Rumlian von Coverne verpfändet worden und nun auf dem Zolle zu Engers liegt), von dem gedachten Johann Rumlian lösen und so lang geniessen möge, bis ihn der römische König wieder löse, „vnd wer es sache oder vnsrer nachkomen am reich denselben tornuss in „vorgeschriben massen von demselben von Syrk oder seinen erben widerlosen „woltten das sollen wir oder vnsrer nachkomen in ein gantz jar zureufent ver- „kunden“...	N. 59. (it. 61.)
1068	(s. d.)	—	verleiht dem Heinrich Beger zwey Theile des Burglehens auf den Reichsdörfern In- nenheim, Egersheim und Odersheim und auf den Reichsleuten zu Tailheim und zu Achenheim, welche er mit königlicher Bewilligung gelöst hat von Hanns von Utenheim und seinen Kindern und den Gebrüdern Adolph und Hanns zum Trubel „mit sovill marck als sich dann das nach anzahl geburt.“ (Diese hatten selbe zwey Theile von Johann von Schaffolzheim bekommen.)	N. 53.

Nro.	1442.		
1069	August 30.	Brisach.	verleiht der Stadt Cöhlentz einen Jahrmarkt dem Erzbischof Jacob von Trier zu Ge- fallen, mit den Gerichtsamen, wie sie Frankfurt hat. „der sich anheben sol an der heiligen Kreuztag Exaltationis vnd weren die nachst vierze- „hen tag lang darnach nemlich biss auf sant Michelstag vnd allea dea tag gar aus.“ N. 64.
1070	(s. d.)	—	verleiht dem Adam Bock 7 1/2 Pfund Strassburgerpfennunge Gelts auf dem Dorfe Kutzelsheim, im Strassburger-Bisthum. O. 161.
1071	— 31.	—	gibt dem Nicolaus Quittenbaum ein Wappen. O. 150.
1072	— 31.	—	verleiht dem Heinrich von Rotzenhausen und seinem Vatersbruder Hanns von Ro- zenhausen, genannt von Triberg, die vordere Veste Lutzelburg, ihren Theil an dem niedern Dorfe Ottenraden. „vnd den triehof dorynn item irs vettera Diepoltz seligen teil zu Ottenrode auch in dem „Nidern dorff mit einem triehofe vnd einem andern triehofe der Harimans von Bozenhausen „ihrs vettera gewesen ist also wer auf den yezgenannten hofen sicret daz der yemund keyn „baubete noch diast dauon zu tun pflichtig sein sol dann ine item vnd die lute zu Ottenrode „mit gericht zwing vnd bann zinszen reben eckern matten vnd allen andern seinen zugehor- „ungen alle die zinsz vnd gutere die sie haben in dem banne zu Oberrn Eichenheim zu Bernswiler „zu Naistersheim vnd zu sand Nabor item den funffteil den sie hetten von irem vettera Diepolt „seligen zu Monolzheim an dem dorff den luten dem kirchsacz zwing vnd bannen wisen wolden „rennen zinszen gulten, vnd allen andern zugehorungen nichts ausgenommen als das von iren „vordern an sie komen ist vnd zu Luczelburg der vordern burg gehoret item die vier fuder „weingelts vnd vier pfund Strasspurger pfennung gelts auf dem dorff zu Dackersheim auf zwing „bann luten gerichtzen sturen beten gutern vnd allen zugehorungen, item das gut in dem dorff „vnd bann zu Wasselheim mit rockengelt haberungelt pfeninggelt, kappengelt, hungelt vnd al- „les das, daz ire vordern vnd sie daselbst gehabt vnd herbracht haben item drein pfundt gelts „auf den Krontail mit aller seiner zugehorung item vnd zu Zenheim das halb dorff mit zwing „bann luten gerichtzen ackern matten alnenden wonen weyden vnd mit aller zugehorung in dem „selben dorffe das halb tail eins bischoffs zu Strassburg ist, vnd der vorgenant Heinrich vnd „sein vetter doch macht hetten, das gewerff zu steygen vnd der yezgenant bischoff zu Strass- „burg mit item Walsberg die vesten halb mit den vischenzen, wiltuppen vnd andern zugeho- „rungen item Hoheoburg wyler das dorff halber mit seiner zugehorungen item das sloss zu den „Dryen Steyen mit welden weiden wiltuppen vischenzu vnd aller herlichkeit vnd zugeho- „dann das alles ire eltern auf sye herbracht haben“... O. 174.
1073	— 31.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Metz mit dem besondern Befehle, dass die Bürger vor keine fremden Gerichte gerufen werden sollen. Pön 100 Pfund Gold N. 47.
1074	— 31.	—	verleiht dem Walther von Thann und seinen Brüdern das Schuttheissenamt zu Was- senheim „vnd das halb gericht daselbs vnd den nydern dynckhoff den man spricht „des künighshofe zu Wassenheim item die pfening zins daselbs den vogtweinzins „daselbst, vnd das halb gericht zu Fridesheim vnd zu Vttelnheim;“ bestätigt ihre Privilegien und verleiht ihnen das Privilegium, dass sie die Güter ihrer Leute, so ohne ihr Wissen und Willen hinweg ziehen, besitzen vnd geniessen mögen. „wer es sach das furbaszoner irer lute alier oder mer usz den obgenannten dorffern vnd gu- „tern von in oder iren erben hinweg in ein stat merckt oder dorff oder hinder andern herschafft „zogen an ir oder irer erben willen wissen oder verhegnuss vnd in die guter vabesezt liessen „ligen das dann si oder ire erben auf solich guter da si dann von gezogen sind stewr vnd bete „shlahen vnd gewondlich diast vordern vnd nemen sollen vnd mögen, als ob sj noch auf den gu- „tern vnd hinder in sessen vnd derselb Walther vnd sein bruder vnd ir erben sollen och die „selben lute die also hinweg gezogen sind vordern vnd manen wider zu komen auf die guter „vnd die zu besizen vnd wer es sach das solich lute auf die guter nit ziehen oder solb gewond- „lich stewr vnd bete nicht geben noch gewondlich diast dauon tun wolten als sj vorgetan vnd „gegeben hetten da sy vnder in auf den gutern sassen so sollen sy vnd ir erben solich guter so „lang inn haben vnd der geniessen bisz solh lute die besetzen vnd dauon tun als sich gehöret „von allermennlich vagehindert“... N. 47.
1075	— 31.	—	bestätigt die Privilegien des Bischofs von Strassburg. N. 51.
1076	— 31.	Argentinae	legitimirt den Johann von Pumor. N. 52.
1077	— 31.	Brisach.	erlaubt, dass der Erzbischof von Trier und der Graf zu Nassau aus ihrem Dorfe Haselbach (dessen drey Theile dem Stifte Trier und der vierte Theil dem Grafen von Nassau zugehören) eine Stadt und Veste bauen mögen, welche alle Frey- heiten haben soll, die andere dem Stifte Trier gehörigen Städte haben. Pön 40 Mark Gold.

Nro.	1442.		
1078	Sine die. (w. Augst.)	Brisach	<p>„Bekennen, das vns der erwidig Jacob erzbischoff zu Trier etc. furbracht vnd erzelt hatt, wie das er durich gemeiner nutz willen der land luten vnd gegenden vmb sein dorf Haselbach, wonhaftigen vnd gelegen daselbst dann gross beschedunge derselben land vnd leut vntz her, mnnigfeltlich beschehen sein vnd noch beschehen möchten. wo er solichs nit versorgte, usz demselben sinem dorffe Haselbach bey dem Leedbos gelegen, desselbeo dorffes die dreutail dem stift zu Triere, vnd der viertail dem edeln Philippen grauen zu Nassau vnd zu Sarbrucko zugehort, ein statt vnd festen willeo haben zu bauen vnd zu macheo vnd aufzurichte mit grauen, mawren vnd thoren“... N. 64.</p> <p>it. Stadt Else.</p> <p>verleiht den Gebrüdern Hanns nnd Claus, Söhnen des Ortman von Mühlheim sel., den Gebrüdern Hanns, Burkhart und Hanns Ludwig, Söhnen des Burghart von Rechperg sel. und dem Heinrich, Sohn des Bartholomäus von Mühlheim sel. in Gemeinschaft ihre Lehen.</p>
1079	(nach Bartholom.)	—	<p>„mit namen ein wag dort oben der do stosset auf Wegersheimer bann vnd nydeo auf Illekircher wasser das do ist ein almende item ein wag auf Illekircher bann vor dem hute (?), item der hute obenid Graffenstaden einsitte nebst Endolff von Yegersheim. vnd die ander sitte nebst der Eleuklia item ein wag in Illekircher bann. vnd ist bei dem Birkbuel, vnd yetteweder sitte zuhet auf Illekircher almende item ein wag sant Oswald stossent yedeweder auf die almende“... O. 173.</p>
1080	(w. Augst.)	—	<p>verleiht dem Herzog Adolph von Cleve das Herzogthum Cleve, die Grafschaft von der Mark und die Herrschaft von Gennepe, „doch ongenomen hiryne vnsrer vnd des reichs vnsrer manne, vnd eins iglichen recht“... O. 173.</p> <p>legitimirt den Sohn des Johann von Sibenrot, Dietherich Hartenrot und den Gerlach von Ysemburg. N. 51.</p>
1081	—	—	<p>verleiht dem Gilbracht von Buchseck sein Burgsass zu Calsmund mit seinen Zugehörungen</p>
1082	—	—	<p>„vnd soliche gutere mit ackern wisen vnd mit iren zugehorungen in den gerichtten Garlbert, beych Steinbach vnd in den terminen der dorffere die in denselben gerichtten gelegen sind vnd darinn gehoren als dann dieselben guter Heinrich von Calsmud der alte vnd der jung vnd ooch der obgenant Gilbracht besessen vnd herbracht habu vnd auch die gutere in den dorffern genannt Diessenbach vnd was er hat zu Ranwaden die von dem rich zu liche nren“... N. 51.</p>
1083	—	—	<p>gibt dem Kloster Mulbrun, Cistercienserordens, einen Schutzbrief. N. 53.</p> <p>bewilligt dem Erzbischof von Trier, den Zoll zu Engers zu erhöhen, auf 8 Jahre.</p> <p>„...wann wir... betrachttet haben soliche merckliche grosse verderbnuss schuld vnd sachen, den des würdigen stiftes zu Trier darinn er gefallen ist durich solch lange kriege zwittracht vnd vnsegleichen vurate der manige jare durich die die vmb denselbeo stift gekriegt haben, gewent hat vnd als wir das sichtlichlich empfunden haben, das der egenant stift also teglich noch zu grössern verderben komeo mocht, wo daz nit mit hilff vnd rate nit vnderkomeo wurde“</p> <p>„haben wir auf manige wege gedacht... auch ander furderunge nach vnsrem vermogen zu frommen desselben stiftes mit theilt... so hatt es doch nit erschiessen mogen vnd wir haben vnder manigen vnsren bekummerunssen keinen andern weg gefunden kunoen daz das solich ergetzung durich gemein hilff vnd stewre zugee, alsdann vormalis von vnsren vorfaren an rich</p> <p>„auch manigen stiftten geschehen ist, wann wir das von vnsren vnd des richs eigen nutzen zu tun als auch kuntlich ist nit vermogen wie wol wir das got zu lobe vnd den heiligen patroa</p> <p>„desselben stifts zu eren gar gerne teten. vnd darumb“... daz sie auf sant Michaelstag nechstkuntig anzuhaben vnd darnach acht gantze jare nechst nacheinander folgende vniwiderndlich an irem zol zu Engers oder ob sie den an ein ander ende legen wurden über den gewooldichen zoll die sine vorfaren erzbischoffe vnd er bisz her von einem fuder wins oder ander aller kaufmanschatz genomen habu nu hinfur die obgemelten acht jare nach eins reinischen guldeo mere</p> <p>„von eyne fuder wins vnd von aller ander kaufmanschaft vnd ware nach der anczal vnd gepure mugen nemen vnd offeben lassen alsdann an den zollen am Rine gewooldich ist zu nemeo von allen vnsren vnd des heiligeo richs vudertanen in weichen wesen state oder wurde die weren gantz vngehindert“... N. 59.</p>
1084	—	—	<p>erhelbt den Arnolt von Sirk, Herrn zu Moncler und zu Meinsperg, in den Grafenstand. N. 61.</p>
1085	—	—	<p>verspricht, wenn die dem Erzbischof von Trier auf 8 Jahre bewilligte Erhöhung des Zolles (zu Engers) innerhalb dieser Zeit ihren Fortgang nicht haben würde, den Termin zur Ersetzung des diessfälligen Zeitabgangs zu erstrecken und dem Erzbischof zur Erlangung mehrerer Würden und Nutzungen zu helfen, „es sey zu cardinalat legatum erzbistum bistum commendens oder was wirkkeit oder nutzen das weren“... N. 62.</p>

Nro. 1442.  
1086 Septemb. 1.

Brisach.

erlaubt, dass Arnolt von Sirk von Johann und Gottfried, Grafen zu Ziegenhorn (Czeigenhorn) und Albrecht von Hohenloch zwey alte Tornoss auf den Zöllen zu Boparten und Engers, mit Willen des Erzbischofs von Trier lösen und an sich bringen möge.

„Als vor zeiten der alldurchleuchtigst fürst keiser karl loblicher gedechtnuss durch  
„liebe willen die er zu dem erwidigen Cuno erzbischoffen zu Trier etc. dieselb zeit gehelt hat  
„denselben Cuno vnd sienen nachkommen erzbischoffen zu Trier die gnad gethan hat, das sy aber  
„alle andere zolle die sy an dem Rine dieselben zit gehelt haben furbasz ewiglich von denselben  
„Cunen oder seinen nachkommen aller beste fuegen wurde an einem ende sament, an zwen andern  
„getheilt in des stifts lande vnd herschaft zu Trier von yeglichem luter wins sechs alß gross  
„kunigs thornoss vnd von aller ander kaufmanschaft vnd geware darnach nach der gebure, die  
„den Riu ab oder ut gefuret wurden mochten tun nemen vnd heben, als an den zollen am Rine  
„gewonlich ist, zu nemen als dann das sein keiserlich maiestat hufel eigentlicher ynnelt, also  
„hat der erwidig Otto erzbischoff zu Trier sein nachkommen selig uf gut getrewen so er dann  
„zu dem alldurchleuchtigsten laisten keiser Sigmund als er in kuniglicher wirdikeit was hat,  
„denselben keiser Karls briets ym wider ubergeben vnd die sechs tornoss im zu eren vnd  
„durch gemins nutzes willen abgelassen, darumb dann daiselb kunig Sigmund dem edlen Jo-  
„han vnd Gottriden gebroedern grafen zu Czeigenhorn, vnd Albrechten von Hohenloch, des  
„vorgenanten Otten erzbischoffes zu Trier bruder vnd swager vnd irn erben mit gnast vnd wil-  
„len des vorgenanten Otten erzbischoffes zu Trier dise besouder gnade gethan, das sy aber alle  
„gewonliche zolle die ein erzbischoff zu Trier an dem Rine in seinen landten vnd herscheften  
„hat, die seine vorfaren vnd er biss her von eyne luter weins oder aller ander kaufmanschaft  
„genom u haben nu furbasz ewiglich zu Boparten vnd zu Engers, vñ des egenanten erzbis-  
„choffes zollen oder ut andern des vorgenanten stiftes zolla wo in dan das der vorgenant Ott  
„oder sin nachkommen verweisen oder legen werden zwen alten grossen kunigs thornoss von yeg-  
„lichem luter wins vnd von aller ander kaufmanschaft vnd geware nach gelicher anzale, die  
„den Riu ab oder auf gefurt werdet moegen nemen vnd vliehen lassen als dann an dem zollen  
„an dem Rine gewonlich ist zu nemen“... also hat vñ der edel Arnolt von Sirk“... zu erke-  
„nen geben“... N. 62.

1087 — 1 —

erlaubt, dass Arnolt von Sirk, Herr zu Moncler und Mensperg, den alten Tornoss auf dem Zolle zu Engers (des Conrads von Winsperg), welchen der Erzbischof von Trier mit kaiserlicher Bewilligung verpfändet hat, mit Wissen und Willen des gedachten von Winsperg lösen und an sich bringen möge.

„Als etwann der alldurchleuchtigst fürst keiser Sigmund loblicher gedechtnuss vnsen  
„vorfar, do er noch in kuniglicher wirdikeit was, dem edeln Conraten hern zu Wensperg des  
„heiligen romischen Reichs erbaumer vnserm rat vnd lieben getruwen einen thornoss uf des er-  
„widigen erzbischoffs zu Trier zolle der vor zu Capelle was, vnd nu gen Engers nidenwendig  
„Conreutz an dem Rine gelegt ist mitsmpt andern leheunen als ein angestorben vnd zuge-  
„standten lehen gnedlich verlihen hat nach laut seiner kaiserlichen briefe“... Also haben wir  
„vernommen wie etwan der erwidig Werther erzbischof zu Trier als ein eibe vnd momper der  
„grauschaft zu Falkenstein vnd herscheffe zu Mittenberg vnd zu Kunigstein selig, er er ab-  
„gangen vnd gestorbu ist furbasz denselben tornoss fur ein genant sunne geltz mit willen vnd  
„verhengnuss vnsen vorfarn am rich versetzt vnd verpfendet habe, der noch also vnverloset von  
„dem vorgenanten von Winsperg vntz her gestanden sey vnd noch vnverloset stunde vnd wie nu  
„der edel Arnolt von Sirk etc. willen hab“... den obgenanten thornoss zu lösen“... N. 62.

1088 — 1. —

macht die Herrschaft Badingen des in den Grafenstand erhobenen Diether von Ysenburg zur Reichsgrafschaft. N. 64.

1089 (s. d.) —

verleiht dem Hanns von Botzenhausen von Kunigsheim „die acker matien reben vñ  
„garin von alter her genant des Kunigsfeldt die in dem ban zu Obern-Ehenheim  
„gelegten sind vnd auch ain sesslehen daselbs ist“... N. 11

1090 —

verleiht den Gebrüdern Jacob und Wilhelm, Grafen zu Lützelstein, Herren zu Geroltseck am Wassthin ihre Lehen und bestätigt ihre Privilegien.

„die nachgeschriben dorffere Haselaw Wynaden Diepach Pirgspach Achen Wolkfischu Er-  
„lingen Kurzen Roden mit gericht vnd benennen vnd alles das, das sy vnd ire vordern in den  
„selben dorffen an leuten gulten vnd nuzzen litzler gehabt vnd besessen hant auch den zoll  
„zu Luetzelstein die sy vor langen zyten gelebt vnd besessen hant auch vber den zoll vnd ge-  
„halte vñ den strassen die da geent von Elsassens vber das gebirge Westerich vnd herwarden  
„von Westerich gen Elsassens zwischen Buchperg derselben Grafen dorffere das vor langen zyten  
„vergangen vnd verwüst ist vnd Sant Kunyn bei Turckelstain vber die steige des gebirges biss  
„zu Zabern und herwarder vber. Auch vber ire wapen die etwann Volmar von Geroltseck an dem  
„Wassthin vnd seig vorfaren gefurt haben die dei vorgenant vnsen vorfarn kunig Wenzlaw

Nro.	1442.		
1091	Septemb. 2.	Wien.	„vnd kunig Sigmund inen vnd iren erben verlihen bestetiget vnd confirmiert haben zu uerneuen“.... N. 50. Jacob von Wressawicz und Nesluticzich quittirt den römischen K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus P. über 200 ungarische Gulden, als Abschlagszahlung an der Schuldforderung per 6200 ungarische Gulden. Geh. H.-Archiv.
1092	— 3.	Freyburg im Breisgau.	Die Stadt Freyburg im Breisgau erklärt, dass sie, als sie zum Haus Oesterreich gekommen, den damaligen Herzogen und letztlich dem Herzog Friedrich sel., im Nahmen des gesammten Hauses Oesterreich gehuldigt habe. Geh. H.-Archiv.
1093	— 4.	Neuenburg im Breisgau.	it. dasselbe bekennt die Stadt Neuenburg im Breisgau. Geh. H.-Archiv.
1094	— 5.	Ensisheim.	K. Friedrich macht die Herrschaft Moncler des in den Grafenstand erhobenen Arnolt von Sirk zur Grafschaft. N. 61.
1095	— 6.	—	erlaubt dem Rudolph, Eberhart, Hanns, Heinrich Peterman dem ältern Vettern von Andelo, Peterman dem jüngern Hanns und Lazarus, Gebrüdern, auch von Andelo, Söhnen Walthers von Andelo, zu Andelo ein Ungelt und einen Zoll zu erheben. „wie ire lewt zu Andelo die sye von vns vnd dem heiligen rich zu lehen haben von solher kriege vnd inzug wegen so an sy stossen ainen paw mit mawren vnd graben sich zu bewaren vnd in Friden ze halten furgenomen vnd dadurch damit sy solhs desterpas volbringen magen sy in selbs ainen vngelt vnd zol aufgesetzt haben also wer vader in daselbs ze Andelo wein zum zuphep schencken well das der von ainer am vier mass ze vngelt geben sull wer auch wein zumst zu verkauft oder von dann firt daz der den zol das ist daz yede haunt von ainem fuder weins zwen schilling geben sulle, das auch von ainem viertail rocken waitz habern gersten vnd andern smaltse das da verkauft wirdet von yeder haunt ain pheuning von rindern vnd weiszten sweynen die daselbs ze Andelo kanft oder verkauft werden von yeder haunt ain pfening von schafen vnd magern wein die daselbs kanft oder verkauft werden von yeder haunt ain helbling, von ainer tunen hering von ainer strew bukinge ain pierd geladen mit vi. schen von yeder haunt zwen pfening zu geben vnd sust von andern kaufmanschaften yede haunt von ainem pfunde zwen pheuning zu zolle zu geben genallen sulle.“ N. 123.
1096	— 6.	—	befreyet die Herren von Andelo mit allen ihren Leuten und Unterthanen von allen fremden Gerichten. N. 130.
1097	— 7.	—	bestätigt einen Brief K. Albrechts (Dat. Prag 1438. 4. July), enthält eine Bestätigung eines Briefes K. Sigismunds, Dat. Prag 14. Sept. 1436, dass die Stadt Hagenau Bürger ohne Unterschied aufnehmen möge und diese nur nach der Stadt Freyheit rechtlich belangt werden sollen. Auszug aus K. Sigmunds Brief: „Als vnser vnd des richs stat zu Hagenaw ye vad ye einen frigen geozog gehabt vnd noch hat vnd zu ewigen tagen von rechtes wegen haben sol also das allenmeulich nyemanden ausgenommen zu vad von inen ziehen mag. vnd wer also zu in zieht oder burger bei in werden wil, das der daz frilich vnd ledelich tun mag. vad daram an sineu luten vnd gutern wo sy dy haben nicht angegriffen beschediget noch auf dhain geistlich oder werentlich gerichte darnub geladen oder beclaget werden sullen, vnd wer hin zu denselben die also gen Hagenaw in vnser stat ziehen oder burger werden, icht anzusprechende oder zu clagende habe. oder zu iren gutern das sich der an rechte benügen lasse vad das recht vordern sol nach der von Hagenawe frilheit sage vad das ouch darczu nyemand wer er sey den seinen verbieten oder verpuden oder verpurgu sol nicht in die obgenant vnser vad des heiligen richs stat zu ziehen vnd wer hiewider tete daz der pessern sol funfzic phund lotiges goldes also oft er dawider tut als wir dann solichs durch etlich vnser lieben herrn vad vater kaiser Karl seliger gedechtnuss brief eygentlicher vnderwisen sigen, die das clar inne halten, do ist vnser furkomen wie die herschafft von Liechtenberg Ochsenstein Gerolczek vnd ouch andere lute mer dann ainst wider solhen frigen geozog getan den verhindert vnd besunder ettliche so in die vorgenant stat geozogen sind, daz ir genomen, ouch versperrt vnd sy getrungen haben daz sy lute antheissig werden musten zu dienen oder auszuziehen, das doch alles wider des heiligen richs helickait vnd ouch der stat von Hagenaw alt recht frilait vnd herkomen ist, dann der frige geozog besunder ye aine des richs herlickait ist, vnd vupillich verhindert wurde nun vns vnd dem rich vad ouch der vorgenanten stat Hagenaw grosser schade. vnd geprechen danon entstanden ist vnd furrer entstehen mochte wo dem nit furkomen würde des vnrechten scheden vnd geprechen wir aber nicht dulden noch liden sollen noch mogen, hierumb so setzen vnd wollen wir“... N. 1.
1098	— 7.	—	bestätigt die Privilegien der Städte Kenzingen, Senheim und Tattenried. N. 1.
1099	— 7.	—	verleiht den Gebrüdern Bernhard und Arnold von Ratperg, ihrem Vetter Arnold von Ratperg, und dem Rudolph von Ramstein, Herrn zu Gilgenperg, in Gemein-

Nro.	1442.		
1100	Septemb. 7.	Ensisheim.	<p>schaft die Dörfer Metzleron, Hofstetten, Wyterswiler, Blauen, Tittingen, Nenzlingen und Bristlach mit allen Zugehörungen. N. 50.</p> <p>gibt seinen Willen zu der von Gottfried Herrn zu Eppenstein gemachten Verpfändung seines halben Antheils an der Grafschaft Dietz, nämlich ein Viertel an den Erzbischof von Trier. N. 61.</p>
1101	— 8.	—	<p>gibt dem Bischof Friedrich von Basel die Investitur mit den Regalien des Hochstifts und bestätigt seine Privilegien. N. 1.</p>
1102	— 8.	—	<p>bestätigt der Stadt Hagenau die Freyheit, hinsichtlich des Waldes, der heilige Fürst genannt, mit Inserirung zweyer Briefe. 1. K. Albrechts, dat. Prag 4. July 1438: und 2. K. Sigmunds, Prag 15. September 1436. Aus K. Sigmunds Brief:</p> <p>„Als unser vnd des heiligen richs stat zu Hagenaw gar vor langen alten zyten von römischen kaisern vnd kunigen seliger gedechtnuss unsern vorfaren am reich versehen vnd begahet ist als das der wald genant der heilig forst, bey der stat Hagenaw gelegen mit seiner zugehörung zu derselben stat Hagenaw gehören vnd auch nymer danon geschiden sol werden vnd burgermeister vnd rat daselbs in mit ainem laundvogt ewiglich helgen behuten besetzen schirmen vnd hanthaben solent vnd von alter herkommen sind, das ain laundvogt sweren sol das er sy bey solcher huten des walds lass verleben als wir denn desselben alles zu zyten vnd auch leetz redlich vnd gewerlich vnderwiset sind wir auch zu denselben zyten betrachtet vnd bekant habent vnd noch bekennen das solichs uns vnd dem rich nuczlich vnd von unsern vorfaren dem rich zu langwerenden nucz vnd fromen geordnet vnd gesucet ist“ (dann wird die gemachte Ordnung bestätigt) (selbst Festsetzung einer Pon von 100 Mark Gold) (auch kann die Ordnung mit Uebereinkunft abgeändert werden). „Doch darinn verdinget, wann die closter zu Sand Waltpurge Nauenburg vnd Kunigsburg zu irer closter gepawen holczes notdurfftig sind zu verpawen derglich auch die von der Witenmalen zu irs burglehens ze Hagenaw gepawen das ain laundvogt meister vnd rat oder wem si es ye comphelent linnen das geben vnd weisen lassen solent nach inhalt der egenanten geseetze vnd vngewerlich, also wir setzen vnd wellent vmb des heiligen reichs herlichkeit auch seias vnd des egenanten waldes nucz vnd des willen das ye solliche notdurfft bekant, vnd der walde nit an not vnd ze vnnuzze verharren werde, daz sj in solli holcz heischeut oder heischen vnd sich des wisen lassen. als dann ander geistlich vnd auch weltlich edel vnd vnedel getan haben vnd auch daz ein laundvogt vnd die von Hagenaw yecz vnd hernach iren fleisz vnd ernst darzu habent daz der wald nit zu vnnuzze verharren werde darzu so mugen auch die vorgenanten closter vnd die von der Witenmalen vngewerlich vnschedliche burn holcz nach inhalt der vorgenanten geseetze in ir clostern vnd vorgewarten burgheuen zu ir notdurfft zu verharrende wol haben vngeweischn doch wolte yemands er sy geistlich oder weltlich bedrucken daz die vorgenant ordnung wider sein recht oder freihait wern dem oder den sol darumb nach reden vnd widerreden ir recht behalten sein vor uns unsern nachkomen am rich oder an den anden do das pillich ist vnd sulent die obenanten ordnungen in krafft verleben bisz vff vsztrag solichs rechteu“... (Aus K. Friedrich Bestätigungsbrief): auch setzeu vnd wellen wir vmb des heiligen richs vnd des vorgenanten forstes nucz vnd fromen willen das nyemand er sy geistlich oder weltlich dhein swain auf demselben vorste weyden sol anders dann in der zit so ecker darauf ist vnd man dasselb ecker bestecht alsdann so mag man dasselb ecker geprauchten vnd eczen als das herkommen ist vub das daz die eycheln so nach der ecker zyt vber verleben bekymen vnd ze wachsende kornen mogen vnd von den schwinen nicht vnderpracht werden vnd das auch nyemand auswendig der stat Hagenaw dheinerali holcz aus demselben vorste haben oder nemen sol on aines laundvogts vnd meister vnd rats zu Hagenaw sameuthafft erlauben vnd willu vngewerlich“...</p> <p>it. bestätigt ihre Privilegien.</p>
1103	— 8.	—	<p>it. bestätigt einen Brief K. Sigmunds, dass die Stadt Hagenau ihrer Güter halben zu keinem Dienste verbunden sey „on allain solliche zinsse die von den gutern geuallen“, vnd dass die Hagenauer vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen, vnd auch daz sy noch die rittere derselben stat nyemants der von in elagende were auswendig der stat Hagenaw vmb welherlay sachen es were zu recht steen solent dann allain in der stat Hagenaw. N. 2.</p> <p>verleiht der Stadt Sulzberg zwey Jahrmärkte und einen Wochenmarkt zu Gunsten des Markgrafen Wilhelm von Hochberg, Herrn zu Roteln und zu Susenburg, Landvogts im Elsass und kaiserlichen Raths.</p> <p>„... nämlich den eynen (Jahrmarkt) auf sand Philipps vnd sand Jacobstag den man nennet maytag, vnd den andern auf sand Matheustag des heiligen zwelfifboten vnd ewangelisten tag“...</p> <p>„vnd als dann von alter her sy auch einen woehenmarkt auf den montag in der stat zu</p>

Nr.	1442.		
1104	Septemb. 8.	Ensisheim.	„Sulzperg gehebt haand vnd der an etlich zyt her nicht geübet noch gehalten worden ist, denselben w. wir ia euch verneuen“... v. Schöpflin, Hist. Zar. Bad. VI. 205. N. 3. verleiht dem Bernhard und Arnold von Ratperg die Dörfer Bannach und Regnweiler im Breisgau, mit allen Zugehörungen. N. 50.
1105	— 9.	—	bestätigt die Privilegien des Hauses zu Ysenheim St. Antoniusordens, im Bisthum Basel. N. 10.
1106	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien des Markgrafen Wilhelm von Hochberg. N. 3. (NB. von Schöpflin, Hist. Zar. Bad. VI. 206. Dat. Rheinfelden, Suntag nach Exalt. Cruc. 16. September.)
1107	—	—	bestätigt die Privilegien der Städte in der Herrschaft Hohenberg. „vnsrer vnd des haws Osterreich stett Rotemburg am Necker Horw vnd anderer stat in „vnsrer herschaft Hohenberg gelegen“... „mit namen solh gnad frilich recht so weitent kunig Wenzlaw romischer kunig weitent „vnsrem vettern herczog Lewpoltu herczogen zu Osterreich vnd sein erben auch loblicher gedech- „muß gegeben vnd forbaser an die obgenannten stett ir burger diener vnd man die weil sy den- „noch die grafschaft Hoheberg in weitent graff Rudolfs von Hohenberg gewalt vnd haudeu ge- „wesen ist, volstreckt vnd in gegeben hat“... N. 3.
1108	— 10.	Tann.	bestätigt die Privilegien der Stadt Brunlingen, „die sj von römischen kaisern vnd „kunig vnd herczogn zu Osterreich haben.“ N. 10.
1109	— 11.	—	bestätigt die Privilegien des Propstes und Capitels zu St. Margarethen bey Waldkirchen im Constanzerbisthum, und nimmt sie in den Reichsschirm; „dersell stift „vor zyten ain frawn kloster gewesen ist vnd nun aber zu ain stift gemacht „ist“... N. 48.
1110	— 11.	—	erläßt einen Rechtspruch zwischen Bischof Ruprecht von Strassburg an einem und Johann Grafen von Eberstein, Eberhard, Heinrich und Hanns, Gebrüder, Grafen von Lupfen, Landgrafen zu Stulingen, Burkhardt und Hanns Münich von Landskron, Gebrüder, Hanns von Rechenberg, Ludwig Meiger von Hünningen, Jost Susser und Ulrich klotz von Ravenspurg am andern Theile, betreffend die Wegnahme gewisser Kaufmannsgüter, so von den Vorgedachten auf des Reichs Strasse und in des Bischofs von Strassburg freyem Geleite geschehen seyn soll. N. 31. v. Anhang.
1111	— 11.	—	verleiht dem Abbt des Benedictinerklosters Murbach, Dietrich, die Regalien, mit Inserirung des Eides. N. 34.
1112	— 11.	—	bestätigt die Privilegien des Hauses zu Ysenheim, St. Antoniusordens, und nimmt es in besondern Reichsschutz. N. 34.
1113	(s. d.)	—	gibt dem Conrad Kilchmann, Bürger zu Basel, einen Wappenbrief. N. 7.
1114	—	Mühlhan- sen.	gibt dem Magister Heinrich von Reciez, Astronom, einen Dienstbrief und Pass. N. 40.
1115	— 12.	—	bestätigt die Privilegien des Franciscanerklusters zu Tanne. N. 10.
1116	— 12.	—	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters Königsbruck bey Hagenau, und nimmt es in Reichsschutz. Kulpis, Doc. p. 259.
1117	— 13.	—	verleiht dem Ritter Conrad Tybald Waldner für sich und Hanns Waldner, seinen Bruder, den Hof Amerswiler im Elsass „mit dreissig eggkern reben vnd andern „sein zugehorungen“... N. 4.
1118	(s. d.)	—	consentit, ut Praepositus Halstatensis et rector ecclesiae parochialis in Bolsano sua beneficia ad invicem permutare valeant („venerabili Alexandro sancte sedis Aquilegiensis Patriarche“). N. 7.
1119	— 16.	Rheinfel- den	bestätigt die Privilegien des Dominikanerinnenklosters zu Underlingen in Colmar, Bisthum Basel. N. 10.
1120	— 16.	—	ertheilt dem Heinrich Hinderhofer und seinen Brüdern ein Wappen. N. 26.
1121	— 17.	—	verleiht dem Wernherr Drugsessen von Reinfelden die von seinem Vater und seinem Vatersbruder auf ihn gediehenen Lehen, „ettlich lehen in vnd bei dem dorff vnd „banne zu Melni gelegen die vorzyten Wernlin Gilgen gewesen wern auch ainem „garten vnd hofstat mit seiner zugehorung da yetz die herberg zu Kersten aus- „serhalb der mawr zu Reynfelden gelegn ist“... N. 15.
1122	(s. d.)	—	verleiht dem Wernher, Drugsess von Reinvelden, die Lehen.



Nro.	1442.		
1123	Sept. 18.	Waldshut.	„in vnd bei dem dorffe vnd banne zu Melia gelegen die vorzeiten Werulin Gölgen gewesen we- ren auch ain garten vnd hofstat mit seiner zugehörung da yecz die herberg ausserhalb der mauren zu Reynvelchen gelegen ist“... N. 7. verleiht den Bürgern und Inwohnern von Ensisheim die Freyheit, vor fremde Ge- richte nicht geladen werden zu können, Pön 20 Mark Gold. N. 7.
1124	— 18.	—	verleiht der österreichischen Stadt Triberg einen Wochenmarkt alle Samstag, sammt Freyung der Wagenstrasse. „von dem Gebrachtal herauff vber den Tierberg durch die Schonach ab durch Triberg, den Nusbach auf vnd vber den wynecker hinanz fur saud Gorgen“... N. 7.
1125	(s. d.)	—	gibt dem Heinrich Mayer einen Wappenbrief. N. 7.
1126	— 20.	Zürich.	bestätigt die Privilegien des klostere zu Lützel, Cistercienserordens, im Bisthum Basel. „vnd auch ire lute vnd gutere vnd besunder solichen kircheasacz vnd zehennnde mit andern „gutern darzu gehorende der kirchen Sierbach in dem abgeantzen Bistum Basel gelegen so dann newelichen von den edeln von Roseneth an sy komen sind. auch den Rebegaten mit si- nem begriiffe in der forstat zu Basel vor Escheiner thor bei der spital schare gelegen den der „vorgenant abbt auch kurzleiben an das gozhaus bracht hat“... N. 13.
1127	— 21.	—	bestätigt die Privilegien des klostere zu Wettingen im Bisthum Constanz und nimmt es sammt allen Gütern und Leuten in Schutz. N. 10.
1128	— 21.	—	bestätigt die Privilegien der Städte Offenburg, Celle und Gengenbach. N. 14.
1129	— 22.	—	verleiht dem Abte zu Einsiedeln, Rudolph von Sachs, die Regalien und bestätigt die Privilegien des klostere. N. 9.
1130	— 22.	—	verleiht der Stadt Tann in seiner Grafschaft Pfirt einen Jahrmarkt, zu dem frühern. „auf den nachsten montag nach vnsers herren auffarttag“... zu dem jarmarkt, den si vor- „mals erworben herbracht vnd jeclich auff vaser lieben frawtag Nauiuatis gehalten haben“... N. 13.
1131	— 22.	—	gibt dem Conrad Kunlin einen Dienstbrief. N. 5.
1132	— 23.	—	verleiht der Stadt Göttingen ihre Reichslehen, in der Person des bevollmächtigten Johann Geysler, Protomotars. „Mit namen den berg zu Grone zu Gottiagen vnd die helffe des dorffs daseibst zu Grone. „mit iren zugehörungen“... N. 8.
1133	— 24.	—	gibt den Brüdern und Vettern Surlin von Basel einen Wappenbrief. N. 7.
1134	— 24.	—	erlässt einen Befehl, wie man mit Jenen verfahren soll, die von dem Hofgerichte zu Rotweil in die Acht gethan worden, solche aber verachten. N. 8. v. Anhang.
1135	— 24.	—	verleiht den Grafen von Sulz, Grafen Johann und seinen Brüdern Allwig und Ru- dolph, ihre Lehen. „mit namen die grafschaft im Kleggaw mit dem landgericht vnd mit aller zugehörung... „it dem grossen czoll zu Lotstetten vnd den zoll zu Floten mit allen iren rechten vnd zugehö- rungen die er dann vormaln in namen vnd lehenstragers wise den edeln Vrselen grafen von Sulz „geporn von Habsburg seiner miter von dem rich zu lehen gehebt hat“... auch verleiht er dem „grafen Hanns den bann über das blut in der grafschaft vnd herrschafft im Kleggaw ze Riuaw „vnd Rotenberg bei Maszmünster“... N. 8.
1136	— 24.	—	bestätigt die Privilegien des klostere St. Blasien im Schwarzwalde. „mit der herachgeschriben clauseln „sunder seczen vnd wollen wir das alle vnd Igitliche „vogt der leutt vnd guter desselbn gochhaus zu sand Blasien vnd voran da die vogtey von dem „heilighen rich oder dem haws Österreich in lehenswiz oder in pfandswiz herrurten dieselben „guter vnd leutt vnd auch desselben gochhaws aygen leutt nicht besweren noten noch dringen „vber die alten vogtrecht herkomen vnd gewonheit vnguerlich“... N. 8. (it. 14)
1137	— 24.	—	erlässt auf des Hofrichters zu Rotweil klage ein Geboth, dass der Bischof zu Con- stanz und dessen Offizial, fürderhin den gedachten Hofrichter in weltlichen Sa- chen nicht beschicken sollen. N. 9. v. Anhang.
1138	— 24.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Eger. N. 10.
1139	— 24.	—	bestätigt zwey Briefe K. Sigmunds und K. Albrechts über die Judensteuer zu Erfurt für Mathessen Schlick von Lazan, Ritter. N. 10.
1140	— 24.	—	verleiht dem Abte zu St. Gallen für seine Stadt Wyle in Turgau die Freyheit, dass künftig sein Vogt nebst 12 von ihm gesetzten Geschwornen die schädlichen Leute richten sollen. „(hat)“... fürbracht, wie in seiner stat zu Wile in Turgaw langzeit ain mercklich gepte- chen gewesen sey in solicher mass wenn man verlewant vnd schädlich lute daseibst in der

Nro. 1442.

			<p>„stat Wyle in gefengknuss gebracht hat, oder bringen mochte daz man dann solich schedliche          „und verleumndt lute durch den vogt dasselbst vnd die gemainen burgere der stat dasselbst vnd          „auch ander auswendig lute die dahin komen berechten vnd verurtheilen müste also daz die ge-          „maynde vnd ander auswendig lute mitsamt dem vogt dasselbst uber solich lute sprechen das          „doch zumal swere gewesen ist vnd doch solich gewonheit zu richten in vnsern vnd des richs          „vnd andern steten vob die stat Wyle gelegen nyndert sey“....daz er vnd sein nachkome          „abhte zu sand Gallen furbaszmer ewiglich zwelff frume manne gesworen in der stat Wile in          „Turgow sezen sollen vnd mogen dieselben mann vnd oyemands anders mit sampt dem vogt,          „der grafschafft im Turgew darinne dann Wyle gelegen ist, uber all schedlich lute moribrenner          „rauber diep morder oder wie die genant sind die offentlich oder haynlich schedlich lute sind,          „vmb ire missethat richten sollen vnd moge nach vrtail vnd ausprechung des merren talis ausz          „denselben zwelffen mitsamt dem vogt vorgeant, daz sy auf ir eyde daruber sprechen vnd          „sullen ouch etc.“... N. 11.</p>
1141	Sept. 24.	Zürich.	bestätigt die Privilegien des Klosters St. Gallen und verleiht dem Abte Caspar die Regalien. N. 11.
1142	— 24.	—	bestätigt die Privilegien der Grafen von Sulz und insbesondere die Freyheit, dass die in ihrem Lande begangenen Frevelthaten nur von ihrem Landgericht gestraft und die von sothanem Gericht anerkannte Acht von keinem andern Richter ab- gethan oder verändert werden soll. N. 12.
1143	— 24.	—	verleiht dem Grafen Hanns von Sulz das Hofgericht zu Rotweil. N. 12.
1144	— 24.	—	gibt den Gebrüdern Morelli einen Wappenbrief und Nobilitirungsbrief (für Anthonius Morelli, Decan an der Collegiatkirche zu St. Jacob von Salanchia, und Peter, Johann und Franz Morelli, Gebrüder). N. 14.
1145	— 24.	—	verleiht dem Heinrich Drugesen von Lenzburg, als Lehenträger des Spitals zu Raden, den vom Reiche zu Lehen rührenden Kirchensatz zu Stammur, so die Gerhaben der Kinder Martins von Landenberg dem Spital zu kaufen gegeben und dem Reiche aufgesandt haben. N. 14.
1146	— 24.	—	gibt dem Hanns Franz einen Wappenbrief. N. 14.
1147	— 24.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Wil. N. 14.
1148	— 24.	Bern.	Schultheiss und Rath zu Bern begehren vom Schultheiss und Rath zu Thun („vyn- „sersn lieben getruwen“), dass sie am nächsten Freytag eine Deputation schicken sollen, um rathen zu helfen, ob es gut sey, dem Begehren des römischen Kö- nigs Friedrich Genüge zu leisten, der von ihren Botshaftern (als sie ihre Pri- vilegien bestätigen liessen) verlangte, dass sie (die Berner) ihm „die Schloss im „Ergow“ welche sie auf Befehle des römischen Königs seliger Gedächtniss zum Reiche brachten und als Pfand inne hatten, zu lösen geben sollen. „wanna nun die sach treffentlich ist, vnd verlangen wird, vnd ihr die gewesen sind, die mit „vns vnd andern den vnsern noth vnd arbeit, die schloss zu erobero, geheht hand“... Abgedr. Schweizer. Geschichtsforscher (1827) VI. 336.
1149	— 26.	Zürich.	K. Friedrich verleiht den Gebrüdern Ramling die Veste Gutemburg halb. N. 8. (14.)
1150	— 26.	—	gibt dem Hanns Ulrich Segeser zu Mellingen und Peter Segeser zu Aarau einen Adelsbrief. „— vnd wir meynen tzezen vnd wollen daz si vnd ire eeliche kinder baldere geslechtes auch „ewiglich in allen herschcften vnd gebieten daryne sj yezend wonen vnd siczen oder noch „kunfftlich wonhaftig vnd seszhafft werden nicht phandbar sein sullen in dhein weisz vmb „dheinerlay sachen vnd dawider nicht angesucht noch gedrunge werden hei vnsen hulden vnd „gnaden“... N. 12.
1151	— 27.	—	übergibt der zum Haus Oesterreich übergetretenen Gemeinde zu Rapperswil die Be- wahrung der dortigen Veste, gegen Offenhaltung und Gehorsamleistung. Geh. H.-Archiv.
1152	— 28.	—	gibt dem Henslin Helpach einen Wappenbrief mit Nobilitirung. it. dem Johann Carelli und dem Johann Gambach, einen Wappenbrief. N. 5.
1153	— 28.	—	gibt dem Johann Rutel einen königlichen Rath- und Caplanbrief sammt freyem Ge- leite. N. 5.
1154	— 28.	—	verleiht dem Ritter Bernhart von Rupperg, als Lehenträger der Erben seiner Haus- frau sel., 800 Gulden, so er gedachter seiner Ehwirthin auf den vom Reiche zu Lehen rührenden Dörfern Rheinwiler und Banmach verschrieben hat, mit Ein- willigung K. Sigmunds. N. 8.

Nro.	1442.		
1155	Sept. 28.	Zürich.	bestätigt die Privilegien der Stadt Meglofs. N. 9
1156	— 28.	—	spricht die Stadt Massmünster von der durch Hanns Rübsam wider sie angestregten Klage los. N. 13. v. Anhang.
1157	— 28.	—	verleiht dem Eberhart von Lupfen, Landgrafen zu Stühlingen, seine Lehen und bestätigt seine Privilegien. „die grafenschaft von Stulingen mit dem landgerichte daselbs und mit den wilpneuen, bau- „an mannen manschaften, landes und luten, zollen gelaiten vogteyen, gerichten vnd rechen.“ N. 11.
1158	— 29.	—	beauftragt den Bischof von Augsburg, den Albert von Schaumburg zur nächst erledigten königlichen Pröbende in der Regensburg-Domkirche zu präsentiren N. 5.
1159	— 29.	—	nimmt den Bischof von Augsburg und seine Kirche in Reichsschutz und bestellte die Bischöfe von Würzburg, Constanx, Freysingen und Eichstadt, dann die Herzoge von Baiern, die Burggrafen von Nürnberg, die Markgrafen von Baden und die Grafen von Württemberg zu Conservatoren des Bisthums Augsburg. Pön 100 Mark Gold. N. 12.
1160	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Langingen, „die in gegeben sind von römischen kaisern und kunigen . . . vnd von der herschaft von Beirn.“ „wir haben auch den benannten von Langingen von römischer kuniglicher macht dise sunder „gnad getan vnd in erlaubet in derselben stat zu iren notdurfft vnd geminem nuzze redlich „ordnung vnd gesez zu machen zu setzen vnd zu entsetzen wie sich dann das ye zu zeiten ge- „puren wirdet vageuerlich.“ . . . N. 10.
1161	—	—	ernennt den Bischof Friedrich von Basel zum königl. Rath und nimmt ihn sammt seiner Kirche in Reichsschutz. N. 14.
1162	—	—	legitimirt den Eglof von Wildenstein („alias de Wartenberg ex abbate et soluta muliere, et quod etiam possit deferre arma progenitorum suorum legitimorum“). N. 14.
1163	—	—	bestätigt die Privilegien des Capitels zu Zürich. N. 14.
1164	—	—	verleiht dem Hertrich zu Rein und seinen Vettern ihre in der Stadt Mühlhausen gelegene Lehen. „mit namen ain haws vnd ain hofe mit ir zugehorung in vnsrer stat Mülhausen gelegen vnd „die da stossend an vassers lieben getrunen Hannsen Hebers ritter gesasse item den kleynen ze- „henden halb als zwing vnd bann der yeczgenanten stat begriffen hat item den halben eckerze- „henden zu der vorgeanten stat gehört.“ . . . N. 11.
1165	— 30.	Winterthur.	verleiht der dem Hause Oesterreich in Pfandesweise zugehörigen Reichsstadt Neunburg einen Zoll auf dem Rhein bis auf Widerruf. N. 6. v. Anhang.
1166	— 30.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Rufach, insbesondere die Freyheit von fremden Gerichten. N. 6.
1167	— 30.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Cappel im Bisthum Constanx, Cistercienserordens, wie auch der Frankenklöster Frauenthal und Tenikon, desselben Ordens, die dem Kloster zu Cappel unterthänig sind, und nimmt sie in besondern Reichsschutz. N. 7.
1168	wahrscheinl. September.	Sine loco.	gibt dem Hanns von Ingelzat die Bestätigung der Freyheit von allen Steuern und Diensten. „hat vns zu erkennen geben wie sein vordern vnd er von vassern vordern gefriet sein aller „steuer vnd diants daz sy der mit andern gemain leuten nicht pflichtig sein zu tun.“ N. 10.
1169	—	—	bestätigt die Privilegien des Frauenstiftes zu Ottmarsheim, „vom reich vnd von haws „Osterreich“. . . N. 10.
1170	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Mühlhausen. N. 10.
1171	October 1.	Winterthur.	bestätigt die Privilegien der Landleute und Inwohner des Landes und Thales Ure. N. 8.
1172	— 1.	—	bestätigt die Privilegien der Landleute und Inwohner des Thales Ursere. N. 8.
1173	— 1.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Buchau. N. 37.
1174	— 2.	Linz.	Nicolsch Krehlowicz von Krehb quittirt den römischen König Friedrich als Vormund König Ladislaus P. über 300 ungarische Gulden. Geh. H.-Archiv.
1175	(s. d.)	Solothurn.	K. Friedrich nimmt den Cardinal-Erzbischof Ludwig von Arles mit seiner Kirche in

Nro.	1442.		
			Reichsschutz. („Dominum Ludovicum titulo S. Cecillie S. R. E. Cardinalem Arelatensem vulgariter nuncupatum principem et amicum nostrum carissimum.... » venerabiles ecclesias Arelatensem et abbatiam Montis Majoris...“) N. 5.
1176	October 4.	Wien. *	Heinrich von Platz quittirt den römischen König Friedrich, als Vormund König Ladislaus P., über 600 ungarische Gulden. Geh. H.-Archiv.
1177	— 5.	—	Hinko Krussina von Swannberg quittirt den römischen König Friedrich als Vormund König Ladislaus über 1600 ungarische Gulden. Geh. H.-Archiv.
1178	— 6.	Basel.	Das Concilium zu Basel antwortet den Gesandten K. Friedrichs und der deutschen Reichsfürsten, welche eine neue Kirchensammlung begehrt hatten, dass man dieses nicht zugeben könne (wegen Verletzung der Auctorität), doch wollte es die noch fortdauernde in eine andere Stadt verlegen, obschon Basel der geeignetste Ort wäre. Doch fordert es gewisse Bedingungen, vorzüglich die persönliche Gegenwart des Königs, Müller, Reichstags-Theater I. 203.
1179	— 7.	Bern.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Fleckens Zurzach und verleiht ihm einen Wochenmarkt alle Samstag, auf Bitte des Propstes und Capitels des St. Verenestiftes zu Zurzach. »Nemlich die zwen jarmarcht die sj jerlich ain auf den montag nach erszgender pfingwochen vnd den andern auf sand Verenentag mit iru sonderlichen gadea vnd frihait.“ N. 5.
1180	— 7.	—	verleiht dem Peter von Greiffensee die Mannschaft im Sanganserland, Flumser Kirchspiel gelegen, die er von Handen leiht, und die von seinem Freunde Rndolph von Altstetten erblich ihm zufiel. N. 130.
1181	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien des Propstes und Capitels St. Ursi zu Solothurn, im Lansamner-Bisthum. N. 5.
1182	—	—	bestätigt jene Artikel, welche am 10. Juny 1435 zwischen dem Erzbischof von Birsunz und der Stadt daselbst waren beliebt worden. N. 131. (Manc.)
1183	— 9.	Freyburg im Uechtland.	bestätigt die Privilegien der Stadt Freyburg im Uechtland. Pön 100 Mark Gold. »cum itaque fideles nostri dilecti scultetus consilium et commune civitatis nostre ac domus »Austrie Friburgi in Vchtlandia regie nostre maiestati humiliter duxerint supplicandum.“ N. 26.
1184	— 9.	—	gibt dem Claus von Wengen einen Wappenbrief. N. 26.
1185	— 10.	—	gibt dem Johann Thurn von Caden einen Caplanatsbrief, mit freyem Geleite. N. 16.
1186	— 10.	—	gibt dem Erchard Ameniburg, dem Ulrich Rieder, dem Johann Resch von Swabach einen Dienstbrief. N. 26.
1187	— 11.	—	befiehlt der Stadt Nürnberg, die halbe Judensteuer, so der königlichen Kammer zur nächstvergangenen Michaelzeit fällig gewesen, dem Heinrich zu Bappenheim zu entrichten. N. 7.
1188	— 11.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Neuenmarkt. N. 26.
1189	— 11.	—	verleiht der Stadt Neuenmarkt ihre vom Reiche zu Lehen rührenden Kirchensätze und Vogtrecht. »mit namen den kirchensacz vnd vogtrecht vnd lehenrecht der pfarrkirchen zu Glapffenberg vnd alle andere recht vnd gut gewonheit die in dieselben pfarrkirchen vnd den andern kirchen »indysser pfarr gehorent es sein widem oder zehenden auch mit namen die zwaitail allen zehendu zu Glapffenberg vnd die widem daselbs die zwaitail des zehendu zu Ronsolden und die widem daselbs die zwaitail alles zehendu zu Frenndlrut die widem vnd das messlehen daselbs die widem zu H. Alzhaim vnd den Vuhulpenberg die widem vnd die zwaitail alles zehendu zu »Peytal das auf virtzig reinisch gulden zins vnd gelts ertregt nach geleichin anslag vnd landes »lenffen.... die sy zu ainem predigauht vnd zu vuser lieben frawen messamht in der benannten »stat zu Neuenmarkt gekauft vnd gemacht“... N. 26.
1190	— 12.	Basel (?)	gibt dem Conrad Wedelwitz einen Caplanatsbrief, mit freyem Geleite. N. 16.
1191	— 12.	Freyburg.	legitimirt den Wilhelm und Clandius Ramuz de Cudelfino und ihre Schwester Agnes (ex conjugato et soluta genitos). N. 26.
1192	— 12.	—	gibt dem Burkhard Schon, Canonicus von Zofingen, einen Notariatsbrief. N. 26.
1193	— 13.	—	ernennet den Erzbischof von Mainz zum Conservator des Liebenfrauenstiftes zu Ingolstadt. N. 27.
1194	— 14.	—	gibt seinen Willen dazn, dass Ruprecht von Rudingen 27 Achtel Korngelds als ein ihm auszurichten befohlenes Almosen der Stadt Frankfurt auf einen Wiederkauf verkauft, und auf seinen vom Reiche zu Lehen rührenden Zehenden zu Massenheim verschrieben hat

Nro.	1442.		
1195	October 14.	Freyburg im Uechtland.	... wie er den ersamen vnsen vnd des richs lieben getruen burgermaltern vnd rate der stat zu Frankfurt zu einer nemlichen almosen als sj vnder haunden haben vnd ine beuolhen sei auszeichnet verkauft habe 27 achtil korngelbs".... N. 5. gibt seinen Willen dazu, dass Henne von Stockheim ein Haus in der Stadt Frankfurt an dem Bruckenhufe gelegen, das grällich Hanauisches Afterleben ist, verkauft, und dafür andere Güter, die sein freyes Eigen sind, zu Lehen gemacht hat. N. 3.
1196	— 14.	—	gibt seinen Willen dazu, dass Wenzel von Cleo seinen halbtail des flecken, der Schalen oder Kemnaden im Schlosse Redelnheim, als ein Reichslehen verkaufe an die Stadt Frankfurt. „Doch vnschädlich vns vnd dem rich ob vns von den egeuanten Wenzel vnd Imrel (seiner hausfrau) eylich auff geburen mocht den wir vns vnd dem rich mitsampt der lehenschaft der obgenanten Kemnaden vorbehalten".... N. 6.
1197	— 14.	—	gibt seinen Willen dazu, dass Gottfried, Herr zu Eppenstein, 25 Mark Gelds, die er auf der Judenbete zu Frankfurt hatte, und ein Reichslehen sind, verkaufe, an die Stadt Frankfurt. N. 6.
1198	— 15.	—	gibt den Gebrüdern Jacob und Johann Aiger, Bürgern zu Freyburg, ein Wappen. N. 24.
1199	— 15.	—	verleiht dem Henmann von Rusegk den Bluthann in der Herrschaft Burren. N. 37.
1200	— 16.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Einbek, in der Diöcese Mainz, insbesondere die Briefe K. Sigmunds über die Freyheit von fremden Gerichten, Pön 100 Mark Gold. N. 29.
1201	— 17.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Bern im Uechtland. N. 28.
1202	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Schlettstadt. O. 174.
1203	—	—	verleiht dem Hanne Boss von Basel, Bürger zu Solothurn, gewisse Zehende. „Korus vnd hewrenden zu Hochenwiler vnd zu Hersewyle den Hartman Pister genant Lobhart sein swaher selig gelebt vnd nach seinem tode ant in gefallen sind".... N. 15.
1204	—	—	ertheilt dem Johann Carmentrandi einen Wappenbrief. N. 102.
1205	— 20.	Lausanne.	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Schennis, Ord. St. Augustini im Bisthum Chur, und nimmt es in Reichsschutz (und auch als Herzog von Oesterreich). N. 129.
1206	— 23.	(s. 1.)	Landgraf Ludwig von Hessen stellt eine Quittung aus über 2000 ungarische Gulden, die er von K. Albrechts II. Zeit her zu fordern hatte und die ihm Ulrich Eizinger statt des römischen K. Friedrichs, als Vormund K. Ladislaus P., auszahlte. Geh. H. Archiv.
1207	— 24.	Genf.	K. Friedrich bestätigt den Privilegienbrief K. Sigmunds für Johann Servion de Gebennis „de et super usu et peritia artis Monetariatus, nec non nobilitationis sive armorum concessionis".... N. 35.
1208	— 25.	—	gibt dem Galeaz, Grafen von Archo, einen Dienstbrief mit freyem Geleite. N. 24.
1209	— 25.	—	bestätigt die Privilegien des Bischofs und der Kirche von Lausanne. N. 35.
1210	— 26.	—	gibt dem Erhart Rincher am Rincher von Ysmi einen Wappenbrief. N. 24.
1211	— 26.	—	gibt dem Lutz Gaslar einen Wappenbrief. N. 24.
1212	Novemb. 1.	Bisanz.	verleiht dem Ulrich Welzly von Göppingen, königlichem kanzleyschreiber, den Hof Korenthal bey Stuckgarten gelegen, als ein verfallenes Reichslehen. N. 29.
1213	— 2.	—	legitimirt die Margareth, Tochter des Jacob de Ponte, Bürgers von Genf (ex soluto et soluta). N. 39.
1214	— 2.	—	gibt dem Franciscus von Ravenna, Diener des Herzogs von Savoyen, einen Dienstbrief. N. 39.
1215	— 3.	—	ist, dem Wilhelm von Wilessee. (Nobili... cum septem equis.) N. 39. erklärt, dass das am 19. July 1412 erlassene Generalmandat hinsichtlich der Beneficien dem Bischof Walram von Utrecht nicht linderlich seyn soll, sich seines Rechtes zu bedienen. „Nonnulli sicut accepimus sacri Romani imperii subditi ordinationes ac voluntates nostras predictas sibi stre interpretantes huiusmodi edictis nostris defensus se fore credunt adversus diversas sententias atque censuras quibus jam dudum plusquam presens scisma in dei ecclesia oritur et instantiam bone memorie Swederi olim episcopi et venerabilis dilecti fidelis principis nostri Walrami de Morsa electi et confirmati Traiectensis et aliorum eius subditorum

Nro	1442.		
			„rite ac canonice innodati fuerunt et contra banum imperiale quod propter eorum ductivam rebellionem iacuerunt. Nos huiusmodi sinistra interpretationibus obviare volentes tenore presentium declaramus nunquam intentionis nostre fuisse nec in presentiarum esse quod per pretatis litteras nostras aut elicta predicta aliquod prejudicium fieret prenotato Walrauo quo minus ipse iure suo ac processibus et censuris uti posset sub modis et formis per dive memorie Romanorum imperatores Sigismundum ac etiam Albertum regem immediatos predecessores nostros sibi concessis“... N. 24.
1216	Novemb. 3.	Bisanz.	gibt dem Erzbischof Quintinus von Bisunz (Besançon) einen Investitursbrief über seine Regalien, mit Inserirung des Eides. N. 25.
1217	— 4.	—	gibt dem Johann Cudrisin von Freyburg einen Dienstbrief mit freyem Geleite. N. 29.
1218	— 5.	—	legitimirt den Theobald Domo, Sohn des Hugo Domo. N. 39.
1219	(s. d.)	—	gibt dem Stephanetus de Lungavilla einen Indulgenzbrief über den Todschatz, welchen er an Ludwig Malbaus de Bethania begangen, „cum remissione pene“... N. 39.
1220	— 9.	Wien.	Opecz von Liez quittirt den römischen K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus P., über 400 ungarische Gulden für Dienstold. Geh. II.-Archiv.
1221	— 10.	—	Albrecht von Pesskowicz quittirt den römischen K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus P., über 150 ungarische Gulden für Dienstold. Geh. II.-Archiv.
1222	— 13.	Basel.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Hamburg. „die in von römischen keyseren vnd konigen vnsere vorfaren am reiche herczogen in Sachsen zu Egera vnd Westfalen vnd den grafen zu Wagahren Stormaren Holsten vnd Schabeburg vnd auch von andern fursten vnd herren geistlich vnd weltlich stetens lauden vnd landesen bisher redlich gegeben sind vnd darzu ire guete gewonheit“... N. 25.
1223	— 13.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Braunschweig. „insbesondere einen Brief den sy von vnsere vorfarn seliger kunig Rupprechten vber ire leute, rechte als sy vns erzelt haben erworben vnd herbracht haben“... N. 138.
1224	— 14.	—	gibt dem Gregorius de Kruschis von Florenz, Johannocius de Motys von Florenz und dem Edeln Degon de Albertis von Florenz einen Dienstbrief. N. 16.
1225	— 14.	—	bestätigt dem Wilhelm von Grünenberg, königlichen Rathe, und seinen Erben die Freyheit von fremden Gerichten für sich und ihre Leute. N. 24.
1226	— 14.	—	salvus conductus ad decennium pro collectanda elemosyna ad perficiendum aedificium hospitalis et monasterii praedicatorum in villa de Monte Bosomo Bisuntinae Diocesis. N. 25.
1227	— 14.	—	verleiht dem Herzog Heinrich von Braunschweig einen Zoll bey dem Schlosse Hesmum. „nemlich von einem yeglichen wagen der daselbs fürgeet einen neuen schilling Brunschwiger, müßs item von einem teligen wagen ain alten Brunschwiger schilling item vnd von ainem teglichen karren halb alsnil als von ainem wagen auch von ander ware ze nemen als dann der zol zu Lynnen vor dem sloz Waldbtel genomen wirdet, aufzulaßen besetzen vnd neuen sol vnd mag“... N. 36.
1228	— 14.	—	gibt als Herzog von Oesterreich dem Wilhelm von Grünenberg einen Pfandbrief über die Veste Rhinfelden, die von K. Sigmund an das Reich gezogen und ihm als eine Reichspfandschaft übergeben worden war, die er aber von nun an vom Hause Oesterreich für einen Pfandschilling von 10, 133 1 2 Gulden inne haben soll (nachdem mit ihm abgerechnet worden war). „als etwann her Sigmund römischer keyser loblicher gedechtnoss zu den zeiten da er dennoch kunig war die vesten Reynelden vnd die embter die darczu vnd darin gehöra mit namen das ambt zu demselben sloz vnd das ambt zu dem burgstal Homberg gehörend, auch das freyambt dem man spicht Horasser ambt mit ir aller... (zugehör) das alles vnsere haus Oesterreich zugehöret in solhen cwytrechten vnd kriegen als er mit wilend vnsere lieben vettern herczog Fridrichen herczogen zu Osterreich etc. loblicher gedechtnoss gehabt an das reich gezogen het vnd er aber die vorgeantten vesten Reynelden mit den embtern vnd andern zugehörungen denselben vnsere vettern als er mit im gericht ist worden wider entslagen vnd im des sein brief geben hat die wir als ein fürst von Osterreich inhaben vnd als an der edel Wilhelm von Grünenberg vnsere rat vnd lieber getrewer die obgenantten vesten Reynelden mit den embtern vnd zugehörungen als vor stet bey dem obgenanten keyser Sigmunden in pfandscheyß an sich pracht vnd noch also vnter her ingehabt hat, vnd wann sich aber derselb Wilhelm an gen vns vnd dem haus Osterreich ut solich egemeit keyser Sigmunds entslagung vnter vrm benannten vettern herczog Fridrichen getan nach ausweysung seiner entschuldung als vor

Nro.	1442.		
1229	Novemb. 15.	Basel.	<p>steet willich begeben verpflichtet und verschribt hat das er vnd sein erten die egenanten vesten Ryndelen mit allen empten vnd zugehörungen als vor eigentlicher herurt ist. an dem mit sambt dem dorff Angst mit seiner zugehörung das auch in dieselben vaser herrschafft Ryndelen gehöret das er kurezlich von Heunman Öffenburg an sich hat gelobet an hinfur von vns vnd dem haus Osterreich vnd nicht mer von dem reich in phandsweis innhaben vnd sich danc an vns vnd vaser erten desselben hauss halten sullen vnd wellen wan wir in vnd sein erten alles des si vns als ainem romischen kunig vnd dem reich danc vnd damit in eychemer pflichtig sind gewesen oder noch pflichtig sein mochten mit gutem rate rechen wissen was von romischer kuniglicher macht volkommenheit ledig vnd los gesagt haben". . . Geh. H. Archiv.</p> <p>gibt dem Propst und Convent zu Inderlappen, Ordens St. Augustin, einen Willensbrief über den ihnen verkauften halben Theil des Schlosses und der Herrschaft Rinkenbergh, so sie als Eigen besitzen und davon dem Reiche zu dienen nicht pflichtig seyn sollen.</p> <p>als den ersamen vnsren lieben andechtigen. Petern brobst couent vnd dem gnezhauß zu Inderlappen sand Augustus orden in Losser bißhandt gelegen von weyland Rudolphen von Waldeck vnd Beatricen von Rinkenbergh siner elichen hausfrawen das halb tail des schloss vnd der herrschafft zu Rinkenbergh mit seinen zugehörungen mit nemlichen doffern vnd gutern durch gots willen hier vnd hier vordem seile zu trasset vnd zu hilf gegeben vnd verschriben das alles nach von weilant kaiser Sigmund vnsren voraren an sich loblicher gedechtnuss bestet vnd confirmirt seyn ist als dann die brief darumb außgung die wir auch gesehen haben derlicher inhalten also hat vns derselb brobst furbringen lassen wie das der ander halb tail des obgenannten schloss vnd der herrschafft zu Rinkenbergh mit seiner zugehörung der von vns vnd dem reich zu lehen ruert von Ursulen von Ringenberg Fridrichen von Hunwil vnd Beatricen seiner hausfrawen der yecz genannten Ursulen tochter an in sein convent vnd gnezhauß obgenelt in kaufweis komen sey vnd sy den gekauft haben". . . N. 39.</p>
1230	— 16.	—	<p>erklärt, dass die Unterthanen des Bisthums Basel vor keine fremden Gerichte geladen werden sollen. Pön 30 Mark Gold. N. 29.</p>
1231	— 18.	—	<p>gibt dem Magister Hoyer einen Dienstbrief.</p> <p>pro honorabili magistro Deleono Hoyer in Lubicensi et Camitensi ecclesiis canonico capellano et familiari nostro cum salvo conductu." N. 37.</p>
1232	— 21.	Constanz.	<p>gibt seine Einwilligung zu dem Verkaufe verschiedener Reichslehen an die Stadt Freyburg im Uechtland durch die Grafen von Tierstein. Diese Lehen werden für Freys Eigen der Stadt erklärt, weil die Verkäufer dafür andere Güter dem Reiche gegeben, so sie als Reichslehen künftig zu empfangen hätten. N. 17.</p> <p>it. verleiht den Grafen von Tierstein diese dem Reiche übergebenen Güter. N. 17.</p> <p>(Der Bekenntnissbrief des Grafen Johann von Tierstein für sich und seines Bruders Sohn, Grafen Friedrich zu Tierstein, ist vom 23. November und steht N. 19.)</p> <p>Als der edel Johannes graf zu Tierstein pfaffengraf der hohen stift zu Basel und herre zu Pfefingen vnsrer rat vnd lieber getrewer für sich selb vnd an stat vnd in namen des edeln Fridrichs auch grafen zu Tierstein weilant graf Bernhardts von Tierstein des yetzgenannten grafen Johannes bruder sone der noch in seinen beschaiden jara nicht komen ist den er inhat vnd für den er sich mit vollem gewalt hat angenommen auch mit rate desselben Fridrichs freunde vnd besunder des edeln Wilhelms margrafen von Hochberg hern zu Koteln und zu Sosenberg vnsers rats vnd lantvochts in Elsass vnd Rudolfs von Ramstein herrn zu Zuingen vnd zu Gellgenberg vnsrer lieber getrewen. den ersamen we sen vnsren lieben getrewen dem schultheizen vnd retten burgern vnd der gantz genede vnsrer vnd des hauss Osterreich stat zu Friburg im Uechtland vnd allen irn nachkomen in alus rechten ewigen vnd vnwiderrufflichen kaufweisz verkauft hat alle die lehen lehenschafft vnd manschafft so die egenanten Johannes vnd Fridrich grafen zu Tierstein vnd die herrschafft von Tierstein gehbt haben oder haben mocht in der egenanta vnsrer herrschafft Friburg sy sein bekannt oder nicht vnd gemainlich alle die lehen so wann in knuffigen zeiten beuinden mocht so die egenanta vnsrer burger zu Friburg oder ander oder die so in denselben vnsrer herrschafft Friburg gesessen sind innhaben oder haben mocht so da lehen sind von der egenanten herrschafft Tierstein in den hienehgeschriben kreysen nemlich von dem wasser genant Sennen vntz an den puch von Manouens vnd von Muchwil bey Murtten vntz an den puch von Plafeyen vnd inwendig denselben kreysen vnd was sich beuindet. das die egenanten vnsrer burger zu Friburg von dem obgenanten grafen Johannes auch graf Bernhardts seinem bruder vnd graf Fridrichen seinem vettern vorgenant empfangen haben oder zu lehen darvntz von der herrschafft Tierstein dieselben lehen lehenschafft vnd manschafft von vns vnd dem heiligen reiche zu lehen ruert". . .</p>

Nro.	1442.		
1233	Novemb. 22.	Constanz	<p>Die dafür von den Grafen dem Reiche übergebenen Güter sind:</p> <p>„den hof zu Basel gelegen an Escheiner tor den man nennet der von Tierstein hof, item          „den hof zu Muthusen den man nennet der von Hiezach hof mit allen reben vnd eckern item vnd          „den hof in der Clauwen gelegen bey Pfefingen mit aller seiner zugehörung, darauf wir ein gut          „benutzen haben die dieselben von Tierstein vnd ihre erben von uns vnd dem reiche furbarser          „zu lehen haben vnd empfangen sollen“... N. 23.</p> <p>verleiht dem Ulrich von der Hohenklingen seine Lehen und bestätigt seine Privilegien:          „sein lehen freiheit recht, gerichtbrine privilegia, hanatuesten herschaften gueter löblich          „herchomen vnd gut gewonheit wappen vnd manschaft, den bau über das pluet vnd nemlich          „den zol zu Stein an dem Rein die sein vorder vnd erben von vnsen vorfar am reich romischu          „kaiseru vnd konigen erworben vnd herbracht haben“... N. 27.</p>
1234	— 22.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Zurse „so sy von romischen kaiseru vnd konig vnd          „von dem hawsz Österreich vnd andern herrn haben“... N. 27.</p>
1235	— 23.	—	<p>gibt den Landleuten im Schwarzwalde die Freyheit, dass sie vor kein fremdes Ge-          „richt geladen werden sollen, den Aechtern Aufenthalt geben und der Bastarde          „Vermögen, bis auf einen schlechten Hauptfall für den Herrn oder Landgrafen          „aufm Schwarzwald, einziehen mögen.          „Doch haben wir in die besunder gnad vnd frihait gegeben vnd verlihen wenn ain landsid-          „ling oder basthart bei in mit tod abgat das dann ain herr oder landgraf auf dem Swarczwald          „einen schlechten haubtmann von in neuen daran er ain benutzen haben vnd das ubrig sein gut sei-          „nen nechten erben blihen vnd volgen sol an all intrag“... N. 16. (Abgedr. Politz Jahrbücher.          1833, 8. p. 137.)</p>
1236	— 23.	—	<p>erlässt ein Mandat, den Johann von Reele und Walter seinen Sohn zu arrestiren          „und unter der Strafe der kaiserlichen Acht zu verhalten, dem Johann von Ophen          „nach Laut der Sentenz, die das Concilium von Basel ergehen liess, Genugthung          „zu leisten.          „— Provida viro Johanni de Ophem opidano opidi Bruxellensis Cameracensis diocesis no-          „stro et imperii sacri filio dilecto gratiam regiam et omne bonum. Quia sicut ex tua coram          „nostra maiestate proposita querela accepimus quidam Johannes de Reele et Walterus eius filius          „habet Leodiensis diocesis et alii quorum interest certis tribus diffinitivis conformibus et adiudi-          „catoriis pro te et contra eisdem Johannem et signanter Walterum adversarios auctoritate sa-          „cro-sancte generalis Synodi, dum eisdem ab omnibus fere christianis reverenter et          „inobedite obedebatur latis, literisque executorialibus desuper dudum quinque annis quasi          „transactis et sic die ante declarationem et conclusionem neutralitatis inter dictam sinodum et          „papam servande Francktorde factas decretis et emissis parere et obedire pront tenebatur re-          „cusarunt et recusant penas sententias et censuras ecclesiasticas in eisdem literis contentas          „quas ob earumdem literarum non partitionem etiam sententialiter incidisse de larati, et at tales          „publicati extiterant, et in quibus per plures annos nulla legitima absolute obtenta inso-          „rderant, vilipendunt, ostendentes se de dictis sententiis et censuris ac iudicio ecclesiastico non          „curare, quapropter tibi desuper de oportuno remedio per nostram maiestatem providere hu-          „milter petisti, ipsius etiam nostre maiestatis brachium seculare pretextu dictarum literarum          „executorialium implorando et invocando“... N. 40.</p>
1237	— 24.	—	<p>gibt dem Heinrich Ehinger zu Guttingen gesessen die Freyheit, dass in seinem Was-          „ser ym Salmsach so weit als ringsherum ein Armbrust schlagen kann, niemand          „fischen soll.“ Pön 10 Mark Gold.          „also das nyemand wer der sy in seinem wasser gen Salmsach vnd in desselben wassers          „eyndlitz in dem sew zu Ring ymb als weyt ein armbrust slahen mag mit kainerley garnen noch          „geschirr nicht vischen noch sy sust mit eynicherley andrer irung das ir schaden beren oder          „bringen mag hindern noch laiden soll in dhainem wege“... N. 25.</p>
1238	— 24.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Benedictinerklosters Allerheiligen zu Schaffhausen.          N. 27.</p>
1239	— 24.	—	<p>bessert dem Luger, Burggrafen von Luenz „vnd zum Lug“ sein Wappen mit einer          „Krone.“ N. 27.</p>
1240	— 25.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt Diessenhofen mit der weitem Gnade, dass sie          „öffentlichen Aechtern und Aberächtern Aufenthalt gestatten möge.          „wenn nu die erben vnsere liebe gewewen schultheis rat vnd burger gemainlich vnsere          „vnd des hawsz Österreich stat Diessenhofen, etweil zeit ausser vnsere vnd desselben hawsz          „Österreich hannden gewesen sind vnd sich aber nu zu vnsen als ires natürlichen vnd ordeli-          „chen herren vnd desselben hawsz Österreich hannden widerumb als from erber lewt, williglich          „gegeben vnd vns darauf vordontfuge gelubde vnd ayde getau haben“... N. 26.</p>



Nro.	1442.		
1241	Novemb. 25.	Constanz.	bestätigt die Privilegien des Frankenklösters zu Medingen, Diöcese Augsburg. N. 39.
1242	— 25.	—	verleiht dem Ulrich Plarer, Bürger zu Constanz, „den Turm zu Göttingen mit dem spawhof daselbs.“ „reutenen guten weingarten wisen walden holzen wunnen wayden wassern wasserleyten und „allen andern zugehörigen die im kunig Sigmund seliger gedechtnuss, und Conraten Plarer „seinem bruder als verfallne lehen verlihen hat“... N. 39.
1243	— 26.	—	verleiht dem Albrecht von Klingenberg den halben Theil an der Veste Hohenkling und an der Stadt Stein, „wynder dem yezzenanten geschloss gelegen.“ N. 25.
1244	— 26.	—	bestätigt die Privilegien des Frankenklösters Rotenmünster im Constanzer Bisthum „Auch solhen spruch den der hochgebore Fridrich maggraß zu Brandenburg des heiligen „römischen reichs erczcamer und burggraß zu Nuremberg etc. zwischen der abgeanteten abtiss. „sin und convent auf ainem. und vnsere. vnd des richs lieben getrun den burgermeistern rate „der stat zu Rotwil auff dem andern teil gesprochen und getan hat“... N. 37.
1245	— 27.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Mengen („des haws Österreich stat“). N. 15.
1246	— 27.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Sulgen („vnsrer und des haws Österreich stat“). N. 15.
1247	— 27.	—	spricht dem Stifte U. L. Frau zu Ingolstadt die beyrn Kammergericht wider die Stadt Ingolstadt aus Ursache der von den Feinden Ludwigs Pfalzgrafen bey Rhein etc. durch der Stadt Einlassen und Verhegnuss aus der Sacristey weggenommenen Kleinodien, Barschaft, Briefe etc. angebrachte Forderung zu, weil die Stadt drey Reichstüge verachtet habe, und in ihren Anwälten nicht erschienen sey. N. 22. v. Anhang.
1248	— 28.	—	verleiht dem Eberhard von Werdenberg die ihm erblich zugefallenen Lehen. „das burgstat zu Saltbadingen mit dem zehendu und allen luten anzen und zugehörigen in „dem dorff zu Saltbadingen ein newe mule von newes erheben und pawen mag“... N. 15.
1249	— 29.	—	erlässt einen Spruch über die entstandene Zwietracht zwischen den Gehrüdern Go- roltzeck und denen von Heymenhofen an einem, dann den Städten Ulm, Nörd- lingen, Rotenberg, Schwäbisch Halle, Dinkelspühl, Gemünd etc. am andern Theile. N. 9. v. Anhang.
1250	— 29.	—	bestätigt dem Johann de Nova Castro einen Zoll, Wochen- und Jahrmarkt. N. 39. v. Anhang.
1251	(s. d.)	—	legitimirt die Petroneta, Tochter des Peter de Bochoto (de patre soluto et matre conjugata). N. 27.
1252	Decemb. 1.	Feldkirch.	gibt dem Heinrich Ehinger zu Guttingen gesessen, und seinen Söhnen Ulrich und Conrad einen Dien-brief nebst freyem Geleite. N. 15.
1253	— 1.	—	gibt dem Heinrich Ehinger einen Brief. „— das er in vnsrer und des heiligen richs stat zu Costenz wandern werben. haushel- „lich mit burchrecht auch ob er wil ou burchrecht sitzen und ir gewonheit herkomen und irbit „gebrauchen vnd nützen sol vnd mag von aller meinnlich vngelinder“... N. 15.
1254	— 1.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Ehingen. („vnsrer und des haws Österreich stat „zu Ehingen.“) N. 15.
1255	— 1.	—	gibt dem Wygand Creyner zu Constanz einen Dien-brief. N. 15.
1256	— 4.	—	gibt dem Hanns Kleplat einen Wappenbrief. N. 3.
1257	— 4.	—	gibt dem Oswald Kröl einen Wappenbrief. N. 15.
1258	— 4.	—	bestätigt die Privilegien des Benedictinerklösters St. Johann im Tartal. N. 15.
1259	— 4.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt St. Gallen. N. 15.
1260	— 4.	—	bestätigt den vom königlichen Kammergericht zwischen der Stadt Ulm und Ulrich von Westerstetten ertheilten Spruch, wovon die Stadt an den königlichen Hof appellirt hatte. „vnd wir konnen anders nicht erunden denn daz dieselb vrtel vor vnsrem cammergericht ge- „sprochen vnd ertheilt gotlich und gerecht sye vnd bey crefften besten vnd beileihen solle vnd dar- „umb so gebieten wir ew. etc.“... N. 17.
1261	— 4.	—	gibt dem Christian Turnoser einen Wappenbrief. „mit namen ain schild von vnden auf von weysser veldung nachend bisz an die mitte. vnd „oben von gelber farb habend in demselben gelben veldt ain halben stockare mit prust flügel „hantp auf ainer aufgewornten zuge in seiner natürliehen farb vnd auf dem schild ain helm ge- „zieret mit ainer gelben croa ainem halben stockare nach schildes zier“... N. 13.

Nro.	1442.		
1262	Decemb. 4.	Feldkirch.	bestätigt die Privilegien der Stadt Arbon, auf Bitte des Bischofs Heinrich von Constanz. N. 23.
1263	— 4.	—	verleiht dem Conrad Bayer und seinem Bruder Ulrich „die vogtey den tail des hoffs „ze Kriessern im Bntal ob der kirchu ze Kriessern gelegen genant Achevisen „mit irer zugehörung... die sy kauft haben von Rudolffn von Rosenberg.“ N. 24.
1264	— 4.	—	bestätigt der Gemeinde des hintern Theils des Bregenzerwalds die Freyheit von fremden Gerichten und dass sie öffentlichen Aeltern Aufenthalt gestatten möge. N. 24.
1265	— 4.	—	bestätigt die Privilegien der Leute im Bregenzerwald „gemeinlich des hindern teils „des Bregenzerwald die zu vnserer herschafft veldkirchen gehorn“. N. 16.
1266	— 4.	—	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Dissenhofen, und nimmt dasselbe in Reichsschutz. N. 27.
1267	— 4.	—	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Löwenthal im Bisthum Constanz. N. 27.
			gibt der Meisterin, Priorin und dem Convent zu St. Agnes in der Stadt Schaffhausen einen Freyheitsbrief, dass sie vor kein anderes Gericht als in weltlichen Sachen vor den Stadtrath zu Schaffhausen und in geistlichen vor den Abt zu Allerheiligen daselbst geladen werden sollen, und den entwichenen Klosterfrauen ihre Pfünden ausserhalb des Klosters zu reichen nicht verbunden seyen. Pön 20 Mark Gold.
			„ob das geschich daz bisz her dhain fraw ausz irem gochhaus voghorsamlich vnd on „erlauben einer maisterin einer priorin oder des convents des benannt gochhaus gegangen vnd „zu abwesen wären oder hinfort zu künftigen zyten gan vnd in abwesen sein würden vnd die sich „mit gehorsamlich nach einer maisterin vnd priorin vnd irs convents gebote vnd nach irer regel „vnd iren orden och nach gewonhait vnd herkomen irs gochhausz sich lassen straffen vnd hal- „ten wolten denselben vngheorsamen frawen ir wären eine oder mer sollent die benannten frawen „die maistrin priorin vnd der convent des benannten gochhausz zu sand Agnesen vnd ir nachko- „men kauftel pfünde noch anders ausserthalb irem gochhausz vnd an ander ende gebunden „pflichtig noch schuldig sein also lang bisz sy wider in ir gochhaus komen vnd gehorsam tand „nach irs orden ir regel vnd irs gochhaus gewonheit vnd herkomen“... N. 23.
1268	— 4.	—	verleiht dem Heinrich von Bappenheim und seinen Brüdern die Vogtei zu Eifelstadt. „item ain gantz hut auff dem Wyssenburger vorst mit aller irer zugehörung, item dry höfe „gelegene zwuschen Wyssenburg vnd Tottenheim gen Stadeln vnd Mark vnd gemeinlich was sy „sust... zu lehen haben“... N. 129.
1269	— 5.	—	bestätigt die Privilegien der zur Veste Staufen gehörigen Landleute. N. 24.
1270	— 5.	—	bestätigt die Privilegien des Abtes zu Stein mit dem Majestätsiegel. N. 24.
1271	— 5.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Rheineck am Bodensee, „doch vns vnsern erben „vnd dem hawsz Österreich an vnsern gerichten herlichkeiten vnd gewaltsamen „vnuergriffenlich vnd an schaden an gewärde“... N. 24.
1272	— 5.	—	verleiht dem Abt zu Reichenau seine Regalien und bestätigt seine und des Klosters Privilegien. „vnd nemlich sollich freiheit die in gegeben hat konig Albrecht loblicher gedechtnusz vnser „lieber vetter wie sy an furbaser das gericht das ettwenn gehaissen hat ain zulauffend gericht „haben halten vnd besetzen solten“... N. 27.
1273	— 5.	—	befähigt den Jacob Hartman von Ranckwilt und seine ehelichen männlichen Lei- bserben zu Besetzung der freyen Landgerichte und verleiht ihm das Landrich- teramt zu Rangwilt „des hawsz Österreich lantgerichts.“ „daz wir... denselben... vnd sin relich libserben vnd nachkomen mansgestlecht gefreyet vnd „darzu nucz vnd tuglich gemacht haben, daz sy fryge lantgericht als ander nyder freyen besi- „zen vnd lantrichter sin mögen“... N. 36.
1274	— 5.	—	gibt den zum Reichshofe Lustenau gehörigen Leuten einen Bestätigungsbrief, dass sie Niemand pfänden darf, es sey denn der Steuer halben, die sie dem Reiche jährlich geben sollen. „daz sy furbas mer fur nyemand wer der oder die sind sy sein ir vogte, oder sy sein in „versetzt oder ander phande sein solta vnd das sy auch nyemand weder fur ire vogte oder die „den sy dann versetzt sind oder wurden oder andere pfenden solle dann als ferre als ir stur „trifft die sy dann von des richs wegen jerlich ze geben pflichtig sind, doch on schaden dem „hawsz von Österreich“... ob das ichts daran hiet“... N. 39.

Nro.	1442.		
1275	Decemb. 5.	Feldkirch.	gibt einen gleichen Bestätigungsbrief den Leuten, die zum Hofe Krieseron gehören. N. 39.
1276	— 5	—	bestätigt einen Urtheilbrief, wodurch der Elisabeth Lyndin ein Weingarten, Turkel sammt aller Zugehörung zugesprochen wird, wider Christoph von Rosenberg, durch den Abt Egloff von St. Gallen. N. 39.
1277	— 6.	—	quittirt die Stadt Lindau über bezahlte dreyjährige Steuern, so sie dem römischen König zu entrichten schuldig verblieben, für jedes Jahr 100 Pfund Pfennig. N. 15.
1278	— 6	—	erklärt, dass die von Lindau vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen; wer aber zu der gemeinen Stadt Lindau etwas zu sprechen hätte, solle es vor dem Stadtrath der Städte Constanx, Ueberlingen, Ravensburg oder St. Gallen (welche nämlich aus diesen von der Stadt Lindau gewählt werden würde) anbringen und daselbst sein Recht suchen; Item dass die Stadt Lindau öffentlichen Aechtern Aufenthalt geben könne. N. 28.
1279	— 7.	—	verleiht denen von Appenzell den Bann über das Blut zu richten auf zwey Jahre. N. 15.
1280	— 7.	—	verlängert auf drey Jahre den Frieden zwischen weil. Friedrich Markgrafen zu Brandenburg etc., Johannsen, Heinrichen, Pfalzgrafen hey Rhein etc., den Grafen von Oettingen, den Städten Rotenburg an der Tauber, Schwäbisch Weerde, Nördlingen, Dinkelspühl, Weissenburg, Bopfingen, den Bischöfen zu Passau und Eichstätt auf einer und Ludwig dem ältern wie auch seinem Sohn, Ludwig dem jüngern, Pfalzgrafen hey Rhein etc., Herzogen von Bayern, auf der andern Seite. Pön 200 Mark Gold. N. 16.
1281	(s. d.)	—	verleiht dem Ulrich Ryffe, genannt Welter, die Vogtey zu Aynwile im Turgau mit allen Zugehörungen. N. 15.
1282	(s. d.)	Meran.	verleiht Hannsen von Vayd ein Wappen. N. 40.
1283	— 12.	Innsbruck.	gibt dem Hanns Ratfelder, Bürger zu Innsbruck, einen Wappenbrief. „mit namen ainen Newner oben swarcz vnd viden gelb steend in einem schilde oben geel vnd viden swarcz“... N. 15.
1284	— 13.	—	ernennt den Johann Pfünzing, Pfarrer zu Scherding, zum Hofcapellan, und nimmt ihn sammt seiner Kirche in besondern Schutz und Schirm, nebst Ertheilung des freyen Geleits. „— vnsen diener teglichen hofgesind und lieben anechtigen.“ N. 18.
1285	— 13	(s. l.)	gibt als Vormund K. Ladislaus P. dem Bischof Leonhard von Passau einen Schuldbrief über geliehene 2000 Pfund Pfennig, welche in zwey Jahren (vom nächsten Weihnachtstag gerechnet) zurückgezahlt werden sollen. Geh. II.-Archiv. (in c. Vidimus v. 1463.)
1286	— 13.	—	gibt als Vormund K. Ladislaus P. dem Reinprecht dem Polnheimer einen Schuldbrief über 191 Pfund Wienerpfennig Darlehen, welche ebenfalls in zwey Jahren (von Weihnachten an) zurückgezahlt werden sollen. Geh. II.-Archiv.
1287	— 14.	Innsbruck.	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters Sonnenberg, O. S. B., im Bisthum Briven. N. 18.
1288	— 17.	—	gibt dem Peter Stang einen Wappenbrief. „mit namen ain getailt schilt halb gelbe vnd halb weysz darinne ain swarzer hutten gyr. vnd auf dem schilt ain helm gecirzt mit ainer gelben vnd weissen helindecken habend darauf „zwo aufgerackit flag getaylet darinn ain hutten geir als in dem schilde“... N. 18.
1289	— 17.	—	gibt dem Sigmund Rukenhauer einen Wappenbrief. „Mit namen ain gelben schilt darinne vier plab geschrenckt lilgen. vnd auf dem schilt ain helm gecirzt mit ainer gelben vnd swarzen helindecken haben darauf ain swarze Morin bisz „an die prust mit ainem gelben geflochten zopphen.“ N. 18.
1290	— 18.	—	verleiht dem Rudolph von Montfort, Herrn von Rotenvels, ein Gut, die zerbrochene Zelle, welches sein Vater weiland Wilhelm von Montfort als Eigen an sich gekauft hatte, wegen grösserer Sicherheit, „als ferre das vom reiche zu lehen „vuret.“ N. 116.
1291	— 20.	—	gibt dem Erasmus Oelperger einen Wappenbrief. „ain zeichen mit namen ainen swarzen perg darauf ain zweyein mit drein estlin von einem „olpawm in seiner naturlichen varb mit wissen wurzlin steend in ainm roten schilt“... N. 18.

Nro.	1442.		
1292	Decemb. 20.	Innsbruck.	ernennet den Friedrich Gruber aus der Salzburger Diöcese zum Capellan. N. 18.
1293	— 20.	—	bestätigt der österreichischen Stadt Veringen ihren Wochen- und Jahrmarkt, erstern alle Dienstage, letzteren am St. Michelstag, inserirt ist ein Brief K. Rudolphs, Dat. Baden V. Idus Octobris Indict. XIII. 1285. Regni vero n. anno XIII. Auszug aus K. Rudolphs Brief: „Nos reipublice bono statui cupientes assiduo incremento salubriter providere ac prudentium virorum civium de Vereinigen dilectorum fidelium nostro- rum ob grata que nobis impendunt obsequia et adhuc impendere poterunt gratiora devotis supplicationibus inclinati in villa Veringen utpote loco ad id habili et apto eblommodale fo- rum in die maris perpetuo duximus edicendum, volentes et presenti edicto mandantes quod omnes et singuli qui in dicto foro pro huiusmodi emptiois et venditionis commercio exercendo confluerint in personis et rebus nostra et imperii speciali protectione congaudeant et foren- sium privilegio liber scriptura (sic) exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo fecimus com- mandari“... N. 23.
1294	— 20.	—	gibt dem Grafen Johann von Schaumberg einen Bestätigungsbrief über die Manth zu Eferding. Inserirt sind die Briefe K. Albrechts. Dat. Wien 1438. Dienstag nach St. Zophientag, und K. Sigmunds, Dat. Presburg, 1434, St. Niclastag. Aus K. Sigmunds Brief: „wann wir nu... vnderweist sein, wie die kaufleute, die das lande ab vnd vf ziehen zu allenzeiten mit irer kaufmanschaz gen Asbach zu kern müssen, vnd daselbs ir mawt zu geben pflegen, das in dan nicht ein klein beswerung ist durch der verre vnd auch hertze wegn der strasse, vnd hat vns diemütlich gebeten im zu erlauben halbe mawt in seiner stat zu Euerding von aller kaufmanschaz als zu Asbach zu nemen, vnd wann vns solh bete billich dancet, nachdem vnd die kaufleute irn weg dadurch kehren, vnd auch zu Euerding vmb halbn teil der mawt geringer gehalten werden, darumb mit wolbe- dachtu mite gutem rate vnsere reite vnd getrewn, vnd rechter wissen so habn wir dem egeann- ten graf Johann vnd allen seinen erben dise besunder gnad getan gegunnet vnd erlanbet un gunnen vnd erlauben in auch von römischer keyserlicher macht in kraft disz briefs das sy nu hinfur zu ewigen zeiten ain mawt zu Euerding haben vnd die vf heben sullen also was daselbs bey dem wasser abgezogen vnd angetragen wirdet welcherlay ware das sey das sy davon halbe mawt als zu Asbach innemen sullen vnd mugen desgleichen was durch die stat Euerding ab oder vf gefürt wirdet. vf wegen oder sawnen dauon sullen sy auch halbe mawt nemen in mass als vor geschribn stat. doch also, wer zu Asbach mawtet, der sol der mawte zu Euerding vertragen sein, vnd wer zu Asbach nicht mawtet, der sol zu Euerding halbe mawt gebn. auch als die grafen von Schawaberg yewelten bisz vf disen graf Johann vnd auch er selber bisher alzeit daselbs zu Euerding, von oechsen vnd rossen, von yedem vier pfenning, vnd von ainem kastravn oder swin zuwen pfenning vf gehaba vnd genomen habn also haben wir denselben graf Hauns vnd allen seinen erben solh ir herkomen von kaysertli- cher macht gedlicklich bestetiget vernewet vnd confirmiret, vnd in gegunnet, das sy solh pfen- ning von rossen vnd vihe zu ewigen zeiten nemen sullen in masse als vor geschribn stet“... N. 150.
1295	— 22.	—	befiehlt der Stadt Angsburg, die Steuer, so dem römischen König zu nächstvergan- genen St. Niklastage fällig geworden, dem Pern von Rechperg zu geben. N. 18.
1296	— 22.	—	verleiht dem Grafen Rudolph von Montfort ein Gut, genannt die zerbrochene Zelle, in so weit das vom Reiche zu Lehen rührt. N. 18.
1297	— 22.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Weissenhorn. N. 19.
1298	— 22.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Mindelheim. N. 19.
1299	— 26.	—	verleiht dem Ritter Pern von Rechperg das Halsgericht zu Mindelheim und den Zoll daselbst, auch den Zoll zu Günzburg, unter Hebenthaim, „das durch abgang zettwenn herzog Ulrich von Teke erblich ain in genallen sey“... N. 18.
1300	— 24.	Krumau.	Ulrich von Rosenberg quittirt den römischen K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus P. über 3000 ungarische Gulden, die Schuldforderungen. Geh. II. Archiv.
1301	— 26.	Innsbruck.	K. Friedrich befiehlt der Stadt Ysnü, die am nächstvergangenen St. Martinstag fällig gewesene Stadtsteuer dem Ulrich von Heimenhofen zu entrichten. „60 Pfund „Haller.“ N. 18.
1302	— 26.	—	gibt den Gebrüdern Thomas und Ludwig von Rotenstein die Freyheit, dass sie in ihren Dörfern zu Altsried und Grünenpuch Gerichte halten und die mit Rich- tern und Geschwornen besetzen sollen und nügen. „Recht vnd ertail zu sprecha vmb alt vnd yglich gelts, hald vnd vuzucht die fur solh ge- richt furbracht werden vnd die in den vorgenanten dörfern zu Altsried vnd zu Grunenpuch vnd als weit vnd verre die pfarre daselbst geen gescheu vnd dariane zu tun als recht vnd pollich ist“... N. 18.

Nro.	1442.		
1303	Dec. 26.	Innsbruck.	verleiht den Gebrüdern Rudolph und Walter von Hoheneck „den zoll vnd das gelaist „der offenn strasse von Ayterwang bis an die Rotach“... N. 18
1304	— 31	(s. 1.)	Graf Johann von Schamberg quittirt den römischen k. Friedrich. als Vormund k. Ladislaus über 950 Pfund Pfennige, die er von K. Albrechts II. Zeit her zu for- dern hatte, die ihm der Seitz Grabner, Mauthner zu Linz, auszahlte. Geh. H.-Archiv.
1305	Sine die	—	K. Friedrich verleiht dem Paul Haller von Nürnberg ein Sechstel an der Belohnung zu dem Ziegelstein, mit den Gütern daselbst und mit dem Felde im See. O. 100.
1306	—	—	bestätigt die Privilegien der Kessler „in diesen hienachgeschribn vmbkreysen vnd „terminen gesessen der erst kraisz anuohet an dem Hawenstein wider den Libren „hin, bis gen Brunnentrut vnd dadurch abhin bisz in den Hagenawer vurst vnd „ennent Reyns auff bisz zu der alten bruggen zwischen der Fyrst und dem Swarcz- „wald, als die schneschleiffen schmelzend in den Reyn“... O. 172
1307	—	—	verleiht dem Walther von Than und seinem Bruder das halbe Gericht zu Wassenheim, den niedern Dinghof daselbst „den man spricht der kunigshof zu Wassenheim. „Item das schmitheiszamt daselbs. Item die pfeningzins daselbs den vgtweinzins „daselbs und das halb gericht zu Fridesheim vnd zu Vttelnheim“... (das alles von denen von Wassenheim an sie gekommen ist.) „auch sind all leut in den obgenan- „ten dorffern gesessen, die sollen sich in diein ander stat von In ziehen“... O. 174
1308	—	—	verleiht dem Arnolt zum Gelthuss des Cammerers Aue gegen dem Dorf Ginnshheim in dem Wasser Gerane. O. 144.
1309	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Arau im Ergew „die sy von romischen kaisern „vnd kunign auch von den herczogen von Oesterrich erworbn vnd herbracht „haben“... N. 3.
1310	—	—	bestätigt die Privilegien der österreichischen Stadt Bremgarten, und gibt ihr die besondere Freyung, dass ihre Bürger vor keine fremden Gerichte geladen wer- den sollen. „vber ir frihait vnd gnad recht briewe privilegia hantvest bruck zolle merckt vnd gut ge- „wonneit die sy von romischen kaisern vnd kunig vnd nemlich kaiser Sigmunda herbracht „haben“... N. 3.
1311	—	—	bestätigt die Privilegien des Augustiner-Klosters zu Brisach im Brisgow. N. 4.
1312	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Villingen. „it. der stat Vilingen confirmacion vber ir frihait so sy von romischen kaisern vnd kunigen „vnd mit namen kaiser karlu kaiser Sigmunda erworbn haben, vnd auch fur fremde gerichte „fur das kuniglich hofgericht vnd fur das hofgericht zu Rotwil“... N. 4.
1313	—	—	erklärt, dass des Klosters Königsfelden Amtleute, Diener und andere Leute vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen. Pön 20 Mark Gold. N. 4.
1314	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Ober-Bergheim. „Item ain gemain confirmacion dem schultheiss rat vnd gemain des haws Oesterrich stat zu „Ober Bergheim vber all ir frihait von romischen kunigen vnd mit namen kunig Wenzela vnsern „vorfarn am rich vnd vnsern vordern herczogen ze Oesterrich gegeben sind vnn mandato generali etc. „Doch daz sy vns vnd vnsern erben herczogen ze Oesterrich getreu gehorsam vnd gewertig sein „vnd alles das tun das sy zu tun schuldig sein getrulich vnd vngewerlich sub maiestate. N. 4.
1315	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Brisach „... alle vnd igliche ir guad rechte frihait hantvest briewe privilegia vnd pfandschaft die in „von romischen kaisern vnd kunigen vnsern vorfarn am rich vnd vnsern vordern herczogen ze „Oesterrich etc. lüthlicher gedechtnuss gegeben sind vnd sunderlich den zoll auf dem Rein den si „von alter vuezher ingenomen vnd genosso auch ir altherkommen vnd gewonneit. vnd mit namen „solt ir altherkommen vnd gewonneit so sy langzyt herbracht haben als vns ist furbracht darau „ain aber von vnsern vnd des richs lieben getruen den burgern von Basel vnpillich intrag vnd „sürrung beschien ist vnd noch beschicht als sy mainen als off drey scheffman auf ain scheff den „Rein herab von Basel fur Brisach furen daz dann zu Brisach auf dasselb scheff zweu scheff- „man, vnd nur ainer von Basel vnd so zweu von Basel aber ainer von Brisach, vnd nur ainer „von Basel die dasselb scheff furtazer fur Brisach furen genomen werden damit die leutt auf „dem Rein vnder Brisach nicht schaden empfaen vnd das auch von denselben scheffen vnd „andern kaufmanscheffen die auf dem Rein gen Brisach kommen zoll gegeben werde als dann von „altherkommen ist“... N. 4.

Nro.	1442.		
			<p>„wir haben auch den obgeannten von Brisach die sunder gaad getan. vnd sy vnd ir die hernachgeschriben ir auwe vnd wayde mit namen das protzecker oewlein den hasen werd an-  gersten werd der varer gryn winstatt kumetis irs spitals hürst vud auder weyde in  den gerotte achtboren aweiler Rotwiltz aue vuez zu dem sand graben durch auszuh vuez au  den Rein vnd herauße werd vuez an die stat vnd vnder ir aygen awen vud wayde gefiet vud  begnadet, frien vud begnadet auch wissentlich mit dem brief in solcher masz daz nyemand  au daiselben von Bisach oder der die daiselben aue vud wayde sind wissen vnd willen darinne  holcz ablahen oder viech halta oder in darau dleia hindernus irung oder lugriff nicht tun  oder zuziehen sol in dheim weg“... N. 4.</p>
1316	Sine die	et sine loco.	ernennet den Markgrafen von Rotel zum Schirmer des Frauen-Klosters Klingenthal „ze Myenner Basel“ im Constanzer-Bisthum. N. 7.
1317	—	(Araw.)	verleiht dem Peter von Griffensee „das man lehen das er leiht von hand gelegen in Santganser laud ze Flins im kilchspil vud an Petern griffense komen von seinem frund Rodolffs Meyger von Altstetten“ N. 7.
1318	—	—	verleiht dem Herrich von Rein und seinen Vettern ihre in der Stadt Mühlhausen ge- legenen Reichslehen. „mit namem ain haws vud ain hofe mit ir zugehörig in vuser stat Mulhusen gelegen die da stossent an Hausen Hebers gesees item den klein zehenden halber als twing bann der yeuzgenannten vuser stat begriffen hat item den halben etzerzenden zu der vorgenanten stat gehorende“... N. 7.
1319	—	—	legitimirt den Adolph von Nassau, Sohn des Grafen von Nassau (ex soluta). „et quod possit deferre arma progenitorum suorum cum differentia aliqua cum uno extenso ense“... N. 8.
1320	—	—	gibt dem Bischof von Strassburg einen Schirmbrief. N. 10.
1321	—	—	verleiht der Aebtissin und dem Convent des Klosters Königsfeld die Freyheit, dass ihre Amtleute und Richter in ihren Gerichten offenen Aechtern Aufenthalt ge- statten mögen. „also das sy davon dheim schaden von nyemand haben sollen vud wann die klegere recht von in vordien vud begern sollen sy in iis rechten gen in gonnen vud widerfören las- sen“... N. 15.
1322	—	—	gibt dem Johannes de Groleau, Propst des Klosters „Montisionis“, Barthol. Montisfla- con und dem Guillelmus Bolomerius Rabins Consiliariats-briefe mit freyem Geleite. („pro Guillelmo Bolomerio Rabio militi primo magistro Requestarum Sabau Ho“) N. 15.
1323	—	—	gibt dem Ritter Caspar Beger von Gaspolzheim und seiner Ehefran Elisabeth und deren Mutter Anna Richerin die Freyheit, dass sie in ihrer Wohnstadt zu Kay- sersperg nicht unter dem Stadtrath, sondern unter dem Landvogte im Elsass in bürgerlichen Sachen stehen sollen. Pön 20 Mark Gold. „daz dieselben Gaspar Beger sein hausfrau vud ir muter in vnsrer vud des richs stat zu Kaisersperg wesentlich sitzen mögen vud sy vnd ir teglich hofgesind so sy hei in haben von den burgern daiselbs zu Kaisersperg noch den iren mit dainer geborn gerichteten noch andern urtheilungun mit in zu haben nicht bekumert leswert noch angelaget werden sollen, es wern dann solli sachen die den leib antreffen. Daz sy auch ir wein vud ander ir gut daiselbs zu Kaisersperg mögen verkauffen vud vertreyben nach irer notturfft als dann von alter herkomen ist“... N. 16.
1324	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Zürich und versorgt sie ihres Hofgerichtes halber, wenn sie das einige Zeit antehen liesse Pön 50 Mark Gold. „ouch meinen setzen vud wellen wir als sy vutz hat etlich zeit daz gericht nit getriben bann daz inen solichs an ir freiheit vud demselben gericht einichen schaden nicht bringen sol noch mag vud ob sy furbashtin dasselbe hofgericht etliche zeit anstau liessend ee sy daz an- stugend oder so sy daz angefangen hettind, vud daz aber etlich zitt darnach von redlicher sachen wegen anstau liessend, es wer wenig oder vil kurz oder lang zeit daz den obgeannten von Zürich vud iren nachkomen solich aufschlag aufschub vud verziehen desselben gerichtis keien schaden noch gebresten bringen sol noch mag sunder mögent sy dasselb hofgericht von vnsrer vud des heiligen reichs wegen brauchen nutzen aufahen besetzen vud entsetzen nach des hof- gerichtis zu Rotwil sitten gewonheit vud herkomen alz ir alt freyheit lautend vud soltent auch auf demselb hofgericht alle ritter recht mögen sprechen. Es sol auch alle freiheit recht her- komen gewonheit sitten vud lünffe haben so daz hofgericht zu Rotwil yetz hat nichts ausgeno- men, es sie mit hofrichtern zu setzend richtern insigeln briuen achten, ächtrodeln anleiten vud allen andern sachen vud sol ouch weniglichem daiselbs einiglich vud gemein recht gevolgen dem armen alz dem richen daz wir alles den vorgenanten von Zürich von vnsrer vud des heili- gen reichs wegen getrewlich heuollen habend zu besorgend nach allem irem veruügen vud inen

Nro.	1442.		
1325	Sine die.	et sine loco.	„daz gebotten hey den trewen vnd eiden so sy vns vnd dem rich pflichtig vnd schuldig sind sy sollent auch gwalt haben einen hofrichter zu kiesen der den benannten aber daz blut zu rich- und haben sol so dick vnd vil sy wellent vnd men daz eben ist. doch daz er ein graff oder steyer herre sage vnd anders nit alz auch ir alt freyen laitet. wir meinent auch setzend vnd wellent daz alle vnd yegliche tursten geistlich vnd weltlich prauen freyen heeren ritter knecht stelt leuter dorfer vnd gemeinen niemanden in dem rich vsgenomen in welchem wesen stat würdigkeit oder adel er ist von sollichem holgericht luttind wie daz obgeschriben holgericht ist Rotwil gehalten wirt mit acht aufleitung fadung verkundung anruffung hilf schutz vnd schirm mit appellacien vnd allen andern sachen nichts hindangesetzt vff die nutzlichsten form. wie dena daz gericht zu Rotwil gesetzt ist alle geuerde herinn vsgesetzt“. N. 35.
1326	—	—	bestätigt den Erläuterungsbrief K. Sigismunds, welcher den Hoffleuten der Höle Altstätten, Marbach und Bernang im Rheinthal in Betreff der Freyheit der Stadt St. Gallen gegeben wurde, und ertheilt ihnen die besondere Gnade, dass sie vor kein auswärtiges Gericht, ihre Gemeinden aber nur vor den Abt zu St. Gallen geladen werden sollen. N. 35.
1327	—	—	gibt dem Stephan Mertin, Priester der Bisunzer Diöcese, einen Caplanatsbrief, nebst freyem Geleite. N. 39.
1328	—	—	spricht den Hanns von Löphem, Bürger zu Zürich, von der Acht des Landgerichts im Thurgen, in die er wegen des an Hanns Bischoff begangenen Mordes gethan worden, los. „haben wir angesehen solich sein diemutig bete auch das er des erschlagen fründ gesind hat vnd im an solich geschicht mit rew laid ist“. N. 41.
1329	—	—	verleiht dem Henne von Hutten gewisse Zehende. „den zehenden zu Riffitz den zehenden zu Samangesse den zehenden am Hoenege es sey wein oder welcherlay frucht das sey nichts ausgenomen item den zehenden zu Nyden- grudaw zu Rodenberge vnd zu Meyngesse mit allen iren zugehörigen vnd den zehenden am Dubenschlage vnd auf der Heyde vnd was darzu gehoret“. N. 50.
1330	—	—	bestellt den Schultheiss in Frankfurt, den Burggrafen in Friedberg und den Vogt in Weßlar zu Schirmern des Klosters Altenburg, in der Diöcese Trier. N. 52.
1331	—	—	verleiht dem Berchtold von Wickershaim als einem Lehensträger Erharts, Sohn des Erhart Lamnden, den vierten Theil des Zehents, der erblich auf denselben ge- kommen ist. N. 130.
1332	—	—	bestätigt einen Brief K. Albrechts, durch welchen dem Stephan Gewman und den Leuten zu Gaispach ein Wochenmarkt alle Mittwoch verlichen wird. N. 130.
1333	—	Meran.	bestätigt die Privilegien des Abtes und Gotte-hauses zu Rynau (Rheinau) in der Gnade, dass man ihre Leute vor fremde Gerichte nicht laden dürfe, und dass sie in ihren Gerichten Aecktern Aufenthalt gestatten mögen. N. 24. verleiht dem Hanns von Vayd ein Wappen. N. 40.
<hr/>			
	1443.		
1334	Jänner 2.	Wien.	Hinka Krussina von Swannberg quittirt den römischen K. Friedrich, seinen Mündel K. Ladislaus P. und die österreichischen Landesverweser über 2100 Goldgulden für Soldforderungen. Geh. H.-Archiv.
1335	— 4.	—	Jakuku von Wrzessowicz quittirt den römischen K. Friedrich, seinen Mündel K. La- dislaus und die österreichischen Landesverweser über 5900 ungarische Goldgul- den für Dienst- und Soldforderungen. Geh. H.-Archiv.
1336	— 8.	—	Jan von Collowrat quittirt den römischen K. Friedrich, seinen Mündel K. Ladislaus und die österreichischen Landesverweser über 7500 ungarische Goldgulden. Geh. H.-Archiv.
1337	— 10.	Brixen.	K. Friedrich bestätigt einen Tausch, den Erzbischof Friedrich von Salzburg und Her- zog Heinrich von Baiern, Pfalzgraf bey Rhein, „ymb frides vnd gemaches willen ihrer lande vnd lute“ getroffen haben. „also daz der benant vnsrer swager herzog Heinrich dem egenannten erzbischof Fridrichen seinen goetzaus vnd nachkomen vnder andern in solcher wechssels weiss gegeben habe das sichist hollgericht mit allen seinen zugehörigen in der stat Maldoiff vnd in den versteten 18“

Nro. 1443.

1338 Jänner 11.

Brixen.

„dasselbs auch auf der inprugk vnd auf der aissristen pruken aus der vorstat gen alten Muldorff werth vnd da entgegen derselb erzbischoff Fridrich dem egenanten herzog Heiarich seinen erben vnd nachkommen widerumb in wechselsweis aus dem landgericht Tittmanig alle seine vnd seines gotzhaus gericht vnd gerechtikait gegeben habe auf etlichen stücke gegen Trospreg vber inder der gemercken so in den briefen zwischen ir zu balder syt darumb begriffen lautter bezeichent sind“.. N. 145.

1339 — 11.

—

K. Friedrich verleiht dem Conrad Gumpenperger die Vogtey von Gershonen und die von Lannkwaßd. N. 143.

1340 — 11.

—

gibt den Gebrüdern Senfle einen Wappenbrief. N. 144.  
bestätigt einen Brief K. Carls IV. Dat. Prag am Sonnabend nach St. Michelstag 1371, wodurch den Bischöfen von Brixen der Blutbann zu Brunnegk verliehen wird. Pön 100 Mark Gold.

Aus K. Carls IV. Brief: „das sj zu den vorgeschriben vnd andern rechten frihalten vnd gewonheiten die sj da von alter gehabt haben furbasser allen luten die bej in schaden tun vnd vertailt werden als vor beschaiden ist selber tun sullen oder schaffen getan den tod oder die pene, die vber sj erteilt wirdet, vnd augen auch darzu habn einen nachrichter der solch igerichte vollfure so das zyt vnd notdurfft wirdet als recht ist auch sullen vnd mogen sj aussershalb der egenanten vest zu Brunnegk an einer zimlichen stat auf dem launde wo es in aller pest fuget auff des vorgenanten gozhaus oder der burger zu Brunnegk aygen aufrichten vnd setzen einen galgen damit sj nmb solh schedlich leut die daran gelorna das recht vollfuren wann wir maynen vnd wellen das umb alle sache die daselbs ze Brunnegk yemanne wer der wirt in seinen teib oder an seine gelider gent, das recht vollfuret vnd grendet werde, bej derselben stat ze Brunnegk vff dem launde an zimlichen stetten von des obgenanten gozhaus wegen in namen des richters vnd der burgere ze Brunnegk die danne vber solliche schedliche leute gericht vnd erteylet haben an alle geuerde vnd das sj darumb furbasser nymmermer solliche vertailte leute dem vorgenanten grauen von Gorcz noch seinen amblaten antworten bedirffen noch sullen was auch sollicher schedlicher lute die bej in schaden getan hetten von in entrinnen vnd fluchtig wurden den sullen vnd mogen sj nachvolgen auf das land allenthalben vnd sj da anfallen vnd vahn vnd hinwider fueren in die egenant veste oder statt ze Brunnegk vnd da vber sj erteilen vnd richten als recht ist“.. N. 143.

1341 — 12.

—

bestätigt die Privilegien des Propstes, Dechants und Capitels der Kirche zu den hh. Corbinian und Candidus zu Innichen in der Diöcese Brixen. N. 143.

1342 — 12.

—

legitimirt den Erasmus Placzoler („de presbitero et soluta genitum, et quod possit ferre arma amicorum suorum legitimorum“). N. 144.

1343 — 12.

—

gibt seine Einwilligung zu dem Kaufe des obristen Halsgerichtes zu Mildorff und auf der Herrschaft Mattsee, das Erzbischof Friedrich von Salzburg von Herzog Heinrich von Baiern, Pfalzgrafen bey Rhein, auf einen Wiederkauf gekauft hat. N. 145.

1344 — 12.

—

ernennt den Caspar Schlick, Herrn zu Weissenkirchen, Canzler (und jeden künftigen Canzler), zum Conservator der Privilegien des Liebenfrauen-Stiftes und des neuen Pfündhauses zu Ingolstadt. N. 146.

1345 — 12.

—

bestätigt einen inscirten Brief K. Friedrichs I. vom Jahre 1155, worin der von Kaiser Carl dem Grossen und K. Ludwig dem Gotteshaue zu Brixen ertheilte Reichschutz und Schirm bestätigt werden.

„Et ut nullus iudex publicus dux vel comes aut exactor sive decanus sive centenarius vel quislibet ex iudiciaria potestate in ecclesias aut loca vel agros seu reliquas possessiones memorate sedis quas nunc in quibuslibet pagis et territoriis infra ditionem imperii nostri possidet vel que deinceps in fas ecclesie ipsius divina pietas venerit argeri ad causas audiendas vel trega exigenda aut mansiones faciendas vel paratas aut fideiussores tollendos aut homines ipsius ecclesie ad vectigalia sive ad aliud aliquod servicium sine iussu episcopi laque distingendos aut ullas redibiciones seu illicitas exactiones requirendas ullo anquam tempore ingredi audeat vel ea que supra memorata sunt penitus exigere presumat nec ullus iudex publicus, dux comes aut exactor sive decanus ad suum placitum servos ipsius ecclesie predicte alio aliquo modo constringat sed siquid super illos emendandum sit, advocatus predicti episcopi et successorum eius emendat et ipse vadia percipiat et res ipsius sancte ecclesie, omnes in nostro mundiburdio et banno sicut et antecessorum nostrorum Imperatorum sive Regum constituerunt omnino consistent ut liceat memorato presuli suisque successoribus res predicte ecclesie cum omnibus appertinentiis sub emanatis nostre defensione quieto ordine possidere atque pro incolubitate nostra et regni statu una cum sibi subiecto grege domial clemenciam ingiter exorare. Addidimus etiam siue hoc nostri vigoris solidamentum ut si quislibet ausu uerbario



Nro.	1443.		
1346	Jänner 12.	Brüxen	„post statuta nostra et antecessorum nostrorum ex rebus predictae ecclesie quicquam temere invasisset nullatenus excludit aliquid ulterius sibi usurpare presumat sed eiusdem ecclesie ipsius in omnibus sicut in ipso comitatu antecessorum nostrorum temporibus antiquitus lege constitutum erat emendatione digna restituit“... N. 143. bestätigt das Diplom K. Heinrichs III. Dat. Ulm, 25. Jänner 1048 wegen Verleihung eines Wildbannes und das K. Heinrichs IV. Dat. Verona, 2. Sept. 1091 wegen Verleihung eines Comitats im Pusterthal für das Bisthum Brüxen. N. 143.
1347	— 13.	—	gibt dem Lienhard Erspanner einen Wappenbrief. N. 144.
1348	— 13.	—	gibt den Vettern Seel einen Wappenbrief. N. 144.
1349	— 13.	—	legitimirt den Hermann Benedict. („qui de subdyacono et quadam muliere soluta ex incesso coitu“) N. 144.
1350	— 13.	—	Die Gebrüder Gebhard und Conrad Bulach geben dem römischen K. Friedrich, welcher ihnen erlaubt hat, das Haus beyrn Dorfe Valedingen Bulach zu nennen, einen Revers, das ihm dasselbe stets offen stehen solle. Geh. II.-Archiv.
1351	— 14.	—	K. Friedrich gibt Oswald und Heinrich den Schützen einen Wappenbrief. N. 144.
1352	— 14.	—	gibt dem Conrad Zoppot, Canonicus von Brüxen, einen Dienstbrief nebst freyem Geleite. N. 144.
1353	— 14.	—	gibt dem Niclas Kramer einen Wappenbrief. N. 144.
1354	— 14.	—	gestattet dem Grafen Heinrich von Görz einen Aufschub von einem Jahre zum Entpange seiner Lehen („wegen swachheit seines leibs vnd anderer vrsachen willen“) N. 145.
1355	— 17.	Brüxen, (?) sand antho- nientag.	gibt dem Hanns Jorhel einen Wappenbrief. N. 144.
1356	— 17.	Innsbruck.	gibt dem Lienhard Cheyserman von Kinfstain, Priester der Salzburger-Diöcese, einen Caplansbrief. N. 144.
1357	— 18.	—	gibt dem Heinrich Munich de Schaba einen Dienstbrief, nebst freyem Geleite. N. 144.
1358	— 18.	—	bestätigt dem Hanns von Castelbark seine freyherrliche Abkunft, welche Würde seinen Vorfahren von ihren Feinden ist unterdrückt worden, und macht ihn von neuem zum Freyherrn. „doch so sol diese vusere begnadung vnd frihait vns vnd vnsern nachkomen, vnd dem haws zu Oesterrich an aller manschaft dinsten vnd andern plichten der sy deo haws von altersher verpunden gewesen vnd noch sein ganecz vnschedlich vnd sol vns auch all vnsere gerechtikeit volkomenlich vorbehaltten sein“... N. 146.
1359	— 19.	(s. I.)	Abbt Johannes von Citeaux schreibt dem römischen K. Friedrich; dankt für die beschlossene Stiftung eines neuen Cisterzienser-Klosters in Neustadt, wozu er im Nahmen des Ordens seine volle Einwilligung gibt. Pez. Cod. Dipl. Epist. P. III. p. 293.
1360	— 20.	Innsbruck.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Grafen Heinrich von Werdenberg zu Sangans, und verleiht ihm seine Lehen, die er von K. Sigmund empfangen hatte. „Grafschaft zu Sangans die gericht vnd hohe gericht vnd was zu der grafschaft gehöret, item Sunenberg das gericht mitsamt dem hohen gericht Guggaiss vnd den ban mit aller zugehörde. Item die lehen-gericht mit dem bann vnd gericht zu Obersacz, zu Thamlaschg Ortenstain halbhdiessent dem Rein vnd in dem Rinwald. Item die gericht vnd hohe gericht mit dem bann ze Schans am berg vnd an dem grundt ouch mit aller zugehorde item vnd die frihait so er hat vff den kesslern aus besondern gnaden werden ihn auch vernewt vnd wieder erhebt der wochenmarkt der vor alten zyten zu Sangans gewesen ist (alle Donnerstag)“... N. 143.
1361	(s. d.)	—	gibt dem Grafen Heinrich von Werdenberg und „von sand ganns“ die Freyheit vor fremden Gerichten für sich und seine Leute. „also das in seine erbn noch seide lute noch auch alle andere lute die in seiner grafschaft vnd herschaft wohnhaft vnd gesessen sein sie sein seine diener oder nicht frauen oder man die er yeczund hat oder noch gewynnet sy sein seye aygen oder voglute lehen oder plantlute nyemund furbasser ewelichen wer er sey vnd in welchen eren vnd werden er auch sey dem egenanten Heinrichen vnd seine lute als vorgeschriben ist aiteinander oder besunder furt-riber

Nro	1443.		
1362	Jänner 21.	Innsbruck.	„vordern aussprechen klagen bekumern vrteilen oder achten sullen oder mogen vor vnserm küniglichen hofgericht oder dem landgericht zu Rotwil oder für dheinen andern landgerichtlichen oder gerichtlichen wo die ligen gelegen und wie die genant sind, besunder wer zu dem egenanten Reichthum zu sprechen hat der sol das tun vor vns oder vnserm rate oder dem eldsten regierenden fürsten in Oesterrich oder aber vnserm vns des richs laundvogt in Swaben wer der zu vrteilen wil wo es nach gelegenheit der sachen am tuglichstem ist und sein wirdt“.. N. 146.
1363	— 21.	—	gibt den Gebrüdern Jacob und Oswald Crechthoffler einen Wappenbrief. N. 144.
1364	— 21.	—	gibt dem Willhelm Jegermeister it. dem Georg Prämel (gesessen zu Kizpühel) einen Wappenbrief. N. 144.
1365	— 21.	—	Michel Ingram quittirt den römischen K. Friedrich über eine bezahlte Schuld per 16 Mark Silber, 7 Pfund Perner und 6 Krenzer. Geh. H.-Archiv.
1366	— 21.	Wien.	Stephan Gotwiler sendet dem römischen K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, 50 Elmer Bergrechts am Stanzenberg bey Lainz auf, die er dem Stephan Pokh verkauft hat. Geh. H.-Archiv.
1367	— 22.	Innsbruck.	K. Friedrich bevollmächtigt den Bischof Silvester von Chiemesee, den Herrn Caspar (Schlick) von Neuhaus, Burggrafen von Eger und Elnbogen, K. Canzler, und den Thomas Haselpach, Professor der heil. Schrift, als Gesandte in seinem Nahmen bey dem Reichstage, der am nächsten Lichtmesstage in Angelegenheit der Kirche zu Nürnberg gehalten werden soll. „Eisdem vel duobus ex eis si tercius aliquo forsan impedimento detentus interessendi in eadem dieta, nec non ea que nostri ac venerabilium et illustrium principum Electorum Sacri Romani Imperii oratores ad partes hinc inde contentantes missi retulerint audiendi et ulterius in negotiis ipsis iam inchoatis quibus mediis ad uiuorem et pacem universalis ecclesie dante domino reintegrandam salubribus et comodius valeat perveniri una cum prefatis Electoribus ac aliis tam ecclesiasticis quam secularibus principibus aut oratoribus et nunciis eorum qui ibidem interfuerint seu cum maiori parte eorum prout ipsis melius et convenientius visum fuerit avizandi disponendi ordinandi et concludendi plenam liberam et omnimodam potestatem et facultatem auctoritate nostra Romana Regia concessimus et concedimus per presentes ratum et gratum habaturi quicquid per dictos oratores nostros vel duos ex eis avizatum, ordinatum dispositum et conclusum fuerit in premissis. Idque faciemus quantum in nobis fuerit efficaciter prosequi et inviolabiliter observari“.. N. 147.
1368	— 22.	—	bestätigt einen Brief K. Sigmunds, wodurch dem Peter Röhlinger eine an Sebastian Hsung (zu Augsburg) begangene Handlung vergeben wird. „...daz derselb Röhlinger allzeit willig gewesen als er auch hewt bei tag ist der obgemelten sachen auff allein rate zu Augspurg unuerdinglich ze komen do sich doch der egenant handel begeben hat“.. N. 144.
1369	— 22.	—	gibt dem Ulrich dem ältern, Ulrich dem jungen und Ulrich dem jüngsten, Vogten von Mätsch, Grafen von Kirchperg, die Freyheit, dass ihre Leute und Hintersassen „so sy hand in Curwalhen noch ir gut“ vor keine fremden Gerichte geladen werden sollen. N. 146.
1370	— 23.	—	legitimirt den Tassanus de Tassonibus (Civem Aviniensem). N. 144.
1371	— 23.	—	gibt dem Sebald Gründlach ein Wappen. N. 144.
1372	— 23.	—	bestätigt die Privilegien des Herzogs Albrecht von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, Grafen von Vohburg, und belehnt ihn mit seinen Lehen „sunderlich das lanngericht der grafschaft Hirsperg mit aln seinen zugehörigen“.. auch bestätigt er insbesondere die Freyheit vor fremden Gerichten für seine Leute. N. 185. 186.
1373	— 23.	—	gibt dem Jacob de Castro Romano einen Consiliariats-Brief mit freyem Geleite. „Nulli militi ac Egregio Artium et Medicine Doctori Phisicu nostro“..
1374	— 24.	Hall im Innthal.	verspricht, den Gebrüdern Pienze und Ulrich von Kuniseck (Königseck), oder nach Ableben des einen dem Ueberlebenden die erforderliche Quittung zur Erhebung der ihnen auf ihr Lebttag von den Vorfahren am Reich vergünstigten Stadtsteuer zu Keynten jährlich zu schaffen und zu geben. N. 144.
1375	— 24.	—	Ulrich von Kungseck verzichtet gegen K. Friedrich, als Vormund Herzogs Sigmund von Oesterreich, auf eine Schuldforderung von 1411 Gulden. Geh. H.-Archiv.
1376	— 24.	—	K. Friedrich nimmt die Pfarrkirche zu Unserer Liebenfrau in Gdanca, im Besitz des deutschen Ordens, in der Diöcese (Wladislaviensis) Cujavien, in Reichsschutz. Pön 60 Mark Gold. N. 149.

Nro.	1443.		
1377	Jänner 24.	Hallim Inntal.	bestellt den Bischof von Posen (Ponesaniensi) und den Propst von Ermeland (Warmiensi) zu Conservatoren der Privilegien der Kirche Gdancz. N. 150.
1378	vor St. Paulustag Conversion.	Innbouck.	bestätigt einen Brief des Herzogs Albrecht von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, Grafen zu Vohburg, vermög dessen er seiner Gemahlin Anna, geb. von Braunschweig, 6000 Gulden Wittib-Gehalts auf Landsperg, Dachau und dem grossen Zoll zu München, sammt dem Wittthumsitze verschreibt, und sie zur obersten Gerhabin seiner Kinder ernennt. Dat. München, sand Antonientag (17. Jänner) 1443.
			Aus H. Albrechts Brief: „wann wir eigentlich versteen vnd wissen, daz sy mit der got vnd gelosst die wir ir bey vnsers lieben herrn vnd vater seligen lehen verschriben haben als sant der gratschaft auch den steten merckts gelosson vnd lanndgerichten Vohburg Pfaffenhoven, Geyssendelt Hohenwart Mainberg Pfleringen vnd Sigenburk mit allem vnd ir jedes zugehörten als das die briel umb solich widerleg vnd auch die morgengab vorbeurt eigendlich vnd clerlich anhalten nicht versorgt noch des ainer furstyn zu irem stand genug ist, wiewol wir auch vnsers herzeas lieben gemaheln bey vnsers vater seligen lebentig gera wol vnd bass versorgt hetten da hotten wir dennoch nit gewalt vnd macht solichs zu tun wann wir des lands dennoch nicht ainiger herr waren“.
1379	— 25.	Innsbruck.	befiehlt der Stadt Ulm, dass sie die von Heinrich von Bappenheim und Ludwig von Rotenstein im Nahmen des römischen Königs bey ihr hinterlegten 3000 Gulden Rhein, dem Heinrich von Ellerbach aus-liefere. N. 146.
1380	— 29.	Salzburg.	verleiht dem Hanns Amrungen den halben Zoll zu Truchtlachingen. N. 146.
1381	— 30.	—	verleiht dem Erzbischof Friedrich von Salzburg die Regalien gegen die Eidesleistung. N. 135.
1382	— 30.	—	verleiht dem Herzog Heinrich von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, die Kure des Reichs „die von seinen Eltern vnd vordern mit teil an in komen sey“ und seine Lande, und bestätigt seine Privilegien. N. 131.
1383	— 31.	Grätz.	Herzog Sigmund von Oesterreich schreibt seinem Diener Hanns von Knöringen, und muntet ihm auf, dazu zu helfen, dass er aus der Vormundschaft des K. Friedrich erlediget werde. (V. Kurz. Geschich. K. Friedrichs I. 56.) v. Mat. Urk. Geh. H.-Archiv.
1384	(s. d.) wahrsch. Jän.	(s. l.)	K. Friedrich gibt den Gebrüdern Jörg und Peter, genannt die Haydenrich, ein Wapen. it. dem Jörg und Erhard Haydhoven. N. 144.
1385	Febrnar 3.	Neustadt.	verleiht den Gebrüdern Michel und Anton, genannt die Noder, ein Wapen. N. 149.
1386	— 21.	—	verleiht dem Sigmund Pfünzing „den hof zum Muselsperg da der Hagen aufsitzt, daz zu gehören zwo wisen sein nicht vererbet, auch etliche holzer und lohe mit namen ain holz der Ochsenkoph genant ain holz der Goldpuhel ain holz Geysselreit ain holz die Winterlutt vnd ain holz das Praitholze. Item zway gutt zu Weygenhofen auf ainem kwel und auf dem andern der Hornlein sieben item vnd aber zway gutt zum Gunterspuhel auf ainem der Hagen vnd auf dem andern der Vogelhafer sieben die erblich sein, der hofe zum Muselsperg in kauf- weis an ihn komen ist“.
1387	— 22.	—	bestätigt als Vormund K. Ladislans die Stiftung des Propstes zu St. Stephan zu Wien, Wilhelm des Turs, einer ewigen Messe, eines ewigen Jahrtags und eines ewigen Lichtes. Mat. Urkundenb. N. XXII. (H. Abth.) Geh. H.-Archiv.
1388	— 28.	—	gibt dem Johann Tollner, Licentiat in Decretis, einen Dienstbrief. N. 132.
1389	— 28.	—	gibt dem Ludwig Güssel, Licentiat in Decretis, dem Conrad Cyrenberg, Magister in Artibus und in utroque Jure Baccalaureus, dem Heinrich Feuchter, Licentiat in Decretis, einen Dienstbrief. N. 132.
1390	März 3.	(s. l.)	gibt dem Stephan, Grafen zu Frangiapan (sic) zu Vogel und zu Modrusch königl. Rathe, die Freyheit, dass er und seine Erben in ihren Gebieten Münzen mit ihren Wapen schlagen können, auf das Korn der Münze zu Wien.
			„Daley wir auch setzen maynen vnd wellen, daz soll muoss in iren landen vnd gebieten ain wechschafft sein vnd yederman damit kauffen verkauffen vnd werben sol vnd mag au widerret vnd verkiesen“.
			N. 151.

Nro.	1443.		
1391	März 11.	Neustadt.	verleiht dem Hanns Dürner von Dürn alle und igliche Mannlehen, „die etwann Gewein Tanner sein vetter zu Hirsperk von dem heil. reiche zu lehen gehabt hat, die sind gelegen vmb den Nürnberger walde auf dem Prandt zu Newnkirchen vmb Löff an der Pigniez oder wo die liegend.“ N. 151.
1392	— 16.	—	gibt dem Erhard Frey von Nürnberg ein Wappen. N. 151.
1393	— 16.	—	befiehlt der Stadt Schweinfurt, die für die Jahre 1440, 1441 und 1442 verfallene königl. Stadtsteuer dem Grafen Wilhelm zu Wertheim zu bezahlen. N. 153.
1394	— 20.	—	erklärt aufs Neue die Verladung und Verurtheilung der Frankfurter durch den Freygrafen Mangold für ungültig. N. 153.
1395	— 26.	(s. 1)	gibt eine Satzung über den Bettel in Wien, und den Aufseher desselben, den Sterzmeister. Hornmayr's Gesch. von Wien V. 132.
1396	— 27.	Neustadt.	nimmt das Kloster Lilienfeld in Reichsschutz (auch in protectionem Austriaco-Ducalem), und bestätigt seine sämmtlichen Güter und Gerechtsame. v. Hantaler's Rec. I. 171. Fasti Campill. II. 2. 202. Geh. H.-Archiv.
1397	— 29.	—	gibt dem Ritter Conrad Hölzler dem ältern einen Dienstbrief. Geh. II.-Archiv.
1398	— 30.	—	K. Friedrich und sein Bruder Herzog Albrecht schliessen miteinander einen Friedensvertrag und Vergleich. Kurz's Friedrich IV. I. 254.
			„...Darnach das vnsere gnedigster herr kunig Fridrich, all sein vnsere herzog Albrecht „erlich fürstentumb land vnd herscheffe, zway iar, die sich zu dem nachstkünftigen auffratz „anheben sullen, mit aller gewaltsame vnd herlichkeit regieren, verwesen, aussichten vnd „inhaben sol vnd mag.... Item es sullen auch die benannten örsten amtleut der nüz, als „der lautschreiber vnd die zwon vizeumb, vnsere egenanten kunig Fridrichen, vnd herzog „Albrechten, glubwüss tun, daz sy vns besten vgliehen gleich halben teil, der egemelten nüz „vnd gult so sy selber inuemen, von den empten irer verwesung...reichen vnd geben“... „Item es sullen vnsere kunig Fridrichs bruder, herzog Albrechten, die stet vnd geslözzer Ju- „demburg, Leuben, Voysperg, Windischgrecz, Pleiburg, Uebelpach, Messtain, Stolnikh in „der Stenz etc. mit allen nützen vnd zugehörungen, die egenanten zway jar beleiben inzhaben, „als er die yeczunt inhat, so sol vnsere gnedigster herr kunig Fridrich all nüz vnd gult, so „von der Newstatt vnd allen andern geslozzen vnd herschefften, hiedischalb des Semeryngs „vnsere beder vterlichen erbs genallen, alain inuemen (doch soll eine Ausgleichung statt finden).“ Die Unterhaltung der Prinzessin Katharina ihrer Schwester soll von beyden zu gleichen Theilen bestritten werden. „Item von derselben vnsere swester junckhfrawn Kathrein mittigab vnd „heyratguts wegen, wenn sy verheyrat wirdet daz dieselb mittigab sol geslagen werden auf „all prelaten, stet vnd vrbareit, vnsere beder erblichen lannde, auch auf die, so wir herzog „Albrecht, in denselben lannden yecz inzhaben, als dann das von alter von sölechs heyratguts „wegen, herkomen ist“. Als Ersatz für ausstehende Nutzungen gibt Friedrich dem Albrecht „6000 ungrische Ducaten in 2 Raten.
1399	(s. d.)	—	gibt dem Hanns Andre, Bürger zu Mittenwald, ein Zeichen zu einem Insigel. N. 151.
1400	—	—	gibt dem Bischof von Hailperg die Vollmacht, die Handvesten, Privilegien und Briefe des deutschen Ordens, so oft er darum ersucht wird, vidimiren zu dürfen. N. 149.
1401	April 3.	—	ertheilt dem Stifte Serkan die Erlaubniss, in dem Dorfe unter St. Marienkirchen bey Prank eine Taferne errichten zu dürfen. G. H.-Archiv.
1402	— 5.	Basel.	Das Concilium zu Basel gibt dem Cardinal Alexander tit. S. Laurentii in Damascus ein Creditiv an den römischen K. Friedrich. Geh. II.-Archiv.
1403	— 7.	Neustadt.	K. Friedrich gibt dem Ulrich Harder, Bürger zu Passau, ein Wappen. N. 151.
1404	— 7.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Colmar (sub sig. majestatis). N. 152.
1405	— 7.	—	bestätigt ein Uebereinkommen des Herzogs Ludwig von Baiern, Pfalzgrafen bey Rhein, und der Stadt Hagenau, vom J 1409, in Betreff des Schwörens, Fluchens und Spielens. N. 152. v. Anhang.
1406	— 8.	—	befiehlt den Baslern, den Zoll, welchen er der Stadt Neumburg verliehen hat, ohne Weigerung (was sie thaten) zu geben „...so haben wir bedacht vnd angesehen solich not vnd gebrechen damit die stat zu Newen- „burg vnd die inwoner daselbs mit den leiben vnd guten teglichen sorgen vnd vnsicherheiten „des Ryndess vnderworfen sein also wo sy mit steten arbeiten vnd fleissigen verwarren so „tag so nacht solichen anligenden noten vnd gebrechen nicht widerstonden das zu kurzen erzei- „ten darzu kome das die stat in iemerlich zergänglichheit vnd hinval begeben wurde vnd das „dieselben leut vnd einwoner solich stet arbeit vnd schaden dest las erleyden vnd sich vnd die

Nro	1443.		
1407	April 10.	Neustadt.	„stat vor sollichem biaval enthalten mögen so haben wir in allem gemeinen nutz anzusehen von „neues einen zol verlihen und gegeben“... „sollichen zol ir vnd die ewn uch sperren und widera „zu geben, wie wol wir euch darumb ettwedich geschriben vnd das geboten haben das vns fremde „vnd vupilich an vch nympt, vnd darumb so gebietn“... N. 152.
1408	— 12.	Lissabon.	gibt dem Conrad Weingartner ein Wappen. N. 152. Peter, Herzog zu Coimbra, gibt seinen nach Deutschland und Italien abgeschickten Sachwaltern, Johann Telecz und Blasius Alphonsi, ein Creditiv zur Aufnahme gewisser Gelder, worüber K. Friedrich ein Vidimus ausstellt, am 27. August 1413, in Nova Civitate. Mat. Urkundenb. N. XXXIII (H. Abth.) Geh. H.-Archiv.
1409	— 12.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht der Stadt Schweinfurt den Blutbann, it. bestätigt ihre Pri- vilegien. N. 152.
1410	— 15.	—	verleiht dem Jörg Berer „die matten gen Bruchel gelegen bei dem holcz Vrlöss, die „im von seinem schwerer Erhart Schencken von Oberrheinheim von seines weybs „wegen“ erblich zugefallen ist und die den Vorfahren des Erhart Schenck von Kaiser Ludwig auf Wiederlösung verschafft ist, — diese bleibt vorbehalten. N. 153.
1411	— 16.	—	gibt dem Magister (Egregio Magistro) Jo. de Reve (Rene?), Doctor Decretorum, einen Caplanatsbrief. N. 152.
1412	(s. d.)	—	erlässt ein Patent für den Bischof Walram von Utrecht (Trajectensi), dass man ihm gegen seinen Widersacher, der sich ein Recht auf die Utrechts-Kirche anmasst, beystehen möge. N. 152.
1413	—	—	legitimirt den Gabriel Pawmkircher. N. 152.
1414	—	—	bestätigt die Privilegien der freyen Lente auf der Lutkircher Halde gesessen. N. 153.
1415	— 27.	Wien.	Gerhart Fronauer gibt dem römischen K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, einen Pfandvers um die Veste und Pflög zu Botenburg, für 700 Pfund Pfennig Schuld- forderung, wozu auch 100 Pfund Burgluth und 40 Pfund aus Gnaden geschenkt geschlagen werden. — 4000 Pfund waren ihm früher abgezahlt worden. „— als weiland der alldurchleuchtigst fürst... Albrecht... mir schuldig ist gewesen zway „tausent guldein vnd funfzehnhundert pfund wienerpfennung für die mir mein gedüchtigster herr „sein vest und pflög zw der Botenburg verpundet hat nach lautt der saczbrief... auch von der „tausent guldein wegen oder ye für ein guldein sibzen schilling pfennig, so die rät vnd verweiser „des fürstentums Oesterreich mir für all mein vordrang die ih von meiner austuenda puchhut „auch von schaden vnd zerung die ich von desselben meins gelichen gelez wegen hab genomen „vnd für all ander mein zuspruch, so ich von solhs antehens und inahabens wegen der egenant „vestu hab gehabt, gesprochen habent... an den egenant drein summen mir der eiber weis „Erasm Ponhaymer burger zu Wienn von des ... h. kunig Fridrichs vnd des fürstentums „Oesterreich wegen ausgericht vnd bezalt hat vier tausent guldein“... Geh. H.-Archiv.
1416	— 28.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Klosters Unserer Lieben Fran zu Waldsassen. Pön 100 Mark Gold. N. 152.
1417	— 28.	—	gestattet den Herzogen Friedrich und Wilhelm von Sachsen, zu Wittenberg eine Waaren Niederlage zu errichten. N. 153. v. Anhang.
1418	— 28.	—	gestattet denselben, von dem Naumburger Bier einen Zoll zu nehmen, vom Fuder 12 Groschen. N. 153. v. Anhang.
1419	— 28.	—	erlaubt denselben, die Strasse von Zwickan und Chemnitz nach Bautzen und Görlitz zu verändern. N. 153. v. Anhang.
1420	— 28.	—	erlaubt denselben „das sy in irer stete einer zu Dresen oder zum Hayn vber Elbe „welche vnder den zwaien steten in am beqwemlichsten darzu sein wirdet ein „gewondliche nyderlage aller kaufmanschaz legen vnd machn mögn.“ N. 153.
1421	(s. d.)	—	verleiht Conzen Pawmgartner dem Jungen, Bürger zu Nürnberg, einen Hof und drey Gütlein zu Weissmanstorff, die Margkart Ofenhawfer, auch von Nürnberg, zu Lehen hatte, und die kaufweise an ihn gekommen sind. N. 155.
1422	—	—	gibt dem Johann Prawn, Bürger zu Salzburg, einen Dienstbrief. N. 166.
1423	—	—	gibt dem Heinrich Reweling, Juwelier (pollitori gemmarum pretiosissimarum), einen Dienstbrief. N. 157.
1424	May 2.	—	beauftragt den Bischof von Lüttich mit der Entscheidung in der Appellations-Sache des Johannes Lalaux, Bürgers von Camerach, gegen Jacob von Brügge (Jaco- bum Burgensem). N. 155.

Nro.	1443.		
1425	May 3.	Neustadt.	beauftragt den Pfarrer (Rector Venneisuni) und die Officialen von Vienne und Grenoble, in der Appellationssache des Derhants und Capitels der Kirche zu Valence (Valentinsensis) gegen die Inwohner und Bürger daselbst zu entscheiden. N. 155.
1426	— 3.	—	beauftragt dieselben zur Entscheidung in der Appellationssache des Johannes de Picavia gegen die Bürger von Valence. N. 155.
1427	— 3.	—	beauftragt den Bischof von Lüttich mit der Entscheidung in der Appellationssache des Adam Major (ade majoris), Bürgers von Camerach, gegen Johann Mauruset. N. 155.
1428	— 4.	—	beauftragt den Bischof von Lüttich mit der Entscheidung in der Appellationssache des Bartholomäus Fayon, Canonicus der Kirche des heil. Gangericus zu Camerach, gegen Thomas Ducanech, Bürger zu Camerach. N. 155.
1429	— 4.	—	gibt dem Johann von Tulln, Provincialen der Minoriten in Oesterreich, Steyermark u. s. w., einen Dienstbrief. N. 155.
1430	— 7.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Lambach, als römischer König und als Landesfürst und Herzog von Oesterreich. „sunder so mainen sezen vnd wollen wir das die obgenanten abbt vnd convent zu Lambach vnd ir nachkomen ires marcktes daselbst zu Lambach mit allen vnd iglicn zugehorung vnd gerechtikaiten geprauchn auch ir vndertan vnd iawoner desselben marcktes als sy bisher getau vnd des geprauchts haben, auch hinfür alle handlung vnd gewerbe treyben vnd solicher recht vnd frihait geprauchn vnd geniessen sollen vnd mogen der ander vuser merckt vnd stete in vnsers land ob der Enns geprauchn vogueuerlich an meniglichs irrung vnd intrag“... N. 154.
1431	— 14.	Wien.	gibt dem Friedrich Surch und seinen ehelichen Erben ein Wappen. N. 155.
1432	— 15.	—	gibt dem Hanns Preutel, den man nennt Ulrich, ein Wappen. N. 155.
1433	— 17.	—	befiehlt den Städten Gmünd, Pfullendorf und Bopfingen, die jährliche Steuer, welche sie seit seinem Regierungs-Antritt noch nicht bezahlt hatten, den Grafen Ulrich und Johann von Oettingen zu geben. N. 155.
1434	— 17.	—	befiehlt dem Hanns von Starhenberg, seinem Rathe, dass er, da er etliche Budweiser, die sich auf den Linzermarkt verfügen wollten, gefangen, und ihnen Hab und Gut weggenommen habe, was „vnpyllich ist“, das Vermögen unverrückt behalte, und den Gefangenen auf „eine bescheidne bürgschaft auf sannd Jacobstag im Snid“ einen Tag gebe, auch mit den Budweisern inzwischen Frieden halte, wie diese mit ihm; auf künftigen „Snnenwendtag“ soll zwischen ihnen entschieden werden; hat er die „Gefangenen ausgeben,“ soll er sich zu ihm verfügen. Archiv zu Riedegg. Vgl. Chmel's Materialien zur östr. Gesch. I. 44.
1435	— 17.	—	bestätigt (als Landesfürst) die Privilegien des österreichischen Marktes Berg Archiv von Berg.
1436	— 18.	—	gibt dem Johann Kroner und seinen Erben ein Wappen. N. 155.
1437	— 22.	—	verleiht, für sich und K. Ladislans, den Brüdern Oswald und Veit Wehinger den sogenannten Winklhof zu Strassheim. Geh. H.-Archiv.
1438	— 23.	—	befreyt das von Hanns Lawn zum Hannstein gestiftete Spital zu Voitsperg von allen Grundsteuern und Diensten. Geh. H.-Archiv.
1439	— 23.	—	bestätigt, auf Fürbitte des Hanns Lawn zum Hannstein, das von dessen Vorvordern, Friedrich, Walter und Jörg von Hannau zu Voitsperg gestiftete Karmeliterkloster, freyete die Gründe und Leute desselben, und ertheilt ihm die Mauth- und Zollfreyheit in Ansehung eines bestimmten jährlichen Quantums an Wein und Getreide. Pön 20 Mark Gold. Hinsichtlich der Steuerfreyheit für die Leute heisst es: „ausgenommen ob dasselb kloster in „scheden kem es wer von prunst tewrung krieg oder anderr notdurfft wegen wie sich das fügte, „so mag man auf die leut so darczu gehörs steur legen vnd slahen vnd die von in newnen doch „bescheidenlich an derselben leut vnd güter verderben vnd daz dieselb steur mit gewissen dem „selben kloster zu nutz vnd notdurfft angelegt werde, wir tun auch demselben kloster die sunder „gnad daz man ewiglich all jar sechs fuder wein vber den Semering oder aus der March von „wem die gekauft werden oder selbs erpawet auf wegen oder in lageln vnd darczu dreyhundert „vierling getraids welcherlay getraid das ist, zu desselben klostern notdurfft mautfrey zollfrey vnd an all ander irrung gefüren vnd bringen mag zu uerspisen vnd zu verkauffen oder die

Nro.	1443.		
1440	May 25.	Wien.	„wein selbs ausschenken lassen vngenerlich“.. auch: „daz gefürste freyung umb all erben suchen in dem egenanten kloster sein vnd gehalten werden sol abseits das umvängen ist“.. Geh. H.-Archiv
1441	(s. d.)	(s. l.)	N. 155. gibt dem Andreas Raser einen Caplanatsbrief. beauftragt die Bischöfe von Strassburg und Basel und den Stephan von Novaria, Archidiacon von Turin, das Capitel St. Peter (junioris) zu Strassburg, wenn es sich weigern sollte, dem Andreas Raser das nächst erledigte Canonikat sammt Präbende zu Folge der königl. ersten Bitte zu geben, dazu zu verhalten. N. 155.
1442	—	—	it. ähnliche Aufträge für Heinrich Fuldener, Theoderich Ebbracht, Hieronymus Vol- perti und Johann Volperti. it. Petrus Risen. N. 156.
1443	May 26.	Wien.	befiehlt dem Ulrich von Stahrenberg, seinem Pfleger und dem Simon Volkra, seinem Schaffner zu Freystadt (in Oesterreich), die Bürger zu Berg bey dem Gemäss der bey Berg gelegenen Au zu erhalten. Archiv von Berg.
1444	— 28.	—	gibt seinem Diener Johann Volbrecht von Wimpfen einen Adels- und Wappen- brief. N. 156.
1445	— 29.	—	gibt dem Johann Wimphen einen Secretariatsbrief. N. 156.
1446	— 29.	—	legitimirt den Johann Vyel, Clericus der Speyer Diöcese. N. 156.
1447	— 29.	—	macht einen Schiedspruch zwischen Burkard, Hanns und Berchtold von Ellerbach an einem, und Conrad von Freyberg am andern Theil über das Schloss Mat- zensuess, zu Gunsten der Ersteren. Geh. H.-Archiv. v. Urkundenb. Mat. N. XXIII. (II. Abth.)
1448	— 30.	—	befiehlt dem Magistrat der Stadt Grätz, den Handel der Salzburgerischen Handwerks- leute nicht zu beeinträchtigen. „— vns hat der erwidrig Fridrich erchischaf zu Salzburg etc. fürbringen lassen, wie das „ir seinen hanntwerchern, pewtlern, taschnern, gürtlern, ringlern, vnd hanntschustern, so „von Salzburg hinab in die Steirmarch ir arbeit vnd gewerb treiben bei euch irung vnd hin- „dernuss int, vnd weilte si solich ir gut, so si mit ir selbs handten arbalten nicht verrier „hinab werts in dy March führen vnd treiben lassen, als von alter herkomen ist, das vns etwas „freund nimbt, empfehle wir euch ernstlich vnd wellen, das ir des benannten von Salzburg „hanntwerchern an sollichem irem glit vnd gewerb kain irung hindur nicht tut, noch des jemand „andern ze tun gestattet, auch mit vnsrem hantgrafen in Steir von vnsren wegen ernstlich „schaffet, das er solichs auch nicht tue“... Geh. H. Archiv.
1449	— 31.	—	gibt dem Hanns von Starhenberg und seinen Freunden und Dienern einen Sicher- heits- und Geleitsbrief zur Reise nach Wien. Archiv zu Riedegg.
1450	(s. d.)	—	gibt dem Helbiken von Boparten ein Wappen. N. 156.
1451	—	—	gibt dem Laurentius de Rotella einen Caplanatsbrief mit Geleit. N. 156.
1452	—	—	gibt den Gebrüdern Hermann und Dietrich, genannt die „Marggrafen aus dem Grün- „dal“, ein Wappen mit Nobilitation und der Verwilligung, dass sie Wappenge- nossen heissen mögen. N. 156.
1453	—	—	erlaubt der Stadt Kempten, Aechtern und Aberächtern Aufenthalt zu geben, so lange ihr von der Acht nichts bewusst ist. N. 156.
1454	—	(s. l.)	verordnet, auf Ansuchen der Stadt Kempten, dass innerhalb einer Meile um die Stadt kein Kornmarkt gehalten werden soll. N. 156. v. Anhang.
1455	Juny 1.	Wien.	befiehlt dem Parrer zu Ganawitz (Niklas Sakh), dass er den Prior und seine Brüder zu Seitz wegen Einführung ihres Zehends zu Ganawitz unbekümmert lassen, auch sein Drittheil selbst fesseln und führen lassen soll. „— vns hat furbracht der Prior zu Seycz wie dasselb sein gotshaus an etlichen ennden „derselben pharr Ganawicz zway tail zehend hab vnd du den dritten tail nu haben sein voran- „n den pharrern zu Ganawicz zu willen vnd geuallen vnd nicht von rechteus wegen iru drittail „mit-ambt des gotshauss zwain tailen mit irer wagenfart führen lassen, da entgegen hab dann „ain yeder pharrer vmb solich führen was mit zernung vnd in ander weg darauf gegangen ist dem „gotshaus zu Seycz widerkerung getan des du aber nicht maifest ze tun, vnd seid wir nu ver- „nemen vnd auch mit guter knutschaft vnderweist sein, daz solichs von alter nicht von rech- „tens wegen herköm vnd auch nicht pillich ist nach dem das gotshaus zu Seycz den merren „tail des zehends hat, daz die brüder desselben gotshauss gepunden sein sullen deinen tail zu „rechnen noch ze führen noch daz si mit irem tail auf dich warten oder deintthalben daran ge- „hindert werden-empfehlen wir dir ernstlich“... Geh. H. Archiv.

Nr.	1443.		
1456	Juny 1	Wien.	schreibt dem König Carl von Frankreich in Betreff der Kirchenangelegenheit. Martene, Coll. VIII. p. 977.
1457	— 5.	Nürnberg.	Friedrich und sein Bruder Wilhelm, Herzoge zu Sachsen, sagen den römischen K. Friedrich, der die Prinzessin Anna zur bestimmten Zeit überantwortet hat, von der gesetzten Pön per 60,000 Gulden los, die Er im Fall der Uebersetzung zu zahlen schuldig gewesen wäre. Geh. H.-Archiv.
1458	— 8.	Wien.	K. Friedrich gibt dem Dietmar Hinderpach, Canonicus von Passau, Doctor der freyen Künste und der Medicin, einen Dienstbrief. N. 183.
1459	— 10.	—	verspricht dem Conrad von Freyberg, ihm das nächste Reichslehen im Werthe von 2000 Gulden Rh., das ledig werde und von ihm begehrt wird, zu verleihen. N. 183.
1460	— 10.	—	belehnt den Bischof Leonhard von Passau mit den Regalien seines Stiftes. — it. den Bischof von Freysingen. N. 183. Vgl. Meichelbeck II. 1. p. 227.
1461	— 12.	—	schreibt dem Hanns von Starhenberg in Beziehung auf die von ihm gefangenen Budweiser. „ist vas angelangt, wie du dieselb genangen vab acht tausent schock gross vad nicht anders, ausgehen muuest, also empfelte wir dir, vad wollen ernstlich daz du die egemelte „genangen noch vab ein geleichs vnd zimeichs phant vad purgschaft vad nicht so hoch, „als oben gemelt ist auf teg vad widerstellung ausgebst“... Archiv zu Riedegg.
1462	— 18.	—	bestätigt dem Hanns von Bingen, Stadtschreiber zu Basel, den Schutz und Schirm und das Reichsgeleit, so ihm K. Sigismund gegeben hat. N. 156.
1463	— 18.	—	befiehlt allen Leuten, die auf den Gütern und Gründern deren von Plumeneck und Heinrichs von Newenfels ansässig sind, denselben gehorsam zu seyn, wie andere Hintersassen. N. 182, v. Anhang.
1464	— 18.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Windsheim, besonders einen Freyheitsbrief K. Carls IV. Dat. Erlangen 1367. Mittich nach Pauli Bekehr. „vad oben einen briue etwenn des erwidigen Johanausen bischoffs zu Wirzburg darynne „er dieselben von Wynadsheim für sich vad sein nachkomen versichert wider frihait vad briue „unehaltung nicht zu tun in dheimen sachen on geneide des data steet nach christ geburde xliije „jare vad im xxxij jare an diastag nach sand Margaretenag“... N. 182.
1465	— 14.	—	gibt dem Peter Wolfer einen Dienstbrief mit freyem Geleite. N. 156.
1466	— 15.	—	gibt dem Hanns von Waffenheim ein Wappen. N. 156.
1467	— 15.	—	gibt dem Kilian Römer und Claus Halder ein Wappen. N. 156.
1468	— 15.	—	gibt dem Johann Waltenheim und Peter Gatz einen Dienstbrief mit freyem Geleite. N. 156.
1469	— 15.	—	Stephan von Zelking gibt für sich und seine Hausfrau dem K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, einen Pfand- und Pfleg-Revers für die Veste Lachsenburg um 2000 Gulden ungarische Ducaten und 1000 Pfund Pfening der schwarzen Münze geliehenes Geld. „ausgenommen die zwen teich zu Gundramstorff vad zu Fidermaustorff die im sein gund „vorbehalten“... — (und wir sollen) „dieselb vesten mitsamt dem Tyergarten daselb vn- „nustlich halten“... Geh. H.-Archiv.
1470	— 15.	—	K. Friedrich bestätigt dem Franz Rumel, Ritter, die zwey Jahrmärkte (am St. Blasius- und St. Burkhardtstage), welche K. Sigmund den Bürgern und Inwohnern des Schlosses und Marktes Lichtenau verliehen hatte. N. 156.
1471	— 22.	—	verleiht dem Propst Johann und dem Capitel zu Berchtoldsgaden die Regalien des Stiftes, und bestätigt ihre Privilegien. N. 181.
1472	— 22.	Aschaffenburg.	Erzbischof Dietrich von Mainz compromittirt auf den römischen K. Friedrich, in einer Streitsache mit Ite von Westernach wegen des Dorfes Breidenthal zu entscheiden. Geh. H.-Archiv.
1473	— 23.	Wien.	K. Friedrich quittirt die Stadt Windsheim über die bezahlte Steuer bis gegenwärtigen Datum. N. 182.
1474	— 23.	—	bestätigt die Privilegien der Margareth von Stornach, Säcular Aebtissin von St. Gertrud in Nyvella, Diörese Lüttich (Principis Imperii). N. 182.
1475	— 24	—	schreibt den Bürgern von Siena. Ms. der k. k. Hofbibl. in Wien. Cod. Jur. Civ. N. 180. fol. 279.



Nro.	1443.		
1476	Juny 2 .	Wien	schreibt den Cardinälen, die zu Siena versammelt sind. Ms. Cod. Juris Civ. 180. fol. 259
1477	— 25.	—	verspricht, den Spruch, den die Edeln Meinhart von Newenhaus und Ulrich Eyczin ger zwischen ihm, dem Fürstenthum Oesterreich und Jan von Leuchtenburg und von Vettaw gethan haben, zu halten, dem von Vettaw die Geldschuld von 3000 Gulden zu zahlen, und seine Diener aus dem Gefängniß zu entlassen. Im Mährisch-ständ. Archiv.
1478	— 28.	Ofen.	K. Wladislaus von Polen (und Ungarn) schreibt dem römischen K. Friedrich in Betreff des Feldzugs gegen die Türken, und des Friedens von Seite Oesterreichs Geh. II.-Archiv. Mat. Urkundenb. N. XXIV. (II. Abth.)
1479	— 28.	—	eben so der Cardinal Julian, päpstlicher Legat. Geh. II.-Archiv. Mat. Urkundenb. N. XXV. (II. Abth.) v. auch einige Briefe im Concepte, in Bezug auf dieselben Verhältnisse, ohne Datum a) Schreiben K. Friedrichs an K. Wladislaus. b) Schreiben desselben an den Cardinal Julian. c) Schreiben des Cautlers C. Schildk an den Cardinal Julian. d) Schreiben desselben an den Bischof von Grosswardein. e) Schreiben des K. Friedrich an seinen Secretär Joh. Volprecht von Wimpfen. Mat. Urkundenb. N. XXVI. (II. Abth.)
1480	— 29.	Wien.	K. Friedrich verleiht den Gebrüdern Stephan und Jörg den Hittenpecken ein Drittel des Zehends gelegen zum Sterckelsperg. N. 184.
1481	— 29.	—	Herzog Sigmund von Oesterreich gibt dem römischen K. Friedrich, seinem gewesenen Vormund, einen Lossagungsbrief über Alles, was während seiner Minderjährigkeit bey Verwesung seiner Land' und Leute von selbem verhandelt worden. Geh. II.-Archiv. it. einen andern Lossagungsbrief vom 8. August, worin auch auf die Vormundschaft über Herzog Ernsts Kinder Rücksicht genommen wird. s. Mat. Urkundenb. N. XXXI. (II. Abth.)
1482	(s. d.)	—	K. Friedrich bevollmächtigt den Ulrich Riederer, Licentiat beyder Rechte, und den Jacob Vaist, die Steuer, so die Judenschaft dem römischen König bey Gelegenheit der zu Achen empfangenen Krönung zu geben schuldig ist, in den Stiften Mainz, Strassburg, Speyer, Worms und in dem Lande des Markgrafen von Baden einzutreiben. — it. besondere Vollmacht für Ulrich Riederer. N. 182 u. 183.
1483	—	—	bewilligt der Stadt Basel, dass sie ihre Freyheitsbriefe von dem Abte zu Luczel viduiren lassen möge, welche alsdann von keinem Gerichte verworfen werden sollen (da es Noth thut, diese Briefe oft über Land zu schicken, sey es vor die „kunigliche camer vnd hofgerichte“ oder sonst). N. 182.
1484	—	—	verleiht Peter und Hanns, den Rietern von Nürnberg, ein Gut, gelegen zu Affalterbach, das sie von Ulrich Ruel erkauften. N. 183.
1485	—	—	verleiht dem Hieronymus Kress „das gut zu Wuestendorff Adelmans gesezz und Raczewind vnd die zins aus den eckern vnd wisen bei Rotenbach vnd bei sand Lienhart vnd vor dem wald vnd das zehentlein auf der furewilt.“ N. 183.
1486	—	—	verleiht dem Hanns Volkemayer „ein gutlin zu der Leympurg vnd ein gutlin zu Hemenndorff gelegen vnd ein mulnstatt zu Leimburg.“ N. 183.
1487	—	—	verleiht dem Andre Haller „das dorfflein zum Rewtlins an der Aysch gelegen mit sampt 2 weyern vnd seiner zugehorung.“ N. 183.
1488	—	—	verleiht „meister Heinicken einen garten genannt Brucklgart zwischen Malmasshofen vnd dem Tann.“ N. 183.
1489	—	—	verleiht dem Erasmus Isprungker und seinen ehelichen Erben ein Wappen. N. 183.
1490	July 1.	—	spricht die Stälte Neunstadt unter Salzburg und Melderstadt sammt ihren Genossen von der Reichsacht los, in die sie wegen ihres gegen den königlichen Spruch bezeigten Ungehorsames gefallen waren. N. 102 u. 189.
1491	— 1.	—	gibt einen Brief über den Spruch seiner Rätthe, dass des Ulrichs Goldast Forderung von den österreichischen Landen nicht zu bezahlen sey. Geh. II.-Archiv. Mat. Urkundenb. N. XXVIII. (II. Abth.)

Nro.	1443.		
1442	July 4	Wien	erlässt einen Gerichtsbrief auf Leopold den Aschpacher wegen der von Jörg Klingensprunner auf das Hans Trautwein wider Bernhard den Kramlicher gemachten Rechtsforderung. Geh. H.-Archiv. Mat. Urkundenb. N. XXVIII. (II. Abth.)
1493	— 1.	—	bestätigt, als älterer regierender Fürst des Herzogthums Steyer, die Privilegien des Klosters Vorau. Abgedr. Caesar Ann. Styr. III. 713. p. 881.
1494	— 2.	—	verleiht dem Wolfram von Redwicz und seinen Brüdern und Erben das Schloss zu Kubez mit aller Zugehör. N. 183.
1495	— 4.	—	erlässt einen Compromiss-Spruch zwischen Erzbischof Dietrich von Mainz und Ytel Westernach dem Jungen, dass Alles beygelegt seyn soll, der Erzbischof dem von Westernach 3000 Gulden geben, dieser hingegen einen gewissen Schuldbrief herausgeben müsse. N. 187.
1496	— 4.	—	Herzog Sigmund von Oesterreich bevollmächtigt den römischen K. Friedrich, seinen ehemaligen Vormund, seine Land und Leute noch durch sehs Jahre zu regieren. Geh. H.-Archiv.
			it. einen gleichlautenden Brief gab der Herzog am 31. July desselben Jahres. s. Mat. Urkundenb. N. XXX. (II. Abth.)
1497	(s. d.)	—	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters Steinach in der Würzburger-Diöcese, insbesondere einen Brief K. Sigmunds Dat. Nuremberge 1422, 27. August. N. 187.
1498	— 15.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Embich in der Mainzer-Diöcese, insbesondere einen Privilegien-Brief K. Sigmunds. Dat. Basilee, 11. Januarii 1434. N. 186.
1499	— 15.	—	verpfändet für sich und K. Ladislaus, Ulrich dem Sandorfer, Bürger zu Laa, die Mauth und das Ungeld zu Schwefend und zu Vischamund für 1200 Pfund Wienerpfenning der schwarzen Münze, nachdem derselbe diese Bezüge von Conrad dem Eyzinger, dem sie verpfändet wären, mit seiner Einwilligung abgelöst hatte. — Doch soll er jährlich von den Bezügen 100 Gulden ungrisch in die fürstlich-österreichische Kammer abgeben. Geh. H.-Archiv.
1500	— 19.	—	bestätigt die Gunst, welche K. Sigmund dem Wolfgang Dornbacher verliehen, wider Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, Repressalien auszuüben, weil er ihm und seiner Mutter etliche Güter eigenmächtig weggenommen und sie noch inne hat. „nun hat sich die sache bis an vns verczogen also daz wir dem egenanten herczog Ludwigen noch menigermal ernstlich geschriben ernordert vnd geboten haben dem benannten Dornbacher auff sein erlangte vnd becheit briene vnd rechte genug zntun, solich vnser schrift vnd gebote demselben Dornbacher in nichte zu staten komen sunder durch des obgenannten herczog Ludwigen gancz albeg verachtet sind also daz nu der vorgeannt Dornpacher aber fur vns komen ist, vnd hat vns mit diemtigem fleiss angeruffet etc.“ N. 186.
1501	— 19.	—	verleiht Ulrich Bock dem ältern 20 Gulden Gülte auf der Stadt Kaisersperg und 9 Pfund Strassburgerpfenning auf der Stadt Rossheim, welche Thomas und Hanns Balthasar von Endingen Vettern aufgegeben hatten. N. 187.
1502	— 20.	—	bestätigt die Privilegien der Karthause Aggsbach im Passauer-Bisthume. Geh. H.-Archiv.
1503	— 26.	Grimma.	Die Herzoge Friedrich und Wilhelm von Sachsen verweisen der Prinzessin Margareth, Schwester K. Friedrichs, Gemahlin Herzogs Friedrich, ihr Heirathsgut und versichern dasselbe. Geh. H.-Archiv. Mat. Urkundenb. N. XXIX. (II. Abth.)
1504	— 27.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt auf Bitte des Burggrafen Michael von Maidburg, Grafen zu Hardekg, dem Markte Pulka den von den Herzogen Albrecht und Leopold von Oesterreich verliehenen Jahrmarkt am Sonntag vor Pfingsten. Geh. H.-Archiv. (Abschrift.)
1505	August 1.	—	bestätigt dem Frauenkloster Münchendorf alle Freyheiten und Gnaden. Geh. H.-Archiv.
1506	— 1.	—	bestätigt demselben Kloster insbesondere ein von H. Albrecht gegebenes Privilegium in Betreff der Gerichtbarkeit. Pön 100 Mark Gold. „— als weylent vnser vornorder seliger gedechtauss, herczog Albrecht herczog ze Oesterreich etc. den erben vnd geistlichen, den closterfrawn ze vnser lieben frawn ze Münchendorf, sandt Klaren ordens in Krain gelegen dise guad getan hat, daz vuser haultmann in Krain

Nro. 1443.

- „oder vaser richter oder amtleut daselbs, wie die gehaissen sind hincz kainen iren holden  
„oder leuten die in zugehörent, richten sollen weder vmb plut noch vmb kainer anderlay sach  
„denn alain vmb solich sach die den tod angeen und wann es ze schulden kumbt, so sol der  
„vorgenanten geistlichen frawn amtmann denselben der den tod verschuldt hat, vaseru haubt-  
„mann oder vaseru amtmann ze Krain antwurten, als er mit gertl vmbfangen ist, vnd was  
„derselb guts hat, das sol dem vorgeschriben frawnkloster genzlich beleiben, an alle widerred  
„vnd irernz dieselb yezgemelt freyung dem benannten kloster von weyleud vaseru lieben vater  
„herzog Ersten und von menigern andern laundsfürsten vnd herzogen ze Oesterreich vaseru  
„vordern loblicher gedechtnuss bestett ist als wir dann brief darumb gesehen haben“.
- Geh. H.-Archiv.
- 1507 August 2. Neustadt. bestätigt dem Kloster Neuberg (in Steyermark) den Kauf von  $\frac{1}{2}$  Pfund 4 Pfennig  
Gülte auf einem Hof zu Vischa gelegen, welche Hanns Auer von Wulkensdorff  
ihm verkaufte, und macht diese Gülte, welche ein Lehen des Fürstenthums  
Oesterreich ist, zum freyen Eigen des Klosters. Geh. H.-Archiv.
- 1508 — 15. — gibt dem Rason von den Heede, Magister der freyen Künste, einen Dienstbrief nebst  
freyem Geleite (sine solutione dacti). N. 166
- 1509 — 16. — schliesst mit den Grafen Friedrich und Ulrich von Cilly einen Friedensvertrag; es  
soll, was sie einander an Schlössern und Gütern abgenommen hatten, von bey-  
den Seiten bis Michaelis zurückgegeben werden.  
„vnd was wir kunig Fridreich vnd die fürsta von Oesterreich von vergangen sachen bisz auf  
„datum disz briefs zu den von Cili oder die von Cili zu vns zu sprechen hetten es treffe an  
„meinte pyuerlich oder vberlegung der merckt die man dann sust zwischen vns mit der myne  
„vnd mit vaser halder wissen vnd willen nit geainen mochte, das alles sol genzlich besten bei  
„den sechs personen der wir drey vnd die von Cili drey darczu nemen vnd geben werden vnd  
„was die sechs nitrechtlich nach rede vnd widerrede entschaden vnd erkennen werden dabei  
„sol es beleiben wo sy sich aber dorynne richt geainen mochten, so sollen sy demnach sprechen  
„vnd solcher spruch sol gepracht werden an den hochgebornen Heinrichen pfalzgrauen bei  
„Reine und herzogen in Bayrn vaseru lieben swager und fürsten als ainem mechtigen obman  
„von vns beiden taylen darzu gegeben vnd was er dann darane macht vritalt vnd erkeunet,  
„das sollen wir hallden dabey beleiben, vnd dawider nit tun in dieuweis, doch wer den andern  
„ansprechen wil der sul das dem andern tail zway monedt vor verkunden.
- Geh. H.-Archiv., auch N. 159.
- 1510 — 16. — verbindet sich (für sich und K. Ladislaus und die Herzoge Albrecht und Sigmund  
von Oesterreich), dem Grafen von Cilly wider männiglich, die kirche und das  
Reich ausgenommen, zu helfen. Geh. H.-Archiv. N. 161.
- 1511 — 16. — erhebt die Grafen von Cilly-Ortenburg-Seger zu gefürstete Grafen. Pön 100 Pfund  
Gold.  
„wann wir nu betracht vnd gemercket haben, das die wolgebora Fridreich vnd Ulrich sein  
„sone grauen zu Cili zu Ortenburg vnd in dem Seger vaser lieben getruen mit iren vermögen,  
„vns vnd den rich, vnd auch dem haws zu Oesterreich alzeit wol gedienen mugen, sunderlich  
„das sy an solichen örtern sizzen, do wosner, vnd ander vngelaubig an sy vnd ir gebiete  
„stössen, dieselben dann mitsampt den Türken der kristenheit dickmalen grosse vnd merckliche  
„verderbuss an denselben enden zuziehen denn sy dann bisher widerstanda haben, vnd teg-  
„lich widerstehen, damit sy der kristenheit dem reich vnd dem haws zu Oesterreich grösslich die-  
„nen, also das wir zu irer erhoibung dester mer geneigt sein“...  
„— wir vnd vaser nachkomen am reich sollen sy auch durch solcher irer dienste willen zu  
„kaynen lehen irer fürstlichen wirdigkeit nicht vordern, wann sy der ledig sein, vnd iren fürst-  
„lichen namen den wir iren personen gegeben haben frey geprauchen sollen“.
- Geh. H.-Archiv., auch N. 157.
- 1512 — 16. — Die Grafen Friedrich und Ulrich zu Cilly stellen einen Revers aus, hinsichtlich die-  
ser Standeserhöhung.  
„— also was vaser vnd vaser erben leibe ere vnd fürstlich wirdigkeit in künftigen zei-  
„ten antreffen vnd darumb wir angelangt wurden, das sollen wir verantworten vor sein kunig-  
„lichen gnaden oder sein nachkomen am reich, was sich aber klag oder zuspruch begeben  
„die die grafschafft Cily berurt, das sol besteen vnd gehalten werden, nach ausweyung der  
„bestettung vaser obgemelten goedigen herren kunigs Fridreichs, vber kayser karls briete ge-  
„geben, den etwann seiner gnaden vnuordern herzog Albrecht vnd herzog Leopolt verwilli-  
„get haben, vnd yezant zu derselben neuen bestettung vaser herren kunig Fridreichs die  
„hochgeborn fürsten herzog Albrecht vnd herzog Sigmund Oesterreich etc. vaser lieb herrn  
„auch iren willen vnd gunst gegeben haben, dann von der grafschafft Ortenburg wegen sol es  
„besteen mit gerichten, als von alter ist herkomen, vnd die andern zuspruch die zu vns wern

Nro.	1443.		
1513	August 16.	Neustadt.	<p>K. Friedrich schliesst für sich und K. Ladislaus und die Herzoge Albrecht und Sigmund von Oesterreich mit den Grafen von Cilly einen Erbvertrag.</p> <p>„in solicher mass vnd bescheidenheit, ob beschee das gottes des almechtigen gnad nicht verheuge, das wir alle abgiengen, vnd von dieser welt verschieden vnd nicht leibserben das sun weren, oder wenn vns liessen, oder ob wir sun gewonnen vnd das die an leibserben das sun weren, oder wenn vns erben an sun in dhaigen künftigen zeiten abgiengen, das daon die egenanten graf Friedrich vnd graf Vrlrich vnd ir erben maus naen die egenant grafschafft Mitterburg vnd was das haws von Oesterreich in Isterreich hat, item die grafschafft Mettling mit dem slosse Meychaw item das Newnstel in der Windischen March, item Landstrasz Tyler Hohenegk Sachsenfelden Adelsperg vnd Wippach mit allen iren zugehörungen erben und herlikaiten was wir derselben nach vnsrer aller abgang, als vorgemelt ist vngenerlich hinder vns lassen mit vollen rechte vnd mit ganczer vnd voller herschafft erben vnd geuallen sollen auf die abgeant von Cili. vnd alle ire manserben die zu besiczen zu haben vnd zu nyessen, als ander ir grafschafft vnd herschefft oo alle auszug vnd widerrede vngenerlich.</p> <p>Geh. H.-Archiv, auch N. 157.</p> <p>(NB. Der Willebrief der heyden Herzoge Albrecht und Sigmund von Oesterreich zu dieser Erhebung ist vom 17. August 1443.)</p>
1514	— 16.	—	<p>Die Grafen Friedrich und Ulrich von Cilly schliessen mit K. Friedrich und den übrigen österreichischen Herzogen einen Erbvertrag.</p> <p>„in solicher mass vnd bescheidenheit, ob geschech das des almechtigen gots gnade nicht gebe, das wir abgiengen vnd von diser welde verschieden vnd nicht leibserben, das sun weren hinder vns liessen, oder ob wir sun gewonnen vnd das die an leibserben das sun weren, oder wenn vns erben an sun in dhaigen künftige zeite abgiengen, das dann vnsrer vorgenant grafschafft vnd herschefft Cili Ortenburg vnd Sternberg, vnd alle ander vnsrer herschefft, vest, stet, gestosser vnd guter (in deutschen laanden vnd in dem heiligen römischen reich) mit allen iren zugehörungen erben vnd herlikaiten, die wir nach aller vnsrer abgang als vorgemelt ist vngenerlich hinder vns lassen, mit vollen rechten vnd mit ganczer vnd voller herschefft, erben vnd geuallen sollen auf den abgeant vnsrer gnedigsten herren kunig Fridrichen herzog Albrechten vnd herzog Sigmunden obgenant vnd auf all ir manserben herzogea vnd herren der vorgenanten launde vnd darnach ob sy nicht weren, auf vnsrer herren kunig Laslaw von Vngern, vnd sein erben, als fürsten von Oesterreich die zu besiczen zu haben vnd zu nyessen, als ander ir selbs laundlew vnd herschefft genczlich an alle auszug vnd widerrede vngenerlich, wer auch das wir vnd vnsrer erben mansnamen als oben begriffen ist von diser weld verschieden vnd nicht erben das sun weren sunder tochter aine oder menigere hinder vns liessen die nit verheyrat oder berata weren die sollen der obgenant vnsrer gnedigster lieber herr kunig Fridrich herzog Albrecht vnd herzog Sigmund vnd ir erben, oder vnsrer herr kunig Laslo vnd sein erben als danor berürt ist erberlich beraten fürsehen vnd fürgeben, als in dann nach irem stand vnd wirdn billich zugehöret als wir des ouch ain gancz getrawn zu haben vngenerlich“...</p> <p>Geh. H.-Archiv, auch N. 159. Vgl. Caesar, Anz. D. Styr. III. 413.</p>
1515	— 17.	—	<p>K. Friedrich entledigt die Grafen von Cilly von der Pflicht, ihre Herrschaften vom Reiche zu Lehen zu empfangen.</p> <p>„als kayser Karl vnsrer vorfar im reich loblicher gedechtnuss vorzeim die freyen von Seinegk zu grauen zu Cili gemacht vnd geschepht hat nach lautt desselben maiestatbriefes darüber gegebun, solich grauen dann beschehen ist mit gunst vnd willen vnsrer voruordern herzog Albrechts vnd herzog Leopolds vnsrer eins loblicher gedechtnuss auch nach lautt derselben irer briet in demselben kaiser Karls brieve nemlich begriffen ist das die grafschafft zu Cili von dem römischen reich zu lehen geen vnd empfangen vnd verdienet werden sol. nu haben wir gemercket vnd betrachtet das die hochgeborene Friedrich vnd Vrlrich grauen zu Cili zu Ortenburg vnd im Seger vnsrer fürsten vnd lieb getrewa gen den Bosnera Turken vnd andern vngelaubig die die kristenheit an denselben orten teglich vnd swerlich anfechten gross zu schaffen, vnd in zu widersteen vil arbeit haben müssen also das in zu swere were. solten sy ihre dinste vnd darlegung an so manige ende weuund oder durch das reich erordert werden vnd darum das sy mit iren dinsten gen den vngelauigen desterpas getun mügen vnd sollen, so haben wir mit wolbedachteu mite gutem vnsrer kurfürsten, fürsten, edeln vnd getrewen vnd rechter wissen geordnet, gesezset vnd gemacht orden sezen machen vnd wollen von</p>

Nro.	1443.		
1516	August 17.	Neustadt.	<p>„römischer kuniglicher machtvollkommenheit in kraft disz briues, das die egenant graf Fridreich vnd graf Vireich vnd ir erben hinfür zu ewigen zeiten die egenant grafschaft zu Cili vnd was sy aust vom reich meinten zu lehen zu haben nicht sollen noch bedorffen vom reich zu lehen zu empfanen noch demselben reich dauon dienen, vnd wir vnd vaser nachkomen an reich sollen sy auch zu keinen lehen noch dinsten darumb eruordern, oder ermanen in keyn weis zu ewigen zeiten sunder sy sollen des ledig sein, aber in andern stücken bestetiget vnd confirmieren wir denselben kaiser Karls brief von kuniglicher macht in kraft disz briues, doch vns vnd dem haws Oesterreich vnuergriffen an vaser gewaltsam herlichkeit vnd heukomen in vsern slozzen vnd herschften in den pymerken gelegen die kaiser Karls vnd vaser vortoreder brief einhalten angende“.</p> <p>Geh. H. Archiv, auch N. 157.</p>
1517	— 22.	—	<p>Die Grafen von Cilly stellen desshalb einen Revers aus, dass die Gerechtsame Oesterreichs verwahrt bleiben sollen.</p> <p>„also ist das vaser guter wil vnd wort vnd wir mainen vnd wellen auch für vns vnd vaser erben vnd begeben vns auch des genzlich in kraft disz briues, das solh vorgenant vorbehaltenüss die sein kunigliche guad im vnd dem haws zu Oesterreich getan hat wie die hienor von wort zu worte lautet vnd begriffen ist, alsn verhältt bleyba sol, vnd wir vnd vaser erben sollen sein guade vor vnd dem haws zu Oesterreich darcin nicht tragen in dheim weis, all angende vnd argliste darinn genzlich ausgeschaidt, doch vns vnd vsern erben vnuergriffen an solchen briuen vnd verschreibungen die der hochgebore furst weylend herzog Ernst herzog zu Oesterreich loblicher gedechtnuss vnd vaser lieber vater vnd een graf Herman von Cili seligher gedechtnuss als von solicher sloss wegen in den egenanten pymerken gelegen geseinander gegeben haben vngenerlich“.</p> <p>N. 158.</p>
1518	— 23.	(s. l.)	<p>K. Friedrich schreibt an den K. Carl (VII.) von Frankreich, in Betreff der Schweizer, welche Zürich angegriffen haben und mehrere österreichische Besitzungen.</p> <p>„Displere ius vestre fraternitati non dubitamus, tum propter sanguinis conjunctionem, quia nostre domus sunt connexae, tum propter exemplum commune, quod omnes principes tangit, sargentibus in dominos servis et villanis in nobiles superbiuntibus, nec ambigimus, quin tales ausus libenter audire compressos desideretis, ea propter cum nos intendamus ad superiores Alamanie partes ascendere, omnemque operam impetiri, ut cum fidelibus imperii principibus et communitatibus rebellionem Suisensium cum auxilio dei compescamus, quia fortasse contingeret, ut societatem illam Armeniacorum in vestris domitiis militantem sub convenientibus pactis ad nostra subsidia denotemus. iam ex nunc Serenitatem vestram efficacius exoramus ut in tali casu gratam eisdem Armeniacis licentiam et liberam transitum, si opus erit, impetiri velitis, sicut de vestra erga nos civitate et affectione confidimus, per hunc eum modum nobis et genero vestro illustri patri nro duci Sigismundo magno presidio eritis, et ad restitutum incendium, quod cum dampno non modico omnium regum crescere posset, desiderium nostrum plurimum adjuvabit“.</p> <p>Schöpflin Als. Dipl. II. 371. N. 1335.</p>
1519	— 25.	Neustadt.	<p>it. vom 21. August ein Brief H. Sigismunds an denselben König.</p> <p>Markgraf Wilhelm zu Hochberg, österreichischer Landvogt der Vorlande, schliesst im Namen des Hauses Oesterreich einen Vertrag und eine Richtung mit Bern, Basel und Solothurn. Geh. H. Archiv, Mat. H. Urkundenb. N. XXXII. (H. Abth.)</p>
1520	— 27.	—	<p>K. Friedrich erlässt einen Brief über seinen Vertrag mit den Grafen von Cilly, wegen der Gerichtsbarkeit über ihre Personen, Güter und Leute, mit dem Befehle an alle Amtleute und Unterthanen, diesem Verträge Folge zu leisten, welchen zu halten, die Herzoge Albrecht und Sigmund zu Ende dieses Briefes geloben.</p> <p>Geh. H. Archiv.</p>
1521	— 28.	—	<p>stellt ein Vidimus des Beglaubigungsbriefes aus, den Prinz Peter von Portugal den portugiesischen Gesandten am 12. April 1443 gab.</p> <p>Geh. H. Archiv. s. Mat. H. Urkundenb. N. XXXIII. (H. Abth.)</p>
1522	— 30.	—	<p>gibt dem Johannes, genannt Kroatland, Persevand des königreichs Croacien, einen Dienstbrief sammt Geleit.</p> <p>N. 189.</p>
1523	(s. d.)	—	<p>bestätigt den Klosterfrauen zu Tulln die früheren Privilegien wegen der Vogtey, der Gerichtsbarkeit, der Zoll- und Manthfreiheit überhaupt und in-besondere auch auf ein Quantum Wein und Salz, der Befreyung von allen Precarien und Steuern, der Unterhaltung von 6 Priestern aus dem Prediger-Orden und des Behaltungsrechtes aus den landesfürstlichen Forsten.</p> <p>Geh. H. Archiv.</p>
1524	—	—	<p>gibt dem Theoderich Ebbracht, Scholasticus (des Capitels) zu Aschaffenburg, einen Proto-Notariatsbrief.</p> <p>N. 189.</p>
			<p>bestätigt dem Peter, Infanten von Portugal, einen Brief K. Sigmunds (Dat Constantie 22. Januarii 1448), worin derselbe ihm (Johannis Portugallicae Regis se-</p>

Nro.	1443.		
			cundo-genito) die Mark Treviso verleiht, und die Investitur damit gibt; und diese gibt ihm auch K. Friedrich hiemit. N. 189.
1525	(s. d.)	Neustadt.	gibt dem Conrad Riedrer, Pfarrer in Hefflein, einen Dienstbrief (cum protectione) nebst Geleit. N. 191.
1526	Septemb. 1.	—	befiehlt der Stadt Nürnberg, dem königl. Canzler Caspar Schlick 200 Gulden Stadtwährung, so ihm auf der halben Judensteuer verschrieben, und zu Michaelis fällig sind, zu geben. N. 189.
1527	— 1.	—	quittirt die Stadt Rotemburg auf der Tauber über die vorhinein bezahlte königliche Steuer (zu Martini fällig) (f. Caspar Schlick). N. 189.
1528	— 5.	—	bestätigt die Privilegien des Cisterzienser-Klosters Caysheim (? Kaisersheim) in der Augsburger-Diöcese, insbesondere einen Brief K. Carls IV. 1370. 18. Febr. Prag. N. 75.
1529	— 6.	—	bestätigt dem deutschen Orden vier Briefe K. Sigmunds über die Neumark zu Brandenburg. 1) Dat. Pressburg 1402, 29. Sept. 2) Dat. Ofen 1409, 28. Jänner. 3) Dat. Ofen 1410. 4) Dat. Pressburg 1429, 7. Sept. N. 190.
1530	(s. d.)	—	bestätigt die Freyheiten der Stadt Wienerisch-Neustadt, ohne Ausnahme. v. Böheim Gesch. v. Neustadt. I. 118.
1531	— 21.	Grätz.	schliesst für sich, K. Ladislans P. und die Herzoge Albrecht und Sigmund von Oesterreich mit den Grafen Friedrich und Ulrich von Cilly ein ewiges Bündniss, einander wider müniglich, ausgenommen die christliche Kirche und das römische Reich, zu helfen. Geh. H.-Archiv.
1532	— 21.	—	it. Gegenbrief der Grafen von Cilly, worin auch die Krone Ungarn ausgenommen ist. Geh. H.-Archiv.
1533	— 21.	—	verspricht, den Grafen von Cilly die Willebriefe der Churfürsten über ihre Erhebung in den Fürstenstand und Bestätigung des ihren Vorfahren von K. Carl IV. erteilten Briefes zu verschaffen, wiewohl sie deren nicht bedürften. „wiewol sy na der nit notdurfftig weren nach herkomen des heiligen reichs yedoch so wolten wir denselben usern vnd des reichs kurfürsten usern ganczen fleiss tun durch schrift „botschaft, oder ob wir selber hinauf in die laund qwemen damit in solich wilbrief von den „egenanten usern kurfürsten oder dem oerern tail vnder in mogen ausbracht werden“... N. 162.
1534	— 29.	(s. 1.)	Graf Ulrich von Cilly verschreibt sich, dass nach seinem und seines Vaters Abgang ihre Erben zu Ehren des römischen K. Friedrich den Herzogen zu Oesterreich anstatt des gebrauchten Titels: „Unsere lieben“ hinfür „unsere gnädigen Herren“ schreiben sollen. „als der hochgeborene mein lieber herr vnd vatter graf Fridreich graf zu Cilly etc. vnd ich „nyet mit dem alldurchlauchtigsten fürsten vnd herrn herren Fridreichen römischen kunig zu „allenezeiten merer des reichs usern allernedigsten herrn vmb etlich zwitrecht vnd stöss die „sich zwischen seiner kunigleichen gnaden vnd vns erhaben het widerumb veraynt worden vnd „etlich brief die vns sein kunigleichen gnad gibt vnd auch punctuss vnd gemechbrief, auch „ander brief zu solcherer aygnung notdurfftig zwischen seinen kunigleichen gnaden vnd vns „gegen einander ausgegangen sein, die nicht allain sein kunigleichen gnad von guten willen „vnd vns zu eren gegunnet vnd nachgegeben hat das wir vnsere lieb herren herzog Albrechten „vnd herzog Sigmunden in den titell vnsere lieb herren genaet vnd geschriben haben, vnd „durch solcher gnaden die er manigfaltigkeleich zu vns gehabt hat, so begeben wir vns hin- „wider sein kunigleichen gnaden zu eren vnd gemallen vnd geloben vnd versprechen das sein „kunigleichen gnaden bey usern trewn vnd werden, fur vns vnd vnsere erben, wenn vnsere „egenanter vatter graf Fridreich vnd wir nicht mer sein, saunder von verheugnuß des almechtigen gots von diser werlt verschaiden, das dann vnsere erben vnd nachkommen allin fürsten vnd „herzogen von Oesterreich nach vnsere baldere abgank hinfür in den titell, vnsere gnedig herren „schreiben sollen es wer dann das vnsere erben von den gnaden des almechtigen gots zu hoher „stand vnd werden kömen, die wern soleichs schreibens des titells gegen in vertragen“... Geh. H.-Archiv.
1535	October 4.	—	K. Friedrich befiehlt seinen Mauthnern und Amlteuten, dass sie dem Bischofe Silvester von Chiensee für dieses Jahr 20 Fuder Weins mauthfrey zuführen lassen. „als man im die vor andre jar auch gefurt hat nach seiner brief sag“... Geh. H.-Archiv.
1536	— 11.	Wien.	erlässt einen Spruch in Sachen Herzog Philipps zu Burgund und Elisabeths von Görlich, Herzogin von Bayern, einerseits, und Herzog Wilhelms zu Sachsen

Nro.	1443.		
1537	October 21.	Wien.	andererseits in Betreff des Herzogthums Luxemburg, wodurch das Ansuchen des Letztern wegen eines rechtlichen Ausspruchs durch eines der vielen vorgeschickten Schiedsgerichte bestätigt wird.
1538	— 21.	—	Geh. II.-Archiv. v. Mat. II. Urkundenh. N. XXXIV. (II. Abth.) R. R. Fridericus dat. lit. familiaritatis Hermannus Fabri Juljr de Novimagio. N. 161. bestätigt einen inserirten Brief K. Albrechts (Dat. Breslaw 1439 am nechstn sonntag nach sand Johannis Evangelisten tage in weinnerchten), worin der Propst und der Convent des Klosters St. Nicola bey Passau, Ord. St. Augustini, in Reichs Schutz genommen, und ihnen ihre Privilegien bestätigt werden. Fön 10 Mark Gold. N. 163.
1539	— 24.	—	bestätigt einen inserirten Brief der verwitweten römischen Königin Elisabeth (Dat. in Nova Civitate Ducatus Stirie predicte Dominica proxima ante festum Kathedre b. Petri ap. 1441), worin dieselbe dem Dechant von Breslau, Nicolans Stock (auch Propst der St. Peterskirche zu Altofen), der dem K. Sigmund und K. Albrecht, und dann ihr und ihrem Sohne Ladislaus viele Gefälligkeiten und Dienste erwiesen hatte, zur Belohnung die Vollmacht erteilt, ein Canonieat in der Collegiatkirche zu H. Kreuz zu Breslau, und eine Pfarre entweder in Schlesien oder in Görlitz und dem Districte der 6 Städte im Erledigungsfalle zu besetzen mit ihm beliebigen Personen, wenn selbe Präbenden zu ihrem (Elis.) Patronate gehören.
			In einem zweyten Briefe von demselben Datum befiehlt K. Friedrich dem Nicolaus Stock, den Franz Weytersdorff zu bedenken bey einer solchen Besetzung.
1540	— 25.	—	„visum nobis est iustum et rationabile, quod in honorabilem Franciscum Weytersdorff decretorum doctorem ac sacre theologie baccalaureum, qui propter fidelitatem, quam erga... patriam nostram (Ladislaus) exercuit, plurima dampna perpressus est, ac ecclesia sua Budensis spoliatus existit, loco persone iuxta facultatem tuam nominando recipias ipsamque ad convenientem rationis casu alienius beneficii vel beneficiorum nomines et presentes, quod ut efficias te hortamur atente, tibi que harum serie mandamus, ut vigore facultatis preedite, nullum illum nisi Franciscum ipsum nomines et praesentes. In quantum nostris cupis desideriis ac... assensus satisfacere“.. N. 192.
1541	— 25.	—	nimmt das St. Klaren-Kloster zu Wien mit seinen Gütern und Leuten in Schutz und Schirm („sunder gnad freyung scherm und vogtey“), und verleiht, dass sich irgend jemand der Vogtey desselben anmasse. Geh. II.-Archiv. (Cod. dipl.) trägt dem Erzbischof von Bysanz (Besançon) auf, den Rechtshandel zwischen dem Ritter Johann Rajaci und dem Johann de Monte Lupello von neuem zu untersuchen und zu entscheiden.
1542	— 26.	—	Geh. II.-Archiv. Mat. II. Urkundenh. N. XXXV. (II. Abth.) bestätigt dem Grafen Günther von Schwarzburg und seinen Töchtern einen Willensbrief K. Sigmunds, dass Graf Günther seiner Gemahlin, geb. von Hennenberg, 8000 Gulden Rhein. Leibgeding und Morgengabe, auf die Veste Erenstein und 10 Dörfer verweise, und verleiht den Ehemännern der Töchter des Grafen diese Stücke. N. 167. v. Anhang.
1543	— 28.	—	bestätigt einen Brief K. Carls IV., darin er das Kloster zu St. Peter im Schwarzwalde in den Reichs-Schutz genommen hat (als zu dem Reiche gehörig), doch mit der Klausel: „was wir in daran bestitigen sullen vnd mungen.“ N. 164. s. Marian (Gesch. der österr. Klerisei.) I. 2. 235.
1544	— 28.	—	bestätigt dem Bischof Friedrich von Regensburg seine Regalien von Reiche, als da sind: „die slosser Stauff und Werd auf der Tunaw gelegen mit geait halsgericht landgericht, „geayd mit aller herlichkeit item die anschütt in der Tunaw von der prugh in der Tunaw bis zu „die Kessnach item das sloss Hohenburg auf dem Narkweg mit dem halsgericht landgericht „geayd vnd mit aller zugehorung item das sloss Hohenburg auf dem Inn mit halsgericht genaid „vnd was darzu gehort, item das sloss Ewtign mit gericht geayd und seiner zugehorung, „item was das bistumb doffer wyler und ander zugehorung hat in dem land zu Bayrn, item zu „der statt zu Regensburg das halsgericht das man nennet das probstant mit seiner zugehörig, „item das fridgericht mit seiner zugehörig, item die kameramt, item die waag gross und kleyn „item den grossen zoll und klein zoll item dreissig pfunt Regenspurger pfennig geldes von den „juden zu Regensburg item die pfaffen und ander geistlich die vbel tun die ze vhen in der stat „Regensburg vnd die zu straffen nach geistlicher gesez ausweysung“.. N. 166.

Nro.	1443.		
1515	October 29.	Wien.	gestattet dem Hanns Frideregecker, Leute und Unterthanen des Königs von Dänemark zu pfänden und aufzuhalten, bis ihm seine ausständigen 300 Gulden verahnfolgt werden. N. 164. v. Anhang.
1516	— 29.	—	befiehlt der Stadt Wien, acht Bevollmächtigte zu dem Landtage zu verordnen, welcher am 6 December dieses Jahres zu Wien zum Besten des Landes soll gehalten werden. v. Kollar's Anal. Vindob. II. 1130.
1547	(s. d.)	—	gibt dem Wolfgang Ernreich, Bürger zu Grätz, ein Wappen. N. 166.
1548	—	—	verleiht dem Sebald Berlin vier güter zu Eychach.. it. sechs morgen ackers und »VII tagwerk wismats zu Oberrnzernberg gelegen, it. ein weyerlein bei zwain »tagwerk wismats daselbs gelegen, it. ein hofe zu Vitenstetten gelegen darauf »Seycz Bappler gesessen ist, it. ein halben teil eins halben hofs, daselbs gelegen». N. 166.
1549	Novemb. 4.	Neustadt.	gibt dem Wolfgang Wolfnewtter die Veste Gutenstein lebenslänglich unverrechnet als Leihgeding. Geh. II.-Archiv.
1550	— 6.	—	befiehlt der Stadt Nördlingen, die 200 Gulden wegen des Ammanantes, so zu Martini fällig sind, dem Marschall von Bappenheim zu bezahlen. N. 166.
1551	— 15.	—	gibt dem Fritz Ofener einen Reppsalien-Brief; Graf Heinrich von Görz nahm nämlich auf offener Strasse dem Niclas Schrimpf und seinem Vetter Erhart, Bürgern zu Villach »zwen sum pernisch tuchs vnd ander gut weg,» dafür gab K. Sigmund denselben einen Reppsalien- und Aufhaltbrief »vnd nach irem tode »iren erben Niclasen Zählerlein vnd Gamreyden Heyden von neuem,» und nun ist das Recht auf die Entschädigung an besagten Offener gekommen, dem daselbe auch erneuert wird. » also haben wir graf Heinrichen von Gorz tan schreibe vnd im ernstlich vnd vestlich »geboten das er in den nächsten VI wochen vnd dreyen tagen nach dem tag vnd im solich vser »brieve geantwart wurden Friczen Ofener vorgemaut vmb sein vorgemelt genomen gut, auch »den costen vnd schaden der daraut gegangen ist ein volkomen henügen tue denn wo er dos nit »tet vnd derselb Fricz vns furtet ermauen vnd aruffa wurde wir mueten im vergüopen von »solicher Reppsalien wegen was wir im von rechtswegen pflichtig weren vnd wider in proce- »diren als sich nach des reichs rechtu geburte also ist derselb Fricz Ofener aber fur vns komen »vnd hat sich erclagt wiewol dem vorgemanten graf Heinrichu von Gorz solich vnsrer brief vnd »gebote geantwart sey vnd die sechs wochen verschinen sein als er auch das redlich bewysset »yedoch so hett er solich vnsrer gebot verachtet vnd im kein benügen getan hatt vnd ernordet »durch vnsers kuniglichen ampts vnd des rechten willen das wir im solich vorgemelt vnsers vor- »faren keyser Sigmunds reppsalien erneuern vnd im mit billicher hilf zu statta komen woltn — »wann wir nu?... N. 166.
1552	— 26.	Grätz.	bestätigt einen Urtheilsspruch des Erzbischofs von Cölln, als delegirten Richters in der klagsache der Stadt Metz gegen Reinhard Fuchs, Bürger zu Cölln, und seine Gemahlin über einige bewegliche und unbewegliche Güter und andere Sachen, wodurch den beyden Eheleuten, nachdem sie durch 4 Urtheilssprüche verurtheilt wurden, ewiges Stillschweigen auferlegt wird. N. 162.
1553	— 26.	—	gibt dem Hanns Klosner vom Stubenberg einen Gerichtsbrief in Betreff seiner Klage gegen Jacob von Degenberg, zwey Nusperger, Hanns Frawnberger zum Hag zu Valkenfels und Sigmund Buchberger in Geldsachen. N. 163. v. Anhang.
1554	— 26.	—	gibt einen Gerichtsbrief über einen Cammergerichtsspruch in einer Klagsache Bernhards von Ror, Hanns Parners, Lienhard Arbergers und seiner Ehefrau Gertrud wider Otto von Topel über eine Schuld von 800 Gulden Heirathsgut. N. 169. v. Anhang.
1555	— 26.	—	gibt einen Gerichtsbrief über einen Act des k. Cammergerichts: »Heinrich Holn- »eggker und sein vetter Andre klagen wider Heinrich grafen von Görz der inen »ir gut und lehen zu Kirchhain on recht genomen vnd entwert vnd bey 19 jar vor- »enthalten hab,» »die schreden vnd kosten archten sie für 100 Pfund Pfening. — Graf Heinrich wurde 3 Malh vorgerufen (zwischen 6 Worhen und drey Tagen) und erschien nicht. N. 169.
1556	— 26.	—	gibt einen Gerichtsbrief über einen solchen Rechtsspruch, den Wilhelm Schenk in Angelegenheit des seiner Hausfrau Barbara zgetheilten Sitzes Michelsperg wider Hanns Visler und seine Geschwister und Miterben erhalten hat.



Nro.	1443.		
1557	Nov. 26.	Grätz.	Appellation vom Hofgerichte des Pfalzgrafen bey Rhein. — Hanns Visler kam nicht. N. 169.
1558	— 26.	—	gibt einen Gerichtsbrief in Ansehung der Klage der Amalie Wartpergerin gegen Erasmus Satelboger. N. 169. v. Anhang
1559	— 27.	—	gibt dem Hanns Lidwacher einen Gerichtsbrief in seiner Klage gegen Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein und Grafen von Graispach. N. 170. v. Anhang.
1560	Decemb. 1.	—	bestätigt die Privilegien des Michael, Burggrafen zu Maydburg, Grafen von Hardeck. N. 168.
1561	— 5.	Basel.	ernennt den Georg von Herberstein (nebst Otto von Stubenberg und Heinrich von Neyperg) zum Hauptmann des Aufgebotts in Steyermark. v. Kumar's Gesch. v. Herberstein. II. 401.
1562	— 3.	—	Das Concilium zu Basel verweist einen Rechtshandel, der durch Appellation des einen Theils ihm war vorgelegt worden, an den römischen K. Friedrich, der ihn ohnehin schon früher dem Bischof Anton von Bamberg zur Entscheidung übergeben hatte. „cum autem, sicut exhibita nobis postmodum pro parte d. Alberti petitio continebat, „causa huiusmodi de sui natura ac iuxta decretum nostrum edictum, non in foro ecclesiastico, sed potius coram Rege Romanorum prefato, qui etiam in ministrando partibus ipsius iustitie complementum in premissis negligens vel remissus non fuit. neque administrare denegavit, tractari debeat, et decidi“. Gudenus, Cod. dipl. IV. 285.
1563	— 6.	Grätz.	Der Bischof von Basel und der Magistrat daselbst bringen eine Ausgleichung zwischen (der Herrschaft von) Oesterreich und der Stadt Bern, welche letztere mehrere Beschwerden gegen ersteres hatten, zu Stande. Bern bekommt 1500 Gulden. Geh. H.-Archiv. Mat. II. Urkundenb. N. XXXV. (II. Abth.)
1564	— 6.	Wien.	K. Friedrich räumt dem Georg von Herberstein und den übrigen Hauptleuten des Aufgebotts in Steyermark unbeschränkte Vollmacht ein. Kumar's Herberstein. II. 403.
			Landtag der unterösterreichischen Landstände zu Wien, von K. Friedrich berufen (am 29. Oct.).
			Es wurde daselbst das Project eines Landfriedens für Oesterreich berathen, da aber wenige landständische Glieder gekommen waren, konnte nichts Definitives zu Stande kommen. Das Project, nebst dem Entwurfe einer Verschreibung des Königs, wie auch der Städte für diesen Landfrieden bey Kollar. Es sollte am 8. März des künftigen Jahres (1444) ein anderer Landtag ausgeschrieben werden. Der Entwurf galt übrigens für Oesterreich unter und ob der Enns, die sich wechselseitig helfen sollen, dass das Recht gehandhabt werde. Es galt Erhaltung der alten Rechtsanstalten. Abstellung der Selbsthülfe und des Faustrechts. — Es soll aus den Landesrenten Rüstung bereitet werden („das albeg werchleit, pichsen, pulver vad ander zeng, „so man zu gewinnung der glosser bedorff, vorhanden sey“); die Klagen gegen Ausländer sollen dem König, seinem Marschall oder Hauptmann ob der Enns zugebracht werden, welche dafür sorgen werden, dass dem Kläger Genugthuung geschehe; es soll niemand fremde Soldner halten, gestohenes und geraubtes Gut soll niemand kaufen „und ob das jemand kauft „der sol das vnbusnt widergeben den, der das gewesen ist.“ Gegen Rauter soll ein Aufgebott geschehen. — Sollte irgend ein Gut oder eine Stadt u. s. w. von Ausländern in Besitz genommen werden, sollen die andern für die Wiedererlangung sorgen, falls dasselbe in den Landfrieden aufgenommen ist, sonst nicht, ausser es geschehe freywillig. Alle herrenlose Kuechte sollen in einem Monath das Land verlassen. Kollar, Anal. Vindob. II. 1431—1449.
1565	— 8.	Grätz.	K. Friedrich quittirt die Stadt Frankfurt am Main über die bezahlte königl. Kammersteuer für Martini 1443 (beträgt jährlich 928 Gulden Rhein. 4 Schilling, 5 Heller). N. 194.
1566	— 10.	—	bestätigt eine im Jahre 1407 zwischen den Herzogen Bernhard und Heinrich von Braunschweig einerseits und den Städten Lüneburg, Hannover und Visslen andererseits getroffene Uebereinkunft, wie die zwischen beyden Parteyen künftig etwa entstehenden Irrungen beygelegt werden sollen, welche hier inserirt ist. Given to Hanover 1407 des vrigdaghes na sunte Tibureij val Valerianidaghe. (Von K. Friedrich gesetzte) Pön 60 Mark Gold. — Die Herzoge Otto und Friedrich hatten um die Bestätigung angehalten in einem inserirten Briefe. Dat. Lüneburg. 1443. 31. October. N. 192.

Nro	1443.		
1567	Decemb. 11.	Grätz.	trägt dem Herzog Bernde (Bernhard) von Sachsen-Lauenburg auf, den Streit zwischen dem Erzbischof Dietrich von Cölln und der Stadt Soest zu untersuchen, und als königl. Commissär darüber zu entscheiden. N. 175.
1568	— 13	—	verleiht der Stadt Frankfurt in Gemeinschaft mit Franken von Cronenberg dem alten den Theil am Dorfe und Gerichte zu Redelnheim, den sie von Dietrich von Pernhain und seiner Hansfrau und ihren Söhnen erkauft haben. N. 194.
1569	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien der Cisterzienser-Klöster zu der alten Stete, Villeshaim und der Frauenklöster zu Ebbestorp, Lune und Meding (Prämonstratenser-Ordens), und nimmt sie in Reichsschutz, und bestellte die Stadt Lüneburg zur Bewahrung dieser Freyheiten. N. 194.
1570	— 17.	Leoben.	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Göss, Pön 50 Mark Gold. Geh. H.-Archiv. v. (Frölich et Pusch) Diplom. s. Styriae. I. 56.
1571	— 20.	St. Veit. (in Karanthen)	bestätigt die Investitur mit den durch den Tod Christophs Rainer dem Stifte Trient heimgefallenen Lehen, welche Johann von Chomotan, Erwählter des Bisthums Feltri, aus Auftrag des Patriarchen von Aquileja, Commendatars von Trient, dem Jacobus Johannes de Castro Romano, königl. Rathe und Doctor der Medicin und freyen Künste, verliehen hat. („qui (Jacobus Joh.) nobis per plures annos non minus diligenter quam fideliter servavit.“) „rationabile nobis videtur et honestum, ut investituram et collationem hujusmodi tamquam dux Austriae et comes Tyrolis qui dicte ecclesie advocatus sumus et protectores ratum habeamus et gratam.“ N. 191.
1572	— 21.	—	verleiht dem Wilhelm von Waldenfels und seinen Brüdern „ein hoff zu Seudelpach mit zugehörug; it. ein gutlein daselbst mit zugehörug; it. vier guter eine hofe vud zehenden zu Stainpach; it. zu klaynen Haslach 5 egker gegen dem Newenhofflein; it. 4 egker in dem veldt gen dem Virklog; it. 4 egker ligen hinter der kirchea; it. 3 egker ligen an der leyten gen Kolmütz; it. ein wysen bey dem stege; it. ein acker bey dem dorff bey dem gruoz; it. 4 egker bey Halberstorff an der leyten; it. ein wisen leit an dem sande; it. ein acker in dem grunde; it. zu Petersdorff ein hofe mit seiner zugehörug vud ein gut Hack mit seiner zugehörug; it. ein gut zu Stampach; it. ein gut zu Reckerstorff; it. ein hofez haisset Berlog; it. den zehende zu dem Newenhofflein mit zugehörug; it. daselbst ein wysen; it. zu Hawanoltzhofen ein zehende mit zugehörug; it. einen hofe zu Erelpach vuder Halsbrun mit zugehörug; it. einen hofe vuder Halsbrun mit zugehörug; it. einen zehenden zu Lewderstorff; it. ein güttel zu Wetersdorff; it. zu Wetersdorff ein halbs gut vud ein vurtail an dem zehenden vud was dazzu gehort; it. anderwerb 2 gut zu Wetersdorff mit zugehörug; it. ein gut zu Haberstorff; it. des jares zu Tribendorff drey marcktag zu schutzen vud zu beschirmen etc.“ N. 163.
1573	— 26.	(?)	bestätigt die Landes-Freyheiten der Steyermark. Landhandvest v. Steyer. (Vgl. Caesar, Annal. Styriae III. 413. führt Grätz als Ausstellungsort an.)
1574	— 28.	(s. 1.)	befiehlt der Stadt Wien, zu dem am Sonntag Reminiscere künftigen Jahres zu Wien abzuhaltenden Landtag acht Bevollmächtigte zu schicken. Kollar's Anal. Vindob. II. 1150.
1575	— 29.	St. Veit.	stellt den Ständen von Kärnthen einen Revers aus wegen Erlassung des fürstlichen Eides und der sonst üblichen Huldigung auf dem Zollfelde. Schrötter's Abh. aus dem österr. Staatsrechte. III. Beyl. p. 30. v. (Hormayr's) Archiv, 1813. p. 587.
1576	(s. d.)	(s. 1.)	verleiht dem Ritter Friedrich von Kindsperg und seinem Bruder Hanns und seinen Vettern Aldrian und Rüdiger von Kindsperg das zum Schlosse Snawelweid gehörige Halsgericht. N. 187.
1577	—	—	verleiht dem Ritter Jörg von Ehenheim als Lehenträger der Magdalena und Margaretha Schenckin von Geyr den Bann und das Halsgericht zu Neusslingen; it. Bann und Halsgericht zu Hapburg bey Reycheneck in einer Meile mit seiner Zugehörug; it. Bann, Halsgericht, Zoll, Ungelt und Freyung zu Trawtlingen, auch die Wildbahn in den zu Trawtlingen gehörigen Hölzern, auch „ein Weylerlein bei Trawtlingen gelegen genant Grynhart mit allen zugehörungen.“ N. 188.
1578	—	—	verleiht der Stadt Wunsiedel das Dörflein „Nezdessen mit 8 hofften, das ir Sigmund von Wanne abgetreten, der es von Hanssen Schonsteter gekauft hat. N. 188.

Nro.	1443.		
1579	Sine die	et sine loc.	verleiht dem Arnold von Seckendorff zu Rocking gesessen seine Lehen. N. 189.
1580	—	—	verleiht dem Hanns von Uttenheim, Adolph und Hanns zum Trubel und Caspar, Melchior und Hannsen Beger als Gemeinern das Burglehen der Dörfer Innenheim, Ergerssheim und Oderssheim, auch das Ungelt daselbst, nämlich von einem „onen weins“ 6 Pfennige. H. 20 Gulden Gülte auf Kaysersperg und 8 Pfund Gülte auf Rossheim (letztere den Begern allein). „— als wir vormala unserm und des reichs lieben getrewen Heirichen Beger das burg- „lehen der dörffer Innenheim, Ergerssheim und Oderssheim das von uns vnd dem heil. reich zu „lehen rurt, von Hannsen von Vittenheim seinen kindern Adolphu vnd Hannsen zum Trubel zu „bosen gegonet vnd im auch das zu lehen geliehen haben vnd nu durch bete vnd hantleich „treding derselb Heirich Beger die vorgenanten Hannsen von Vittenheim sein kind Adolphu „vnd Hannsen zum Trubel bey sollichem lehen hat lassen beleihen“. . . N. 167.
1581	—	—	bestätigt die Freyheiten und Gerechtsame der Propstei Gars (in Unterösterreich). v. Marian Gesch. der Klerisci. IX. 144.
1582	—	(Wien.)	erlässt eine Verordnung in Betreff der Verleihung der Münz Meisterschaften (in Wien). „wenn vnd wie oft sich hinfür gebühret, und heget, das der maister einer als vorge- „melt ist, mit dem todt abgethet, und sein stockh und maisterschaft in der münz ledig wirdet, „als vormalen ist herkomen: so sol unser münz-meister, wer der ie zu zeiten ist, denselben „stockh und meisterschaft nach rath und mit wissen unsers obrist camerer in Oesterreich, und „der meister in der münz einen verleyhen, der uns der münz und den hangenossen nuz und „nueglich seye; und soll dann der, dem der stock also wird verlichen, uns in unsere fuertliche „cammer in Oesterreich ein markh silber geben, dem münz-meister, das er desto fleissiger „seye, zwey pfund wiener pfennig, unserem Anwalt in der münz ein pfund pfennig, und „des abgegangenen meisters wittiben und kindern, ist es ein sechstoch, vierzehn pfund pfennig, „münz, ist es aber ein schrotstock oder ein zeinstock, zwölf pfund pfennig der vorgenanten „münz, ohne alles verziehen; und sol dann der neue meister, der den stock und meisterschaft „also empfängt, von solcher empfängnis des stocks und meisterschaft wegen, niemand mehr „pflichtig seyn; des abgegangenen meisters wittiben und kindern soll er auch nicht pflichtig „seyn, den nuz so er in dem ersten halben iahre in der münz erarbeitet und gewunnt, zu rei- „chen, als vormalis ist beschehen“.
1583	—	(s. l.)	Aus dem Wienerischen Stadt Eysenbuch. fol. 151, gedr. b. Herrgott, Nannotheca p. 262. ernuert das Verboht, dass die Bürger zu Waidhofen an der Ybbs dorthin keine „Venedische Waare“ und kein Eisen mehr bringen und damit nicht mehr handeln sullen (ausser ihr eigenes Bedürfniss), auch sollen sie die neue Strasse meiden, chen so sollen die Einwohner des Dörfels Hainstein den Handel mit rohem Eisen aus dem Eisen-Aertztl unterlassen. Freuenhuber's Annal. Styr. p. 95.
1584	—	—	verbiethet in Wiener-Neustadt den Verkauf des Getreides und Viehes an Fremde, und befiehlt den Landleuten, die Lebensmittel nach Neustadt und nicht aus dem Landgerichtsbezirke zu führen; verordnet, dass wegen Geldschulden an den Wochentagen Dienstag, Mittwoch, Freytag und Samstag den Marktleuten im Verkaufe ihrer Feilschaften keine Irrung geschehen soll. Böheim, Gesch. v. Neustadt. I. 118.
1585	1444. Jänner 1.	Lugduni.	Der Dominicaner-Ordens-General, Bartholomäus Teverius, schreibt dem K. Fried- rich in Ansehung des Dominicanerklosters in Neustadt, welches zum Bef. einer Stiftung des Königs abgetreten werden soll, und was derselbe einräumt. „plures litteras nostre majestatis super diversis eius affectibus cum omni humilitate atque „reverentia accepi“... Similiter monasterium sororum in Grece a potestate illius forensis vicarii „exemi. non habens notitiam, quem interea ibidem vitarium instituire possim, hoc reliquens „dispositioni Provincialis“.. Zu diesem Behufe musste das Kloster St. Peter in Neustadt von den darin befindlichen Do- „minicanerinnen geräumt werden; (aus dem Brieife des Generals an das Kloster): „sororibus „ipsius monasterii concedo et impono per presentes, ut habita convenienti provisione iuxta va- „luntatem ipsius serenissimi principis ad alia monasteria nostre religionis cum honesta et decenti „comitiva se transferant“.. Vgl. Pez, Cod. Epist. P. III. p. 301. vgl. p. 309.

Nro.	1444.		
1586	Jänner 2.	St. Veit.	K. Friedrich als Herzog von Kärnthen u. s. w. verleiht dem Leopold Julberg das halbe Haus zu dem Thurn genannt, im Lananthal gelegen. » — als wir unsere Lehen vnsers erchherzogtums Kernden als der elltist und regierend fürst der abgeschrieben land öffentlich beruffen lassen vnd hie verlihen haben. Geh. II.-Archiv.
1587	—	—	bestätigt die Landesrechte und Rechtsgewohnheiten des Herzogthums Kärnthen. Lünig's D. R. Archiv. VII. 161.
1588	— 5.	—	bestätigt den Schiedspruch, den weiland Bischof Berchtold zu Bamberg zwischen dem Gotteshause Werd in Kärnthen einerseits und den Finkensteinern andererseits erlassen hat, so wie die übrigen Privilegien derselben Propstei (Werd). Pön 25 Mark Gold. Geh. II.-Archiv.
1589	— 8.	—	verleiht dem Dietrich von Palle seine durch Erbschaft an ihn gekommenen Lehensgüter. N. 170. v. Anhang.
1590	— 9.	—	gibt dem Galeaz (Magnifico G.) einen Dienst- und Rathsbrief nebst freyem Geleite. N. 170.
1591	— 9.	—	gibt dem Jacobus Fanzini de la Turre einen Dienstbrief nebst Geleite. N. 170.
1592	— 10.	—	bestätigt die Investitur mit den der Trienter-Kirche (eig. ad mensam episcopalem) durch die Rebellion des Jacobus Gobi de Volano heimgefallenen Lehenstücken, welche der Patriarch Alexander von Aquileja, Commendatarius des Trienter-Bisthums, dem Jacobus Fanzini de la Turre und seinen Erben verlihen hat. N. 195.
1593	— 13.	—	gibt dem Petrus de Ponna, Bürger von Trient, einen Dienstbrief nebst Geleite. N. 171.
1594	— 13.	—	bestätigt der Landschaft in Kärnthen unter goldener Bulle die von Herzog Ernst, seinem Vater, ertheilten Freyheiten. Lünig, D. R. Archiv. VII. 166.
1595	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Königsbrunn, worunter ein Brief K. Carls IV., worin derselbe die Verpfändung der Vogtey dieses Klosters an die Grafen von Hohenstein widerruft. N. 171.
1596	— 27.	Laibach.	bestätigt einen inserirten Brief K. Sigmunds, Dat. Lugduni, 28. Januarii 1417, worin die Bürger und Einwohner der Stadt Valence in Reichsschutz genommen und ihnen ihre von den Bischöfen daselbst verlihenen Privilegien bestätigt werden. Pön 100 Mark Gold. » — conservatores perpetuos privilegiorum libertatum et iurium predictorum dictis burgensibus civibus incolis et habitatoribus predictae civitatis et suburbiorum eiusdem illustres Delphinum Vienensem comitem Sabaudie tam presentes quam futuros et ipsorum quolibet et senescallum provincie vassallos nostros et imperii fideles dilectos presentium serie decernentes*.. N. 178. (auch Orig. im H. Archive.)
1597	— 29.	—	bestätigt dem Kloster Michelstetten alle Freyheiten und Rechte, insbesondere den Artikel, dass, wenn die Leute des Münsters grösserer Verbrechen wegen vor die landesfürstlichen Gerichte gezogen würden, das Hlabe und die Busse der Missethäter nicht diesen Gerichten, sondern den Amtleuten des Klosters eingantwortet werden sollen. Pön 100 Mark Gold. » — ob die leut des münsters mit dewß oder vergiessung des pluts, oder mit anderr vurat in inricht zogen würden so sullen des münsters ampteut ainer oder der ander siezen an des richter seitten. er sey lantrichter, oder marktrichter. vnd ob der dewß überwunden wirt zu dem tod, so sol der richter sein hand an des dewßs hal nicht pletten nur an den dewß vnd was die gurt vmbungen hat dann die puss vob vergiessung des pluts, oder der sleg, oder anderr vnzucht die des egenanten münsters leut verschuldet zu geben, die sullen nicht dem richter sander der kirchen ampteut genawurtz werden*.. Geh. H. Archiv.
1598	Februar 10.	—	bestätigt alle Privilegien des Karthäuser-Klosters zu Freudenitz. Pön 100 Mark Gold. » davon empfielen vnd gepieten wir dem wolgebornen vnsrem besunder lieben vnd getrewen graf Toyanen von Modrusch vnsrem hauptman in Krain und seinem verweser vnd Jörgen von Tschernoml vnsrem vicztumb daselbst*.. Geh. II.-Archiv.
1599	— 17.	—	bestätigt und erneuert, als Herr von Krain, den Gebrüdern Balthasar und Niklas von der Durr für ihr Haus zu Rudolfsward (bey dem Thor an der Ringmaner gelegen) die früher besessene und öfter erneuerte Freyheit von aller Steuer, Wacht und andern Diensten. Orig. zu Biedeck.

Nro.	1444.		
1600	Februar 19.	Laibach.	bestätigt dem Karthäuser-Kloster Plettriach alle Freyheiten und Rechte. Geh. H.-Archiv.
1601	— 19.	—	bestätigt derselben Karthause Plettriach insbesondere zwey Artikel aus den Privilegienbriefen H. Ernsts, seines Vaters und H. Leopolds seines Oheims. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XXXVII.)
1602	— 20.	—	verwilligt dem Jörg von Löwenstein die Frist eines Jahres zum Empfang seiner Lehen. N. 171.
1603	(s. d.)	Triest.	gibt dem Magister Jacob Petrogra („filio quondam Heinrichi de Justinopoli“) einen Doctoratsbrief („legum“). N. 171.
1604	—	—	it. dem Barnabas de Bonamilis de Pesaro. N. 171.
1605	März 4.	Laibach.	bestätigt die Freyheiten der Windischen Mark. („ritter vnd knecht aus vnsern herrschaffen aus der Mötlichk vnd der March.“) Lünig D. Reichs-Archiv. VII. p. 198.
1606	— 4.	—	bestätigt die Freyheiten von Krain. Lands Handfest v. Krain Vgl. Valvasor III. 284.
1607	— 8.	Wien.	Landtag der österreichischen Stände zu Wien. — Von Seite K. Friedrichs waren bevollmächtigte Rätthe da; — es ward über den vorgeschlagenen Landfrieden berathschlagt, jeder Stand für sich. 1. In der ersten Woche trugen der Prälaten-Stand und die Städte darauf an, den vorgeschlagenen Landfrieden zu unterschreiben, — der Herren-Stand wollte andere Vorschläge; am Ende ward beschlossen, dass am 16. März aus jedem Stande 6, also 24 zusammen sich berathen sollen. 2. Die Städte schlugen einige Aenderungen in dem vorgeschlagenen Landfrieden vor, es sollen alle Inwohner des Landes inbegriffen seyn, nicht bloss die, deren Siegel dran hangen u. s. w., und besonders soll dem Aufgeboth kein Sold gegeben werden, damit mit Unterdrückung der Forderungen nicht geögert werde, doch wurden diese Vorschläge gar nicht gehört, da der Herren- und Ritter-Stand den Landfrieden gar nicht annehmen wollte, indem darin nicht begriffen waren die auswärtigen Besitzer, auch nicht die Pfarrer und Caplane, so dass keine billige Lastenvertheilung wäre; auch könnten ihre eigenen Besitzungen verloren gehen, indess sie anderwärts dienen. 3. Vorschläge des Herren- und Ritter-Standes. Es soll ein Landmarschall vom König aufgestellt werden, dem soll nach Rath der Landschaft ein Hauptmann zugestellt werden mit einer Anzahl Reisker zur Execution, die Kosten sollen von den Landesrenten bestritten werden, auch im Nothfall von jedem Besitzer nach einem Anschlag, dessen Register der Hauptmann hatte, Landwehrmannschaft gestellt werden, — dazu sollen auch die Auswärtigen ins Mitleiden gezogen werden, auch alle herzoglichen Güter; im Nothfall soll der Hauptmann jeden Inwohner zur Hülfeleistung anfordern können (Landsturm). — Der Landesfürst soll den Schaden ersetzen und die Getragenen erledigen (loskaufen). — „Item ob sich begeh, das wir von dem hauptmann in ain veld ernodert werden, so sol vns ain lantsfürst fürsehen vnd halten, inmassen als das von alter her ist komen vngewerlich (der Herren- und Ritter Stand).“ Die Widerspenstigen sollen von dem Hauptmann mit Zwang zur Leistung ihrer Schuldigkeit gezwungen werden, in jedem Viertel soll ein (Unter) Hauptmann bestellt und eine Ordnung gemacht werden in Betreff der Rüstungen. 4. Die Städte antworteten auf diese Vorschläge, der Landtag sey vom König wegen eines Landfriedens berufen worden, es sey nicht in ihrer Befugniß, andere Vorschläge einzugehen. 5. Am 20. März wurde von den königlichen Rätthen ein Entwurf vorgelegt, wie das Land Oesterreich von dem König als Vormund des jungen Ladislaus vor inneren und ausserem Krieg gesichert werden soll, und welchen Vorschlag die Stände bestätigen sollen. Der König soll in seiner Abwesenheit eine Regierung aufstellen aus dem Prälaten- Herren- und Ritterstande, er soll einen Landmarschall und einen Hauptmann nach Rath seiner Rätthe und der Landschaft aufstellen, denselben Landmarschall sollen drey aus dem Herren und drey aus dem Ritter-Stande bezeugt werden, und er selbst mag noch andere, so viel er will, auswählen zur Beysitzung des Rechts u. s. w. Die ordentlichen, gewöhnlichen Gerichte sollen überall ihren Laut haben, niemand soll den andern angreifen oder beschadigen, und deshalb soll der bestellte Hauptmann eine Anzahl Reisker haben, wozu jeder Stand eine bestimmte Summe gibt, auch ein Anschlag auf die Auswärtigen gemacht wird, — eben so sollen in jedem Viertel zwey Hauptleute bestellt werden (einer aus dem Herren- einer aus dem Ritterstand), und alle Besitzer sollen den 20sten. März (oder im Nothfall mehr) Mann nach Umständen aufbringen und ausrüsten, und die Ordnung schriftlich überall hingedrückt werden; auch alle Unterthanen der herzoglichen Kammer sollen zu denselben Leistungen verbunden seyn u. s. w.; im Nothfall kann der Hauptmann auch aufaubiehen, — und in einem solchen Falle soll jeder seine Nothdurft mit sich fuhren oder kaufen u. s. w. Die Kosten für den Landmarschall, Hauptmann und die Soldner sollen von den

Nro.

1444.

Landesrenten bestritten werden, so auch was die Viertel-Hauptleute ausgeben werden auf die Anwerbung der Mannschaft. Diese Ordnung soll überall publicirt werden, die Landleute sollen ihre Siegel drau hängen, und selbe soll von Georgi an ein Jahr dauern, darauf sollen dieselben ihre Siegel zurückbekommen.

6. Daruber berietten sich nun die Stände, und am 24. März antworteten die Prälaten, sie wünschsen, dass ein gemeiner Landfriede gemacht werde, und sie wollten desshalb Ausschüsse bestimmen zum König, damit über einen solchen gerathschlagt werde, eben so antworteten die Städte.
7. Die Räte begehrten, es sollten die Prälaten und Städte Ausschüsse zur Berathschlagung wählen, dazu verstanden sie sich auch am 26. März. Der Adel wollte, es sollte über seinen Vorschlag deliberirt werden, das wollten die Prälaten und Städte nicht; endlich vermittelten die königlichen Räte, dass auch die Prälaten und Städte einen Vorschlag machen sollten, und beyde Vorschläge sollten dann gemeinschaftlich beraten werden.
8. Am 28. März übergeben beyde Stände (Prälaten und Städte) einen solchen Vorschlag. Zuerst meinen sie, es sollten die Ausstände vom vorigen Anschlag (zu Krems) eingetriben werden, bey dem es überhaupt nicht nach der Verabredung vorging. — Von diesem Geld soll ein Hauptmann mit einer Anzahl Soldner bestellt werden, eben so soll jeder Stand eine Anzahl Reisige bereit halten auf seine Kosten, und den Aufzug sollen die Herren und Ritter machen; eben so sollen die Ausländer und die Pfarrer auch beytragen. Weder Sold noch Schadenersatz soll gegeben werden, die übrigen Punkte gleichen den früheren. Am Ende verwarren sich die Prälaten, dass sie eigentlich nicht verbunden wären „in veld für slosser oder in ander weise auszuschliessen, zu fechten, zu streiten oder zu stürmen“, nur wegen der Noth des Landes lassen sie sich ein.
9. Als hierauf dieser Vorschlag nicht genehmigt, sondern vom Prälate-Stand und den Städten begehrt wurde, dass sie zu dem Vorschlag des Adels ihre Bemerkungen und Ausstellungen machen sollten, so geschah dieses am 29. März, und zwar ziemlich derb; der Haupteinwurf war, dass dadurch die Landesschuld immer mehr vergrößert würde.
10. Durch Vermittlung der königlichen Räte wurden aus jedem Stande drey Ausschüsse erwählt zur Verabredung eines Vornehmens, die königlichen Räte schlugen selbst ein solches vor am 31. März.
11. Am 1. April antworteten die Städte, dass sie diesen Vorschlag der königlichen Räte an ihre Committeuten bringen müssten aus Mangel der Vollmacht; der Adel antwortete, die Hauptsache sey in ihrem eigenen Vorschlag, übrigens seyen schon viele aus ihrem Mittel heimgeerist.
12. Am 2. April gaben nun die königlichen Räte dem Prälaten-Stande und den Städten zu verstehen, dass keine Vereinigung zu Stande kommen könne, sie wollten sämtliche Vorschläge dem König vorlegen, und somit hatte der Landtag ein Ende ohne Resultat.

Kollar führt noch ein merkwürdiges Document an, der Adel will die Räte und die übrigen zwey Stände aufmerksam machen, dass K. Friedrich den Ladislaus um sein Erbe bringen wolle. es ward aber dieses Stück „verhalten in still“.

„Item wir haben vernomen, das vnser gnedigster herr der römisch kunig von den chur-fürsten hab brief ausspracht, das albeg hinfür der elter von Oesterreich sull herschen vnd regira, darüber hab sein gnad geben als ein romischer kunig ein goldene Bull“. . . solten wir denn vnsern erbherrn also plütling mit solher verschreibung vnd vnsern sigeln seins erbs entsetzen, des wir doch weder recht noch gewalt haben“. . . darinn gedeenkt zu raten vnd fürzulesen, als ir des mit sambt vns schuldig seit“.

Kollar's Anal. Vindob. II. 1149—1211.

h. Friedrich macht eine Stiftung bey der Gottesleihnamszeche der Schneider in Laybach. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. II. N. XXXVIII.)

gibt dem Herzog Otto von Bayern, Pfalzgrafen am Rhein, einen Lehenbrief über die Reichs-Schlösser Mossbach, Eberpach und Sunnheim, welche er in Pfandweise inne hat, wie auch über seine Regalien und fürstlichen Herrlichkeiten, auch bestätigt er seine Privilegien. N. 171.

schreibt dem Christoph Zinzendorfer, in Ansehung der Freysingischen Herrschaft Waidhofen an der Yps.

„... getrew Zinzendorfer, als du vns yeczund schreibest, wie du voderweiset seist, dar das capitel zu Freysingn ain bischof rechtlich erwelet hab der auch rechtlich sey bestetet worden, dem wollest du also mit dem slosse Waydhofa gehorsam sein etc. also aymt vns vast fromd von dir, daz du dich in solch grossen sachu selber richter machest vnd doch billiche wissen soltest, daz die sach ain andera austrag haben sol dan durch dich, damit du dann wider vnser vnd des hauss von Oesterreich altherkomen und gewonheit mit klain gehudet hast, darum so ist vnser craste maynung vnd emphelhen dir noch daz du mit demselben slosse vnd herrschafft kain newkeit aufahest vnd kainem teil die zu dem bistum maynen recht ze wunben zutrettest noch vnlaasest, sunder dich na vns als ain lanndsfürstn haltest biss wir mit

1608 März 13. Grätz.

1609 — 15. —

1610 — 17. Bruck  
(an der Mur).

Nro.	1444.		
1611	März 17.	Bruck (an der Mar).	<p>„dir anders schaffen, dann vmb die verschreibung die du bischof Nyodem seligen getan hast, darinne welln wir dich wol vnderweisen lassen wie es darumb gelegen ist; wurdet du aber anders thu, vnd vns vnd dem hause zu Oesterreich in vnsrer altherkomen also widersten zu stragen vnd dich wider vns als ain laundsforst zu setzen vnd anders handelen, dan die verschreibung ynhaltert, die das hause von Oesterreich vnd der stift von Freysing genueinander laung herbracht habn, des wir dir ye nit getrawn so versteezt du selber wol, daz wir das also nit moechten ligen lassen vnd vns wird geburn in den sachen anders zu handelen, dein antwort bey disem botn“.</p> <p>Abschritt (Beylage zum folgenden Schreiben).</p> <p>schreibt in derselben Angelegenheit der Stadt Waidhofen an der Ybbs.</p> <p>„Getrawn liebn, vns hat yezund Cristof Czinzenzendorffer geschriben, wie er sich mit dem „slosse Waydhofen auch ew vnd derselben herrschafft an einen teil wayne zu halten, an schreiben wir im yez und nach laut der abschritt hyrinne verlossen, vnd empfehlen ew darauf „erstlich ob vns der Czinzenzendorffer ye nit geborsam sein vnd sich wider vns als ain laundsforst setzen wolt, daz ir im dann des nit beisteert, vnd auch kain teil, die vmb das bistum „zwitrechtig sind ynlasset, biss die sache mit grosserm rate gehandelt wirdet. vnd wir anders mit ew schaffn, vnd wir getrawn ew wol, ir tut darinne nit anders vnd weist den Czinzenzendorffer auch daran, daz er kain newikalt anfahe, wurdet ir ew aber wider vnsrer gebot, „die wir ew vormals vnd yezund getan haben seetzen. des wir ew mit getrawn, so versteezt ir „wol, daz vns geburn wurd anders gen ew fuerzunehmen, das ew nit fuglich sein wurd. ewr antwort bey disem botn“.</p> <p>Orig. im Stadt-Archiv zu Waidhofen.</p>
1612	— 20.	Wien.	<p>gibt dem Martin Pandorfer, seinem Kastner zu Steir, das Ungelt zu Waidhofen an der Ybbs auf zwey Jahre in Bestand, für jährliche 600 Pfund Pfennig.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
1613	— 21.	Neustadt.	<p>befiehlt der Stadt Ulm, die 100 Pfund Pfennige, welche K. Sigmund dem Grafen von Oettingen jährlich von dem Ammanamte daselbst verschafft hatte, und welche seit seiner (Friedrichs) Erwählung nicht bezahlt worden waren, dem gedachten Grafen zu entrichten.</p> <p>N. 155.</p>
1614	— 21.	—	<p>bestätigt einen inserirten Brief K. Sigmunds, worin derselbe dem Herzog Otto von Bayern, Pfalzgrafen am Rhein, und dessen Erben und Nachkommen das Privilegium de non evocando verliehen hat, und seine Privilegien bestätigte.</p> <p>N. 172.</p>
1615	— 23.	—	<p>befiehlt den Städten Ulm, Gemünd, Pfullendorf und Bopfingen, dem Grafen von Oettingen die von römischen Kaisern verschriebenen Stadtsteuern zu bezahlen.</p> <p>„Darauff empfehlen wir euch ernstlich sinddemals das vormals als vns fürbracht ist also herkomen ist, daz ir dann solich obgenant stewr vnd gult. als vor den egenanten von Oettingen auf ir selbs quittancez jertlich zu gewontlich zeiten raichet, wann als oft ir das getan habt „so oft sagn wir euch solch stewr vnd gulte von vnsren vnd des reichs wegen quitt ledig vnd „loze“.</p> <p>N. 170.</p>
1616	— 24.	—	<p>macht den Johann Jux von Sirek zum Notarius publicus.</p> <p>N. 170.</p>
1617	April 3.	Rom.	<p>Papst Eugen IV. beglaubigt bey K. Friedrich den zu ihm gesendeten Johann Carvajal.</p> <p>„... aliqua honorem dei unitatem ecclesie et sedis apostolice ac pacem populi christiani consermentia commissus d. f. n. Johanni Carvajal“.</p> <p>„Carissimo in Christo filio Frederico R. R. illustri“.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
1618	— 5.	Neustadt.	<p>K. Friedrich stiftet eine Cisterzienser-Altey zu Wiener-Neustadt.</p> <p>„... vnd darumb so haben wir denselben orden (von Citeil) alhie in vnsrer stat zu der „Newstat Salzburger bistums bey dem vngrischen tor an der statmawr daselb in den ein „der h. Dreialteit vnd der raynen juncfrawen Marien aufgericht vnd gestiftet“.</p> <p>„vnd gebeu „in als ain fürst von Oesterreich in krafft disz briens für all vnsrer erben vnd nachkommen ewiglich nemlich die vesten Rore mit allen vnd iglichen leuten... vnd zugehörungen“.</p> <p>„vnd alles „marchinter daz man vns vnsren erben vnd nachkommen von den benannten guetern die dann „von alter her das marchfueter in vnsren kasten gen Grez gedienet haben schaffn wir gen „Rore vnd geben es ganz vber der benannten vnsrer stift auch alle richterrecht vngrecht mit allen „andern rechen so auf den egenanten guetern sein schaffn wir ledig item drehhundert phund „pennung zu Laybach auff der pfarrkirchen zu saund Peter vor der stat gelegen, die dann von „vns vnsren nachkommen zu lehen geet, die in ein yeder pfarrer oder vicari derselben pfarrkirchen jertlich vnuerzogelich an all iren schaden antworten sol in die benannt vnsrer stift zu „der Newstat. item den mairhof in der vorstat alhie zu der Newstat vor Vagerer tor gelegen „vnd was darzu gehört als dann der kauff brief so wir über den benannten hof habn clerlicher</p>

Nro. 1444.

auswysset vnd alle gemerck, so zu dem benanta hofe gehöra nemlich begreiff?... vnd was derselben gueter von vas vnd dem haws Oesterreich zu lehen rürn die ledigen vnd freyen wir von aller solicher lehenschaft vnd keren die in lauter aigenschaft des egenanten klostere, was auch der egenanten guetere es wer nuns oder mer von andern herrn zu lehen gieng die sollen vnd wellen wir in auch frien vnd zu agnen schaffen an alle intrag, wir tun nach den benanta abbt vnd stift dise besunderere gnad, daz sy alle burgerrecht haben sullen die ein yeder burger zu der Newnstat gesessen hat zu kaufn vnd zu verkauffen in vnd auss der stat von allermeiglichlich vngelindert, auch ir wein die ine von irem paw perrecht oder zehenden werden die sy yez haben oder künstlich gewynnen in vuser stat her fu- en vnd prügen lassen, vnd die daselbs vertreyben verkauffen oder ausschenken mögen, wir wellen auch das von solicher gnad die wir in tun als von gemeinschaft oder burgerrecht wegen in der egenanta stat sy keinerley beswerung habu sullen noch mit wachen torhueten in graben oder zu pawen oder mit leyden mit der egenanta stat pflichtig sein vnd derwarta daz der abbt vnd seine brudere dem almechtigen got sonit dester andechtiger gedienen mögen so sy mit auswendigen sorgen dester mynner beladen vnd vngeltriben werden; so nemend vnd sezen wir den abbt convent vnd das closter mit allen iren dienstleuten vnd personen auch gutern in zugehöranda ligen vnd vnuanda in vusern besunderen schutz vnd schirm für vas vnd all vuser erben vnd nachkommen daz wir sy vor gewalt vnd draussal behueten wollen, wir frien sy auch vnd all ire agnere ligund vnd varund die sy yezund haben oder hiäfür rechtlich gewynnen mögen vor allen stewarten auflegen aufsezungn neuwa zollen vnd allen andern beswerungen die man auflegen möcht daz sy ir ambtleut diener arbeiter hofe viche vnd all ir guter in allen steten schlossen mercken vnd dorffern in allen vusern landen vnd fürstentumen ledig vnd loze sein sollen vnd sullen auch die egenanta abbt convent vnd ire diener leut vnd guter keinen hauptman landtschreiber pfleger landrichter richter statrichter noch kämen andern weltlichen gewalt vnderthenig sein dann allwa vas vnd vusern erben vnd nachkommen als iren weltlichen vnd herren vnd von solicher gerechtikeit vnd schirmuss wegen die wir vas vusern erben vnd nachkommend herren von Oesterreich behalten vnd verschreiben zu vuser stift mainen wir doch nicht daz wir noch kainer vuser erben vnd nachkommend kün gewalt oder gerechtikeit sol an kainer wal haben weder sezen, noch entsetzen, sunder wann das not tut durch tod oder ebbte des benanten klostere so sol der convent des benanta klostere erwellen vnder in, oder anders wo, ain abbt nach inhalung geistlicher recht vnd auch gesetz vnd gewonheit irs ordens von vas vnd vusern erben nachkommend vngelindert, auch sezen vnd wella wir daz ain yeglicher abbt des vorgenanten klostere vuser vnd vuserer erben vnd nachkommen rate sein, vnd auch darzu gewondlich ayd tun sol, er sol auch alle seine hiefe es sein sendtlich oder hant- muestn mit rotem wachs versigeln vnd des geprauches zu allen sein vnd seins geschwabs vnd andern sehen an allen enden"... Pön 100 Mark Gold. fol. 196 ist ein lat. Concept dieses Stiftbriefs. N. 195. Oest. Topographie (v. Stelzhammer) XIV. 153. Pez. Anecd. VI. III. 303.

1619 April 5. Neustadt.

stiftet an der Pfarrkirche zu St. Ulrich zu Wiener-Neustadt ausser dem Neunkirchnerthore eine Propstei mit weltlichen Chorherren nach der Regel des heil. Augustins (bis zur Erbauung einer neuen Kirche). Der Propst und das Convent erhielten die Lehenschaft über die Pfarrkirche auf der Burg im Ennsthale, die Corporis Christi Capelle in der Burg zu Neustadt, beyde mit allen Renten, dann die Unterthanen und Güter der abgebrochenen Veste Grimmenstein, 20 Pfund Wienerpfenninge aus dem Gerichte zu Neustadt und zwey Mühlen als Dotation. — Propst, Dechant, 11 Chorherren. Von diesen Einkünften soll der Propst 50 Pfund Wienerpfenning, der Dechant 30 und jeder Chorherr 20 Gulden ungr. oder Ducaten jährlich beziehen.

Pez. Anecd. VI. (III. 293.) Böhme, Gesch. v. Neust. I. 417. Kirchh. Topographie von Oest. XII. 49.

1620 — 5. —

befreyt dasselbe Chorherren-Stift von allen Mauten, Zollen und andern Beschwernungen, und vom Stadtgerichte, legt dem Propste die Würde eines landesfürstlichen Rathes bey, und erlaubt denselben, mit rothem Wachs zu siegeln.

Geh. II. Archiv.

1621 — 7. —

verleiht dem Eberhard von Eppenstein, Herrn zu Königstein, und Walthern von Eppenstein, Herrn zu Bruberg, Gebrüdern, die Reichs-lehen: den teil so ir Vater selig an dem neuensteln zu Minezenberg gehabt hat. it. Kunigstain das Schloss, it. fünf huben lannds zu Nydernerlebach gelegen. it. ain teil am fare am zehnt obendig Menez, it. iren teil an ain drittail eins thorniss zu Cappelle, it. iren stat an dem weggele zu Buczpach. it. den Mürlegrunt mit aller seiner zugehörunge... Auch bestätigt er ihre Privilegien.

N. 172.



Nro.	1444.		
1622	April 15.	Neustadt.	bestätigt die Privilegien der Propstei Spital am Piern, welche seine Vorfahren ihr ertheilten. Geh. H.-Archiv
1623	— 17.	—	verleiht den Bürgern und Inwohnern zu Windischgarsten (Unterthanen der Propstei Spital) auf Bitte des Dechants und Capitels einen Wochenmarkt alle Diensttage Archiv zu Spital.
1624	— 18.	—	vergönnet den drey Söhnen des verstorbenen Grafen Wilhelm zu Hennenberg, Wilhelm, Hanns und Berchtold, ihre Lehen ohne „empfangung“ zu gebrauchen, bis sie zu solchen Jahren kommen, dass sie die selber empfahlen mögen. „wir haben auch irem hantman Heinrich von Stain zu Lebenstain den ban vber „das blut zu richten verlihen“. N. 172.
1625	— 23.	—	verleiht dem Marquart Brisacher einen Hof zu Huttenswiler, den er von Albrecht von Clingenberg an sich gekauft hat. N. 172.
1626	(s. d.)	—	bestätigt den Brief K. Carls IV., wodurch der Dechant und das Capitel der St. Andreakirche zu Cöln von allen Zöllen und Manthen befreit werden. N. 173
1627	— 28.	Wien	bestätigt den Johann Giskra von Brandeis, welcher von der Königin Elisabeth zum General Capitän K. Ladislaus in Ungarn war gemacht worden, als solchen. „alta videlicet quod prefatus capitaneus possit et valeat exolvere et redimere quocunque „castra civitates officia redditus proventus et possessiones quasunque per prefatum reginam „impignorata sen impignoratas sen quocunque alio titulo alienatas. Similiter quoque alia que „cunque bona que teneantur per quocunque sine inscriptione seu titulo repetendi redimendi „exolvendi se de illis intrinseculi tenendi et ad utilitatem prefati patruelis nostri conservandi „regendi et in aliis que honorem et comodum prefati patruelis nostri de eo confideciam gerimus specialia, adhortantes districte ex parte prefati patruelis nostri universos et singulos „subditos et fideles suos in regno Hungarie prenotato, quatenus prefato capitaneo in huiusmodi „exolucione et etiam assensione honorum huiusmodi et in aliis quibuscunque honorem et utilitatem ipsius patruelis nostri concernentibus obediant et pareant prout de eis indubie confidimus „secus non facturi quomodo etc.“ N. 172.
1628	— 29.	—	verleiht dem Johann, Herrn zu Abensperg, Blutbann, Wildbahn, Mannschaften, Stock und Galgen zu Abensperg, zu Ranndek, zu Altmanstain, zu Rore, und bestätigt seine Privilegien; auch ertheilt er ihr die Erlaubniss, mit rothem Wachs zu siegeln. N. 177
1629	— 30.	—	erlässt einen Gerichtsbrief zu Gunsten des Grafen Johann von Schaumberg gegen den Grafen Heinrich von Görtz. N. 197. v. Anhang.
1630	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters Steinach in der Würzburger Diöcese. N. 187.
1631	—	—	verleiht dem Berchtold von Sachsenheim den Blutbann in seinem Dorf und Gericht zu Grossen Sachsenheim. N. 197.
1632	—	—	erhebt, auf Vorstellung und Bitte seines Bruders Herzog Albrecht, das Schloss Hohenberg mit seinen Zugehörungen zu einer Herrschaft, und bewilligt, dass sich Friedrich von Hohenberg und seine Erben Herren von Hohenberg schreiben dürfen. „weil sy von dem geschlecht vnd stamme der herrschaft Steir ob der Enas herab in diss „land mit auswechsel zu den gelossen Altenburg und Hohenstauff komen sind, vnd weil sy „auch das sloz Hohenberg gepawet vnd erhaben haben“. N. 197.
1633	May 1.	—	gibt dem Grafen Johann von Werdenberg, Herrn zu Heiligenberg, die Freyheit, zu Udlingen an dem Bodensee einen Wochenmarkt alle Donnerstag und zwey Jahr märkte am St Jörgen- und am Simon und Juda-Tag halten zu lassen. N. 178.
1634	— 4.	—	gibt dem Bernhard Prawn und seinem Sohne die Veste und Herrschaft Franberg in Pfliegerweise auf ihre Lebenszeit, laut Pfliegerverses derselben. Geh. H.-Archiv.
1635	— 4	—	verleiht dem Pilgrim von Hödorf auf Intercession Heinrichs, Bischofs von Constanz, den Blutbann, die Münze und die Zölle zu Tungen von Reichswegen, da er dieselben sammt dem Schlosse Tungen in Leibgedingsweise an sich gebracht hat. N. 177.
1636	— 6.	—	verleiht für sich und als Vormund K. Ladislaus P. („den wir innhaben“) der Margareth, Hausfrau des Erhart Drusezz zu Schewenstein, „neuen phund und funt „vnd sibenezig phenning gelts gelegen zu Schadendorf auf behanptn gutern „veldlehen vnd vberlenndekchern item ganzen zehend auf newnthaltten vnd

Nro	1444.		
			„vierzig jench vberlenndeckheru ainem weingarten vnd anderthalb vnd sechzig jechen ackers alles zu Schadendorf gelegen“ und Lehen des Fürstenthums Oesterreich, welche Stücke ihr Bruder Urban Hnntshaimer ihr verkauft und dem König aufgesandt hat. Geh. H.-Archiv.
1637	May 6.	Wien.	verleiht derselben Margareth von Schewenstain, als Gerhab der jungen Grafen von Montfort, sechs Pfund Pfennig Gülte zu Schadendorf, Montfortischer Lehenenschaft. Geh. H.-Archiv.
1638	— 7.	—	verleiht als Vormund K. Ladislans P. dem Peter Auer, Bürger zu Ybbs, 50 Pfennig Gülte auf einem Gute „am Voczenperg ze nachst ob Scharlawet“ bey Ybbs in der Pfarre St. Martin, die er von dem Simon Pucher, Bürger zu Ybbs, erkaufte. Archiv zu Ybbs.
1639	— 8.	—	gibt dem Kloster Neuberg (in Steyermark) einen Privilegienbrief (sub bulla aurea). Angef. bey Koptick, Hist. Hospital. (Cerewald) 1735. p. 15.
1640	— 8.	—	Die Stadt Wien trägt dem K. Friedrich mehrere Beschwerden vor, um deren Abhülfe sie bittet; Verzögerung der Gerichte, Erbschaftsansprüche, Bürgerrechtsbehauptung einer Witwe, Freyheiten einiger Bürger, die der König zu Dienern aufgenommen, und Freyheiten der Fremden betreffend. Kollar's Anal. Vindob. II. 1217.
1641	— 9.	—	K. Friedrich gibt dem Simon von Boeitschett einen Dienstbrief nebst Geleite. N. 197.
1642	— 12.	—	bestätigt den Repressalienbrief, welchen Heinrich Heyden von Wien, der von der Königin Elisabeth von Ungarn nach Florenz zum Einkauf von Stoffen („ad cōmēdōs aureos ac syriceos pannos“) mit einer Summe von 1200 Venetianer Ducaten und 3 Stangen Gold („tribusque peciis auri ad valorem 650 ducatorum similibus“) war geschickt, aber von den Bolognesern unter Wegs geraubt worden, gegen die Bologneser in seinen Staaten (Oesterreich) erhalten hatte, und dehnt ihn aufs ganze römische Reich aus. (K. Friedrich wollte sie anfangs friedlich ausgleichen, weil die Bologneser vorgaben, es sey der Raub nur Repressalie gewesen wegen eines Raubes, von einem gewissen Nobilis Roter an ihrem Mithürger Hercules de Fantutis begangen, wesshalb er ihnen Trident anwies, und zum Juxta causae den Johannes de Comitaw, Electum Feltrensem et Gubernatorem Episcopatus Tridentini, aber die Bologneser waren nicht gekommen.) „Volentes insuper quod postquam dictus Heuricus vel heredes prefati aut eorum nominibus agentes aliqua bona dictorum Bononiensium arrestaverint indilate debeant arrestum huiusmodi dictis Bononiensibus significare, ut si velint bona sic arrestata infra sex ebdomadas a die informationis sibi facite computandas redimere valeant. Lapsis vero prefatis ebdomadis si nulla redemptio facta fuerit, liberum sit et licitum Heurico ac heredibus prefatis per se vel suos procuratores bona taliter sub arresto detenta ad se recipere et in suum usum atque utilitatem convertere“. N. 179.
1643	— 15.	—	übergibt als Vormund K. Ladislans P. den Gebrüdern Hanns und Leopold Neidegger von Rona die Veste Gors, welche sie mit seinem Willen eingelöst hatten, für 3300 Pfund Pfennig und 200 Gulden in Pfand- und Pflögweise. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. II. N. XXXIX.)
1644	— 15.	—	befreyt das Kloster Neuberg von aller Stener, wogegen dasselbe schuldig seyn soll, immer 30 Mönche zu unterhalten. Geh. H.-Archiv.
1645	— 21.	—	K. Friedrich und sein Bruder Herzog Albrecht schliessen einen zweyjährigen Waffenstillstand mit K. Wladislans von Polen und Ungarn. N. 200. v. Anhang.
1646	— 24.	—	Peter Tannperger, Stadtrichter zu Hainburg, bekennt, dem K. Friedrich, als Vormund K. Ladislans P., 62 Pfund 42 Pfennig schwarzer Münze von den Aemtern Hainburg und Mistelbach her schuldig zu seyn. Geh. H.-Archiv.
1647	— 25.	—	K. Friedrich gibt für sich und K. Ladislans dem Caspar Schlick für eine von K. Albrecht II. herrührende Schuld von 10,000 Gulden (ungarisch und Ducaten) einen Pfandbrief über jährliche 600 Gulden ungarisch und Ducaten zu Klosterneuburg, und über das Schloss Grewtchenstein ober Kornenburg mit 300 Pfund Wienerpfennig Burghut. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1444.		
1648	May 25.	Wien	befiehlt dem Thomas Wissennt, seinem Huhmeister in Oesterreich. da er den vom römischen K. Albrecht vorgehalten Tausch mit dem Frauenkloster zu Tulln wieder rückgängig gemacht hat, das Dorf Ried mit 10 Pfund Gülden auf dem Ungelt zu Tulln wieder zu seinen Händen zu nehmen, und dem kloster den Markt Böhmischn-Krut wieder zurückzustellen, „was aber der obgenant vnsrer lieber vetter kunig Albrecht von newem daselbs zu Behemischn Krud kaufft hat, das vns zu dem fürstentumb Oesterreich zugehoret das solt du haltn zu vnsern handn“.
1649	— 28.	Baden.	beslätigt der böhmischen Abtey Güldenkrone einen verlornen Brief H. Albrechts von Oesterreich, und die darin für ihr Hans zu Krems verliehenen Freyheiten, bis auf Widerruf. „— als vnsrer lieber vetter kunig Albrecht loblicher gedechtnuss, ee er kunig ist worden den erbren geistlichen vnsren lieben andechtigen a dem abbt vnd conent zu der Guldenkrone den kauff des hanzs zu Krems gelegu das ettweun Nachloben des juden daselbst ist gewesen so si von dem abbt vnd conent zu Wittingaw kaufft habent, mit sein brieue bestet hat das mit seiner zugehörung aller vordrung frey inzunhaben vnd irs gotshaus pawweu darinne zu verstaten vnd zu verkauffen nach allen irn notdurften vnd damit zu handeln vnd zettun als mit andern des obgenanten irs gotshaus gut, an alle irrung vnd hindernusz, desselben vnsers vetter brieue si aber verloren haben als vns ist furbracht. Geh. H.-Archiv.
1650	— 28.	—	erlässt einen Schiedspruch zwischen den Färbern und Hutmachern zu Wien. Hornayr, Gesch. v. Wien II. 103.
1651	— 28.	—	antwortet den Wiernern auf ihre Beschwerden, die sie ihm unterm 8. May dieses Jahres eingereicht hatten, und bestimmt besonders, dass die Bürger, welche seine Diener sind, doch dem Stadtgerichte unterworfen seyn sollen, und dass die Fremden nicht die Privilegien der Wiener durch ihren Handel verletzen. „— Von erst, das ain gast mit dem andern gast, vber jar in der stat ze Wienn, wider solh gerechtiknit nicht sol verkauffen oder kauffen, welcherley kaufmanschaft das sey, nur allein in den zwain jarmerkten, zu dem aufftattig, zu sand Kathreintag, als lang die wesent, zu demselben zeiten mag aio gast mit dem andern gast, mit kauffen vnd verkauffen alleley kaufmanschaft vnd auch mit tuch versenden mit der ellen wol gehandelt, wie in das fogen ist, vnd sy der stat gehalten mugen, doch das solh versenden mit der ellen in den gemeinen hutten am hof vnd nyndert anderswo beschec als von alter herkomen ist, vnd da man das vor hat gehandelt, doch sunderlich vorbehalten vnd ausgenommen, das ain gast mit dem andern gast weder in dem benannten zwain jarmerkten, noch auswendig derselben jarmerkt, kämmerley wechsel oder kaufflag mit silber, gold vnd allerley müuss nicht hab noch treib heimlich oder offentlich in chain weis. wann wir in aynen, das die gest solh yetzgewelt handlung mit vnsren burgern ze Wienn, die des nach alten herkomen recht haben, vnd nicht mit andern gesten treiben vngeneulich, es mugen auch vnsrer kauffent vnd inwoner in Oesterreich mit den gesten in der stat ze Wienn vber jar gehandelt vnd von in kauffen, wes sy bedürffen, stukweis vnd in den jarmerkten ellen vnd aintziger puerwert weis, wie in das geneulich ist, daran in vnsrer burger ze Wienn nicht sullen irung tun angewende. es ist auch vnsrer maynung, ob das nyemands vberfur, das wissentlich wer, der sol darumb gepessert werden ao dem gut, damit verhandelt wirdet, vnd in ander weg nach gelegenheit der sachen. vnd die ordnung sol auf die nagsten zwain iar von datum der zedel auf versuchung werand sein, vnd nach den zwain iaren sol sy vnsren burger vnd stat ze Wien an ir freihaiten vnnergriffen sein vngeneulich, vnd den burgern vnd gesten als verkaudet werden, das sy sich darnach wissen zu richten“. v. Kollaris Anal. Vindob. II. 1220—1224.
1652	Juny 4.	(s. 1.)	befiehlt der Stadt Linz, von dem Ungelt zu Linz und im Wachsenberger-Landgerichte, den sie inne hat, jährlich dem Rüdiger von Starhenberg, so lange er das Landmarschallamt verwesen wird, zu seinem Jahressold 150 Pfund Pfennig in vier Terminen (alle Quatember) zu geben. Geh. H.-Archiv.
1653	— 8.	Basel.	Das Concilium zu Basel ertheilt den Aebten des Cisterzienser-Klosters Neuberg in Ansehung K. Friedrichs, vorzüglichen Wohlthäters dieses Klosters, das Privilegium, Pontificalien zu gebrauchen und feyerlichen Segen zu ertheilen. Geh. H.-Archiv. v. Auhang
1654	— 9.	(s. 1.)	K. Friedrich weiset als Vormund K. Ladislans dem Leopold Welser 200 Pfund Wierpenfenning an, von dem Ungelt zu Hiltperg in zwey Jahren zu zahlen, welches derselbe in Bestand hat.

No.	1444.		
1655	Juny 23.	(s. 1.)	<p>... als vnsr getrew Leupolt der Welser, vnsr Pfleger zu Paden, zu mercklichen notdurften vnsers fürstentums Oesterreich zu vorgab. bereit ausgeicht vnd dargelhen hat zwai hundert pfunt wienerpfenning".</p> <p>verweist für sich und K. Ladislaus die Stadt Enns wegen 700 Pfund Wienerpfenning Darlehen, auf die Renten daselbst, die sie in Bestand hat, in zwey Jahren abzu ziehen.</p>
1656	— 25.	—	<p>schlägt als Vormund K. Ladislaus dem Ulrich Sanndorfer zu Laa 800 Pfund Pfening schwarzer Münze zu auf die Mauth und das Ungelt zu „Swechent und zu Vischamund“, welche er für 1200 Pfund Wienerpfenning als Satz inne hat, und verspricht, dass in den nächsten zwey Jahren dieser Satz nicht gelöset werden soll.</p> <p>„— daz wir... schuldig worden sein vnd geliten sullen acht hundert pfunt guter pfenning der swarzen Wiener muoss die er durch vnser vleissigen bete willen zu vnsern vnsers fürstentums Oesterreich mercklichen notdurften bereit dargelichen hat, vnd die vnsern lieben getrewen Janen von Kreig, vnsern hauptman ze Drosendorff, nach vnserm geschäft vnd emphelhuuss zu verwesung vnd behüttung vnsers geschloss Drosendorff, so er yetz zu vnsern als vormunds vnd vnsern lieben vettern knig Lasslawes hanuda innhat, gefallen sind“.</p>
1657	— 30.	—	<p>Commissio domini Regis m. curie et magistro camere referentibus. Geh. H.-Archiv.</p> <p>verpfändet dem Leopold Neiderker von Reua (Ranna), seinem Pfleger zu Gors, das Ungelt zu Gors, Horn, Wiltperg und Alotsteig für 1000 Gulden ungrisch und Ducaten, gegen Herausgebung jährlicher 400 Pfund schwarzer Münze, 300 Pfund für den Pfleger und 32 Pfund Wachtgeld (zu Gors), die übrigen 68 Pfund in die fürstliche Kammer.</p> <p>„Daz wir... schuldig worden sein vnd geliten sullen tausent guter wolgeboeger gulden vnger und ducaten, die er vns yetz durch vnser vleissigen gepete willen zu vnsern mercklichen notdurften bereit gelihen hat vnd die vns an vnsern geltschuld so wir vorzeiten zu vnsern fürstentums Oesterreich notdurfft gelihen haben gefallen sind, daon so haben wir in nach billicher dankhekeit hingelassen verphendet vnd versetzt“.</p> <p>„gescheh auch daz der vorgenant vnsr vngelt mit seiner zugehörig in vorgeschribner mass vngelster in irr gewalt pelib. leonger dann vnsr vssst vnd phleg zu Gors so sullen si die vorgenanten drew hundert vnd zwai dreissig pfunt pfenning burkhut und wachtgelt dann ainem andern vnserm pfleger zu Gors wer der ye zu zeiten sein wüdet vnd dem wir die schaf ten, vnd die acht vnd sechzig pfunt pfenning die also werden übersteen als vor berürt ist in vnser fürstlich kammer ze Oesterreich... jertlich raihen zu den vier Quatenbern ydes Jars, als gewöndlich ist“.</p>
1658	July 4.	Nenstadt.	<p>Commissio domini Regis per consilium magistro camere referente. Geh. H.-Archiv.</p> <p>bekennet für sich und Herzog Sigmund, dem Conrad von Kreig, königl. Hofmeister und Hauptmann in Kärnthen, 2106 Pfund 23 Pfening schwarze (Wiener) Münze schuldig zu seyn, und verpfändet ihm dafür die Veste und Herrschaft Starhemberg.</p>
1659	— 6.	—	<p>ernennet den Georg von Herberstein (nebst andern) zum Anwalt in seinen Erbländen während seiner Abwesenheit.</p>
1660	— 11.	Ofen.	<p>K. Wladislaus schreibt an K. Friedrich wegen Beobachtung des von einigen Ungarn aus Unwissenheit gebrochenen Waffenstillstands.</p>
1661	— 13.	St. Pölten.	<p>Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. II. N. XL.)</p> <p>K. Friedrich gibt seinen Willen zu dem von seinem Bruder Herzog Albrecht vorgenommenen Verkauf des Amtes Uebelpach an Conrad den Pessnitzer, auf Wiederkauf.</p>
1662	— 21.	(s. 1.)	<p>„— als der hochgeboren Albrecht auch herzog vnd graue der izezgenanten inande vnser lieber bruder vnd furste, vnsern getrewen lieben Konraten dem Pessuiczer vnd seinen erben vnser vnd sein ambt Vblpach mit seiner zugehörig verkauft hat vmb zwaitausent zwai hundert lant und achtzig gulden vnger vnd ducaten vnd vmb tausent pfund vnd fünf schilling wienerpfenning der swarzen muoss auf ainem widerkauf“.</p> <p>erlaubt der Stadt Linz die ihm geliehenen 300 Pfund Pfening in 2 Jahren abzu ziehen.</p>
1663	— 21.	Passau.	<p>„von den autz vnd renten vnser vngelt zu Lynacz vnd in Wehsenberger lantgericht, die si in bestandsweis von vns haben“.</p> <p>gibt dem Erzbischof Friedrich von Salzburg einen Schuldbrief über 4000 ungarische Goldgulden („zu vnsern notdurften bereit gelihen“) die in einem</p>

Nro.	1444.		
1664	July 23	Vilshofen.	Jahre dem Salzburgerischen Vitzum im Schlosse Leibnitz zurückgezahlt werden sollen. Geh. H.-Archiv.
1665	(s. d.)	—	verleiht dem Grafen Alram von Ortenberg die Grafschaft, das Schloss und den Blutbann daselbst. N. 200.
1666	— 29.	Regensb.	verleiht dem Hanns Layminger und seinen Brüdern den Blutbann in der Grafschaft Roteneck. N. 201.
1667	— 30.	—	verleiht dem Heinrich Nothafft das Truchsessamt des Bisthums Regensburg, „das von uns vnd dem rich zu lehen vürt.“ N. 201.
1668	— 30.	(s. 1.)	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Nieder Münster in Regensburg. N. 200.
1669	August 1.	—	überlässt der Stadt Linz das Ungelt daselbst für 350 Pfund, das Gericht für 40 Pfund und das Ungelt im Wachsenberger Landgerichte für 125 Pfund Pfennig jährlich in Bestand auf zwey Jahre, also für eine Summe von 1230 Pfund Wienerpfennig. „— wer aber daz si icht sichtig scheden daran nemen es wer von vileng piserz oder von „wehlerly gesprochen das gescheh, der si uns, oder vnsen ampt mit guter kuntschaft „eigentlich besessen mocht, die suln wir gnediglich gen in erkennen“. Geh. H.-Archiv.
1670	— 7.	Nürnberg.	verweist für sich und K. Ladislaus den Martin Pondorler für 500 Pfund Wienerpfennig Darlehen auf das Ungelt zu Waidhofen und im Volkestorffer Landgericht in zwey Jahren zu bezahlen. „als vnser getrew merr der Pondorffer, vnsen Lastner zu Steir vnd vogelz zu Waidhofen auf der Ihs vnd in Volkestorffer lauterlich, zu mecklichen nottucht vnsers forstentums Osterreich zu vorgab berait ausgericht vnd dargelien hat tufft hundert phunt Wienerpfennig“. Geh. H.-Archiv.
1671	— 7.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Schaffhausen. N. 200.
1672	— 8.	—	„— doch vnschentlich uns vnd dem haws zu Osterreich an vnsen pfantscheffen vnd „rechten“. O. F. 178.
1673	—	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Rheinfelden unter der nümlichen Clausel. O. 178.
1674	—	—	verleiht dem Friedrich Arnhover und Ulrich Schurzster von Altorf als Lehenträgern des Rathes und der Gemeinde von Altdorf vier Güter zu Pätenhoben unter Puckham gelegen, an die Capellmess zu Altdorf erkaufft. N. 200.
1675	—	—	verleiht dem Fritz Arnhover von Altdorf, als einem Lehenträger seiner Hansfrau Elspet, und Hanns Hemerlins, seines Stiefsohnes, einen Hof, gelegen zu Oberried, und zwey Wiesenflecke, die aus dem Rotenhofe zu Oberried gekommen sind. N. 200.
1676	—	—	verleiht demselben ein Drittel des Zehends zu Hagenhawss klein und gross mit einem Fuder Zehend-Henes. N. 200.
1677	—	—	verleiht dem Andreas Tode zwey Weyher und gegen acht Morgen Feldes, genannt die Kamerseiten, mit allen Zugehörungen. N. 200.
1678	—	—	verleiht dem Hanns Tewrlein ein Gütlein, gelegen zu Lauffenholz, das er von Fritz Kern, Bürger zu Nürnberg, erkaufft hat, dann ein Gütlein zu Tauchersrewt, das von seinem Vater erlich an ihn gekommen ist. N. 200.
1679	— 11.	—	verleiht dem Niclas Völkel von Diepelsdorf einen Theil an dem Zehend zu Hornmanstorff gelegen. N. 200.
			verleiht dem Peter Partner eine Wiese, genannt das Ried, bey vier Tagwerk, it, das Griess und das Obergriess, jedes zwey Tagwerk, it, ain anger daby des fünf tagwerch ist, it, ain pewnde der vier jechart ist vnd ain angerl daby das alles „gelegen ist bey Swanbeck, it, zwey hofstet vnd zwey gartn auch zu Swanbeck „die er von seinen vater erbt.“ N. 201.
			bestätigt die Privilegien der Stadt Sulzbach, namentlich einen Brief von K. Wenzel, Dat. Prag den nächsten Sonnabend vor dem Obristentag 1416. 3 Briefe von K. Sigmund, Dat. Nürnberg 1431. St. Mathiasstag, it, Dat. Basel 1424 nächsten Mittwoch vor St. Jorgentag, it, Dat. Regensburg 1434. heil. Kreuz Exaltationstag.

Aus K. Wenzels Brief: „Daz der bereck der gelegen ist in der herschafft zu Sulzbach ge-  
munt der Falczberg zu derselbn herschafft zu Sulzbach gehoret, vnd wir wellen vnd maia-  
das derselb bereck hintür bey der herschafft Sulzbach bliiben sol also daz wir noch vnsere ei-

Nro. 1444.

„ben vnd nachkomen kunig zu Beheim den egeuanten pergh von der obgenannten herschafft Sulz  
 „pach nicht geben noch verlihen sollen noch wollen in dheim sein“.

Aus dem 1. Sigmundscheu: „auch haben wir in die besunder gnad getan vnd tun in die in  
 „krafft dize briefs das nyemands wer der sey kein eyseuerct suchen oder arhaiten sol in der  
 „herschafft vnd lant daz zu Sulzbach gehort er sein dann ein gesessuer burger zu Sulzbach  
 „vnd ob das were das yemands in seinen wisen oder eckern eyseuerct funde, oder sie in ye-  
 „mands eckern oder wisen eyseuerct finden wurden so sol man den in der erbe oder eygn man  
 „das finden vurd ein redlich wilerlegung tun vmb solich ir erbe oder eygen nach fromer ge-  
 „sessner lente schazung vageuerlich, vnd die benauten von Sulzbach suln alsdann desselben  
 „eyseuerct arhaiten vnd des geniessen vnd geprauchten als anders irs eyseuercts von aller  
 „menichlich vngelindert“.

Im 2. Briete ist eine Bestätigung eines Briefes von K. Carl IV. Dat. Straubingen 1354. Mitt  
 woch nach St. Michelstag. und des Bestätigungsbriefes von K. Wenzel. Dat. Pilsen 1395. Mont-  
 tag vor Maria Magdaleua. — Aus dem Briete K. Carls IV.: „daz sie in allen vnd besunder  
 „vnsern vnd des richs vntz des kunigrichs zu Beheim steten mit aller irer kaufmanschaz zu  
 „allen zollen frey vnd ledig faru sullen vnd mogen“.

Aus dem 3. Briete K. Sigmunds: „daz sie furbasser derselben strasse auf dem wasser (ant  
 „der Vilse vnd auf der Nahe) von Amberg bisz gen Regensburg vnd wider von Regensburg  
 „bisz gen Amberg geprauchten vnd darauff faren vnd faren lassen sullen vnd mogen mit irem  
 „erzteyen vnd audrer kaufmanschafft in aller masz als die von Amberg bisher getan haben  
 „vnd noch tun vagehindert von den von Amberg vnd menichlich an schutte an wege an stege.  
 „an wasserfallen vnd an den scheffen bey der peen zwainczig marck geldes zu verliessen wer  
 „sie daran hinderte“.

N. 179.

1680 August 12. Nürnberg.

verleiht dem „Hanns Herzelsdorffer zum Pranne“ nnd seinen Brüdern Stephan,  
 Conrad und Sebald folgende Güter: „zwey guter vnd sechs tagwerck wismats  
 „darzu gehorend vnd einen garten auf ain tagwerck wismats dreyzehn morgen  
 „ackers vnd ein kleins grablin das vmb das haws gat alles zu Kirchensittenbach  
 „gelegten von reichs wegen, die von iren vordern auf sie komen sind. item ein  
 „lehen vnd ein manschafft die sy furbas andern mannen für frey ledigs lehen  
 „leihen mogen, die sy von Wollfram von Egglofstein vnd die derselb Wollfram  
 „erelagt vnd eruolet hat auf das landgericht zu Nüremberg die vorczün Frid-  
 „richs vnd Hernans der Rindersmul gebruder gewesen sind mit aller ihrer zu-  
 „gehor.“

N. 181.

1681 — 12. —

Lit. Palatinatus pro nobili et egregio viro Bertrando Marna Sacri Lateranensis Pa-  
 latii comite.

O. 193.

1682 — 12. —

Item „vermerckt die lehen die von hannde verlihen sind an Mittichen ze Nüremberg  
 „nach Laurenrientag anno domini etc. XLiiij.“

„Item Pogolt von Heuchlingen 3 tagwerch wismats die auf Heuchlingerperg gelegen.“ (Eritag nach  
 Laur.)

„Item der Werudin zu Heuchling ein acker zu Heuchling auf dem Saantpübel gelegen, it ein acker  
 „vor dem Erilo.“

„Item Kunigund Huberin it. 3 ecker die sind gelegen zu Heuchling an dem Birsteig vnder dem steig  
 „an dem steig und der dritt auf dem Heuchlingerperg.“

„Item Kunigund Merckelschusterin von Lauff hat ein halbtagerck wysmats vnd ein halbn morgen  
 „ackers gelegen bey den sichhaws zu Lauff.“

„Item Fritz Hofmann von Obern Schelbach it. ein halber morgen ob Oberschellenpach an dem Ge-  
 „schaidlerperg.“

„Item Albrechte Rauch von Perpach verlihen 2 acker gelegen vor Flech auf der eben.“

„Item Hanns Weigenhuler von Heuchlingen hat ein gutlein empfangen dazzu zu Heuchlingen.“

„Item Hannsen Reyssen von Wezendorf bei Lauff gelege verlihen 2 morgen ackers auch zu Heuch-  
 „lingen der elue genannt auf dem Saantpübel der ander genannt der Pinczaker die an 3 Ae-  
 „cken gelegen sind.“

„Item Hanns Kühn von Heuchlingen verlihen 6 morgen holz vnd velds gelegen auf dem perg vnd an  
 „dem perg mer 1 1/2 morgen ackers gelegen an der Rewt zu Heuchlingen.“

„Item Hannsen Smid von Deunweg verlihen 2 morgen ackers gelegen daselbst zu dem Denweg.“

„Item Hannsen Pawr verlihen ain zehentein aus der widem gross vnd klein zum Latershof-das.  
 „gultper ist zu der Seligen Porten.“

„Item Merttein Bischoff von Lauff verlihen ain morgen ackers gelegen vnderhalb Ruckesdorff.“

„Item Virich Werahirss verlihen ain schechlin holz am Wehlersperg geant der Pernloch.“

„Item Hanns Mayr von Lauff hat 5 vrtail wismats die gelegen sind an dem Judensee vnd 1/2 tag-  
 „werck wismats gelegen auf der Heuchlinger aw, ein kleins eckerlein bei Heuchlingen gelegen  
 „vnd 3 ackerlein zwischen Lauff vnd Heuchling.“

- „Item Hannsen Gruntacker verlihen ain tagwerch wismats gelegen in der Peruklingen vnd ain tagwerch wismats hinder dem Hag vnd 9 morgen ackers gelegen auf dem Geschederperg.“
- „Item Wendlin Hirsman von dem klein Geschaid verlihen 1/2 morgen ackers gelegen vor dem Hag bey Eschenaw.“
- „Item Clausen Wirt zu Lauffen verlihen ain morgen ackers gelegen am Niczelsperg by Lauffen.“
- „Item Haincz Tewr von Tanchersrewt verlihen 1 1/2 morgen ackers vnd 2 tagwerch heist-wismats.“
- „Item Peter Hagk zum Braundt gesessen verlihen in lehenweis 3 gewenit ackers gelegen an der Eren wisen vnd geet an das klein Geschaid.“
- „Item Ott Sant Rock von Leyburgk verlihen 6 pett ackers gelegen zu Weygenhousen vnd 6 tagwerch wismats gelegen ob der Heyuleins mul vnd was sonst auf des richs poden gelegen ist.“
- „Item Eberlin Prugkner verlihen 1/2 gutlin zu Mittelburg gelegen.“
- „Item Heinzen Prädling, Wolth Smid vnd Herman Pomer von Hersprugk 1/2 gutlin zu Mittelburg gelegen das Fricz Voelter sel. burger zu Hersprugk dem spital daselbs lautterlich durch gots willen aufgeben vnd geschafft hat.“
- „Item Hannsen vnd Goczen gebrüder den Reyssern von Weyzendorff bey Lauff gelegen 4 tagwerch wismats gelegen zu Heuchlingen gen. die herbstwyse oberhalb Lauff mit einer hofreid vnd zweu morgen acker daselbs zu Heuchlingen an drein flecken gelegen.“
- „Item Vreich Hofmann von Oberschellapach verlihen 1 1/2 morgen ackers gelegen vnder dem Geschaid bei dem Schickenpawm.“
- „Item Hanns Seydelman von Lauffen verlihen 2 acker gelegen bei dem pawngarten zu Rotlin vnd bey der Laymgruben.“
- „Item Friczen Schenck von Geyern ist verlihen die vogtey zu Seyffersholcz vnd Weyckmonstorf.“
- „Item Heinzen Rabolt verlihen einen hofe gelegen zu Erlastegen.“
- „Item Cunzen Fechter von Sitenbach 1/2 gutlin zu Mittelburg.“
- „Item Gocz Hofmann vom grossen Geschaid ain tagwerch wismats ligt zwischen dem Geschaid vnd Hersperg neben der strass.“
- „Item Wenzlawen Ortolff vom Altenstein vnd Heinrich Pewrlein beyde burger zu Noremberg verlihen den frien abtthof zu Wendelstein mitsamt den welden vnd holczern genant Drossenloch die awe der aichenstock stoekel. Droppersloch vnd ander schuch darzu, auch das Puhelieben.“
- „Item Herman Richter von Eschenaw verlihen 1/2 tagwerch der Gaysshort wisen zum grossen Geschaid an der Prantwisen gelegen.“
- „Item Cunz Hertel von Wendel verlihen ain tagwerch wisen gelegen zu Wendelstein hinder der kirchen zwischen der Altach vnd der Swaczach.“
- „Item Ott Tugend von Lauff hat 2 selden gutlin gelegen zu Heuchlingen bey Lauff vnd 2 wiew flecken darbei gelegen genant die Pug- vnd die Loewise vnd 2 eckerlin dabei gelegen.“
- „Item Orttel Stettenerger zu Weyzendorff gelegen bei Lauff hat 4 ecker (bey 3 morgen) und ain tagwerch wisen vnd 1/2 stadel auch zu Heuchling gelegen.“
- „Item Fritz Newssesser vnd seinem bruder verlihen ob Seytelpach ain tagwerch wisen die heyst Gench vnd ist in Newakichen gepfert zu dem Closter.“
- „Item Fritz Smaltz von Hersprugk verlihen 5 sumer korns gelegen in der Hegen.“
- „Item Orttlin Stettenerger zu Weyzendorff 4 tagwerch wisen auf der hofwisen gelegen vnd ain acker gelegen an der Rot.“
- „Item Hannsen Singer von Apfaltern verlihen 2 tagwerch wismats gelegen im Erlach genant zu Apfalter.“
- „Item VII Pawr von Vorchain verlihen ain tagwerch wismats gelegen im Hacke zwischen Eschenbach vnd Apfaltern.“
- „Item Vreich Mater von Elteistorff verlihen ain morgen ackers gelegen zu der kleyn Grynndlach bey der Konigsmul.“
- „Item Lienhart Haincz Geronimus die Rumei von Nüremberg haben empfangen ein gut zu Swerzen. It. ein seldegutlin zu Trawczkirchen.“
- „Item Herman Flechsig burger zu Hersprugk ein gut zu Vtlingen verlihen.“
- „Item dem rat vnd burgern der stat Hersprugk ain dritail ains hofs zu Hohenbassloch gelegen, den Heinicz Schosteryne sel. zu stiftung einer messe in vaserer frawnkirchen zu Hersprugk vermacht vnd daren köning Sigmund seinen willa gegeben hat.“
- „Item Otten Marsch zu klein Grundlach 4 tagwerch wisen vnder der hutwisen gelegen vnd 6 morgen ackers auch daselbs gelegen.“
- „Item die nachgeschriben lehen hab ich Erasm von Prattenstein empfangen von dem kon.“
- „Item die lehen sind gelegen am meisten teil vmb Nüremberg vnd zwischen Hersprugk vnd vnt Lauff vnd wo die daselbs liegen ongeruede vnd die heilicheit vber den waldparr als die von Prattenstein vor gehabt haben vnd noch haben.“
- „Item Cunzen Hilprant verlihen ein gutlin gilt jerlich 1/2 fl. zway herbstheuer vnd ein vasmachten vnd 2 tagwerch wismats der Heruwise zu Prugg gelegen.“

Nro. 1444.

„Item Ulrich Vogel verlihen 1/2 tail des hofs zum Stainigen wasser gelegen (g. Freitag vor Ma-  
theustag 1449).“

„Item Fricz Stromer von Awrpach verlihen den 1/2 tail des hofs zum Stainigen wasser.“

„Item Helicz Smid von Eschelbach ist verlihen das zehennall zu Artelsheuen.“

„Item Jacob Strupperger zu Rosch it. das pureketal zu Rasch also das mit dem graben begriffen

„ist vnd ain hof mit 3 tagwerck wismats vnd ein drittail ains zehenden zu Hilczheuen, item

„die kirchtage recht daselbs die schmitstat vnd die tuler vnd die flurrecht item zu Swerzenpach

„auch die schmitstat vnd die tefer vnd der patstuben recht item vnd newn pett ackers vnd

„ain hof vnd 3 tagwerk wismats.“

„Item Cunz Pez von Lauff verlihen 1/4 eias wisflecken gelegen an der Peguicz bei der Nessenau  
„genant an der Kere.“

„Item Fricz Schack von Geyera hat empfangen die vogtey zu Seyfersholcz vnd Wenkmonstorff.“

„Item Gerhart Vrlinger verlihen den zehenden zu Raygenheim etc.“

„Item Heinrich Alrof, von kleynen Gryndlach 1/2 tagwerk wisen vnd 10 morgen ackers an einem

„strich aneinandergelegen inuab gen der kunigsmuten zu kleynen Krindloch etc.“

„Item Conrad Vichperger von Herspuck und Ulrich Wernher von Lauff haben empfangen den ze-

„heude zu Dickerspach.“

„Item Jörgen von Walrad g. Fridmanstorff.“

„Item Haans Praitenstein ist verlihen das vorder sloss zu Praitenstein das halsergericht vnd die  
„wiltpann daselbs.“

„Item Barthol. Lücken verlihen den zehenden zu Praytenloch vnd zu Awraw.“

„Item Peter Helcher ein gutlin zu Feucht bey Nürnberg do der Hutt aufsiezt.“

„Item Eberharten Wuybler von Redorf verlihen 1/2 tail des hofs zu Auwandn gelegen den er von

„Hannse Hawgen burger zu Nürnberg gekauft vnd jericli giltet 6 sumer vnd ein vritail

„korns, ein vritail waizens 5 kese zu pfingsten fünf kese zu weihnachten 60 ayr zu osteren

„vnd 2 herbsthuener vnd 2 vasmachhuener.“

1683 August 13. Nürnberg.

K. Friedrich schreibt dem Erzbischof Dietrich von Mainz, und fordert ihn dringend auf, zum Reichstage, auf dem die wichtige Angelegenheit der Kircheneinheit verhandelt wird, ehestens zu kommen, da er seine Entschuldigung wegen der „Armeniaken“ nicht gelten lassen kann.

Gudenus, Cod. dipl. IV. 288. (1445 ist dort gefehlt.)

1684 — 14. —

verleiht dem Ritter Paul Haller ein Sechstel an der Behausung zum Ziegelstein bey Nürnberg gelegen, mit seinen Nutzen sammt dem Felde in dem See, die er von seinem Bruder Christian gekauft hat.

O. 212.

1685 — 14. —

bestätigt die Privilegien (Margarethe von Holczingen, Aebtissin) des Cisterzienserinnen Klosters zu „Zymern“ im Bisthnm Augsburg. Pön 20 Mark Gold.

„— wir wellen vnd erlauben in auch von vnsere kuniglichen gewalt das dieselb abbtessin

„vnd convent oder ir nachkomen allwege macht haben solla luen ein vogt oder schirmer zu ne-

„men vnd denselben auch wenn sy wellen zu verkern vnd ein andern zu kysen der in dann

„neben ist als oft sy das bedunckt, ir vnd irs gochzaws nucz vnd notdurft sein der sie ir

„harulcut vnd guter von vnsere vnd des richs wegen bei allen vnd iglichen iren guaden frihal-

„ten guten gewonheit brifen privilegia vnd haatveste vestlichen hanthabn vnd in alle iren

„sachen vnd geschafft verstaydiagen vnd versprechen vnd vor allem gewalt vnd vnecht getruil-

„then schutzen vnd schirmen sol. wir wellen auch ob derselb ir vogt oder schirmer krieg hette

„oder gewonne, oder das sust krieg vnd verischafft waren an den enden do das gochzaws

„oder seine guter gelegen sind vnd die auch von dem gochzaws wegen nicht herrorten, daz

„dann dasselb gochzaws vnd was darzu gehort an leuten vnd gutern darinn nicht sullen ge-

„wandt noch begriffen sein, sunderlich aber von menniglich darunder vubeschädigt beliben. wir

„wellen vnd sezen auch vnd was oder welcherlay sachen die egenant abbtessin vnd convent

„oder ir nachkomen sich glicher pillicher rechten erbieten für vns oder iren schirmer das man

„sie daby lasse bliben vnd von iren armenluten auch recht genomen werd an den enden dahin

„sy zu recht gewident sein vnd gehorend vnd das nyemand sie noch ir guter vber solichs für

„kein hofgericht, landtgericht oder ander gericht furladen vnd auch kein richter der solichs

„erinnert wirdet daruber richten oder recht geen lassen sol, vsgenomen die stuck allein die

„hohen gericht antreffend auch schaffen wir val ist vnsere erusliche maynung, das derselb vogt

„oder schirmer den sy habend oder nemen werden, noch sust yemad anders wie der genaant

„ist das egenant vnsere gochzaws vnd was darzu gehort leut vnd gut weder mit kostung dinsten

„stewern trid schatzung noch andern beswerungu wie die gesin vnd geschehn augen nicht

„sullen vberlegen noch beladen... nachden vnd dann dasselb gochzaws yedoch in vnsere vnd des

„richs kamerey gehort“.

O. 178.

1686 — 14. —

bestätigt dem Conrad, Herrn zu Haydeck, seine Privilegien, besonders die von K. Carl IV., Wenzel und Sigmund, und verleiht ihm seine Lehen.

O. 180.



Nro.	1444.		
1687	August 14.	Nürnberg.	bestätigt der Stadt Friedberg einen inserirten Brief K. Carls IV. Dat. Nürnberg. St. Georgitag 1350, worin derselbe der Stadt die Freyheit gibt, dass sie nur vor ihrem Reichs Amtmann beklagt werden könne. Pön 100 Mark Gold. (Data Frankfordie sub majestate an vnsere lieba frau abent assumptionis xpi.) O. 220. Ist ein Versteß.
1688	— 15.	—	erlaubt, dass der Erzbischof Jacob von Trier, seine Nachfolger und das Stift Trier, oder wenn sie es überlassen, zu ewigen Zeiten bey dem Zolle am Rhein zu Engers oder da, wo derselbe hin verlegt würde, über den jetzigen Zoll »zween gute alte königz tornosse von jedem fuder weins und von andern kaufmans »waaren nach markzahl nemen mögen«. Pön 100 Mark Gold. O. 183.
1689	— 18.	—	bestätigt dem Benedictiner-Kloster zum H. Salvator zu Millstatt in Kärnthen die Privilegien, die es von seinen Vorfahren erhalten hatte. Geh. H.-Archiv, auch O. 184.
1690	— 18	—	bestätigt dem Ytel Westernach für das Dorf Tüschingen, das er an sich gekauft hat, die Briefe, welche Herdegen von Kaczenstain vom K. Carl IV. und Georg von Kaczenstain vom K. Sigmund bekommen haben, über den Wochenmarkt, Jahrmarkt, Stock und Galgen in dem besagten Dorf. O. 183.
1691	— 19.	—	gibt dem Volrat, Günther und Gebhart (Vettern), Grafen und Herren von Mansfeld, einen Lehenbrief über ihre Güter. »nemlich an disen hernach geschribn gütera grenitzen scheidungen in felden oder dorstein »gelegn vnd nemlich auss dem Salzeusee bis an das dorff Herenberg von Hornberck biss an »das dorff Schernberck von Schernberck biss an das closter von Settichinbach von Settichinbach »bis an den munichote Swinswenden von Swinswenden biss an den walde Crumenhain den »Crumenhain all vmb hin biss an das dorff Emptlo biss an die houe Erezkerde den pusch des »garten und das holcz genannt die Ebbtissin all vmb hin biss an die dörfen Liechtenhain die »dörfen Liechtenhain all vmb hin mit gehulze vnd mit weiden die dazzu gehoren biss an die »Gattenmule vnd an das wasser die Wypper, die Wyper nyder biss an den hot Borgkauer von »Borgkauer biss an das Welsholcz, das Welsholcz all vmb hin biss an das dorff Gerbstele von Gerb- »stele biss an das wasser die Slenze, die Slenze nider biss an die Sale, die Sale vff biss an »das wasser die Salze, die Salze auff biss wider in den Gesalzeusee vnd das bergwerk und »berggerichte bynnen den zugehorungen der stosse Arastien vnd Ramelberck, vnd das sloß »Morungen mit dem bergwerk vnd mit aller seiner zugehorung vnd das wemlich gericht in »den dörfen Eimstete vnd Helfte vnd zwelff huten in dem feld Clowicz vnd was sy an »andern gütern mit recht von uns vnd dem riche zu lehen haben sollen«. O. 180.
1692	— 20.	—	bestätigt dem Kloster zu Millstatt in der Salzburger-Diöcese die Freyung »als weit »vnd brait das mit hofe vnd mawr vmbfangen ist.« » — meynen sezen vnd wollen das das benant gotshaws derselben freyung gebrauchen solle »vnd möge in aller masse als ander gefürsten freyungen doselbs vmb recht vnd herkomen ist »von allermeniglich vngelinder«. O. 180. » — Ad mandatum d. Regis D. Gaspare Cancellario referente Hermannus Hecht«. Geh. H. Arch.
1693	— 20.	—	bestätigt die Freyheiten der Juden zu Regensburg »die pflandt sein vuer oheim »der herczogen von Bairn.« O. 180.
1694	— 20.	—	verlangt wiederholt vom Propst, Dechant und Capitel der jüngern St. Peterskirche zu Strassburg für seinen Caplan Andreas Roter ein Canonicat und Präbende, da er die erste Bitte für Franz Offenburg, Canonicus von Constanz auf neue zurücknimmt, nachdem er dieselbe schon früher für ungültig erklärt hatte. (Einige Capitularen hatten diese Einwendung gemacht.) O. 180.
1695	— 20.	—	bestätigt der Stadt Nürnberg folgende Lehen: »Den walde bey Noremberg auf dem lande der seyten sand Sebaltsparck gelegen vnd alle »recht an vnd auß demselben walde mitsamt dem Scheffhove genant Kaczenloch vorstgericht, »verborstern, vortern, vortrechten, holzrechten, holzkeru, zeidlein, zeydelgüter etc. Item »den Nurenberger walde gelegen auf dem lande vnd der syten sand Laurencenparck auch mit »allen vnd ighen seinen zugehorungen, item zway dritail des schultzeisennappts vnd gericht »zu Nurenberg zehen pünt pünting jerliche gulte mit dem dritten dritail desselben schultzeis- »ennappts vnd gericht zu erbe vnd zehen pünt pünting jerlicher gult auß dem zol zu Nurem- »berg zu erbe etc. gebühligt hat Karl Holczschuber«. O. 186.
1696	— 21.	—	bestätigt der Stadt Nürnberg als Lehen: »das ampt vnd fürreute das ettwa die Waltströmer gehabt haben auf dem walde bey Nu- »remberg zu der seyten der Pegnitz auf dem lande darauff sand Laurencenparck ligt, alslang

Nro.	1444.		
1697	August 21.	Nürnberg.	<p>„vnd wyte derselb wald vmb vnd vmb vnd durch vnd dorch begriffen hat, auch das vorstant          „das ettwann die vorstueister auf denselben walde gehabt haben mit allen iren friheiten ernen          „rechten reuntten nutzen gewonheiten vnd zugebrungen wie das genant ist, ob erden vnd vnder          „der erden besuch vnd vbesucht nichts ausgenommen“. O. 185.</p> <p>bestätigt der Stadt Nürnberg:</p> <p>„die burghut vnd holstat mitsamt dem turstuck ob der stat Nürnberg vuter dem Seubeln          „turn bey des h. richs vesten, vnd darzu vierzehnen phundt halter jerlichs vud ewigs gelts          „auss des reichs walde vnd farrewten bey Nürnberg in sand Larenzenpfarr gelegen, die darzu          „gehörn, auch die behausung vnd hofstat zu Nürnberg auf der vesten als die vmbfangen vnd          „begriffen haben zwischen sand Margarethen kirchen vud des türndlins als man herab in die          „stat geet“. O. 186.</p>
1698	— 21.	—	<p>bestätigt der Stadt Nürnberg folgende Reichslehen:</p> <p>„die hofstet vnd burkstat bey des h. richs vesten ob Nürnberg darauff ettwann der burg-          „grauen von Nürnberg vnd der von Prawnck behawsung gestanden sein mitsamt den tur-          „nua allen geowren gewewen vud hofreiten vnd mit irem begriiff inwendig vnd auswendig gen          „der stat Nürnberg vnd auch gen dem velde die freyung, die auff derselbn burkstat ist die          „pflegnuß vud blessiung der porten bey derselbn burkstat, das ampt vud gericht auf derselbn          „burkstat vud darzu gehörden die zwen gerttenhewer vud hofstete auswendig vud vnder          „derselbn burkstat geim velde der einen yecz Heinicz Vorsterin vnd den andern Osanna die          „Herlein innehabt haben, die dorffere Werde mitsamt dem Durrenhof Saynglin gen Puch Saepfen-          „rewt, vnd zum Hofleins item vier muhen nemlichen eine in der stat die ander bey der stat ge-          „nawt die papirale die dritt zu Werde vud die virde zu Saynglin gelegen die lehenschaft der          „vicarie auff dem burkstat vud auch das alles vnd iglichs“. O. 197.</p>
1699	— 23.	Siena.	<p>Der Augustiner-Eremiten Ordens-General ertheilt dem K. Friedrich einen Filiations-          brief, wudurch er aller guten Werke des Ordens theilhaft wird.</p> <p>„Serenissimo et illustrissimo domino ac benefactori singularissimo, domino Federico dei          „gratia Romanorum regi semper augusto. Duci Austrie. Stirie, Charintie, Cronarie. Regi opti-          „mo omnibusque et singulis eiusdem stirpis presentibus et futuris. Frater Julianus de Salem          „de Sicilia prior generalis inmeritis ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini. Humilis ora-          „tor et servus“. Geh. H.-Archiv.</p>
1700	— 24.	Nürnberg.	K. Friedrich gibt seine Einwilligung und Bestätigung zu dem Testamente Conrads
1701	— 24.	—	<p>Pfinzing, Bürgers zu Nürnberg, hinsichtlich einiger Reichslehen. O. 181.</p> <p>bestätigt dem Kloster Miltstätt im Salzburger-Bisthum die gefürteste Freyung. O. 185.</p>
1702	— 27.	—	<p>verleiht den Michel von Pfullendorf, Schreiber des königlichen „Camergerichts“,          die Mühle zu Ulm, genannt „die Sefflinger mule auf der Plaw gelegen bey dem          „deutschen haws die Peter Gossold burger zu Ulme inne hat vnd die von vns          „vnd dem rich lehen vnd vns verswigen vud verfallen ist“. O. 198.</p>
1703	— 27.	—	<p>bestätigt den Rechtspruch, den Jakob, Truchsess zu Wahlburg, als österreichi-          scher Lebensrichter in der Streitsache zwischen Jansen Mollen, Bürger zu Ra-          vensburg, und Margareth Weltis, Witwe des Hannsen Mollen, über die zwey          Wielants-Höfe zu Moshaim bey Sulgen zu Gunsten der Letztern erlassen hat.          Geh. H.-Archiv.</p>
1704	— 27.	—	<p>bestätigt als Vormund K Ladislaus den Kaufbrief, vermög welchen Meister Hanns          von Meirs, Kanzler K. Ladislaus, von der Stadt Wien 100 Pfund Gülden um 3000          Pfund Pfenning erkauf hat. Geh. H.-Archiv.</p>
1705	— 29.	—	<p>bestätigt auf Verlangen und Bitte des Abtes Johann die Privilegien des Klosters          Ellwangen, und verordnet, dass Niemand in seinen Forsten und Wildbahnen jage          und fische, besonders innerhalb den bestimmten Grenzen.</p> <p>„zum ersten von Huttlingen bis zu den Mörpach vom Mörpach bis zu die Jagst von der          „Jagst bis zu die Sechtach von der Sechtach an die Rot, von der Rot bis zu dem prunen der          „Rot von dem prunen der Rot auf den berg gen Brannbach, von Brannbach gen Stedlingen von          „Stedlingen gen Hirspach, von Hirspach an die Rot, von der Rot gen Apptsbach von Apptsbach          „gen Maczenpuch von Maczenpuch gen Rugkersprug von Rugkersprug gegen der sonnen vud          „udergang bis gen Gerbrechtshofen von Gerbrechtshofen bis gen Stimpfach vudersich an die          „Jagst von der Jagst vber sich bis gen Sulczpach von Sulczpach vber sich gen Hügnickberg          „von Hügnickberg gen Gauschhausen von Gauschhausen gen Hohentann dem mynnern von          „den mynnern Hohentann bis gen Eschelbach vuder sich an die Wlder von der Wlder vber sich          „in den Nimbrechtsbach von dem Nimbrechtsbach vber sich gen dem klein Sulczpach von          „dem klein Sulczpach vuder sich bis in den hochn von dem Kochn vber sich bis gen Hutt-</p>

Nro.	1444.	
		„hängen on eins abhts willen vnd vrlaub nyemand weder jagen vogeln vischen noch ichtztzt zutun „noch zu schaffn haben sol“.. „wir haben auch dem egenanten appte seinen nachkomen vnd auch das gotzhaws zu Ellwan „gen dise gnad getan vnd sie gefriet vnd frien in kraft dise briets ob yemad wer der were „oder von in lehen hett vnd dieselbigen lehen zu rechtu zytin mit empbüng auch damit mit tet noch „versüß als sollicher lehen rechte were“, oder die versüß das sich dann ein abhte sollicher lehen „vnderziehen vnd die in verfallue lehen als ein lehenherr haben vnd kainen solle vnd moge on „mennichlichs intriag vnd hinderuiss“.. O. 185.
1706	August 29.	Nürnberg. gibt auf Verlangen demselben Kloster Ellwangen einen Privilegienbrief hinsichtlich der Freyung, die ihm mannigfach verletzt wird. Pön 100 Mark Gold. „— nendlich in dem munster closter kirchhoff auch an dem spital vnd closterhous zu Ellwan „gen in dem closterli vnd kirchen der probstey zu Zelle vnd in dem hofe daby in dem munster „vnd kirchhoff der Probstey zum Höhenberg vnd in dem hofe daby vnd daraunder gelegen des „probsts hof genaunt in dem closter der probstey zu Wisenbach vnd in dem hofe daby des schul „theissens hof genaunt in dem hof zu Schrieszhaim vnd in dem hof zu Altheim als wile die all „vmbvangen vnd begriffen sind dem obgenanteu Johanssen abht seinen nachkomen seinem con „vent oder brüder desselben gotzhawss noch yemad der darinne ist, wie der genaunt sey kei „nen gewalt frevel schaden varecht irrung laid vngepach oder trabsal tun noch beküern sol „len. sy sollen auch doynn freuelich nit komen noch kein geleger gesesset oder wonung weder „tag noch nacht darinn nicht haben dann wer darinn ist oder darinn fluchtig wurd mit welcher „lay das beschiet was sie vnrechts oder vishandels getan oder begangen haben so pald sy „dann darinn komend so sollen sy frid vnd gemach vnd sicherheit haben vnd irs leibs vnd guts „vnd aller säch von allermennichlich sicher sein so lang vnd all die weil sy darinn siad vnd sol „auch sie nyemand darauz genemen moegen weder mit gewalt noch mit recht noch in thein wisz. „wir haben auch im seinen nachkomen vnd dem gotzhawse die stat Ellwangen vnd den markt „zu Tann vnd auch ir renat gult vnd nutzunge die sie darinn oder daron haben getriet also dar „sie die ongehindert von mennichlichem haben vnd als biszher nyessen vnd nemen moegen vnd „daz auch nyemant wer der sey in detseltn stat vnd merkt wider iren willen kein geleger ge „sess oder freuelich wonung nicht haben noch kein gewalt darinn mit tun noch began sol in „allein wise“.. O. 185.
1707	— 29.	— Die zwischen K. Friedrich und seinem Bruder Herzog Albrecht am 30. März 1443 wegen Verwesung ihrer Länder auf 2 Jahre gemachte Hansordnung wird noch auf weitere 3 Jahre erstreckt. Geh. H.-Archiv.
1708	— 30.	— K. Friedrich gibt seinem Bruder Herzog Albrecht die Gewalt, das kaiserliche und Reichspanier wider die Schweizer zu führen, und alle Reichsunterthanen darun ter zu erfordern. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLII)
1709	— 30.	— erläßt deshalb einen Befehl an alle Reichsunterthanen, dem Herzog Albrecht von Oesterreich auf dessen Erfordern wider die Schweizer Hülfe zu leisten. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLII.)
1710	— 30	— verbietet, den Schweizern, so Zürich vom Reiche dringen wollen, etwas zuzu führen. „— vnd wann wir wunderlich vnderweist sein. daz etlich ansz stetn, merkten vnd dörf „fern detselben aidgenossen hilf, kost, speys, zewg vnd ander notdurfft zutugen, vnd etlich „durch ire gepiet geen lassen dadurch die egenante widerwertig in irn freuel gestreicht, vnd „das heilig reich verkürzt wirt, das dann dieselben dem heiligen reich nicht schuldig sein. „vnd darauß so gebieten wir ew allen vnd ewr yeglichem samentlich vnd sunderlich, ernstlich „vnd vesticlich mit disem briefe, bei verlesung ewrer lehen, privilegia vnd irehent, daz ic „nicht gestattet in eyenich weg, das yemad wer der sey detselben aidgenossen kein hilf „speys, kost, zewg oder ander notdurfft zutüge, heimlich noch offentlich, wer aber dawider „tete, so geben wir mennichlich vollen gewalt von kuoglicher macht daz sy solich leut vnd kost „mungen anfallen, fahen, vnd die in irn nucz keru vnd solich sullen damit gegn vns hant „delu als sich in solichen sachen gepurn wirt, darnach wisse sich ain yederman zu richten“.. Geh. H.-Archiv.
1711	— 31.	— Herzog Albrecht von Oesterreich gibt dem K. Friedrich, seinem Bruder, einen Brief, wie es mit den Einkünften der Vorlande, welche ihm derselbe auf 3 Jahre zu verweisen gab, gehalten werden soll. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLIII.)
1712	— 31	— K. Friedrich gibt einen Gerichtsbrief (Herzog Albrecht hat das königlich camere nicht besessen“), zwischen Ursula Riedinn einer- und dem Stadtrath zu Mem mingen andererseits, die Verlassenschaft Peter Spickels betreffend. O. 187. v. Anhang.

Nro.	1444.		
1713	August 31.	Nürnberg.	gibt seinen Willen dazn, dass Erzbischof Jakob von Trier, seine Nachfolger und das Stift (oder wem sie es versetzen, verkaufen etc.) zu ewigen Zeiten an den Rheinzöllen zu Boppard und Engers, oder an andern Enden, dahin diese Zölle künftig gelegt werden, einen Thornoss zu Boppard und zween zu Engers von einem jeden Zollfinder Weins und von andern Kaufmannswaaren nach Markzahl über die jetzige Zollgebühr nehmen mögen. „— das wir angesehen gewesen vnd betracht han soliche getrue willige vnd vnuerdrossene „dienste die der erwidrig Jacob erzbischoff zu Trier etc. vaser lieber neue vnd kurfürste vor- „mals ee er zu dem stifte von Trier qweime ettwann dem allerdurechtigisten fürsten herrn sig- „mund römischen keyser loblicher gedechtauss vnd darnach vns vnd dem heiligen rich nit an „sweere koste vnd arbeit williclich vnd mit allem fleiss durch seine aigen fürsichtigkeit verauft „arbeit vnd wurchunge zu latin genau per propriam industriam bewysset vnd getan hat teghch „tutt vnd auch tun mag in zukünftigen zyten, vnd haben darumb“... O. 187.
1714	— 31.	—	bestätigt dem Wilhelm Sligk von Seberck die Privilegien, namentlich K. Sigmunds Brief über Seberg. O. 189.
1715	Septemb. 1.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt „Ingelstat.“ Pön 50 Mark Gold. O. 214.
1716	— 1.	—	gibt dem Ludwig Thile, königlichen Protonotar, Propst der St. Martinskirche in Heiligenstadt, einen Wappen- und Adelsbrief. O. 193.
1717	— 4.	—	Herzog Albrecht von Oesterreich stellt seinem Bruder, dem römischen K. Friedrich, einen Revers aus über die Verwesung der Grafschaft Tyrol. Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLIV.)
1718	— 2.	—	K. Friedrich befiehlt der Stadt Feldkirch, dem Herzog Albrecht von Oesterreich als bestelltem Gewalthaber in allen vorder-österreichischen Landen gehorsam zu seyn. Geh. H.-Archiv. (H. Sigmunds von Oesterreich Befehl an die Stadt Feldkirch ist vom 1. Sept. 1444.) (it. von demselben an alle Unterthanen im „Elsass, Suintgow, Brigow, am Rein, „in Swaben, Burgundn, im Ergow, in Turgow, in Kurwalthen vnd allenthal- „schen herdishalb des Arls vnd Verns“ ein gleicher Befehl von demselben Tage. Geh. H.-Archiv.
1719	— 3.	—	K. Friedrich verleiht dem Hieronymus von Bopfingen als Lehenträger des minder- jährigen Hanns Färber „das drittail an der Mul in dem werde zu Vlme gelegen „davon man jerlich dienet zehen yme korn vnd zehen yme ruggen zway phunt „haller vnd acht meezen schön mel, vnd das korn vergebens maln das man aus „derselben muln gibt, das des knaben vater kauft hat.“ O. 222.
1720	— 3.	—	erlässt eine Urkunde über den Spruch des königl. Kammergerichts auf die vom Grafen Johann von Schaunberg wider den Grafen Heinrich zu Görz wegen schul- digen 24.000 Guldin erneuerte Klage. Geh. H. Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLV.)
1721	— 4.	—	erlässt einen Gerichtshrief zwischen Dietrich Stauffer und Hanns Fraunberger zum Falkenfels anstatt ihrer selbst und Ulrichs Kamerauer an einem, und dem be- klagten jetzt appellirenden Gebhart Judman an andern Theile, die Lösung von der Bürgschaft betreffend, darum er mit andern sie gegen Herzog Heinrich von Bayern wegen des Schlosses Laber versetzt hat. (Conrad von Weinsberg, Erbkammer des Reichs, besass das königl. Kammergericht. O. 197. v. Anhang.
1722	— 4.	Rheinfeld.	Die Stadt Rheinfelden verspricht sich (da sie von Herzog Friedrich von Oesterreich als Pfandinhaber an K. Sigmund und das Reich gekommen), dass, wenn sie der Eide, womit sie dem Reiche verbunden ist, ledig gesagt, und ihre Privilegien bestätigt werden, sie wieder zu der Herrschaft von Oesterreich kehren und in die vorige Pfandschaft treten wolle und soll. O. 254. v. Anhang.
1723	— 4.	Nürnberg.	K. Friedrich bestätigt der Stadt Eger das Münzrecht „auf korn, grad vnd schlag, „wie jetzo im königreich Beheim gewöhnlich ist, 7 pfenning für einen behe „mischen Groschen“ O. 188. v. Peithners v. Lichtenfels (Gesch. der böhm. u. mähr. Bergwerke. Wien 1780.) p. 82.
1724	— 5.	—	befiehlt dem Conrad von Kreig, seinem Hauptmann, dem Jörg Hallekger, Verwe- ser, und Anton Hymelberger, Vizthum in Kärnthen, dem Fritz Offner, der von

Nro.	1444.		
1725	Septemb. 7.	Nürnberg.	dem Kammergerichte einen Reppsalienbrief wider Grafen Heinrich von Görz erlangt hat, Beystand zu leisten, im Falle er Gebrauch davon zu machen veranlasst wird. it. an den Grafen Ulrich von Cilli ein ähnliches Schreiben. Geh. H.-Archiv. erlässt eine Urkunde über den Kammergerichtsspruch auf die von Andreas von Holnegk wider denselben Grafen Heinrich von Görz erneuerte Klage wegen des abgenommenen Lehens zu Kirchheim.
1726	— 8.	—	Geh. H.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLVI.) quittirt den Stadtrath zu Nürnberg, der für die Judenschaft zu Regensburg, welche sich zur Zahlung von 5000 Gulden als Verehrung bey Gelegenheit der königlichen Krönung verpflichtet hatte (2000 zu Maria Geburt, 2000 zu Michaeli und 1000 am künftigen St. Marcustag), gut gestanden war, über die zwey ersten Raten per 4000 Gulden. O. 188.
1727	— 8.	—	gibt dem Erzbischof Jacob von Trier einen Zusagbrief, dass, sobald er sich der Vormundschaft über die Krone Böhmens annehmen wird („was wir zu disen ziten „mit wol tun mögen“), er über die vielen Stücke, womit er den gedachten Erzbischof und sein Stift begabet hat, und auch in Anschung jener Tornoss, so K. Sigmund den Gebrüdern Johann und Gottfried, Grafen zu Ziegenheim und zu Nyelle, und Albrechten, Herrn zu Hohenloch, auf den Rheinzöllen zu Boppard und Engers mit Einwilligung der Churfürsten am Rheine verschrieben, auf Begehren des Erzbischofs seinen königlichen Brief als Vormund des Königs und Churfürsten Ladislaus in solcher Form geben werde, wie der Erzbischof von andern Churfürsten hat. O. 189.
1728	— 8.	—	bestätigt dem Heinrich von Tengen, Grafen zu Nellenburg, Landgrafen im Hoggau etc., und seinen Brüdern Hanns und Conrad die Grafschaft Nellenburg und ihre Privilegien. O. 189.
1729	— 8.	—	verleiht seinem Bruder Herzog Albrecht den Blutbann in seinen Landen „herschefften vnd steten hiedishalb des Arls vnd Verrns,“ so lang er selbe verwesen wird. Geh. H.-Archiv.
1730	— 9.	—	verleiht den Pflegern der minderjährigen Söhne des Lazarus und der Ambrosia Rott das Drittel der Mühle zu Ulm im Werde. O. 117.
1731	— 9.	—	verleiht dem Peter Ott, Bürger zu Ulm, zwey Höfe zu Beglingen. O. 117.
1732	— 10.	—	gibt dem Wilhelm de Pugnaco die Gewalt, 20 öffentliche Notare zu creiren und 10 Bastarde zu legitimiren. O. 189.
1733	— 11.	—	hebt die königliche Ungnade und den Unwillen auf, in welchen Herzog Ludwig der jüngere zu Bayern wegen der Händel mit seinem Vater Herzog Ludwig dem ältern verfallen war, und welche ihm und seinen Anhängern nun vergeben werden. O. 189.
1734	— 11.	—	verspricht dem Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, Grafen zu Graispach, den er auf 6 Jahre zum königlichen Rath und Diener aufgenommen, und der sich auf diese Zeit zur Hülfe mit einer Anzahl Kriegskente wider des Königs Feinde anbeischig gemacht hat, falls in solchen Kriegen vielleicht einige seiner Schlösser verloren gehen sollten, ihm wieder zu solchen zu vertheilen. O. 189.
1735	— 11.	—	Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgraf bey Rhein, verschreibt sich, dass er 6 Jahre hindurch dem römischen König und seinem Bruder Herzog Albrecht von Oesterreich mit 100 Pferden beystehen, und wenn es wegen des Ungehorsams der Landschaft an der Etsch zum Krieg käme, seine an das Innthal stossenden Schlösser und Städte offen halten werde. Geh. H.-Archiv.
1736	— 12.	—	Die Herzoge Albrecht und Sigmund von Oesterreich verschreiben sich, dass, wenn einige von den 100 Reitern, welche der Markgraf Albrecht von Brandenburg ihnen in ihre oberen Lande zu Hülfe mit schicken wird, gefangen würden, sie dieselben mit andern auslösen oder dazu beysteuern wollen. „an solcher schatzung sullen vnd wellen vnser yeglicher von seinem eigen gut gleichen teil „geben vnd seinen künidlichen gnada das erstattun also daz vnser yeglichem ain dritthal daran zu geben gebürn sol.“ Geh. H. Archiv.

Nro.	1444.		
1737	Sept. 13.	Nürnberg.	K. Friedrich befiehlt dem Stadtrathe zu Nürnberg, die noch übrigen 1000 Gulden in Ansehung der Regensburger-Juden (s. oben 8. Sept.) dem Bischof Silvester von Thiemsee zu geben. O. 188.
1738	— 14.	—	verleiht dem Burkhard Pesler, Bürger zu Nürnberg, und seinem Bruder Martin und Hanns „den weyer zu Feucht am dorff gen den karthuser weyer vnd die behawsung doryome als „er vmb vnd vmb begriffen hat mit seinen ein vud auslüssen. it. ein gut das Eberlein Yeger erb „ist. yerlich vmb vir weyluachtkes vnd vir herbsthuner vnd 3 vastuachthuner vnd 1/2 pfundt „eyer zu osteru. it. ein gut, das Kuncz Huttera kind erb ist yerlich vmb 2 sumer korn vnd 6 „kess zu weynachtn 2 fastuachthuner 1/2 pfundt eyer zu osteru. it. ein gut das Friczen Hut- „tern erb ist yerlich vmb 1 somer korn vnd 1 vastuachthun. it. ein gut das Nicias Vischers erb „ist yerlich vmb 1 somer korn 1 weck zu weynachtn oder 4 gross. 1 vastuachthun. it. ein gut „das Hans Stumps erb ist yerlich vmb 3 1/2 pfundt Nuremberger werung vnd 3 kess zu pfing- „sten vnd 2 herbsthuner. it. ein gut das Plestner erb ist yerlich vmb 60 pfening, 4 kess zu „weynachtn 2 herbsthuner 1 vastuachthun. it. ein gut das des Koramuczers erb ist yerlich vmb „3 pfund Nuremberger werung vnd 3 kess zu pfingsten vnd 2 herbsthuner. it. ein gut das Hans „Rücklers erb ist yerlich vmb 36 pfening 2 kess zu weihnachten vnd die ekker die des Herde- „gen erb sein yerlich vmb 19 pfening vnd 3 vastuachthuner die sy also vor vil Jaren von Hein- „richen Hutten dem eltera erkauft vnd an sich bracht hant. it. die grossen vnd kleinen zehenden „zu Feucht zu Swartcoprugk zu Eychemprugk zu Affelterpach vnd zu der Gawschmull mit zu- „gehör., die sy von Virlich Haller burger zu Nürnberg redlich gekauft vnd an sich bracht „haben. it. ein hoff gelegen zu Lundersheim der des Pabels erb ist yerlich vmb 2 somer vnd 1/4 „korn vnd vmb 1 somer habern vnd vmb 1 1/2 pfant puter vnd 1 weck zu weynachtn oder 2 1/2 „pfening vnd 2 vastuachthuner, die sy von Conraten Hallertawer zu Nürnberg redlich gekauft „vnd an sich bracht hant. it. ein hoff zu Babersriet mitsamt sein seldengutlein, der Virlich „Meyrn erb ist. giltet yerlichen 4 sumeriu korn 1 sumeriu waizen 36 kess 7 herbsthuner 7 „schilling eyer vnd 7 vastuachthuner“. O. 194.
	— 14.	—	Reichstags-Sitzung. Französische Gesandtschaft. Müller's R. Th. I. 219.
1739	— 11.	—	K. Friedrich erlanbt dem Conrad Helmann, Propst der St. Simons- und Judas- Kirche zu Hildesheim, seine Propstey, deren Präsentation dem römischen König und Reiche zusteht, mit einem andern Beneficium zu vertauschen. O. 188.
1740	— 14.	—	verleiht dem Hanns von Sawnsheim, Herrn zu Schwarzenberg, und seinen Brüdern Sigmund, Erkinger, Ulrich und Jobst das Schloss Schwarzenberg, und bestä- tigt ihre Privilegien. O. 190.
1741	— 14.	—	bestätigt einen inserirten Brief (Dat. Frankfurt an der Oder, an der Mittwochten St. Gallentag 1443), worin Friedrich, Churfürst, und Johann, Albrecht und Fried- rich der jüngere, Gebrüder, Markgrafen zu Brandenburg, für sich und ihre Nachkommen die „etwan Landspergische, jetzo aber die Neumark über Oder ge- „nannte mark“, vermöge des mit Conrad von Erlichshausen, Hochmeister des deutschen Ordens, getroffenen Vergleichs, demselben Hochmeister und seinem Orden ohne weitere Anspruch nachgelassen, und auf dieselbe gänzlich verzich- tet haben. O. 198. v. Anhang.
1742	— 14.	—	verordnet, dass alles, was von dem Churfürstenthum Brandenburg unbillig entwen- det, entfremdet oder unrechtlich entwältigt ist, es sey an Schlössern, Städten, Länden, Leuten, Lehenschaften, Zöllen etc. wieder dazu nach Gebühr gebracht werden soll. O. 200. Vgl. Raumer, Cod. Brandenb. I. 303.
1743	— 14.	—	bestätigt dem Churfürsten Friedrich von Brandenburg einen inserirten (aber nicht registrirten) Brief K. Sigmunds über die Mark Brandenburg. Dat. Constanz, 18. April 1447. O. 201.
1744	— 14.	—	gibt dem Markgrafen Friedrich zu Brandenburg einen Freyheitsbrief über den Zoll „zur Newenstat Eberswalde an dem wasser Fynaw gelegen“, der erhöhet wird „in solcher masse wie der czol zu Berlein“. O. 201. Vgl. Raumer, Cod. Brandenb. I. 303.
1745	— 14	(s. 1.)	verleiht dem Burkhard Pesler und seinen Brüdern Martin und Hanns zu Nürnberg „den halbw zu Prawnsbach mit sambt den 2 hofstetten vnd allen ackern vnd „wisen vnd zugehör, it. 1 seldgutlein daselbs do der bischoff aufsiczt, it. 1 gut- „lein zu Prugk do der Jörg aufsiczt, it. 1 gutlein do der Sperer aufsiczt, it.

Nro.	1444.		
1746	Sept. 15.	Nürnberg.	„I wisen vnd acker die der Trager zu erb hat, it. I wislin vnd ekker,“ die sie von Peter Haller, Bürger zu Nürnberg, gekauft haben. O. 195. erlässt einen Gerichtsbrief (königl. Kammergericht unter Conrad zu Winsberg) zwischen Erick, Grafen von der Hoya, Dompropst zu Cölln, eines, und dem Bürgermeister, Rath und der Gemeinde der Stadt Osnabrück, welche seinen Bruder, den Grafen Johann von der Hoya, gefangen genommen hatten, andern Theils O. 203. v. Anhang.
1747	— 47.	—	trägt dem Erzbischof von Cölln auf, den Prozess zwischen dem Capitel der Kirche von Xanten und Johann von Susato und Alledis seiner Ehefrau zu entscheiden, nachdem früher das Recht nicht scheint beobachtet worden zu seyn. O. 190. v. Anh.
1748	— 47.	—	bestätigt dem Abt Johann von Waldsassen und seinem Convent den Kauf eines Hofes, die Propstei zu Hohenstein genannt, und ihre anderen Rechte. O. 191.
1749	— 47.	Wien.	Urtheilbrief zwischen K. Friedrich, als Herzog zu Oesterreich, und Jörgen von Ror, anstatt seiner Hausfrau, wegen ihrer Ansprüche auf Vdangspregg, durch die ernannten Spruchleute. Geh. II.-Archiv. Urkundenb. (Mat. H. N. XLVII)
1750	— 48.	Nürnberg.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Geinhausen. O. 190.
1751	— 48.	—	bestätigt die Privilegien des Prämonstratenser Klosters Swinsbart in der Regensburger Diöcese. O. 191.
1752	— 48.	—	erlässt (königl. Kammergericht Conrad von Weinsberg) einen Gerichtsbrief zwischen Hanns Fraunberger zum Hag zu Falkenfels und Grafen Heinrich zu Ortenberg in Betreff der Klage des erstern gegen den Grafen wegen Verenthaltung des väterlichen Erbes seiner Hausfrau, des halben Theils an einem Drüthheil des Schlosses Seldenburg. O. 196. v. Anhang.
1753	—	—	erlässt Executionsbriefe an die Bischöfe von Passau und Regensburg, an die Herzoge Albrecht, Heinrich und Ludwig dem jüngern von Bayern, an den Statthalter des Königs von Dänemark und an die Stadt Regensburg, dem Fraunberger zur Erlangung des Seinigen behülflich zu seyn. O. 197.
1754	— 18.	Cadolzburg.	Markgraf Johann zu Brandenburg versichert dem Peter Rieter zu Nürnberg einige Lehen, welche ihm in Ansehung der ersten Bitte des römischen K. Friedrich geliehen werden sollen. Spiess, Aufklärungen (1791.) p. 252.
1755	— 21.	Nürnberg.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Domcapitels zu Regensburg, und seine Güter. O. 195.
1756	— 21.	—	verleiht dem Ritter Heinrich von Egloffstein und seinen Brüdern Wolfram und Conrad das Halsgericht zu Reichneck „als weit ir kirtag und zapfenrecht gend,“ das ihnen durch Erbschaft von denen von Apsberg zugefallen ist, auch bestätigt er ihre Privilegien. O. 203.
1757	— 23.	—	verlängert den Frieden zwischen den Herzogen von Bayern. „den vor auf drew jar erstreckt haben vnd der an suntag nechst nach dem nachstkünftigen „sant Jacobstag über ein jar ausseet nach inhalt unserer brief denselben Frid wir aber nach der „yetzigen zeit verlängert haben drew ganze jar nacheinander volgend den ganzn tag aus bis „zu der sun vndergang weren bsteten“.. O. 192.
1758	— 23.	—	bevollmächtigt den Schalb Beheim und Heinrich Herwart, mit der Judenschaft zu Bamberg, Forchheim und Schweinfurt übereinzukommen wegen des dritten Pfennings von allem ihrem Gute, den sie ihm (dem König) nach seiner Krönung zu Achen zu geben pflichtig ist. O. 191.
1759	— 26.	—	gibt dem Caspar Vetter, Bürger zu Nürnberg, einen Freybrief für seine Geldschuld auf zwey Jahre. O. 192.
1760	— 26.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Passau. O. 193.
1761	— 26	—	bestätigt die Privilegien des Benedictiner Klosters Murhart in der Würzburger Diöcese, namentlich einen Brief K. Carls IV. Dat. Nuremberge 1358. 11. August. O. 200.
1762	— 26.	Basel.	Das Concilium zu Basel bestätigt die von K. Friedrich gemachte Stiftung einer Propstei im Schlosse zu Neustadt. Geh. II.-Archiv
1763	— 29.	Nürnberg.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Klosters St. Michael in Bamberg. „Nuch bestelten wir in solich gnade vnd frihaid durch Bischof Eberhart den andern zu „Bamberg loblicher gedechtnuss in gegeben nemlich daz alle vnd iglich ir leute vnd vnderthan.“ O. 203.

Nro.	1441.		
1764	Sept. 29.	Nürnberg.	<p>„als verr vnd weite das closter mit seinen zugehörigen weret vnd vmb den perck gekraisset ist, es sein ir diener amblute koch püster pyerpewen weygartner zeidler forster gartner schuster tuchscherer vnd all andrer die in teglich dienen vnd zugehöri, wie denn das von alter herkomen ist. vor vogtreychten vnd allen andern besweruissen frey ledig vnd vantage laugert beleiben vnd dawider nicht gedruagen noch beswert werden sollen weder durch fürsten geistlich vnd werentlich grauen frien hern noch yemands andern“.. O. 195.</p>
1765	— 29.	—	<p>gibt dem Gerhard, Erzbischof von Bremen, einen Brief über seine Investitur. O. 195.</p>
			<p>schreibt dem Magistrat der Stadt Enns, er möge einen oder zwey aus seinem Mittel nach Wien schicken zu seinen Räthen am künftigen St. Martinstag, wo auch die von Grein hinkommen werden, damit ihr Streit wegen des Salzes entschieden werde.</p>
			<p>„Vuser getwene die burger von Greyn habent vnsere reten, die ycz zu Wienn siad furbracht, wie ir in frömdes salz nicht welt lassen zufuren. vnd ewr salcz höher gebt, dann von alter sey herkömen, des si sich bedunkhet beswert sein“.. Archiv zu Enns.</p>
1766	October 1.	—	<p>erlässt einen Befehl an den Grafen Heinrich von Görz, Grafen Ulrich von Cilli, den Edlen Conrad von Kreig, seinen Hofmeister und Hauptmann in Kärnthen, an seinen Hauptmann in Portenau u. s. w., das Kloster Millstat im Besitze des durch Urtheil des Kammergerichts wider den Grafen Morand von Porcilli ihm zugesprochenen Gerichts in bürgerlichen Sachen im Dorfe St. Focat angestört zu lassen und zu vertheidigen. Geh. II.-Archiv.</p>
1767	— 1.	—	<p>erklärt, dass dem Grafen Heinrich zu Görz der Spruch, den der Abt Christoph zu Millstat wider den Grafen von Porcilli wegen des weltlichen Gerichts im Dorfe zu St. Focat erhalten, an der Lehenschaft desselben Gerichts unnachtheilig seyn soll.</p>
			<p>„als uff disen huttigen tag, datum disz briefs vor vnserm königl. cammergericht des ersamen Cristoffers abbtz zu Millstat nachbott begert hat, demselben Cristoffer vnd seinem gochhause executora procesz zu erkennen über die urteil, so er vor dem erwirdigen Johans bi-schouen zu Gurgk vnserm fürsten vnd commissary in der sache behabt hat, wider den edeln Moranden grauen zu Portzili über das weltlich gericht in dem dorff zu saut Focat, vnd dawider Jorg von Darenberg von des wolgeborenen Heinrichs grauen zu Görz wegen redt, das vorgennant gericht zu saut Focat wär lehen von graf Heinrichen, vnd er getrewt, das die behabt vrtail vnd solich executori vnd procesz die Cristoffer abbt begert, im an seiner lehenschaft vnschedlich sein solt, das da mit eintrechtlicher vrtail erteilt worden ist, das solich executori vnd procesz (ihm) vnschedlich sein sollen“.. Geh. II.-Archiv.</p>
1768	— 1.	—	<p>erlässt einen Gerichtsbrief (königl. Kammergericht durch Conrad von Weinsperg) zwischen Jörgen von Benburg und dem Rath der Stadt Halle, betreffend die Entsetzung desselben Jörgen von Benburg von seinem Theile am Schlosse Honhart. O. 201. v. Anhang.</p>
			<p>Executoriales.</p>
			<p>„item Jorgen von Benburg executori auf all kurfürsten vnd ander fürsten auf solich vrtail so er zu Nuremberg wider die von Hall erlangt hat“.. O. 204.</p>
1769	— 1.	—	<p>K. Friedrich erlässt einen Gerichtsbrief (königliches Kammergericht) zwischen Hannsen Tetzel, Ulrich Haller, Paul Forehtel und andern Bürgern zu Nürnberg eines, und dem um etliche Pön, Kost und Schäden beklagten Wilhelm von Krebs, Bürger zu Cöln, andern Theils, worin die Kläger an die Stadt Cöln verwiesen werden. O. 202. v. Anhang.</p>
1770	— 1.	Basel.	<p>Die Stadt Basel klagt dem K. Friedrich ihre Noth in Betreff der Franzosen, und bittet um Hilfe. Müller, Reichstags-Th. I. 232.</p>
1771	— 2.	Nürnberg.	<p>K. Friedrich verleiht dem Wilhelm Paulsdorffer, zu den Kuten zu Nabegk gegessen, alle die Lehen, die er von Reichswegen im Egerlande leiht, doch unschädlich der Pflög zu Eger. O. 206.</p>
1772	— 2.	—	<p>ernennt den Pfalzgrafen Ludwig, Herzog von Bayern, zum obersten Hauptmann des Reichs bey dem beschlossenen Zug gegen die Franzosen, und erlässt darüber ein Decret. Müller's Reichstags-Th. p. 220.</p>
1773	— 3.	—	<p>bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters Theris im Würzburger-Bisthume, und nimmt es in den Reichs-Schirm. O. 202.</p>
1774	— 4.	—	<p>bestätigt, dass die Dörfer „Solzpach und Soden“ zu dem heil. römischen Reich gehören, und sich nach wie vor mit ihren Gerichten und Ordnungen zu der Reichs-</p>



Nro.	1444.		
1775	October 4.	Nürnberg	gibt dem Adolph Fürsten zu Anhalt, Grafen von Aschanien, und seinen Vetter „Bernd und Jürgen“ einen Lehenbrief über das Fürstenthum Anhalt und die Grafschaft Aschanien mit Zugehör. O. 193.
1776	— 4.	—	gibt den Markgrafen Johann, Albrecht und dem abwesenden Friedrich dem jüngern von Brandenburg einen Lehenbrief über ihre Lehen, wie sie Friedrich, Churfürsten von Brandenburg, ihrem Bruder zu Achen verlichen worden sind. „— das wir dann (zu Achen) also getan haben doch mit beklainniss daz die egenanten Johans und Albrecht die dann desmals nicht gegenwurtig waren vnd ir igliche besunder von ir vnd Fridrichs des jungern ires bruders der dann zu derselben zeit jungk vnd vnmündig was ihre furstentum land vnd lute bey einem jare vnd tuge, nach dato eines lehenbriets mit vnsere kunigliche maiestat anhangenden insigil versigelt darüber gegeben, von vns vnd darnach, wann vnd so oft sich das gepuren wurde von vnsere nachkomen an dem rich romischen kaisern vnd kunigen emphahen mit gelubden huldungen vnd diesten gewarten solten“. O. 202.
1777	— 4	—	gibt der Stadt Frankfurt einen Freyheitsbrief hinsichtlich der Sicherheit der Strassen, Pön 20 Mark Gold. „dassz die vorgenaate von Fraockfort, von vaser vnd des heyligen reichs wegen furbasser alss bissher durch sich selbst, ihre soldener, diener, die ihren vnd wen sie darzu bringen vnd ertordien moge, vaser vnd des heyligen reichs strassen, auch sust des reichs und ihre stette sachen, freyheiten vnd herkomen, nach ihrer gelegenheit sollen vnd mogen schutzen, schirmen vnd handhaben, ihre diener, die ihren daruff halten, darnach rytzen vnd wandern lassen, nach der sachen notdurfft vnd gelegenheit zu jeder zeit, vnd ob ohne eyne eylung oder manglung darinn geschehen, dass si darumb dann von meniglichen vubethedigt vnd vuerfordert sein vnd pleiben solten“. Kulpis Docum. ad Frad. III. p. 16d.
1778	— 5.	—	bestätigt den Markgrafen Johann und Albrecht zu Brandenburg alle Privilegien seiner Vorfahren im Reiche über den Kessler-Schutz. Häberlin's neueste T. R. G. II. (XXIX.)
1779	— 7.	—	bestätigt die von Peter, Propst, dem Prior und dem Capitel der Kirche zu Brandenburg mit Wissen und Willen des Bischofs Stephan zu Brandenburg und des Churfürsten Friedrich von Brandenburg gemachte Stiftung eines neuen Klosters, wodurch sie einen Propst, Prior und Capitel Prämonstratenser-Ordens in Unser Lieben Frauenkirche auf dem Berge zu Brandenburg gestiftet haben. Pön 100 Mark Gold. O. 204.
1780	— 7.	—	erlässt einen Urtheilsbrief (königl. Kammergericht durch Conrad von Weinsperg) zwischen Martin Angerer und Martin Lengfelder, wodurch die Appellation des ersten verworfen wird. „— daz fur den edeln Conrath herrn zu Winsperg des heil. richs erbenamer, als der an vnsrer stat vaser kuniglich camergericht besessen hat komen sind Merten Angers machtbet vnsers vnd Mertein Lengfelder des andern thail, vnd derselb machtbet redt wie sich Mertein Anger von ainem vrtail die von Erasm von Freysing vnsrem commissari zwischen im vnd Mertein Lengfelder ertailt ist, an vns beruht het, wann er damit besweret were vnd ernalt etliche visachen der beswerenns vnd bate daauff solich vrtail mit recht abtun vnd ze vnkneiden, dawider Mert Lengfelder antwort das solichs des Angers gemelte visachen nit genug im recht an ainer beswerenns weren vnd das darauff solich vrtail mit abgetan solt werden dann er gestraut solich vrtail solt besteen vnd krefftig gesprochen verden, vud als sy das mit mer worten vnd reden zu recht gesaczt, ward mit anheiliger vrtail ertailt, daz des obgenanten Freysingers vnsers commissari vrtail ze Lanthut gesprochen bey krefften beliben vnd bestee sol vnd waid im daby auff sein begerung diser vrtail zu schutzer vnd schirmer in daby zu haanthaben mit vrtail gegeb vnsrer lieber swager vnd turste Heinrich paltzgraf by Rin vnd herzog in Bairn sein landsturst vnd ander dei er begeret vnd die im darzu nucz vnd notdurfft sind“. O. 205.
1781	— 8.	—	bestätigt dem Otto Heid von Nürnberg die Verschreibung, welche seine Vordern auf die Stadt Giengen erworben haben. O. 204.
1782	— 8.	—	bestätigt die Privilegien des Frauenklosters zu Gutzzenzell, Cisterzienser-Ordens, im Constanzer-Bisthume. O. 204.
1783	— 8.	Basel.	lässt durch seine Gesandten (worunter der Abt Nicolaus von St. Blasien war) dem Concilium von Basel gewisse Vorschläge machen zur Beruhigung der Kirche

Nov. 1444.

Fortdauer der Neutralität der deutschen Nation durch ein Jahr noch. — Ein General-Concil am 1. October 1445 in Constanz („quem quidem locum eximium tantquam Romanorum Rex et Advocatus Ecclesiae pro huiusmodi concilio generali celebrando nominamus“) oder in Augsburg n. s. w., worauf er selbst sich einfinden will, auch Papst Eugen IV. oder seine Gesandten sollen erscheinen, das Concil von Basel soll sich ebenfalls dahin verfügen, auch die übrigen Könige und Fürsten sollen ihre Gesandten senden, auch will er alle, welche auf einem solchen Concilium zu erscheinen haben, dazu einladen. Das übrige Verfahren dabey soll das Concil dann selbst bestimmen, die Resultate sollen von ihm und allen angenommen werden. Will das Basler-Concil sich früher dorthin verfügen, ist es auch recht.

Bei Gelegenheit dieser Sendung hielt ein Mönch von St. Blasien eine Rede an das Concil, worin folgende Stelle:

„Considerant non sine multa cordis anxietate a suae assumptionis ad regale fastigium exordio  
„sereuissimus dominus noster Rex praenominatus mala omnia, ac pericula quidem innumera,  
„quae prohi dolor! usque prodierunt in praesenti ecclesia, iam quidem adolescentem et in robur  
„coalescentem schismate et quae diutius vergunt in pejora, in quo nedom hostes veteres Christi  
„hoc permoti dissidio in ecclesiam bella instaurant; (verum etiam) fideles omnem barbarorum  
„rabiem demonstrantur excedere, a suorum progenitorum laude (in) dignis operibus degenerantes  
„a solita devotione torpescant, obvia debita in utroque statu negligunt, peregrina dogmata  
„emergunt, bellis lacessantur ferme omnes christianitatis anguli, profluvio christiani sanguinis  
„cuncta manant regna torrarum, et omnium virtutum aquas hoc nostro infaustissimo aevo iam  
„siccasce videtur ariditas. Et unde haec omnia malorum initia... in supremis residens sedibus  
„obvolvitur tenebrarum, inuexit dissimulatio pristinae correctionis, cupiditatis flamma vorat;  
„nude quidem in gyrum rotata procellis intumescitibus sancta mater quassatur ecclesia, dum  
„ipsa, quae in Christo petra posuit fundamentum, quasi proprio sensu orbata, indubitato  
„suo renigio viduata navigat in ambiguo, et a quo iure patris expectasset dulcedinem, inde  
„sensit subissae pericula tempestatum, quibus fidelium oculi, qui spinis scandalorum configu-  
„ratur, ac corda, quae fidei norma consolidat, a vera ac fraterna disjunguntur caritate. Horum  
„occasione christiana disciplina negligitur, tumultuantur alitiusque reges et regna, christiani  
„orbis regnum sui enervatur viribus, sacerdotum profanatur et omnis religio, quae solentius  
„calcata languescit, palpita in devio“.

Gerbert, Hist. Nigrae Sylvae III. 357.

1784 October 9. Nürnberg.

bestätigt dem Sebald Kress den Kauf eines Hofes und eines Tagwerks Wiesmatte zu dem Nenenhof gelegen, von Paul Kress. O. 205.

1785 — 9. —

verleiht dem Bischof Gottfried von Würzburg seine Regalien.

„Doch so der egenandt Gotfried zu vas kommet, so soll er solke lehen persönlich mit sol-  
„cher zierde vnd solemnität als sich dann gebure von vas empfangen, vnd seinen eyde in va-  
„sern heude verneuen, als dann gewöhnlich vnd herkommen ist“.

Kulpis. Docum. ad Frid. III. p. 75.

1786 — 10. —

verleiht dem Gottfried, Herrn zu Eppenstein, „das sloss halb item das gericht vnd  
„herlichkeit zu Mechtelhusen mit allen rechten vnd zugehörigen vnd was lute  
„komen vss dem houe zu Ingelnheim vnd in das gericht zu Mechtelhusen zie-  
„hen. Item Husenstein das sloss mit seiner zugehörig. item die vogtei mit ihrer  
„zugehörig. item ein taile am fare am Heupte obendig Mencez. it. ein monceze.“

O. 204.

1787 — 10. Basel.

Das Concilium zu Basel bestätigt die Stiftung der Collegiatkirche im Schlosse zu Neustadt; erteilt dem Stifter K. Friedrich und seinen Nachfolgern das Präsentations-Recht zu den einfachen Canoniciaten und zur Propst- und Dechantswürde, und dem neuen Stifte selbst alle jene Vorzüge, welche die Dignitarien und Canonici zu St. Stephan genossen. Geh. II.-Archiv.

1788 — 10. —

Das Concilium zu Basel erteilt der von K. Friedrich neu gestifteten Collegiatkirche zu Neustadt auf Bitte des K. Friedrich die Erlaubniß, die Kirchenkleider und Paramente durch den Abt des Cisterzienser-Klosters daselbst (SS. Trinitatis) weihen zu lassen.

„cum itaque sicut exhibita nobis pro parte dicti Regis petitio continebat propter longam  
„viarum distantiam et onus expensarum dispendiosum vobis existat, ad venerabilem archiepiscopum  
„Salzburgensem loci ordinarium seu eius in pontificalibus vicarium pro benedictionibus  
„vestibus nec non pallis et corporalibus aliisque oramentis et parametis ad divinum cultum  
„in eodem collegio pro tempore necessariis habere recursum pro parte dicti Regis nobis fuit

Nro.	1444.		„humiliter supplicatum ut vobis super hoc oportune providere de benignitate universalis ecclesie dignaremur“.	Geh. H.-Archiv.
1789	October 11.	Nürnberg.	Heinrich von Pappenheim, Reichs-Erbmarschall, verschreibt sich für Pern von Rechenberg von Hohen-Rechenberg, seinen Schwager und dessen Schwester Barbara Marschalkin von Pappenheim, Witwe, gegen seine Stiefmutter, dass sie ihre Gerechtigkeit und Ansprüche auf die Stadtsteuer von Augsburg abtreten werden, so bald dem gemachten Verträge gemäss K. Friedrich am künftigen weissen Sonntag eine Entschädigungssumme von 4000 Gulden Rhein. bezahlt haben, auch derselbe ihnen eine Anweisung auf die Stadtsteuer noch vom künftigen St. Nicolas tage geben wird.	Geh. H.-Archiv.
	(s. d.)	—	Folgende Stücke kommen in den Registratur-Büchern ohne Angabe des Tages vor, als während König Friedrichs Aufenthalt in Nürnberg gegeben.	
1790		—	K. Friedrich verleiht dem Albrecht Kress von Nürnberg, als einem Lehenträger seiner Schwester Anna, Witwe von Wilhelm Snode, und ihrer Kinder, eine Mühle zu Prugk, ein Gut zu Penzenhofen, zwey Gütlein zu Rotenbach, ein Gut zu Heezelshof, ein Gut zu Redorff, ein Gütlein zu Oberr-Reichenbach, einen Zehent zu Wendelstein.	O. 183.
1791	—	—	verleiht den Gebrüder Hanns und Paul Pirckheimer, Bürgern zu Nürnberg, drey Gütlein zu Galgenhof bey Nürnberg; it. ein Gütlein zu dem Newnhof gelegen.	N. 183.
1792	—	—	verleiht dem Lienhard Gralant, Bürger zu Nürnberg, die Behausung Lauffenholz mit Zugehör, vier Tagwerke „wismats“, genannt die Stockwiese zwischen Egelorff und Lauffenholz.	N. 183.
1793	—	—	verleiht den Gebrüder Lienhard, Sebald und Stephan Gralant, Bürgern zu Nürnberg, „drew gutel zu Wolmenschoff, item ein gut zu Zirndorff, item drew gut zu Mugenhof, item ein gut zu Wentelstein, item syben tagwerch wysmads zu Wentelstein, item ein weyer zu Wentelstein, item ein gut zu Wynntersdorff, item vier gutlin zu Erlemstegen, item ein gutlein zu Lauffenholz im „dorff, item zwey vischwasser gelegen oberhalb des Rotenpachs vnd nyderhalb Ruckendorffer steeg.“	N. 183.
1794	—	—	verleiht dem Hanns Wirt, Bürger zu „Dinckelspuhel, ein gutlin zu Aychach den „weylr gelegen, das ihm Dorothea Zindlin von Dinckelspuhel zu irtet vnd aigen „gegeben.“	O. 180.
1795	—	—	verleiht dem Heinz Bawr, Müller, zu Brucke gesessen, „zwey teile zu Brücke bey „Eltersdorff an dem alten zehenden genant vnd ain drittail an dem zweyen teilen „des zehenden daselbs zu Bruck an dem neuen zehenden genant.“	O. 180.
1796	—	—	verleiht dem Erasmus Kudorffer den Kirchsatz zu Wendelstein mit Zugehör, „als „dann die Kurnburger die vormaln gelihen habn der nu mit gutlicher schiedung „an in komen wern; item die manlehen zu Swabach vnd darumb; item die lehen Herspruck vnd daby zu Hohenstat, zu baiden Viechberg, zu Nuremberg vnd „daby vnd auch andere lehen die die Kurnburger von hant gelihen haben.“	O. 181.
1797	—	—	verleiht dem Meinwart Steynheymmer, als Vormund der Elsbeth, Witwe des Heinz Zeh (seine Schwester) und ihrer Kinder „antnamen“ das Holz, die „Rotwann“ genannt, mit Zugehör, zwischen Bewerlbach und Elrichhausen bey Crewlsheim gelegen.	O. 181.
1798	—	—	verleiht dem Albrecht von Waldrad, gesessen zu Wursengrim am Wasserhof, eine Behausung, „pukhel genant mit aller seiner zugehörnung vnd auch ein wastung „zu Puppenrewt genant.“	O. 181.
1799	—	—	bestätigt dem Abte des Benedictiner-Kloster heil. Kreuz zu „Schwebisch Werd“ im Bisthum Augsburg die Freyheiten und Privilegien des Klosters, namentlich die von K. Ruprecht und K. Sigmund „vnd besunder mit dem articke als der ege- „nant kaiser Sigmund das egenant gochzaws zu Swebischen Werd von der keso „wegen begnad hat das man in dheinen sweigen das zeichen des cruz dadurch „dann ir keso gewescht oder gefelschet mochten werden aufdrucken sollen dann	

Nro.	1444.		
1800	Sine die.	Nürnberg.	allein auf des benannten gochzaws swaigen wo aber des egenanten gochzaws abht oder sein vogte soliche kесе anders geswaigt funden an welchen enden das were das sy die dann mögen ze schneyden des dann derselb artikel in des obgenannten könig Sigmunds brief eigentlich begriffen ist. <sup>9</sup> O. 181. verleiht dem Hanns und Heniger Schedner zwey Theile an folgenden Gütern: „mit „namen vier hoflin zu Stainersgrun, item sechs hoflein zu Oberwaltersgrun, „item fünf hoflin zu Nideraltersgrun vnd fünf hoflin zu Ringersgrun,“ mit Zugehör. O. 181.
1801	—	—	verleiht dem Fritz Steffel zu „Wunsidel“ und seinen Erben fünf Höfe zu Ringersgrun. O. 181.
1802	—	—	verleiht dem Heinrich Hecker „ein drittail aus den vier hoflin zu Stainersgrun sechs „hoflin zu Oberwaltersgrun, item fünf hoflein zu Niderwaltersgrun, item fünf hoflein zu Ringersgrun mit irer zugehörng.“ O. 181.
1803	—	—	verleiht der Stadt „Wunsidel als vormund vnd lehenträgern der fromesse auf sand „Kathreinperg bei Wunsidel gelegen mit namen das dorff Holczmule mit sechs „payre hoflein, item ein mule vnd ein herberge, item ein weyer, item in dem „dorff zu Rugersgrun zehen pawnhofe, item das dorff Rauschensteig mit newn „pawnhoflin vnd ein schenckstat, item ein zehendelin zu Korborsdorff mit aller „ihrer zugehörng.“ O. 181.
1804	—	—	verleiht dem Hanns Nusmann, zu Wunsidel gesessen, und seiner Hausfrau Margareth und ihren Erben „das halp dorff zu Prawnersgrun des sind fünf hofe mit „aller zugehörng besucht vnd vnbesucht vnder der erd vnd darauf im ambt zu „Turstein gelegen.“ O. 181.
1805	—	—	verleiht dem Michel Hecker und seinem Sohn Nickel „ain halb dorff zu Prawnersgrun.“ O. 181.
1806	—	—	bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters zu Chamberg im Bisthum Würzburg. O. 185.
1807	—	—	verleiht dem Conrad Fierlberger von Herspruck und Ulrich Wernher von Lauff als Lehenträgern „Hermanns vnd Canezen des jungen messrer zu Herspruck den zehenden zu Dickerperg mit aller zugehör.“ O. 188.
1808	—	—	verleiht dem Conrad Fierlberger von Herspruck eine Mühle, genannt zum Fall, oberhalb des Hartmanns-Hofes gelegen, die er neulich von Niclas Trachter, Bürger zu Nürnberg, gekauft hat. O. 188.
1809	—	—	willigt ein, dass Philipp von Sirck zu Moncler, Herr zu Fürpach, und seine Erben „zu ewigen zeiten an dem Rheinzoll zu Boppard oder an andern enden dahin „dieser zoll künftig gelegt würde, über die jetzige zollgebühr einen guten alten „königs thornoss von einem zollfuder weins vnd von anderer waare nach markzahl nehmen mögen.“ O. 187.
1810	—	—	bestätigt die Privilegien des Cisterzienser-Klosters Alt-Zell (veteris celle) in der Diörese Meissen, und seine Gerechtsame und Güter, besonders das Schloss Nossin. O. 188.
1811	—	—	verleiht den Gebrüdern Erhard, Heinrich und Hanns, Ritten von Koczaw, die Veste Koczaw, das Halsgericht und die Freyung daselbst. O. 188.
1812	—	—	verleiht denselben einen Wochenmarkt zu Koczaw „albeg am dinstag vnd das sy „auch juden daselbs gehabt mügen.“ O. 188.
1813	—	—	verleiht dem Veit Elbanger, Bürger zu Nürnberg, ein Tagwerk „wiesmats zu Malmaschhof gelegen das ettwann Heinzen Hagken gewesen ist, das jerlich gilt ein summer korns vnd ein vasnachthun.“ O. 188.
1814	—	—	verleiht dem Heinrich Zenger zu Regentauff etliche Lehen, die von Wilhelm Zenger, genannt Slaterutzel, an Erharden Zenger, und von denselben an ihn gekommen sind. O. 189.
1815	—	—	erlaubt dem Conrad von Freyberg zu Wale und seinen Erben, in seinem Dorfe Wal Stock und Galgen zu haben, und den Bluthann, auch das Marktrecht auszuüben, alle Mittwoch einen Wochenmarkt und zu Ulrich und Martini einen Jahrmarkt. O. 189.

Nro.	1444.		
1816	Sine die.	Nürnberg.	befiehlt den Erzbischöfen von Cölln und Trier, den Herzogen von Brabant und Jülich und dem Grafen von Blankenheim, das regulirte Augustiner-Chorherrenstift zu Achen zu schützen. O. 190.
1817	—	—	bestätigt dem Caspar Zolner von Bamberg, Johann Löffelholz und Johann Amman die Freyheiten ihrer Behausung zu Bamberg, dem weltlichen Richterstuhl gegenüber liegend, und der Stammhof oder der Zolnerhof genannt, wie selbe in einem inserirten Briefe des Bischofs Heinrich von Bamberg vom Jahre 1328 enthalten sind. O. 190.
1818	—	—	bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters zum heil. Bonifaz zu Weissenach im Bamberger-Bisthum, und nimmt es in Reichs-Schutz. 190
1819	—	—	verleiht dem Jörg von Lewenstein, Domherrn zu Bamberg, die Grafschaft zu Lewenstein, die durch Abgang seines Bruders Heinrich an ihn gekommen ist. O. 190.
1820	—	—	gibt dem Benedictiner-Kloster zu Weissenach von neuem die Freyheit, einen Vogt und Schirmher, der es von Reichswegen schütze, zu setzen und zu verändern. O. 191.
1821	—	—	verleiht dem Veit von Berchenberg das Halsgericht zu Ostheim und den Bluthann und einen Hof daselbst, worauf der Karg Vlen sitzt. O. 191.
1822	—	—	verleiht dem Hanns Praittenstein das vordere Schloss zu Praittenstein, das Halsgericht und den Wildbann und was er suzt zu lehen hat. O. 191.
1823	—	—	bestätigt der Beatrix Chagrerin einen Brief K. Sigmunds, den derselbe ihrem Mann Ulrich Chager am 2. Februar 1437 zu Prag gegeben hat von irer sachen so sy mit herzog Ludwigen von Baiern zu handeln hat. O. 191.
1824	—	—	bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters St. Aegid zu Nürnberg, mit Inserirung eines Briefs von K. Sigmund. Dat. Nuremberge 8. Sept. 1422. Aus K. Sigmunds Brief: „Nos — dictis abbati et conventui monasterii Sctorum Nurembergensis omnia jura possessiones libertates gratias et iudicia que dicti Scoti et Hibernenses a „divis Romanorum imperatoribus et regibus habuerunt dedimus concessimus et donavimus „omnes concedimus et donamus et in ipsos abbatem et conventum sancti Egidii et successores „eorum autoritate Romana regia traasterimus per presentes, et signatur et expresse „infra scriptas libertates et gratias que secuntur. videlicet quod nullus principum seu advocatorum cuiuscunque conditionis preeminencie vel status e istant in eos et bona eorum et in „ecclesias Altenufrate sancte Katherine ad ipsos spectantia aliquam nominationem seu iurisdictionem habere debeant preter nos et Romanorum imperatores et reges. Nec ad aliquas angustias penurias obsequia seu servitia sint stricti... „ Pon 300 Mark Gold. O. 191.
1825	—	—	gibt dem Heinrich Marschall von Bappenheim eine Anweisung auf die 200 Gulden, welche die Stadt Nördlingen vom Ammanante zu zahlen hat. O. 192.
1826	—	—	verleiht der Anna von Seckendorff zu Tetelsaw „Kornburg den berg und wald „mit zugehör; it. das vischwasser und vischerey in der Swarczach und die lehen „die in die Stadt Swabach gehören; it. Reberswett Newret, das gutlin zu Rotembach, das Cunze Erg innhat, die vorsthub auf dem Nurembergerwalde mit „zugehör; it. klein Swerzenlo. O. 192.
1827	—	—	erhebt zu Gunsten des Hesse, Grafen zu Lyningen, die alte Landgrafschaft Lyningen auf neue, also dass sich derselbe Graf Hesse und seine Erben, welche die Landgrafschaft inne haben werden, Landgrafen zu Lyningen schreiben „mit rothem Wachse siegeln, und von fremden Gerichten frey seyn sullen. „ — wann zu der wolgebore Hesse graue zu Lyningen vnser und des richs beherre „als wir vnderweist sein von dem eldsten stamme, die die landgrafschaft auch vnschat „besicet komen und geboren ist und auch ein sunder vnderseit ist zwischen langrauen und „den grauen von Lyningen... O. 192.
1828	—	—	verleiht dem Rüdiger und Fritz von Sparneck zu „Merten-zlaminez zwen hof zu „Sewitz und vier hufe zu Fleisniez, auch das halsgericht und den ban über das „blut zu Waltstein und zu Sparneck. O. 193.
1829	—	—	verleiht Hanns von Gutenberg dem jüngern das Halsgericht und den Bluthann zu „Gntzenberg und zu Marhof, zu Streichenewtt, zu Mernrewtt, zu Pfaffenewtt, zu „Tribenewtt, zu Weichsmaass, zu Micheldorf, zu Fockendorff, zu Treyndorff, zu „das halsgericht zu dem Hof und zu Niederstainich als weit das umflangt.

Nro.	1444.	
1830	Sine die	Nürnberg.
1831	—	—
1832	—	—
1833	—	—
1834	—	—
1835	—	—
1836	—	—
1837	—	—
1838	—	—
1839	—	—
1840	—	—
1841	—	—
1842	—	—
1843	—	—

„hat, mit seiner marktel, das der von Gutdenberg ist;“ auch kann er es von der Hand leihen. O. 193.

verleiht Conzen Winkler, als einem Lehenträger seiner Schwester Katharina, Wittwe des Michael Fragner, etliche Lehen, die ihr erblich zugehören, namentlich „einen acker, gelegen bey den Tan zu Nürnberg an der strass und ein garten“ hinausshuss, zwischen dem weg und vier acker neben dem garten.“

verleiht dem Hanns Mulner von Klein-Grinlach als einem Lehenträger seiner Hausfrau Elise „anderthalb morgen acker, gelegen zu Klein-Grinlach, nahe bey des Kunigs mul.“ O. 193.

verleiht dem Albrecht Nothafft zu Weissenstein seine Lehen, „die er im Egerland „oder anderswo ferrer zu leihen hat.“ O. 193.

bestätigt den Gebrüdern Johann und Albrecht, Markgrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg den schon ihren Vorfahren aufgetragenen Schutz und Schirm der Zunft und Gesellschaft der Kessler

„Irr land vnd anderer gegend die in disen nachgeschribnen kreisen vnd terminen an meulichs intrag vnd hinderuuss vnz her ye vnd ye gearbeit habn, mit noten von irem lande vnz gen Rotemburg an die Tauber von dannen vnz gen Offenheim von dannen vnz gen Py, hert daz da gewesen ist auf der strassen von der Newstat vnz gen Wirczburg von dann vnz gen Geysswind auff die Steig, von dann vnz gen Kunigsperg, von dann biss an den „Durgingwalt hinuab biss gen Dursrewt, von dann biss an den Reug von dannen biss an die „Tunaw val geet an der Tunaw auf biss gen Bappenheim vnd die Altmul von Bappenheim biss „gen Riet, von Riet biss gen Lewtershawen vnd geet darnach auf Ostheimersteig, vnd geet darumb widerumb gen Rotemburg an die Tauber als obn geschribu steet, als andere ire arme „lute zu hanthabn vnd zu versprechen vnd wie sie nu vernomen habn, daz ettlich kessler vnd „ander handwercklewit die dorynn vnd in soliche zunft frihait vnd in den obgeschribn cirkel „nicht gehorn.“ O. 194.

gibt dem Theoderich Scholasticus von Aschaffenburg ein Procuratorium an die Würzburger Diöcese und das Domstift für ein geistliches Beneficium vom königl. Patronate. O. 194.

verleiht dem Wilhelm, Grafen und Herrn zu Hennenberg seine Lehen und bestätigt seine Privilegien.

„ — hat vns diemutlich gebeten . . . das sloss vnd graftschaft zu Hennenberg mit (zu- „gehör) . . . zu verleihen auch im seine vnvolkomen jare vnd tege darzu es nocht mit komen „ist zu erstrecken“. . . O. 200.

erlaubt dem Eberhard von Eppenstein, Herrn zu Kunigstein, und seinen Erben und Nachkommen, aus dem Markte Ober-Ursel eine Stadt zu machen, sie mit Mauern, Thürmen, Thoren etc. zu befestigen, daselbst Stock und Galgen, Gericht, Handwerke und einen Wochenmarkt zu halten, nebst Verleihung anderer Privilegien, wie bisher die Stadt Hothheim solche besessen hat. O. 202.

verleiht dem Ludwig und Peter Haller die Behansung Ziegelstain, „mitsampt dem „velde in dem See“ . . . die sie wieder an sich gekauft haben, von Paul Haller ihrem Vetter. O. 203.

verleiht dem Heinrich Starnecker, Bürger zu Nürnberg, an Statt des Thomas, Leonhard und Hanns Ropolt einen halben Hof zu Abanden gelegen „der jerlich „gilt sechs summer ein virtail korns, vnd ein virtail waicz Nürnberger-mass, „ix ayer zu ostern zehen kess, zway herbsthuner; item einen zehenden zu Le- „hendorff der yeglicher gilt sechs summer korns vnd zway fasnachthuner.“ O. 203.

bestätigt die Privilegien des Propstes und Convents des Klosters zu Pillenreut, Augustiner-Ordens, im Bisthum Eichstädt, und nimmt dasselbe in Reichsschutz. O. 204.

gibt dem Hermann Hecht eine Befreyung von jeder Steuer und allen andern Lasten. O. 204.

bestätigt die Privilegien des Ritters Walther von Hornheim und seiner Erben. O. 204.

verleiht dem Bartholomäus Link, Bürger zu Swabach, den Zehend zu Praitenloch und zu Auraw. O. 204.

bestätigt die Privilegien des Frauenklosters St. Catharina zu Nürnberg, Prediger-Ordens. O. 204.

Nro.	1444.		
1844	Sine die	Nürnberg.	bestätigt dem Juden Seligman insbesondere auf 5 Jahre die Gnade, welche K. Sigmund der Judenschaft zu Ulm insgemein auf gewisse Zeit gegeben und Er (K. Friedrich) auf 5 Jahre bestätigt hat, dass sie in dieser Zeit ihre ausstehenden Schulden einbringen mag, und dass Niemand von denselben durch den röm. König oder Kaiser gefreyet werden kann. O. 205.
1845	—	—	verleiht dem Hanns Layminger für sich und seinen Bruder den Bluthann, den er den Richtern in der Grafschaft zu Rateneck weiter verleihen mag. O. 205.
1846	—	—	verleiht dem Hanns Turman von Nürnberg ein Gütlein zu Hausen bey Vorchheim. O. 205.
1847	—	—	verleiht dem Hainzbawr, Müller zu Brucke die zwey Theile zu Brucke bey Eltersdorf gelegen, an dem alten Zehend genannt, und ein Drittel an den zwey Theilen des Zehends daselbst zu Brucke, an dem neuen Zehend genannt. O. 205.
1848	—	—	verleiht dem Hanns Peyer und Fritz Prunner 3 Tagwerk Aecker und „Wies-mats“ gelegen an „Swabach“ welche des ersten Vater Michael Peyer von Penzenzendorf aufgesandt hatte. O. 205.
1849	—	—	willigt ein, dass die Gebrüder Ludwig und Peter Haller ihrem Vetter Jörg Haller 12 Gulden jährlicher Gülte auf dem Stück, genannt Ziegelstein auf einen Wiederkauf verkaufen. O. 205.
1850	—	—	bestätigt dem Jörg Haller, Bürger zu Nürnberg, das Testament seines Vaters Peter des ältern, der ihm und seinen Brüdern das Haus Ziegelstein vermacht hat (?). O. 205.
1851	—	—	verleiht den Gebrüdern Erkenprecht und Hanns Koler einen Hof zu Nydern Heydelbach gelegen, der jetzt Fritz Odens Erb ist und einen Hof zu Praitenpum gelegen, darauf Seytz Smid sitzt. O. 205.
1852	—	—	verleiht dem Franz und Heinz Rumel und den Söhnen Wilhelm Rumels Heinz und Wilhelm folgende Lehen: „den zehend zu Nydern Esselbach (hat der von Castel an das reich gelöst); it. den zehend zu Prüm am Berg; it. ein gut zu dem Kessler worauf der Poffitz sitzt und jährlich 2 sumer korn, 3 sumer haber, 1 sumer weizen, 18 kase, 2 hebsthuhner, 2 vastnachtshuner gibt, it. ein gütlein zu Lonerstat, worauf der Schablin sitzt, gibt jährlich 20 pfennige, 8 kase, 1 hebst- 1 vastnachtshun; it. ein anderes gütlein daselbst gibt dasselbe nur 9 kase; it. einen hof zu Zirndorf, eine schenkstatt und ein soldengut daselbst, geben 10 sumer kornas, 34 kase, 6 hebst- 6 vastnachtshuner, 5 schilling weniger 10 eyer; it. einen acker zu der Gauchsmuhl, gibt 90 pfennige.“ O. 206.
1853	—	—	verleiht dem Ulrich von Frewdenberg ein Gut zu Obern - Ortelezhofen und den Zehend daselbst „das als ein verswigen lehen dem rich haym gevallen sey weil des Hainz von Essenbach zu empfangen versäumte.“ O. 205.
1854	—	—	verleiht dem Martin Guldein, Medicinæ Doctor, ein Wappen O. 206.
1855	—	—	verleiht Hanns von Lochau dem ältern das Haus und Dorf zu Swarzenpruck mit Zugehör; it. einen Hof zu Obern - Aspach. O. 206.
1856	—	—	verleiht dem Rudolf von Bopfinger den halben Theil an Esel-purg dem Felsen, und der darauf liegenden Behausung O. 206.
1857	—	—	bestätigt das Testament des Sebald Elbanger des ältern von Nürnberg. O. 206.
1858	—	—	legitimirt den Gotthard de Valendar, aus der Trierer - Diöcese. O. 206.
1859	—	—	gibt dem Johann de Engers genannt Weniggelt ein Wappen. O. 206.
1860	—	—	gibt dem Martin Enczinger von Rosenheim ein Wappen. O. 206.
1861	—	—	gibt dem Ritter Caspar Dorus einen Palatinatsbrief. O. 207.
1862	October 14.	Regensb.	erklärt, dass der Auftrag, den er auf Ersuchen des Bürgermeisters und Rathes zu Mainz dem Churfürsten Ludwig von der Pfalz gegeben, dieselben von Mainz zu schirmen, und die von ihnen vor geraumer Zeit mit dem gedachten Churfürsten eingegangene Verpflichtung, dem Erzbischof Dietrich von Mainz und dem St. zu ihren Freiheiten und Rechten keinen Schaden bringen soll. „und hat (Dietrich) vns auch furter daby berichtet, daz er sy darumb fur dem vor- genanten vnsrem oheim dem pfalzgrauen betheiltigt habe vnd mit in in rechtlichen vsatzrag vnd recht habe musen treten, daz auch der egennt vnsrer oheim vnsrem nenen von Menze vnd genant ein lindliche zusage getan solle han, daz er die von Menze wider den genanten vnsrer nenen erzbischoff Dietrich vnd seinen stift mit verzeyligen welle, deshalben.“ O. 206.

Nro.	1444.		
1863	October 14.	Regensb.	<p>erklärt, dass die von ihm dem Erzbischof Jacob zu Trier bewilligte Erhöhung des Zolles zu Engers dem Erzbischof Dietrich zu Mainz und seinem Stift nicht nachtheilig seyn soll.</p> <p>„...bekennen etc. daz der erwidig Dietrich erzbischoff zu Mencez etc. vas fürbracht hat nachdem vnd wie dem erwidigen Jacobn erzbischoff zu Trier etc. den zoll zu Engers etc. aut dem Rein zu erholen gegant haben, in massen dann solichs vaser brief daruber gegeben inhalten und ausweisen das solich erholung in sunderheit ime vnd seinem stift zu Mencez vnd desselbu stifts zu Mencez lauden vnd luten ein grosse beswerung sey. vnd das auch daz durch nemlich das laud das man das Ringkaw nennet vnd daruber auch ander gegent vnd gebiet dem stift, vnsere neuen von Mencez zugehörig zu grossen vnrathe und schada jarlich wemen, das auch damit sein vnd seines stifts zu Mencez frihait vnd privilegia die er vnd derselb sein stift von Römischen keisern und kunigen erworben vnd langezeit geprauchet han verkürzet wurden wie ein solichs nit versehn vnd farkomen wurde vnd hat vas darumb als einen Römischen kunig diemütlich angerufft.“</p> <p>O. 206.</p>
1864	— 18.	Steyer.	<p>Hanns Neidegger, Pfleger von Steyer und Anna seine Hausfrau tödten einen verlorenen Pfandbrief K. Friedrichs über die von ihm (Neidegger) von Stephan Zelking für 2000 Ducaten und 1000 Pfund Pfennig gelöste Veste Lachsenburg.</p> <p>„derselb brief. durch verwarlosung der boten verloru worden ist, vnd sein genad vas ain andern brief in gleicher laut daz datum alain ausgenommen von neuem darumb gegeben hat.“</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
1865	— 28. Novemb. 1.	Regensb. Speyer.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Frauenklosters St. Johann in Holz. D. 88. Reichs-Convent zu Speyer in Betreff der Franzosen. Müller, Reichstags-Th. I. 262.
1866	— 16.	Basel.	<p>Das Concilium zu Basel schreibt dem röm. K. Friedrich, dass es auf den Vortrag seiner Abgeordneten noch keine vollständige Antwort geben könne und ersucht ihn um seinen fortdauernden Schutz.</p> <p>Urkundenb. (Mat. II. N. XLVIII.) Geh. II.-Archiv.</p>
1867	— 28	Neustadt.	<p>Die Grafen Johann und Bernhard (sein Sohn) von Schaunberg erklären für sich und die Grafen Ulrich und Albrecht (Söhne Johanns) und alle ihre Nachkommen, dem röm. König Friedrich „getrew, gehorsam, gewertig, hilfflich, ratsam, beygestendig vnd dienstlich“ seyn zu wollen, „vnd seiner gnaden schaden zu wemden und sein frumm brufen vnd trachtn in alln sachen trewlich vnd vngewerlich.“</p> <p>„Daz wir augesehen haben solich gnad vnd fürdrung so vas der alldurchleuchtigist fürst vnd herre, der Fridrich Römischer kunig etc. vnsere genediger herre vuezher gnädiglich beweist vnd mitgeteilt hat.“</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
1868	Decemb. 8.	(s. I.)	<p>K. Friedrich gibt dem Schottenkloster zu Wien, welches das ihm unterthänige Haus des Münzwardens, Dietrich Hess, in der Renngasse, der durch Feuer hingegerichtet worden, wodurch das Haus ihm (dem Kloster) heimgesunken ist, dennoch seinem Rathe, Wolf Wolfenreuter überlassen hatte, einen Schadlosbrief.</p> <p>Hormayr's Gesch. v. Wien. II. 105.</p>
1869	— 11.	Neustadt.	<p>citirt den Grafen Heinrich von Görz, der ihm schuldig ist, vor sein Gericht. (Am 15. Tage nach dem Empfang dieser Citation).</p> <p>„wann wir etlich trefflich spruch zu dir haben als von geltschuld wegen die du vas schult, dig bist vnd die vas also ausliget vnd nit bezahlt ist darumb wir rechtens geen dir wol befordere.“</p> <p>Geh. II.-Archiv.</p>
1870	— 18.	(s. I.)	<p>erklärt, dass Jacob Widerl, Registrator, und Wenzel von Buchow, Schreiber der königl. Kanzley, öffentliche Notare seyen, und beglaubigt einige von denselben gefertigte Urkunden.</p> <p>Urkundenb. (Mat. II. N. XLIX.) Geh. II.-Archiv.</p>
1871	— 21.	Neustadt.	<p>gibt seinen Willen dazu, dass Eberhard Truchsess von Waldburg der Aebtissin zu heil. Krentzthal das Gut „Hinderperg“ mit Zugehör als freyes Eigen übergebe, und dafür folgende Güter zu Reichslehen mache „das burgstall alten Tan mit fünf gütern und iren zugehör nemlich zwey höf in dem vorhoff vnd zwey höf im tal gelegen.“</p> <p>O. 198.</p>
1872	— 21.	—	<p>präsentirt dem Wolfgang Günther, Propst der von ihm gestifteten Collegiatkirche in Wiener-Neustadt 9 Individuen zu den Canoniciaten daselbst.</p> <p>Urkundenb. (Mat. II. N. L.) Geh. II.-Archiv.</p>



Nro.	1444.		
1873	Decemb. 22.	Neustadt.	erklärt die Stadt „Soist (Soest) in die Reichsacht, weil sie dem zwischen ihr und dem Erzbischof Dietrich von Cölln gefällten Urtheile nicht Folge geleistet hat. v. Anhang. O. 207.
1874	(s. d.)	—	gibt dem Conrad Smalholz von Lannsdperg eine Bestätigung über das Dorfgericht zu Hawsolgen. O. 207.
1875	Decemb.	—	schreibt dem K. Carl von Frankreich in Betreff der Armagnaken, klagt über diese Hülfsvölker, und verlangt ihre Zurückziehung und Rückgabe der Orte, die sie besetzt haben; willigt ein, dass künftigen Februar (21. Sonntag Reminiscere) eine Beredung zu Metz gehalten werde, wohin er seine Gesandten zu schicken verspricht. „— angesehen solche einung und freundschaft die zwischen dem heiligen reich und euwerem haus von Frankreich lange ja gewaret hat, do hetten wir je getreuwet vus solt von euwerem lieh ein ander antwort worden sein und vuser vund des reichs, auch vusers haus von Oesterreich underthouen von euwerem und vusers liehen oheim des Delphins euwers sohns leuten mit beweret worden sein. Desgleichen vuser und des reichs stette Tullen, Metz und Verdun, . . . also hatt dasselb volck vusere feind vuterwegen gelassen vund sich über vus und des reichs fursten und stette auch vusers haus Oesterreich underthouen gelegt und die an leib und gut vumasslichen verderbt als dann vusere sendboten das, dazlich euwere lieh fingebracht haben, das vus nit so bruderlich und freundlich bedunckt als ir vus geschriben und enthoten habt, . . . so weist auch euwere liebe wol das wir euch vmb ein solche menge volke nicht gebetten sonder allein geschriben haben ob es sich begehbe dass wir volcks bedorfften oder begereu war den mit zülicher vberkommus dass ihr ihnen dann vilant geben und sie frey ziehen lassen wolten, dann derselb vuser brief so ihr den recht ansehen des gut vnterscheid gibt. Wir haben auch darüber euwer antwort nit gehept noch euch darumb geschriben, wie aber disem allem so betten vud ermahnen wir euch aber hunderlicher liebe, das ihr noch schaffen wolten dann vusers und des reichs fursten und stetten auch vuserem haus Oesterreich solche stett und schloss die ihr vud euwer sohne und euwer volk innhaben, ou lenger verziehen wieder ausgeben und das sie von euwer vud euwers sohns volk nit weiter angriffen werden, vud also handeln das zwischen dem heil. reich und euwerem haus Frankreich nit schadlicher unwill entstehbe das wir doch nit gern sehen“. Schopplin, Alsatia dipl. II. 376. Vgl. Müller, Reichstags- Th. I. 269.
1876	(s. d.)	(s. I.)	Eine Schreiben und Artenstücke in Betreff dieser Truppen und ihres Gebahrens. Siehe Urkundenb. Mat. H. N. LI. G. II. Archiv. verleiht auf Bitte des Ritters Hanns von Steinheim, dem Wiprecht von Helinstat dem jüngern als einem Lehenträger der Erlate, Tochter des Hanns von Erlikan sel. seiner Hausfrau, den Zehend zu Ringenheim, den sie von ihrer Ahnfrau Margareth von Friesenheim ererbte, und der Reich-lehen ist. N. 172.
1877	—	—	verleiht dem Ulrich von Westersteten als Lehenträger des Heinrich Craft, Bürgers zu Ulm, den Burghau halb zu Eselsburg, 11 Tagwerk „Wiesmats“, it. die Mühle, it. den Hof, den der „Brachat gebuwen hat“ und dazu das obere Fischwasser, alles zu Eselsburg gelegen, das er von Rudolf von Bopfingen gekauft hat. N. 178.
1878	—	—	gibt dem Grafen Ludwig zu Württemberg einen Gunst- und Lehenbrief, welcher den halben Theil an der einen Burg zu Hornberg und ein Viertel an dem Städtlein zu Hornberg mit aller Zugehör von Conrad von Hornberg und von Conrad des Falkenstein seinen Theil und sein Recht, so er hat an der Vogtey des Klosters zu St. Georgen, O. S. B. im Constanzer-Bisthum, erkauft hat. N. 178.
1879	—	—	bestätigt den Verkauf einiger Reichslehen, indem Anna von Gemyngen, Witwe Eberhards von Hawsenstein, und ihre Söhne Philipp, Eberhard und Gewar 64 Morgen Wiesen und 26 Morgen Aecker, die gelegen sind zwischen „Garben vud „Durekelwil by Carben auff der „Nydde“ auf Wiederkauf dem Albrecht Fortsch zu Turnaw, Commenthur des deutschen Hauses zu „Sassenhusen“ bey Frankfurt und dem Orden verkauft haben. O. 193.
1880	—	—	bestätigt den Bischof Friedrich von Regensburg und seinen Nachfolgern die Freyheit, so seinen Vorfahren, den Bischöfen Johann und Conrad von Herzog Johann von Holland, und den Herzogen Ernst und Heinrich von Bayern, wegen mauthfreyer Führung ihrer in Oesterreich wachsenden Weine auf der Donau durch Bayern gegeben worden ist. Pon 10 Mark Gold. O. 205.

Nro.	1444.		
1881	Sine die.	Sine locu.	verleiht den Gebrüder Sigmund und Wilhelm, Schenken von Geyer, den Bann und das Halsgericht halb zu Nensling; it. ein Viertel an dem Halsgericht zu Trenkling; it. ein Viertel an dem Weiler zu Grynhart. O. 206.
1882	—	—	erlaubt, dass Conrad Herr zu Weinsberg, Reichs - Erbkämmerer, die ihm von K. Sigmund für eine Summe Geldes verschriebene Münze zu Frankfurt, Basel und Nördlingen ganz oder zum Theil andern Unterthanen und Getreuen des Reichs versetzen möge. O. 206.
1883	—	—	gibt dem Paul Mülhaimer von neuem ein Wappen. O. 207.
1884	—	—	it. dem Caspar Jungerwirt. O. 207.
1885	—	—	it. den Gebrüder Hanns und Conrad von Esthach. O. 208.
<hr/>			
	1445.		
1886	Jänner 1.	Neustadt.	K. Friedrich gibt den Bischöfen Peter von Augsburg, und Gottfried von Würzburg und dem Markgrafen Jacob von Baden Vollmacht, auf dem Reichstage zu Mainz mit den Gesandten K. Carls von Frankreich zu unterhandeln. „— quia serenissimus princeps Karolus eadem gratia Francorum rex frater et consanguineus noster carissimus nonnullos venerabiles et magnificos suos oratores et ambasiatores ad civitatem Maguntiam super quibusdam gravissimis negotiis iam noviter inter sacrum Romanum imperium et regnum suum Francie subotis ac aliis rebus necessariis in dominica Reminiscere proxime instantis quadragesime juxta conclusionem inter nos utrumque captam unanimum nostris nec non venerabilium et illustrium dicti imperii electorum oratoribus conventuros, missurus est, nos volentes huiusmodi diete quantum ad nos pertinet satisfacere ut per conventionem notabilem et proborum virorum suborta dissensio et displicentia extirpari et mutua benevolentia atque affectio inter nos et regna nostra possit restaurari atque solidari quemadmodum prefatus frater noster Francorum rex literis suis ad idem se offert, ideo ad eandem dietam“.. O. 200.
1887	— 1.	—	beruft die deutschen Reichs - Stände zu einem Reichstag nach Mainz. (Sunnt. Reminiscere). Müller, Reichstags - Th. I. 271.
1888	— 4.	Basel.	Das Consilium zu Basel erlässt eine Bulle an den röm. K. Friedrich, worin es denselben für sich und Papst Felix V. zu gewinnen und gegen Papst Eugen IV. einzunehmen sucht. Urk. Mat. II. N. LII. Geb. II - Archiv.
1889	— 7.	Wien.	K. Friedrich verleiht dem Hanns von Northen ein Wappen „vnd daz es aller lehen“ und ämbter die erbere schiltmessig leutt haben emphenglich sein vnd die haben vnd verwesen sull vnd muge.“ O. 205.
1890	— 11.	—	befiehlt, dass Hanns von Starhemberg, sein Rath, den Bürgern von Bndweis nach dem ergangenen Urtheilsspruche Genugthuung gebe, da sie sich beklagten, dass er demselben nicht nachkomme, oder er soll am Montag nach Reminiscere vor dem königl. Gerichte erscheinen, wo er und der Anwalt der Budweiser gehört werden sollen, und darüber entschieden werden wird. Archiv zu Riedeck.
1891	— 18.	—	trifft eine Ordnung zwischen den Bürgern der Stadt Enns und denen von Grein, in Ansehung des Salzhandels, gültig auf zwey Jahre; die Greiner dürfen nur von den Ennsern Salz kaufen. Archiv zu Grein (v. Materialien z. österr. Gesch. I. p. 46.)
1892	— 20	—	erklärt, dass, nachdem vor Zeiten die römischen Kaiser und Könige und auch Ernnn, die Bürger der Stadt Passau in den Bestätigungsbriefen und vielleicht auch in andern Schreiben, im Titel „des Reichs Liebe Getreue“ genennet haben, diess dem Bischof Leonhard von Passau und seinen Nachfolgern und dem Stitte an allen ihren Rechten, Gerichten, Herrlichkeiten und Eigenschaften keinen Schaden bringen soll. O. 208.
1893	(s. d.)	—	bestätigt die Privilegien des Bischofs Leonhard von Passau und seines Stittes und Capitels. Pön. 100 Mark Gold. O. 208.
1894	Jänner 21.	(s. 1.)	Haug, Burggraf zu Linz, schwört dem Bischof Anton von Bamberg und dem röm. König Friedrich Urfehde über die vom Bischof über ihn verhängte Gefangennahme, wegen ungerechten Angriffen auf die Unterthanen Beyder (in kärnthén).

Nro.	1445.		
1895	Jänner 24.	Sine loco.	<p>(Versiegelt durch Nielas und Ulrich von Weyspriach seine Vettern und Thomas von Rotenstein seinen Schwager). Geh. H.-Archiv.</p> <p>Der-selbe übergibt wegen seiner Begnadigung dem röm. König seine Pfandschaft Vinkenstein und Plehburg frey und ledig.</p> <p>„... von solichs vppillichs handtels und angriß wegen so ich wider den allerdenklichg. „sten fursten und herren hern Fridrichen Romschen kunig etc. meinen gnedigsten herren als mein „natürlichen herren und landesfursten sein land und leut und wider den hochwirdigen herren „hera Antonien bischofen ze Bamberg auch mein gnedigen herren und sein und sein gotzhaus „leut und vnderthanen wider laudsrecht besweitt hab, dadurch ich in desselben meins gnedigen „herren von Bamberg verknuss kommen pin daselbs mich der benannt mein gnedigster herr „kunig Fridrich zu recht verpöten und verleiht hat und wolt das zu mir haben suchen lassen, „darin aber derselb mein gnedigster „err s in gnad und kunigliche gutigkeit an mir erzaigt „und mich durch hoher fleissiger bet willen gütlichlich aufgenommen hat, das ich vmb solich „gnad so mir von seinen kuniglichen gaden beschehen ist, demselben meinem gnedigsten „herren kunig Fridrichen und sein erben die setz Vinkenstein und zu Plehburg so mit in „satzweis vmb newutausent gulten verpönt und versprochen sind, nach laut der satzbrieff „und verschreibung mir daruber von weiland herzog Fridrichen böhlicher gelehthuss seinen „vettern gegeben lediglich übergeben und in die entslagen und sy darzu der jereichen gult so „mir in solher verschreibung auf dem aumbt zu Plehburg aussteen gantz ledig gesagt hab wis „sentlich in krafft des brieffs“... Geh. H.-Archiv.</p>
1896	— 31.	Mergenth.	<p>Erzbischof Dietrich von Mainz, die Herzoge Otto und Ludwig von Bayern, die Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg, Markgraf Jacob von Baden und Graf Ulrich von Würtemberg nehmen den Herzog Albrecht von Oesterreich mit seinen Landen diesseits des Arlbergs in ihr zu Mergentheim am 2. Jänner 1445 auf 10 Jahre geschlossenes Bündniß auf.</p>
1897	Februar 2.	Wien.	<p>v. Sattler's Gesch. v. Würtemb. (Grafen) III. 163. Geh. H.-Archiv.</p> <p>K. Friedrich befehlt der Stadt Linz, dem Reinprecht von Walssee, obristen Marschall in Oesterreich, Truchsess in Steyermark, seinem Hauptmann ob der Enns, 600 Pfund Penning auszurichten.</p> <p>„an seinem sold so wir in schuldig beliben sein“... und wellen ew die an ewrer raitung „kuniglich schaff zu legen und abzuechen“... Geh. H.-Archiv.</p>
1898	— 13.	Trier.	<p>Churfürst Ludwig von der Pfalz und Bischof Ruprecht von Strassburg vergleichen sich auf dem Reichsconvente zu Trier mit den Franzosen in Betreff ihres Abzugs. Müller, Reichstags-Theatr. I. 273.</p>
1899	— 14.	Wien.	<p>Herzog Sigmund von Oesterreich bezeugt, dass er die von weiland dem röm. König Albrecht seinem Vater, Herzog Friedrich sel. für eine geliehene „merkliche“ Summe Geldes verpfändeten Schlösser Lachsenburg, Mödling, Starhenberg und Wartenstein, sammt den Ungelten dem röm. König übergeben habe, mithin darauf verzichte. Geh. H.-Archiv.</p>
1900	— 20.	(s. I.)	<p>Burggraf Michel von Magdeburg gibt dem Grafen Heinrich von Görz in der Schuld angelegenheit (an K. Friedrich) einen gerichtlichen Aufschub bis 14 Tage nach Ostern. Geh. G.-Archiv.</p>
1901	— 22.	Wien.	<p>K. Friedrich ermahnt die Stadt Feldkirch, dem Herzog Albrecht von Oesterreich, seinem Bruder gehorsam zu seyn, den er gegen die Eidgenossen in den obern Landen bestellt hat.</p> <p>„Ir wisset wol was freuels und mutwillens die eydenossen bisher mit vns und dem „reiche auch dem haws von Oesterreich getan haben vber alle gotliche, redliche und aufrichtige „rechtöte die wir und die vnsere getan haben, sunderlich nechst zu Costenz als ir wol ver- „nommen habbt“... „Nu habn wir veruomen daz ir vnsere egenanten bruder noch nit gehor- „sam getan habt das vns fremd nymet nach dem und sich ander stet des nit gewyrdt habn „darumb“... Geh. H.-Archiv.</p>
1902	— 22.	—	<p>Herzog Sigmund von Oesterreich ermahnt die Stadt Feldkirch zum Gehorsam gegen Herzog Albrecht, der es übernommen hat, seine Lande und Leute gegen die Feinde zu vertheidigen.</p> <p>„Wir haben vernomen wie ir ew gewidert habet dem hochgeboren fursten vnsere lieben „vettern herzog Albrecht, herzoga zu Oesterreich etc. gehorsam zu tun das vns vast freud „nymet wann ir doch wol mugt vernomen habbt daz der egenant vnsere vetter durch vnser „fleissigen bete willu sich in solich mue und arbeit gegeben hat, vnser land und leute vor „vnsern und des haws Oesterreich feynndn zu schutzen und in zu widerstein solich sach wir</p>

Nro.	1445.		
1903	Februar 22.	Wien.	<p>„auch nit gern horn wann dadurch vns vnd dem gannezn haws Oesterreich vnuerantwortlich schad geschehen möcht da Got vor sey. Dorumb so schaffen wir mit ewch vnd emphelhen ew „erustlich“ .. Geh. H.-Archiv.</p> <p>K. Friedrich schreibt seinem Bruder, Herzog Albrecht, wegen einer Einigung mit dem Herzoge von Burgund, nebst einem Heirathsvorschlag zwischen der Herzogin Catharina von Oesterreich (ihrer Schwester) und dem Herzog von Cleve, Schwestersohn des Herzogs von Burgund.</p>
1904	— 22.	—	<p>Nebst einer Abschrift eines Briefes K. Friedrichs an den Herzog von Burgund, betreffend diese Einigung. v. Urk. Mat. H. N. LIII. Geh. H.-Archiv.</p> <p>ersucht die Äbte der Klöster in Schwaben, dass sie seinem Bruder Herzog Albrecht während seines Aufenthalts daselbst Lebensmittel zukommen lassen mögen.</p> <p>„ — vnd wann ir nu vns vnd dem heiligen reich sunderlich gewant seit vnd von demselben „reich hoch gefreyet seit, daz wir vns vil gutes zu euch versehen vnd auf solich gut getrawen, „so bitten vnd begern wir euch mit sunderlichem fleiss ir wellet dem egenanten vnsrem lieben „bruder an vnsere stat so er das an euch begern wirt mit einer redlichen speise zu staten ko „men vnd in damit nit lassen wann ir vns selbs damit eret vnd komet vns zu gutm danc.“ Geh. H.-Archiv.</p>
1905	— 22.	—	<p>Michel, Burggraf von Maidburg (Magdeburg) und Graf zu Hardeck, königlicher Hofrichter, weist die Städte Löwen, Brüssel, Antwerpen, Herzogenbusch, „Thyn, Lienwe, Nynell, Herentellier, Diest und Bergen auf dem Suwn“ und andere Städte, Märkte, Schlösser und Dörfer des Herzogthums Brabant, die auf die Klage des Niclas von der Moss und Hanns von Vorchem seines Schwagers, vor das königliche Hofgericht geladen wurden, Kraft des Privilegiums de non evocando (von K. Carl IV.) das sie vorgewiesen, an ihre Gerichte, da auch Herzog Philipp von Burgund seinem Herrn, dem röm. König Friedrich desshalb geschrieben. X. 2.</p>
1906	— 28.	Neustadt.	<p>Herzog Sigmund von Oesterreich verspricht, falls er in sein väterliches Erbe, die Grafschaft Tyrol kommen soll, nichts zu thun ohne Wissen und Willen K. Friedrichs. auch genehmigt er die zu Nürnberg gemachte Einigung seiner beyden Vettern.</p>
1907	März 1.	—	<p>v. Chmel's Materialien z. österr. Gesch. I. 47. Geh. H.-Archiv.</p> <p>K. Friedrich schreibt dem Wilhelm Selter, Freygrafen zu Wesenfort und Ludinghausen, dass er die Appellation in der Sache des von Korff an sich genommen und dem Landgrafen von Hessen committirt habe; desshalb er (Selter) jede weitere Procedur unterlassen soll.</p> <p>„Wir haben die appellation mit all uren anhangende an vos genomen damit sich der edelt „Ott graf von Schomborch vnd to Holsten graue von Landsperg vnd Ulrich sia san an vns „berufft hand von der ladunge damit du sie von clag Herman Cortes genant Sinsing fargenomen hast. vff den freigenstall zu Ripenstein vnd wir haben de sach dem hegeborenen Ludewigen „lantgreuen zu Hessen vnsrem lieben oheim vnd fürsten an vnsere stat beuolhen“ .. „ — vnd in hierin nit anders als lieb dir sey vnsere vngnad vnd poen in vnsere reformacion zu frankfurt beslossen begreifen zu vermeiden“ .. v. Wigand, d. Fengericht W. p. 564. (Aus einer vidimirten Copie.)</p>
1908	— 2.	—	<p>bevollmächtigt den Abt von Geras, Propst von Klosterneuburg, den Rüdiger von Starhemberg, Cristoph von Lichtenstein, Jörg von Puchaim, Sigmund von Eberstorff, Ulrich Eyzinger, Wilhelm Ebser, Niclas Drugseez zu Heez (?) und 2 Bürger von Wien, auf dem mit der Landschaft der Markgrafschaft Mähren verabredeten Tage zu Znaim am Sonntag Laetare zu unterhandeln, und gibt denselben eine Instruction. v. Chmel's Mat. z. östr. Gesch. I. p. 48 — 52. Arch. z. Riedeck.</p>
1909	— 20.	Znaim.	<p>Verabredung eines Friedens zwischen Oesterreich und Mähren durch Abgeordnete K. Friedrichs und der Landschaft von Mähren. (Ist zweifelhaft. Vgl. 7. April 1446.)</p>
1910	April 2.	Rom.	<p>v. Chmel's Mat. z. östr. Gesch. I. p. 52 — 54. Copie-Archiv zu Riedeck.</p> <p>Papst Eugen IV. beglaubigt den Johann Carvaia, den er als Legaten zur Beförderung des Friedens und Glaubens im Königreiche Ungarn absendet, beyrn röm. K. Friedrich. G. H.-Archiv.</p>
1911	— 17.	Neustadt.	<p>K. Friedrich citirt den Abt des Klosters Zwettel und die Gebrüder Johann und Jacob Hauser vor sich nach Neustadt zur Entscheidung eines Streites über ein Feld</p>

Nro.	1445.		
1912	April 22.	Neustadt.	zwischen Ruedmans und Friederspach. (N.H. am 27. August 1447 wurde es dem Linck, Ann. Clavacell. II. 460.
1913	— 22.	—	bestätigt die Privilegien des Benedictiner-Klosters St. Peter in Salzburg. O. 207.
1914	May 8.	(s. 1.)	Burggraf Michel von Maidburg, Graf zu Hardeck, fällt den gerichtlichen Spruch, dass Graf Heinrich von Görz dem röm. König Friedrich die ausständigen 74,144 fl. zu bezahlen schuldig sey. v. Urkundenb. Mat. II. N. LIV. G. II. Archiv.
			K. Friedrich verpfändet (für sich und K. Ladislaus) der Stadt Wien das Ungelt da selbst, für 600 Pfund Darlehen.
			„die sy ytz auf vaser kuchenzerung ze Wienn durch vaser vleissigen pete willen herait dargehehen habent“ . . . „Danon gebieten wir vestlicheh und ernstlicheh vusere getrewen Jacoben Rechwein und Andreen Schonprucker vusere gegenbürtigen vngelten ze Wienn oder wer nye zu zeiten denselben vusere vngelt zu vusern haanden haandela vnd verweisen wüldet, vnd wellen daz si den egenanten vusern burgern mit den nutzen vnd renten des benannten vusers vngelts ze Wienn in obgeschribener mass gantz gehorsam sein vnd in die wocheleich vor vneinleichen raten vnd geben alslang, vntz daz si der obgemelten sechshundert pfunt pfeningh alsn genzlich danon entricht werden.“ Geh. II. Archiv.
1915	— 23.	Wien.	verweist, als Vormund des K. Ladislaus, den Reinprecht von Walsee für 4000 Ducaten Goldguldens Darlehen, auf die jährlichen Nutz- und Ertragnisse der Herrschaften Freystadt, Kärner, Attersee und die Pflög zu Freystadt.
			„In solcher mass, daz in vnd seinen erben all solich nucz vnd gült der obgemelten dreier ämpter alsvil der jereleich über die gewonleichen burckhut vnd abzug besten aus yden jars von vusern ämptleuten die wir dann daselbs haben vnd setzen mitsampt der gewonleichen burckhut zu der Freystadt, als dann die vusern lieben getrewen Virehen von Starheim berg gegeben vnd dahin genallt ist gerichtet, vnd an der obgenanten summe gulden was die über die ytzgemelt burckhut bringen abgelagen sollen werden, alslang vntz si derselben vier tausent gulden ganz enuollen entricht vnd bezalt sein angende“ . . . Geh. II. Archiv. (Gegenbrief des Reinprechts, v. 29. Mai.)
1916	— 24.	—	gibt dem Johann Marquard von Deventer, Meister der freyen Künste, ein Wappen. O. 212.
1917	— 25.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters St. Peter zu Salfeld im Erzbisthume Mainz. O. 208.
1918	— 25.	—	bestätigt die Erhebung der Stadt und des Districts Mantua zum Marchionat, und die Anordnung der Succession darin, durch K. Sigismund für den Markgrafen Ludwig, nebst Privilegien - Bestätigung. O. 209.
1919	— 25.	—	begehrt vom Bürgermeister und dem Rathe der Stadt Nürnberg, dass sie dem Wilhelm von Stein die 423 Gulden rheinisch, welche derselbe von ihm wegen jährlichen Soldes (bis Bartholomei) zu fordern hat, auf Abschlag der zu Martini fälligen Stadtsteuer bezahlen. O. 212.
1920	— 29.	—	befiehlt dem Pfleger im „Ischelland“, die verhehlichte Margareth Sinzingerin bey dem von ihrem vorigen Ehemann weiland Oswald Schaugregger auf einem Junkherrnrecht bey dem Salzsieden zu Hallstadt gemachten Vermächtniss (welches fälschlich für ledig angegeben worden), und das von Oswald Schaugregger hinterlassene Kind bey seiner Erbschaft bleiben zu lassen.
			„Als weiland Oswald Schaugregger voser purckhman zu Hallstat seiner haustrawn Margrethin die yezund Veitten den Sinzinger eileich hat, ain gemecht vnd ain geschefft auf ainem junkherrn rechten bei vusern sieden zu Hallstat gemacht vnd getan hat, ward vns fürbracht wie vns dasselb junkherrn recht durch das gemecht vnd geschefft vermocht vnd ledig wer worden, an sein vaser ret durch verhorung vnterweist, daz vns dasselb junkherrn recht nicht vermocht noch ledig worden ist, Danon ist vnsere maynung“ . . . Geh. II. Archiv.
1921	— 30.	—	verleiht dem Heinrich Kraft, Bürger zu Ulm, den halben Theil an allen zu Eselsburg gehörigen Stücken und Gütern, welchen Sigismund von Boplingen aufgesandt hat. O. 212.
1922	— 31.	—	begehrt vom Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, dass sie auf Abschlag der zu Martini fälligen Stadtsteuer dem Stephan Geyer die ausständigen 129 Gulden Rhein. (Jahres - Sold) bezahlen. O. 212.
1923	— 31.	—	Bernhard Druksees von Grub stellt dem K. Friedrich, Vormund K. Ladislaus P., einen Revers aus über die ihm anvertraute Pflege zu Egenburg. Geh. II. Archiv.
1924	Juny 1.	—	K. Friedrich verleiht dem Conrad Ostheimer einen Mairhof zu Oetring mit Zugehör. O. 212.

Nro.	1445.		
1925	Juni 13.	Sine loco.	verweist, als Vormund K. Ladislaus, den Mert Pondorfer, Kastner zu Steyr, für 100 Pfund Darlehen auf das Ungelt von Waydhofen an der Ybbs für das Jahr 1446. Geh. II.-Archiv.
1926	— 14.	Neustadt.	begehrt vom Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg, dass sie die am künftigen St. Martinstag fällige Stadtsteuer dem Lucas Kennnater zur Ausrichtung königl. Aufträge zugesäumt anzahlen sollen. O. 209.
1927	— 14.	—	bestätigt dem Hannus Stainer die Güter, welche er vor Gericht des Hertneid von Kreyg, Verweser der Hauptmannschaft in Kärnthlen, gegen die Rechperger Hanns (alt und jung), auch Paul und Kristoff behauptet hat. „das haus Rechperg vad alle varunde hab vnd ligunds gut so dieselben Rechperger in demselben haws haben; item ain gut zu Rechperg da der Plesse amptman aufsetzt; item die visch- „waide an der Vellach; item zwo huben an der Plassnitz auf einer der Larenz sitzt, auf der „anderen Michel Vrlitzsch; item ain gut zu Oberweinzereel da der Instier aufsetzt; item ain gut „zu Pirkch da der Korientz Schiackh aufsetzt“. Der Gerichtsbrief des H. v. Kreyg ist vom 2. März 1444. Geh. II.-Archiv. Commissio domini regis d. Johanne Vagaud consiliario referente.
1928	— 16.	(s. I.)	bevollmächtigt seine Räte, Christoph von Lichtenstein, Rüdiger von Starhemberg, Albrecht von Eberstorf und Niclas Drugserz v. Stécz, mit der Landschaft von Mähren einen bis zum St. Michaelstag dauernden Frieden abzuschliessen und eine Zusammenkunft auf den künftigen St. Jacobstag zu veranstalten. v. Chmel's Material. I. 55. Archiv zu Riedeck.
1929	— 21.	—	verspricht, seine 4 Abgesandten, welche den bis zum St. Michaelstag währenden Frieden zwischen Oesterreich und Mähren abgeschlossen haben (siehe oben) über diese Verhandlung nicht zu belangen oder anzusprechen. v. Chmel's Material. I. 55. Archiv zu Riedeck.
1930	— 21.	—	bestätigt diesen abgeschlossenen Frieden und verspricht alle Bedingungen zu erfüllen. Siehe Material. I. 56. Copie-Archiv zu Riedeck. (Beyde Stücke sind nur Vollmachten.)
1931	— 22.	Pöherlitz.	Bruchstück des verabredeten Friedens zwischen Oesterreich und Mähren. Siehe Material. I. 56. Copie-Archiv zu Riedeck.
1932	— 26.	Neustadt.	K. Friedrich ersucht alle jene Herrschaftsbesitzer, welche Holden in der Nähe der Stadt Wels (in Oberösterreich) haben, ihre Leute den Welsern Hülfe leisten zu lassen mit Hand- und Zug-Ruboth, bey ihren Arbeiten an dem reissenden Traundfluss. „Als jetzt in den güssen die Traun an derselben vnsrer stat Wels merklich schaden gethan „hat vnd noch furbasser thuen mochte, ob das nicht vnderthukumen vad gewendet wurde als „wir vernehmen, begeru wir vad bitten ew all vnd ewr jeden besunder mit gaunzen fleiss vnd „ernste, das ir curu leuten vad holden vmb vnsrer obgenante stat Wels gesessen vnd won- „haft empfielt vnd mit ir ernstlichen schafft wenn sy von vnsrer burgera daselbs zu Wels „ermunt werden, das sy in dann mit robat fuer vad in ander weg etlich tag beistaandt vad „hilft thun, damit solcher merklicher schadt so vons vad vnsrer burgera ze Wels an der stat „daselbs von dem wasser widergangen ist vad noch, als zu besorgen ist, widergen mochte, „widerpracht, gewendet vad vnderthukumen werde“... Archiv zu Wels.
1933	— 28.	—	erklärt, dass er den Prozess zwischen Erzbischof Friedrich von Salzburg und dem Friedrich Zohelsberger zum Sawnstain, der geraume Zeit her geführt wurde, bis zum künftigen St. Martinstage entscheiden wolle. v. Urkundenb. Mat. II. N. LV. Geh. II.-Archiv.
1934	— 29.	—	nimmt die hinterlassene Witwe des Pfalzgrafen Ludwig bey Rhein, Herzogs von Bayern und Grafen von Graispach, Margareth und ihr Kind, nitzsamt den ihr für Heimsteuer, Morgengabe und Widerlegung verschriebenen Schlössern, Städten, Märkten etc. in den Reichs-Schutz und empfiehlt sie Allen. O. 209.
1935	— 29.	Stockach.	Die Gesellschaft St. Georgenschild im Hegau schliesst mit dem Herzog Albrecht und dem ganzen Hause Oesterreich ein Bündniss, und macht sich verbindlich, ihm wider die Schweizer Hülfe zu leisten. v. Urkundenb. Mat. II. N. LVI. Geh. II.-Archiv.
1936	Julii 2.	Neustadt.	Catharina, Herzogin von Oesterreich, schreibt ihrem Bruder Herzog Albrecht über ihre Abneigung gegen eine Heirath, zu der sie auch ihr Bruder (K. Friedrich) bereden will. v. Urkundenb. Mat. II. N. LVII. Geh. II.-Archiv.

Nro.	1445.		
1937	Juli 5.	Neustadt.	K. Friedrich befiehlt dem Hanns von Starhemberg, seinem Rath, am künftigen St. Michelstag vor ihm zu erscheinen, wegen der Forderungen der Budweiser an ihn, da er dem früheren Ausspruche des königl. Gerichtes nicht Folge leistete. Archiv zu Hlodeck.
1938	— 5.	—	bewilligt der Margaretha Franenhoferin, in Anbetracht der seiner Schwester Herzogin Catharina im Hofstaat geleisteten Dienste, 200 Pfund Pfenning Heirathsgut. „... Bekennen daz wir der erberben Margretha Frawhoferin vnsers getrewen lieba Bernharts von Tehenstain vnsers rats vnd hanttmans ze Triest hausratzen von den dienst wegen daz si vnsere lieba swestern junkchfrawen Kathrein heizoginn zu Oesterreich etc. in irem frawenzimmer getan hat zu heiratgut nach vnsers hofs sitta vnd gewohnhait zwailundert pfund pfennig ze gebu benennet haben vnd wir welln ir die ynnere jarsticht heizaltz vngewerlich“... Geh. H.-Archiv.
1939	— 10.	—	verordnet, dass dem von ihm neu gestifteten Cistercienser-Kloster zu Neustadt (SS. Trinitatis) aus den Salzrenten von Aussee jährlich 50 Fuder Salz gerichtet werden sollen. Oest. Topogr. (v. Stelzhammer) XIV. p. 162.
1940	— 13.	—	befreyet das Cistercienser-Kloster zu Neustadt von dem Ungelt, das es von dem in der Stadt und Vorstadt auszuschenkenden Wein zu geben schuldig wäre. Oest. Topogr. (v. Stelzhammer) XIV. p. 163.
1941	— 16.	Basel.	Das Concilium zu Basel gestattet auf Ansuchen des röm. K. Friedrich dem Propst der neuerrichteten Collegiatskirche zu Neustadt, ein anderes Beneficium zugleich zu besitzen. v. Urkundenb. Mat. II. LVIII. Geh. H.-Archiv.
1942	— 19.	Im k Heer vor Güns.	K. Friedrich verleiht dem Grafen Heinrich von Schwarzburg, Herrn zu Arnsteten und Sondershausen, das Schloss „Blankenberg“ und was sein Vater vom Reiche zu Lehen gehabt, und bestätigt seine Privilegien. O. 233.
1943	— 26.	Waldshut.	Herzog Albrecht von Oesterreich verpfändet seinem Bruder K. Friedrich für geliehene 6000 ungarische Goldgulden und 1000 Mark Silber die 2 Städte Judenburg und Leoben in Steyermark, das Marchfütter zu Mauttern und die Aemter „Mossstein, Keichelbang, Krump und Münichtal.“ K. k. Hofkammer-Archiv.
1944	— 27.	Mantua.	Markgraf Ludwig von Mantua bevollmächtigt den Franz de Folengis, bey dem röm. K. Friedrich um die Reichslehen anzusuchen und selbe an seiner Statt zu empfangen. Geh. H.-Archiv.
1945	August 1.	Neustadt. (?)	K. Friedrich gibt dem Wenzel von Bochaw, Clericus der Prager Diöcese, königl. Secretär, einen Caplanatsbrief. O. 277.
1946	— 4.	Im Heere vor dem Schloss Harenstein am Riger. (S. I.)	bestätigt die von K. Carl IV. gegebene Freyheit, dass die Bürger der Stadt Speyer insgemein, oder wenn Jemand wider einen Bürger daselbst das Recht versagt oder verzogen, nur vor dem röm. König oder seinen Commissären belangt werden mögen. Pön 50 Mark Gold. O. 242.
1947	— 7.	—	gibt für sich und seinen Mündel K. Ladislavs, dem Hanns Kelbel, Wolfgang Gang und Jörg Winter, Bürgern zu Egenburg, das Ungelt, das Stadt-, Land- und Hofgericht zu Egenburg gegen jährliche 700 Pfund Wienerpfennig auf 2 Jahre in Bestand, von nächsten Weihnachten an... „... vnsere vogelt zu Egenburg vnsere statgericht vnd lantgericht daselbs vnd vnsere hofgericht daz man emals gen Meyssaw gehandelt hat mit allen iren zugehörungen als man die vorurtheil da gehandelt gerechsat vnd ingenomen hat. . . . Wer aber daz nicht sichtig scheiden dazaran nemet, es wer von vileng pisers oder von welcherlay gepreden das geschich, der si vns vnsere ret oder amhtleit mit guter kantschaft eigentlich beweisen möchten, die sullen wir gnediglich gen ir erkennen“... Geh. H.-Archiv.
1948	— 7.	—	gestattet als Vormund K. Ladislavs P. den 3 Pächtern der Gerichte und des Ungeltes von Egenburg, 200 Pfund Wienerpfennig, welche sie jetzt dargeliehen haben, von dem Bestandgelde abzuziehen, jedes Jahr die Hälfte... Geh. H.-Archiv.
1949	— 21.	Wien.	bestätigt dem Grafen Philipp zu Katzenelnbogen die Privilegien, die er seinem Vater Johann zu Frankfurt bestätigt hatte. O. 241.
1950	— 21.	—	verleiht demselben den Zoll zu St. Gewere und zwey alte Tornoss an dem Zoll zu Boppard „an yedem fuder wins vnd ander kaufmanschacz die denn Rein auff“ oder „ab geenn“. Pön 30 Mark Gold. — O. 244.

Nro.	1445.		
1931	August 26.	Wien.	bestätigt dem Jacob Pütrich zu Reichartshausen die Privilegien, insbesondere einen Brief von Herzog Albrecht von Bayern für Jacob P. v. R. über den Wegzoll zu, Reichartshausen. O. 214.
1932	— 27.	—	verleiht dem Franz de Folengys, Doctor der Decretalen, Erz priester von Mantua den königl. Raths - Titel. O. 212.
1933	— 27.	—	erklärt die Legitimation des Stephan, Sohnes des Philippinus de Abbatibus von Mantua für ungültig, so weit zum Praejudiz der rechtmässigen Söhne derselbe Stephan successionsfähig seyn oder werden sollte. O. 212.
1934	— 28.	—	gibt dem Hieronymus Bekenslacher, Canonicus von Breslau, einen Caplanatsbrief. O. 212.
1935	— 31.	—	Franciscus de Folenghis empfängt von K. Friedrich anstatt des Markgrafen von Mantua, Ludwigs von Gonzaga, die Reichslehen desselben und legt den Lehenseid ab. v. Urkundenb. Mat. II. LX. Geh. II. - Archiv.
1936	Sept. 10.	—	K. Friedrich verleiht dem Jörg Haller, Bürger zu Nürnberg, den Theil an dem Hause „zum Zigelstein und Feld“ im See, den er von seinem verstorbenen Bruder ererbt hat. O. 213.
1937	— 10.	—	bestätigt Hannsen und Thomas von Preysingen, Vettern, die Rechte und Freyheiten „über den panstatt zu Wolensach“ und andere Freyheiten. „... und sonderlich auch solh jarmärecht gelait und freyung die sy daselbs habu mitsamt „der obgeuanten panstat gericht stock und galgen“... O. 209.
1938	— 11.	—	befiehlt der Stadt Nürnberg, dem Caspar Schlick, königl. Kanzler, die am künftigen St. Michelstag wegen der halben Judensteuer fälligen 200 Gulden auszu zahlen. O. 212.
1939	— 12.	Znaim.	Ulrich Eizinger von Eizing und Ernst von Lesskaw, Hauptmann von Znaim, treffen eine Teidigung und Uebereinkunft zwischen K. Friedrich und der Landschaft von Oesterreich einerseits und Hanns von Lewchnburg und Vettaw auf Jembnitz andererseits, hinsichtlich aller Forderungen und Ansprüche wegen „kriegs, „rawbs, prannts, manslechts und aller ander handlung und tatt.“ v. Urkundenb. Mat. II. LX. Geh. II. - Archiv.
1960	— 15.	Wien.	K. Friedrich gibt dem Nicolaus von Wylak, Wolwoden von Sichenbürgen, Comes der Szekler (orator universitatis Praelatorum Baronum, et Regnicularum Hungariae) einen Sicherheits- und Geleitsbrief für sich und 500 Reiter, um nach Wien zu kommen in Geschäften, welche das Königreich Ungarn und K. Ladislaus betreffen. v. Anhang. O. 215.
1961	— 17.	—	verleiht dem Andreas Perlin von Dinkelsbühl ein Gut zu Aichach mit dem dazu gehörigen Zehent, das Kunz Eysen baut, und ein anderes Gut daselbst mit dem Zehent, das Kunz Engelhart baut, it. den Zehent vom Hawsrawgut zu Aichach etc. O. 213.
1962	— 22.	—	übergibt dem Lucas Kemnater, Bürger zu Nürnberg, eine Anzahl Edelsteine, Perlen und ein Quantum Silber und Gold zur Fassung. v. Urkundenb. Mat. II. N. LXI. Geh. II. - Archiv.
1963	October 2.	—	BE. Dabey auch Vormerkungen ähnlichen Inhalts von den Jahren 1416, 1447, 1453. bevollmächtigt seinen Bruder Herzog Albrecht, von den Juden in den Erzbisthümern Mainz, Cölln und Trier und an andern Enden im Reich, wo sie die Ehrung und Steuer wegen der königl. Krönung zu Achen noch nicht gegeben, dieselbe zu fordern und einzunehmen und sie zu freyen, die Widerspänstigen aber in die Acht zu thun, dergleichen den Gold-Opferpfennig einzunehmen, sofern derselbe nicht Andern versetzt ist. O. 214.
1964	— 7.	—	verleiht seinem Bruder, H. Albrecht, die dem röm. Reiche heimgefallene Lehen-Herrlichkeit und Mannschaft des ohne männliche Erben verstorbenen Ulrichs von Klingen von der Hohenklingen. O. 214.
1965	— 7.	—	bestätigt dem Propst Andreas von Seckau den Kauf zweyer Höfe, gelegen zu Sehendorf bey Knittelfeld, zweyer Güter, einer Mühle und zweyer Hofstätt daselbst mit Zugehör, die derselbe von Jörg Vörstner dem ältern gekauft hat, und macht diese Güter, die Lehen des Fürstenthums Steyermark sind, zu freyem Eigen. Geh. II. - Archiv.



Nro.	1445.		
1966	October 10.	Wien.	<p>Conrad Eiezing von Eiezing stellt dem Herzog Albrecht von Oesterreich, der ihm für geliehene 4500 gute ungarische Gulden das Schloss und die Herrschaft Eisenstadt verpfändet hat, einen Pfandrevers aus. Er soll das Schloss und die Herrschaft ohne Abschlag der Nutzen inne haben, auch darf er 500 Gulden darauf verbauen.</p> <p>„und was ich also verpaw daz sullent sy meinen erben mitsamt der andern sam in solhereschriber manung ausrichten und bezaln“.. und 2 Monathe vor der Losung muss die selbe angezeigt werden...  „Ich und mein erben sullen auch die benant zu geslos, stat vnd lewt trewlich beschirm vnd bewarn nach vnsrem vermogen vngewerlich und sy unpillich nicht beswarn auch angewer werden, daher daz das obgenant geslos zu der Eiseinstat mir oder mein erben von den vnten gewalttlichen abgedrungen und angewonnen wurde, wie sich dann daz in solcher masz hegebe, so sol dennoch der vorgenant mein gnediger herr und sein erben mir und mein erben die obgenelten funfthalbtausent gulden mit sambt dem, so ich da verpawt hab, als vorgemelt ist, ausrichten und bezaln an alles verzichten, wenn sy von vns ermoet werden danach in den naegsten zwain moniden vngewerlich.“ — Auch soll er es dem Herzog und seinen Leuten stets offen halten, doch auf eigene Rechnung.  Geh. H.-Archiv.</p>
1967	— 18.	—	<p>K. Friedrich gibt dem Johann Dinkspübel, Licentiat der Theologie, einen Dienstbrief.  O. 211.</p>
1968	— 21.	—	<p>verwilligt der Stadt Waldshut zwey Jahrmärkte, einen am Pfingstmontage, der 8 Tage währen soll, und einen am Bartholomäustag (bis St. Verenentag, 1. September).  O. 213.</p>
1969	— 21.	—	<p>gibt dem Herzog Heinrich von Bayern und seinem Sohn Herzog Ludwig einen Geleitsbrief.  „— wiewol der hochgeborn Heinrich, pfalzgrawe bei Rein vnd herzog in Bayern vns herber swager und furst vnsers kuniglichen gelalts nit notdurfft were, nach dem vnd er als vnser frewad in vnsrem landu vnd gebietu aller sicherhait wol geprauchn mag yedoch auf sein hegerung vnd durch guter vrsach willen nach dem vnd sein lieb bei vnsere kuniglichen majestat etliche merckliche geschafft zu handeln vnsere kunigliche hof darumb zu besuchen hat so gebu wir etc. . . si sullen auch in vnsere kuniglichen hof in kainerlay sachu nit gericht oder on gericht nit angelangt noch bekumbert werden in dheim weis“..  O. 213.</p>
1970	— 21.	—	<p>bestätigt dem Ritter Franz Ruel das Recht:  „— das die schepfen des rechten in seinem markt zu Liechtenaw ir vrtail (wie von alters her) zu Nuremberg holen vnd auch teilen vmb freyse die sich daselbst zu Liechtenaw im rechten verlaufen, als vmb verzücken flyessend wunden, vurdte, lam vnd henderling als dann zu Nuremberg der stat gewonhait vnd heukomen ist, vnd das solich vall vnd wandel die von solichen straffen genallen im on vrtail allweg zugetailt werden. vnd die also in stiller gewer on aller menneichens eusprechen vnd irrung besitzen vnd innehaben vnd herbringen mag“..  O. 214.</p>
1971	— 21.	—	<p>befiehlt seinen Amtleuten zu Egenburg, von den Renten daselbst dem Meister Hanns von Meirs, Pfarrer zu Gors jährlich 100 Pfund Pfennige in 4 Raten auszuzahlen „zu Ratgelt.“  Geh. H.-Archiv.</p>
1972	— 23.	—	<p>verweist als Vormund K. Ladislaus P. den Grafen Johann von Schaunberg für einen noch vom K. Albrecht herrührenden Schuldrest pr. 16,420 Pfund 9 Pfennig auf die Einkünfte des Amtes Gmunden, des Salzwerkes zu Hallstatt und der Herrschaft Wildenstein.  v. Urkundenb. Mat. H. LXII. Geh. H.-Archiv.</p>
1973	— 28.	—	<p>gestattet dem Stifte Chiemsee die manthreye Ausfuhrung von 16 Fuder Wein jährlich zu seiner Nothdurft aus Oesterreich, dafür soll am Tage vor Maria Geburt ein Jahrtag für ihn und seine Vorfahren und Nachkommen gehalten werden (der Revers des Capitels ist vom 27. November).  Mon. Boica H. 418.</p>
1974	Novemb. 3.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Stadt München, auf Bitte des Herzogs Albrecht von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, Grafen zu Vogburg.  O. 211.</p>
1975	— 6.	—	<p>gibt dem Johann Stulebras, Propst zu Snackenburg in der Diocese Werden, einen Dienstbrief.  O. 212.</p>
1976	— 7.	(s. 1.)	<p>Graf Johann von Schaunberg erklärt einen von K. Albrecht II. ihm ausgestellten Schuldbrief per 12,000 Gulden für ungültig, da er durch K. Friedrich bezahlt sey.  Geh. H.-Archiv.</p>
1977	— 10.	Wien.	<p>Michel, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardeck erlässt einen Gerichtsbrief, wodurch dem röm. K. Friedrich das Recht zugesprochen wird, die im Schuldbriefe des Grafen Heinrich von Görz verschriebenen Görzischen Lande, Städte</p>

Nro.	1445.		
1978	Novemb. 11.	Wien.	und Vesten in Besitz zu nehmen, da der gerichtliche Termin verstrichen war, ohne dass die Schuld bezahlt worden wäre. „und wann nu in dem vorgemelten gelbriene, des vuser vorgenanter herre der Römisch künig vber die 71.141 gulden inahut aussprechenlich geschriben stat, wann solich summ gelts zu gleichen zilt in demselben briete benennet nit, bezalt wurde, das dann Luentz die statt vnd veste Prugg vnd die Clausen darob gelegen, Valkensteina, Hewnueis, Schonnegg vnd Hasperg mitsamt allen den herscheften, leuten vnd guten gerichtten gulden vnd nutzen die darzu gebührend, wo die gelegen oder wie die genant sein nichtzit aussgenant deuen den die schuld zugehört durch die pfleger vnd amtleute die die inhand solten eingewantert werden, vnd iuen der abtreuten etc. Darumb . . . wir . . . seinen küniglichen gnaden . . . von gericht wegen anlaytung daruff gegeben . . . haben“ . . . Geh. H.-Archiv.
1979	— 15.	—	K. Friedrich bevollmächtigt den Cantor an der Cathedralkirche zu Breslau, dem Simon Buckwitz ein Canonikat an der heil. Kreuzkirche zu Breslau zu verleihen. O. 210.
1980	— 15.	—	erklärt, dass, nachdem er den Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein, der Stadt Mainz zum Schirmen gegeben, dieselbe aber sich darauf mit demselben ganz verbunden habe, alles was sie darinnen gethan hätte oder künftig thun würde, ungültig seyn soll, und verbietet der Stadt Mainz diese Verbindung, Einigung und Verschreibung wider Erzbischof Dietrich und seine Nachfolger und das Stift Mainz zu gebrauchen, sondern dieselben sollen bey ihren Rechten und Privilegien ungehindert bleiben. v. Anhang. O. 210.
1981	— 15.	Gmunden.	hessert dem Friedrich Lamberger sein Wappen mit einer Krone. O. 211.
1982	— 16.	Venedig.	Georg Dornberger, als Anwalt des Grafen Heinrich von Görz, appellirt wider einen Ausspruch des Grafen Michel von Maidburg hinsichtlich der Geldschuld (für K. Friedrich) an den Papst Felix V., das Basler-Concilium und die Churfürsten. Geh. H.-Archiv.
1983	— 19.	Wien.	Franz Foscari, Doge zu Venedig, ersucht den röm. K. Friedrich, den Michel Stumpf, einen salzburgischen mit beyläufig 400 Ducaten in das österreichische Gebieth entlohenen Kaufmann anhalten zu lassen, und ihn zur Restitution zu verhalten dessen, was er seinem Handlungsgesellschafter Bartholomäus Tartafer weggenommen. v. Urk. Mat. H. LXIII. Geh. H.-Archiv.
1984	— 26.	—	K. Friedrich gibt dem Johann Bick von Wismar einen Notariatsbrief. O. 211.
1985	Decemb. 6.	(s. I.)	befiehlt der Stadt Linz, dem Rüdiger von Starhenberg, Landmarschall in Oesterreich, das ihm noch anständige Quartal seines Jahrsolds (per 37 Pfund 4 Schilling) ausanzahlen. Geh. H.-Archiv.
1986	— 7.	Wien.	befiehlt dem Thomas von Mitterkirchen, 300 Pfund Pfennige, die er dem Friedrich Wurmbrand schuldig ist, unverzüglich ausanzahlen. (Am 21. December 1445 ward dieser Befehl ernstlich wiederholt). Wurmbrand, Coll. geneal. p. 52.
1987	— 8.	—	gibt dem Johann, Sohn des Bartholomäus de Prato, Bürger von Verona, einen Dienstbrief. O. 212.
1988	— 10.	—	gibt dem Michel Camrer, Pfarrer in Rospach, einen Caplanats- und Protections-Brief. O. 212.
1989	— 11.	—	gibt dem Georg von Slawikowitz („continuo commensali nostro“) einen Dienst- (Notariats-) Brief („in bona forma“). O. 212.
			verpfändet, für sich und K. Ladislaus, den Gebrüdern Ulrich und Hanns von Starhenberg seinen Räten lebenslänglich das Schloss und die Veste Starhenberg am Hausruck für 2000 Pfund Wienerpfennig Geldschuld. „— darumb si vuser geslos vnd vesten Starhenberg am Hausruck mit allen den nutzen, reuten, zinsen, gulden, lautgerichtten vnd aller andern zugehörung mit vuserm willen vnd wissen von vusern getrewen Hannsen und Wolfganggen geprüden den Jorgern an die diesel vest mit irer zugehörung von weiland Vreichen dem Anhauger, dem die vormal von weiland vuserm lieben vettern künig Albrechten loblicher gedechtnuss vmb zwaytausend pfund pfennig versetzt vnd verschriben ist gewesen in gemeinshafft komen ist, geprecht haben. . . . Aber nach irem abgaug so mugen wir vuser benanter vetter künig Lassa oder sein erben dieselben vesten Starhenberg mit irer zugehörung als oben geneldt ist von der vorgenannten von Starhenberg erben vmb tausent pfund wiener pfennig lösen. Wir haben in auch vergunnet zwayhundert pfund pfennig auf die egenanten vuser vesten Starhenberg mit wissen zu nupawen“ . . . (und diese Auslage soll auch über die 1000 Pfund bezahlt werden, die

Nro.	1445.		
			„Lösung soll 2 Month zuvor verkündet werden) . . . Wir behalten vas auch vor all lehen-schaft und maasshaft aller g. stlichen, rittermessigen und penitlichen zu derselben vnsen vesten ge-hörend, wan wir die selber lehen welen“ . . . „Auch sollen sy von den obgenanten vesten, an-tzen, renten, vogteyen, lautgericht und andern zugehörigen nichts entziehen lassen, und des selber auch nicht tun und sich von vnsen leuten daselbs an den gewöndlichen zinsen, renten und anzen benugen lassen“ . . . Geh. H.-Archiv.
1990	Decemb. 13.	Wien.	befiehlt seinen Amtleuten zu Egenburg, von den Renten daselbst dem Haidenreich Drugsezz seinem Pflieger zu Waidhofen auf der Toy 150 Pfund, 3 Schilling 6 Pfennig anzuzahlen „an seiner burkhut daselbs hin gen Waidhofen, darumb wir „vnez auf den suntag nach St. Mertteinstag nagstuergeangen raittung mit im tun „lahn lassen.“ G. H.-Archiv.
1991	— 21.	Neustadt.	bestätigt die Privilegien des Jacob, Eberhard und Jörg, Truchsesse von Waidburg O. 208
1992	(s. d.)	—	willfährt dem Eberhard Truchsess von Waldburg, Landvogt in Schwaben, welcher dem Frankenklöster zu heil kreuzthal das Schloss Landdw mit Zugehör ver-kauft hat, worunter ein Reichslehen, „der an das obige Schloss Hinderperg“ ist, welches derselbe dem Kloster zu „eignen“ bittet, wogegen er sein bisher als freyes Eigen besessenes Burgstall Altentann mit 5 Gütern und ihren Zugehö-rungen, nämlich zwey Höfe „in dem Vorhoff“ und drey Höfe „in Thal“ ge-legen als Reichslehen empfangen will, die er ihm auch verleiht. O. 208
1993	Decemb. 21.	Rom.	Papst Eugen IV. schreibt dem K. Friedrich, dass er ihm die verlangten Bullen überschieken wolle und empfiehlt den päpstlichen Stuhl. Geh. H.-Archiv.
1994	— 22.	Constanz.	Herzog Albrecht von Oesterreich gibt dem Marquard von Baldeck, welchem K. Frie-drich Schloss und Stadt Tann für 5000 Gulden verpfändet hat, dem aber die dortigen Bürger nicht als Pfandbesitzer schwören, sondern ihn nur als Vogt anerkennen wollen, eine Schadloshaltungs-Verschreibung. Geh. H.-Archiv.
1995	— 31.	Neustadt.	K. Friedrich befiehlt seinen Amtleuten zu Egenburg, von den Renten daselbst dem Bernhard Drugsezz, seinem Pflieger zu Egenburg seine Burghut von Quatember „als sittlich und gewöndlich ist“ anzuzahlen. Geh. H.-Archiv.
1996	— 31.	Constanz.	Verabredung und Ausgleichung zwischen K. Friedrich, den Herzogen Albrecht und Sigmund von Oesterreich und der Landschaft in Tyrol, durch Vermittlung der Markgrafen Jacob von Baden und Albrecht von Brandenburg. . . (Nebst mehreren dazu gehörigen Actenstücken und Briefen.) Geh. H.-Archiv, v. Urkundenb. Mat. H. N. LXIV. (wohey auch Briefe aus den Jahren 1443, 1444. Vgl. Chmel's Mat. I. 73—78.
1997	(s. d.)	(s. l.)	K. Friedrich bestätigt den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eyzinger von Eyzing die von K. Albrecht II. verliehene Erhebung in den Freyherrnstand und ertheilt ihnen die Freyheit, mit rothem Wachs zu siegeln. O. 209
1998	—	—	präsentirt dem Erzbischof von Trier den Peter Knorr zur Propstei zu Wetlar O. 210
1999	—	—	verleiht dem Ulrich Herrn zu Laber alle Kirchlehen zu Laber, Ernfel-er-Lehen, Praitenegker-Lehen, den Bann und das Halsgericht zu Praitenegk, das Dorf zu Schambach. O. 210
2000	—	Wien.	gibt dem Theoderich, königl. Sänger, einen Dienstbrief. („Cantor domini nostri Re-gis.“) O. 211.
2001	—	—	verleiht dem Martin Holzschucher, Bürger zu Nürnberg, als Lehenträger der minder-jährigen Gebrüder Sigmund, Ulrich, Schald und Hanns Stramer „die behau-„sung das mensesess genannt, item ein gutel zu der klein Rewt und ain visch-„wasser die Pibert genannt.“ O. 212
2002	—	—	gibt dem Magister Johann von Lutitz, Licentiat der Medicin, Domherr von Ollmütz und Pfarrer in Hartkirchen, Passauer Diocese, einen Caplanatsbrief. O. 212.
2003	—	—	gibt dem Johann Amyns, Pfarrer in Hoffkirchen, einen Caplanatsbrief. O. 213
2004	—	(s. l.)	verleiht den Gebrüdern Heinz, Mert und Schald Gewder folgende Lehen „It, ein gutlein zu der Rewt; it, ein gutlein zu Hiltmanstorff; it, drey gutlein zu Elter-„storff; it, ein gutlein zu Pezenhoffen; it, vier ecker zu der Loe; it, ein acker zu Mahaus-„hoff; it, ein hof zu Weatlestein mitsampt den Seldenhewssern vnd seiner zugehörung; it, ein

Nro.	1445.		<p>„mule daselbs mitsamt den Seldenhewssern vnd iren zugehörigen; it. ain virtail an dem gericht daselbst zu Wendelstein mitsamt den welden vnd holczern vnd mit aller seiner zugehörung; it. ein vischwasser bey Newrewt; it. ein gütlein zu Poczling; it. den halben mark zum Herolczsparg vnd vogtschafft die halsgericht vnd etliche güter die darein gehören, die zwey Geschaide vad was sy da haben zu Bruck, zu Herperstorff, zu Pulach vnd Vanderdorff, zu Perguerstorff, Rudolzhoff, Denenloe, die Odenmul ein wisen genaant die Semelwiese vnd den pan derselben gericht; it. den bann über das plutt vnd halsgericht zum Newnhoff vnd drew gutlin daselbs“.. O. 215.</p>
2005	Sine die.	et sine loco.	<p>verleiht dem Hanns Teczler, Bürger zu Nürnberg, ein Gütlein zu „Czwdorf“ gelegen; it. ein Gütlein gelegen zum „Rewttheins“, it. ein Zehentlein zu Hiettenpach. O. 215.</p>
2006	—	Wien.	<p>bestätigt, als Vormund K. Ladislavs, die Briefe der Königin Elisabeth (s. d. Prespurk, Sonntag Letare 1442) des Cardinal Dionys, Erzbischofs von Gran, des Thomas de Zeech, Johann de Rozgon, Augustin de Salank und Frank de Pukeur (de anno 1443) und des Johann Giskra von Brandeis, obristen Hauptmanns des K. Ladislavs (de anno 1444), hinsichtlich einer Summe Geldes, welche der Kremnitzer Bürger Conrad Rollner als Kammergraf zu fordern hat. v. Anhang, O. 215.</p>
2007	—	Cainone.	<p>K. Carl VII. von Frankreich schreibt dem K. Friedrich und fordert ihn auf, dem Herzog Sigmund sein Land (Tyrol) einzuräumen und zu veranlassen, dass Herzog Ludwig von Bayern aus dem Gefängnisse, in das ihn sein Sohn gebracht hat, erlöst werde und begianbt seine Gesandten.</p> <p>„— miramur admodum molestissimeque ferimus, quod licet toties a nobis rogatus liberaverit nobis polliciti fueritis, carissimum filium nostrum Sigismundum ducem Austriæ ad suas ditiones et gentes permittere libere et gratiose reverti, et praesertim infra certum terminum, jam diu elapsum; tamen (ut intelleximus) hactenus eum detinuitis, et adhuc detinetis. Et quia sicut solebamus, et quemadmodum decens exstat et rationi consentaneum, et sincere et ex iudiciis afficimur, vos enixius rogamus quatinus eum modo sine pluri dilatione velitis expedire, siquere quod ad loca sua regrediat; ipsas ditiones et gentes suas in libertate sua (ut censetur operae pretium pro quiete paceque, et communi bono reipublicae) earundem et aliarum praedictarum sibi adjacentium recturus et gubernaturus“..</p> <p>D'Achery, spicil. (1723) III. 764.</p>
	1446.		
2008	Jänner 3.	(s. 1)	<p>K. Friedrich erklärt, dass von ihm und den mährischen Ständen, zur Vermittlung eines Friedens zwischen Mähren und Oesterreich, Abgeordnete nach Znaim geschickt worden, und das diese „am phinczttag vor sand Thomas des h. zwelfpoten einen rechten kristlichen vnd getreuen fried bedrachtt, beredt, betaidingt, aufgenommen vnd beslozen haben, wissentleich in kraft vnd von hent datum ditz briefs vncz auf sand Jörgentag schierestkünftig vnd denselben tag vnd nacht ganzt über:.. „daz all solich rawberey vnd angriff in baiden landen Oesterreich vnd Mhern getilgt vnd vnterstanden werden“.. und dass am Sonntag Remiscere unter dem Vorsitz des von ihm zum Obmann ernannten Ulrich Eyzinger von Eyzing vier mährische und vier österreichische Abgeordnete zu Znaim die gegenseitigen Beschwerden untersuchen und wegen eines neuen Friedens unterhandeln sollen.</p> <p>S. Brünnner Wochenbl. 1827. p. 46. Stadtarchiv zu Znaim.</p>
2009	— 3.	Constanza.	<p>Markgraf Albrecht von Brandenburg vermittelt eine Heirathsbredung zwischen dem Sohn des Markgrafen Jacob von Baden, Carl und der österreichischen Herzogin Catharina (Schwester K. Friedrichs und H. Albrechts).</p>
2010	— 13.	Basel.	<p>v. Heergott (Mon. D. Austr.) T. IV. P. 2, p. 114. Geh. II. - Archiv.</p> <p>Das Concilium zu Basel schreibt an K. Friedrich und wünscht, dass durch seine und anderer Fürsten Bezhülfe auf dem für den ersten Sonntag in der Fasten nach Nürnberg ausgeschriebenen Reichstag für die Beruhigung der Kirche ein heilsamer Schluss erfolge.</p> <p>v. Urkundenb. Mat. II. LXVI. — Geh. II. - Archiv.</p>

Nr.	1446.		
2011	Jänner 16.	Basel.	Das Consilium zu Basel ersucht den Grafen Caspar Schlick, königl. Canzler, seiner an den röm. K. Friedrich abgeschickten Botschaft in allem an die Hand zu gehen. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXII. Geh. H.-Archiv.
2012	— 17.	Wien.	K. Friedrich verleiht dem Wilhelm von Sambrecht, Herrn zu Kerpen und zu Becken das Haus Becken mit seiner Herlichkeit. O. 217.
2013	— 22.	(s. L.)	Die Gebrüder Ulrich und Heinrich von Starhenberg geben dem K. Friedrich und seinem Mündel K. Ladislaus P. einen Rückfalls-Revers über die ihnen als Leihgeding für 2000 Pfund Pfennige verschriebene Veste Stahrenberg am Hausruck. Geh. H.-Archiv.
2014	— 25.	Wien.	K. Friedrich entscheidet einen Streit zwischen dem Pfarrer von Bertholdsdorf, Thomas von Haselpach und seiner Gemeinde zu Gunsten des ersten. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXIII. Geh. H.-Archiv.
2015	— 31.	Rom.	Papst Eugen IV. verspricht dem K. Friedrich, ihn zu krönen, entweder zu Rom oder falls er nicht so weit reisen könne, zu Bologna, Padua oder Treviso und 100000 Gulden Rhein. zur Bestreitung der Kosten beizusteuern. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXIV. Geh. H.-Archiv.
2016	Februar 1.	—	schreibt dem röm. K. Friedrich, bittet ihn um Schutz und überschiebt ihm einige Bullen wegen einiger gemachten Forderungen, das Uebrige hat sein Nuntius abzuhandeln die Vollmacht. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXV. Geh. H.-Archiv.
2017	— 1.	(s. L.)	Markgraf Wilhelm von Hohenberg stellt der Stadt Zürich im Nahmen K. Friedrichs einen Schuldbrief über 21000 Gulden rhein. aus (Cassirt). v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXVI. Geh. H. Archiv.
2018	— 3.	Rom.	Papst Eugen IV. bevollmächtigt den röm. K. Friedrich, 100 Beneficien in seinen Erbländern (was immer für welche) mit geeigneten Personen zu besetzen, und bestellte den Bischof von Chiemsee zum Executor. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXVII. Geh. H.-Archiv.
2019	— 4.	—	erlaubt dem röm. K. Friedrich, lebenslänglich die Bisthümer von Trient, Brixen, Gurk, Triest, Chur und Pöben im Falle der Erledigung zu besetzen. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXVIII. Geh. H.-Archiv.
2020	— 5.	—	erlaubt dem röm. König Friedrich und seinen Nachkommen im Herzogthum Oesterreich die Klöster ihres Landes untersuchen zu dürfen durch geeignete Personen. v. Urkundenb. Mat. H. N. LXXIX. Geh. H.-Archiv.
2021	— 5	—	erlaubt aus Rücksicht auf die Fürbitte K. Friedrichs den Cistercienser-Aebten in Neuburg, Rein und Neustadt, sich in ihren Klöstern und Klosterparreien der Pontificalien zu bedienen und gewisse Weihungen vornehmen zu dürfen. „ut vos vestrique successores pro tempore existentes dictorum monasteriorum abbatibus, ac quilibet vestrum, outra, annato et aliis pontificalibus insignis uti et in dictis monasteriis ac prioratibus, ac aliis locis eisdem monasteriis subiectis, ac parochialibus et aliis ecclesiis, ad vos committere. vel divisim pertinentibus (quavis vobis pleno iure non subiectis) benedictionem solemnem post missarum, matutinarum, vesperrarum et aliarum divinarum horarum solemniam (dammodo in benedictione huiusmodi aliquis antistes, vel sedis apostolicæ legatus praesens non fuerit) elargiri; nec non calices, vestes et alia ornamenta vestris monasteriis pro cultu divino necessaria, pro tempore benedicere et consecrare; ac dictorum monasteriorum monachos, qui pro tempore fuerint, statutis a jure temporibus (dammodo alias idoneis) ac omnes minores ordines rite promovere, ipsique monachis huiusmodi ordines conferre, ac illi in eisdem susceptis ordinibus ministrare; quandoque vos successores et monachi praedicti, vestibus seu pannis bunis, sive nigris uti, illosque et quoscunque alios vestri ordinis, nec non aureas cruces desuper detere, libere liciteque possint“. v. B. Pex Cod. ep. (Anecd. VI.) III. 309. (Vidimus) Geh. H.-Archiv.
2022	— 6.	Wien.	K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, verweist die Stadt Wien für 1010 Pfund Pfennige Darlehen auf die gewöhnliche Stadtsteuer dieses Jahres. „Daz vns die . . . burger hie ze Wienn zu bezallung der acht hundert gulden, die wir dauhen von Vettaw von weitent vnsern lieben vettern künig Albrechts wegen schuldig heiffen sein. sibenhundert vnd zehen phunt phennig, die sy dem edeln vnserm l. g. Vricchen dem Eyzinger von Eyzing zu der obtenanten zalung nach vnserm gescheit haben geantwurt, vnd zu andern vnser mercklichen notdurfft diewendert phunt phennig, das in ainem somm-

Nr.	1446.		
2023	Februar 7.	Meran.	<p>„tausent vnd zehen phunt phening bringet, durch vaser fleissigen pett willen herait geliben „haben“... Geh. H.-Archiv.</p> <p>Vogt Ulrich von Mätsch der ältere, Graf zu Kirchberg, Hauptmann an der Etsch und der geschworne Rath zu Meran geloben und versprechen für sich und anstatt der Landschaft der Grafschaft Tyrol, dass sie den Huldigungseid, der ihnen vom röm. K. Friedrich oder Herzog Albrecht oder von den Markgrafen Jacob von Baden und Albrecht von Brandenburg übergeben würde, ihrem Herzog Sigmund schwören wollen. v. Urkundenb. Mat. II. N. LXXV. Geh. II.-Archiv.</p>
2024	— 10.	Wien.	<p>K. Friedrich präsentirt als Vormund K. Ladislaus P. dem Dom-Capitel zu Raab (cap. ecel. Jauriensis) den Mathias Redel von Altenburg (Antiqua villa) C ericus der Graner-Diöcese und Cantor der königlichen Capelle zu dem durch den Tod des Magisters Michael erledigten Canonicat mit Präbende, dessen Patronat dem König von Ungarn zusteht. O. 203.</p>
2025	— 15.	—	<p>gibt dem Capitel oder Collegium weltlicher Chorherren zu Neustadt ein Wapen und gestattet demselben, mit rothem Wachs zu siegeln.</p> <p>„So haben w.r in vnd allen iren nachkomen von Römischer kuniglicher macht in kraft des „briefs die wapu vnd klaynaid ewelich zu gepruchen gegeben vnd verliehen, nemlich den „schilt vaden vnd oben rot vnd in der mitt weiss, als dann vnser haws Oesterreich hat vnd „tart, vnd darin ainen gelben adler mit czerspaunen flugen vnd fussen darauf ain infel als „dann die in diesem brief nigentlich von varben gemalet vnd gezeichnet sind“.. Geh. II.-Archiv.</p>
2026	— 16.	—	<p>gibt dem Cisterzienser-Kloster zu Neustadt einen Wapenbrief und die Freyheit, mit rothem Wachs zu siegeln (wie oben, mit dem österreichischen Schilde, in dem weissen Feld ein goldenes Kreuz und auf dem Kreuze eine Infel.) Marian's Gesch. d. Clerisey. VIII. 346.</p>
2027	— 17.	—	<p>ladet die Gebrüder Ulrich und Hanns von Starhenberg, seine Räthe, auf den nächsten Freytag nach Pfingsten vor sich, wegen der Zwietracht mit den Budweisern, da sie (die von Starhenberg) zu Liechtmess nicht erschienen waren, wo doch die Budweiser ihre Anwälte geschickt hatten. Bis dorthin sollen sie in Frieden leben. Archiv zu Riedeck.</p>
2028	— 19.	—	<p>bestätigt die Privilegien der Gehrüder Hanns, Ulrich und Leopold von Kunigsegg, besonders einen Brief K. Sigmunds für Hanns von Kunigsegg sel. über die Stadtsteuer zu Kempten. O. 217.</p>
2029	— 19.	—	<p>verleiht dem Conrad von Schrozperg das Schloss und Dorf Schrozperg halb. O. 221.</p>
2030	(s. d.)	—	<p>verleiht dem Hanns von Reilichingen dem Jungen die andere Hälfte des Schlosses und Dorfes Schrozperg mit Zugehör und dazu den Weiler „Kyenbrun.“ O. 221.</p>
2031	—	—	<p>verleiht dem Caspar von Hirshorn als dem Ältesten und Lehenträger seiner Brüder Melchior und Otto, das Dorf Rodenberg mit Zugehör „den tayn der weyler „Vinckenbach, Hunbron vnd Mossbron mit vogteyen, herkomen, gerichten vnd rechten“.. O. 221.</p>
2032	Februar 22.	—	<p>citirt Abgeordnete der Städte Krems und Stain (deren Magistrat vereinigt ist) vors Gericht auf den Sonntag Inuocavit, wegen einer Klage des Bischofs Leonhard von Passau.</p> <p>„Weil ir die seinen zu Mawttan mit verhafter hant ab seinen vnd seins gotshaws grun- „den getrieben, die czawa vnd twr so zu dem twechanthof daselbs gehören wider landsrecht „aufgesprochen vnd den techant daselbs aus seiner behausung ervordert vnd dy glockhen ze Stain vber sy lewitten habt lassen“.. Archiv zu Krems.</p>
2033	März 6.	—	<p>gönnt dem Bischof Johann von Eichstätt ein ganzes Jahr Aufschub zum Empfang der Regalien. O. 218.</p>
2034	— 6.	—	<p>„Anno dni. 1446 haben die von Goslar ir boten gesannt zu vnserm herrn den kunig „die haben am dinstag nach Judica (9. April) seiner guaden ein gewaltzbrief bracht „der also lute:“</p> <p>(Bitten um Bestätigung ihrer Privilegien und Beherzigung ihres Nothstandes): empfangen die Bestätigung. v. Anhang. O. 222.</p>

Nro.	1446.		
2035	März 6.	Wien.	K. Friedrich befehlet den Bestandinhabern der Gefälle zu Eggenburg, der Hausfrau des Heidenreich Drugsch die vorher der Herzogin Catharina Holfungfrau gewesen, 132 Pfund zum Heirathsgut verabfolgen zu lassen. Geh. H.-Archiv.
2036	— 10.	Tübingen.	Markgraf Jacob von Baden und die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg beklagen sich gegen K. Friedrich, dass er sie gegen die Eidgenossen, mit denen sie sich auf seinen Befehl in Krieg eingelassen, nicht unterstütze. Sattler's Gesch. v. Würtbn. III. Beyl. p. 122. N. 72.
2037	— 11.	—	Zusammenkunft zu Tübingen, um über einen neuen Zug gegen die Eidgenossen zu berathschlagen. In geh. H.-Archive sind die Artikel des vorläufigen Vorschlags der Räthe (vorz. II. Albrechts.) „In namen der heiligen drinalteit, der werden hymelkuning vnd junkfrawen Marie, der heiligen himelstürnen sand Georgen vnd sand Wilhalm vnd alles himelschen heres ainen zug wider die Swyzer vnd ir eidgenossen ze tun vnd auff sy ain veld ze slahen durch der türnen vnd herren von Osterreich, von Baden, von Württemberg vnd der gesellschaft im Hegow rate furzunemen zu Tübingen vff freitag vor dem suntag Reminiscere in der vasten, anno etc. xlvj. gerathslagt in massen hienach begriffen ist“. (Siehe Sattler's Geschichte von Württemberg III. 168 — 170 grösstentheils.) Mit mehreren Zusätzen hier, z. B.: „Item vmb das welch die ritterschafft suchen wella zw dem zug vnd veldleger ze komen verbottschafft vnd verhandet werde, och der zug dester treifflicher vollegan moge, wil vns bedunken off vnsere gnedigen herren herat trostlich nutzlich vnd gut sein, zw allen fursten, herren, rittern vnd knechten redlich, vermannit erolt in die land ze senden ir yeglichem von vnsere gnedigen herren den tursten vnd herren obgenant offen besigelt credentz, die sachen ethlicher mass meldent ze geba vnd mit in dazait ze redn zu beuelhen wider vnd auff die benanten gebawen die sind verdruker des adels vnd aller eibekeit, nemlich die Swyzer vnd ir eidgenossen ain zog vnd veld ze slahen furgenomen vff die nachgeschriben zeit an dem Rein ze seyn sy damit wil mau treiffenlichs strits alsdenn wart vnd sich darz schicku werde, des adels der ritterschafft vnd erberkait die in irn stat vnd wesen behalt vnd der benannten gepuren vuerchten grossen gewalt teglichs tribend drakehen ze hellu anzeruffu aut solt zyt vnd stat, sterkest vnd bezewigt si mugn ze komen vnd nicht awsszelliben.“ Summa der vorgeschriben geratsign pherd 9130 pherde. Summa der vorgeschriben fusz-knecht 15800. „Item in disen sachen zu besonnen vnd darinn aigenlich furzesehen baid zug ze ross vnd fussu mit hauptluten vnd mit aller notdurftiger vorsehung zw besorgen darinn die hochart vnd den übermat gentzlich zu vermyden, sonder got den almächtigen vnd sein wirdig vort miter Marien wirdiglich vor awgn ze haben, dadurch die ding loblich vnd glugsamen aneang mittell vnd ende habn vnd gewinnen werde. „Item hieran zw lob dem almächtigen Got seiner hochgebornen miter Marie vnd allem hymelschen herr angesehen das vader dem zog des volks vnd veldligers verbotn vnd gentzlich vermittlen sein sullen, die gewainen fraven allerley spil vnd mit namen vngewonlich schwern vnd wer das vberbrech das die darumb vnhaltsch gestrafft werdn solln“. „Item die rat beducht, nutz vnd gut vnd notdurftig sein, ain offen frein machet ze ruffen vnd ze habn sonder den vnd alle zwfärer sicher ze farn, ze schimen vnd zu beschutten vnd darz korn vnd habern zu muss, mel, blaisch vnd salt zw irer notdurft hinauf gen Zurich ze farn mit namen sonhlyeglichem fursten vnd herren fur die seinen ducht ze habn notdurftig sein, vnd darz das die fröuden furstu, herren, ritter vnd knecht vmb ir gelt auch ze kawfn vindn mugen, wam vmb das fleisch pillich ze trachten ist an welken end das zu bekomen sey.“ „Item die rat beducht auch auf vnsere gnedig herrn der furstu vnd herren herat vnd hessen sollich ir costhinauf gen Zurich ze furen anzehaben zu dem lengsten auf vsszgeend osterwochen nechst also das die kost nach notdurft vnd in vorgeschribener mass zu ende volirt sey aut vsssgend phugstwochen schirstkomeud zyt vnd notdurft sein.“ „Item ainig worden vnd zu notdurft der fröuden furgenomen mit denen von Zurich vnd andern stettn so darz dienen mugn in dem Turgow, Hegow, Kleggow vnd an dem Rein ze redn vnd in ernstlich zu beuelhen nach allerley cost, notdurftiglich so maist sy gehabn vnd vberkomen mugen zu gedanken wer zu in ze ross vnd tusseu komen vnd kost vorden vnd begern werde, in die vmb ainen zytlichen phenning in vallem kauff ze gebn.“ „Item auf verpersern vnd gewalla vnsers gnedigen herrn der fursten vnd herren obgenant geuellet vns raten in namen got's seiner wirdigen miter Marien, der himelfürstin sand Jörgen, sand Wilhalm vnd alles hymelschen geslechtes mit alln gerewgen zw ross vnd tusseu vff sambstag nacht nach sand Johansstag zu sunnwende genannt am Ryne zu Stain. Tiessehefuf

Nro.	1446.		
			<p>„vnd Eglsaw ze sein, daselbs dann die ding nach rate der fürsten, herren vnd hawptleuten fürer ze handlen vnd geschickeln.</p> <p>„Item vns beducht och billich sein, nantz gut vnd notdurft zu bestella vnd zu uersehen, das die armen leut das kriegen nicht wesent in solichn zoga vnd sachen an iren lieben vnd guten in allweg vubeshediget bliu werden, solichs auch meiglich in schrift zu berüren, des zu begern vnd ze bitten.“</p> <p>„Item die stat von Zwirich durch iren stattschreiber vnd ainen des rats daselbs habn zu, disen sachen vier hauptpuchsen in das veld zu leihen vnd darzu stain so vil sy der habn mugs, angesait“ ..</p> <p>„Item so ducht vns rite notdurft sein vnd nicht vabillich das vuser gnediger herr von, Osterreich die hauptpuchsen mit stainen, puluer vnd andern notdurftigen sachen darzu die, neunt gnediglich verseln vnd zurichten lassen solle.“</p> <p>„Item das auch billich yeglicher fürst vnd herre nach notdurft vackeln ring vnd was darzu, gehort mitturen solle lassen“ ..</p>
2058	März 14.	Wien.	<p>K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Prämonstratenser Klosters Schussenried.</p> <p style="text-align: right;">O. 236</p>
2059	— 14.	—	<p>gibt dem Benedictinerkloster Weingarten die Freyheit, dass seine eigenen Leute im Gerichte in Streitfällen Zeugniß geben können u. s. w.</p> <p style="text-align: right;">v. Anhang. O. 236.</p>
2060	— 12.	—	<p>übergibt als Vormund K. Ladislaus P. dem Johann Komatha de Ollessnitz alle königlichen Rechte und Ansprüche („omne ius regium“) auf die Güter des verstorbenen Beness de Wehlaw genannt Ilrnoza, namentlich Wehlaw mit seinem Zugehör und das Dorf (Villa) Temelin, genannt Weliky und den Hof Dabie mit Zugehör, welche Güter derselbe Komatha von dem Ilrnoza als Pfand für eine beträchtliche Summe Geldes inne hatte.</p> <p style="text-align: right;">O. 217.</p>
2061	— 14.	—	<p>schreibt dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg in Betreff der wider ihn appellirenden Nürnberger.</p> <p>„— Als wir deinen laandrichter nechst geschriben vnd gebeten haben in der sache der appellacion durch die ersamen vuser vnd des reichs liebe getruwe burgermeister vnd rate der statt, zu Nuremberg von deiner liebe laandgerichte daselbst beschehen, darauf du dann für vns, komen bist, vnd dich darnub zu rechte vnd erkenntnisse pentest vnd was hast angeroffen, dich an deinen rechten nicht zu uerkurzen, darnub an solich dein rechtpleien so habn wir, das obgemelte vuser gebot auff vnd thu das aber, als lang vnd die sache zwischen dir vnd den obgenannten von Nuremberg von derselben appellacion wegen so uerne sie dich vnd dein laandgericht berüret zu ausztrage komet dieselba sache wir dann mit vusern fürsten verhoeren vnd zu entschaiden maynen.“</p> <p style="text-align: right;">O. 228.</p>
2062	— 15.	—	<p>K. Friedrich erlaubt dem Theoderich Ehrbracht, königl. Prothonotarius, Canonicus und Scholasticus von Aschaffenburg, die königliche Vicarie in der Wormser-Kirche, zu der er durch königl. Präsentation gelangt ist, mit einem andern Beneficium zu vertauschen.</p> <p style="text-align: right;">O. 225.</p>
2063	— 20.	—	<p>verleiht dem Herzog Heinrich von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein, die von Herzog Adolf von Bayern hinterlassenen Länder.</p> <p style="text-align: right;">O. 219.</p>
2064	— 21.	—	<p>gestattet dem Caspar und seinem Bruder Jos. v. Lönhemberg, in ihrem Darfe Brumling, in dem „obern Alpgau“ gelegen, wozu die obern und untern Höfe zu Meinhart, it. die Höfe auf dem Nordenberg, it. die Höfe zu Stain und die Höfe in der Rahenzelle gehören, „das alles ledig aigen“, ein Gericht zu errichten und das mit einem Amman oder Richter und 12 Urtheilern zu besetzen („nach Swaben laandrecht wie in vndern gerichtet.“)</p> <p>„— Wir geben auch damit denselben Gasparn vnd Josen iren erben und nachkomen wan, sy vns auch in besunder den gewalt vnd die frihait, das sy an denselben gericht aber das blut auch richten sollen vnd mögen doch vmb sachen vnd übeltat die von recht mit der peen, des bluts zu straffen sein, vnd die sich in denselben darfften hofen vnd gutern begeben vnd geschehen vnd mit anders erloubn gunnen vnd geben in solich gericht vnd gewalt, zu richten, da vorgeschriben wyse von Römischer kaiserlicher macht,</p> <p style="text-align: right;">O. 225.</p>
2065	— 21.	Frankfurt.	<p>Chur-Verein wegen des Schisma.</p> <p>Sie wollen den Pabst Eugen IV. anerkennen, wenn er die Decrete des Constanzer und Basler Conciliums annimmt, ein General-Concil versammelt und die von K. Albrecht und den Churfürsten zu Mainz verabredeten Punkte in einer Bulle genehmigt. „Vnd ob babst Eugenius, solichs nicht tun wolte, so were wol zu verstehen, das er inuolatz heide die heiligen gemeynen concilia vnd iren gewaltism ewiglich zu verdrucken.“ Das Concil zu Basel soll verlegt werden.</p>



Nro. 1446.

in dem Falle, dass Eugen die obige Punkte nicht annehme. Was alsdann zu thun? Sie wollen Gesandte dazu schicken.

„Das concilium sal in allem seinem wezen alle sache handeln und turnemen, in aller masse als sie vor getan haben ee bist Felix gekomen war, bis also lang das solichs durch das zukünft concilium in bywesen vusers herrn des kuniges, so ferre es mit . . . den kurfürsten daran sin wil, und . . . (ihrer), oder siner und irer nachbotten, wie mans darmit halten solle gelutert und erclert wurde. Wolte aber . . . der kunig mit . . . den kurfürsten mit daran sein, so sol doch das also durch U. III. die kurfürsten gehalten und dem nachgegangen werden.“ — Das künftige Concil soll keine Steuern ansprechen, ausser mit des Königs und der Churfürsten Bewilligung. Die Churfürsten wollen nicht ihren Privatnutzen suchen. „Item das vnserer gnedige herren solich erlicherkeit und glauben zu sehen ine halten, das ir keyser turneme oder understee, den andern gen die partie zu der man sich dann ercleren wirt furzukomen, oder ichts zu erwerben zwischen hie und der zyt des vorgemelten zukünftigen concilii, das dem andern ader den sinen an iren heilicheren, rechten ader erlirten schedelich sin mochte.“ . . . Sie wollen auch nicht dulden, dass durch Ranke die Pfundbesitzer beunruhigt werden. Der kunig soll durch jeden Christen nicht 2 Abgesandten ersucht werden, sich diesem Beschlusse beizugesellen. An Papst Eugen wollen sie 3 Abgesandte im Namen Aller schicken, falls auch der kunig nicht beystehen wollte. — Die bisherige Protestation soll bis 1. September dieses Jahres fortlanern, und sie wollen alles insgesamt bey diesem Beschlusse verharren. vgl. Mallet, Reichstags, Th. I, 276, 305.

Vgl. Gudraus, cod. dipl. IV, 290, 293. — v. Günther cod. dipl. Rheno-Masell, IV, 153.

2046 März 25. Wien.

K. Friedrich schliesst mit den mährischen Ständen einen Frieden auf 8 Jahre.

„Ob yemand von Oesterreich gen Merhern ichts tet, so das anbracht wurde und wir nicht dazzu teten oder wider die ungehorsamen in der vorgemelten drein moneden nicht gewaltlich hindern, als das alles vorgemelt ist, so sollen und wollen wir den klagen von Merhern, welch die wein iru schaden der war und wissentlich gemacht wider ablegen, nach dem vorgemelten drein moneden anziehen und angener. Ob auch wir von den prelaten, herren und landtuten zu Merhern vnd hilf angerufft wurden, wider soll die rs uns in der ordnung betridung und ayungung von den gemerkten des landts Oesterreichs inner zwain meil oder myner in den land zu Merhern gesessen, vagehorsam und widerwärtig sein werden, so sollen und wollen wir in mit fursteg, zung und festen vusers tuds als oft des n den egemelten acht iara not wider dieselben helfen gewinnen, und was dann mit vnser hilf gewonnen widet, das dann von derselben leib und gut den klagen widerkernung bechech, als verr das belagen mag, wird aber icht übermass befehen mit demselben werd gehandelt auch des landts zu Merhern gewonhalt angener. Ob auch yemandt von Oesterreich reyten wurd zu dust in an ander landt das ungen sy tun vngewerlich nach ir freyhait, doch der gegenwurtigen verschreibung an schaden“.

2047 — 26. —

Vgl. Brunner Wochenbl. 1827, p. 55, v. Kollar's Anal. Vinob. II, p. 1231. Archiv zu Znaim, gestattet, dass Markgraf Jacob von Baden, als von den Herzogen Heinrich und Albrecht von Bayern erwählter Richter und Obmann, ihre Zwietracht wegen der vom Herzoge Adolf nachgelassenen Länder entscheiden soll und mag.

2048 — 27. —

„wie dann die abt und vereynnungsbref zu Edingen gegeben das clerlicher auswiset.“ O. 219.

2048 — 27. —

bevollmächtigt die Herzoge Heinrich und Albrecht von Bayern, die zwischen Herzog Ludwig von Bayern und Markgrafen Albrecht von Brandenburg schon lange währende Irrung auch die Heirathguts- und Morgengab-Angelegenheit der Schwester des gedachten Markgrafen, Margareth, verwittibten Herzogin von Bayern beyzulegen. v. Anhang. O. 219

2049 — 28. —

gibt dem Bischof Peter von Waizen, dem Ladislaus von Palowitz, dem Gregor Boddo und andern Abgeordneten der ungarischen Stände einen Sicherheits- und Geleitsbrief, dass sie mit einem Gefolge von höchstens 200 Reitern an seinen Hof kommen mögen in Geschäften, welche das Wohl des Reiches und des Königs Ladislaus P. angehen, gültig auf 50 Tage. O. 21

2050 — 30. —

Er und sein Bruder Herzog Albrecht verschreiben sich, dass, (nachdem zwischen ihnen und Herzog Sigmund, wie auch der Landschaft von Tyrol, durch die Markgrafen Jacob von Baden und Albrecht von Brandenburg nächst auf dem Tage zu Costenz eine Beredung geschehen, worin unter andern ein Artikel enthalten ist dass der König und die vorgedachten Herzoge Albrecht und Sigmund am künftigen Sonntag Vorem Jovunditatis (22. May) zu Salzburg über den von der Landschaft der Grafschaft Tyrol ihnen zu leistenden Eid eing werden, oder wenn

Nro.	1446.		
			sie nicht einig werden könnten, die vorgenannten Markgrafen Jacob und Albrecht den Eid aufsetzen sollen) sie diesem Artikel nachkommen wollen. Orig. im H.-Archiv. O. 218.
2051	März 30	Wien	Herzog Albrecht vom Oesterreich verschreibt sich wegen der, vermög der auf 6 Jahre gemachten Ordnung, ihm zugeheilten vorderen Lande. „Als zwischen . . . heiligen Fridrichen Römischen künig etc. vns und vnserm lieben vetteren herzog Sigmunden . . . und der landschaft vnserer graftschaft Tirol durch die hochgeborenen fürsten vnser lieb ohren hern Jacoben zu Paden und hern Albrecht zu Braudenburg markgrauen etc. ain ordnung auf sechs jar beredt ist, dieselb zeit wir die land in Swaben, am Rein, im Elsass, Saugau und Brigau, was dann der enhalb des Arls und Vorn gelegen sind, die dem haus Oesterreich zugehören inhaben und regiern sullen, den krieg wider vnser und des haws Oesterreich veind ze treiben vngeuerlich, was aber stett, lösser, land, herschaft, lewt und güter hiedishalb des Wallensees und oberhalb des Podmusees das man nennet das Oberland gelegen sind nichts ausgenommen, die sullen dem benannten vnserm vetteren herzog Sigmunden die zeit der sechs jar utsamdt der vsten Eremberg und was dazu gehört zusamdt der graftschaft Tirol beleiben. Das wir vnserm vorgenannten gnädigen lieben herren und bruder und vnserm egenanten vetteren H. Sigmunden versprochen und verhaissen haben, versprechen und verhaissen auch wissentlich mit dem brief, ob wir in der zeit der egemelten sechs jar icht stett, sloss, land, lewt und güter mit krieg oder taiding an vns bringen, die dann zu dem haws Oesterreich gehören, das nach ausgang dreselben sechs jar dem benannten vnserm herren und bruder dem künig, vns und vnserm vetter H. Sigmunden vnser yeglichem daran sein gerechtichait auch sol behalden sein getrewlich und an alles geuerde.“ Geh. H.-Archiv.
2052	— 31.	—	Herzog Sigmund von Oesterreich verschreibt sich gegen K. Friedrich, dass er, so lange er Tyrol inne hat, und mit dem König und dessen Bruder H. Albrecht nicht die Erblande getheilt hat, jährlich nach Salzburg (zu Weihnachten) 2000 Mark Silber abliefern werde. „daz wir betrachtt vnd angesehen haben solch gnad, lieb und frewtschaft vnd gunst, damit sich . . . her Fridrich . . . gen vns beweiset und auch daz er vnsr vnd der andern vnserer vetteren, fürsten ze Oesterreich eltester vnd vorgee ist, vnd zu seiner regierung des Römischen reichs vnd andrer seiner fürstentum vnd lande von seinen und vnser aller wegen, daraus dann dem ganzen haws Oesterreich gross aufnaemen nucz und frumen wachsen und zusteuen mag, merlich gut vnd darlegen bedarff darczu wir seinen gnaden mit vnserer hilff v. Chmel's Material. I. p. 60. Geh. H.-Archiv.
2053	April 1.	—	K. Friedrich verleiht dem Balthasar, Sohn des Martin, Reichs-Forstmeisters des Badinger-Waldes von Gelnhausen (auf Bitte des Vaters) die Hälfte des Forstmeister-Amtes über denselben Wald. „Wann aber derselb Balthaser vnser vorstmaister personlich yecz vor vns nicht ist gewesen, und selbs solich leihenhalb von vns empfangen vnd gelubd vnd ayd als gewondlich ist, darumb getan und gesworn hat, so sol er dem edeln Bernhartu grafen zu Hanaw dem elteren, oder Reinhardten seinem sone vnserm vnd des reichs lieben getrenn an vnserer stadt geloben vnd sweren“ . . . O. 225.
2054	— 1.	—	bestätigt die durch Erzbischof Friedrich von Magdeburg, Churfürst Friedrich von Brandenburg und Landgraf Ludwig von Hessen, zwischen Churfürst Friedrich von Sachsen und seinem Bruder Wilhelm wegen Theilung ihrer Länder (von Sonnabend nach unser lieben Frau Conceptionis 1445 datirte) gemachte Entscheidung und Beredung. v. Anhang. O. 228.
2055	— 2.	—	nimmt in Folge der Verhandlungen des Markgrafen Jacob von Baden die Landschaft der Grafschaft Tyrol, welche sich des Herzogs Sigmund wider ihn annahm, wieder zu Gnaden auf. v. Anhang. O. 219.
2056	— 2.	—	Herzog Sigmund von Oesterreich und die Landschaft von Tyrol geben dem K. Friedrich Schuldbriefe über 30000 ungarische Gulden, als Rückstand von der Vormundschaft her. v. Urkundenb. Mat. H. LXXVI. Geh. H.-Archiv.
2057	— 2.	—	K. Friedrich gibt dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg und seinen Lehen-Erben den Puchheimer-See zwischen Bibrach und Saulgau, von dessen Eigentum das Reich bisher keinen Nutzen gehabt hat, als Reichslehen. „Als der Puchemersee zwischen Bibrach und Saulgau gelegen vas und dem heiligen reich on mittel und mit rechter eigenschaft zugehört, und wir vnsr vorfar kein nützung biscz auf dise zeit davon gehabt, noch des geprauchet habn in eylich weyse ist für vns komen der hochgeborn Albrecht marggraue zu Brandenburg vnd burrgraue zu Nürem-

Nro.	1416.		
2058	April 3.	Wien.	verleiht seinem Bruder Herzog Albrecht von Oesterreich die unter etlichen seiner Vorfahren am röm. Reiche nicht empfangenen und darum dem Reiche wieder anheimgefallenen Lehen, nämlich das Herzogthum Brabant und die Grafschaften Seeland, Holland und Hennegau. v. Anhang. Orig. im geh. H.-Archiv. O. 229
2059	— 3.	—	gestattet demselben, die ihm verliehenen Länder Brabant, Holland, Seeland und Hennegau einem andern Fürsten zu übergeben, zu verkaufen, zu verwechseln oder zu verändern <p>„So vergannen wir dem obgenannten unserm lieben hunder wissentlich, ob er soll sein gerechtigkeit und gabe der obgenannten hand dem heiligen rich zu besserung und im zu unzer, yemaud andern fursten in welchem wesen wurden oder stunde die wein, übergeben verkaufen, verwechseln oder verendern wolt des sol er ganzen gewalt und macht haben, in solchem rechten als wir im dann die gegeben und verliehen haben und was er also tut und handelt, das wollen wir so er das an uns bringet mit unserm maerstatliken güetlichen bestetigen und behesten“ ..  Geh. H.-Archiv. O. 230.</p>
2060	— 4.	—	verweist, als Vormund K. Ladislaus, die Brüder Johann und Procop von Liebenstein wegen einer Schuld von 160 Schock böhmischen Groschen (sammt Zinsen und Schäden) von K. Sigmund her, auf die Judenschaft der Stadt Budweis, welche ihnen jährlich 24 Schock Groschen geben soll, bis die Schuld getilgt ist. <p>„Als vor etlichen zeiten K. Sigmund böhmischer geredhtnuß unser vortar unsern lieben getreuen Janen und Procopien von Liebenstein etlich schuld nemlich zuachundert schock böhmischer grossen auf etlichen sein und der crone von Böhmen stiften verschriben und verweiset hat, und doch darnach kunig Albrecht auch böhmischer geredhtnuß unser lieber vetter die selben lie schock den obgenannten Janen und Procopien auf die fleischpenck in der alten stat zu Prag von newes verschriben und sy dahin vbertrut hat, nach laufft seiner kuniglichen briue darüber gegeben. Also ist fur uns kommen der ebenant Procop von sein und seins bruder wegen und hat vns erzelet wie im von demselben fleischpencken nach kunig Albrechts tod bisz auf dise zeitt nichts gerächt worden sey. Veler solichen trost den derselb kunig Albrecht dem obgenannten Procopien durch etlich sein rate hat zusagen lassen nemlich was in an demselben fleischpencken abgiß das wolt er in güetlich an andern eundt seiner cammer verweisen und schaffen und hat vns demütlich geleten in und seinen bruder darim von unser vetter kunig Ladislaus wegen güetlich zuversorgen derselb verhaldu summa und auch etlicher schaden die derselb Procop in unserm und kunig Ladislaus dieste an pferden empfangen hat, bisz auf dise zeit solich summa bald verhaldu erinse und schaden vberstagen sind und e und ix schock man nemen“ ..  O. 224.</p>
2061	— 5.	—	gibt dem Andreas Preunberger einen Wapenbrief. O. 154.
2062	— 5.	—	verleiht dem Markte Mauthausen (im Lande ob der Enns) von neuem das Halsgericht, Stock und Galgen. <p>„vns (haben) unser burger zu Mauthausen fürbringen .. lassen, wie sie vormahlen und von alter her allweg halsgericht stock und galgen daselbst zu Mauthausen und druber von unsern vordern lobl. gedachtnuß brief gehabt haben, die ihnen aber verbrunnen seyn.“ ..  Archiv zu Mauthausen.</p>
2063	— 6.	—	Vertrag und Haus-Ordnung zwischen K. Friedrich, seinem Bruder Herzog Albrecht und ihrem Vetter Herzog Sigmund wegen Verwesung ihrer Erblande u. s. w. auf 6 Jahre gültig. Siehe Chmel's Mat. I. 61—68. Geh. H.-Archiv.
2064	— 7.	—	K. Friedrich verleiht dem Herzog Sigmund von Oesterreich den Bluthann in der Grafschaft Tyrol, an der Etsch und im Innthal, auf 6 Jahre. O. 227.
2065	— 7.	—	bestätigt die Privilegien des Augustiner-Klosters St. Georg bey Goslar in der Diöcese Hildesheim und seine Güter. <p>(Brief K. Carl's IV. mit den inserirten Briefen der K. Heinrich und Friedrich.)  <p>„Ac etiam deciman et quinq. mansos et curias in campis ville minoris Lende, cum attinentiis quinq. mansos et allodium cum attinentiis et curtem que honorabiles Bertoldus de Herlingrad et Johannes dicti monasterii canonici eidem Monasterio a vasallibus Bertinarius emerunt ac tredecim mansos et tria allodia ac tres curtes cum suis attinentiis in Bredelen. In quantum hec omnia ad dictum monasterium Sancti Georgii iuste pertineant.“  O. 251.</p></p>

Nro.	1446.		
2065	April 7.	Wien.	bevollmächtigt seinen Bruder Herzog Albrecht, mit dem Herzog Philipp von Burgund wegen Brabant, Holland und den Burgundischen und Flandrischen Lehen zu taidingen. v. Urkundenb. Mat. II. N. LXXVII. Geh. II.-Archiv.
2067	— 7.	Znaim.	Friedensschluss zwischen Oesterreich und Mähren. Nach vielen Unterhandlungen ist diese End-Ausgleichung zu Stande gekommen. Orig. im mähr. ständ. Archiv.
2068	— 7.	Wien.	K. Friedrich übergibt dem Herzog Sigmund von Oesterreich alle Remanenzen von der Zeit der Vormundschaft. v. Urkundenb. Mat. II. N. LXXVIII. Geh. II.-Archiv.
2069	— 7.	—	bestätigt den Ehekontrakt zwischen Markgrafen Carl von Baden und der Herzogin Catharina von Oesterreich, seiner Schwester.
2070	— 7.	—	Herrgott Mon. Aug. D. Austr. IV. 2, p. 116. Geh. II.-Archiv. Herzog Albrecht von Oesterreich erlässt „Entsachbriefe“ in Folge des mit seinem Bruder K. Friedrich und seinem Vetter Herzog Sigmund gemachten Haus-Vertrags. „Wir Albrecht embieten unsern getrewn Sigmunda Rogendouffer, lautschreiber in Steir unser gund vad alles gut, wir lassen dich wissen daz wir mit dem allerluchtigsten fürsten vnd herrea hies Fridreichen romischen kunig zu allen czeiten merer des reichs etc. unserm gnedigen lieben herra vnd bruder vberkomen vad ainig worden sein, daz sein kuniglich gund die nidera inuern laund einhalb vad herdsalsh des Semering mit iren zugehörungen alle eininialen vad regiera sol auf etliche jar, nach lautt der ordnungsbrief darumb zwischen vns gemacht, Daron so empfelhen wir dir ernstlich vnd wellen daz du dem benannten unsern gnedigen lieben herrn vnd bruder nu hinfur die obgemelten zeit mit allen nuzzen vnd renten der empfter deiner verwesung was der nach dem schirskünftigen sant Jörgentag geuallen werden, gehorsam vnd gewertig seist vnd die seinen gnaden reichest, vnd darauf sagen wir dich deiner glubd vnd ayd vad was du vns schuldig vnd pflichtig pist ganz ledig vad los, doch was derselben nucz vnd rent nucz auf den benannten sant Jörgentag geuallen werden, mitsamt sant Jörgenzins die vns vorbesteen, geuallen vnd verrait werden sullen, vnd tu darin dhain anders nit, das manne wir gar ernstlich“. „it. ain solhu entschachbrief an all amptleut in Steir, it. an den viciumb in Keraten vnd an alle amptleut daselbs in Keraten, it. ain solhu entschachbrief an den viciumb in Krain vad an alle amptleut in Krain“. „Entsachbrief an die ster.“ — Wir Albrecht etc. embieten u dem richter, rat vnd den burgern vnd leuten gemeinlich ze Voysperg unser gund vad alles gut, wir lassen ew wissen etc. Daron so empfelhen wir ew ernstlich vnd wellen. daz ir un hinfur dieselbn oberwürten jar dem benannten unserm gnedigen herrn vnd bruder in alleweg gehorsam vnd gewertig seyt vnd seinen königlichen gunden gelubd vnd ayd tut, vnd darauf sagt wir ew der gelubd vnd ayd vad was ir vns schuldig vnd pflichtig seyt, auf solich ordnung vnd iar ganz ledig vnd los, Doch vorbehalten was ir vns mit raitung noch schuldig beleibt. mitsamt den nucz vad renten die bis auf den nachstkünftigen sant Jörgentag geuallen werden vad darzu sand Jörgenzins... it. an die stat Wiadischgrecz it. an alle pfleger (mit allen nuzzen vnd renten der empfter deiner verwesung).“ Geh. II.-Archiv.
2071	— 8.	—	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Goslar. „vnd besunder einen löblicher gedechtnuss kaiser Karln des virden vnser vorfarn briene einhaltende vnder andern das keiner burger von Goslar geheischen oder geladen werden sol ausser der stat Goslar fur kein gericht heimlich oder offenbar die weil derselb burger rechts nit geweygert hat, auf des richs pallacie daselbs gegen seinen clageru, alsdann das in demselben kaiserlichen brienen volkomemlicher begriffen ist, vad darzu ir holczmarck wasser weide vad tale nit aller eigenschaft, besetzung vnd zugehorden oben vnd vnder der erden, auch ir vogteyen, gericht vnd lehen“... O. 242.
2072	— 8.	—	verleiht dem Hanns Ulrich von Stoffel den Zehent im Meliffeld bey Rheinfelden gelegenen, als ein verschwiegenes Lehen, das früher Ulman im Graben, Bürger zu Rheinfelden inne gehabt. O. 243.
2073	— 8.	—	trifft mit seinem Bruder Herzog Albrecht eine Uebereinkunft, dass, wenn Herzog Sigmund bey der (am 6. April) gemachten Haus-Ordnung, nach Verlauf der bestimmten 6 Jahre nicht länger bleiben wollte, sie ihre Renten aus ihren niederen, inneren und oberen Landen zu Elsass und Schwaben 2 Jahre hindurch zu gleichen Theilen geniessen wollen u. s. w. v. Chmel's Mat. I, p. 61. Geh. II.-Archiv.
2074	— 8.	—	gibt dem Herzog Sigmund von Oesterreich einen besondern Schutz- und Schirmbrief. („als vnser nachstgesippter freund vnd miter.“) Geh. II.-Archiv.
2075	— 8.	—	gibt seinem Bruder Herzog Albrecht eine Instruction zur Unterhandlung mit dem Herzog von Burgund, dass derselbe die dem Reiche heimgefallenen und dem Herzog Albrecht verliehenen Reichslehen Brabant, Holland, Seeland, Henne-

Nro.	1446.		
2076	April 8.	Wien.	gau als Afterlehen empfangen und seine Ansprüche auf Pfirt, Elsass und Suntgau aufgegeben. v. Urkb. Mat. I. Bd. N. LXXIX. Vgl. N. LXXXI. a und b. Geh. II. Archiv.
2077	— 9.	—	Herzog Sigmund von Oesterreich verspricht sich, dem Herzog Albrecht von Oesterreich durch 6 Jahre aus seinen Renten einen jährlichen Betrag von 20,000 Gulden rhein. zu zahlen, wegen der grossen Auslagen desselben, und stellt desshalb Bürgen. Geh. II. Archiv.
2078	— 23.	Neustadt.	erklärt, dass er keine Ansprüche mehr haben soll an K. Friedrich hinsichtlich seines ererbten Gutes, und übergibt demselben alle Pfandbriefe, die sein Vater K. Friedrich von K. Albrecht inne hatte. (über österreichische Pfandschaften s. ob. d. d. d. Semering's) doch sollen alle Ansprüche an ihn wegen des H. Ernstischen Gutes auch abgethan seyn. v. Chmel's Mat. I. 63. Geh. II. Archiv.
2079	— 25.	—	K. Friedrich bestätigt dem Hanns Gläzyl von Ingolstadt sein Wapen und bessert es mit einer Krone. O. 225.
2080	— 30.	—	erlässt ein Patent ins Reich, dass man wegen etwaigen Forderungen an die Herzöge von Bayern die Bürger der Stadt Ingolstadt nicht angreifen, beschädigen, aufhalten, bekümmern noch beschweren soll, sondern sie mögen bey ihrer Freyheit, für die Fürsten von Bayern nicht verbunden zu seyn, unaangestastet bleiben. O. 224.
2081	May 4.	—	befiehlt seinen Amtleuten zu Egenburg, von den Renten daselbst dem Haidenreich Drugseez, seinem Pfleger zu Waichhofen an der Thaya 200 Pfund Pfennige auszahlen, seiner burkhut daselbst hin gen Waichhofen von vergangener zeit und »vncz auf den samstagh nach sant Laurentztag schristkundtügen, als darumb und »auch von pawz wegen mit im ain entliche raitung beschehen ist <sup>9</sup> . Geh. II. - Archiv.
2082	— 6.	(s. 1.)	befiehlt den Kremsern, sich wohl zu rüsten und am Mittwoch in den Pfingstfeiertagen sich in Korneuburg einzufinden, um das Land gegen die Ungarn vertheidigen zu helfen. Archiv zu Krems.
2083	— 6.	Regensb.	sendet dem Rüdiger von Starhemberg, seinem Rathe, den Brief über einem am Tage zu »Zuaym <sup>9</sup> auf etliche Jahre verabredeten Frieden zu, um sein Insiegel daran zu hängen, ohne Verzug, um Schaden abzuwenden. Archiv zu Miedeck.
2084	— 7.	Neustadt.	Ein Aufgeboth gegen die Innerösterreich verwüstenden Ungarn wird zu Regensburg verfügt, auf dem nächsten Montag nach St. Veit, gen Fürstenfeld und Bakersburg. K. Friedrich hatte Reichshülfe begehrt von dem Reichstage, den er nach Regensburg ausgeschieden hatte, der aber von wenigen Reichsfürsten war besucht worden. Obigen Auftruf verfügten die innerösterreichischen Gesandten. v. Caesar, Annal. Styr. III. 427. v. Valvasor, IV. 243 ff. J. Müller, Reichstags - Theatr. I. 339.
2085	— 12.	—	K. Friedrich gibt dem Magister Clemens Schayff von Fackenberg (Doctori in medicina <sup>9</sup> ) einen Dienstreif. O. 224.
2086	— 12.	—	verleiht dem Hanns von Puttendorff und seinen Erben »zwo hwt auf dem Wyssemburgerwald der ein genannt ist des Holzinger hwt und die ander des Steinbergers hwt, die der edel Johanns herre zu Haydegk dem ersamen Arnoldn »von Hirsperg comentur zu Ebling und demselben deutschen hause auch Hannsen von Puttendorff zu kaufen geben hat. <sup>9</sup> O. 223.
2087	— 14.	—	macht den Roderich Menendi, Clericus von Cordova (Cordubensis) zum öffentlichen Notar. O. 224.
2088	— 14.	(s. 1.)	erfordert die Städte Krems und Stein zu einem Landtag nach Wien, am künftigen Aufahrtstag. Archiv zu Krems.
			verpfändet für sich und K. Ladislaus der Stadt Wien für 1065 Pfennig Darlehen die Einnahme von der Donaubrücke.

Nro.	1446.		
2089	May 16.	Neustadt.	<p>„die in dennoch nach der egenantz zeit ausstand von der schatzstewer so si von dem künftigen          „samt Mertheatag vber ain jar phlichtig werdent. vor menicheich selbs entrichten vnd bezalen.          „damit si der vorgenantz gauzen summe. also vöollicheich ausgerichtet werdn vnguerlich. In sol          „auch vnsere awalt bey der Tunawprukken darauf geloben in solh rennt vnd nucz die vorge          „nunt zeitt (von nun bis Martini über 1 Jahr) wochenleich in mass als davor ist begriffen          „zerain. Geh. H.-Archiv.</p> <p>Ulrich Graf zu Schannberg stellt dem K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus einen          Pfleg- und Pfand-Revers aus, hinsichtlich der ihm für 1500 Pfund verpfändeten          Veste Weidenholz, die er mit seiner Erlaubniß von den Erben des Lorenz Krafft um          diese Summe ausgelöst hat. Als Burghut soll er empfangen jährlich 40 Pfund          Pfennige, 2 Muth Korn, 6 Muth Habern und von Salzes wegen von den vom          könig zu bestellenden Amtmann auch 40 Pfund.</p>
2090	— 19.	—	<p>K. Friedrich schreibt den Bürgern von Waidhofen an der Ibbis, sie mögen dem Bi-          schof Heinrich von Freysingen Gehorsam leisten.</p> <p>„Getrewen lieben ewr schreiben von wegen des stifts zu Freysingen vns yeczvnd getan.          „haben wir vernomen. Nu seilt ir emala durch vnsere geschrift vnd botschaft wol vnderweist          „worden der gerechtikeit, damit vns vnd vnsere loblichen haus Oesterreich des benannt stifts          „Freysingen gestos in vnsere erbliche launden gelegen. verschriben vnd verplichet sind, vnd          „daz darauf nach vnsere geschreift vnd haissen mit andern desselben stifts geschlozen in vnsere          „fürstentumen Oesterreich. Steir vnd Krain dem wirdigen Hainrichen fursgeschehen zu Freysingen          „gehorsam getan ist, das aber ir mit der stat Waidhofen im vnz her nicht habt tun wellen.          „Das vns nach solher vorberurten vnsere vnd vnsere hauses gerechtikeit vnd herkomen frömbd          „nyumbt vnd von ew nicht geuallen mag. Wie darumb, so begeru wir vnd emphelhen ew erst-          „lich, daz ir dem egenanten Hainreichen fursgeschehen mit der stat Waidhofen noch an lenger          „verzeiehen vnd eintrag gehorsam tut, als ir vnd ew vordern den bischouen zu Freysingen          „vorher getan habt vnd zu tun phlichtig gewesen seilt. damit ir den vorgenantz Hainrichen furs-          „geschehen vnd auch ew selbs nicht in merer schaden briuget, wan ir wol versteen muget. ob          „ir in der sach leuenger verzeiehen tun woltet. das solichs nicht allain wider denselben Hain-          „reichen sunder auch wider vns vnd vnsere obgemelt gerechtikeit vnd alts herkomen were, vnd          „daz ir anordnung vnd zuspruch darumb nicht moecht vertragen werden, was auch unfugs          „ew darans ergienge, daz ir ew darin selbs mit willen füret. Wir sechen aber gern vnd raten          „ew auch in gutem, daz ir die sach ewrenthalben darzu nicht komen lasset, vnd ob ir fursorg          „hiertet, daz ew von der sach wegen von yemant andern, dem dem egenantz Hainreichen          „fursgeschehen bekumernuss beschehen wurde, darinn wellen wir ew guedlich halten. Wir          „schreiben auch yecz der erben n wellend a des Zincedorffer witten, als ir vernemet an          „der abschrift hein beslossen vnd emphelhen ew, daz ir dieselben witten daran weiset, daz          „si mit der vesten zu Waidhofen dem obgenannten Hainreichen fursgeschehen zu seiner gerecht-          „ikeit auch gewertig sey. als si denn das pillich tut vnd habet darin ewre ernstlichen fleiss.          „Daran tut ir vns gut geuallen vnd vnsere erstliche maynung. wir wellen es auch gen ew gued-          „lich erkennen. auf das alles begeru wir ewr verschriben antwurt zwischen him vnd dem          „heiligen plingsta schiristkualtigen widerumb ze wissen. Archiv zu Waidhofen.</p>
2091	— 23.	—	<p>verleiht der von ihm gestifteten Collegiatkirche zu Neustadt drey Hallämter zu Aus-          see, eine Schwaig zu Schluttarn im Ennsthal, und einen Weingarten am Brun-          neberg, genannt der Rüd, bis dass ein Aequivalent an Gültlen für sie angewiesen          werden würde. Geh. H.-Archiv.</p>
2092	— 27.	—	<p>verwilligt dem Erzbischof Dietrich von Mainz, dass er den Theil der Stadt „Peders-          heim,“ der vom Reiche vor Zeiten an die von Valkenstein war verpfändet wor-          den, und welchen die Erben derselben Graf Wilhelm zu Virnburg, Herr zu Val-          kenstein und Bernhard und Johann Graten von Solms inne haben, von den letz-          teren zu dem Theile, den das Stüt auf Wiederlösung innehat, auslösen mag          „vmb die summe gelcz als teur sy von vnsere vorfarn am reich verseezt worden          „sind. — Mit Vorbehalt der Wiederlösung fürs Reich.“ O. 224.</p>
2093	— 29	Wien.	<p>gibt dem Herzog Heinrich von Bayern die Vollmacht, die zwischen Herzog Ludwig          von Bayern und Markgrafen Albrecht von Brandenburg schon langwährende          Irrung, auch die Heirathguts- und Morgengabsache der Margareth, vermittelten          Herzogin von Bayern zu berichtigen. O. 234.</p>
2094	— 29.	—	<p>erlässt einen Befehl an die „gemeine Landschaft an der Tunaw. „am Lechrain,“          „auch vor und in dem Gebirge“ und andere Landschaften des Herzogs Ludwig</p>

Nro.	1446.		
2095	May 30.	Wien.	<p>von Bayern, dass sie dem Herzog Heinrich in dieser Berichtigungs-Angelegenheit gehorsam seyn sollen.</p> <p>„— Welten wir vnd schaffen auch mit euch allen vnd ewr ighem in sonderheit von römischer kuniglicher macht volkommenheit ernstlich, daz ir dem beuanten vnsere lieben swager „Heinrichen herczogen in Böhren in den sachen gehorsam, nachstendig vnd nachstendig seit an „sall auszug vnd ferrer wagtung, damit der beuant vnser lieber oheim Herzog Ludwig von „stat vnd da dannen pracht werd, vnd der beuant vnser lieber swager herzog Heinrich sein „landtschafft vnd auch ir desterpas bey trid, ayneikeit vnd gemach in kunftiger zeiten beliben „mugt, vnd darinne nicht anders noch dawider tut noch seit. Als ir auch des vns vnd dem „heiligen riche dem hawss von Eyrn vnd euch selbst wol schuldig seit“ . . . O. 234.</p> <p>bestätigt als Vormund K. Ladislavs von Böhmen dem Buryan von Guten-tain die Verweisung einer Schuld auf die Stadt Masstow.</p> <p>„— Nobilis Buryan de Gutenstein nostre regie maiestati fecit exponi, qualiter strenuus „Wilhelmus de Kornberg miles, dum adhuc aeger in humanis licet eger corpore sanus tamen „mente non valens accedere tabulas regni Boemie sibi mille quadingentas sexageus grossorum „Pragensium occasione debiti oretus nec non sub suo et nonnullorum nobilium et proborum vicorum lictis et sigillis in et super munitione Masstow opido ibidem, villis, piscinis, „territorio, censibus, pertinentiis suis universis deputaverit atque inscripserit dempta tunc „volgariter wyeno vocatur vidue prelati quondam Wilhelmii quem excoli debet, supracavitate „quantenus sibi huiusmodi deputationem et inscriptionem . . . ratificare et approbare generous dignemur. Nos vero considerantes prelati Buryan fidelia servicia Sigismundo imp. „et Alberto . . . exhibita“ . . . O. 229.</p>
2096	— 31.	—	<p>verschiebt die Entscheidung des Handels zwischen denen von Stahrenberg und den Budweisern vom Freytag nach Pfingsten auf den nächstkünftigen St. Michelstag „wegen merklichen geschäften die yeczund vorhanden sind.“ . . . Archiv zu Riedeck.</p>
2097	Juny 1.	—	<p>willigt ein, dass Graf Dietrich zu Seyne sein Gut und seine Herrlichkeit zum „Haine“ in der drey Eick bey Frankfurt gelegen, verpände dem edlen Reinhard, Grafen zu Hannau, dem Diether von Isenburg, Grafen zu Bindingen und dem Franke von Cronenberg.</p> <p>„— Daz der edel Dietreich graue zu Seyne vnser vnd des reichs lieber getreuer vns hat „fürpracht wie er durch seiner angnaden notdurfft wegen sein gut vnd herlichkeit zum haine „in der drey eick bey Franckfurtt gelegen verpauant vnd versetzt hat“ . . . O. 223.</p>
2098	— 3.	—	<p>bestätigt dem Eberhard Zolner, Bürger zu Nürnberg, die Freyheit seiner Behandlung und Hofstatt in Bamberg.</p> <p>„— vns . . . hat fürbringen lassen, wie er in der stat zu Bamberg ein hausung vnd hofstat „habe, die ettwann Heinrichs Zollners gewesen vnd vor vil jaren von einem bischoff vnd capitel des stifts zu Bamberg gefreyet sein, vnd kaiser Karl dieselb hausung vnd hofstat auch in „allen sachen begnadet vnd gebriet, vnd darnach kaiser Sigmund seliger gedechtnuss vnser „vorfarn ain reich die am leczstn auch confirmet vnd bestetigt haben“ . . . O. 227.</p>
2099	— 3.	—	<p>verleiht dem Niclas Muffel, Bürger zu Nürnberg, und dem Gabriel und Hanns Teezel „ain gut zu Czzyrendorff darauf Johst Teicher siezet vnd mer ain gut daselbs „des Fingsugss erbe siezt yecz der Schuster auff, vnd mer zwey selden gutlein „daselbs zu Czzyrendorff it., ein zehentlein zu Hyttenpach der des Hippolt Stey- „ners erb ist, ein gut zum Rewtleins dader Pleyen ansiezet, die in von dem „obgenanntn Teezel irem anhiern sel. anersturban, geschirkt vnd geerbt wern.“ . . . O. 228.</p>
2100	— 5.	—	<p>Conrad von Kreig, k. Hofmeister und Hauptmann in Kärnthen verschafft dem König Friedrich aus Erkenntlichkeit für empfangene Gnaden 2000 Gulden ungarisch, von der Schuld, die er vom Bischof Anton von Bamberg zu fordern hat.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2101	— 5.	—	<p>Conrad und sein Bruder Jan von Kreig verschreiben sich, dass alle Sätze und Pfandschaften, die sie von K. Friedrich und seinen Vorfahren innehaben, nach ihrem und ihrer Söhne Wolfgang und Conrad Absterben dem Hanse Oesterreich lediglich heimfallen sollen, mit Ausnahme der Herrschaft Stahrenberg.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2102	— 9.	—	<p>K. Friedrich ertheilt dem Richter und Rath zu Radkersburg einen Befehl hinsichtlich einer Wasserleitung aus der Mur über die Gründe der Hausfrau des Heinrich Enzestorffer und des Hanns Stickelperger</p>

Nro.	1446.		
			„Als wir ew vormalz geschriben vnd eupholhen haben ettlicher grüntt der erbarn vnsers getreuen Hauereichs des Enceczstorffer haushawen vnd vnsereu getreuen Hausen dem Stick- perger zugehorent zu underwiden vnd die Mur daruber ze lütten, damit wir land vnd leut an vuser stat dasselbz ze Radkelsprung nicht schaden euphaben. Haben vns die benannten Enceczstorffer haushaw vnd Hanns Stickperger aubringen lassen, wie ir ew irer leut auch vnderwindet, vnd die in die obgeuanten vnsere stat gesidelt habt, des sie sich beswert be- danken vnd vns vopilleich umibt euphehlen wir ew ernstlich vnd wellen das ir den vorge- nanten Enceczstorfferin vnd Stickperger die obherurten ir holden annerziehen widder ant- wertet, wann si willich sein vns zu geuallen die Mur vber die grunt furen zu lassen, ob die damit von vnsere vorgeuanten stat aug gelaitet werden darau tut ir vnsere erliche mai- nung“ .. Geh. H. Archiv. (Gleichz. Abschrift.)
2403	Juny 9.	Constanz.	Pfalzgraf Ludwig bey Rhein, Herzog von Bayern, macht eine Teilidung zwischen Herzog Albrecht und dem Hause Oesterreich und der Stadt Rheinfelden. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. Nr. LXXX. Geh. G.-Archiv
2404	— 11.	Pesth.	Johann Hunyad, Gubernator in Ungarn, schreibt dem K. Friedrich und entschul- digt sich wegen des gegen die Grafen von Cilli (im März) unternommenen Streifzugs in Steyermark, wobey auch so manche Unterthanen des Königs be- schädigt wurden. Schwandtner's Scriptt. Rer. Hung. II. 34.
2405	— 12.	Wien.	K. Friedrich bestätigt das Vermächtniss des Grafen Wilhelm zu dem Vorchtenstein, welcher dem Friedrich Herrn zu Hohenberg, königl. Rathe, als seinem Freunde sein Wapen auf den Fall, dass er ohne männliche Leibeserben sterben sollte, vermacht hatte, da jetzt dieser Fall eingetreten war. O. 223.
2406	— 13.	—	befiehlt der Stadt Linz, von den Renten der dortigen Aemter, die sie in Bestand hat, dem Grafen Michel von Maiburg seinem Hofrichter 150 Pfund Pfennig unverzüglich auszusahlen „an den sechshundert newn und sechzig phundten vnd vier schilling phennigen die wir im seins ratsolds vnd von des hofge- richts wegen vnz auff die quottember in der vasten nachstvergangen mit vrrichtung schuldig worden sein vnd in vmb die vbermass auch andern enn- den verschafft haben.“ Geh. H.-Archiv.
2407	— 15.	—	Bartholomäus Kastner zum Wasen schwört dem K. Friedrich Urfehde üher sein erlittenes Gefängniss und verspricht, das ihm niedergebrochene Haus zum Wasen ohne Einwilligung des Königs nicht mehr aufzubauen. „Als durch ettliche gest aus Behem von meinem hanse zum Wasen dem landt Oester- reich schaden zugezogen vnd geschehen sind, darumb der allerderleuchtigst fürst etc. etc. her Fridrich römischer kunig, mich vnd dasselb mein haus zum Wasen mit seiner zugehö- rung hat lassen zu seinen handten nemen vnd dasselb haus vbrechen, vnd wan der . . . römisch kunig durch seiner kunighen gnadn ret vnd ander erbeir leut fleissiger pet willen mich der verchnuss vnd vngnaden guediglich begeben vnd mir mein gut so zu dem Wasen ge- hört entslagen hat, also daz ich vnd mein erben das haus zum Wasen an seiner kunigl. gna- den, meines guedigen herren kunig Lasslawes vnd irer erben willen vnd wissen hinfür nicht mer zu der wer pawen sullen“ . . . „aber der güter die darzu gehören mag ich mich wol vnderwinden vnd die halten als mir die sein guad entslagen vnd ledig gelassen hat“ .. Geh. H.-Archiv.
2408	— 24.	(s. 1.)	Walther Zebinger von Kranichberg stellt dem K. Friedrich einen Revers aus, dass er, ungeachtet sich der König gegen ihn wegen Gewährleistung des Schlosses Pernstein verschriben hat, ihn desshalb nicht anlangen wolle. „Als . . . her Fridrich römischer kunig etc. . . in dem kauftriene so ich vnd mein erben von seiner kunighen gnaden haben, vmb das geslos vnd die herschafft Perntain mit sien zugehörungen auf dem Hongrischen gelegen in ain artikl verschriben hat, von desselben geslos vnd der herschafft wegen vnsereu schern vnd gwer fur all rechtlich ansprach, als lann- des recht ist, ze sein. Also gelob vnd versprich ich fur mich vnd all mein erben in crafft dits brieffs, daz wir den benannten vnsereu guedigsten herren den kunig vnd sein leibeserben von solches oberurten scherns vnd gwerschaft wegen nicht ermouen noch antuangen wellen vnd sullen vns der auch nicht schuldig noch pflichtig sein in dainweg vngewerlich“ .. Geh. H.-Archiv.
2409	July 4	Wien.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Braunschweig, insbesondere einen Brief K. Albrechts II. O. 246.



Nro.	1446.		
2110	July 4.	Wien.	bestätigt die Privilegien der Stadt Quedelburg, insbesondere einen Brief K. Sigmunds von 1418 „darynne er sy gefreyet hat vnd ire vnderessen für wernt „liche gericht langleicht“ O. 259
2111	— 6.	Schorndorf.	Erzbischof Dietrich von Mainz, Herzog Ludwig von Bayern, Herzog Albrecht von Oesterreich, Herzog Otto von Bayern, die Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg, Jacob von Baden und die Gebrüder Ludwig und Ulrich, Grafen zu Württemberg, errichten ein Bündniß auf 2 Jahre, die Strassenräuhereyen in ihren Landen zu verhindern. v. Urk. Mat. I. Bd. Nr. LXXXII. Geh. II.-Archiv.
2112	— 9.	Wien.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Grafen Ulrich und Conrad von Helfenstein, auch den Brief über die Pfandschaft der Vogtey des Klosters zu Königsbrunn im Augsburg-Bisthum, Cistercienser-Ordens, die ihren Vorfahren von K. Carl IV. um 600 Mark Silber verpfändet ist worden. O. 230.
2113	(s. d.)	(s. L.)	verleiht denselben Gebrüdern Ulrich und Conrad von Helfenstein das Schloss Helnstain, das dabey gelegene Städtlein Heydenheim, die Kirchensätze „daz ge- „hörend vnd mit aller ander zugehörd der vörs. vnd wiltanne man vnd man- „schafft der vogteyen über die clöster Herbrechtungen und Ahusen, it. die „Zölle zu Gyslingen, kuchen und Haydenheim, vnd auch alle ander zölle gelait „vnd recht darzu gehörend“... O. 230.
2114	— 9.	Wien.	beauftragt den Bischof Gottfried von Würzburg, über das Schloss Baden im Ergau, welches die Eidgenossen zu K. Sigmunds Zeiten im Frieden gebrochen haben, Kundschaft und Zeugniß einzuziehen und selbe unter seinem Insiegel nach Ulm einzusenden, auf dessen Bürgermeister und Rath, Herzog Albrecht von Oesterreich und die Eidgenossen zur Entscheidung ihrer Zwietracht und Spänne halber compromittirt haben, it. ein gleicher Auftrag an den Conrad von Basnang, Domherrn von Strassburg. v. Urk. Mat. I. Bd. Nr. LXXXIII. (83) Geh. II.-Archiv.
2115	— 9.	—	bestätigt den Goldschmieden in Wien die von den Herzogen Albrecht und Leopold von Oesterreich ihnen verliehene Ordnung. Hormayr's Archiv, XX. 48.
2116	— 16.	—	gibt seinen Willen dazu, dass vermög einer durch Vermittlung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, des Caspar Schlick, Herrn zu Weissenkirchen, k. Kanzlers, Hannsens von Nyperg und Hannsens Lagnad, k. Cammermeisters zu Stande gekommenen Vergleichs, wodurch der Abt Friedrich und das Kloster Reichenau und die Stadt Ulm ihre Zwietracht ausgleichen, der Stadt Ulm und dem Spital zum heil. Geist daselbst alle Gerechtigkeit, Eigenschaft und Lebenschaft über letzteres für 25,000 Gulden rhein verkauft wurden. O. 234
2117	— 20.	Klosterneub.	verbiethet dem Rathe der beiden Städte Krems und Stain, die Fischer an ihrem Gewerbe zu heirren „Vns ist anbracht wie ir den vischern gemainlich daselbs zu kreuds ain newung daz sy „sien gewerh mit vischkauffen nicht haben sullen, diewel sy oder ir knecht mit irn zewg ir „arbeit auf dem wasser oben aufgesetzt vnd zettlich denselben vischer angedrungen habt, daz „sy ew haben müssen versprechen dieselb newung also ze halten das vns vnlichlich bedunkt „vnd freud nimmt, Eupitelhen wir ew vnd welfen ernstlich daz ir die benelte newung genezlich „habtut vnd nyemand damit dringet, auch hiutir solch oder dhain ander newung an vnser wis- „sen end empfehlen nyemandt ansetzet noch machet“... Archiv zu Krems.
2118	— 20.	—	befiehlt dem Propst zu Serkan, in den Streitigkeiten zwischen Ottolf von Pernegg und dem Pfarrer Hannus zu Trafess, in Betreff des Opferstocks in der Capelle unser lieben Frau in der Pfarre Trafess und der Stiftung einer Messe zu entscheiden, da die Partheyen ihn selbst zum Obmann (nebst 4 Schiedsrichtern) erwählt haben „zwischen hin vnd sand Michelstag“ Geh. II.-Archiv.
2119	— 23.	Wien	verleiht dem Sebald Beheim die nach Abgang des Altkeren von Nürnberg dem Reiche ledig gewordenen Güter zu „Lauffenholz.“ „Des ersten ein guttli das besitzet Hecan Egelhart gibt danon jerlechs auff sand Walpurg- „tag 7 pfund vnd auf sand Michelstag 7 pfund: hundert ayer zu osteru vnd 9 vasaachtthuer; „it. ein guttli besitzet Conz Eutel gibt jerlechs danon auf sand Walpurgtag 6 pfund 4 pfening; „auf sand Michelstag (eben so viel), 100 ayer zu osteru. 2 vasaachtthuer; it. ein guttli be- „sitzet der Phugel gibt jerlich davon auf sand Walpurgtag 6 pfund 3 pfening vnd auf sand „Michelstag (eben so viel), 50 ayer zu osteru. 1 vasaachtthuenen; it. ein guttlin besitzet der „Trewerlin, gibt davon jerlich auf sand Walpurgtag 1 gulden vnd 2 vasaachtthuenen; it. ein

Nro. 1416.

- guttlin besizt Concz Feyerlein. gibt davon jericlis 4 pfund auf sand Walpurgtag vnd 4 pfund auf sand Michelstag 2 vasnachttheuen. auch hat er etlich acker in das lehen gekreuzt erkauft vmb 80 gulden. daou gibt er zu zins alle jar 4 gulden. die mag er lösen wenn er wil ein gutlein mit zwainczig gulden; it. ein guttin besizt Heiucz Nothelfer. gibt daou jericlis 4 pfund 6 pfening vnd aber 57 pfening auf sand Walpurgtag vnd 57 pfening auf sand Michelstag. 1 vasnachttheuen; it. ein guttin besizt Peter Kraws. gibt daou jericlis 4 pfund 11 pfening auf sand Walpurgtag vnd 4 pfund 6 pfening auf sand Michelstag 1 vasnachttheuen; it. Backmau besizt ein gutlein das des hofschneiders gewesen ist. gibt daou jericlis 5 sumer korns. 9 pfund auf sand Walpurgtag vnd 9 pfund auf sand Michelstag. 1 vasnachttheue; it. ein guttin besizt der Puckman. gibt jericlis daou 2 sumer korns. 68 pfening auf sand Walpurgtag. 68 pfening auf sand Michelstag vnd 1 vasnachttheuen; vnd ein gutlein besizt der Herdegen. gibt daou jericlis 6 sumer korns. 3 pfund auf sand Walpurg. 3 pfund auf sand Michelstag. 1 vasnachttheu. O. 233.
- 2120 July 23. Rom. Papst Eugen IV. beglaubigt die beyden Bischöfe Johann von Lüttich und Thomas von Bologna, die er zu K. Friedrich absendet, bey demselben, wie auch den Johannes de Carnayal und den Nicolans de Cusa. Geh. H.-Archiv.
- 2121 — 27. Wien. K. Friedrich befiehlt dem Stadtrath zu Strassburg, die Stadt Hagenau, die bey ihm geklagt hat, ihrer Freyheiten und alten Herkommens gänzlich genieszen zu lassen, keine Neuerung wider sie zu machen und ihr das (durch neue Zölle) abgenommene Geld zurückzustellen. O. 231.
- 2122 — 29. — verordnet, wie es mit dem Salz, das auf dem Wasser gen Hainburg und etwa gen Ungarn geführt wird, zu Hainburg gehalten werden soll, bis auf Widerruf.
- „Von erst wenn ein burger zu Hainburg ein salz daselbsthin gen Hainburg bringet, oder im das einen andern in seinen naehen lasset dahin bringen, das mag er von stunden so das salz dahin kombt verer verkhauften einem gast oder einem burger. oder lassen abtragen oder das verer fuchren vnd damit handeln nach seinen notdurften wie im das lügsamb ist vngenerlich. Item wenn einer oder meniger die zu Hainburg gest sindt salz gen Hainburg bringen, das sollen sy daselbs oben oder vnden in die recht mauthstatt briagen vnd fuchren als vormalen beschehen ist, es wehr dann das etween eyss oder ander sollich mercklich gering verhanden weren, dadurch sy mit dem salz in die landstet nicht gefahren noch khaueu möchten an mercklich scheden an geuerde dann so mügen sy mit dem salz bei dem albern ob dem stain zuhalten vnd da mit demselben salz handeln als sy in der mauthstatt thun sollich vngenerlich.“ „Wir haben auch geordnet, wenn einer der zu Hainburg ein gast ist salz gen Hainburg bringet der soll vncz an den dritten tag mit dem salz zu Hainburg stilligen vnd dasselb salz in der zeit fail bitten vnd das bürgere zu Hainburg oder andern gesten pfand weis oder hoher, oder alles mit einander auf wasser oder auf landt wie er das statt gehalten mag verkhauften, geschicht dann, das er das salz also in der zeit nicht verkhauftet, so mag er dasselb salz, was er dez also nicht verkhauftet an dem dritten tag verer fuchren vnd damit handeln nach seinen notdurften, und soll in daran niemands irren doch das vns salzzeit vnser gewöhnliche mauth davon gereicht vnd das salz auch alweg über gezelt, vnd vübergesetzt werde als von alter ist her khomen vngenerlich.“ Geh. H.-Archiv. (Abschrift.)
- 2123 — 30. — erklärt, dass Johann von Stralen wegen der wider Franken von Borsel erlangten Achtserklärung die Bürger der Stadt Briel an Leib und Gut nicht bekümmern mag, und ob auf solche Acht etwas angetastet worden, soll es ledig seyn.
- „es were dann, das er mit recht vnd vrtail in besonders von der acht wegen auf die von Briel erlangt vnd ernulgt hette oder noch erlangen wurde. so wollen wir im hiemit an seinem rechten vuergriffen vnd vnschiedlich sein.“ O. 232.
- 2124 — 30. — gibt den Bischöfen Peter von Angsburg und Silvester von Chiemsee, den Markgrafen Jacob von Baden und Albrecht von Brandenburg, dem k. Canzler Caspar Herrn von Nenhans, dem Aeneas Sylvius von Piccolomini (Canonicus von Trient und gekrönter Dichter), dem Hartung von Cappel, Doctor beyder Rechte die Vollmacht, auf dem Reichstage, der am künftigen St. Aegidiusfeste zu Frankfurt gehalten werden soll, über Geschäfte, welche die Kirche und das Reich betreffen, zu conferiren und abzuschliessen und sich für einen der die oberste Gewalt in der Kirche ansprechenden Theile zu erklären.
- „ratum gratum habituri quicquid per vos aut tres vel plures ex vobis in et super premissis ut prefertur. collatum aduicatum tractatum appunctuatum conclusum declaratum protestatum et factum fuerit. seu quomodolibet agitatum. idque faciendum quantum in nobis erit auctore altissimo ab omnibus quorum interest vel intererit inuolabiliter observari.“

Nro.	1446.		
2125	August 1.	Rom	Papst Eugen IV. beglaubigt seinen Gesandten hey dem Reichstage, der zu Frankfurt am 1. September eröffnet werden soll. Müller, Reichtags Th. I. 314
2136	— 1.	Erlangen.	Herzog Albrecht von Oesterreich berichtet an den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, dass auf dem Tage zu Salzburg wegen Anshleichen der königl. Räte nichts vorgenommen worden sey, und dass nun die tyrolische Landschaft sich nicht mehr zu dem Eid verbunden erachte. „Also lassen wir ewr lieb wissen, daz wir vaser erbere potschafft auf demselben tag nach hant der abred ze Salzburg haben gehabt den sachen also nachgezeu, nu hat vus vnsere potschafft da die wider zu nus kame zu erkennen geben, wie von des benannten vassers herrin des kunigs wegen nyemand were dahin komen und verrer dadurch von den andern nicht abhauende genomen, dabey gelanget an vus wie die vorgemelt launtschafft vus des willen aneinet furbas von des aids wegen nach inhalt der berechnuss nicht unen pflichtig ze sein, darauf tagten wir vus on verzichen zu vnsere obgenanten vetteren gen Vmbst in das lufal, und teten grossen vleiss die sach zu andern tagen ze bringen damit der abred dennoch vollentlich wurde nachgegangen, das werde vus plos abgelaen das verkunden wir eyland vnserrn herren und hantler dem kunig, zu den sachen ze tun so vil damit die nach begreiffuss der abred wurde volreket, also ist an gestern darumb seiner gnaden botschafft zu vus komen, ant die maynung geneigt als wir vnderreicht sein, daz sein gnade den sachen nach manne nachzuekomen, als ir des durch dieselben botschafft eryendet werden und sein daz vnsere partheyen in der zeit von des aydes wegen nicht antrefftigkeit ist treffen, das dach auf vaser selbs seitten dhainen abgaun hat gehabt, so verkunden wir ewrer lieb das abschneiden des obgemelten tags mit diesem brief die wir auch pitten und ersuchen ewr verer den sachen von des aids wegen nachzeu, damit der nach ewrer und des obgemelten vassers oheimen marggraf Jacobs seezung den wir zu gleicher weis schreiben vus brudern und vetteren von der benannten launttschafft getau werde, ob dann notdurfft wurde darinnen kengung ze setzen, zu dem sullet ir vaser macht haben“ .. (Vilmus.) Geh. H.-Archiv.
2127	— 2.	Wien	K. Friedrich vermehrt als Vormund k. Ladislans dem Reiprecht von Wallsee, welchem die Pflüge zu Freystadt und die Aemter zu Kammer und Attersee für 4000 ungarische Gulden und Ducaten verpfändet sind, um 3000 Pfund Pfennig den Pfandschilling, für ein Darlehen von diesem Betrag. „Als wir vassera leben getrewn Reiprechtu von Walsse obristen marschallen in Oesterreich, obristen drungsezen in Steir, vassern haubtmann ob der Enns und seinen erben vassere pfleg zu der Freinstat und die verberempter daselbst mitsamt den ampten ze Kammer und ze Attersee für vir tausent gulden vager und ducaten zu ablegen der haubtmann ingeben und verscriben haben, nach inhalt vassere brief darumb lautend. Daz wir demselben von Walsse und seinen erben dieselb pfleg und empter darzu für drew tausent pfunt pfennung, die er zu des lands notdurfft dargehen hat verrer verscriben haben, wissentlich mit dem brief in solcher mass wann er und sein erben der obgemelten vir tausent gulden von den meizen und reuener der egenanten empter entricht sind, daz si dennoch die vorgemelte pfleg und empter für die ytzgenanten drew tausent pfunt pfennung verrer inhaben angen so lang vnez si der auch gantz und emollen entricht und bezalt sein“ .. Geh. H.-Archiv.
2128	— 8.	—	befiehlt dem Wilhelm von Topt, Jörg Scheeken vom Wald, königl. Rath, und dem Jörg Wolfenreuter, königl. Hauptmann zu Krems, an einem gewissen Tage zu Krems Untersuchung zu pflegen, wober die heyden Stülte in solch Abnehmen gekommen, und besonders die Zwietracht beyzulegen, so zwischen U, dem Vendlein und seinen Mithellern und andern Fischern daselbst gewesen ist. Archiv zu Krems.
2129	— 8.	—	Michel, Burggraf zu Maidburg erlässt einen Gerichtsspruch, dass, nachdem der Graf Heinrich zu Görz auf die (wegen der an ihn mit Gerichtsbrieffen abgeschickten und von seinen Leuten misshandelten Personen), geschehene Vorladung nicht erschienen und sich vor Gericht nicht verantwortet hat, die klage (und Ansprüche) K. Friedrichs Statt haben und der Graf über die Pön per 100 Pfund Gold, worin er verfallen ist, vom König vorgefordert werden soll. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. N. LXXXIV, Geh. H.-Archiv.
2130	— 12.	—	K. Friedrich ersucht den Propst von Seckau, Schiedsrichter in den Streitigkeiten zwischen Ortolf von Pernegg und Haunsen Göldner, Pfarrer zu Trafess, die Entscheidung so zu treffen, dass die Stiftung nicht zum Nachtheil der kirche zu Trafess ausfalle v. Urkundenb. Mat. I. Bd. N. LXXXV, Geh. H.-Archiv.

Nro	1446.		
2131	August 14.	Neustadt	gibt dem Nicolaus Ruchli, königl. Notar, ein Wapen. („in bona forma latina etiam pro fratre suo ut possit illis uti in ioco et serio.“) O. 274.
2132	— 18.	—	verleiht dem Berthold von Ellerbach einen Markt, genannt Tonhawsen, mit aller Zugehör. O. 232.
2138	— 22.	—	überlässt für sich und als Vormund K. Ladislaus dem Cistercienser-Kloster Nenberg die Leihenschaft der Pfarrkirche zu Herrantstain als ihr Eigenthum anstatt der von seinen Vorfahren den Herzogen Otto und Leopold von Oesterreich demselben Kloster zur Erhaltung der Gebäude versprochenen jährlichen 200 Mark Silber, die seit vielen Jahren ausständig geblieben sind. Geh. H.-Archiv.
2134	— 28.	—	bevollmächtigt den Bischof Silvester von Chiemsee und den Herrn Caspar von Weissenkirchen (Canzler), mit dem Erzbischof von Salzburg in Sachen, die die h. Kirche betreffen, zu handeln. „— Als wir yezund vnsere botschaft etliche male bei dem erwidigen Fridreichen erzbischofen von Salzburg vnserm fürsten und lieben aedechtigen gehabt haben von wegen der sachen die heilig kirchen anrühend darauf er vns dann erherlich geantwurt hat, vnd dabei begeret und gebeten in vnd seinen stift darinne genediglich zu versorgen. Also haben wir den erwidigen Silvestern bischofen zu Kiemsee vnserm fürsten und lieben aedechtigen vnd dem adeln Kasparn herren zu der Weissenkirchen vnsern kanzleren vollen vnd ganzen gewalt gegeben und geben auch wissentlich in kraft des briefs mit dem egenanten von Salzburg oder mit seinen sendboten die er zu Frankhfurt haben wirt aus solhen versorgnussen zu reden und zu handeln es sey in geistlichen oder weltlichen sachen auch eynung versteatnuss sicherheit vnd verschreibung in den sachen darumb zu machen vnd zu beslissen vnd alles das zethun, damit wir auch der von Salzburg vnd sein stift versorgt werden vnd in der kirchen sachen beieinander beleiben vnd das wir dann selbs tun möchten ob wir gegenbürtig wern“ .. Geh. H.-Archiv.
2135	— 23.	—	befiehlt dem Pfleger und Amtmann von Kammer, alle Einkünfte des Amtes (wie es mit den Aemtern von Attersee und Freystadt gehalten werden soll) dem Reinprecht von Wallsee abzuliefern, bis die ihm darauf verschriebenen (früher 4000 fl. dann 3000 Pfund) Summen getilgt seyn würden. Geh. H.-Archiv.
2136	— 29.	—	verleiht dem Cunz Küdorffer dem Jüngern 3 Tagwerk Wieswachs gelegen an der Swabach („die Michel Peyers von Bentendorff süne innhand“) als ein verschwiegenes Lehen. O. 235.
2137	— 30.	—	gibt seinen Willen zu dem Kaufe, wodurch Markgraf Jacob von Baden, Graf zu Sponheim vom Grafen Jacob zu Mörss und Sarwerden den halben Theil der Herrschaft Lare und Malberg auf einen Wiederkauf an sich brachte, so weit Güter des Reiches darunter sind und verleiht dieselben dem Markgrafen wie auch die auf seinem Zoll zu Schreck vom Grafen Johann von Sponheim sel. an ihn gekommenen 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Tornosse. O. 235.
2138	— 31.	—	präsentirt den Magister Peter von Mladanowicz zur St. Michelskirche in der Altstadt zu Prag. O. 236.
2139	— 31.	—	verleiht dem Johann von Zrucz ein Wapen. „— Scutum glaucum in quo manus tenet fasciculum nigrum et supra galeam etiam niger fasciculus.“ NB. Michael de Phulendorf fuit promotor.“ O. 236.
2140	— 31.	—	gibt den Markgrafen Jacob von Baden, Grafen zu Sponheim und seinen Erben und Nachkommen die Freyheit, dass seine Leute vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen, und öffentliche Aechter beherbergen mögen. Pön 100 Mark Gold. O. 236.
2141	— 31.	Sitten.	Bündniss zwischen Herzog Ludwig von Savoyen und Bern einerseits und dem Bischof Wilhelm von Sitten und der Gemeinde der Walliser-Länder andererseits. Nachtrag dazu vom 1. September 1446.
2142	Septemb. 3.	Neustadt.	v. Urkundenb. Mat. I. Bd. LXXXVI. (Abschrift.) Geh. H.-Archiv. K. Friedrich verleiht dem Hanns von Riede ein Wapen. „Nemlich ein roetter schilt darin ein swarzer perg vnd auf dem swarzen perg zwo weyss „woll scheren nebeneinander vnd auf dem schilt ein helm mit einer roten und weissen helmdecke, vnd auff dem helm aber einen swarzen perg vnd darauff ain weiss wollschere.“ O. 237.
2143	— 3.	—	gibt seinen Willen dazu, dass Conrad Herr von Weinsperg, Reichs-Erbkämmerer, den halben Theil der vom Reiche zu Lehen rührenden Veste Weinsperg verschrieben hat.

Nro.	1446.		
			<p>„Wann der edel Cuncrat herre zu Weinsperg . . . durch seiner anligenden nottrufft willen, als er uns zu erkennen geben hat, die dreuteil der vesten Gutenberg mit aller zugehörte  „erzwun Sifriden von Veningen der ersamen Cristinen von Nysern seiner elichen haussfrowen  „yetzo wittwen vnd iren erben vmb ainluff tausent reulischer gulden verschriben vnd dazu in zu  „vnderpfände vmb die vorgeschriben summe vnd die nuczung jersichs davon einzunehmen zu  „vnderpfände auch verschriben hat, den halbtell der vesten Weinsperg mit seiner zugehörte  „dieselb vesten von uns vnd dem reich lehen ist“ . . . O. 237.</p>
2144	Sept. 5.	Neustadt.	verleiht dem Hanns von Veningen, Sohn des sel. „Hanns des Viczlaus von Veningen“ (für sich und als Lehenträger seiner Geschwister, wie auch des Hanns und Conrad, Söhne des Sifrids von Veningen, it. Diethers des jüngern von Veningen, Eherhards von Veningen des ältern, it. der Kinder des Diethers von Veningen von Osthofen), das Schloss Neidenstein mit Zugehör. Er soll binnen den nächsten 3 Monathen dem Markgrafen Jacob von Baden schwören. O. 237.
2145	— 7.	—	schreibt dem Herzog Heinrich von Bayern in Betreff des ihm früher gegebenen Auftrags wegen Beylegung der Streitigkeiten zwischen Herzog Ludwig von Bayern und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg. v. Anhang. O. 237.
2146	— 11.	—	schlägt als Vormund K. Ladislaus dem Grafen Johann von Schannberg noch 600 Pfund Pfennig zu, auf das ihm schon vorher verpfändete Amt zu Gmunden, Salzsieden zu Hallstadt und Einkommen von Wildenstein. Geh. H.-Archiv.
2147	— 14.	Wien.	verleiht dem Niclas von Thann und seinen Brüdern die von ihrem Vater Heinrich von Thann ererbten Reichslehen: „die vesten Geisburg mit a. z. vnd die zway „dörffer darunder gelegen Bowenwiltz vnd Plemeringen mit einem virdigen teil „an den zehenten an wein vnd an korn klein vnd gross was dann in den vorgenan „ten dörffern zehend gibt, vnd dazzu das dorff Wermerberg mit allen rennten „nuezen“ . . . O. 238.
2148	— 14.	—	trifft mit Ber Rechperg von Hohenrechberg und Barbara Marschalkin Witwe (auch von Hohenrechberg) seiner Schwester, welche die von K. Carl IV. an Herzog Friedrich von Teck für schuldige 1000 Mark Silber verpfändete Stadtstener von Augsburg erlich erlangt haben, die Uebereinkunft, dass sie die Quittungen für 6 Jahre nacheinander gleich jetzt erhalten und somit für die 1000 Mark Silber bezahlt seyn sollen, nach diesen 6 Jahren soll die Stadtstener dem Reiche wieder ledig seyn. O. 240.
2149	— 15.	—	verleiht dem Hanns vom Stain den von Herrn Beren von Rechperg erkauften Zoll zu Guntzburg. O. 237.
2150	— 16.	—	ertheilt dem Bischof Johann von Eichstädt und seinem Capitel die Bewilligung, dass in der dem Stifte gehörigen Stadt Eichstädt, wo die Gewohnheit ist, einen Uebelthäter, der den Tod verschuldet hatte, mit 7 Eiden im Rechte zu überwinden, die nächsten 3 Jahre nach Datum des Briefs alle Uebelthäter, welche der Stadtrath daselbst dafür erkennt und über sie spricht, nach Beschaffenheit der Missethat mit dem Tode oder an ihren Leib und Gliedern, nach Erkenntniss des Rathes bestraft werden mögen. (Ein gleicher Brief ist gegeben den Städten Eichstädt, Herried, Barching und Spalt). v. Anhang. Bayerische Annalen 1834, p. 453. O. 238.
2151	— 18.	—	verleiht dem Wilhelm Ebser, seinem Rath und Pfleger zu Bruck an der Leitha 10 Pfund 6 Schilling 24 Pfennig Gülten zu Scharndorf, ein Lehen der Herrschaft Ort, welche ihm die Gebrüder Jörg und Sigmund und ihr Vetter Ulrich Weichenperger verkauft haben. Geh. H.-Archiv.
2152	— 18.	—	Hanns von Rohrbach bekennt, dem röm. K. Friedrich 300 Pfund Pfennige und 82 Gulden ungarisch schuldig zu seyn, und will selbe Schuld vom künftigen St Michaelstag über ein Jahr bezahlen. Geh. H.-Archiv.
2153	— 19.	—	Hanns Neidecker von Renna (Ranna in Unterösterreich) stellt dem K. Friedrich, der ihn in Schutz und Schirm genommen, einen Revers aus, ihm lebenslänglich mit seinen Schlössern zu dienen. Zeuge Hanns Ugnad (königl. Rath) sein Schwager. Geh. H.-Archiv.
2154	— 22.	—	bestätigt den Bürgern von Bruck an der Leitha das von Herzog Friedrich (dem Schönen) ertheilte Privilegium hinsichtlich des Weinhandels.

Nro.	1446.		
			„ — das dieselben vnser burger gemeiniglich zu Pruckh ir paw wein die in jürlich wach „sen in vnser fürstentumb Oesterreich vnd draus wie sy das guet bedanckt angesehen „in vnser statt Wienn führen, vnd iren fromen damit schaffen sollen vnd mügen. vnd ob „yemandt solche ir paw wein von in chaufft, das der dieselben wein auch führen vnd vertrei- „ben mag in den rechten alls sy selbs“... Archiv zu Riedeck. (Abschrift.)
2155	Sept. 25.	Kaiserstuhl.	Beschwerden der Eidgenossen wider die Herrschaft von Oesterreich. v. Urk. Mat. I. Bd. LXXXVII. Geh. H.-Archiv.
2156	—	Frankfurt.	Reichstag, auf welchem die Herstellung der Kircheneinheit zu Stande kömmt. Müller, Reichtags-Th. I. 340 ff.
2157	October 1.	Baden.	K. Friedrich verleiht dem Rafan von Helmstatt als einem Lehenträger seines Ehe- weibs Merg, Tochter des sel. Cunz von Veningen, das „bürglin mit dem dorff Dachspach.“ O. 238.
2158	— 2.	Ofen.	Die Stünde Ungarns beglaubigen ihren Abgesandten Hanns Kochheim bey dem Ma- gistrate der Stadt Wien. Kollar's Anal. Vindob. II. p. 1239.
2159	— 6.	Baden.	K. Friedrich erläßt einen Befehl an alle seine Mauthner in Oesterreich, dem Frauen- kloster auf dem Nonnberg zu Salzburg 25 Fuder Wein mauthfrey ausführen zu lassen, und 25 Muth Getreide für das gegenwärtige Jahr. „vnd nicht mer oder was sy derselb in der zal zu irer vnd ires gothaus speysung vnd „notdurft turen werden, an allen vnsern mautsteten zwischen hymne vnd den nagstküuffigen „weihnachten“ . . . vnd nach denselben weihnachten solich wein vnd getraide an vaser su- „nder geschafft vnd einpfeibaus nicht gestatet fürzefaren. Wan sy vus zwischen hymne vnd „der beuanten weihnachten von irer freyheit, briene vnd gerechtikait wegen so sy darumb ze „haben vermaint ein gantz vnd lautteres wissen tuen sollen“ . . . Geh. H.-Archiv.
2160	— 7.	Wien.	gibt dem Thomas Wisent, der in seinem Nahmen den Landständen bey dem wegen K. Ladislaus zu haltenden Landtag seine Meynung vortragen soll, sein Creditiv. Archiv zu Krems.
2161	— 9.	—	Der Magistrat von Wien antwortet den ungarischen Ständen auf das Anbringen ih- res Abgesandten Hanns Kochheim, dass sie nämlich 2 Abgesandte zu ihnen schicken sollen, die in wichtiger Angelegenheit, K. Ladislaus betreffend, münd- lich mit ihnen verhandeln sollen; — sie wollen auf die Erklärung der Land- schaft warten „wann vns in den sachen ansserhalb der lantschaft nicht zimbt ze „handeln.“ Kollar's Anal. Vindob. II. 1240.
2162	— 11.	Neustadt.	K. Friedrich erklärt, dass der Handel zwischen den Bürgern von Budweis und sei- nen Räthen Ulrich und Hanns von Starhenberg gänzlich beygelegt und ausge- glichen sey. Archiv zu Riedeck.
2163	— 13.	Wien.	erlässt an die beyden Städte Krems und Stain ein Aufgeboth gegen die Ungarn. Archiv zu Krems.
2164	— 17.	Basel	Das Concilium zu Basel überträgt dem Herzog Sigmund von Oesterreich (in einem Schreiben an den neu bestellten Bischof von Trient) durch 5 Jahre die Admini- stration der Güter des Bisthums Trient. s. Urkunden. Mat. I. Rd. N. LXXXVIII. Geh. H.-Archiv.
2165	— 17.	—	Das Basler-Concilium empfiehlt dem Herzog Sigmund von Oesterreich den neu erwählten Bischof von Trient Georgius Hagk. „Cum nos nuper de persona dilecti ecclesie filii Georgii Hagk electi Tridentine ecclesie „Tridentine tue vacanti, nobis ob snorum exigitiam meritorum accepta, auctoritate univ- „ersalis ecclesie duximus providendum, preficiendo ipsam illi in episcopum et pastorem prout „in aliis inde confectis nostris litteris plenius continetur. Nos enim Georgium episcopum „suis exigitibus meritis paternam benevolentia prosequentes, ac cupientes at sub eius felici „regimine ecclesia ipsa Tridentina daute domino salubriter gubernetur, nobilitatem tuam roga „mus et hortamur attente, quatenus eundem Georgium episcopum et commissam sibi ecclesiam „Tridentinam prefatam habeas pro nostra et eiusdem universalis ecclesie reverentia propensius „commendatos in ampliandis et conservandis iuribus suis sic eos tui favoris gratia prosequaris. „quod exinde divine tibi gratie premium acquiras, nosque uobilitatem eandem condignis possi- „mus in domino laudibus commendare“ . . . Ja. de Kraiburga. Geh. H.-Archiv.
2166	— 18.	(s. l.)	Johann Hunyad, Gubernator und die Prälaten und Barone des Reiches Ungarn schrei- ben dem Papste Eugen IV. und führen die Ursachen ihres bewaffneten Wider- standes gegen den röm. König Friedrich an.

Nr. 1446.

- „ — at ipse (Fridericus), ut praemisimus, quaesitam pacem non ferens aequo animo, multis dilatoriis, multisque verbis hactenus nos tenuit, festinans hoc dilationum medio innovare gravamina, occupatis occupanda addere, regalia quoque et ecclesiarum proventus usurpare, immo quod molestias referimus, nova imponi onera, novaque fortalitia erigi, apud ecclesiarum et praecipue cathedralis Jauricensis latera, equis et jumentis stabula, choreasque, et detestanda commercia institui et fovere patitur, utque brevibus conclusionibus plura non infidelium, non denique pagorum insultus tantum patri ac nostrae nunc officit, quantum turbatio, et insperata arma principis supra dicti“ . . . Schwandtner, Scriptt. rer. Hungar. II, 38.
- 2167 October 21. Ofen. Siehe daselbst auch ein Schreiben des Hunyad an die Venetianer, p. 39.  
Die ungarischen Stände schreiben dem Magistrate von Wien, sie versichern ihre Neigung zum Frieden, wenn nur K. Friedrich das Seinige thäte, sie (die Stadt) sollen ihn auch dazu mahnen.  
„ — Wann sein königlich maiestet beuillet newung in dem reich zu machen, vesten, stet, den bischofslut, die alme aus dem namhafftisten steten ist, lauehelt vud bekumert, zehent vud königliche rent vud zinsshaft einzenemen sein königlich maiestet das wir sich nemen mag vud merken vud ir mit samlt im das wegen ob das seiner königlichen maiestet zimbt vud ob wir nu von etlichen von eruordnet wegen der gerechtikait vusers reichs geteilt werden als die ungerechten, so begeren vud suchen wir doch nicht anders nur frid zu dem willig vud bereit sein“ . . . Kollars Anal. Vinobion. II, 1242.  
(NB. Die Antschrift bey Kollar ist unrichtig.)
- 2168 — 24. Wien. K. Friedrich befehlt seinem Bruder Herzog Albrecht von Oesterreich, dem Mark grafen Jacob von Baden, den Markgrafen Wilhelm und Rudolf zu Hochberg, Herren zu Roteln und zu Susenberg, den Grafen Wilhelm und Jacob zu Luczelstain, dem Grafen Hanns von Eberstein, dem Grafen Heinrich von Fürstenberg, dem Jörg Herrn zu Gerolczegg, Hannsen und Thomas von Valckenstain und der Stadt Strassburg, die Renten und Einkünfte des Propsts, Dechants und Capitels von St. Thomas in Strassburg, welche sich weigern, den Burkhard Schön auf seine primarias preces mit einer Chorpfründe zu versehen, zu arre- stiren, sobald sie vom gedachten Burkhard darum angegangen würden; so lange, bis sie denselben aufnehmen.  
„ — Wann vns nu nit zu laida ist, das wir vnd das reich also an vnser gerechtikeit vnd frihait verhiindert vud bekrencket werden mer vns selbs pflichtig vud schuldig sein, vud ir alle vnd iglich mit vns dem zu widerstehen vud vns daby zu haubhaben“ . . . O. 239.
- 2169 — 24. — verleiht dem Hanns Gesler den Hof zu Halbrechtshausen und die Mühle zu Haslach, darauf mit Einwilligung K. Sigmunds seine eheliche Hausfrau Elisabeth Eberhartin mit ihrer Heimsteuer und Morgengabe verwiesen hatte. O. 239.
- 2170 — 26. — quittirt den Herzog Sigmund von Oesterreich über 15,000 Gulden, die er in Abschlag der schuldigen 30,000 Gulden ungarisch empfangen hat. Geh. H.-Archiv.
- 2171 — 27. — verleiht dem Georg von Slawikowicz ein Wapen. O. 249.
- 2172 — 28. — befehlt, dem Kloster Melk die Zehende richtig zu geben. Hueber Austr. Mellic. p. 120.
- 2173 — 28. — fordert die beyden Städte Krems und Stain noch einmahl auf, bis längstens zum St. Martinstag gerüstet zu seyn.  
„Lassen wir ew wissen daz wir gar gewisslich vaderricht sein daz sy (die Ungarn) nu mit macht heraufziehen vud vnser laund vud lewtl anzugreifen vud ze beschedigen vud lewt vud gut von dannen zu furu maynen, so haben auch die veyndt an dem wasser genant daz Marich bey Krudt ein possacken aufgevangen daz sie mit greben vud zewu zuichten zu der wer vud landden vud lewten merlich schaden dauon zuziehen vud noch mer zuziehen mochten ob daz pey zeittu nicht vaderstanden wident.“ Archiv zu Krems.
- 2174 — 30. (s. l.) ruft die Steyerwärker wiederholt zur Hülfe gegen die Ungarn auf.  
„daz ir die oberbortu prelaten vud die vom adel ew noch an alles verziehen vud zu angesicht ditz briefs mit ewr selbs person mitsamlt den ewren ze rossen vud ze fuezen an das maist vud sterkist so ir die nach allem veruorben aufboingen mugt zu vnsen lieben gestrew Hannsen von Stubenberg vnserm haubtmann in Steir vud Hannsen von Neitperg vnsern reuten gen Gretz fuget vud ir die vonu steten desgleichen auch volkeh ze rossen vud ze fuezen zusamnt dem auslag, so wir ew zum nysten getan vud darumb geschriben haben, auf das maist so ir ymmer kunnet vud mugt, bestellte vud ordnet, vud das bey tag vud nacht gen Gretz zu denselben vnsern reuten sendet, den wir dann empholhen haben die sachen von vnsen wegen vud an vnsere stat in solchen lexvhen nach rat hilff vud beystant ewr vud der ganczen lautschaft ze handlen vud ze ordnen“ . . . Geh. H.-Archiv.

Nro.	1446.		
2175	October 30.	Wien.	Die Stadt Wien schreibt an die ungarischen Stände; falls sie bey der jetzt versammelten Landschaft ihr Anbringen erneuern würden, so hofften sie, dieselbe werde sich geneigt finden lassen (sammt ihr), Abgesandte zu ihnen zu schicken, doch müsste denselben sicheres Geleit gegeben werden. In einem P. S. heisset es: „vns bedecht nicht pesser sein, denn das noch zwischen vnsrem gnedigsten herren dem römischen kunig vnd ew gehalten wurden, also das land vnd leut zu „frid vnd gewach kmen“ .. Kollar's Anal. Vindobon. II, p. 1244.
2176	Novemb. 6.	—	K. Friedrich gibt dem Hanns Neidecker von Renna, Pfleger zu Steyr, den Weinungelt zu Lewbs auf 4 Jahre in Bestand, laut seines Reverses. „Als vns . . . herr Fridreich . . . die vesten Lachsenburg für zway tausent guldein vuger „vnd ducato vnd tausent phunt phennig der swarzen wienermünss versacet vnd verschriben „het, derselben vesten wir aber seinen gnaden widerumb abgetretta vnd die tausent phunt „phennig von gültlichem willen ganz nachgelassen haben. Also daz vns sein guad noch zway „tausent guldein schuldig beleibet, darzu wir im funfzig phunt phennig yecz berait geben „vnd ausgericht haben vnd dafur vas sein kunigliche guad den weinungelt zu Lewbs mit seiner „zugehörung in bestandsweis hingelassen vnd verschriben hat auf vier ganzee jar aochst nach „einander komand, die sich zu den weichenachten schristkunttign vber ain jar anheben werden, „yedes jar vmb funfthalb hundert phunt phennig der swarzen wienermünss. In solher mass „daz wir vns von den nuzen vnd reuta desselbu vungelts der obgemelten sumo guldein vnd „phennig dieselben vier jar selber zu ablegen bezalla mugn, damit wir der eegenanten zwaier „tausent guldein vnd funfzig phunt phennig durch solh jerlich bezalung gaucz vnd envolla „entricht vnd bezalt werden, nach lautt seiner gnaden brief so wir darumb habn“ .. Geh. H.-Archiv.
2177	— 7.	—	verpfändet als Vormund K. Ladislaus dem Hanns Neidecker von Renna das Ungelt im Machlande für 3500 Pfund Pfenninge schwarzer Münze, laut seines Reverses. „Als mir . . . herr Fridreich römischer kunig schuldig worden ist vnd gelten solt vierdhalb- „tausent phunt phennig der swarzen wienermünss, die ich seinen gnaden als vormanden des „darluechtigen fürsten kunig Lasslaws auch meins gnedigen herren zu seine vnd des fürsten- „tumbs Oesterreich merkllichen notdurften berait gelihen hab, vnd dafur, vnd auch von meiner „diust wegen, die ich sein gnaden vnd weilent kunig Albrechten . . . getan hab, vnd hinfür ten „sol vnd wil, mir sein kunigliche guad den vngelt in dem Machland mit allen seinen rechten „vnd zugehörungen ingeben vnd verschriben hat . . . mein lehteg“ .. Geh. H.-Archiv.
2178	— 7.	—	verleiht dem Heinrich Paulstorffer alle die Lehen „die ettwann Wilhelm Paulstorffer „zu der Küren zu Nabegg gessen in dem land zu Bairn gelegen innegehebt „hat, vnd die ihm von ettwann Nielasan Paulstorffer übergeben worden“ und auch sein Lehen im Egerland. „Also daz er die von vns vnd dem rich zu lehen haben die besizen nuzen vnd niessen „vnd besunder die lehen im Egerland forter andern von vnsrem vnd des richs wegn verliehen „sol vnd mag, wie dann sein vordern die alle besessen, ingehebt, genossen vnd verliehen „hand von allermerkllich vugehindert.“ O. 240.
2179	— 7.	—	verleiht demselben, als Lehenträger der Söhne des Wilhelm Paulstorffer, Hanns und Ludwig, alle die Lehen, die derselbe Wilhelm von Hanns Kutnern erkaufft hat. O. 240.
2180	— 7.	In dem veld pey der stat Sarwar.	Der Gubernator Ungarns, Johannes Hunyad, schreibt der Stadt Wien; klagt über K. Friedrich und verlangt von ihr, ihm nicht gegen das königreich Ungarn Hülfe zu leisten. Kollar's Anal. Vindobon. II, p. 1246. (Deutsche Uebers.)
2181	— 8.	Wien.	K. Friedrich verschreibt sich gegen Bischof Leonhard von Passau, dass er den Schaden, den die Hülfsmacht von 70 Personen und Pferden, die derselbe nach Neustadt senden soll, durch den Feind erleiden würde, ersetzen wolle. „Als der erwidrig Lienhart bischof ze Passaw vnsrer funst, rat vnd lieber andechtiger „yez sibenzig puerd vnd alsail person in vnsrem dienst in die Newnstat hinüber schicket. „Daz wir im gelobt vnd verhaissen haben wisseentlich mit dem brief, vas dieselben sein ge- „sellen in vnsrem dienst nach des hantmauns geschafft redlicher vnd ritterlicher scheden von „den veyndten nemen werden, die vns derselb von Passaw wisseentlich gemachen mag vageuer- „leich, daz wir in darumb gaderleich ausrichten vnd bezallen sullen vnd wellen nach vnsrer „rete rat vnd erkantuss“ .. Geh. H.-Archiv.
2182	— 9.	—	übergibt dem Hanns Neidecker von Renna die Pflege der Herrschaft Steyr lebens- länglich, laut seines Reverses. „vnd ob sich begeb, daz der darluechtig fürst mein gnediger herr kunig Lasslaw die „herrschaft Steir, die von weilent der darluechtign fürstin kunigin Elizabeth, kunigin zu



Nro.	1446.		
2183	Novemb. 10.	Ofen	<p>„Vngarn etc. guter gedechtnuss des vorgenanten meins gnedigen herrn kunig Fridrichs sacrist, von seinen gnaden lösen wird, das ich dennoch vuerkerter pligeme mein leiblich zu „Steir beleiben vnd mir auch jerlich die oberuert purkhit von den nuzzen vnd reanten derselben herrschaft durch die amptleut . . . daselbshin geraicht sol werden“ . . . Also glob vnd verspricht ich etc. . . Geh. H. Archiv.</p> <p>Der Palatinus von Ungarn, Laurentius v. Hedervár (bey Kollar Laurentinus von Haidenreichsturn, Grossgraf in Ungarn) schreibt den Wienern, dass sie eine Antwort auf ihr früheres Schreiben erhalten sollen, wenn die Stände wieder zusammenkommen würden. (Die Aufschrift: Lanrentii Gross, comitis. . . responsum ist ein sonderbarer Verloss.) Kollar's Anal. Vindob. II. 1245.</p>
2184	— 12.	Wien.	<p>Berathschlagung der österreichischen Landstände über das Schreiben des Gubernators Johann Hunyad, welches die Stadt Wien mit Bewilligung des K. Friedrichs denselben mitgetheilt hatte, und über andere Briefe an die Stände von ihm. — Zuerst wurden 21 Ausschüsse gewählt, sechs von jedem der ersten drey Stände, drey von der Stadt Wien (weil die andern Städte fehlten). Es wurde eine Bothschaft mit Bewilligung des Königs Friedrich abzusenden beschlossen. Auch ward eine Antwort an den Gubernator beliebt. Das Benehmen K. Friedrichs wird gerechtfertigt.</p> <p>„ — was vaser obgenanter herr der römisch kunig stet vnd gelosser im kunigreich hat, „der hat er etliche in phandweis, vnd die andern mit dem swert in sein gewalt pracht, von „solcher rauterey, mord, prant, beschädigung, abtelung vnd entpfrowdung etlicher gelosser wegen, so sein kuniglichen gnaden vnd hailen landen Oesterreich vnd Steir manig jar „dauon zugezogen sein worden, als dann das sein kunigliche gnad dem kunig von Polen vnd „den ungarischen herren menigmal durch geschrift vnd poten anbrach vnd begeret hat solliches „zu vnderstehen das dann sein gnaden offi zugesagt vnd doch nye beschehen ist“ . . . „ — so „hat sich sein kunigliche gnad von aller obgemelten sachen wegen ableg zu trewentlichen tege „erpoten durch potschaft vnd geschrift vnd allweg geharret wen ir ain zuschreibt des ir ewe „zun etliche offt erpoten habt mit ewren briefen dadurch sein gnad auch seiner rett vnd laut „leut etweil in dem yecz vergangen sumer lange zeit bey im hielt, dabey vasser etlich gewen „sen sein, wann sich aber die sache ewrenthalben zu lang verzog, fugt sich der meier taid „derselben nach vasers obgenanten herren des römischen kunigs vergangen yeder von seiner „notdurft wegen wider anheim.“ „In dem habt ir sein gnaden ain tag auf sand Matheustag „nagstvergangen zugeschrieben, solchs schreiben aber denselben sein gnaden kamm 9 tag von „denselben sand Matheustag geantwort ist, dadurch vnd auch von vasers vnd anders seiner „ret vnd getreun, der er zu den sachen notdurftig war vnd doch so pald darzu nicht besen „den mocht abwesen sein gnad denselben tag nicht hat gehalten ungen, vnd hat ew durch sein „potschaft vnd geschrift ander tuglich tag darant beuennet, die ir aber all abslahet vnd maint „nuu sein kunigliche gnad vnd sein land vnd leut, als wir aus ewren schrifften erkennen zu „uberezielen“ . . . Sie klagen über die Raubzuge des Pangratz von Galitz. „Auf ewr beuelhen „und zuschub als wir veruemen“ . . . Sie sollen sich zu einem gutlichen Uebereinkommen ver „stehen; ware ihr Sinn dazu geneigt, wollten sie gerne zur nähern Besprechung Gesandte zu „ihnen abschicken. „ — Wann solten die land gen einander in krieg komen, das mocht der ganzen „kristenheit ain erschrecken vnd schaden vnd den türcken vnd vogelubigen ain freud vnd trost „bringen, vnd die land mochten also in einander wachsen mit krieg, das das in vil jaren nicht „getilgt noch aydergelegt wurd, des alles ir vnd nicht sein kuniglich gnad als ir selbs wol „verster versach vnd aufang wert“ . . . Sollten sie das Land aber angreifen, „so verster ir wol „was wir den yezgenanten vaseru gnedigen herren dem römischen kunig vnd kunig Lasslawen „als vaseru vnd ewren natürlichen erbherrn vnd vus selbs schuldig sein, vnd begern darauf „ewr versprochen antwort bey diesem herolt Staylant geuent.</p> <p>v. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1249—1257.</p>
2185	— 14.	—	K. Friedrich macht den edlen Peter (Johannis) Roveralla zum Pfalzgrafen. O. 240.
2186	— 15.	—	Der Magistrat der Stadt Wien antwortet dem Gubernator Johann Hunyad auf sein Schreiben vom 7. November. Stellt ihm das Nämliche vor, wie die andern Stände Kollar's Anal. Vindobon. II. 1257.
2187	— 16.	—	K. Friedrich begehrt von den Wienern Hülfe wider die Ungarn, diese erklären sich dazu bereit, falls die gütigen Anträge verworfen würden und das Land angegriffen würde. („des hat sein kuniglich gnad vasst gedankt.“) Kollar's Anal. Vindobon. II. 1261.
2188	— 17.	—	präsentirt dem Erzbischof Jacob von Trier den Peter Anorr (Doctor in Decretis) zur Propstei der Kirche zu Wetflar.

Nro.	1446.		
			<p>„ad preposituram ecclesie Wetlarensis tue diocesis per electionem venerabilis Johannis de Eyche utriusque iuris doctoris consilarii nostri devoti dilecti de ipso ad ecclesiam Eystensem. tunc pastore caretum factam, et confirmationem illi auctoritate metropolitana adhibuit nec non ex eo quod idem Johannes electionis et confirmationis eorumdem vigore regiminis administrationisque bonorum eiusdem ecclesie Eystensis, et possessionem pacificam in maiori parte eorumdem extitit assecutus seu per maius consecrationis eidem Johanni impendende aut per lapsum temporis de conservandis episcopis a iure statuti seu alias quovismodo seu ex alterius cuiuscunque persona vacantem seu vacaturam, cuius jus patronatus seu presentatio ad nos tanquam ad Romanoium regem pleno iure spectare dioscitur“ .. O. 217.</p>
2189	Novemb. 22.	Wien.	verlangt von den Bürgern und Gemeinden in Oesterreich ob der Enns Hülfe gegen die Ungarn. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. LXXXIX. Geh. II. Archiv.
2190	— 23.	—	verleiht dem Conrad „Apoteker“ von Nürnberg 2 Güter zu Auerstorff bey Trantsskirchen gelegen, (auf dem einen sitzt Sewtz Kewtlin und giebt jährlich davon 6 Gulden, 2 Herbstthühner und 1 Fastnachthuhn, auf dem andern sitzt Hanns Toler und gibt 10 Gulden, 2 Herbstthühner und 1 Fastnachthuhn) die er von Ulrich Rmel, Bürger zu Nürnberg gekauft hat „vnd die im Conrat Bomgartner auch „von Nuremberg bisz her zu lehen vorgetragen“. O. 241.
2191	— 23.	—	begehrt abermahls Hülfe von den Wienern wider die Ungarn „— ist .. in sein selbs persun mit seinen retn in das rathaws zu dem rat den genanten vnd der gemain komen“. Am 24. darauf antworten die Wiener schriftlich (in der Burg), sie können ihre Söldner jetzt nicht entbehren, falls der König selbst ins Feld zöge, wollen sie sich anschliessen. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1262.
2192	— 24.	—	erklärt, dass Warzslaff, Barnym der ältere, Bugslaff und Barnym der Jüngere, Gebrüder und Vettern, alle Herzoge von Stettin, zu Wolgast, zu Bart, zu Pomern und Fürsten zu Rügen ihre Fürstenthümer noch nicht zu Lehen empfangen haben, noch insbesondere die Stadt Posewalk und das Schloss Alten Tor-gelaw. v. Kaumer's Cod. Brandenb. I. 200. O. 241.
2193	— 24.	—	gibt seinen Willen zu dem Verkauf, vermög welchen Jörg von Seckendorff zu Kürnberg „all seine gerechtikeit an vnd auf dem Kürnberg an vnd in dem „Nürnbergergwald auff der syten sand Laurenczenpfarr gelegen als weyt derselb „Kürnberg vmbfangen vnd begriffen hat ob der erden vnd darunter mit allen „rechten etc. ausgenommen vnd hindangesecezt die halben vorsthub daselbs ge-„legn, die er von im selbs hett vorbehalten“ an die Stadt Nürnberg verkaufte, der sie auch verlihen werden. O. 241.
2194	— 24.	—	verleiht dem Markgrafen Jacob von Baden den Theil an dem Gericht, Zoll und Ungelt zu Buhel, welchen Burkhard von Wyndeck innegehabt hat. „— als die hochgebornen Bernhart marggraf zu Baden seliger vnd sein sun Jacob marg-„grauze zu Baden etc. vnd grauze zu Spanheim ... mit andern das Burkhard von Wyndeck „selige nach seinem tod hat verlassen bisher innegehabt vnd genossen hand, vnd marggrauze „Jacob noch innhat vnd nusset.“ O. 242.
2195	— 24.	—	verleiht denselben Markgrafen Jacob von Baden anderthalb Thormos, die der Graf Johann von Spanheim sel. auf dem Zolle zu Schreck hatte. v. Schöpfflin, Hist. Zar. Bad. VI. 242. O. 242.
2196	— 24.	—	gibt seinen Willen zu dem Kauf, vermög welchen Jacob Markgraf von Baden von dem Grafen Jacob zu Mörse und zu Sarwerden und den Vormündern des edlen Grafen Johann von Mörse seines Bruders den halben Theil der Herrschaften Lare und Malberg auf einen Wiederkauf erkauf hat. Die Einwilligung erstreckt sich auf die Reichslehen. O. 242.
2197	— 26.	—	Die Wiener antworten dem K. Friedrich auf dessen wiederholtes dringendes Ersuchen um Hülfe wider die Ungarn, dass sie sich dazu verstehen wollen. „— darumb sein wir willig vnsere gerailsig soldner mit der herren vnd andrer landtleut „gerailsigen, als vil der yetz he sein mit ze schicken, doch so getrawn wir ewren kunigli-„chen guden gnedelichen darob ze sein, ob sich die veint herwerts zu der stat keren wur-„den, das dann solli vnsere gerailsig volch vnnereczogen wider herkomen, wan wir der in „die ordnung und zu notdurfft der stat nicht geraten mochten“. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1264.

Nro.	1446.		
2198	Nov. 27.	In dem veld bey Newnkirchen.	Johannes Hunyad, Gubernator von Ungarn, schreibt der Stadt Wien, dass nur gegen den röm. könig Friedrich der Krieg geführt werde „wurde aber ewr freundschaft dem obbenannten herren dem röm. kunig hilf tun wider vns vnd vnser gerechtikeit, so wellet vns nicht vermerckhen, ob ew vnd den ewrn ettwas scheden von den vnsern daraus ergeen“. Kollar's Anal. Viadobon. II. 1266.
2199	— 29.	Wien	Die österreichische Landschaft antwortet dem Johannes Hunyad auf sein letztes Schreiben, sie wolle einige Abgeordnete zu ihm schicken, er soll indess die Feindseligkeiten einstellen. Eben so die Stadt Wien. Kollar's Anal. Viadobon. II. 1269.
2200	Decemb. 3.	—	Die Wiener rathen dem K. Friedrich, die Waffenstillstandsbedingung, welche die von der Landschaft abgeschickte Bothschaft von Johann Hunyad heimgebracht hatte, anzunehmen. (Es waren Graf Ulrich von Cilli, Caspar Schlick, Ulrich Eyzinger, Rüdiger von Stahrenberg u. s. w. nach Neustadt abgesendet worden, der Hunyad erklärte, heimziehen und einen Waffenstillstand bis Georgi halten zu wollen. talls K. Friedrich das Schloss Raab abtreten würde). Gleiches rathen der kanzler und andere, auch die übrigen Stände. Es wurde nun wieder unterhandelt, der Gubernator verlangte, Graf Ulrich von Cilli sollte sich gegen ihn versichern, dass das Schloss Raab bis zum nächsten Lichtmessag ab getreten werden soll, der Cillier will desshalb von kunig einen Schadensbriet, der kann nicht gegeben werden, weil das Schloss Raab denen von Krahaten gegen zweymonathliche vorhergehende Aufkündigung eingeräumt ist, die vom K. vorgeschlagene Verschiebung wollen die Ungarn nicht annehmen. Am 8. December gieng die Versammlung auseinander. Kollar's Anal. II. 1272—1280.
2201	— 6.	(s. I.)	Markgraf Jacob von Baden stellt seiner Schwiegertochter Catharina, geb. Prinzessin von Oesterreich, eine Urkunde aus über die Versicherung von jährlichen 5000 Gulden rhein. als Heimsteuer und Widerlage. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. N. XC. Geh. II. - Archiv.
2202	— 9.	In descensu n. exercituali prope villam Leubersdorf.	Johann Hunyad, Gubernator, schreibt der österreichischen Landschaft und den Wienern auf neue, dass nur gegen K. Friedrich sein Zug gehe, sie sollen demselben keinen Beystand leisten. Kollar's Anal. Viadobon. II. 1281.
2203	— 9.	Wien.	Die österreichische Landschaft schreibt dem Gubernator zurück, er möge doch den gültlichen Vergleich eingehen, sonst müssten sie ihre Pflicht thun! — „Also haben vns vnser egenant freunt vnd sendoten wol erzelt wie sy sich von vnsern allergnedigisten herrn des romischen kunigs wegen zu allem mal in gleichen pillichen dingen erpöten haben, die si yee zu trid vnd gemach beider land erber vnd redlich bedeuht hietten, sunderlich ob ew soll pillich weg der guttikeit nicht an wern, so haben sy sich zu „Fischa erpöten, das dann sein kuniglich guad sich an austrag des rechtens benugen lassen „wolt vnd solt vor vnserm heiligen vater dem pabst vnd dem collegio seiner cardinal, das „alles durch ew abgesehen ist“. Desgleichen die Stadt Wien. Kollar's Anal. Viadobon. II. 1281—1289.
2204	— 13.	—	K. Friedrich befiehlt der Stadt Windsheim, die zu Martini 1445 verfallene Stadtsteuer per 100 Gulden rhein. dem Conrad von Winsperg zu bezahlen; it. pro anno 1446. O. 242.
2205	— 15.	—	bestätigt einen Tausch, wodurch Erzbischof Friedrich von Salzburg dem Virgilus Ueberacker für dessen eigene Güter, eines zu Mose, das andere zu Panngärten, das dritte zu Oberweyt, den dem Stift Salzburg gehörigen Hof und die Mühle zu Sighartting mit Zugehör im Liechtentanner - Gerichte und Kessendorfer-Pfarre, die er (der König) mit der Reichsfreyung gefreyet hat, gab. „und von besundern guaden die wir dem vorgenanten Virgilio vnd seiner trewer diast „wollen wollen bewisen, so frien wir die vorgenanten hof vnd muill zu Sighartting, also das „wir setzen meinen vnd wellen das die nu hiutur ewiglich frey sollen sein vnd wer darin sein „zuflucht mit seinem leib vnd gut nymbt vnd darinne begriffen wider der sol vaser vnd des „richs tridit darinne haben sich der treyen vnd geprauchten, doch in erbern sacha, vnd als in „andern des richs frungen vnd nach gewonheit des landes sitt vnd gewonlich ist“ . . . O. 242.
2206	— 16.	—	erlaubt, dass Wiprecht von Helmstadt, Amtmann am Bruchrein, im Städtlein Weystatt (welches dem Reiche eigen gehört, jedoch dem Bischof und Stifte von Speyer versetzt, von diesen aber dem gedachten Wiprecht verpfändet wurde)

Nro.	1446.		
			eine Mühle nach Rath des Gerichts und der Inwohner zu Weybstat bauen mag, die Bankosten aber sollen, wenn die Lösung geschieht, ihm und seinen Erben, mitamtum dem Hauptgeld wiedergegeben werden.
			„ens nu furbracht ist, das die inwoner desselben stettlin Weybstat, an malen vast ge- sprechen habn deshalbn als ettwan zwu mulen dagewest sind vnd nu die eyne abgngen. vnd die andre auch in ergerunge ist“ . . . O. 244.
2207	Decemb. 20	Znaim.	Friedensverlängerung zwischen K. Friedrich und den mährischen Ständen. Archiv zu Znaim.
2208	— 21.	Wien.	K. Friedrich erlässt einen Befehl an die Stuhlherren und Freygrafen des westphäli- schen Gerichts. v. Anbang. O. 243.
2209	— 26.	—	bestellt den Hanns Czirne zum Richter der beyden Städte Krems und Stain im zu- künftigen Jahre (1447). Archiv zu Krems.
2210	— 29.	—	beruft die österreichische Landschaft zu einem Landtag nach Korneuburg am Mon- tag vor Lichtmess, nun wegen der ränberischen Einfälle ins Land zu berathschla- gen. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1299.
2211	(s. d.)	(s. l.)	verlangt von den Juden zu Neustadt 6000 Gulden. Böhme's Chron. v. Neustadt I. 118.
2212	—	Wien.	bestätigt einen inserirten Brief K. Sigismunds vom Jahre 1434, Basel 24. May, wor- in derselbe dem Friedrich Eichstetter und seinen Erben und Nachkommen den Kauf etlicher Güter und Stücke, im Dorfe Saubach in Bayern, Landgericht Wolferzhauseu und anderswo gelegen, von dem Kloster Admont bestätigt und ihm eine Hofmark, Dorfgericht und „alte Haft“ gibt. „also daz si nu furbar vmb all handel vnd frevel, wie die genant sind, in dem obge- nanten dorff richtn darynne pussen vnd straffen sollen vnd mugen vnd nyemant anders, doch auch ininhalt der Bairischen rechten an alle irruug vnd einsprechu allermeenlichs, ausge- nommen was haandelu weren die daz lehen antreffen, dieselbu solln dem landtrichter heraus geantwurt werda, nach ininhalt sollicher frihail, so dann die Ritterschafft in dem land zu Bairia hat, es sol auch kain landscierr noch amtmann nu furbas mer ewiglich darynne nichts ze pieten noch zeschaffen habu, in dheinweiss ausgenomen die gepote die zu dem landrechten gehorn daru, sol sy nyemant irren“ . . . „Pön 100 mark gold. Täten in aber „schergen oder so getan lewt darinn irruug oder iugriiff der mugen sy sich wol aufhalten nach irer notdurfft vnd daru sollen noch mugen sy nicht freuelu gen nyemant in kain weis.“ O. 220.
2213	—	(s. l.)	macht dem Christian Haller, Bürger zu Nürnberg, sein Erbtheil (ein Sechstel auf Ziegelstein und dem See) von dem durch seinen Vater gemachten Verbündniß frey und verleiht ihm dasselbe unverbindlich. O. 225.
2214	—	—	verleiht dem Eberlin Firlin von Nürnberg zu der kleinen „Rut“ ein Viertel Wies- mahls daselbst hinter der Veste gelegen. O. 227.
2215	—	—	verleiht dem Hanns Ehinger, genannt Rumele von Ulm anstatt Peters von Laynberg den Blutbann im Städtlein Stoezingen. O. 227.
2216	—	—	bevollmächtigt den Herzog Ludwig von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein und Chur- fürsten, dem Erzbischof Dietrich von Cölln, falls er von demselben angernfen würde, wider die in des Reiches Acht und Aberacht gesetzte Stadt Soist zu Hülfe zu kommen und das Reichs-Banner wider sie im Felde zu führen. O. 231.
2217	—	—	gleiche Vollmacht ertheilt er dem Herzog von Sachsen, Erzmarschall. O. 231.
2218	—	Wien.	befiehlt dem Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck, bey welchen das für die Be- förderung der Wiederkehr der Griechen zur römisch-katholischen Kirche be- stimmte Ablassgeld niedergelegt ist, dasselbe dem Ritter Leonhard Velsecker ansuflegen zu lassen, damit die Beylegung der kirchlichen Zwietracht zu Wege gebracht und wegen Geldmangels nicht versäumt werde. „vnd alsdann das ablassgelt das bey euch ligt, vnd zu der kirchu sachn vnd wider- kerung solt gewant worden sein bey euch vorhanden ist, habu wir betracht, nu der kirchen wi- derkerung geschehen ist, daz dann solich gelt nyondert hin muglicher pillicher vnd nuczlicher mug angelegt werden denn zu der heiligen gemainen kirchen ainikeit vnd widerbringung als sir selber wol verstuen muget“ . . . O. 231.
2219	—	(s. l.)	verleiht dem Sebald Gender von Nürnberg als einem Lehenträger des Seycz und Sigmund Pfünzing, Kinder des Sigmund Pfünzing „den hof zu Müßelberg, dar- auf der Hagen sizt mit dem gehulcz vnd a. s. z. it. 2 gutlin zu Weygenhoven

Nro.	1446.		
2220	Sine die	et sine loco.	<p>„auf dem ainen der Ewgel vnd auf dem andern der Glarzel siczet vnd 2 gutli zu dem Guntterspuhel auf dem ainen der Vogelhover vnd auf dem andern der Hagen siczt.“ O. 243.</p> <p>Steuer, welche bey Gelegenheit der Vermählung der Prinzessin Catharina (an den Markgrafen Carl von Baden) in den Provinzen Steyermark, Kärnthen und Krain ausgeschrieben wurde.</p> <p>(Aus einem Codex der k. k. Hofbibliothek.) Chmel's Material. I Bd. 66.</p>
	1447.		
2221	Jänner 6.	Wien.	<p>K. Friedrich willigt ein („... durch sunderlicher vrsach willen, dem heiligen rich antzpar“), dass Herzog Albrecht von Oesterreich die Reichs-Landvogtey in Schwaben von den Truchsessern von Waldburg einlösen möge „ymb solich summi gelts“, als dann die von vnsern vorfarn löblicher gedechtnusz kayser Sigmun den in pfandswise an iren vatter vnd furbasz an sy komen ist“... Geh. H. Archiv.</p>
2222	— 8.	Basel.	<p>Das Concilium zu Basel bestätigt den Bischof Martin von Petina, k. Rath des röm. K. Friedrich als General-Vicar des erledigten Patriarchats Aquileja. v. Urkundenb. Mat. Bd. I. XCI. Geh. H. Archiv.</p>
2223	— 12.	Wien.	<p>K. Friedrich verleiht als Ober-Lehensherr dem Heinrich von Freyberg die Güter seiner Hausfrau Anna, geb. Marschalkin, die eigentlich bayerische Lehen sind, bis selbe vom Herzog Ludwig von Bayern empfangen werden können. v. Anhang. O. 243.</p>
2224	— 12.	Rom.	<p>Papst Eugen IV. bestätigt die von seinen Legaten mit K. Friedrich verabredeten Punkte und Capitel. Geh. H. Archiv.</p>
2225	— 14.	Wien.	<p>K. Friedrich befiehlt der Stadt Ulm (nachdem Herzog Albrecht, sein Bruder und die Eidgenossen hinsichtlich der Beylegung ihrer gegenseitigen Zwiſtigkeiten auf den Stadtrath daselbst compromittirt haben), wenn Herzog Albrecht bey diesem Rechtshandel Zeugnisse benöthigte, die Zeugen zur Bekenntniß der Wahrheit anzuhalten. O. 244.</p>
2226	— 14.	—	<p>bestätigt den Kauf, wodurch Hanns Pütrich der ältere zu Basing vom Eberhard von Freyberg zu Achsteten und Maternus seinem Sohne die Herrlichkeit und das Burgstall zu Winckel mit aller Zugehör und etlich andere Stücke und Güter zu Winckel erkaufte hat.</p>
2227	— 16.	—	<p>„nach der grafſchaft vnd landgerichts zu Landſperg recht.“ O. 245.</p> <p>schreibt dem Ulrich von Rosenberg (böhm. Magnaten), er könne jetzt den Canzler C. Schlick nicht schicken; er wünschete guten Rath von ihm in den böhmischen Angelegenheiten.</p> <p>„... bitten dich vns durch vemsd dem du getrawest on verziehen zu empfeulen, oder heimlich zuzuschreiben, was dich dunket gut sein von der stat und zeit wegen kurzunemen nach dem pesten, ob villicht dieselben sendboten nit wolten ein geungen haben. das wir durch vnser aygen poten den Behem antworten wolten daz wir dann deinen rat von westen daz nach“... Monatschrift d. böhm. Museums. Jahrg. II. (1828) 1. Bd. Urkundeub. p. 51</p>
2228	— 17.	!(s. I.)	<p>Er und sein Bruder Herzog Albrecht erhalten von Sigmund von Newnhaus einen landesfürstlichen Satz per 25 Pfund Pfening auf der Mauth zu Klagenfurt zu rück. Dessen Bruder Wolfgang von Newnhaus willigt ein.</p> <p>„... als weylent der edel und vest Conrat von Kreg ... hinf und erwaynzick phunt getis die in von vnser gnedigen herschaft von Österreich etc. löblicher gedachtnus auf der maut zu Chlagenfurt in saczweis verschriben gewesen sind, weylent herr Sigmunden von Newnhaus seligen hawtman zu Rain meinen lieben veteri und seinen erben für dithalb hundert phunt phening verzet zu pfandt versetzt und verschriben hat ... und wann dieselb getri schuld und sacz von dem egenannt meinem lieben veteri seligen an mich und meinen brueder Wolfgang ... erblich komen, und mich her wider besunder von meinen benannta lieben brueder mit auszuzugung vnser erbtail genallen sind“ ... Nu hab ich durch meier hail mein und meier vordern sel. mit meinen gueten willen ... denselben satz ... vbergeben“ ... Geh. H. Archiv.</p>

Nro.	1447.		
2229	Jänner 18.	Wien.	befiehlt dem Wolfgang Gall, an dem von dem Bischof von Gurk zu bestimmenden Tage vor demselben zu erscheinen, der den Auftrag hat, seine Ansprüche auf die Pfarrkirche Aych gegen den Valentin Chun zu untersuchen.
			Codex in der Melker - Bibliothek. K.
2230	— 27.	Ulm.	Der Stadtrath zu Ulm erlässt einen Spruch über die Vollmachten, welche Herzog Albrecht von Oesterreich im Nahmen des österreichischen Hauses den Anwälten ertheilte, die zur Beylegung der Streitigkeiten mit den Eidgenossen nach Ulm abgesandt wurden. (Dieselben werden für ungenügend erklärt.)
			„Also nach rede vnd widerrede inhalt des awlass vnd der gesprochen vrtail vnd allem dem so von den partien vor vns im rechte erlut hat, besunder nach dem vnd die altgenossen vnserm genadigen herren hertzog Aulbrechten als von des ganzen hus wegen zu Oesterreich agerecht werden sollen, so haben wir vas erkennt, vnd sprechen uff vnser aide zu rechte das belichlich gewalt des zum rechten gnug sielvon vnserm allergenadigsten herren den römischen kunigk, als von ainem fürsten von Oesterreich, vnserm genadigen herren hertzog Aulbrechten vnd hertzog Sigmunden von Oesterreich, vnd dartzu wann wir vernomen haben, das vnser genadiger herr kunigk Lessla nicht aigen gewalt gebracht, sunder in vnd vuter gerhabschaft vnd furwundschaft sie von seiner gnaden gerhaben vnd furwundern für in als für ain fürsten von Oesterreich furbracht vnd gezeigt, vnd wenn solich gewalt für rechte gebracht werden, das daruff beiden partien ir rede vnd widerrede nach ir nottufft zu gebrauchen, ob dieselben gewalte zu dem rechten gungsam sein oder nit vorbehalten sin, vnd darnach beschehen sulle das recht sie, füro von wegen der tag, solich gewalte zu bringen, sprechen wir auch vff vnser aide zu rechte, wenn die egenanten vnser allergenadigster vnd genadig herren vnd fürsten von Oesterreich nicht alle in land, sunder ir ettlich vnser lands sin das denne solich gewalt in zu dri malen dri vierzechen tagen vnd dri tagen den nachsten gebracht vnd gezeigt werden sollen vnd werden die gewalte für rechte gebracht, so sulle füro beschehen das recht sie werden aber solich gewalte nicht für rechte gebracht, so sulle füro aber darumb beschehen, das recht sie vnd doch also vff wenn vnser genadiger herr hertzog Albrecht von Oesterreich damit fertig sie vnd die sachen fürnemen wolle, das vns sin guad das zu vorhin verkünde vnd wir denne füro in baiden partien rechtig für vas sezen alles vngenerlich, füro von wegen der vrtailbrief sprechen wir auch vff vnser aide zurecht, das wir den partien welich des begeren der gesprochen vrtailen billich vrtailbrief geben sollen.“
			Geh. H. - Archiv.
2231	— 28.	—	Der Stadtrath zu Ulm erlässt einen Spruch über die Vollmachten der schweizerischen Anwälde.
			v. Urkundb. Mat. I. Bd. XCII. Geh. H. - Archiv.
2232	— 30	Kornuburg.	Landtag der österreichischen Stände in Anwesenheit des K. Friedrich.
			Am 31. Nachmittags war Conventikel in der Wohnung des Grafen von Schaunberg, wohn der König Friedrich auch kam und Caspar Schlick hielt einen Vortrag über die bisherigen Verhandlungen mit den Ungarn und deren räuberisches Verfahren (mit raub, mord, prant, todung der leut vnd enterung des heiligen sacraments mit hilf der ungläubigen Walachen vnd „Türkken.“) Der König erbitte sich ihren Rath bis morgen früh. Darauf versammelten sich die Stände in einem Hause, und da machte der Adelsstand einen Vorschlag, dass die 4 Stände den König bitten sollten, den jungen Ladislaus nach Wien zu bringen (in seine erbliche land vnd hauptgloss Wienn pringt, vud dem besecz nach rat dem merern teil der lantschaft doch seinen königlichen gnaden vnuergriffenlich an seiner vormundschaft vnd so das beschech, so ist zu hoffen, das alle seine land vnd kunigreich dem land dester gutlicher vnd glimplicher vnd zu pesserm frid vnd gemach dadurch pracht mug werden“ . .) Das gehet den Andern, es sollten aber noch mehr dazu rathen wie man das am besten dem König beybringe. Auch ward um Entschuldigung gebeten, dass die Antwort verzögert werde. Die königlichen Rätthe, welche Landleute waren, wurden auch berufen am 1. Februar und der Vorschlag ihnen communicirt, die verlangten Bedenkzeit bis auf den 2. Am 2. Februar verfügten sich die Landstände zum Grafen von Schaunberg, der verlangte es sollte der Vortrag des Königs zuerst von den 4 Ständen beraten werden, dann könnten die Vorschläge der Stände beherzigt werden. „darnach hub der Herman an zu erzellen des von Passau sachen vnd der Holtz.“ — Dann versammelten sich die 4 Stände in einem Hause („Pognerhaus“) und verlangten den Rath der königlichen Rätthe die Landleute waren, die kamen am 3. Februar früh zu ihnen, die trugen auf einen Ansschuss an zur Berathung, der sollte dann den ubrigen referiren, sie sollten übrigens thun nach ihrem Gutdanken; auf dringendes Verlangen der Landschaft riethen sie aber, man sollte zuerst auf den Antrag des Königs antworten, dann könnten die Stände mit ihrem Verlangen hervortreten. „Solt aber der lantschaft fürnemen am ersten vorgeen, vnd das vnserm gedigsten herren dem kunig auf sein hegera nicht antwort getan wurde, so das wer zu swer vnd zuich tuglich für die lantschaft vnd mocht ain zeruttung vnd hindrung bringen des tags, wann sein guad nach rat ettlicher lantleut den landtag gemacht liet, so hietten sich in auch verlost, darauff herzekomen, darumb gar pillich wer, das man seinen gnaden antwort tun solt vnd dar-

Nro. 1447.

„nach der lantschaft fürnemen vnd ander artikel vnd notturft des lands zu hand genomen vnd „bracht werden“. . . Darauf berieth sich die lantschaft vnd wurde eilig „mit grosser mu“ vnd trugen ihren Beschluss den künigl. Räten am 5. Februar Nachmittags vor; sie trugen sich an, zum Widerstand wider die Feinde das Ihre zu thun, falls der konig das Seine thate, batru aber, der konig möge den K. Ladislaus nach Wien in die Hothburg bringen (vnd auch den „nach sein werden vnd nach notdurften besetzen“), das wurde dem Konig auch durch 40 Deputirte am 6. Februar Früh vorgebracht „nach der besten form“. . . und Reinprecht von Fierstort „nahm hierauf insbesondere das Wort für die Stände, ob kein küniglichen gnaden ietz gebracht „wer oder furbracht wird, das die lantschaft yndert für sich genomen hiet oder nem. das wider „sein küniglich gnad sein solt, das teten sy nicht, vnd solt auch das sein gnad nicht glau „ben, wan sy das in kein andern weg teten, denn zu ere vnd naze seiner küniglichen gnaden, „auch vnsrem erbarren künig Lasslawen lauden und leuten zu frid vnd gemach vnd s. künig, „lichen gnaden vnuergreifen vnd an schaden der vormundschaft“. . . Die Deputation ward auf Nachmittag bestellt; um 3 Uhr kamen 60 Deputirte, denen trug Caspar Schlick die Meinung des Königs vor. Jetzt sei die Zeit zur Berathung wegen des Widerstands wider die Feinde „— solt „man aber warten, wenn die Vögern in das land rügen vnd angreifen, das sein gnad das dann „erst der lantschaft solt zu wissen tun vnd anfordern, vnd ee sy zusamen kemen, so mocht „solter oder grosser schad widergen dem land, denn vor geschien ist?“ — darum gehe dieser vor. Hinsichtlich K. Ladislaus ausserte Caspar Schlick, die konigin Elisabeth habe denselben sammt der Krone dem K. Friedrich als dem höchsten und besten Freund übergeben und Er habe denselben bisher „würdiglichen ingehalten vnd wolt den noch hinir inkalden als sein „frewnt“; übrigens habe sich der König „alles guten zu der lantschaft versehen (und dass sie) „nicht anderst getan hieten, denn was sein gnaden lieb gewesen wer vnd getraut sy wurden „das noch tun“. . . darauf beehrte Albrecht von Ror im Namen der Lantschaft, der Konig möge seinen Räten, die Landleute wären, erlauben, sich mit ihnen zu berathen, sie wurden dann am 7. Februar „ain widerred tun“. . . Am 7. wurde hin- und hergeredet, die Lantschaft beharre auf ihrem Verlangen nach Ladislans, der Konig solle auch in 3 Wochen zu Wien einen andern Landtag halten lassen, wo mehr Landleute zusammenkommen, Nachmittags wurde diess dem König vorgebracht durch Albrecht von Ror, der Konig liess durch Caspar Schlick antworten, Ladislaus wolle er halten wie zuvor, einen andern Landtag brauche es nicht, sie mochten nur auf sein Begehren wegen Hülfe antworten. Am 8. wurde dem Konig wieder vorgebracht, wenn die Feinde ins Land helen und die Lantschaft durch Patente aufgefodert wurde, „wollte sie zuziehen. Der König beehrte durch Caspar Schlick die Verwilligung eines Zugs ins Feld jetzt, sonst sey nichts zu richten, „Dawider aber her Albrecht von Ror redt von der lantschaft „wegen, sein küniglich gnad hiet ir antwort vnd verwilligung wol veruomen, vnd hatt sein „küniglich gnad hiet daran ein genalen, solhe verwilligung danket her Caspar Schlick anstat „vusers gnedigsten herrn des kunigs der lantschaft vnd hiet daran ein gut geualen“. . .

Kollar's Anal. Vindobon. II. 1299—1312.

NB. (Hier hat die Geschichte des Landtags ein Ende, aber es folgen andere Nachrichten von den böhmischen Ständen, vom Wiener Magistrat, die auf eine ganz andere Zeit gehören, hier aber am unrechten Platze stehen.)

- 2233 Februar 1. korneub. Burggraf Michel von Maydberg erlässt einen Spruch in Betreff der dem Grafen Heinrich von Görz zuerkannten Pön in dem Rechtshandel mit K. Friedrich. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. XCIII. Geh. II. Archiv.
- 2234 — 4. — K. Friedrich übergibt als Vormund K. Ladislaus dem Oswald Eizinger von Eizing Schloss und Stadt Drosendorf in die Pflegschaft und als Pfand für 2700 Pfund Penning, wofür er dieselben von Jan von Kreyg ausgelöst hat. „— In solher mass daz dersel Eyzinger vnd sein erben datur die benanten geslos vnd „stat Drosendorf selbzwainzigster verlicher ze lassen vnd mit zehen verlichen knechten ze „fassen, die sy stettlich daselbs sullen haben in pflegweis getrewlich inhaben, versorgen vnd „bewart (soll) . . . vnd darauf beneuen wir in ze purkunt daselbsia iedlich zu geben siben „hundert vnd fünfvndvierzig phunt Wiener phening der obgenanten minss acht mutt swers „trays vnd acht mutt habern“. . . Geh. II. Archiv.
- 2235 — 5. Rom. Papst Eugen IV. erlässt eine Bulle, dass die von Basel ausgegangenen zum Besten der deutschen Nation dienenden Decrete bis auf weitere Verfügung gültig seyn sollen; doch ausgenommen, jene Personen, welche binnen 6 Monaten ihm als Papst nicht Gehorsam leisten würden. v. Urk. Mat. I. Bd. XCIV. Geh. II. Archiv.
- 2236 — 5. — erlässt eine Bulle an K. Friedrich, die Churfürsten Dietrich Erzbischof von Mainz und Friedrich Markgrafen von Brandenburg, dass er zu einem von ihnen vorgeschlagenen zu Constanz, Strassburg, Worms oder Trier zu haltenden General-Concilium die andern Fürsten bewegen wolle. v. U. M. I. Bd. XCIV. Geh. II. Archiv.

Nro.	1447.		
2237	Februar 5.	Rom.	verspricht, auf Verwendung K. Friedrichs, des Erzbischofs von Mainz und des Churfürsten Friedrich von Brandenburg, die Churfürsten und Erzbischöfe Jacob von Trier und Theoderich von Cölln wieder einzusetzen, wenn sie ihn als rechtmässigen Papst anerkennen würden. v. Urk. Mat. I. Bd. XCVI. Geh. H.-Archiv.
2238	— 7.	Korneub.	K. Friedrich befiehlt der Stadt Linz, von den Renten der dortigen Aemter, die sie in Bestand hat, dem Simon Volkra, seinem Schaffer zu Freystadt so viel als möglich auszurichten „vor allen andern unsern geschefften.. auf speys füttrung vnd ander notturft der hofleut so da ligen vnd wir wider die veyndt daselbs ver- reren ze beleiben bestellet haben“. Geh. H.-Archiv.
2239	— 7.	—	befiehlt als Vormund des K. Ladislaus dem Verwalter des Ungelts und der Aemter zu Krems und Stain, dem Oswald Eizinger von Eizing zur jährlichen Burghut von Drosendorf 145 Pfund Penning zu bezahlen. „vnd auf zehen fussknecht, die sy vber ir gewondliche sum volks zu hut des egenaaunt vnsersr gesloss auch haben sullen, stetiglich alle die weil sy di haben werden, vnd wir die nicht abschaffen, all woehen tünnt phon t penning raihet ausrichtet vnd bezallet“. Geh. H.-Archiv.
2240	— 7.	—	befiehlt seinen Amtleuten zu Egenburg, von den Renten daselbst einen Stall im Schlosse daselbst wieder aufbauen zu lassen, da Bernhard Drugsezz, k. Pfleger daselbst gemeldet hat, dass er „abgangen sey.“ Geh. H.-Archiv.
2241	— 7.	Rom.	Papst Eugen IV. bestätigt die während der Neutralität der deutschen Nation vorgenommenen Wahlen und Besetzungen von Pröbunden und Stellen. v. Urk. Mat. I. Bd. XCVII. Geh. H.-Archiv.
2242	— 7.	Ofen.	Die von den ungarischen Ständen zum Wiener Friedenstag verordneten Prälaten und Barone ersuchen den K. Friedrich um Sicherheitsbriefe (ausser den gewöhnlichen Geleitsbriefen) vor den Räubern. „verum, licet de securitate praestita spes nobis certa sit; enra tamen ea superest, quae etsi non flectere, sollicitum tamen reddere animum nostrum potest. Quidam subditi ducatus Austriae, Oberger dictus, in societatem fortunarum suarum plurimos, ut audivimus, compli- ces coadjuvans, obseptum insulibus tenet iter. isque adversus obvios, plus animi gerens, quam fidei, aequae sacra ut profana spoliat gravat et praedatur. Super, inter illos magni nu- meri circumventos, nonnullos Romipetas, pluresque sacerdotes et clericos de partibus hujus regni, rebus primum exutos, deinde vinculatos detinuit, molirique maiora adversum majores, hoc genere insultum, in animo habet ita ut rectius suspectum, quam apertum hostem se ex- hibeat. omnibusque inferre prius insidias quam ostendere malit“. Schwandtner SS. R. II. 42. Joh. de Zredna Ep. 26.
2243	— 8.	Korneub.	K. Friedrich furdert den Rath der beyden Städte Krems und Stain auf, „daran zu seyen, dass die Margareth weilent Michels des Trawbing, wittib den Niclas Marn- perger, königl. Diener ja gewiss zum Ehegemahl nehme „wenn wir nicht an- ders wissen noch versten dann daz er frum ist, vnd daz sy mit im wohl ver- sorgt werde.“ Archiv zu Krems.
2244	— 9.	Wernstein.	Willpold Messenpekh stellt dem K. Friedrich, als Vermund K. Ladislaus, einen Pfleg- revers aus, in Ansehung des ihm mit der Burghut lebenslänglich anvertrauten Schlosses Wernstain. Geh. H.-Archiv.
2245	— 12.	Wien.	K. Friedrich gibt den böhmischen Abgeordneten, welche zu Wien eine Beredung halten sollen, einen Sicherheits- und Geleitsbrief. Goldast (de R. Boh. App. p. 326.) Lunig D. R.-Archiv. VI. 81.
2246	— 13.	—	verleiht dem Bischof Johann von Eichstädt die Regalien. O. 246.
2247	— 13.	—	verleiht dem Jörg Rabnolt von Nürnberg für sich und seine Brüder Heinz und Niclas einen Hof zu Erlastegen, den sie von ihrem Vater ererbt haben. O. 246.
2248	— 14.	Rom.	Papst Eugen IV. erlässt eine Bulle an K. Friedrich, rühmt dessen Gehorsam, und fordert ihn auf, die Versammlung zu Basel auseinander zu treiben. v. Urk. Mat. I. Bd. XCVIII. Geh. H.-Archiv.
2249	— 18.	Wien.	K. Friedrich erlaubt, für sich und K. Ladislaus, dem Bernhard Drugsezz, Pfleger zu Egenburg, die Schuld per 200 Pfund Penning von den Renten zu Egenburg in 2 Jahren abzuziehen. Geh. H.-Archiv.
2250	— 18.	—	übergibt dem Haidenreich Drugsezz von Grub die Pfleg zu Waidhofen an der Theya für 1660 Pfund Penning als Pfand, laut seines Reverses.



Nro.	1447.		
			<p>„Als mir der . . . her Fridreich römischer kunig . . . fun die sechshundert vnd sechzig phund phening der swarzen Wiennermunz, so mit von burckhut, solld, schades vnd anderer vordung von phleg innhabens vnd verwesung wegen seiner genaden geslos zu Waidhouen an der Try aussteet, auch fur die achtthundert phund phening derselba Wiennermunz gelibens gelts, die dem ehele herren hern Jorgen von Puchaim obristen dingessen in Oesterreich an dergeltschuld so er vor ettwelanger zeit zu bezalung der soldner dargelien hat, geuallte sind, der ich auch noch nicht bezalt bin, auch fur die zwayhundert phund phening, der ich hundert vier phund vnd sibeu schilling phening nach des benantu meins gnedigstenherrn emphellen an dem bemeltu gesloss verpawet hab vnd die vbermass ich nach notturften vnd mit gewissn noch daran verpawen sol. Das alles in einer summ sechzehnhundert vnd sechzig phund phening der swarzen Wiennern muoss bringen wurdet, die phleg daselbst ze Waidhouen ingehn vnd mit zwaihundert phund pheningen vier muett kornu vnd vier muett habernu burckhut, als die vormals daselbsin gegeben ist vnd zu pessung der burckhut von des geuhen gelts wegen hundert phund phening ahnen muett kornu vnd ahnen muett habernu, das alles drehundert phund phening funf muett kornu vnd funf muett habernu bringet, verschriben hat“. . . Also gelob vnd verspricht ich . . .</p> <p style="text-align: right;">Geh. H.-Archiv.</p>
2251	Februar 27.	Wien.	<p>übergibt, anstatt des Ladislaus Königs von Böhmen, dem Syfrid von Mostek und Marquard von Rzeben die Gerechtsame auf die durch den Tod Johanns, genannt Ktyl, hingegefallenen Güter.</p> <p>„la villa Welenaw duas curias in Chucholez willa inferior nuncupata. Item unam curiam dictam Zahradku sub villa Chucholez interior appellata. Item in villa Puchitz duas curias. Item in villa Ziliar in parte minor tres curias. Item in villa Bohaw tres curias. Item in villa Podole nominata duas curias. Item in villa Strzelcow Divor nuncupata unam curiam et unum molendinum. Item in villa Stradow minor cognominata unam curiam.“ O. 246.</p>
2252	(s. d.)	—	<p>schreibt dem Herzog Ludwig von Savoyen über seine Bemühungen zur Herstellung der Kircheneinheit und fordert ihn auf, seinen Vater Amadens (Papst Felix V.) zur Niederlegung seiner Würde zu bereden. D'Achery, Spirit. III. 773.</p>
2253	März 1.	—	<p>citiert den Magistrat der Stadt Wien in dem Rechtshandel mit dem Bischof Leonhard von Passau vor sein Gericht, falls derselbe nicht auf gütlichem Wege befriedigt wurde.</p> <p>„Was hat der erwirdig Lienhard bischof zu Passau. vnsere furst rat vnd lieher antdech. tiger in klageweis furbringen lassen. wie ir in als er zum nagsten auf vnsere eraulera hie zu Wienn in vnsere dinstu vnd des lauds notturften gewesen ist, an seinen willen vnd wissen mit gewalt vnd wider recht durch die ewern ahnen gaiten vor Werderthar gelegen mit greben durchfaren vnd darina etwie vil geschlicher fruchtbarer paner abgeschlagen, auch holzt in wel. den abgemeist vnd von dannen gefurt hat, dadurch er vast geschuecht sey vnd des er schaden neu“. . . Kollar's Anal. Viadob. II. p. 1290.</p>
2254	— 2.	—	<p>Hanns von Rorbach, königl. Kämmerer bekennt sich zu einer Schuld von 1000 Pfund Pfennig an den K. Friedrich, die er in einem Jahre bezahlen soll. Geh. H.-Archiv.</p>
2255	— 3.	—	<p>K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Magdeburg.</p> <p>„vnd besouder die frihait so sy von kaiser Sigmundu vnsere vorfarn zu den zeiten als er dauuacht in kuniglicher wurdigkeit gewesen ist, erworben haben. damit sy furfornen richter vnd gericht ausserhalb der statt gefriet sein“. . . O. 250.</p>
2256	— 5.	—	<p>verleiht als Ober-Lehensherr vorläufig dem Wolfgang Marschalk von Donsperg als Lehenträger seines Vaters Engelhart dessen ererbte Lehen, welche eigentlich bayerische Lehen sind, bis er selbe von seinem rechten Lehensherrn dem Herzog Ludwig von Bayern empfangen kann. v. Anhang. O. 249.</p>
2257	— 9.	—	<p>Hanns Fridelger der ältere schwört dem K. Friedrich Urfehde.</p> <p>„Bekenn fur mich alt mein frewundt helfer vnd gunner dafur ich mich genuechlich annyub vnd tun kund offentlich mit dem brie von wegen der zicht vnd handlung, darinnich verdacht vnd veruont gewesen pin. darumb ich in des allerdarleuchtigsten fursten vnd herren hern Fridreichen römischen kunigs herczogen zu Oesterreich . . . meines genuechigsten herren vngnad komen vnd verklagt pin worden. Das mich derselb mein genedigster herre durch fleissiger pet willen frummer leut der vorgenantu zicht vnd handlung genuechiglich begehuen vnd wider zu genaden vnd hulden angenommen hat, des ich seinen kuniglichen genaden diemutlich danck sag vnd mich darumb willigeleichen . . . verlobt vnd verbunden habe“. . . Geh. H.-Archiv.</p>
2258	— 9	—	<p>K. Friedrich verleiht dem Jörg Rot den ererbten Theil der Mühle zu Ulm „zu werde hinder den deutschen Herren gelegen.“ O. 248.</p>
2259	— 10.	—	<p>fordert die beyden Städte Krems und Stain wiederholt zum Widerstande gegen die Ungarn auf. Archiv zu Krems.</p>

Nr.	1447.		
2260	März 10.	Wien	verleiht dem Otto Haiden, Bürger zu Ulm, die von seinen Schwiegerältern Peter Gussolt und Margareth für ihn aufgesandte Mühle zu Ulm „an der Blawe bey dem teutschen hause gelegen die man nennet des Seflers mul.“ O. 249. verpfändet für sich und K. Ladislaus dem Ulrich Eyzinger von Eyzing und dem Hanns Holzer den Ungelt zu Ilbs, bis die Schuld per 5743 Gulden bezahlt ist: jährlich sollen 700 Pfund Pfenninge abgezahlt werden.
2261	— 11.	—	„Als wir unsern lieben getrewen Radolffen von Tierstain und seinen erben unsern vogelt zu Ibs mit seiner zugehörung für achttausent guldein vnger vnd ducaten die er zu des kandes notdurft berait dargelien hat in saczweis an ableg der unczs verschriben hatten vnd un derselb von Tierstain dem edeln unsern lieben getrewen Vlichen Eyzinger von Eyzing vnd unserm getrewen Hannsen Holzer fünftausent guldein vnger vnd ducaten schuldig worden ist vnd vns des bemelten unsern saczbrieff widerumb zu unsern haanden vberantworturt hat, das wir vns durch des yeczgemelten von Tierstain diemutiger vnd fleissiger bet willen gen den benannten Eyzinger vnd Holzer der egenanten fünftausent guldein vnger vnd ducaten oder aber nye für einen derselben guldein sibem schilling Wiener phening der swarzen mußsz zu bezala veruangen haben, so hat vns der benant Eyzinger zu derselben losung desselben vogelts als wir den von dem benannten von Tierstain gelost haben, berait gelien sibendundert vnd dreyvndvierzig guldein das alles mit sum so wir den benannten Eizinger vnd Holzer nu schuldig worden sein vnd gelten sullen, bringet fünftausent, sibendundert vnd dreyvndvierzig guldein die wir in vnd iren erben mit gater vorbetrachtung vnd nach unser ret rat auf unserm vogelt daselbs zu Ibs verschriben haben wissentlich vnd in kraft des briefs in solher mass das die benannten Eyzinger vnd Holzer sich des obgemelten users vogelts zu Ibs mit allen erten, rechten nuzen vnd reuten in steten merkten dorffern auf höfen vnd schenckhewern vnd allen andern zugehörngen als man dann den daselbsin gen Ibs geuechset ingemessen vnd den vormals in vogeltweis gehandelt vnd herpracht hat auf den Palmtag schieristkömend vnderwindo vnd den si vnd ir erben . . . jerlich vamb sibendundert phend phening in bestauds, weis zu ablegen der hauptsum inehaben innemen vnd vechsen sullen“. . .
2262	— 14.	—	Geh. H.-Archiv. Die Priorinn Elisabeth und der Convent des Frauenklosters zu der Himmelpforten zu Wien verschreiben sich gegen K. Friedrich über die Haltung eines Jahrtages (für die erhaltene Bestätigung eines Vermächtnisses von der Anna, Witwe des Hanns von Liechtenec). Geh. H.-Archiv.
2263	— 17.	Neustadt.	K. Friedrich gibt für sich und K. Ladislaus seine Einwilligung zu dem Compromiss, welches Herzog Albrecht von Oesterreich auf den Pfalzgrafen Ludwig bey Rhein gemacht, seine und des Hauses Oesterreich Sachen mit den Eidgenossen auszutragen. Geh. H.-Archiv.
2264	— 17.	—	Item gleiche Einwilligung zu dem Compromiss auf die Stadt Ulm. Geh. H.-Archiv.
2265	— 17.	—	bevollmächtigt, für sich und K. Ladislaus, seinen Bruder Herzog Albrecht, mit denen von Rheinfelden zu rechten.
			„Als der hochgeborn Albrecht auch herzog ze Oesterreich etc. vaser lieber bruder vnd fürste zu den negstuergangen phingsten durch den hochgebornen Ludwigen phallenczgrauen, bey Rein des heiligen reichs erczdrugsezzen vnd herzogen in Bayern unsern liebo oheuen vnd kurfürsten mitsamt andern unser kurfürsten vnd stete reuten gen dem schultheisen burgermeister vnd rate ze Reinselden vnd den iren auf den erwidign vnd hochgebornen vaser lieb neuen oheuen vnd kurfürsten Dietrichen erzbischouen ze Mayntz vnd den egenanten herzog Ludwigen auch der erwidrigen Jacobs ze Trier vnd Dietrichs ze Coln erzbischouen reute zu recht betadigt vnd verschriben ist nach lauff des anlass darvber ausgangen, das wir zu solher taiding vnd anlass unsern vollen genst vnd willen vnd darzu dem egenanten vaser liebsten bruder unsern ganzen vnd volmechtigen gewalt gegeben haben“. . . Geh. H.-Archiv.
2266	— 19.	Rom.	Papst Nicolaus V. erklärt dem K. Friedrich, dass er die Uebereinkunft zwischen ihm (dem König) und Papst Eugen IV. beackenten wolle. v. Urkundenb. Mat. I Bd. XCIX. Geh. H.-Archiv.
2267	— 19.	(s. I.)	Eberhard Kirchsteiger stellt dem K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus einen Revers aus, in Ansehung des ihm für ein Darlehen von 1000 Pfund Pfennig verpfändeten Schlosses Fraunhaus bey Neuburg am Inn. „Als mir vnd meina erben den . . . heir Fridreich romischer kunig . . . austat vnd als vormund kunig Lasslaws . . . schuldig worden ist vnd gelten sol tausent phunt phening der swarzen Wiener mußsz die ich seinen gaden zu bezalung ettelicher Beheim vnd Merhern auf solh gericht vnd betridung so zwischen kande Oesterreich vnd Mechern zu Zailm gemacht vnd beslossen sind berait dargeliehen hab dadurh vns sein guad für dieselben sumb

Nro.	1447.		
2268	März 20	Neustadt.	Bernhard Prawn stellt dem K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus für sich und seinen unmündigen Sohn Friedrich einen Revers aus, in Betreff der ihm lebenslänglich in leihgedingweise anvertrauten Veste und Herrschaft Eraberg. Geh. H.-Archiv.
2269	— 25.	Wien	K. Friedrich gibt der Reichsstadt Cölln auf 5 Jahre die Freyheit, öffentlichen Aebtern und Aberächtern Aufenthalt zu gestatten. Pön 30 Mark Gold. (Vgl. 1 Sept. 1447.) O. 248.
2270	— 28.	Rom.	Papst Nicolaus V. erklärt, dass, ohschon er hey seiner Kanzley eine gewisse Ordnung eingeführt habe, gleichwohl dadurch denjenigen, was Papst Eugen IV. den Prälaten deutscher Nation verliehen, kein Abbruch geschehen soll, wie er denn auch alles hiemit bestätigt. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. C. Geh. H.-Archiv.
2271	— 31	Grätz.	K. Friedrich verbietet dem Erzbischof Friedrich von Salzburg auf Anrufen des Grafen Johann von Schannberg, als Vogtes des Klosters Michelbeuern, von demselben Kloster eine neue, bisher ungewöhnliche, Steuer zu erheben. „— hat vns als einen romischen künig angerufen und gepeten, im vnd dem kloster hieroben „mit billiger hilff zw furschen, wann wir im ein obrister vogt vud beschirmer des vnd aller andern „gotzhawser seien“. . . „— dass darüber niemands chain gewalt noch gerechtigkeit haben soll, dann er vnd sein nachkommen allein hindangesezt den gewalt den du vnd ein yeglicher ertzbischof von Salzburg „in geistlichen sachen vnd nicht meer vber das kloster habend“. . . Fitz, Gesch. v. Michelbeuern, p. 843.
2272	April 1.	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Wintersteten, welche Georg Truchsess zu Waldburg vom Hanse Oesterreich pfandweise inne hat, und gibt ihr eine neue Freyheit. „— vnd (haben) dazzu von besondern guden in gegeben verlihen vud sy gefret das sy „vnd ir nachkommen an hinar gemündich vnd sonderlich wider frönde gericht, welcherlay die „sind aller guden vnd friheit geprauch vnd geniessen solln vud mögn, vnd die ander vns „vnd des hauses zu Osterreich stete in dem land zu Swaben wider frönde richter vnd gericht „von vns nnd vnsern vortarn rom, kaisern vud küniga erworbu vud bebracht hand vud der „geprauch“. . . O. 250.
2273	— 1	—	bestätigt die Privilegien der Stadt Wurzen, demselben Truchsess zu Waldburg angehörig. O. 250.
2274	— 3.	Innsbruck.	Herzog Sigmund von Oesterreich verweist den Jacob Perroman, Bürger zu Freyburg, dessen Vater Jacob K. Friedrich als Vormund wegen einer Schuld auf den Zoll zu Lng verwiesen hatte, neuerdings auf denselben durch 6 Jahre. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. Cl. Geh. H.-Archiv.
2275	— 20.	(s. l.)	Wolfgang Freytag, Amtmann zu Gmunden, stellt dem K. Friedrich als Vormund K. Ladislaus einen Revers aus, in Betreff der ihm für dargeliehene 700 Pfund Penning verpfändeten und phlegweise übergebenen Veste Wildenstein. „— mitsamt dem landgericht vud vrbur in dem Yschelland als die ander phleger daselbs „vormals gehandelt habent“. . . Geh. H.-Archiv.
2276	— 28	Marburg.	K. Friedrich verleiht dem Schald Graland von Nürnberg den vierten Theil folgender Güter, die von seinem Ahnherrn Hanns Graland an ihn gekommen sind. „Ein gut zu Malmesshot das des Mollen erb ist, it, daselbs ein gut das des Aydenken erb ist, aber ain gut daselbs das des Werndleins erb ist, it, ein hof zu Zirndorff der des Schewfflers erb ist, it, ain gut zum Mungenhof das des Hofmanns erb ist, it, ain gutlin zum Mungenhof das des Kecken erb ist, it, ain gutlin zum Wentelstein am perg das des Pergstouffer erb ist, it, siben tagwerck wismats vud ein weyer by derselben wisen, it, ain gut zu Winterstorf das des Wayblers erb ist, it, ain schenckstatt zu Winterstorf, it, ain gutt zu Erlangen das des Silbers erb ist, it, ain gutlin daselbs das des Grawen erb ist, it, ain gutlin daselbs das des jungen Conz Grawen erb ist, it, ain gutlin daselbs das des Mengers erb ist, it, ain behausung vud der halpwap vud wismat vud weyer mit anderer zugehörig zu Lauffenholz, it, ain gutlin daselbs das des Eberlin erb ist, it, zway vischwasser vud ain selein vud der Rotenpach ain „gutlin vud hofstetlin by Ruckerstorf“. . . O. 264

Nro.	1447.		
2277	May 1.	Marburg.	bestätigt die Privilegien und Gerechtsame des Klosters Oberndorf (in Kärnthen). Geh. H.-Archiv
2278	— 1.	—	befiehlt allen seinen Hauptleuten, Verwesern, Richtern, dass alle Klagen wider das Kloster Oberndorf an ihn allein verwiesen werden. „Als das gotzhaus zu Oberndorf vor der jara swerlich beraubt vnd beschedigt, nad meniger desselben gotshauss brief vnd kuntscheit da genumen entphrumbt vnd vernichtet sind worden vnd prechenhalb solcher brieue vnd kuntscheit das obgenant gotzhaus zu Oberndorf vnd sein lewt vnd guter mit auvordnungen vnd zuspruchen angesuecht vnd verrer zu schaden kommen mochten. Daraus so empuelen wir ew allen vnd ewr yedem besunder ernstlich vnd welln, ob jemand wer der wer, dem ersamen geistlichen vnserrn lieba andechtigen n dem brobst zu Oberndorf, oder seinem conuent daselbs, vor ewr mit dem rechtn zusprech vnd belagie oder hinfur zusprechen vnd belagen wurde, daz ir darumb kein verhörung tut noch sich recht darumb vor ewr ergeben lasset, sunder das fur vns weiset, doch nur vntz auf vnsrer wider-ruffen wan venne des an vas begert wirdet, so welln wir darumb tag fur vns sezen vnd be-nennen, die sacha selbs hörn. oder schaffn ze hörn nad entschaidn, vad tut darinne kein anders“ . . . Geh. H.-Archiv.
2279	— 14.	Grätz.	befiehlt der Stadt Lübeck und allen andern Hansestädten, dem König Christian von Dänemark wider die Weiss-Reussen allen Vorschub zu thun. „vns ist fürbracht worden von wegen des durlenchtigen fürsten vnsers lieben oheims vnd bruders Cristofers zu Denmarken Sweden vnd Norwien etc. kunigs, pfalzgrauen bei Rein vnd herzogens in Beyra, wie die vadiet der weissen Reussen, die doch der heiligen kristenlichen kirchen widerwertig vnd veinde, vnd in dem gelauben als wissentlich ist, nit lauter, sonder lütrig sind, den kunigreichen Norwien vnd Sweden, mit den sy grenizen vnd an sy stossen, vnd derselben kunigreiche vndertanen vnd inwonern, manigerley vnleidlich beschedigung, mit raub, mordt, pranat, vahung der lewte, vnd andern beswerungen, nn lange zeit zugezogen haben, vnd noch zuziehen zu smacheit des heiligen kristenlichen gelaubens, vnd vnserrn ege-melten bruder vnd seinen kunigreichen zu grossem schaden, darumb dann der egenant vnsrer bruder solh smahe vnd scheden, dem alrechten gotz zu voraus, auch im vnd seinen kunigreichen, durch dieselben Reussen vnwillichen beweiset, in guter kristenlicher meynung vnd mitleidung seiner launde bewoget, mit mächtiger heres kraft vil sy zuziehen meynet, zu solhem zug dann sein lieb. nit allein seiner kunigreiche vnd laund vndertane, sunder ander auswendiger launde vnd leute hilf vnd beystand hoh bedarffen würdet, nach dem vnd der weg lanng vnd verre vnd vil zyte solhen frefel der Reussen zu temphen notdurfftig ist, vnd wan vns an solh erbg fürnemen vnsers egemelten bruders zu hanthabung kristenglaubens löblich dunket, Daraus so begera wir von ew allen, mit sundera ernste, vnd heuilen ew althelisse, daz ir dem egenanten vnserrn lieben oheimen vnd bruder kunig Cristoffern, in solh sachen vnd andern zimlichen seinen notdurfft enwr mögliche fürderung vnd beistand tut vnd erzeiget, vnd solh raub angriffe vnd beschedigung, die seinen kunigreichen geschehen mochten mit ewrm rate vnd hilf fleisslich, alsul an ew ist, wennet, das ist vnsrer ernste meynung vnd wellen das auch gen ew allen gnadelich erkennen“ . . . Geh. H.-Archiv.
2280	— 15.	—	bestätigt den Verkauf, welchen Jörg von Serkendorf an die Stadt Nürnberg machte, der derselben alle seine Gerechtheit an dem Karnberge im Fürstbergwalde auf der Seite der St. Laurentiuspfarr (mit Ausnahme der halben Forsthuber) überliess, und dieselbe wird der Stadt verlichen. „all sein gerechtikeit an vnd auff dem Karaberg zu vnd in dem Nürnberger walde auff der seyten sand Larencien pfarr gelegen als weit derselb Karaberg vnfaugen vnd begriffa ist ob der erden vnd darunder mit alln rechtn nuzen vellen gewaltsamen diesten gewonheiten vnd zugehörunga wie sein vordern vnd er das alles vnd iglichs von vas vnd dem heiliga rich zu erblichen ingehabt besessen vnd genossen haben. doch ausgenommen vnd hindangesezet die 250. hben vorsthub daselbs gelegen die er im selbs het vorbehalten“ . . . O. 250.
2281	— 18.	—	bevollmächtigt den Herrn Caspar (Schlick) zu Weisskirchen, königl. Canzler, mit andern Räten und Rechtsgelerten zu Wien das königl. Kammergericht an seiner Statt in seiner Abwesenheit zu halten. „Ob wir zu disen zeiten nit solichen geschafften vnd vnmussen beladen sein, das wir selbs vnsrer kuniglich camergericht nicht besetzen, vnd die sachen, so vor vns im recht han-gen ausgericht mogen darumb dann ettelich parthien yeez zu vas her gen Greec komen sind, vnd vas vns recht angeruffen haben. So verneuen wir das noch ettelich zu Wienn auch durch des rechten willn vnsrer zukunfft warten, ydloch so wollen wir das darumb vnsrer gericht nicht still lig noch die parthien dadurch aufgeczogen werden. vnd darumb so beuelien wir die ernstlich vnd ist vnsrer maynung, geben diu auch vollen gewalt vnd ganz macht das du on mittel kan vnsrer stat vnd in vnserrn namen danor zu Wienn mit andern vnserrn rethen auch doctorn vnd des rechten gelerten vnd andern weisen darzu tugig vnsrer kuniglich camergericht beset-

Nro.	1447.		
2282	May 19.	Grätz.	„zest vnd haltest vnd alle sachen die vor uns in recht hangen! darumb sich die gerichtsteg zu „gungu habn vnd noch ergan werden in vnsen abwesen anrichtest vnd vollendest“ . . . O. 266. verleiht dem Heinrich Spalt, Bürger zu Ulm, das Drittel der Mühle zu Ulm zu „dem Werde,“ welches er von Hieronimus Bopfinger, als Lehenträger Hanns Velwers erkauft hat. O. 264.
2283	— 20.	Rom.	Papst Nicolaus V. erläßt eine Bulle an den Cardinal-Erbischof Dinnysius von Gran zur Beförderung eines Waffenstillstandes zwischen K. Friedrich und dem königreich Ungarn. Item an den Johann Hunyadi. Geh. H. Archiv.
2284	— 21.	—	ermahnt K. Friedrich, den Ungarn so lange nicht feindlich zu begegnen, bis sein Legat mit ihnen unterhandelt hat.
			„ — Significauimus dudum tue serenitati, nos missuros dilectum filium nostrum Johannem „titulo sancti Angeli Diaconum Cardinalem legatum nostrum ad partes Germanie ad tractan- „dum et agendum ea que honorem dei et animarum salutem concernerent, et maxime ad ponen- „dum pacem inter tuam Serenitatem et barones regni Vagarie. exhortati quoque sumus ut „donec legatus accederet velles cessare ab armis, ac treugas ad aliquod tempus facere quoad „legatus veniret. Verum quoniam nullum responsum ab eadem Serenitate super hoc habuimus. „Nos huiusmodi componende pacis et ut mala bellorum cessent quoniam ex corde diligimus „tuam personam tanquam precipui filii nostri, deuo exhortamur tuam Serenitatem, ut cesses „ab omni bello et arma deponas faciens treugam cum Hungaris quousque veniat legatus qui se „ad iter parat, et veniet quamprimum, ut ipsam pacem faciat et alia exequatur que restant „agenda. Retardauit autem paulum aduentum suum propter deliberationes heudas super hijs que „tractare et concludere habet tecum et cum Electoribus ad votum effectum eorum que iam „fuerant cum nostro predecessore tractata“ . . . Geh. H. Archiv.
2285	— 25.	(s. I.)	Markgraf Jacob von Baden und sein Sohn Carl verschreiben sich gegen K. Fried- rich und dessen Bruder Herzog Albrecht, dass sie den Verzichtbrief ihrer Schwester, Herzoginn Catharina, 4 Wochen nach dem Beylager mit Markgrafen Carl überantworten werden.
2286	— 28.	Grätz.	v. Herrgott (Mon. d. Austr.) IV. 2. 116 Geh. H. Archiv. K. Friedrich gibt dem Schaffrid, Grafen von Lynyng und seinen Erben die Freyheit dass sie nur vor den König und seinen röm. königl. Rath oder den vom röm. König gesetzten Richter, ihre Diener, Bürger und Insassen aber vor den Graf- en und seine Erben oder ihre Anleute geladen werden sollen, und dass sie Aechtern Aufenthalt gestatten mögen. Pön 50 Mark Goldes.
2287	Juny 1.	—	v. Müller R. Th. I 157. O. 247 bevollmächtigt den Dechant der Marienkirche (Maioris Eccl. S. Mariae) zu Speier, den Erhard Scholle von Baden zu einem Beneficium mit oder ohne Seelsorge in einer der Kirchen zu Mainz, Trier, Worms und Speier, dessen Präsentation dem röm. König zusteht, zu präsentiren. O. 248.
2288	— 1.	Redege.	Waffenstillstand zwischen K. Friedrich und dem Königreich Ungarn auf 2 Jahre. Vgl. Kollar's Anal. Vind. II. 1292, it. 1297. v. Trk. Mat. I. Bd. VII. Geh. H. Archiv.
2289	— 1	Baden.	Markgraf Jacob von Baden stellt einen Versicherungsbrief aus, dass er die zu den Herrschaften Hochberg und Hohen (welche der Herzoginn Catharina von Oesterreich verschrieben worden) gehörigen aber verpfändeten Dörfer Brockin- gen, Müdingen und Achtkarren binnen Jahresfrist wieder einlösen oder sie auf den Zoll zu Selingen verweisen werde. „ — Als wir die hochgeborne furstynn, frauwe Katharina herczogynn von Osterreich etc. „marggrefynn zu Baden, gemahel marggraß Karles vnsers swns. lrs wiedern, vnd lre erben, „des widerfalsz, ob der zu schulden vnd fälle komen wüdtet, vnder andern, vñ die her- „schafften Hochpergk vñ Hohen, mit iren zugehörigen, bewiset vñ in anslag, der je- „lichen nutzung, Brochingen für selchzig sechsthail pfundt, vierdenhalben schilling, Müdingen „für nunezehen pfundt ein schilling, vñ Achtkarren, mit der nunezagh zu Hohen für vier- „nezig vier pfunt zehendenhalb schilling vier pfeningg alles Kappen, angeslagen vñ benannt „haben, nach uszwisung des werschafft vñ fertigungsbrief, dem hochgebornen fursten hern „Albrechten herczogen zu Österr etc. vnsern lieben herren vñ oheim gegeben vñ als nu „nach etlicher gelegenheit, die amptute vñ lute derselben dorffere, zu disem oale mit „ndern mit gelindet haben darumb so gereden wir“ . . . Geh. H. Archiv.
2290	— 3.	Neustadt.	Hanns Perner von Pernegg stellt einen Revers aus, in Betreff des ihm bis auf Wi- derruff pflegweis übergebenen Schlosses Starhenberg. Geh. H. Archiv.

Nro.	1447.		
2291	Juny 8.	Gent.	Herzog Philipp von Burgund schreibt dem Herzog Albrecht von Oesterreich in Betreff ihrer Unterhandlung. v. Urk. Mat. I. Bd. CIII. Geh. H.-Archiv.
2292	— 13.	Grätz.	K. Friedrich ertheilt dem Kloster Nenberg die Erlaubniß, zu fischen in den Bächen Vischa und Wintpach. „Daz wir den ersamen geistlichen vnd vnsren lieben aedechtigen n dem abbt vnd conent „zum Newperg, durch heizziger bete willen, die sunder got getan haben, vnd tun auch „wissentlich mit dem brief, wann derselb abbt oder sein conuent bruder auf ir grunt in die „dörffer Weykerstorf vnd Vischa bey der Newustat gelegen komen, daz si dann in den püchen „genaut Vischa vnd Wintpach anzeihen bey sanad Niclas kappeln, vntz an den mittren furt, „als oft in des notdurft wirt, vischen mugen au menleichen irrung vnd hindernuß, vntz auf „vnsrer widerrufen, vageuerlich“ . . . . Geh. H.-Archiv.
2293	— 20.	(s. l.)	verlängert den Termin zur Entscheidung des Rechtsstreites zwischen dem Bischof von Passau und dem Rath der Stadt Wien (vom 8. Juny auf den 25. July). Kollar's Anal. Vindob. II. p. 1291.
2294	— 26.	Regensb.	Markgraf Carl von Baden quittirt K. Friedrich und Herzog Albrecht von Oesterreich über die empfangenen 30,000 Gulden und Ducaten Heirathgut seiner Gemahlinn Catharina, ihrer Schwester. Geh. H.-Archiv.
2295	— 29.	Neustadt.	K. Friedrich verlangt von dem Abt Peter von Lilienfeld, dass er den zehnten Mann seiner Unterthanen, dann 12 Reiter und 10 Wägen nach Kornenburg schicke, gegen den Polen Pancratius von Galitz zu ziehen. Hanthaler's Fasti Campilil. II. 2. 204.
2296	July 6.	—	bestätigt dem Bischof Friedrich von Regensburg, und dem Domcapitel daselbst „vnd „der ganzen pfaffheit vnd geistlicheit beyde mannes vnd weibs geschlecht inn- „wendig vnd auswendig der statt Regensburg,“ einen Privilegienbrief, den K. Sigmund zu Constanz dem Bischof Albrecht gegeben hat. O. 259.
2297	— 7.	—	verleiht dem Jörg von Gundelfingen auf seine Lebenszeit den Blutbann in der Herrschaft und dem Gerichte, so zu dem Schlosse Werdenfels gehört „das in vom „stifte Freysingen auf sein lebtag verkauft vnd verschribn ist.“ O. 253.
2298	— 13.	Aschaffenburg.	Reichs-Convent zu Aschaffenburg, in Betreff der Anerkennung des neuen Papstes Nicolaus V. Artikel: Advisata. Müller, Reichtags-Th. I. 355. Vgl. d'Achery spicil. III. 770. Pro pace ecclesiae propositiones ad cogendum Concilium generale (Uebereinkunft zwischen den 4 Churfürsten von Trier, Cöln, Pfalz und Sachsen und dem König von Frankreich, fact. Bituricis 28. Juny 1447) it. p. 773.
2299	— 18.	Wien.	K. Friedrich verleiht Frank von Cronenberg dem alten als Erblehen „die burgk die „alt vnd new stat zu Cronenberg vnd den tayl dauor gelegn, it. das dorf vnd „gericht zu Eichsborne. O. 251.
2300	— 19.	—	schlägt als Vormund K. Ladislaus dem Grafen Johann von Schaunberg und dessen Söhnen Bernhard und Ulrich auf das ihnen schon früher verpfändete Amt zu Gmunden und Salzsieden zu Hallstadt noch 1436 Pfund, 6 Schilling, 14 Pfening Pfandschilling zu. „Als wir den edeln, vnsrenlieben getrewen, graf Johannsen von Schawuberg obristen mar- „schalchen in Steir, vnd graf Pernhart vnd graf Vreichen seinen sunen von vergangen zeiten „für ir sold, ratgelt, phantlosung, vnd czerung, so sy in ettlichen vnsern gescheften getan, vnd „für purkbut vnd kostgelt, so wir dem egenauten graf Johannsen in vnserm abwesen, als wir am „nachsten von des heiligen reichs sachen wegen zu Nuremberg gewesen seinn, zu inahabung „vnser burg hie zu Wienn bescheiden haben, mit raittung schuldig worden seinn, vnd gelten „nulla vierzeihen hundert pfund vnd sechs und dreyßig pfund sechs schilling vnd vierzeihen „pfening als das alles vnsrer ambtregister eigentlich ausweist“ . . . . Geh. H.-Archiv.
2301	— 20.	—	gibt seinen Willen zu der Verschreibung, wodurch Gottfried Herr zu Eppenstein seiner Gemahlinn Margareth, geb. Gräfin von Hanau 12,000 Gulden rhein., nämlich 6000 Gulden Heimsteuer von ihrem Vater Reinhart Grafen von Hanau und 6000 Gulden Widerlage auf seinen Theil des Schlosses und der Stadt Kaumberg mit etlichen Gerichten, Dörfern u. s. w. versichert hat. O. 264.
2302	— 26.	Rom.	Papst Nicolaus V. empfiehlt dem K. Friedrich den zum Bischof der vereinigten Kirchen von Valence und Diöis ernannten Ludwig de Pictavia. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CIV. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1447.		
2303	July 31.	Rom.	bestätigt die von seinem Vorfahrer Eugen IV. dem K. Friedrich ausgestellte Bulle wegen der Krönung zum Kaiser und der als Kostenbeitrag versprochenen 100,000 Gulden, vom 31. Jänner 1446, welche inserirt ist. „Nos vero qui tue serenitatis laboribus multa grana. in obo ecclesie recondita respiciamus. teque fideliter pro extirpatione scismaticorum et sancte sedis apostolice traditis privilegiis ut verum Christi athletam et advocatum ecclesie ac filium etiam cum in minoribus essemus cognovimus indelesse procurare. omnia et singula per prefatum predecessorem concessa et in preinsertis litteris contenta ratificamus. observareque promittimus. ac nostra et apostolice sedis auctoritate confirmamus“ . . . Geh. H.-Archiv.
2304	August 3.	Wien.	K. Friedrich erklärt, auf die Bitte Wilhelm Markgrafen von Hochberg, Herrn zu Roteln und Susenberg und der Grafen Hermann und Johann von Montfort, Herren zu Bregentz und Pfannberg, dass die von K. Sigmund einst den Grafen Hermann und Stephan von Montfort und der Elisabeth Markgräfin von Hochberg gegebene Freyheit, dass ihre Leute, Diener und Hintersassen vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen (welche Freyheit nicht ausdrücklich besagt, dass auch die Gemeinden in ihren Herrschaften darin begreifen seyn sollen, und daher, wenn eine solche Gemeinde vor das Reichs-Hofgericht zu Rotwil, das Landgericht zu Nürnberg oder andere Landgerichte geladen wird, man die Kläger auf diese Freyheit nicht weisen wolle) auch den Gemeinden zu Statten kommen soll. O. 263.
2305	(s. d.)	—	Bericht des Wilhelm Hessel an seinen Herrn Herzog Philipp von Burgund über die seinem Vater Heinrich und ihm aufgetragene Gesandtschaft an K. Friedrich. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CVI. Geh. H.-Archiv.
2306	— 11.	Neustadt.	K. Friedrich weist den Rath der beyden Städte Krems und Stain an, den Hanns Vorster, Bürger zu Stain und seine Hausfrau Elspet dahin zu bringen, dass sie ihre Tochter Christina dem getreuen Christoph Leytschestorffer zur Ehe geben. Archiv zu Krems.
2307	— 15.	Mont.	Schreiben des Herzogs Philipp von Burgund an Herzog Albrecht von Oesterreich. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CV. Geh. H.-Archiv.
2308	— 16.	Brivic.	Ludwig Markgraf zu Mantua beglaubigt den Wenceslaus de Ungharia beym K. Friedrich. „Mittens ad pedes sacre Maiestatis vestre harum latorem tabellarium meum Vincelaum de Vuharia pro unnullis eidem vestre Maiestati reverenter coram explicandis, Eidem supplico ut dignetur ipsum unntium meum audire et ut mihi ipsi si coram Maiestate vestra astarem credere et plenam fidem impertiri. Prehabeat sacre Maiestatis vestre fidelissimus filius et servitor Ludovicus pro Eadem Marchio Mantue.“ Geh. H.-Archiv.
2309	— 20.	Umbse.	Herzog Sigmund von Oesterreich schreibt dem Ulrich Schrankpawmer in Betreff einer Werbung bey K. Friedrich, hinsichtlich des ledig gewordenen Herzogthums Mayland. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CVII. Geh. H.-Archiv.
2310	— 21.	Neustadt.	K. Friedrich erlässt ein Ausschreiben an das gesammte römische Reich, dass alle dem rechtmässigen Papste Nicolaus V. anhängen sollen, keineswegs aber einem andern Papste, noch auch der Versammlung zu Basel. Müller, Reichst. Th. I. 356. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CVIII. Geh. H.-Archiv.
2311	— 22.	Freysingen	Das Domeapitel zu Freysingen verschreibt sich, dass es den vom sel. Bischof Nicodemus verschafften und von dem K. Friedrich überantworteten bischöflichen Ornat bis zur Ausgleichung zwischen den 2 streitigen Bischöfen Niemand übergeben wulle. „so sind vns die egemelten infeln stab vnd ornat, nach haissen vnd geschaffte des aller. durchleuchtigsten fürsten vnd herrn hern Friderichs römischen künigs hertzogs zue Oesterreich Steyr Carada vnd Chraim etc. vnsers allergnedigsten herrn, durch den würdigen hochgeleutten maister Hannsen von Meyrs tumbherren zue Passaw vnd pfarrer zue Gors also vnuerseeret geantwurt worden; denn als yetzo vmb das bistuumb ze Freysing laider zweu in zwitracht vnd darane wider einander etwelung gestannden sind ist unemlich bereit, das wir alle die weil vnd solich zwitracht vnansgetragn vnd nicht verainet sind die obgemelten infeln stab vnd ornat irer dieneum vmb eynerley sache nicht antwurttn noch raichen sollen noch wullen“ . . . Geh. H.-Archiv.
2312	Septemb. 1.	Wien.	K. Friedrich verleiht der Reichsstadt Cölln an 5 Jahre die Freyheit, mit Aechtern und Aberächtern Gemeinschaft zu haben. v. Anhang. O. 263 30 +

Nr.	1447.		
2313	1. Septemb.	Wien.	<p>bestätigt das inserirte Testament seines Schwagers des Churfürsten Friedrich von Sachsen, nimmt die darin ihm zugedachte Vormundschaft an, und gibt als oberster Vormund dem Churfürsten Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg die Gewalt, den im Testamente genannten Geschäftleuten beyzustehen.</p> <p>„und als dann der obgenant vnsrer gnedigster herr mit vnd in des heiligen römischen richs sachen manigaltlichen bekümmert ist das er sollier vormundschaft persönlich in allen sachen nach vnsrer kinder und lande notturft als wir vns besorgen nicht ausgewarten mochte darumb und auf das dann seinen gnaden dester bequemerliche were die obervormundschaft auszurichten, hat er von vnsrer bete wegen mit vnsrem wissen und volhort nechst seinen gnaden zu regieren und vorsehern vnsrer kinder lande und leutt gesacet und gegeben die hochgeborne furstynne frawe Margarethen herczogin zu Sassen, seiner gaaden leipliche swester und vnsrer gemahel ob ir das also gelegen wer vnd an sich nemen wolde vnd zu ir den erwidigen in got vater hern Johanssen bischoff zu Merseburg den wirdigen ern Johanssen abbt zu Celle, den edela ern Heinrich den jungern hern zu Gera, ern Casparn von Schonberg dechant zu Meissen, hern Hausen von Maltitz hern Heinrich von Bunaw, hern Heinrich, Pding hern Dietrichu von Miltitz hern Gatzern vom Eunde, hern Jone von Slinitz rittere, Thanne Loser Otten Spiegel Johansen Seydenheffter stattschreiber zu Lyptzk, Hansen Zcol, sturffe zu Witteberg Hausen Questuwitz Andre zu Dresden, vnd Oswalden kaufmanne zu Czotzkaw burgere zu den der obgenant vnsrer gnedigster herrre vnd wir besunder getrawn und glauub haben, den egenanten vnsrer lieben gemahel, vnd den andern sechzechen, vnsrer herr der kunig bey seinem lebn und nach seinem tode den got langzeit friste wolln gewalt und nacht gegebun hat, vnsere kinder land und leutt nach irem pesten verstandnuß und wie das allermeist ist, zu regieren und zu bestellen“ . . . . . O. 267.</p>
2314	2.	—	<p>verleiht als Vormund K. Ladislaus dem Lienhard Stethaymer, seinem Pfleger zu Rappottenstein, folgende österreichische Lehen:</p> <p>„Von erst ain huben zu Weezendorf in Siedlakcher pharr gelegen, it. ain huben genant am lehen in Hadershouer pharr gelegen, it. ain gut zu Dietersdorf in Keonater pharr gelegen. Geh. H.-Archiv.</p>
2315	4.	—	<p>bestätigt die von K. Albrecht I. ertheilte Freyheit, dass ein Dienstmann des Reichs dem Kloster Zwiefalten Güter oder Leute, die vom Reiche Lehen sind, unerfordert verkaufen, verschaffen, geben oder anders zuwenden mag, doch soll es die Summe von 20 Mark Gölten nicht übertreffen. Auch die andern Privilegien werden bestätigt, darunter die Erlaubniß von K. Sigmund, dass das Kloster die Vogtey zu Newnhauß dem Dorf unter Kolberg von dem Heinrich Truchsess an sich kaufen mag. O. 257.</p>
2316	4.	—	<p>verleiht den Gebrüdern Sebald und Andreas Haller die von ihrem Vater Andreas Haller von Nürnberg ererbten Reichslehen:</p> <p>„Ein hof zu Weezendorf. Item funfthalb tagwerck wisen bey der stainen brucken an der Pegnitz gelegen. Item ain hof zu Kathreut vnd ein seldengutlin daselbst. Item zwey gütlein zum Steinhofel. Item ain gutlin zu Zierendorf. Item die gutlin zum Rewtens und zwen weyer daselbst. Item by 30 morgen holcz by Wastendorf gelegen“ . . . . . O. 260.</p>
2317	4.	—	<p>bestätigt dem Johann Markgrafen von Yseo und seinen Erben, ungeachtet derselbe weder von K. Albrecht, noch von ihm (K. Friedrich) zur gehörigen Zeit seine Lehen empfangen, ein Privilegium K. Sigismunds Dat. Constantiae April. 1415.</p> <p>„Magnifico Johanni marchioni de Yseo, nostro et imperii sacri fideli dilecto gratiam regiam et omne bonum. Quamquam regalis munificentia erga universos sacri imperii fideles de innata sibi clementia erga omnes subditos quadam favoris gratia merito liberalis existit, ad illos tamen uberrime sub liberalitatis donaria extendit quos pro sacri romani imperii honoribus et emolumentis fama, celebris ferventioribus testatur studiis desudasse, hinc est quod nos habito respectu ad immote huius constantiam et utilia sincere fidelitatis obsequia que divis romanis imperatoribus ac regibus predecessoribus nostris a tuis progenitoribus et a te ipso fideliter esse perhibentur exhibita et que tu et posteris tui nobis et sacro imperio eo amplius exhibebitis quo vos ampliora cognoveritis a nostro culmine beneficia recepisse, tuis in hac parte supplicationibus favorabiliter annuentes, recepto a te prius fidelitatis debite juramento quod in nostris manibus prestitisti non obstante quod a dive memorie Alberto Romanorum rege antecessore et patris nostri carissimum et a nobis in tempore debito confirmationem feudi iuxta imperiales constitutiones, nequaquam acceperis, privilegium. . . . . O. 268.</p>
2318	4.	Feldkirch.	<p>Herzog Sigmund von Oesterreich entscheidet einen Streit zwischen den „Hofjüngern von Montafun vnd den Wallsern“ in Betreff des Güterkaufs.</p> <p>v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CIX. Geh. II.-Archiv.</p>



Nro.	1447.		
2319	Sept. 5.	Wien.	K. Friedrich erlässt einen Befehl an den Erzbischof Friedrich von Magdeburg und Landgrafen Ludwig von Hessen hinsichtlich des Westphälischen Gerichts, das die Untergehenen des Churfürsten Friedrich von Sachsen vorladen würde; derley Vorladungen zu verhüten. v. Auhang. O. 264
2320	— 6.	—	bewilligt seinem Bruder, dem Herzog Albrecht von Oesterreich, die Vogtey zu Fulgustat, die von seinen Vorfahren am Reich, denen von Montfort war verschrieben worden, an sich zu lösen, und befiehlt dem Eberhard Truchsess von Waldburg, der diese Vogtey inne hat, sie demselben zu lösen zu geben. O. 269
2321	— 6.	—	erlaubt dem Berthold von Stain, die vorgenannte Vogtey (zu Fulgustat) vom Herzog Albrecht von Oesterreich zu lösen. O. 269
2322	— 7.	—	bestätigt das Testament des Churfürsten Friedrich von Sachsen über seine Kinder und Länder, und befiehlt den darin ernannten Geschäftsleuten: „Bischof Johann zu Merspurg, Johann abbt zu der Zelle, Gaspar von Schöenberg, Ghehart zu Meissen, Heinrich dem jüngern, herra zu Gera, Hannsen von Milticz, Heinrichen von Bismaw, Heinze Pflag, Dietrich von Milticz, Goerzen von Eande, Jhan von Slynitz ritter, Thamme Loser, Ott Spigel, Johann sydenketter, stabschreiber zu Lypeck, Hannsen Zeolstorff zu Wytenberg, Hannsen Questowicz zu Driesen und Oswalden Kauffmann zu Czwigkaw“, sich desselben anzunehmen. O. 261
2323	— 7.	—	bevollmächtigt den Markgrafen Friedrich von Brandenburg (der im Testament des Churfürsten von Sachsen subsidiarisch zum Vormund ernannt worden war), an seiner Statt den andern Geschäftsleuten auf ihr Anrufen Rath und Beystand zu erteilen und zu leisten. „Wann wir ... von der menigeltigen vamuß wegen damit wir von des heiligen reichs der kirchia und vnserr eygen landt wegen beladen sein das wir solh vormundschaft als notdorfft sware nit allwege getrawen furzusehen“. O. 261
2324	— 10.	—	erteilt dem Seyfrid Nothafft, Propst in Mattsee, einen Caplanats-, Dienst- und Protectionsbrief. O. 251
2325	— 12.	—	verleiht dem Walther Ehinger und Conrad Ott, Rathsfreunden und Lehnträgern der Stadt Ulm, die von Conrad und Ulrich, Grafen zu Helfenstein der Stadt verkauften Zölle und Geleite zu Gillingen, Kuchen, Haidenham und Solanburn. O. 261
2326	— 13.	—	ruft die beyden Städte Krems und Stain zur Hülfe auf gegen die ungarischen Einfälle („dass Pangretz von Galicz und seine helffer newlich ein Posseken die er nennet die Newstatt auf der ungrischen stettin aufgenungen habent“). Archiv zu Krems.
2327	— 13.	Innsbruck.	Herzog Sigmund von Oesterreich begnähmigt das zwischen Herzog Philipp von Burgund und Herzog Albrecht von Oesterreich errichtete Bündniss, dem er sich auch einverleiht. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CX. Geh. II. Archiv.
2328	— 15.	Wien	Die Wiener antworten dem K. Friedrich, der von ihnen eine grössere Hülfe (von 50 auf 300 Mann) gegen die ungarischen Räuber (Pangraetz v. Galiez) begehrt hatte, dass sie durch das Darniederliegen des Handels und die Arbeitslosigkeit der Handwerker durch das vorige Fehljahr und andere Ursachen verhindert seyen, mehr als 100 Mann für dieses Mahl zu stellen, nach der Lesezeit (Weinlese) seyen sie zu mehr erlöthig. „So ist vns ain sander merklicher schad gewesen, das sonit ungrischer wein in das land geturt und erlaubt sein worden wider vnsere freihait und gerechtigkeit, und das das nicht gewert ist, wiewol wir das menigeltlichen klagt und anspracht haben“. . . it. „wir emphaen auch grossen schaden an dem das die muoss hie nicht ion gaak hat, und das die gutt Wiener muoss alle aus dem land geturt und die gering muoss darin pracht wirt“. . . Gnedigster kunig, wir piten diemütiglich ewr kunigliche gnad, welle mit vns nicht aufehen im land veld ze machen. wann weilent kunig Albrecht vnsere gnedigster herr seliger gedechtnus oft bey acht oder vierzechen tagen, vor mit seinen herren rittern und knechten zu veld war, das wir erst darnach eruodert und zu seinen kuniglichen gnaden komen, also well vns ewer kunigliche gnad auch gnediglichen halten“. . . kollar's Aant. Vindobon. II 1316—1319.
2329	— 18.	—	K. Friedrich befiehlt den beyden Städten Krems und Stain, am Tage des Empfangs des Briefes 20 Mann zu Ross nach Würfilleinsdorff zu senden, denen von Lichtenstain und Rüdigers von Starhemberg, Niclas Drugsetz und andern Landleuten zu Hülfe gegen den Pangretz von Galiez, bis zum nächsten Sontag nach

Nro.	1447.		
2330	Sept. 20.	Wien.	<p>Michaelis aber so viel Leute als möglich nach Korneuburg zu schicken „vm  „verrer wider den Pangretzen ins Feld zu ziehen.“ Archiv zu Krems.  stellt einen Lehenbrief aus für den Herzog Philipp von Burgund über die Herzog-  thümer Lothringen, Brabant und Limburg und die Markgrafschaft des Reichs,  nebst Privilegien-Bestätigung. Derselbe soll indess dem Herzog Albrecht von  Oesterreich huldigen. O. 252.</p> <p>NB. (Am Rande: „non transivit.“) Die im geh. Haus-Archive vorhandenen  Originale sind zerschnitten.</p>
2331	— 20.	—	<p>stellt demselben Herzog Philipp Lehenbriefe aus über die Grafschaften Hennegau,  Holland und Seeland und die Herrschaft Friesland. („non transierunt.“) O. 252.</p>
2332	— 22.	—	<p>willigt ein in die Lösung von 3 Fuder Weingölte (welche K. Albrecht II. denen von  Ellerbach für 200 Mark Silber auf dem Reichshof zu Colnberg, der dem Kloster  Zwiefalten jetzt gehört, verschrieben hatte), die dasselbe Kloster von den Gebrü-  dern Pypilin, Burghard und Heinrich von Ellerbach um 1450 Gulden Rh. an  sich gekauft und eingelöset hat.</p> <p>„— Also das si von vaseru wegu solh deun fuder weins ierlich zu richten nyemts mer  „pflichtig noch schuldig sein solln in kein weg sander den hof von solher gult erlost an hin-  „für inlahn etc. von aller mennislich vngelindert... doch vns vnd dem reich an vaserer vogtey,  „so wir über denselbn hofe zu Colberg haben an vaseru rechten vnschdedlich.“... O. 254.</p>
2333	— 22.	—	<p>verleiht dem Grafen Hugo von Montfort, als Vormund seines Brudersohnes Wil-  helms von Montfort, die Herrschaft Prettenbö und Tafans mit der Vogtey zu  Curvallden und dazu die Herrschaft Werdenberg. O. 257.</p>
2334	— 22.	—	<p>verleiht dem Grafen Hugo von Montfort die hohen Gerichte und Herrlichkeiten in  dem Algew, die halb durch Absterben seines Bruders Grafen Rudolph erblich an  ihn gekommen und halb von seinem Bruder Ulrich Grafen von Montfort er-  kauft worden sind. O. 257.</p>
2335	— 22.	—	<p>gibt seinen Willen dazu, dass Graf Hugo von Montfort von seinem Bruder Grafen  Ulrich die hohen Gerichte zu der Langenargen, die vormals zu der Herrschaft  Tettmang gehört haben und Reichslehen sind, durch Kauf an sich gebracht, er-  laubt, dass dieselben beym Schlosse Argen gehalten werden, und befehlt ihn  damit. O. 258.</p>
2336	— 22.	—	<p>erlaubt dem Grafen Hugo von Montfort, in seinem Dorfe zu der Langen Argen „ain  „kauff vnd gredhans zu machen, vnd darinn gredgelt, messgelt vnd waggelt  „von kauffmanschaft vnd gut das darein gefurt wirdt zu nemen.“ auch einen  Jahrmarkt am St. Martinstage und einen Wochenmarkt alle Freytag im Dorfe  zu halten. O. 258.</p>
2337	— 22.	—	<p>verleiht das Gut, genannt die zerbrochene Zelle, so der Graf Wilhelm von Mont-  fort sel. als Eigen an sich erkaufte und doch zu mehrerer Sicherheit von wei-  land K. Albrecht „als ferr es vom reiche lehen wär“ zu Lehen empfangen, des-  sen Sohn aber, Graf Hugo von Montfort „Josen dem jungen Hunthiss vnd Ytel  „Mundbys dem ältern von Ravenspurg“ verkauft hatte, denselben Hunthissen  „so ferre das von dem reiche lehen ist.“ O. 259.</p>
2338	— 23.	—	<p>Herzog Albrecht von Oesterreich stellt dem K. Friedrich und dem Herzog Sigmund  von Oesterreich einen Revers aus, dass ihre, zu dem mit Herzog Philipp von  Burgund von ihm geschlossenen Bündnisse, gegebene Einwilligung, ihrer ge-  meinschaftlich angeordneten sechsjährigen Hausordnung unnachtheilig seyn soll.  „— Erkennen als der allerdurleuchtigst furst her Fridreich römischer kunig etc. etc. vnd  „der hochgeborna fürste vaser lieber vetter herczog Sigmund etc. von der puntzuss hüdereg-  „ordnung vnd heyrats wegen so am naxsten ze Brugg in Flandern durch vns, mit dem hochge-  „bornen fürsten vnserm lieben oheimen herczog Philippen, herczogen ze Burgundi betaidingt vnd  „beslossen ist, yecz ain verwilligen getan haben nach lawt der brief daruber auszugehen, das  „solh ir verwilligung an der ordnung vnd verschreibung zwischen vaser aller dreyer auch sechs  „jare beschehen, auch vns allen vnd vnser yedem zu ausgang derselben sechs jare an seiner  „erbschaft rechten vnd gerechtikeiten vnuergriffenlich sein sol.“... Geh. H. - Archiv.</p>
2339	— 25.	—	<p>K. Friedrich befehlt seinen Amtleuten zu Egenburg, von den Renten daselbst dem  Meister Hanns von Meyrs, Pfarrer zu Gors „vor meniglich“ 82 Pfund 69 Pen-  ning auszuzahlen, „der wir vns vernangen habn im die für den erwirdigen</p>

Nro.	1447.		
2340	Sept. 26	Wien.	<p>„Silnestern, bischonen zu Kyemse, vnsern fürsten, kanczler vnd lieben an „dechtign zu bezalen.“ Geh. H.-Archiv</p> <p>befiehlt denselben Amtleuten zu Egenburg, dem Hanns Herolt, „vor zzeiten vnserm lantrichter zu Drosendorf“ von den Renten ihres Amtes 9 Pfund 7 Schilling 17 Pfennig auszuzahlen, die er von seiner Autsrechnung noch zu fordern hat. Geh. H.-Archiv</p>
2341	— 26.	—	<p>bevollmächtigt den Bischof Friedrich von Secau, den Caspar Herrn von Neuhaus, k „kanzler, den Encas de Piccolominius Erwählten von Triest, den Johann Vnger, Kämmerer, den Pancraz Rintsch und Jacob de Castro Romano Doctor, die mai- ländischen und übrigen italienischen Angelegenheiten an seiner Statt zu besorgen.</p> <p>„Vos de quorum circumspectione prudentia legalitate et diligentia plenissimam fiduciam „obtinemus, ad Mediolanensem ceterasque Lombardie civitates nostras, legatos et oratores no- „stros cum pleno mandato duximus destinandos et harum serie destinamus, vobis omnibus no- „stra et imperii sacri regalia et quavis alia jura in Mediolanensi ceterisque civitatibus Lombar- „die juramenta fidelitatis et obediencie, regimina et gubernationes vice et nomine nostro peten- „di exigendi recipiendi et dirigendi cum comunitate Mediolanensi et aliis Lombardie prelati pri- „cipibus populis ac nobilibus et magnatibus super dictis juribus juramentis fidelitatis obedi- „entis regiminibus et gubernationibus perpetuis ac temporalibus tractandi concordandi paciscendi „transigendi, privilegia libertates jura consuetudines regimina gubernationes dictorum prelati. „tum principum civitatum populorum magnatum nobilium particularumque personarum qua- „cunque libet, sicuti vobis iustum et rationabile visum fuerit expedire approbandi confirmandi ra- „tificandi stabilendi et ordiandi cum predictis prelati principibus civitatibus populis ligas „federa coniunctiones amicitias ad tempus vel in perpetuum tam ad pacem quam ad bellum si „necesse fuerit gerendum nostro et imperii sacri nomine ordiandi faciendi constituendi ac pro- „mitteendi nosque in hoc obligandi ac omnia alia disponendi faciendi et concludendi que in pre- „missis et circa premissa quomodolibet necessaria fuerint vel oportuna etiam si tolli fuerint „que mandatum exigere magis speciale et que nos ipsi si presentes ibidem essemus, facere „et disponere possemus quovismodo plenam et liberam tenore presentium concedimus facultatem „et potestatem“... Geh. H.-Archiv</p> <p>Siehe einige Actenstücke und den Bericht der Gesandten. Urk. Mat. I, Bd. CXI.</p>
2342	— 27.	—	<p>erlaubt dem Grafen Hugo von Montfort und seinen Erben, dass sie in ihrer Herr- schaft in dem Algew ein offenes Gericht um Grund und Boden, Geldschuld, Frevel, Unzucht haben mögen.</p> <p>„hat (vus) zu erkennen geben, wie das er an seiner herrschaft in dem Algew ettweuü „armer leut vnd hintersess hab, die weit von einander gessessen sein die in zweytrechten, es „sey umh grund boden erb geltschulde gewalt freuel vnd ander varecht vnd vmb allerley spruch „die vnder solchm leutten erwachsen vnd sich begeben mugn grossen mangel an recht habn, so „hab auch er frauul vnd ander vngerecht bisher auch nicht mogu zu in rechten, darnub das er „kein offenn gericht in derselbn seiner herrschaft hab“... „vnd hat vns diemutlichcu ange- „colln“... O. 257.</p>
2343	— 27.	—	<p>verwilligt dem Grafen Hugo von Montfort, dass die Bürger und Inwohner seiner Stadt Ymenstad den Wochenmarkt vom Dinstag künftig auf den Samstag ver- legen dürfen. O. 258.</p>
2344	— 29.	—	<p>befiehlt dem Bischof Ruprecht und dem Capitel zu Strassburg, dem Grafen Hessen von Lyningen zu lösen zu geben, an seiner Statt</p> <p>„den haltheil der sloss vnd stett Ortenberg Offenburg Gengenbach vnd Celle mit den „dörfferu leuten vnd aller anderer zugehörnug“... „mit abzielung der verendert versectzn „vnd verscribn zins“... O. 274.</p>
2345	— 29.	—	<p>befiehlt der Stadt Offenburg, dem Grafen Hess zu Lyningen an seiner Statt zu hal- digen, it. den Städten Gengenbach und Zelle. O. 271.</p>
2346	— 29.	—	<p>versetzt und verschreibt dem Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein, den hal- ben Theil der Schlösser und Städte Ortenburg, Offenburg, Gengenbach und Zelle mit den dazu gehörigen Dörfern, welche er von Bischof Ruprecht von Strassburg gelöst hat, zu dem andern halben Theil den derselbe Pfalzgraf be- reits früher gehabt; doch mit der Bedingung, dass die durch Bischof Wilhelm oder Bischof Ruprecht veränderten und verschriebenen Zinse, Gülden und Gel- der, wenn sie nicht wieder zu dem halben Theil gebracht würden, dem König oder seinen Nachkommen an Reiche bey der Wiederlösung dieses halben Theils abgezogen werden sollen. O. 270.</p>

Nro.	1447.		
2347	Sept. 29.	Wien.	gibt dem Johann Vogg von Nördlingen einen Notariatsbrief.
2348	— 29.	—	O. 273. verleiht dem Conrad Kanhofer, Dompropst zu Regensburg, und dem Stephan Schuler, Bürger zu Nürnberg, folgende, von dem Nürnberger-Bürger Burkhard Posler erkaufte Reichslehen: „Ein weyer zu Feicht am dorff der Carthuser weyer genaunt vnd die behnussung darinn gelegen als der mit seiner steinung ein vnd ausflussen umfassen vnd begriffn hat; it. des Eberlein Jergers gut gilt jericly vier kess zu wechnachten ain halb phunt ayer zu osteru. vier herbstthuner vnd drew vasnachtthuner, it. des Conzen Hutm gut gilt jericly zway sumer korns sechs kess zu wechnachten ain halb phunt ayer zu osteru vnd zway vasnachtthuner, it. das Ertzhutn gut gilt jericly ein sumer korn vnd 1 vasnachtthun, des Hausen Sufers gut gilt jericly 2 sumer korns 1 weck zu wechnachten oder 4 gross dafür vnd 1 vasnachtthun, it. ein hauss danon der Bisch jericly gibt 1 vasnachtthun, des Hausen Stupfs gut gilt jericly vierdhalb phund Nüremberger werung 3 kess zu pfingsta vnd 2 herbstthuner, it. des Plesters gut gilt jericly 60 pfening 4 kess zu wechnachten 2 herbstthuner vnd 1 vasnachtthun etc. it. zehende zu Feicht mit v.s. z. gilt jericly 8 sumer korns 20 kess 8 herbstthuner vnd 2 vasnachtthuner“... O. 274.
2349	October 2.	—	befiehlt der Stadt Nürnberg, dem Ulrich Riedrer, Licentiat der Rechte und königl. Rathe, auf Abschlag der Stadtsteuer für Martini 1448, 436 Gulden rhein. und 60 Pfennige zu bezahlen. O. 253.
2350	— 4.	Worms.	Erzbischof Dietrich von Mainz und Herzog Ludwig von Bayern erlassen einen Schiedspruch zwischen Herzog Albrecht und dem Hause Oesterreich einerseits, und der Stadt Rheinfelden andererseits. Geh. II.-Archiv.
2351	— 4.	Genua.	Die Republik Genua antwortet dem röm. König Friedrich auf sein Schreiben vom 1. September 1447. v. Urk. Mat. I. Bd. CXII. Geh. II.-Archiv.
2352	— 7.	Wien.	K. Friedrich antwortet den Gesandten der böhmischen Stände, wie sein Benehmen gegen sie in der Vormundschaftssache ganz offen gewesen sey... „— bedürffen sich die herren nicht betruben, wann wir vnsen vettern kunig Lasslaven nach gelegenheit der sachen nyemand pillichen geben ongen, sunder wir welen den selber halten freuntlich vnd erberlich als sich gepurt vncz zu sein beschaiden jarn. vnd alsdann mag er sich fügen in welchs land er wil vnd darzu welen wir im gern helfen vnd raten als vnsen vettern, aber aus ordnung vnd regiment des kunigreichs Behem vnd frid vnd gemach der land zu reden, des sein wir nie wider, sunder allweg willig geweset, vnd sein auch noch willig darumb zu tagen zu gelegen stet mit in zu komen dadurch sy nicht vrsach gebaben mugen nichts wider kunig Lasslavs vnd des haus Osterreich gerechtigkeit vnd herkomen forczunemen und hoffen, sy werden in auch darauf keinen andern kunig noch herren nemen sunder kunig Lasslavs beschaiden in erwarten, nach dem vnd er ain rechter natürlicher erb vnd kunig zu dem kunigreich Behem ist, von seinem een vnd von vater vnd muter vnd er auch sust nach solhen verschreibungen, so zwischen den landen sind gerechtigkeit darzu hat vnd wo das auch für vnsen heiligen vater dem papst, die cardinal kunig kurfürsten vnd fürsten kunbt, das hoffen wir wol zu verantworten, doch so maynen wir es wer nicht not solhs an yemands zu bringen, angesehen solh gerechtigkeit vnd herkomen kunig Lasslavs, vnd der hewser Behem vnd Osterreich vnd die herren von Behem bedürffen in auch solh oberburt vnser potschaft zu scham schmach oder beswerenn nicht fürnemen, wann das im pesten beschelen ist . . . ob sy sich aber des beswert dachten, so sein wir willig von der sachen wegen für den obgeanteten vnsen heiligen vater den papst vnd das collegium seiner cardinal oder für die kurfürsten zu komen, zu gutlichen oder rechtlichen austrag.“ Kollar's Anal. Vindobon. II. 1319—1324.
2353	— 12.	—	verordnet (auf Anbringen des Erzbischofs Dietrich von Mainz, dass er wider seine Privilegien durch Freygrafen vor die heimlichen westphälischen Gerichte oder andere Gerichte geladen werde), zu mehrerer Erläuterung dieser Privilegien, dass die Erzbischöfe von Mainz hinfür von allen diesen Gerichten exempt seyn sollen, die königlichen Gerichte ausgenommen, Pön 100 Mark Gold. Executores sind der Bischof Gottfried von Würzburg und Jörg Graf zu Werthaim. O. 255.
2354	— 12.	—	erlässt deshalb eine Verordnung an die Gerichte, keine Unterthanen der Erzbischöfe von Mainz vorzuladen, sondern die kläger an dieselben Erzbischöfe zu verweisen. „— hat (vns furbracht) wie das seine vndertanen geistlich vnd weltlich durch die westphälischen heimlich gerichte vnd treien stule dick vnd vil swerlich geheischen furgenordnet vnd furgenommen auch zu kost, schaden vnd arbeit pracht werden wider ordnung des rechten auch über das es sein stift vnd die seinen in solich gerichte darzu antworten von vnsen vorfarn am reich romischen kaisern vnd knaigen loblich geforeyt sey vnd hat vns diemutlich gebeten“... O. 256.

Nro	1447.		
2355	October 12.	Wien.	ertheilt der Stadt Zürich einen Freyheitsbrief in Betreff des Handels ihrer Bürger Pön 50 Mark Gold. „Das sy von Zurich auff der Lindmag bisz in den Rein vnd den ganzc ab. mit iren aigen scheffen vnd mit leuten aller kaufmanschaft vnd gut faren, vnd dieselben des heiligen richs aigen strass geprauchten vnd uben solten vnd mogu vngelindert, vngesawopt vnd vnbeswert mit zollen, neuenten, geleiten stierleuten anders vnd hoher denn das von alter herkommen vnd gehalten ist von altermännich“... O. 269.
2356	— 13.	Venedig.	Franz Foscari, Herzog von Venedig gibt dem K. Friedrich einen Geleitsbrief durchs Venetianische zur Reise nach Rom zur kaiserlichen Krönung. v. Urk. Mat. I. Bd. CXIII. Geh. H.-Archiv. O. 259.
2357	— 16.	Wien.	K. Friedrich bestätigt die Privilegien des Frankklosters zu Lindau, Augustinerinnen - Ordens. O. 259.
2358	— 16.	—	verlängert dem Bischof Reinhard von Worms den Termin zum Lehensempfang um 2 Jahre. O. 259.
2359	— 16.	—	gibt dem Pfalzgrafen Ludwig bey Rhein Anweisungen auf die Steuer vom Jahre 1447, an die Städte Schlettstadt, Colmar, Hagenau, Kaisersperg, Rosshelm, Münster im St. Gregorienthal, Mülhausen, Ebenheim, it. 8 Anweisungen für's Jahr 1448. O. 271.
2360	— 18.	Belreguardi.	Markgraf Leonel von Este (Modena) gibt dem K. Friedrich einen Geleitsbrief für die Reise nach Rom. v. Urk. Mat. I. Bd. CXIV. Geh. H.-Archiv. O. 271.
2361	— 18.	Wien.	K. Friedrich gibt dem Bischof Reinhard von Worms einen Freyheitsbrief, dass seine und des Stiftes „manen diener vndertan vnd gepawnt“ (die nach des Bischofs Angabe „dieck vnd vil durch des richs hofgericht zu Rotwil vnd andere fremde ge- „richte aufgetriben geladen vnd bekumert werd“) vor kein fremdes Gericht geladen werden sollen. Pön 30 Mark Gold. O. 259.
2362	— 18.	—	gibt dem Dietz Fust einen Legitimierungs- und Wapenbrief. O. 261.
2363	— 18.	—	erlässt eine Verordnung (auf Anbringen des Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein, dass seine Unterthanen oft an das Reichs-Hofgericht zu Rotweil vorgefordert, angeklagt und in Acht erklärt werden), dass solche Acht und Aberacht (wider des Churfürsten Freyheit) über seine Grafen, Herren, Ritter, Lehens- Mannen, Bürger und Bauern gesprochen, unkräftig seyn soll. O. 271.
2364	— 21.	—	ertheilt der Stadt Arhen einen Freyheitsbrief, in Betreff ihrer ungehorsamen Bürger. Pön 50 Mark Gold. v. Anhang. O. 262.
2365	— 21.	—	Die Versammlung zu Basel ersucht den Herzog Sigmund von Oesterreich um Fortsetzung des sichern Geleites, das sein Vater (Herzog Friedrich) ihr gegeben. v. Urk. Mat. I. Bd. CXV. Geh. H.-Archiv. O. 271.
2366	— 23.	(s. I.)	Conrad von Weinsperg, Reichs-Erbkämmerer, gibt Kundschaft, dass die Schweizer zu weil. K. Sigmunds Zeit wider den Willen des Königs die Veste Baden in Ergau eingenommen und zurückbehalten haben. v. Urk. Mat. I. Bd. CXVI. Geh. H.-Archiv. O. 271.
2367	— 23.	Dijon.	Die Bevollmächtigten des Herzogs Philipp von Burgund schreiben dem Herzog Albrecht von Oesterreich, in Betreff der schwebenden Unterhandlungen (it. am 25.). v. Urk. Mat. I. Bd. CXVII. a und b. Geh. H.-Archiv. O. 271.
2368	— 25.	Wien	K. Friedrich erlässt einen Befehl an die Stadt Offenburg, dem Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein und seinen Erben als Pfandinhabern, Gehorsam und Treue zu geloben. O. 270.
2369	— 25	—	einen gleichen Befehl erlässt er an Gengenbach und Zelle und die Dörfer insgemein: it. an die Schultheissen, Schöffen, Gerichtsleute und Gemeinden aller Dörfer in der Mortenau, die zu dem Schloss und den Städten Ortenberg, Offenburg, Gengenbach und Zelle gehören „Als wir das haltheil der slosser vnd stete Ortenberg, Offenburg, Gengenbach vnd Zelle mit den dörfern die darzu gehora von dem erwidigen Rupprecht bischoff zu Strasburg dem „edeln Hessen grauen zu Lynigen vnsrer vnd des richs lieben getruen beuollen haben zu lassen an vaser stat von vnsrer wegen vnd in vnsrem namen nach lautte vnsrer künigliche briue da- „rüber gegeben da habn wir solke haltheil an den obgenanten slossern, steten vnd dörfern dem „hochgeborn Ludwigu pfalzgrauen by Ria etc. vnsrer lieben oheim vnd kurfürsten vnd seinen

Nro.	1447.		
			<p>„erben pfalzgrauen by Rin die kurfürsten sind verseezt vnd verpfendt in aller der massen vnd vmb soll summa gelts als der obgenant Rupprecht bischoff zu Straspurg solh halbtail vor inne gehabt habe, also daz der obgenant herczog Ludwig vnd sein erbn pfalzgrauen by Rin die kurfürsten sind dasselbe halbtail daz wir von dem bischoff zu Straspurg gelassen han, mit dem andern halbu tail daz er vor inne hat, inn pfandesweiss inanehabet besiczet vnd geniessen solln nach inhalt der brief die von vnsern vorfarn an dem reich bischoff Berchthold vnd bischoff Jo. Hann bischouen zu Straspurg seliger gedechtnusse gegeben sind vnd vaser briefe inn daruber gegeben vnd herumb so heissen vnd gebieten wir euch". . . O. 270.</p>
2370	October 27.	Wien.	<p>verkündet, dass zwischen den Seinigen und den Städten „Tabor, Piesk und Budnaw" in Böhmen „ein stetter vnd getrewer fried vuntz auf ainen künftigen gekrönten „könig zu Beheim besozzen ist worden." Archiv zu Krems.</p>
2371	— 28.	—	<p>verleiht, als Ober-Lehensherr, dem Johann von Merode, als Vormund und Lehen-träger des Johann von Petersheim („der seiner vernunft nicht mechtig ist"), das vom Herzogthum Geldern zu Lehen rührende Schloss und die Herrschaft Werde im Lande Geldern, weil solche durch Abgang weiland Ruggers von Petersheim auf den gedachten Johann von Petersheim erblich gefallen, aber von Arnold von Egmund, der sich Herzog zu Geldern schreibt, dem Heinrich von Mer war eingetantwortet worden. O. 266.</p>
2372	— 28.	—	<p>erklärt, dass, nachdem er dem Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein und seinen Erben, Churfürsten, erlaubt hat, Städte, Schlösser, Märkte, Dörfer, Leute, die von römischen Kaisern und Königen verpfändet sind, an sich zu lösen und bis auf Wiederlösung von Seite des Reichs inne zu haben, eine gleiche Erlaubniss aber früher auch dem Erzbischofe Dietrich von Mainz gegeben habe, die dem Pfalzgrafen ertheilte Erlaubniss der dem Mainzer-Stifte ertheilten Gnade unschädlich und dasselbe nicht gehalten seyn soll, eine Pfandschaft des Reichs dem Pfalzgrafen abzutreten, oder auf eine ihm erlaubte Lösung zu verzichten. O. 270.</p>
2373	— 30.	—	<p>freyet den Hanns Lutz von Reicholzried, welchen der Abt Pelegrin von Kempten als seinen eigenen Mann dem Reiche ledig gelassen, also, dass er künftig des Reichs Freyer seyn soll nach Art der freyen Leute in dem Alweg und auf der Lutkircher-Haide.</p> <p>„— wann das ist das der erwidrig Bilgirn abbt des klostern zu Kempten vaser furszt vnd „lieber andechtiger vns diemütlich gebeten hat, das wir Hannsen Lutzen von Reicholzried der „sein vnd des closters zu Kempten nigen gewesen ist vnd den vns vnd dem rich seiner eigen- „schafft darauff ledig gelassen hat zu freien gaedlich geruchten". . . haben . . . denselben . . . „gefriet, das er nu hinfür des reichs frey sey vnd alle die frihait vnd gerechtikeit habn es sey „laudgericht zu besiczu vnd mit andern sachen die ander des richs frien leutt in dem Alweg „vnd auf Lutkircher haide hand". . . O. 265.</p>
2374	— 31.	Siena.	<p>Die Stadt Siena gibt dem K. Friedrich einen Geleitsbrief zur Reise nach Rom, und verspricht, für Proviant zu sorgen. v. Urk. Mat. I. Bd. CXVIII. Geh. H.-Archiv.</p>
2375	Novemb. 10.	Carpi.	<p>Die Gebrüder Albert und Galeaz de Püs, Herren von Carpi, schreiben dem K. Friedrich. v. Urk. Mat. I. Bd. CXIX. Geh. H.-Archiv.</p>
2376	— 13.	Wien.	<p>K. Friedrich beauftragt den Herzog Albrecht, seinen Bruder, an seiner Statt vom Herzog Philipp von Burgund den Lehensseid aufzunehmen, und darüber Brief und Urkunde zu verlangen. Nebst der Vorschrift dieses Lehens-Eides. v. Urk. Mat. I. Bd. CXX. Geh. H.-Archiv.</p>
2377	— 13.	—	<p>Hanns Neidecker von Rastenberg stellt dem K. Friedrich einen Pflegeverers aus, über das Haus Pütten, welches ihm bis auf königl. Widerruf mit jährlichen 60 Pfennig Pfeningh Burghut ist übergeben worden. Geh. H.-Archiv.</p>
2378	— 15	—	<p>K. Friedrich verleiht der Stadt Esslingen, um ihr aufzuhelfen, da sie bisher von einem Wagen Last 4 und von einem Karren Last 2 Pfeningh zu Zoll genommen, künftig die Freyheit, von jedem Ross, das vor einem geladenen Wagen und Karren gehet, 6 Pfeningh Zoll zu nehmen.</p> <p>„— wann nu die ersam burgermaister rat vnd burger der stat zu Esslingen vor zeiten in grossem „stand wann yecz gewesen vnd durch krieg vnd ander sachen in abkomen sind das si vnser „gnaden vnd hilf bedurffen damit sy desterpas an dem reich blihen vnd sich erthalten mogen. O. 266.</p>

Nro.	1447.		
2379	Novemb. 16.	Wien.	gibt dem Herzog Albrecht von Bayern, Pfalzgrafen bey Rhein und Grafen von Vohburg die Freyheit, dass, wer von dem Landgericht zu Hirsperg appelliren will, unmittelbar an ihn (Herzog) oder seine Erben, die das Landgericht innehaben, appelliren soll. Pön 30 Mark Gold. „ — wer aber das der also gepöpellirt hette, oder der widersteht sich von vaserem vorge, „antent ohlein oder seinen erben als vorstedt bedecht beswert zu sein, derselb mag denn tür, „das sich an vus oder vaser nachkommen römisch kaiser oder kunig auch berufen, und seinen „appellacion nachkommen nach ordnung des rechten“. . . O. 266.
2380	— 17.	—	erklärt, dass auf seinen Befehl Johann Graf zu Schawnberg und Johann von Neitperg die innen angeführte Beredung und Taidigung zwischen dem Stadtrath zu Regensburg und Georgen Frickinger, Bürger daselbst, in Betreff ihres Streitcs gemacht haben. v. Anhang. O. 269.
2381	— 17.	Mailand.	Schreiben der Stadt Mailand an K. Friedrich (it. am 27. Nov.) v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXI. a und b. Geh. II.-Archiv.
2382	— 22.	Wien.	K. Friedrich gibt dem Andreas Pämkircher einen Quittbrief über die Rechnung seines Vaters Wilhelm bis auf einen Rest von 292 Gulden, 3 Schilling, 27 Pfennig, der in bestimmter Frist bezahlt werden soll. „ — daz vns vaser getrewr Andre Pämkircher vaser pfleger zum Sleink an heut in gegen- „wurtikeit eitlicher vaser reie anstat und in namen vusers getrewen Wilhalmen Pämkircher „vusers hauptmans zu Portenaw seins vater von den renaten und nuzzen derselben vuserer her- „schaft Portenaw, so derselb sein vater von vns in bestandesweis innhat ain redliche raittung „hat getan von acht ganzen jaren (1440—1448). . . Geh. II.-Archiv.
2383	Decemb. 1.	Neustadt.	verleiht dem Hanns von Lochaim, Bürger zu Nürnberg, das Haus und Dorf zu der „Swarczenbrugg“ gelegen mit Zugehör und einen Hof zu Obernaspach, worauf der Ritter sitzt. O. 264.
2384	— 10.	Freyburg.	Die österreichischen Abgesandten treffen einen Vergleich und die Einigung zwischen der Stadt Freyburg im Uchtland und dem dortigen Stadtrath. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXII. Geh. II.-Archiv.
2385	— 12.	Neustadt.	K. Friedrich ersucht den Ulrich von Rosenberg um Nachricht von der (Martini 1447) gehaltenen Versammlung der Pudiebradschen Partei zu Kuttenberg und um Rath, wie diesen Untrieben entgegenet werden könne. Monatschrift des böhm. Museums 2. Jahrg. I. Urk. B. p. 52.
2386	— 15.	—	verleiht dem Jörg von Streitperg die Lehen, welche von seinem Vetter Hanns von Streitperg an ihn gekommen sind. O. 261.
2387	— 20.	Wolfenbüttel.	Herzog Heinrich von Braunschweig erstattet dem K. Friedrich Bericht über das eigentliche Verhältniss, worin die wegen eines früheren Aufruhrs in Braunschweig vom Rath daselbst verbannten Inwohner stehen. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXIII. Geh. II.-Archiv.
2388	— 22.	Wien.	H. Friedrich bestätigt die Uebergabe, wodurch Seycz von Layning dem Hanns von Layning Ritter zu Tegernpach und seinen Brüdern die Veste Ahaim mit Zugehörungen abgetreten hat. O. 265.
2389	— 27.	Neustadt.	verleiht dem Sigmund Eyzinger die Güter zu Waltershausen und Northeim in Franken gelegen, die Eckarius von Herbstat inne hat, die dem Reich bey dem Landgericht des Burggrafenthums zu Nürnberg zugesprochen wurden. O. 265.
2390	(s. d.)	(s. l.)	willigt ein, dass Friedrich von Schonburg seinen Vetter den Heinrich von Fleckenstein in die Gemeinschaft folgender Reichslehen aufnehme: „der Salzenfauk auf dem Ria gelegen an dem Leberborn genant Kaome und den Salmenfauk „gelegen an der cappellen genant Welle mit iren trühten in zugehörd biss auf Cloderfich in Wesle „amrucht gelegen, it. das Bressen wasser das da angeet am Langschiederbach biss auf die „Pfalz, it. der weingart genant An dem haagendem stain gelegen hinder Schoaburg“. . . O. 247.
2391	—	—	gibt seine Einwilligung dazu, dass die Gebrüder Benedict und Christian Plünzig von Nürnberg dem Peter Harstorfer und seinen Bruder einen Zehend zu Appalfern um 800 Gulden gegen Einlösung auf eine bestimmte Zeit versetzt haben. O. 247.
2392	—	—	verleiht dem Erhard und Sebald Frie, Bürgern zu Nürnberg, zusammen 2 Gütlein, eins zu Lewtstorff und eins zu Kylingstorff mit Zugehör. O. 247.

Nro.	1447.		
2393	Sine die	Wien.	verleiht dem Michel Behaim, Bürger zu Nürnberg 3 Güter, eins zu Croppendorf, eins zu Beccendorff und das dritte zu Ristelpach mit Zugehör. O. 247.
2394	—	—	verleiht dem Eberhard Riedesel (»Riedelshaim« auch) die von seiner Grossmutter (»anich frawn) ererbten Reichslehen: »die vier hoben lauds mit zwain hoben gelegen zu Sassenhusen vnd zu dem Hohe-nade mit »phennig gulte vad andern nuzzen vad gulten, it. die achtteil der zehende zu Kechirsheim vnd zu »Gynenheim, it. den halben theil der Sibenhahn zu Nidern-Morie.« O. 248.
2395	—	(s. 1.)	verleiht auf Intercession des Ritters Hanns von Stainheim, Wyprecht von Helmstat dem jungen als Lehenträger seiner Hausfrau Erlante, Tochter des sel. Hanns von Erlickeim den Zehend zu Ringenheim, den sie von ihrem Vater ererbte. O. 248.
2396	—	—	gibt dem Abt zu Berg vor der Stadt Magdeburg einen Schirmbrief und bestell den Herrn zu Berneburg und den Bischof von Halberstadt zu Schirmern. O. 251.
2397	—	—	freyet den Martin Ringlin und seine männlichen Erben. »daz wir haben angesehen die diemutigen vnd beissigen bete die an vas for vnsern vnd des »richs lieben getruen Martin Ringlin beschehen ist vnd onch sein fromkeit vad redlichkeit damit »vor vnserer maestät maniguelichlich ist gelobt worden«. . . also das sy au hinfür aller vnd »glicher ander rechten gnadu vnd frihalten die ander vaser vad des richs frien leutt auf Lufkirchner- »haid vnd in dem land daselbs von dem rich herbracht habent, geprancken sollen«. . . O. 251.
2398	—	—	verleiht dem Heinrich, Peter und Jacob Harstorffer den Zehend zu Alfaltarn, den sie von Benedict und Christian Pfinzing von Nürnberg gekauft haben. O. 260.
2399	—	—	»Vermerckt die stett, sloss, merckt vnd dorffere die der pfalzegraue vom reich zu »pfant hat vnd begert, das vnser herr der kunig im dieselben pfanttschaften »alle zusamen verschreiben soll, das die mit einander vnd nicht zerteilt von im »geloset werden.« »Item Gernersheim, burg vnd statt mit dem zoll daselbs vnd den dorffern die darzu gehören.« »Item Wegelburg die veste mit dorffern vnd vesten darzu gehörend.« »Item Gemond auff dem Necker gelegen, vnd die stubenzeate darzu gehörend.« »Item Oppenheim burg vnd statt mit dem zoll daselbs.« »Item Swabschperg die vesten, it. Nerstein, Derheim vnd Dyeneheim, die dorffer Odernheim »burg vad statt Ingelheim.« »Item Ingelheim, Winterheim vnd Swabheim die dorffer.« »Item Lutern burg vnd statt mit den dorffern die darzu gehörend.« »Item Ortenberg, Offenburg, Gengenbach vad Ceile mit den dorffern darzu gehörend.« »Item Barre der markt mit den dorffern die darzu gehörend.« »Item Guttenburg vad Valkenberg die vesten mit den dorffern vnd leuten die darzu gehö- »rend mit herlichkeiten herschefft leuten gutern hohen vnd nydern gerichteten geleiten vad allen »andern ireu zugehörd.« »Item Sels barg vnd statt mit dem zolle daselbs auch begriffen steet, vnd als nach der »egeneltu kaiser Sigmunds verschreibung des richs laantvogtey zu Elsass vad Geilhanzen »burg vnd statt, auch die statt Weinsperg.« »Des richs stett in die laantvogtey in Elsass gehörend Hagenaw, Colmar, Stettstatt, Mul- »husen, Kaisersperg, Rossheim, Doruikem, Munster in sand Jorgental, Ehenheim, Weyssem- »burg.« O. 254.
2400	—	Neustadt.	verleiht dem Peter Rietter, Bürger zu Nürnberg folgende von Jörg von Seckendorf erkanfte Reichslehen: »Das vischwasser vad die fischerey in der Swarczach vad die lehen die in die statt Swa- »bach gehörend, Robersrentt, Newrentt, das gutlin zu Rotembach das Canz Erge pawet die »vorsthub auff dem Nürembergerwald mit irer zugehör, it. Klein Swerczenlo vnd den hamer aa »der Swarczach bey Swerczenlo gelegen«, und folgende von Katharina Pfiragenerin von Nür- »berg erkanfte lehen: »ein acker by dem Tan zu Nürcenberg an der strass, it. hinaus pass »zwischen den wegu einen garten vad vier acker daby gelegen.« O. 265.
2401	—	(s. 1.)	verleiht dem Ulrich Riedner ein Gütlein zu Lunderheim bey Altorf, welches er von seinem Bruder Simon ererbte. O. 269.



Nro.	1448.		
2402	Jänner 2.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht dem Conrad Goldner 12 Höfe und Häuser und 6 Huben „artlanndes in dem dorff vnd veld zu Haamerstete in dem gericht zu Kappelndorff gelegen, davon man jerlichen zu zinsē gibt 1½ malder korns, gersten vnd habern, vnd ettllich pfenning zins vnd ander dinst vnd zins.“ „ — Comat Goldner . . . hat vns zu erkennen geben wie Hanns Midwitz zu Erfort gesessen, „ettliche lehen ynnhab die von vns vnd dem heiligen reich zu lehen rüren vnd doch lauge ja „verswigen vnd mit keuffen in manig hand komen, vnd doch nach vnsers vorfara kaiser Sig „munds seligū zeitu bisher weder von vnsrem vetterū künig Albrechten noch auch von vnsrer k. „maiestat nye empfangū noch zu lehen sind erkannt wordū dadurc sollich lehen als verswigo „lehen vns vnd den heiligen reich vellig worden sind“. . . O. 277.
2403	— 2.	—	bestätigt die Gewohnheiten und Statuten des Provincial-Gerichtes in Hagenaū. Schöpflin's Alsatia dipl. II. p. 381
2404	— 7.	Mailand.	Die Mailänder entschuldigen sich bey K. Friedrich über die Verspätung ihrer Gehorsamsversicherung. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXIV. Geh. II. Archiv
2405	— 13.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht dem Heinrich Bayerstorf den Hof genannt der „Arzelohe“ der durch den erlosenen Tod Cristanns Armbauer dem Reiche ledig geworden ist. O. 265
2406	— 17.	Wien.	erlaubt, für sich und K. Ladislaus, dem Bernhard Prawn, von den Erben des Lorenz Kraft den für 200 Pfund Pfenning verpfändeten Thurm zu Gmunden einzulösen und lebenslänglich satzweise inne zu haben. Geh. II. Archiv.
2407	— 17.	Freyburg	Die Stadt Freyburg im Oechtland schreibt dem Herzog Albrecht von Oesterreich in Betreff des zwischen ihr, dem Herzog von Savoyen und der Stadt Bern anberaumten Tages. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXV. Geh. II. Archiv
2408	— 19.	Wien	K. Friedrich bezeugt, dass in seiner und des päpstlichen Legaten, des Cardinals Johann S. Angeli Gegenwart, Johann Milinchusen, Geschäftsträger des Erzbischofs Dietrich von Cölln, im Nahmen desselben sich für den Papst Nicolaus erklärt und demselben Gehorsam angelobt habe. „ — neutralitatem seu animorum suspensionem deponens se pro serenissimo domino nostro „domino Nicolao divina providentia sacrosancte romane ac universalis ecclesie summo ponti. „fice declaravit, eidem uti indubito et unico summo romane et universalis ecclesie pontifici ple „nam obedientiam faciendo“. . . O. 276
2409	— 19.	—	willigt ein, dass Jörg Galsperger 2 Lehengüter im Thal St. Valentinspfarr gelegen, österreichischer Lehenschaft, der Elisabeth Kresslingin, Hausfrau des Lienhard Stethainer vermahe. Geh. II. Archiv.
2410	Februar 5.	—	verleiht dem Grafen Ludwig von Württemberg die Grafschaft Mumpelgart, die ihm von seiner Mutter, Heinriette Gräfin zu Mumpelgart, in erblicher Theilung zu gefallen ist. O. 260
2411	— 5.	—	bestätigt demselben die Verschreibung, wodurch K. Sigismund dem Herzog Reinold von Urslingen die Stadtsteuer von Rotweil (so viel dieselbe über 50 Gulden he trägt, welche andern verpfändt worden waren) für 1500 Gulden Rhein. ver schrieben hat, welche Gerechtigkeit von dem Herzog Reinold an den Ritter Hanns Bock und von dessen Wittve auf Dietrich Last, von diesem durch Kauf an Grafen Ludwig von Württemberg gekommen ist. O. 262.
2412	— 5.	Ravensb.	Jacob Truchsess zu Walpurg, Reichs-Landvogt in Schwaben (welchem Jobst und Itel der ältere Hundbyss, Vetter wegen Belegung mit der von Grafen Hugo von Montfort künlich an sich gebrachten „zerbrochenen Zelle“ anstatt des röm. Königs Friedrich zwischen Datum des Lehenbriefs und der darnach folgenden Weihnacht hätten geloben und schwören sollen) bezeugt, dass er vor den nächst verwichenen Weihnachten nicht viel anheim gewesen, und dass die erwähten Hundbyss den Eid in der Zeit nicht haben leisten können, sondern erst heute hier zu Raven-purg den Eid abgelegt haben. O. 277.
2413	— 6.	Wien.	K. Friedrich gibt der ganzen Gemeinde zu Rheinfelden, welche dem Hause Oester reich verpfändt ist, sich lange Zeit an das röm. Reich gehalten, nachmals aber in die österreichische Pfandschaft sich wieder verwilligt und verschrieben hat, als röm. König zu dieser Verschreibung Erlaubnis und entbindet sie vom Gelübde (als röm. König).

Nro.	1448.		
2413	Februar 6.	Wien.	„ — Haissen vnd empfehlen ew auch ernstlich, daz ir dem hochgebora Albrechten, auch „herczogen zu Oesterreich vnsrem lieben bruder vnd fürsten zu vnsrem als fürsten zu Oester- „reich auch sein selbs vnd des hochgebora Sigmunds auch hertzogen zu Oesterreich vnsers „lieben vetteren vnd fürsten haubt huldigung vnd gelubd tut auff die pfandschaft darane ir „dann vor als oben berurt ist gewesen seit zu stand an. wenn ir des mit dem brief ersucht „vnd gemout weedet an verrer widerred vnd verziehen“. . . O. 259.
2415	— 9.	—	bestätigt die Privilegien derselben Gemeinde zu Rheinfelden. O. 254. bestätigt die von weiland K. Wenzel dem Conrad von Bischach und seinen Erben ertheilte Freyheit für Bilgrin und Bilgrin seinen Bruder von Hodorf zu Tungen (als deren von Bischach nächste Erben), dass sie und ihre männlichen Leibes- erben, oder wenn sie die nicht hätten, ihre Vettern von Hodorf nur vor den röm. König oder seinen Hofmeister oder Commissär, ihre Leute aber vor die Gerichte, darin sie gesessen sind, geladen werden sollen. O. 260.
2416	— 9.	—	befiehlt denen von Steyer, auf seine von der K. Elisabeth erhaltene Pfandverschrei- bung von den Aemtern, Gericht, Ungelt und andern Einnahmen Rechnung zu legen, die verfallenen Gefälle zu erlegen. und mit denselben neben dem Pfler- ger von Steyer, Hanns Neidegger, zu Wien zu erscheinen. Preuenhuber, Annal. Styr. p. 96.
2417	— 11.	—	(NB. Sie weigern sich und K. Friedrich lässt ettliche Bürger, welche den Jahrmakrt zu Pettan am Oswaldi (5 August) besuchen wollten, bey Kiendelfelden (Knittelfeld) mit Leib und Gut in Arrest nehmen.) trägt dem Pfalzgrafen Ludwig auf, die Berner, welche dem Herzoge von Savoyen im Kriege gegen Freyburg im Uechtland Hülfe leisten, wenn sie davon nicht ablassen, auf Erforderung Herzog Albrechts von Oesterreich oder seiner An- wände in seinem (des Königs) Nahmen vorzuladen und gegen sie nach Rechten zu verfahren. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXVI. Geh. H.-Archiv.
2418	— 11.	—	erlässt einen Befehl an die Stadt Rheinfelden, sich dem Spruche zu fügen, das Schloss mit Zugehör dem Herzog Albrecht von Oesterreich wieder zu gehen, oder vor ihm auf einem Rechtstag zu erscheinen. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXVII. Geh. H.-Archiv.
2419	— 11.	—	verleiht dem Martin Holzschuher, Bürger zu Nürnberg, als Lehenträger der Kinder Albrechts Pfaff von Keswasser „drey tagwerk wien; it ein acker genant der „Mageracker des sein sibem morgen vnd vier morgen zwischen dem keswasser vnd dem Grossen geschaide auf dem Stockberg gelegen“. . . O. 256.
2420	— 11.	—	erklärt, als Vormund K. Ladislaus, von der Stadt Wien ein Darlehen von 3000 Gulden unger. vnd Ducaten empfangen zu haben, und verweist sie dafür auf ihre Schatzsteuer und Donanbrücken - Manth. „ — (3000 guldein. Vnger vnd ducaten, die sy vns yecz zu vnsrem vnd des haubts merk- „lichen notdurften auf ettlich soldner wider Pangrezen von Galicz vnd sein helfer berait ge- „lhen“. . . ) Geh. H.-Archiv.
2421	— 16.	—	bevollmächtigt seinen Bruder, Herzog Albrecht von Oesterreich, die Spänne/seines Hau- ses mit den Schweitzern, der Stadt Basel und Rheinfelden in Güte zu vergleichen. „ — das solich misshehang vnd zweynung ausserhalb rechtens mit gutlichen teydingen für- „genommen möchten werden, der worten, daz nu solich sach zu gutem end mög komen zu eeren „vnd nach dem bessten vnsers haus Oesterreich“. . . Geh. H.-Archiv.
2422	— 17.	—	erlässt einen Brief zu Gunsten des Augustiner - Klosters St. Pölten. Duellii excerpta geneal. p. 88.
2423	— 17.	—	Concordat zwischen dem römischen Stuhl und der deutschen Nation, abgeschlossen durch den Cardinal - Legaten Johann, (Carvaial) mit K. Friedrich. v. Müller, Reichstags - Theat. I. 359. Geh. H.-Archiv. Concordata Nat. Germ. integra (Francof. et Lips. 4.) p. 75—82. Vgl. Joh. Fels: Ansführlicher Beweis, dass der wahre Geburtsort . . . nicht Aschaffenburg, sondern Wien sey . . . Wien 1790. 8.
2424	— 20.	—	K. Friedrich gibt, als Vormund K. Ladislaus, den Gebrüdern Oswald und Stephan Eyzinger die Herrschaften Drosendorf, Tirna und Weikartschlag in Bestand. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXVIII. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1448.		
2425	Februar 20.	Wien.	<p>bestätigt dem Stifte Neuberg die von Herzog Albrecht, dann von den Herzogen Wilhelm und Ernst über das Hans in Neustadt (neben dem Kloster der minderen Brüder) ertheilten Freyheiten, und überträgt zugleich dieselben auf ein anderes Hans, das für das vorige eingetauscht wurde.</p> <p>„— und wan der obgeant abbt und convent im Newenperg dasselb (frühere) haws mit unserm getrewen lieben Walthera Zebinger unserm rat vmb sein haws, auch in der Newstat in der gassen oberhalb der prottsch zwischen des erbera unsers lieben andechtigen Matheszen Keler, pfarrer zu Kraynburg, und unsers getrewen Nelasen des Kuarschen heuser gelegen ausgewechselt habent nach inhalt der brief darumb ausgegangen. Daz wir von heissiger teile wegen vud sundera guaden zu solhem wechsel vnsere willen vud guast gegeben“. . .</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2426	— 23.	—	<p>befiehlt den Bürgern zu Waidhofen an der Ibbis, dem Hanns Neidegger von Renna seinem Rath und Pfleger zu Steyer, für ihn als Landesfürsten, Vogt und Schirm der des Bisthums Freysingen, das jetzt in Irrung steht, Gelübde und Eid abzulegen bis auf weiters.</p> <p>Archiv zu Waidhofen.</p>
2427	— 24.	—	<p>Johann, Bischof zu Freysingen, meldet den Waidhofnern, dass K. Friedrich zum Frommen des Stiftes Freysingen in dem gegenwärtigen Streit zwischen ihm und seinem Widerpart bis auf weiters das Schloss und die Stadt Waidhofen in seinen Händen behalten wolle, und er sagt sie indessen des Gelübdes gen Freysingen los, und weist sie mit ihrem Gehorsam an Hanns Neidecker Ritter und K. Pfleger zu Steyer.</p> <p>Archiv zu Waidhofen.</p> <p>NB. Laut eines Briefes vom 24. April 1448 gibt der Neidecker das Schloss zu Waidhofen sammt dem Kasten daselbst dem Stephan Eysner zur Obhut.</p>
2428	März 7.	—	<p>K. Friedrich macht dem Propste zu Oberndorf (in Kärlthen), welcher von Bernhard von Laack eine Hube im Dorfe Gutenstain (bey der Pfarrkirche) und eine Wiese daselbst, die Kärnthnerische herzogliche Lehen sind, gekauft hat, zu freyem Eigenthum.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2429	— 12.	—	<p>erkennt den Michel Zechmaister, Pfarrer zu Rapoltenstein, in Hinsicht auf seine Verdienste zum Hofcaplan, nebst freyen Geleits-Ertheilung.</p> <p>„— districte precipiendo mandamus (omnibus subditis etc.) quatenus te, dum et quotiens ad nostra et eorum dominia et loca perveneris, benigne suscipiant, caritative pertractent nec dum cum familia equis vasillis, armis libris ac aliis rebus et bonis tuis singulis, per quos cumque passus portus, putes, terras domidia, districtus jurisdictiones civitates opida castra castella, villas et quelibet alia nostra et ipsorum loca, tam per terram quam per aquas absque solutione rheolonei, daci, pedagi, pontenagi, tributi, mite, gastame, gabelle et alie prius cuiuscuque solutionis onere, omniq. prius impedimento remoto transire, stare morari et redire secure et libere permittant libque ac familie tue, nam cum rebus tuis singulis, dum et quotiens per te aut tuo nomine desuper fuerit requisit, de securo et salvo veliet et debeant providere conductu“. . .</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2430	— 15	—	<p>gibt, als Vrmmund K. Ladislans, den Bürgern der beyden Städte Krems und Stain das Stadtgericht, Ungelt, Kasten, Thormanth und Zoll daselbst auf 4 Jahre in Bestand gegen jährliche 1550 Pfund Penning.</p> <p>Archiv zu Krems.</p>
2431	— 19.	Rom.	<p>Papst Nicolaus V. bestätigt das zu Wien abgeschlossene Concordat mit der deutschen Nation.</p> <p>v. Müller, Reichstags-Theatr. I. 362. v. Anhang Geh. H.-Archiv.</p>
2432	April 1.	Baden.	<p>K. Friedrich bevollmächtigt seine Rätthe, bey der zu Znaim Statt habenden Zusammenkunft die Zwistigkeiten zwischen österreichischen und böhmischen Unterthanen gütlich beylegen zu helfen.</p> <p>„— darumb ain tag auf den naechsten sountag nach sand Ambrosiustag schristkomenden gen Znaym gelegt vud gesezt ist, vud darzu etlich aus beiden landu aus den sachen ze reden vud zu taidigen, solten geschickt werden. Daz wir den edeln unsren lieben getrewen Rudiger von Starckenberg, Vreichen Eytzingen von Eytzing, Jörgen Volckstorffer vud Nelasen Dragseezen vnsere ruten gantzen gewalt geben haben“. . .</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2433	— 6	Wien.	<p>befiehlt seinen Manthern und Autlenten in Oesterreich, den Klosterleuten in Berchtesgaden die gewöhnliche Quantität Salz manthfrey passieren zu lassen.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2434	— 12.	Neustadt	<p>Caspar Cuentagat bekennet sich zu einer Schuld von 206 Pfund 60 Penning als Darlehen von K. Friedrich, und soll nach 2 Jahren zurückzahlen.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>

Nr.	1448.		
2435	April 16.	Neustadt.	K. Friedrich verwilligt, als Vormund K. Ladislaus, dem Grafen Johann von Schwabenberg, den Teich zu Hintperg so lange mitgeniessen zu dürfen, als die Veste Hintperg bey ihren Händen bleiben wird. „als uns der edel vaser lieber getrew graf Johann von Schwabenberg, obrister marschall in Steir vaser rat furbracht wie weilent vaser lieber vetter kunig Albrecht loblicher gedechtnuss im der edeln Annen seiner hawswrauen vnd weilent graf Johannsen von Schwabenberg ir baiden sun den teich zu Hintperg ir aller dreir lebtege innehaben vnd zenienessen gegeben hiet“ . . . Geh. H.-Archiv.
2436	— 19.	Rheinfelden.	Notariatsinstrument über die Verhandlung der österreichischen Abgeordneten Gerhard von Bulach und Hanns von Bodmann mit der Stadt Rheinfelden, hinsichtlich ihrer Rückkehr in die österreichische Pfandschaft. Geh. H.-Archiv.
2437	— 27.	Grätz.	K. Friedrich befiehlt dem Herzog Albrecht, seinem Bruder, mit dem Reichs-Banner wider den Herzog von Savoyen zu Felde zu ziehen. Item überschiekt demselben das Reichs-Banner und Briefe an Herzog Sigmund von Oesterreich und die Walliser mit dem Befehle an dieselben, ihm (Albrecht) an die Hand zu gehen. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2438	— 27.	—	erlässt einen Befehl an alle Churfürsten und Reichsstände, der Stadt Freyburg im Uechtlande wider den Herzog von Savoyen und die von Bern Hülfe zu leisten. Geh. H.-Archiv.
2439	— 27.	—	erlässt einen Aufruf, dem Herzog Albrecht von Oesterreich allen Beystand zu leisten, wenn er mit dem Reichs-Banner gegen den Herzog von Savoyen und die von Bern den Freyburgern im Uechtland zu Hülfe ziehen wird. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2440	— 30.	Marburg.	befiehlt allen Ansässigen in Laibach, zur Befestigung dieses Ortes mitzuwirken. Hornmayr's Archiv. XX. p. 728.
2441	May 5.	Dyessen- housen.	Jörg von Rorbach, Kammermeister des Herzogs Albrecht von Oesterreich, stellt seinem Herrn einen Revers aus, hinsichtlich des ihm satzweise überlassenen Schlosses Lannsee. „als mir der benant myn gnediger herr das schlos Lannsee von dem edeln herren herren Albrechten von Botendorff vmb drythalb tusend guldin vngersch vnd ducketen vnd umb dryhundert pfund pfenning wyener darumb dann an das am nagsten von sinen gunden verphenant vnd ingesetzt ist nach lut des briefs daruber ausgangen vergönnet hat zu lösen vnd mitsampt allen den herlikaiten rechten nuzzen vnd gütten wie dann der benant von Botendorff dasselb schlos vuzcher also innegehet hat, vnd sust mit aller ander zugehörung so von alter her durch recht vnd gewonheit dazzu gehört nichts vszgenommen inzuomen. Daruff hat mir der obgemeldt myn gaediger herr von gunden durch myner getrewen dienste willen die ich sinen gunden vuzcher nuczperlich getan hab vnd auch hinfur tun mag vnd sol zwaytausend guter vngerscher vnd ducketen guldein dazzu vnd damitt dasselb schlos wo es yetz gebresthaltig sey dester bas zugericht vnd bewart werd zu disem mal zu paw geslagen hundert syben vnd funffzig guldin vnd dryssig pfenning wyener die obgenant summa alle zusammengetait vnd in den obgenanten dryhundert pfund pfenning ain guldin für siblen schilling vnd sechs pfenning wyener gerayt bringen in ainer summa viertausend annhundert vnd nunczig guldin vngersch vnd ducketen dry schilling vnd zwölff wyener pfenning“ . . . Geh. H.-Archiv.
2442	— 6.	Grätz.	K. Friedrich schreibt einen Landtag der österreichischen Stände nach Krems aus, auf den 10. Juny, um gegen die Raubzüge des Pangratz von Galitz und seiner Helfer Rath zu finden. Kollar's Anal. Vindobon. II. 4326.
2443	— 18.	—	Veronika Mossbaymerin verzichtet zu Gunsten K. Friedrichs auf alles Erbe, so ihr von ihrem Bruder Wilhelm Zeller sel. angefallen ist. „vmb dieselben mein gerechtikait mir der allerdurlewchtigst fürst vnd herre her Friedrich romischer kunig zu allen zeitten merer des reichs herzog zu Oesterreich vnd zu Steir etc. mein gnediger herre ein genedige entrichtung getan hat, daran mich von seiner genaden wol beuniget vnd hinfur benugen sol“ . . . Geh. H.-Archiv.
2444	— 21.	Bamberg.	Bischof Anton von Bamberg tritt dem zwischen Mainz, Pfalz, Oesterreich, Bayern, Brandenburg, Baden und Württemberg im Jahre 1445 abgeschlossenen Bündnisse bey. Geh. H.-Archiv.
2445	— 22.	(s. l.)	Wolfgang Friedberger stellt dem K. Friedrich einen Pfandrevers aus, hinsichtlich der ihm auf 10 Jahre für 500 Pfund Pfennig anvertrauten Pflege der Stadt Friedberg.

Nro.	1448.		
			„ — Als mir . . . her Friedrich . . . für mein dienst solch schedu verhaissen gelt vnd all . . . „ der vergangen vordrung ant die stat Fruberg mit allen anzen reuta vnd gult lumbender . . . „ phunt phenyng der swatzen muuss zehen iar zu ablegen verschriben hat“. . . Geh. H. Archiv.
2446	May 23.	Grätz.	K. Friedrich verleiht dem Bischof Johann von Freysingen die Regalien und Reichs- lehen seines Stittes. Meichelbeck II. 2. p. 281 N. 346.
2447	— 23.	—	bestätigt demselben die Privilegien und Gerechtsame seines Stittes. Ebendasselbst. N. 347.
2448	— 25.	—	verleiht dem Ritter Hemman Offenburg einige Reichslehen, die schon früher er in Gemeinschaft mit Hemman von Heydegk besessen hatte, nachdem der letztere seinen Antheil dem Reiche heimgesagt hatte. „ — mit namem den hof zu Magten mit aller seiner zugehorde den man nennet Kesslershot „ vnd die holzer vnd den zehenden die darzu gehorn vnd die schupis die man nennet der E- „ mannia gut mit aller irer zugehorde . it. segs vernal dinkel gelts gelegen zu Zengynen vnd „ den vierdenteil des zolles zu Rintfelden vñ dem Ryn an der awe so vor zeiten die Brugger von „ den von Kyemberg zu lehen hatten vnd nu Claws Mely von Rynfelden von in zu lehen hat, „ it. zu Meysprach zu Sissach zu Bassz vnd zu Schuphart dryzehen vernal gelts mit irer „ zugehorde haben die hauptlin zu Rynfelden von den von Kyemberg zu lehen gehept vnd nu „ Ottman Zou Haupt von Rynfelden von im zu lehen hat“. . . (Transsumpt.) Geh. H. Archiv.
2449	— 25.	Basel.	Die Versammlung zu Basel schreibt an Herzog Sigmund von Oesterreich. v. Urk. Mat. I. Bd. CXXIX. Geh. H. Archiv.
2450	Juny 3.	Arras.	Adrian van der Ge, gewesener Gesandter des Herzogs Philipp von Burgund zu Wien, schreibt dem Herzog Albrecht von Oesterreich in Angelegenheiten seiner Ge- sandschaft. Siehe Urk. Mat. I. Bd. CXXX. Geh. H. Archiv.
2451	— 6.	Grätz.	K. Friedrich macht zu Gunsten des Klosters Lilienfeld den von demselben erkauften Zehend in Reutaru („Sylvae Glörlenses) welcher Lehen war, zu Allodial-Ei- genthum. Hauthaler's Rec. I. 171. Fasti campilii. II. 2. 206.
2452	— 6.	—	erlässt eine Verordnung in Betreff des Gähbandels in Oesterreich. „ — wann vns von unsern getrewen lieben in den burgern und leuten gemeinlich zu Wayd- „ honen auf der Yns. zu Aschpach, zu Ambsteten . zu sand Peter in der Aw, zu Wallsee, zu „ Pömerfeld, zu Stefanikircha, zu Scheibz und zu Purkehtal mit swerer klag furkomen ist, wie „ sey vnd ander vnsere stet vnd mercht von solichs gewerbs vnd handtels wegen, so mit furkenffen „ in dem gew. dasselb vmb inwendig vnd auswendig meniguetlich beschuden vnd wider als her- „ kommen seyn, in abuchen vnd gross scheden komen vnd zu angerufft vnd demuetlichlich ge- „ beten, daz wir solhen gewandhel vnd gewerb geuecklich geruchten abzunehmen vnd in schaden „ darain zu vederkomen. Also haben wir als vormund vnsers lieben vettern kunig Lasslawes „ vnd landesturst durch aufnemen der egeanten stet vnd mercht vnd von vnsern gadu „ solichen vngewonndlichen haandel vnd gewkauf abgenomen vnd nemen den auch ab wissen- „ lich mit dem brief, maynen seczn vnd welln daz alle soliche war damit in dem gew gehandelt „ ist worden nu turbazer zu den obgenanten vnd andern vnsern steten vnd merchten gebracht „ vnd da mit kauffen vnd verkauffen damit gehandelt werde, als von alter ist herkomen. Davon „ gepleiten wir vnsern lieben getrewen Reinsprechten von Wallsee, obristu marschallien in Oester- „ reich vnd obristu drugezezen in Steyr, vnsern hauptmann ob der Euns vnd Hannsen Neydegker „ von Renna vnsern pilger zu Steyr etc. etc. das si di burger vnd inwooner in den obgenanten „ steten vnd merchten bey disen vnsern gaduen vnd altem herkomen geuntzlich lassen befeihen „ vnd vestiglich dabey halten vnd beschirmen“. . . Archiv zu Waidhofen an der Ybbs
2453	— 8.	Heimbach.	Wilhelm Herr zu Buren bevollmächtigt den Johann von Strailen, bey dem K. Fried- rich und dem Kammergerichte wegen seiner Forderungen an Arnold von Eg- mund, der sich Herzog zu Geldern schreibt, zu unterhandeln. v. Anhang. Geh. H. Archiv.
2454	— 10.	Rom.	Papst Nicolaus V. sendet dem K. Friedrich die geweihte goldene Rose. v. Anhang. Geh. H. Archiv.
2455	— 11.	Grätz.	K. Friedrich schreibt dem k. Carl VII. von Frankreich als Antwort auf einen Brief desselben vom 31. März; er wünscht seine Ansichten über den Kirchenfrieden genauer zu kennen, ehe er seine Gesandten nach Rom schickt. D'Achery spicil. III 775.
2456	— 13.	Krems.	Landtag zu Krems der österreichischen Stände aus Auftrag K. Friedrichs. Commissare K. Friedrichs waren: Die Bischöfe von Chiemsee und Seckau, Herr von Wall- see, Erhart von Zelking, Friedrich von Hohenberg, Sigmund von Eberstorf (obruiter Kammerer und Huthmeister in Oesterreich) Friedrich von Graben und Leopold Asbach. Der Letztere hielt die L-

No.	1448.		
			<p>öffnungsrede, Sie sollen rathen helfen, wie den Raubzügen des Pangratz von Galitz Einhalt zu thun sey, er habe an die ungrischen Herren bereits geschrieben desshalb „das sy das voderkömen vnd heru Pangretzen darumb schreiben soltten, als sy des der beredung wegen so zwißschen den landen zu Rakerspurg betracht vnd geschelen scin, schuldig weren, aber sy hieten „noch wenig darczu geton“. . . Die 3 Staude (Prälatten, Herren, Ritter und Knecht) meinten, aus jedem Staude 4 (zusammen 16) soltten um 12 Uhr wieder ins Kloster kommen und berathschlagen „vnd ob sein not tun wurde, so solt man die rate was landleut wern, darczu vordern vnd sew solt fürnemmen auch horn lassen.“ Die Städte meinten, es wäre am besten, wenn die königlichen Rätthe gleich („was landleut wern“) zugelassen würden „wann sy doch auch dem land als gutten schuldig wern“. . . „aber geniel den drein partheien ir maynung pascr“. . . um 12 Uhr trugen die Stätle wieder auf die Beyziehung der königlichen Rätthe (die zugleich Landleute waren) an, und die andern willigten ein und es ward an diesem Tage ein Anschuss von 4 aus jedem Staude gewahlt. Diese 16 kamen am 14. Juny zusammen und entwarfen eine Schrift, die jedem Staude mitgetheilt wurde, die wurde bis zum 15. früh beraten, und die königliche Rätthe nahmen dieselbe mit Dank an. Es wurde auf einen Zug ausser Lands gegen den Pangratz angetragen, und sie erbaten sich die persönliche Gegenwart des Königs dabey, sie wollten sich auch dazu gut rüsten und den zehnten Mann ihrer Bauerschaft aufbieten, und das erste Monath auch die Kosten tragen des Zugs ausser Land, doch erbitten sie sich desshalb einen Revers. Der König sollte die fremden Herrschatten auch auffordern zur Stellung von Reissen oder es soll ein Anschlag auf sie gemacht werden und von dem Ertrag Soldner angeworben werden „it, das auch die paurschaft auf dem land gesessen, die diastere guter haben, auf dem „land auch zu dem veld geprancht werden“. . . Bis es zum Zug kaue, soll der König den Hauptmann auf der March mehr Mannschaft zusenden, dass er den Raubereyen Widerstand leisten könne. . . Der König sollte sich auch bey andern Freunden um Hülfe umsehen, auch möge er darauf sehen, dass der Zug nicht gegen den unlängst gemachten Waffenstillstand sey, dass von Bolanen und Mahren dem Pangratz keine Unterstützung zukomme, den oberösterreichischen Ständen soll auch das Vorhaben zur Anschliessung mitgetheilt werden, der Zug soll so bald als möglich seyn. Zuletzt bitten sie um Herstellung der guten Münze, „auch bitt die landtschafft „diematically sein kuniglich gnad welle gnedlichen darob sein vnd gedenken, dass die müass „im land irn gang hab vnd gehalten werde, als von alter sey herkommen wann das groslich sey „für sein k. guad vnd für land vnd lewt. vnd das land grossen schaden nymt an der freubden „vnd geringen muass, die yetz im land geet.</p>
2157	Juny 21.	Grätz.	<p>K. Friedrich erlässt einen Gerichtsbrief in dem Streite der Bürger von Neustadt und eines Theils des Clerus und Adels von Steyermark über die Weinausfuhr aus Oesterreich. Aus einem Codex der k. k. Hofbibl. Chmel's Mat. I. p. 70.</p>
2158	— 30.	—	<p>befiehlt denen von Bern, von allen Feindseligkeiten gegen die von Freyburg im Uechtlande abzulassen und ihre vermeintlichen Ansprüche im Wege Rechts zu verfolgen. Geh. H.-Archiv.</p>
2159	July 1.	—	<p>befiehlt dem Herzog Ludwig von Savoyen, von seinen Gewaltthätigkeiten gegen die Stadt Freyburg im Uechtland abzulassen, und sich dem königl. Hofgerichte zu unterwerfen. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.</p>
2160	— 1.	—	<p>begehrt von dem Bischof Wilhelm von Sitten, dem Herzog Albrecht von Oesterreich (unter dem Reichs-Banner) wider Herzog Ludwig von Savoyen und seine Helfer beyzustehen.</p> <p>„ — Nu ist vns vnd den heiligen romischen reich dein aadacht in solhermas gewant, also „daz wir aller trew vnd gehorsam zu die vnezweifelnicke gute zuuersicht vnd vnsrer vorfaran am „reich, vnd wir von dir vnd deinen vornorden die ye vnd ye eophunden haben, begeren vnd „pitten wir mit allem fleizz, ermauen dich auch, wes wir dich vnd des reichs wegen zu ermo- „nen haben, daz du mit genatzer deiner macht mitsamdt den landleuten vnd inwoern zu Walli- „see, vnsern vnd des reichs lieben getrewen, den wir darumb vnsern brief auch zugeschickt ha- „ben, dem egeanteten vnsern lieben bruder herzog Albrechten vnder des reichs banyer vnd von „des reichs wegen beholfen seist“. . .</p> <p>Geb. H. Archiv.</p>
2161	— 13.	—	<p>verweist den Meister Ulrich Riederer für eine Schuldforderung von 436 Gulden 60 Pfennung auf die gewöhnliche Stadtsteuer von Nürnberg. O. 269.</p>
2162	— 20.	Neustadt.	<p>trägt den Bischöfen von Würzburg und Bamberg, dann den Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg auf, das Kloster Ebrach im Genuße seiner Privilegien zu erhalten und zu schützen. Falkenstein, Cod. dipl. IV. p. 299.</p>
2163	August 5.	Pressburg.	<p>lässt mit einigen ungarischen Edelleuten einen Friedens-Vergleich abschliessen. (Pangretz von St. Nicolas und Michel Orczag und ihre Freunde.)</p> <p>Die Vermittlung geschah durch den Cardinal-Legaten Johann S. Angeli und den Grafen Ulrich von Cilli. Alter Krieg soll ein Ende haben („es wer dann das ganz kunigreich Ungern wi-</p>

Nro.	1448.		
			„der vnsen herren den künig anfang.“) Alle Huldigung (Contributionen) soll aufhören, die Gefangenen beydersits frey gegeben und die Bürger ihren Burgschaft entlassen werden. Die von Lichtenstein sollen, sammt ihren Gütern in Oesterreich und Mahren eingeschlossen seyn im Vergleich. Die Schanzen („Taber“) an der March sollen ganz abgebrochen werden und sind dieselben niedergerissen, soll der König innerhalb 14 Tagen 4000 Gulden (halb in Gold, halb in Münze, 7 Schilling auf 1 Gulden) in die Hände des Grafen Ulrich von Cilli niederlegen, und sobald die Schanzen wirklich weg sind, sollen ihnen dieselben 4000 d. eingehändigt werden. Der König soll den Schwestern des Ydungspewer ihre Güter herausgeben. Alle Forderungsbrieife sollen beydersits ausgehändigt werden. künftige Ereignisse sollten durch den Grafen Ulrich von Cilli entschieden und vermittelt werden. Darüber gaben Pangratz von Sand Nicola und Michel Orzag von Guth besondere Friedensbriefe. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1331—1357.
2464	August 9.	Neustadt.	verzichtet als Vormund K. Ladislaus auf alle Güter der verstorbenen Gebrüder Caspar, Jörg und Balthasar Ydungspewer, auf die er als Landesfürst Anspruch gehabt, zu Gunsten ihrer Schwestern Agnes und Barbara. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1357.
2465	— 20.	—	bestätigt die Privilegien des Klosters Melk.
2466	— 20.	—	Schramb. Chron. Mellic. p. 392 Hueber. p. 121. macht dem Tibolt Sebekh, Verweser seines Landgerichtes „das gen Wolstain ist „gehandelt worden“ bekannt, dass er dem Kloster Melk „daselbs vnd im burg- „fried alle handlung mit mass, eln, gewicht, zol, pfenwerten“, auch alle Sachen „die den tod, geldschuld, grund, wunden u. dgl.“ berühren, wie auch den Stork und Galgen überlassen habe; drum soll er das Kloster nicht beirren und seine Leute nicht mehr an die Schranen „gen Marchartsdorff“ vorfordern.
2467	— 23.	—	Hueber. p. 120. bestätigt die Verschreibung, wodurch Graf Eberhard von Lupfen, Landgraf zu Stulingen, seiner Gemahlinn Kunigund von Lupfen und Nellenburg ihre Heimstener, Morgengabe und Widerlegung auf die Landgrafschaft Stulingen verwiesen und versichert hat, derselben Kunigunde, die jetzt Witwe ist.
			„— wann als Eberhard selig graf von Lupfen und lautraue zu Stulingen die edeln Kunigunden grafn von Lupfen vnd von Nellenburg sein genabelt iezo wittwe irer heimstener „morgengabe vnd widerlegung bei seinem leben, auf die landgrafschaft zu Stulingen, die von „vns vnd dem reich lehen ist, verweyst vnd versichert vnd doch vnsen willn als eins römischen „künigs vnd lehensherrn von vns nicht erlangt hat, sunder durch schicken vnsers schöpfs „mit dem tod furkomen ist, so hat vns die vorgeuant Kunigund grafn von Lupfen diemtrich „gebeten“, . . . O. 277.
2468	— 24.	—	Wolfgang Propst und das Capitel des Neustiftes in der Burg zu Wiener-Neustadt verschreiben sich gegen K. Friedrich, dass sie für die ihnen jährlich zugesicherten 4 Pfund Pfenninge 4 Knaben zur Begleitung des Venerabile zu den Kranken bestellen wollen.
			„Als . . . her Fridreich . . . auf seiner gnaden empter hie zu der Newstat vier pfund „phenning all jar jertlich zu der pharrkirchen zu sant Vreih hie in der vorstat gelegen zu iai- „chen vnd zu geiz geschickt hat. Also daz wir damit bestellen, vnd darob sein sulen daz vier „knaben vor gleichnam, so man damit zu den kranken geet in korröken und gugen mit pin- „nunden kerzen vnd gesangk geen sulen. als man dann in vnsen lieben frauen pharrkirchen „daselbs pflicht ze tun“. . . Geh. H. Archiv.
2469	— 26.	Kotzsee.	Pangratz von St. Nicola, gesessen „aufm Brannez“ schreibt sich für sich und den edeln Michel Orzag von Guth gegen K. Friedrich wegen Anslieferung einiger Spruchbriefe.
			„— vnd aber den spruchbrief von dem beaanten von Cilli vnd dem wolgeporn herren graut „Johannsen von Schanberg vor zeiten angangen vnd einen andern brief mit von dem eman- „ten allerturcheuchtigsten fürsten u dem röm. künig gegeben der inhalt ob ich nit dem „Hunyad . . . in seiner gnaden laant vnd wider sein genad ziehen wurd, das mir dann solchs „an der gynnag so ein derselben zeit zwischen vnsere gemacht ward nit schaden solt.“ Geh. H. Archiv.
2470	— 28.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt den inserirten Vertrag (d. d. feria quarta, que fuit vigilia S. Udalrici anno 1448) zwischen Francke von Cronenberg dem alten und seiner Gemahlin Katharina von Ysenburg einerseits, und dem Stadtrath zu Frankfurt am Main in Betreff des Schlosses Redelheim, das ein Reichslehen ist.
			Die Stadt erhält für 1000 Gulden ein Zehntel an dem Schlosse, und gibt jährlich 12 Gulden „als Beysteuer zu den Unterhaltungskosten“. . . vnd wann sye sich des vorgenannten schlosses

No.	1448.		
2771	August 30.	Rom.	<p>„vnd fürhoffs gepraucht wolln so han wir für vas vnsere erben vnd nachkomen ine gegonnet          „vnd gonnen yne mit disem briue, des huses das da gelegen ist neben der vordersten porten          „gein Frankfurt zu der rechten hand neben dem marstalle vnd den stalle vden an dem ende          „des marstalles, als der yecznd vnderscheiden ist, vden gein deuseiben hanse gelegen, also          „das sy ire kochern in dem hause vnd ire pferde in dem stalle, vnd auch in das hanse ob in          „des not sein wurde ziehen ire wesen vnd wouunge darynne haben da auss vnd ine wandern          „vnd sich des als irs eigen hanes gepraucht moge in massen vorgerürt ane alle geuerde“...          „vnd von des pawes wegen den wir Franche vnd Katherina elude vorgenant furter zu lunde für-          „genouen han ist nemlich bereit das wir oder vaser erben als vorberürt ist eyne gewelbe zu          „einem keller vber erden machn, die muren darzu mit dicke vnd hohe auffüren mogen, nach          „erkenntnisse zwayer frommer werchmänner der wir einen vnd burgermeister vnd rate zu          „Frankfort einen darzu gebn, die auf ire eide erkennen sollen, wie das not sey nach gelegen-          „heit ein holzerz pawes zwayer gadein hoh darauß zu seczn daz das gewelbe vnd murwerch          „deuseibn pawe getragen das er bestedlich gesein mogen voguerlich vnd auswendig an dem          „gehuse moge wir eine zemlich steinen wandelstege tun machen an zimlicher dickn als die          „egenant verglunde erkennen sie sich getragen moge vnd auch die rere des einen Thornes ge-          „felde zu moge wir tun auffüren mit eime gewelbe glich dem gewelbe vnd muren des kellers          „vnd darauß ein gewelbe vnd beheltnis sliesen vnsere briue vnd kleynat darane zu behalten          „vnd forter ein holzen stockwerck mit eyne gebunze darauf machn glich dem andern gehuse          „voguerlich“... Vom Schlosse aus sollen nie Kaufleute oder Pilger benarabigt werden a. s. w.          „... vnd wir Johann graue zu Solms Johann vnd Cane gepredere grauen zu Solms seine son-          „gereden vnd gelobn auch in guten truen vnd in rechter warhait für vas vnsere erben vnd          „nachkomen ob es sache wurde, das daz obgenant sloz Redeluhaim nach tote Francken von          „Cronenberg des alten vnsers lieben swehers vnd altvaters an vas Johan vnd Cane obgenant          „konen wurde, das wir vnsere erbn vnd nachkomen alsdann solicha obgeschriebe entscheide          „vnd disen brief in allen seinen puncten vnd stuckn stete veste vnd vuererprichenlich halten          „wollen“... O. 278.</p>
2772	(s. d.)	(s. l.)	<p>Papst Nicolaus V. gibt dem K. Friedrich für seine Lebenszeit das Patronatsrecht über          die eigentlich dem Patriarchat von Aquileja zustehenden Pfarreien Mangsburg,          Stain, Trefen, Krainburg und St. Martin. v. Anhang. k. k. Hofkammer- Archiv.          K. Friedrich gibt den böhmischen Abgeordneten, welche zu der vom Cardinal Leg-          aten Johann (St. Angeli) veranlasseten Zusammenkunft wegen Beruhigung des          Reiches am 1. Sept. zu Wien sich einfinden wollen, einen Geleitsbrief bis zum          St. Gallustag (16. October) gültig. v. Anhang. O. 276.</p>
2773	Septemb. 1.	Neustädt.	<p>bestätigt die inserirte Verschreibung, Dat. München, Samstag nach St. Margareth          1448, wodurch Herzog Albrecht von Bayern, Graf zu Vohburg seiner Gemahlin          Anna, geh. Herzogin von Braunschweig für ihr Heirathgut und ihre Morgen-          gabe elliche Schlösser und Städte verschrieben hat. (Aus dem inserirten Briefe):          „— wann wir aygentlich versteen vnd wissen, das sy mit der gult vnd gelossen die wir ir          „by vnsers liebu herrn vnd vater seligen lehen verschriben habn als auf der grafschafft, auch          „den steten, merkten, gelossen vnd landgerichtn Vohburg, Pfaffenhounen, Geiseneil, Hohen-          „wart, Mainberg, Pferringen vnd Sigenburg mit alim vnd ir yeds zugehörungen als das brief          „vmb solich widerleg vnd auch die morgengabe vorberürt aigenlich vnd clerlich ynhalten nicht          „versorgt noch des ainer fürstin zu irem stande genug ist wiewol wir auch vnsere herczenlieben          „gemahel bei vnsers vatter seligen lebendig, gern wol vnd bass versorgt hetten, do hetten wir          „dannoch nit gewalt vnd macht solichs zu tun wann wir des lands dannoch nit ayger herre          „warn seitdemahen vnd wir nu durch schickung des almechtigen gots, suil landleut vnd          „gut rechtlich vnd erblich erlangt vnd gewonnen haben, dann wir das wol tun mugn so wol-          „len wir daz nach dem pesten vnd trewisten tun, wann vnsere herczenliebe gemahel das umb          „was wol beschuldet hat, vnd noch teglich tut, mit aller lieb trewe vnd fruntschaft daryn          „wir sy teglich mit trewem herczn vnd maynung finden, hierauf ausz wolbedachten mate vnd          „guter vorberachtung, so zeigen schribn vnd vermachn wir vnsrer lieben gemaheln obgenant          „in der pesten form mass vnd rechtu, als das nach babstlichen, kaiserlichen vnd vnsrer landts-          „rechtu in obern Bayrn kraft vnd macht haben sol sechzigtausent guter reinerischer gulden die          „im land zu Bayern werung sind, fur ir heyrathgut widerleg vnd morgengab auf der stat, vest          „vnd landgericht Lanntspurg mit ir zugehörn als zoll vogelt glait, gericht castengult vnd an-          „der gult nichts ausgenommen gross noch klein drewtausend gulden reisch jerlicher gulte darzu          „auff der grafschafft gelosse merkte vnd landgericht Dachlaw mit seiner zugehorde an zölln          „vogelten castengultn glaiten vnd allen andern gulden klein vnd gross tausent reisch gulden          „jerlicher gulte die vnsere liebe gemahel nach vnsrem abgeen von diser welt jerlichen habn vnd          „nyessen auch ir weise in den obgenanten gelossen haben sol fridliche vnd rutliche die mit</p>



Nro.	1448.		
2474	Sept. 1.	Bern.	„pflegern richtern vnd allen ambtleuten besetzen vnd entsetzen, die güter die dazzu gehören „stifften vnd entstifften“ . . . O. 272.
			Die Stadt Bern entschuldigt sich gegen Herzog Albrecht von Oesterreich über das Gerücht, als hätte sie ihn wollen ermorden lassen. v. Schweiz. Geschichtsf. VII. 122. Geh. H.-Archiv.
2475	— 2.	Wien.	Bischof Johann von Freysingen stellt dem K. Friedrich einen Revers aus, in Betreff der in Oesterreich gelegenen Stifftsgüter Item in Betreff der in Steyermark und Krain. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXI. Geh. H.-Archiv.
2476	— 5.	Rom.	Papst Nicolaus V. gestattet dem Ulrich Riederer, Canonicus von Augsburg, zwey Beneficien, welche sonst unvereinbar wären, besitzen zu dürfen. „ — Literarum scientia vite ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis et virtutum „merita, super quibus apud nos fide digno commendatis testimonio nos inducunt, ut te apostolicis favoribus et gratis prosequamur. Hinc est quod nos volentes te qui ut accepimus cum „rigore examinis in legibus licentiatu fuisti et carissimui in Christo filii nostri Frederici Romani „morum regis illustris consiliarius existis premissorum meritorum tuorum intuitu favoribus „prosequi gratie specialis motu proprio non ad tuam vel alterius pro te nobis super hoc oblate „petitionis instantiam sed de nostra mera liberalitate tecum ut quacunq; duo beneficia ecclesiastica curata seu alias invicem incompatibilia . . . recipere . . . valeas“ . . . (gratis de mandato D. n. Pape.)“ Geh. H.-Archiv.
2477	— 7.	Caynane.	Verbindung zwischen K. Carl von Frankreich, K. Jacob von Schottland und Herzog Sigmund von Oesterreich. Dazu gehörige Actenstücke v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXXII. v. Heergott (Mon. D. Austr.) Tom. III. F. I. p. 28. Geh. H.-Archiv.
2478	— 8		Herzog Sigmund von Oesterreich vermählt sich mit Eleonora, Tochter des Königs Jacob von Schottland. Heergott (Mon. Austr.) T. III. F. 1. p. 30.
2479	— 9.	Wien.	K. Friedrich verleiht der Stadt Aw ein Wappen und 2 Jahrmärkte am St. Gallus und St. Veitsfest, jeden von 8 Tagen. O. 277.
2480	— 10.	—	nimmt den Bischof Johann von Freysingen und sein Stifft sammt den Leuten und Gütern desselben in Schutz und Schirm. Meichelbeck II. 2. p. 233.
2481	— 11.	(s. I.)	verleiht dem Hanns von Wallnrode das Gut Buchegg, das sein Vetter, Albrecht von Wallnrod, viele Jahre zu Lehen bisher nicht empfangen und ohne königl. Willen Anders verkauft hat. O. 256.
2482	— 15.	Wien.	verbiethet dem Bischof Leonhard von Passau, ausserhalb des Landes (Oesterreich) über das im österreichischen Gebieth gelegene Schloss Pührnstein Gericht zu halten. s. Chmel's Material. I. 59. Abschrift im Archiv zu Riedeck
2483	— 19	—	erlässt einen Steckbrief wegen eines entronnenen Chorherrn zu Oberndorf. „ — vns hat angelangt, wie dem eibern vnsrer lieben andechtigen n dem brobst zu Oberndorf einer seiner korbhern aus demselben seinem gotzhaws entrunnen und in vnd dem benannten „seinem gotzhaws ettwenil guts empbromdt hab. Emphellen wir ew vnd wellen ernstlich wo der „benannt brobst oder sein diener, weiser des briefs denseselben korbhern eraischieten und ew an „in oder ander korbhern, die aus seinem gotzhaws hinüf also fluchtig worden, antzigen „werden, daz ir die von vnsrer wegen zu händen nemet vnd die dann verrier dem egeuant „brobst oder seinen anwellen zu seinen händen antwurtet“ . . . Geh. H.-Archiv.
2484	— 19	—	Propst und Capitel zu Wiener Neustadt (in der Burg) übergeben dem K. Friedrich 2 Mühlen an der Fische, wogegen ihnen derselbe 38 Pfund Pfénning ein st weilen auf der Mauth zu Aussee anweist. „ — Als vns vnsrer allergnedigster herr kunig Fridreich etc. zwu mal an der vischna eine „genannt der Swetzer und vnd die ander weitent Heinrich Riintschad gehabt hat gegeben hete als „die in seiner gnada stiftbrief vns gegeben begriffn sein dieselben mal aber an gepew abneuen. „dadurch wir vnsere jertlich zynus davon nicht gelaben noch bekomen mochten, vnd der egeuant „vnsrer gnedigster herr solhu abgangn vnsrer gult guediglich belacht, die abgeuant zwu mal „widerumb zu seina händen genouen vnd vns daetgegen zu widerlegung der nucz so wir auf „denselben mula gehabt haben ausz seiner gnaden maut zu Aussee acht vnd dreissig pfund „phennung jertlicher gult geben vnd verschriben hat vns die daselbs ze gebu vnd ze raichn „ablaung vnez daz sein guad sein erhen oder nachkomen vns an andern euend sovil jertlicher „nutz vnd gult auszzeiga vnd geben, als das der brief so wir von seinen gnaden darumb haben „eigentlich ausweist“ . . . Geh. H.-Archiv.
2485	— 22	—	K. Friedrich schreibt dem Jörg von Wenodungen und widerruft einen früheren Befehl in dessen Streitsache gegen den von Metsch.

Nro.	1448.		
			„ — lieber getzw. vns ist wol inwendich daz wir nechst durch vnsers liehen oheims markgraf Albrechts. auch deiner anligunden vnd embsigen bete willu vnserm liehn vettern herczog Sigmunden ernstlichen geschriben vnd gepoten haben. in den sachen „den von Mettsch antreffend. als dann derselb vnser brief inhelt. also hat derselb vnser vetter zu vns gesandt vnd vns entweriet. wie solh vnser gebot sey gantz wider vnsers haus von Oesterreich gad freihait vnd her.omen. vnd daz im das nucht muglich zu tun sey. nachdem vnd da gen demselben von Mettsch vor im nn recht angefenngt habest vnd hat vns gebeten in bey vnsers hawss gaden vnd freihaita zu beliben lassen vnd zu hanthaben. wann er willig sey dir gen den von Mettsch. als dem seinen solh recht volgen zu lassen. darauf ist vnser meynung vnd ernstlich „geschefft daz du dich an solhem vnsers vettern erbieten benügen lassesst. vnd in vnd den von Mettsch darüber nicht verrier bechumberst. das ist vnser eruster wille“. . . Geh. H.-Archiv.
2486	Sept. 23.	Wien.	verleiht dem Johann Landgrafen zu Leuchtenberg, Grafen zu Hals und seinem vetter Lenpold Landgrafen zu Leuchtenberg ihre Lehen und bestätigt ihre Privilegien. O. 271.
2487	— 24.	—	beruft die österreichischen Landstände zu einem Landtag am Montag nach Allerheiligen (4. November) nach Krems, um zu berathschlagen, wie den fremden Einfällen zu begegnen sey. Kollar's Anal. Vindobon. II. 1336.
2488	— 26.	—	bestellt den Pfalzgrafen Otto bey Rhein zum Schiedsrichter zwischen dem Hanns von Polentz Friedrich von Regensburg und dem Rath und einigen Bürgern daselbst hinsichtlich des Zolls und anderer Streitigkeiten; vergleichen sie sich, so ist es gut, wo nicht, so sollen sie am nächsten St. Jörgentage vor ihm und seinem königl. Kammergericht erscheinen. Ried. Cod. Ratisbon. II. 1022.
2489	— 28.	—	erklärt die Stadt Rheinfelden und gibt ihnen Bothen sicheres Geleit. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2490	— 29.	—	gibt anstatt des Königs Ladislavs P. von Böhmen zu der Lösung, vermög welcher Churfürst Friedrich von Sachsen das vom K. Sigmund dem Hanns von Polentz sel. verpfändete Land Lausitz von den Söhnen des gedachten Hanns („Nikel von Polentz verweser des landes zu Lansiez vnd Jacoben und Jacoben“) mit Bewilligung der königin Elisabeth, als Erbin zu Böhme, an sich gelöst hat, seine Einwilligung. O. 271.
			„ — bisz wir oder vnser lieber vetter kunig Lassla oder vnser erbn das widervm von im „oder seinen erbn lösen vmb sonit gelts als kaiser Sigmunds brief Hanns von Polentz gegeben „unhalten“. . . O. 271.
2491	— 29.	—	verleiht dem Cristann Pfinzing den Hof zu Nuschelsperg mit sammt den Holzmarken, Wiesmatten und andern Zugehör, welchen ihm Anna, Witwe des Sigmund Pfinzing, seine Muhme, verkauft hatte. O. 275.
2492	— 29.	—	nimmt den edlen Anton von Bezuzio zu seinem Kämmerer auf. O. 275.
2493	— 30.	—	verleiht dem Conrad Krell von Nürnberg ein Gütlein zu Gennenloen bey Swabach gelegen. O. 275.
2494	(s. d.)	—	gibt dem Magister Johann Vantelier einen Doctoratsbrief. O. 278.
2495	October 2.	—	bevollmächtigt den Sigmund von Eberstorff, obristen Kämmerer und Halbmeister in Oesterreich, vom Bischof (Augustin) und Capitel zu Raab eine Schuldforderung von 1000 Ducaten zu erheben und eine Quittung darüber auszustellen. Geh. H.-Archiv.
2496	— 4.	—	erlässt eine peremptorische Citation (auf den 45. Tag) an die Stadt Rheinfelden, weil sie das dortige Schloss nicht an Herzog Albrecht von Oesterreich übergeben hat. Geh. H.-Archiv.
2497	— 4.	—	gibt dem Grafen Frankin Rusche, Herrn von Locarin einen Consiliariatsbrief. O. 275.
2498	— 10.	Neustadt.	bestätigt 2 inserirte Privilegienbriefe K. Friedrichs I. (V. Idus Julii 1156 iuxta Veronam) und K. Friedrichs II. (Kal. Nov. 1221.) für die Gemeinde Scovolo, und erklärt, dass diese Privilegien beyden aus dieser alten Gemeinde gebildeten jetzigen Gemeinden San Felice und Portevio bestätigt seyn sollen. v. Anhang. O. 281.
2499	— 10.	—	bestätigt dem Folo (de Lamura de Pinignaco) und seinen Enkeln Johannes und Baldus den Adel und die Exemtionen, welche K. Friedrich II. ihren Vorfahren ertheilt hatte. v. Anhang. O. 282.

Nro.	1448.		
2500	Octob. 13.	Wien.	<p>bestätigt die Privilegien des Klosters Tegernsee.</p> <p>„ — Darauf so widerrufen wir mit diesem unserm königl. brieffe von röm. königl. macht volkomen. heilt und schaffen gänzlich ab all erbvogten und anbrechte die etlich ritter vnd knechte und an. der vurdlichen vnd vnrechter newigkeit auf das gotshaus oder seine guetere gezogen vnd die von dem gotshaus nicht briene und insigel darumb habeut, also daz nu das gotshaus alen iglichen vogte vber seine gueter wo es des bedarf nach seinem nutz vnd genallen wen es wil erwellen mag, vnd daz es auch von den fursten vnd andera mit iren jägern valckern hunden noch mit keiner vnd pillichen vordrung sol betruht bekornert oder beswart werden vnd wellen vnd gebieten auch von röm. königlicher macht n allen fursten gaislichen vnd weltlichen grauen berren rittern vnd knechten daz sy dem egenannten gotshaus all sein gült vnd zins sy sein an getraid wein oder andern durch ire laud vnd gepiet zollfrey lassen geen an alle irnug vnd hindernusz in vn. sern vnd des heiligen reichs scherme frid gelaiht vnd sicherhait, vnd das nyemant lassen ver. bieten widerlegen oder nemen weder auf wasser noch auf lande weder mit recht noch an recht, als daz dann die briet, die das obenant gotshaus darumb hat, auch clärliche aus. weisen“ . . . v. Monum. Boica VI. 303, O. 271.</p>
2501	— 18.	—	<p>erlaubt dem Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein und seinen Erben (Churfürsten) Schlösser, Städte, Märkte, Dörfer, Leute und Güter, die von röm. kaisern und Königen versetzt sind, zu lösen und dieselben pfandweise inne zu haben. O 275.</p>
2502	— 18	—	<p>erlässt einen Befehl an des Reichs-Hofrichter und Urtheilsprecher zu Rotweil, dass sie über des Churfürsten Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein, Unterthanen, Edle oder Uedle kein Urtheil sprechen, noch eine Acht verkünden sollen.</p> <p>„ — vns hat der hochgeborn Ludwig pfalzgrane by Reine des heiligen römischen reichs hercztruchsess und herzog in Bein, vnsrer lieber oheim vnd kurfürste furbringen lassen, vnd das seine vntertane lehenmannen diener burger vnd gebure an dasselb hochgericht fürgeheischn angelagt vnd in acht oft vnd dicke getan werden, das mit sin solle, nachdem er als ein kurfürste des heiligen richs von römischen keisern vnd kunigen vnd dem heiligen reich gefriet ist, das seine vntertane lehenmannen diener burger vnd gebure an kein auswendig gericht ausser seinen landen fürgeheischn werden sollen, vnd ob an dheinem auswendig gericht arret über die sein gesprochen wurden, das die vnkräftig vnd vnmechtig sein sollen, ob aber yemant recht versagt wurde gein seinen vntertanen, als vorgeschriben stiet, der oder die mochten recht suchen an dem richter der an alle mittel in unserm königlichen hoff zu recht siezet dieselben vnd ander vnsers oheims herzog Ludwigs frihait wir auch als ein römischer künig bestetiget vnd erneuert haben. wie dann die gulden bulle kaiser Karls loblicher gedechtnuss des vnter solliche egemelte trihait clerlich inucheldet herumb so heissen vnd gebieten auch vestlich vnd erstlich mit diesem unserm briene, das ir über des egenannten herzog Ludwigs vntertane edel oder vnedel lehen manne oder diener wider sein trihait kein vrtail geen lassen oder sprechen noch acht oder aberacht verkunden sollent in dhein wise, dann ob ir über des egenannten herzog Ludwigs vntertane acht oder aberacht hiäfür verkunden wurdent des ir mit tan sollent das sol vn. kräftig vnd vnmechtig vnd vor nichts sein vnd des obenant vnsers oheims herzog Ludwigs vntertane keinen schaden bringen“. . . O. 275.</p>
2503	zur Weinlesezeit.	—	<p>verordnet, um den Stadthan von Wiener Neustadt zu fördern, dass ein Aufschlag auf den eingeführten Maisch und Most gemacht werde, nämlich von 1 Fuder Laid ungarischen Maisches 3 Schilling Pfenninge und vom deutschen 80 Pfenninge, vom Most, vom ungarischen 3 Schilling 10 Pfennig, vom deutschen 3 Schilling; von dem Moste der zum Verkauf nach Hof geführt wird, von einem Fuder ungarischen 5 Schilling, und von einem Fuder deutschen Weins 4 Schilling Böheim, I. 119.</p>
2504	Novemb. 1.	Rom.	<p>Papst Nicolaus V. bestätigt die Rechte des Erzbischofs von Salzburg bey Besetzung der Bisthümer Chiemsee, Seekau und Lavant, und erklärt, dass das mit der deutschen Nation abgeschlossene Concordat diesem Rechte keinen Eintrag thun soll. Lünig, deutsches Reichs-Archiv XVI. p. 1015.</p>
2505	— 2.	Neustadt.	<p>K. Friedrich spricht wider die Truchsesse von Waldburg das Urtheil aus, dass sie die Landvogtey von Schwaben dem Herzog Albrecht von Oesterreich zu lösen geben sollen. Lünig C. G. D. II. 890.</p>
2506	— 4.	Krems.	<p>lässt zu Krems einen Landtag von den österreichischen Ständen halten.</p> <p>Erst am 7. ward der Landtag eröffnet, weil die Landleute zu erscheinen zogerten. Königliche Commissare und Rathe waren der Bischof Silvester von Chiemsee, Graf Ulrich von Cilli, Graf Johann von Schaunberg, Hanns von Neitperg, Sigmund von Eberstorff, oberster Kammerer und Hubeister in Oesterreich. Leopold Aschpach, Hanns von Neitperg referirte über des</p>

Nr. 1448.

Königs Begehren. Man soll sich berathen, wie den fremden Einfällen zu begegnen sey. Er, der König, wolle sich auch angreifen vnd von leib vnd gut darzu tun. . . Es wurden aus jedem Stande 6 Ausschussglieder gewählt, die Nachmittags im Pfarrhof sich berathen sollen und am 8. soll die Landschaft ihre Vorschläge in Ueberlegung nehmen. In der Sitzung der Anschusser wurden von den königlichen Rathen verschiedene andere Dinge vorgetragen und verschiedene Schreiben (von Sachsen, Böhmen, Ungern) vorgelesen, so dass erst Nachmittags der eigentliche Gegenstand in Berathung gezogen wurde. Der Adel schlug vor, in jedem Viertel einen Hauptmann zu bestellen, und der König soll einen obersten Hauptmann setzen, der sein Rath seyn soll, die Leute sollen nach Nothdurft von diesen Hauptleuten aufgebothen werden „vnd ain yeder hilf darzu tun, wer es im land vnd in nehend, so solt ainer dester mer tun, wer es „verrer oder aus dem land desto mynner vnd was ain vntail zu swer ward, so solten die andern „auch darzu helfen“. . . Am 9. November eröffneten die Städte ihren Vorschlag. Es sollen die Rühreleyen im Lande selbst zuerst eingestellt werden, es soll im Lande verkündigt werden „das niemand chainen ledigen knecht zu ross noch zu fussen weder auf vesten passen in steten merkten dörfren müllen hoffen vnd andern woungen nicht halten solt“ bey Strafe. Auch sollten alle Fehden im Lande und Einfälle in das Ausland bey Strafe der Güter. Confiscation verbothen werden. Die Anstellung von 4 Hauptleuten habe nichts geholfen. Der König soll nach Böhmen und Mähren Schreiben senden, dass von den Ständen und ihm eine solche gemeinschaftliche Vorkehrung wider die Einfälle von daher getroffen sey, damit doch die Ehre verwahrt sey, wenn es auch nicht dieselben verhindere. Es wurde nun an diesem Tage und am 10. noch verchieden hin und her berathen. Die Städte nahmen an einem Artikel des königlichen Vorschlags besondern Anstoss. „Item das sich vnser gnedigster herr der kunig nit sein frewntn fürslagen „landen und allen den danon er sich hilf versieht, bestelle vnd teg mit in setz damit er solher „hilff vnd beystand von ia versichert wurde“. . . Am Ende kam die ganze Landschaft vor die königlichen Räte und jeder Stand gab seine Erklärung. Ueber die 4 ersten Artikel des königlichen Vorschlags waren alle 4 Stände einig, ihrerseits machte die Landschaft auch einige Vorschläge, die aus den Verhandlungen der einzelnen Stände zusammengetragen waren, das ganze lief auf Bestellung von 4 Hauptleuten und 1 obersten Hauptmann hinaus. Der König möge nach Mähren schreiben, dass der von Pernstain seine Forderungen an den von Wallsee auf dem Wege Rechtens suche, der König möge sich um fremde Hölfe umsehen, und hinsichtlich der verschiedenen Schreiben soll er auch Veranstaltung treffen „durch seiner gnaden rate, die seiner gnaden sachen vnd nothdurft pas wissen, dann wir, doch das sy (in Böhmen, Mähren, Schlesien) „an trost nicht beliben.“ Die Klagen gegen den Oberger möge der König untersuchen, in Betreff der Angriffe des „Holtzleiu“ nach Mähren schreiben an die Landschaft, auch allen im Lande verbiethen, ihm zu helfen, doch soll ihm Recht angeboten werden. Dem Herzog Heinrich von Bayern soll der König wissen lassen, dass sich Herr Ulrich Eyzyng von Eyzing statt seines Bruders Recht ihm zu gehen erbiethe. . . Zuletzt trugen auch die Städte den königlichen Rathen mehrere Beschwerde-Puncte vor: Einfuhr von fremden Weinen (ungarischen, mährischen u. s. w.) „wann wir gemainlich in den steten nicht ander narung haben, den von dem weinwachs.“ Die Vogtknechte sollen abgeschafft werden, welche der oberösterreichische und ein Theil des unterösterreichischen Adels hat („vnd doch nicht heusslich gegessen sein, vnd so die spruch zu vns „vermainet zu haben, so wellent sy nicht recht von vns nemen, vnd vogtten sich an ain herren „vnd so in derselb irr sachen wider vns nicht geheissen mag, so vogt er sich an ainu andern, „dadurch wir sunder vast heswert werden, den ain yeder, er sey edl oder vnedl, der spruch zu „vns hab das der recht von vns nem an pillichen steten vnd als von alter ist herkomen vnd „das soll vogtknecht abgeschafft werden“). Ihre Privilegien sollen erhalten werden, dass sie nämlich bloss in ihren Städten besteuert werden dürfen, da der Adel und die Pralaten ihnen von ihren Lehengütern unter dem Titel Vogtey besondere Steuern abfordern. Der Aufschlag auf ihre Weine (6 Schilling Pfening von jedem Fuder, das ausgeführt wird) solle aufgehoben werden, „wann wir darumb vnsern wein vil dester leichter geben müssen“. . . Die unbillige Mauth zu Agstein soll gleichfalls abgeschafft werden. (Die Landtags-Acten sind sehr unvollständig).

Kollars Anal. Viadob. II. 1337—1351.

2507 Novemb. 8. Neustadt

verleiht dem Ulrich Grafen zu Oetting 2 Höfe und 2 Sölden gelegen zu Berckingen, die Jörg Gusregen als Eigen inne hatte, da sie doch Reichslehen sind.

„Bekennen . . . das vns der edel Ulrich graue zu Oetting hat zu erkennen gebn, wie „Jörg Gusregen zwen hof vnd zwo seldn gelegen zu Berckingen für aygen inhat vnd doch „von vns vnd dem rich lehen vnd von vns vnd dem rich nit erkannt noch empfangen vnd darnub „vns vermant vnd verfallen sein“. . . O. 272.

2508 — 9. —

bestätigt die Privilegien des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg. Kulpis, p. 165.

2509 — 12. —

schreibt dem Herzog Wlodko von Teschen, Herrn zu Grossglogau, er möge mit den Bresslauern (auf die der Herzog wegen Hinrichtung des Assenheimeis zürnte) sich ausgleichen, oder seinem Unwillen Einhalt thun, bis zu K. Ladislaus Tagen oder sonst auf eine geraume Zeit. Gesch. von Breslau (1781) II. 469.

Nro	1448.		
2510	Novemb. 23.	Neustadt.	bestätigt dem Hektorius de Virecomitibus, Mailander Bürger, ein inserirtes Privilegium K. Conrads II. (s. d.) „In nomine dei et individue trinitatis Conradus dei gratia Romanorum rex secundus. Auctoritas regie dignitatis nos admonet, eos gratis beneficiis retinere et letificare, quos in pace et bello cognoscimus stabiliter in nostra fidelitate permanere. Expropter omnibus Christi nostrisque fidelibus tantumvis quam presentibus notum esse volumus, qualiter nos ideli nostro Ottoni filio Vidonis vicecomitis mediolaneusis cujus avus pro fidelitate regni a Romanis fuit interfectus, cunctum Massiaci cum omnibus eius pertinentiis ubicunque sita sunt tam in mediolanensi archiepiscopatu quam in novariensi episcopatu vel alibi scilicet fodro, terri, cultis et incultis, apertis pascuis silvis, venationibus, piscationibus aquis aquarumque decursibus molendinis districtis, albergariis honoribus et iuditionibus exitibus et redditibus per hanc preceptalem paginam in beneficium dedimus et insuper forum de Elluziango et Brevate presenti auctoritate eidem Ottoni suisque heredibus confirmamus et corroboramus, decernimus, ego et nullis successorum nostrorum regum seu imperatorum, dux, marchio comes vel viccomes aut alia quolibet persona magna seu parva huius precepti nostri paginam infringat, sed prefatus Otto beneficia sibi concessa omni deinceps tempore libera possessione obtineat. Si quis vero quod abest hoc nostrum preceptum violare temptaverit, mille libras auri componat quarum partem dimidiam componere noverit, reliqua vero predicto Ottoni suisque heredibus persolvant. Ad contramandandum vero nostram concessionem presentem cartam inde scribi et sigilli nostri impressione insigniri iussimus, manque propria ut infra videtur corroboravimus, et ut plenius exponamus inquitur „pertinet ad cunctum Massiaci in Longobardie partibus nos predicto Ottoni confirmamus. Sigillum „adomini Conradi Romanorum regis secundi.“ O. 272.
2511	Decemb. 6.	—	verleiht der Stadt Wiener-Neustadt das Niederlags-recht von allen Waaren, die aus Italien, Ungarn, Pohlen, Böhmen, Mähren und Deutschland durchgeführt werden: ausgenommen sind die Wiener Bürgern angehörige Waaren. Böheim's Chron. v. Neust. I. 118. v. 1. rk. Mat. I. Bd. CXXXIII.
2512	— 6.	—	erlaubt dem Pilgrim von Hudorf, auf seinem Hof zu Morien eine Mühle zu bauen. O. 276.
2513	(s. d.)	—	erlaubt denen von „Kirezing“ am Mayn eine Mühle zu bauen. O. 277.
2514	—	—	erlaubt dem Martin von Eyb, an dem Teich zu Vestenberg eine Mühle zu bauen. O. 377.
2515	— 11.	—	Thomas Güleys schwört dem K. Friedrich, allen seinen Landen und Leuten, wie auch der Stadt Oedenburg Urfelde hinsichtlich seiner überstandenen Gefangenschaft, „von der verankhauss wegen darin mich der edel Vireich Grateuecker genommen und zu „des allerhöchsteuergnädigsten forsten vnd hern kunig Friedrichs etc. handten geantwurt hat, „derselben verankhauss mich aber der yezgenant mein gnedigster herr durch meiner bruder „vettern vnd mander meiner herrn vnd frewant vleissigen pet willen gnediglich begeben und „ledig gelassen hat“. . . Geb. H. Archiv.
2516	— 13.	—	K. Friedrich verleiht dem Hanns von Rechperg und den Gebrüdern Jörg, Wolfgang und Christoph Ungnad in Gemeinschaft das Dorf Saluading, das dem Reiche heingefallen ist, weil der Inhaber desselben, Johann Graf von Werdenberg, Herr zum Heiligenberg es in rechter Zeit nicht zu Lehen empfangen hat. O. 280.
2517	— 13.	—	gibt dem Heinrich von Randeck und seinen 3 Brüdern die Freyheit, dass sie nur vor den künig oder seinen Commissär, ihre Leute aber nur vor das Gericht, darin der Angesprochene sesshaft ist, geladen werden sollen, auch dass sie in ihren Schlössern, Dörfern und Gütern Achter und Aberächter beherbergen mögen. Für 10 Mark Goldes. O. 280.
2518	— 13.	—	schlägt für sich und K. Ladislaus P. dem Prokop von Rakenstein, seinem Rathe und dessen Bruder, vermög Rechnung schuldig gebliebene 75 Gulden ungarisch zu der auf die Judenschaft zu Budweis ihm verschriebenen Summe. O. 281.
2519	— 15.	—	bestätigt dem Frauenkloster zu Traunkirchen die jährlichen 50 Pfund Pfenninge, die es seit früherer Zeit ans dem Salzamt zu Gmunden bezogen hatte. „Barbara abbteßin hat uns zu erkennen geben, wie vor zeiten ir vordere abbteßin „daselbs zu Traunkirchen von dem statgericht zu Gmunden von zoll und von zwischen sollich „thad und gerechtigkeit gehabt haben, darur in darnach jährlich funftzig pfund pfenning aus „serrn amthen daselbs zu haadten lange zeit gericht vnd gegeben vnd allererst irer negeste „vorforderin . . . vnd nur etliche jar abgebrochen vnd entzogen sein worden, vnd wiewohl „die hauptthiet so ir gottshaus umb sollich vorgenemt gerechtigkeit vnd noz gehabt hat in es-

Nro.	1448.		
2520	Decemb. 15.	Neustadt.	„mer prunst desselben gottshaus vorlangst entwich und verloren wären, so sein doch vonmewenigern vnseren vordern fürsten ze Oesterreich löblichen gedechtnuss noch brieflich kundschaft vorhanden, die lauter dies ausweisen“. . . Kirchl. Topogr. (herausg. v. Stelzhammer) XIV. 260.
2521	— 18.	—	bestätigt demselben Kloster Traunkirchen das Herkommen, dass es die Pfarckirche zu Traunkirchen und ihre Filialen im Erledigungsfalle besetzen dürfe, obschon die Vogtey den Landfürsten von Oesterreich zustehe. Kirchl. Topogr. XIV. 261.
2522	— 18.	—	verleiht dem Churfürsten Friedrich, Herzog zu Sachsen, das vom Grafen Günther von Schwarzburg erkaufte Schloss Schwartzenburg mit allem Zugehör, namentlich der Vogtey des Klosters „Bawelzelle.“ O. 287.
			gibt, für sich und K. Ladislaus, der Stadt Linz das Ungelt und Gericht daselbst auf 2 Jahre für jährliche 740 Pfund Penning in Bestand.
			„ — daz wir . . . vuser vngelt ze Lyantz und in Weichenberger lanntgericht vnd das gericht daselbs ze Lynantz mit irn zugehörungen, als man die vormalln da geuechsent vnd gehandelt hat, von den nachskünftigen weichenachtn vber zway ganncze jar, das ist das 1449 vnd das 1450 jar schiristkünft, yedes derselbn jar die obgenantz vngelt vmb sibenhundert phundt penning vnd das gericht vmb vierzig phundt penning, bringet die summa baldir jar . . . 1450 phundt penning der swarzen Wieneraunss, der si vus oder vuser ambleut richten vnd betzallen sollen zu den vier quottenbern yeglichs vorgemelts jars, als sitlich und gewöndlich ist, wer daher, das si icht sichtig scheden daran nemen es wer von vileug, pissess oder von welcherley gebrech das gescheh, der si vus mit guter kundschaft eigentlich beweiis möchten, die wellen wir guediglich gen in erkennen. Auch als die egenantz vuser burger ze Lynantz vuserm lieben getrewen Sigomadu von Ebersdorff vuserm hubmaister geraicht vnd geben haben zu vorgab funf hundert phundt penning, den haben wir verguonet vnd vollen gewallt gehenen sich der yeds derselbn zway jar halbs tails von den nutz vnd reuten der bemelt vuserer embter selbs ze entrichten“. . . Geh. H.-Archiv.
2523	— 21.	(s. I.)	Hanns Steger stellt dem K. Friedrich einen Revers aus, dass er das Münzmeisteramt zu Wien getren verwalten wolle, sein Lehenlang. Geh. H.-Archiv.
2524	— 21.	Traunkirchen.	Barbara Aebbtissinn und der Convent des Frauenklosters zu Traunkirchen (in Ober-Oesterreich) übergeben dem K. Friedrich ihre Leute, Gründe und Güter zu Trofeya.
			„ — vuser vnd vusers egenantz gotshauss lewt grunt vnd gueter zu Trofeya vud in dem lanntgericht zu sant Peter gelegen oitsaunt der capella zu sant Saluator zu Trofeya vnd aller anderr geistlicher vnd weltlicher lehenschaft vud manschaft so wir vud vuser egenantz gotshauss daselbs haben“. . . wann vns vud vuserm gotshauss vuser obgenantz allergnedigister herr der römisch knig dazuegen ain volkomen widerlegen vnd beaucnen getan hat daran vns wolbeuonet die auch vns vud demselben vuserm gotshauss merckleichen nutzer ist, dann die obgenantz lewt grant gueter lehenschaft vud manschaft gewesen sein“. . . Geh. H.-Archiv.
2525	— 30.	Neustadt.	K. Friedrich befiehlt den Bürgern und Leuten zu Waidhofen an der Ybbs, dem Bischof Johann von Freysingen, seinem Rath, Gehorsam zu schwören und sagt sie vom Gelübde gegen seinen Rath und Pfleger zu Steyr, Hanns Neidegger von Renna, los und ledig. Archiv zu Waidhofen.
2526	— 30.	Rom.	Papst Nicolaus V. ersucht den K. Friedrich, dem durch Cession zum Bisthum Utrecht gekommenen Bischof Rudolph die Privilegien zu bestätigen und die Regalien zu verleihen. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2527	(s. d.)	Cistercii.	Johann, Abt von Citeaux schickt dem K. Friedrich einen Bruderschaftsbrief seines Ordens.
			„ — exigente pie devotionis affectu quem reterente venerabili et in Christo nobis carissimo „conabato nostro mon, de Morimundo sacre theologie professore ad nos et dictum ordinem vestra „regia maiestas gerit“. . . (tempore d. capituli generalis.) Geh. H.-Archiv.
2528	—	(s. I.)	K. Friedrich verleiht dem Hanns Schurstab die Mühle zu Doss, genannt bey der „Steinprungen“ an der Pegnitz, die er von Hartmann Schedel gekauft hat. O. 275.
2529	—	—	verleiht dem Ulrich Armpawer für sich und seinen Bruder den Hof zu Arezlohe. O. 275.
2530	—	—	verleiht dem Hanns von Lochaim und dem Andreas Gewder, Bürger zu Nürnberg, als Vormündern und Lehensträgern des Sebald Graser von Nürnberg den Zehend zum Zernzags-Hof genannt ein Gütlein zu Perbach und ein Gütlein Redorff. O. 275.
2531	—	—	verleiht dem Paul Lucz zu Eschnaw gesessen die Aecker „zwischen dem klein Gescheid und der cronwisen gelegen, die hy dritthalb morgen haben“ und die er von Peter Hark gekauft hat. — It. verleiht dem Conrad Pawngartner ein Gut, das er von Heinrich Peck zu Rebersrewt erkaufft hat. O. 275.

Nro.	1448.		
2532	Sine die	(sine locu.)	verleiht dem Jörg Derrer, Bürger zu Nürnberg, als Lehensträger der Margareth Wittwe des Peter Hayden „in dem dorff zu Malleinshoff zwen gepawn, ainen „genannt Flineczk vnd der ander Dietrich Scheffler mit im gulten zugehör vnd „mitsamt dem wasnachthun, das derselb Dietrich auss einer wisen gibt.“ O. 275.
2533	—	—	verleiht dem Martin Holzschuhler, Bürger zu Nürnberg, als Lehensträger der Kinder Albrechts Pfaff vom Käuwasser „drew tagwerck wisnats, it. ein acker genant der mager acker, des sind 7 morgen vnd $\frac{1}{2}$ morgen zwischen dem Käuwasser vnd dem grossen Geschaid auf dem Stockperg gelegen.“ O. 276.
2534	—	—	erlaubt dem Frank von Cronenberg und seinen Erben, den Theil am Schlosse Kronenberg und dem Dorfe Echsporne von den andern Cronenberg theilt innewzhaben. O. 276.
2535	—	—	erlaubt den Gebrüdern von Schonberg (Dietrich Dompfrost und Caspar Dechant zu Meissen und „Streng Nikl“), in ihrem Städtlein zu Wylandisdorff alle Jahre am Sonntag nach Bartholomäi einen Jahrmarkt und alle Donnerstag einen Wochenmarkt halten zu lassen. O. 277.
2536	—	—	bestätigt dem Wiprecht von Helmstat den Brief K. Ruprechts, womit er dem Eberhard von Hirschhorn für 500 Mark Silber die Stadtsteuer von Heilbrunn und Wimpfen versetzte, und darauf ihm noch 3000 kleine Flor. Gulden schlug, und erlaubt demselben Wiprecht, die andern 2 Theile dieser Steuer von Hunen von Hirschhorn und den Rindern Hermanns von Rotenstein an sich zu lösen. Dem Reich bleibt die Lösung vorbehalten, welche aber in den nächsten 12 Jahren nicht geschehen soll. O. 277.
2537	—	—	verleiht dem Jörg Nördlinger, Bürger zu Angsburg, „ain wisen genant das Ried der „vier tagwerck sind, it. das Griess vnd das Obergriess, der yglicher zway tagwerck sint; it. ainen anger darbei des fünff tagwerck ist; item ain puende der „vier jach ist; it. ain engerlin darbey, das alles gelegen ist by Swanbek. Item „zwo hoistat vnd zwen garten, auch zu Swanbek, die von Petern Partner sel „an in gewallen sind.“ O. 278.
2538	—	—	investirt den Ludwig de Pictavia, Bischof von Valence und Diöc. und bestätigt seine Privilegien, It. L. Vicariatus. O. 278.
2539	—	—	verleiht dem Eberhard Schürstal das von Lienhard Ruml erkaupte Gütlein Oberr-Swarzenlo. O. 278.
2540	—	—	verleiht dem zum Kloster Klein-Mariazell gehörigen Markte Altenmarkt einen Wochenmarkt alle Samstag. Marian IV. S. p. 301.
	1449.		
2541	Jänner 13.	Neustadt.	K. Friedrich erlässt einen Gerichtsbrief in Ansehung der Klage der Elisabeth Werlin gegen Heinrich Perner von Perneck. Urkb. Mat. I. Bd. CXXXIV. Geh. II.-Arch.
2542	— 14.	(s. l.)	verleiht als Vormund K. Ladislaus dem Rüdiger von Starhenberg folgende von Ulrich Czeller erkaupte Güter österreichischer Lehenchaft: „drew phunt sechs schilling phennig gelts, anderthalb meczn magen vnd den wiltpau an „drem lehen zu den Roiten in Marwacher pharr gelegen, it. zu grossen Gundolts zwen meczn „magen auf ein lehen vnd ain meczn magen auf ainer hoistat zu Müllbach an der sumerzel „enmitten in dem dorff gelegen, vnd zu Giespach drew schilling phennig gelts auf ain lehen in „Kirchpacher pharr vnd Crweller lautgericht gelegen.“ Archiv zu Bidegg.
2543	— 16.	Neustadt.	gibt dem Nicas Pogenwirth wegen eines ihm abgetretenen Hallautes zu Aussee einen Schuldbrief von 400 Pfund Pfennig und verweist ihn auf die Einkünfte daselbst, bis zum nächsten S. Johannstag zu Sonnwend; it. den Gebrüdern Jacob und Erasmus von Hertreich; it. dem Wolfgang Vrsperger. Geh. II.-Arch.
2544	— 22	—	gibt als Vormund K. Ladislaus seinen Willen zu dem Vermächtniss, vermög welchem dem Rüdiger von Starhenberg und seinen Erben der Friedrich von Hohensberg, K. Rath, die österreichischen Lehengüter in der Ramsau, im Halpach, Kerssenpach vermacht hat, falls er und sein Sohn Stephan ohne männliche Leibeserben mit Tod abgingen.

Nro	1449.		
2543	Jänner 25	Neustadt	<p>„Von erst die güter in der Ramsaw vnd im Hulpach in Haiafelder pfarr gelegen, vnd die güter in dem Kersseupach vnd das marckstüter in Willhalmsturger Pfringer vnd Ferttinger pfarr gelegen vnd zu Schreupach als das von alter herkomen ist vnd das halbsgericht vnd die vischwald in dem Krewspach daruach den getraid zehent von Liligenfeld vnez gen Furt niderhalb Hohenberg, dann man dem gotzhaws zu Guttweig jersch zu purkbrecht dient an saund Bortelmestag zway phunt pheuing vnd nicht mer“ . . . Geh. H.-Archiv.</p> <p>K. Friedrich verleiht dem Jörg von Ekhartzaw einen Wald, genannt der Holzschuh, bey Raschenlaa „in obern Holabrunner pfarr vnd funfthalb jensch acker daher gelegen vnd den zehent darauf“ österröcherischer Lehenenschaft, die er von Jörg Kolinger erkauffte. Geh. H.-Archiv.</p>
2546	— 25	Heidelberg	<p>Herzog Albrecht von Oesterreich, die Markgrafen Albrecht von Brandenburg und Jacob von Baden und Graf Ulrich von Württemberg verbinden sich zum wechselseitigen Beystand, besonders wider gewisse Städte. v. Urkb. Mat. I. Bd. Nr. CXXXV. Geh. H.-Archiv.</p>
2547	Februar 1.	Neustadt	<p>K. Friedrich kauft von Stephan Prugkner die Mühle an der Fischea, vor dem äussern Wienerthore zu Neustadt. „genant die Statamul mitsampt der awen, vischwald vnd wisdehlen vnd aller andrer ierz zugehörung. Daraus man jersch dient viertzig pheuing zu polsterrecht vnd nicht mer, ledig frey vnd vnuerkänert vor allen andern dieuaten vnd geldsullen gen kristen vnd juden. — Zeuge mit seinem Insigeli: Jörg Geyselhaymer, d. z. stat vnd judeurichter zu Newstat.“ Geh. H.-Archiv.</p>
2548	— 4.	—	<p>leiht dem Burkhard Kienberger 100 Pfund Pfennig, bis Pfingsten d. J. Geh. H.-Archiv.</p>
2549	— 8.	—	<p>schlägt, als Vormund K. Ladislaus, dem Leopold Neidecker ein Darlehen von 1000 Ducaten auf die ihm übergebene Pflege der Veste und Herrschaft Gors. „wir haben sy auch vertruöstet das wir sy (ihm und seine Erben) von dem obgenannten Schloss vnd herrschaft Gors in den schristkündigen vier jahren nachstuecheinander komend von datum des briefs zu raiten, nicht entsetzen noch eathausen sullen noch wellen vnd sy vns der auch dartzwischen nicht pflichtig sein sullen abtztreiben in dhain weis“ . . . Geh. H.-Archiv.</p>
2550	— 18.	—	<p>eignet, als Vormund K. Ladislaus, dem neugestifteten Dreyeinigkeitskloster zu Neustadt den als landesfürstliches Lehen von der Hausirau des Bernhard Prawn Margareth erkaufften grossen und kleinen Zehent auf 2 ganzen Lehen zu Prodestorff „auf 13 virtailn zu Mitterndorf und auf 11 virtailn zu Walterstorff.“ Geh. H.-Archiv.</p>
2551	— 19.	—	<p>weist dem von ihm in Neustadt gestifteten weltlichen Chorherrenstifte anstatt der demselben überlassenen 3 Aemter 450 Pfund jährlicher Gülden von der Mauth des Salzsiedens zu Aussee an, bis eine andere Anweisung und Entschädigung erfolgt seyn wird. Geh. H.-Archiv.</p>
2552	— 24	—	<p>verordnet, dass jene, welche Weine aus Oesterreich nach Steyermark führen, da zu ein Wahrzeichen von Neustadt haben sollen. „Als wir am nächsten zu Grez sin ordnung gemacht haben von der weinfur wegen vber den Seuerriegk, ist vnsere meynung welch hindur es sein geistlich oder weltlich aus vnsere künstentum Oesterreich wein hinin in vnsere fürstentum Steyr vber den bemelten perg oder ander strassen furen werden, das die der erben weisen vnsere getrewen lieben . . . des burgermeister richter vnd rats hie zu der Newstat brief oder wartzeichen dabey haben sul len“ . . . vnd welch derselben von der Newstat brief oder wartzeichen nicht hietten, das iz demselben solich ir wein so sy fura zu vnsere vnd der obgenant vnsere burger haanden verhefftet vnd haltet vnd die nicht fürfuren lasset, noch ze furen gestattet in dhain weis“ . . . Geh. H.-Archiv.</p>
2553	— 24.	—	<p>befiehlt seinen Verwesern und Einnehmern des Salzsiedens zu Aussee, dem neugestifteten Collegiatstifte zu Neustadt jährlich 450 Pfund Pfennig gegen Quittung zu bezahlen. Geh. H.-Archiv.</p>
2554	März 15.	—	<p>trifft eine vorläufige Ausgleichung des Streites zwischen Reinprecht von Walsse und der Stadt Triest über gewisse Angriffe auf Besizungen, Zehente und Patronate. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. Nr. CXXXVI. k. k. Hofkammer-Archiv.</p>
2555	— 20.	Freyburg	<p>Die Stadt Freyburg im Uechtland bevollmächtigt Abgeordnete, um vor Herzog Albrecht von Oesterreich zu rechten. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXXXVII. Geh. H.-Archiv.</p>
2556	April 7	Neustadt	<p>Johann Pirger für sich und Paul Gamareth, für sich und seine Mutter Künigund verschreiben sich gegen K. Friedrich, dass sie ihm, sobald sie sich mit dem Gra-</p>



Nro.	1449.		
2557	April 15.	Neustadt.	<p>fen Heinrich von Görz vergleichen, den dritten Theil von dem überkommenen Geld geben wollen. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXXXVIII. Geh. II. Archiv.</p> <p>K. Friedrich befehlt, dass bey Heerathen einer österreichischen Prinzessin an Heerathgutssteuer oder bey sonstigen Landesanlagen von dem Kloster Traunkirchen nie über 80 fl. gefordert werden sollen. Kirchh. Topogr. XIV. 309.</p>
2558	— 19	—	<p>gibt den Herren Jacob und Ludwig, Gebrüder von Lichtenberg, auf neue beschon von K. Sigmund verliehene Freyheit, dass man wider ihren Willen ihre Unterthanen als Bürger nicht aufnehmen soll.</p>
2559	— 21	—	<p>„ — Und ob bisher jemands were, der wider sy dhainen der irn empfangen vnd ingewonnen hette, wollen wir, daz dem vorgenanten von Lichtenberg dieselben die irn widerumb anzuverwenden.“ . . . Kulpis, p. 117.</p> <p>erklärt, dass die Herren Jacob und Ludwig, Gebrüder von Lichtenberg, vor keine fremden Gerichte, auch nicht vor das Reichs Hofgericht zu Rotweil eintretten werden sollen, sondern nur von den römischen König oder seinen Commissari Pön 20 Mark Gold. Kulpis, p. 115.</p>
2560	— 21	—	<p>bestätigt dem Nicolaus Zink, resignirtem Propst von Vurau, die vom Capitel dieselben ihm ausgeworfene jährliche Rente. Caesar's Annal. Styriae III. 749.</p>
2561	May 9	—	<p>bestätigt die Stiftung der St. Clemens und St. Fridolins Capelle zu Laybach.</p> <p>„ — Bekennen dar für vns kam vnser getrewer Heirreich Stawthaimer vnser burger zu Laybach vnd gab vns zu erkennen, wie er vnd Katherina sein eliche hawsfraw got zuhuf in die heeren der lieben heiligen samdt Clementen des pabstes vnd samdt Fridleins ain capelln an rath vns vorset stat zu Laybach in krain von neuen dingn gepawet darinn ain enge mess vnd ain weinigen capellan von irn freyen eigen gut gestift hieten als dann das der stoffbrief von in daruber gegeben klerlicher inhalt vnd begriffet vort bat vns dyuentlich daz wir das als kundschaft gnediglich geruchten zu bestetten. Also haben wir angesehen solli vleissig herte vnd gut forst tursatz vnd besunder daz wir vnd vnsere erben die lehenchaft der bemelt capellen nach unserm abgang haben vnd die ain caplan als offt das zu schublen kumbt hilffn vnd den ain yeden schparrer oder sein vicari zu Laybach presentiren sollen vnd mugn nach lautt seins besigelt briefs, so er vnd die bemelt sein hawsfraw vns darumb gegeben haben. Vnd haben darmit vnd auch daz wir des gotswills so in derselben capellen volbracht wirdet theilhaftig werden, solli egemelt stift von römischer kuniglicher macht vnd als herr vnd landsturt der vorge schriben laand bestett vnd bestettu auch wissentlich in kraft dits briefs.“ . . . Geh. II. Archiv.</p>
2562	— 9	—	<p>befiehlt dem Jörg Weichselberger, seinem Vitzthum in Krain, von den Renten des Amtes eine Fleischbank zu Laibach neu herrichten und zum Besten der von Stauthaimer gestifteten Capelle vermieten zu lassen.</p> <p>„ — dasselb zu Laybach an der nidern pruck gegen des Jacobo Meyczon vnser burger haws daselbs vber von vnsern wegen von newendigen zu pawen vnd aufzumerken vnd die in ain jarlich zins anwlasset vnd das solher zins jarlich ain yeden capellan der vorgemelt stift geracht vnd geben werde.“ . . . Geh. II. Archiv.</p>
2563	— 9	—	<p>bestätigt alle Stiftungen, die Heinrich Stawthaimer und seine Hausfrau Katharina gemacht haben.</p> <p>„ — Als vnser getrewer Heirreich Stawthaimer vnser burger zu Laybach vnd Katheray sein eliche hawsfraw etlich ir freyes eygens erb vnd gut durch got vnd hertverkait sollich irn seln, dem kloster Freyhutz kartuser ordens, armen leuten in das spital zu Laybach, den brüdern samdt Franciskan ordens deselbs zu Laybach vnd andern gotshewern vnd bruderscheyften verschriben, geben, gemacht, geordnet vnd getagt haben, als dann das die brief solher vrschreibung vnd gemacht, so sy darumb in sandtheit gegeben haben, stuckweis eigentlicher inhalt vnd begriffet.“ . . . Geh. II. Archiv.</p>
2564	— 14	Breisach.	<p>Herzog Albrecht von Oesterreich schliesst durch Vermittlung des Markgrafen Jacob von Baden mit der Stadt Basel einen Vertrag ab.</p>
2565	— 14	—	<p>v. Tschudi II. 529. Geh. II. Archiv.</p> <p>schliesst mit der Stadt Basel eine Einigung auf 10 Jahre ab.</p>
2566	— 14.	—	<p>v. Urkb. Mat. I. Bd. CXXXIX. Geh. II. Archiv.</p> <p>Markgraf Jacob von Baden und der Bischof Friedrich von Basel vermitteln zwischen Herzog Albrecht, dem Hause Oesterreich und der Stadt Rheinfelden einen Vertrag, vermög welchen die Vertriebenen zurückkehren.</p>
2567	— 15	Neustadt.	<p>v. Tschudi II. 533. Geh. II. Archiv.</p> <p>K. Friedrich verleiht dem Kloster Traunkirchen das Recht, jährlich 7 Dreyling Wein ungetreivy ausschenken zu dürfen. Kirchh. Topogr. XIV. 309.</p>

Nro.	1449.		
2568	May 16.	Neustadt.	befiehlt seinem Amtmann zu Gmunden, dem Kloster Traunkirchen zu den jährlichen 30 Pfund Fudersalz noch 30 zu geben. Kirchh. Topogr. XIV. 308.
2569	— 19	—	bestätigt alle Privilegien und Freyheiten des Frankenklsters Traunkirchen. Kirchh. Topogr. XIV. 262.
2570	July 9.	Grätz	bestätigt dem Augustinerkloster zu Waldsee im Bisthum Constanz einen inserirten Privilegienbrief K. Friedrichs I. vom J. 1181. Dat. Vllme IV. Idus Maji. „Noverint omnes imperii n. fideles, Quod nos de parrochiali ecclesia in Walse fecimus „et conventum fratrum de regula S. Augustini ibidem constitutum cum hac libertate, ut cum „vacaverit prepositura plenam fratres potestatem habeant eligendi prepositum Deo et hominibus „complacentem, factum est etiam consilio et consensu Hermann Constantiensis episcopi, quod „prepositus loci illius et subditi sui nulla obedientia et subjectione teneatur archidiacono et „Decanis, sed tantum suis obediunt episcopis. Prepositus preposituram de manu ducis Suevo- „rum recipiat, nec ullam habeat potestatem bona ecclesie illius alienandi vel obligandi, quod „si fecerit, in irritum redeatur. Dux Suevorum et prepositus ecclesie ipsum locum et bona ei- „us attinentia manuteneant et defendant, item si ministeriales corporis et animi compotes fuerint, „et predia sua vel res mobiles eidem conventui contradere voluerint, licentia nostra concedimus „et confirmamus nisi forte prolem legitimam habeant, item censuales liberos et hominibus „cuiuscunque conditionis hoc damus privilegium, ut nullus hominum eos, qui ad ipsum locum „pertinent nomine beneficii vendicat. Volumus etiam, ut ministeriales hanc habeant potestatem, „ut ubicunque obierint et sepulturam expetierint in eadem ecclesia sine contradictione obli- „gancat. Notum etiam esse volumus, quod ministeriales de Walsee ad ducatum pertinent et de „conditione sui juris nulli nisi duci Suevorum respondere debeat. Item statimus, quod prepo- „situs eiusdem loci nec jus nec potestatem habeat res et bona ecclesie distrahendi nomine pigno- „ris vel beneficii vel venditionis“. . . (Pona 50 libras auri.) O. 282.
2571	— 15.	—	bestätigt die von Georg von Herberstein über das von ihm verwaltete Pflegamt zu Stüchsenstein abgelegte Rechnung. Kunnar's Gesch. v. Herberstein II. 115.
2572	— 17.	—	schliesst mit dem Georg von Herberstein Rechnung ab, über das von demselben zur Zeit seiner Krönung versehene Küchenmeisteramt. Kunnar's Gesch. v. Herberstein. II. 116.
2573	— 18.	Rom.	Papst Nicolaus V. erlässt eine Bulle, wodurch alle zur Zeit des Schisma von ihren Pfändern entsetzte Personen restituirt werden. Incip. . . „A pacis auctore“. . . Abgedr. b. Mansi, collectio nova concil. V. p. 261.
2574	— 18.	—	erlässt eine Bulle, wodurch einige Handlungen des früheren Gegenpapstes Felix V. (Amadens) approbirt werden. Incip. „Vt pacis qua nichil desiderabilius“. . . Abgedr. b. Maasi V. p. 274.
2575	— 18.	—	erlässt eine Bulle, wodurch alle Erklärungen gegen das Concilium von Basel u. s. w. zurückgenommen werden. „Motu proprio et ex certa nostra scientia, ac de sedis apostolice potestatis plenitudine, „nec non de venerabilium fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium consilio et „assensu decernimus et declaramus (has sententias et censuras) nullum effectum penitus sortiri, „sed perinde haberi debere, ac si nullatenus emanasset, eaque omnia et singula cum inde secun- „dis, de registris ipsius Eugenii predecessoris ac nostris et locis aliis quibuscunque aboleri et „deletari mandantes omnino tollimus, cassamus irritamus et annullamus ac pro infectis haberi vo- „lumus et nichilominus, si et in quantum opus esset ad habundantem cautelam, singulas ex per- „sonis dominiis communitates universitates civitates opida atque loca supradictas et supradicta, „ad tantam dignitates honores status et privilegia quatenus illis eadem occasione privata et pri- „vate pretendi possent, in statum pristinum et debitum restituimus et reintegramus plenarie per „presentes motu scientia et plenitudine potestatis, ac consilio et assensu antedictis“. . . Abgedr. (b. Labbe) concil. XIII. (Paris 1672) p. 1347. Alle 3 Bullen in einem Vidimus auch im geh. II. Archiv. v. Müller Reichstags-Th. I. 367. Vgl. D'Achery spicil. III. 777.
2576	— 30	In Rupibus scissi Leonis.	K. Karl von Frankreich bestätigt das durch Abgeordnete abgeschlossene Bündniss mit Herzog Sigmund von Oesterreich. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CNL. Geh. II. - Archiv.
2577	July 5.	In castris Clivis.	Herzog Johann von Cleve (Comes de Marka) bevollmächtigt den Johann von Arken (Canonicus ecclesie S. Martini Embricensis Traiectensis diocesis), vom K. Friedrich an seiner Statt alle seine Lehen zu empfangen. Geh. II. - Archiv.
2578	— 13.	Leoben	K. Friedrich lässt durch seine Räte zwischen dem resignirten Propst des Churherrn stiftes Vorau und dem wirklichen (Andreas) eine Uebereinkunft zur Beylegung ihrer Streitigkeiten abschliessen.

Nro. 1449.

- „von erst: dass alle geldtschuld etc. vnd anspruch (beyder Theile) gantz absein sollen  
 „vnd sollen die geldtschuldbrief auf den Zinken lautend dem propst herausgeben werden vnd  
 „sin quittung auf den Samben lautend von des probst wegen, vmb 11 pfund pfening.  
 „it. über die 52 Pfund, die dem Zink von den Visitatoren waren zugesprochen worden al.  
 „jährliche Rente, sollen noch 10 Pfund ihm gegeben werden.“  
 „it. die Kirche zu Fridberg (in deren Besitz sich der Zink als Parochus bisher erhalten  
 „hatte), soll er dem Gotteshaus zu Voran auf Erfordern abtreten, doch soll er bis nach-  
 „sten St. Gilgentag (1. September) die Einkünfte beziehen.“  
 „it. die hieher, ein kelen und ein gult, die der propst ihnen hat, soll der Zink lebhaft  
 „jährlich genießen unverkündet, es were dann, das er der nicht ersparen mocht, da.  
 „zu seinem gewissen bestehen soll.“ (und soll ihm binnen Monatsfrist alles übergeben  
 „werden).  
 „it. der Zink tritt dem Kloster folgende Stücke, sammt den dazugehörigen Briefen ab:  
 „von erst ain weingarten zu Alss bey Wienn, des ein juch ist.“  
 „it. 3 pfund pfeninge gelt zu Wienn.“  
 „it. ein weingarten zu Pollan an dem Saalberg in der Steurmarch.“  
 „it. 2 weingarten an dem Löffelberg.“  
 „it. 1 mahl unter der stadt zu Fridberg.“  
 „it. 1 parrngarten genant des Kaisersleiten.“  
 „it. 1 leuten gen des Straussleiten zu Fridberg m. a. zugehor.“  
 „it. 1 acker in dem Reiffeldt.“

Doch soll der Zink bis zum nächsten St. Martinstag die Einkünfte beziehen und verrechnen  
 die Stücke, welche nicht verbrocht sind, sollen es werden, alle Schulden darauf vom Zink  
 richtig und alles gegen Quittung übergeben werden. Auf die Beobachtung der Uebereinkunft  
 ist eine Pon von 400 Pfund Pfennigen gesetzt. Caesars Annal. D. Styriae III. 720, 838.

2579 July 13.

(s. 1.)

gibt dem Oswald Eyzinger von Eyzing ein Absolutorium über gelegte Rechnung  
 von den Herrschaften Drosendorf, Tierna und Weykartschlag für die Jahre 1447  
 und 1448; derselbe hat eine Summe von 276 Pfund 7 Schilling 17 Pfening zu  
 fordern.

„— Als der edel vaser lieber getrewer Oswald Eyzinger von Eyzing vaser haubtmann zu  
 „Drosendorf vns vor zeiten raitung hat getan von den nutz vnd reuntten der herrschafft Dro-  
 „sendorf, Tierna vnd Weykartschlag auch von des ynnhabens wegen der vesten vnd des paw-  
 „so er an dem statgraben vnd andern notdurften das ganze nachst vergangnen 1447 jar ge-  
 „tan vnd gehandelt hat, vnd daran wir im nach ynnhaltung derselben raitung schuldig sein ge-  
 „wesen 153 pfunt 6 schilling vnd 28 pfening, der er aber von vnsrem getrewen Hannsen Rosen-  
 „stain vor zeiten vnsrem mauter zu Stain geanczlich ist entrichtt worden, vnd vns auch da-  
 „durch seinen raitbrief, den er darumb hat gehabt, in vaser kanczley gen Wienn hat geant-  
 „wertt, daz vns nachmaln derselb von Eyzing aber ain andere raitung hat getan von den  
 „gelegten herrschaffen mit irn zugehörigen, die er das ganze nachst vergangnen 1448 jar von  
 „vns in bestandsweis hat gehabt vnd sein im in derselben seiner raitung von seiner parkhut  
 „wegen daselbs hin gen Drosendorf dennoch schuldig worden 100 pfunt pfening, it. in ainem  
 „anderen raitung von des paw wegen, so er an vnsrer vesten daselbs zu Drosendorf desselben  
 „1448 jars hat getan, sein wir im besunder schuldig 175 pfunt 7 schilling vnd 17 pfening, al-  
 „so bringent haid yezegenant remanenzen 276 pfunt 7 schilling vnd 17 pfening als das alle.  
 „vnsrer amptregister eigentlich beweist.“ Geh. H.-Archiv.

2380 — 18.

Leoben

bestätigt die Verschreibung einiger Zehende an das Frauenkloster zu Göss durch die  
 von Ungnad.

„— Als vaser getrewen lieben Hanns Vagnad vaser rat, vnd Jörg Wolfgang vnd Kristof all  
 „vier geprübert die Vagnad im tail zehents den si gehabt habent vnd gelegen ist in den phar-  
 „ren in vnsrer lieben frawn am Wasen vnd sand Jacobs pharrkirchen bey Leoben den ersamen  
 „geistlichen vnsrer lieben anchtigen n der abbtin zu Göss dem couent und ir nachkommen  
 „daselbs gegeben vnd in den von dem erwidrigen Fridreichen erzbischofen zu Salczburg von  
 „dem vnd seinem gotzhaws derselb zehent ze lehen gewesen ist zu aigen ausbracht habent da  
 „entgegen sich die yezegemelten abbtin vnd couent widerumb habent verschriben vnd ver-  
 „pflicht von is gotzhaws nutzen vnd reuntten zu sand Johanns appellen zu Leoben acht pfund  
 „pfenning ewiger gult alle jerrlichen zegeben vnd zeraichen als die brief von in baidersseit da  
 „rumb ausgangen eigentlich innhalten, daz wir als landesfürst in Steir vnd des obgenantten  
 „gotzhaws einigzt zu derselben handlung vnd verschreibung vnsrer willen vnd gunst gegeben  
 „vnd die bestet haben.“ Geh. H.-Archiv.

2581 — 21.

Im hindern  
Eysenertzt.

verleiht dem Erhard am Griess eine Hube und ein Gut zu Trieben in St. Lorenz  
 pfarr gelegen.

No.	1449.		<p>„Also daz er vnd sein erben die nu furbasen von uns vnsern lieba bruder herczog Albrecht vnd vnsere erben in lehenweis innhaben muosen vnd messen sollen vnd muogen“ . . .  Geh. H.-Archiv.</p>
2582	July 31	Leoben	<p>beruht die obderennsischen und unterderennsischen Landstände zu einem Landtag auf den 1. September d. J. nach Krems, um über die Einfälle der Ungarn zu verhandeln.</p> <p>„Als ew villicht wol wissentlich ist, das die veind Neyru vnd die vngarischen stetten auf der March besetzt vnd Niederweiden ingenomen haben vnd laut vnd lewt stetlich daon beschiedigent vnd das gemain volk an denselben enden zu swerer huldung pottunt mit venckhuuss raub vnd prant vnd in verderblich scheden bringent“ . . .  Kollar's Anal. Vindobona. II. 1363.</p>
2583	August 7.	Judenburg.	<p>erlässt einen Schiedspruch zwischen Jörg Schawregker und Wolfgang Freytag.  v. Urkb. Mat. I. Bd. CXLI. Geh. H.-Archiv.</p>
2584	— 10.	Murau.	<p>erlässt für Steyermark eine Eisensatzung und Ordnung.</p> <p>„Neublich vom zeatner rauhen eisen, so aus dem Vordern und laener berg geföhret wird, soll dem Landesfürsten zur mauth 15 vnd vom geschlagenen 20 pfennig gerichtet, das grablach, zapfen vnd satter solle auch alda zu geschlagenen zeug gemacht, was aber abgeföhrt wird, vom centner 10 pfennig zur mauth gegeben werden; das Vorderberger eisen solle alles gen Leoben verkauft werden, je 10 Meiler (d. i. 100 Centner) um 30 pfund pfennig, das laenerbergische aber hiansu in Oesterreich; far 10 meiler roh eisen soll der kauffer daselbst bey der wurtzen zahlen 28 pfund pfennig; im Vordernberg sollen nur 4 hämmer vnd in jedem nicht mehr dann 1 feuer gehalten werden, ingleichen im laenerberg die hämmer alda nicht zu vermehren.“  Feneahuber, Anal. Styr. p. 97.</p>
2585	— 21.	Walterstorf	<p>Hanns von Rorbach, Pfleger zu Weittennekg, gibt dem K. Friedrich einen Schuld-, Schadlos- und Pfandbrief, über eine Summe von 6500 Ducaten, welche er in 2 Monaten zu zahlen oder den Markt zu Walterstorf an der Fische als Pfand zu stellen verspricht.  Geh. H.-Archiv.</p>
2586	— 24.	Tegernsee.	<p>Caspar Abbt und der Convent des Klosters Tegernsee geben dem K. Friedrich einen geistlichen Bruderschaftsbrief.  v. Urkb. Mat. I. Bd. CXLIH. Geh. H.-Archiv.</p>
2587	— 26.	St. Veit in Kärnthen.	<p>K. Friedrich bevollmächtigt seine Räthe, Grafen Ulrich von Cilli, Hanns von Neitperg und Sigmunden von Eberstorf, obristen Kämmerer und Hulmeister in Oesterreich, auf dem am 1. September zu haltenden Landtage der österreichischen Stände, die nöthigen Geschäfte an seiner Statt zu verhandeln.  Kollar's Anal. Vindobona. II. 1365.</p>
2588	— 30	—	<p>verleiht der bambergischen Stadt Wolfsegg in Kärnthen das Halsgericht in ihrem Burgfried.</p> <p>„Wann vns des erwirdigen Anthonien bischouen zu Bamberg, vnsers fürsten vnd lieben an-dächtigen anwalt zu Wolfsegg im Laental fürbracht hat, wie vaser getrewen lieben die rich-ter vnd die burger daselbs zu Wolfsegg vormals all solich personen die den tolt verschalt haben vnd in dem stattgericht daselbst begriffen sein worden, in das landgericht zu Hartneid-stain, die auch dem stift zu Bamberg zugehore, haben antworten müssen zu richten.“  Diplomatar. Bamberg. Nr. I. c. 191. Geh. H.-Archiv.</p>
2589	Septemb. 1.	Krems	<p>Landtag der österreichischen Stände zu Krems, auf Befehl des K. Friedrich gehalten.</p> <p>Erst am 3. kam die Landschaft im Dominikaner-Kloster zu Krems zusammen. Königliche Commissäre waren Graf Ulrich von Cilli, Hanns von Neitperg, Sigmund von Eberstorf, Hanns von Neitperg eröffnete den Landtag. K. Friedrich wünschte, dass ein Zug gegen die Feinde des Landes beschlossen und ein Hauptmann von der Landschaft und ihm bestellt werde. Er brachte auch eine Abschrift von dem Vertrag, der mit dem Pangratz geschlossen, von ihm aber nicht gehalten wurde. Es wurden nun aus jedem Stande 6 Ausschüsse gewählt. Am 4. September wurden diese 24 Ausschüsse über einen Landtagsschluss einig, der am 5. Vormittags der Landschaft vorgelesen wurde, diese deliberirte darüber, Herren und Ritterstand mitsammen, Prälatenstand besonders und die Städte auch besonders. Nach kurzer Deliberation kamen die beyden letztern Stände zu dem Adel und der von Wallsee genehmigte im Namen des Adels den Vorschlag der 24 Ausschüsse, der Prälat von Lilienfeld im Namen seines Standes (doch mit der Ausnahme eines Artikels vom Hauptmann, sie wünschten, dass der ein ständisches Mitglied und kein Fremder sey), die Städte billigten ebenfalls den Vorschlag. Darauf wurden die königlichen Commissäre beschickt, diese kamen zu der Landschaft, und der Graf von Schaunberg trug ihnen im Namen aller den Beschluss vor. Diese nahmen den Beschluss in Ueberlegung und bestellten die Landschaft auf den 6. September Früh und der Graf von Cilli dankte der Landschaft im Namen des Königs und versprach freundliche Aufnahme desselben Landtagsbeschlusses, es wurde beschlossen, zu Korneuburg sich zu versammeln, wenn es zum Zuge kommen sollte. Der Landtagsbeschluss war: Es sollte so bald als möglich ein Zug gegen die Landesbeschädiger (Ungarn)</p>

Nro.	1449.		
			<p>unternommen werden, und sie wollten dazu ihr Möglichstes thun, auch ihre Bauern dazu bringen, Galleg den zehenten in dem land zu Oesterreich niderhalb der Ybs, von der Absatz zu ... die Enns den tufzehenten und im land ob der Enns den zwanzigsten macht) seine Verpf. Gnaden moge auch ihre und die Untertanen der fremden Herrschaften dazu bringen. . . . .</p> <p>erste Monath wollen sie (inner oder aussen des Landes) unsont dienen. Sie bitten aber um einen Revers wegen des Dienstes aussen Land. Am besten ware es, wenn der König selbst mit ins Feld zöge, er soll aber wenigstens sich in der Nähe desselben aufhalten (Guten wenn man das veld zu lassen (auflösen) wil, das seine k. gnad die lander fürsich und bestell, damit die huldigung der teglich krieg dem land gewert vnd vuerkommen werde, wan solhe huldigung vnd befridung, die gegen den feinden geschehen, dem land verderblichen schaden bringen) . . . Der König moge einen obersten Hauptmann bestellen, und indess eine Anzahl Reiter den Feinden entgegenstellen, damit der teglich krieg vnd schaden dexter pater gewendet werde. . . . Die Landschaft wiederholt ihre Bitte wegen der Murre, wegen Verbathe der ungeschlichen Weine und Abschaffung des Aufschlags auf die Ausfuhr des österreichischen Weines. Mit Annahme dieses Beschlusses hatte der Landtag ein Ende.</p>
2590	Septemb. 2.	St. Veit in Kärnthen.	<p>K. Friedrich bestätigt die Freyheiten und Privilegien des Benedictinerklosters St. Paul im Lavantthale. Geh. H.-Archiv.</p>
2591	— 13.	Laybach.	<p>Jörg Lamberger gibt dem K. Friedrich, der ihm die Pflege über die Vesten Oberlack, Wildenlack und den Thurm daselbst übergeben hat, einen Pfleg-Revers.</p> <p>„Gehorsam vnd gewertig ze sein, so lang vntz der hochwirdig forst vnd Herr, der Johannes, abischof ze Freysing, mein gnediger herr den beuamt meinen allernedigsten herrn den römischen kunig der sunn guldlein, die er sein gnaden schuldig beleiht, nach inahalt ains geliebriets so sein kuniglich gnad von demselben mein gnedigen herrn von Freysing hat, gnanzt vnd emullen entricht vnd bezalt ist, vnd der obgenat mein allernedigster herr der römisch kunig mir, mein erben oder wer die beuamt vuerst von vnsen wegen inahat, solls zuschreiben.“ . . . K. k. Hofkammer-Archiv.</p>
2592	— 21.	Bern.	<p>Der Rath zu Bern schreibt dem Herzog Albrecht von Oesterreich, in Ansehung des von ihm für 300 Mann verlangten Geleites.</p> <p>s. Schweizerischer Geschichtsforscher VIII. (1820) p. 124.</p>
2593	— 22.	Freyburg.	<p>Otto Marel, den die Berner wegen eines Mordes, der nicht vor ihr Forum gehörte, verurtheilt hatten, appellirt an K. Friedrich. Geh. H.-Archiv.</p>
2594	October 4.	(s. l.)	<p>K. Friedrich gibt für sich und K. Ladislaus P. der Stadt Enns das Amt, die Mauth, den Zoll, das Ungelt und das Gericht daselbst auf 2 Jahre in Bestand, angefangen von künftigen Weihnachten (1450 — 1451) für jährliche 900 Pfund Pfennig. Geh. H.-Archiv.</p>
2595	— 18.	Laybach.	<p>bespricht sich mit dem Grafen Heinrich von Görz hinsichtlich mehrerer Geldforderungen und Besitzungen. v. Urk. Mat. I. Bd. CXLIV. Geh. H.-Archiv.</p>
2596	Novemb. 5.	Neustadt.	<p>Friedrich Zennger gibt dem K. Friedrich, der ihm neuerdings Schloss und Stadt Güns sammt der Herrschaft Rechnitz bis auf Widerruf anvertraute, einen Pfleg-Revers. (Der Brief K. Friedrichs ist inserirt.)</p> <p>„Als vuser getrewer Fridrich Zennger vuser phleger zu Günnus, die bemelte vuser phleg, geslos und stat Günnus, mitsamt vnserr herrschaft Rechnitz von vns in phleg vnd bestandsweis bisher yetz im vierten jar die sich auf sannd Johannstag zu sunewenden schirftkünftigen enden, verweset vnd ingehabt vnd vns an dem ersten zwain jaren vierhundert phundt phening vnd an den andern zwain jaren noch achtthundert phundt phening das also zweltthundert phundt phening bringet schuldig beleiht, daz wir mit demselben Zennger ainig worden sein vnd im die obgenanten vnserr phleg geslos und stat Günnus mitsamt vnserr herrschaft Rechnitz veirer mit allen iren zugehörigen in phleg vnd bestandsweis ingeben zu newesen vnd innzehalen gelassen vnd empholen haben.“ . . . an denselben 1200 pfundt pfening zu sannd Johannstag zu sunewenden schirftkünftigen 800 pfundt pfening vnd nach demselben sannd Johannstag alle die weil er die vorgenant vnserr phleg geslos vnd stat Günnus mitsamt vnserr herrschaft Rechnitz obgemelt von vnsen wegen inahat vber sein kostung vnd darlegen als vorsteet alle jar 400 pfundt pfening genügender minns . . . ausrichten bezalten und geben sol, vnd wir sollen und wollen in in dem ersten jar nach demselben sannd Johannstag davon an merlich vrsach nicht enthaissen noch enverzeeren.“ . . . Geh. H.-Archiv.</p>
2597	Decemb. 5.	—	<p>K. Friedrich trägt dem Erzbischof von Salzburg auf, den Beschwerden des Friedrich Zuhelsperger abzuheiffen.</p> <p>„vns hat vuser getrewer Fridrich Zuhelsperger anbracht etlich geprechen, so er zu dir vnd den deinen maint ze haben, als du an der zedel hiesien beslozen vernemen wirst. Begern wir an dich mit fleizz, daz du in von deim selbs vnd der deim wegen vns solch sein geprechen</p>

Nro.	1449.		
2597	Decemb. 9.	Neustadt.	<p>„enclaghafft machest, damit wir von im in clagweis darumb nicht mer angelangt werden daran          „tut vas dein audacht gut geuallen.“ Geh. II.-Archiv.</p> <p>bestätigt, als Vormund K. Ladislaus, das Vermächtniss, wodurch Veit Stethaimer          seinen Brüdern Leonhard und Simon d. Puppenhof, in der Pfarr Hadershofen          unter der Enns und die „Ober huben zu Werzendorf in Siednickher (Syringer)          „pharr gelegen“ — österreichischer Lehenchaft, auf den Fall seines Abgangs          vermacht hat. Geh. II.-Archiv.</p>
2598	— 18.	Molin.	<p>Schreiben Königs Carl VII. von Frankreich an den Wigalois Gradner, Rath des          Herzogs Sigmunds, über Schuldreste des Letzteren.          v. Urkh. Mat. I. Bd. CXLV. Geh. II.-Archiv.</p>
2599	— 31.	Neustadt.	<p>K. Friedrich befiehlt der wieder in die österreichische Pfandschaft kommen sollen-          den Stadt Schaffhausen, seinem Bruder Herzog Albrecht von Oesterreich zu          huldigen.          „— Als ir bei zeiten weilent kaiser Sigmunds von vnsrem lieben vettern herzog Frideri-          „chen seliger gedechtnuss ausz der pfantschaft des hauses zu Oesterreich getretten vnd euch          „zum reich gehalten hand, habt ir daruach als wir nicht zweifeln, wol vernomen, wie ander          „stet die auch zu denselben zeiten vnsrem hause zu Oesterreich entzogen worden seind, wider          „ausz redlichen vnd erbern vrsachen zu dem hausz von Oesterreich sich gehalten hand vnd in          „die pfantschaft gestanden seind, des gleichen euch zu tuade auch geburt. Vnd darumb so          „gebeten wir euch von romischer kuniglicher macht ernstlich vnd vesticlich das ir widerumb          „euch haltend zu dem hausz von Oesterreich vnd in die pfantschaft wider tret, vnd dem hoch-          „gehoran vnsrem lieben pruder vnd fürsten Albrechten herzogen zu Oesterich etc. yetz in          „Swaben vnd Elsass regierenden laundfürsten daruof von vnsen vnd des hauses Oesterich wegn          „hulden vnd sweren“. . . geben zu der Newenstat an mittich nach sant Thomastag ian wehen-          „nechten, nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd im fünfzigsten, vnd vnsers reichs ioh zehen-          „den jeren“. . . (Vilnius) Geh. II.-Archiv.</p>
2600	(s. d.)	(s. l.)	<p>befiehlt, dass zu Wöllersdorf kein Holz verkauft, sondern dasselbe nach Neustadt          zur Niederlage gebracht werde. Geh. II.-Archiv.</p>
	1450.		
2601	Jänner 3.	Neustadt.	<p>K. Friedrich ersucht die Herren von Wien, Martha Elblin, die aus dem Hieronimi-          terinnen-Kloster daselbst gegangen, und desshalb von Wien war verbannt wor-          den, wieder zu Gnaden anzunehmen.          „Als ir Martha Elblin, die aus dem kloster zu sannd Jeronimus zu Wienn gegangen ist,          „in ewer perrung gehabt, vnd ir die stat zu Wienn verpoten habt“. . . Hornayrs Gesch. v. Wien. II. p. 106.</p>
2602	— 20.	(s. l.)	<p>Jörg Manyel sendet dem K. Friedrich den Sitz zu Oberndorf und den Zehent zu          Freyling in Oththeringer Pfarr, it. einen Hof und einen Acker bey „Marichtrenkch          in Herisinger (Hörschinger) pfarr“ auf, die Ulrich Zeller, sein Eidam, von ihm          gekauft hat. Geh. II.-Archiv.</p>
2603	— 21.	Neustadt.	<p>Heinrich von Gera, der jüngere, Sigmund von Ebersdorf, obrister Kämmerer und Hülfs-          meister in Oesterreich und Reinsprecht von Ebersdorf, stellen dem K. Friedrich,          als Vormund K. Ladislaus einen Revers aus, dass sie ihm, wenn Rinfalt von          Cluks ohne Erhen stirbe und sie seiner Lehen habhaft würden, den dritten          Theil der Güter überlassen wollen. Geh. II.-Archiv.</p>
2604	— 25.	Heidelberg.	<p>Herzog Albrecht von Oesterreich, Markgraf Albrecht von Brandenburg, Markgraf          Jacob von Baden und Graf Ulrich von Württemberg schliessen ein Hülfs-bündniss.          v. Anhang. Geh. II.-Archiv.</p>
2605	— 26.	Neustadt.	<p>K. Friedrich verleiht dem Frauenkloster zu Mernberg die Mauthfreiheit und eigene          Gerichtsbarkeit.          „— Von erst, das sy von allen iren zinswein, pauwein, getraid vnd andern irn nutzen an          „hindür in künftigen zeiten wenn vnd alsoft sy die zu irn gochaws vnd irer behausung zu irn          „vnd desselben irs gochaws notdurften irn lassen kafa mautt exol noch wegrecht geben noch          „der yemant ze geben philhtig sein sullen. Item das ir auwelt vnd ambleut an irer stat, all          „des egenanten gochaws güter vnd grünt ze stifften vnd ze sörn haben in allen den rechen.</p>

Nro.	1450.		
2607	— 30.	Neustadt.	K. Friedrich empfiehlt den Herren von Wien den Orgelmacher Meister Erhard, in Ansehung des Hornwerkes, das auf dem Thurm der St. Stephans-kirche verbrannte. Hormayr's Gesch. v. Wien. II. p. 106.
2608	Februar 5.	Wien.	Graf Johann von Schaunberg, „Obrister Marschal in Steir“, quittirt den K. Friedrich und K. Ladislans über eine bezahlte Geldschuld von 10.000 Gulden Ducaten, wodurch die dafür verschriebenen Salzwerke zu Gmunden und Halstatt gelöst werden. „Als wir von solicher geltschuld wegen geiffenß gelts und ander schuld so vns weylenndt der allerdurchleuchtigst künig und herr künig Albrecht loblicher gedachtnis schuldig gewesen ist und darumb mit dem ampt nützen und räumen zu Gmunden und an der halstatt zu ablegen verschreibung gehabt haben. Derselben geltschuld wir aber mit ablegen nach hant derselben vnsrer verschreibung vollklicheit nicht entricht seyn worden. Das vns der allerdurchleuchtigst künig und herr her Fridrich römischer künig zu allen zeiten merer des reichs herzog zu „Oesterreich etc. vnsrer genädiger lieber her derselben vnsrer geltschuld zehentausent gulden vnsrer und dancaten ausgericht bezalt und die egenanta ampt nütz und räumt von vns geleigt und nussig gemacht hat“. . . Geh. H.-Archiv.
2609	— 24.	Neustadt.	K. Friedrich befiehlt dem Rathe der Stadt Wien, den Bürger Georg Schuchler zu verhalten, dass er seines Bruders Tochter, die er mit Leib und Gut inne habe und hart halte, ledig lasse und ihrer Heirath nichts mehr in den Weg lege. „vns ist anbracht, wie vnsrer getrewe Jörg Schuchler vnsrer burger daselbst zu Wien, die herbera Margerethen sein numen, weilenndt Hawsalten des Schuchler seins bruder tochter, mit „leib und gut inne und in herter hut halt. dadarch der sachen der heyrat, darumb ir zugesprochen wirdet, nicht mag nachgegangen werden“. . . Hormayr's Gesch. v. Wien. II. p. 107.
2610	März 4.	Innsbruck.	Herzog Albrecht und Herzog Sigmund von Oesterreich vereinigen sich zu einer wechselseitigen Erbverbrüderung, auf 8 Jahre; it. treffen eine Anordnung hinsichtlich ihrer Länder-Verwesung; it. eine eventuelle Länderteilung, falls K. Friedrich in den nächsten 8 Jahren sterben sollte; it. versprechen sich, in den nächsten 8 Jahren einig zu seyn, auch über die eventuelle Beerbung K. Ladislans. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXIV. a. — g. Geh. H.-Archiv.
2611	— 4.	—	Herzog Albrecht erlässt ein Mandat an die Bewohner von Burgau, Freyburg im Uechtland, Turgaw, Hegaw und anderer Herrschaften jenseits des Arls und Vems, dem Herzog Sigmund zu huldigen. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2612	— 10.	Neustadt.	K. Friedrich gibt für sich und K. Ladislans der Stadt Freystadt (in Oberösterreich), die das Stadtgericht und das Ungelt daselbst in Bestand hat, für jährliche 340 Pfund Pfennig, die Erlaubniss, die 300 Pfund Pfennig, welche sie jetzt her geliehen haben („zu vnsrer und vnsers fürstentums Oesterreich mercklichen not durfft“. . . zu vorgab), von dem Bestandgeld innerhalb den nächsten 2 Jahren abzuziehen. Geh. H.-Archiv.
2613	— 17.	—	schlägt, als Vormund K. Ladislans, dem Leopold Neidegger, k. Rath, für den Rückstand seines zweijährigen Solds von 400 Pfund Pfennigen, diese auf der Veste Gors zu der andern Summe, die ihm darauf verschrieben ist. „Als wir vnsrem getrewn lieben Lenpolden Neidegger vnsrem rat und diener von zwain „jarn, die sich zu sand Giligentag schristkünftigen enden, seins solds vierhundert pfundt pfennig schuldig werden“. . . Geh. H.-Archiv.
2614	April 13.	In castris Montilium prope Turonis.	K. Carl von Frankreich antwortet und empfiehlt dem Herzog Sigmund von Oesterreich den Jacob Trapp, der sich in dem Kriege gegen die Engländer ausgezeichnet hat, und verspricht, Abgeordnete zu senden, um ihn (den Herzog Sigmund von Oesterreich) mit dem von Savoyen und den Bernern auszusöhnen. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXVI. a. Geh. H.-Archiv.

Nro	1450.		
2615	April 22.	Baden.	K. Friedrich verleiht dem Wolfgang von Walsee den Bluthann in seinen Gerichten, doch mit Vorbehalt der österreichischen Landesherrlichkeit. Geh. H.-Archiv.
2616	— 22.	—	tödtet und vernichtet einen Gegenbrief der von Walsee, wegen Verschreibung des Schlosses Wechseneck, der bey Wiederabtretung des Schlosses nicht zum Vorschein gekommen ist. „— Als weilent Ernst, hertzog zu Oesterreich vnd zu Steir etc. vnsere vater loblicher gedechtnus vnsere lieben getrewen Reiprecht von Walsee dem eltern vnd Reiprecht von Walsee seinem sun das geslos Wechseneck mit seiner zugehörung in leibgedingweis zu ir baldier lebzig verschribu hett, nach laut der brief, so sy darumb gehabt haben, das vns aber mit seiner zugehörung mit tod vnd abgang weilent Reiprechts von Walsee, so newlich verschaiden ist, widerumb ist ledig worden, des vns dann vnsere lieben getrewen Wolfgang Walsee vnsere rat vnd Reiprecht von Walsee sein bruder des obgenannten Reiprechts von Walsee sun yetz abgetreten vnd dabey die brief, so sy daruber haben gehabt, zu vnsere handen geantwort haben, vnd wir aber alinen gegebrief von desselben gestos wegen von iren een vnd vater haben, der ditzmale nicht bey weg ist, daz wir denselben brief töiten vnd vernichten wissentlich mit dem brief“. . . Geh. H.-Archiv.
2617	— 24.	(s. l.)	Herzog Albrecht von Oesterreich schickt den Bürgern der Stadt Schaffhausen einen Absagebrief, weil sie Reynaw, Schloss Laufen und auch der Witwe Rudolphs von Sulz das Schloss Palm mit Gewalt genommen und besagte Gräfinn nach Schaffhausen abgeführt haben. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXLVII. Geh. H.-Archiv.
2618	— 21.	—	Markgraf Jacob von Baden, Albrecht Markgraf von Brandenburg, Graf Ulrich von Württemberg, Balthasar von Weispriach, Heinrich von Lamberg, Oswald Graf zu Tierstein u. a. schicken der Stadt Schaffhausen einen Absagebrief, „it. Appel von Aufsäss, Wilhelm von Welsperg, Ulrich von Windekg u. s. w. Geh. H.-Archiv.
2619	— 24.	—	Gotthard und Friedrich von Wolkenstein, Christoph von Wart, Peter von Hard und Conrad Racz schicken, als Helfer Herzogs Albrecht von Oesterreich, der Stadt Schaffhausen einen Fehdebrief, it. die Städte Freyburg im Breisgau Villingen. (19 Stücke.) Geh. H.-Archiv.
2620	— 24.	—	Herzog Albrecht von Oesterreich schickt der Stadt Ulm einen Fehdebrief. Lünig. VII. p. 232.
2621	— 24. (— 29.)	—	Mehrere der obbenannten und Andere schicken der Stadt Ulm Fehdebriefe, als Helfer des Herzogs Albrecht von Oesterreich, der derselben Stadt abgesagt hat. (ZB. Walthasar von Weispriach, Heinrich von Lamberg, Cristoff von Wollfaw, Daring von Hallwilt Ritter, Marschalch Hugg von Landenberg von Gröfensee, Hanns von Hallwilt, Peter von Morsperg Ritter, Stadt Endlingen im Ereissgau, Hermann von Zebingen, Oswald Graf zu Tierstein, Stadt Freyburg im Breisgau u. s. w. (11 Stücke.) Geh. H.-Archiv.
2622	— 28.	Roussillon.	K. Karl von Frankreich verspricht dem Herzog Sigmund von Oesterreich, einige Abgeordnete nach Constanx zu senden, um ihn mit den Schweizern auszugleichen. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CXLVI. b. Geh. H.-Archiv.
2623	May 1.	Neustadt.	K. Friedrich trägt dem Abte Gotfried von Neustadt (Abbat monasterii SS. Trinitatis Novecivitatis Salz. dioc. nostre nove fundationis) auf, dem Wolfgang von Starhenberg ein Beneficium zu ertheilen, nach seiner Vollmacht vom apostolischen Stuhle. „— cum igitur ad singulas collationes quorumcumque collatorum seu collatricum in terris et dominiis nostris hereditariis consistentes, nonnullas personas ydoneas nominandi, apostolice ex indulto nobis specialiter concessio, tibi que inter alios ad huiusmodi nostram nominationem, beneficia sub huiusmodi collationibus vacantia, seu vacatura, reservandi, inhibendi, conferendi et providendi ac alia, prout in litteris apostolicis desuper confectis plenius continetur et habetur, faciendi in solidum auctoritas competere dinoscatur, hinc est“. . . Archiv zu Riedegg.
2624	— 1.	Neustadt.	bestätigt die Lehen der Herrn Heinrich und Hanns zu Fleckenstein, welche stets Reichleuten bleiben sollen. „— Die obere vogtey vnd hohengericht zu Surburg, Kotzenhausen, Nider Rudern, Eberbach, Wintzenbach und zu Krautweiler“. . . Mit den Rechten, dass sy aber das lutz zu richten haben sollen vnd mögen, auch dass sy die wildpnenne vnd vischereyen zu Fleckenstaia, Sultz vnd Rudern gehörend . . . (haben sollen). Kulpis. p. 42. it. p. 261 it. Lünig.



Nro.	1450.		
2625	May 4	Neustadt.	gestaltet dem Heinrich Herrn von Fleckenstein, das Schloss Sulz in eine Stadt zu verwandeln und zu befestigen, welche Erlaubniß schon seine Vorfahren gehabt. Kulpis. p. 43. it. p. 262 ff. Lünig.
2626	— 8.	apud Lesigniacum.	K. Carl von Frankreich schreibt an Herzog Sigmund von Oesterreich, dass wegen dringender Beschützung des Königreiches die Erfüllung seines Ansuechs bis nach Allerheiligen verschoben werden müsse. Geh. II. Archiv.
2627	— 9.	Neustadt.	K. Friedrich befiehlt dem Erasmus Malezkasch, auf Ersuchen des Jörg von Elchareczaw, die Holden des Spitals zu Sitzendorf, welche Otto's von Meissau und Hannsen des Lader Stiftung sind, ungeirret und unbekümmert zu lassen, oder vor ihm (dem König) sein Recht zu erweisen. Archiv zu Riedegg.
2628	— 14	Innsbruck.	Herzog Sigmund von Oesterreich schreibt an Herzog Ludwig von Savoyen, dass die von Freyburg im Uchtland, die unter seiner Bothmässigkeit stehen, sich ohne sein Vorwissen in eine Rechtssache einzulassen, nicht befugt seyen, mithin soll er bey ihm seine Forderung anbringen und verhandeln. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXLVIII. Geh. II. Archiv.
2629	— 15.	(s. l.)	Graf Heinrich von Fürstenberg, Landgraf im Baar, Herr zu Hussen und im Kintzgentale, schickt der Stadt Schaffhausen, die mit Herzog Albrecht von Oesterreich in Fehde steht, einen Absagebrief; unterschrieben sind seine Diener und Knechte. Geh. II. Archiv.
2630	— 15.	(s. l.)	Hanns Krabath sendet dem K. Friedrich eine dem Edlen Jörg Galsperger verkaufte Hube in Ennsdorf auf, Pfarre St. Valentin. Geh. II. Archiv.
2631	Juny 1.	(s. l.)	Wolfgang Perkhaimer zu Ebelsperg sendet dem K. Friedrich das Leutgebenhaus zu Perkhaim, ein Lehen daselbst am Ort, it. ein Lehen zu Albartting, genannt das Rädeltgut, alle in Leondinger Pfarre auf, so er Hannsen Sparsgut verkauft hat, anstatt seines Vetters Hanns Perkhaimer, dessen Lehensträger er war. Geh. II. Archiv.
2632	— 3.	Neustadt.	Kraft v. Hohenloh stellt für sich und seinen Bruder Albrecht dem K. Friedrich einen Revers aus, dass sie von den ihnen verliehenen Graf- und Herrschaften Cziegenheim und Nydde die Hälfte schützen lassen und den Geldbetrag ihm (König) entrichten wollen. It. wollen sie die Kanzleygebühren entrichten. v. Anhang. Geh. II. Archiv.
2633	— 8.	—	K. Friedrich befiehlt allen geistlichen Communen, Edlen und Ritters des Landes ob der Enns, das sie die Bürger der Städte des Landes und deren Holden auf dem Lande in ihrer von seinen Vorfahren erhaltenen Steuerfreyheit nicht irren sollen „aus haben fürbracht unser stet gemüchlich daselbs ob der Enns, wie ir vor und irren holden und güttern die sy auf dem land und von ew ze lehen oder lust haben, von vogtey und andern sach wegen, sunder stewart wider ir gudenbrief so sy von vusern vorordnen lant adesturten in Oesterreich loblicher gedechtnuss, und die wir in bester haben, ze haben und die selben ir holden darumb ze pennen mainet, des sy sich beswert beduncken, nachdem und sy aus all in hab und guter, liguud und varnuud, wo sy die haben in vusern stetun jentlich verstewarten“ . . . Archiv zu Enns. Archiv zu Wels.
2634	— 15.	(s. l.)	Herzog Albrecht von Oesterreich, Herzog Otto von Bayern, die Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg, Markgraf Jacob von Baden, die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg und der Bischof Anton von Bamberg schliessen ein Bündniß zur Herhaltung des Friedens auf 4 Jahre. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXLIX. Geh. II. Archiv.
2635	— 15.	Pesth.	Der Statthalter und die Stände von Ungarn schreiben dem Papst Nicolaus V. und beklagen sich über K. Friedrich wegen Vorenthaltung der Reichskrone und des jungen Königs u. s. w. Joh. de Zredna. Ep. 67. bey Schwandtner SS. II. 89
2636	— 20.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt der Karthause Aggsbach die von Kaspar Wiesendorfer und dessen Hausfrau geschenkten 4 Häuser zu Aggsbach und ein Holz am Dürnberg, und macht sie aus österreichischen Lehen zu freyen Eigen. „— voran got dem allmechtigen zu lob und auch das wir des gotzdiens, der in demselben gotzbaws teglich vollbracht wirdet, teilhaftig werden“ . . . „— vier behaute guter der zway gestift, und zway vagestift und auch daselbs zu Achs, spach gelegen . . . und der gestiftun yedes acht pleunung und der vagestiftun yedes sechs“ . . .

Nro.	1450.	
2637	Juny 22.	Bamberg. »phenning jerlich (dienen) vnd ain holcz gelegen am Dürrnperg, danon man auch jerlich acht »phenning dient vnsere lehen-schaft vnsers furstentums Oesterreich«. . . Geh. H.-Archiv.
2638	— 23.	Neustadt. Herzog Albrecht von Oesterreich und die Stadt Schaffhausen taidingen wegen des Städtchens Rynaw und des Schlosses Palu; die Entscheidung der Sache wird auf einen andern Tag verschoben und indessen ein Stillstand der Feindseligkeiten festgesetzt. v. Urkb. Mat. I. Bd. CL. Geh. H.-Archiv.
2639	— 23.	— K. Friedrich gibt, als Vormund K. Ladislans, den österreichischen Grafen, Herren, Rittern und Knechten einen Schadlosbrief, in Ansehung des Zugs ansser Land auf ihre Kosten (im ersten Monath). v. Urkb. Mat. I. Bd. CLI. Geh. H.-Archiv.
2640	— 23.	— gibt für sich und K. Ladislans dem Ulrich Eyzinger von Eyzing einen Schadlosbrief wegen des Feldzuges in Ungarn. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLII. Geh. H.-Archiv.
2641	— 27.	Ex civitate Uxiboneusi. verleiht, als Vormund K. Ladislans, dem Lienhart Walthawser die »Rewtwiese«, ge- legen in der Pfarre Sachsen (in Oberösterreich) österreichischer Lehen-schaft, deren eine Hälfte er schon früher zu Lehen hatte und deren andere Hälfte er nun von Kristan im Erlach gekauft hat. Archiv zu Grein.
2642	July 17.	Wienholzf. K. Alphons von Portugal bevollmächtigt den Johann Ferdinand de Silveyra, zwi- schen seiner Schwester der Prinzessinn Eleonore und K. Friedrich eine Heirath zu stiften und nach Gutbefinden die Heirathgut zu bestimmen. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLIII. Geh. H.-Archiv.
2643	— 23.	Neustadt. Susanna, Witwe des Georg von Laymbach, ersucht K. Friedrich, den von ihrem Manne sel. ihr vermachten Sitz zu Tuedach und andere österreichische Lehen- güter ihrem Sohne Hanns Pirchinger als Lehenträger zu verleihen. Geh. H.-Archiv.
2644	— 31.	— K. Friedrich und Churfürst Friedrich von Sachsen treffen eine Heirathsabredung zwischen der Prinzessinn Elisabeth, Tochter des sel. K. Albrechts II. und dem Sohne des Churfürsten Friedrich. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLIV. Geh. H.-Archiv.
2645	— 31.	— schliesst mit dem Churfürsten Friedrich von Sachsen ein Bündniss. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLV. Geh. H.-Archiv.
2646	— 31.	— nimmt den Friedrich Wurmbrand unter seine Ministerialen auf und in besondern Schutz. (Wurmbrand.) Coll. geneal. p. 54. befiehlt der Stadt Linz, von dem Bestandgeld der dortigen Aemter dem königl. Rath Hanns Ungnad 432 ungrische Gulden anzurichten.
2647	August 28.	— »vierhundert vnd zweivaddreissig gulden, guter gewener, vnger vnd ducatu, vnd drey »schilling sechs phenning, oder für yeden gulden der swartzen Wiener müns die gib vnd geb »ist sibem schilling vnd zwelf phenning oder ob dieselb müns verrafft vnd ain newe müns »angeworfen wird, derselb newen müns für yeden gulden souil alsdann gesetzt vnd geord- »net wirdet, fuerlich vnd vor allen andern vnsere gescheyftu, die wir darauf getau haben, »oder villicht hinfür wir oder yemad von vnsere wegen, tun wurden, ansichet vnd gebet, wan »er die zu notdurfft des velds, so yetz wider Pangereten von Galitz vnd sein heiliger gehail- »ten wirdet, berait dargelien hat«. . . Geh. H.-Archiv.
2648	Sept. 7.	Bern verleiht, als Vormund K. Ladislans, dem Stephan Eysner die »Leyten mit holcz an »dem Hohenekg in der herrschaft Steir gelegen, die an des von Freysing forst »stösset zu Waydhoven auf der Ybs, die jerlich ins vrbar (von Steyr) 60 Pfen- »ning dient«. Archiv zu Waidhofen.
2649	— 7	(s. l.) Die Machtbothen Herzogs Sigmund von Oesterreich und der Stadt Bern schliessen und vermitteln einen Vertrag zwischen der Stadt Freyburg im Uechtland und den dazu gehörigen Dörfen. Geh. H.-Archiv.
		Agnes, Tochter des Friedrich Fritzenborfer sel. (und Witwe des Hanns Rayd send- et dem K. Friedrich etliche Zehende zu Newhakken und Rachau auf. » — Item zu Newhakken in Newshager pharr gelegen auf zehen ganzen lehen vnd auf ainer »hoistat allen getraidzehenant grossen vnd klain ze veld vnd ze dorf vnd daselbs auf ainem hof »vnd auf dem Eshof drittait zehant ze veld vnd zu Rachau auf zwain lehen ganzen zehant »vnd das ist alles lehn von dem furstentumb Oesterreich. Dieselb hab ich vermacht meiner

Nro.	1450.		
			„lieba swesster Kathrein der Friesendorfferin weillent Petreins des Hager seliga witiß vnd irn tochteren Cristein, Barbara, Scolastica, Elisabeth vnd Wendlein meinen lieben muenen“. . . Geh. H.-Archiv.
2650	Sept. 23.	Neustadt.	K. Friedrich bestätigt alle Freyheiten und Privilegien des Klosters Ebenhausen Besold, Monment. Wurtenb. p. 236.
2651	— 26.	—	verleiht, als Vormund K. Ladislaus, den Bürgern zu „Waydhounen auf der Ybs“ auf ihre Bitte die Freyheit, einen Jahrmarkt „auf den nügsten sountag nach Sand Jacobstag im snidt 14 tag vor und 14 tag hernach mit Fürstlicher freyung zu halten.“ Archiv zu Waidhofen.
2652	— 28.	—	überlässt, für sich und K. Ladislaus, der Stadt Linz das Ungelt daselbst und im Wechsberger Landgericht auf weitere 2 Jahre in Bestand. (v. Weihnachten 1450 bis Weihn. 1452) um jährliche 700 Pfund Pfennig. Geh. H.-Archiv.
2653	October 12.	—	verpfändet, für sich und K. Ladislaus, dem Jörg Sewsenecker, k. Rath, lebenslänglich pflegweis das Schloss Persenpewg für 1000 Pfund Pfennig, die nach seinem Tode bey der Ablösung seinen Erben ausgezahlt werden sollen. Geh. H.-Archiv.
2654	— 22.	Pressburg.	schliesst mit dem Johann von Hunyad einen Vergleich ab; ersterer bleibt Vormund K. Ladislaus bis zum 18. Jahre desselben, und bis dorthin im Besitz der ungrischen Schlösser, Hunyad indessen Gubernator in Ungarn, beyde Theile sagen sich wechselseitige Hülfe zu. v. Kurz's K. Friedrich IV. I. p. 258. Geh. H.-Archiv.
2655	Novemb. 4.	—	Ladislav von Gara stellt einen Revers aus, dass er wider K. Friedrich, der ihn aus der Gefangenschaft freygelassen und ihm das Schloss Theben zurück gegeben hat, niemahls etwas unternehmen werde. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLVIII. Geh. H.-Archiv.
2656	— 6.	Neustadt.	Hermann und Johann Gebrüder, Grafen von Montfort, vernachen, im Falle sie ohne männliche Erben abgingen, dem K. Friedrich und seinen Erben ihre Güter. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLIX. Geh. H.-Archiv.
2657	— 16.	—	K. Friedrich bestätigt den vom Grafen Friedrich von Cilli in der Streitsache zwischen Grafen Heinrich von Görz und Engelhard Auersperger gefällten Spruch. „Das auf heut für den edeln graf Johansen von Schawenberg, den wir in der sache zu vuser stat zu richter gesezt haben, beider obgemelter teil anwelt komen sein.“ K. k. Hofkammer-Archiv.
2658	— 19.	—	Graf Johann zu Schawenberg stellt dem K. Friedrich, der ihm die Landeshauptmannschaft ob der Enns mit dem Schlosse Linz anvertraute, einen Dienst-Revers aus. Geh. H.-Archiv.
2659	— 24.	—	Michael, Burggraf von Maydburg, Graf zu Hardegk und des Reichs etc. Hofrichter, erklärt einen von K. Friedrich ihm wegen seines Zuges gegen Pangraec von Galicz in Ungarn gegebenen Schadlosbrief, der sich nicht mehr vorgefunden, für ungültig und kraftlos, da er für seine Forderungen Genüge erhalten hat. Geh. H.-Archiv.
2660	— 24.	(s. l.)	Jörg Sewsenecker stellt dem K. Friedrich, der ihm, als Vormund K. Ladislaus, das Landgericht, welches weil Jörg Scheckh vom K. Albrecht II. sel. in Leibgedingsweise innehatte, mit Ausnahme des Gerichts im Markte Melk lebenslänglich anvertraut hatte, einen Pfleg-Revers aus. „— Doch ausgenommen das gericht in dem markt zu Melk mit seiner zugehorung das „sein genad dem ersamen geistlichen herren dem abbt vnd gotzhaus daselbst zu Melk nach „lwt seiner genaden brieff so sy von im darumb haben gegeben“. . . Geh. H.-Archiv.
2661	Deremb. 6.	Neustadt.	K. Friedrich trifft mit Wolfgang und Reinprecht von Walsee eine Uebereinkunft hinsichtlich mehrerer Güter und Forderungen. v. Urk. Mat. I. Bd. CLX. Geh. H.-Archiv.
2662	— 7.	—	gibt den Bürgern der Stadt Zwettel das Stadtgericht und Ungelt daselbst auf 2 Jahre für jährliche 150 Pfund Pfennig in Bestand, von künftigen Weihnachten angefangen. Geh. H.-Archiv.
2663	— 15.	—	lässt mit Oswald Eyzinger eine Abrechnung wegen seiner Barghut zu Drosendorf und anderer Forderungen treffen. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXII. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1450.		
2661	Decemb. 25. (15. 2)	Neustadt.	erhebt den Jacob de Hornes und seine Erben in den Grafenstand. Miraens. Opp. Dipl. I. 785.
2663	— 29.	Rom	Papst Nicolaus V. verleiht motu proprio dem Herzog Albrecht von Oesterreich die Gnade, 20 Beneficien bey Domstiftern und Collegiatkirchen vergeben zu dürfen und ernennet den Abt von St. Blasien zu seinem Bevollmächtigten, darüber zu wachen, dass H. Albrecht nicht gehindert werde an seinem Ernennungsrechte. „— infra Magnitudine[m] et Bisuntinam provincias“... Gerbert, hist. sylvae nigrae III. p. 361.
2666	— 30	—	beauftragt den Bischof von Eichstädt und den Abt von St. Ruprecht im Schwarzwald wie auch den Propst zu Basel, zur Einrichtung und Anordnung in dem vom Herzog Albrecht von Oesterreich zu stiftenden Kloster das Nöthige fürzukehren. v. Urkb. Mat. I. Bd. Nr. CLXIII. Geh. H.-Archiv.
2667	(s. d.)	(s. I.)	K. Friedrich verspricht dem Heinrich von Gera, Sigmund und Reinpert von Eberstorff die Anwartschaft auf gewisse böhmische Lehensgüter, die Reinfeld von Clugks inne hat. (Wurmbrand.) Collect. geneal. p. 143.
2668	—	—	erlaubt dem Edlen Walther von Zebing, seinem Rathe und seinem Sohne Thomas, das Wapen der Grafschaft Bernstein, die er ihm geschenkt hatte, zu führen. (Wurmbr.) Collect. geneal. p. 54.
2669	—	—	bestätigt die zwischen den Gebrüdern Johann und Adolph, Herzogen von Cleve gemachte Erbschafttheilung. Tesschenmacher. Annal. Clivens. in Codex. Dipl. p. 106
<hr/>			
	1451.		
2670	Jänner 3.	Rom	Papst Nicolaus V. erlaubt dem K. Friedrich, das Minoritenkloster zu Neustadt unpersuchen und reformiren zu lassen. „— Quia celsitudo tua, ut accepimus gerit in desiderijs suis, ut conventus ordinis fratrum „minorum Novocivitatis Salzeburgensis diocesis de laxioris vite deformitate que inter eos „adulatus inolevit ad discipline et observantie regularium dicti ordinis semitam salubriter reduca- „tur, quodque inibi honestas refloraret virtutum plantaria per bonorum operum studia et saoc- „monie merita plus solito exuberaret ac divinus cultus in eadem decensius augeretur. Nos lau- „dabile devotionis tue propositum in domino plurimum commendantes ac devotius tue preci- „bus grato concurrentes assensu celsitudinis tue tenore presentium concedimus facultatem, ali- „quos probatos et exemplaris vite viros dicti ordinis deputandi et assumendi qui domum pre- „dictam personaliter accedentes, ac solum deum pre oculis habentes eandem domum visitare „illamque in capite et in membris, in omnibus que reformationis officio indigere noverint refor- „mare ceteraque facere eradicare edificare plantare disponere et exequi procurent que pro re- „formatione ac divini cultus augmento et manutenzione tibi et eis necessaria videbuntur, seu „etiam quomolibet oportuna. Geh. H.-Archiv.
2671	— 11.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht dem Rüdiger von Starhemberg und seinen Söhnen Rüdiger und Matthias den Bluthann auf ihren Gütern. Archiv zu Riedegg.
2672	— 13.	—	gibt dem Heinrich Czengerlein, Bürger zu Linz, die kleine Mauth zu Linz auf 3 Jahre in Bestand, für jährliche 32 Pfund Pfening. „— bringet die sum der beaant drey jar sechsundwenzig pundt phening, der sy vns „zu den vier quottember yeds vorgemelt jar als sitlich und gewondlich ist, richten vnd wern, „vnd den armen leuten so auf dieselben mautt gestift seinn zu der obgenant sum phening „teglich ir speis vnd notturfft als von alter ist herkomen, geben sullen an generde“... Geh. H.-Archiv.
2673	— 13	—	„Bruder Hanns von Bomersshaym, Lanndt-Commotor in Österreich Steyr Kernden „vnd Krain, Bruder Wilhelm Swingkreys haws-commotor zu Wyenn und Bru- „der Michel Clingenfels hawscommotor zu der Newnstatt“ verkaufen im Nahmen der ganzen „Boley des h. tetschen ordens“ dem K. Friedrich, etliche Stücke die zu ihrem Hanse zu Neustadt gehören, um 500 Pfund Pfening. „vnsr vnd vusers hawsz zu der Newnstatt etlich zugehörig, nemlich dy hofmarch daran „ründend quant der zygkeler vnd den gewarnten stock dabey, darinn vuser schenkstuben ge- „wesen ist, als das mit mawra vmb vnd vmb begriffen ist. vaczn an vnsr presz zu ainer vnd „zu der andern seito an seiner kuniglichen gaden pawngartn gelegen vmb fuufhundert pundt

Nro.	1451.		
2674	Jänner 29.	Neustadt.	„phenning landswerung in Oesterreich dy wir dann an vnsers hawsz zu der Newstatt nutz und fromen mit seiner kuniglichen guaden wissen gewender haben, der wir auch von seinen kuniglichen guaden gantz ausgericht und bezalt sein“ . . . also beschaidenlich, das sein kuniglich guad auf derselben hofmarch von dem benannt gewartten stock, hinter an vnsers paweler pawen, und dy feaster an demselben unserm paweler, sonlt der in solich sein hofmarch sehen, vermachen und das lude darzwischen mitsamt dem benannt zygeler und schenkstuben, vmb und vmb lediglich und freilich inhaben, nutzen und nyssen und allen seinen trummen damit schaffen soll und mag“ . . . Geh. H.-Archiv.
2675	— 29.	—	K. Friedrich gibt, als Vormund K. Ladislaus, seine Gunst und Bestätigung dazu, dass Hanns Gater seine Hausfrau Katharina, Tochter des Hanns Rietentaler, wegen ihrer Heimsteuer von 100 Pfund und Widerlegung von 150 Pfund Pfennig auf die Veste Kamegk am Kamp, in der Garser Pfarre (Gors), österreichischer Lehensschaft verweise. Geh. H.-Archiv.
2676	— 29.	Venedig.	Burggraf Michel von Maidburg, Graf zu Hardeck, K. Friedrichs Hofrichter, stellt ein Vidimus aus über 4 inserirte Gerichtsbriefe im Rechtsstreite des Engelhart Auersperger gegen den Grafen Heinrich von Görz. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLAV. K. k. Hofkammer - Archiv. Franz Foscari, Herzog von Venedig, schickt dem K. Friedrich einen Geleitsbrief für die Reise nach Rom zur Kaiser-Krönung. „Declarantes insuper et volentes, quod si post adventum prefati serenissimi domini Romanorum regis ad terras et loca nostra, cunctis transitum ad urbem aliquis vel aliqui principes, prelati, barones, vel alie notabiles persone pro honore et dignitate sue regie maiestatis venire et eum sequi et associare deliberabunt et post eum venient: hi tales principes prelati, barones et alii suprascripti, cum eorum et cuiuslibet eorum comitibus familiis rebus et bonis omnibus simul vel divisim pacifice et amicebilitate venientes ipsorumque regiam celsitudinem sequentes, presentii nostro salvoconductu alicuique omnibus libertatibus securitatibus commoditatibus et conditionibus suprascriptis debeant gaudere“ . . . Geh. H.-Archiv.
2677	— 31.	Neustadt.	Albrecht von Pottendorf gibt K. Friedrich über ein Darlehen von 100 neuen ungarischen Goldgulden einen Schuld- und Schadlosbrief; er soll zum nächsten St. Jörgen-tag bezahlt werden. Geh. H.-Archiv.
2678	Februar 7.	—	K. Friedrich gibt, als Vormund K. Ladislaus, dem Rüdiger von Starhemberg die Vogtey, das Vogtrecht und eine Hofstatt zu Eyhesprunn in Püchsdorffer Pfarr, sammt allem Zugehör, dafür der Starhemberg seinen Weinzehnd, genannt der Rodusch „im fürstlichen weinzehnd zu Többling bey Wienn gelegen, auf gestifteten weingärten und öden“, den er als Lehen vom Fürstenthum Oesterreich in Gemeinschaft mit denen von Dakhsperg inne hatte, als Wechsel gegeben hat. Archiv zu Riedleek. (Starhemberg's Gegenbrief vom 10. Februar ist im k. k. geh. Hof - Archiv.)
2679	— 8.	—	Bischof Johann von Freysingen gibt dem K. Friedrich einen Schuld- und Schadlosbrief über 2500 ungarische Goldgulden. Geh. H.-Archiv.
2680	— 12.	(s. I.)	K. Friedrich erlässt einen Schiedsspruch zwischen den Vorder- und Innerberger des Eysenerzt, in Betreff gewisser Leistungen, die nach Trennung der Gerichte anders vertheilt werden. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2681	— 14.	Neustadt	bestätigt den Vertrag des Bischofs Rupert von Strassburg mit der Stadt Strassburg. Kulpis, p. 343. it. Lünig.
2682	— 23.	Wienn.	Sigmund von Eberstorf, Obrister Kämmerer und Huhmeister in Oesterreich, befiehlt dem Stadtrath zu Linz, dem Hanns Regnolt von dem Ertragnisse der dortigen Aemter 274 Pfund Pfennig, welche ihm K. Friedrich schuldig ist, zu bezahlen. (74 Pfund gleich jetzt, die 200 Pfund nach Pfingsten.) Geh. H.-Archiv.
2683	März 2.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht dem Hanns Rorbacher, seinem Pfleger zu Weiteneck und Leopold Holzler, seinem „kammer“, die hinterlassenen Lehen des Thomas Pawmgarthner und seines Sohnes, die erblos gestorben sind. Geh. H.-Archiv.
2684	— 3.	—	befiehlt seinem Pfleger zu Starhemberg, dem Kloster Neuherg von etlichen Weingärten, die zu seinem Schloss zu Starhemberg gehören, den Zehent reichen zu lassen. „vns habent . . . der abbt vnd convent im Newnperg anbracht, wie man in zu irer phant kirchen zu Herantzstain von etlichen weingerten die zu vnssem geschloss dasselb zu Starhem

Nro	1451.		
2685	März 12.	Neustadt.	„berg gehören, zehent pflichtig sey ze gehen, der in nu drew jar vorgehalten vnd nicht ge- „raicht sey worden, des sy sich beswert beduncken“. . . Geh. H.-Archiv.
2686	— 15.	Salzburg.	ertheilt den böhmischen Ständen, welche durch den Ernst Lestowitz melden liessen, dass sie eine Bottschaft schicken wollten, in Betreff des K. Ladislaus und des Landes, zur Antwort, wenn sie künftig einen Landtag halten würden, möchten sie es ihm 2 Monathe zuvor zu wissen machen. „so wil sein kuniglich guad sein potschafft darzu senden, vnd der lantschafft da ain ant- „wurt auf solich ewr anbringen vnd werbung tuu.“ Kollaris Anal. Vindob. II. p. 1375.
2687	— 21.	Neustadt.	Erzbischof Friedrich von Salzburg und Bischof Sylvester von Chiemees vermitteln mit den Anwälten des Cardinals Nicolaus de Cusa eine Uebereinkunft, vermög welcher der Letztere verspricht, falls er zum Bisthum Briven käme, gegen den Herzog sich so wie seine Vorfahren zu verhalten und des Stiftes Schlös- ser mit annehmlichen Leuten zu besetzen. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXVI. Geh. H.-Archiv.
2688	— 23.	—	K. Friedrich verleiht dem Alexander von Gonzaga (Sohn des Markgrafen von Man- tua, Johann Franz von Gonzaga) und seinen Erben verschiedene ererbte Be- sitzungen (Gebiethe von Brescia), welche sein Vater und er einst vom Herzoge Philipp Maria von Mailand zu Lehen hatten. „per obitum praefati ducis Mediolani quo ad superioritatem et ius investiturae devoluta.“ Domout III. 1. p. 185.
			verleiht dem Hanns Rorbacher, seinem Kämmerer und Pfleger zu Weytenegk, und Leopold Holeczler, seinem Kämmerer, den Sitz zu Kirchberg, der durch Abgang des Sohnes des Thomas Baumgartinger erledigt ist und andere Stücke. „von erst der siz zu Kirchberg mitsamt dem pawhof vnd der vischwald vnder dem „Rötelpach, auf der Rötel daselbs vncz in das wasser genant die Eger, it, ain haben zu Atnaug „vnd drew gutel daselbs, it, der halb hof zu Achperg vnd ganntzer zehent daselb, it, ain gut „zu Niderapelsbach in Attaungerpharr gelegen, it, ain gut zu Oboltshaim vnd ain gutlein zu „Aw in dem walt, it, den zehent auf den hernachgenanta gütern, von erst auf drein öden, vnd „auf dem Tauperg, auf ain hof zu Achaim, auf drein gutlein zu Oberstrass, it, auf den dürrera „Althshaim vnd Moshaim vnd auf zwain hewsern zu Pirchech, it, auf ain haws zu Hofsteten vnd „auf ain haws auf dem Herberg, it, auf drein gütern zu Tuffelshaim, auf drein gütern zu Aim- „verting, auf der Pechhuben vnd auf ain hof zu Rotelshaim, genant der Maierhof, it, auf dem dorff „zu Aich, auf dem hof zu Oberadorff, auf dem Aichgut daselbs vnd auf dem hof zu Perkhaim „vnd ganzen zehent zu Winkel, it, vnd den zehent auf den hernachgeschriben stücken „gütern, it, auf dem Kersperg auf dem hof zu Loch vnd auf fünf hewsern in dem dorff zu Ni- „derakriech, it, ain zehenthaws dacz dem Schober auf der Leithen, auf 5 hewsern zu Waak- „chaim, it, auf 3 hewsern zu Preising, auf 3 gütern zu Hueb, auf 3 hewsern zu obera Regaw „vnd zwaytail zehents auf 2 hewsern daselbs, it, zehen emer wein zu Nidera Arnstorff, it, den „zehent auf dem Gerhof vnd auf 4 hewsern in dem dorfflein zu sandt Gilgen, it, den klein ze- „hent in dem pharrhof vnd auf ainem pewat daselb, it, aber auf den hernachgeschriben hewsern „den zehent, von erst auf 6 zehenhewsern zu Wuhg auf 2 hewsern zu Getzing, auf ain haws „dacz den Michelu auf dem perg, auf 4 hewsern zu Seyring, auf 3 hewsern zu Weigenshaim „vnd auf ain zehenthaws auf dem Arnoltsparg daselbs, vnd den zehent zu Suetzing, it, den ze- „hent auf ain gutlein zu Hettenperg vnd ain viertailzehent auf ain gutlein zu Haidach“. . . Geh. H.-Archiv.
2689	— 23.	Rom.	Papst Nicolans V. ertheilt dem K. Friedrich verschiedene Privilegien. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXVII. Geh. H.-Archiv.
2690	— 29.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht dem Carl v. Rattaw den Hof zu Mittichen im Griesbacher Gericht und den Zehend vor dem Wald gelegen, österreichischer Lehenchaft. Geh. H.-Archiv.
2691	— 30.	—	willigt, als Vermund K. Ladislaus, ein, dass Hanns von Starhemberg, k. Rath, seine Hausfrau Agnes (Tochter des Jörg von Puchaim, Obristen Truchsesses in Oester- reich und k. Rathes) hinsichtlich ihrer Heimsteuer per 1090 Pfund und Widerle- gung per 1500 Pfund Pfennige als Satz auf folgende Güter und Zehende öster- reichischer Lehenchaft verweise: „von erst das dorff Ottenlag, it, das dorff Launzenzwetel vnd 1 mul genant die Himelstatzen „daher, it, das dorff Walchslag, it, 1 gut im Welfeldlein vnd 1 gut in Draperg dabey, it, 3 gü- „ter im Perg, it, 1 hof 5 güter vnd 1 mul im Schawslag vnd auf den obgenanta 3 dörrera „hof mul vnd gütern 2 tail zehent grossen vnd kleinen, it, den Speischhof, it, 1 gut zum Peslet, „it, 2 güter zu Peoming, it, 1 hof vnd 2 hofstet zu Steuring, it, 1 hof zu Nitterhaim, it, die „Raumelmul, it, 1 gut am Grillenperg, it, 1 gut im Rewt, it, 1 gut zu Pawngarten, it, 1 gut am

Nro.	1451.		
2692	April 5.	Neustadt.	<p>„Stedelein, it. I gut zu Sichenrewt vnd I gut zum Luge, ausgenommen das diltail zehents and dem dorff im Walchslag auf dem gut im Welchlein vnd Dreperg dabey, das von dem stift zu Passau zu Lehen ruht.“ Archiv zu Riedeck.</p> <p>verpündet, als Vormund K. Ladislaus, dem Bernhard Mitterdorffer und seinem Sohne Stephan, gegen Abtretung der Veste und Stadt Güns und Veste Rechnitz, die Veste und Stadt Marchegg für 3000 ungrische und Ducaten Gulden und 300 Pfund Pfennig Pfandschilling</p> <p>„Als mit Stephan dem Mitterdorffer der allerdurchleuchtigst fürst . . . her Fridreich . . . die vest und stat Güns und Rechnitz in Vugra gelegen mit iren zugehörungen, von mein dienst vnd etdlichen darlegen wegen, so ich in des landts Oesterreich dienset vnd notdurfft gegeben, vnd mir vnd meinen erben drewtausent gulden vuger vnd ducaten vnd drewhundert phunt phennig darauf verschriben hatte, der ich aber nach seiner gnaden begern widerumb abgetreten hab. Da entegen sein küniglich gnad, als vormund vnseris gnedigen herrn künig Lasslaus vns die vest vnd stat Marchegg mit allen zugehörungen vnd dem vngelt der darselbsthin gen Marchegg geuehset wirdet, auch mit seinen zugehörungen ausgenommen den jarmarkt daselbst der gen Frugk an der Leitta gelegt ist worden, vmb die obgemelten drewtausent gulden vnd drewhundert phunt phennig verschriben hat . . . Also haben wir sein küniglichen gnaden gelobt vnd verhaissen.“ Geh. H.-Archiv.</p>
2693	May 16.	Wien.	<p>verleiht dem Bernhard Sennginger etliche Gülden und die Fleischbänke zu Weykcharstorf, von Jörg Grabner aufgesandt.</p> <p>„— von erst 25 phennig gelts, die man jerrlich dient von dem öden hof gelegen biader dem markt zu Weykcharstorf vnd den grunten so darin gehört haben, den man zaitzungen zu Pankbrecht ausgeben hat, it. siben schilling vnd 4 phennig gelts gelegen daselbs im markt mit 10 behansten guten, it. vnd fleischpenk der mer vnd myner wirt mit dem dienst, als die von alter herkommen sind, davon man in das gericht daselbs dient 7 phennig vnd nicht mer.“ Geh. H.-Archiv.</p>
2694	— 23.	—	<p>verleiht der Stadt Hainburg ein Grundbuch und zu einem Grund-Siegel den Löwen mit einem Thurm, wie sie selben im Wapen führen.</p> <p>„— auch wellen wir, was bey demselben grundbuech von dem inausig gefallen würdet, das das zu der statt unz gebraucht vnd angelegt werde, doch andern grundtherren, geistlichen vnd weltlichen, die auch grundt daselbs haben, an denselben iren grundten vnuergriffen.“ (Abschrift.) Geh. H.-Archiv.</p>
2695	— 24.	—	<p>weist dem Jörg Pellt, der auf seine Ansprüche zu dem von seinem Vetter Hanns von Meiss hinterlassenen Gute Verzicht leistete, 13 Pfund Pfennig auf 2 Jahre an, und dann bis auf Widerruf.</p> <p>„— Ich Jörg Pellt bekenn . . . Als ich etwas spruch vordrung vnd gerechtikait vermaint hab ze haben zu solhem gut so weilent der würdig herr maister Hanns von Meiss, canerlei in Oesterreich mein lieber herr vnd vetter biader sein gelassen hat, das mir darumb der allerdurchleuchtigst fürst vnd her her Fridrich . . . ein ganzes vnd volles benigun von sundern gnaden getan hat in sollicher mass, daz mir seiner gnaden hinhalt in Oesterreich zway jar nachst nach einander künfftig yedes derselben jar vnd darnach jerrlich vnez auf seiner gnaden widerrufen drewzehen phunt phennig ye zu quottmeeren zu tordung meiner studium vnd lere zu Wienn geben vnd ausrichte sol nach laut seiner küniglichen gnaden brief darumb ausgegangen.“ Geh. H.-Archiv.</p>
2696	— 26	—	<p>trägt dem Grafen Johann von Freyburg auf, in der Streitsache zwischen Ludwig von Savoyen und der Stadt Freyburg im Uchtland wegen der Vogtey über Altenruff und anderer Besitzungen nicht weiter vorzugehen, nachdem Herzog Sigmund gegen das Erkenntniss die Appellation an königl. Majestät ergriffen hat.</p> <p>v. Anhang. Geh. H.-Archiv.</p>
2697	Juny 8	—	<p>Bartholomäus Kastner stellt dem K. Friedrich, der ihm sein Haus zum Wasen widergegeben hat, und dem K. Ladislaus einen Gehorsams-Revers aus.</p> <p>„— Als mir der allerdurchleuchtigst fürst . . . her Fridreich römischer künig mein gnediger herr, mein haws zum Wasen von etlicher ersach wegen zeprechen lassen vnd durch vleisiger bet willen widergeben hat als seiner gnaden briet, den ich darumb hab inaheltet.“ Geh. H.-Archiv.</p>
2698	— 15	—	<p>K. Friedrich gibt, als Vormund K. Ladislaus, der Stadt Enns das Amt, den Zoll, die Mauth, das Ungeld und Gericht daselbst auf 2 Jahre in Bestand gegen jährliche 900 Pfund Pfennig.</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2699	— 19	—	<p>erneuert, auf die Klage der Ennsrer über die Verletzung ihres Niederlags-Privilegiums den von den Herzogen Leopold und Ernst von Oesterreich im Jahre</p>

Nro	1451.		
			<p>1410 gegebenen Befehl, und bevollmächtigt die Ennsner, solchen Unfug abzustellen.</p> <p>„ — was habent vanser getreuen lieben vanser burger gemalich zu Enss fürbringen lassen, wie zu Walssee, am Pesumoldach, zu Maithausen, am Darnveld vnd an andern enden, ungewondlich lastat gehalten, wein, getraidt vnd ander kaufmanschaft da angenommen vnd abgelegt, in die gewondlich lastatt daselbs hin gen Enss nicht khomen vnd was dadurch vnsrer neuwtt vnd gerechtigkeit vnsrerer stat daselbs entzogen werden. Empfehlen wir euch allen“. . .</p> <p>Archiv zu Enns. v. Kurz's Handel, p. 87.</p>
2700	Juny 23.	(s. l.)	bestätigt die Privilegien des Klosters Baumgartenberg.
2701	— 30.	Wien.	<p>Marian's Gesch. der Klerisey. (Oestr.) VII. 481.</p> <p>trägt den Klöstern Augustiner- Ordens in der Salzburger Diöcese auf, der von dem päpstlichen Legaten angeordneten Reformati- ons- Commission willigen Gehorsam zu leisten.</p> <p>„ — Als der hochwirdig in got vater herr Niclas der h. r. k. cardinal vnd legat in deutschen landen den ersamen geistlichen vnsren lieben andechtigen Niclasen probst zu sannd Dorothee, wie zu Wienn vnd Petera probst zu Ror in Regenspurg bisthum gelegen, der geistlichen korthen sannd Augustins ordens vnd bruder Wolfgangens Kersperger, licenciaten geistlicher recht, kortherrn zu sannd Florian desselben ordens, passawer bistums beuolhen vnd aufgesetzt hat, ew vnd ewre kloster alle zu besichtigen vnd nach notturften zu reformirn, darauf sy in solichs ze tun vnd zu vollfören yecz in willen vnd fürgenomen. als wir dann auch vnsere willen, gunst vnd in vnd ireden aawelten vnsrer gelait vnd sicherhait dazzu geben haben. Begera vnd pitten wir ew mit sunderm heizze, daz ir ew zu solher visitirung vnd reformacion gutlich vnd willig beweiset vnd ew der nit widersetzt. in auch in solhem ireden fürnemem gehorsam seit, die also aufnemet vnd ew darnach haltet vnd regiret, als sy ew das fürgeben vnd emphelhen werden. damit ir vnd ewre kloster in gaten stand vnd ordnung bracht vnd gesetzt werden, als das wol pillich ist“. . .</p> <p>(Abschrift). Geh. H.-Archiv.</p>
2702	July 12.	(s. l.)	Gräfin Elisabeth von Montfort verkauft mit K. Friedrichs Erlaubniß dem Herzog Sigismund von Oesterreich mehrere Herrschaften.
2703	— 16.	Wien.	<p>v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXVIII. Geh. H.-Archiv.</p> <p>K. Friedrich kauft von Wolfgang Angrer, seinem Silberkämmerer, dessen Hans zu Wiener- Neustadt.</p> <p>„ — Mein haws mitsamt dem garten daran, gelegen zu der Newnstat in der deutschen herren virthal mit ain tail zuuagst hern Jörgen Puczen dierzeit caplan sand Anthoni altars gelegen in vnsrer frawa pharrkirchen daselbs hans, vmb ain sum gelts der ich ganz vnd gar entricht vnd bezalt bin“. . .</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2704	— 16.	—	Johann Capistran, General- Vicar des Franciscaner- Ordens, gibt dem K. Friedrich einen Bruderschaftsbrief seines Ordens.
2705	— 17.	—	<p>v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXIX. Geh. H.-Archiv.</p> <p>K. Friedrich ertheilt den Holzern die Erlaubniß, zu Peckstal einen Jahrmarkt halten zu dürfen.</p> <p>„ — daz wir vnsere getrewn Conraten Holtzler dem eltern vnsrem burgermeister hier zu Wienn, Conraten dem jungeren, Leopolden vnsrem kamrer, Mathessen vnd Cholmann gebrudern den Holtzlern vnd Katherinen irer miter, durch der willigen vnd fleissigen diast willen so vns dieselben Holtzler getan haben vnd hinfür tun sullen vnd mugen vnd haben in darumb vnd von sunderen ganden als vormund vnsrer. lieben vettern kunig Lasslawes vnd als landesfürst einen jarmarkt gen Peckstal alle jar jerlich an sannd Gilgentag ze halten geben vnd verleben wissenentlich mit dem brief. Wir geben in auch dartzu fürstliche freyung. Also daz die vorgenanten Holtzler all tünf ir erben vnd ir egenante miter denselben jarmarkt nu furbaser mit fürstlicher freyung alle jar jerlich acht tag vor vnd acht tag nach sannd Gilgentag vnd auch mit allen andern freyhaiten, eern, rechten gewonhaiten vnd aller handlung als die bey andern jarmerkten in vnsrer fürstentum Oesterreich gehalten. vnd allen nutzen so davon genallen vnd komen werden in haben gebrauchten nutzen vnd nessen sullen vnd mugen also alle irung“. . .</p> <p>Geh. H.-Archiv.</p>
2706	— 20	(s. l.) Wien?	<p>schreibt den Neustädter- Bürgern, dass sie wohl auf ihrer Huth seyn sollen; er stehe mit seinem Bruder Albrecht in Unterhandlungen, wovon er den Ausgang nicht vorausschen könne, sie sollen ihn nicht einlassen u. s. w.</p> <p>Böheim's Gesch. v. Neust. I. 421.</p>
2707	August 1.	Lissabon.	<p>Jacob Moz, K. Friedrichs Gewaltträger, schliesst mit der portugiesischen Prinzessin Eleonora im Nahmen seines Herrn die Heirath ab.</p> <p>v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXX. Geh. H.-Archiv</p>



Nro.	1451.		
2708	August 8.	Wien.	K. Friedrich verleiht den Gebrüdern Eyzinger von Eyzing die Veste Keya. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXI. Geh. H.-Archiv.
2709	— 9	—	trägt dem Capitel von St. Stephan zu Wien, auf den Vertrag mit der Stadt Einn. hinsichtlich der Fährfahrt zu Mauthausen zu beobachten. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXII. (Abschrift.) Geh. H.-Archiv.
2710	— 10.	Lissabon.	K. Alphons von Portugal bestätigt den Heirathsvertrag zwischen seiner Schwester Eleonora und K. Friedrich. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXIII. Geh. H.-Archiv.
2711	— 12.	Neustadt.	K. Friedrich verleiht der Stadt St. Pölten auf ihr Ansuchen einen Jahrmarkt, auf den Mittwoch vor Reminiscere. „— mit allertay handlung kauffen vnd verkaufen, vnd mit gefürter freyung vierzehen tag „vor vnd vierzehen tag hinach.“. . . Abschrift im geh. H.-Archiv.
2712	— 17.	Innsbruck.	Herzog Sigmund von Oesterreich bestätigt den tyrolischen Ständen ihre Privilegien. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXIV. (Vidimus.) Geh. H.-Archiv.
2713	— 20	Neustadt.	Herzog Albrecht von Oesterreich ersucht den Convent St. Michael zu Tscherna, den K. Friedrich, dem er „Vorchtenstein und Kobolczdorf“ verkauft hat, in den Besitz dieser Herrschaften einzuweisen „vnd den kauf mit ewern korbrieff be- „stetten als sich geburt“ Geh. H.-Archiv.
2714	— 23.	—	K. Friedrich untersagt dem Konrad Hölzler, Bürgermeister zu Wien, die Unterthanen (armenlcut) des Klosters Krem-münster inner- und ausserhalb des Marktes St. Martinsberg, zu vogten von der Veste Pektall aus, wie sich der Abt des Klo- sters beschwere. Pachmayr. p. 238.
2715	— 25	—	Herzog Albrecht von Oesterreich verkauft seinem Bruder K. Friedrich die Stadt Eisenstadt mit der Burg und Zugehör, welche er sich aber erst von Conrad Ey- zinger, dem sie verpfändet ist, einlösen soll. Geh. H.-Archiv.
2716	— 27.	—	geloht, seinen Bruder K. Friedrich bey dem Besitz der Vesten Forchtenstein und Ko- belsdorf erhalten zu helfen „— Als wir vns . . . in dem kaubrief so wir seinen kuniglichen guaden uber den Vorchten- „stein vnd Kobelsdorf gegeben, vnder andern verschriben haben solien kauff mit den chorhei- „ren vnd capitel nach den rechten vnd gewonheiten des kunigreichs Yugera zueerzigen vnd rich- „tig ze machen vnd vns dariin chaimis schernus furstands noch gwerschaft verlanngen haben „nach dem vns des sin kuniglich guat gutlich begeben hat. yedoch so globen vnd versprechen „wir demselben vaseru guedigen l. herra vnd bruder bey vaseru fürstlichen werden vnd worten „in kraft des brieffs ob sein kuniglichen guaden zu den obgeaunten gelossen vnd icten zuge- „hörungen icht irrung beschehen oder aussprach auferstuden von wem das wer dar wir seinu „kuniglichen guaden so wir darumb ersucht werden, darinn hilf rat vnd beystand tun vnd be- „weisen wullen nach vaseru vermogen in aller mass als ob vns die sach selber antreff“. . . Geh. H.-Archiv.
2717	— 27	—	gibt seinem Bruder K. Friedrich einen gleichen Brief wegen Eisenstadt. Geh. H.-Archiv.
2718	Septemb. 6.	—	K. Friedrich erneuert dem Kloster der weissen Brüder zu Wien die von seinem Vetter K. Albrecht gegebene Erlaubniss, seine Banweine und geschenkten Weine in die Stadt verföhren und davon 20 Fuder ausschenken zu dürfen. Bis auf Wi- deruf von Seite K. Ladislaus. (Abschrift.) Geh. H.-Archiv.
2719	— 14.	—	stellt Bedrückungen ab, welche die Laibacher vom Landes- Verweser und Landes- Vicedom zu erdulden hatten. Hurmayr's Archiv. XX. 728.
2720	— 22	(s. l.)	Haidenreich und Wolfgang Lintzer (Vettern) senden dem K. Friedrich ihren gros- sen und kleinen Zehent auf 9 behausen Lehen und Ueberländen zu Markgrafen- Neusiedl, österreichischer Lehenchaft, auf, welche Erasmus Ponhaimer, Stadt- richter von Wien, von ihnen erkaufte. Geh. H.-Archiv.
2721	— 23.	Neustadt.	K. Friedrich ersucht den Georg von Herberstein, ihn zur Krönung nach Rom zu begleiten. Kumar's Gesch. v. Herberstein. H. 120.
2722	October 3.	Wien.	verleiht dem Erasmus Ponhaymer das Dorf Praittstetten, welches Ulrich von Eyzing ihm verkaufte und aufsandte. „mitsamt dem zehent vnd dem dorffgericht daselb vnsere lehenchaft vnsere herschaft „Ortt.“ Geh. H.-Archiv.
2723	— 4.	—	gibt seinen Gesandten nach Italien einen Geleitsbrief. „— Cum venerabilis Eneas, episcopus Seneasis, princeps devotus, et nobiles Albertus de Poten- „dorf, Georgius de Volkstorf, barones, Bernhardus de Taldenstein, capitaneus noster Portua-

No.	1451.	
2724	October 8.	.Wien. gibt der Stadt Strassburg die erneuerte Freyheit, dass man sie und ihre Bürger vor keine heimlichen (Westphälischen) Gerichte laden dürfe. Pön 50 Mark Goldes. Geh. H.-Archiv.
2725	— 13.	— Heydenreich Drugsäss von Grub gibt dem K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, einen Revers hinsichtlich der ihm für 2458 Pfund 4 Schilling, 15 Pfennig verpfändeten Veste und Stadt Waidhofen an der Thaya. v. Urkunden. Mat. I. Bd. CLXXV. Geh. H.-Archiv.
2726	— 14.	Martberg. Die Landstände Oesterreichs schliessen einen Bund wider K. Friedrich, um ihn zu nöthigen, den K. Ladislaus aus der Vormundschaft zu entlassen. — nachdem vndt wir vernemen, dass seine künigreich Hungarn vnd Böhm vnd andere seine landt vndt leuth nun auch begehren vndt ihren willen darzue geben, dass vnsr gnediger herr könig Lasslaw in seinen fürstenthumb Oesterreich in der statt zu Wien wohnhaftiglichen sey, dardurch solch verwüstung schaden vndt verderben seiner künigreich fürstenthumb landt vnd leuth, desbass möchten nidergelegt vndt vnderkommen werden, als sie das mit weniger hohen vndt mannhafften pottschaft auch alle landtschafft zu Oesterreich heyl den negstergangigen tag, so zu Cornewburg gehalten ist, begehrt vndt gebetten haben, vndt dass noch nicht haben erlangen mögen; darumb sonder auch vmb das dass der allerdurchleuchtist fürst vndt herr Friderich römischer könig etc. vnsr gnedigster herr jetzt auss dem landt als gen Rom mainet zu ziehen, vndt in seiner gualten abwesen vnsra gnedigen herro könig Lasslaw aussserhalb seiner landt haltet, wur als landtleuth des fürstenthumbs Oesterreich u. s. w. Geh. H.-Archiv. 2 Exx. (1 mit 234 ein anderes mit 46 Siegeln.) Kurz's Gesch. K. Friedrichs I. 261. it. Lünig.
2727	— 27.	Neustadt. K. Friedrich verbiethet dem Abte Peter von Lilienfeld, in dem Streite mit Abt Johann von H. Kreuz etwas zu unternehmen, da er mehrere Cistercienser -Aebte vor sich gefordert habe, mit deren Rathe er den Handel untersuchen und entscheiden wolle. Hantaler's Fasti Campili. II. 2. 269.
2728	— 31.	(s. l.) Achaz Kyeuperger schwört Urphede auf K. Friedrich, wegen Entlassung aus dem Gefängnisse, in das er mit dem Edlen Rudolf von Tyrnstain, dessen Diener er war, gekommen war. — Auch gegen Jörg den Sewsenegker und die Seinigen verpflichtet er sich zur Ruhe. Geh. H.-Archiv.
2729	— 31.	Wulderstorf. Die versammelten Landstände Oesterreichs schicken Deputirte an die beyden Städte Krems und Stein. Archiv zu Krems.
2730	Novemb 1.	Heunfels. Graf Heinrich von Görz bevollmächtigt seinen Rath, den Balthasar von Mudschedel, Lehrer beyder Rechte, an seiner Statt einen oder mehr Procuratoren zu ernennen, die die Ansprüche und Forderungen des römischen Königs beantworten und seine eigenen vorbringen sollen. Geh. H.-Archiv.
2731	— 7.	Neustadt. K. Friedrich antwortet der Deputation der österreichischen Landstände, welche sich zu Martberg und Wulderstorf versammelt hatten, um K. Ladislaus aus der Vormundschaft zu bringen. Voraus die Instruction für die Deputirten. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXVI. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
2732	— 8.	Lissabon. K. Alphons von Portugal gibt seinen beyden Räten Lupus de Almeyda und Johanns Fernandi die Vollmacht, mit dem römischen König Friedrich über den Unterhalt und die Versorgung der Prinzessin Eleonora, seiner Schwester, das Nöthige einzuleiten. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXVII. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1451.		
2733	Novemb. 10.	Neustadt.	K. Friedrich verschreibt dem Balthasar von Weyspriach und dessen männlichen Erben das Schloss Kobolczdorff, das derselbe von Bernhard Pelleyter an sich gelöst hat; sterben die männlichen Erben aus, kann es vom Landesfürsten um 1900 Pfund Pfennig eingelöst werden. (Falls K. Friedrich vor dem Balthasar stirbe.) (Abschrift.) Geh. H.-Archiv.
2734	— 18	Wulderstorf.	Die österreichischen Landstände (welche zu Marthberg und Wulderstorf versammelt gewesen) schreiben wiederholt an K. Friedrich wegen Auslieferung K. Ladislaus. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXVIII. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
2735	— 13.	—	Die zu Wulderstorf versammelten Stände schreiben einen neuen Landtag nach Wien aus, auf den künftigen Sonntag nach Nicolai (12. December) (Zuschrift an den Probst von St. Dorothe zu Wien.) v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXIX. Archiv zu Krems. Geh. H.-Archiv. (Cod.)
2736	— 22.	(s. I.)	Hanns Neidegger von Rastenbergh, Pfleger zu Pütten, stellt dem K. Friedrich, der ihm ein lebenslängliches Leibgeding von 80 Pfund Pfennig jährlich auf dem Salzwesen zu Gmunden verschrieben hat, einen Dienst-Revers ans. Geh. H.-Archiv.
2737	— 25.	Wien.	Die königl. Räthe verbiethen den beyden Städten Krems und Stein, den angekündigten Landtag zu Wien zu beschicken. it. den Prälaten. (v. unten.) Archiv zu Krems
2738	— 30	Grätz.	K. Friedrich verspricht, zur Stiftung einer Canonie ausser den Mönern zu Rottenmann (in Steyermark) beyzutragen, und überlässt für jetzt die Sorge des Klosterbaues und der Dotation dem k. Pfleger (Praetor) zu Rottenmann, Wolfgang Dietz. Cäsar, Annal. Styr. III. 838
2739	Decemb. 1	—	verbiethet (wie früher die k. Räthe) den beyden Städten Krems und Stein, den angekündigten Landtag zu Wien zu beschicken. Archiv zu Krems
2740	— 1.	—	mahnt die Bürger der Stadt Steyer ab, zu diesem Landtage Jemand zu schicken. Preuenhuber, Annal. Styr. p. 99.
2741	— 5.	Sonnberg.	Die versammelten österreichischen Stände bestärken die Stadt Wien in dem Vorhaben, den nächsten angesagten Landtag daselbst halten zu helfen, unbeirrt durch das Verboth des römischen Königs. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXX. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
2742	— 12.	Wien	Fragment einer Darstellung des Landtags zu Wien, zur Besprechung des Vorhabens, die Entlassung K. Ladislaus P. aus der Vormundschaft durchzusetzen. (Antwort der Wiener (vorher) an die Stände über Haltung eines Landtages.) v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXXI. a. b. d. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
2743	(s. d.)	—	(Letztes) Schreiben der österreichischen Stände an K. Friedrich, in Folge dieser Beratungen. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXXI. c. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
2744	— 15.	(s. I.)	K. Friedrich verleiht, als Vormund K. Ladislaus, den Gebrüdern Jörg, Hanns und Martin Frodnacher einige Stücke, welche sie von Jörg Grabmer erkauft hatten. „Von erst den zehent gelegen oberhalb des kamps in Teysserveld, it. gautzer zehent daselbs auf dem Grempebel grosser und klainer in Säckendorfferveld gelegen, it. gautzer zehent auf den eckern, die in den hof zu Säckendorff dient, it. der zehent in Tuaserveld gelegen was des zu veld und zu doif dazun gehört, it. achzehen schilling und achtundzwainzig schening gelts gelegen zu Traytzerstorf auf behaistem gut, it. aber dreyzehen schilling und sechsstücken phennig gelts gelegen zu Grauenwerd und zu Nydern Sebau, auf behaistem gut und vebereid, it. aber ain wis gelegen zu nagst dem Hakcher zu Grauenwerd und ain aw daselbs gelegen auf dem Saunt“.
2745	— 17.	Wien.	Die Stadt Wien schreibt dem K. Friedrich, dass sie dem Beyspiele der übrigen Landschaft von Oesterreich zu Folge, ihn nicht mehr für den Vormund ihres Erbherrn K. Ladislaus erkenne. (Angehängt sind der Eid der Stadt-Räthe und des Stadtrichters, den sie bey dieser Vereinigung der Landschaft beschwören mussten.) v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXXII. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
2746	— 17.	—	Die Städte Krems, Stain, Klosterneuburg, Kornuburg und Tulln sagen dem K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, den Gehorsam auf. Archiv zu Krems.
2747	— 17.	Rom	Papst Nicolaus V. gibt dem K. Friedrich für sich und K. Ladislaus und ihren Hof statt einen Geleitsbrief zur Reise nach Rom zur Kaiserkrönung. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.

Nro	1451.		
2748	Decemb. 18.	(s. 1.)	K. Friedrich ermahnt die von Steyer wieder, bey denen „in Oesterreich entstandenen „fremden Läuften“ ihrem Gelübde treu zu bleiben. Preuenhuber, p. 99.
2749	— 19.	Wien.	Die versammelten österreichischen Landstände schreiben dem Caspar von Starhemberg den Verlauf ihres Unternehmens und laden ihn ein, am künftigen Sonntag nach Heiligen 3 Könige nach Wels zu kommen, wo ihre Bevollmächtigten einen Landtag der obderennsischen Landstände veranstalten werden.
2750	— 20.	—	v. Kurz, K. Friedrich IV. I. 267. Archiv zu Riedegg. Die österreichischen Landstände verbiethen den beyden Stätten Krems und Stain, dem königl. Hubschreiber Geld hinausgehen zu lassen, sondern befehlen, dasselbe nach Wien zu liefern. Archiv zu Krems.
2751	— 23.	Knittelfeld.	K. Friedrich macht die Stadt Wien, die sich seiner Burg bemächtigt hat, verantwortlich für den etwa darin verursachten Schaden. „Thun euch richter rat die genaanten vnd der gannczen gemain zu Wienn zu wissen, „das vns angelengt hat, wie ir euch vnsere burgh ze Wienn vnderwunden habet, vnd die etlichen empholhen vnd darein gelassen wider vnsere willen, nun sollt ir gedanken, das die „gweb. sager vnd die klüssl in derselben vnsere burgh vnuerrnkt beleiben als wir die dann „mit versigten pteschaden da gelassen haben, wurd aber darinn icht verruckt oder anders „gehandlt, des wurd ir verantwortor sein, vnd an vns sol kain abgang finden werden“. . . Hornmayr's Gesch. v. Wien. II. Bd. 105.
2752	— 25.	Neustadt.	Die königlichen Rätthe Hanns von Neitperg und Albrecht von Eberstorf bekräftigen den Hanns von Starhemberg mit seiner Parthey in der Treue gegen den röm. König Friedrich. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXXIII. Archiv zu Riedegg.
2753	— 30.	Villach.	K. Friedrich schreibt der Stadt Zürich in Betreff der Kriegsschulden, deren Einforderung verschoben werden soll. „Vns hat angelanget, wie die vom adel vnd stetten im Torgaw der schuld halben von „dem wolgeborn marggraf Willhelmen von Rotel vnsere vnd des richs lieben getrewa zu zeiten „der nachstergangen kriege mit den Sweiczerz gewesen gemacht herrründ meichlich vnd heratlich ersucht ermonet vnd vmbgetrieben werden, an seyen wir yetz auf dem zug gen Rom in „willen mit der bilffe gotes vnsere kayerliche cron zu emphahen, darzu wir daon den hochgeborn Albrechtin herczogen zu Oesterreich, vnsere lieben bruder vnd fürsten erfordert vnd in „diss vnsers geneits bey vns haben, in meynung den verrer mit vns gen Rom zu solher vnsere „erönnung zu tun vnd darinn zu gebrechen, vnd ir betrachten wol, wo derselb vnsere lieber „bruder vnd fürste bey lannd were, daz nach herkomen vnd gelegenheit der sachen destpass „vnd vertencklicher solher handlt der vorgemelte schulde möcht fürgenomen werden, dieweil wir aber desselben vnsers bruders in den egemelten vnsere vnd des richs antdurfft gebrechen, „dadurch er dann zu disem mal in die obern lände sich nit fugen mag. Danon so begern vnd „bitten wir ew mit sundern deiss, daz ir vmb vnsere willa daran seit, daz solh vorderung „vnd ermonung so darumb beschעה götlich angestellet werden, vncz auf des vorgenannten „vnsers bruders widerkunfft zu lände, haben wir gute hoffnung es werde alsdann derselb vnsere bruder vnd der hochgeborn Sigmund auch herczog zu Oesterreich vnsere lieber vetter vnd „fürst, von vnsere, irn vnd des hauss Oesterreich wegen nach billichem gedanken zu händeln, „als wir auch aus solhem mit dem yezgeuanten vnsere bruder gater masa geret vnd dem vorgenannten vnsere vetter darumb zu emhoht haben, damit vovill frömdkait vnd vrrat darans „nit entsten vnd weiter wachsen“. . . Geh. H. Archiv.
<hr/>			
	1452.		
2754	Jänner 2.	Wien.	Die Stadt Wien antwortet dem K. Friedrich auf sein Schreiben vom 23. Dec. 1451. „thuo eur königlich guaden zu wissen, das wir vns der egemelte burgh mit besazung „noch in ander weis nicht vnderwunden haben, wie aber mit vnsers gnedigsten erberhen künig Lasnen etc. burgh hie ze Wienn gehandelt sei, des werden seiner guaden oberster hanbtman vnd die verweser seins lands Oesterreich von den vier partheien darzu gegeben, ein „königlich guaden vnderweisung thun“. . . Hornmayr's Gesch. v. Wien. II. 105.
2755	— 9.	Wels.	Verhandlung der zu Wels versammelten oberösterreichischen Stände mit den unterösterreichischen Deputirten und ihr Anschluss an die unterösterreichische Landschaft. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXXIV. (Codex.) Geh. H. Archiv.

Nro.	1452.		
2756	Jänner 14.	Wien.	Ulrich Eyzinger von Eyzing, oberster Hauptmann und die Verweser des Landes Oesterreich, geben der Stadt Klosterneuburg das Weinungelt um 850 Pfund, das Gericht um 110 Pfund und die Manth daselbst um 60 Pfund Pfenninge, auf 2 Jahre in Bestand, zusammen um 2040 Pfund Pfenninge. — it. erlauben, die vorgestreckten 300 Pfund Pfennig vom Bestandgeld abzuziehen, jedes Jahr die Hälfte. Geh. H.-Archiv.
2757	— 14.	—	Die Verweser des Landes Oesterreich (Ulrich Eyzinger, oberster Hauptmann) geben der Stadt Egenburg das Weinungelt und das Stadtgericht daselbst und das Landgericht, auch das Hofgericht, „das man etwann gen Meyssaw gehandelt hat“ auf 2 Jahre in Bestand um jährliche 700 Pfund Pfennig. (Haben 200 Pfund Pfennig voraus erlegt. 1. Febr.) Geh. H.-Archiv.
2758	— 18.	—	Die Verweser des Landes Oesterreich (Ulrich Eyzinger) geben der Stadt Enns die Aemter (Manth, den Zoll, das Ungelt und Gericht) daselbst auf 2 Jahre in Bestand für jährliche 900 Pf. Pfennig. (Haben 300 Pfund vorgestreckt — 6. März.) Geh. H.-Archiv.
2759	— 20.	Ulm.	Herzog Sigmund von Oesterreich und Pfalzgraf Friedrich hez Rhein, Herzog von Bayern, verbinden sich auf 4 Jahre zur wechselseitigen Hülfe. s. Gesch. d. Kurf. Friedrichs I. von d. Pfalz. H. 54. (Brief v. H. Sigmund.) v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXXV. Geh. H.-Archiv.
2760	— 22.	Wien.	Die österreichischen Landstände schreiben dem Papste Nicolaus V. (Thomas Angelpeck, Domherr zu St. Stephan zu Wien, ist der Ueberbringer) und bitten um seine Mitwirkung, damit K. Ladislaus aus der Vormundschaft K. Friedrichs entlassen werde. „ — Prosperimus enim ser. Rom. regem, Xotic partes pro corona imperiali de manibus s. v. suscipienda ingredi velle rebus hujus Austrie domini minus sane ordinatis“ . . . (Egreg. et v. v. Aussee. Th. Angelpeck) s. v. precamur clementer recipiat misericorditer audiat et graciosius v. v. audire dignetur supradictoque nichilominus serenissimo Friderico regi, ipsa s. v. pers. n. ad- d. e. e. i. n. j. a. n. g. e. r. e. v. e. l. i. t. q. u. e. n. t. u. s. p. r. e. f. a. t. u. s. i. n. n. o. c. e. n. t. e. m. p. u. e. r. u. m. d. o. m. n. r. e. g. e. m. L. a. d. i. s. l. a. u. s. u. m. q. u. i. f. a. m. s. e. p. e. c. u. m. m. a. g. n. a. h. u. m. i. l. i. t. a. t. e. e. t. i. n. s. t. a. u. c. i. a. a. s. u. a. s. e. r. e. n. i. t. a. t. e. p. o. s. t. u. l. a. t. u. s. e. t. p. e. t. i. t. u. s. e. s. t. s. i. n. c. d. i. l. i. c. i. a. t. i. o. n. i. b. u. s. u. l. t. e. r. i. o. r. i. b. u. s. a. d. p. r. o. p. r. i. a. d. o. m. i. n. i. a. d. a. r. e. c. u. r. e. t. e. t. p. r. e. s. e. n. t. a. r. e.“ . . . Kurz's Gesch. K. Friedrichs I. p. 268. Geh. H.-Archiv.
2761	— 27.	—	Ulrich Eytzinger, oberster Hauptmann, und die Verweser des Landes Oesterreich schreiben den Ständen von Oberösterreich, dass sie Herrn Jörgen Dechnser, ihren Mitverweser und den Thomas Wysent bevollmächtigt haben, auf dem am nächsten St. Blasientag (3. Februar) abzuhaltenden Landtag für Oberösterreich, die Stände über die Massregeln zu unterrichten, welche zur Befreyung des Erbherrn K. Ladislaus in Unterösterreich waren beliebt worden, und die Unterschriften unter den „Pundbriefe“ einzusammeln, welchen die 4 Stände Unterösterreichs aufgerichtet haben. Pachmayr's Gesch. v. Kremsmünster, p. 92.
2762	— 27.	Aussee.	Die Stundnezer'schen Erben übergeben K. Friedrich um 150 Pfund Pfennig ihre „anderthalb Pfannhausstatt“ zu „Aussee an der nidern Phann.“ „ — Ich Jörg vnd ich Dorothe, Wolfgangs vnd Mathesas gebroder der Stundnezer sel. k. k. der etc. . . lediglich abgetreten vnd vbergeantwert haben vnsere anderthalbe pfannhausstatt an die Aussee an der nidern Phann die ganz Pfannhausstatt genant das Possel, vnd die yecz der „Czawadel warhet, vnd die halb Pfannhausstatt genant das Hellen, vnd die yecz der Zwyfaler „warhet“. . . Geh. H.-Archiv.
2763	Februar 8.	Constanz.	Herzog Sigmund von Oesterreich auf der einen und die Stadt Zürich auf der andern Seite machen sich verbindlich, in Ansehung der Geldschuld, die Markgraf Wilhelm von Hochberg in dem letzten Kriege zwischen Oesterreich und Zürich daselbst von der gemeinen Stadt oder einzelnen Bürgern aufgenommen hat, dem Ausspruche der Stadt Constanz nachzukommen, er möge ausfallen wie er wolle. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXXVI. Geh. H.-Archiv.
2764	— 8.	—	Die Stadt Zürich gibt dem Herzog Sigmund von Oesterreich Tödtbriefe über jene Schmelldbriefe, welche einige Bürger dieser Stadt auf ihn haben, und gelobt, dieselben auf St. Johannstag zu Feldkirch auszuliefern. Geh. H.-Archiv.

Nro.	1452.		
2765	Februar 8.	Constanz.	Die Stadt Zürich gelobt dem Herzog Sigmund von Oesterreich, alles das zu halten, was in dem Pfandbriefe über die (um 17000 fl. rh. verpfändete) Herrschaft Kiburg enthalten ist. v. Urkb. Mat. I. Bd. CLXXXVII. Geh. H.-Archiv.
2766	— 11.	Rom.	Papst Nicolaus V. erlaubt dem K. Friedrich und 100 Personen, die er nach Belieben auswählen darf, sich einen Beichtvater anzusuchen, der ihn (oder sie) einmal von allen Sünden lossprechen könne. v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
2767	— 25.	Wien	Die Verweser des Landes Oesterreich (Ulrich Eyzinger) geben dem Ritter Jörg Hager das Ungelt zu Baden, Lauberstorf und Potenstein in Bestand, auf 2 Jahre um jährliche 700 Pfund Pfennig. (Hat 200 Pfund vorgestreckt.) Geh. II.-Archiv.
2768	März 5.	—	Ulrich Eyzinger, obrister Hauptmann und die Verweser des Landes Oesterreich geben dem Conrad und Leopold Holzler und ihrer Mutter Frau Katharina und dem Erasmus Ponhaimer („burger und ainer des rats der stat zu Wienn“) das Ungelt zu Lengbach und Pegkthal in Bestand auf 6 Jahre, um jährliche 370 Pfund Pfennig. Geh. II.-Archiv.
2769	— 5.	—	Hunyad, Statthalter des Königreichs Ungarn und mehrere ungarische Landstände (für sich und das ganze Königreich), die Grafen Friedrich und Ulrich von Cilli, wie auch die österreichischen Landstände, verbinden sich zu dem Zwecke, den ihnen vom röm. K. Friedrich vorenthaltenen K. Ladislaus sammt der ungarischen Krone aus K. Friedrichs Händen zu befreien und in seine Erblande einzusetzen. Hormayr, Kollar's Sum. dipl. N. 347. v. Pray, Annal. Hung. III. 89. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXXVIII. Geh. II.-Archiv.
2770	— 6.	—	Ulrich Eytzing, obrister Hauptmann, und die Verweser des Landes Oesterreich geben der Stadt Zwettel das Ungelt, Stadtgericht, Landgericht, Lösung und Zoll daselbst auf 2 Jahre in Bestand, für jährliche 150 Pfund Pfennige („ausgenommen „das vrbar.“) Geh. II.-Archiv.
2771	— 7.	—	Die ungarischen und österreichischen Landstände schreiben dem Papst Nicolaus V., er möge sein Möglichstes thun, K. Friedrich zur Auslieferung seines Mündels K. Ladislaus zu bewegen. — Nebst der Instruction für die Gesandten. v. Urkundenb. Mat. I. Bd. CLXXXIX. (Codex.) Geh. H.-Archiv.
— 9.	Rom.	Einzug K. Friedrichs in die Stadt Rom. vgl. Müller, Reichst. Th. I. 376. ff.	
2772	— 11.	Pressburg.	Johann Hunyad, Gubernator, und die Stände Ungarns gehen ihren Abgesandten nach Rom einen Geleitsbrief und eine Instruction. Codex der Bibl. zu Melk. G. 16. fol. 278. v. Urk. Mat. I. Bd. CXG.
2773	— 13.	Wien.	Ulrich Eyzinger von Eyzing, obrister Hauptmann, und die Verweser von Oesterreich erlauben der Stadt Linz, von den Einkünften der Aemter daselbst, die sie in Bestand hat, in den nächsten 2 Jahren die 200 Pfund Pfennige, die sie jetzt vorgestreckt hat, abzuziehen. Geh. II.-Archiv.
2774	(s. d.)	—	Instruction für den Abgesandten der österreichischen Verbündeten an Herzog Sigmund von Oesterreich. v. Urkb. Mat. I. Bd. CXCI. Geh. II.-Archiv.
März 15.	Rom.	K. Friedrich wird mit der Lombardischen Krone gekrönt. Müller, R. Th. I. 391.	
2775	— 16.	—	Papst Nicolaus V. beurkundet, dass er den röm. K. Friedrich zu Rom mit der Lombardischen Krone gekrönt habe, da derselbe von der Reise nach Mailand durch eine dort eingerissene Seuche abgehalten worden sey. (Lünig.) v. Anhang. Geh. H.-Archiv.
— 17.	—	—	K. Friedrich wird mit der Prinzessinn Eleonore von Portugal vermählt.
— 19.	—	—	wird vom Papst Nicolaus V. als röm. Kaiser gekrönt. — Seine Gemahlinn Eleonora wird ebenfalls gekrönt. Ritterschlag auf der Tiberbrücke. Müller, Reichstags-Th. I. 393. ff.
2776	— 19.	—	Papst Nicolaus V. verkündet, dass er den röm. König Friedrich zum röm. Kaiser gekrönt habe.
2777	— 19.	—	Leibniti cod. jur. gent. I. 403. Cherubini Bull. magn. I. 361. v. Anhang. Geh. II.-Archiv. gestattet dem K. Friedrich das Recht der Primariarum Precum. v. Anhang. (Lünig.) Geh. II.-Archiv.

Nro.	1452.		
2778	März 19.	Rom	K. Friedrich bestätigt die Privilegien der Stadt Nürnberg, insbesondere einen inserirten Brief K. Sigmunds von 1433. P. 16.
2779	— 19.	—	nimmt den Ritter Marquard Brisacher von Neuem zu seinem Hof- und Kanzley-Protokollar Diener und „Hofgesind“ auf. P. 36.
2780	— 19.	—	erlaubt demselben Marquard Brisacher, die gewöhnliche Stadtsteuer von Lindau (100 Pfund Pfenninge) jeden St. Martinstag bis auf königlichen Widerruf einzunehmen. (Befehl desshalb an den Stadtrath von Lindau, vom 3. Juny 1453. Neustadt.) P. 36.
2781	— 19.	Wien.	Die Grafen Friedrich und Ulrich von Cilly treten dem Bündnisse der Landstände Oesterreichs gegen K. Friedrich bey, und versprechen, ihnen insbesondere nach Kräften heyzustehen. „— Als dann in vergangen zeitten nach abgang weiland . . . des herrn Albrechts des römischen zu Hungarn und zu Behem kunig . . . weiland die durchleuchtig furstin kunigin Elizabeth, sein gemahel in beiden sua, vaseru guetlichen herren kunig Lasslaw, als er noch ein jungs kynnlein ist gebesen, dem alldurchleuchtigsten tursten und herren hern Fridrichen dem römischen kunig wider weiland vaseris benannten herren kunig Albrechts geschett, auch aller seiner erblichen kunigreich und furstentumb „tatt und willen, mitsampt der heiligen kron von Hungern geantwurt, und der zu auswendig derselben seiner erbkunigreich in vberweuklich stoss, zwitrecht und mynnung seiner gnaden reumt und gult, als was das meigermallen als seiner gnade geboren freu und ertzelt und anbracht ist, kommen sind“. . . Kurzes Gesch. K. Friedrichs IV. p. 271. Geh. H. Archiv.
2782	— 19.	—	Ulrich Lyzinger, obrister Hauptmann, und die Verweser des Landes Oesterreich bestätigen dieses besondere Bündniß der Landstände mit den Grafen von Cilly. „— Wann aber die bemelten tursten, die von Cilly der andern vaser herren kunig Lasslaw „geporu trewenden solter besamung und veraynung die fleissigisten schikher sind gewesen, „dabey wir nicht anders vernemen, wann das in vaser benannten genadigen herren kunig „Lasslaw sach nach dem trewichsten vor augen sey“. . . Kurzes Gesch. Friedrichs IV. I. 273. Geh. H. Archiv.

Ende der ersten Abtheilung.









HG.C.  
C5647r

Author Chael, Joseph.

Title Reconsta les romischen Kaisers Nr. III. vol. I.

UNIVERSITY OF TORONTO  
LIBRARY

Do not  
remove  
the card  
from this  
Pocket.

Acme Library Card Pocket  
Under Pat. "Ref. Index File."  
Made by LIBRARY BUREAU

